

Girt Heinrich Stürenburg

Ostfriesisches Wörterbuch



H. Lindrich

Ostfriesisches Wörterbuch.

Gesammelt und herausgegeben

von

Herr Heinrich Stürenburg,

Rath zu Aurich.

Verlag Schuster in Leer

BIOGRAPHISCHE NOTIZ

Cirk Heinrich Stürenburg (*1799 Aurich, †1858 ebda.) war nach dem Studium Rechtsanwalt und Kammerkonsulent in Aurich, er wurde später zum königlich hannoverschen Rat und zum Ritter des Guelfen-Ordens ernannt. S. war ein vielseitig gebildeter und interessierter Mann und tat sich auch auf den Gebieten der Literatur, Musik und Naturwissenschaft, vor allem aber in der Landwirtschaft (auf seinem Musterhof bei Tannenhausen) hervor.

Gegen vielerlei Widerstände setzte sich Stürenburg für Enno Hektor ein, den bekannten ostfriesischen Dichter und Satiriker, und verschaffte ihm eine finanzielle Unterstützung für sein Studium.

ISBN 3-7963-0031-6

Unveränderter Nachdruck 1972 der Auflage Aurich 1857
mit einer biographischen Notiz und einem Nachwort.

© 1972 by Verlag Schuster D 2950 Leer

Einbandentwurf: Jörg Drühl

Herstellung: Hain-Druck GmbH, Meisenheim/Glan

Printed in Germany

Ostfriesisches Wörterbuch.

Gesammelt und herausgegeben

von

Cirk Heinrich Stürenburg,

Rath zu Aurich.

Aurich 1857.

Verlag von Carl Otto Seyde.


Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. C. Krüger
und Dr. H. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.



Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/bwb_KU-558-457

V o r w o r t.

An einem gedruckten ostfriesischen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Nichthofen's bekannte Werke liefern nur Altfriesisches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographischen Versuch, der auf einige Vollständigkeit Anspruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Uebersicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt sich, daß die Arbeit schon seit 20 Jahren meine seltenen Mußestunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuscript einer Wörterammlung mitgetheilt, welche sich der weil. Superintendent Bechtmann in Wittmund angelegt hatte. Dasselbe lieferte mir aber nur hie und da ein übersehenes Wort zur Einschaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handschriftliche Idiotikon des weil. harlingerländischen Pastors Cadovius Müller (s. Wiarda's ostfr. Gesch. Bd. VI. S. 234), welches sich in der Bibliothek der hiesigen Provinzial-Landschaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt sein mag und mir ebenfalls erst seit etwa zwei Jahren zur Disposition gestellt worden ist. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Gestalt vorkommen. Allein vielleicht ist das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur desto interessanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigstens in einzelnen Ortschaften und von alten Leuten, so, wie er berichtet, gesprochen worden ist (nämlich altfriesisch), und schon deshalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, sehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'schen Manuscript *) auch Manches mitzutheilen, was seit 1700 ganz abgestorben ist. Mit unserm ostfriesischen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Rath's und Stände-Präsidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's ostfr. Gesch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).

Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs=Raths M. v. Wicht *) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obf.“) als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitfassern habe ich mit besonderm Danke zu nennen die Herren D. G.=B.=Director Wiarda, Stadthaumeister Martens, D. G.=Rath Digen, Landwirthschaftssekretair Groenewold, Justizcommissair Tannen, Sekretair E. Seltor und Rentmeister v. Senden, vor Allem aber den Herrn Gymnasiallehrer W. Sütting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keinesweges jede fehlsame Erörterung, jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Etymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Muth zu fehlen“ nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schalk? — erklärt werden, der den Concurß „Concursus“ ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären“ (con und ursus) und den ostfriesischen Paut-

*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts=Ausgabe von 1746 überrascht durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Celtischen, Altfriesischen, Angelsächsischen, Altnordischen. — durch Verspottung der bloß nach Wortklängen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen zc. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo=Germanischen (oder Indo=Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen zc. ab und supponirt deshalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern zc. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremer Wörterbuch (1768, Zhl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal“ auffaßt, — dem bei abortus der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig beverfstelligen, — der „Ob-
liegenheit“ von obligatio herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom
plattdeutschen spieten, — glücklich von Glocke (wie heurenx von heure),
— Amboß von ambo (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), —
Genuß von genus, — Bucolica vom ostfriesischen Bufoh, — Panegyrikus
von panis und gierig (weil's dem Lobhudler häufig um panis zu thun ist),
— der in „Vermählung“ die römische confarreatio wiederfinden und deß-
halb Vermählung geschrieben wissen will, — dem pot und top(f), stam(m)
und mast identisch sind *), — der nachweist, daß *μεγας* = mächtig nichts
andres sei als das deutsche „stark“ (indem man das *ο* nur auszumerzen
und dann den Rest rückwärts zu lesen habe), — der schon seit Jahren auf
Abschaffung des entsehligen Titels „Registrator“ (regis strator) dringt,
u. dgl. m. — Mit diesen ingeniosen Ideen unsers verwegenen Freundes
verglichen, dürfen unsre bescheidenen Combinationen ja wohl um Gnade
bitten, wenn sie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantische
Spielerei verdammt werden möchten.

Wir unsers Orts können uns nicht verhehlen, daß unser bißchen Wissen
auf dem Gebiete philologischer Gelehrsamkeit gar jung und grün ist, müßten
es uns daher auch gefallen lassen, wenn Dieser oder Jener durch unsere
Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm“ erinnert
würde. Möge man denn an dieses Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit
(1. Cor. 12, 31), nicht den strengen Maßstab der Wissenschaft anlegen und
es entschuldigen, daß wir mit unserm Versuch' vor die Öffentlichkeit zu
treten wagen. Der gänzliche Mangel eines solchen Versuchs **), die vielfach
interessanten Bildungen und Eigenthümlichkeiten unsrer ostfriesischen Sprache
durch den Druck vor Vergessenheit zu sichern ***), der Wunsch, unsern eignen
Landsleuten, die schon manches ostfriesische Wort unrichtig gebrauchen, die
wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zusammenhang des ostfriesischen
Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtsein zu brin-
gen, den vielen Nichtostfriesen aber, die in unsrer Mitte wohnen, für das
gewöhnliche Leben und ihre Geschäfte, wo ihnen so mancher Ausdruck auf-

*) Er liest die Wörter von hinten.

**) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutsche Mundarten, z. B.
das Bremisch-Niederländische Wörterbuch, 1767; Holsteinisches Noticon von
Schüze, 1800; Idioticon Hamburgense von Richy, 1743; plattdeut. Wörterbuch
nach der pommerschen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfasser
derselben sich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger gestellt.

***) Wie Vieles würde schon seit Cad. Müller wieder verloren gegangen sein, wenn
besser werthvolles Vokabular bis auf das Wenige, was Warba daraus ent-
nommen hat, verschollen wäre.

stößt, der ihnen völlig unverständlich sein muß *), ein Büchlein zum Nachschlagen und zur Belehrung zu geben, hat uns zur Herausgabe des vorliegenden Werkes bewogen.

Man wird in Bezug auf etymologische Nachweisungen zc. bald ein Mißverhältniß zwischen den erstern und spätern Buchstaben bemerken. Die große Theilnahme des Publikums, die starke Subscription auf das Buch, hat uns erlaubt, mehr zu geben, als beim Beginn des Satzes und Drucks in unserm Plane lag. Uebergangen haben wir absichtlich kein Wort, das uns durch Wurzel, Bildung, Verwandtschaft und Bedeutung Aufmerksamkeit zu verdienen schien. Gleichwohl überzeugen wir uns fast täglich, daß hie und da in unserm Haupttext und dessen Anhang allerdings noch bemerkenswerthe Artikel fehlen, und bitten diejenigen unter unsern ostfriesischen Lesern, welche sich für die Vervollständigung der Sammlung interessieren, Material zu einem besondern Nachtrage zu sammeln.

Solche Wortbildungen aber, welche bloß als regelrechte oder auch anderwärts ganz gewöhnliche, durch die niedersächsischen**) Mundart vermittelte Parallelförmigkeiten hochdeutscher, gleichbedeutender Wörter anzusehen sind (z. E. **leben** lieben, **läben** leben, **Solt** Salz zc.), haben wir in der Regel nicht aufgenommen, sondern meistens nur dann ausnahmsweise, wenn sie durch irgend eine mundartliche Individualität oder sprichwörtliche Anwendung Anspruch auf Erwähnung hatten; desgl. sind sehr viele Composita übergangen.

Unsre Schreibart für die ostfriesischen Wörter wird, sogar in unsrer Provinz, wo so viele Dialekt=Verschiedenheiten neben einander bestehen, vermuthlich manche Aufsehung erleiden. Ich habe mich vorzugsweise an die mir bekanntere Aussprache im Auricher Munde gehalten, obgleich die Emder (oder die westliche) Mundart vielleicht mehr Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung gehabt hätte, weil einerseits unser altes Gesetzbuch in dieser, sich dem Holländischen nähernden Mundart geschrieben ist, andernteils der Auricher Dialekt schon seit längerer Zeit unter fremdem (niedersächsischem und hochdeutschem) Einfluß gestanden hat. Damit auch Norder, Emder, Rheiderländer, Leerer zc. sich in unserm Wörterbuche bequemer zurecht finden mögen, bemerke ich über die Schreibweise im Einzelnen Folgendes.

*) Eine alte Frau hörte ich einst vor einem Beamten aus dem Göttingen'schen, welcher schon recht vertraut mit der ostfriesischen Sprache zu sein glaubte, ein Zeugniß so beginnen: 't wass all 'n hennigen Fohn un waarde 't Meentegood — wereintig 't isf mi to, asf weer 't vandage —, iff breid'de jüst mit messken Bierren an Hasen bÿr mien Beppe u. s. w.

Der Beamte hörte starr vor Erstaunen zu und gestand, auch nicht ein Wort zu verstehen (s. auch unter setzen S. 244 die in der Note mitgetheilte Anekdote).

**) Uebrigens setzen wir als bekannt voraus, daß unsre ostfr. Sprache, die Tochter der altfriesischen, keinesweges der niedersächsischen, Tochter der altsächsischen, durchgängig conform ist.

Wörter, in welchen ein, der holländischen Gränze nahe wohnender Ostfrieser ein *ui* (holl. *ui*) hören läßt, wird er hier, der Aurer Mundart gemäß, bald mit einem *u* (*uu*), bald mit einem *ü* geschrieben finden; z. B. *Huud* (holl. *huid*), *Huus* (holl. *huis*), *Rüümte* (holl. *ruimte*) u. — Das Aurer *ö* *) (d. i. *ö* mit einer Brechung in *ä*) z. E. in *öber* wird in andern Gegenden der Provinz, namentlich den südlichen und westlichen, in der Regel wie ein reines *ö*, selten wie *o*, oder *oo* ausgesprochen, — so auch das Aurer *ä* in der Regel wie ein gedehntes *e* (*ee*), hingegen das Aurer *ee* wie ein holl. *ij* (*e* mit einer Brechung in *i*); Beispiele sind leicht nachzuschlagen. Das hiesige harte *o* vor einem Consonanten, z. E. in *off*, geht a. a. D., namentlich im Norden und Osten — gegen die Angabe Kosegarten's im norddeutschen Wörterbuch p. 8 — in ein hartes *a* (*aff*) über. — Manches Wort, welches man unter *o* (*open*, *opp* u.) vermißt, wird man unter *a* oder *u* (*apen*, *upp*) finden, und umgekehrt **).

Der Krummhörner, Rheiderländer u. spricht viele Wörter, worin die übrige Provinz ein reines *o* erklingen läßt, mit ganz sonderbaren Mischlauten aus, in welchen fast alle Vokale durchtönen, z. E. unser Aurer *Koke* (Kuchen) als *Keoke*, ja *Keaouke* und *Kieoauke*, was einigermaßen an das franz. *eau* = *o* erinnert (an der Garonne *è-a-ou* klingend).

Gewisse mit dem scharfen *S*-Laut, fast wie mit *z* oder *sz* gesprochene Wörter, haben wir mit *fs* geschrieben, weil sie unverkennbar zu *S* gehören; man wolle daher, was man von derartigen Wörtern unter *S* vermißt, unter *Ss* suchen (z. E. *fsiepen*, *fsakken* u.).

Unser *Sch* vor Consonanten, z. E. vor *l*, *m*, *n* und *w*, wird besonders gelehrten Kennern des Niederdeutschen anstößig sein, und ich räume ein, daß dasselbe meistens richtiger durch ein bloßes *S* oder *Ss* wäre wieder zu geben gewesen. Allein genau zutreffend ließ sich der ostfriesische Laut durch ein bloßes *S* oder *Ss* doch keineswegs bezeichnen; und die Wörter, welche im Hochdeutschen ein *sch* haben, hätten durch ein bloßes *S* oder *Ss* ein gar zu fremdartiges Ansehen bekommen. Ganz entbehren ließ sich das *sch* ohnehin nicht, nicht einmal vor Consonanten (z. E. vor *r* — *schrubben* —, wo es auch von uns Ostfriesen nicht mit dem „complicirten

*) *ö* steht in der Reihenfolge der Wörter dem einfachen *ö* voran.

**) Zu bemerken ist noch, daß im Allgemeinen die Gränze zwischen der niederländischen und holländischen Formbildung und Flexion in der Art durch Ostfriesland geht, daß der südliche und westliche Theil der Provinz mehr von jener, der nördliche und östliche aber diese hat; z. B. in der Pluralbildung findet sich neben *Huusen* (holl. *huizen*), *Booken* (holl. *boeken*) u. im Westen — *Hüse* oder *Hüser*, *Böser* u. im Osten. Vergleiche übrigens das oben citirte Werkchen, von Dr. Krüger wegen der Geseze der plattdeutschen Sprachbildung, Geseze, auf welche wir hier nicht weiter eingehen können.

Zischlaut“ wie von Hochdeutschen gesprochen wird —), und nun vollends vor Vokalen gar nicht (z. E. in **schaben**).

Im Allgemeinen haben wir den lang gesprochenen Vokal verdoppelt. So ist es denn freilich manchmal veranlaßt, daß Wörter von Einer Abstammung oder nächster Verwandtschaft (z. E. **Schääl** und **schälen**) weit auseinander stehen. Dem entsprechend haben wir die Consonanten auch nach einem kurzen Vokal gewöhnlich verdoppelt (z. B. auch in **Mefster**, **Buſst** u.).

Von gemeinen, obscönen Ausdrücken hätten wir unser Lexikon, schon aus Rücksicht auf die Jugend, gern rein gehalten. Manche von diesen Wörtern sind jedoch in Rücksicht auf Sprache, Abstammung, Humor u. von so viel Interesse, daß wir uns zur Aufnahme auch solcher Artikel haben entschließen müssen. Möge das Wort der großen Brüder Grimm (in der Vorrede zu ihrem Wörterbuch p. XXXII) auch uns kleinen Leuten zur Rechtfertigung gereichen!

Murich, im Mai 1857.

Stürenburg.

Abbreviaturen-Verzeichniß, nebst Angabe einiger benutzten Werke.

(Außer den gewöhnlichen Abbreviaturen, wie: bes. besonders, contrh. contrahirt oder zusg. zusammengezogen, diminutiv. diminutivisch, scherz. scherzhaft; wie auch in grammatischen Bezeichnungen: Subst., Adj., Adv., Art., Pron., Präp. u., Präf., Impf., Perf., Parte u., Singl., Pl. eint. [einsilbig] u.).

A. — Andere.

a. a. D. — an andern Orten (nämlich: gebräuchlich).

afr. — altfriesisch (Werke von v. Wicht, Wiarda, v. Richtshofen, Cadovius Müller; Emfiker [Emf.] Landr., Brokmerbrief, Asegabuch u.).

afrz. — altfranzösisch.

agf. — angelsächsisch.

ahd. — althochdeutsch.

allem. — allemannisch.

altn. oder anrd. — altnordisch.

altf. oder af. — altfriesisch.

armor. — armorisch (Zweig der alten celtischen Sprache im nördl. Frankreich).

bair. — bairisch (Schmeller).

bed. — bedeutet.

bez. — bezeichnet.

Borf. — Borkum.

brokm. — brokmerländisch (im Amte Aurich und Norden).

B. WB. — Bremisch = niedersächsisches Wörterbuch (5 Thl. 1767 u.).

c. oder c. m. — conner (zusammenhängend) mit — zeigt durchweg den sprachlichen oder etymologischen Zusammenhang an, bei hochd. Wörtern durch ein „ „ hervortretend.

celt. — celtisch.

C. M. — Cadovius Müller; s. Vorrede.

dän. — dänisch.

dithm. — dithmarschisch (Glossarium von Müllenhoff zum Quikborn v. R. Groth).

fränk. — fränkisch.

Fried. — Friedeburg.

fries. — friesisch.

franz. oder frz. — französisch.

gael. — gaelisch (Sprache der Hochschotten).

goth. — gothisch.

gr. — griechisch.

harrl. — harrlingerländisch.

hd. oder hochd., neuhd. — hochdeutsch, neuhochdeutsch (Werke von Frisch, Wachter, Adelung, Schmeller, Grimm, Kaltschmidt, Schwent, Schmitthenner u.).

hebr. — hebräisch.

holl. — holländisch — dem ostfr. Volke unter diesem Namen geläufiger, als das moderne nld. niederländisch (Werke v. Kilian [Kil.], ten Kate, Weiland, Wilbertijf, bes. von Terwen: *etymologisch handwoordenboek der nederduitsche taal*, Gouda 1844).

i. q. — idem quod (dasselbe was).

irl. — irländisch.

isl. — isländisch.

itl. — italienisch (Etymologisch. WB. der romanischen Sprachen von Diez).

jeverl. — jeveländisch.

Krummh. — Krummhörn (Amt Gerden und Pewsum).

kymr. oder cambr. — kymrisch oder cambrisch (Zweig der celtischen Sprache in der Bretagne).

mhd. — mittelhochdeutsch.

mlat. — mittellateinisch.

moorm. — moormerländisch (Feer u.).

- ndd. — norbbeutſch.
 nordfr. — nordfrieſiſch (Glossarium von
 Dugen, Beiträge von Clement in
 Herrig's Archiv).
 ndſ. — niederſächſiſch.
 oberd. — oberdeutſch.
 obled. — oberledingerländiſch (Aemter
 Stieghausen und Leer).
 obſ. — obſolet, veraltet; ſ. Vorrede.
 obſc. — obſcön (ſchmußig).
 oldb. — oldenburgiſch.
 O. L. N. — Oſtfrieſiſches Landrecht, her-
 ausgegeben von M. v. Wicht; ſiehe
 Vorrede.
 perſ. — perſiſch.
 poln. — polniſch.
 port. — portugieſiſch.
 prob. — provinziell.
 probenç. — provençalifch.
 rheid. — rheiderländiſch (Aemter Remgum
 und Weener).
 roman. — romanifch.
 ſ. — ſiehe.
 ſanſkr. — ſanſcrit.
 ſatl. — ſaterländiſch (Onze reis naar Sa-
 gelterland, door M. Hettema en Post-
 humus; Ehrentraut, Archiv für frie-
 ſiſche Geſchichte und Sprache).
 ſchott. — ſchottiſch.
 ſchw. — ſchwediſch.
 ſchw. — ſchwäbiſch.
 ſchw. — ſchweizeriſch.
 ſlav. — ſlaviſch.
 ſp. — ſpaniſch.
 ſ. v. a. — ſo viel als.
 bergl. oder bgl. — vergleiche.
 wang. — wangeroogiſch (Ehrentraut,
 ſ. ſatl.).
 weſtfäh. — weſtfähliſch.
 weſtfr. — weſtfrieſiſch (bei Grimm und v.
 Richthofen neufr., wofür wir den im
 oſtfrieſ. Bolke beſannteren Namen:
 weſtfr. beibehalten haben).
-

N.

N (ganz hart und scharf, weit geöffneten Mundes, mit dem Hinter=Gaumen ausgesprochen) Unrath, Häßliches (in der Kindersprache). Grimm kennt in diesem Sinn Na (zweif.) auch als hd. Wort.

Na (einsylbig, weich) kleiner Fluß (besonders in Rheiderland). In den Nemetern Auriß, Berum zc. heißt ein solches Flüsschen Ge, Ghe. Urspr. bezeichnet Na (connex mit dem lat. *aqua* und dem franz. *eau*) jedes Gewässer z. E. in den Ortsnamen Nland, Amerland zc. So kommt das Na auch am Rhein und an der Maas, an der Aar, in Sütland, in Kurland und Liebland zur Bezeichng. von Gewässern, bes. von Nebenflüssen vor. goth. *ahva* = Wasser, Fluß, das Fließende, sich Bewegende. lat. *agere* bewegen. Mit Na hängt auch das ahd. *Nue* zusammen = feuchte Niederung. (s. Ei u. Eiland.)

Nachje eisförmiger, rother Winterapfel.

Nalkare Kasten mit kleinen Böckern, um Naal darin lebendig aufzubewahren (ohne Handhaben und Räder).

naalfebraden (füßf) sich etwas zu gute thun.

Naalpricke, **Naltuke** gabelförmige Stange mit Widerhaken zum Nalfang. vgl. **Buttpricke**.

naaltuken Naal mit der Naalpricke fangen, hinaufziehen. (s. tufen.)

Nam Dhm (Flüss.=Maas). (s. übr. u. Ame.)

naamechtig athemlos, keuchend; connex mit Dhmacht.

aan, **ane** ohne (auch mhd.). — **ane** heun können = umhinkönnen. — **ane** to können = entbehren können. Wi könt nich ane 'nander to = wir sind einander unentbehrlich.

naansf (eins.) schmolend, nachtragend, auch blöde, verlegen (von Kindern).

Nante, **Nantvögel** Ente. Ahd. *anut*. anglf. *ened*.

Nantjebitt ein großes Loch, das man in eine Eisfläche geschlagen hat (zum Wasser=holen, oder eigentlich für die Enten zc.). Scherzweise und figürlich: eine Damen=Gesellschaft, welche wie eine Enten=Versammlung trinkt und schnattert.

Nantjeslött, **Nantjeslurt**, **Nantjesplirt** Wasserlinsen (**Lemna**). (s. Flött und Flurt.)

Nantjeslucht Zug der wilden Enten; die Jagd darauf.

Nantvögel wilde Ente.

aanweten — nicht aanweten **d** — (aanwetten?) Adj. und Adv. ungesittet. Nach Einigen: ohne (aan) Gesetz (Wett) und Sitte. Richtiger wohl: ohne Wissen (weten). Beispiel: n' aanweten Kär! = ein roher, plumper Mensch, der nicht weiß, was sich gehört und schickt; auch = enorm, abnorm, unerhört, z. E. *aanweten* = groot über alle Maaszen groß, so groß, wie man's sonst nicht weiß, nicht kennt.

Nap (eins.) 1) Affe, 2) Schaß, viel Geld. Fig. *Se hebben n' Nap in hüm fräten* = sie sind in ihn vernarrt, haben eine Affenliebe zu ihm, oder lieben ihn wie einen Schaß. **naapen**, **na=naapen** nachäffen; zum Besten haben, spotten.

naardig s. artig.

Nardigkeit Vergnügen, Wohlgefallen (baar is geen Nardigkeit an).

Nart (eins.) Nachkommenschaft, Race; auch Gedeihen (*d't hett geen rechte Nart* = es gedeiht nicht; *d't geit*, *dat't man so'n Nart hett* = es geht trefflich).

aarten, aren ähnlich sein, ähnl. werden — **na** = aarten (von Kindern in Beziehung zu den Eltern; se aarten na de Vaar) — auch gedeihen, gerathen.

Artje (Dim v. Art). t'is 'n Artje van 't Vaartje = es ist des Vaters würdiger Sohn (bes. ironisch).

Arter (auch Härter) Elster. ahd. agalastra.

Abel (obs.) eine Narbe mit Vertiefung — im Gegensatz gegen inkepta — D. ZN. p. 730.

Abfent s. Uppfent.

acheln (a hart) eifrig essen (in Norden, Emden u.) — jüdischdeutsch. Vom hebr. acal = essen.

Acht 1) Acht, Aufmerksamkeit; (spr. Wortsp.) Acht is meer as duzend; 2) die Zahl acht; 3) Corporation, z. E. Dylacht, Syhlacht, Theelacht; urspr. wohl die Sitzung, Versammlung der Deichrichter, Syhlrichter, überhaupt der Interessenten (Erachtenden) = meene Acht. Daher „achtbar“ von Einem, der Sitz und Stimme in der Acht, in der Innung hat. (D. ZN. p. 287.) Auch bezeichnet Acht gegenwärtig den geogr. Bezirk jener Corporationen. — s. Ambacht.

achter 1) hinter; 2) hinten. mittelh. und engl. after. goth. **aftra** (wiederum). altfr., dän., schwed. efter. Daher:

Achterdocht Nachdenken.

achterfolgen (obs.) befolgen. D. ZN. p. 931.

achterhouden (3. Sylbe betont) zurückhaltend, geheimthuend, verschwiegen.

Achterhuus Hinterhaus. **achternaa** hintendrein; sprichw. achternaa kamen de Rekenens = die Rechnungen (über leichtsinnig gemachte Schulden) kommen nach. **achter uut** hinten aus schlagen; **achter uut** kamen zurückkommen (in den Finanzen); **achter uut** blieben zurückbleiben. **achter in** von hinten hinein. **van achtern** von hinten, oder vom Abtritt her. **Achterkōfen** Hinterküche. **Achterdōr** Hinterthür. **Achterend** Hinterhaus, Scheune. **na achtern gaan** den Abtritt besuchen. **de Achterste** der Hintere. **achter her** (oder in oder to) sitzen oder wäsen (fig.) = etwas wie (ein Wild) eifrig verfolgen. **achter to** hinter Einem her. **achter Ane** außer Athem. **achter-**

wāgs blieben zurückbleiben; **achterwāgs** laten zurücklassen. **achter de Hand** hebben (fig.) in Hinterhalt haben. **d'r achter** kamen begreifen lernen. **achter upp**, auch **in't Achtern** zurück (z. E. von einem Begleiter, v. ein. Uhr u.). Bemerkensw.: **Achternaagell** (a. a. D.) Nachtigal.

Achterkaatel Hintere.

Achterklapp Rückschlag, Schlag von hinten her oder von hinten aus; fig. ein unvermutheter schlechter Ausgang einer Sache, Katastrophe.

achterlik zurück, bes. i. Wachsthume.

Achtermiddag Nachmittag.

achter u' ander hintereinander.

Achterpoort die Hinterepforte; fig. der After; de Achterpoort apen hollen = für gute Leibesöffnung sorgen.

Adder Natter, Viper, besonders die Kreuzotter. (Das goth. **nadr** ohne n.)

Adderkrout, auch **Adderledder** Farnkraut.

Adebar Storch (in andern Mundarten Heilebar, d. h. Vogel = Bar (engl. bird) — des Heils, oder Saatbar. Einige wollen das Ade für . . . Abschied erklären, weil der Storch, als Zugvogel, im Herbst „Abschied nimmt“! Andere leiten Adebar ab von Ede = Vogel und faren = reisen; noch Andere denken dabei an Aa (Wasser) und baren (D. ZN. p. 278) = Geräusch machen, klappern. s. auch Gaatebar, desgl. Olisaar, Djefar, was nach Einiger Vermuthung abgeschiffen ist aus Orientfahrer (Orientfahrer). ahd. odebora, nach Grimm: Kind- oder Glückbringer; von Od = Gut, Glück und ber = tragend (fruchtbar). Im Niederl. Doijevaar, -- was so viel als Schäfchen = Vater, Schäfchenbringer, Kinderbringer sein könnte (s. Dje).

Äf, Eff ein kleines, aber schmerzhaftes Eitergeschwür, namentlich am Finger. goth. **agan** schmerzen. engl. ache (ake) = Schmerz; daher headache, headake Kopfweh; toothache Zahmweh.

äfen, effen schwären. 'n äften Finger ein schwärender Finger.

Äfel, Efel (hartl.) Enfel.

Älte, Ält, Ädelt (mit langem ä) Schwielen. afr. ili, il; nordfr. eel.

Ämel f. Amel.

Änen (an der jeder. Grenze) Thnen.

Änfel f. Enfel.

Ärdappel 1) jezt Kartoffel; 2) vor deren Einführung: Kürbiß (E. M.), der auch jezt noch Klaffappel.

Ären Erz, Kupfer (E. M.); von Erz: 'n ären Pott. f. Äfer.

ärens ihres, ihrer (an der jeberländ. Gränze); vergl. hōrs.

Ärs (jeber.) — altfr. ers — der Sinter, Arsch. vgl. Näärs.

Ärsdrötel kleiner Zunge, Knirps. Das Br. W. hat Gersdröfel (dröfel das Diminutiv von drefel).

ärßeln mit dem Arsch nach hinten drängen, wie die Pferde nach dem Wagen hin; fig. sich zurückziehen, zögern, zweifeln.

Ätegärn guter Esser, Greffer.

Ätelwaare Eswaare.

äten essen (eet aß); goth. **atjan**; mhd. itan.

Äteree 1) Eswaare, Vorrath zur Speisung; 2) Gastgebot, Festessen.

Ätig, Ätik Essig.

även, ävkes oder eben, evkes 1) auf einen Augenblick (if will man även sitten gaan); 2) gelinde, leise (if keem daar man även an = ich berührte es nur leise); 3) eben, gleich; 4) zu höflicher Milderung des Imperativs (giff mi även dat book här; — kumm ins även här); 5) als nichtsagendes Fluchwort und als solches ungemein gebräuchlich, bei Vielen als lächerliche Angewohnung. vgl. man = även.

ävenknee (obf.) gleichen Verwandtschaftsgrades (f. Kne). D. N. p. 159.

Ävenmaat nicht bloß 1) Ebenmaaß, sondern auch 2) Kamerad (f. Maat).

Ävenminsk, Ävennaagste der Nächste. vgl. Teffenminsk.

Ävenollers Altersgenossen; mien Ä. Personen, die gleichen Alters mit mir sind.

Äventür Zufall, Wagniß; up Äv. auf gut Glück, ohne bestimmte Aussicht; **äventüren** wagen, vom lat. **adventurare** unternehmen.

Ävenwicht Gleichgewicht.

Ävtaske oder **Evetasck** Eidechse, f. auch **Hävetasck** (altb. Eggedasse). vgl. Dören.

aff (Gartlingerl. und Zeberisch) = off ab (f. off). Die Composita **Affgünst** zc. f. unter o, off.

Ägge 1) großes Flechtwerk zum Fischfang im Watt (ein kleines Flechtwerk mit Nesh für Binnenwasser: Fuke); 2) ein Mannsname.

Ählerk Marich (goth.) wie Adolf = **Ätaulph** (goth.).

aisk oder eisk häßlich, unsauber, widerwärtig, feindlich (griech. **αἴσχος**).

Äke 1) ein kleines Stück Landes, das über einen Weg oder Graben hinaus liegt, als Zubehör eines diesseitigen grösßern; 2) ein Fischerschiff.

Äker 1) ein kleines Gefäß von Kupfer, Blech, Messing zc.; 2) nach E. M. ein großer Kessel. goth. **acker**. Vielleicht c. m. dem angl. aaren = ehern; aaren **pott** = eherner (kupfern.) Topf. f. ären.

akerg, afflig, afelg widerlich.

Äkfermannkje Dachstelze.

alek soeben (vielleicht corr. v. dadelf).

alik, alk, elk (af. ek) jeglicher, jeder. goth., ahd. eogawelih, eogalih, iagilih, iegelih (lih, lich, lif = gleich) = welcher der Art, auch. agf. aële contr. a. **agelik**. Also wohl nicht, wie Einige meinen, c. m. dem lat. aliquis = jemand.

all 1) schon, he is all groot = er ist schon erwachsen; 2) obgleich, obschon, z. E. all is 't oof noch so düster = sei es auch noch so finster. — **noch all** so ziemlich, z. E. 't geit noch all; 't is noch all voll hier, noch all moi Wahr.

Allarm Lärm.

alläven so eben.

allbate f. bate.

Allbott f. Bott.

Allbeß Johannisbeere.

alldaags täglich; E. M. alldies.

Alldaags = Rolle Quotidianfieber, E. M. Alldiesrolle. f. Rolle.

alldaar! da! Zuruf an Jemand, dem man etwas zuwerfen will; dieser ruft dem Werfer zu: allhier!

alldäges, allerddäges höchstens, so gar, zumal (f. däge).

alldarna je nachdem.

alldarum 1) ebendarum; 2) kindische Ablehnung der Angabe von Gründen.

alldoch, alldochen 1) allerdings doch (nach eines Andern Verneinung); 2) trotz alle dem; 3) i. q. alldarum im 2. Sinne.

alldüß so, also, solchergestalt (D. ZN. p. 334).

alle Dage in den nächsten Tagen; de kann alle Dage kamen.

alleer ehemals, ehedem; auch walkeer.

Allemann in der Verbindung Zann und Allemann alle Welt, Creti und Plethi.

allenkens allmäßig.

allerwegs allenthalben.

allhier! hier! s. alldaar.

allieke (obf.) gleich; allieke = vöhl gleichviel. — Sekt häufiger: nett gliest; allieke = hemelst darto gleich nahe berechtigt dazu. D. ZN. p. 402.

Almanns Sedermanns, z. E. dat is nich Almanns Sake = das ist nicht Sedermanns Sache; Almannsfründ, der Sedermanns Freund ist oder zu sein strebt.

Almeente die ganze Gemeinde (vorzugsweise: mit Inbegriff der sonst nicht stimmberechtigten Einwohner). s. Meente.

Almiffen Almosen. D. ZN. p. 41.

Alruuntje Wünschelruthe. Von der geheimnißvollen Pflanze oder Wurzel: „Alraun“. **runa** goth. = Geheimniß; **alruna** (schw.) = Wahrsagerin; **ruunen** = raunen, murmeln.

alltied immer.

allto gar zu, allzu.

alltohoop Alle miteinander. s. hope.

allwahr! doch wahr! (versichernd).

allwo wiewohl, obwohl, ob schon.

als da, wie, so, wenn, nachdem.

altmetts oder **alsmetts** — contr. v. **ffmetts** — mitunter, zuweilen.

altoos 1) allezeit, immer; 2) wenigstens.

Ambacht Handwerk, Theilnahme an einer Innung, Amt. (Vielleicht gebildet aus an u. Acht. Spr. twalf Ambachten (Aemter) un dartein Unglücken = zu viel Aemter in Einer Hand bringen keinen Segen. Ambt, Amt contr. v. Ambacht.

Ambachtslie Handwerker.

Ambolt Amboß. zusammengef. aus an und bossen = schlagen.

Ambruut (corr. v. lat. Namen) Eber-
raute, Aberraute (*Artemisia abro-*
tanum.)

Ame Athem, Hauch. Ned. de Ame is d'r uut = er zc. ist todt; achter Ame athemlos.

Amel Engerling, Maikäferlarve. Auch Amel.

amen athmen, hauchen.

Amesga (obf.) Emsgau. (D. ZN. p. 246, 665.)

ampeln bitten, seine Neigung nach etwas äußern, mit Mühe nach etwas trachten.

an bemerkenswerth 1) als Ersatz für den Dativ: he säh an mi er sagte mir; 2) in Verbindung mit wäsen (s. an = wäsen), kamen zc. kurze Bezeichnung für angezündet, z. E. 't Lucht is an, 't Füh'r kummt all an; von Liebenden: 't is wär an mit hör = sie haben wieder angeknüpft (das Gegentheil: 't is off = es ist abgethan zwischen ihnen); 3) auch in der Bedeutung: „schneller“, z. E. loop doch watt an = beschleunige doch deine Schritte.

anamen anhauchen.

anankern 1) anlocken; 2) sich aneignen (unrechtmäßig und geheim).

anbaffen anleben (z. B. Schnee an den Füßen).

Anbät, Anbiet (bei C. M. Ohnbett) Frühstück, Imbiß.

anberamen anberaumen. s. ramen.

andeenen anbieten, z. E. zum Kauf; süßf. and. anmelden zum Besuch.

Andel Gras oder Heu von *Glyceria* (im Harlingerl.), s. Quelder.

anderdaags eines Tages (in Bezug auf die Vergangenheit), neulich.

Anderdaags = Rolle Tertiansieber. Bei C. M. Tweedieskolle.

anderlaast, anderlessens, ander-
lessdens, anderlegtens legthyn, neulich.

Andermanns = Good fremdes Eigentum.

andern (obf.) antworten. D. ZN. p. 300. vgl. antern.

anders 1) sonst, ehedem; 2) in anderen Fällen.

andert 1) der Zweite (in't anderde Vitt im zweiten Gliede. D. ZN. p. 446); 2) (obf.) Gegentwart. ib. p. 597.

Andobb der erste Anstoß oder Anlaß (vom afr. dubba stoßen?).

andoon 1) Uebles zufügen (j. E. he will hüm quaat andoon; 2) bezaubern, j. E. se hett hüm 't andaan.

Andoont das Ergrißensein (ik hebb n' Andoont = ich bin sehr ergrißen).

andragen angeben, verleumben.

andrapen nicht bloß antreffen, sondern auch (obs.) betreffen. (D. ZN. p. 24.)

andreien zuschieben (die Schuld); hinterrücks einen Schabernack spielen.

Andren (obs.) Fenster (D. ZN. p. 785).

anduken sich an eines Andern Brust anschmiegen, hinbeugen, anlehnen (s. **duken**.)

anfokken aufziehen (vom Vieh); auch holländ.

angaan 1) sich leidenschaftlich gebärden; 2) anfaulen.

angedaan ergrißen, gerührt, traurig, bewegt.

Angel 1) Angel; 2) Stachel j. E. einer Biene; 3) Stich am Wein, Beigeschmack von Säure an der Milch; 4) Granne des Korns; 5) Charakterfehler, j. E. datt is 'n bösen Angel an hüm, dat he so leu is.

angetogen angemerkt, nachgewiesen (D. ZN. p. 446).

anhaalt verlegen mit etwas.

anhaaren 1) Haar gewinnen; 2) anshärfen. s. haaren.

anhalen 1) anholen; 2) anteden; 3) allegiren (eine Schriftstelle u.).

anhollen anhalten; anhollen deit kriegen = beharrliches Bitten und Anhalten führt zum Ziele.

Ankame, Dnfeme (obs.) der Anfang, Eingang einer Wunde, im Gegensatz gegen Dörkeme, Truchkeme = den weiteren Durchgang der Wunde. (D. ZN. p. 753.)

ankamen 1) ankommen; 2) angehen (vom Feuer, von verpflanzten Gewächsen); 3) (maß ankamen) übel anlaufen, sien Mann ankamen = dasselbe; 4) berühren (kumm mi nich an = berühre mich nicht); 5) zu faulen beginnen, von Obst, Fleisch; de Appel is ankamen = hat faule Stellen.

Anker 1) Anker — Schiffsgesäß und Faß —; 2) eiserne und hölzerne Klammer zur Verbindung oder Befestigung von Balken, Dachstuhl u.

Ankerboje Treibboje (gewöhnlich ein Tönnchen) zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker liegt.

Ankerfäde Ankerfette (s. Käde).

ankieken ansehen.

ankiesen gegen Jemand die Zähne fletschen.

ankleien verrathen, in die Patzche führen.

ankönen bezwingen können; he kann di makkelt an = er hat mehr Körperkraft als du, kann dich ohne Mühe überwältigen.

ankören auswählen, als gut aussuchen, für gut erklären (besonders bei der Hengstföhrung; das Gegentheil ist offkören).

anlopen 1) dasselbe, was: maß ankamen; 2) rascher laufen; 3) begattet werden (von Schafen, Schweinen u.).

anmoden zumuthen; oft verbunden mit wäsen: anmoden wäsen = zumuthen.

anmodigen ermutigen, anfeuern.

annehmen, aunnahmen confirmiren, confirmirt.

Anpart Anteil. (D. ZN. p. 381. na Anpart nach Verhältniß.)

anpolderen das Ufer eines am Graben, See u. liegenden Landes durch Verstärkung vorrücken (s. **Polder**).

anpurren mahnen, antreiben.

anranzeln unverschämmt ansprechen; auch **anranden**.

Anricht ein niedriger, meist zierlich gearbeiteter Schranktisch für die Hauptküche, oder ursprünglich wohl zum Anrichten von Speisen bestimmt (auch in Schwaben und in der Schweiz). vgl. **Schöttelbank**.

anshären s. **Geß shären**, **shären**.

anshiten, anshäten anführen, angeführt (beim Handel).

anschlaan 1) anschlagen (j. E. die Glocke); 2) wirken (j. E. von der Begegnung), heilsam wirken (vom Futter, von der Arznei); 3) gedeihen (j. E. von der Saat); 4) ohne vernünftige Wahl heirathen; 5) befestigen mittelst eines Strides.

Anschlag Stoff, Vorwurf zur Arbeit (de Arbeiders hebben geen Anschlag für Wandage).

anschwären Einen hintergehen, Einem arglistig eine Waare theuer aufbürden.

anschiemten antwerfen (eine Mauer mit Kalk u.). — fig. n' Klack an well anschiemten Jemandem einen bösen Leumund machen.

anschnauen anschnauzen.

anschudlig aufdringlich (füßt anschudeln sich aufdringen, anschmeicheln).

anschünnen weißmachen, irreleiten. f. schünnen.

anschunken angetrunken (conner mit schenken).

anspellen f. spellen.

Anspraak 1) Besuch, Zuspruch; 2) Anrede (z. E. an's Volk).

anspräken 1) ansprechen z. B. Schiffer in See; 2) besuchen; 3) beanspruchen, vindiciren. Spr. mien Good spräk ikk an, war ikk 't sind.

Anspraak Anspruch.

anstaan laten beanstanden, sistiren.

anstarven, tostarven anerbien. (D. ZN. p. 435.)

anstellen (füßt) sich gebärden, sich zieren.

anstören anstieren.

anstünns (anstünnds) sogleich (stünns).

anstüren vorschicken.

antern (harrl.) antworten.

antiën, antigen, antogen (obs.)

1) heranziehen, in Anzug sein; f. tüen; 2) antlagen, bezüchtigen. Daher **Anticht** = Inzicht, Anklage. (D. ZN. p. 12.)

antikken anrühren.

Antlaait, Antlait (angels. antwilita, afr. Dntleta, Dntleten) Antlig. (D. ZN. p. 332, 334, 726.) Ursprüngl. wohl = Anlaait Aussehen, von laten.

Antlaaten=Puppe Puppe mit Antlig. Steen = Antlaaten = Puppe Puppe mit einem porzellanartigen Antlig.

anto, antoos beinahe. Spr. anto is noch nich half.

an Togg in Thätigkeit, im Gange (im Zuge); he is good an Togg = er ist gut im Zuge.

antreffen anziehen, zusammenziehen, fleiden; füßt wat antreffen = etwas auf sich beziehen und darüber empfindlich werden.

Antwart (obs.) Ueberlieferung. Von ant = gegen und wart = darstellen,

präsentiren. c. m. Gegenwart. (D. ZN. p. 597.)

anwäsen (Gene um watt) ein Anwäsen äußern (bei Jemand um Etwas).

anwenden verwenden, auch von Personen, z. E. he is hier good anwendet = er macht sich hier sehr nützlich.

anwennen angewöhnen.

anwinnen zu Kräften kommen, genesen.

apen 1) offen (in vielen Gegenden: open; bei E. M. aipen); 2) Affen. f. Ap.

Apelief Beibesöffnung.

apen maken öffnen.

Appelsaante leichte, versielte Dymacht.

Appelhoff Obstgarten (nicht Appeltuun).

Apstöhnjes Eiterbeule (harrl.). corr. v. *apstöhnjes* (?).

Are Aehre (auch Öre, Öre).

aren 1) [obs. afr.] pflügen; lat. *arare*. D. ZN. p. 806. mhd. arebeit Arbeit. — 2) i. q. aarten.

Arnd 1) Ar, Adler; goth. *ara*; ahd. aro; mhd. ar; angels. *earn*; isl. ern, aurn; schw., dän. *örn*. Bei E. M. Ar. Davon führt er als Arten an: Goseaar (noch jetzt Ganssearend gen.), Höneraar Weihe u. Sjukenaar (f. u. d.) Gabicht. 2) Mannsname; c. m. Arnold.

Arse Hühnerdarm (auch Miere), *Al-sine med. L.* (f. übr. Arve.)

Arste, auch **Arste** Erbsen. mhd. erwiz, arweiz; altsäch. erwet; dän., schw. ärt; anord. ert; E. M. Erreft.

arftrige Bonen Feld = Bohnen mit „grauen“ d. i. braunen Erbsen vermischt. Beliebte Mengfrucht. Spr. man weet nich recht, of m' mit hüm in de Arsten of in de Bonen is (= wie man mit ihm daran ist, wie man sich mit ihm steht).

Arg Argwohn (de Arg steekt hüm = er argwöhnt).

argueren chikaniren.

arig (aardig) 1) artig; 2) seltsam, wunderlich; 3) nett, gefällig.

Arkel ein Bogen Papier (harrl.). f. auch Afsel.

Arnt Ernte; ahd. arnen ward von dem Erwerben jeglichen Gewinnes gesagt. ahd. aran, arn Ernte.

Arfel f. **Affel**.

Arst 1) **Arzt** (D. **Ä.** p. 181 und 680 ff.); 2) **Wundarzt**; 3) **Barbier** (C. **Ä.**). c. m. dem lat. **ars** = Kunst.

Arbe 1) der Erbe; 2) Heerdstelle, Hof, besonders im Gegensatz zu **Warf**, z. E. **Arven** und **Warfen**. (harrl.); 3) die Haarseite, Narbenseite des Leders (oberleding.); im **Dsnabr.** Nerve.

Arbbuur der Inhaber einer **Arvteel**, directer Abkömmling eines der ursprünglichen **Teelbuhren** (f. **Teel**).

arben erben.

arbgefätene Buren Heerdbesitzer, Hausleute (i. Gegensatz geg. **Warfsküe**).

Arvniß, **Arvhuß** Erbschaft.

Arvpacht, **Arvhüre** 1) Erbzin, der bei getheiltem Eigenthum dem Oberreigenthümer zu zahlende jährliche Canon; 2) das Erbzinnsverhältniß überhaupt. Eine „Erbpacht“ ohne „Eigenthumstheilung“ ist in Ostfriesland unbekannt. (vgl. auch **Beherdichheit** u. **Weklemming**.)

Arvteel nur vererbliche, nicht verkäufliche **Teel** (f. **Teel**, **Koopteel**).

Asega, **Aesgha** (obf.) ein vom Volk erwählter, vom König bestätigter, in Eidspflicht gegen den Kaiser stehender Richter, ursp. mit priesterlicher Würde. **Äs** altn. Gott; **Aischaf** altsechth. Richter. D. **Ä.** p. 121. (Zusammenges. aus **Ä** [Recht] und **Sega** [Sager, Sprecher].)

Ashu Essig. holl. **azijn**

askia (obf.) f. eischen.

asf als, wie. **asf d'r to** außerordentlich, wie nur möglich (**'t weer so full asf d'r to**). vgl. **wo**.

Affe Ache.

Affel oder **Arfel** 1) ein Stück oder vielmehr ein voller Bogen Papier; 2) ein Stück Grundes, z. E. **Dörf-Affel** (Stück. **Ant**) = ein Stück Dorfboden.

Afskedobbe Afschegrube.

astrant trotzig, unartig, kurz angebunden (c. m. **adstringere**?).

Atten (obf.), **Etten**, Bauerichter, Gerichtsbesitzer, Schöppen. (D. **Ä.** p. 831.) c. m. **Atta** (obf.) = Vater.

Atter Eiter.

Augurken Gurken; griech. **ἀγγούριον** Wassermelone; neugr. **Αγγουρι**.

Aurin (auf den Inseln) Tausendgüldenkraut. (**Erythraea centaurium**.) latein. **aurum** = Gold.

Abend 1) Ofen (in mehreren Gegenden **Obend**); 2) Abend (altb. **aven** = abnehmen).

Abendflug 1) die Abendjagd auf Enten, Gänse u.; 2) die Zusammenkunft verliebter Dienstboten Abends auf dem Lande; 3) überhaupt jeder kurze Ausflug zur Abendzeit.

Abentür f. **Abentür**.

aber, über 1) über; 2) jenseits, z. E.

Averfant jenseitiges Ufer (f. über mit seinen **compositis**).

avere (obf.) andere (übrige) bei C. **Ä.**

Averborg die hohe Burg, Woburg; daher vielleicht **Awerk** = **Aurich**.

Aversfall epileptischer Anfall.

aversfallen überrumpeln.

Avergang vorübergehendes Ereigniß.

averjell quer über, diagonal.

Averkeit, **Averheit**, **Abriegkeit** **Obrigkeit** (in einer alten Inschrift in der Norder Kirche).

averkstraad schräg über.

aversegen nachreden, aßerreden. D. **Ä.** p. 60.

Averspill f. **Overspill**.

averst, überst aber (D. **Ä.** p. 326).

Awane (obfol. altfr.) Zeichenschau, Schauung; von **owan** = sehen. D. **Ä.** p. 650.

Aweel, **Aweelsaat** Rübsen, Delrübsamen (wohl mißverständlich von **Dels**, **Dehl** = Samen — **D** = ehlfaat). Ebenso am Niederrhein.

Awerk **Aurich** (f. **Averborg**). — v. **W** i c h t leitet den Namen her von **Ä** = Wasser und **werk** = Schleuse. D. **Ä.** p. 812.

Awerkerland der höchste Theil des Broekmerlandes, zu welchem es früher gehörte. Im Gegensatz zu dem eigentlichen **Broek** = Bruch, Niederung.

B.

ba (sehr hart) häßlich, unslätzig.

Baaisfanger grober, zantfächtiger Mensch. Vielleicht für Einen, der Andern in die Tasche (von Baje) fährt. Im Holland. heißt **baaisfanger** Schlittschuhläufer.

Baake 1) Zeichen, Merkmal (daher uutbaaken); 2) Feuerzeichen (bekne, beken — obs. —), Leuchtturm. (D. N. p. 829 ff.)

Baal, Baaland, auch Baarländer (bei Norden, Emden) ein grober Mensch, Blümmel, aus dem Lande der Bären (?) (vgl. baar).

Baantje 1) kleine Bahn, kleines Stüchchen Zeug; 2) Tasche; 3) kleines Amt, Vortheil, z. E. *he hett en good Baantje* er hat ein einträgliches Aemtlehen. vgl. Bahn.

baar offen, frei (de baare See). Daher erklärt sich: offenbar, baarfuß. vgl. bernaftin. Im Holländ. heißen auch die Wellen (wenigstens bei Dichtern) „*de baren*“; auch an der ostfr. Küste: *de See, de Brandung schmitt Baren*, d. h. die See wirft — wie Einige erklärend sagen — Wellen mit weißen Häuptionen, weißen Bären, Eisbären gleich. Andere bringen dieses „Baren“ in Verbindung mit *baria* (toben, Getöse machen). Noch einfacher und richtiger ist wohl die Ableitung von *bera*, *bören* = tragen, heben. Demnach *Baren* = hohe Wellen.

Baare, baaren Bohrer, bohren.

Baart, Boort loses Brett (im Windmühlenflügel, im Schrank u.).

Baas — vom afr. *baat* gut (s. *bate*, *baten*) — 1) der Meister, der Handwerksmeister, der Beste, ein Kreuzbraver; 2) Adj. gut (nur noch selten); 3) eine größere Gekrösdrüse.

baasig od. **baasig** meisterlich, trefflich.

Babbe zärtliche Benennung des Vaters (harrl.), c. m. *papa*.

Babbel Ohrfeige.

Babbelgühtjes Albernheiten, Narrenasposen (s. *babbeln* u. *gühtjen*). **babbeln** plaudern, unverständlich reden. franz. *babiller*.

Babbelschnute Schwäger, Plauderer (Schimpfwort).

Bademöme, Bademoder Bademutter (D. N. p. 510).

Bäde Bart (C. N.); wanger. *beed*; afr. *berd*. c. m. *bera* tragen.

Bädekoop, Biddekoop Kauf, um den man bitten muß. Spr. *Biddekoop* ist *Dührkoop*.

Bädelbäke eine aus bunten Fliesen, gew. Dreiecken, zusammengeinähte Decke.

bähren sich anstellen; daher man so *bährens* = nur zum Schein.

Bäre, Päre Birne (also nicht Beere, die heißt *Beë*).

bäsig geschäftig, eifrig (cfr. *hāse* = *bäsig*).

Bät, Bätb oder **Biet** 1) ein Bissen, ein Mundvoll consistenter Speise; daher *een bäten* = ein Wischen (vgl. *Sapp*); 2) Biß; 3) Zucken (vgl. *targen*).

Bät hebben das Anbeißen der Fische beim Angeln; *well bät hebben* — *iff hebb hüm bät hatt* = Einen anführen, ich habe ihn angeführt, ausgebeutelt (an der Angel gehabt?); engl. *bait* der Köder.

Bäten (een) Wischen, ein wenig (s. *Bittsen*).

bäter Compar. von *good*; in *bäter Hand* = in der Genesung begriffen.

bättern 1) bessern; 2) vertreten, verantworten, z. E. *iff kann 't nich bättern* (oder *to bättern*) = ich kann nicht dafür, ich bin nicht schuld daran.

Bäterfupp Besserung.

bävern, bäben beben, zittern; daher **Bäv = Esäke** s. *Esäke*.

Bäverbuff Bekassine, Heerschnecke, welche im Fluge einen zitternden Ton hören läßt. (*Scolopax gallinago*.)

Bagelbeer Fest, welches den Diensten oder Nachbaren gegeben wird, welche zur Feier eines Tages Ehren = Wogen (Wagen) errichteten, z. E. um den Einzug eines neuen Hausbewohners zu feiern, um Neubermählten eine Ehre zu erweisen. — vgl. *Beer*.

bagen s. *bugen*.

Bahm Boden eines Gefäßes (vgl. *Böhne*).

Bahn 1) Bahn; 2) Breite eines Stücks von Ellenwaaren, als Theils eines Kleides, oder bestimmt zum Kleide.

Baje, Baai eine grobe Art Wollenzugs, Fries (j. E. rode Baje zu Weiber-röcken). Im Hochd. der Voi.

Bake f. Baake.

Baker Kinderwärterin; im Dsnabr. Baamoor. f. bakern.

bakern 1) überhaupt wärmen; 2) an einem kleinen Feuer, einem eignen Wärm-Korbe Kinder wärmen und reinigen (c. m. bähnen?); 3) Zeug trocknen an oder auf dem eben gedachten Bakerkörff).

Bakk (obf.) Rücken (angels., altfr., engl. bac, bec, baec, back). — D. ZR. v. W. p. 269 bis 271 — Ge hett nich Buuf noch Bakk = er ist ganz hager (ib. p. 270), wobei aber wohl weniger an den Rücken zu denken, als an das, was darunter ist (Backen).

Bakkbähren bewegliche Habe von Bakk = Rücken und bähren, böhren (to bear) = tragen (fast nur noch scherzhaft). Also nicht: gebadene Birnen, wie das Br. WB. u. R. v. Holtei meinen.

Bakkbeest Schweinhund. altd. bak = Schwein. Der Bacherlund die Bache bezeichnen noch jetzt im Hochd. Eber und Sau. Vielleicht ist damit auch conn. das ofstr. Barg und Bigge (Virge).

Bakkbord die (feststehende) linke Seite des Schiffs (vgl. Stüürbord).

bakk = brassen die Schiffsegel, ohne sie herunter zu lassen, so stellen, daß sie keinen Wind fangen.

Bakke ein Behälter für Wasser, Sauche u., besonders eine Cisterne zum Auffangen von Regenwasser.

bakken (fastbakken, anbakken) 1) kleben, festkleben; 2) backen (Brod u.)

Bakksfang (obf.) was ein ausgestattetes Kind hinterher noch in Anspruch nimmt, wörtl. Rückgriff. (D. ZR. p. 271.)

bakksleien, bakksleien durchprügeln, den Rücken (Bakk) fragen (kleien) oder auf den Rücken gewittern (leien).

Bakkspeise (wohl hochd. von Basse) Ohrseige.

Bakksel 1) soviel Teig, als man auf Einmal verbackt; 2) Gebäk.

Bakksiet die Hinterseite, der Hintere.

bakksstaff nicht — wie man glauben sollte — rückenlahm, sondern: 1) überfett (vielleicht zunächst von der Köchin,

also satt und müde vom Backen, nicht von der langen Krümmung des Rückens — Bakk —; 2) mit Widerwillen gegen eine Speise erfüllt, von der man einmal zu viel gegessen; von früher her dieser Speise satt (vgl. bakkswards). f. staff. bakkswards — obf. — (altfr. becwerda) rückwärts. D. ZR. p. 270.

Balge Vertiefung zwischen den Inseln, das Fahrwasser an der Küste (f. Rille).

Balje (Baalje — schw. balja, dän. balje, balle, engl. pal) 1) Waschkübel, Zuber; 2) flacher Milkübel (im Gegensatz gegen Tiene = ein hohes Milchgefäß).

balkedüster so finster, wie es auf einem altländlichen Kornboden (fig. in mehreren Gegenden „Balke“ genannt) zu sein pflegt.

Balkenträder Bälgentreter, Galkant.

Balkhase die Kaze (scherzh.).

balldadig gewaltig, sehr groß, großthuend, gewalttreibend. Beisp.: n' balldadigen Jung od. Röver; oder n' balldadig Tröfstelbeer. Vom altd. bald = kühn und dadig = thätig? Im Ems. ZR. p. 61 bezeichnet Baldath einfach das Ausstatten der Kinder.

Ballerbüßs Vielsprecher, Raïssonneur. Im Saterl. heißt balle reden, sprechen. [Im Mecklenburg. Ballerbüßs, Ballerbüßs = ein aus den Zweigen des Flieder- oder Hollunderbaums verfertigtes Spielzeug (Büchse) zum Knallen (Ballern), ofstr. Knappbüße.] f. ballern.

ballern 1) knallen (mit der Peitsche), lärmern; 2) fig. reichlich bewirthen.

balloorig harthörig, eigensinnig. — Vielleicht c. m. dem afr. bael böse, ungerecht.

ballsken Lärm machen, mit einer schweren Peitsche knallen (oberled.); daher Geballsk.

ballstürig ungestüm, unbändig [von bal = val — validus —, walten d. i. kräftig sein, Gewalt, oder von dem verwandten bald, bold = kühn (Trunkbold, Raufbold) und stüren = leiten, bändigen; styr (goth.) = Kampf.] vgl. wanstürig.

Balze, Balfse 1) (Nemels) Kater, Kammeler. hd. „Balz“ (Balz) = Begatt. = Trieb, c. m. dem ital. balzare = hüpfen, springen (griech. βαλλειν). Im Provenç.

Balz = Sprung, woher auch das hd. „Ball“ = Tanzgesellschaft. mhd. balare, ballare = tanzen. 2) Mannsname.

bammeln baumeln.

Bandräkel i. q. Banträkel.

bang; iff bün bang = mir ist bange.

Bangbloot, **Bangbüßs** Furchtsamer, Feigling.

Bauk (Norden) die im Sommer alle Sonntag nach der Kirchzeit stattfindende Arbeiterbörse.

bör de **Bauk** durchgängig, im Allgemeinen, ohne Unterschied.

bör de **Banken** in der Kinderlehre.

Bankett Zuckergebäck.

Bankfiste eine auch als Sitzbank in der Bauern-Küche dienende Speisefiste.

Banträkel Faulenzer. s. Räkel.

Bann Edict, Befehl (D. L. p. 92), z. E. up eegen Bann un Bod = aus eigener Willkür, auf eigene Hand und Gefähr, aus eigenem Antriebe.

Bannere (obs.) der Frohnvoigt, der den Bann ankündigt (D. L. p. 122).

Baratt s. Sfielt.

Bare 1) (obs.) Anklage; 2) Bohrer; 3) Welle (s. Baar).

baren (obs.) öffentlich ausrufen und anklagen (afr. baria). Daher: offenbaren, auch vielleicht: Barde. (D. L. p. 274 ff.) Von Baar = Recht. (s. ib. p. 649); 2) gebären, geboren (afr. bera tragen, im Mutterleib tragen). vgl. barn. Se is hier in 't Voog baren un tagen.

Baren (obs.) Verwandte (goth. **verninge**), z. E. Baren derde (afr. trefnia) = Verwandte dritten Grades (D. L. p. 165, 262, 274).

Barg 1) Berg (bei C. M. Birg); 2) verschnittener Eber (ein unverschnittener heißt: Hauer, Warcher); vielleicht von **barten** schneiden (goth.). vgl. Bakt = beest.

barig grimmig wie ein Bär.

Barf die größte Art hiesiger Seeschiffe, von drei Masten, Bramstengen u. [hier] v. plattem Spiegel; 2) Borke, Schusterborke.

Borkmöle Lohmühle.

Barm Bierbodensatz, flüssiger Hefen (hochd. Bärme); nach Einigen ursprüngl. Beerme; richtiger wohl in Verbindung gebracht mit bera = heben, sofern der Barm den Mehleig „hebt“, von welchem

„Heben“ auch „Hefe“ abzuleiten ist. f. Berme. Noch ist zu bemerken das Wortspiel von trübem Bier: Beer un Barm = hartigkeit!

Barme s. Berme.

Barn, **Bern**, **Ben** (obsol.) Kind (Plural: Berne — unjährlige Berne = minderj. Kinder — D. L. p. 165, 262, 274. Mit barn, baren ist verwandt unser „gebären“. vgl. Been u. Bern.

barnen (obs.) brennen. D. L. p. 232, 235. Setzt braunen. angels. byrnan; mhd. birnen; engl. burn.

Barnstein Bernstein d. h. brennender Stein (von barnen).

Barse (obs.) Boot ohne Mast, zum Geranfahen an das alte Emden Wachtschiff (viell. c. m. Barge).

Barsewester der Schiffer s. d. Barse.

Bartschrabber Barbier.

Barbe Bahre, Tragbahre, Todtenbahre; c. m. böhren heben (bera — altfr. — tragen; bere Tragbahre).

basen, **baseln** phantasieren im Fieber; verbaast verwirrt.

Basfeng (obs.) unkeuscher Griff (conn. mit dem engl. base = niedrig, gemein, woher auch wohl basard, „Bastard“, d. i. „niedriger Art“, stammt. (D. L. p. 329).

Bassten bestien; Imperfect. busst; Particip. bussten.

Bate Vortheil, Nutzen, Gewinn (D. L. z. E. p. 272), Beitrag, Beihilfe, to Bate zu Hülfe. Vom altfr. bat, bed = gut, besser, mehr. Bate un Schate Nutzen und Schaden. Sprichw.: All Bate helpt, säh de Mügg, da pißd' se in de Ems. Damit conn. Buße (afr. Beta, Bota), als Schadensersatz, Gutmachen.

batelig Vortheil bringend, nützlich. (D. L. p. 540.)

baten nützen, frommen; bat batet mi = das frommt mir. Spr. baat 't nich, denn schaat 't nich.

Batte kleine Brücke mit tragbarem Deckel (kommt wohl nur vor im Städt-hauser Amte).

batts sogleich (Nemels); kumm batts = komm alsbald.

Battse Ohrfeige.

battsen Jemand schlagen, daß es klatst. **battsf** eitel, puffsüchtig.

Bau s. Bawe.

bauen wild u. ängstlich herumspringen, von Röhren, die sich der Bremsen erwehren wollen (harrl.). s. Bawe.

Bauke 1) Weibsnamen; 2) Bezeichnung für ein dummes od. lottriges Weib.

baufoppen schweigsam, wie ein Maulaffe dastehen.

Bauschulte, Boschulte Verwalter eines Bauernhofes [rheidl.] (von bauen, bönen: ackern). vgl. Schelta.

baven 1) oben (auch boven); 2) über (in Bezug auf Höhe), oberhalb, außer; Ned.: baven de Grund; nich baven tein Jahr; he sitt in de Schoole baven mi, man noch nich baven an. vgl. öber.

bavendien obendrein.

Bavenfracht die Last, welche in einem Gebäude oder auf einem Wagen oben angebracht ist.

Bavengrund die Torfschicht über dem damit bedeckten Sand- oder Lehm Boden (Undergrund).

bavenkamen aufrücken, in der Schule einen höhern Platz bekommen.

Bawe, Bau Pferdefliege, Bremse. angl. beaw = Wespe.

Becklep oder **Backelers** (obs.) wenn Jemand einem Andern auf den Rücken springt und ihn dadurch umwirft; c. m. Bakk. D. Z. p. 781.

Bectwerda = beda (obs.) rückwärts, unversehens, aus bloßer Unvorsichtigkeit geschehene Thaten. (D. Z. p. 270.) — vgl. Bakk.

bedaaren (füßf) sich beruhigen (das aufgeregte Gemüth, das Wetter).

bedaart bedächtig, besonnen, ruhig.

bedarven 1) verderben; 2) brauchen, j. E. 'n Koop nich bedarven to holden = einen Kauf nicht schuldig sein zu halten (D. Z. p. 547).

Bedde 1) Bett; Bedd un Bultster = das Bettzeug sammt den Federn, auch: Alles, was zum Hausrath gehört; 2) Beet (in Oberled. Dann).

Beddlaaken Betttuch.

Beddlichter Bettquaste, an der man sich aufrichtet (lichtet).

Beddpanne Bettwärmer (metallene Pfanne mit Deckel und Stiel).

Beddpoeste die Vorderwand der Beddstöh, worüber man einsteigt.

Beddsbühre s. Bühre.

Beddsfelm (obsol.) Bettgewand (D. Z. p. 255).

Beddspreet s. Spreet.

Beddstäh (Gegensatz gegen Zettkant) Bettstelle, welche in der Mauer od. Wand angebracht ist, hint. dies. zurücktritt (Buze).

Bede Bitte. Spr.: Bede (wenn sie erfüllt wird) maakt Sede (Gewohnheit, Pflicht). s. Sede.

bedecht bedächtig, ernst. s. bedücht.

bedelsen (obs.) einen Graben ziehen, Erde aufwerfen; mit Erde bedecken, begaben. altfr. delfan = graben. D. Z. p. 586.

beden bieten; Imperf. bood; Partic. baden. s. Bod, Bott.

bedenken nicht bloß: 1) bedenken, sondern auch: 2) erdenken, ausdenken, ersinnen. Dat hett de Düvel bedocht = das ist eine teuflische Erfindung.

Bedenkfel, Nutbedenkfel erfundene Geschäfte.

bedieken mit einem Deich umgeben.

bedoon (füßf) beschmugen (sich), besudeln.

bedönnert verduht.

Bedrieb 1) Betreiben, Antrieb (up mien Bedrieb); 2) Betrieb, Beruf (Wirthschaft), j. E. Buren = Bedrieb = Landwirtschaft.

bedrööt, bidrööt betrübt; **bedrööt gären** = äußerst gern. vgl. Drumb.

bedrüppen bestreiten können, vermögen (he kann 't nich bedrüppen = er vermag es nicht zu bestreiten, od. glaubt nicht dazu im Stande zu sein; he kann füßf nich bedrüppen = er hat sein Auskommen nicht).

beduddjen, bedottjen durch Uebersiedung betrügen, beschwären, überlisten.

bedücht (mit hartem ti) bedächtig, auch: bedenklich, niedergeschlagen. Von düchten = deuchten, denken.

bedüpen betrügen, verkürzen (c. m. dem franz. dupe). Im Süddeutsch. heißt „Düpe“ so viel wie Narr. Oft, aber ganz falsch, in's Hochd. übers. als „Vertiefen“.

Bedüth Verständniß — in Bedüth kriegen, to Bedüth bringen = allmählig verstehen, zum Verständniß bringen.

beduust schwindelnd, betäubt — s. dußeln.

bedwellmt betäubt, f. dwälen.

Beë Beere, z. E. Biffbeë, Krüsebeë.

Been 1) Wein; Spr.: 't beste Been för! = rüstig und munter vorwärts! — hüüm bi 't Been kriegen = ihn betrügen; an 't fähre Been hebbben = verschmerzen müssen; 't geit as 'n Been = es geht trefflich, he reed hüüm verbi as 'n Been = er überflügelte ihn. 2) Kind f. Bern.

Beenlapper (scherzh.) Wundarzt. f. Lappen.

beensetig (obs.) wenn sich in Folge einer Verwundung die Haut an den Knochen festsetzt. D. ZN. p. 741.

Beenwarf (moje) ein Paar (schöner) Beine.

Beer 1) Bier — Getränk und Gelage, Fest — z. E. Bagelbeer, Kindelbeer, Lavelbeer, Fensterbeer (bei Einsetzung neuer, besond. geschmückter Fenster), Tröstelbeer, Fastelavendsbeer. — In Italien heißt **bere** überhaupt trinken (c. m. dem franz. boire.). 2) Anhöhe in der Marsch; auch als Bezeichnung mehrerer auf solchen Höhen liegenden Dörfer, z. E. Negrobeer, Kankebeer. Vielleicht ist indeß das Beer in diesen Dorfsnamen verwandt m. Beer = Haus, z. E. in Bongeweer, Eppinga-weer u. **Beergeld** Trinfgeld.

Beest 1) (bestia) Rind; besonders eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. Rohbeest Kuh, Enterbeest u. (engl. beast; altfranz. beste [neufranz. bête]; schwed. best; dän. beert); 2) Unthier, als Schimpfwort; 3) i. q. Beestmelf.

Beestmelf, Beest die erste Milch vom Kinde, welche daher auch beestig, beestrig heißt, der Bieft; engl. beestings.

befahmen f. Fahm.

befallen 1) das Erkranken des Getreides an Rost, Brand; 2) ausfallen z. E. 't Urteil is goed befallen; 3) niedergekommen, entbunden z. E. se is van 'n jungen Söhn befallen.

befechten 1) anfechten, angreifen (D. ZN. p. 770); 2) erscheten, erlangen.

Besse die beiden herunterhängenden Halssträgeln des Geistlichen. **bes** heißt im Holl. überhaupt der Zipfel des Halsstuchs. Die Form jenes Amtszeichens soll an die beiden Gesichtsfaseln Moses erinnern.

befräten 1) (füßf) durch Fressen wieder zu Fleisch kommen; 2) durch Geßfräsigkeit einen Mitessenden um seinen Theil bringen.

befreet verheirathet; — erheirathet (nämlich Geld und Gut).

befresen 1) einfrieren; 2) befürchten. f. Freesen.

befruchten (obs.) befürchten (D. ZN. p. 548); daher: **befruchten** (obs.) behutsam.

befuhlen (füßf) sich besudeln im eignen Unflath.

begaan 1) begehen; 2) durchprügeln; 3) betrügen; 4) (füßf) begatten (sich).

begäven der sich eines Besizes u. begeben hat. begäven lüe Leute, die sich zur Ruhe gesetzt haben; früher: Klosterleute. Daher viell. Beguinen. Andere denken hier an das engl. beg = betteln.

begapen 1) begaffen; 2) mit aufgesperrtem Maul umfassen (z. E. einen Apfel).

Begientje alte Jungfer (Beguine). **begifftigen** begaben, ausstatten. D. ZN. p. 343.

Begiffting Begabung. D. ZN. p. 502.

begiffen beargwöhnen. D. ZN. p. 238. (f. giffen.)

begnören (füßf warin) sich in einer Sache ganz verwirren, so daß man sich selbst nicht wieder darin zurecht finden kann.

begöösken bereben, beschwägen, in Bezug auf einen einfältigen Menschen.

begräpsk f. gräpsk.

begripen 1) das hochd. begreifen; 2) einen dem Fallen nahen Körper erfassen; 3) (füßf) sich fassen, sich zusammennehmen, sich eines Besseren besinnen. Red.: ikk wull hüüm hauen, man ikk begreep mi noch även.

Begripp Verstand; — schwaar van Begripp = schwer begreifend.

begünnen beginnen (hat also nichts gemein mit günnen = gönnen).

beguffeln belachen (f. guffeln).

behalven, **bihalven** ausgenommen, außer. afr. bihala.

Beheerdischheit Erbziß von Stücländern (f. Freese, Renteigef. p. 13). Ob das räthselhafte Wort mit Heerd oder Hähr (Herr) zusammenhängt, steht dahin.

beheerdschte Landen die mit jenem Erbzins belasteten Ländereien.

behemmeln rein waschen, s. **hemmeln**.

behilliken heirathen (D. ZR. p. 342).

behören müssen, schuldig sein (D. ZR. II. p. 243).

behuud't in der Ned.: he is to mi nich behuud't noch behaart = er ist mit Haut und Haar mir ganz fremd, unverwandt.

beieren die Glocke anschlagen zum Festgeläute, oder himmeln.

beistern s. **benstern**.

Beitel, **Betel** Meißel, Stecheisen, Sobeisen; 2) dreikantige und dadurch meißelförmige Seiten = Einfassung einer Siebelmauer.

bekennen (fleesklif) fleischlich erkennen (D. ZR. p. 348, 358).

Bekk Maul, Schnabel. Spr. n' gäven Pärđ kiff't m' nich in de Bekk. Ned.: holl de Bekk! = halt's Maul! franz. le bec der Schnabel. engl. beak.

beklagen 1) anklagen; 2) verklagen. (D. ZR. p. 449 u. 450.)

beklappen verrathen (s. **klappen**).

bekleien beschmutzen (süff).

Beklemming (rheiderländ.) Erbzinsverhältniß, activ und passiv; besonders der Canon, das Obereigenthum; daher: **beklemmd**, **beklemmde Plaats** = Erbzinsgut.

beklingen s. **inklingen**.

beknappen, **bekniepen** einschränken, verkürzen, betrügen (s. **knappen**); **beknappen sitten** = gedrängt, eingeschränkt sitzen.

beknibbelen 1) benagen; 2) fig. abzingen, in kleinlicher Weise.

beknuppeln (süff) sich betrinken.

bekopen 1) bestechen (Zeugen etc.); 2) verkürzen, benachtheiligen — D. ZR. p. 615. Pr. 3. P. u. Partic. beköfft.

Bekören die Unschlüssigkeit, die dem Wählen vorhergeht; he is in 't Bek.

bekrupen 1) schaudern machen, wie wenn Mitleid, gepaart mit Abscheu, durch die Nerven, über den Rücken kriecht; 2) beschlafen; he hett hör bekrupen.

Bekummst 1) Zweck des Kommens; 2) Genüge, Sättigung, bestimmter Theil. he hett sien Bek. (beim Essen).

belabbert fehlerhaft z. E. vom Pferde.

beläben erleben. Spr.: man mutt ook för de Dag sorgen, dem' nich belävt.

Belang 1) Interesse, Betheiligung; 2) Verlangen, Sehnsucht.

belangen m. ausgestr. Armen erreichen.

belaven, **beloben** geloben, versprechen.

Daher: Lo of go od versprochenes, ausgelobtes Gut, worüber ein eigenthümliches Successionsrecht galt. **Belaven** wäfen verlobt sein. Ned.: ikk will di 't belaven wäfen = ich schwör' dir's zu!

Belbeusken, **Boll**, **Ball** = od. **Bullbeusken**, **Bollbeisje** (auch wohl mit einem P) ein kleiner gegohrener, ballförmiger Weizenkloß, — in der halbkugelförmigen Vertiefung einer eignen Form in Butter oder Schmalz gebacken. s. **boll**.

beleekt 1) beliebt; 2) belebt, aufgeräumt.

beleien, **beleën** (obsol.) offenbaren, bekennen (altfr. hlyā). D. ZR. p. 132. s. **lehen**.

belemmern 1) betrügen; 2) hindern, lähmen (de Tunge is hüm belemmert); beschweren, bepacken.

Belett Verhinderung, s. **lett**. **beletten** verhindern. altfr. leta; gothisch **latjan**; angels. **lettan**.

belgen lechzen (v. Gunden, Menschen).

believen 1) gleichen (auch lieben), z. E. dat Kind belieft na de Vaar d. h. das Kind gleicht dem Vater; 2) begnadigen z. E. ein Ufer, einen Canal.

beliefteeken bezeichnen.

Beliekung Degradigung (eines Ufers).

Belle Glöckchen, Schelle; s. **Scher** = **bellenkopp** und **Schndöttebelle**.

Bellenschläh (Bellschläh) Schellen = schlitten.

Bellhamer ein Räbelsführer bei einem Streite, der an der Spitze einer Partei steht, die Schelle führt, oder die Glocke „Belle“ läutet, oder mit dem Hammer schlägt; richtiger vielleicht **Bellhammel**, der Hammel mit der Schelle, der Leit = hammer.

Bellhüüsken (auch bloß **Hüüsken**) das Kerngehäuse, worin die Kerne, wenn sie reif sind, schellenartig raffeln. — In Emden **Klooffhüüsken**.

Wellmer der Meister, Sieger im Spiel, namentlich beim Kegeln u. Klootscheeten (Friedeb.). vgl. **Wellhamer**.

Bellrose die m. Geschwulst verbundene Gesichtsröse, die nicht abblattet; sonst Blattrose. c. m. Beule (bel, bell afr., bula schw. = Geschwulst; bollen engl. = geschwollen).

belopen 1) erlaufen, durch Laufen erreichen; 2) anlaufen mit Rost, Schimmel oder Dünsten.

beloven loben, versichern, s. belaven.

beluffen betrügen.

beluren belauschen, Jemandem auflauern; fig. überlisten.

bemaaken (süff) sich beschmücken — von kleinen Kindern.

bemaakt (d'rin) anerzeugt — von guten und schlimmen Eigenschaften, die der Sohn gewissermaßen vom Vater geerbt hat; z. E. war der Vater liebedürftig und der Sohn ist es auch, so sagt man von den Tastern des Sohnes, gewissermaßen entschuldigend: d't is d'r jo in bemaakt.

bemeut, bemoit der Mühe werth (= bewendt).

beminnen lieben. „Minne“ Liebe.

Beminner Liebhaber.

beminsken (süff) verheirathen (sich). In Südd. sagt man „mannen, sich bemannen“, afr. monna, manna. Mann (ehemals) = Mensch; daher angels. wifman Weibmann = engl. woman Frau.

bemöten 1) begegnen; 2) verhindern durch Entgegentreten (s. möten).

bemogeln betrügen.

bemummeln, bemümmeln verummeln, einhüllen.

bemurtjen (süff) sich durch eigenes Ungeschick in einer Sache verwickeln — s. Murt.

benadern 1) benähern, das Näherrecht ausüben; 2) die Gränze vorrücken.

benaut 1) eng um's Herz, beklommen (von nau nahe); 2) geizig, engherzig.

beneden 1) unten (im Hause); 2) unter, z. E. beneden 25 Jahren = unter 25 Jahren.

to Bene kamen aufstehen, sich aufrichten.

benibbeln s. Ribbe, nibbeln.

benig zu Beine, auf den Beinen, aufgestanden, nicht bettlägerig.

Bennbessen, Beentbessen, s. Bente.

benöden heben und wasen = nöthig haben und sein.

benöht vornehmlich, berühmt. D. N. p. 326.

benömen benennen, auf Jemandes Namen taufen lassen.

benstern, beistern durch Dick und Dünn gehen, reiten zc.

Bente (in und um Leer: Pünte, im Harling. Beente) Befengras, Pfeifengras, *Molinia*; daher Bennbessen = Besen von solchem Grase.

Benüll Verstand, Besinnung, Empfindung; buten Benüll (oder Künne) von Sinnen, bewusstlos. Spr. so lang 't Beer is in de Kann, is 't Benüll in de Mann; — geen Benüll in de Fingers — vor Kälte.

benülllos besinnungslos.

beपाल bestimmen (wörtl. m. Pfählen bezeichnen).

beplacken bekleben.

Beppe (auch Bessmoor) Großmutter.

beproten überreden.

in **Beraat** un **Berau** unentschlossen, hin und her erwägend, voll von Zweifeln, Gründen und Gegengründen (vgl. Rau). in Beraat un Berau nämen = in sorgfältige Ueberlegung ziehen.

berächen (mit hartem a) hinterm Rücken übel von Jemandem reden, s. rachen.

beraden (obsolet.) verheirathen (seine Töchter). D. N. p. 359; verheirathet, p. 435.

berakken 1) besorgen; 2) von Roth reinigen (ostrakken). s. rakken.

beramen bestimmen, festsetzen; — s. ramen.

beredden, auch bereden (s. reden) fertig machen, besonders gerben. (Part. beredd).

berекken durch Ausreden des Körpers an etwas heranreichen.

berieten fertig schaffen, abarbeiten.

berispen tadeln, schelten.

Berme, Barne Verlängerung des Deichfußes, oder vielmehr der zunächst am Deiche, an beiden Seiten desselben liegende, dazu gerechnete, zur Sicherheit des Deiches dienende, gleich ihm unantastbare, gewöhnlich etwas erhöhte, den Deichkörper

tragende Strich Grundes. conn. m. bera tragen. vgl. Barm, hören, Baff=bereren u.

Bern, Barn, Ben, Been (obsol.) Kind; von bera (Sanskrt. bhar) tragen, gebären; Beensbeen, Beendesbeen, Ehnsbeen, Dochtersbeen = Kindes=kind. Buten = Been Bastard. Auch im Hebr. heißt Ben Sohn, Kind; so z. B. in Benjamin, Wendavid.

berulas (obs.) kinderlos. D. ZN. v. W. p. 262.

bernschien (obs.) baarfüßig. Von ber = baar und schin = Schienbein. (D. ZN. p. 227, 230.)

beropen 1) errufen. Ik kün hüm nich mehr beropen = er hörte meinen Ruf nicht mehr; 2) berichtigt.

Berthe (obsol.) Leibesfrucht, vergl. barn. D. ZN. p. 227.

beruurt — an der holländ. Grenze — 1) verwünscht, verflucht; nicht zu verwechseln mit **beruert** = erwähnt, angeführt. D. ZN. p. 854; 2) als Subst. Ohnmacht, Schlagfluß; 3) von Sinnen.

besadigt besänftigt, beruhigt, ernst, gesittet (af. Sede Sitte; f. sedaat).

besaken (füßf so) sich so verhalten.

besakken — füßf — (mit scharfem f) sich in sich senken und dadurch festsetzen (de Damm mutt füßf noch besakken).

Besate Besitz (D. ZN. p. 60).

beschatten überfordern, D. ZN. p. 681.

beschikken fertig schaffen, ausrichten (vöhl beschikken).

beschlaan 1) beschlagen; 2) den Stall, das Weideland mit Vieh besetzen, betreiben. i. q. beschlagen.

beschlabbern (füßf) sich beim Essen durch abfallende Tropfen die Brustbekleidung verunreinigen (f. Schlabbe).

Beschlag 1) Beschlag, Eisenbeschlag; 2) Wirthschaftsinventar: Huusmanns=beschlag = besonders Viehbestand (auch mit Inbegriff des Wirthschaftsgeräthes).

beschlagen 1) mit Vieh besetzen oder besetzt; 2) mit Eisen oder anderm Metall beschlagen; fig. good beschlagen (obs.) membr. viril. bene armatus.

beschlaffern (füßf) dasselbe, was beschlabbern (f. schlaffern).

beschlissen urtheilen, entscheiden (bes. auch „durch Vergleich“).

beschneedt geschneit, wohlgeschult (ober=beding.); urspr. wohl conn. m. beschnitten (gehobelt).

beschnuutjen betrügen.

beschriben beschreiben, schriftlich verfassen, abschließen; auch conscribiren.

beschubben, beschuppen, beschuppen betrügen.

beschummeln betrügen.

beschuntjen (dasselbe).

beschwiemen ohnmächtig werden, vor Beklemmung niederstinken. **beschwiemelt** ohnmächtig, auch betrunken.

Beschwieming Ohnmacht. D. ZN. p. 717.

Beseff Begriff, Einsicht.

besibbt verwandt (D. ZN. p. 619, 620).

befiet, bifiet, beside versteckt, von allen Seiten mit Etwas umgeben, z. E. ganz in Bocken befiet = ganz in Büchern begraben.

besparen ersparen.

bespölen, bespeelen beschlafen — f. spöhlen u. spöhlkind. D. ZN. 413.

bespräken 1) besprechen; 2) verhexen, bezaubern, wegzaubern, festzaubern.

bespenschoon so rein, wie's der trockene Besen macht.

Bespmoor Großmutter (auch Beppe).

best! (Exclam.) sehr gut!

best in Order guter Dinge.

Beszbahr oder **Bestvahr** Großvater. de olle Beszbahr (scherzh.) Schifferausdruck für Nord= oder Nordostwind, z. E. de olle Beszbahr is grau in de West = der Nordwind treibt graue Regentwolken heran.

Beszbahrstieden alte Zeiten, Oltimszeiten.

bestaan blieben 1) in der Rede stecken bleiben; 2) mit 't Lüg (mit der Nachgeburt). vom Vieh. f. Lüg.

bestäden (füßf) 1) sich als Domestik engagiren; 2) bestatten, beerdigen.

Bestädsfer (Masc.), **Bestäderske** (Femin.) Gefindemäfler.

Besteff 1) Entwurf, Bauplan; 2) ein Behältniß oder Futteral mit mathematischen Instrumenten, das Reißzeug.

bestellen ausrichten ('n Böstupp, 'n Grötniß).

Bestiff — Stiffen — die durch eigne Arbeiter mit der Stiffnatel künstlich gestricke Strohecke an der Außenseite vieler Deichstrecken (Strohbieken).

Bestiffen die Arbeit dieses „Stiffens“.

Bestühr Leitung, Verwaltung.

besünigen an der Ausgabe sparen (s. süinig).

Beta Beate.

Betel s. Beitel.

betämen zähmen (s. tämen). **süff** **betämen**, **betömen** (faterländ. betimme) 1) sich selbst bezwingen; 2) über's Herz bringen (ißf kann mi 't nicht betämen).

betämeliß (obs.) gestittet, erlaubt. D. ZN. p. 188. holländ. **betaamlyk**.

betiën (obs.) — noch älter: **bitigan** — ansprechen, verklagen. D. ZN. p. 241. Auch jetzt noch kommt vor **beteën** als verdächtigen, bezüchtigen.

betogen, **betagen** (c. m. zeugen, erzeugen) in Bezug auf Nachlaßgüter, wozu Leibeserben vorhanden sind (obs.).

betömen s. betämen.

betroen sich getrauen.

betruffen Lucht bewölkter Himmel.

bett bis.

bettehrgüstern vorehegestern.

betten bähen.

bettövermorgen über = übermorgen.

betüñn oder **bitüñn** spärlich, gesucht, selten (von Handelswaaren) und deshalb theuer, schwer zu beziehen (vielleicht c. m. mit tüen; = eine Sache, um die man sich reißt, tüet).

betünteln (süff) sich in Reden verwickeln.

betüffen, **betüßeln**, **betüßken** zügeln, beruhigen, beschwichtigen, s. tüßsen.

Beufeschlag — Boyfeschlag — Schlägerei, bes. zwischen jungen Leuten (vielleicht c. m. dem engl. boy Zunge).

bewähren behaupten, bewahrheiten.

bewendt wohl angewendet, der Mühe werth (= bement), z. E. 't is, so laat, nich mehr bewendt, dat wi noch Lucht anstaken. iron. Spr.: 't is wol bewendt an de Rëve, dat de Stengel vergüldt word!

Bewies 1) Beweis; 2) Kleinigkeit, wie zur Probe ('t is man 'n Bewies).

bewoorden (süff) sich mündlich verständig machen; wohl reden.

bewümpeln verwickeln (v. Wümpel).

bewurteln Wurzel schlagen.

bi 1) bei; 2) zu, hin, nach (bi mi kamen zu mir kommen); 3) in verschiedenen eigenthümlichen Zusammensetzungen — z. E. twee bi twee (je zwei und zwei), bi twee (auch: paarweise), een bi een (einzeln).

bian beiher, nebenher (laufen, reiten &c.)

bibärig, auch **wibärig**, ungebärdig bei kleinen körperlichen Schmerzen (bären = sich gebärden, sich anstellen, verstellen).

Bibärigkeit, **Bibären** Albernheit, Biererei, Frage.

Bibate Zuschuß, Beisteuer, s. Bate.

biblieben Strich halten mit Jemand, geistig wie körperlich.

bidaal a. ein. Gegenst. hinunter (daal).

bidden nicht bloß: bitten, sond. auch: betteln. Imperf. heed; Part. bāden.

Bidder 1) der Hochzeits- od. Leichensbitter; 2) Bettler.

Bidderlint 1) grobes Band, welches früher die Bettler mit einem einfachen Werkzeug machten und beim Betteln verkauften; 2) jetzt überhaupt jedes ordinäre Band (rheiderl.).

bidehand dienstfertig, prompt, vorrätzig, zur Hand.

bi de Riege weg, **bi de Bank weg**, **bi de Naat weg** = unterschiedlos nach der Reihe, durchweg.

bidoon (der Ton auf der 2. Sylbe) 1) bei einer Arbeit; **bidoon** wāsen bei Etwas beschäftigt sein; 2) (süff) sich beschmutzen (**bedoon**).

bidoon (der Ton auf der 1. Sylbe) dazu thun, beilegen.

bidreien 1) ein Schiff m. dem Vordertheil in den Wind legen, damit es zeitweilig stillliege; 2) fig. nachgeben.

Bieenkunst (Bi = een = kunst) Zusammenkunft.

Biesejager Armenboigt, Hundeboigt, Bettelboigt, Polizeidiener, Gensdarm — c. m. biefter? s. auch birsen (bisen).

Bieske albernes Mädchen.

biesländsk albern, affectirt (auch wohl wiesländsk).

biefter böse, boshaft, garstig, häßlich, z. E. 'n biefter Minsk, biefter Kopprien, biefter Wāhr. Zu bemerken ist hier das altdeutsche: „biefterfreie“, d. h. entflozene Leibeigene, factisch u. widerrechtlich herren-

lose Menschen, besiglose, räuberische Baga-
bonden. Ursprüngl. heißt nämlich biefter
überhaupt: herrenlos, ungezügelt, wüst,
und wurde i. d. Sinne früher auch vom
Vieh gebraucht. Wir kennen es jetzt auch
als „sehr“, „ungemein“ — zur Verstär-
kung irgend eines Eigenschaftsworts von
gutem wie bösem Sinn, z. E. biefter
mooi = sehr schön; biefter kold = sehr
kalt; 't deit mi biefter sähr = es thut
mir sehr wehe. Vielleicht conn. m. dem
ab. bifen = brausen, stürmen; und dem
franz. bis = schwarz. vgl. birsen.

Biefter Blutegel (Vorkum).

Biesteree Verwirrung.

biestern umherrennen, umherirren,
irregehen. Daher verbiestert.

Biet Bissen; z. E. geen Biet Brod.

bieten beißen.

Bieteree 1) ein Beißen unt. Hunden;
2) fig. ein Reißen um Jemand.

Bieterken 1) ein Zahn (bei Kindern);
2) ein Stück Weichentwurz (Rad. Irid.
Flor.) zum Aufbeißen für Kinder, die
zähnen wollen; — jedes andere Spiel-
zeug zum Aufbeißen, z. E. von Elfenbein.

bietsf bissig.

bifallen 1) einfallen = sich erinnern;

2) zustimmen, beipflichten.

biföhren vor Zeiten (föhr vor u. für).

biföden durchfüttern, anfüttern — f.
föden.

bigaan (1. Sylbe bet.) sich anschicken
zu einem Handeln, Thun. Der Erwäh-
nung des wirklichen Thuns oft voraus-
geschickt, z. E. iff gung bi un bestellde
de Wagen, oder: gaa bi un schrieve hüm,
datt zc. Auch als Substantiv: t'is hüm
man 'n Bigaan = greift er die Sache
an, so ist sie so gut wie gethan.

Bigeter (obs.), Bigter, Beichtwater
(D. N. p. 478).

Bigge (auch Birge) Ferkel. engl.
pig. vgl. Bakkbeest und Barge.

Biggefanger (iron.) ein Mensch mit
stark auswärts gebogenen Knien, dem
die Ferkel, die er fangen möchte, zwischen
den Beinen durchschlüpfen würden.

Biglobe Aberglaube. (Wanglobe
heißt Unglaube.)

bihalven, f. behalven.

Bisferkamen, f. Herkamen.

bijägnen begegnen, behandeln. (Gegen
heißt tägen od. lägen).

Bijünt, f. Bente.

bikamen 1) zu sich kommen, aus einer
Ohnmacht; 2) einholen, erreichen, sich
annähern; fig. datt kummt gar nich bi
= daran fehlt noch gar viel.

Bikamer Nebenkammer.

bikanns 1) bald; 2) gelegentlich —
f. kanns.

Biffbeën Heidelbeeren. Scheint ver-
derbt aus Pech=(Piff=) Beere, da in
einigen niederächs. Mundarten Piffel=
beere, für „Pech“ hingegen im Dänisch.
beeg, Isl. bif, Schwed. beck vorkommt.

Biffe, **Biff** 1) eine hammerart. Garfe
(Karst); 2) der Haken, der beim Absicheln
des Korns in der linken Hand geführt
wird. Wohl c. m. biffen.

Biffel Knöchel von Schafbeinen,
welche die Kinder zum f. g. **Biffelspiel**
gebrauchen. (Vier Biffels legt das
sitzende oder auf den Knien hockende Kind
vor sich hin, läßt einen f. g. Steisser
ausschnellen, nimmt, während dieser fliegt,
die Biffels auf und fängt dann auch
den Steisser auf.)

biffen 1) eigentlich mit dem Schnabel
(Beß) hacken oder picken, hämmern bei
kleinen Gegenständen; 2) Eier biffen,
f. kippen.

Bifnaria [obsol.] nächste Verwandts-
chaft (D. N. p. 159, 555). f. Kne.

bilangs an einem Gegenstand entlang

bilen bellen (C. M.). westf. billjen.

Biligger, **Biliggerseke**, Beilieger,
Beiliegerin (Concubine).

Bille eine Art Beil, f. billen.

Billen Lenden, Hinterbacken (von
der runden Form — c. m. Ball, Bolle,
Billard [Kugelspiel]. Ned.: Ge hett hör
de Billen uutmäten = cognovit eam
(obs.). — Epr.: Kinder van Willen
(Eigensinn) deent wat vör de Willen.

billen die Kerben der Mühlsteine an-
schärfen, welches mit einer Bille (c. m.
Beil) geschieht. ahd. pilen = hauen.

biloopsf das Wasser zc. nebenher
laufen lassend (von undichten Riolen,
Abflußröhren).

Biloper der bei Arbeitenden als ge-
schäftiger Müßiggänger nebenher geht.

bimaken (1. Sghbe bet.) hinzuthun, zusehen, aufschneiden im Erzählen.

bimöten (bemoeten) begegnen — f. möten.

Binagel ein sich ablösendes Faserchen oder Häutchen am Nagel, der Nietnagel.

Binahet Substant. von **binah**: das Approximative, die Approximation.

binander 1) bei einander; 2) zu einander (kamen). figürl.: he hett se nich alle binander = er ist nicht recht bei Troste (se d. i. sien five).

Bindken (Fleppken) Kopfbinde der Frauen.

Bindt 1) f. Gebindt; 2) Tillfoorde größerer Art, die über einen Canal gelegt wird (die Ufer verbindet).

binedden (beneden) unten, in die Tiefe hinab; auch hinten, im Hinterhause (in der Tiefe des Hauses); fig.: he geit na beneden = er wird bald sterben.

bingeln (pingeln) bimmeln (von einer kleinen Glocke, doch nicht kirchlich).

binnen (Adv. u. Prap.) binnen, innerhalb, drinnen, hinein (bezieht sich auf Ort wie Zeit; z. E. kum binnen; während das hd. „binnen“ sich — außer in gewissen Zusammenfügungen — nur auf die Zeit bezieht).

Binn' = in't = Muul Gaumen, Rachen.

Biropend (obsol.) Geschrei, Exclamation, Rednerkünste (D. ZN. p. 24).

birsen — **bisen** — eifrig, aber doch zwecklos (halbnärrisch) umherschweifen, hin und her laufen und rasen, besonders vom Weidevieh, welches durch die Hitze unruhig, wild wird (de Wirs in de Stärt frigg). Im Harrl. „rindern“. In der Schweiz heißt Bise Sturm, Orkan. — Unser birsen heißt im Mhd. bisen (auch stürmen, brausen); dän. bisse; faterl. birre; Brem. bissen. Connex damit ist das hd. „pirschen“, welches isl. birsa, schw. bersa, mhd. birsen heißt. — vgl. Biesejager u. biefter.

Birfer Rindvieh, welches umherrscht, birset. Biell. hängt damit zusammen das räthselh. „Verserferwuth“, nicht also — wie Einige wollen — mit bar = nackt, des Panzers baar.

bischiffen an einen Tisch, Eßtisch anrücken, sich mit daran setzen.

Bischlaperske Beischläferin.

Bisen zweispaltige Schusterahle zum Abschneiden der Lederkanten in einer Nuth.

bisponen beisteden (einspunden?).

bi sükk 1) sich bewußt (sein); 2) zu sich (kommen).

Bita (obs.) Hündin, Peke, Bege.

Biten Höcker; von bi (bito)? E. M.

bitieds, bitieden zeitig, bei Zeiten.

bito nebenher, vorbei (schießen u.), fehl, verfehlt, neben dem Ziele vorbei; Spr. (obs.) datt weer bito, Sann, säh Wübbke, do was he nett för 't Singen uut de Karke gaan. Red.: bito maken, bito verdeenen = extra verdienen.

bitühn f. betühn.

Bitt 1) das Gebiß [am Zaum]; 2) Pfeisenspiße; 3) ein großes Loch, welches in's Eis geschlagen worden ist, z. E. Kantjebitt, Brandbitt = Wuhne.

bittje, bittsken, bäten ein wenig (auch auf Zeit angewandt, z. E. kumm 'n bittsken mit).

Bittse eine Kantippe; biell. das hhd. Peke, Bege = Hündin, afr. bita, engl. biteh; oder mit biten = beißen — da bittst = bissig — connex.

Biven die Nispen des Säckers (harrl.). Ohne Zweifel c. m. bāven = beben, zittern; afr. bivon; ags. hifian; isl. bifa; faterl. biwja. Von der zitternden Bewegung bei der leisesten Berührung.

bi Vorbild f. Vorbild.

biwäfen zugegen sein oder gewesen; fig.: he is bi't Wicht wäfen (west) = er hat das Mädchen beschlafen.

Biwäsenheit Antwesenheit.

biwilen bisweilen.

Bladder Bläschen an der Haut, i. q. Nuäse. — Die Menschenblatter heißt: Pock.

bladern blättern; daher ofbladern.

blär — auch **bläärt** und **blaar** — etwas weißgefleckt (von einem Rind u.). Auch fig., z. E. d'r word geen Koh blär heten, of d'r is wol 'n Flekk an; oder: d'r heet geen Koh blaar, of se hett oof 'n witt Haar = an einer üblen Nachrede ist gewöhnlich etwas Wahres.

Blärhenne Bläshuhn (*Fulica atra*). **blaffen** bellen.

Blaffert 1) ein Beller (Großmaul); 2) dünne alte Münze.

Blage unerwachsener, unreifer Mensch (beid. Geschl.) — viell. einen Buchstaben verschiebend von „Balg“. Red.: Biggen in Blagen.

blaken (obsol.) rauchen, qualmend brennen. c. m. d. engl. **black** schwarz, Ruß.

Blaker metallener Tellerleuchter, platter Leuchter. holl. **blaken** blinken, glänzen, leuchten; griech. $\pi\alpha\lambda\lambda$ Metallplatte; frz. **plaque** = Metallplatte; **blach** = flach (Blachfeld); poln. **blacha** = Blech.

Blaff (jeverl. und harrl.) schwarze Dinte. althd. **blach**; dän., schw., altn. ags. **bläck**; engl. **black** schwarz. Wahrseheinl. verwandt mit blau. s. **blaken**.

Blaff=Stieffel (harrlingl.) gefärbte Stärke (mit Schmalte) i. q. **Blausel**. Gegensatz mitte St.

blanketten schminken.

Blankettfel Schminke; von „blank“ als glänzend, blinkend.

blarren 1) blöken (vom Kalb und Schaf); 2) weinen, schreien, „plärren“. Spr.: **blarren** helpt nich, de Bütske mutt of = Reue befreit nicht von Strafe.

Blarrschnute Plärmaul.

Blas die Windkolik, Trommelsucht des Viehs (mit „blasen“, „aufblasen“ conner).

Blatt, s. mall Blatt.

Blattrose, s. Wellrose.

blaue Twärend (blauer Zwirn) der gemeine Genever, Fusel [scherzh.].

Blauels (obsol.) blaue Flecken von Schlägen (D. M. p. 717).

Blaufarver Zeugfärber.

blauen (obs. C. M.) sehen, „blicken“, welches urspr. glänzen, schimmern heißt; holl. **blaken**; s. **Blaker**.

Blausel Waschblau, Schmalte oder sonst: blaue Farbe, welche gebraucht wird, reiner Weißwäsche einen bläul. Schimmer zu geben.

blechen (1. S. gesch.) lechzen, keuchen, nach großer Anstrengung.

Blee Bleistift (nicht Blei = plumbum); auch Pottloot.

bleert, dasselbe, was blär.

bleesen brünstig sein (vom Schaf).

Bleestiff Bleifeder.

bleebt 1) bleibt (Imperf. 2. Person Plural. von bleiben); 2) beliebt (Contraction von beleebt — wo bleebt?).

Bleinbieter (Emden etc.) große Libelle, Warzenbeißer, Wasserjungfer. (In anderen Orten Harenpär, Pär, Schomaker). **blein** (holländ.) Blatter, Blase auf der Haut; engl. **blain**.

Bleinen Fischbein (latein. **balaena** Walhisch).

Blesse ein länglicher weißer Fleck vor der Stirn oder Nase eines Pferdes (c. m. Blässe). mittelh. **blasse**; angels. **bläse** Fackel; engl. **blaze** Lichtschein.

blesed m. einer solchen Blesse gezeichnet.

Bleg Schlamm, Dreck (C. M.). Noch jetzt gebräuchl. auf Wanger. u. b. Murich; hier besond. in Bezug auf Moorschlamm.

blehig kothig, schlammig.

bleuen, **blojen** blühen; — vergl. **Blösem**.

Blente Blüthe, Blüthezeit.

bliede fröhlich; auch satl.; engl. **blith**. afr. **blieben** = lachen.

Bliedstupp Freude.

bliekbar offenbar, augenscheinlich.

blieken scheinen, aussehen (darunt **bliekt** = darnach scheint, daraus geht hervor); c. m. „blicken“. s. **blauken**, **Blaker** u. **Blizen** 1.

blieven bleiben. — 2., 3. Person des Präsens: **bliffst**, **blift**; Imperf.: **bleev**.

Bliff Blech. c. m. „blach“ = flach, platt, dünn; oder mit blieken.

bliffkärßen den bloßen Hintern zeigen, s. **Ar** u. **blieken**.

bliffen die äußerlich sichtbare Bewegung der inneren Theile der Mutterscheide nach dem Uriniren oder bei großer Brünstigkeit. Von Währen.

Bliffschlager Klemptner.

Bliffkunt der s. g. Wolf nach starkem Reiten oder Gehen.

Blinde Fensterlade.

Blindemüntken, harrlingl. **Blinde** = möhme, auch **Blindefoh** = **Blindefuh** (Spiel). **Müntken** = Mönch; **Mündchen**.

blindöfen, **blindoofen** blenden, — eigentl. die Augen m. einem Tuche (Dook) verbinden.

Blinke Ager, grünes Inselfchen oder Plätschen, besond. ein kleiner Gemeindegänger. c. m. „blinken“ (herborleuchten).

Blirtje albernes Mädchen; urspr. eines, das leicht plärzt [engl. **blear** weinen]. s. **blarren**.

Bligen od. **Bliffse** m 1) **Blig**; c. m. bliesen; 2) euphem. für Teufel. **Blirens** = färl; 't geit to'm Bliren; gah na de Bl.

Bligems = **Spill** verfluchte Sache.

blöden bluten.

Blödert Schlucker, armer Nicht.

blödrig blutig.

Blöe (Blöde, auch Bladen) **Blätter**, plur. von **Bladd** (Bleede bei E. M.).

Blöfsem 1) **Blütze**; 2) **Schaum** vor dem Mund.

Blöff 1) **Block**; 2) das zum Binden dienende, innen mit einer Drehscheibe — **Schieb**, **Schiebloop** — versehene Stück Holz — **Flaschenzug** — am Schiffstauwerk 2c., 3. E. an den Schoten, am **Stanner**; — 3) ein kurzer Queracker (**Blockacker**) vor anderen längeren; 4) **Schweinetrog** für Fütterung.

bloffen schwer lernen, auch schwere Arbeit verrichten. engl. **blockhead** = Dummkopf. vgl. **lofen**.

Blöfletters (von **Blöff** = vierediger Stab) grobe, eckige, latein. Buchstaben. i. q. **Saffletters**.

Blöffstohl Klotz. Sizen (Werkstuhl).

Blöfknuten alte viereckige Notenschrift.

Bloomen Muskatblüthe.

Bloomschwefel Schwefelblume.

Bloot, 'n arm **Bloot**, ein Hüßsbedürftiger (**Blöser**, **Nackter**). Nicht mit „**Blut**“ [was allerdings auch **Bloot** heißt] in Verbindung zu bringen, sondern m. d. afr. **blat** = arm, bloß. Daher auch **blatha** = der Arme. D. M. p. 434, ferner p. 651, wo **blooter** Mann für: „armer Mann“ steht; — arm **Bloot** und **blootarm** sind also Pleonasmen. Auch heißt **blöot** mager, i. Bez. a. Thiere. **blootarm** nackt und bloß vor Armuth (f. **Dührbloot**).

Blöotbladder Blutbläschen.

Blöotfiune einfache Blutschwäre, Funtel (vgl. **Nägenhuut**).

blöotfoots barfüßig.

blöotlöffen 1) zu Ader lassen — f. **löffen** —; 2) [Subst.] Aderlaß.

blöfst, **bläfst** bläset (3. Pers. Präs. von **blasen**).

[daher:

Blubber Wasserblase, engl. **blobber**;

blubbern, **bubbeln** Blasen werfen; fig.: unbedachtſam herausplaudern, polternd reden; engl. **blob**.

blüſen schwach blasen — vom Winde, **Tabakrauchen**; de **Wind blüſet up**.

Blutter **Staar** (Vogel), bed. wahrſcheinlich „**Plauderer**“; myd. **bladern** = plaudern.

Bo (**Boh**) Gebäude, beſond. Nebengebäude, **Schoppen** (vom afr. **bova** = bauen); **Bude**; engl. **booth**. ceſt. **bod** kleine Wohnung. — Daher **Törſbo**, **Lichelbo**.

Böhl Grobian, Graufamer, Büttel (holl. **beul**). Vielleicht vom altfr. **bael** = böſe, ungerecht.

Böhn, **Böhne**, **Boden** 1) in einem Gebäude über einem Zimmer (die Decke) 2c., der obere Hausboden unter'm Dache (vgl. **Bahm**); — 2) im Munde, der Gaumen (auch **Bahm**).

Böhnhaſe 1) ein nicht zur Gilde gehöriger Handwerker (der nicht in offener Werkſtätte, ſond. heimlich auf dem Boden — **Böhne** — arbeitet); auch **Pfüſcher**; 2) ſcherzh. Kornmäkler, der die Böden der Kornhändler beſucht.

böhren (afr. **bera** = tragen, heben; goth. **byren**; angeli. **beran**; iſrl. **bera**; engl. **bear**; wanger. **biri**) 1) heben, in die Höhe heben [altl. **bura** = ſich erheben — nach Einigen c. m. **Berg**, **Bürde**, ſowie auch mit „**empor**“]; 2) „**Geld heben**, **erheben**“ (daher vielleicht: **Börſe**). Auch: einen ganzen Nachlaß in Empfang nehmen (D. M. p. 50, 228). f. **överbörrig** und **bernlaß**.

Böhr Reihefolge, **Turnus** (an de **Böhr** = an der Reihe). c. m. **gebören** = **gebühren**?

Böhrmann, f. **Bört**mann.

böfern klopfen, hämmern. f. **Böfen**.

Bod (**Bodd**) **Gebot**, auch das **Gebotene**, das **Angebot**; — vergl. **beden**, **Bott**, **Bann**.

Bodel (E. M.) **Scharfrichter**, **Büttel**. iſrl. **bodal**. c. m. „**Bote**“ (des Gerichts).

Bodting ein bei Strafe des **Banns** gebotenes öffentliches, allgemeines Gericht (D. M. p. 465). **Ring** = Gericht.

boen 1) bauen; 2) ackern, pflügen.

Böe Unwetter, ſchnell vorübergehendes, **Regen** = oder **Hagelſchauer**. Man ſagt aber zuweilen auch: 'n **gooden Böe**, d. h. ein guter Augenblick während eines Unwetters.

böhnen, **bohnen** reinigen mit einem kleinen Besen von Saidekraut. schw. bona.

Böhner (Bohner) eben dieser Besen. holl. boender; saterl. bonerje.

Böke kleines Schauer; fig.: Baune. Ned.: watt betst du för 'n Böke?

Böken Buchenbaum; [Adject.] von Buchenholz. — [Verb.] klopfen, hämmern, bes. den Stodfisch.

Böck-Kärel i. q. Busebeller — harrlingerl.

böllen heftig schreien, brüllen (von Tieren) — mit „blöden“, lat. balare und „bellen“ verwandt; figürl. auch für: rülpsen, daher

Böllwurzel Rettig (scherzh.), weil er Milpsen verursacht.

Bördken (Böörden) [Diminut. von Boord] oberer Rand; breiter Saum um einen Frauenrock. f. Bursagaten.

Börge 1) Bürge; — 2) Gläubiger, Borger (obs.) = der einem Andern Geld geborgt hat. (D. Lit. p. 573 vergl. mit p. 564 No. V.)

börgen 1) borgen, d. h. etwas ausleihen und auch anleihen; 2) bürgen = verbürgen.

Börtmann [mit langem ö], Börtschipper = Fährmann, der nach einem Turnus fährt, Reiheschiffer (s. Böhr).

Bösigkeit Unwille, Zorn, Grimm, böser Vorfaß; Gegenfaß gegen Mäßigkeit, Unversehen.

Bössel 1) Schweineborste; 2) Bürste.

Bösselmafer Bürstenbinder.

bösselnbürsten (wegbösseln, untbösseln), auch fig.: treiben, wegtreiben; weglaufen.

Böfskupp Botschaft.

Bötel 1) kleiner Zunge (scherzhast); 2) Schweißknochen am Rücken d. Pferdes; 3) ein Holz zum Weichklopfen d. Flachses (Nemels). Conner ist das ahd. bözan, mhd. bozen, buizen = stoßen, schlagen (das *z* entspricht dem nordd. *t*); holländ. bot Stoß; nedd. butt = stumpf, botten ausschlagen; frz. bouter stoßen. Bötel, sonst auch Bötling, bedeutet also etwas Gefschlagenes, Geflugtes. Viel. c. Bo ot 2.

bäten 1) [inbäten, anbäten] heizen, Feuer anlegen, anschüren — auch fig. in Bezug auf Streit u. Zank; Part.: bött; agf. betan anzünden; 2) büßen (harrl.).

Böter Feiger.

Boge böser Bube, — durchtriebener Schelm.

Bogh, s. Bo.

Bohmannjtje — oder richtig. Bau=manntje = i. q. Affkermanntje.

Boje 1) i. q. Baje; 2) Treibbake, an Stricken, Ketten befest. (engl. buoy). **Plaut**, Asia, III., 2 v. 5 bojae Stride, Ketten.

Boff Forst des Hauses (auch Fraß genannt), die oberste Winkelspitze d. Hausdachs. c. m. „Boß“ und „Bußel“ von Bug, biegen; schweiz. buß=Erhöhung, Beule, Anhöhe.

Bolder ein aus dem Bord kleinerer Schiffe aufrecht hervorstehender Balkenkopf, um welchen das Tau zum Anbinden derselben geschlungen wird. holl. bol der Kopf, von boll rund.

boll 1) stumpf, abgerundet (woh. Ball, Bockle, Beule etc.); 2) bald (auch bold).

Bollbeisje, s. Belbeusken.

Bolle 1) das der Spitze entgegen=gesetzte breitere Ende des Fies; 2) ein rundes kleines Weißbrod; (Spr.: 't is maß, säh Jan, warme Bollen mag iff nich: do harr he vör drie Fiwthalven upp.); 3) Flachs-knoten, Samenapfel; 4) Zwiebelknolle, z. E. Tulpenbolle.

bollstärk'd mit abgestumpft. Schwanz (von Hundsn, Hühnern etc.), — mit abgestumpfter Spitze (von Mähren).

Bolltje Bonbon.

bollwarfen schwer, mit Anstrengung arbeiten, auch wußt thun; c. m. Boll=warf = (vielleicht) Werk aus Bohlen; daher das franz. boulevard. — dän. ist bulvaerk: eine Bohlenwand am Wasser.

Bolte 1) ein schwerer Nagel, Bolzen; 2) eine Platte von Eisen zum Erhitzen u. zum Plätten; 3) Rolle Zeugs: B. Rinnen.

Boltstöbe (Boltstave) zimmerne Krufe zum Fußwärmen.

Bolze i. q. Balze I.

Bonenstiler, s. Stiler.

Banenstötter 1) kleiner Klok m. Stiel, um gekochte Pferdebohnen zu zerstoßen; 2) kleiner stämmiger Zunge (scherzh.).

Boof (Boofen, auch Böfer) Buch, Bücher (vgl. Böfen).

Boofweiten-Knieper schwerer Buch=weizen = Pfannkuchen.

Bookweiten = Schubbert — siehe Schubbert.

Boolschatt (afr. boltschette) Brautschatz, Ausstattung. D. N. v. B. p. 268, 828.

Boombikker Specht.

Boomke Bäumchen. Ned.: na de Boomkes gaan = sterben, zum Kirchhof gebracht werden, der gewöhnl. m. Bäumen bepflanzt oder umpflanzt ist.

Boomöllje Baumöl.

Boomsiden Zeug aus Baumwolle m. Seidenglanz.

Boomtike Maikäfer, s. Tike (auch Effektäve).

Boonaffer up gaan 1) sich eines Verbrechens halber auf d. Flucht begeben; 2) in's Zuchthaus kommen. Offenbar ein Wortspiel, welches sich scheinbar auf Bone als Bohne, in der That aber auf das altfr. Bona = Missethäter bezieht.

Boontje 1) Bösewicht [im Diminut.] (kriggt sien Boontje); vom altfr. bona = Missethäter, Mörder; 2) Bitterbohne.

boordefull voll bis zum Rande.

Boot 1) Boot; 2) Bündel Flachs, wor. 20 1 Remel ausmachen. s. Bötel.

Boote Getreide auf dem Halm oder in der Scheune (das Gebaute, Erzielte). — altfr. baute, bote.

Bordmagd (obso.) Haushälterin, Hausmagd (D. N. p. 834). Bord heißt in anderen Mundarten nicht bloß Rand, Seite, sondern (z. E. im Angels.) auch Haus.

Bordsgatt Schliß am oberen Ende eines Frauenrocks; s. Bursgaten.

Borst (Borst, Böst) Brust.

Bortschabe Gefimmschobel.

Boss (harl.) verschnittener Eber — s. Barg.

Bossem 1) Busen (im Körper und Kleid); 2) der geschweifte Balken und Rand des Schornsteins in der Küche — Raminrand. westphäl. Boosen. Beide Bedeutungen sind verwandt und bedeuten das Hervortretende, Gebogene. — Busen heißt engl. *hosom* [surz], altf. u. angels. *bōsom*, ahd. *buosam*, wanger. *bōzem*, altfr. *bōsm*.

Bosst (mit Bossem nahe verwandt) Brust.

Bosstke (C. M.) Panzer, Ketten- oder Ringpanzer.

Bosstroff Unterjacke für Frauen == vgl. Hemdroff.

Bote 1) i. q. Boote; 2) Buße — Broß im Bote. — Vom altfr. beta == büßen. D. N. p. 102, 168.

Botram, eigentl. *boterham* (holl.), Stück (Brod) mit Butter. Hamm == Stück. s. Hamm und Humpe.

Bott (Bod, Bodd) 1) Raum, Platz für Etwas; 2) Länge eines Stricks, auch der Strick selber, z. E. Draßebott die Schnur am Papierdrachen; 3) Mal, z. E. elker Bott, all Bott = jedes Mal; 4) Aufgabe, z. E. Bott setzen; 5) Gebot, Angebot, Preis (bei Auktionen u.). Nur in letzterem Sinne hat das Wort einen Plural (Botten, goode Botten). — In den beiden letzteren Bedeutungen ist Bodd augenscheinl. c. m. beden (bieten); s. dieses Wort. fig.: Bott gäven = Preis geben, aufgeben, fahren lassen. — vgl. Nabott, Uppbott.

Botter Butter. fig.: he is de beste Botter nich = er taugt nicht viel. — vergl. buten.

Botterblöhm Wiesenhahnenfuß — Ranunc. bulb.

bottern Butter ausscheiden (von der Milch); fig. gelingen: 't will hüm nich bottern.

Botterspohn hölzerner Spaten zum Butter=Abstechen.

Bottertann Schneidezahn.

Botterun Brod schmielen ein flaches Stückchen Stein auf eine Wasserfläche schräg hinwerfen, daß es ein paar Mal aufschneilt. In Harl. Ei, Bei, Botterbrod. s. brigen.

Botterbögel Schmetterling; — engl. butterfly.

Boße Bube (engl. boy) Spießbube. Daher: Boveree Büberei (Nlfr. N. p. 169).

boven oben (auch baven).

Braaf Strauch (C. M.); noch jetzt gebräuchlich: he geit dör Busaf un Braaf = er geht durch Busch u. Strauch (durch Dick und Dünn). — engl. *brake* = allerhand Gestrüpp (Farnkraut, Dorngebüsch). c. „brechen“ u. Broof 2.

Braam Hasenhaide, Besenginsten — „Pfriementkraut“: *Spartium scoparium*. Im ältern Hd. kommt „brame“ vor für einen langen, spitzigen Körper od. Schößling. Damit conn. ist auch Bramseil, das im Engl. topsail heißt. s. Bramstenge.

braasken lärmern, laut schelten, prahlen, renommiren. saterl. braestkje.

Braasker Lärmmacher, Aufschneider, Renommist.

Brabanter (Borkum) Nochen (in Belgien getrocknet sehr beliebt).

Braddse, Brag, 1) Menge, Masse, Haufen verworrener Dinge; 2) ein baufälliges Haus (’n ollen Braddse). Von brassen, prassen, prasseln = lärmern, toben, trachen. brassen ist wohl conn. m. bersten.

Brägen Gehirn (engl. brain, holl. brein, afr. brein, brin, angels. brägen); daher: Bräg.-Wust. *βειγμα* Schädel.

Brägenpanne Gehirnschale. D. L. N. p. 739; auch Brägenkaste.

Brägenschorf bösartiger Kopfgrind.

Brähmster Wassertschöpfmühle ohne Bekleidung (auch Hund od. Kieniet genannt). Biell. von Bremen hier eingef.

bräken 1) brechen; 2) sich erbrechen, vomiren [auch übergeben]; 3) Fehler begehen; Part. braken — in der letzten Bedeutung auch: verbräken, verbraken.

Brah Braten, s. E. Rinderbrah.

Brake, s. Schläpbrake.

braken [Part. b. bräken] 1) Fehler begangen haben, etwas verbrochen haben; 2) — Flachs — mit der Brake brechen [Inf.]. s. falten, — treiten, — Schläpbrake; 3) an einem Bruchschaden (hernia) leidend, s. E. schwaar braken, dübbelt braken = an einem schweren Bruch, doppelten Bruch leidend.

brakk 1) von süßem Wasser, das mit Seewasser vermischt ist, und umgekehrt, s. E. vom Flußwasser unweit des Meeres u. u., c. m. dem alfr. breca = gebrochen, mangeln; 2) unfreundlich, abstoßend [von Aussehen], barsch.

Bramstenge der obere Mastauflatz; der untere heißt: Marsstenge. **Bramraë**, Marsraë, die zu diesen Stengen gehörigen Räden. **Bramseil** (bei uns) das Segel an der Bramraë. — vergl. Braam.

’n Brand eine Quantität Gegenstände (z. E. Steine), welche zu gleicher Zeit gebrannt werden; **’n Brand Dörf** = ein relativ = hinlängliches Quantum Dorf — z. E. pl. zum Brennen eines Ofens voll Ziegelsteine u. —; fig. **’n Brand hebbben** = betrunken sein.

Brandbitt Loch im Eise für den Fall einer Feuersbrunst; s. Bitt.

Brandries schwarzer Staupilz an der Haserrispe.

brassen die Segel richten oder an den Wind setzen — s. Bakk brassen.

Braskkörb Armkorb, oder Korb mit Handhaben, engl. brace = Handhabe; latein. brachium Arm.

Bratt (Baratt), s. Esietten.

Bratje, s. Braddse.

bredaal grob, hochfahrend (conn. m. brutal?).

bredadig verschwenderisch, vollauf.

Bredullje (Perdulljes) Streit, Verwirrung (corr. v. lat. perduellio?).

Brefokk breites, viereckiges Raßsegel am Fockmast.

Breek Schnupfen, c. m. Gebrechen.

Breke, Breete, Stück z. E. Dorf.

breën das r schlecht — breitweich? — aussprechen, etwa wie ein w.

Breesen der Brassen, — ein breiter Flußfisch; engl. bream; franz. breme; angels. brad. (Cyprinus brama.)

breet schlagen (well) mit Mühe (Zemand) zu etwas bewegen.

Breete, s. Breke, Brott.

breetsporig 1) von Wagen, deren Räder weit auseinanderstehen; 2) weitläufig, umständlich, salbadernd.

breiden, breien stricken (mit Stricknadeln) — braid flechten, weben [engl.].

Breidelpreme, Dreidelpreme, Stricknadel; s. breiden.

Breisterske Strickerin.

breekfällig zerbrechlich, morsch.

Brenning brennende Hitze (E. M.); angels. das Brennen.

Brettstohl ein aus kleinen Brettern zusammengeschlag., niedriges Stühlchen zum Melken — s. Melkstohl, Blokkstohl, Schamel.

breuen (breien) 1) brühen (z. E. ein Schwein, daß die Borsten abgehen); 2) sich selbst erhigen, in Gährung kommen,

z. E. vom Heu, Nasendünger (Plaff); c. m. brauen; im altfranz. **breu** Brüche, angl. **briu**, holl. **brij**.

Breubafke Mistbeet, Treibkasten.

breven die Fugen eines Schiffes mit Berg ausschlagen, kalfatern.

Breb=Iser das eif. Werkzeug dazu.

Briff ein zweimastiges Seeschiff, von dem Schooner durch die Takelage unterschieden.

Briffe 1) Brettchen (in dem Milcheimer); 2) Brettstein für das Damenspiel, Dominospiel. In Saterland auch der Pferde=Holzschuh; f. **Trippen**.

Brille 1) Brille; 2) das Sigloch des Abtritts — holl. **bril** —, durch welches man gewissermaßen „durchschaut“; vergl. pelaken Brill; 3) die f. g. Bremse, als Nasenflemmer der Pferde.

Brink grüner Ager; wahrsch. c. m. dem engl. **brink** Rand.

briken 1) schnellen, empor schnellen, z. E. vermittelt eines Brettes, welches in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittelt eines ausgespannten Luchs. Daher die Bethenerungsformel: **iff will mi briken laten**, wenn zc. Auch das Spiel der Kinder — welches man auch „**Kees un Brood schmieten**“ oder „**Botter un Brood schmieten**“ [f. das.] nennt — heißt **briken**, **briken laten**; 2) mit verbundenen Augen Flaschen oder Eier mittelst Stöcke zerschlagen (eine Verlesung der Kinder in Brookmerl.). — Unser „**briken**“ ist c. m. Britsche, Pritsche, welches von „**Brett**“ abgeleitet wird.

Bröf 1) Bruch (**hernia**) — vergl. **braken** No. 3; 2) Zahlenbruch ('t geit in de Bröken).

Bröke Brüche = Geldbuße.

brökhast, **brökhastig** bruchfällig, itraßbar. D. N. p. 780, 902.

Brodwinnung — Brodwinnen — Brodterwerb, Geschäft, Amt.

Bröddellap, f. **Bruddellapp**.

Bröddfel (auch **Brödd**) ein Nest voll jungen Geflügels, auf einmal ausgebrütet.

bröden brüten; Partic. **brödd**; 'n brödig Ei = ein schon angebrütetes Ei (harrlingerl.).

Bröhr Bruder. — Erinnt an das franz. **frère**, holl. **broer**.

Bröhrmann Brüderchen.

Broof 1) Jose — viell. c. m. d. lat. **bracca**, das gallisch. Ursprungs ist; abd. **pruah**, **proh**; ags. **braec**; engl. **breeches**; schw. **brac**; altfr. **brof**, **brec**; holländ. **broek**; vgl. **Büfke**; — 2) niedriges, sumpfiges, mooriges Land, **Bruch**; ags. **brooc**, engl. **broke**. Daher **Broof=merland** (urspr. mooriges Land).

Broofgordel Hosengürtel. Es stand schwere Strafe auf die an einem Andern verübte Zerreißung dieses Gürtels. — D. N. p. 784.

brofs (kros) hart, springend, spröde, zerbrechlich (von Backwerk, z. E. Zwieback). Von **brecen**, altfr. **brecia** = brechen. vgl. **taä**.

Brott Dorfmuß. c. m. **brofs** (das Zerbrochene). f. **Breke**, **Breete**.

Bruddel Fehler, besond. in weiblichen Handarbeiten, Fehlschick.

Bruddellapp (auch: **Bröddellapp**) ein kleines Tuch, woran Anfängerinnen im Nähen, Sticken zc. zu ihrer Uebung arbeiten und worin daher viele Fehler (**Bruddels**) vorzukommen pflegen. fig.: z. E. von einem unerfahrenen Advocaten, Anfänger, der schon einen wichtigen Proceß führt: 't is sien **Bruddellapp**, d. h. er übt sich daran, aber zum Schaden seiner Klienten. Auch nennt man scherzh. das erste Kind eines Ehemanns „**Bruddellapp**“, wenn's ein Mädchen ist.

bruddeln 1) Fehler machen — verw. mit dem franz. **brouiller** durcheinandermischen, werfen, **brouillon** Kladde; 2) brodeln ('t Water bruddelt al); „**spru deln**“ ist dass. Wort mit vortretendem f.

Brüe Spott — **iff hebb de Brüe daarvan** = ich thu's nicht, weil ich nicht zum Gespötte werden will.

brüen (urspr. brüden) necken, aufziehen, ärgern (vom afr. **brida** = ziehen, breuen — auch obs. — zupfen z. E. an der Nase (D. N. p. 747); daher wohl **verbrüen** = verschmerzen, machen, daß etwas mißlingt. Vielleicht aber ist „**verbrüen**“ = verbrühen, also nicht c. m. jenem brüen). — Sprw.: **Jann wull sien Buhr brüen un eet nich** (von einem verfehlten, albernen Versuch, Jemand zu ärgern).

Brüerree Beirerei, Neckerei.

Brügamm Bräutigam (a. Brügen).

Brügge 1) Brügge; 2) fig. Roggen-Butterbrot. (Im letzteren Sinn viell. conn. m. Brocken, brechen, Bruchstück.) schh.: In Distreesland äten se Brüggen, lopen upp Mühlen (s. u. Mühlen) unn hebben Schapen (s. u. Schapen) in de Tasse.

Brülloft (obf.) Vermählung, Verlobung. (Osterhusisch. Accord mit Friedeburg.) ahd. bruutlouft, angl. brydloppa, schwed. brulopp, holl. bruiloft.

Brammelbeë Brombeere = Frucht einer stachelichten Staude. ahd. pramo, d. i. wörtl. „Pfriemen“. c. m. Braam.

Brummfufe Brummbar; s. Rufe.

Brunne 1) zu Tage tretende Quelle [Brunnen heist Pütte]; 2) Halsbräune.

Bruse 1) Brause, Vordertheil der Gießkanne; 2) Art Weibermütze, welche sich aufsträubt, gewissermaßen brauset.

Bruuk (s. Brook) Gose.

bruuken 1) [mit od. ohne to] brauchen; 2) gebrauchen; 3) mediciniren.

bubā (da a ganz hart) unwirsch, ingrimig, grob, zornig, auffahrend. — (vgl. bā).

Bubbel Wasserblase, Bläschen; lat. bulla. — s. Blubber.

bubbeln Blasen aufwerfen (v. Wasser); auch: in schaukelnde Bewegung setzen — von einem Boote.

Bubbelke Wasserrose (Nymph. alba oder Nuphar luteum).

Buchel (mit hartem u) das Unebene; c. m. Buckel, Bauch, biegen.

bucheln übereifrig arbeiten (vom gegebenen Rücken).

Bucht 1) Einbiegung, z. E. am Ufer, eines Gliedes — Gelenk —; 2) Macht, Kraft, Vermögen. fig. Redensart: he hett de Bucht um de Arm = er kann es wohl ausführen, er hat das Vermögen dazu.

Budde, auch **Burde**, 1) ein Werkzeug zum Fischen, bestehend aus Bindfaden mit Knoten, woran der Köder (ohne Angel) befestigt ist; **budden** — auch: **burden** — angeln, aus dem Wasser heben (c. m. böhren u. Bürde); 2) kleiner, viereckiger Kastenschlitten, in Krummh. zum Erdefahren über Grünland, in Rheiderl. zum Mistausfahren aus dem Viehstalle gebraucht; c. m. Bütte.

Buddel Bouteille, bes. die kleine runde und platte Flasche; engl. bottle; c. m. Butte, Bütte.

Buddeler ein Glaschrank zur Aufstellung von Gläsern, Porcellan zc.

buddeln 1) brodeln, latein. bullire; 2) (füß) sich mit Geräusch waschen. Auch wohl **budeln**.

Buddelwurm (schh.) Pflropfenzieher.

Budel, **Bodel**, Masse, Vermögensmasse, Mobiliar. (In alten Schriften: Butheil.) s. Inbodeel, Ingood. vgl. Buhl.

Budelereder Nachlaßverwalter. — vgl. beredden, rede, reden.

Budeleed Manifestationsleid über eine Masse. D. Z. A. p. 285.

Budelscheidung — Erbauseinandersehung.

Bühl (contr. v. Büdel) Beutel. Damit conn. Buddel, Bouteille, Budde 2, Butte.

bühlen 1) beutelartige Falten werfen; 2) ausbeuteln, durchbeuteln (von Mehl). Spr.: he is nett so sien, as wenn he döer de Leddergaten bühlt weer (v. einem Grobian, der Anspruch auf Sitte macht); 3) füß bühlen = sich flößen [v. Hundem]; auch sich fortschleeren; gah hen un bühl di = pack dich fort.

bühlsuhl geizig, sparsam, nicht gern zahlend, träge (faul) im Zahlen, oder klug, schlau (suhl) in Sachen d. Beutels.

Bühllist Beutelliste der Müller — Bäcker (zum Ausbeuteln d. fein. Mehls).

Bühlmehl Semmelmehl, gebeuteltes Mehl. s. Mehlsbühl.

Bühre Bettzeug, der Behälter der Federn, Kissenüberzug.

Büßfe Gose, Paar Gosen, Beinkleid; urspr. wohl nur die von Bockleder (sonst früher wohl Brook); saterl. bokse; ndrfr. bokse; dän. bure; schwed. Platt: byxor; holl. bokse. Damit conn. das englische **buckskin** (wörtl. Bockshaut) = Gosenzeug. — **Büßfsband** Gosengürtel. — NB. Büßfe heist i. Dstfr. nicht „Büßfe“, sondern Büßfe, und unter Gose versteht der Dstfr. nicht die Gose, sondern den „Strumpf“. Red.: dat Wief hett de Büßfe an = sie beherrscht ihren Mann, hat ihn unter'm Pantoffel.

Bülte 1) kleine Anhöhe, Haufen, besonders ein aufgeworfener Haufen Stroh, Dorf, Heu etc., überhaupt jed. aufgeworfene Haufen, z. E. Maulwurfschaufen (Müllbülte, Brootbülte). c. m. boll = rund, und Beule; 2) Menge, z. E. 'n ganzen B. Winksen; he hett 'n heel Bülte Geld.

bülten (auch **bültjen**) Haufen machen. engl. build bauen, to build up aufbauen.

Bülten un Hülten Höhen und Tiefen im Lande. s. Hülte.

bültrig höckerig, uneben, voller Bülten.

Bültsack des Schiffers Bett, bestehend aus einem Bettsack mit Hülsen, namentlich Buchweizenhülsen. Bei Tage wird dies Bett in einen Haufen — Bülte — zusammengelegt.

bümmeln, s. bummeln.

Büngel ein starkes Stück Holz, welches ein dadurch gebändigtes Thier am Hals oder Fuße mit sich schleppt; — auch als Scheltwort: Bengel (vgl. Dwasbüngel). fig.: 'n Büngel an 't Been hebben = verhindert sein durch eine äußere Last, z. E. durch kleine Kinder.

büngeln baumeln, — an etwas lose hängen; c. m. hummeln.

Bünsel 1) Bündel; 2) ein Häufchen Menschenloth; 3) Knirps.

bünseln, inbünseln (viell. richtiger: bündeln) kleine Kinder vermitt. Luhr's und Wickelband's in ein Paket, Bündel einbinden.

Büs [das ß lang] Tasche, Hosentasche (c. m. Büsse = Büchse, pyxis).

Büsdoof Taschentuch (rheiderl.).

Büse Schiff mit einem Mast, welcher um $\frac{1}{3}$ der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vorn steht, mit plattem Hinter Spiegel (zum Höringsfang).

Büsse Büchse, Dose (Büßke heißt in Dstfr. „Gose“). Auch das Säugkännchen für Säuglinge heißt: Büsse; das Kind ist bi de Büsse. s. Pieptann u. Büs.

Büte Beute. Ned.: mit de beste Büte striten gaan = d. beste Theil bekommen.

büten tauschen (s. reilen, teilen).

Büter der gewerbmäßig Tauschhandel treibt (s. Reiler).

bugen biegen, beugen; Imperf. boog; Part. bagen gebogen. Ned.: se hebben nich to bugen of to bräken = sie leiden Hunger und Kummer.

Bugönje Päonie, Pfingstrose, Gichtrose (oberl. Pione). franz. peone; engl. peony, piony. griech. πα'ων'α d. h. Heilpflanze, von πα'ω healing.

Buhl (contr. v. Budel) Menge; — 'n heelen Buhl = eine ganze Menge; de heele Buhl = die ganze Masse.

de **Buhl** (Budel) **upschuppen** das Hauswesen im Zorn reformiren, im Hause wüthen, das Rauhe heraus kehren.

Buhr (altfr. Plur.: burar) Bauer, Hofbesitzer, der Herr des Hofes; c. m. dem altfr. bua = bauen, d. h. urspr. wohnen; scherzh., fig.: der Principal, auch in anderen, als landwirthschaftlichen Verhältnissen. Auch der Bube im Kartenspiel, z. E. beste Buhr. Als Endsilbe vieler ostfriesisch. Ortsnamen (z. E. Victorbur, Westerbur, Nchtelbur) scheint das „bur“ auf Bauerschaft hinzudeuten und ist noch in neueren Zeiten mitunter „buren“ geschrieben. Im Holsteinischen findet man die Endung „buren“ bei Ortsnamen noch jetzt, wie z. E. Wesslingburen. buren heißt übrigens im Alt.: sich heben (vgl. böhren); das obenged. „bur“ könnte dah. auch auf eine höhere Lage hindeuten.

Buhre, **Burre**, 1) Baumwurzel, Holzblock, Pfahlrest im Erdboden; 2) der Brand im Backofen (af. burna brennen; engl. burn brennen, Brand). s. barnen.

Buhree, **Buree**, Bauernwirthschaft (vermuthl. c. m. d. franz. bourrée ländlicher, komisch-bäurischer Tanz, humorist. idyllische Tanzmelodie; — desgl. vielleicht mit „burlest“, welches jedoch von Andern vom lat. burra Floße, Zotte (Zote) und dem lat. burrae Poffen hergeleitet wird.

buhren Landwirthschaft treiben.

Buhrmester Bauermeister, Gemeindevorsteher.

buhrsk, **up sien buhrsik** bäurisch — ländlich.

Buhrstapp Bauerschaft, die gesammte Dorfschaft.

buffsik starrsinnig — heimtüsch — (böckisch = stöbig).

Buckstaan = mich krumm hinstellen, damit ein Anderer mit auf die Schulter steige, oder auch dieses Aufsteigen u. auf der Schulter Stehen selbst, z. E. zum Einsteigen in ein höheres Fenster. Wohl nicht

in Verbindung zu bringen mit Boß und bücken oder Bücken, sondern abzuleiten v. altfr. *buc*, *boe* = Schulter (Emsl. Lf.).

Buko Kuh (Kindersprache).

Bule Beule; **bulerg**, **bulerig** voller Beulen; c. m. *boll*.

Bulge große Welle, Woge; schwed. *bolja*; dän. *bølge*; engl. *billow*. Viell. mit dem vorigen von dem Stammworte „*boll*“ abzuleiten. s. auch **Bülte**.

bulgen hohe Wellen schlagen, wogen; daher (?) **verbulgen** verwiegen, verwogen, frech, übermüthig.

Bulle 1) Stier, von dem veralteten deutschen Worte „*bulen*“ = brummen, welches noch in der Schweiz gebräuchl. ist; daher der Stier auch *Brummochs* genannt wird; 2) Backwerk — *Botterbulle* (in Emden); 3) kleines Flußschiff mit nicht mehr als 1 Mast, platt. Boden, vorn und hinten spitz; zuweilen auch ohne Mast, z. Uebersetzen des Viehes bei einer Fährre gebräuchlich.

Bullenbier Bullenbeißer, eine Art Dogge, *Bulldogge*. [poltern.

bullerbällern heft. schelten, aufbrausen, **Bullerblöde** [Plur. v. *Bullerblad*] — harrl. — Huflattig, Pestwurz. *Tussilago petasites*.

bullern donnern, brausen, poltern — f. *Geff*.

Bullerwagen Wagen mit bekleideten Leitern, der stark zu rasseln pflegt.

Bullkraut Wolfsmilch (*Euphorb.*).

Bulloß ausgewachsen verschnittener Stier [engl. *bullock*]; contr. aus *Bulle* und *Offe*. — *Fienoss* dagegen ist der Ochse, der schon als Kalb verschnitten wurde; s. dieses Wort.

Bullpässe, **Bullpieße**, **Bullstoft** Ochsenziemer.

Bullster Hülse, Schale (von Körnern des Buchweizens, Hafers, der Gerste u.); c. m. *Bolle* No. 3. vgl. *Bedde*.

bullstrig mit Hülsen vermengt; fig.: übellautig.

Bumann i. q. Bußebeller.

Bummbamm Schaukel. s. *Ssoisaä*.

Bumme größeres, blechernes Trinkgefäß mit Deckel und Tute, im Norden von Ostfriesl. engl. *bumper* Gumpen, Trinkgefäß; italien. *bombare* trinken; mittl. *bombum* Getränk.

bummeln, **bümmeln** 1) baumeln, hängen u. schwanken; 2) läuten; 3) fig. schlendern, träge u. wacklig gehen. Red.: Alles wat daran bummelt un bammelt = Alles was daran hängt, der ganze Anhang, alle Folgen und Konsequenzen.

Bummert Name verschiedener Häuser, welche früher wahrscheinlich Wirthshäuser gewesen. engl. *bombard* Weinsatz; holl. *bom* Spund. s. *Bumme*.

Bumms 1) ein starker Fall od. Stoß; 2) als Interjection gebraucht; 3) abschlägiger Bescheid, heftige Zurückweisung.

bummsen heftig, aber dumpf aufschlagen (z. E. von fallenden Balken) — c. m. *dunfen*.

Bunk, **Bunke**, **Knochen**. D. Lf. p. 723. Plur.: *Bunken* u. *Bünke*; c. m. „*Bein*“ = Knochen; engl. *bone*. Spr. *d'r sünd mehr Hunde asß Bunken* (bei einem Mißverhältniß zwischen zahlreichen Concurrenten und geringen Geschäften). *Ge hett 'n Bunk in 't Been* = er kann oder will nicht gehen [sch.].

Bunkeerde abgegrabene, zum Brennen untaugliche Moorerde.

bunken, oß **bunken**, die obere Moorschicht abgraben bis auf die s. g. „*Erdbank*“ (agf. *bone* Bank).

Bunker der diese Arbeit verrichtet.

Bunk-Is Eis, unt. welchem d. Wasser weggelaufen ist, *Hohleis* (Eis, hohl wie Knochen). Im Amte Norden: *Bumme-Is*; vgl. *Knodd-Is* u. *Is*.

Buntböfken Meise (C. M.).

Buntendrager Packenträger, der mit Ellenwaaren hausirt.

Buntgood bunter Cattun — bunte Leinwand, — im Gegensatz zu „*weiße Wäsche*“. Daher:

Buntgoodskärel der m. solch. Waaren hausirt; — (auch *Buntjer*).

Buntwinkel Laden, wo Ellenwaaren verkauft werden.

Burde, **burden**, s. *Budde*, *budden*.

Bure (*Buree*) s. *Buhre* (*Buhree*).

Burinske Bauersfrau.

Burre, s. *Buhre*.

Burfegaten Schlie in Frauenröcken, welche das Anziehen derselben vermitteln und gewöhnlich an der Seite angebracht sind, wo sie, nach einer Auslegung, die Benutzung der darunter befindl. Taschen

ermöglichen (c. m. „Brust“?). Andere schreiben das Wort *Bordsgaten* und verstehen darunter überhaupt die Schlige am obern Rand (Bord) d. Frauenrocks. f. *Bördken* u. *Bordsgatt*.

Burfersdöhr 1) Seitenthür eines Bauernhauses; 2) große Hinterthür desselben, Scheunthür (harrl.); 3) Kuhstallthür, i. q. Messeldöhr; vgl. *Buus* = döhr.

Busebeller, **Bumann**, **Buse**, **Busemann**, **Böckfärel**, ein spukhaftes Phantom, ein gespenstig verkleidetes Subject, Popanz, ein Mensch zum Bangemachen.

busen stürmen; **busif** **Währ** stürmisches Wetter; mhd. *bisen*; vgl. *birsen*.

Buseruhntje, **Buserundje** = weiter, rund geschnittener Brustrock, Hausjacke von Linnen oder Cattun ohne Schöße. Entweder c. m. „Büste, Brust“, oder mit „*Buus*“ = Scheune, Viehstall, — also hiernach = Stalljacke. Auf Wangerooz *Brezuntje*, was c. scheint m. d. engl. *breast* Brust. f. *Ruhntje*.

Busboom (auch *Palme*) Buchsbaum, *buxus*.

Buskaasje kleines Gehölz, *Bosquet*. **busef-lären Schoh** (scherzh.) Holzschuh, Klumpe.

Bust Riß, Spalte (von *bersten*) z. E. im Eise.

busten (Partic. von *bafsten*) geborsten. — Sprw.: *he is van de eerste Bogen nich busten* = er lügt den Kindern ein, das Bögen bekommt ihm gut.

buten 1) draußen, außen; van *buten* = von außen her, auch: auswendig; — 2) außerhalb, außer, ohne; z. E. *buten datt* = außerdem, *buten sien Wille* = ohne seinen Willen (D. N. p. 179); *buten Beens gaan* = über die Schnur hauen, beim Schlittschuhlaufen mit auswärts überhängendem Oberkörper sich fortbewegen und dabei lange, krumme Züge machen; besonders aber ehebrechen (vom Manne); — van *buten lären* (könen) = auswendig lernen (wissen); — Geld *buten Huus* = ausstehende Capitalien. Damit conn.: *Butjadingerland* = der ehemalige Theil von Friesland, welcher jenseits — *buten* — der Tade liegt.

Buten *Butter*, nach C. M. [obsol.]. Vielleicht m. d. *Abd.* „*buten*“ conn. und

aufzufassen als das sich Absondernde — Ausscheidende — *buten* up *Drievende*. Darnach würde dann die Ableitung unferer „*Butter*“ (latein. *butyrum*; althd. *butere*; angels. *butera*) von „*batten*“ = schlagen bedenklich sein.

butenbeens, f. *buten*.

Butenbeenskind Bastard. f. jedoch *Been*, wornach hier das Kind pleonast., mißverständlich angehängt zu sein scheint.

Butenböhrt das an die Reihe Kommen der „*Butenlüe*“ beim Rappsreinigen.

Butendiek 1) der äußerste Seedeich; 2) Außendeichsland.

butenden ohnehin, außerdem.

Butenfahrer 1) Seefahrer; 2) Seeschiff; im Gegensatz gegen: *Binnenfahrer* (Canalschiffer u.) u. *Wattfahrer*.

buten Rünne (Ründe) bewußtlos, in Fieberphantasien.

Butenlüe 1) Fremde; 2) die beim Rappsrechen regelmäßig außerhalb des „*Seils*“ beschäftigten Arbeiter — *Inleggers* u. *Dragers* —, welche nur bei'm Reinigen d. Rappes in's „*Seil*“ kommen; f. *Butenböhrt*.

butenslagen 1) nach außen schlagen z. E. von Fenstern; 2) faheln; 3) irre reden, deliriren.

buten Testament = ab intestato (D. N. p. 336, 337).

butenwähst, **butenwennst** ungewohnt.

butt [Adj. u. Adv.] grob, plump, unverschämt, auch in Bez. auf Forderungen, Handlungen, Geld machen; z. E. *he hett 't all to butt maakt*. Im Goth. heißt: **baut** ein stumpfsinniger Mensch; niedd. **butt**, baier. **bott** = stumpf, gestutzt; — „*buzen*“ gewöhnlich „*puzen*“ = hauen, schneiden, angels. *beatan*; engl. *beat* = schlagen. Von dem niedd. „*butt*“ stumpf hat der stumpfköpfige „*Butt*“, die Butte, den Namen.

Butt ein bekanntes Geschlecht Plattfische, Butte.

Buttjer 1) kleiner Watschlitten, i. q. *Kreier*, zum Herausholen d. Butte aus den im Watt aufgestellten Reusen; 2) der Buttfischer selbst, auch *Kreijager* gen.

Buttpricke Instrument z. Buttfang; vergl. *Alpricke*.

Buttigheit Grobheit, Plumpheit.

Bunfbiet Leibschmerzen (besond. bei Pferden).

Bunfschlagen Herzschlächtigkeit — Reuchen (bes. bei Pferden).

Buusdör, Busdör, urspr. die Viehhausthür, Stallthür (Messeldör). Bei den älteren friesisch. Wirthschaftsgebäuden war der Viehstall an der Seite; daher C. M. „Busdör“ geradezu m. „Seiten-thür“ übersetzt, und Einige für „Busdör“ Burserdör gelesen wissen wollen. Allein „Bus“, auch „Busam“ heißt im

Nordfries. nichts Anders als „der ganze Viehstall“; engl. boose Kuhstall; cimbr. hyre, isl. biar, was an unser Burser (dör) erinnert.

Buusfohl ordinaier, runder, weißer Kopffohl; c. m. Bausch und Busen, — „bauschen“, „bausen“ = aufschwellen, rundlich hervorragend.

Buustert ein kurzer, heftiger Sturm (s. busen, busig).

Buze Bett in der Wand, Alkoven — i. q. Beddstäh.

D.

Daaf Nebel [dän. taage, schw. töcken]; viell. c. m. decken, ags. **thaccjan**, ahd. dahan, dagen; lat. **tegere**.

daaken nebeln; 't daakt = es nebelt; fig. in Bezug auf einen wilden Ritt, auf plumpe Lügen u. d. dat 't man so daakte = als ob es dampfte, als ob ein dicker Nebel aufstiege. saterl. dokje = nebeln.

daakerig, dooferg, nebelig.

daal, f. dahl.

daan beendet, vorbei (gethan, abgethan); gegeben. Part. von doon.

daar da, dort; **daarna**, d'r na darnach, z. E. fragen, gäben: he fraggt od. giffst nicks d'r na = er kehrt sich gar nicht daran, auch: er mag es nicht gern. Das hochd. „dar“ = daselbst ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, während unser „daar“ auch für sich steht: daar ligt 't; daar (d'r) good mit to fröh wäsen. f. d. er. daar günt, günnert = dort, drüben, jenseits (f. gündert).

daaren sich beruhigen, z. B. dat Währ daart süff; daher: bedaaren dasselbe; bedaart rubig, besonnen.

dadelf, da'lf, 1) so eben; 2) sogleich, n. e. kleinen Weile; 3) thatsächl., i. d. That.

däge gut, brav ('n dāgen Kārel), od. auch sicher, gewiß, völlig, z. E. noch nich dāge (noch nicht ganz); woll dāge (ja wohl, gewißlich); he is good to dāge (er ist gesund und munter). — [Im Dithm. heißt „Dāg“ Weidehen, „dāgen“ gediegen, von dāgen = gedeihen.) — c. m. dōgen = taugen, Tugend; alfr. dege = vortheilhaft, nützlich. — He is nich recht dāge = er ist halb verrückt.

Däle 1) Diele, Planke; vielleicht von „deelen“ theilen, sofern Balken z. Planken zerschnitten werden, Theile derselben sind; wohl nicht v. dahl, dāhl; 2) Fußboden; 3) Hausflur (fig.: bi anner Rie über de Däle wāsen = mit andern ein gemeinschaftliches Familienleben führen). Spr.: twee Wiven über een Dāl is een to vōhl; 4) Tenne. Däle heißt im Mhd. u. Nhd. dāl; angels. u. altnord. **thil** (c. m. dem lat. **tilia** Linde, als Lindenbrett?). Das hd. Tenne stammt nach Einigen v. Tanne, Tannendiele.

dālwarts, **dālwārts** niedertwärts, absteigend.

Dāren Mädchen, Tochter, Magd — aber durchaus nicht in üblem Sinne; vom goth. **diu** dienen, **thiwi**, **thyr** Dienerin; althd. **thiorna**, **thierne**; schwed. **taerna**; dän. **taerne**; isl. **therna**.

dagelsk, dagels, daglisk, täglich. — Im D. M. z. E. p. 57 daglir; bei C. M. digelsk, digglisk.

dagen 1) tagen, Tag werden; 2) nicht bloß Termine u. abhalten (tagen), sondern auch dazu laden. D. M. p. 28.

Dagge [Schimpfwort]: Flährdagge = Plaudertasche.

Daghür Taglohn, f. Spelle.

Dagmet — neuere Form von Die-math, f. daf.

Dagwerk 1) Tagwerk; 2) Maß für Land, für Dorfgraben; engl. **daywork**.

dahl, **dāhl** nieder, hernieder, niederwärts, hinunter, hinein. mittelh. zetal; goth. **dalath**, c. m. Delle, Thal; — f. dālwarts. van baven dahl = von

oben herab; fig.: 't geit van haven dahl = es geht hoch, verschwenderisch her.

dahlen sinken, abnehmen, aufhören, sich legen, z. E. de Sünne dahl't = die Sonne sinkt; de Störm dahl't = der Sturm legt sich; de Pien dahl't süff = der Schmerz nimmt ab, läßt nach.

dahl fallen, **dähl** fallen niederfallen; **dahl** laten, **dahl** leggen, **dahl** schmieten nieder lassen, legen, werfen. s. dahl.

Dahler ein dünner Kreisabschnitt von irgend einem Cylinder (z. E. von einer Wurst, einer Wurzel); auch gewisse Geldmünzen: Gemeen = Dahler — schlechte Dahler (30 stbr. Ostfr. = 13 ggr 4 h). Daher viell. der Name „Thaler“, der aber bekanntl. meistens v. „Joachims-thal“ abgeleitet wird, während Andere an talen (= zahlen) denken.

Dahlschlag 1) Niederschlag; 2) nieder-schlagende Nachricht oder Aeußerung, Enttäuschung, Beschämung. s. dahl.

daken, s. daaken.

Dakk 1) Dach; 2) Dakstroh reines Langstroh in Bünden zum Strohdach od. zur Deckbestückung (im Gegensatz gegen: Klappschooß, Körstroh); 3) Rohr zur Dachbedeckung.

dakkern patschen, rasch und hörbar gehen (Emb.), s. kedakkern. — engl. daker-hen Wachtelkönig, Wiesenläufer.

Dakspanne Dachziegel.

doljen, doljen, Schläge erteilen (to-deelen); altfr. talia = theilen; zahlen (betalen). engl. dole 1) erteilen; 2) Tracht Schläge. lat. talio Wiedervergeltung, Strafe. s. doljen.

dall nur in: heel un dall = ganz und gar.

Dalle, s. Delle.

Damaste die aus Damascus stammende weiße Frauen-Nachtblau — **He-speris matronalis**. engl. damask.

dameh hernach, sogleich.

damelu umherschlendern, a. schwagen, faheln. Daher **damelig** taumelnd, schlaftrunken, träumerisch, träge bei der Arbeit.

dane, **döne** an 1) nahe (he wähnt dane an de Kart; he is dane an — sc. an de Dood); v. c. m. dehnen, sich ausdehnen (bis an); vgl. Dann; 2) sehr (he is dane an de Drank = er ist sehr dem Trunk ergeben).

Dann Beet; viell. c. m. „dehnen“ — sich in Länge u. Breite ausdehnen; goth. **thanjan**; griech. **τείνειν**.

Dannappel Dammzapfen; s. Pien = appel.

dannig, **danne** fähig, z. E. so dannig (vermögend zu etwas). In andern Provinzen heißt „dann“ stark.

dapper tapfer.

Dard'dags = (Dardendaags =) Kolle Wechselfieber mit zweitägiger Intermission. Sprw.: Inbilden is stuurer to verdrieven, as Dardendaags = Kolle.

darde, **derde**, **dorde**, **drüdde**, dritte.

daren, s. daaren.

darento, **daranto** — in der Phrase: dat is darento = „das ist nur ebensoviele“, das mag darum sein, das bleibt auf sich beruhen, das sei dahin gestellt.

Darg 1) torfiger Boden, Torf im Untergrunde, besonders stinkender, von grober Textur; c. m. unserm „Turf“ = Rasen u., celt. thyward; oder m. d. engl. **dark** dunkel, schwärzlich, trübe. Sanskr. **tarks** Finsterniß; pers. **tarik** dunkel.

darintägen dahingegen.

darnägest demnächst. D. ZN. p. 397.

dar nich für stereotype Formel, einen Dank abzulehnen.

darr 1) [Adj.] dürr, trocken; 2) [Sbst.] Thür, Thor, Pforte (C. M.).

darten üppig, mutwillig; hll. **dertel**, **dartel**, wo es auch verliebt, wollüstig bed. Soll nach d. Br. WB. zusammenh. mit „zart“, „ärtlich“; althd. der Zart = Liebfosung, Ziererei.

dartein dreizehn.

dartig dreißig.

Dasse dieses, wollenes Tuch, Shawl (breiden Dooß). holl. **das** Halsbinde, Halstuch. c. m. d. abh. **tasca** = Beutel, Bausch, Tasche.

datt 1) das — welches und dieses — (s. de). Dieses „datt“ ist, gleichwie das „de“ inflexibel, gilt ebensowohl für den Dativ, wie für den Nominativ und Accusativ, und der Genitiv wird nur durch die Präposition van gebildet; 2) daß; 3) damit (lat. ut); 4) soviel, soweit, z. E.: sünd d'r oof Därens, **datt** du weetst?

Dau Thau, Morgenthau; vör Dagg un Dau (nicht „Dage“, wie es gewöhnl. tautol. gespr. wird) = sehr früh Morgens.

Dauel, **Dauelmaars** träges, langsam sprechendes Weisbild. *f. dauen.*

daueln, *f. dauen.*

dauen 1) thauen, nassen; 't daut = der Thau fällt od. bildet sich; nicht zu verwechseln mit „deuen“; 2) auch von einer Wunde, die „trägt“ oder nasset.

dauen, **daueln**, träge sein, träge, schleppend sprechen.

daustricken den Thau mit den Füßen im Gehen abstreifen. Daher:

Daustricker 1) Einer, der des Morgens früh ausläuft; 2) [scherzh.] Mensch mit großen, auswärts stehenden Füßen; 3) Regenwurm; 4) Einer, der ein falsches Eid geleistet, insbes. ein Kind abgeschworen haben soll (d. h. der nichts scheut; oder der von Gewissensangst schon früh Morgens ausgetrieben wird; od. — zufolge der gewöhnl. Auslegung — dem nach einem Aberglauben der Thau die Füße nicht mehr neket).

Dauwurm 1) Regenwurm; 2) nasse Flechte (*f. dauen* No. 2 und *Kringwurm*).

daben toben, lärmern; schelten, wüthen; c. m. betäuben, taub. *f. doofen* und *doof*.

dabern ein zitterndes Getöse machen, erschüttern; auch schelten, toben.

David scherzhaftes Bezeichnung des Sausens im Kopfe (von *daben*).

de (af. *thiu*) gemeinschaftlicher — und inflexibler — Artikel für Männliches und Weibliches *), im Sing. wie im Plural (auch für das Neutrum im Plural), im Gegenf. gegen *datt*, den Artikel für das Neutrum im Singular.

Decht Docht.

Dedden, **Deeden**, **Deiten** (obsol.) Mitglieder eines Geschlechts, Stammes

(af. *thiuda*, *theoða*, *thiota* = Familie, Volk); — besonders ehrenwerthe Zeugen, Eideshelfer aus der Verwandtschaft.

Ded=Eden, **Dede=Eden**, **Dett=Eden** (obf.) die Eide solcher glaubwürdiger Familienglieder (Dffr. *Lk.* p. 50, 51 und 149).

dee, **deest** *that*, *thatest*; Imp. v. *doon*.

Deë das Gedeihen; auch **Dei** [einf.] gesprochen. — *D'r is geen Dei of Grei* (Greu) in de Zung. *f. deën*.

Deeg Teig, *f. Diek*.

Deel 1) Theil, Stück; 2) Haufen, Menge; 'n ganz **Deel** Lue = sehr viel Leute; so auch engl. *deal*; holl. *deel*.

deelen theilen; althd. u. af. *talía*.

deën aufgehen; dah. „gedeihen“, was offenbar mit „deën“ zusammenhängt. — Spr.: *Rinner, de speen, de pleggen to deën*, oder: *Speekinner Deefinner*. — altf. *thia*; goth. *thagon*; agf. *thean*; dän. *tee*. — *f. Deë* u. *greuen*.

deenen 1) dienen; 2) in Condition, Dienst stehen (als Knecht, Soldat u.); 3) gebühren; 4) wohl bekommen, nügen, dienlich sein (*dat deent di* — in Bezug auf 3. u. 4.).

Deenst, **Denst** 1) Dienst; 2) Dienststelle; 3) Knecht; **Deensten**, **Densten** = Dienstboten (*D. Lk.* p. 49, 604).

deep 1) tief; 2) [Subst.] Tief, nicht nur ein gegrabener Canal (daher: *Treff=Deep*), sondern auch ein von der Natur gebildetes Flüsschen.

deeptärig, **deeptärend** üppig, verschwenderisch, in Bezug auf Speise und Trank; tären = zehren.

Deer, **Deert**, **Gedeerte**, Thier; fig.: ein kleines, unansehnliches Wesen; 'n **Deer** van 'n **Dffe**; auch eine alberne Person; *wat will dat Deert?* = was will die alberne Person?

deest 1) *thatest* (von *doon*); 2) *gedeihest* (von *deën*).

Deeb Dieb.

Deevhenker Scharfrichter (*D. Lk.* p. 860).

deftig 1) kräftig [von *Speisen*]; 2) ehrenfest, würdevoll im Aeußerlichen; agf. *däft*, engl. *deft* (= schicklich, passlich). c. m. *düchtig* tüchtig, taugen, Tugend?

Degel (nicht zu verwechs. m. *Diggel*) blechernes Gefäß od. Eimerchen, mit einem

*) Richtiger vielleicht wäre zu sagen, daß der Dffrieie überhaupt — außer in den Pronomen: *he*, *se* u. *datt* — nur zwei Geschlechtsformen: ein *communis* und ein *neutrum*, kenne. Eine scheinbare Spur von Unterschied zwischen Masculin und Feminin kommt zwar vor im Gebrauch und Nichtgebrauch des „n“ als angehängten Lauts bei Adjunctiven. Man sagt z. B. „n *gooden Kärel*“, aber nicht „n *gooden Froh*“, sondern „n *goode Froh*“. Indes ist diese Spur unsicher, und es möchten solche Verschiedenheiten mehr auf Wohlklang u. zufälligen Gebrauch als auf einem sprachlichen Geschlechtsunterschied beruhen. So sagt man in der Regel nicht „n *gooden Mann*“, sondern „n *goob Mann*“ — Ersteres wohl nur in Bezug auf „goode Mannen“ in technischen Sinne — vergl. „goob“.

Deckel versehen [Krummhörn]. **Degelke**
Dim. v. Degel.

Dei, f. Deë.

deien, f. deuen.

dejene, **dejenne** (D. N. p. 390) derjenige.

deist, **deit** 1) thust, thut (f. doon).
Nedensarten: watt deit 't? = was kostet es? watt 't deit, datt deit 't = koste es, was es wolle, od. was kommt, das komme. datt deit hüm nicks = das schadet nichts, das ist gleichgültig; 2) thaest, thaut — f. deuen u. uppdeuen.

Deken 1) Decke; 2) die Weichen am Unterleibe; 3) zusammengedrückte Charpie.

Deffsel 1) Deckel; 2) Euphemismus für Teufel; **Deffsel** noch to! = Teufel noch einmal!; — daher: **verdeffselt** (scherzh.) = verteuvelt.

Delf, **Delft** gegrabener Canal (vom altfr. delfan = graben). Bekannt ist der „Delft“ in Emden; ferner: **Delfzhhl**.

delfen, **dilsen**, **dulsen**, graben, ausgraben; „updelfen“ aufgraben; „bedelfen“ begraben, überschütten mit Erde; c. m. dahl, afr. del; auch wohl m. Delle. — afr. delva, dela; holl. delven; engl. delve; anglf. delfan, dulfon; westfr. dollen.

Delle Niederung, Thal, Loch, Grube; auch engl. delle; — c. m. dahl, altfr. del, deil.

Delling niedriges Weideland, Gemeineweide. Offenbar dasselbe Wort wie Delle = Niederung.

dellken Geräusch machen, toben.

dempig, **demprig**, richtiger **dämpig** (dämpfig) engbrüstig, asthmatisch, herzschlächting. holl. dampig.

dengeln [rheiderl.] — auch hochd. — i. q. haaren.

Dengellen i. q. Aker [harrl.].

denken (= denken) bemerkenswerth als unpersönliches Verbum; 't kann mi noch recht good denken = ich erinnere mich dessen noch sehr wohl.

denn 1) denn; 2) dann; 3) so (nach „wenn“).

Deusten, f. Deenst.

der, **d'r** 1) da, z. E. well is der? = wer ist da? — watt is der? = was giebt es? — iff was d'r oof = ich

war auch da; — in einigen Verbindungen, zum Exemp.: **dertägen** = dagegen, und noch häufiger getrennt von einer dazu gehörigen Präposition, z. E. d'r is nümms bi west — der will nümms hen = iff frag d'r nicks na = ich mache mir nichts daraus — 't kann d'r nich van kamen (scil. von einem Vermögen, einer Einnahme) von es kann nicht darauf stehen, der Abzug, die Ausgabe wäre verhältnißmäßig zu groß — d'r is watt an = es ist nicht ganz zu leugnen — d'r is nicks an = a) es ist unwahr, erdichtet; b) eine Person oder Sache ist ganz unschön, uninteressant; — 2) oft gebrauchte Fickshlbe, z. E. wenn datt good geit, geit d'r meer good — der is nümms to huus — he gung d'r langs = er ging rasch davon — watt sütt he d'r uut! = wie (elend, übel; unsauber) sieht er aus!

derbikriegen ausgreifen [obsc.].

derde, f. **darde** u. **baren** (Baren = derde).

derhär [2. S. bet.] 1) von da her; 2) zu Ende, vergangen, hinaus — (sien Bögd, sien Geld is derhär = mit seiner Jugend, seinem Gelde ist's zu Ende; — sien Kinner sünt derhär = jetzt bekommt er keine Kinder mehr; — de Gasten sünt derhär = die Gäste sind nun alle da).

derhärgaan (in Bezug auf wüßtes oder lustiges Treiben) drunter und drüber gehen, arg oder munter hergehen, z. E.: datt geit d'r här!

derlangsgaan weglaufen, ausreisen.

dernaa in beziehungsvollen, spöttischen Antworten; z. E. sagt Jemand, um in Bezug auf seine Arbeit sein Leistungsvermögen hervorzuheben: iff hebb 't sülfst maakt, so erwidert darauf ein Schalk, laut oder für sich: nu, 't is d'r oof na; oder Einer rühmt sich, daß er ein Werk in ganz kurzer Zeit geschrieben habe, und bekommt darauf zur Antwort: 't is der na, d. h. man sieht's der Arbeit auch an.

dertägen dagegen; he kann d'r good tägen an = er weiß es zu überwinden.

derup sitten 1) unumgänglich nothwendig sein, sich nicht vermeiden lassen; datt sitt d'rupp; 2) **coitum exercere cum aliqua** [obsc.].

deuen, **deien** thauen, aufstauen (der Gegensatz von fressen); s. auch dweffen und dauuen.

Deuker, s. Düker.

Deuwähr, **Deiwähr** — unrichtig: **Dauwähr** — Thauwetter.

Deber, Dimin. **Deberke**, Deborah.

Degen [obsol.] kriechendes Gewürm. C. M. Dam. conn. das neuhd. Eidechse; f. **Underen**.

di 1) dir; 2) dich.

dibbern [jüd.=deutsch] eifrig schwätzen; daher: **Gedibber** = Geschwätz. hebr. **dabar** sprechen. vgl. **verdibbern**.

dicht 1) dicht; 2) nahe; **dicht bi** = in der Nähe; 3) fig. verschwiegen, verschlossen; **holl di dicht!** = verrathe nichts! so **dicht as 'n Pott od. pottdicht** = von zuverlässiger Verschwiegenheit.

Diek 1) Deich; 2) Teich, Fischteich. Vom afr. **dika**, **diza**, ags. **dician** graben, ausgraben, dämmen, deichen; altn. **dyffe** = Erbhügel; **diza** = einen solchen Hügel aufwerfen. D. N. p. 891. vgl. **Deeg**.

Diekacht Deichverband; s. **Acht**.

Diekdollen Baumstämme von mäßiger Stärke zu Deichholzungen. s. **Dollen**.

dieken einen Deich aufwerfen; fig.: etwas im Uebermaße anwenden, z. E. **he hett d'r good watt in diekt** = er hat übermäßig viel gegessen. s. **Diek**.

Dieker Deicharbeiter; angels. **dicere**. **Äten as 'n D.** = ungewöhnl. stark essen.

Diekfoot, **Diektöne** der untere Theil — Fuß, Zehe — des Deiches.

Diekkamm eine sich wölbende Verstärkung d. Außenfußes der Deiche [wohl nur im Greetmer Amte].

Diekkappe Krone des Deichs.

Dieknatel, **Stifknatel** eisernes Werkzeug mit hölz. Stiel, durch welches der Arbeiter beim „**Bestifften**“ der Deiche die Stofkrammen mit dem Bauch in den Deich eindrückt.

Diekschwaren [obs.] Deichgeschworne.

Diemath, **Dimt**, **Deimt**, **Dagmet**, **Dagm't** Maß Landes von 400 □ R. rhL., gewöhnl. (aber fälschl.) „**Tagewerk**“ überseht; richtiger wäre „**Tagmahl**“, vom afr. **di** = Tag u. **meta** = mähen, also so viel, als ein Mann in einem Tage mähen kann.

Dierung [obs.] Dämmerung. C. M. c. m. dem altfr. **di** = Tag?

Dierken, **Dierker** Dietrich, Nachschlüssel. — **dierken** mittelst des Dietrichs aufschließen.

Diesfel 1) Distel; 2) Deichsel, auch **Diesfelboom**; C. M. **tiuchsel**; — nach **Wiarda u. W.** vom altfr. **tia** = ziehen, goth. **tiuhan**. — **dieseln** unaufhaltsam vorwärts streben (wie die Deichsel).

Diesfen ein an den **Diesfenskopp** — engl. **distaff** — (Kunkel) gebundenes Bündel Flachs, Roden; — mhd. **dehse** (dehsen = Flachs brechen). Biell. wie das vor. Wort c. m. d. afr. **tia** = ziehen; oder mit **disig** — sofern der Flachs verworren um die Kunkel sitzt (engl. **teaze karden**, **kardätchen**). — vgl. **Wokken**, **disig u. tufen**.

Diggel 1) Ziegel (vergl. **ti cheln**); 2) Scherbe eines Ziegels, Tellers u. c. (Plötke). — ahd. **dehil**, **degil**, **daha** = Scherbe, Gefäß; c. m. **Thon** (Tahen). **bair. „Zegel“** = Thon, Lehm; Geschirr.

dikk 1) dick; 2) betrunken (s. **duhn**); 3) schwanger, **dikk masen** = schwängern; 4) reich, vermögend, 'n **dikken Buur**; 5) begabt, fähig, 't **sitt d'r nich dikk upp** = er ist schwach begabt (unfig. von einem dünner' Anstrich); 7) vertraut, intim, **dikk Wart** = intime Freundschaft; **dikke Gründe** = vertraute Freunde.

Dikkblöde (**Dykblöde**) — obsol. — Kresse (Dickblätter). C. M.

Dikkebuun Schmeerbauch. — **Dikkebuuns** = Abend Sylvesterabend — weil alsdann stark geschmaust wird, besonders in diesen Speck = Neujahrskoken oder Spekkendikken.

dikkels, **dikkwiels** öfters, häufig; mhd. **dicke**, vil **dike** = oft; holl. **dikwils**; aus Viele „**Weile**“ gebildet. —

Dikkert dieser Mensch. [s. **wiels**].

Dikkopp 1) Dickkopf; 2) großes Glas Schnapps (s. **Kopp**).

Dikkschieter Graumummer. **Emberiza miliaria**.

Dils [obs.] Fluß, Canal. C. M.; von **delsen**, **dilsen**.

dilsen, s. **delsen**.

dilgen, **delgen** (tilgen) vertilgen, verderben; **he is 'n rechten Delger** (Verderber). [App.]

Dimt, bes. an der nördlichen Küste gebräuchl. — s. **Diemath**.

bindannen watscheln, von einer Seite in die andere fallen; engl. **dandle** schaukeln, c. m. tändeln (bindannen ist gebild. wie Klingklang, Singfang, Klippklapp, Schnickschnack u.).

dinen anschwellen (von der See, von franken Gliedmaßen u.); altd. **dinsan**, nhd. **dunen**, dithm. **dünen**; westphäl. **gedünnt vull** = straff gefüllt (von einem Sack). c. ist **dunsen**, aufgedunsen und dehnen, **Dunst**; ferner **Dunen**, **Düne** (?), **duhn**, **Dining**.

Ding, **Ding'rees** Ding, Geräthe; obsk. = **penis** und **cunnius**, so auch bei E. M. s. **Reeskupp**.

Dining das Anschwellen, Steigen der See, hohe, aber ruhige Woge (im Gegens. gegen **Bare**). s. **dinen**.

Disenaff Eigensinniger, Halsstarriger, Störrischer.

disig, in **disig** mürrisch, eigensinnig, verbissen; stumpfsinnig; kalt, trübe (vom Wetter). [Engl. **teaze**, **tose** = tusen, zaufen, verwirren; **dizzy** schwindlig, verwirrt.] Nebenform von **dusig**. Lübb. **düzig** = trübe, neblig.

disf Tisch; c. m. **δισκος** Scheibe zum Tragen von Speisen (**Apul.** 2, **Mil.** 125 und **Poll.** 6, 84), Wurf Scheibe. nfr. **dasf** = Schüssel, Teller; **desf** = Schüsseln. Ebenso celtisch **disgel**, schw. **disf**, altnhd. **disfr**, ahd. **disf** = Schüssel u. Tisch.

disse, **ditt** dieser (diese), dieses. In D. M. **düsse**, **dütt**, welche Form auch noch jetzt gebräuchlich.

Döfken eine kurze Tabakspfeife.

Dögd Tauglichkeit, Tugend; s. **Un** = **dögd**.

dögdſam tugendſam.

dögen taugen (**döggſt**, **döggſt**).

Döhle Dotter des Eies. Man hat wohl an Del (mit vorgeſetztem Artikel **d**) gedacht, inſofern der Dotter die öligen, fettigen Theile des Eies enthält und auch das holl. **dojer** = Dotter an **olie** = Del anklingt. Auch an **teel**, **tilan** hat man gedacht u. dabei an das lat. **vitellus** Eidotter (**vita** u. afr. **telen**) — das Leben Hervorbringende — erinnert. Andere ſind geneigt, unſer Döhle als 't Gähle d. h. als „das Gelbe“ aufzufaſſen und mit dem agſ. **geolca** = Dotter (vom agſ. **geolo** gelb) und dem engl. **yolk**, **yelk** Dotter

(c. m. **yellow**) in Verbindung zu bringen. Auch im Franzöſiſchen heißt Dotter **jaune d'oeuf**. ſ. **gähle**. vgl. auch **Dütte**.

Döhntje, **Döhnten** dichterſche Erzählung, Fabel, Märchen, Biedchen (mhd. **dön**, **doene** Weiſe, Melodie, „Ton“). Spr.: alle Döhntjes muſt m' nich uutfingen.

Döf eine kleine Vertiefung (z. B. durch Drücken mit dem Finger auf einen weichen Körper). ſ. **indöfen**.

döne, ſ. **dane**.

dör durch. **dör** **un dör** durch und durch, von Grund aus; **dör** **de Bank** in der Regel, durchgängig; **dör** 'n **anner** durch einander: 't löppt hüm dör 'n **anner** = er verwirrt ſich in ſeiner Rede, er wird verriecht; **dör** 't **Norbrannt** durchtrieben, abgeſeimt (von einer alten Art Brandmarkung?).

Dör, **Döre** Thüre. Wahrſcheinlich von **dör** = durch. altfr. **dura**, **duer** = Thür; bei E. M. **Darr**; auf Wang. **Durr**; goth. **daur**. fig. **datt** **deit** **de Dör** **to** = ärger kann's nicht, das iſt zu arg.

Dördriver Einer, der ſeinen Willen durchzuſetzen weiß; — Wüſtling, Durchbringer.

dör **henn** durch hin; fig. **he iſt d'r dör** **henn** = 1) er hat ſein Vermögen durchgebracht, — 2) er hat ſich in einer Sache völlig verwirrt.

Dörkeme, ſ. **Ankame**.

Dörſchlag 1) Durchſchnitt [wiſſenſchaftl. Durchſchnitt nennen]; 2) ein metallenes oder ſteinernes Rükensiebel; 3) Stahlſtift, um damit Löcher durch Eiſen zu ſchlagen; 4) das kleine Uebergewicht der Waare auf der Waage.

dörſchlichtig in Extreme übergehend.

dörſchütten ein Schiff durch eine Kaſtenſchleuſe laſſen, durch Uppſchütten des Waſſers.

Dörſtſte Thürpfosten [Werk.]; griech. **στύλος** Säule, Pfeiler.

dörſüßt 1) von einer Seuche geneſen; 2) abgehärtet durch überſtandene Leiden.

Dörtogg Durchfall (Diarrhöe); — ſ. **Toch**.

dörtrappt „routinirt“, durchtrieben (gleichſam mit den Füßen durchgeknetet wie Straßenkoth); beſonders von Furen und Spigbuben.

dörwaffeln durchprügeln.

Döse Schlummer; **Dösten** Schlafen (engl. **doze** einnicken) f. **duust**, **duusken**.

dösen schlummern, einnicken, halbdösen; engl. **doze**; schwäb. **dösen**.

Dösepeter Träumer.

Dobbe Vertiefung im Sande, Grube; f. **Dopp**.

Dobbel, **Dobel** Würfel; c. m. **düb** = **beld** doppelt (f. **Wurpel**).

dobbeln, **dobeln** würfeln (C. M. taftin werfen).

Dobbelsteen 1) Würfel; 2) gewürfeltes, carrirtes Zeug.

Dobbler der gern knöchelt; Würfelspieler.

dochen, **alldochen** (mit hartem o) doch. **dochte**, **docht** dachte, gedacht; vgl. **dücht** u. **düchten**.

Docht Gedanke, Nachdenken; **Docht** daran **doon** = daran denken; engl. **thought** Gedanke; f. **Achterdocht**.

Dochtersziel Schwiegersohn; f. **Ziel**.

Dode Leiche; übrigens f. **Doo**.

doden 1) tödten; 2) löschen [Feuer]; 3) abmachen, tilgen.

Dodenbidder Leichenbitter.

Dodentwenter Weg zum Transport der Leichen nach dem Kirchhofe (brockmerl.); anderwärts **Dodedrift**, **Dodendraft**.

dode Tië, der Gegensatz von **spring Tië** = der lebhafteren Strömung von Fluth und Ebbe um die Voll- und Neumondzeit. Sd. **Nippfluth**.

Dodigkeit Zustand des Todes; in de **Dodigkeit** overgaan = sterben.

Döbbke, Dim. v. **Dobbe**, kleine Vertiefung in der Erde, besonders für Kinderspiele mit f. g. **Kniffers**; f. **Dobbe** u. **Dopp**.

döggt, **döggt** taugt, taugt; f. **dö** = **gen**.

Döker, **Düker**, **Deuker** euph. für Teufel.

döpen taufen; Part. **döfft** u. **dööpt**.

Dörrns kleinere, mit einem Ofen versehene Stube in Bauernhäusern (f. **Önnke**); ahd. **turniz**; mhd. **därnize** (slaw. **Gornitza** von **gorjt** brennen, heizen); im Gegensatz gegen die Küche u. gegen eine größere (Keller-) Stube. Das

B. W. B. leitet es von „dörren“; einfacher wäre die Abl. von **Döre** Thür; ags. **deru** Stube.

Döske, **Dösst** die für eine ganze Erndte zu leistende Beihülfe beim Dreschen. 'n **Dösst** annehmen sich für den Winter zum Dreschen verbinden.

dösken dreschen.

Dösster Drescher.

Döbekater, **Dübekenger**, **Dübekater** 1) Teufel, Teufelsheker (scherzhaft); 2) im Krummhörn ein eigenthümlich geformter, an jedem Ende mit Hörnern — die wahrsch. zu dem Namen Veranlassung gegeben haben — versehener Semmel für die Kinder zur Osterzeit.

Döbel 1) Teufel; 2) hölzerner Pflock, womit zwei Bretter zc. in der Kante zusammen verbunden werden.

Dofke 1) ein kleines Bünd Stroh zum Dachdecken ('t **Huus** is in **Doffen** leggt, d. h. mit Dachziegeln und zwischen gelegten **Doffen** gedeckt, nicht in Kalf); 2) ein Bündel schon geheutelten, zum Spinnen fertigen Flachses; 3) Puppe; 4) Spinnrocken, oder vielmehr die Spindel; 5) puppenartiger Treppenseiler im Geländer. Die allgemeine Bedeutung von **Dofke** ist eine kurze, dicke Säule, Klotz, Zapfen. — engl. **dock** Stumpf; **dock** stutzen.

doffen **Doffen** zwischen die Ziegel legen.

Doff (nördl.) Grübchen in der Wange, c. m. **Doole**, **Dolle**?

doljen, **dördoljen** durchprügeln; viell. des veralt. „dölchen“ = schlagen, woher **Dolch** und das afr. **dolch** Wunde; f. **indeß** **daljen**.

Dollen 1) mäßig starke Baumstämme [obs. hd. **Tölpel**, f. **Diekdollen**; 2) Pflöcke, besonders in Schiffen diejenigen, zwischen welchen die Ruder bewegt werden; viell. c. m. dem mhd. **dolbe** Baumtwipfel; 3) i. q. **Doole**. **Dat Land** is vull **Hollen** un **Dollen** = vull Kühlen un **Dellen**.

Dolske Puppe (auffallend große, plumpe); engl. **doll**. Im Holl. h. **dol** großer Holznagel; f. **Dollen**.

Domine reformirter Prediger.

dood = ärelk grundehrlich, über die Maassen ehrlich (für's Leben zu ehrlich; oder ehrlich), und ob's darum zum Tode ginge; treu bis zum Tode; oder — spot-

teno — ehrlich wie ein Todter). Vgl. die ähnl. Zusammensetzungen mit dood.

Doodbanna (obs.) Todtschläger (D. M. p. 172) Bona, Bana Mörder; f. Doontje.

doodblieven sterben.

doodgood gut, bis zur Einfalt.

Dood'holt, Golt, Dood'kiste Sarg.

dood Rüttersk sehr verschwiegene, förmlich thuend; vermuthlich aus der ersten Zeit der Reformation.

doof, daaf taub, von Menschen, Thissen, ausgegangenen Aesten, blutlosen gefühllosen Fingerspitzen u.; auch gedämpft; daher Doespott, Dooffästel Topf zum Dämpfen der Asche; eben- daher:

doofen, dooven dämpfen, z. E. Roh- len; f. daven.

Dooffästel, Doofnettel, Doofriff f. Doofkästel u.

Dooffschlag ein Schlag, der betäubt oder taub macht (D. M. p. 742).

Doof Tusch; Plur. z. Döke, Döker. Dookjes föhrt 't Blöden; fig. besänftigende Gründe.

Doolle Gränzzeichen (Pfahl, Erdloch), welches man setzt oder gräbt, oder worauf man zielt, um die Gränze festzustellen, zu ermitteln, zu finden (vgl. D. M. p. 585 ff.); holl. doelen zielen; afr. dolo Ziel (beim Scheibenschießen). f. Dule.

Doolle, Dulle (nach v. Wicht nicht zu verwechseln mit Dule, f. unten) Graben, Grube (c. m. delfen graben); daher Doollepipe (in Emden).

Doolhoff (an der holl. Gränze) Zri- garten; f. dwalen.

Doom (obs.) Gesetz, Verordnung, Ver- schluß, Urtheil (D. M. v. Wicht p. 8 u. 9). Daher verdooven verurtheilen, ver- dammen; ferner „Weisthümer“.

doon [bei E. M. duanen] 1) thun; 2) geben [ist do di datt nich ich gebe Dir das nicht]; 3) kosten, gelten; z. E. watt deit de Rogge? f. dee, deist, deit, daan. f. dughen. Offenbar ist un- ser doo, dee, daan = lat. do, dedi, datum. — bidoon (der Ton auf doon) beschäftigt, in Begriff etwas auszurichten. — een doon einerlei, im Thun eins u. dasselbe, gleichviel; 't is heel geen doon 's ist gar nicht auszuführen; 's watt to

doon! = 's fehlt viel daran! — weit ge- fehlt; — kein Gedanke daran! wörtlich: da giebst noch viel zu thun, ehe es so weit ist; 't deit hüm niks es thut nichts zur Sache, es schadet nichts. Sprw.: doon is en Ding, schnacken kön wi alle auf's Thun kommt's an, sprechen ist leichter als thun; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens davon machen, prahlen. — mit doon können in scherzhaften Rede- weisen, z. E. es sagt einer: A. habe eine hübsche Frau und ein Anderer erwiedert darauf: he kann 't d'r woll mit doon, d. h. sie ist eben nicht hübsch, aber hübsch genug für ihn; d'r to doon sterben: he hett 't d'r gau to daan; to doon zu ar- beiten, bessern, ändern; ik kann d'r niks to doon ich kann's nicht ändern, nicht bessern. — van doon f. unter B.

dooren 1) [füll] „bethören“ [sch], durch falsche Berechnung der Umstände zu Schaden kommen; 2) [Subst.] Dorn, z. E. Doortebusht Dornbusch; auch die Heubichel (Ononis spin.) heißt Doorns.

Dopp 1) Hülle, Schaafe; in einigen obd. Mundarten: duppen, dupfe, holl. dop, doppe, auch im hd. wohl „Topf“ genannt, bedeutet also etwas „Wirtes“ — goth. **diups** tief; Eierdopp Eierchaafe: se klörtet all in de Dopp = sie ist über- reis zum Heirathen; Piepdopp Pfeifen- kopf; vgl. Dobbe; 2) Dopp van de Finger Fingerspitze, c. m. dem add. döp- pen, ags. dyppan, schw. doppa, engl. dip = hd. tüpfen, tupfen; holl. tipje van de finger; vgl. Tipp. Andre hatten Dopp für = mit Dopp.

doppen (Hülsenfrüchte) ausschütten, auspalen; daher Dopparsten = Pal- erbsen, deren Hülsen nicht gegessen wer- den; f. Pulen.

Doppheide gemeine Koppheide (cal- luna vulgaris), nicht Hudenheide (Erica tetralix).

Doppke [Dim. von Dopp] kleine Schaafe, kasselförmiger Verschluß einer Theebüchse; auch wol als Maß für eine Portion Thee u. gebraucht. Auch Dopp- sel (vgl. Döppke).

Dose (im Stich). Amte) hellgraue, aus Moos gebildete Oberschicht mehrerer Torfmödre; dän. daase, Moos; norm. tost; abd. dosto; wallach. dost; ufr.

dost; f. Last. Ein Kanal auf dem Rhaufersehn, der durch grauweißes Moor gezogen ist, heißt Dose; desgl. ein Dorf im Friedeb. Ante, hart am Moore. Von Dose kommt das Adj. dosig grauweiß (vom Dorfmoor, Dorf).

Dotte 1) ein Häufchen, Handvoll, verwirrtes Bündel von Halmen, Faserstoff u.; z. E. Stroh, Haar, Flachs u.; es ist das hochd. „Zotte“ = Büschel Haare, Wolle; f. Tuust; **2)** ein Thontügelchen z. Kinderspiel [Emden], i. q. Steisser.

Dobkätel, Doppott ein verschließbares Aschengefäß zum Dämpfen der heißen Asche.

Dobnettel Taubnessel (*Lamium album u. purpureum*). Auch der Hohlzahn (*Galeopsis*) — ostfr. Dangel, wird von Unkundigen so genannt.

Dobrief, Dobritt, Dobruth Hahnenfamm, Klapperkraut, *Rhinanthus cristagalli* (*Rhinanthus major u. minor*). Zweite Silbe wohl c. m. Root. Ruthe.

drabbeln, engl. dabble, plätschern, plantschen, befudeln, besprühen (mit Wasser).

drabbig „trübe“ (von Flüssigkeiten); engl. draff; ags. drabbe Bodensaß; mhd. draf, „Träber“; engl. drab Gure. Goth. **draiban, drobian**, engl. trouble, frz. troubler verwirren, trüben, lat. turbare verwirren.

dradrig fasig, faserig (f. dwaß = dradrig).

Dräbe Stimmung, Laune (gute), up sien Dräbe = guter Laune, vergnügt, wohlaufl. Vermuthlich conner, entweder mit draben traben (also gleichsam zum Traben aufgelegt), oder mit Drift, holl. dreef (also = in gewohntem Gleise).

Drävel, Dribel Stuß von Eisen zum Drausschlagen, zum Hineintreiben von Nägeln, Schlagbolzen.

Dragberie, auch bloß Berie, i. q. Barve. Von bere (jetzt bören) heben, tragen; lat. ferre, woher feretrum = Bahre (App.).

dragend God (absol.) tragbares, bewegliches Gut (D. L. N. p. 43). Geißt auch tilbar God (D. L. N. p. 574).

Dragge kleiner, tragbarer, mit 3 oder 4 Armen versehener Schiffsanker (holl. dregge); vielleicht c. m. dem ags.

dräge, engl. drag Geräth, woran etwas zieht; engl. drag, draw ziehen, anziehen; lat. trahere; vielleicht aber auch verwandt mit dem gr. δράσσω, δράττω fassen, δράσθην das Fassen.

Draggfleid Segeltuch an Tragbäumen zum Herantragen des Rappses in das große Seil.

Draggfählen od. Draggtfählen Hosensträger; auch die Achselriemen der Lastträger; f. Sählen.

dragfam 1) verträglich; **2)** fruchtbar (vom Lande). Von dragen und verdragen.

drah (holl. dra, nñf. drade, draë, c. m. radd rasch) rasch, bald; so drah so bald, sogleich. Mhd. drate geschwind, bald. Compar. draher schneller. Bei Willeram: *thrada vard* = schnelle Fahrt; bei Otfried: *tradon rasch* (subito). App. Von drah vielleicht draven traben; goth. **tragsan** laufen.

dradrig fasig, faserig (f. dwaß = dradrig).

Drahne Drohne (viell. c. m. „dröhnen“, engl. drone).

Draht ein Faden Zwirn (wörtlich das Gedrehte); z. E. de Draht in de Natel. Metalldraht heißt Bier, Bierdraht. Redensart: he hett 't alle in d' Draht = er hat sein Vermögen verzehret; wörtlich: er hat seinen Flachs versponnen.

Drahtmöhle, Drahtmöhl Abtritt (scherzhaft).

drall 1) stark gedreht [von Garn]. Saterl. tralle drehen, drehfeln; altd. drellen = herumdrehen; mhd. gedrol, gedrollen gedreht. St. = W. „drehen“; f. drillen; **2)** knapp sitzend [von Kleidern], auch gedrungen [von Figuren], wie gebrechelt: 'n drall Wicht ein knappes, rasches, munteres Mädchen; afr. thraill schnell; ags. thearl schnell, hurtig.

drammen laut schmolzen, um Begehrtens zu ertrogen.

Drang 1) Drang; **2)** Gedränges; **3)** Drangsal. Als Adj. enge, stramm, „gedrängt“, „gedrange“.

Drank Trank; flüssige Küchenabfälle zur Fütterung; Spülisch vom Brauntweinbrennen. Scharpe Dranken Spietruosen. An de Drank, Drunk, dem

Trunke ergeben. Sprichwörtlich: Böhl Schwiene, dünne Drank.

Drankfatt, **Dranktünne** Gefäß zum Sammeln und Aufbewahren von Drank; (fig.) Säufer.

drapen, **dräpen** treffen; he dröppt, draapt = er trifft; he truiff (auch dreep, droop) = er traf; truiffen = getroffen. Schw. draepa; altn. drepa; afr. dreep, dropa ein Schlag; engl. throb.

Drapen, auch **Drüpp**, **Drüppel** Tropfen. Afs. dropa, drypa; engl. drop. B.W.B. Drape.

draben f. dra h.

Drab, **Drafft** Trab; **Suffeldrav** leichter Trab.

Dreeballe schwere Peitsche; f. bal = lern.

Dreeblatt (Dreiblatt), Fiebertlee, *Menyanthes trifoliata*.

dreedübbeld dreifach; dreefold, dree = foldig dreifaltig.

Dreefant Dreieck; das obere Dreieck am Giebel eines Hauses.

Dreeknüppel, der für ein drittes Zugpferd bestimmte, unten am Wagen oder am Silt befestigte besondere Knüppel.

Dreeling ein kleiner Ziegelstein, etwa $\frac{1}{3}$ so groß, wie ein gewöhnl. Backstein.

Dreemaster fig.: ein dreieckiger Hut. dreep f. drapen.

Dreest aufgebrochenes, nunmehr zum Getreidebau bestimmtes, bisheriges Weideland. Nach Schwenk heißt: driest im Ahd. dreijährig. Jedoch kann Dreest nicht, wie Schwenk meint, mit der Dreifeldbewirtschaft zusammenhängen; eher könnte man das „dreijährig“ hier darauf beziehen, daß sich aus einem aufgebrochenen guten Dreest wohl drei Früchte ohne Dünger und Brache ziehen lassen.

dreetimpt dreieckig (von den Hüten reformirter Geistlichen); f. Timpe; vgl. Steef.

dreetinnt dreizackig, mit drei Zinken; f. Sinne.

dreessike, **drepplike** (obs.) **Saken** erheblichere, das öffentliche Wohl berührende, besonders criminelle, überhaupt wichtige (= „treffliche, triftige“) Rechtsachen, worin unsre Altvordern schon damals, als die Schreibe Kunst noch selten u. mangelhaft war, ein schriftliches Verfahren

dem mündlichen vorzogen u. substituirt. (D. N. p. 24, 61, 68).

drege, **dregsam** ausgiebig, lang vorhaltend; c. m. dregen (dragsam Land).

dregen 1) trügen [3. Pers. des Präs. drüggt, Impf. droog]; 2) austragen, aufbringen [z. E. von Früchten], c. m. dragen, afr. drega tragen; 3) drohen [holl. dreigen].

Dregeree Betrug (D. N. p. 67).

Drellhake, auch **Hedeweel** landwirthschaftliches Gerath mit Kurbel zum Tauschlagen; f. drall u. Weel.

Drei 1) Drehung, das Wenden [des Wagens u.]; 2) Wendung; datt giift de Sake 'n annern Drei. — Drei an de Hals Ohrfeige. — 'n Drei anhebben einen kleinen Rausch haben.

drien 1) drehen, wenden; 2) dreh = seln, welches also als ein Frequentativ v. drehen anzusehen ist. Daher Weeldreier = Holzdrechsler; 3) Landsknecht spielen.

Dreier [Dreher] 1) Kurbel, z. E. an einer Kaffeemühle, am Schleiffsteine; 2) Thürgriff; 3) stumpfer Schusterpfriemen zum Zudrehen und Zudrücken der Nagelöcher unter den Sohlen; 4) Einer, der dreht, z. E. Vierendreier, Weeldreier; 5) Landsknechtspieler.

Dreipost drehbarer Steg, Pfosten über einen schiffbaren Canal.

Dreistäh 1) Platz zum Wenden; 2) Dreistell Drechselbank.

Drenke Schwemme. Die Tränke heißt: (wenigstens gewöhnlicher) Drinfeldobbe.

Drennel Drilling; von dree.

Dreter dreijähriges Kind; junges Kind, das im dritten Jahr noch nicht gekalbt hat. Bevor ein Kind gekalbt hat, oder trächtig geworden ist, nennt der Dstfr. dasselbe nicht leicht „Koh“. (Ahp.)

Dreppfe Drespe (solium).

driest dreist, kühn, berwegen. Statt dreist findet man auch „durftig“, „thürftig“ = kühn, was dem Stamme düren (ahd. tar ich wage) näher kommt.

Driest 1) Eile; 2) Heerde [die getrieben wird, z. E. 'n Driest Rojen]. Von driven = treiben.

drifftig 1) eilig, drängend, pressent, eifrig, heftig; 2) flott, schwimmend, treibend.

drillen 1) mit einem eigenen Bohrer (Drillbohr) Löcher in Eisen bohren, agf. *thirlan* bohren. Im Sd. heißt „drillen“ im Kreise bewegen und ist c. m. drehen; 2) pressen, plagen, skitaniren; 3) eine bekannte Militärstrafe (bair. trillen).

Drinkeldobbe Tränke.

Drinklaatssemmer, Drinklaatsenssemmer Trankeimer für's Vieh; *drinken* = laten tränken.

drigen 1) trogen; 2) gewaltsam drängen, bedrängen.

drivende Gabe (obs.) fahrende Gabe (D. ZH. p. 42).

dröfen i. q. düren No. 3.

Dröglblatt Bösblatt. Auch **Klaffpapier**.

dröge trocken (auch fig. von Menschen, Reden u.). Red.: *he hett sien Schaapkes upp 't Dröge* = er ist ein wohlhabender Mann; *he is upp 't Dröge* = das Geld, die Waare ist ihm ausgegangen; *'n drögen Peter* = ein trockener Mensch; *nog nich dröge achter de Doren wäsen* = unerfahren sein. Holl. **droog**, agf. **dryge**, engl. **dry**.

drögen 1) trocknen [dröög]; 2) trüben (drügg) — gewöhnlicher dregen. —

Dröglöt (obs.) fig. Zauberer, Träumer, Schweigsamer, der nichts von sich giebt.

Dröggpulver s. g. Gerstenmehl zum Trocknen wunder Hautstellen, Wärlappsaamen, **semen lycopodii**.

Drögsspinnel das aus der besten Heerde trocken, ohne Beihülfe des Speichels, gesponnene Garn.

Drögte Trockenheit, Dürre, trockene Witterung; trockene Stelle.

Dröse Catarrh der Pferde, Druse (wobei die Drüsen anschwellen).

dröteln langsam reden oder arbeiten, zaudern, „trotteln“; auch salbadern; afr. *draulen*, zaudern; engl. **drawl out** die Worte langsam aussprechen; von *draw*, lat. *trahere* ziehen.

dröbhartig trübsinnig.

Drogg Trug, Täuschung; Red.: *'n Dröhm is 'n Drogg*; nordfr. *Drog* Schalk.

drohen 1) drohen; 2) beabsichtigen, sich anschicken, andeuten, sehr oft ohne jene prägnante hochdeutsche Bedeutung No. 1;

z. G. *he drohde, 't weer to min* = er deutete an, es sei zu wenig; *he droht na de Stadt* = er will zur Stadt gehen.

droff geschäftig, mit Geschäften überhäuft (*'t is 'n droff Markt*; *iff hebb 't droff*); eilig (*he hett 't droff [iron.]*) = er ist ein geschäftiger Müffiggänger, führt das große Wort, das Regiment; *'t is droff (groot) Warf* mit hdr. Beiden sie verkehren viel und freundschaftlich zusammen; c. m. gedrängt, gedrückt; — franz. **pressé** —; goth. **threihan**, agf. **thringan**, isl. **throða** drängen, uns. „drücken“. Das agf. **thriccan** (drücken) bezeichnet ursprünglich verstärktes Drängen.

Droffte Geschäftigkeit, Geschäftshäufung.

droll i. q. drall.

droppt f. drapen.

Drost, Dröst ein höherer Beamter, Drost (D. ZH. p. 215, 216); früher **Droffete, Drusta**, v. afr. *dracht* (drecht Volk, Schaar, Geleit; goth. **drauhts**; isl. *drott*) u. *sett, seß* = gesetzt; also ein „Vollsvorgesetzter“; fig. ein Mensch von imponirendem Aeußern; auch ein stämmiger Junge.

Drubbel Haufen, Menge (vöhl *up een Drubbel*); c. m. Traube, **Druuf**; ahd. *drupo, drubo*, mhd. *trube* = eine Menge zusammengefaßter, oder nebeneinander befindlicher Dinge.

Drüff andoon unterdrücken, das Garaus machen.

Drüffbank Tisch zum Kneten der Käse.

drüpen (obs.) ziehen, oder baumeln mit einem Fuß. (In andern Mda. *Trope* = Gicht; engl. **droop** hinschmachten, hinwelen.)

Drüpp, Drapen Tropfen; Red. zu iron. Erklärung der Appetitlosigkeit eines Säufers: *waar 'n Drüpp sitt, hövd geen Körrel sitt*.

Drüppel Thürschwelle; gewiß nicht von drüppen, als wenn es auf der Schwelle nach dem Regen tröpfelte. Auch wird Drüppel nicht zusammenhängen mit dem engl. **threshold**; dän. *toerskel*; schw. *tröskel*; mhd. *drischüvel*; dithm. *drüffel*, welche Ausdrücke auf „Thürschwelle“ hindeuten scheinen. Endlich wird Drüppel auch nicht conner sein mit

drüpen, driupen (de Foot hoger upp bören — D. ZR. p. 768). Vielmehr ist **Drüppel** (afr. u. saterl. dreppel, dreple) nach Kilian, Grimm, Wiarda, Nithofen zc. ein Comp. aus dem ahd. dur, afr. dore = Thür und dem afr. pel, pal, nordfr. u. ags. pil, lat. palus = Pfahl — hier der als Schwelle dienende, liegende Balken. Im sal. Ges. heißt die Schwelle **dur-opellus**, **durpilus**; im afr. durpel. Indes findet sich im afr., nordfr., holl. zc. für Schwelle auch **drempel**, **drompel**, **drumpel**, was Grimm mit trampeln, treten in Verbindung bringt. Red.: **Tüsken Döhr un Drüppel** = in der Klemme; **mi nich öber Döhr un Drüppel kamen** = mir das Haus nicht betreten.

drüppeln hüpfen mit zusammen gehaltenen Füßen; c.m. „trippeln“.

drüppen tropfen, tröpfeln.

Drüppenfall Tropfenfall; die Traufe längs der Mauer ohne Dachrinne.

Drusel 1) gew. Trusel Mauerkelle, Mörtelöffel; 2) mehrere mit den Stielen zusammenhängende Rirschen zc; conner mit „Traube“. f. Druuf.

Drule Beute. Auch **Bule**. f. uut = drulen.

Drummel Euphemismus für Teufel (di schall de Drummel halen).

drummig (auch muldrig) muffig, schimmlich riechend (ein eigenthümlicher Beigeschmack und Geruch schlecht aufbewahrten Getreides und des daraus gebakenen Brodes).

drupen i. q. drüpen.

Druuf 1) Traube; 2) der trübe Bodensatz, Weinslein, in einem Weinfasse; 3) der bewegliche Theil eines Bohrers [auch Druuf]; 4) der Klotz am Springstoch; 5) [Adj.] nach allen Seiten hin faltenreich abstehend — von einem Kleide —; auch hübsch, gepuzt, oder füllreich; z. E. 'n druuf Wicht. f. Drubbel.

Druus, **Druufsel**, **Drusel** (Dim. von Druuf) ein Zweig, an welchem mehrere Früchte traubenweise zusammenstehen. Hd. „druffeln“ = häufen, ordnen, gruppieren.

dubbern klopfen, hämmern; engl. dub; ags. u. isl. dubban; gr. τύπτω. Vgl. duven.

dudbern schlummern; c.m. duddig.

Dudel gestreifte Haube, mit abstehe dem, gefältem Strich. Südd. „düteln“ = krausen, kräuseln, fälteln.

duddig dumm, stumpfsinnig, schläfrig. Daher **Duddekopp**, **Duddelapp**. Afr. dud, holl. dut Betäubung; westfr. dott = jen, dutten schlummern, träumen; engl. dote fäseln; c.m. duseln, dusen, dusig zc.

duddrig schläfrig, schlaftrunken; holl. dodderig; c.m. duddig.

dübbeld nicht bloß: doppelt, sondern auch im Allgemeinen „mehrfach“; c.m. dem gr. διπλούς (von δι = zwei u. πλούς = fach, fältig). Vgl. tweedübbeld zc. Das D. ZR. sagt mitunter indes, wie eenfold, so auch tweefold (gewöhnlicher freilich dübbeld), dreefold für einfach, zweifach, dreifach. Red.: **dübbeld un dreefoldig** = überreichlich.

Dübbeltje ein Zweifüberstück, $\frac{8}{10}$ ggr, eine nicht mehr gangbare Münze. Sprw.: 'n Dübbeltje kann wiet rullen.

düchten deuchten, dünken; Imp. düchde.

Düdei 1) Wiege [im Oldenb. bloß Dei]; 2) losgeschlagenes, großes Stück Eis, auf dem die Knaben sich waghalsig schaukeln.

Düge Faßdaube (i. q. Staff, Stave); noch gebräuchlich in der Redensart: in Dügen fallen = auseinanderfallen, zerfallen; mlat. doga; ahd. dauge, doge; holl. duige.

Dühpte 1) Tiefe; engl. depth; goth. diupith; 2) eigentlicher, tiefliegender, verborgener Sinn, z. E. de Dühpte van d'Historje is zc.; 3) der Betrogene [he is de Dühpte bi't Spill]; c.m. dem franz. dupe. [f. bedüpen.]

dühr theuer. He sütt uut, as de dühre Tied = er sieht verhungert oder verlegen aus.

Dührbloot Memme, Schlucker. Entweder von düren = dürfen, wagen und bloot = bloß, arm an Muth; oder: Einer, dem sein Blut theuer ist. Erstere Abtheilung wird die richtigere sein, und so wird auch der Ausdruck: blootarm in unserm „blutarm“ unrichtig wieder gegeben sein, indem es vielmehr „nackt und arm“ bedeutet. (f. Bloot.)

Dührdoom, **Dührte** Theuerung.

düßkopp 1) [Adj.] theuer; 2) [Subst.] i. q. Dührverkooper [Krumm.].
düßkloonsk theuer im Fordern für Sachen, Dienste zc.

düßen Meehn (obs.) diesen Morgen. C. M.

Düß, Düße 1) Ruß; harl. Duut; dithm. Düt, Dütj; man könnte an das altf. duhan drücken, verwandt mit latein. tangere berühren — denken; s. Tuutje u. duken; 2) Wiege; daher das Wiegenlied: Düße, deife, duße zc.; s. Dü dei.

Düßer kleiner Nagel von Eisen ohne Kopf, der leicht ganz in das Holz hinein- dringt. Biell. c. m. dußen. Vgl. Tengel.

Düßer, Deußer (scherzhaft) Teufel.

Düßerbahre Bohrer, um die Löcher für Düßers anzubohren.

Düßergras (harl.)? c. m. Düßer von duken.

Düßing (obs.) heute (C. M.); westfr. dailink (Kilian hat dallink); offenbar aus di, dei Tag gebildet, und der Form nach übereinstimmend mit „täglich“.

düll böse, zornig, arg; toll, an der Hundswuth leidend. Ik bün düll up di = ich bin böse auf dich. In 'n Düllen, uut 'n Düllen, uut Düllenst = in ernst- lich bösem Sinn, im Gegs. von: uut Mal- ligheit; so düll as Mustert = bitter- böse. Ned.: nu schall 't doch düller worden! = nun ist's (wird's) doch gar zu arg, kaum kann's schlimmer werden!

Düllkopp Hitzkopf.

düllkoppt jähzornig.

Düllkraut, Düllwurtel Schierling, bes. der Gartenschierling (auch „wilde Pe- tersilje“) und der gefleckte Schierling.

Düllmannswark thörichte Streiche, verrücktes Treiben.

Dümelke 1) Däumling, Knirps; 2) Futteral für einen kranken Finger (eigen- lich für den Daumen = Duum, nordfr. Thüm).

Düne zusammengewohler (gleichsam aufgeschwollener) Sandhügel, bes. an der Meeresküste, hier a. d. Inseln; auch Schnee- wehe. Ein altes celtisches Wort, welches sich fast in allen europäischen Sprachen wiederfindet und ehemals überh. „Hügel“ bedeutete. Vgl. dunen, dinen.

Dünnbeer, watt gährst du! Spr.:

Verhöhnung eines gehaltlosen, aber hoch- müthigen Subjects.

Dünnegge Schläfe; wörtl. „die dünne Seite“ (des Schädels); s. Egge. In einigen niederf. Mundarten: Dünnege, Dünninge; hamb. Dünne; schw. thin- ningen; dän. tyndinge.

dünnliefig am Durchfall leidend.

dünnschlaperig einen leisen, leichten Schlaf habend.

dür (mit langem ü) theuer.

dürabel sehr theuer, kostspielig (miß- verständliche Anwendung des frz. durable = dauerhaft).

düren 1) dauern = währen; z. C. datt dürt lang (mhd. düren, afr. duria, engl. dure, frz. durer, lat. durare); 2) aushalten; z. C. ikk kan d'r nich düren; 3) dröfen düren; z. C. ikk dürt 't (dröf 't) nich doon. Ned.: he dürt d'r woll wäsen = er darf sich wohl zei- gen, dem Widersacher wohl entgegentreten, fürchtet sich nicht, ist nicht blöde. In den beiden ersten Bedeutungen ist düren ein regelmäßiges Zeitwort. In der dritten wird es eigenthümlich flectirt: a) Präs.: ikk dürt (= dröf), du dürtst (= dröfst), he dürt (= dröft); b) Imperf.: ikk düst, du düst, he düst. Im Mhd. heißt „dürfen“ (den Muth haben, sich getrauen) türren; — Imperf. tar; Part. torste; — s. driest.

düß 1) so, auf diese Weise — 't is düß (auch süß) togaan = es ist so ge- schehen. (App.) —; holl. dus u. aldus; afr., ags., af., thus, dus; westfr. aldoo; 2) also, folglich, deswegen. Ned.: he hett quaad daan, düß moot he blöden; 3) durfte, dürfte s. düren.

Düßel Deichsel = eine Art Art, deren Eisen dem Arbeiter zugebogen ist, und die zum Bearbeiten der Oberfläche des Holzes benutzt wird, — Schlichtart, Querart. Mhd. dehsala; bair. deichsel; dän. diæl. Vgl. Göttdüßel.

düße s. disse.

düßt dürest.

Dütte Töchterchen, Schwesterchen, Schäckchen, Püppchen (ein Schmeichel- wort); auch wird es weibl. Namen an- gehängt: Antjedütte, Geeskedütte zc.; spöttisch: olle Dütte. Im Nordfr. heißt es daat, doet, doetge und ist c. m. Dogter

Tochter, goth. **daughter**, af. dohter, ags. **dohtor**, isl. dottir, westfr. dochter — wie Möd, Möje Muhme mit Mutter, Better mit Vater u.

Dübehenker, Dübekater f. Döve = kater.

dübeln schelten, unter häufiger Nennung des Teufels.

Düvelsbänder (banner) Beschwörer.

Düvelsbitt f. Gahnesoot No. 2.

Düvelsdraat Klebekraut (*Galium* ap.).

Düvelskheit Bosheit, Muthwillen.

Düvels-Reigaarn Zaunwicke (*Vicia sepium*).

duff gedämpft, feucht; fig. von Ton u. Farbe — klang- und glanzlos; holl. **dof**; c. m. doof; vielleicht auch mit dem hochd. Duff, als feiner „Dunst, Dampf“, gedacht.

Duff Stoß, Schlag.

duffen i. q. duven.

Duffer, Duffert Tauber (Taube = Dube).

Duffkook ein auf Obst oder Gemüse gedämpfter Mehlspeck.

dughen alte ostfr. Nebenform v. doon thun; noch im Krumm. üblich für den Imperativ (dug 't man = thu's nur).

duhn betrunken (von Spirituosen aufgebläht, voll, stotzend; also c. m. dinen — diff un duhn): stapel duhn sehr betrunken; duhnst etwas angetrunken; duhn un good drunken u. fidel; Pietske duhn ganz schlaff vor Trunkenheit, wie eine Peitsche. Sprw.: 'n dunen Käreel schall m' oof mit 'n Fohr Heu uutwieken. f. uutsuuren.

Duifer, Deufer f. Düker.

Dufdalfen, richtiger wohl **Dufdallen** od. **Dufdollen**, Pfähle mit Streben (im Fahrwasser u. Hafen), an welchen Schiffe hereingezogen, auch bei Sturmfluthen wohl befestigt werden. Gewiß mit Unrecht bringt man diese wohlthätige Einrichtung mit dem **Duc d'Albe** in Verbindung. Die gedachten Pfähle (Dollen) tauchen (duken) auch noch bei höchster Fluth aus dem Wasser hervor. Einige denken bei Duf an „Dof“ und erkennen in Duf- oder Doffdollen einfach Hafenspfähle.

Dufeldamm niedriges Wehr (Damm)

an der Ems, das bei der Fluth unter Wasser gesetzt wird, untertaucht.

Dufelweg ein Weg, der zur Wintersonne unter Wasser kommt.

duken sich bücken, beugen; eine Nebenform von „tauchen“; holl. **duiken**, engl. **duck** untertauchen. f. anduken, u = derduken, uppduken.

Duker Taucher (Seebogel) **Colymbus**.

Dufnacke ein mit gebogenem, gekrümmtem Nacken gehender Mensch.

dufnackt gebückt, mit gebogenem Nacken.

Dufswater hohes Wasser, welches einen Gegenstand (z. E. Weg) zu überfluthen droht; f. duken.

Dule (obf.) Scheibe, eigentl. „Ziel“ [D. ZR. p. 586]. Vgl. Doole.

Dulen Rohrkolben (*Typha angustifolia*), Schilfrohr mit eßbarem Wurzelwerk und dicken Blüthen oder Fruchtkolben (Pumpstiesel). Vgl. das ahd. tuola, tulle kurze Röhre; frz. douille Zapfen, Zeit-Röhre; mlt. **duciolus**, **ducillus** Rohr — von ducere führen, leiten.

dulsen i. q. delfen; besonders auf den Inseln beim Schellfischfang.

duling f. düling.

Dulten Papiere, Documente (olle Dulten).

Dulwitt (u lang) der weiße Punkt in der Scheibe, wornach geschossen wird; holl. **doelwit** = das Ziel. f. Dule.

dummeln taumeln; daher dummelig, dämlich taumelnd, mhd. tumpliche (z. E. vor Schläfrigkeit).

Dummerjahn, **Dummschnute**, **Dummbart** Einfaltspinsel, Tropf, Dummkopf.

dumpeln, **dumpen**, **underdumpeln** tauchen, untertauchen. Der „Dumpf“, „Dümpfel“ = eine Pfüge; althd. **dumphil**, mhd. tümpfel, engl. **dump** eine tiefe Wasserstelle, ein Strudel; holl. **dompeln** untertauchen, versenken.

dun f. duhn.

dunen trinken machen (von Getränken); dat Meer duhnt.

Dunen Schaumfedern, die sich aufblähen — dinen — fälschlich „Daunen“ genannt.

dumstig dumpfig.

duſen 1) dröhnen, dumpf ſtam-
pfen; holl. **donzen**; c. m. „tönen“ = lat.
tonare, Donner u.; 2) ſchwellen (up=
duſſen aufgeduſſen); c. m. **duſen** = du-
nen (holl. **dons** = oſtr. **Dunen**).

duren dauern = leid thun (beduren).
Vergl. **düren**. Im Hochd. iſt die eine
Form „dauern“ gemeinſchaftl. für **duren**
und **düren**.

duſeln, **duſen** taumeln; ſchlummern;
afr. **duſia** ſchwindeln; bair. **doſen** ſich
ſtille verhalten, ſchlummern; doſ, **duſig**
ſtille, mild, matt; ſchott. **to dozen**, **dazen**
ſchwindlich machen, einſchläfern. Daher
beduſelt betäubt; mhd. betüzen betäuben.
Bei Dtſr. I. 11, 80, 81 wird Diejenige
ſelig geprieſen, **thiu** 'nan **duſta** = die
Ihn einſchläfert (duſelt, induſelt). So
überſetzt App. die Stelle gegen Schilter.

Duſendbeen Tauſendfuß, Aſſel, Kel-
lernurm.

Duſendblatt (Tauſendblatt) Schaf-
garbe [**Achillea millefolium**].

Duſepeter, **Duſekopp** Träumer,
Wirkopf. Sprw.: Väter 'n **Kribbe-**
kopp aſ 'n **Duſekopp**.

duſig ſ. **duſſig**.

Duſt Getreideabfall, Spreu, Staub,
Abfall beim Pelden (Pellduſt); engl.,
afr., aſ., iſl. **dust** = Staub.

Duſthörn (ſcherzhafte) Aſter.

Duſt Ruß; ſ. **Düſe**.

Duum 1) Daumen; 2) Joſt [Maaf],
Daumbreit; Sprw.: 'n **Duum** upp 'n
Mannsnöſe ſchählt böhl.

Duumkraft, **Dummkraft** (holländ.
dummekracht) ein kleines, tragbares
Instrument, mit Rad u. gezahnter Stange,
um ſchwere Gegenſtände vom Boden (Fuß)
ab zu heben, in die Höhe zu winden, oder
durch den obern Haken hinauf zu ſchrau-
ben, Fußwinde.

Duumſtock Joſtſtock; ſ. **Duum** 2.

Duſſ Schläſſen.

duſſen Dim. v. **duſen** ſchlummern;
i. q. **döſen**; engl. **doze**; ſchwäb. **doſen**
ſich im ſchlaftrunkenen Zuſtande befinden.
ſ. **duſeln**.

duſſig od. **duſig** taumelnd, ſchwind-
lich; engl. **dizzy**; ſ. **diſig** u. **duſeln**.

Duſtſchlag (obſ.) ein Schlag, der
betäubt; Gegenſatz gegen den bloßen
Duſſſſchlag (D. ZN. p. 717, 718).

Duſt, **Düſt** (harl.) Ruß; ſ. **Düſt**,
Tuſtje.

Dube Taube; ſ. **Duffert**.

duben, **duſſen** (douwen) ſtoßen,
drücken, preſſen (Willeram **Cantic**.
bethuwan = **comprimere**). Daher in=
duben einſtoßen, anduben anſtoßen, auch
verduben verdauen (App.). Goth. **thah-**
han drücken; ahd. **douwan** führen, ge-
rere, was ebenfalls auf verdauen (**dige-**
rere) leitet. Red.: an de Dör duven
an die Thür ſtoßen od. ſchlagen. ſ. **Du-**
venknäp.

Dubenſucht 1) Schwarm wilder
Tauben; 2) Taubenſchlag.

Dubenſnäp ein heimlich, hinterrücs
verübter, boſhafter Streich. Wohl nicht
von Dube Taube (Taubenkniſt, Argliſt,
ſcheinbarer Unſchuld), ſondern vom alfr.
duwa, **dubba** heimtückiſch ſtoßen; holl.
duwen, **douwen**; goth. **thiubio** heim-
lich und **thiubs** Dieb; mhd. **dube** und
dube Diebſtahl.

dwär quer, entgegen, ſchräg entgegen;
ſ. **dwafſ**.

dwalen, **dwälen**, **verdwälen** 1) um-
herirren, ſich verirren; afr. **dwala** umher-
irren; daher **Dwälgarn**, i. q. **Dool-**
hoff; 2) irre denken, irre reden (h. d.
„dahlen“); goth. **dwala** einfältig; agſ.
dwala Irrthum, Zweifel, **dwelian** irren;
engl. **dwaule** irre reden; ſ. **Dwell**. Bei
Ziſp. (Gloſſ.) kommt vor: **duelont**
(**dwelont**) = ſie irren. Damit wird auch
das holl. **dolen** = irren verwandt ſein.
(App.), ſo wie das hd. „tollen“, „toll“;
engl. **dolt** = Tölpel.

Dwarrel Wirbel im Fluſſe; verwor-
rene Stelle im Haupthaar, in der Holz-
faſer u.; **dwarreln** eine Nebenform von
dwirreln.

Dwarrelwind, **Dwirrelwind**,
Dwärwind Wirbelwind.

dwafſ, **dwars** 1) gerade entgegen,
kreuzend, quer; 2) querköpfig, unter-
nünftig, widerſinnig. Agſ. **thveor**; iſl.
tuer; engl. **thwart**, **queer**. Conner iſt
überzweigt, auch **Iwerchſell** = quer lie-
gendes Fell. ſ. **Dwattje**.

dwafſ un **dwär** kreuz und quer (ſ.
dwär).

dwafsbomen, **dwafsbüngele** hin-

dern, in die Quere kommen, trotzig widerprechen, störrisch sein.

Dwaßsboom Querbaum.

Dwaßsbüngel Querkopf, Startkopf. Wörtlich: ein quer vor dem Halse od. den Beinen hängender Holzklöß. f. dwaßs u. Büngel.

dwaßsdradig, dwaßsdradrig (beim Fleisch) — auch tägen de Draht — so geschnitten, wie die Fasern liegen, ohne diese zu durchschneiden. Eigentlich sollte dieß liekdradig — langß de Draht — heißen, und beim Holzschneiden heißt dwaßsdradrig in der That: so geschnitten, daß die Fasern quer durchgeschnitten sind.

Dwaßsflente Querflöte; franz. flûte traverse.

Dwaßsgöte Querrinne, Abwässerungsgruppe beim Feldebau, vorzugsweise im Ackerlande. f. Göte.

Dwattje albern, einfältiges Mädchen. Sprw.: wenn man 't Dwattje nimmt um 't Schattje (den Geldsack), un 't Schattje is vertäht, blifft 't Dwattje bi de Heerd. Viell. c. m. dem ndd. „dwasen“ — verkehrt handeln und reden; holl. twaas thöricht; Thor, Narr — was mit dwaßs 2 zusammenhängt.

dwattsk (das abgeschwächte dwaßs 2) verschoben, verkehrt (v. Rede u. Schrift). f. das vorige Wort.

Dweil Schiffsbesen — ein Bündel

alter Tuchlappen an einem Stiel — (f. Feile). Vom goth. **duahila, duehila** Waschtuch, von **thvahan, dwaahan**, ags. **thvehan** waschen, „zwagen“, „waschen“ (noch hd.). dw entspricht dem hd. zw. f. dwaßs. **dweilen** das Schiff mit einem solchen Besen reinigen.

Dwell ein unachtsamer Mensch, der sich bei jeder Gelegenheit aufhält (von dwälen, dwälen; engl. to dwell verweilen).

Dwenger Bastei, Bastion, Bollwerk, „Zwinger“ (Emden). Von dwingen zwingen.

Dwenter oder **Dwenter** zweijähriges Kind (f. Enter u. Dreuter).

dwepen, dwepern frömmeln, schwärmen; auch holl. c. m. schweben, schweifen?

Dweper Sectirer, Schwärmer.

dweffen, uppdwaffen (auch deuen) aufthauen.

dwiemeln taumeln; wohl eine Nebenform von tümeln.

dwilsk (dwiwlsk) in de Kopp wirr, z. E. im Fieber, schwindlich; c. m. dwirlen.

dwinen i. q. berdwinen. Ags. dwynan; engl. dwindle away.

Dwingerland, Dwingeland Thyrann, Despot; auch fig. v. einem Haus tyrannen, störrischen Kind u. Dwingerlandee Zwingherrschaft.

dwirlen, dwirrelen flimmern, wirbeln. Engl. twirl herumdrehen, mhd. u. fdd. „zwirlen“. Damit viell. c. zwirnen.

E.

E. f. Ee und Afega.

Eala (ela) — obs. — (in dem berühmten eala fria Fresena! eine Injuration beim Vocativ, also soviel als unser jetziges o! (D. 28. Einl. p. 104). Auch im Ags. kommt eala vor als bloße Zurufspartikel, wie etwa das lat. heus, das franz. voilà, das hochd. heida, holla. 3. E. in der ags. Uebers. von Luc. 7, 14: „Eala geonge, aris!“ = Auf, Jüngling, erhebe dich!

Ebbe Fallen des Wassers (in Bezug auf die See) bis z. Leegwater; vgl. Floot. Viell. c. m. der Shibe „ab“ (in abnehmen, Abend).

Eber (Emden) i. q. Adebar.

echt 1) sich auf die Ehe beziehend (Beiwort zu dem Hauptwort „Ehe“); c. m. Ee, ags. ae, aeve Gefek, Vertrag, nicht mit Aht = Verbindung, Verein, nämlich v. Erachtenden, Richtenden. (Im Afr. hieß indeß die Ehe afte, aest — 4te und 5te Uebers. —.) **Echtgenote** = Ehegatte. Im Mastr. ist **Echtschap** = Ehe (afr. 28.); 2) ächt; fest, von besonderer Güte.

echte Ziel (E. M.) Ehemann; vgl. Ziel.

echtingen (obs.) ein uneheliches Kind legitimiren (D. 28. p. 317).

Edel (Edeel), **Ethel, Edhl, Othal** (obs.) gebührendes Erbtheil, Pflichttheil

(f. **Ee**) D. **EN**. p. 36; Richtigens afr. Wörterbuch unter **et hel**.

Edelinge (obf.) „Adlige“, urspr. freie Gutsbesitzer; vom **Alg. Ehle, Aehte** = Gut, Besitzthum und von **lug, Ling** = Sohn, Gesell, Genosse (z. **E.** in Carolingere). D. **EN**. p. 35 ff.

Ee, Ewa — auch **A** — (obf.) natürliches Recht, göttliches Recht — D. **EN**. p. 36 —; vgl. **Edel** und **Afega**.

Gedschwara (obf.) Geschworne (D. **EN**. p. 290). Satl. eedswere.

egen, egen 1) [Verb] gebühren, zukommen, eignen; z. **E.** hüm egde (egen=de) 'n Puffel voll Prügel; 2) [Adj.] eigen. Goth. **aitan**; viel. c. m. dem lat. **ego** = ich und dem gr. **ἔχω** = haben.

Gegen=erbede erbegessen (D. **EN**. p. 461).

Gegner der Eigner eines (besonders verpachteten) Immobilien's (im Gegensatz gegen den Pächter). **Afd. eigan** = besitzen.

Gef, Efe Eiche. **Gefappel** Gallapfel an Eichen.

Gelt, Gelte (f. **Alte**), nordfr. **eel**, iſ Schwiele. Viel. c. m. dem afr. **elte** kräftig, stark; agſ. **aeltaev**; mhd. **ellen** = Stärke; ellenhaft kampffähig, stark. Wie auch c. m. **ἄλς, ἄλος, ἡλitis** Nagel, Nagelplatte, insofern auch die Schwiele eine hornartige Substanz iſt.

een als Accusativ und Dativ von **man** zu gebrauchen. (Seegst du **een** nicht? Dat muſt du **een** nicht to **Veede** doon; ſtoöt **een** nich:.)

een ein, abgekürzt 'n, als Artikel gemeinschaftlich für Männliches, Weibliches und Geschlechtsloses. Im Grunde kennt der **Nistrieſe** nur zwei Geschlechtsformen: **Commune** und **Neutrum**. Von einem Femininum kommen nur dann und wann leise Spuren vor. Vgl. **de u. datt**.

een-bb een einzeln nach einander (twee bi twee paarweise nach einander).

een doon einerlei, gleichviel.

eenfoldig, eenfold 1) einfach (nicht doppelt). D. **EN**. p. 240, 685; 2) einfältig, stumpfsinnig.

eenmaal egal, gleichmäßig; unaufhörlich fortgehend; 't geit **eenmaal** to es geht in einem fort.

Enigheit 1) Enigheit; 2) Einsamkeit

(iſt was in mien Enigheit = ich war allein).

eenkennig blöde gegen Fremde; von kleinen Kindern, die scheu sind vor Fremden, nur Einen oder Eine kennen wollen.

eenflörd einsfarbig.

eenlopen (Adj.) unverheirathet; 'n eenloper Minſt.

een = Pott = Natt sich gleichend, von zwei gleich fehlerhaften, schlechten Personen oder Sachen (richtiger wohl **een = Potts = Natt** wie zwei Löffel voll Brühe aus einem Topfe).

eens oder **ins** [afr. **ense**] 1) einmal, einſt; 2) einerlei; 3) einig.

Geustell das Geſtell, oder die gabelförmige Deichſel eines einſpännigen Wagens; das einſpännige Fuhrwerk ſelbſt, der Einſpänner.

een Tinut, twee Tinut eiden einmal, zweimal eggen (f. **eiden** u. **Tinne**).

een = twee = drie (Nedensart) ſchnell, ſogleich, wie man die Hand umdreht.

Geſt oder **Giſt** Forderung; **eeſten** f. **eiſten**.

Get 1) Speiſe, Genuß [vgl. **Neet** 2]; 2) Imp. von **äten**: aß.

eets irgend (wenn 't **eets** angeit = wenn's irgend angeht). Auch im **Gd.** iſt „et“ ein Vorſegewörtchen mit der Bedeutung irgend; ahd. **ethes**, **eddes**, **eta**; mhd. **etes**, **ites**, **ete**. Es ſteht in den Wörtern: etwas, etlich, etwa.

eetſt, ätſt eßgierig.

effen, i. q. **även** eben, gerade; ſodann reinlich, zierlich, accurat, paſſend, ſtimmend, paar, gerade.

Eſſner Leſner, Deſner (der Niedkamm der Weber). Von **effen** (afr. **efne**) gerade, eben; afr. **eifna** ebenen.

Egeltiere wilde Roſe, Hundſtroſe; auch die Frucht derſelben: Hagebutte; holl. **egelantier**, franz. **eglantier**, engl. **eglantine** — wörtl. f. v. a. „Stachelblume“, vom afr. **egle** Stachel, Dorn (c. m. **Egge**, **Egel**, **Igel**) und dem afr. **tree**, altholl. **tree**, **terē**, **thier**, altgall. **deru** = Baum; f. **Tree** u. **Jeepfer**.

Egge Seite, Rand, Kante (z. **E.** eines Grabens, eines ſchneidenden Instruments); inſondere der Fabrikationsrand eines Stück Leuchtes, Leuchteſte; (nicht [das übrigens verw.] **Egge**, f. **Eide**). Afr.

egge, igge; dän. egg; ags. **eege**; engl. edge; ahd. **ekka**; lat. **acies** u. „Ecke“, Spitze, Winkel, Seite, Rand. Vergl. Dünnegge u. die lat. Wörter **acus**, **acer**, **aculeus**, **occa**; gr. **ἄκρος** scharf, spitz, **ἀκίς** Spitze. s. Hook.

Eggehen Heu von dem Grabenuser (auch Rantheu).

Eggelingen Dorf in der Harrlinger Marsch, früher der Küste — der Egge, dem Rande — sehr nahe. Nach Einigen aber wäre es c. m. „Egelingen“ (!).

Eggewarf alles eiserne Geräth mit scharfer Kante. B. W. B. Eggetüg.

Ege [= **Ala**] 1) jeder kleine Fluß, Bach; so unter andern auch das kleine Flüsschen „Ege“, welches, Norich vorbei, nach dem Dollart hinfließt und jetzt zwischen Westerende und Mittelhaus mit dem Treckfahrtskanal zusammentrifft. [Vgl. Emutha u. Ei 2.] 2) Weibename.

Egera (obs.) Eheherr. D. ZR. p. 290.

Ei 1) s. Botter u. Brod; 2) [Eiland] Insel, z. E. **Norderney**[?] *) [s. Dog]. Ursprüngl. bedeutet **Eil**, wohl Wasserland (**Mand**, **Eland**), bei welchem das Wasser (**Ala**, auch **Ee**) vorbeischießt. Einige bringen fälschlich das Wort mit **Ei** (**ovum**) in Verbindung, weil die Eilande, namentlich unsere ostfriesischen, eiförmig seien! Engl. **isle**, **ile**, **island** — sprich: eile, eiland (auch eye) —; so heißen, NB. ohne allen Bezug auf Eis (**ice**), **western Islands** = die Azoren; **Ireland's eye** ein Inselchen unweit Dublin. Ags. **ealand**; schw., dän. **ø**; altn. **ey**; ags. **aeye**, **ig** = ostfr. **Ei**, **Dog**, **Insel**.

Eide 1) Egge [in Harl. Nege]; 2) Rasen, Dorf [Athe] „Haide“? [obs. C. M.].

Eidöhl, **Eierdöhl** Eidotter; s. **Döhl**. eien od. eifen streicheln, lieblosen (bes. von Kindern). Saterl. **eifje**; wahrsch. eif.

c. m. der Interjection „ei“. Spr.: Mit eien un kleien kann man wol 'n Bull upp de Grund kriegen.

Eisend, **Leisend** (obs.) Abend. C. M. Ags. **äfen**; engl. evening.

Eise s. **Dje**.

Eisebuck Schafbock.

Eiland Insel. Vgl. **Ei**.

Eilander Inselaner.

Eiloof Ephen; s. **Iloof** u. **Eiloof**.

Eis Däse (obs. C. M.); goth. **aubsa**; ahd. **ohso**; newostfr. **Osse**.

eist s. **aist**.

eisken oder **eesken** fordern, vorladen, „heischen“. Afr. **askia** = mit Zetergeschrei vorfordern (D. ZR. p. 275, 649). Engl. **to ask**. In Ostfr. **Ev. asgu** = begehren (App.).

Ekel, **Akel** (Harl.) Enkel, Kindeskind.

Ekerken s. **Eckerken**.

Ekk, **ekken** 1) s. **Aek**, **äken**; 2) Baumstumpf — in der Red.: Mit **Ekk** un Erde = mit Stumpf und Wurzel-erde (Erdballen). Afr. **ekke**, **ek** = Holz (nach Wiarda; Richtiges übers. **ek** mit Eiche; Eichenholz); s. **Eek**.

Ekkel, **Ekker** Eichel.

Ekkelböht eine Reihesfahrt bei den Emder Fuhrleuten, welche das Mal ungewöhnlich klein ausfällt. (Zummelke eine noch kleinere; s. **Tümpel**.)

Ekkelboom Eichenbaum.

Ekkeltäbe Maikäfer (auch **Boomtike** u. **Brummtike**).

Ekerken, **Ekerken** Eichenhörnchen. Wahrsch. von **Ekkel**, **Effer** = Eichel, oder **Eke** Eiche, oder nach Wiarda's Vermuthung vom afr. **ekker** = geschwind, hurtig.

ekstern, **ekstern**, **häftstern** tribuliren, plagen, necken; schw. **äken**; bair. „mit einem eckeln“ ihm beleidigende Worte sagen; viell. so viel als stichen, von „Eke“ Spitze. s. **Egge**. So engl. **edge** Ede, Schärfe; **to edge** anheizen, erbittern.

Eland (Eiland) — obs. — Ausland, die Fremde. Daher „in's Eland schicken“ = verbannen.

Elanden = Karthoff (obs.) die für Vagabunden u. andere unbekannte Ausländer (Wuthemers, s. **Heem**) bestimmte Nordseite des Kirchhofs, an welcher sonst niemand begraben wurde.

*) Lloyd nimmt an, daß diese durch Zerreißung der großen Insel Wand (welche das jetzige Vorkum, die jetzige Juist u. Norderney in sich vereinigt haben soll) als besonderes Eiland „neu entstandene“ über Norden gelegene Insel ursprünglich „Norder nee Dog“ geheißen habe und unsre Bezeichnung Nordernee ein verästeltes Name, nämlich das Hauptwort Dog im Verlauf der Zeit weggelassen sei. Allerdings heißt unsre Vabinsel im Ostfr. Platt auch nicht Nordernei, Norder-Ei, sondern Norderne.

Elfenribbe schwächlicher Mensch, gleichsam ein leibhaftiges Gespenst (verm. c. m. „Elfen“ = Geister; daher engl. *elfin* geisterhaft, zwerghaft).

Elger Nalgabell, lange hölzerne Stange, oben mit eisernem Kamm u. vielen Spitzen. Von Lufe verschieden. Holl. *elger*, aalgeer; also wörtl. Nalger, d. i. Nalspeer, Nalspieß; schw. gehre. f. Gähre.

elgern 1) einen neuen Backofen ausbrennen [vgl. *ellen*]; 2) mit der Elger Al fangen.

elk jeder; *elk un een* (auch *faterl.*) jedermann. Afr. *ek*, *ik*, *elk*; engl. *each*; agf. *aelk* — ist verkürzt aus einem fries. u. agf. *a-ge-lik*, ahd. *jogalih*; daher das nhd. „jeglih“; f. alit. *Elk* ist auch ein alter Eigenname; f. *tellens*.

elkander einander.

ellen heizen mit dürrn Sträuchern, Reisig oder Stroh. Dän. *ild*; isl. *elldr*; agf. *aelled* Feuer; nordeng. *elding* Brennholz; afr. *ilda*, westf. *jeldjen* brennen; isl. *ellbi* Feuer machen, kochen; altnord. *ell* Feuer, flackerndes Feuer; *ella* ein solches Feuer anzünden (*Rudbeck*, in *Atlante* 11, 63. App.). Vgl. *elgern*.

Eller, Ellern Erle.

Ellhörn (harl.) Hollunder, Flieder; f. Fled der. Dithm. *ellhorn*; nbf. *ellorn*, alhorn; agf. *ellarn*; engl. *elder*; scheint also dasf. mit „*holder*“ = Hollunder.

Ellstoff die Elle, das Instrument zum Messen. Elle, als Größe, Gemessenes heißt an einigen Orten Aele.

Elße Schusterpfriemen, die „*Ahle*“; ahd. *ala*; agf. *ael*, *äl*; engl. *awl*; franz. *alesne*; holl. *elzene*, *els*. C. m. dem afr. *egle* Splitter, Dorn und egge Spitze, Schärfe; f. *egge*.

elb'n un dartig, up sien elb'nun= dartigste in voller Kraft, sehr wohl auf. (Soll sich urspr. auf die Vollzähligkeit einer altf. Ständeverammlung jenseits der Ems bezogen haben, an welcher 11 u. 30 Stimmberechtigte oder Vertreter Theil zu nehmen hatten.)

Elbührken, Elbührkje das Theetrinken um 11 Uhr Vormittags.

emaud jemand; holl. *iemand*; ahd. *eo=man*, *ia=man* (D. ZN. p. 680).

Emer glühende Asche (obs.). Engl. *embers*, agf. *aemyrian*, *yubern*, dän.

emmer, nbf. *emern*, holl. **amer, amber**, bei Kil. **amer** — viell. c. m. dem lat. **amburere** verbrennen (erinnert an das afr. *berna*, bernen). So heißt der Bernstein — f. *Barnstein* — im Holl. ebenfalls **amber (ammer)**, Franz. **ambre**, Arab. **ambar**, Pers. **amber**.

emer, emeršk 1) rein, allein, unvermischt, lauter [z. E. *emer Lust* = lauter Lust — f. *luter* —, viell. c. m. *immer* = *jümmen*]; 2) ein klein wenig; 'n *emer Mähl* ein klein wenig Mehl; Dim. 'n *Emere* (= 'n *Spier*, 'n *Sier*, 'n *Zeets* u.).

Emmer Eimer; agf. **amber, ombore**; schw. *aembar*; ahd. *eimpar*, *einberi*, zusammengesetzt aus *Ein*—*bar*, von *ein* u. *bären* (böhren), ein Gefäß mit einem Henkel; dagegen f. *Tubbe*.

Emmerke 1) Eimerchen; 2) der Pump-eimer, der beim Pumpen im Pumpstiefel auf- und niedergeht.

Emoot Voratz, Absicht. Vollständig *Genmoot* — noch im Krummhörn — (von einem, der über eine zu begehende That mit sich selbst einig ist).

empelt i. q. enkelt.

Emutha (obs.) Emden = Mündung (Müde) der Ebe. D. ZN. p. 646.

Ende (Endje) nicht bloß: das Ende, sondern auch: eine Strecke, ein Streifen, Stück; Zeitraum; fig. in der Zusammenfassung: 'n *fißsen Ende*, 'n *trodden Ende*, d. h. ein wohlgewachsener, ein schmucker Bursche. — **am Ende** vielleicht, möglicher Weise. — **in 't Ende** in Unruhe, in Aufstand, in Aufregung; 't ganze Voog *queem in 't Ende*. — **über Ende** (in 't Ende) aufrecht, in die Höhe; **endel (ennel) upp** senkrecht in die Höhe. — **endel (ennel) daal** mit dem einen Ende hinunter, unterwärts.

Endeldarm Mastdarm (viell. von der senkrechten Richtung desselben, oder weil er das untere Ende der Eingeweide bildet).

Endelholt 1) der Quere nach durchschnittenen Holz, Hirnholz; 2) Holz, das auf dem einen Ende ruht: *Endelholt* draggt *schwaar*.

engen (obs.) anhalten, zwingen, „ängstigen“ (D. ZN. p. 66, 550); ahd. *an=gen* ängsten; c. m. goth. **aggun** = **an=gun**, ahd. *angi*, agf. *ange*, lat. *an=*

gustus enge; ferner „Angst“, auch wohl „bange“ (be = ange), „zwingen“ (zu = engen).

enig' Sinns (holl. Gränze) in irgend einem Sinne, einer Weise oder Bedeutung, einigermaßen.

Enkel, Aenkel der hervortretende Knöchel an beiden Seiten des Fußes, auch hd. „Ankel“; dübbelste Enkels = zu dicke, unförmliche Fußknöchel (Wortverbindung, die dem kom. Widerspruch zu Liebe gebildet ist, welcher darin — Enkel mit enkelt wortspielend verwechselt — zu liegen scheint). Altfr. *anckel*, *oncle*; ahd. *enkhilo*; schw., dän. *ankel*; engl. *anckle*; agf. *ancleov*; altholl. *aanklaauw*, *aenklauwe*. So begreift man bei'm Kind auch die sämtlichen Nebenauswüchse am Fuß („Asterklauen“) unter dem Namen „Klauen“. Einige vermuthen, daß mit diesem Enkel unser hd. Enkel in Verbindung stehe, sofern die Enkel (als Auswüchse des ersten, oder Haupt-Gliedes) vom Kinde so zu sagen klauenartig ausgehen, sich spalten (klöven)! Andere freilich halten Enkel als Kindeskind und Enkel als Fußknöchel für Wörter ganz verschiedenen Stammes. Im ersteren Sinne soll es, als Aenkel, sich auf „Ahn“ (Großvater) beziehen, oder mit dem, in einigen Mundarten vorkommenden Enke (= junger Knecht, Zunge) — ahd. *enchv* — zusammenhängen, als Fußknöchel aber mit dem ahd. *anken* = biegen, *ancha*, *anco*, *enhil* = Anke, Biegung, Gelenk, Nacken — auch mit Angel, ahd. *ankul*, mit dem gr. *ἄγκυς* Elbogen, Armbug u. dem lat. *ancus* gebogen. Aber auch im Griech. scheint *ἑγγάνιος* (ausgebogen, winklich) mit *ἑγγονος* (Kindeskind) nahe verwandt zu sein! Vgl. Kne; s. auch Ekkel.
enkelt (empelt) einige, „einzelne“; **enkel** Bue; satl. *anckle*, holl. **enkel**, altholl. **eenkel**. In der Einzahl u. adverb. gebraucht häufig mit angehängtem **t**; **enkelt** (empelt) een ein einzelner; daar kommt man enkelt een hen es kommt nur selten einer hin; vdr 'n enkelt Mal kann 'm woll tägen 'n Börgemeister tären zuweilen kann zc.; auch heißt enkelt einfach, im Gegensatz gegen doppelt oder verwickelt. Das nhd. **enteln** einzeln hört man selten.
Enket, Enkt Dinte. Engl. **ink**; holl.

inkt; franz. **encre**; ital. **inchiostro**; vom gr. *ἐγκαυρον* = enfaustisch, d. i. ein-gebrannt; rothe Dinte.

Enktspin Dintensaß (E. M.). s. Spin. Auch Enktspott.

Ensa (Plur. *Ensena*), **enze** „Unze“, eine afr. Münze von 20 d. D. EA., z. E. p. 809; lat. *uncia* v. **unus** = een (die Einheit bezeichnend).

Enster, Fenster Schnellwage, mit einem verschiebbaren Gewicht; holl. **unster**, Kil. unser, **enssel**; c. m. **een**; vgl. Ensa u. das goth. **ans** Trageballen. s. Kooruschaale.

entbraken s. **ontbraken**.

Ente Pfropfreis. Auch holl.

enten impfen (Pocken = Blattern), pfpfen (Bäume). Enten und „impfen“ scheinen eines Stammes zu sein u. eigentlich **inpoten** = einfüßen zu heißen. Im sal. Geseze **impotus** = Pfropfreis; dän. *hympe* pöde pfpfen; engl. **imp**; franz. **enter** (**empter**). Vgl. das gr. *ἐμφορῶν* einpflanzen, woraus „impfen“ geb. sein kann. s. **poten** u. **Poot**.

Enter ein einjähriges Kind od. Pferd, das also im zweiten Lebensjahre ist (Enterbeest, Enterfahl); s. **Twenter**.

entholden, enthollen, inthollen enthalten, in sich halten; sich enthalten; vor-enthalten; behalten (im Gedächtniß). **Namen** Enthollen = meiner Erinnerung zufolge.

entmaken, ontmaken (den Nachlaß) durch Testament jemandem entziehen.

entraden entbehren; wohl nur in negativer Redeweise; z. E. de Vllen kann 'm wol entlophen, man nich entraden.

Entsagg Scheu, Ehrfurcht; von **entschn** (stück) sich scheuen, sich schämen, etwas zu thun zc.

entsetten, ontfetten 1) wie das hd. entsetzen; 2) befreien; z. E. de Börge is ontfett (seiner Verpflichtung entlassen).

Entwaks Baumwachs, Pfropfwachs (s. **enten**).

Erdmannthe Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen (in Märchen).

Erdmannthespiepen kurze, dicke, längst nicht mehr gebräuchliche, räthselhaft scheinende Schnpfeifen, welche nur noch in

der Erde, wo sie sich unverwittert erhalten, vorgefunden werden.

eren (obs.) i. q. **aren** 1. Vgl. **Arnt**. — D. ZN. 805.

Erfgenaam Erbe. D. ZN. p. 430 ff. **Erbe** (obs.) Landgut (Plaats), das „Erbe“. D. ZN. p. 48, 879.

Esch, Escher, Esfer vermischter Sand = u. Marschboden; fruchtbare Geest zum Getreidebau. Vielleicht verwandt dem ahd. ezziſc, goth. **atisk** Erndte (c. m. „essen“).

Eschen, Asken — auch **As** — As beim Kartenspiel (Harteneschen, Schüppeneschen, Klavereſchen, Ruteneschen). Vom lat. **as**, **assis** das Ganze; ein As (röm. Münze), welches verw. ist mit „s“, tarentinisch **z** = eins.

Esel 1) Esel; 2 Rinderschlaffstelle, die zusammengeklappt und zur Seite gestellt werden kann (wie im Hd. der Esel bei verschiedenen Handwerken ein Gestell zum Tragen bedeutet).

esen emsig suchen, besonders 1) Nahrung suchen (von Geflügel) — c. m. ahd. **ezan** „essen“, u. mit **äßen** = füttern —; auch 2) Würmer suchen zu Rüdter; 3) euph. für stehlen (Emden).

Est Asche (C. M.); nordfr. **eest**; isl. **ehsa**.

Eske 1) Esche; 2) Espe, z. E. Bäv=Eske = Zitter=Espe (**Populus tremula**. Linne).

Ester, Esterke, Plur. **Esters**, **Ester**=kes kleine, glasierte Fliesen, zur Ausschmückung der Küchenherde, Wände zc. Connex ist das in Bezug auf Abstammung unermittelte „Estrich“, welches jedoch den gepflasterten Fußboden, Steinboden eines Zimmers bedeutet.

etten weiden, beweiden, zur Weide benützen; ags. **attan**, **aettan** (u. **eth** Weide), eine Nebenform von **äten**=essen. D. ZN. p. 556 ff.; daher **geettet**, p. 943.

Ettfenne Grünland zur Weide. D. ZN. p. 577. s. **Fenne**.

Ettgrode das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst, und zum Abweiden benützt wird, Nachweide. Vom afr. **et**=Essen, **Fraß** u. **Grode**=Wachsthum, Grünland; s. **etten** u. **Grode**. Nordfr. **ethgrow**, dän. **ettegrøde**.

Ettmaal ein Tag, d. i. 24 Stunden, früher auch 12 Stunden (D. ZN. p. 771), bei Kil. $\frac{1}{4}$ Tag. Dieses Wort hängt wohl nicht, wie **Ettgrode**, mit **essen** und **Mahl** zusammen, insofern auf einen Tag eine Hauptmahlzeit fällt, sondern bedeutet nach Grimm und v. Richthofen „die wiederkehrende Frist“: ags. **edmael** die sich regelmäßig wiederholende Feier, ahd. **it=mal** Festtag, Festzeit; im Brem. „Etttag“ der regelmäßige Gerichtstag. Afs., afr. u. fränk. **ed**, **et**, **it** wieder, welches auch im nhd. **edder** wieder (dithm. **edderkauen**, ags. **edorcan** wiederkauen) steckt und an das lat. **iterum** erinnert; „Mal“ bezeichnet einen Zeitpunkt oder ein Zeitmaß (goth. **mel**, altf. **mal** zc. überh. Zeit).

Ettwenn (**Ettwend**) der Dreest, wenn er im zweiten Frühjahr, behuf einer dann folgenden Sommerfrucht, wieder (**iterum**) umgepflügt wird. Auch **Uppwend**=dreeste genannt; s. d. vor. Wort.

Eu, Gulamm s. **Di**, **Dilamm**, **Dje**.

eben s. **även**.

Eber Flußschiff von scharfem Bau (scharf in den Wasserspiegel einschneidend) mit einem Mast und glattem Spiegel; in Harlingerland auch ein Binnenschiff.

Evertaske i. q. **Nebetaske**.

Ewa s. **Ee**.

ewigs sehr, außerordentlich; ewigs=mooi; 'n ewigs = gooden Käl; 'n ewigs = Pelfeer.

Ege, Erte Art, Weil. C. m. **Egge** = scharfe Kante, Schärfe.

extern s. **ekstern**.

extra gaau ehebrechen.



(Was hier fehlt, siehe unter **B** oder **W**.)

Faak s. **faken**.

Faal, Fool (Subst.) Füllen; ahd. **volu**, ags. **fola**. Daher **faalen** gebären,

ein Füllen werfen (von der Stute). fig. 'n **Faal** anbinden = sich erbrechen (von Trunkenen).

Faal, Faalt, Folt f. Messfaalt.
faal falb, fahl, aschrau; muusfaal
mäusefarben; ags. *mus-fealu*.

faalt (Adj.) auch **foolt** = trüchtig
(nur v. Pferden, c. m. Faal, Fool, falen).

Faat Punkt zum Anfassen, Haltepunkt,
Handhabe; iff kann gien Faat daran
kriegen = ich weiß die Sache nicht an-
zugreifen. f. faten.

faatbar pfandbar (faßbar).

Fägemesst Messer, mit welchem der
Hufschmid den Huf des Pferdes utfägt
„auswirkt“, Wirtmesser.

Fäger, Fägert kräftiges Subject,
Mannweib, zc. Biell. c. m. dem ags. u.
dän. *fag* = schnell, flüchtig (lat. *fugere*
fliehen u. *vagari* herumschweifen).

Fägsel, Feggsel Rehricht (der „aus-
gefest“ wird).

fählen 1) fehlen; 2) differiren i. q.
schälen.

fähr 1) „ferne“, weit; Fährkieser
Fernrohr; 2) i. q. fahr.

Fähr 1) [de] Feder, vgl. auch Wind-
fähre; 2) [datt] Fähr, Fährstelle, wo
man über den Fluß gefekt wird; c. m.
Furth u. fahren; 3) der Gegensatz gegen
Nuthe; f. unter N.

fähren (vom Geflügel) sich mausern,
das Gefieder wechseln.

Fährse, Ferse, Fers (das Fem. zu
Farr, Farren = Stier) junge Kuh, die
erst einmal gefalbt hat, fähr oder (nach
App.) zum ersten Mal trüchtig ist (in
Saal. Stiche). Afr. *fering*; holl. *vaars*.
f. fahr.

färig, färdig flink, behende, „fertig“;
holl. *vaardig* — von fahren (also bereit,
gerüstet zum Fahren); f. hendfärdig.

Fahm Klasten, „Faden“ [egl. *fathom*,
holl. *vaam* u. *vadem*], 6 Fuß Länge, bei
ausgebreiteten Armen von der Spitze der
einen Hand zu der der andern; daher: be-
fahmen, umfahmen; angl. *faedman*
umspannen, umklastern.

Fahn ein altes Flüssigkeitsmaß, v. eini-
gen Krug; c. m. „fahen“; een Fahn Beer.

fahr, fähr nicht trüchtig (vom Rinde,
denn vom Pferde heißt es güst). C. m.
Fährse, Farren u. Ferkel; ferner mit dem
dän. *faar* Schaf; engl. *farrow* Ferkel,
welches holl. *varken*, mhd. *varch* heißt.
Diesen Namen liegt der Begriff der Zeu-

gung zu Grunde; das Stammwort ist
aber verloren gegangen. Im Hochd. finden
sich noch „faseln“ zeugen, Faselochs; isl.
fara begatten. Vgl. güst u. fasel.

fahre Kuh, Fährkuh eine nicht trüch-
tige, jedoch Milch gebende Kuh; engl.
a farrow cow.

Fähre, Föhre, Fohrde, Fürche f.
Boorde 3.

Fahrensmann, Fahrensperson
Schiffer, Seeschiffer von Profession.

Fahrt 1) Fahrt; 2) Gang; auch fig.
in de Fahrt bringen, de Saake kommt
nu in de Fahrt; — Fahrt d'r achter
maken beschleunigen; good to Fahrt
wäsen sich wohl befinden; holl. *hoe vaart*
gy? Inf. Föhr: hö fahre jam? wie be-
finden Sie sich? engl. und nordfr. *fare-*
well! lebe wohl!

faisant f. falikant.

faaken, faak, faaks (auch afr.) oft.
Holl. *vaak* (älter *vaeken*); ags., afr. *fāf*
= Zeitabschnitt, womit auch „Fach“,
Abtheilung zusammenhängt; faaken bed.
also: zu Zeiten, wiederholentlich.

Faff Wand (afr. wach). In die-
ser Bedeutung (welche f. g. Fachwerk vor-
aussetzen mag, wie es hier kaum noch vor-
kommt) obs. D. N. p. 93. Indes kommt
noch vor: Daff un Faff = Dach und
Wand.

faffeln 1) faffeln; 2) jögern: nicht
d'r mit faffeln — auch im B. W. B. u.
in Nürnberg; 3) im Voraus auf etwas
hindeuten — etwa mit der Faffel, wie man
von einem Wink mit dem Laternenpfahl
spricht.

Faffsen lose Streiche, Blendwerk,
Fausen. Ähnliches bedeutet Fiffsen (v.
dem hd. *ficken* = hin- und herbewegen;
engl. *fickle* flatterhaft, veränderlich).
Fiffsen un Faffsen maken Poffen trei-
ben; holl. u. hd. *fäffsaßen* = zwecklos
hin- und herlaufen.

Falge f. Felge.

falgen pflügen auf geringer Tiefe, be-
sonders das flache, oberflächliche Umpflü-
gen der Stoppel auf geraum einen Zoll
Tiefe. (Das tiefere Umpflügen des Dree-
sches heißt nicht falgen, sondern upbrä-
ken.) Das Falgen der Brache (gütsfal-
gen) geschieht etwas tiefer, als das Fal-
gen der Stoppel, aber doch auch nur etwa

halb so tief, wie rechtes, eigentlich sogenanntes pflügen. Falgen selgen heißt ursprünglich umwenden (und soll b. einem verlorenen Stamm filgan herkommen). Afs. **walwian**, engl. **wallow**, goth. **wal-wia**, lat. **volvare** umdrehen, „wälzen“; janskt. **vail** bewegen, wenden; c. m. **felge**, **Weel**, **fial**, **walen** zc.

falikant, **faiikant** fehlerhaft, mangelhaft, schlecht — urspr. „mit abgestoßener, fehlender Kante“? holl. **falen** = feilen. f. Feil.

'n Falke fangen (fig.) Glück haben, einen guten Fang thun.

fallen fallen. Ned.: **van de Bünke** (Bunken) **fallen** abmagern; **'t hebb' mi d'r niks van fallen laten** ich habe mir nichts davon merken lassen; **upp watt fallen** auf einen Gedanken kommen.

fallende Stüfte Fallsucht, Epilepsie; auch schwere Noth.

Fallunt Ausplauderer, aus dem alles herausfällt, weil er nicht verschlossen ist.

falsk 1) falsch, untreu; 2) böse, grimmig gegen jemand; z. E. **he is mi falsk** = er zürnt mir.

falten (i. q. treiten) die Flachsstengel mit einem Schlagwerkzeug, einem gerifften Stücke Holz an einem Stiel, der Falte, Dreite, zerschlagen. C. m., „fallen“; ahd. **fillan**, **flitan** hauen, schlagen; schinden; womit das hb. „**salten**“ wahrsch. auch c. ist; so sagt man: der Rod schlägt **Falten**. Vgl. **Schläpbrake**.

Famke (obs.) junges Frauenzimmer, Jungfer; c. m. **Fone**, westfr. **faem**; franz. **femme**, lat. **femina** Frau.

Fang (das g kaum hörbar) Hemmvorrichtung in Windmühlen, welche das Kammrad umfängt, Mühlenschütz.

Fangst 1) Fang, Beute; **'n goouden Fangst doon**; 2) Bettklumpen in der Leistenegend. Ned.: **de het good wat in de Fangst** = er ist wohl genährt.

fanzuhneft f. **fazuheft**.

farsk, **fask** süß, fade, ungesalzen (vom Wasser — im Gegensatz zum salzigen Seewasser, von frischer Butter); holl. **versch**, dän. **fersk**. Durch Versekung des r c. m. „**frisk**“ = dän. u. ostfr. **frisk**, afr. u. nfr. **fersk**, **farsk**; **farske** Ems = Oberems.

Fasch, **Farse** der Strahl im Pferdehufe. C. m. d. lat. **fascia**, goth. **faskja**,

ahd. **faska** Band, Bindel, Streif; der „**Fasch**“ = ein Streifchen Sohlleder.

fasel mager, nicht fett, aber so, daß das Leben erhalten werden, sich das Geschlecht fortpflanzen kann; z. E. **Faselhamel**, **Faselschwie** (= **Winterschwie**) = mageres Zuchtschwein, im Gegensatz zu einem gemästeten; ferner: **'n faseln** **Innmörb** ein Korb Bienen, der nur Futter für den Winter hat. **Fasel** heißt nach dem B. W. B. die junge Brut, Zucht, Zuchtvieh. Hochd. „**faseln**“ zeugen. f. **fahr**.

fast maken befestigen, contrahiren; (**fuff**) sich als Knecht zc. fest verbinden.

Fastelabend der Tag vor Fastnacht. **Fastelavends** = **Geff**, = **Fend** Fastnachtsnarr. Spr.: **'t is noch keen Fastelavend**; alle Leeden worden noch nicht uutfungen.

Fastigkeiten unbewegliche Güter.

faten 1) fassen; 2) [**fuff**] balgen: de **Sungens faten fuff**; f. **Faat**.

Fatenwasken, **Schöttelwasken** Reinigung des Eßgeschirrs; f. **Fatt**.

Fatzuhn, **Fanzuhn** 1) Gestalt, Form; 2) Anstand, Feinheit, Bildung; 3) der Werth der Arbeit an Gold = u. Silber = Sachen im Gegensatz gegen den Metallwerth. Spr. zu 2.: **In Fatzuhn is alles good un woll** = mit Anstand darf man alles wagen. Franz. **façon** vom lat. **facere** machen. f. **fazuheft**.

Fatt, Pl. **Faten** jedes Gefäß oder gefäßartige Behältniß, auch von Metall, Steinzeug, zu jedem Zwecke; z. E. **Schienfatt** = Laterne; **'n Fatt Thee** = eine Tasse Thee; **Drankfatt**. Von **faten** fassen, weil es Dinge in sich fassen kann.

fattrig flebrig = schmutzig, schmierig; c. m. **faten** fassen, oder „**fettig**“.

Faut Fehler; auch adj. u. adv. fehlerhaft, fehl; franz. **faute**, altfranz. **faulte**, engl. **fault**, holl. **fout** — dasselbe was Feil.

fazuheft, **fanzuheft**, anständig (engl. **fashionable**). f. **Fatzuhn**.

Feand, **Fiand**, afr. **fiaand**, **fiaund**; wanger. **fin** Feind; besonders auch der „böse Feind“, der Teufel, ein Mensch von teuflischer Gesinnung. Im Nhd. heißt Feind = **Wigand** (Nibel. III. 64).

fechtig (obs.) in Schlägerien besanzen; von „**fechten**“. D. Lf. p. 714.

Feddler Better. Afr. *federia*, *fedria* Vatersbruder; *fetthe* Vatersschwester. Better kommt von Vater, wie im Lat. *patruus* Oheim, *patruelis* Better von *pater* Vater; agf. *faethra* Better, *faedera* Oheim.

Fee, Feh Vieh. Afr. *fia* Vieh; Gut; Geld. D. ZN. p. 705.

feege dem Tode geweiht, den Keim des Todes in sich tragend, dem Tode nahe; jetzt noch besonders vorhanden in der Negation noch nicht *feege* = noch nicht bald sterbend; doch auch positiv: der Kranke liegt to Bedde un de Feege sitt d'r föhr. Von einer Handlung, die jemand *contra naturam suae indolis* thut, sagt man häufig: dat is föhr sien feege Dage = das kündigt seinen nahen Tod an (daß er nämlich seine Natur so ändert). Es ist das hd. „feige“, jedoch in obiger Bedeutung nur im Ndsf. — *sege* — vorkommend, alth. *fegr*, agf. *faeg*, schw. *fæg*, dän. *feig*, mhd. *vaig*, holl. *veeg*, afr. *fach*, *fai*.

feelsk, fählsk westfälisch; *feelske* Hasen westfälische Strümpfe. f. *Felin* g. Spr.: He hett 'n Geweten aff 'n feelske Hase; 't kann engen un wieden.

fehelig, feilig (*vehelig, velig*) [obsf. nach v. W. von *Fehde* und *leeg*, *låg*, also = unbesritten, unangefochten] sicher, befriedet. D. ZN. p. 45 u. 646. Holl. *veilig*; saterl. *felig*; nordfr. *falig*; agf. *faele*; isl. *fallaga*.

fehlen f. *fählen*.

Fehn Moor, Dorfgräberei, jetzt besonders eine planmäßig angelegte Moorcolonie mit Dorfgräbereien, u. — was die Hauptsache ist — einem schiffbaren Kanal. Nebenform von Fenne.

Fehnkohl Fenchel, *foeniculum* (dim. v. *foenum* u. dieses v. *feo* ich wachse).

Fehntjer ein Fehnbewohner.

Feide Streit, „Fehde“. Engl. *feud*.

Feil, Fail Fehler, Mangel. Spr.: 't is säker 'n Höfdeil, wenn 't Pärde keen Kopp (Hödd) hett. Altholl. *faal*; holl. *feilen*, engl. *fail*, franz. *faillir*, lat. *fallere* fehlen. f. *fallikant* u. *feilen*.

Feile, Beule, Voile 1) Feildooß grobes Tuch zum Reinigen oder Trocknen des Fußbodens, grober Scheuerlappen, Lappen zum Aufnehmen (Resorbieren) flüssigen Schmutzes; 2) ein ähnlicher aber an

einer langen Stange befestigter Lappen zum Reinigen des Backofens vom Feuer, Asenfeile; 3) ein weites prahlendes Kleidungsstück; Schleier (verächtlich); vergl. holl. *falie* (Schleier); engl. *veil*, franz. *voile*, lat. *velum* Segel, Vorhang, Decke, Schleier. Vgl. übrigens *Dweil*, welches hiermit nicht conner ist.

feilen 1) fehlen [D. ZN. p. 846]; 2) einen Unterschied erleiden [ib. p. 59]; 3) zum Verkauf ausbieten, feil bieten [ib. p. 614], B. WB. *felen*; 4) Schmutz mit der Feile aufnehmen.

feilig 1) rasch, schnell, eilig [f. *fell*]; 2) sicher, ruhig, ungestört [f. *fehelig*]. Im Schwäb. heißt *feil* = einerlei, gleichviel ('t hölt näbenander feil = es hält sich das Gleichgewicht).

feistern, fenstern mit Drohungen verjagen, züchtigen, strafen (mit Worten), schelten.

Feldflüchter Feldtaube. [125].

feldflüchtig landflüchtig (D. ZN. p. *feldjen* schnell über Feld laufen, rennen).

Feldkropp Rapunzel, *Valeriana olitoria*.

Felge, Falge Felge, das sich umdrehende Mundholz am Rade. E. m. dem afr. *fial* Rad. f. auch *falgen*.

Feling Westfale (Hafefeling ein westf. Strumpfhändler), in den ostfr. Erzählungen die Rolle eines Schildbürgers, Buxtehders u. übernehmend. Spr.: Dat is jo 'n raren Sand, säh de Feling, as he in de Klei kwamm. Auch als Schimpfname für „Grobian“.

fell rasch, schnell (f. *loopen*); *higig* (fell Währ heißes und trockenes Wetter), auch im Allgemeinen stark, heftig; z. E. *felle* Tröst = starker Frost; *felle* Wind. Engl. *fell*, holl., agf., nordfr. *fel*, dän. *fael* wild, grausam, wüthend, hart (vgl. lat. *fel*, *fellis* Galle; Bitterkeit).

fenger f. *venger*.

Fenne ein abgefriedigtes Stück niedrigen Weidelandes (mit moorigem Untergrunde). f. *Fehn*. Afr., agf., schw., isl. und engl. *fen*; goth. *fani* = Moor, Sumpf; gr. *πινος* Schmutz; lat. *fons* Quelle. Daher viele einzelne Häuser Fennehusen u. einige Ortschaften Behnehusen; nach Einigen auch Finnland. (Auch Wiese. D. ZN. p. 577.) f. *Fehn*.

Fenneblöme, **Fenntjeblöme** Maas= liebe, Marienblümchen; auch Marleevke u. Mooileevke (*bellis perennis*); wächst „in de Fenne“.

fennen weiden.

Fensterbeer f. Beer.

fenstern (f. feistern).

Fenster Schlag Fensterladen, der zuge= schlagen wird (vergl. „Verschlag“); f. Blinde.

Fent 1) Bursche, Junge [selten mit dem Nebenbegriff des Leichtsinrigen, Windigen, wie bei'm Hochd. Fant]. Goth. **fanta**, afr. veyn, veynt; nordfr., fatl. fent; lat. *infans* ein junger Mensch. D. Lk. p. 533; 2) ein Impotenter, Un= mannbarer (Redensart: 'n Fent hett keen Klöten = ein Impotenter ist einem Kas= straten gleich).

Ferdban (obs.) Friedbann — von Freda, Ferd = Frießen — ein richter= licher Befehl (Bann) zum Schutz des Besizes. D. Lk. p. 89, 560. Nichttho= fen unter Frethobon.

ferm (franz. *ferme*; lat. *firmus*) fest, dauerhaft, tüchtig, tauglich; stark.

Ferse f. Fährse.

Fesen Fasen, Faser. Ned.: D'r blifft keen Fesen van över.

Festefled (obs.) Faustschlag. Fest = Faust; fled = Schlag. D. Lk. p. 717.

Fia [obs.] 1) Vieh; 2) Gut, Habe; 3) Geld. D. Lk. p. 283. f. Fee.

Fia-Ged (obs.) Eid für Geld; Eid über Geld u. Gut; Eid bei Geld, Vieh u. Gut, nämlich beim Gedeihen desselben. D. Lk. p. 283 ff., 162.

Fial (afr. obs.) Rad — f. Weel u. Fiaulmaker —; dat niugen speje fial = das neunspeichige Rad (zu Hin= richtungen) D. Lk. p. 801.

Fiaud (obs. D. Lk.) f. Feand.

fiatt lebhaft, knapp, wohlgenuth, rasch fertig, flink (im engl. heißt feat flink, ge= wandt, munter); gesteigert: fattjefiatt = flink wie eine Raqe. Biell. abzuleiten von Fia (Geld u. Gut — auch Vieh —), also ursprünglich: mit Geld und Geldes= werth wohl versehen; vgl. D. Lk. p. 96, 116, 117, 283; ob. biell. corr. v. *vivax*?

Fiaulmaker (obs. G. M.) Rademacher, Stellmacher. f. Weel u. Fial.

Fidelstopp der Haarzopf am Fesselge= lenke der Pferde (Fessel = agf. *fetel*, altn. *fetil*).

Fief i. q. Fiet.

fiel unbenuzt, unfruchtbar, keinen Nutzen abwerfend; dat Vand liggt ganz vör fiel; c. m. dem lat. *vilis* gering, schlecht; „feil“, wohlfeil; holl. *fielt* Schelm, Taugenichts.

Fielsfel Feilspäne, Feilstaub.

fiemeln 1) schlau um Einen herum schervenzeln, ihm süße Worte sagen, um einen Zweck zu erreichen; z. E. he fiemelt so lange um hör herum, datt he hör frigg; 2) frömmeln, heucheln (Harl.); f. *fimmeln* u. *fummeln*.

Fiemeler Heuchler, Frömmeler. Ned.: fiene Fiemlers, quade Fimmilers.

fien fein, hoch (vom Tone in der Musik); auch schlau, fromm. Daher: de Fienen die Frömmeler, Pietisten. De Fienen fiemeln, fimmeln un fummeln.

Fien=Dfs f. Bullofs.

fieren feiern; **Fierje**, **Fierjes** die Ferien, vom lat. *feriae* Feiertage.

fieren laten etwas streichen, „fahren“ lassen, z. E. ein Tau, eine Kette z.; sich etwas entschlüpfen lassen. Afr. *fera* fah= ren; westfr. *fieren*.

Fiert Feierlichkeit, Fest (se maken d'r 'n groote Fiert van).

fies (Adj.) prude, ekel, übermäßig scheu vor unangenehmen sinnlichen Eindrücken, ängstlich besorgt, daß etwas nicht rein sei. (Biell. c. m. dem altd. *fies*, *vies*, Dim. *vieslin*, franz. *le vie* = *penis*, „Fisel“?) Bgl. *fiesig*.

Fies (Subst.) — Harl. — Schwamm, Pilz (nach Wechtman); biell. aber bloß auf den Doviſt = Gasenfies zu beschrän= ken.

fieseln dünn regnen od. schneien; bair. *feiseln*, *füslen* — verw. mit *faseln*.

fiestig widrig, ekelhaft (von Geruch und Geschmack); holl. *vies* Ekel, Widerwillen, Erbrechen erweckend od. empfindend, also dasselbe, was unser *fies* u. *fiestig*; c. m. dem engl. *foisty*, *fusty* schimmelig, muffig, stänkeisch — von *foist*, *fust* „fisten“, stinken; f. **Fiesken**.

Fiesken, **Fiest** leiser Futz, Fist; engl. *fizz*, *fiest*, *foist*; lat. *visio*, *visium*. Bgl. **Gasenfies** (Doviſt).

Fiet der sogenannte Wurm im Finger, Knochenfraß am Vorderglied eines Fingers (oberl. Fiek; holl. *vyt*). Nach dem W. B. ist Fiek auch eine Art dünner Naben, welche sich bei warmem Wetter in Seefischen (Schellfisch, Kabliau) befinden.

Fiff (obs.) *coitus*.

Fiffe Tasche; schw. *ficka*, dän. *filke*, fect, nordfr. *fect*, mlat. *ficacium*, goth. u. isl. *þoka*, engl. *pocket*, franz. *poche* = Tasche, Sack; wahrsch. c. m. Faff Dach (nordfr. agf. *ic. fäc, fec*, ahb. *fah*, von „fahen“, aufnehmen, fassen) u. Fulse.

fiffen (obs.) *coitum exerc. cum aliqua*; fuff fiffen *laten* = *coitumpati*.

fiffs, **fir** gut gewachsen, schlant, schmuck, gewandt, flink; z. E. 'n fiffsen Ende = ein gut gewachsener Bursche; he is nicht recht fiffs er hat einen äußern Fehler am Leibe, z. E. einen Bruch, eine schiefe Schulter u.; fiffs un färig gewandt und flink (holl. *fiksich*, hd., dän., schw. *fir* = fertig, bereit, eilig); scheint nicht mit dem lat. *fixus* fest, sondern mit dem dän. *fixa*, isl. *fixa*, *fila* eilen, schw. *fickas* sich eifrig bestreben — *connex* zu sein.

Fiffsen s. Faffsen.

Filerte, Filipper, Filapper weißer Schmetterling (vgl. Scholapper), von flappen, flackern, flattern = schlagen. s. Flinderk.

Fillette Nelke, *dianthus*, — wahrscheinlich so genannt v. d. violetten Farbe.

fillen [c. m. Füll, goth. *fill* — sanskr. *vil* schneiden, theilen] 1) abhäuten, schinden, schneiden; Fleisch ungeschickt zerschneiden; 2) fig. das Fell gerben, peitschen; 3) Jemanden schinden in pecuniärer Hinsicht; schlappen und fillen.

Filler Schinder, Abdecker.

Fillkule Nasgrube der Abdecker, Schindanger.

Filt (obs., nicht Fitt, wie Biarda gelesen) Grube, Viehtränke C. M. Viell. vom afr. *fila* = füllen, agf. *fillan*, engl. *fill*, schw., isl. *filla* u.

fimmelig schmutzig im Gesicht vom Bestreichen mit schmierigen Fingern.

fimmeln (auch *fummeln*) mit den Händen streicheln, betasten, fignern (z. E. he fimmelt an 't Nicht herum); auch: *coire*. Nebenform von *fimmeln*?

Finger = Namen: Lüttjefinger, Goldentinger, Langerlei, Pottschlicker, Lusenknipper (in scherzh. Kindersprache).

Fingerbieter scharfer Frost (der bef. die entblößten Finger so angreift, daß sie hernach kellen).

Finken nicht bloß die Vögel vom eigentlichen Finkengeschlecht, sondern auch Sperlinge.

Finn, Finne 1) Flossfeder, Finne; fig. Arm. He kann gien Finn of Foot rögen [bewegen]; daher Finnsfisch; 2) Finne, kl. Geschwür auf der Haut: Bloutfinne; 3) Blasenzurm im Schweine, *cysticercus cellulosae*. Diesen drei Bedeut. liegt der Begriff des Spitzigen zu Grunde und ist das Wort c. m. dem lat. *pinna* Feder, Flossfeder; s. Penne u. Pinntje; 4) Feind (Inseln); afr. *find*, *fiaud*; goth., agf., fränk. u. *fian* hassen.

finnig 1) mit Finnen behaftet, fininig; 2) boshast, hämisch, feindselig — wohl c. m. Finn 4.

firrig etwas faulicht von Geschmack, z. E. von altem Fett, alter Butter. Wohl c. m. dem hd. „*firn*“, agf. *fyrran* alt, überjährig (verwandt mit „fern“, afr., nordfr., westfr., *fier*, *fiern*); Firne = Wein, alter Wein; Firn = altes Schneelager auf Gebirgen.

Fisel Mörser (C. M.). Noch gebr. in der Ned.: d'r word düchtig in de Fisel stödt = es werden große Zubereitungen zu einem Festmahl gemacht. C. m. „*Faß*“, „*Gefäß*“, engl. *vessel*, franz. *vaisselle*, lat. *vasculum*, *vas* („*Vase*“) — von „*fassen*“, „*fahen*“. Holl. *vijzel* Mörser; Schraubwinde (franz. *vis*, itl. *vite*).

Fiselflöter (scherzh. in Emden) Apotheker.

Fisselband i. q. **Swisselband** C. m. Fasen und dem franz. *ficelle* Bindfaden.

fissig i. q. **fiesig**.

fischrig nach Fischen schmeckend; von Butter, die mit Wasser aus fischreichen Teichen ausgewaschen ist; von Vögeln, die sich von Fischen nähren.

Fittje Flügel, „*Fittig*“; dah. Schla-

fittje. **fittjen** 1) oberflächlich abstäuben vermittlest eines Fledertwisches, Fittigs; 2)

tadeln, mäkeln, mit gesuchtem Tadel kritisieren; Dim. vom holl. **vitten**, welches als c. m. **vatten** fassen angesehen wird.

Vituten ungegründete Ausreden und Weiterungen; c. m. lat. **vitare** meiden, ausweichen?

five fünf; **fütein** funfzehn; **füutig** auch **füftig** funfzig. **Vibtehalv** (fünftelhalb) die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung eines Zweigutegroschenstücks = $4\frac{1}{2}$ Stüber ostfriesisch, deren 54 auf einen Reichsthaler gehen. Sprw.: *He hett sien five (sc. Sinnen) nich recht binander.* f. **binander**.

Vibelquinten, **Vibelquinten** lose Ausflüchte, Nothbehelfe, Chicanen, Finten. Wahrscheinlich c. m. dem engl. **fib** Nothlüge, Märchen (welches an das hd. „Pfiff“ = List, Finte erinnert) und dem auch hd. u. holl. **Quinte**, welches fig. List, Finte bed., als Feinheit entlehnt von der Quinte, der fünften — feinsten — Saite eines Saiteninstruments, welche den feinsten Ton hervorbringt.

füvgötig, **füvgaatjet** mit fünf Löchern (von bleiern oder metallenen Knöpfen, welche an Unterleider angenäht werden); f. **Gatt**.

Vivhartjes Jerusalemsblume, brennende Viebe, **Lychnis calcedonia**.

Vivschacht grobes, halbtwillenes, von hiesigen Landwebern vermittelst 5 Schacheten (Rammhölzern) gewebtes Zeug, dessen eine Seite 4 Fäden, die andere nur einen Faden Einschlag hat.

fix f. **fikk**.

Flaa Fladen (als Speise — sonst **Flarre**); z. E. Gierflaa = Gierkäse.

flabben küssen mit Schall (auch flobben u. flappen).

Flägelbeer Festmahl für die Drescher am letzten Tage der Dreschzeit (gewöhnlich Grütze mit Pflaumen). f. **Beer**.

Flährdagge, **Flährkatte**, **Flährkater**, **Flährtaske** Plaudertasche, Klätscher; wang. flärder; holl. **leer**, engl. **flirt** schlechtes, faules Frauenzimmer.

flähren 1) ausschlagen, aus der Schule schlagen, klatschen, angeben, „plaudern“; dasselbe was fliskern; auch saterl.; lat. **blaterare**; engl. **blurt**; agf. **flærdian** Unmüßiges reden; f. **flähtern**; 2) weinen [oberl.]; lat. **flere**.

flährst plauderhaft.

Fläht großer, langer, rochenartiger, jedoch stachelloser, glatter Seefisch, **Glattroche**, **raja batis**; holl. **vleet**; engl. **flat** platt, „flach“.

Flähler Plaudermaul: holl' doch de Flähler! — Celt. **fladr**.

flähtern plaudern, schwagen, „flatern“; f. **flähren**.

flämsk 1) flämisch, flandrisch; 2) plump, grob, mürrisch, trozig von Ansehen [engl. **a Flemish account** eine flämische, d. i. schlechte Rechnung; isl. **flaemíngir** Vertriebener, Landsflüchtiger — v. **flaema** verbannen; agf. **flaeme** Flucht, **flyma** Flüchtlings — v. **flyman** verbannen].

Flage 1) Laune, Marotte [he hett sien malle Flage]; Red.: bi Flagen = dann und wann, manchmal, mit Unterbrechungen; 2) ein schnell vorüber fliegendes Regen- oder Gewitter = Schauer; 3) Geburtswehen, holl. **laag**, wang. **flög**; 4) Fläche Landes, aus mehreren Wessern bestehend. 1 — 3 c. m. „fliegen“, 4 mit „flach“.

Flake 1) Zaun von todtem, oder doch abgeschnittenem Strauchwerk, überhaupt Flechtwerk, Gärde; nordfr. **flage**; holl. **vlaak**; engl. **flake**; 2) Eiskolke — engl. **flake of ice**. C. m. **flakk** „flach“, „fläthe“. f. **Flakke**.

flakk [Adj. u. Adv.] 1) flach, eben; 2) geradeaus [flakk in de Wind, flakk Dost]; 3) untief, seicht [flakk Water]. f. **floot**.

Flakk Boden, Oberfläche; z. E. de Schippsslakk.

Flakke, **Flakte**, **Flaktje** Wasser = od. Eisfläche auf dem Lande. f. **Flake** 2.

Flapp, **Flapps** Schlag, Klapps; holl. u. engl. **flap**.

flappen 1) matt schallen [besonders v. einem, mit vollen Rippen aufgedrückten Fuß]; engl. **flap**, **flap** schlagen, klatschen; 2) nachschlagen, ausplaudern, verrathen; ndd., nordfr. u. **flabbe** ein breites, hängendes Maul.

Flappert eine dünne, verhältnißmäßig große Silbermünze, die beim Auflegen einen matten Schall erzeugt.

Flappschüttel Plaudertasche, Klätscher.

Flarre eine kleine, flache Wasse Roth (Rohflarre); schwz. **flärren** breiter Klecks;

bair. flarren pissen — vom Vieh —; hd. flarden, flarren = großes, breites Stück.

Flaschkappel Kürbis, Flaschen-Kürbis.

flassen, fleßen von Flachs, flächsen.

flau 1) schwach, matt; ohnmächtig; Ned.: se wurd uns flau; 't Führ brandt flau; 2) schaal, nicht stark — [von Getränken, z. E. vom Thee, Grog &c.]; 3) schwül; 't is flau Weer; 4) lau — vom Handel — gering im Preise; holl. **flaauw**; mittelh. flach flau; träge; engl. **to flag** schwach, schlaff werden, ermatten; **to flaw** kniden, zusammenbrechen; **flaw** auch Fehler, Gebrechen [App.].

Flaute Anwendung einer Ohnmacht. f. **Appelflaute**.

flächtern zur Kurzweil hastig hin- u. herlaufen; c. m. fliegen, „flüchten“.

Fledder Flieder, Hollunder; angelf. **flaethra** = locker (woran die Blüthe erinnert).

Flee 1) Pflege [f. **flēn** 2 u. **hem** = meln]; 2) [f. **Fliem** u. **Flaa**] dünne Haut. In dieser Bedeutung ist Flee eine Lautverschiebung von Fell — Bließ. Im Engl. heißt **flea** abhäuten, schinden. Holl. **vlies** Bließ, Fell; Häutchen, Fellchen; 3) der ganze Staar; 'n Flee up 't Doge.

flēn 1) packen, ordnen, zusammenlegen, schichten; z. E. Dörf [f. **stufen**], Koor, Heu in 't Guls flēn; schw. flh, isl. flha, dithm. flien, fligen; holl. **vlyen**; altf. flēhan; 2) pflegen, ernähren, wofür gewöhnl. plāgen. Compos. v. 1: offlēn, inflēn, naslēn, toslēn, wegsflēn &c.

Fleet die Gesamt- = Tafelage eines Schiffes, mit Inbegriff der Masten, im Gegensatz zu dem Rumpf; c. m. fleten, engl. **fleet** flott sein, treiben, „fließen“.

Fleethörn (Umgeg. v. **Murich**) Rumpestamm neben der Küche — vom afr., altf., agf. **flet** Haus, auch Hausflur, Oberzimmer (so im B. W. B.); isl. u. schw. Bett; ahd. flēzi, schwab. pflōz, westph. flōtte, hd. das „Flōz“ Vorhaus, Hausflur. f. **flōstern** 2.

fliegends in fliegender Eile.

fliegend rasch, flink, unverweilt, ohne Hinderniß, mit gutem Erfolg; engl. **fleet** flink, leicht, flüchtig, von **to fleet** „flott“ sein, eilen, treiben; ostfr. flēten „fließen“.

Flemm (Emd.) Flanel.

flenten (Friedeb.) weinen, eigentl. den

Mund zum Weinen ziehen, = hd. flennen, ehemals flannen, den Mund verziehen, weinend od. lachend.

flentern Stuhlgang mit Durchfall haben. B. W. B. flentern u. fladdern; c. m. Unflath, dem gr. **πλύνειν** waschen, spülen; lat. **pluere** regnen (gr. **π.**, lat. **p.**, goth. **ƿ.**); holl. **flenteren** unsauber arbeiten; ausspülen.

Fleppe, Fleppfen eine Art anliegende Stirnbedeckung, eine Kopfbinde der Frauenzimmer (von Spitzen unter der Haube). Holl. **flep, flab**; B. W. B. **flecken** — vom Klappen oder Niederhängen f. g., f. flappen; c. m. dem engl. **flap** Klappen, Klapp.

Fleffe Flasche.

flēten, afr. **flata** fließen (flütt fließt, float floß, flaten geflossen).

Flēte, Flēutpipe, Flēite 1) Flöte; mhd. floite, vom lat. **flatus** das Blasen, flare blasen; 2) fig. als Hohn zum Auspfeifen über Mißlingenes [Flēutpipen! = Prosit die Mählheit!].

flēuten, flēiten (z. E. **ikf** will di watt flēuten) verachten u. ablehnen (eines Andersern Zumuthungen). Flēuten gaan verloren gehen, entweichen. Sprw.: He schüürt sien Gatt un geit flēuten.

Flidder kleine Art Scholle.

Fliem = Flee 2; engl. **film** Häutchen; flimsy lose, locker, dünn.

Fliem „Flēite“, Panzette zum Aderlassen; ahd. flēdima; engl. **flēam, flame**.

flēmen schmeicheln, streicheln. Nebenf. von flēmeln? — oder die Haut (Fliem) streicheln, kosen?

Fliemstriecker Schmeichler — „Hautstreicher“?

Flir, Flirr Ohrfeige; flieren ohrfeigen. Engl. **flirt** Schmiß, Streich von flirt schnellen, hin und her bewegen; schmeißen.

Flieren, Fliering (Emden) Dachboden, Dachstuhlboden. Nach Wilderdyf eigentlich **vliegering** = ein fliegendes Dach, ein Dach mit zwei Flügeln, überhängenden Seiten.

Fliet 1) Fleiß; 2) Absicht, böser Wille; z. E. **ikf** hebb 't nich mit Fliet daan = ich hab's nicht mit Vorsatz gethan. (Mhd. vliān, agf. **flitan**, engl. **flit** streiten; agf. **flit** Streit).

flittern 1) sich schnell hin = u. herbe-
wegen, „flackern“; ags. **flitterian**: 't
flittert mi so vdr de Dogen; 2) i. q.
flähren.

flittflojen schwänzeln, schertwenzeln,
schmeicheln. Aus flitten schmücken, zieren
und flojen schmeicheln (ahd. vlehon,
vleihen, holl. vleijen, woher auch fleidig
[leidig] schmeichlerisch, glatt; j. E. 'n
fleidigen Tunge).

Flinderk, Flinnerk 1) Schmetterling,
Tagfalter [ein Nachtfalter heißt: Mullen-
többer], holl. **vlinder**; 2) alte Scheide-
münze, mit einer Harphe darauf, welche
für einen Schmetterling angesehen wurde.
Flinder, Flinter ist eine Nebenform von
Flitter, bedeutet das Flatternde, c. m. flie-
gen, fliehen [ags. **flean**, westfr. **fleane**].

Flinte 1) Flins, Kieselstein, Granit-
block, Pflasterstein, Feuerstein; daher 2)
Flinte, ein Gewehr mit einem Feuersteine;
3) [af. obs.] Partei, Rote; j. E. We-
sterflinte [D. Zt. Einl. p. 159].

Flintekopp Starkopf.

Flintepott ein Topf von sehr hartge-
branntem, grauem Thon (Bremer Pott).

Flintfüller Steinmehl (s. fillen).

flintlen, flintrig faul, unbeweglich,
wie ein Kieselstein. s. leu.

flirre i. q. flir.

flitter kleine Schnigel von Papier
(besonders farbigem Papier) oder anderm
Stoff; j. E. zum Bestreuen eines Braut-
paars, zum Aufnähen auf einen Schleier
u. s. w. „flitter“ bedeutet eigentlich etwas
Glänzendes, was einen zitternden, beweg-
lichen Schimmer giebt, daher flittergold
= klattergold.

flittje kleines, schnellfahrendes Boot;
auch noordske Zülle genannt. 3. Nordfr.
kommt flittje ebenfalls als kleines Boot
vor; s. flitts.

flitts schnell, flink; engl. **flit** flink; als
Zeitwort fliehen; flattern.

flittsbage, flittsboge kleine Arm-
brust, wörtl. „Pfeilbogen“; mhd. vliß
Bogen; holl. **flits**, franz. **flèche**, mlat.
flecha = Pfeil; fdd. Pflitschpfeilbogen
u. flitschpfeil; engl. **fletcher** Pfeilmacher.
s. flittsen.

flittse Hächchen, Pfeil zum Schießen
mit dem Puustroor oder dem flitts-
bagen.

flittsen schnell gehen, hüpfen, flattern,
fliegen, etwas rasch abmachen; engl. **flit**,
s. flitts; ohne Zweifel c. m. flittsbage.

flöt, flöten 1) Fluß, Flüsse [bloß
fig. für Rheumatismus], Flußschmerzen;
j. E. 'n flöt in de Arm ein Fluß im
Arm, flöten dört Ohr = rheumatische
Ohrenschmerzen, od. rheumatisches Ohren-
sausen; 2) Grillen, Narrenpossen im
Kopfe.

flören i. q. Nageltes.

flörig blühend (lat. **floridus**).

flösterbeer (das hart, wie fs) Trac-
tament bei'm Umziehen (s. flöstern).

flöstergood Hausrath umziehender
Mießer während des Transports.

flöstern 1) i. q. flüstern flattern; 2)
die Wohnung ändern, umziehen mit allem
Hausrath. Wang. flöster; nordfr. fléten,
flötten; dän. flötte, flyte; schott. flit —
offenbar vom altfriesischen flēt Wohnung.
s. fleethörn.

flöstertied die gewöhnliche Zeit zum
Umziehen d. Miethseute (Mai, Michaeli).

flött 1) fließend [von flēten]; 2)
schwimmend; 3) Floß, d. i. das Fließende;
s. Antjesflött. In andern Orten heißt
auch die Sähne Flott oder Flött = das
oben auf [der Milch] Schwimmende.
Engl. flote, fleet abrahmen; s. auch
offflöttjen.

flogg ein leicht Fliegendes; j. E.
Asche, Wolle, Dunen zc. (wohl nicht c. m.
Floke, lat. **floccus**, c. m. **flectere** fleh-
ten).

floom Fettklumpen im Eingeweide
des Geflügels; Nierensett der Schweine,
die Hälfte des s. g. Schweinerüssels, Fett's
('n floom Rüssel); nhd. die Blaumen.
Engl. flow fließen; schmelzen, zerfließen;
also ist floom wahrscheinlich mit Blume
gleichen Stammes.

floor größerer Dach = od. Bruchstein,
Fliese zum Pflastern; Bremer flooren
die größte Art, von blauem Thon —
welche in Bremen glatt geschliffen werden.

flooren, floorn mit solchen Fliesen
pflastern. E. m. „flur“ (in Hausflur);
ags. **flor**; schw. **flor**; engl. **floor**.

float (Adj.) leicht, untief; j. E. float
plögen = untief pflügen, besonders aber
vom niedrigen Stand des Wassers in
Gräben, Canälen, stehenden Gewässern

(c. m. fleten fließen, engl. flow, lat. fluo, weglassen; also „abgefloßen“). So heißt hier float Water in de Schloot nicht hohes, sondern niedriges Wasser im Graben. Doch heißt float in Bezug auf die See, steigendes Wasser; z. E. in der Rede: de float kummt. Man sagt auch: 't is float in dem Sinne: die Fluth kommt (bis zum Hoogwater). Floote oder flöte Melk abgerahmte Milch (E. M.); s. flött.

Flucht, Flücht [Flug u. Flucht] 1) der aus Spindel, Armen und Haken bestehende, sich rasch drehende Theil des Spinnrades; 2) Flügelweite der Vögel; die Länge der Flügel einer Windmühle, der Durchmesser des Kreises, den sie beschreiben; 3) Schaar beisammen fliegende Vögel: 'n Flucht Duven.

flüchten einen Stein, Ball etc. mit stark geschwungenem, schlankem Arm, der vom Rücken her ausholt, fortschleudern; wie das hd. „flüchten“, c. m. fliegen; engl. fling werfen, schleudern.

Flügel die schmale Mastflagge, verschieden von dem größeren Wimpel — Wetterfahne — des Schiffes, des Hauses, des Thurmes; von fliegen. NB. der Flügel des Vogels heißt: Flögel.

flügge munter, guter Dinge; genesen, gesund; wörtlich: flugfähig.

Flüg-über-de Heide Here (E. M.).

flüg-upp! wohlauf! frisch dran!

Flügupp [ü lang] 1) flüchtiger, kauflischer Ammoniak-Liquor, der den unvorsichtigen Niecher in die Höhe schnellst; 2) Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens. B. W. B. Fliegupp.

Flüs Büschel Wolle, Haare, Werg (Zausflüs), „Flausch“, Fließ; Flüs.

flüsen Wolle, Werg u. d. gl. zupfen (c. m. Fließ, Fell; lat. vellus v. vellere zupfen, rupfen, herausreißen). Auch plüsen.

Flume, Flumm Bach, natürliche Wasserleitung, namentlich in Niederungen (z. B. bei Grosefehn). Im Gudenliede: Plume — das lat. flumen, Fluß, von fluere fließen.

Flunk 1) Flügel; 2) fig. Büge.

flunkern 1) flackern, lodern [v. Feuer]; „funkeln“, glänzen; 2) windbeuteln, lügen [scherzh.]. Nebenform von flickern.

flupps flugs, auf einmal.

fluppsen, wegfluppsen wegspritzen, auffliegen, weglassen (von Flüssigkeiten, explodirendem Schießpulver).

Flurrt, Flurrtje 1) eine kleine Quantität breiartiger Substanz, namentlich eines Excrements (Mantjeflurrt = Wasserlinsen, scherzweise als Entendred bezeichnet); 2) Spritzgebäckenes; z. E. Mjeflurrt ein in Del gesottenes Spritzgebäckenes. E. m. Flarre.

flurrtjen dünn scheißen.

flustern i. q. flöstern 1; c. m. fluttern.

Flute [harl.] 1) Floß; 2) Flotte.

Fluttermüge (wörtl. „Flattermüge“) bunt bebänderte Haube, im Gegensatz zur schlicht anschließenden altmodischen Hülle — Schluuthülle.

fluttern flattern; herumschwärmen. Bair. fludern, schw. pfludern, engl. flutter = flattern.

Flutterste ein Frauenzimmer, das oft auf der Straße ist; engl. flirt.

fluttrig, fluddrig flatterhaft; liederlich.

Fluus (brodm.) i. q. Last. E. m. flüsen.

fnuggen (Norden) gewöhl. fuggen schlecht schneiden; z. E. das Brod. E. m. Fuchtel; bei E. M. Fugge das Schwert.

Fodde s. Fudde.

Foddiff (E. M.) — **Fondiff?** — Lampe; fon (astr. u. goth.) Feuer; altd. funi Glühfacke; gr. φάος Leuchte, Laterne, Fackel; franz. fanal Schiffsleuchte, Leuchtturm. Daher fonke = Funke u. „Föhn“ Glühwind.

född genährt, gefüttert (engl. fed); s. föden.

Föddel (von Foot) Fußling, das Fußende eines Strumpfes; holl. voete-ling.

föden nähren, ernähren; 3. P. Präs., Impf. und Part. född. Red.: watt 't Brood född! wie das Brod nährt, mäset! Afr. feda, foda, engl. feed, goth. fodjan, altd. fedan, fuaten, skr. pus, pā; — c. m. dem lat. fetare gebären; befruchten. Das aus föden gebildete hd. „füttern“ = Futter geben, heißt ostfr. foorn, foren (aus fodern, holl. voeden gekürzt); s. upföden.

Födling, Föötling i. q. Föddel.
föhdſam nahrhaft.

Föhdſel, auch **Föddſel** Futter, Nahrung.

Föhdſter, auch **Föddſter** Amme. Amme, ehem. Mutter, bedeutet ebenso wie Föddſter „Ernährerin“; hebr. **am** Mutter, **aman** ernähren, pflegen.

Föhl Gefühl; **ikf hebb 't in de Föhl** (engl. feel) ich finde mich (in einer Sache) durch das bloße Gefühl, durch instinctartigen Dact, Schlandrian, ohne eben nachzudenken, zurecht.

fördern fordern (nicht fördern).

fören, föörn 1) fahren, einfahren (Getreide, Dorf); 2) führen, leiten.

förgels f. förrels.

Förke Gabel, besonders Mistgabel, Heugabel, auch (jedoch seltener) Eßgabel. Schw., dän., engl. fork; afr. forke, furke; lat. furca.

förken mit der Mistgabel, Heugabel u. aufheben, durchstechen; fig. eifrig essen, gabeln. Fig. **ik will di förken** = ich will dich abstrafen, durchkapiteln; (frz. **être tracté à la fourche** unglimpflich behandelt werden); auch rasch gehen, mit großen Schritten gehen.

Först f. Fraſt u. Voſt.

Fogespiker (auch **Fogſter**) Werkzeug zum Einfügen einer Mauer aus Ziegelfteinen, Fugeisen.

foi beſtürzt, beſchämt, betroffen; **he wurd 'r ganz foi van** (c. in. fui pfui?) f. uut fuien.

Foff, Foffe 1) das dreieckige Segel, das an Bugspriet und Fockmaſt befeſtigt iſt (vgl. Klüpfoffe); Schifferſpr. obſc.: **he fährt mit de Maſt in de Grund, waar 't Hemd de Foff iſ;** ſoll c. ſein mit dem iſl. **fykla**, ſchw. **fika** eilen; hd. „ſachen“ [ſachen] = wehen, flattern; 2) Brille, die vorne am Geſicht aufgeſteckt wird, wie de **Foff** vorn auf dem Schiffe; 3) ein Mannenname.

foffen Vieh aufziehen (anſoffen, uppfoffen).

Foffmaſt Vordermaſt auf dreimaſtigen Schiffe.

Foffſeil i. q. Foffe.

Foffſchoten f. Schoten.

Folger Deckel mit ſchwerem Querrie-

gel auf einem Käſefaffe, auf den die Preſſe wirkt.

Folgers Leichengefolge.

Folle, Folde Falte.

follen, follden falten. **Follde** Handen geſaltete Hände.

Fona (obſ.) Fahn; f. Heirfona.

Fone, Foon Mädchen, unverheiratetes Frauenzimmer, Jungfrau (Harl., ſonſt nur noch für ein unnützes, böſes Mädchen); afr. fona, D. V. N. Einl. p. 130. Man hat wohl Foon mit Queen verglichen, wie Welle mit Quelle; da jedoch in verwandten Sprachen fomne, ſamne, ſamke vorkommt, ſo bringt Grimm es mit dem frz. femme, lat. femina, foemina in Verbindung; f. Famke.

Fool, Faal Füllen; afr. folla.

Foonrieſer Harke, Heurachen (G. M.), viell. vorzugsweiſe für die, beim Heumachen mitarbeitenden Mädchen; f. Rāſen u. Harke.

Foor 1) Fuder; 2) Futter, f. foorn; 3) Unterfutter eines Kleidungsſtücks; fig. 't **Foor** binden die Hauptarbeit in einer Sache übernehmen; in einer verdrießlichen Angelegenheit das Wort führen.

Foorde, Foore 1) Foorſtäh die Furth, Einfahrt in ein Privatland über einen Damm oder eine kleine Brücke; 2) Verſchluß auf oder vor ſolcher Triſt, beſtehend aus zwei Pfählen mit Heſſe, Wringe od. Kullboom. Spr.: **Wenn de Foorde kraakt, iſ ſe noch nich to;** wenn dat Kalſ blarrt, iſ 't noch geen Roh; 3) die Furche, Pflugfurche — holl. **voore**, agſ. u. ahd. **furh**, engl. **furrow**, dän. **furre**. Stammwort „fahren“, afr. **fora**, **fera**.

Foorhemd (nicht Vorhemd, Oberhemd, ſondern) Futterhemd, Unterjacke; i. q. Hemdroff; wang. **foderhammin**.

foorig nahrhaft für Vieh; j. G. **foorig** Stroh = Stroh, das gut füttert; engl. **foody, foodfull**; f. föhdſam.

foorn, foren füttern; f. föden.

Foot Fuß; Plur. Föte und Footen.

Foot för Foot = Schritt für Schritt. f. ſchwaarfsots.

Footje Trinkgeld; holl. **fooi, footje**. Soll nach Lexwen c. ſein mit dem afr. ſia „Vieh“, Gut, Geld; engl. **fee** Ver-

mögen; Vohn; Lehen (**foed, feudum**); itl. fio Zins. s. Fia u. Fee.

Footwirft (obs.) der Wirbel des Fußes; altn. rist; afr. handwriust Handwirbel. D. ZN. p. 756. Alfr. werst, riuft; engl. wrist; ags. vrist; hochd. „Rist“, bedeutet überhaupt ein Gelenk. Der Grundbegriff ist das Drehen; ags. vraestan, engl. wrest drehen. s. Free.

Forder=Hand (obs.) die rechte — wichtigere — Hand. D. ZN. p. 132.

Forder=Prall die linke — „zeugungskräftigere“ Hode! D. ZN. p. 765. Bergl. unten winstere.

Forene (obs.) der Frohne, Frohnbote, Gerichtsdienner, afr. frana. [Ahd. fron, überh. Herr (**mascul.** von fro „Frau“); daher „fröhnen“ = Herrendienste thun, dienen; ferner: Frohnlechnam. D. ZN. p. 102, 122]. Dieselbe Pers. m. Schelta.

forsf, fofs stark, kräftig, heftig, kurz gebunden; lat. fortis; franz. fort.

Forsfse (Subst.) Kraft, Stärke; frz. force.

fofs s. forsfs.

Fofs 1) die First des Hauses; s. Frast; 2) Fuchs.

Fofstuhle Fuchsbau.

foteeren zu Fuße gehen; he kann good foteeren er kann gut marschiren.

fraam fromm, bes. still, sanft (von Kindern, Thieren).

Fräh Frieden; laat mi to Fräh laß mich in Frieden; good to Fräh guter Dinge, wohl auf.

fräten fressen; gefressen; Impf. freet. — frätsf, frettsf freßgierig.

Fräteree 1) Fresserei; 2) etwas zu Fressen [Futter]; 3) Insecten= u. Wurmfraß in Fruchtfeldern zc.

frävel (frevl) üppig, fett, stark, vom Boden z. E. frävel Klei; vom Wachs=thum einer Pflanze z. E. frävel Aveelsaat; muthig, kühn, vernegen, frevelhaft.

fräven (Part. von frieven) gerieben, polirt; z. E. fräven Holt glänzend=geriebenes Holz.

fragen 1) fragen; 2) fordern (ist hebb 100 Daler van hüm to fragen). Waar (daar) na fragen = etwas mögen, sich für etwas interessieren; z. E. iff frag' d'r niks na. **Froggst, froggt** (fraggst, fraggt) 1. u. 2. Pers. des Präs.; froog

1. Pers. des Imperf.; frogg (fragg) Imperat.

Frag'näärs Neugieriger, Unverschämter; de een't Hemd van d'Näärs offraggt.

Frahuje Franse, grober Spitzenbesatz. **franten** s. wranten.

Frafst, auch Farst, Först, Fofs gespr. i. q. Bock, der First; holl. vorst, ags. fyrst; altfranz. freste, ist c. m. für „für“ und fürste das erste, „vorderste“ (engl. first), bedeutet also: das Oberste, die Spitze, der Gipfel (vom gl. Stamme ist Fürst = Vorderste).

fredeloos (obs.) friedlos, geächtet (D. ZN. p. 656).

Free (fast Free) = **Spann**, der „Rist“, die obere Gelenkbiegung des Fußes; holl. vreeg; richtiger wohl: Wree; Stamm ags. vraestan drehen; s. Footwirft.

Freeboom Freiheit; Haus, Wohnung, Eigenthum.

Freegatt urspr. ein Schiff mit offenen, unverdeckten Stückpforten, die keine Klappen hatten, mit freistehenden Kanonenlöchern — free Gaten — (s. Gatt). So sieht man die Freegatten noch auf alten Gemälden.

free Hals heben seiner Verbindlichkeit ledig sein. D. ZN. p. 83.

freehartig offenherzig, aufrichtig.

freeholden Jemand im Wirthshause tractiren.

freemaken befreien; bestellen (näml. einen Gruß, sich des Auftrags entledigen, sich davon frei, los machen); s. Grdth= niss.

free Mann, — **Winst**, — **Knecht** Unverheiratheter.

freepostig freimüthig, derb; urspr. wohl: sich einer Gefahr frei aussetzend. Vielleicht = freebostig mit freier, d. i. kühner Brust (oän. fryböstig, holl. freeborstig, neben freepostig).

Freefschieter eine Mannesjacke mit kurzen Schößen; s. schieten.

freesen 1) freezeen frieren (früsst friert; froor fror; fraren, frozen gefroren); holl. vriezen, engl. freeze, ags. frysan, gr. φρίσσω; 2) schauern, vor Kälte zittern; 3) fürchten (regelm. abzuwandeln, wie das holl. vreezen). Das Wort soll zusammengesetzt sein aus ver=

esen, = isen ver=eisen, zu Eis werden; vgl. isself schrecklich.

freefsself fürchterlich, schauderboll, gefährlich; afr. fraslif, freslif.

Freefer 1) Freier; 2) = **free Minsf** junge, unverheirathete Person. In den westlichen Landestheilen wird Freefer bloß von dem weiblichen Theile gebraucht, während daselbst der Freier Freër heißt.

Freee (up de Freee) das Freien.

free watt tüchtig was, sehr viel; d'r weren free watt Lue = es waren sehr viel Leute da; iff hebb free watt beschiift = ich habe tüchtig was ausgerichtet. Ebenso in der Schweiz fry; ahd. frad tüchtig.

frei, **frai** schön, hübsch (App.); gebräuchlicher ist jetzt **mooi**. Holl. **kraai**; celt. frei; engl. fair; isl. freyður; schwz. fry; str. priga. Es ist c. m. „frei“ und „freien“ = lieben (str. pri u. par) und bedeutet also, wie ursprünglich auch wohl das hd. „frei“, = liebenswürdig, gefällig, angenehm.

frekk stark, frisch, hübsch, gesund (solglich ruhig); z. E. 'n frekk Kind ein gesundes, ruhiges Kind; 'n frekk un maff Pärđ ein kräftiges, zahmes Pferd. In der Schweiz wird „freck“ in eben der Bedeutung gebraucht, welche wohl die ursprüngliche gewesen.

Frettsaff, **Fretstup** Fresser, Vielfrass.

Frette, **Frete**, **Fräte**, **Fresse** Gesicht, Antlig, Maul (verächtlich); c. m. fräten „fressen“, das wieder mit dem lat. **freudo** (**freudeo**), **fressum** knirschen (mit den Zähnen), beißen zusammenhängen mag.

friesen, **wriesen** reiben (mit einem Reibeisen, einer Raspel heißt es: rieben), blank reiben, puken, scheuern. Spr.: An 'n fuhlen (röttergen) Pahl kannst du di nich schoon frieven. Nhd. wriuen. Vgl. fröten.

Friespahl Pahl im Bunde, woran das Vieh sich scheuern kann; fig. Zielscheibe des Wizes, Spottes.

Frieswafs Wachs zum Blankscheuern, Polirwachs.

friggeln, **wriggeln**, **wriffeln** eifrig hin und her bewegen, z. E. einen hervorstehenden Nagel, um ihn los zu machen,

losrücken; holländisch **wriggelen**, engl. **wriggle**; c. m. wriffen, „rücken“ zc.

frikken s. wriffen.

Frindi (C. M. obs.) Freitag.

Frögel (harl.) ein widerspenstiges, mit dem Hintern gegen Deichsel oder Wagen drängendes Pferd (vgl. Wödel).

fröger, **froor** früher.

fröhmelf, **frohmel** — erste Silbe betont — (von der Kuh) früher als zur gewöhnlichen Zeit (d. i. im Herbst, od. zu Anfange des Winters) kalbend, Milchgebend (s. tiedmelf). Spottw. von einer jungen Frau, die zu früh nach der Hochzeit niederkommt: se hett to fröhmelf spöht (vgl. spöhlen).

Fröhe die frühe Morgenzeit.

frömde Sünne Nebensonne.

fröfeln s. wröfeln.

Fröst Frost, Frostwetter; Frost in den Gliedern u. Fieberfrost heißen Kollé.

Fröstfötel Einer, der leicht friert; s. Krimper.

Fröte, **Broote**, **Wroote** 1) die Nase, bes. die rüsselartige Nase des Schweins, mit welcher es frödet [wühlt]; ags. **wrot**. Auch das Gesicht (**pars pro toto**); 2) Maulwurf (Nble., sonst Mülle).

fröten, **wröten** wühlen, aufwühlen; schlechte Arbeit, besonders Erdarbeit verrichten; z. E. he frött d'r watt in herum. Spr.: Waar leepe Swienen fröten, is 't hard = dem Pfscher wird die Arbeit schwer. Ags. **wrotan**; dän. **vraade** und **rode**; nldr. **wrote**. Man hat bei fröten, wröten an **grotten** wühlen, graben, erinnert; (auch an den altd. Gott: Froh, Froto, der die Erde fruchtbar macht, insofern dies durch Wühlen, Graben geschieht!) indeß ist es nichts anders als das hochd. „reuten“, „rotten“ — engl. **rood**, mit vorges. w; vgl. **wringen** ringen, **wrikken** rücken, **wriesen** reiben zc. Siehe das verwandte rüden.

fröger i. q. fröger.

fröffen s. wröffen.

Frone, **Frane** (obs.) s. Forene.

Fröo (einf.) Frau, urspr. als Hertin, Gebieterin gedacht (sonst Wief); unsre Fröo (im Munde des Gefindes) = unsre Frau vom Hause, unsre Gebieterin. Im Goth. **franjinon** gebieten und **franja** Gebieterin. Im Ags. heißt: **frea** Herr,

freo Frau; afr. **froho** Herr. Damit c.: frohnen = Herrendienste thun u. Frohn= leichnam. s. **Forene**.

frood (holl. Gränze) verständig, weise, erfahren; holl. **vroed**; ags. **frode**; altd. **fruo**; goth. **frods** (**frathgan** wissen, kennen, **frodei** Weisheit). Gr. **φράδα** wissen. Daher

Froodfroo Hebamme (welche in ihrer Kunst, holl. **vroedkunde**, erfahren ist). Emden. s. **Froomoor**.

Frooëndag, **Wiebedag** Visite der Nachbarinnen und Freundinnen bei einer Wöchnerin.

Froominsk (Pl. **Froolüe**) Frauenzimmer (vgl. **Manminsk**). Afr. wief= man; ags. **viſman**, woraus abgef. das engl. **woman**.

Froomoor oder **Froomoorſke** Hebamme; holl. **vroedmoeder**; c. m. **frood**; franz. **sage-femme**.

Froote s. **Fröte**.

Frootbülte Maulwurfshügel.

Fründe, **Frönde** Freunde, bef. Blutsverwandte. Sprw.: watt 'n Umſtände üm mien Mann's Fründe!

fründholdend freundschaftlich, besonders gegen Blutsverwandte. B. W. B. fründholdern u. fründholdig.

fründjen freundliche Besuche machen, mit Jemand Freundschaft anknüpfen, liebeln, freundlich thun.

Fründſkup 1) Freundschaft; 2) Verwandtschaft; 3) als Anrede „guter Freund“! hört maal Fründſkup! 4) Erben (D. M. p. 244).

früſt s. **freeſen**.

fuchten 1) feuchten, anfeuchten; 2) Parte. von ſechten, geſochten (Afr. **fuch=** ten).

fucht, **fuchtig** feucht; ags. **fuht**, dän. **fugtig**.

Fudden, **Fodden** 1) Lumpen, Fegen; ital. **pezza**, franz. **pièce**, engl. **piece**; Kleidung, Vermögensumstände; z. E. good in de Fudden ſitten [ahd. **vazon** kleiden]; 2) schlechtes Frauenzimmer.

fuddig i. q. **fuſſig**.

füſtig i. q. **fiebtig**.

Führ 1) Feuer; altd. **fiur**, ags. **fyr**, afr. und ſaterl. **fiot**, E. M. **fiaur**; 2) Trockenfäule, schwammige, faulige Stel=

len in gewissen Früchten [Kastanien], Holz zc.; 't kolde [koll'] Führ der kalte Brand.

Fünke s. **Funte**.

füren, **anfüren**, **upfüren** 1) feuern; 2) roſtig [„feurig“] werden [von Wunden, verletzten Körpertheilen].

füünſk boshaft in Sinn und Wort. Man könnte denken an das holl. **fun** = Gauner, Schurke und an das engl. **fun** Spott, Hohn. Verm. ist jedoch **füünſk** c. m. Fiand, Feand und also ursprünglich nichts anders, als „feindselig“.

Fuſeree, **Fufelee** Verheimlichung; heimliche Entwendung.

fuffeln i. q. **funſſeln**.

Fugel (obf.) Maſtvieh. D. M. p. 703.

Fugel=Schul (obf.) Stall für Maſtvieh. ib. E. Schul. — Vgl. jedoch v. Nicht. u. fugel und fugelſkule.

Fugge (E. M.) Dold, „Fuchtel“.

fuggen s. **fnuggen**.

fuhl nicht bloß 1) faul, ſchmutzig [z. B. fuhl Good ſchmutzige Wäſche], ſchmierig, beſudelt, ſauligt, garſtig — in Neden — 'n fuhle Schnute hebbeln [engl., afr. u. ahd. **ful**; holl. **vuil**]; ſondern auch 2) klug, liſtig [doch gew. mit dem Nebenbe= griffe des Boſhaften] 'n fuhlen Bent ein liſtiger Kerl; [E. M.]. Daher olbſfuhl = altflug. — Auch in der Schweiz heißt: faul = verſchmizt, ſchalkhaft; Fühli liſt; 3) ſpottende Bezeichnung der Partei, von welcher bei'm Ballſchey [Spiel mit Bäl= len] zuletzt, am Schluſſe des Spiels, Ei= ner durch den von ihr ſelbſt aufgeworfenen Ball getroffen wird. Gefungen wird da= bei: fuhle Eier ſtinken, reine Eier blin= ken; 4) [Subſt.] Rahm, Sahne — alſo das Schmierige —; 't Fuhl van de Melk der Rahm von der Milch; fig. das Edelſte, Beſte von einer Sache. Bemer= kenswerth iſt, daß „Rahm“ in andern Mundarten nicht bloß Sahne, ſondern auch Ruß, überhaupt Schmutz, Dreck be= zeichnet.

Fuhlbeën Faulbeeren.

Fuhlboom Faulbaum, Faulbeerbaum, Bäufebaum; **Rhamnus frangula**. Spr.: de Rörboom ſücht, de Fuhlboom ſind't = der gar zu wäherlich iſt, bekommt am Ende das allerſchlechteſte. s. **Rör**.

fuhl bröden von Hühnern u., welche ihre Brüterier vernachlässigen, so daß sie verunglücken. Auch fig. von menschlicher Thätigkeit, Sorglosigkeit.

Fuhlbröder Einer, dem durch seine Sorglosigkeit die Arbeit verunglückt.

Fuhlses Schlaupf; s. fuhl 2.

Fuhligkeit Schmutz, Unflath; Fäulniß.

Fuhlliste, Fuhl=Goods=Kiste Kasten z. vorläufigen Aufbewahrung schmutziger Wäsche.

Fuhlschnute, Fuhlbekf Botenreißer, Kästermaul.

Fuhlsel Nachgeburt (vid. Füüg).

Fuhlwamms Faulpelz (Wamms steht für Pelz); fuhlwammsen faulnzen.

Fuke Stellnetz zum Fischen, Fischreufe, oft mit Flügeln von Flechtwerk, anderwärts Trumme, Bunge genannt; in de Fuke = in der Klemme, Enge, gefangen. Sprw.: well weet, maar de Al löppt, säh Zann, do sett'd he de Fuke in 't Wagenspoor (in 't Göttegatt, in de Schöfstein). Auch afr., westfr. u. satl.; holl. fuik — wahrscheint. c. m. Fikke. s. Agge u. Kühl.

full 1) voll; 2) gerührt, dem Weinen nahe [voller Thränen].

Fullboort (obf.) Vollmacht, Genehmigung, z. E. der Vormünder (D. ZR. II. cap. 241 p. 546). Daher das Verbum: fullboorden, befullboorden genehmigen, autorisiren. Sonst findet sich dafür Fullwoord, woraus Ersteres verbildet. s. B. WB. I. 465.

fulldoon befriedigen, bezahlen.

fulldonig, fulldoont freigebig, voll auf spendend.

fullendigen, fulledig vollenden (D. ZR. p. 599); holl. voleindigen.

fullentehen vollziehen (s. teën ziehen). D. ZR. p. 617.

Fullst, Fulliste, Fullste (obf.) Beihülfe, Beistand in Bezug auf Thaten, Geldleistungen, Eidesleistungen u. Mthd. folleisti, altf. fullesti, follist. D. ZR. p. 925. Vgl. v. Nichtu. u. fulliste.

fullhandig, fullhannig (vollhändig) sehr beschäftigt, alle Hände voll zu thun.

fullholden (vollhalten) ausharren; die Kräfte und die Mittel haben, etwas auszuführen.

fullig 1) völlig; 2) gefüllt, sich voll anfühlend, dick; fullig in 't Gesicht.

fullmaakt vollkommen; holl. volmaakt.

Fullmacht 1) Vollmacht; 2) Bevollmächtigter; fullmächtig mit Vollmacht versehen.

fullmanns vollkräftig; 'n fullmanns Kind; s. Manns.

fullmundig 1) wie mit vollem Munde, also undeutlich sprechend; volltönend [ebenfalls in Bezug auf Rede]; 2) von einem Wein, der Kraft und Duft hat ['n fullmundig Glas Wien].

Fullsippe vollbürtige Verwandtschaft, „Sippe“ (D. ZR. p. 680).

fullsinnig seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen mächtig (D. ZR. p. 816).

fullstrekt durchaus, völlig, vollkommen.

fulltallig vollzählig; s. Tall.

fulltiedig hochträchtig (von Rühen); s. tiedig.

fullwassen, fullwussen erwachsen, ausgewachsen, reif.

fummeln unordentlich durcheinander legen, zerfnittern; betasten, ausgreifen; fig. coitum exercere; verfummeln durch Unordnung abhandeln bringen; engl. fumble; nordfr. fample; dän. u. schw. famle; isl. falma — wahrsch. c. m. agf. u. frk. folme, lat. palma Hand.

Fummelee wüßtes Gelage gemischter Geschlechter ohne Musik.

Fummeltaske unordentliches Frauenzimmer.

funseln heimlich und eilig mit den Händen etwas thun; holl. futselen; erinnert an „fuscheln“ = übereilt, geschwind thun; agf. fus, schw. fus, funs eilig.

Funte, Funthe, Fonte, Fünthe [die drei ersten Formen obf.] 1) Taufftein; agf. fant, engl. font, franz. fonts, isl. fontr, faterl. fonte, holl. vont, vom lat. fons = Born, Quelle entlehnt [D. ZR. p. 171, 172, 614]; 2) die Taufe selbst.

furt, futt [afr. forb] 1) fort, weiter; du mußt furt; 2) sofort, schnell, augenblicklich, sogleich; kumm furt!

fussig, fuselig unglatt, unsauber, kraftlos, locker, lose (vom Zeug, Heu);

c. m. Fasen; engl. **tease** „fasericht“, to **fuzz** ausfasern, welche Bed. in Preußen fassen, fassern hat.

futern schelten, schmollen; s. uutfuten.

futikan! nordfr. fu diß an! pfui! pfui dich an! s. uutfuten.

Fuusje Kornbrautwein, „Fusel“.

Fuusjeftooker s. Stoker.

Fuust Faust. Ned.: vör de Fuust = bereit, zur Hand; auch derbe, tüchtig, zuverlässig; z. E. 'n Kärrel för de Fuust = ein Mann, der Stich hält; 'n Aeten för de Fuust eine derbe Speiße.

Fuusthannse Fausthandschuh — im Gegenf. zu Fingerhannse.

G.

gaan gehen; gegangen; 2te u. 3te Person des Präs. geist, geht; Perf. gung; Imper. gaa; Part. gaan. Eigenthümliche Verbindungen: sitten gaan sich setzen; liggen gaan sich niederlegen; staan gaan aufstehen, sich hinstellen u.; 'n Stünde gaans eine Stunde weit, entfernt (zu gehen).

gaand **Wark** Getriebe in einer Maschine, z. E. einer Uhr, einer Mühle. Im Gegensatz gegen **staand** **Wark** das Gehäufte, überhaupt die unbeweglichen Theile.

Gaap das Gähnen; auch schw. und altnord.

gaapen das Maul aufsperrten, offenstehen, „gaffen“; auch wohl: gähnen. Engl. **gape**; agf. **geapan**; dän. **gaba**; schw. **gapa**. (Eine Nebenform von **gaapen** ist **jahnen**; gr. **γαῖνω** = gähnen, klaffen, bes. den Mund weit öffnen). Spr.: tägen de Bakkaven kann m' nich **gaapen** (jahnen) = mit einem mächtigen Großmaul, od. überhaupt mit der Uebermacht kann man's nicht aufnehmen.

Gaapenbeff aufgesperrtes Maul; Maulaffe (als Scheltwort).

Gaapert, **Gaapfchnute**, **Gaapstoff** Gaffer, Maulaffe.

gaapf 1) den Gaffern ausgesetzt; 2) zum Gähnen geneigt.

Gaarn 1) Garn; 2) Netz; 3) [Gard'n] Garten; **gaarneern** i. q. tuunjen den Garten bestellen; **Gaarneer** Gärtner.

Ga-bi-de-Maat der etwas sehr genau nimmt; auch ein Habsüchtiger.

Gabbelgühtjes i. q. Babbelgühtjes. Vgl. Güth 3.

gabbeln, **gaffeln**, **guffeln** untereinander lachen, in's Häufchen lachen; Nebenform von giebeln.

Gadder (Trallje) Gatter, Gitter; he sitt achter de Gadders (Tralljes) er ist im Kerker.

gadelik, **godelik** (obs.) göttlich.

gadelf, **gadig** passend, bequem, gelegen, zur Hand, nach Jemandes Belieben; 'n gadelf Mühe (mit söven Kählbanden) eine passende Gelegenheit; nordfr. **gädlif**, holl. **gadelyk**, **galyk**; c. m. „gatten“ = zusammenfügen; s. **garen**.

Gaden, **Gading** passende Waare, eig. „Gattung“; 't is mien Gaden nich = 's ist nichts für mich, es paßt mir nicht; Genüge; he hett sien Gaden. (In der Schweiz heißen Gaden Kammer; z. E. Käsgaden = Kammer zum Käsemachen; ahd. **gadem**, mhd. **gaden**, afr. **gaten** Zimmer = ein Verbundenes.) C. m. dem ahd. **gadan**, goth. **gaidōja** „gatten“ = zusammenfügen, verbinden; s. **garen**. (Was zusammengefügt wird, muß zusammenpassen.)

gaden passen; 't gadet mi; to gaden kamen gerade recht kommen. s. **gadelf** u. **Gaden**.

to gader (afr. to **gadera**; engl. together) zusammen. Daher **Bergaderung** = Versammlung, auch öffentliche Auction, wofür jedoch gew. **Uutminereer**.

Gadeshuus, **Godeshuus** (obsol.) Kirche, Gotteshaus.

Gadestianst (C. M.) Gottesdienst. s. **tianen**.

gadig s. **gadelf**.

Gäsaart **Maaf** der Ergiebigkeit bei'm Getreide; s. **gäven** 2.

Gägel s. **Gägel**.

gäh gelb; agf. **geolu**; engl. **yellow**.

gählsf gelblich.

Gählbösfetten, **Gählböfsje** Rothflehchen.

Gählgeter Rothgießer, der in Messing arbeitet.

Gählhaar i. q. Haar was.

Gähp langer, schmaler, grünlicher Seefisch mit schnabelförmigem Kopf, welcher als Köder zum Fange größerer Fische dient; holl. **geep**.

Gähre keilförmiges Stück in einem Frauenkleide oder Hemde; in der Pfalz der „Garen“. Afr. gare Rockschöß; der gefaltete, mit Spitzen verzierte Theil des Leibgewandes, überhaupt Gewand, Kirchengewand, woher die Sakristei der großen Kirche in Emden, als das Zimmer, wo die Kirchengewänder der katholischen Geistlichkeit aufbewahrt wurden, bei Beninga: Garkamer, Garkamer heißt, wie noch jetzt im Dsnabr. Garkamer, im Brem. Garbekamer. Ahd. kero, gero; mhd. gere Rockschöß, Gewand; isl. geiri = Gähre. In einem, vielleicht uralten Kinderliede — man vergl. das ahd. kero — heißt es: Saat achter an mien Kara (Kare) zc. Nach Grimm ist Gähre mit Ger Speer, Spieß connex. s. Elger, Kara.

gäbe, gebe kernig, gesund, ächt, gut (von Holz, Waaren überhaupt, auch von Menschen). Auch nds. u. nordfr.; westfähl. geive; im Hd. nur noch in: gäng u. gebe (afr. genzie and gebe).

Gäbel Siebel. Vergl. Kattgäbel und Malljann 2.

gäven — giffst, giffst; geef; gäven — 1) geben, gegeben; Ned.: waar (daar) na gäven (niffs) etwas mögen (nicht mögen), z. E. in Bezug auf Speisen; 2) Ertrag liefern (s. Gäsaart), z. E. 't Koorn giffst good = das Korn ist ergiebig, scheffelt gut; 3) schenken, geschenkt. f. Bess.

gäbsl freigebig.

Gäffel große, hölzerne „Gabel“ (beim Fischen); Ofengabel der Bäcker; das gabelförmige Ende des Segelbaumes; fig. die aufgehobenen Schwurfinger: he hett 't up de Gäffel das Urtheil hängt von seinem Schwören oder Nichtschwören ab. C. M. hat Tessel. — Die Eßgabel heißt: Gabel.

gaffeln s. gabbeln.

Gagel, in Remels Gägel, 1) Zahnfleisch (in andern Mundarten: Gicheln,

Plur.). Engl. jaw, früher chaw Kinnbacken, Zahnfleisch, von chaw „kauen“; 2) Uferkante unter der Wasserlinie.

gaideln lachen, sich freuen; goth. **gailjan**, itl. **gallare** sich freuen; franz. **gaillard** muthwillig; afr. gale Freude; „geil“ (ahd. üppig, muthwillig).

Galle 1) die Galle; soll conn. sein mit gähl gelb; 2) die Galle [der Schafe]; daher gallig innen faul; 3) Auswuchs an den Beinen der Pferde, auch hd. „Galle“. Die Bedeutung 2 und 3 sind c. m. dem altn. galle Mangel; schw. galen, dän. gall fehlerhaft; engl. gall die Haut wund reiben; franz. gale Krätze; Galle. Aehnlichen Ursprung hat auch „Galnöte“ = Gallapfel. Ist es auch c. m. galstrig?

gallern, dörgallern durchprügeln, eigentl. blutrünstig schlagen; engl. gall die Haut wund reiben; s. Galle.

Galm, Galp Schrei, gellendes Geschrei, Schall; ags. **gealp**, altnord. **gialp**.

galpen, gilpen schreien, „gälfern“ (z. E. vom Hunde, der nach Nahrung schreit; wenn 't upp is, fangt 't Galpen weer an.); betteln; damit connex „gellen“ (Nachtigall); s. gillen.

Galpert, Gilpert 1) Schreier; 2) Maul.

Galpsaff Bettelsaff.

galstrig 1) eine Art Schärfe, Fettsäure bezeichnend, die durch faule Gährung sich entwickelt (von altem Speck), ranzig; 2) schmutzige Reden führend; he hett 'n galstrigen Schnuut. Kil. = gaelisch. Wahrschnl. c. m. „geil“; dän. u. ags. gal üppig, böse; von widerlichem, garstigem Geschmack; nordfr. galstienne die Geilen (testiculi). Vgl. Galle.

gamelig, gammelig, gammel elend von Müchternheit, unbehaglich, und deshalb zum Gähnen geneigt; auch hd. „gämel“ (holl. **gemelyk** mürrisch, störrisch, eigensinnig).

gangen einen Acker so pflügen, daß er dieselbe Lage behält, wie im vorigen Jahre (also die alten Gänge beibehalten werden).

Gangspill s. Spill.

gannen sich neidisch nach Speise, sich lüstern, begierig nach etwas bezeigen (noch stärker als grooven); vgl. janken.

gannig, ganig küstern, begierig nach etwas; ital. *gana* gierig sein; lat. *ganeo* ein Küsterner, Schlemmer = *gulosus*.

Ganse-Arend gemeiner Seeadler, *aquila albicilla*.

Gant, Gantert, Gander, Gent Gänserich; engl. *gander*.

gafen f. gaapen.

Gapps dasselbe, was Gepsfe.

Garde Verte, Zweig. Willer. in **Cant.** Ruch gerda ein duftender Blüthenzweig (App.); holl. *garde*.

garen, vergaren, contr. vom altfr. *gaderia, garia* — to gare kamen zusammenkommen, vereinigen. Altfr. *gadur*, *gader*, *gaer*, altf. *gador*, agf. *geador*, holl. *gader* zusammen, zugleich; c. m. dem hd. „gatten“ = sich vereinigen; f. *Gaden*, to *gader*.

Garekamer f. Gähre.

Garnaat, Gernaat (Sing. u. Plur.) Garnele, kleiner Seekrebs (*Crangon* vulg. Fabr.). Soll nach Tertven mit *garen* c. sein, sofern man *Garnaat* in großen Schaaeren versammelt fängt.

Garnwinde Garenwinde (= *Jade, Nügenknee*) Aäterspörgel, *Spergulara*. Viell. ebenf. c. m. *garen*.

Garwunde (obf.) eine Wunde, welche durch die Eingeweide geht. Vom altfr. *gar*, *aethegar*, etger = Spieß.

Gaspe, Gaspel Schnalle; holl. *gesp*; c. m. dem hd. „Gasse“, „Gäse“ = Hasen, Klammer, Thürangel; engl. *hasp* Niegel; von „hapan“, hapern, haften. Daher vielleicht:

Gaspar, Gasparo Kaspar, friesisch *Zasper*; also = der Beschnallte.

gaspen schnallen.

Gassel eiserne Ofengabel.

gasseln das Brot als roher Teig mit der Gassel in den Ofen schieben, um es schnell mit einer braunen Rinde zu überziehen; holl. *gorselen, garstelen*. Vgl. *gießeln* 1.

Gast (in dieser Bed. obf.) Geist; quade *Gast* = böser Geist, Teufel. Von *Gast* Geist soll „Gas“ abzuleiten sein. Vgl. den folgenden Artikel.

Gast 1) Geest altes, hohes, trockenes Sandland, welches hauptsächlich zum Getreidebau dient, in einigen Gegenden auch Esch genannt (Hohe-Esch = Name ei-

nes Dorfes im Friedeb. Amte), nhd. Geest, Güst, Güse; c. m. *güst* (D. M. p. 43), ohne Zweifel, weil wenig fruchtbar; mlt. *gastum* unbebautes Land. Gegensatz gegen Fenne, Klei, Meede u. Möörte; 2) Gerste; 3) Gast, Fremder, den man bewirthe; 4) Schalk, Schelm ('n klofen Gast, 'n quaden Gast).

Gasthuus Spital, Armenberpflegungshaus (nicht Wirthshaus).

Gastbahr der Unterborsfcher eines Armenhauses.

Gatt — afr. *geat, jeth*; goth. *gatbo*; agf. *gete, geat, gate*; engl. *gate* — 1) Loch, Deffnung [f. Freegatt]; *Gatt* in 't Been offene Wunde im Beine; es ist das hd. „Gasse“, Thorweg, Straße, in welchem Sinne wir es jedoch nicht kennen, obschon es im Goth., Agf., Engl. zc. diese Bedeutung hat [doch sagen wir: 'n Gatt van 'n Straate = eine enge, schlechte Straße]; 2) — vom Meere — eine tiefe Stelle, Loch, auch Meerenge (Seegatt) — so auch Kattegatt —; 3) der Hintere; he seet — saß — platt upp sien Gatt; 4) Gefängniß, Loch — doch in diesem Sinne gewöhnlich der Plural: *Gaten* (viell. c. m. *New-gate* — ein Londoner Staatsgefängniß). Eine andere Pluralform ist *Göte* — wohl zu unterscheiden von *Göten*, f. *Göte* —; he is ddr alle Göte — *Gaten* — gaan er hat alle Schulen durchgemacht. f. *Kate*.

gau schnell, „jäh“, „gäh“; afr. *galit*; ahd. *govo, gaw*; holl. *gaauw*; ahd., mhd., schw. *gahen* eilen (mit *gau*, scheint conner *gaulein*, insofern des *Gauklers* Kunst hauptsächlich in Geschwindigkeit besteht; f. *köfeln*); handgau, mundgau.

Gaudeef (dän. *gavtyv*) Spitzbube, Taschendieb; viell. c. m. „Gawner“; von *gau* schnell, also ein rascher, behender Dieb; wohl nicht c. m. *Gauch* (eig. *Kuf*) = Erzdieb, Betrüger, od. mit *Gau* Bezirk, wornach *Gaudeef* ein Dieb wäre, der in seiner Heimath als solcher verufen ist.

Ganigkeit Geschwindigkeit.

to gabe kamen — corr. von *to gader*, *to gaer* kamen — zusammenkommen.

Gebach f. *Gewach*.

Geballst Lärmen, Gepolter; f. *ballstén*.

Gebind der Complex von zwei Ständern (schweren Strebebalcken) mit den dazu gehörigen Balken u. Stäbbanden. Auch Bind; von binden.

Gebarr Geplarr, Weinen u. Heulen. f. blarren.

geböhren — auch ohne süßf. — 1) gebühren, zukommen; afr. bera; 2) sich zutragen, sich ereignen; z. E. datt geböhrt faken das geschieht oft; c. m. böhren tragen. Schon in Otfried's Ev. findet sich birun, birut für: sich zutragen, sich ereignend (App.).

Gebrekk Bedürfniß, Bedarf, Mangel, Hinderniß, Noth, Gebrechen (woran es „gebricht“) [z. E. D. N. p. 319, 928]; faterl. brec. bi Gebrekk = in Ermangelung; Sprw.: bi Gebrekk van Volk (f. B.) wurd de Schnider Karfvaagd. — Wi Gebrekk van Höner frett de Buhr griese Kraien. Ned.: he düht sien Gebrekk nich seggen = er darf seine Noth nicht klagen.

gedaan (daan) gegeben; so gedaan so gegeben oder geschehen, lat. datum; auch ungedaan; f. doon.

Gedachte Gedanke; na Gedachten muthmaßlich; angl. gethanc, theaht; engl. thought; f. Docht.

Gedeerte Gethier, Thier.

Gedibber eifriges Schwagen; f. dibbern.

Gedoo (Gethue) Puscherei; Lärm, Getöse; f. doon. [führen.

gedragen (süßf) sich betragen, auf-

Gedragg Betragen, Aufführung.

Gedrüs Getöse, Lärm; auch laute Geschäftigkeit; holl. gedruisch. Von dem nhd. drusen, druusken mit Gepolter fallen, ein Geräusch machen, und c. m. dem ahd. trüze Gewalt (App.); nordfr. dros Teufel (= Poltergeist).

Gedruut 1) Gertrud; 2) mit scherzhafter Anspielung auf jenen Namen: die Gartenschnecke [die aus dem Gehäuse halb heraus Gehende].

Gedühr Ausdauer; f. düren.

gedüurig dauern, anhaltend; mhd. getüren ausdauern.

Geehunger der mit Wähnen verbundene Hunger eines Ermatteten; holl. geeuwonger von geeuwen „gähnen“ (agf. geonan); f. gaapen.

geen (auch gien, fien und feen) keizer, keine, keines; geen-een nicht ein einziger; f. generlei.

geefig blaß, erdfarben (im Gesicht); c. m. Geest 2, also = geisterhaft?

Geeske (obled.) auch Härste Giersch. Geeske ist auch ein Weibename.

Geest 1) bgl. Gast u. güst; 2) Geist — afr. gast.

geëttet geweidet; von etten (D. N. p. 943).

Geever — harl. — Geiser (auch Seever).

Gefall 1) Fall, Vorfall, Ereigniß; 't Gefall wull inns = es ereignete sich ein; 'n putzig Gefall ein sonderbarer Fall; bi Gefall bei Gelegenheit; 2) Gefallen, Wohlgefallen; 't Gefall is 't all = am Wohlgefallen ist Alles gelegen.

Gegrabbel wüßtes Greifen; f. grab-beln.

gehälen einwilligen; goth. **ihelan**; hd. (obs.) gehehlen.

geheel ganz (f. heel); in 't Geheel in Ganzen.

geheerdet wäsen (obs.) Antheil am Heerde haben. D. N. p. 424.

Gehögen (in Emden) Gedächtniß, besonders freudige Erinnerung; f. hōgen.

gehörig 1) gehörig, zugehörig; 2) leicht hörbar, leicht zu hören; 't is hier recht gehörig.

geist, geit gehest, geht; f. gaan.

Geitel Schwarzdrossel (obled.); wahr-scheinlich c. m. gaideln; f. Blutter.

Gekiffte Gebell, Hundegebell; Gezänk. f. kiffken.

Geff (nicht Stüker) Narr; he hett hüm vör 'n Geff; auch adj., z. E. büßt du geff? = bist du närrisch?

Geff schären, de Geff anschären foppen, aufziehen, zum Besten haben, unsprönglich Jemand so rasiren od. frisiren, daß er wie ein Narr, Geff aussieht; f. schären.

Geklater, Geklöter Geraffel, Geklap-per; f. klötern.

Geklopp das Klopfen.

Gekriet Geschrei. Spr.: Böhl Gekriet un weinig Wulle säh de Düvel, do schoor he 'n Schwieng; f. krien.

Gelaat 1) Behältniß, Raum (wo man Sachen lassen kann); 2) Aussehen, An-

fchein [good Gelaat]; bair. das „Gelasze“; f. laten.

Gelagg 1) Gelag, Trinkgesellschaft; 2) Zeche; 'n Fahn Beer in (oder to) 't Gelag gäven; 't Gelagg maken Zeche bezahlen — d. h. das Geld „zusammenlegen“, wober nach Terwen das Wort entstanden ist.

gelden — obs. — D. Lk. p. 186, 651, 655, 664, vergüten, vergelten, büßen. Daher ungegulden = unbezahlt, unvergolten, ungebüßt; ib. 665; c. m. „entgelten“.

geldig mit Geld wohl versehen; 'n geldige Tied eine geldreiche Zeit.

Gelidsmann Begleiter, Führer.

geleeven belieben; z. E. geleevt jo to wreten = wünscht od. verlangt ihr zu wissen; D. Lk. p. 347, 852; f. leeven 2.

gelief gleich, gleichlich; z. E. gelief tasten (f. unter T) = gleichlich theilen; 't is mi nett gelief es ist mir gleichviel.

Geloop das Laufen.

Gelte verschmittenes Mutterschwein; auch bei E. M. u. Ril. gelte; schwz., bair. galz, golz. Engl. to geld, bair. „gälzen“ verschneiden, entmannen; engl. gelding Wallach; conner ist das hd. u. holl. „gelt“ = unfruchtbar (unser güst).

Gelunt (Luut) Laut, Ton, Stimme.

Gemaak Ertrag eines Gutes, besonders der Ertrag der Molkenwirthschaft (Butter, Käse); z. E. he is recht in 't Gemaak = er producirt viel Butter und Käse etc.; c. m. maken = machen — hier: produciren. [Wesen.]

Gemaaktheit Verstellung, gemachtes

Gemaff 1) Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; 2) Abtritt, heimliches Gemach; f. maff, maffelf. Unser hd. allgemeineres „Gemach“ kommt daher nicht von „machen“, sondern bezeichnet wahrscheinlich ein wohnliches, gemächliches Zimmer. He sitt upp sien Gemaff, um rookt 'n Piep Tabaff er raucht sein Pfeischen in Ruhe.

Gemaal das Mahlen; alles was auf der Mühle gemahlen wird; de Müller hett 'n good Gemaal = hat viel Arbeit.

gemeen 1) gemein, gewöhnlich; 2) herablassend, populär, der großen Menge gemäß; goth. **gamains**; agf. **gemaen**; vgl. niederträchtig; 3) schlecht, niedrig, commun; f. Meente.

Gemeendaler ein ostfriesischer Thaler = 13 ggr 4 d (f. Stüver).

Geneet Genuß. Sprw.: de 't Geneet hett, hett oof 't Verdreet = der die Lust von Etwas hat, der hat auch die Last davon.

Gemannt Namensbruder, Gleichbenannter. Auch holl.

generlei keinerlei; D. Lk. p. 859; f. geen.

gengeln, güngeln müßig herumshlendern; nicht „gängeln“ = gehen lehren; c. m. gehen, Gang.

Genies Neigung, Vergnügen; daar hebb ik geen Genies an. Nebenform von Geneet.

Genoot Genosse, Theilnehmer; gehört zu genießen (geneeten; goth. **niutan**) u. bedeutet eigentlich den Mitgenießenden.

Gent i. q. Sant; holl. gent.

Genütt Genuß, Nutzen; f. Geneet.

Genber, Gennger Ingwer; holl. gember; engl. ginger — morgl. Name.

Genverbeer Ingwerbier.

Gepöpel (holl. **gepeupel**) Gefindel, Pöbel, vom lat. **populus** Volk.

Gepps, Geppse, Gapps, Gappse, Grapps beide zusammengehaltene Hände voll; hd. „Gäppe“, von „gäppen“ = öffnen stehen; c. m. „gaffen“, engl. **gasp**, u. unserm **gäpen**.

Geppsk das Maas Getreide etc., das mit beiden Händen zu fassen ist.

Geprickel das Stechen mit einer Nadel, einer Ahle; Suchen; f. prikkeln.

Geproot Berede, Geschwätz; f. **pro** = ten.

Gepüls Gefindel; f. Gepöpel.

Geraamte Gerippe, Skelett; fig. ein magerer, skelettartiger Mensch. Conn. m. „Rahmen“ = das Umfassende, Festhaltende.

Gerähr Geschrei; f. rähren.

Geraff Bedarf, Nothdurst, Bequemlichkeit, der Inbegriff alles Nothwendigen, Nützlichen und Angenehmen, Comfort. Auch in ironischen Beziehungen gebraucht, z. E. de hett sien Geraff frägen, sagt man von Semanden, der (unerwartet) zu einer gebührenden Tracht Prügel gekommen ist; holl. **gerak**, wohl von **geraken** erreichen (ahd. **gireichan**), also = das Erreichte, Erlangte; he hett sien Geraff

nich krägen = er hat seine Nothdurft, seine Bequemlichkeit nicht bekommen; f. rafen.

Geriede Geräthe (auch holl.); doch bes. Pferdegeschirr (rheidl.).

Gerief Aushülfe, gefälliger Dienst, Bequemlichkeit.

geriefen gefällig, dienstfertig sein, dienen mit etwas; iff kann di d'r nich mit geriefen; ohne Zweifel c. m. riefte freigebig.

geriefelt dienstfertig, gefällig gegen jemand; brauchbar, passend zu etwas. Spr.: von einer unerwünschten, unseligen Bequemlichkeit: 't is so geriefelt as de Dör van unse Spinnhuus, de een van süßst achter de Näärs tofalt.

Geroop Rufen, Zuruf; Ruf, Ruhm, Ehre.

gerott geräth; von geraden. Richtiger ist wohl: geradd.

Gerötel dummes Geschwäg: Gerötel un Sequätel; f. röteln u. quäteln. gerüst ruhig, geruhig.

Ges (obs.) Gras (C. M.). Agf. gärs wie gräs; afr. gers; obled. und rheidl. Gräs, sonst Gras.

Gesagg Verede; das große Wort: he hett 't Gesagg alleine er führt das Wort allein, drängt sich als Redner auf; Be- fehl, Kommando. Von seggen sagen.

Geschluns Geschlinge, Gedärme.

geschütt geschieht, von geschehen, gescheën. Selten gebräuchlich, gewöhnlich geböhren 2 und passeern.

Geschwatt (Schwatt) Geschwäg.

Gesegge Gerücht, Verede.

Gespartel das Zappeln; f. sparteln.

Gespöök f. Spöök.

Gespüüs Pöbel, Auswurf der Gesellschaft, Geschmeiß: Kindergespüüs lärmende Kinderschaar; holl. **gespuis**, soll nach Bilderdyk eig. **gespuich** heißen u. c. fein mit dem holl. **spuigen** „speien“, ausspeien, also soviel als „Auswurf“. Terwen meint, es könne c. fein mit Gespöök Spuk, Gespenst.

Gespringer (C. M.) Grasshüpfer, Grille; f. Ges.

Geste Gese; engl. **yest**, agf. **gyst**, holl. **gest**, **gist** v. **gesten**, **gisten** „gä- schen“ = gähren; also c. m. „Gischt“, „Gäsch“; f. göhren.

Gestrumpel das Stolpern, Strau- helm; f. strumpeln.

Gesundigkeit Gesundheit.

getakkt gestimmt, gelaunt. Wörtlich gezackt, ausgezackt; geästet (v. Tasse Äst).

Getall Zahl, Anzahl, Menge.

geteelt (obs.) erzeugt; f. telen. D. ZN. p. 327, 339, 340.

geten gießen. Präs. 2. und 3. Pers. güttst, gütt; Imperf. goot; Part. gaten. Gr. **xiw** gießen.

Geter Gießkanne zum Begießen.

Getier Gebahren, Handthierung; f. tieren (füßl) sich anstellen, und tierig.

Getrüggel widerholtes, dringendes Bitten, Gebettel; f. trüggen.

Getunt das Blasen (auf einem Horn). Getunt vör de Ohren sausen vor den Ohren.

Getüge Zeuge.

geveinst (obs.) verstellt, erdichtet, zum Schein. Altd. veychenes Verstellung, Er- dichtung (Willeram.). Noch jetzt kommt im Dstfr. vor: veinsen für „verstellen“. (Ahp.).

Gewaad Gewand; f. Wand.

Gewach (Gebach) Bewegung, Lärm, Unruhe — bes. in Bezug auf das neue Leben des Morgens im Hause. Holl. **ge- wag** Meldung, Erwähnung; Geräusch, Lärm; **gewagen** melden, erwähnen. Ist das hd. „erwähnen“ oder das goth. **ge- wagian** bewegen conner?

Gewafs 1) Gewächs; 2) Stand der Früchte; good Gewafs; 3) das Wach- sen, Wachsthum; 't kummt in 't Ge- wafs; 4) Verwachsung, Geschwulst; 'n Speckgewafs.

Gewehrhuus Zeughaus. C. M.

Geweide Eingeweide (der Thiere); 't Geweide schoonnafen die Gedärme reinigen — beim Schlachtvieh; f. In- gewanten.

Gewerth Qualitität, Güte, Werth. D. ZN. p. 942.

Gewest häufiger im Pl. **Gewesten** Ge- gend, District, Provinz; auch holl. Nach Terwen die westlichen an der See ge- legenen Gegenden.

Gewohnte Gewohnheit. D. ZN. p. 676.

gewunden (obs.) verwunden. D. ZN. p. 680.

gichtig, jichtig (obf.) geftändig; afr. jechtig von jechta (jiten, ichten) geftehen; daher büchten, bichten beichten. D. ZN. p. 126. Daher ferner das mhd. Urgicht = bündiges Gefändniß in peinlichen Sachen.

Giebel, Giechel Gelächter, Gefpötte: tom Giebel zum Narren; f. d. folg. W. Ist c. damit das mhd. giege dumm, thöricht; mhd. gieche, altnhd. gief, nhd. „Gef“ = Gauch, Thor? Kil. guigen bespotten. — Das hd. „Giebel“ heißt Gävel.

giebelen, giecheln halbverftohlen lachen über einen Andern, über einen Vorgang, „fichern“ (ficheln); engl. giggle; holl. gijbelen, gichelen. Wohl c. m. gab = beln.

gien i. q. geen

gieren fchreien, vor Schmerz, wie vor Luft, freifchren; c. m. „girren“, aber v. anderer Bedeutung. Ned.: he lett hüm gieren er nimmt ihm beim Spiel fein Geld ab.

gießeln 1) glatteifen, glattfrieren; 't gießelt; holl. ijzelen; ijzel Glatteis; also ist gießeln = ge=ißeln zu Eis werden, erstarren; f. 38; 2) die Korngarben vorläufig ausdrefchen, ohne die Stroh=bänder zu lösen, daffelbe was klappen, Kleppen; holl auch geeselen, welches dem hd. „geißeln“ entspricht.

Gift „Gabe“, Gefchenk; eine Gabe Futter; gift 3. Pers. Präs. von gäven.

gigeln schlecht geigen; **Gigel** Stockgeige; mhd. gigen geigen.

Gise, Gifboom die lange Querstange unten, welche das Hauptsegel eines Schiffes, einer Schaluppe auspreizt; holl. gijk.

Gif'buff die gabelförmige eiserne Stange, am Hintertheil des Schiffs, auf welche die Spitze des Gif'booms gelegt wird, wenn das Schiff ruht.

gillen, gilpen fchreien, gälfern (von Bögeln, Hunden, Kindern); engl. yell, yelp; abd. felpen, gelpon; c. m. „gelen“; f. galpen.

Gilpert i. q. Galpert.

giffen (auch gieffen) vermuthen, muthmaßen; Giffen ist Wissen = Vermuthen ist oft Irren; sich auf Spekulationen verlassen, ist meist mit Täufchung und Ver-

lust verbunden. Engl. guess, schw. giffa, dän. gjaette, norm. gisse — ist c. m. „ver=geffen“, vom agf. getan, gitan erreichen, goth. **gigitan** finden, engl. get erlangen, erdenken, erfinden. Giffen scheint also ursprünglich zu bedeuten: etwas mit dem Verstande zu erreichen suchen.

Giffing Muthmaßung; engl. guess-ing.

Giglappe, Gigmichel, Gippaufse = Geizhals (Schimpfwörter).

Gläh Gleiten; agf. glade. Ned.: 't is upp de Gläh es ist auf gutem Weg zum Ziele; von gleden = gleiten.

Glabder f. Glibder, Gludder u. Glugge.

gländern — harl. — i. q. glinsen. **glarrig, gladdrig, glährig** schlüpf=rig; f. glibdrig.

Glafür (Klefsür) ein feines, mit weißer „Glafur“ überzogenes Spielfüßchen von Thon. (Die gemeinen, braun=glafurten heißen Kniffers.)

glau fcharf von Sinnen, fcharfsichtig, flug; **glauhörig** fcharfhörig; afr. glaw, abd. glao, agf. gleav; altnhd. gloggva mit fcharfem Blicke fehen, gluggi Fenster; das auch im Hd. vorkommende „glau“ bedeutet nicht allein fcharfsichtig, flug, sondern auch hell, glänzend, weißhalb es mit „gloken“, „glühen“ — gleien, glojen (agf. glovan, engl. glow) u. m. γλαυρός bläulich glänzend; glänzend, hell — verwandt ist; f. gloo.

glei glühend, glänzend (im Gefichte); gleißend, heuchlerisch; 'n glei Wief.

gleien glühen (befonders vom Gefichte); uuntgleien ausglühen; z. E. einen Topf.

gleinig oder **gleunnig** 1) glühend; 2) fehr heiß — auch z. E. von Getränken.

Glenubäen weiße Johannisbeeren. Vorzugsweise die rothen heißen Alubäen und die fchwarzen Kefelbäen.

glennen glänzen; **glennig, glenn, glennt** glänzend, glühend (afr. gland, gliand).

Glente das Glänzende, Glühende; de ewige Glente die Hölle (rheidl.).

glibbrig f. glirrig; engl. glib, lat. glaber.

Glibder, Glibdergladder Gallert (auch Gludder); f. Poggenglid=der.

gliden gleiten. 2. Pers. Präs. glittst; Imperf. gleeð, glee'; Part. gläden.

gliddrig, glirrig, glärig, glarrig, glittsf glatt, schlüpfrig; z. E. zum Ausgleiten, auch v. Speise, γλισσεος schlüpfrig.

glicf, glicfs 1) gleich, fogleich; 2) obgleich, zwar; vgl. lief.

Glimmholt faules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glimmlachen hohnlachen; holl. **glimlagchen** und **grimlagchen**; connex mit „Grimm“, grimmig.

Glimmwurm Johannisfläfer, Leuchtfläfer, „Glühwurm“.

Glinse längerer, schmaler Strich Eises zum Glinfen, Glandern.

glinfen auf dem Eise mit beiden Füßen absichtlich hinglitschen, gleiten; auch hd. „glandern“; franz. **glisser**; obled. schlidern u. schlidderken; in Schlesien: schlidern, faszeln.

glinstern glänzen, schimmern, besonders von Glimmer und Erz in Steinen. Glinstern un blinkern. Mhd. glinsten, glinstern.

glippen, ofglippen gleiten, glitschen, abgleiten; auch ndf., nordfr., westfr. u. daher verglippen, uutglippen verunglücken, mißlingen; 't steit upp de Glippe es will ausgleiten, abgleiten. Connex mit schlippen.

glippsf glatt (zum Gehen).

glirrig schlüpfrig=glatt; f. **gliddrig**.

glitt=swart glänzend schwarz, tief schwarz; c. m. „gligern, gleisen“; altn. glitta; engl. **glitter**; mhd. glizen glänzen; ferner mit glinstern.

glittsf schlüpfrig; v. glieden gleiten, „glitschen“.

Glive, Glöve Spalte, Thürriße; de Dör steit upp de Glive = die Thür ist nicht ganz geschlossen, der Thürflügel bildet gegen den Rahmen eine Spalte; holl. **kliet**, v. **klielen** = offfr. klöven spalten.

Glösker, Glaascker 1) Glaser; 2) der mit Glas haufirt.

Glötfse Rinne, Föhlung u., worin Wasser hinfließt (hingeleitet); in Harl. auch sobiel wie Glinse; c. m. glieden, holl. **glitsen** gleiten.

Glöve 1) i. q. Glive; 2) Glaube.

glöven glauben.

glojen 1) glühen; holl. **gloeijen**; 2)

abdachen; holl. **glooijen** — c. m. glieden. holl. **gliden (glijen)** gleiten? —

Glojung Abdachung, Wöschung.

gloo glänzend, schelmisch (v. Augen); Nebensf. v. glau.

Gloor Gluth; c. m. dem lat. **gloria** Glanz, Ruhm.

glooren in sich glühen (von Kohlen), lodern, glimmen.

Gludder i. q. Gladder, Glidder, Flugge.

gluddern (Verb.), **gluddrig** (Adj.) zur Bezeichnung der zitternden Bewegung gallertartiger Massen.

glüffsalig (glüffsaalsken) Neujahr! glückseliges Neujahr! (Neujahrsgruß).

glümken, Dim. v. glumen.

glüren i. q. gluren.

Glüffe Fuge, Rinne, Hohlkehle in einem Dielenboden; f. Glötfse.

Glugge Gallert (harl.); **Pogge=glugge** = **Poggenglidder**; f. Glidder.

gluffsf (fluffsf) der eigenthümliche Zustand der Gluckhenne.

glumen boshaft und finster lauern, heimlich nach etwas sehen; engl. **gloom** düstern, dunkeln; sich härmern; ndf. und auch hd. glum = (engl. **gloom, glum**) trübe, dunkel; mürrisch.

Glumen dumpfer Schmerz, bes. in den Zähnen; engl. **gloom**; f. glumen.

Glupe Enge, Spalte; enger Weg zwischen Wällen; de Dör steit upp de Glupe die Thür steht zum Hinauslugen angelehnt.

glupen heimlich u. schnell blicken, vorsichtig u. mißtrauisch mit großen Augen anschauen, lauern; auch heimtückisch jemandem Einen versetzen; — auch westfr., nordfr., dithm. u.; holl. **gluipen, lui-pen**; afr. glupa; vgl. nordengl. **to sit** **glouping** stumm u. starr da sitzen.

gluren, glüren (=luren) „lauern“, lugen, schielen; westfr. gloerje; schw. gloa; isl. glora.

Gluup heimlicher, verstohlener Blick; auch dithm.

Gluupoogen große, weit hervortretende Augen.

gluupsf 1) heimtückisch, boshaft (in Thaten od. Worten); viell. auch c. κλέπτης

hinterlistig; 2) uneig. für: ungeheuerlich, großartig: he hett gluupst döhl wunnen; gluupste Hände sehr große Hände [dithm. glupst heimtückisch; gierig in Bezug auf Glück und Gelingen, unverschämt; dän. glubst gefräßig; schw. gluffa verschlingen]; — in diesem Sinne auch glupend.

Gluuptdøge, Glupenstreek tückscher, hinterücks ausgeführter Streich.

gnaddrig (gnarrig, gnätzig) mürrisch, verdrießlich; s. gnittrig.

gnagen, auch knagen 1) nagen, be-nagen; engl. gnaw; gr. *κνᾶω, κναύω* nagen, knupern; 2) verdrießen, wurmen; z. E. dat gnagt mi.

gnarren murren, „knurren“; auch gnurren = „knurren“; agf. gnyrran, gnornan wehklagen.

gnarrig, gnurrig mürrisch, übelge-launt; s. gnittrig.

gnastern i. q. knastern; engl. gnash.

gnauen 1) nagen, beißen; gr. *κναύω*; holl. knaauwen; c. m. gnagen; 2) fig. i. q. schnauen.

gnepen kneifen; Streit erregen, zerten (brohm.); sticheln. Nebenf. v. kniepen, schw. gnypen, engl. nip, isl. nypa.

gnibbeln i. q. nibbeln.

Gnidd, Gnudd, Gnurrt 1) kleines Fliegen- und Mückengeschmeiß, besonders der Blasenfuß thirps; engl. gnatz; gr. *κνίτος*; c. m. gnagen, gnauen „nagen“, beißen; 2) kleine Exemplare z. E. von Kartoffeln, Rüben u. (= etwas Benagtes, Zerbißenes).

gnidden, gnitten, gnideln glätten, mit glatten Steinen reiben; anrd. gnuu, agf. gnidan, schw. gnida, dän. gnide reiben (ahd. knidan zerreiben, chnetan „kne-ten“, engl. knead kneten).

Gniddestein, Gnidelstein Plättstein, womit die Glanzzeuge nach dem Waschen wieder geplättet werden.

gnideln s. knideln.

gniffeln, auch gnisslachen in sich lachen, „gekniessen“ lachen, hohnlachen.

gnisen 1) halb unterdrückt, schadenfroh lachen, die Zähne blecken, B. W. B. gne-sen, nordfr. gniesen, gnisse; satl. gnisa; 2) offenstehen, klaffen — von Wunden, Rissen u. s. f. kiesen.

Gnist Knorpel; nordfr. gnusht; afr. gristel; engl. gristle. D. M. p. 681. (Gristel s. unten). C. m. gnistern, weil der Knorpel beim Nagen einen knarrenden, knirschenden Ton hören läßt. („Knorpel“ von „knarpeln“.)

gnistern knistern, knirschen. Nebenf. von gnastern.

gnitten s. gnidden.

gnittrig, gnätzig, nittrig verdrießlich, „knittrig“, „knatterig“.

Gnitterschlag, Knitterschlag ein sehr naher, prasselnder Donnerschlag. Dithm. Gnetergold Raufsgold.

gnittschwart rabenschwarz, eigentlich glänzendschwarz; Nebenf. v. glittschwart; od. c. m. dem lat. nitidus glänzend? dithm. gneterswart, gneterblank.

gnöfen (knöfen) zerquetschen, zermalmen; c. m. dem gr. *κνᾶω*. Bei App. kneusen, knasen. Bei Willer. im Hohenliede: „knisen“; gefnisdon lichamon = zerfleischte, verstümmelte Weiber.

gnöben i. q. knuben.

gnubben s. nubben.

Gnudd und Gnurrt s. Gnidd.

gnuffeln i. q. gniffeln.

Gnupp oder Knupp Stoß, Puff, besonders ein heimtückischer.

gnuppen, gnubben i. q. nubben.

gnurren, gnurrig i. q. gnarren, gnarrig.

Göhr 1) Gährung, das Gähren; 2) starke Ausdünstung von gährenden oder gekochten Substanzen, die sowohl unangenehm, als angenehm sein kann; (von Speisen) Wohlgeruch, appetitlicher Geruch: dr is gien Göhr of Kldr an — weder Geruch noch Farbe.

göhren stark riechen, von vertwesenden oder gekochten Substanzen, — eine Nebenform von „gähren“. Vergl. das hd. „Gare“ = Mist, Koth, und „garstig“; ahd. gor, hor, agf. gor, horh Mist, Eiter u.; s. Horr. Vom selben Stamme ist unser Tirre Tauche, afr. gere, jere.

göhrig verdorben, in Fäulniß übergehend (z. B. von Fleisch); holl. goor.

Gökelee Gaukelei, auch Kökelee.

Gökelspill Gaukelspiel, auch Kökellee.

Göt Guß, von geten.

Göt'düffel — Gegensatz von Düffel schlechtweg (Schlichtdüffel) — Art Art

zum Aushauen einer Rinne (Göte), in einem Stück Holz.

Göte Wasserleitung, Rinne, Dachrinne, Straßenrinne (v. *geten*, gr. *χέω* gießen); Plur. von *Gatt*, auch *Gaten*.

göten solche Wasserleitungen, Gruppen ziehen; f. *gruppen*.

Götegatt Abzugsloch durch die Mauer.

Göststeen Rinnstein.

Göödjje, Goodje 1) Zeug, besonders schlechtes Zeug; auch fig. und verächtlich von Menschen, z. E. dat Volk is 'n gemeen Göödjje; dat Soorengood = Hurenpack, dat Timelergoodje = das Heuchlerpack; 2) die monatliche Reinigung; f. *Good*.

Gördel, Görl Gürtel. E. M. hat Gerdel.

Gördenrinn das Rinn über den kleinen Strebebalcken, von welchen bis zur Außenmauer die Nutkrübben reichen; f. *Rinn* u. *Nutkrübben*.

Görf (obled.), **Garve** Garbe. Gewöhnlich Schoof.

Görner i. q. Gaarneer Gärtner.

Görte 1) Grube, besonders v. Gerste, Graupen (Pellgörte—feiner: Parlgörte); man sagt aber auch Bockweitengörte, Havergörte; 2) Verstand, Wissen (Görte in de Kopp); Tann Gört alberner, unbeholfener Mensch. Unter Versekung des r dasselbe Wort mit „Grüge“, holl. *grutte*, *gort*; engl. *grout*, *grit*; gehört m. Gruus zc. zu einem Stamme.

Görtebeff Breitmaul.

Görteteller Knauser, der die Grüze förner in den Topf zählt.

Gört'quern Handmühle zum Hasergrüzmachen; f. *Quern*.

Goje, Voi 1) Wurf; 2) wüßtes Treiben; he kummt an de Goje.

gojen (i kaum hörbar) werfen, schleudern (mit Kraftaufwand); holl. *gooijen*, verw. an „gießen“; franz. *jeter* werfen; gießen, ausgießen; itl. *gettare*.

Goltje oder **Goldenblöme** gelbe Ringelblume (*Calendula officinalis*).

Gommes! (Exclamation) ach Gott! Herr Gommes! och Gommes!

good (Adj. und Adv.) gut; 'n good Mann = ein guter Mann (im gewöhnlichen Wortverstande); 'n gooden Mann = ein als Zeuge oder Vermittler zuge-

zogener, unbescholtener, unparteiischer Mann. Im letztern, prägnanten, technischen Sinne ist der Pl. *goode* Mannen.

Good 1) Gut; 2) Zeug, z. E. Buntgood; 3) weibliche Regel, die Menfes ['t Good is wegbläven; se hett hör Good oder Goodje]; 4) Nachgebur, z. E. mit 't Good [oder Tüg] bestaan blieven = die Nachgebur nicht austossen; 5) Vieh: 't Good moot upp de Stall; vgl. *fia*. **good** genummert gut gelaunt.

Goodheit Güte.

Goodigkeit Gültigkeit.

Goodje f. Göödjje, Good.

goodkoop (good to koop) wohlfeil; z. E. de Weit was van Dage noch all goodkoop; westfr. *goe=teap*, englisch *good=cheap*; f. *proten* und *dühr=koop*.

good seggen (vör well) sich verbürgen. **good un woll** gut und wohl — bef. ironisch; z. E. he hett 't good un woll vergäten; he full good un woll dörr de Körp.

Goos Gans. Pl. Gosen, Gose, Göße. Ned.: de schull 'n Goos vör 't Kne binden (nämlich der Schweigsame, damit sie ihm schnattern hülfe). So wiet loopen sien Göße nich = so weit gehen seine Ideen, Begriffe nicht; f. *begöößken*.

Gooseblöme Gänseblume, Gänsefingertraut (*potentilla anserina*).

Goosewitt und **Gooseschwart** Ragout von kleinem Gänseabfall; ersteres ohne, letzteres mit Zusatz von Blut.

goot f. *geten*.

gotts=övel (auch **övel=gotts**) d'ran — sehr übel dran.

gotts=trüurig zum Gotterbarmen (Adj. u. Adv.); 'n gotts=trüurig Kind = ein elendes Kind. Aber auch gotts=trüurig leffer = ungemein wohltschmeckend (wie häßsel mooi, bießer mooi).

graag gern; scherzh. Gegensatz: **traag**. Ik kumm graag, du kummt traag = ich thu's mit Lust, du thu's mit Unlust. Auch holl. u. zusammeng. aus dem holl. *gratigh*, jetzt **gretig** d. i. (mit Versekung des r) = gierig, gern; abd. *gratag*; goth.

greddag; engl. **greedy**.

graa', **graande** schnell, bald, rasch; wohl durch Versekung von *ge* aus *radd* geb.

grabbeln oft nach etwas greifen, wild, wüßt greifen, umhertasten. Sprw.: O Welt, watt grabbelsst du in Düstern. Engl. **grabble**; c. m. **gripen**, **grappen**. f. **Gribbel**=**Grabbel**.

Graed, **Grad** (obs.) größerer Pfennig, „Groten“; f. **Witt**.

Gräp 1) Griff; to Gräp zur Hand, bereit; 2) Gabel mit drei Zinken zum Würmergraben, behuf des Fischfangs (auf den Inseln); Mistgabel (= der Greifer); nordfr., dän., fland., bei Kilian u. greep.

gräpſt, **begräpſt** schwer zu bekommen, wovon gar Viele greifen, kaum zu haben, theuer; f. **grappſt**.

gräſen grausen, schaudern (daher gräſlich, eigentlich also gräſlich); t Gräſen keen hüm an = Schauder überfiel ihn.

gräſig 1) gräſſelf, **grifſelf** gräſlich, grauig; 2) grasartig i. q. **groſig** 1.

Grafft [de, Plur. **Grafften**] 1) ein breiter Graben, Teich [f. **Schloot**]; 2) [datt, Plur. **Graven**] Grab; 3) das Graben von Würmern [auf den Inseln]; he is de upp de Grafft; 4) grafft, **grofft** gräbt.

Grahlen erste freundliche, heitere, mit Lächeln verbundene, unartikulierte Töne kleiner Kinder; auch das Zeitwort für das Vorne-sich-geben dieser Töne; (v. Pferden) freudig wiehern. Hamb. grölen lärmen, laut sein; f. **gröhlen**.

gramietrig, **grammietrig**, **gremietrig** ärgerlich, verdrießlich, grillenfängerisch; von **gramm** **gram** und **mietrig**. Nld. **gremen** **grämen**, trauern.

Gramm, auch **Grammt** (oberled.) Grummet, der zweite Schnitt von einer Wiese. Contr. aus „Grünmad“ das Mädchen des Grünen (bair. grünenmad); vgl. **Diemath** u. **Ettgrode**.

Grand 1) feiner Kies; 2) grobes Mehl, woraus das feine ausgeſiebt ist. C. m. **grinen**, **grunen**.

Grandknidels Brod, welches aus Grand gebacken wird. — **Knidels** erinnert an Knödel.

grann 1) geizig, habſüchtig; 2) scharf [von einem Meſſer u.]. C. m. „Granne“?

grannuen ſcharren, geizen.

grannig (connex mit **gannig**?) i. q. **grann**.

Grapp (häufiger der Plur. **Grappen**) Spaß, Grille, Poſſe, daſſ. was Klücht; fig. de Grapp is d'r of = die Sache macht kein Vergnügen mehr, ist ausgebeutet, es ist nichts mehr daran zu verdienen. (Eigentlich ein „Griff“ [Gräp] von greifen, wie Kniff von kneißen.)

grappig ſpaßhaft (von einer Erzählung u.).

grappen, **grappſen** etwas mit der Hand eilig, raſch, gierig, unſchämmt erfaſſen, zugreifen. C. m. **gripen**, „raffen“; lat. **rapere**; agſ. **gripan**, **grapan**; engl. **grasp**.

Grappſe Griff, mit ganzer Hand; Handvoll; engl. **grasp**. f. jedoch **Geppſe**.

grappſt gierig zugreifend, habgierig; daher **begräpſt**; f. **gräpſt**.

Gras 1) auch **Gräs** u. **Ges** **Gras**; 2) [Plur. **Grasen**] ein Landmaß, $\frac{3}{4}$ eines **Diemaths**.

Grashüpſſe, **Grashüpſſer** Feldgrille.

Grasloof Schnittlauch.

Grasnaare Grasnarbe.

graue Arſſen braune Erbsen (Karpuziner Erbsen, und kleinere von derselben Farbe).

graue Ülle Marter (C. M.).

graben graben; gegraben; **grafft**, **grofft** gräbt; **groob** grub.

grebbig f. **grubbig**.

Grede ein Stück grüner, gemeiner Weide; Weideland in den Kirchspielen Niepe, Ochelbur u. Alſtr. **gred**; agſ. **graede**; westfr. **grejde**. f. **Greete**, **Grode** und **greien**.

G'reedsſkupp Geräthschaft; f. **Reesſkupp**.

greekſt Teſtament (ſcherzh.) Pfropfzieher an einem Taſchenmeſſer. In einer Conferenz von 21 Geiſtlichen wurde über eine ſchwierige Stelle im neuen Teſtament geſtritten. Hett een van de Heeren — fragte der Präſident — 'n greekſt Teſtament bi ſüff? Alle verneinen es. Bald nachher wird Wein aufgetragen und der Präſident fragt wieder: miſſchien hett een van de Heeren 'n Korſtreffer bi ſüff? da werden ihm 20 Taſchen-Pfropfzieher hingehalten, und ſeitdem heißt ein ſolcher „greekſt Teſtament“.

Greet (obs.) Gruß; Klage; daher **Greetmann** (obs.) Richter.

Greete 1) i. q. Greete und Grode Grünland; in vielen Orts- und Ländereien = Namen erhalten [z. E. de Greete, Greetmer Ant]; 2) dim. Greetje, Gretje Margarethe, Gretchen; 3) fine Greete Sophienkraut, feinblättrige Rauke, *siumbrium sophia*; wahrscheinlich c. m. greien.

greien s. greuen.

Grein Kamelot, urspl. ein Stoff, aus den Haaren der Kamelziege, gemischt mit Wolle oder Seide; jetzt ein halbvollener Stoff, mit feinere Kette und wollenem Schuß — von hiesigen Webern gemacht; auch holl.

greinen — Verb. — 1) wimmern, „greinen“ [s. grinen]; 2) Adj. von Edeltannenh Holz, überh. tannen, fichten; holl. *greenen*; ohne Zweifel so viel als „grünes Holz“ = immergrünes Nadelholz; afr., ags. *gren*, engl. *green* grün.

Greinenholt Edeltannenh Holz, überh. Tannenh Holz (im Gegensatz zu Föhrenholz), fast immer mit dem Nebengriff: nordisches oder ostfeisches.

grell 1) lebhaft, feurig aussehend; hd. „grell“ = scharfflindend, scharfglänzend; 2) hixig, verfeßten auf etwas; grell na de Jungen; daher vergrellt.

Grellage feuriges Auge; s. Krall = oge.

gremen schmieren, mantschen; süß begremen sich beschmugen; engl. *grime*, *begrime*; *греза* beslecken, besudeln; s. Grumm.

gremietrig s. gramietrig.

Grenseboom ein Tragebaum mit 2 Ketten, hauptsächlich um Fässer damit zu tragen, also ein zweiarziger Hebel, deßhalb wohl c. m. „Krahn“ oder „Gran“ = Hebezeug am Hafen, ags. *craen*, engl. *crane*, *гравиров*.

Greta, Grita Pfuhschnepfe, *scolopax aegocephala* (Weiskopf) — die den Laut gri=ta hören läßt.

gretig schnell bereit, begierig etwas zu thun (Emden); auch holl., engl. *greedy*, ags. *graedig*, *gretig* = durch Verfehung des r = gierig.

Gren, Grei Wachstum, Gedeihen, gien Grei of Dei weder Wachstum noch Gedeihen; holl. *groei*.

Grenbullen, Greupulen, Greupuden Beulen, Dasselbeulen, die im Herbst auf den Rücken des Viehes, besonders des wohlgenährten Jungviehes entstehen und von gewissen Fliegen (*Minderbremse, oestrus bovis*) herrühren, die dort ihre Eier legen, aus denen im Frühlinge Maden hervorgehen. Aus Unwissenheit hielt man diese Beulen ehemals für Zeichen oder Folge besonderen Gedeihens (Greuen's) des Viehes.

greuen, greien, groien wachsen, zunehmen, gedeihen; afr. *growa*, *groia*, holl. *groeijen*, ahd. *gruan*, ags. *growan*, engl. *grow*; franz. *croître*, lat. *crescere*. Daher Greete, Grode, „groß“ (= gewachsen), „grün“ (vgl. großig), „Gras“, wahrsch. auch „Kraut“ (ostfr. *Kruud*, ahd. *krut*).

Greven, Grevels (harl. *Griggels*) Griesen, Grieben — ausgesottene Stücken Schweine = u. Gänsefett.

Gribbel = Grabbel wüßtes Greifen (z. E. nach hingeworfenem Gelde); in de Gribbel = Grabbel schmierten; s. *gripen*, *grabbeln* und *grappsen*.

griddeln, grillen (verstümmelt gried=jen) beben, zittern vor Fieberfrost oder Kälte, frösteln, schauern; griddlig, grillig schauernd; t Grillen löpft mi övert Låvent Schauer überläuft mich; satl. *griddelja*, holl. *grillen*, welches von *rid* = len geb. ist, u. dieses contr. b. *riddelen*; altn. *rida* das Zittern; ahd. *rido*, bair. *rid* das Fieber; c. m. „rütteln“; engl. *riddle* sieben, rütteln.

griepplamm (obs.) greifslamm, — durch Steifheit der Hand unfähig zum Greifen, D. Z. p. 758.

gries greis, grau; gries uutiken vor Kälte blaß aussehen.

griff (auch *riff*) rasch, behende.

griffing, Sandgriffing — c. m. *Saungriffing* — Sandbaal; engl. *grig*, *greg*; s. *Spierling*.

Grigge, Plur. Griggels (harl.) i. q. Greven.

grillen i. q. *griddeln*; *grillig* i. q. *griddlig*.

Grindel (d kaum hörbar) Riegel, auch hd. *Grendel*; *grindeln*, *grinneln* riegelein, verriegeln; ags. *grindle* Riegel; althd. *grendel* Ast, vom ahd. *grinden*, isl. *grena*

spalten. Also wäre unser Grindel ursprünglich ein einfacher Holzriegel von einem Ast oder gespaltenem Stücke Holz.

grinen 1) weinerlich thun (von Kindern), wimmern, „greinen“; s. greinen; 2) grimmen, an Dauchgrimmen leiden; 3) [obs.] schroten, mahlen — C. M. —; agf. **grindan**, engl. **grind** = mahlen, zerreiben (ground gemahlen); schw. **grena** theilen, **gryn** Grüze; daher Gries, Gruus, Grand zc.

gripen greifen (2. Pers. Sing. Präs. gríppst; Imperf. greep; Part. gräpen); licht bi 't Hart gräpen = weichherzig, leicht gerührt. s. grappsen, grappen.

Grisel Schauder.

griseln 1) schaudern, grausen; c. m. gräsen u. grüvelk; 2) die Butter ganz dünn auf's Brod schmieren, wohl c. m. **gries** greis.

grisen i. q. **griseln** 1.

grisselt grauslich, gräßlich; afr. **gris** = list; engl. **grisly**; s. gräsen.

Gristel — obs. — (jetzt **Gnister**) Knorpel; agf. u. engl. **gristle**; nordfr. **grössel**, **grüffel**.

Gristelsiam (obs.) Knorpelverletzung; afr. **siam**, **sima** Wunde, von **sia** verwunden (D. M. p. 740).

Grode, Groo 1) [im nördlichen Ostfries-land] Neuland, angeschwemmter, anwachsender und darauf bedeckter Boden. [Bei den Kosaken heißen Groden umwallte Wohnsitze.] Vom afr. **growa**, **groja** [neuosfr. **greuen**, **groien**] wachsen, anwachsen. — [In andern Landestheilen ist Poller, Polder üblicher]; 2) Grünland; vgl. Ettgrode u. Greede; 3) das Wachsthum auf dem Felde; westfr. **groed**.

Groën Grauen; datt Groën kummt mi an.

gröhlen schlecht singen, übermäßig lachen. C. m. **grahlen**; nordfr. **graaen**, **grölen** quaden (der Frösche).

gröhn 1) grün; 2) gewogen, besonders negativ: he is mi nich gröhn = er will mir nicht wohl.

Gröhn = Glend getrocknete grüne Felderbsen (scherzhaft).

Gröhnschware Nasendecke.

Gröhnsel i. q. **Groos**.

Gröhute das Grüne: 1) Rasenplatz; 2) grünes Suppenkraut.

Gröhutebuur Gemüsebauer (im Großen), i. q. **Burtelbuur**.

gröten grüßen. Agf. **gretan**; engl. **greet**.

Grötnis Gruß; Grötnis freemaken einen aufgetragenen Gruß bestellen; z. C. auf einen Auftrag zu grüßen: 't schall 't freemaken, d. h. ich werd's bestellen.

groff grob; 'n grafen Knull ein Grobian; s. **gruuf**.

groien, grojen s. greien u. Grode.

grolen schaudern, vor etwas zurückbeugen, einen „Gräuel“ haben.

Grool 1) Grauen, „Gräuel“, Abscheu; 2) Taugenichts, Spikbube, vor dem man einen Gräuel hat; doch oft scherzweise gebräuchlich.

gronen sich lustern, begierig nach etwas bezeigen; Nebenf. von **grannen**, **granen** — und bedeutet wahrscheinlich ursprünglich „klagen, jammern, schreien“, woraus dann der Begriff des Begehrens, Verlangens hervorgegangen sein mag; engl. **groan** stöhnen, ächzen; sich sehnen; agf. **granian** klagen, seufzen; ahd. **grun** Klage — c. m. **grunzen**, lat. **grunire**. Ähnlich verhält es sich mit **janken** und **hügen**; s. diese Artikel.

Groom Fischeingeweide; wohl c. m. **Grumm**.

Groos (auch **Gröhnsel**) grüne Farbe — aus Schafstörben (!) gezogen — zur Käsebereitung; s. **grofsig**.

groot groß. C. m. **greuen**, **grojen**, **groja**, also ursprünglich das, was gewachsen, aufgewachsen, groit, ist; 't is watt in 't Groote es ist was Außerordentliches.

Groothans, Grootschnuut Prahlschans, Großmaul.

Grootje Großmütterchen.

groots (Gen. von **groot**) sehr; nicht **groots** nicht sehr.

grootsk, **grötsk** aufgeblasen, hochmüthig, großthuerisch.

Grope die Zauchrinne im Viehstalle hinter dem Rinderstand; Nebenform von „Grube“ und im afr. wirklich **grube** und **grobe** genannt; goth. **groða**, ahd. **gruopa**, agf. **groepe**, **grop** Grube; s. **graven** und **Grüppe**.

grofen 1) unreifes Obst essen; 2) herbe schmecken; 3) i. q. **gremen** und **gruutjen**.

großig 1) grün und saftig, wörtlich grasig [von Gras]; 2) unreif, herbe, „grün“ [von Obst]; 3) ungebleicht, wie grün — von Leinen- und Hansgarn — großig Gaarn; so spricht man auch hd. v. grünen, d. h. ungegerbten Fellen. Das Stammwort von großig, Gras und grün ist groien.

großmüthig hochmüthig.

grubbeln herumtappen, herumfühlen (besonders im Finstern); ahd. grubilôn, ndd. grubeln, dän. gruble, frz. **grouiller** wuchern, c. m. „grübeln“, graben.

grubbig, grebbig geizig, habfüchtig; f. grappsel, grappen.

Grude der zusammengebundene obere Theil eines gefüllten Sacks (Krummh.).

Grüppe kleiner Graben zwischen Feldern, etwas bedeutender als die Fohre — Furche — zwischen den einzelnen Aedern; Quervergraben, welcher sich durch die Aeder und Furchen hinzieht (Dwaßgöte); holl. greb, greppel, gruppel — c. m. „Grube“, „Graben“ u.

grüppen solche kleine Gruben auswerfen; i. q. göten; c. m. „graben“.

Grüfel i. q. Grisel.

grüself i. q. grifself.

grüvell gräulich, schußlich; f. gruveln; holl. gruwen grauen; f. gruveln; c. m. grifeln.

Grumm das Dicke, Klümprige, Boudensatz in Flüssigkeiten; engl. grume; lateinisch grumus Häufchen von Erde; f. Groom.

Grummel Donner, bes. der ferne; grummeln donnern; c. m. dem hd. grammeln (früher grumeln), holl. grommen, grommelen, englisch grumble, franz. grommeler = murren, brummen; verwandt dem lat. grunnire = „grunzen“. Biell. ist auch „rummeln“ c.

grummeln (in der Ferne) donnern; vgl. rummeln.

grummig, grumfig trübe (v. Flüssigkeiten), schlammig.

Grundschlag — richtiger **Grundslag** Grundlage, Fundament.

Grunen Brücke (harl.); c. m. grünen 2.; engl. ground (von to grind) gemahlt.

grusadig, grusardig gierig ohne Unterscheidung — das Gegentheil der Art

von gourmand; eines Stammes mit „gras“, „gräulich“, „grausam“. —

grusen zerbröckeln, zermalmen. Schw. grus; dän. gruus; engl. crush.

grusig zerbröckelt.

grussen knirschen (von schneidenden Instrumenten, die durch harte Gegenstände fahren); engl. crush, c. m. grusen.

grunf roh, derbe: 'n gruusen Kärl; rauh, unfreundlich — vom Wetter. Nebenform v. groff grob; engl. gruff mürrisch, „grob“.

Gruus kleine Brocken, Stückchen, der „Graus“; ndf. grut, z. E. von Steinen, Zucker u. Schw. grusel; mhd. grüs Sand; c. m. Gries, Grütze u.

grunten i. q. gremen; holl. prov. gruiten; wohl c. m. Gruus.

grubeln grauen, besorgen; mi gruvelt = ich besorge, mir graut. D. ZN. p. 238; f. grüvell.

Gubbe, Gubel Schlamm. Altfr. Gubbe. Mudder ist etwas consistenter; Schief ist insbesondere Moor = od. Emschlamm, Alluvium.

gubbela wallen, in Bezug auf die Bewegung einer Flüssigkeit; vgl. bubbeln; schwappen vor Fett (bei lebenden Thieren, Fettwänsen); f. wubbelen.

guddern mit Geräusch herunter fallen, strömen, wie z. E. Aepfel von einem geschüttelten Baume, starkem Regen; engl. gutter rinnen, rieseln, strömen; c. m. dem lat. gutta = Tropfen.

Güds f. Gürse.

Gülp 1) f. Gulp; 2) Hofenschlik [born in der Hofe], verfertigt aus Glupe.

gülsig f. gulsig.

gündert, günnert, günt, güntert dort, drüben, „jenseits“; goth. **jaund**; afr. gunt, jint; agf. geond, geondan, begeond; engl. yond, beyond; holl. ginds. Güntfiet jene Seite; de Güntfiet van 't Deep jene Seite des Canals; dat günnne Huus „jenes“ Haus dort drüben (ahd. gyn jener).

güngeln gängeln, umherfhlendern.

günnen 1) gönnen; 2) zutenden (Arbeit, Verdienst); günnen wasen gönnen; iff bün di 't günnen = ich gönne es dir.

günnt und **günntfiet** f. gündert.

Gürse — richtiger **Güds** — 1) ein schmaler, höhler Spaten, bei Meer auch

Munsboor genannt; 2) ein ähnlich geformter kleiner Hohlmeißel, Gürsbeitel, Gürsdüffel. Holl. **güdsen** 1) mit einem Hohlmeißel — **guds** — ausstechen; 2) gießen; also c. m. Guß, Gasse u.

güft — häufig auch **güüft** 1) nicht fruchttragend, unbefäet, brach [vom Ackerland]; 2) nicht milchgebend [auch von trächtigen Kühen gebraucht]. Schw. **gißta**, celt. **gwisstu** trocken, dürrer; c. m. „wüßt“, lat. **vastus**? f. Gaste.

güfter, güstern gestern.

Güftfalge 1) die Brache, das Brachpflügen; 2) der Brachacker.

güftfalgen brachen, Land im Frühling und Sommer öfters, ohne es zu besäen, umpflügen und eggen, damit es gegen die Herbstzeit fruchtbar und rein werde, verbunden mit starker Düngung; in der Mark die gewöhnliche Vorbereitung zum Rappsbau. — Von dem Ehemann, welcher mit seiner Frau keine Kinder erzeugt, wird scherzhaft gesagt: **he güftfalgt**.

Güft-Goood Vieh, das nicht trächtig ist und keine Milch giebt.

Güftweide Weide für „güft“ Vieh.

Güth 1) Gefäß zum „Gießen“, Einschenken, z. E. Melkgüth, auch Güther; gr. **χυνη** Gefäß zum Gießen, von **χέω** gießen, ausgießen; 2) der obere, zunächst zum Ausgießen dienende Theil eines solchen Gefäßes; 3) loser Hube; holl. **guit**, c. m. Gauch, altholl. **guich**? 4) ein Kinderspiel, wobei Eins die Andern, welche auslaufen und güth! rufen, zu fangen hat.

güthjen lose Streiche machen; herum güthjen herum faulenzgen; f. **Wabbel-güthjes**.

güffeln heimlich lachen; f. **gniffeln**, **gnuffeln**.

Gulf — Pl. **Gulven** — Fach, Raum, Banse in der Scheune zwischen dem stehenden Gebälk zur Vergung des Getreides; satl. **golß**, westfr. **golle** (erinnert an „Golf“ = der Raum, Meerbusen, **αλπος** Busen, Höhlung; oder an das holl. **geul** Oeffnung, Grube, itl. **gola**, franz. **goulette** Grube, Rinne, — v. lat. **gula** Schlund; f. **Gulp**).

gull 1) sanft, gutmüthig; freigebig; westfr. **gol**, **golle**; holl. **gul**; 2) fett i. q. geil; engl. **gole**.

gull, gullen galt, gegolten (Imperf. und Part. von **gelden**, **gellen**).

Gulp, Gülp ein Guß von einer Flüssigkeit, der auf einmal ausgegossen oder ausgespien, ausgebrochen wird, z. E. 'n **Gulp** Bloot. Engl. **gulp** Schluck; **to gulp down** niederschlucken; c. m. dem lat. **gula** Kehle, Schlund und **collum** Hals. (Da indeß das holl. **gulp** auch eine große Wasserwoge bedeutet, so hält **Terwen** es für eine Nebenform von **golf** Woge u.)

gulpen stoßweise und in Menge ausgießen, verschütten.

gulfig, gülfig gefräßig, unmäßig im Essen und Trinken; franz. **goulu**, lat. **gulosus**; f. **Gulp**.

Gulfigkeit, Gülfigkeit Unmäßigkeit; Bier, Habsucht.

Gunder f. **Gaut**.

gungst, gung, gungen gingst, ging, gingen, von **gaan**. E. M. hat **gungen** als Inf. = gehen, und **gun** als Imperf. geh, **gaa**.

gusen strömen, wie z. E. ein Plakregen; 't **Sweet** guusde mi van de Kopp = der Schweiß strömte mir vom Kopfe; c. m. „gießen“, „Guß“.

S.

S. f. **Mät**.

S, S, R.! schallhafter, geheimnißvoller Toast für eine Schwangere und ihr Ungebornes: **Hänsken In d' Keller**.

Haaffe Habicht; agf. **hafoc**; engl. **hawk** (Habicht und Falk).

haagen gefallen, „behaben“. Mhd. **hāgen** sich freuen; afr. u. satl. **hagia**; nordfr. und norm. **hage**; f. **hōgen**: 't

haagt mi = das gefällt, behagt mir; f. **hōgen** 2.

Haal un Dage (Hse) **Haken** und Auge, Hestel und Schlinge.

Haal f. **Haal**.

haalbrede, helibrede (obf.) Bruch der Hirnschaale; afr. **heke**, **hal**; nordfr. **hel** Gehirn.

Haar, Haartje, 'n Haartje ein klein wenig; ähnlich wie „haarbreit“.

Haar=Ärde s. **Sorr**.

haaren 1) Haare verlieren durch Mausern; 2) die Butter mittelst eines Messers von Haaren reinigen; 3) schärfen mittelst Hämmerns, dengeln [Sense u.]; saterl. häre; nordfr. hare. **Haarstapel** [vergl. **Stapel** 2)] oder **Haarspitt**, Dangelstod und **Haarhamer**: das zum Dengeln dienende Geräth, zusammen **Haartüg**, **Haar=goud** genannt. Von haaren: terhaaren, terhaart, verhaaren, verhaart = scharfes Aufspringen der Haut, rauh an den Händen; auch gewiß das solchemnach pleonastische, hochdeutsche „haarscharf“, welches also nicht vom deutschen „Haar“ herkommt.

Haarhamer, Haarstapel, Haarspitt, Haartüg, Haargoud s. **haaren**.

Haarpeis Mischung von Harz u. Del zum Kalfatern der Schiffe; holl. **harpuis**, schw. härpös, isl. u. dän. harpir — aus Harz Harz, und Piff Pech (lat. **pix**).

Haarwafs größere, aus mehreren einzelnen vereinigte, weiße, zähe, lederartige Flecken, besonders beim Rinde, auch hd. **Haarwachs**. Ehemals bedeutete „Haar“, althd. haru, afr. her, nordfr. herl = Flachs, woher das neuere „Fleisch“ Sehne; also heißt **Haarwafs** Sehnenwachs, Verwachsung der Sehnen (Fleichen).

Haasketieden vergangene, in der Erinnerung angenehme Zeiten; to **Haasketieden** vor alten Zeiten, in der Jugend, in fabelhafter Zeit.

Haasfies s. **Hasenfies**.

Haast Eile, Hast; holl. **haast**; afr. haest; engl. **haste**; westfr. häst.

haast [Wdv.] 1) bald; hekummt **haast**; c. m. „haftig“; 2) beinahe.

haasten (auch refl.) eilen, sputen; engl. **haste, hasten**; altn. **hastu**. Daher „haftig“ und „Hast“.

Haat Haß; **Haat un Nied**; auch Zählwort (D. Zt. p. 652 vgl. mit p. 670); dergleichen auch „Nache“, wofür dem neuern Friesen ein eigentliches Wort fehlt; s. jedoch unten **Wraaf**. Engl. u. ags. **hate**, goth. **hatiza**.

Haatbar Storch; s. **Adebar**.

haaten hassen; jedoch oft im Sinne des andauernden Hassens, des Grollens gebräuchlich.

haatsk grollend, rachsüchtig.

Habbedudafs eine heftige Ohrfeige. (Habe du das?)

hachell gefährlich, mißlich, schwierig; holl. **hagcheliik**; **hach** gefährliche Unternehmung; c. m. „hachen“? s. **hagel** und **Hachje** 1.

hacheln s. **acheln**.

Hachje 1) loser Mensch, der sich leicht in Gefahr begiebt, Springinsfeld, Windbeutel; wohl c. m. **hachell** [oder mit dem mhd. **hache**, **hegrse**, schw. **häggele**, **hagsch** = verschmicktes Weib, „Hete“]; 2) ein großes Stück, ein Abschnitt; holl. **hach**; c. m. „hachen“ [franz. **hacher**].

hachpachen stoßweise und schwer athmen (nach großer Anstrengung); c. m. „hauchen“, prob. „hachen“.

Hading, Hauding (obs.) s. **Hövdling**.

hä! ach nein! (wegwerfend, abweisend, heftig verneinend).

Häge 1) Hecke; 2) Pflege; c. m. „hegen“ und einhängen.

Hägwiepfes Hagedornbeeren; vgl. **Zöbkes** u. **Zeepf**; hochd. **Hiefe**, **Wiepe**; althd. **hiufo**; ags. **hiope**; engl. **hep**.

hähsl hasenfarbig, ohne Ausdruck (vom Zeuge).

Häkel, Hovel Hachel; auch fig. dör de **Häkel** treffen durchhecheln; englisch **hackle** — c. m. „Haken“.

Häfter (auch **Alfter**, **Gelfter**, **Heister**, **Heister**) Elster; auch: zanksüchtiges Weib. Altd. **agalastra**, von **galan** singen, tönen, „gellen“.

häftern s. **ekftern**.

här s. **berhär**.

Hänsken=tweederlei s. **tweederlei**.

Härbur Bauer, der den Herrn spielt, die Führung der Wirthschaft einem Knecht überläßt.

Härellichkeit Bezirk einer adlichen Herrschaft, Terrain einer kleinen, mediatisirten Dynastie, „Herrlichkeit“.

Härenpärd Bibelle, Wasserjungfer.

Härgottspärd ein frommer, blöder, unbeholfener Schlucker.

här gotts - unndösel stumpfsinnig, unverständlich.

Häroom Priester, Kath. Geistlicher.

Härske, Härsh, Häsk, in Oberl. **Geeske** Girsch, Geißfuß, **Aegopodium**. Härsk und Girsch ist dasselbe Wort.

håsebåsig „hastig“, eifrig, übermäßig = geschäftig, voreilig; f. ha a st u. bå si g; engl. **busy** beschäftigt; beschäftigen.

håself 1) häßlich; 2) zur Verstärkung eines Eigenschaftsworts, u. zwar am liebsten eines solchen, welches das Gegenheil bedeutet, z. E. **håself** mooi; f. gotts = trurig.

Håvels starke Fäden an den Schwätzen zum Heben der sogenannten Kette (beim Weben).

Hådetask, Aetask Eidechse; fig. giftiges Frauenzimmer; auch ein eifriger Mensch von quecksilbriger Nüchrigkeit (Emden).

hageböken (ha'böken, hakeböken) hagebuchen; fig. schwach, verkrüppelt.

hagel (Adj.) böse; he is gans hagel upp mi = er zürnt mir sehr; wohl c. m. **hahself**.

hagen f. haagen.

håhå! (mit kurzem scharfen a) ach so! ja wohl! ich verstehe!

hahl! Auf beim Ziehen schwerer Lasten.

Hahl 1) Zug; in een Hahl 'n Zetter setzen in einem Zuge einen Buchstaben schreiben; 2) Haken, Vorrichtung zum Aufhängen, z. E. Heerdhahl, der Haken an der Heerdkette; 3) Hinkel am Eimer; c. m. **hahlen**.

Hahlboom Querbalken in d. Schornstein, an welchem die Heerdkette, Hahl aufgehängt wird.

hahlen 1) ziehen, herschleppen; ahd. halon, dän. hale; 2) „holen“, herbeibringen. Die Grundbedeutung von „holen“ ist also ziehen; wie „tragen“ mit treffen [lat. trahere, engl. draw] c. ist; 3) uneigent. Rinner hahlen = gebären. **hahlöber!** (Imper.) f. överhahlen.

Hahlöber (fig.) Mannweib, Hausthramm; überhaupt ein Värmacher.

Hahlstokk, Hahlstekk Stokk oder Stange m. einem Haken zum Heranziehen.

hahlweer u. schmiethээр! i. q. all da ar u. allhier!

Hahn 1) Hahn; 2) Zapfrohr; 3) [obsc.] penis; vgl. Piethahn, Zillhahn.

Hahnebolten die eßbaren inneren Stamtheile oder Blättertheile mehrerer Wasserpflanzen, z. B. der Schwertlilien, Zigelkolben u.; f. Hahnt und Hlen.

Hahnefoot, Hahnepoat 1) Ader = spörgel; 2) Ranunkel, besonders der Gift-hahnenfuß — auch Dävelsbitt genannt —; 3) der Eisenbeschlag oben in einem Schüppblad; f. dieses Wort.

hahnig geil, üppig; f. Hahn.

Hahnruno Kapaun (E. M.). Mit Hahnruno ist wahrscheinlich c. das nhd. Hahnrei. Das reinno, rein bei Runo (f. unter R) erklärt auch das lange räthselhaft gebliebene „rei“ in Hahnrei vorkommen. „Zum Hahnrei machen“ heißt im Französischen **coupauder**; der Hahnrei selbst hieß im barbarischen Vatein **copaudus**, was auf Kapaun (franz. **couper** schneiden), angels. **capun** u. hindeutet. Spottrede bei E. M.: Siuh! (Siehe!) Dar gung 'n Hahnruhn mit niuggen Sjukan (neun Röchlein); in Bezug auf die fragliche Vaterschaft eines mit vielen „Kindern“ versehenen Ehemannes.

Hahnt, Hahn Schilk, woran die Hahnebolten wachsen.

Hahnträh 1) Hahnentritt; 2) das runde Ende [Bollende] des Eies; 3) das Sehnenhüpfen, ein bekannter Fehler an dem hinteren Sprunggelenk des Pferdes.

Hahntjesbloome i. q. Hasebloome.

hakeböken f. hageböken.

Hakelwart eine Art Zaun, bei welchem oben zwischen langen, kreuzweis gestellten Pfählen Dornreisig befestigt wird, um das Uebersteigen zu erschweren. In Aurich hieß der unlängst erst abgetragene südliche Stadtwall Hakelwarts Wall u. stand vermuthlich mit der alten Befestigung von Aurich in Verbindung. E. m. „Haaq“, „Hecke“ = Zaun.

hakenschoon ausgeweidet (v. Schlachtvieh) — rein (schoon), wie es am Haken hängt; — z. E. dat Schween köst mi hakenschoon siev Stüver 't Pund.

Haffe 1) „Hade“, Werkzeug zum Hacken; 2) Ferse am Fuß [auch Hide u. Hiele] — von der Hakenform f. g. — hüm upp de Haffen sitten ihn hart verfolgen, ihm auf den Fersen sein; iff kief

hüm leever an de Hacken as an de Tönen = ich sehe ihn lieber fortgehen als kommen; 3) Absatz unter Stiefeln oder Schuhen; 4) der Fersentheil des Strumpfes; de Hase upp de Hacke treffen = den Strumpf bis zum Fersentheile umstülpen, um ihn bequemer anziehen zu können.

Hackebieter 1) kleiner boshafter Hund; 2) [fig.] ein boshafter und doch unschädlicher Mensch; auch Stümper, Pfscher.

Hackhoorn Schuhanzieher von Horn; s. Hiddén.

Hackfel Hädlerling, Häcksel.

Hackfellepie (Möhne) Hädlerlingsbehälter, Futterkiste.

Hackfellaa (Hackfellade) Hädlerlingschneide.

Halmer Pfahl zur Befestigung der Wandabtheilungen und Maueranker im Viehhaufe, Ankerpfahl. C. m. dem hochd. Halm, Helm = Stiel, Handhabe — von „halten“.

Halz 1) s. unrechte Hals; 2) [obs.] Leib u. Leben. D. B. I. 4. 8. 70.

halsen 1) sich abmühen, eifrig arbeiten, Halsarbeit verrichten — iff kann d'r nich tägen halsen —; 2) das Schiff vor dem Winde wenden — wenn man beim Labiren das Schiff wegen des Sturmes nicht gegen oder in den Wind richten kann — immer eine halz brechende Arbeit.

Halter Halfter; d' Halter striken ausreißen, entwißchen; engl. halter; ags. heolster — von „halten“.

halb halb; Ned.: 'n halven Richter = einer von zweien (s. heel 3); halb un halb zu zwei gleichen Theilen; halben Entschlusses; halb un halb Wien un Beer = von jeder Substanz die Hälfte; halb un halb Sinns = halb entschlossen.

Halbabendsgifft die Mittelabendsfütterung (s. sövenüürgeben u. off=foren).

halverhands (mit halber Hand) halb un halb, ungefähr.

Halbeschienskoppen (scherzh. u. fig.) die Schöße eines Tracks, Trackflügel.

Halblakenlinnen (auch Nopplinnen) Leinwand aus gutem Flachs-garn

und Noppgarn (knoterigem aus Fede gesponnenem Garn).

Halblinnen Leinwand, bei welcher die Kette aus Rattungarn, der Einschlag aus Leinengarn besteht.

Halbrauskleed Halbtrauerkleid; s. Rau.

Halbschlagg unvollkommener Mensch, Stümper; eigentlich wie im Holl. ein Zwitter („halben Geschlechts“).

halbschläten halb abgenutzt, „halb verschliffen“; scherzhaft von Wittwen, die sich wieder verheirathen.

Halbsibbe (obs.) halbbürtige Verwandtschaft (D. B. p. 444, 680); s. Sibbe und Heelsibbe, Fullsibbe.

halb = söven = wäsen halb betrunken sein; B. W. B. halver Söde wesen = halbgar; Dsnabr. ene Söde Beer eine Zechen Bier; s. Söde.

halbwaffen, halbwuffen halberwaschen; 'n halbwuffen Tent.

halwig halb, zur Hälfte; daraus soll „halbweg“ verbildet sein.

Hamm 1) Stückland, bes. ein mit Gräben umgebenes, wo hingegen ein mit Wälen umgebenes **Kamp** heißt; 2) das über den Giebel herabhängende Strohdach an alten Häusern. Afr. ham, hem, heme ein eingehägrter Raum; Dorf, Dorfschaft; af. hem Wohnung, Wohnort; ags. ham Haus; Dorf; Waterland; isl. heimi Gegend, District; Haus; Welt etc.; hd. das „Heim“ = die „Heimath“; „daheim“ = zu Hause, in der Heimath; „einheimisch“ etc. s. Heem.

Hamme Schinken; — von einem veralteten Verb: „hammen“ (noch südd.) = hauen, abschneiden; engl. hamble, ags. hamelan die Knieescheben zerschneiden, lahm schneiden; c. m. Hammel, Hammer etc.; ferner mit Hampe.

Hammende 1) Hintertheil des Bauernhauses; s. Hamm; 2) [scherzh.] der Hintere.

Hammerk die gesammte Fläche Wiesen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gaste; Hammerkshuus ein einzeln stehendes Haus in der Hammerk. Wörtlich heißt Hammerk (afr. hammerke, himmerik) „Dorf=Markt“, Feldmark eines Dorfes; s. Hamm.

Hammerklüe die nicht im Dorfe selbst, sondern im dazu gehörigen Hammerk wohnen.

Hammfack der Walm (Raum unter und an der Hamm 2) an einem Bauernhause.

Hampe s. *Hump*.

Hand in vielen fig. Redeweisen, z. E. bi de Hand in der Nähe bereit; van Hand (Ton auf van) rechts (beim Gesspann); — (Ton auf Hand) — ungelegen, unbequem; to Hand (Ton auf to) links (beim Gesspann); — (Ton auf Hand) — bequem; s. to; in un uut de Hand fallen; s. in und uut; wiet van Hand entfernt; watt in de Hand Profit beim Wiederverkauf einer Sache u. in ähnlichen Fällen; daar is watt mit in de Hand to nämen = es ist viel damit zu thun; achter de Hand hebbben in Reserve haben; to Handen kamen wohin gelangen, anlangen; van (off) Handen kamen abhanden kommen; um Handen hebbben zu thun haben; Hand över Hand upphalen mit wechselnden Händen am Tau ziehen.

handbadig thätlich, handgreiflich (unfigürlich) D. Lf. p. 236.

handig, hannig fertig, rüstig, geschickt, behende; bequem, leicht zu handhaben; engl. *handy*.

Handjeplaff ein löffelförmiges, hölzernes Schlagwerkzeug, früher in Schulen gebr. — plaff von pliffen schlagen.

Handjevörmeier Mensch, der sich vorzeitig und ungerufen in Etwas einmischte (viell. richtiger: Zantjevörmeier); eigentlich: Vormäher.

Handpennink Handgeld, Angeld (an Dienstboten).

Handrüst, Handwriust (obs.) der Wirbel der Hand. D. Lf. p. 756; s. *Footwrist*.

handsaam bequem; gelinde, sanft (auch vom Wetter); auch holl.; engl. *handsome* bequem; wohl gestaltet, schön.

Handsel (Hanssel) Handhabe, Handgriff; nordfr. *heanlis*; engl. *handle*.

Handske (Hanske) Handschuh.

Handspake „Handspeiche“, starker Stock, Windstock (zum Aufwinden des Schiffsankers); s. *Spake* u. *Speke*.

Hand to! Auf beim Ziehen von Lasten, wenn das Ziehen aufhören soll. (Gegensatz von *hahl!*)

Handwater (Handwasser) Waschwasser; Ned.: *he is gien Handwater tägen* hum er reicht ihm nicht das Wasser, ist ein Pfuscher gegen ihn.

Handwiser Wegweiser (der den Weg mit der Hand weist).

Hangelböne eine Bodenkammer, welche nicht auf den Hauptbalken des Hauses ruht, sondern unter diesen, z. E. durch Theilung der Höhe eines größern Zimmers u. entsteht, gewissermaßen unter dem Hauptgebälke hängt. Böne, Böön c. m. dem hd. „Bühne“.

Hangelschapp hängender Schrank, Wandspinde.

Hangelschlött Vorhängeschloß.

Hangiser eisernes Geräthe zum Anhaften an die Heerdkette und Draufstellen einer Pfannkuchenpfanne.

Hanssupp (nach Andern *Ganzupp*), **Hansmann** eine Art Nachtkleid für Kinder: Saße und Weinbekleidung in Einem Stück.

hanssig närrisch, eitel.

Hansuarr Hanswurst, Geß.

Hape i. q. *Hope* 1.

hopen (hopen) hoffen.

Haper Hinderniß; d'r kummt 'n Haper tüßken; v. „hapern“ = stecken bleiben, stecken.

Happ ein Löffellvoll, Mundvoll flüssiger Speise; Happen, Bissen; s. *Biet*.

happig gierig, habflüchtig; von „hapen“ = erschnappen.

Happigheid Begierde, unmäßiges Verlangen.

Harde Härte, Festigkeit; fig. Gesundheit; *he hett de Harde krägen*.

Hardebofs starker Kuchen, von der ersten Milch (Beest) der Kuh bereitet.

Harfst, Harst Herbst; ags. *harfest*; engl. *harvest*.

harfstachtig herbstlich.

Harke Rechen (zu Feld- und Gartenarbeit). Engl. *harrow*; schw. *harf*; frz. *herce*; mlat. *hercia*; s. *Rife*.

harken mit einem solchen Rechen arbeiten, rechen.

Harl einzelne Flachsfaser; nordfr. herl, afr. her, althd. haru Flachs.

harr, harren, harrest 1) hatte, hatten, hattest; 2) hätte, hätten, hättest — von hebben.

harren aushalten, aus harren; woll harren können (bes. vor Kälte); sich behaglich fühlen; (nicht gebr. für warten); scheint c. zu sein mit „hart“; (wie lat. durare mit durus.)

hars (nicht so hars) sehr (nicht so sehr). Mhd. harte = sehr, Nib. III. 88 — die urspr. Bed. v. „hart“; *zágra* sehr.

Hart 1) Herz; Ned.: ikk hebb hüm 'n Klam an 't Hart gáven = ich habe ihn stark gerührt; engl. heart; 2) Hirsch; engl. hart; ags. heort; holl. hert [Herte D. ZN. p. 180]; 3) Gebatter [C. M.]: mien Beens Hart meines Kindes Pathe.

hart fig. für heftig, rasch; daher Hartloper, Hartdraber; s. hars.

Hartdraberee Pferde=Wettrennen.

Hartebuff od. **Hartjebuff** 1) Hirsch=bock; 2) fig. mien Hartjebuff = mein Herzenskind, Liebling [Wortspiel mit Hart als Herzhorn und Hirschlein].

hartell, hartlik 1) härtlich [Gegensatz von weekell = weichlich]; 2) gefalzen [Gegensatz v. laff]; 3) herzlich; s. hartig.

hartfuchtig schwer gerührt, nicht leicht angesprochen, stark von Nerven, abgehärtet; muthig, tapfer, beherzt; altfr. fuchta fechten; Part. fuchten gefochten. (Nach Einigen ursprünglich streng-flüssig; fig. in Bezug auf das Auge, die Thräne.)

Hartje 1) Herzhorn; 2) ein dem Herzen ähnlich wirkendes Saugventil in einer Pumpe.

hartig herzhast, tapfer.

Hartkule Herzgrube.

hartklärig schwerlernend, ungelehrig.

Hartloper, Hartdraber Schnellläufer (Mensch oder Pferd).

Hartschlagg Herz, Zunge und Leber eines Thieres; engl. harslet.

Hase 1) Hase; 2) das zarte Muskelfleisch zwischen Rippen und Nieren; 3) [auch Hase] Strumpf, auch engl. u. dän. mlat. hosa; nordfr. hos, c. m. „Hose“; 4) Wirbelwind auf der See; daher Wasferhose.

Haseband Strumpfband.

Haseblome Heuhochel, *ononis spinosa*.

Hasehakke lähmende Geschwulst auf der Beugesehne am Hinterfuß des Pferdes.

Hasendrager hausirender Strumpf=verkäufer. Also ja nicht „Hosenträger“; diese heißen Draggfählen.

Hasefäling, Hasefälnk westfälischer Strumpfhändler.

Hasefies der kugelrunde Staupilz, Bobist, Püster. Entweder wörtl. „Hasefensurz“, oder c. m. dem engl. haze dicker Nebel, in Bezug auf den nebelartigen Staub, welchen dieser Pilz enthält; fies von fisten blasen, surzen — auch in Bobist und Püster.

Hass (richtiger Hars) das Harz.

hattjesatt (richtiger kattjesatt) übermäßig lebhaft, fagenfreundlich; (s. fiatt).

Hau 1) Haue (**Hakhaue**) zum Aufhacken des Bodens; v. „hauen“; 2) [Pl. v. Hau Sieb] Siebe, Züchtigung; fig. dat Geld schall Hau kriegen, d. h. wird bald vergeudet sein; 3) Ned.: he is in de vulle Hau = er ist im vollen Besitz, im vollen Genusse; wohl nicht c. m. hauen, sondern viell. soviel als „Habe“, afr. hawa, have.

Hauer Eber (vgl. Barg).

Haute (obs. C. M.) Kirche; bedeutet „Hauptkirche“ (im Gegensatz zur Capelle), wofür sich anderweit im Afr. habedste — v. habed, haud Haupt findet.

Hauweel (od. **Hauwief**) Moorhaue, Karst; stumpfe Art (zum Zerschlagen von Steinen); von „hauen“; — = weel, = eel ist urspr. wohl nur die Nachsilbe el, wie in Schlägel, Klöpfel u.

Habe, Hove (obs.) Hof; s. Hoff 2.

Haverwelgen, Haverwelle Hase=schleim. **Welle** (**Welgen**) c. m. „Welle“, v. althd. wellan „wallen“ (beim Kochen).

Havle s. Haafle.

he er (engl. he, afr. hi, hui), Dat. u. Acc. Sing. **hüm** (**hum**) ihm, ihn; weibl. **se** sie, Dat. u. Acc. Sing. **hór** ihr, sie; sächl. 't (et, holl. het) es, ihm, es; Nom. Pl. **se** sie; Dat. u. Acc. Pl. **hór** ihnen, sie.

Hebbeding schwaches, zu seinem Zwecke untaugliches Ding (viell. c. m. dem lat. **hebes** = stumpf? od. mit dem ndd. „hebeln“ tändeln, spielen?).

hebben haben; **hebb, heff** habe; **hesst**

hast; hett hat; harr, hadd = hatte; hebb **Si** od. **hei Si** = habt ihr? **Si hebb**en (hebbt, hefft) ihr habt. Red.: he hett 't mit hōr = er hat einen Liebeshandel mit ihr; he hett watt upp mi = er großt mir, er verdenkt mir etwas.

hebberechtsf immer Recht haben wol-
lend (Haberecht).

hebbig (auch **grebbig**) schmutzig, schmierig, ekelhaft ('n hebbig Wart, z. E. Blutwurst machen).

hebbsf habfüchtig.

Hecht Heft (am Messer); Heften, Zusammenheftung. D. ZN. p. 732. Von hechten heften. Der Fisch „Hecht“ heißt **Häb**d und **Schnoof**.

Hede Berg, Werk; Schiffswerk heißt Wart. Auch afr., altf., ndf., nordfr. z.; engl. hards.

Hedeweel i. q. Drellhake; f. Weel.

Heblokk Kammkloß, die „Hebe“; franz. hie; f. heën.

heel 1) „heil“, geheilt; ganz, unver-
letzt; 2) sehr: heel un dall [holl. heel en al] = ganz und gar; heel moi = sehr schön; 'n heel Koppel eine ganze Menge; 3) ganz, für sich allein bestehend, z. E. 'n heelen (afr. helne) Richter = ein Einzelrichter, dessen Todschlag höher ge-
büßt wurde, als der eines halben, d. h. eines, der Amtsgenossen hatte. D. ZN. p. 666; 4) heel nich [geen] gar nicht [kein]: 'n Schächt sah Fotte, do harr he noch heel geen Mäars. Afr. hel; agf. hāl; engl. hail, whole.

Heelholt ein unbeholfener, hölzerner Mensch, der ganz und gar einem Holz gleicht.

Heelsibbe (obs.) vollbürtige Verwandtschaft; f. Halsibbe.

Heem: nur noch in **Huus off Heem** — Nebenform v. Hamm — afr. hem — eigentlich ein eingehägter Raum; Dorf, Wohnort.

heemelf (obs.) zur Familie, zum Hause (Heimath) gehörig; wörtlich „heimlich“. D. ZN. Einl. p. 17.

Heemellheit (obs.) die Verwandtschaft, sofern sie erberechtigt ist; **ih**.

Heemke Heimchen, Hausgrille; althd. heimo; mhd. heime, von Heem Wohnort; Heimath.

heën einrammen (Pfähle); holländisch

heijen; Nebenform v. hauen, engl. hew, agf. heawian; hd. (veraltet) „hehen“ = hauen, die „Hehe“ = Schlägel, Ramm-; vgl. Heu.

Heene (obs. E. N.) Winkel; jezt **Hörn**; afr. herne.

Heerd 1) Bauernhof [**Plaats**] — so auch in der Schweiz —; ahd. hert, herd der Erdboden; nord. Mythologie: Ger-
tha, Zerd Erde; 2) Wohnung, Feuer-
stelle [pars pro toto], Feuerheerd. Vgl. v. Wicht im D. ZN. p. 392; f. auch geheerdet.

Heerdje kleines eisernes Heerdgestell, welches auf dem eigentl. Heerd steht u. das Feuer enthält; holl. haardje.

Heerdsfäe Heerdstelle; D. ZN. p. 343.

Heest (obs. E. N.) Herbst; jezt **Harst**, **Harst**.

heestrig heiser; bedeutet eigentlich die heiße, hitzige Beschaffenheit der Kehle.

heet 1) heiß; engl. heat; ahd. heizi = die Hitze, welche in Dstfr. **Hitte** heißt; 2) hitzig, heftig; so spricht man sogar: 'n heeter Kolde eine heftigere, stärkere Kälte; agf. hate Festigkeit; engl. hot heiß; heftig, scharf.

heetbreusf fauligt — von Speck und Schinken, welche in heißem Rauch geräuchert, oder in feuchten Spänen aufbewahrt, dadurch theilweise gar und folge-
weise unhaltbar geworden sind. Vergl. breuen.

Heetwegge (Zeb.) ein rundes, mit Corinthen versehenes Weißbröddchen — „Wecke“ —, das gern heiß gegessen wird.

Heff 1) dasselbe was **Watt**, wie an der Ostsee „Gaff“; 2) ehemals die See überhaupt, wie man noch hört in der Red.: 't Norder-Heff bullert = die Nordsee brauset. Afr. hef, nordfr. haf, haff, heef, schw. haf, dän. hav, agf. heaf, mhd. hap, habe = See; soll von hefen heben [goth. **hafjan**] stammen, u. c. sein mit „Hafen“, „Havarie“. (Lat. altum das hohe Meer, von altus hoch.)

Heffboom Hebebaum.

hefft 2. Pers. Plur. Präs. von hebben haben.

Hehr (**Harr**) **Jasses** pfui! abscheulich! Corr. von Herr Jesus.

hei f. heu.

Heidens 1) Heiden; 2) Zigeuner.

heidi 1) als Interj. lustig! — wie heissa! 2) fort, hin, verloren, verspielt.

Heiße, Heiken, Hoike ein großer Mantel, bes. ein Schäfermantel; — Kilian heyße; slandr. **huycke**; dithm. **hoike** — auch bei den Arabern heißt ein solcher „Heiße“. — De Heiken upp beide Schullers dragen den Achselträger spielen, zweideutig, unzuverlässig sein; f. **Hotf.**
heikurásje, heuf'raasje zornig, wüthend, außer sich; z. E. he word ganz heikurásje.

heil um 't Seil wüßt durch einander.
Heirfona (obs.) Heersahne. D. V. A. p. 832.

Heite (obs. E. M.) Vater. Auch westfr.; afr. **atta**.

Heff, Heffe 1) ein Zaun (Thor) von Latten; 2) der hölzerne Verschluss eines Reiterswagens, der hinten oder vorn zwischen die Reitern gesetzt wird [Achterheff, Vórheff]; 3) Blumenstock mit Querstäben. C. m. „hågen“ = einzäunen; bildlich: schützen, zusammenhalten; f. **Håge**.

helder f. **heller**.

Helffen die Hälfte eines kleinen Flüssigkeitsgemäses: die Hälfte eines halben Dorts.

helgen 1) in die Höhe ziehen; süß offhelgen eifrig streben, sich abmühen; 2) schräg ablaufen, sich neigen; f. **Helling**.

Helgen f. **Helling**.

Helgenbaas Schiffszimmermeister, Besitzer einer Schiffswerfte.

Helle 1) Höhle; 2) Gölle [ahd. **hella**, **helle**]; daher **hellst**; 3) der untere, dunkle, staubige Raum einer Mühle; 4) der Raum, wo der Schneider seinen Tuchabfall aufbewahrt; 5) Aschenloch; f. **Hellhaak**. Alles c. m. „hehlen“ = verbergen; afr. **hellen**.

Heller, Helder Außendeichsland, unbedeichter Seeanwachs (f. **üterdief**). Afr. **helde**, hilde der Abhang, die Dossirung des Deiches — wie der Anfang des Helder; also c. m. „helden“, althd. und holl. **hellen** abhängen, sich neigen; f. **Helling**. (Anderer denken bei helde, hilde an „halten“, sofern der Deichabhang dem Deiche selbst Halt gewährt; f. **Nichtshofen** u. **helde**.)

heller hell, heiter — heller upp = heitern Sinnes, heitern Miene! heller

upp Magreet! scherzhafte Ermahnung an einen Bestimmten zur Heiterkeit —; laut in den Redensarten: heller wott uut lachen = laut verlachen; heller wot vót de Måars kriegen = tüchtige (hell klatschende) Schläge vor den Hintern bekommen. Holl. **helder**.

hellerlecht hell und licht.

Hellhaak 1) ein eisernes Küchengeräth, womit man den glühenden Rost von der Helle [Aschenloch] aufhebt, um das Feuer einzuäschern; 2) bössartiges Frauenzimmer, Kantippe.

Helling, Helgen (**Hell'n**) Schiffs= werft; 't Schipp liggt upp de Helgen; von helgen, holl. u. ahd. **hellen** (nhd. **helden**, **halden**) abhängen, neigen, indem der Helling eine geneigte Fläche bildet; c. m. „Galde“ Bergabhang; holl. **helling** Abhang, Neigung; Werfte; nhd. „Helge“, „Galge“ = Insel, und nach Einigen auch „Helgoland“ (= hohes, abhängendes Land).

Hellingbaas f. **Helgenbaas**.

hellst 1) höllisch — von Helle Gölle; gottlos, böse; 2) übereifrig, versehen auf etwas; hellst upp 't Wart; se was d'r hellst mall na sie war ganz verliebt darin.

Helm (**Helmt**) das (langhalmige) Dünengras, **elymus avenarius**, **arundo avenaria**; c. m. „Galm“, agf. **healm**, **haelm**.

Helmer 1) Moortweg, Sandweg; soll nach dem W. W. B. c. sein mit hellen; f. **Helling**; 2) ein Mannsname.

Hemdroff zugeknöpfte Unterjacke für Männer, unmittelbar über dem Hemde; vgl. **Bofstroff**, **Tröje**.

Hemdschlippe die beiden Zipfel, langen Enden, vorn und hinten am Mannshemde.

Hemdsmauen Hemdärmel; f. **Mauen**.

Hemel, Hemelriek Himmel, Himmelreich. Jetzt hört man schon häufiger Himmel.

hemelst f. **heemelst**.

himmeln (auch **hemschen** — harl. —) reinigen, bes. den eigenen Körper (füßf.). Red.: he hett geen Himmel off Snee = er wird schlecht gereinigt und verpflegt; holl. (prov.) **hemelen** — wohl conn. m. **Heem**, „heim“ (wie flüstern von flet, husen von Huus u.).

Hemp Hansf.

hendahl, hendähl, herdahl hernieder; f. dahl.

hendfärdig, hendfärig 1) fertig, geschieht mit der Hand; 2) mittelgroß [von Erwachsenen]. f. färig.

henfägen (eene) fig. einen groben Brief hinschreiben; f. tte.

henforder hinfüro (D. ZN. p. 942).

hengaan 1) hingehen, weggehen; 2) 't geit d'r good hen = es wird mit Appetit verkehrt. Auch von einem rasch fahrenden Wagen sagt man: 't geit d'r good hen.

Henge Thürangel; von „hängen“, „hängen“; engl. hinge.

Hengsöl (engl. hanger) Hengel.

henhemmeln Einen umbringen, zum Himmel befördern, wie holl. hemelen? also nicht c. m. hemmeln reinigen, sondern mit Himmel.

henkamen bejahrt; all watt henkamen schon etwas bei Jahren; 'n henkamen Mann.

hen können in versch. Red.: z. E. he kann d'r woll hen = er ist so alt, daß er süßlich sterben kann; he kann d'r mit hen = er hat genug daran, reicht damit hin.

Hennebeën, Henntjebeën Himbeeren; f. Hühnebeën.

Hennekleed Todtenkleid, Leichenkleid (nicht das gew. Hemd, über welches vielmehr jenes gezogen wird); auch holl. und pomm.; osnab. „Heunenkleid“, „Heun“ = ein Todter — also c. m. Freund „Hein“ = der Tod, viell. v. alten Robold Heinz, Heinzelmann, Heine (Abkürzung v. Heintrich) *); f. Hüne.

hennig halberwachsen, mittelgroß; z. E. 'n hennigen Jung oder Boom oder Bull u. (= de all watt henn is?) Ja nicht, wie Viele meinen, mit handig identisch. Ein Werkzeug, das gut zur Hand ist, heißt handig; niemand wird es aber hennig nennen. Einen 6 — 10 jährigen Baum nennt man hennig, aber nimmer handig, es wäre denn, daß man ihn gefällt hätte, und zu einem bestimmten Zwecke gebrauchen wollte, von welchem man eben spräche.

*) Im Schwarzwald heißt ein bekannter Weg Heunenweg und auch daraus wollen die Gelehrten Hünenweg machen. S. Auerbach's Dorfgeschichten IV. p. 69.

hent 1) hin — in der Red: hent un tvent [viell. c. m. „wenden“] oder henter di [öbvt] tventer hin und her; durcheinander, in Unordnung [vgl. Tventer Queer = od. Nebenweg]; 2) nahe — afr. hend, heind; westfr. heyn; holl. heinde, hende — in der Red.: upp gien hent of trennt [wahrsc. f. v. als „getrennt“] = nicht nahe oder ferne.

hen un werdenn hin und zurück; f. werdenn.

herformd reformirt (Emden, Rheiderland); holl. hervormd; — her wieder, aufs Neue ist eine untrennbare Präpos.

herkamen (bi watt) durch Herkunft an etwas, z. E. an Darben, Entbehren gewohnt: dar is se nich bi herkamen = in ihrer Jugend hatte sie's ganz anders.

Hernscheed (obf.) eine uralte geistliche Strafe, sonst Harnscheer, Harniscara genannt. D. ZN. p. 55. Der büßende Missethäter (z. B. ein Meineidiger) mußte einen Stuhl, einen Hund, ein Rad u. zum Schimpfe tragen. Aus herm = Harm, Schmerz und dem agl. scearu, engl. share Antheil, Gebühr, Portion — also „Schmerz = Portion“ (Maaß).

hernutbandisen herausjagen, verbannen. Engl. banish.

Hessen (scherzh.) Drescher — Krummh. — (früher sind viele Drescher aus Hessen hier gekommen).

Hester 1) ein junger Baum, Pflanzling; holl. heester; B. WB. ein junger Eich- oder Buchenbaum; franz. hestre, hêtre Buche; 2) böses, zänkisches Weib; 3) Frauenname (Esther).

Hettje kleine Weile, Augenblick; holl. hotje; nur in der Red.: 't is man so um 't Hettje (datt se — de Pärde — upp de Loop kamen).

Heu, Krummh. Hoi, Oberl. u. Hei Heu; von „hauen“ — bed. also das Abgehauene, speziell das abgehauene Gras; f. heën.

Heuborg ein Obdach zum Bergen des Heus (an den Seiten offen). Burg (Börg) kommt ebenfalls von „bergen“.

Heuen die Heuernte; 't was in de Heuen.

heuen Heu machen = schwälen.

Heusörke Heugabel.

heufrásje s. heifurásje.

Heufrodde Grasfaamen; s. Krodde.

Heu um de Booten betrunken, wie einer, der vom Schwälen (hier Zubeln) kommt; s. schwälen.

hevig heftig; de Störm is hevige. Engl. **heavy** = schwer, drückend. Bei Willer. in Cant. hevige wazzare = viele starke Wasserströme (App.); c. m. heven heben (also eine Aufregung des Gemüths zc. bezeichnend).

hew (e kurz). Die 1. Pers. Pl. Präs. von hebben haben heißt, wenn das Pronomen voransteht, hebben: wi hebben, die 2. Pers. hebbt: ji hebbt; wenn aber das Pronomen nachsteht, also in fragender Rede, hew wi? (hei ji? hei j'?) haben wir? (habt ihr?); s. hebben.

Hibbel albernes Weib; nhd. „hebeln“ tändeln, spielen.

Hide (Remels) i. q. Hiele, Haffe Ferse.

Hieb großes, starkes, gekrümmtes Gartenmesser, Einschlagemesser; hd. „Hippe“, ahd. habba = Sichel; Wülfsmesser — wegen der hakenförmigen Gestalt so genannt; goth. **haban**, ahd. haben halten.

Hiele Ferse (Emden, auch bei C. M.); hüm upp de Hielen sitzen ihn verfolgen; afr. hela, heila; holl. u. dän. hiel; engl. heel; agf. hel; altn. hœl; lat. calx (lat. c = germ. h); schw. håle, hiele Kesselfenkel; — nach Schwend c. m. halen ziehen; nach Terwen mit „halten“, sofern die Ferse den Körper stütze oder halte; s. Haffe.

hiembostig engbrüstig, asthmatisch.

hiemen keuchen, mit krankhaftem Geräusch athmen; holl. **hijmen**; engl. **hem**.

hiesen s. hissen 2.

Hiesfahl, Hüüs-fahl Füllen (Kundersprache) — von dem Laute hies! mit welchem man die Pferde lockt. (C. m. lat. hinnire wiehern?)

hikken 1) i. q. bikken u. fippen. Giffen = Biffen = Sönnitag (Pleon.) der Osterfontag, an welchem die Kinder das Biffen mit Eiern am stärksten treiben (vorher geht der Hufen = Bufen = Saterdag); 2) schluchzen; Spr.: 't is upp 't Giffen = die Entsch. (z. E. das Weinen) ist ganz nahe; auch holl., nordf., dän.

Hikkfaff i. q. Rikkfaff.

Hilge Bild; urspr. Heiligenbild, Heilige.

Hilgeman (obs.) Kirchenvorsteher.

hilgen zum „Heiligen“ gehörig, der Kirche geweiht; z. E. Hilgengood = Kirchengut, Hilgenholt = Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. Allerhilgen = Allerheiligen. Vgl. altn. helgr und heilagr heilig; s. Kummel = hilgen.

hilgen heirathen; s. hilken u. be-hilken.

Hill, Hillik (Hillir) Heirath; Hil-lis = Voorwaarden Ehepacten (obs.), D. N. p. 8, 330. Garl. Hilkers = Voor-woorden.

Hilke ein Weibersname.

hilken (hilgen) heirathen; holl. hijliken, abgef. **huwen** (wie adj. huwelijk u. hijlik); mhd. hileich u. hiuleich ehelich; c. m. dem goth. **hei, heitwa**, isl. hui Familie, woher auch heirathen.

hill geschäftig, dringend; z. E. 'n hillen Dag, hill Bark; nordf., dithm. zc. hild; fränk. hille beschäftigt sein.

Hille, Hilde der mit losen Brettern belegte Boden über dem Viehstall (wo das Landgesinde wohl bei Tage schläft, Kurzweil treibt; 'n Dag upp de Hille [fig.] ein verlornen, geschäftsloser Tag). In andern Mundarten Hiele, Hölge, Helge. Das Wort scheint mit „Hügel“ (agf. u. engl. **hill**, schw. hygel, isl. hiallr) und „hoch“ (agf. **heag**, engl. **high**) zu einem Stamme zu gehören, also das Hohe, Erhöhte (afr. hei) zu bezeichnen. Vergl. indeß Helling; 2) Weibersname. (Der entsprechende männliche heißt Hillrich.)

hillig 1) heilig, fromm; 2) [iron.] frömmelnd; s. hilgen.

Hilt die Holzfrücke am Spatenstiel; scherzh. auch derjenige, welcher mit dem Spaten arbeitet. Man sagt z. E. von einem, der schlecht gräbt: d'r is geen good Hilt upp de Spah; v. „halten“ (Zmpf. „hielt“); afr. helde, hilde Fessel; Verschluss, Gewahrsam; Dossirung des Deiches (um dem Deich Halt zu gewähren).

Himphamp 1) Gumpfer, Stolperer; 2) zerbrechliches Werkzeug; engl. **himp, himple** „humpeln“.

Hinder Verhinderung; Kinner machen Hinder.

Hingst Hengst; b. E. M. Pferd überh.; afr. hengst, hingst; satl. hangst; agf. **hengest** = Pferd. Auch im Salzburgschen nennt man ein Pferd überhaupt „Hengst“. Blumauer, Epistel an Pezzl. **hingsten** züchten, beschälen lassen.

Hingsthöddling (E. M.) Rittmeister; engl. **captain of horse**.

Hingstweed das Laub schierlingsartiger Pflanzen, bes. vom großen Klettenkraut, welches zum f. g. Bruntpatt in Aufrich gebraucht wird.

hink hinkend; dat. Pärð is hink.

Hinkepank 1) Hinkenber; 2) [fig.] Creditloser, ein dem Concurs Naher.

hissen 1) heken, Hunde gegen einander aufheken [arab. **hazza**]; upphissen tägen 'n ander; 2) auch **hiesen** Schiffsegel [oder sonstige Lasten an Stricken] mit Anstrengung aufziehen; holl. **hijsehen**, **hijzen**, altnid. **hisa**, engl. **hoise**, franz. **hisser**, itl. **issare**, span. **izar**.

Höge Lust, Freude, Behagen; Höge un Möge Lust und Behagen. Goth.

hugian; mhd. hūgede.

Högetied 1) Freudenzeit, Festzeit [in diesem Sinne fast veraltet]; 2) Hochzeit [Hochtied — nicht v. „hoch“]; f. **Hochtieden**.

högen 1) gedenken [t' högt mi]; Difr. in d. Eb. **huggen** gedenken, **hugi**, **hegi** = Gedächtniß; goth. **hugian** denken, sich erinnern; afr. **hugia**, nordfr. **huyggie**; afr. hei Sinn; 2) sich freuen; z. E. datt kann mi noch högen das freut mich jetzt noch; — offenbar eine Nebenform von haagen.

Höhukebëe Himbeere. Auch **Hentjebëe** und **Hennbëe**.

Höhnkes f. Drömel's.

Höker Kleinrämer, „Höker“ — scheint den Hockenden, an einem Plage Sitzenden zu bedeuten.

hökern Kleinhandel treiben, dinge u. abdingen.

hör, ör [oer D. ZN. p. 409] 1) ihr [Dat. des Sing.]; 2) sie [Acc. des Sing. u. Plur.]; 3) ihnen, Ihnen, z. E. hör gesagt = Ihnen gesagt, d. i. unter uns; 4) [auf Vorkum refl.] sich; 5) ihr, ihres [Possess.] hör Mann; f. he.

hörs das ihrige, der ihrige. In Zerwerland und Harl. ärens.

Hötelee Zaudern, unnützer Aufenthalt; schlechte, mangelhafte Sache; egl. Pfu-scherei, „Hudelei“; engl. **huddle** Mischmasch, Unordnung; franz. **baillon** Zumpen; f. **höteln**.

Hötelfraam verworrene, wenig bedeutende Sache, mit der nicht recht vorwärts zu kommen ist.

höteln oberflächlich und eilig verrichten, pfuschen und dabei doch nicht weiter kommen mit der Arbeit; hd. „hudeeln“; holl. **hoetelen**.

Hochtieden oder **Henghtieden** (obs.) die vier christlichen, hohen Hauptfesttage, Erinnerungs- (Freuden- und Trauer-) Feste. Von högen, haagen, D. ZN. p. 20; bei E. M. Gade ghff di 'n frolike Paasch = Hochtiede! ferner ebendasselbst de Hochtiede fieren = das hohe Fest feiern; f. **Högetied**.

Hod, Hode (obs.) Fahne; ursprünglich das aus einem Gut bestehende Feldzeichen. D. ZN. p. 139, 195, 434, 831 ff.

Hoda, Hude (obs.) Gut, Obhut.

Hodere (obs.) Fahnenenträger.

Hoddje f. Höddelke.

Höchte Höhe; Anhöhe, Hügel.

Höddelke, Höddsel, Hoddje kapselförmiger Deckel (auf Pfeifen, Stricknadeln); Rinnen-Instrument über einen franken Finger. Deb. Hütchen von Hod = Gut.

höden 1) hüten; 2) [füß] sich eines Ereignisses versehen; z. E. iff hödde [hüdd] mi d'r nich vör = ich versah mich's nicht, ich war nicht darauf gefaßt, vorbereitet [„hütete“ mich nicht davor]. 3. Pers. Präs. hödd; Part. Pass. hödd; f. unverhödd's.

högen (nicht zu verwechseln m. högen) erhöhen, bei Armen und Reinen Semanden aufheben und schwenken.

höger, högger f. hoger.

höhlken ausböhlen (uuthöhlken).

Höken Zicklein, junge Ziege. E. M.

hönen f. honen.

Höneriff die Stange, auf der die Hühner Nachts sitzen; f. **Riff**.

Hönnig — bei E. M. Suchn — Honig.

Hördelke f. Hörntje.

hören 1) hören; 2) gehören, z. E. datt hört mi, oder he hört hier to Huus er ist von hier gebürtig, oder er hat hier seinen Wohnstz; 3) gehorchen. Im Schw. hat hōra, Aurd. hāira, Afs. hyran die gleichen Bedeutungen.

Hören — auch **Hoorn** — Horn; f. Hörn.

hören, **hooren** hörnern, von Horn; z. E. 'n hören Kwielpott = ein Pfeifenabguß v. Horn.

hörig — auch **hörfaam** — wo (oder wenn) man Alles leicht hört; gehörig.

Hörn Ecke, Winkel (vom Fische z. B.); der Ehrenplatz am Feuerheerd; äußerstes Ende einer Ortschaft (z. E. Westerhörn); Krummhörn diejenige gebogene Ecke von Ostfriesland, welche das Greetmer Amt und einen Theil des Emden Amts enthält; afr. herne; ags. hyrn, horn; dän. hjörne; schw. hörn u. c.; f. auch quade Hörn; verwandt nach Form und Bedeutung mit „Horn“ (Luther: Hörner des Altars), lat. cornu (lat. c = goth. h), frz. corne, pers. korn, arab. karn, hebr. keren; f. Hören.

Hörnruflinte höhnische Bezeichnung eines alten Verwandten, der schon seit vielen Jahren jenen Ehrenplatz, gleichsam unbeweglich wie ein Steinblock, einnimmt, ohne Lust zum Sterben zu bezeigen.

Hörnloopers die beiden Sparthölzer, Trüffels, welche am Scheunendach das schräge Hinterende, an dessen Spitze sie zusammentreffen und einen Winkel bilden, dreieckförmig abschließen, hd. Gratsparre, Walmsparre. [gonal.]

Hörnshüu quer über, schief, diagonal.
Hörntann Eckzahn, Augenzahn; de Hörntannen wiesen heftig drohen; afr. herntoth.

Hörntje (Hördelfe) Hornisse; holl. horzel; ags. hyrnet; engl. hornet.

Hörst (in manchen ostfr. Ortsnamen noch vorhanden) Gebüsch, Röhricht; ags. hūrst; mlat. hursta; hd. Horst.

Hövd 1) Haupt (auch fig.), Kopf, besonders das Vorderhaupt; afr. haved, ags. heafd, heved, isl. hefud — von heven heben; 2) auch eine, kopfartige aus dem Wasser oder in den Strom hineinragende Uferbefestigung (an der Werra u. Kopp), ein Wehr zum Schutz gegen die

Macht der Strömung an einzelnen Stellen oder Ecken. Je nach dem Material, woraus die Hövde construirt werden, heißen sie holten Hövd, Steinhövd, Nieshövd (letzteres von Reifig); vergleiche Schlenge, Dufeldamm.

Hövdfeil Hauptfehler; f. Feil.

Hövdling, **Hövetling** Häuptling, Hauptmann, Capitain (von Hövd = Haupt — caput — und ing oder ling = Sohn, Gefell; f. Hingsthövdling; gleichbedeutend ist Hauding, Hauding = den als Hauptperson eine Sache angeht; D. L. M. p. 26).

Hövdpien Kopfschmerzen; gewöhnlich **Koppien**.

Hövel Hebebaum, „Hebel“, v. heven heben.

höven (Hülfsv.) brauchen, dürfen, bedürfen, nöthig haben; iff höv d'r nich hen; iff höv d'r niks van. Sprw. (einem appetitlosen habituellen Säuer zu ironischer Entschuldigung in den Mund gelegt): war 'n Drüpp sitt, dar hövt geen Körrel to sitten. — Se höven nich to töven 1) es ist ihnen nicht zu rathen, daß sie warten, säumen; 2) sie brauchen nicht zu warten. Satl. hegje; holl. hoeven, gewöhnlicher behoeven; ags. behofian; engl. behoove; dän. behöve; daher hd. Behuf (Nuzen, Bedarf), behuf (zum Zweck), behufsig (dienlich).

Hoff 1) Garten, z. E. Appelhoff; 2) der Kirchhof m. seiner Umgebung (Brokm.) Im Afr. bezeichnet Hoff, Hawe, Horwe einen Hof, Kirchhof und eine Gerichtsstätte; anrd. hof Tempel, Kapelle. Das hochd. „Hof“ (Gandgut) heißt Plaats, Heerd. Hoff ist c. m. „Hufe“ u. bezeichnet urspr. ein umjäumtes Stück Ackergrund, wohl so viel, als jemand zu seinem und seiner Hausgenosse Behuf hat (ostfr. = afs he hebben hövt; f. höven).

hogen höhen, erhöhen, von hoog.

hogenaamd (holl. hoe genaamd) = hoe ook genaamd wie man es auch nenne; z. E. d'r weer hogenaamd niks. Nicht zu verwechseln mit jobenaamd. — Vgl. wo und jo.

hoger, auch **högger** höher, v. hoog.

hogerhand 1) rechter Hand, rechts; hogerhand upp gaan rechtsausbeugen, ausweichen; 2) von Obigkeitswegen; 't

is hüm van hogherhand andaan (anbe-
sohlen).

hojanen, oder **hojappen** gähnen; f.
janen. Scherzh. Hojaan = der jüngste
Beisitzer des alten Emders Niedergerichts.

Hoik f. **Hoik** u. **Heike**.

Hofel f. **Häfel**.

Hoff, **Hoffe** 1) Mantel; afr. *hoffa*,
engl. *huke*, franz. *huque*, mlat. *luca*.
Holl. *huik* i. q. ofstr. Rängenkleid; 2) ein
Gaufen Garben auf dem Felde, der zum
Trocknen aufgestellt wird; c. m. „Höcker“,
Hügel; bedeutet also eine Erhöhung; abd.
houc Hügel. Ein Heuhaufen heißt *Op-
per*; 3) i. q. **Huff**.

hoffen solche Gaufen aufstellen; Dorf
hoffen; f. **stufen**.

Hoffmühle eine von Holz gebaute
Windmühle, Mantelmühle, Mühle mit
einem Holz- oder Rohrmantel.

holden (**hollen**) nicht bloß: halten,
sondern auch behalten; **holt** hält; **hull**
hielt; **hollen** gehalten; **holl** halt!

Holen (obj.) Schornsteine; conn. mit
„hohl“, „Höhle“; f. **Hollen**. D. ZN.
p. 133.

hollen abschwagen, besonders in der
Red.: **hollen** un **tolken**; gr. *ἄλυν* ziehen,
ἄλως das Ziehen; c. m. *hahlen*.

holl 1) hohl; 2) fig. — ausgelassen,
üppig — in der Redensart: 't geit d'r
holl heer = man ist da sehr lustig, *luxu-
riös* u.

Hollen Höhlungen, Gruben; f. **Dol-**
le 2; holl. *hol* Höhle.

Hollfast 1) Eisenkramme, Bankeisen
(zur Befestigung eines Holzwerks am Ge-
mäuwer); holl. *houvast*; 2) fig. ein Star-
ker (der fest hält).

Holligheid, **Hollte** Höhlung, Leere.
holloogt hohläugig.

Hollpipen Schachtelhalm, *equise-
tum*; i. q. **Papenpint**, **Düwof**.

Holske Holzschuh; f. **Klumpe**.

Holster 1) Pistolen *holster*, Pistolen-
futteral; 2) die Umhüllung des Zugstranges
an der Seite des Pferdes, um das Wund-
reiben zu verhindern; c. m. *hohl*, Höhlung;
agf. *heolster* Höhle; 3) grobes, plumpe
Weib.

Holt 1) Holz; 2) Gehölz; 3) Sarg;
in 't **Holt** leggen einsargen; **Huusholt**
Sarg.

holten hölzern; fig. hölzern, steif im
Benehmen; **holten** Büttfe (scherzhaft)
Kanzel; **holten** Schlaaprotf Sarg. f.
Heelholt, **holterg**.

Homeie Hoheitszeichen (corr. von *ho-
magium*?).

homel mager, abgelebt, häßlich.

Hommende (im nördl. Dstfr.) i. q.
Hammende.

honen (auch **henen**, **hönen**), **gehoont**
beschädigen, eigentl. „höhnern“; f. D. ZN.
p. 610, 656, 694, 702. Das Subst.
hone bezeichnet gewöhnlich den Verleht-
ten, Beleidigten, zuweilen aber auch den
Thäter. D. ZN. p. 107 ff.; f. *Richtho-*
sen s. *hana*.

Hooflebladd (Plur. **Hooflebladen**)
Sufflattig, *tussilago farfara*; auch die
(größere) Pflanzwurzel, *petasites* off.

Hoogstraat der Zweite der Schaar=
meiers; f. unter **S**.

Hoof (holl. *hoek*) Ecke, Spitze, auch
Landspitze: **Hoof** van **Voogen**; Winkel;
i. q. Hörn Ehrenplatz beim Feuerheerd in
Bauernhäusern; Angel, bes. Schellfisch=
angel. Red.: *he* kommt nich in de *Hov-*
ken un Hörns er kommt nicht in die Ecken
und Winkel, = nimmt es beim Reinigen
nicht genau. **Hoof** = „Ecke“; f. **EGge**.

Hoor 1) Sure; 2) Dame im Karten=
spiel (pöbelh.); z. E. **Harten** = **Hoor**.

Hoorn f. **Hören**.

hoorsf der Surerei ergeben.

hoosten husten; f. Red. bei **schnuven**.

Hoot 1) Gut; 2) Maaf für Stein=
fohlen.

Hope 1) Hoffnung; f. **hopen**; 2)

Hoop Haufen; afr. *hap*, agf. *heop*, engl.
heap — c. m. *heven* heben; Red.: *de*
täht all van de groote Hope = er greift
schon sein Vermögen an (nicht bloß die
Revenüen); *to Hope* zusammen: *to Hope*
brochde Kinder zusammen gebrachte Kin-
der (von Eheleuten, die beide schon frü-
her Kinder hatten), Stiefgeschwister *Kalf-*
Bröhrs un *Sisters*; *to Hope* kamen
sich versammeln; *to Hope* gäven *copuli-*
ren (ein Paar); *to Hope* neien zusam-
men nähen (D. ZN. p. 725); *to Hope*
scheeten (loopen) gerinnen.

Hopedode Einer auf dessen Tod man
hofft; Spr.: **Hopedoden** läven lang.

Hopel, seltener **Hoop** Reif, Band um

ein Faß; afr. *hop*, *hoop* = Ring, Reif (goldene Hoop des Asegabuchs = der Seedeich, der Ostfriesland wie ein Ring einfaßt); holl. *hoep*, *hoepel*; agf. *hop*; engl. *hoop*.

Hoppe Hopfen; holl. u. engl. *hop*.

hoppeln, **huppeln** sich schaukeln, sich rasch auf- und niederbewegen, wie ein schlechter Reiter; Freqt. v. hüppen hüpfen (agf. *hoppa*, engl. *hop* u.); daher *hopp*, *hopp!* hupweise.

Hoppelpärd, **Huppelpärd** Schaukelpferd.

Hoppelpopp Getränk von Eidotter, Zucker, Sahne und Brantwein; c. m. *hoppeln*, holl. *hobbelen* schaukeln, schütteln (Schütteltrank).

hoppig locker, schwammig; — als Fehler an Rüben, Moorrüben u., die sich in Folge dessen zusammendrücken lassen wie „Hopfen“ (Hoppe).

horeeren, **hooërn** huren.

Hornegabe (obs.) Abfindung ($\frac{1}{10}$) unehelicher Kinder von dem Vermögen ihrer Mutter (D. L. p. 329, 355); f. *Horning*.

hornet, **hoornet** (obs.) steif (wie ein Horn), gelähmt. D. L. p. 756, 760.

Horning Hurensohn (von Hore und Ing = Sohn). D. L. p. 329.

Horr Dreck (daher angeblich: Horning = Dreckmonat — Februar), besonders Grabenauswurf, Schlamm, der getrocknet in einigen Gegenden *Horr*=Urde, in andern *Harr*=Urde heißt. Afr. *hore*, celt. *hero*, *horo*, *horwe*, agf. *horg*, *hork*, als. *horu*, *horo*, ahd. *horo*, mhd. *hor* Dreck, Schlamm, Mist; c. m. „*Gare*“ = Mist, Koth, und „*garfig*“ (D. L. p. 579). Viell. ist unser Urre auch conn. damit; desgl. unser *Hoer* Hure. Schon in Difr. Ev. bezeichnet *hore* Lehm und Koth. Auch im Psalt. *Wacht* heißt *hero*, *horwe*, *horo* Lehm, Dreck. Daher *horig* schmutzig (*sordidum*). *Horr* offsetzen im überfetzten Grabenauswurf vom Ufer ab- und über das anliegende Land werfen (App.).

Hors (obs.) Pferd (App.); auch englisch u. Es ist das verfezte „Roß“ mit vorgefetztem *h*.

hubern f. *hübern*.

hubrig, **huberf** (holl. *huiverig*); f. *hüber* g.

huchten, **hüchten**, **hüchtern** 1) auf etwas mit Verlangen warten und hoffen; z. E. vom Vieh, das auf sein Futter wartet; 2) der Ton, wodurch das Pferd sein Verlangen nach Futter zu erkennen gibt; Nebenform von *hügen* [f. unten].

Huderf, **Hüderf** (auch **Rüderf**) Gündelrebe, *glechoma heder*. Scheint nach Art vieler Pflanzennamen aus der Species=Bezeichnung *hederacea* verbildet zu sein.

huersa, **huersama** (obs.), jetzt *waarsa* wo; D. L. p. 246.

hüberg, **hübberg**, **hubbrig**, **hübelig** frostig, schauernd vor äußerer Kälte oder beginnendem Fieberfroste.

hübern, **hubbern**, **hüvern** schauern, schauern; holl. *huiveren* — ist mit dem hd. „schauern“, „schaudern“, engl. *shiver*, *quiver* dasselbe Wort.

Hüde, **Hüe** Höhle, oder Versteck im Heu (zur Aufbewahrung von Obst); fig. für Speicher; z. E. *he hett good watt in de Hüde* = er hat sich viel zusammengeschart; agf. *hudels*, schw. *hüde* Höhle; agf. *hydan*, engl. *hide*, schw. *hüde* verbergen, bergen; agf. *hedan* beschirmen, womit c. ist „hüten“, die „Hut“ = Beschirmung u.

Hüdels Mehllöße (auch **Klütjes**).

Hüder guter Haushälter, Güter; Spr.: *na 'n Hüder kummt 'n Rüder* = auf einen guten Haushälter folgt ein Verschwender; f. *Hüde* und *Höden*.

hügen (f. *huchten*) sehnüchtig, begierig nach Etwas verlangen (z. E. nach Speise); holl. *hygen*, welches zunächst schwer athmen, keuchen bed. u. dem hochd. „hauchen“ entspricht. Vergl. *janken*, *gronen*, *hünnsken* u.

Hülle 1) eine einfache Weiberhaube (under de Hülle kamen = einen Mann bekommen); c. m. „*Hülse*“, „*hüllen*“, *hehlen* u. holl. *hohl*; 2) uneigl. das Haupt, der Kopf: *he hett watt in de Hülle* = er ist klug, oder er hat etwas im Sinn.

Hüllen und **Büllen** (Hälten und Bälten) Böcher und Erhöhungen im uncultivierten oder schlecht bestellten Lande; i. q. *Sollen*.

Hülpsfeel id quod Draggfähe (Krummhörn).

Hülpwunde eine zweite, dritte Wunde, die mit einer andern gleichzeitig durch Einen Schlag u. verursacht worden. D. Z. N. p. 766.

Hülßen Stechpalme, auch hd. „Hülßen“; engl. **holly**; franz. **houx**.

Hülten f. **Hüllen**.

hüm, hum [engl. **him**] 1) ihn; 2) ihm; 3) [auf Vorkum refl.] sich; so auch im D. Z. N. hüm für „sich“ [oft öhm, oeme, z. E. p. 409]; f. he.

Hümpel (harl. **Hümmel**) ein Hüfchen, kleiner Erdhügel, kleine Anhöhe; engl. **hump** Buckel, Höcker (lat. **umbo**?).

Hüne 1) Zeiße = Hene, Henne [harl.], auch nordfr.; 2) Hiese [urspr. einer aus dem so gefürchteten Volke der Sunnen].

Hünengrafft Todtengrab. (Die alten heidnischen Begräbnißplätze, welche sich namentlich auch im Drentheschen häufig finden, nennt man dort **hunne bedden**, sowie das Hennekleed dort **hunnekleed** heißt.)

hünnsken 1) durch Laute seine Freude äußern; z. E. bei einem Kinde, einem Pferde; saterl. **hünstje** wiehern; 2) klagend bitten [Hund]; viell. c. m. „wünschen“, althd. **wunstjan**, schwed. **önska**, altnrd. **ösk**. Vgl. **hügen**.

hünseln f. **hüttfeln**.

Hüpen (‘n **Hüpen**) viel; Nebenf. von Hope; nordfr. **hup** = Haulen.

hüppern, hüppen, hüppfen hüpfen.

Hüppfen, Höppfen ein Hazardspiel mit Karten.

Hürad Heirath; f. **Hilf**.

Hüre 1) „Heuer“, Pacht, Miethe [he waant to Hüre]; Pachtgeld, Miethgeld; 2) Dienst des Gesindes; z. E. se geit Paasken uut de Hüre = sie verläßt Osten den Dienst. Mhd. **haur**, **hure**.

Hüren miethen, pachten, „heuern“; dingn (Gesinde); daher **inhüren** = einmiethen, verkhüren vermietthen, verpachten. **Hürbreef** Pachtcontract, Miethcontract. Spr.: ‘n **hürd** Pärđ mit ‘n leende Schwäp, datt ritt scharp. Holl. **huren**, afr. **hera**, agf. **hyran**, engl. **hire**, celt. **hurian** u.

Hüsel (**Hüseln, Hüselien, Hüsling**) dicker Bindfaden, dünnes Seil; nordfr. **hüsing**, **hüsling**; dän. **hysing**; jütl. **hy-som** — vermuthlich c. m. **hiesen**, **hissen** aufziehen.

Hütting Rothschwänzchen, **sylvia phoenicurus**.

Hüthspärd Pferd (Kindersprache); f. **Hiesfahl**.

Hüttje un Müttje (**Hütt mit Mütt**) das ganze Hauswesen; f. **Müttje**.

hüttfeln (**hünfseln**) schütteln, rütteln, aufwerfen; ein Spiel mit aufgeworfenen Münzen, wobei Wappen u. Schrift entscheiden; holl. **hutselen** von **hutsen** stoßen; klein gestoßene oder geschnittene Stückchen durcheinander werfen; **hotten** stoßen, beschädigen, verderben; i. q. **osifr**. **schiffen**.

Hüttspott eingesalzene kleine Stücke Fleisch, namentlich Schweinefleisch; auch holl., v. **hutsen** — f. **hüttfeln**; engl. **hodgepot**, französisch **hachis en pot**; Schwend bringt es mit einem von ihm angeführten, in prov. Mundarten üblichen „hügen“ schneiden in Verbindung.

Hüüsken, Hüüsje Gehäule, Häuschen, namentlich 1) das Kerngehäule im Obst; f. **Wellhüüsken**; 2) Abtrittshäuschen [Brillhüüsje]; 3) [in der Kindersprache] der Raum zwischen den ausgespreizten Beinen [well kummt in mien Hüüske?]; 4) Papierdüte [brokm.].

Hübe [auch **Hube**] 1) Haube, Weibermühe — gewöhnl. jetzt Mühe genannt; Dim. ‘t **Hüvke** Häubchen, bes. ein altnordisches, rundes u. plattes mit langer Feder; he ritt hör ‘t **Hüvke** van de Kopp er gewint die Herrschaft über sie; 2) Bienenkorb; 3) Umhüllung eines Ballen Tuches. Holl. **huif** Haube; Bienenkorb; engl. **hoop** [altengl. **how**] Haube, **hiwe** Bienenkorb; ndfr. **hüw** Haube — c. m. **Hövd** „Haupt“.

Hu wäsen; he is **Hu** = er hat beim Spiele mit Münzen (**hüttfeln**) den Anspruch auf dasjenige, was keiner der Spieler hat an sich ziehen können.

hügen i. q. **hügen**.

Hühle [harl.] 1) kleine Anhöhe; 2) große Erdscholle. Engl. **hill** „Hügel“; f. **Hille**.

Huhltrupp Brummkreisel (von hulen = heulen); f. Zirltrupp.

Huhn Hund (C. M.); f. Muus = huhn.

hulen u. f. **huulen** u.

Huff, **Hoff** ein abgeschlossener Stall, z. E. Schwenkhuff, Schaaphuff, Ganshuff u.; holl. **hok**, nordfr. u. **kil**, **hoef**, westfr. **heef** — c. m. **Heff**, Häge und „hügen“ = schützen, zusammenhalten.

huffen 1) i. q. **huufen**; 2) auch **huffeln**, **huffevossen**; f. **ruff** = raffen.

Huffsaft, oder **Suffsaft** Brei aus zerstampften Kartoffeln mit Mehl.

Huler Singschwan, der einen kurzen „heulenden“ Ton hören läßt.

hulterpulier 1) holpricht; 2) stürzend; z. E. beim Gehen.

Hampe, **Hampe** ein dickes, abgeschnittenes Stück Brod; holl. **homp**. Von dem verlorenen „hammen“ (hampfen, hompen) hauen, verstümmeln, schneiden. Afr. **homelia**, homer zerbrechen und hemmed abgerissen, zerstückt; f. **Botram**.

Hundeblume Löwenzahn, **leontodon taraxacum**, welche aber an vielen andern Orten Pärdeblume heißt.

Hundetunge lanzettblättriger Wege- rich, **plantago lanceolata**.

Hundjedrafft kurzer Trab, nach Art der Hunde.

hundjen 1) kurz traben, nach Hunde- art; 2) schwimmen, wie ein Hund.

Hunk Freistätte, Asylstelle bei gewissen Kinderspielen (so auch im Engl.); fig. he- geit nich van Hunk = er wagt sich nicht weit weg.

hunkschmieten i. q. **Rei**.

huppeln f. **hoppeln**.

Hurke f. **Huuke**.

Hurrel, **Hurlwind** Wirbelwind, Windstoß; engl. **hurricane**.

hurreln stoßen (v. Winde); holl. **hor- relen**, **horren**, **horten** stoßen, schlagen, ahd. **hurten**, franz. **heurter**, engl. **hurt**; **hurtle** (m. Festigkeit bewegen, anprallen).

husen bauen, ein Haus bauen.

Husen = **Busen** = **Saterdag** der zur gründlichen Reinigung von Haus und Scheune (Buus) bestimmte Sonnabend vor Ostern; f. **Buusddór**. Früher ein halber Feiertag, an welchem in der Kirche

gesungen wurde: o groote Noth, Gott süßst is dood u. f. **Hikken** = **Wikken** = Sönnndag.

Huttje Einspänner, armseliges Fuhr- werk zum Dorffahren.

huttjen mit Pferd und Wagen lang- sam fahren; c. m. dem Zuruf an die Pferde: **hutt** oder **hott**!

Hunk (**Huuke**) das Zäpfchen im Halse; de **Huuk** is mi schaten das Zäpfchen ist mir angeschwollen und dadurch verlängert, gesunken; een' de **Huuke** lichten (heben) Einen betrügen, ihn rein ausziehen. Nordfr. und dän. **huf**; süddän. **huug**; holl. **huig**. Vermuthl. c. m. „hauchen“, holl. **hijgen**, so wie mit dem ostr. und holl. **hikken** krampfhaft schluchzen, **hik**, franz. **hoquet**, engl. **hiccough** = das Schluchzen; f. **hügen**.

Huuke (auch **Hurke** gesprochen) das gebogene Knie, die Kniekehle, Ferse, „Bück“, agl. **hoh**, engl. **hock**; c. m. **Hakke**, **Haken**. Upp de **Huuke** sitten oder **hufen**, **hurken** kauern, niederhocken.

Hufedahlknüfst (obsc.) **acervulus stercoris humani**.

hufen, **daalhufen** niederhocken, mit einwärts gebogenen Schenkeln, nieder- kauern; holl. **hokken**, **huiken**, **hukken**; schw. **hufä**; isl. **hufä**; norw. **hufe**; engl. **to hockle**.

Huus Haus; Plur. **Hüse** u. **Husen**. Ned.: d'r stunn' gien Huus off Heem, wofür man jetzt sagt: weder Haus noch Hof stand da; f. **Heem**.

huusbaken (zu Hause gebaden) tri- vial, philisterhaft, „hausbaden“.

Huusgeraat Hausrath, Mobilien.

Huusholt 1) Sarg [auch bei C. M.]; 2) Huusholl'n Haushalt; f. **hollen**.

Huuslage Abgaben, die auf Häuser gelegt sind (hauptsächlich westfriesisch); f. **Umlage**.

Huusloof Hauslauch, **sempervivum tectorum** oder **sedum majus**.

Huusmann Bauer, Hofwirth, Be- sizer eines Plaats (im Gegensatz gegen **Warfsmann** = Rötter); Pl. **Huusküe**.

Huusmanns = **Beschlag** das Vieh, Geräthe und sonstige Mobilien eines Hof- besizers; f. **Beschlag**.

huusfittende Armen verschämte, nicht

im Armenhause wohnende, sondern zu Hause gepflegte oder unterstützte Arme.

Huut: in der Redensart Huut off Schlut (Beschlut) bed. es wie das hd. „der Hut“ = das Bedeckende, Schirmende, oder „die Hut“ = Beschirmung;

d'r is gien Huut off Schlut an de Noß sagt man von einem Noß, der weder die nöthige Bedeckung gewährt, noch gehörig anschließt, also schlecht sitzt.

hubelig schauernd, schaurig, zusammenstauernd; s. hüberg.

I (Vocal).

icht — **ichts** — etwas (dabon durch Negation — **n** — das hd. „nicht“ und „nichts“); Nebenform von **ichts**.

ichts, **ichtens** irgend, nur irgend; wenn 't ichts kann wenn's mir irgend möglich ist; s. eets, ichts.

iddelf s. itti.

Idde Egge (C. M.); s. Eide.

idel eitel; althd. idele; ags., schw. dän. ic. idel.

idereen jedermann.

Ihlgatt 1) das Flugloch des Bienenkorbes; von **ilen** = eilen; 2) [scherzhaft] der After.

Ihlt i. q. Ählt oder Gelt.

Ihne [i. q. Dangel] 1) Aehrenspike, Granne, besonders von der Gerste; 2) Mannsname.

Ihnfoorn (harl.) die begrannnte Gerste, im Gegensatz gegen Knubbefoorn (s. unter **K**) die unbegrannnte Gerste.

ichts etwas; jemals; jedes (vergleiche schmaals); holl. iets; — vgl. eets.

Ike das Aichzeichen; s. **iken**.

iken Gewichte, Gemäße u. justiren, „aichen“; saterl. ike; holl. iken; lat. **aequus** gleich, **aequare** gleich machen.

Ikkel = **Rikkell** gemeines Weibsbild.

Ikmester (mit langem i) Aichmeister.

Ile, häufig im Pl. **Ilen** Zegkolben; s. **Gahnt**, **Sparganium**. **Ile** ist das zusammengezogene „Zgel“, u. bed. Stachel (ags. egle Splitter, Dorn), von der stacheligen Frucht so gen. Vgl. **Egeltieren**.

Iloof Epheu; auch im Hd. **Ilaub**, **Iblaub**; contr. von **Wilooof**. In andern Mundarten heißt **ive**, **ifig**, **ivy**, **itva** Epheu; s. auch **Wilooof**, **Zielooof**.

imer, **imerke**, **imelke** s. **emer**, **emerke**.

Imme Biene; mhd. **imbe**; ahd. **impi** von **in=pi** (**pi** — die Biene); viell. auch c. m. dem ahd. **ymia** summen.

Immenhüde (harl.) ausgeleerte Honigwabe; s. **Hüde**.

Immer Bienenwaser, Bienenhalter.

Immkofe Honigwabe.

Immschul Bienenschauer, Bienenstand; vgl. **Schul**.

inböten einheizen; s. **böten**.

Inboft Denckungsart, Gefinnung, Stolz (von Einem, der sich in die Brust wirft); holl. **inborst**.

inbringen einwerfen, conferiren (bei einer Erbschaft). D. M. p. 375.

Inbudel das Mobiliar im Hause; s. **Bodel**, **Budel**.

inbünseln s. **bünseln**.

in de Hand fallen besser, als man es erwartete, ausfallen; — ursprünglich wohl an Gewicht, ein Gegenstand, den man wie in der Hand abwiegte; — auch von Personen, z. E. v. einem Patienten: he fällt mi in de Hand = ich finde ihn besser, als ich erwartete. Vergl. uut de Hand fallen.

in=demm diesen Augenblick, sogleich; z. E. he kommt indemm = er wird sogleich hier sein. [möten.

in de möte gaan entgegen gehen; s.

in de Stäh, **in Stäh** auf der Stelle, sofort; engl. **instant**.

Indiek Binnendeich; auch afr.

indisig verstoßt, hartnäckig, ingrimmig; s. **disig**.

indöfen eindringen; **indaken** (Part.) eingebrückt. D. M. p. 738. s. **Döf**.

indoon 1) hineinbegeben; 2) einschärfen, einbinden; iff hebb't hüm düchtig indaan.

indrögen eintrocknen; watt indrögen laten eine Sache nicht weiter verfolgen.

indnusken einschummern; s. **Duusl**.

induben s. **duben**.

inenten impfen, oculiren; Pocken inenten die Schußblattern einimpfen; s. **enten**.

inſien 1) ſehr fein, zart; 2) weiſe, bedächtigt, überflüg, ſpißfindig. Spr.: dat is inſien as 'n Mennisten Voſſilappe.

Inge (an der Ems) Wieſe; nordfr. inge, eng, agſ. ing, iſl. engi, dän. eng, ſchw. äng; c. m. hd. „Anger“. Könnten davon benannt ſein die „Ingebonen“, „Angeln“ u.?

Ingedöhmte, Ingedöhmſel Eingeweide; fig. das Hausgeräthe, Alles was im Hauſe iſt. Auch altholl. und ndſ.

Ingewanden, Ingewanten Eingeweide.

Ingood Mobiliar (das ſich im Hauſe befindet); Pl. Ingöder. D. Vt. p. 545.

ingrimmig ſchmutzig, beſonders in der Haut; ndſ. grimmeſch ſchmutzig werden; wohl c. m. gremen.

inhaalsk, inhalig i. q. gannig, happig, ſchlurſk.

Inholten 1) Krummhölzer eines Schiſſes; 2) fig. die Rippen [eines Menſchen]. Ned.: d'r ſitten geen goode Inholten in = er iſt bruſtfrank, ſchwindſüchtig.

Inkeer (Einkehr) Beſinnung, Reue; he quamm to Inkeer.

Inſepta, incepta, inſepta eine Narbe mit Erhöhung (D. Vt. p. 731); ſ. Abel. C. m. Keper? ſ. Nichtſhofen, inſepta.

inlieken einkunden, vorſprechen, einkehren, auf einen Augenblick Jemand in deſſen Hauſe begrüßen; oft im Gegenſatz gegen anſprechen. Ned.: du muſt mich upp 'n Kief-in, man upp 'n Spräk-an kamen.

inſkippen einſchneiden, einkerben; vgl. ſkippen.

inſkingen, beſkingen, auch einfach **ſkingen** einſchrumpfen, ſchwinden, durch Trocknen kleiner werden, z. E. von Backſteinen, Getreidevorräthen u.; auch fig. von lebenden Weſen; z. E. dat dikke Kind ſchall wol noch beſkingen. Part. ſklingen. Engl. clingh; Part. elung.

inſkriegen zu Hauſe bekommen (z. E. die Feldfrüchte); iſt kunnit Huus haafi nich inſkriegen ich konnte (vor Erſchöpfung) das Haus faſt nicht erreichen.

inſkroppen, in ſüff kroppen einſchlucken; in ſich verbeißen (eine Schmähung z. B.). Kropp Kropp.

inſulen begraben, verſcharren, beſon-

ders gebräuchlich v. Kartoffeln u. in Gruben (Kulen, Dobben) bergen.

inſupen, inſupern einſupen, in ein Faß (Kuſe) ſchließen.

inleggen 1) einlegen; 2) einſargen; auch als Subſt.: na 't Inleggen gaan.

Inlett die Füllung des Federbetts (Federn, Dunen); Bremen inſid, Hamb. inſede die inneren Bettbühen — wörtl. „Einlaß“?

Inligger Mitbewohner, Stubenbewohner (auf dem Lande).

inlopen einholen (im Gehen).

Inlöſſen Einlaß in ein Haus. Itt kunn geen Inlöſſen kriegen = man wollte mir die Thür nicht aufmachen.

Immöbels Mobilien, franz. meubles — nicht die Immobilien = unbewegliche Habe.

inpalmen nach und nach an ſich ziehen, an ſich reißen, nämlich wörtl. „mit der Hand“; auch holl. (v. palm, lat. palma, abh. folano = die Hand).

inns [ſtatt eens, afr. enſe] 1) einmal; kumm inns här! komm einmal her! to inns! mach einmal fort!; 2) noch einmal; z. E. inns ſo völ, ſo groot; noch inns ſo völ, ſo groot, ſo wiet = zweimal ſo viel, ſo groß, ſo weit; ſ. eens.

inpenigd (von Vändereien) einwärts abgedacht, nicht auf Abwäſſerung gelegt, hohl; c. m. lat. pendere hangen?

inraden 1) ſich bei einer Wette betheiligen, mit „eintrathen“; 2) einſchießen, als Vorrath anſchaffen, z. E. für den Winter; c. m. Vorrath, Hausrath; ſchw. reda, ordnen — ſ. unſer reden; altnord. rada einrichten.

inraſen einſcharren, beſonders die Heerd = Kohlen unter Aſche, damit ſie lange glühend bleiben; ſ. raſen.

inſcheten, inſchoſtern einſchuſtern, verlieren, z. E. einen Tag.

inſchlaan einſchlagen; fig. freſſen, „einſchlingen“; he hett d'r watt inſchlaan.

Inſchlagg 1) Falte, Ueberſchlag, Saum; 2) der Einſchlag, die Quereſäden beim Gewebe, deſſen Kette ſchäar-gaarn heißt; fig. von zwei gleich ſchlechten Brüdern, Freunden: Schojer = ſchäar-gaan un Schojer = Inſchlagg; 3) das Eintrittsgeld, welches der Schüler dem

Dorffschullehrer beim Eintritt und beim Ende der Ferien bezahlt. Vergl. Nut=schlagg; 4) Rath, Anleitung.

inschünnen einblasen, eingeben; siehe schünnen.

Insehn (Einschn) Einschreiten, Einspruch (Inspraak).

insgelief gleichfalls, dergleichen; z. E. goode Reise! — Erwied.: insgelief!

Inspering Einschreiten, Hinderung. D. R. p. 147.

inspringen (von Pferden) anfangen zu galoppieren.

instippen eintauchen, eintunken; z. E. die Feder in die Dinte; s. stippen.

insunen (insoonen) beilegen (einen Streit), versöhnen; s. soonen.

interneert eingebildet, hochmützig, stolz; wird wahrsch. inturneert heißen u. c. sein mit Turnier, mhd. turnen wenden — also geschmückt und geübt im Ritterspiel bedeuten, wie man auch ja von einer stolzen Haltung spricht.

in Tieden seit lange, „in Zeiten“ (z. E. 'n ander in Tieden nich seen hebben).

Inwennsel Einwand.

Inwieke ein Nebencanal, der in einen Hauptcanal mündet; s. Wieke.

intwiel „in dieweil“, weil, während; afr. inhwielen.

intwinnen an Arbeit, Verdienstre. wie=der einholen; z. E. datt hew wi bold wär intwinnen — das haben wir bald nach=geholt.

intwriegen einreiben; rächen, vergelten; s. wriegen oder friesen.

Iper, **Ipern** Ulme; holl. ijp, dän. hpern, franz. ypreau — c. m. „Eibe“.

ire (harl.) zornig, heftig; auch als Subst.: he is 'n rechten Ire = er ist ein Zühzorniger, Draufsetkopf; c. m. dem lat. ira Zorn, engl. ire.

irrig in de Kopp irrsinnig.

Is (mit langem i) Eis; 'n Pleit Is = Eischolle; s. Roddis, Bunkis.

isen das Eis weghauen; löss isen vom Eis losshauen, z. E. ein Schiff.

Iser 1) Eisen; afr. yrsa, ysen, eser; 2) Hufeisen.

Isjökkel [mit langem i] 1) Eiszapfen — agf. gícel [spr. jikel], engl. icicle [ice = Eis], nbf. hefel, is=hefel; ahd. echil, echol Spitze, Schwert — c. m. „Ede“, s. Egge; 2) auch fig. frostiger Mensch. Im Isl. und Altnord. heißt: jökkel oder jökull ein Eisberg, Gletscher.

isself (mit langem i) schrecklich, entseßlich; auch gewaltig, gar sehr (isself moo). Biell. c. m. „eifig“ und dem holl.

ijzen vor Schrecken eiskalt werden. In=deß für entseßlich kommt schon bei Otfried vor: ergislichun; Wileram. führt als ahd. egeslich an für schrecklich, u. nach Lips. (in Gloss. Psalteri Wacht.) hieß egisso Furcht, egisin der Schrecken; egissitis und egissiko entseßlich (App.).

Issteen (m. langem i) Krystall (E. M.), ^{zeis} gerinnen machen.

ittich, **itell**, **ittell**, **ibdel** „etlich“, jeder, jede, jedes. D. R. p. 371, 372. Itlik alliek vól = jeder gleichviel p. 446.

Ize Edzard.

ibern (füß) sich ereisern.

ibersinnig (E. M.) eifrig.

J (Consonant).

ja nur als reine Affirmation; s. jo.

Jaanschnunt Maulaffe; s. janen.

Jabröhr Einer, der zu Allem ja sagt, Jabruder.

jachtern, **juchtern**, **jüchtern** neckend und spielend sich herumtreiben, von einem Orte zum andern jagen; nbf. jachern; holl. jagten eilig etwas thun; c. m. „jagen“ (ehedem jachen).

Jachtweide allg. Schenkstube in einem Wirthshause (Revier für Jedermann).

Jadde, **Jarre**, **Waterjadde**, **Jedde** (i. q. Garnwinde, Rängenke) Aker=spörgel, Spergula arvenis.

Jadder s. Südder.

Jagdnett ein langes Fischnetz, in welches die Fische durch Plätschern im Wasser hineingetrieben, „gejagt“ werden. **jagdes** brünstig, i. q. löppsk.

jagen 1) jagen; 2) brünstig sein, von Schafen, Ziegen, Hunden u., in obled. auch von der Stute; sonst sagt man ge=

wöhnlich: de Mähre is willig, de Koh spillsk, de Mutt rusig; 3) mit Gespann arbeiten, z. E. Land umjagen = umpflügen; Jöhren uytjagen = Furchen auspflügen; 't Good uytjagen = das Vieh auf die Weide treiben.

Jager 1) ein schnellsegelndes, für die Eilfahrt bestimmtes Schiff, welches unter andern die Heringsbüßen begleitet, Heringsjager; ein zur Fahrt mit Südfischen bestimmtes Schiff: Frütjager [holl. fruit Obst, „Frucht“]; c. m. „Tagd“; 3) der Zunge [Jagertje], der die vor einer Treckschüte gespannten Zugpferde treibt; 3) eine alte friesishe Münze [D. M. p. 907]; 4) hölzerne Schaufel mit Eisen beschlagen; 5) Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets [Jagerstoff].

Jagerstoff s. Jager.

Jakkje Frauenjacke, Frauenkleid mit kurzem Schooß; Dim. v. „Jacke“. Holl. jak. Vgl. Ziffert.

Jakkhals begehrllicher armer Wicht, anmaßender Zuhörer, Dreinsprecher, Maulaffe; holl. **jakhals**, welches eigentl. ein „Schakal“, „Jackel“ ist; hbr. **scha-gal**.

Jakkschlippe Schooß der Jacke.

jammerhartig zum Bejammern, zum Herzbrechen.

janen gaffen, das Maul aufsperrn; dasselbe Wort mit „gähnen“, engl. **yawn**; gr. **χαῖνω**, woher auch **χαῖος** Kluft, leerer Raum, das gähnende, leere Nichts; s. **hojanen** und **gaapen**.

Janf Neigung, Verlangen nach etwas, Gier, Lüfterheit.

janken heftig nach etwas verlangen, lüftern sein; (von Hund) winseln, vor Freßgier heulen; engl. **jangle** viel sprechen, janken, kreischen; lat. **gannire** belauern, bellen; schwagen; s. **gannen**. Biell. stammverwand mit „Jammer“ u. „janken“.

Janneber Geneber.

Jannhagel 1) Pöbel: Jannhagel un sien Maat [Genosse]; 2) kleine Pfef-ferküsse.

Jann-Hinnerk i. q. Malljann 2.

Jann un Allemann Jeder Mann, das ganze Publicum; auch: der Pöbel;

dat is watt vör Jann un Allemann das ist etwas für den großen Haufen.

Jann van feern: he sitt asß Jann van feern er ist ein scheuer Feigling (der sich ferne hält).

Jantjevörmeier s. Handjevör-meier.

japen i. q. **gapen**.

jappen, uppjappen den Mund wiederholt aufsperrn, nach Luft schnappen; c. m. **japen**; ndf. **jape, jappe**.

Jappschnuut Maulaffe, der das Maul aufsperrt; s. **Jaanschnuut**.

jarig 1) jährig, ein Jahr alt; 2) groß-jährig, volljährig; afr. **jerech, jerich**.

Jarre s. **Jadde**.

Jasper Kasper? (**Gasparus** — das G zum J abgeschwächt — vielleicht c. m. Gaspe Schnalle, also Beschnallter).

Jass Ueberrock, namentlich der Schiffer; holl. **jas** — biell. c. m. „Jasse“.

jaten (obf. E. M.), jetzt **geten** gießen.

jaucher, jaufer theuer (Judenteutsch).

jaueln, auch **jauern** jammern, winseln; engl. **yawl**; wohl c. m. „johlen“ laut schreien, „jauchzen“ u.; ferner mit gilpen, ndf. **jalpern**, „heulen“ u.

Jeddewoord Scherzwort; s. **Joff**.

Jeepferdoorn (oberl.) wilde Rose, Hundstose; s. **Egeltieren**.

Jeepkes, Jeepfers Hagebutten (oberl.); s. **Jöbkes**.

jeets ein Wenig, etwas; Nebenf. von **ihts**, holl. **iets**; s. **eets**. Wird auch substantivisch gebraucht; z. E. 'n **Jeets** offgäßen etwas, eine Kleinigkeit abgeben.

Jehovah, auch **Jüfferke** Porzellanblümchen, eine Art Steinbrech, **saxifraga umbrosa**.

jenig **Minsk** (obf.) Jemand. D. M. p. 177.

jentig artig, hübsch, niedlich; klein u. niedlich; 'n **jentigen** Jung; holl. **jent** (obf.), engl. **janty** (soll c. sein mit **gentel** artig).

jeven, jebern weinen, wimmern; wohl c. m. **jaueln**.

ji ihr; **jo** euch (Dat. u. Acc.); s. **he**.

Nicht Gicht; agf. **gichta**; engl. **gout**; dän. **gigt**, jetzt; schw. **gift**. Ist Gicht c. m. gehen, sofern die Krankheit in den Gliedern herumgeht, ob. mit jagen, wie Blöte mit fleten fließen?

jichten, jechten bekennen; s. **gichten**.
jichtig, jechtig, jechta geständig (s. **gichtig**) D. ZN. p. 135, 228.

Jidd geneigte Ebene zur Auf- und Niederfahrt, besonders eine solche schräge Fahrt an einem Deiche hinauf.

Jidde ein Landmaß, etwa $\frac{3}{4}$ eines Diemaths.

Jibden (obs. G. M.) Loch im Heerd, Schornstein, in uralten Zeiten zur Aufbewahrung von Götzenbildern bestimmt; s. **Stiepgatt**.

Jidder s. **Jüdder**.

jifen (obs. G. M. — jekt gäven —) geben. Daher (ebendasselbst) **verjifen** vergeben.

Jihn Tau zum Ziehen, Aufziehen schwerer Lasten; vgl. **Tallje**, **Eröffse**. Engl. **gin** Schlinge.

jiffkern die Pferde zum kurzen Trabe antreiben; nds. **jaffkern**, holl. **jakken** — c. m. „jagen“; s. **jachtern**.

Jiffert, Jiffel Mannesjacke, ohne Schöße. Vergl. **Jakke** und **Buse-rubhtje**.

Jild (G. M. obs.) Geld.

Jirre, Jiere Sauche, Mistlake. Afr. **jere, gere**; satl. **jerez**; holl. **gier** — von göhren gähren.

Jirrdobbe Sauchgrube.

Jirrschloot, Jirtogg Sauchgraben; afr. **jertocht**; s. **Togg**.

jibbern weinerlich sprechen; c. m. **je-ven**.

jo 1) euch [Dat. u. Acc.]; 2) ja, z. G. **jo un 't jo** nicht nalaten = ja nicht unterlassen; desgleichen als Fluchswort: **ikf hebb di 't jo** [ja — a geschärft] gliest seggt; — aber nicht als einfache Affirmation [diese wird auch im Ostfr. mit ja gegeben], sondern in der Bedeutung: vor allen Dingen.

jobenaamd, jogenaaamd (contr. **jo-naamd, jonum, joobna**) vorzüglich, besonders, ja zu nennen, ja nicht zu vergesse; z. G. 't gelt alle, **jobenaamd** di; (nicht zu verwechseln mit **hogenaaamd**). Vgl. **jo**.

Jöden = Nagelholt — auch **Lüttf Nagelholt** — derbes Stück Muskelfleisch aus dem Vordersehenkel eines Rindes; so genannt, weil den Juden, die das eigentliche Nagelholt (s. d.) nicht essen dürfen,

da der Erzbater Jacob sich im Ringen mit dem Herrn die Hüfte verrenkte (1. Mos. 32, 32), der Genuß jenes Fleischstücks erlaubt ist.

jödsch jüdisch; Judenteutsch.

Jögd Jugend.

Jöf, Jöfte das Suchen.

jöfen jucken.

jöfeln jammern, klagen, i. q. **jaueln**.

Jöfkes 1) i. q. Hagerwiepfes; s. auch **Seepkes**; 2) eine Art kleiner, rother, süßer Apfel [die also Ähnlichkeit mit den Hagebutten haben]. Holl. **joop**.

Jöffel (G. M.) Artischocke.

jöfen sudeln, manöfchen; **jöfig** schmiegig, unordentlich. Nordfr. **jaêse**, **juske** nachlässig mit seinen Sachen umgehen; s. **jusig**.

Joff (obs.) Zur, Scherz; holl. **jok**, vom lat. **jocus**. D. ZN. p. 819.

Joffjes Scherze, lose Redensarten (brokm.). Dim. v. **Joff**.

jom euch, als Dativ (G. M.); jekt **jo** als Dat. u. Acc.

jonaam s. **jobenaamd**.

Juchel 1) [oberl.] schnell vorüberfliegendes, kleines Regenschauer; c. m. „jagen“, wie juchtern; 2) dünne Brühe; s. **Jühe**.

juchtern i. q. **jachtern**.

Judika Schulprüfung auf dem Lande, nach dem Sonntage **Judica** so genannt, an welchem die Hauptschullehrer ihre jährliche Prüfung halten.

Jü (mit kurzem, scharfem ü) Zunge, (als Zurs) z. G. kumm her **Jü** (nur in Emden). Der Stamm von jung ist **jug**; sanst. **yuv**; lat. **juv**; s. **Jögd**.

Jühe (ü scharf) dünne Brühe, kraftloses Getränk; auch nordfr., wang., nds. zc.; c. m. dem hd. „Sauche“. Fleesch-Jühe Fleischbrühe. D. ZN. p. 788. **Jüch'** un Hüdels Gänse- oder Schweinebrühe mit Klößen.

jücheln eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt, i. q. **quenkeln**.

Jüdder, Jadder, Jidder „Euter“ der Kühe, Schafe zc.; saterl. **jadder**, wang. **jedder**, schw. **jufwer**, jur, holl. **uier**, **uider**, engl. **udder**, lat. **uber** (welches letztere auch fruchtbar bedeutet), sanst. **üdhas**, **udharan**.

Jüffer 1) Jungfer, Jungfrau; mhd. fer = Frau; 2) ein dünner Balken, von jungem, gleichsam „jungfräulichem“ Tanenholze; 3) die beiden Spindeln [Dokfen] des Spinnrades, in welchen die Spule liegt [harl.].

Jüffer = **Gerken** ein weibischer, zimperlicher, junger Mensch.

Jüfferke i. q. **Jehovah**.

Jüffroo verehelichte Frau, Madame (Emden u. Umgeb.); Benennung der reformirten Predigerfrauen im Krummhörn und Aheiderland; holl. **jüfvrouw**.

Jüff Soch, Soch zum Tragen von Eimern; **Jüff** im Emmer; auch ein Landmaas, „Zuchart“, eigentl. so viel Land, wie zwei Ochsen in Einem Tage pflügen können. Goth. **juk**, lat. **jugum**.

Jülle Solle, kleines, schmales, flaches Boot ohne Mast; franz. **gol**; lat. **gaulus**. s. **Flittje**.

jüm (obs.) deren, ihrer; z. E. stede un jüm deeling = Stätte und deren Theilung (E. M.). Afr. jemma, s. **Richthofen** s. **thu**.

jümmer immer (zieml. obs.), ahd. eo oder io = mer d. h. je mehr, lat. **jam magis**; s. **emer**.

Jürgen, Jür'n Görg, Göрге, Georg.

Jürtje (s. **Suurken**) Kinder-Kittel, Ueberzug; holl. **jurk**, urspr. ein langes Leinenkleid, und wahrscheinlich verkürzt vom engl. **church-coat** Kirchengewand.

Jütte Weibsbild (dove Jütte taubes Weib); eigentlich wohl so viel als „Zohanna“; s. **B. WB.**

Junge (Pl. **Jungens** u. **Jungs**) Knabe, „Jüngling“, junger Bursch; im Pl. häufig = Bauernknechte, z. E. **Peter-voms Jungs**; olle **Junge** alter **Jungeselle**; **Teufel** (euphem.).

junk worden geboren werden; geboren. Spr.: Du un de Düvel, ji sünt up een Dag **junk** worden.

Junker Mull s. **Mull**.

Junker = **Oren** die aus einem reifen Getreideselde mit durchgängig schweren, folglich gebückt dastehenden Aehren emporragenden, häufig tauben.

Junkgood Jungvieh; siehe **Good**. Spr.: 't **Junkgood** is darten, säh de Buhr, do hulp he sien Beesten bi de Stärt upp.

Junkheitt Tugend; 't is **Junkheitt**, 't verwaast wär mit den Jahren wird's besser.

Junkvolk junge Leute beiderlei Geschlechts; Gesinde.

Junkvolksmarkt Jahrmarkt, den vorzugsw. viel junge Leute, besonders Knechte und Mägde, besuchen.

jursen (obs. E. M.) gestern. **Seht güstern**.

jusig, i. q. **rusig** — in beiden Bedeutungen s. **jösen**.

Juurken (harl.) Ueberzug eines Kleides für Läuflinge; s. **Jürtje**.

Jur Scherz; s. **Jock**.

Juze Zauche, dünner Schlamm; etwas zusammen Gefudeltes; Nebenform von **Züche**.

K.

Kaa — einf. — (Pl. **Kaaën**) Dohle. Mhd. **chaha**, **cha**; schw. **kaja**; ags. **ceo**; engl. **chauh**, **jag**; franz. **choucas**; norw. **kaa**, **kage**; ohne Zweifel von dem Laut, den der Vogel hören läßt; engl. **caw** krächzen, s. **kaueln**; ebenso „Dohle“ von „dahlen“ schwachen.

Kaai = **Diel** kleiner Deich, Binnendeich — nicht Seedeich. **Kaai**, franz. **quai**, engl. **kay**, **quay**, hd. „**Kai**“ = Uferdamm.

Kaak Schandpfahl, Pranger, der „**Kak**“; D. **EN**. p. 67; holl. **kaak**, schw. **kak**, dän. **kaag**. Da holl. **kauk** (s. **Ka** =

kebeen) zunächst Kinnbaden bedeutet, so hält man dafür, daß der Begriff auf das Halsseisen und dann auf den Pranger selbst übergegangen sei. Biell. ist aber das gr. **κακός** schlecht, böse verwandt.

Kaakmesst Messer zum Ausweiden von Heringen; s. **Kaken** 2.

Kaan der Rahm, linsenförmiger Schimmel auf Wein, Bier &c. In Emden **Kienssel**; oberd. **Kahn**, **Kaim**. In der Grundbed. wohl connex mit **Kimm**, „**Kamm**“ &c.

Kaap hölzernes, kospfartig hervortre-

tendes Gerüst am Meere, als Merkzeichen für die Schiffer. C. m. dem lat. *caput* Kopf, gleich wie „Cap“. Vergl. auch Hövd.

Kaarken mit dem Karren schieben oder fahren; langsam fahren.

Kaarfer Käner (s. Kare).

Kaarte 1) Karte; 2) Karte zum Spiel; 3) „Karde“, Kardätsche zum Wollspinnen, [harl.] — eigl. eine Distel [lat. *carduus*].

Kaarten Wolle fragen, kämmen, „kar= dättschen“.

Kaatzen mit einem elastischen Ball, Kaatzeball, spielen: ihn werfen od. fort= schlagen; auch holl.; c. m. franz. *chasser*, engl. *catch*, ags. *ceast*, goth. *kesan* = fortjagen, forttreiben.

Kabbeln 1) das Anspülen der Wellen, besonders in Bezug auf das Getöse, mit sanften Wogen sich bewegen; auch holl.; 2) fäseln, schwachen — letztere Bed. wohl die eigentliche, also eine Nebenform von kibbeln; Andere denken an habbelen.

Kabuffe altes, baufälliges Haus; hd. die „Kabuse“ das Gemach, die kleine Hütte; holl. *kabuis*; c. m. franz. *cabane*, engl. *cabin* Hütte; ferner mit „Kabinett“.

Käde Kette, z. E. Ankerkäde. Vergl. Küdde.

Kägen (Fried.) für tägen, gägen, jägen.

Kähr Wendung, Umkehrung, Umlauf, Kreislauf, Mal; he geef de Sake 'n an= ner Kähr er gab der Sache eine andere Wendung; een Kähr einmal; fiev Kähr fünfmal; ideo Kähr jedes Mal, bei jeder Wiederkehr; 't geit tägen de Kähr es geht wider den Kreislauf d. i. gewohnten Gang; to Kähr gaan angehen, toben, wüthen; s. Kären.

Kährsekoop öffentlicher Immobilien= verkauf, bei dem so lange geboten werden durfte, als ein dabei angezündetes Kerzen= licht brannte (Gmten).

Käkeln zanken, hadern; afr. *keke* Kinn= baden; s. Kakebeen. Nds. *kekelreem* Zungenband.

Käkelbeck, **Käkelschnuut** Zänker, Disputar.

Käkel=Else (Helske) Mannweib, böses Weib; c. m. *Gellhaake*?

Kären 1) kehren, umwenden, z. E. die Garben; 2) abwenden. D. N. p. 216.

Käte ein größeres Zelt, Hütte beim Decharbeiten, worin die Arbeiter kochen und schlafen; Nebenf. v. Käte.

Kätel Kessel.

Kätelböter wörtlich (auch holl.) Kesselflicker; gewöhnlich fig. ein Schreier, der wie ein Kesselflicker lärmt; böten, afr. *be= ta*, schw. *bota*, dem das hd. „büßen“ entspricht, heißt zunächst ausbessern; *bat*, afr. *bat* = gut, *bäter* = besser; also böten c. m. *bättern*.

Käveln, **na Käveln** jemandem verhö= nend nachsprechen; c. m. *Keve* Kinnlade.

Kaff Spreu; holl. *kaf*; ags. *coaf*; engl. *chaff*; schw. *kaf*; pers. *khah*. Stammverwandt m. kappen (n. Terwen).

Kahljager ein anmaßend auftretender armer Teufel, ein insolenter Infolventer.

Kai, **Kei** (obs.) Schlüssel, im altfr. N., bei C. M. Ags. *kay*, engl. *key*, (z. E. *triple= key* der Violinschlüssel) nordfr. *kai*, saterl. *kaj*. Vgl. *fei*.

Kajung, **Kaai'u** hölzerne oder stei= nerne Uferereinfassung, auch das so gesicherte Ufer selbst; s. *Kaai*=Diek.

Kake s. Kaak.

Kakebeen Kinnbaden; afr. *keke*, ags. *ceac*; engl. *cheek*; holl. *kaak*, *kaak= been*; franz. *caque*; celt. *ceg*.

Kakelbeë schwarze Johannisbeere (s. Allbeë u. Glennbeë).

Kakelbunt schreiend bunt, überbunt, von kakeln = gadern —; hd. *Gackelei* = ein buntes Ei.

Kakeln gadern, plaudern; franz. *ca= queter*; Nebenform v. „quacken“; holl. *kwaken*, *kwakken* gadern, quacken.

Kaken 1) kochen; 2) Häringe auswei= den und einpökeln; eigentlich die Kiemen zc. [holl. *kaak* Kinnbaden, s. Kakebeen] ausnehmen; s. *Kaakmesst*.

Kaker, **Koker** 1) ein schmales, läng= liches, für Pfeile, Federn, Schriften be= stimmtes Gefäß von Metall, Pappe zc., Futteral, „Köcher“. Nds. *hochar*; mhd. *koher*; ags. *cocer*; dän. *coger*; 2) Ge= fäß zum kaken, koken = kochen; so z. E. *Koffje*=Kaker ein Blechgefäß zum Kaffee= kochen; 3) fig. der sog. Schlauch an der Ruthe des Hengstes; 4) Muschel, die vor's Ohr gehalten, ein Säusen hören läßt, als

ob es darin kochte. Viell. in den Bedeutungen 1, 3 u. 4 c. m. dem lat. *concha* Muschel? Sansfr. *kuc*, *kue* umgeben, umschließen, *sku* bedecken.

Kafernöt Kotosnuß (harl.).

Kaffen scheißen, seine Nothdurft verrichten. Nur v. Menschen, besonders Kindern. Sonst scharnen, schieten. Spr.: Wenn Kinder willen kaffen upp olle Lue Gemacken, denn fall'n se döör de Brill (s. unter B). Lat. *caccare*, gr. *κακάω*, *κακάω* kacken; *κακῶν* Menschen= koth.

Kaffhüüsje s. Hüüsje.

Kalante s. Klante, Maandska= lante.

Kalbattern, Klabbattern, Karbattern 1) schlagen, durchprügeln; 2) uneigentlich: galoppiren. Hd. [veraltet] „batten“, frz. *battre*, engl. *beat* schlagen, züchtigen; fd. *battern*; c. m. „Karbatsche“ = einer Art lederner Peitsche; franz. *cravache*, ungar. *korbats*, russ. *korbatsch*, pers. *kyrbac*.

Kalbauter wüster Mensch, Kaufaus.

Kalfatern 1) urspr. das Dichtemachen [brevet] der Fugen und besonders das dann folgende Ueberstreichen des Schiffsrumpfes mit Haarpeis; ital. *calafatare*; arab. *qalafa*; 2) fig. flicken.

Kalkuhn Truthahn, Truthenne (ähnlich im Holl., Schw. u. Dän.). Der Name „kalkutisches Huhn“, woraus unser Kalkuhn hervorgegangen, ist dem Vogel fälschlich beigelegt, indem das Schiff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig seinen Weg über Kalkutta nahm.

Kallen schwagen, faseln; auch holl.; urspr. einen scharfen Laut machen u. c. m. „gellen“ gillen, galpen; ferner mit dem engl. *call*, gr. *καλέω* rufen.

Kalb 1) Kalb; 2) ein dummer, gutmüthiger Mensch; 3) eingestürzte Ufer= strecke.

Kalb anbinden, i. q. Fahl anbinden.

Kalbbröhr, Kalbfüster s. g. Stiefbruder, s. g. Stiefschwester (zusammengebracht Kinder aus zwei früheren Ehen), unterschieden von Halbfüster, Halbbröhr, welche Vater oder Mutter gemeinschaftlich haben. Ursprünglich beruht das Kalb hier

wohl auf einem Scherz, durch den Reim= laut Hals als Gegensatz hervorgerufen.

Kalberkneen dicke, unschöne, einwärtsgebogene Kniee wie Kalbskniee.

Kalberkneet der solche einwärts gebogene Kniee und Beine hat. Das entgegengesetzte ebenfalls unschöne Extrem ist wohlbeent.

Kalberlunje Kalbskeule (Emden); Lunje, egl. Lunkje s. Lunkje; f. Kal= verstillte.

Kalbern 1) küssen, lieben, eigentlich sich lecken und gebärden wie Kälber; 2) sich erbrechen; 3) allmähliges Einstürzen eines Uferlandes.

Kalberstillte Kalbskeule, f. Stilte. **Kalbsk**, **Kalberachtig** lustern= kofend, kindisch, albern (wie ein Kalb).

Kamen kommen; Red.: kann 't d'r nich van kamen? kanns nicht darauf stehen? 't Huus kummt hier to staan; — as he to starven quam (kam); se kenen to liggen. Vgl. quam.

Kamerstück Stück Rindfleisch aus der Kamer (dem Becken) des Rindes.

Kammnett, **Kammnetttschapp** Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; c. m. „Cabinet“.

Kammfool Kamisol, Weste; kammfoolen durchprügeln; vgl. wammisen!

Kamp ein mit Wällen umgebenes Stückland, der „Kamp“; lat. *campus*, franz. *champ* überhaupt Feld; f. *tenne*, *Hamme*.

Kampen, kempen kämpfen; z. E. im Würfelspiel, wenn zwei gleichviel Augen geworfen haben, und deshalb noch einmal werfen müssen. Daher se sünt kamp = sie stehen gleich.

Kandel (Wienkandel) ein Getränk für Wöchnerinnen, aus Weißwein, Wasser, Zucker u. Zimmt bereitet; auch holl.; franz. *chandeau*; wohl c. m. „Candis“ — vom lat. *candere* weiß sein; nach dem B. W. B. c. m. *Kanne*.

Kandler Leuchter (contr. von „Candelaber“).

Kaneel, Kneel Zimmt. Engl. *canel*, franz. *canelle* vom lat. *canna* Rohr, weil der Zimmt Röhrchen (lat. *canellae* „Canälchen“) bildet.

Kanker Krebsgeschwür, vom lat. *can-*

cer; ein freßendes Uebel, immer zunehmendes Verderben.

Kannß Glücksfall, scheinbar gute Gelegenheit, Wahrscheinlichkeit guten Erfolges. Dat is mien Kannß nich = das ist meine Sache nicht, es interessiert mich nicht, wie das ausfällt; iff see d'r geen Kannß upp ich sehe die Sache schwierig ein; holl. **kans**, franz. u. engl. **chance**; ist das franz. **changer** ändern, wechseln und das itl. **cangiare** wechseln c.? oder das lat. **cadere** fallen u. **casus**, neulat. **cadentia** Fall?

Kannßhafen, Kanntshafen 1) zwei eiserne Hafen an beiden Enden eines Taues, das in der Mitte ein Dehr hat, in welches der Hafen eines andern Taues eingreift, um Lasten zu heben, an deren „Kanten“ jene Hafen fassen; 2) fig. bi de Kannßhafen kriegen = beim Zopfe, beim Kragen nehmen, oder vielmehr bei den Seitenextremitäten, den Armen fassen.

kant (Ald.) gänzlich, durchaus; c. m. „ganz“, ahd. **kanz**; z. E. he wasß d'r kant upp verschnöttet oder verschuert er war durchaus darauf erpicht.

kant [Adj.], **kantig** 1) was Kanten hat, rechtwinklich ist; 2) hübsch; kant un klaar fix u. fertig; 'n kant Wicht; kant un mooi nett und hübsch; zierlich = glatt und rund; z. E. kant as 'n Kniffer.

Kante 1) „Kante“, Rand, Seite, Spitze; an de Kante brengen auf die Seite schaffen; — das Wort ist im Dstfr. viel gebräuchlicher als im Hochd. **Winnen** = und **Buten** = Kante die innere, äußere Seite. — 2) Spitze, gewirkte oder geklöppelte [Brabanter Spitze].

kanten, kanteln, kantern, kentern einen edigen Gegenstand um seine Längen = Achse, auf die Kante stürzen, umwälzen; fig. umfassen, die Gesinnung ändern, sich drehen und wenden; auch: sich widersehen; s. **tägenkanten** u. **wankanten**.

Kanthake eine Hebestange mit einem eisernen Hafen zum Kanteln von Balken.

Kanthou s. **Oberheu**.

kantjen einen Rand machen (z. E. mit Sand in den bestreuten Küche zur Verzierung).

kantig edig, rechtwinklich; s. **kant**.

Kanutje, Kanütje 1) ein kleiner Singvogel, vom lat. **canere** singen (?); holl. **kneu** Hänfling; **kneutern** zwitschern, singen wie ein Hänfling; 2) das selbe was **Kanütje**.

Kaper, Kopper Kupfer (nur nicht Kupferstich; der heißt: **Prente**, **Beelt**, **Schildere**).

Kapitalschatt s. **Schatt**.

Kappe Kappe = Bedeckung, besonders 1) Mütze; vergl. **Pool**; **Piffkappe**; 2) der obere Theil eines Deiches; siehe **Dieffkappe**; 3) der erste u. letzte [härttere] Umkarv des Brods; 4) äußere, härtere Rinde [von Brod, Käse; z. E. **Keese-kappe**].

kappen abhauen, fällen, gipseln; bekämpfen, verb. abfertigen; auch holl., ndf., schw. **kappa**, engl. **chip**, **chop**, franz. **couper** u.; s. **fippen**.

Kapper Taube mit einer Haube (= einem Käppchen) auf dem Kopfe.

Kappershaantje 1) Kampfhähnchen, **Machetes pugnax**; 2) fig. ein Hitzkopf; c. m. **kappen**.

Kapffen Dim. von **Kappe** Weiberhaube, vorzugsweise von dunkeln Zeuge (eine andere heißt **Mütze**).

kaputt entzwei; holl. **kapot**; franz. **capot**. Gewöhnlicher stücken und kört.

Kaputt, Kaputt-Rokk ein großer dicker Rock, Ueberrock; holl. **kappot**, frz. **capote** Waffenrock, Mantel; connex mit „Kappe“.

Kara, Kare Rockschöß: in einem alten Kinderliede heißt es: Taat achter an mien Kare u.; s. **Gähre**.

Kare nicht bloß „Karren“ (z. E. **Kummel** = Kare alter, gebrechlicher, knarrender Karren), sondern auch gewisse andere viereckige, hölz., radlose Kasten; z. E. **Kalkare**, **Fisckare**, hd. „Kahr“, holl. **kaar** u. Ned.: se hebben hum upp de Kare hadd sagt man von Jemand, der durch Günst und Fürsprache eine schnelle Beförderung gefunden hat; he is de Düvel achter van de Kare offallen er ist ein Erzboßewicht (eigl. er ist dem Teufel selbst zu schlecht).

Karjolen 1) rasch fahren mit dem zweirädrigen „Karriol“; 2) **kriölen** laut, lärmend singen; saterl. **Karijolle**; zusammengelegt aus freien kreischen, schreien u. jolen johlen, jodeln.

Karkass übersponnener Drath (zu frausen Mützen gebr.); holl. karkas; franz. carcasse Gerippe, auch das Gerippe eines Schiffes, einer Haube; engl. carcass u. Gerippe, auch Brandfugel, „die Carcasse“.

Karke 1) Kirche; afr. šurke, tzurke, tiurk, tzierka, zierk, stereka, karka — von κυρίων = Haus des Herrn (κύριος); agf. cyrice; ahd. chirkafa; engl. church. Vergl. Zirk unten. Spr.: 't kummt all upp 't Wilde, wenn man zwee, dree Karken besingen will = man bringt Alles in Unordnung, wenn man mehrere unvereinbare Geschäfte zugleich unternimmt. Ein anderes Spr. f. bei Bitō; 2) Dohle, Kirchendohle (E. M.); f. K a a.

Karkloog Kirchdorf, von einer größern Landgemeinde der Ort, wo die Kirche steht; f. Loog.

Karkspake Verkündigung von der Kanzel. D. M. p. 562.

karksk fleißig, oder gern in die Kirche gehend, kirchlich gesinnt.

Karmelk (contr. von Karmmelf) Buttermilch. Saden Karmelk mit Brodfrumen und Gewürz gekochte (gefottene) Buttermilch; f. saden. Uphangen Karmelk Buttermilch, die in ein Tuch geschlagen und darin aufgehängt ist, damit die Molken auslaufen und bloß die käsigten und fetten Theile zur „kalten Schaale“ zurückbleiben. Vergl. Wei.

Karn Butterfaß zur Butterbereitung (f. Kernen); engl. churn; dän. kjoerne; schw. kärna; altn. firna und kiarni; oberd. „Kern“. Wahrsch. c. m. Quern; f. dieses Wort.

Karnen (karren) die Operation des Butterns vornehmen, die Buttertheile durch Stoßen von der Milch sondern; oberd. „kernen“; agf. cernan; engl. churn. Vergl. bottern.

Karnpuls die, unten mit einem runden durchlöcheren Brett — Karnflood — versehene Stange zum Butterfasse, womit die Milch bewegt wird (pulsatur); f. pulskfen und Pulkstok.

Karnnütje, Kernnütje (Kernnüt) wörtl. auserkorner Genosse, Kamerad, besondert in leichsinnigen Streichen; holl. kornuit; f. kōren. Im Althd. hießen Kornoten die auserkornen Genossen des

Sehmgerichts; überh. ahd. ki = noz, agf. geneat Genosse (c. m. genießen). Daher wohl: 'n karnnütjes (kernnütjes) Läden führen ein geselliges, angenehmes, nettes Leben führen; f. nüt.

Karrel, Karrel Obstkern; c. m. Körrel Getreidekorn.

Karsten f. Kassten.

Karstied f. Kasstied.

Karsucht 1) Christmorgen; 2) die Predigt am Weihnachtsmorgen. Von Karsten = Christ, Christen und Ucht = Morgenstunde; f. Ucht und Kasstied.

Karsvögel (Kirchvogel) Pirol, Goldamsel, Oriolus galbula.

Karbe Kerbe; karben kerben; afr. kerva; infarben einkerben; **Karfstoff** Kerbholz, worauf der Krämer seine Voroderungen einkerbt; Ned.: up de Karvstok löst sündigen; Näärskarve; f. Näärs; Umkarbe Brood — im Gegensatz zu Schnäh; **Karvemest** großes Brodmesser, um solche Umkarben zu schneiden; Karven upp de Hoorns hebben ein runkliges, altes Gesicht haben.

Karvel Kerkel, Anthriscus cerefolium; agf. cerfille, engl. chervil, franz. cerfeuil — v. lat. Species = Namen f. g.

Kase, kasa (obf. afr.) Streit, Schlägerei. Agf. ceas, ceast; est. lat. = Krieg. D. M. p. 551, 552. Sag = Verschanzung, Brustwehr (Schottel). Von Kase viell. „Kasematten“; von Kat viell. unser hd. „Kagbalgen“ (Wiarda, Alfr. W. B. p. 214), so wie unser Kattern.

Kaspel, Karspel abgek. aus Karfspel Kirchspiel; D. M. p. 928, S. 5, 6, 944.

Kaspelbaogd Kirchspielsvoigt, Kirchenvorsteher.

Kasflood die Sturmfluth um Weihnachten 1717.

kask (auch kass, richtiger karfs) rüstig, frisch, stark (von schon bejahrten Leuten); nordfr. u. dithm. karsch, B. W. B. kask, hd. karsch, dän. kask. — Es ist ein und dasselbe Wort mit kass; f. dasselbe.

kasten, karsten (kassen) — obf. — zu Christen machen, taufen; E. M. kirsten, engl. christen; vgl. Karstied.

Kasstied, richtiger Karst = tied „Christzeit“, Weihnachten; afr. kerstetied — von kerstena, mhd. karst Christ.

Red.: Gröne Kastied, soore Paasken.
— Kafsjen, Kassen = Karsten, Chri-
stian; 'n Kär! asß Kafsjen ein tüchtiger,
ganzer Mann.

Kasseiftern, kasteiftern kasteien, züch-
tigen, vom lat. *castigare*.

Kasteel Schloß, Burg (vom lat. *ca-
stellum*); gewöhnlich nur noch im ver-
ächtlichen oder spöttischen Sinne gebräuch-
lich: 'n old Kasteel; s. Achter=Ka-
steel.

Kastellein Gastwirth, Schenkwirth;
eignt. ein „Castellan“, d. i. Schloßvogt
(lat. *castellum* Schloß).

Käte Hütte, schlechte Wohnung, die
„Köthe“; nordfr. *kate*, agf. *cote*, engl.
cot, *cottage*, holl. *kot*. Daher Köther,
Köthner, Kothasse. Scheint, mit „Kutte“
verw., etwas Verdeckendes zu bezeichnen;
s. Käte

Katel Wund an der Oberhaut, empfind-
lich; viell. c. m. „fischlich“.

Kattbloß kleine Rolle an der Erde,
um einen in der Höhe befest. Flaschenzug
in Beveg. zu setzen; B. W. B. *kate=rulle*.

Katt=Ekkerken i. q. Ekkerken.

Katten (auch de Katt d'rin schmieten)
verwerfen, — eine Waare, die man nach
Probe gekauft hat, z. E. Korn, Torf; he
hett de Katt d'rin krägen = seine Waare
ist bei der Besichtigung verworfen worden
(viell. c. m. dem neu-lat. *cattare* schauen).

Kattengold, Kattjogold Gummi aus
Kirsch = u. Pflaumenbäumen, Kagenklar.

Kattenkopp größere Thonkugel, i. q.
Kaballster und Doornscheter.

Kattern schnattern, heftig zanken; s.
Katthalsen; englisch *chat*, *chatter*
schwachen, schnattern; s. kettern u. Kase.

Kattgäbel das Holzgiebelchen über
dem Walmdach der Bauernhäuser, am
Hammende. Viell. urspr. so viel wie der
„Siebel einer Käte“.

Katthalsen sich zanken, kagbalgen; s.
halsen und kattern.

Kattjesiatt s. fiatt.

Katträpel Bezeichnung mehrerer ab-
gelegener Straßen, oder Stadttheile (wo
die Kagen zusammentreffen und sich „rau-
fen“, beißen?); s. räpeln.

Kattstärk 1) = Papenpint, Dütvoß,
Schachtelhalm; 2) einige Arten von Eh-

renpreis (**Veronica**), welche die Blüthe
in einer Aehre tragen; 3) Weiderich, **Ly-
thrum**.

Kattuule Eule (weil sie wie eine Kage
Mäuse fängt, oder weil sie einen kagen=
ähnlichen Kopf hat).

Kau, Kaue, Kawen abgetheilter, ein-
gefriedigter Raum, Viehstall im Freien,
oft nur von Rasen; z. E. Schaapkau
Schafstall. Isl. *kose*, schw. *koswa* Hütte;
engl. u. franz. *cave* Höhle, Keller; lat.
cavea v. *cavus* hohl; s. Kojе, Kave.

Kaueln schwachen, faseln, falsbadern;
holl. *kwalien*; c. m. dem veralteten *kave-
len* sprechen, abhandeln, D. V. R. p. 52;
holl. *redekavelen* reden, urtheilen, dis-
putiren. Engl. *kaw* krächzen, wie die Krä-
hen und Dohlen; s. Kaa. C. m. *käve-
len*, Keve u. kauen; oder mit fallen?

Kauelmaars Faselhans, Einer, der
ein langweiliges und albernes Geschwätz
führt.

Kaus 1) [an der holländischen Gränze]
Strumpf; 2) eiserne Füllung eines Tau-
Dehrs; holl. *kous*; franz. *chausse*; itl.
calze; — wahrsch. vom lat. *calceus*
Schuh, Halbstiefel, oder v. *caliga* Sol-
datenstiefel. Im Altfriesischen soll *haucier*
Strumpfwirker sein.

Kave, Kaven 1) i. q. Kau; 2) Ge-
fängniß; engl. u. franz. *cave* Höhle; da-
her „Käfig“.

Kaveling abgetheiltes Quantum, Bündel,
Paquet gewisser Waaren, insbesondere
zum öffentlichen Verkauf bestimmter Waa-
ren; Holt bi Kavelingen verkopen. Holl.
kaveling; *kavel* das Loos, welches zum
Vertheilen der Güter geworfen wird; ab-
gemessener Theil; Kil. *kavel*, *kabel* Meß-
schnur, nöl. *kabel* Loos, Theil; schw.
kaste Stäbchen, welches zum Losen diente.

Kedde (obs.) Dorfschulze, Bauermei-
ster; von *ketha*, *keda* „künden“, vorla-
den, öffentlich bekannt machen, weil ein
Kedde als Gerichtsdiener die gerichtlichen
Befehle zu publiciren hatte. Ahd. *chun-
dan*, alts. *cuthian*, agf. *cythan*, westfr.
katjen „künden“, verkünden.

Keddengerechtigkeit eine kleine Ab-
gabe, welche an den Gemeinde=Vorsteher,
urspr. an den Kedde, bezahlt wurde und
hie und da in Brokmerland noch jetzt un-
ter diesem Namen vorkommt.

Rebbskupp Bauerschaft, Dorfge-
meinde.

Rebdkern, Rebdkern traben, in kur-
zem Galopp gehen; s. **Rebkern**.

Reel geronnene Milch, wie z. E. Säug-
linge sie ausbrechen, auch hd. der „Keller“
von „Kellern“ gerinnen. Ned.: he sütt
uit, as Reel un Karmelf = er ist über-
aus bleich; s. auch **Spittel Reel**. Schw.
Reell gerinnend; dithm. gequalfil geron-
nen; franz. **cailler**, lat. **coagulare** ge-
rinnen machen, gerinnen.

Reelen i. q. Reesen, s. Reel.

Reelfatt 1) unten engeres Gefäß zum
Gerinnen der Milch; 2) [harl.] Haus mit
doppeltem Waln, mit einem s. g. Zeltbach,
mit einer Bedachung nach allen vier Sei-
ten, — einem umgekehrten Reelfatt ähn-
lich; vgl. **Hamfakf** u. **Wulfakf**.

Reem, Reemen (auch **quam, quam-**
men) kam, kamen; s. **quamm** u. **ka-**
men.

Reese Käse; E. M. Zise, Tzise; engl.
cheese.

Reeshund Spiz (Krummh.); viell.
c. m. **fiesen**.

Rees un Brod (Käse und Brod)
schmieten s. unter **brizen**.

Rees corr. Abkürzung von Cornelius.
Vergl. **Mees**, **Pees**, **Tees**.

Reesen (Reelen) käsig werden, gerinnen
(von der Milch: **Reesde**, **Reelde** Melf);
holl. **kazen**; **kaas** Käse. Wahrscheinlich
ist **Reelen** verschied. Ursprungs; s. **Reel**.

Reeske 1) kleiner Käse; 2) halbreife
[käsenförmige] Frucht von Malven —
Kralenblömen [harl.], **Malva** vulg.

Rehrflood Wehrholz, auf welchem an-
dere Hölzer ruhen, oder durch welches sie
gehalten werden; s. **Kären**.

Rei Kinderpiel, wobei nach einem auf-
gerichteten Stein geworfen wird. Es
kommt dabei ein Hunk vor, weshalb das
ganze Spiel auch **Hunkschmieten** heißt.
Holl. **kei** Kiesel, bei Kilian **keil**, zusam-
mengezogen aus **kegel**, weshalb „**Regel**“
(engl. **kayl**, **kile**) viell. verwandt ist.
Oder ist **Rei** c. m. „**Kiesel**“, holl. **keizel**?

Reibuur der beim **Rei** = Spiel den
umgeworfenen Stein wieder aufrichten
(„**aufbauen**“) muß; s. **Buur**.

Reierhake oben gebogener Stock zum
Spazieren (**Reiern**), Stock, der unten mit

einer eisernen Spitze und einem starken
Widerhaken versehen ist, und besonders
beim Schlittschuhlaufen geführt wird.

Reiern, Reiern, Reuern spazieren, sich
lustwandelnd ergehen; saterl. **koeyerje**;
holl. **kuijeren**, — kann von **Kären** kehren
das Trete sein und von Zeit zu Zeit **keh-**
ren d. i. umwenden bezeichnen, so wie
„wandeln“ von „wenden“ abzuleiten ist.

Reel schauerlich, ergriffen, entsetzt; kalt,
wie mit Gänsehaut überzogen (ist) wird
d'r ganz kell van); holl. **kil**, ndf. **bekölt**;
engl. **chill** (kalt, schaurig, frostig); also
c. m. „**kühl**“ (agf. **cile**), „**kalt**“, afr. **kela**
fühlen und mit dem folgenden Worte.

Reellen schmerzen (besonders an den
Zähnen); ferner: vor Kälte wehe thun —
von Händen, Füßen —; ndf. und holl.
killen vor Kälte schmerzen; tödten (engl.
kill).

Relle, Rellen Schmerz; bes. noch in
Bezug auf Backenzähne: **Rus-Relle**;
sonst **Pien**, z. E. in Verbindung m. **Tann**,
Kopp, **Bief** u.; ndf. **föle**.

Reenel i. q. Rörrel Korn des Ge-
treides. **Reenel** ist gebildet von „**Kern**“
(**Kernel**), wie **Rörrel** v. „**Korn**“ (**Rör-**
nel); s. **Rörrel**.

Reeniffs Kenntniß, Bekanntschaft;
auch Bekannter; dat is 'n **Reeniffs** van
mi = das ist ein Bekannter von mir.

Reentern (umfanten) intrans. sich so
umwälzen, daß das Unterste zu oberst
kommt, von Schiffen, die umschlagen.
Nebenform von **fanteln**.

Reper (Räper) die strich- und striem-
weise Textur gewisser Tuch- und anderer
Ellenwaaren, der „**Röper**“ (daher **Räpert**);
D. M. p. 731. fig. upp de **Räper** kie-
sen beim Handel genau zusehen. Holl.
keep, **kip** eine gehauene Kerbe, **kepen**
solche Kerbe hauen, c. m. **kappen**; siehe
fippen.

Reerjös s. **fürig**.

Reernell (Renell) die zweite od. schlech-
tere Sorte des gebeutelten Weizenmehls
(oberl.); holl. **kornel** — wohl conn. m.
„**Kern**“, „**Korn**“.

Reerwei s. **Krawei**.

Reerwell s. **Reerwell**.

Reerwiddi: in 'n **Reerwiddi**, **Reer-**
widdje in einem Augenblick, flugs.

Reesen 1) [untfesen] „**fiesen**“, aus-

suchen, wählen, erkiesen, herausnehmen, ausscheiden, z. E. D. ZN. p. 395; afr. kiasa, tziäsa; engl. choose; franz. choisir. Nebenform v. fören; 2) s. keesen.

Keteer Viertel, „Quartier“; 'n Keteer na five = 5 1/4 Uhr.

Ketter Keger. D. ZN. p. 302.

Kettern lärmern, spectakeln; c. m. kat-tern.

Keve, Kirbe, Kibbe (mit zwei har-ten v) der Kiefer (maxilla), vorstehendes Kinn, auch wohl Kinnlade; ferner der Kiemen der Fische; ahd. kiwa, kewa; engl. jaws, altengl. chawes; schw. käest; holl. kieuw, kevel; c. m. „kauen“ — ags. ceovan, engl. chaw, chew (chaw Kinn-baden).

Keven 1) die Kinnladen offen lassen; 2) kiven „keisen“, schelten; nakeven nach-plappern zur Verhöhnung.

Kibbeln, kabbeln streiten, zanken; engl. gabble; hebr. kib, das verstärkte kiven, keven keisen; altholl. kibbe = Keve. Ge schmeet 't in de Kibbel er bestritt es heftig, wollte durch Zanken recht haben.

Kibbeldiek, Kibbelpand Deich = od. Wegpfand, dessen Unterhaltung Gegen-stand eines Streits ist (s. Kivdief).

Kibbelee Gezänk, Gekeise.

Kibbelschnute Zänker.

Kidde kleines, nordisches Pferd. (Zsl. goti Pferd, geit Geiß, Boß; schw. kidd, dän. kid, engl. kid Ziege; hd. „Kige“ — Kage; Ziege.)

Kiddeln kigeln; Ned: dat kiddelt hüm das gereicht ihm zur Freude (besonders Schadenfreude).

Kiddiff, Kiddf 1) Ackersef — fälsch-lich Heberich genannt — Sinapis arven-sis; 2) Heberich [Ackerrettig], Raphanus raphanistrum. Nordfr. kütt, kött, nds. köddik, dän. kidif.

Kiddlig, Kiddelf kiglich.

Kief s. Kiv.

Kief=dör='d Tuun (Häge) i. q. Guderf, Rüdert Gundermann, der gerne unter Hecken wächst.

Kiefen „gucken“; Imperf. keek; Part. kaken; kief inns! sieh' mal! Daher: tokiefen, uufkiefen. Kief=in s. inkie=fen. Holl. kijken, schw. kika, dän. kige, schott. kyke.

Kieker [Gucker] 1) Steuerauffseher; 2) Fernrohr; Stärenkieker Sternseh-rohr; auch der Sternseher, Astronom. Zkf hebb hüm in de Kieker, Kiefert = ich beobachte ihn scharf, fange an, ihn zu durchschauen. Schon altind. kitr Werk-zeug zum Sehen. Kiefer wird auch wohl [scherzh. ?] für „Muge“ gebraucht.

Kiekgatt Guckloch, Fenster.

Kief=in=de=Welt ein junger, uner-fahrner Mensch.

Kiekkaste Guckkasten.

Kief=över=de=Dör i. q. Nebbdi; weil die Zubereitung dieser einfachen Speise die Köchin von neugierigem Ausschauen nicht abhält.

Kiekunt Ort, von wo man weit her-um sehen kann, Fenster, Guckfenster, Aus-sicht.

Kiel, Kieltje Kittel, Kittelchen. Es ist dieses Kiel zusammengezogen aus „Kittel“.

Kiel 1) Kiel des Schiffes; 2) Keil; besonders gebräuchlich für ein längliches Stückland, welches nach einem Längen-ende hin spitz oder schmal ausläuft.

Kien Keim; s. Kinen.

Kiensel s. Kaan.

Kies wäherlich, ekel, leckerhaft; holl. kiesch; Kil. kies. Nebenform von kōr, wie kiesen, kesen von fören.

Kiesebieter Zähnefletscher, Ingrim-miger.

Kiesen 1) zähnefletschen, grinzen; 2) offenstehen, klaffen; s. gniesen; 3) wäh-len [vertiefen], i. q. kesen.

Kiewiet 1) Kiebitz [vergl. Keep]; 2) Wasserschöpfungsmühle ohne Gehäuse, i. q. Brähmster.

Kiewietsblöme Wiesenschäumkraut, Cardamine prat.; sonst auch Störke-blöme genannt.

Kiewig, Kiebig rein, frisch, ächt, nicht angefault, besonders in der Negation: nich kiewig; (sd. kibig stark, heftig).

Kiff aus der Bohrgrube geworfene, aus-genutzte Gerberlohe; c. m. Kaff.

Kiffen klaffen, bellen mit seiner, quie-kender Stimme (von kleinen Hunden); zanken; Dim. von kiven.

Kiffer ein gern bellendes Hündchen; Zänker.

Kife Feuerfaß zum Fußwärmen, Feuerstübchen; ags. **ceac** der Topf, schw. **lagge**, engl. **cag**, celt. **cawg** Becken; c. m. „Kachel“. Gewöhnl. Stave, Stöve genannt.

Kisebuus, **Kisebus** kleines Fangnetz aus Reisen und Maschen, welches hinter einem größern Sammelnetze — Fute od. Kühl — angebracht wird. In Geldern **Kib**, **Kibbe**.

Kiff Mucks, leiser Laut: he düürt gien **Kiff** seggen er darf nicht mucksen.

Kiffen mucksen, einen leisen Laut hören lassen; c. m. „kichern“, „quicken“.

kiffern 1) kichern; 2) zanken, streiten.

Kiffkaff, **Kiffhaff** Zinker, Disputat; D. W. B. **kifel** = **kafel**; wohl c. m. **käseln**.

Kiffkorsk Frosch (bei Emden) von **kiffen** und **korsk**, **korsk** = Frosch.

kilen, **d'r uut kilen**, **d'r dör kilen** schnell entfliehen, entinnen; wohl c. m. „quellen“; s. das folgende Wort.

Kille Rinne, natürliche Wasserleitung, besonders im Watt; nordfr. **kiel**, **kild**, schw. **kalla**, dän. **kilde**, quäl Brunnen, „Quelle“. **Kille** und „Quelle“ ist dasselbe Wort und c. m. „kollern“ und unfem **küllern**.

Kimmen, **Kimm** 1) Horizont; ags. **cimbing**; engl. **chimb**; schw. **kim**; frz. **cime** [Berggipfel]; 2) der Rand eines Fasses, der über den Boden hervorragt, auch **hd.** „Kimme“. Die Grundbedeutung ist wohl das scharf Hervorragende im Allgemeinen, c. m. „Kamm“, „Kieme“.

Kinddööp, **Kindelbeer** Kindtaufe, Kindtauffchmauß; D. Z. R. p. 380; s. **Beer**.

kinderachtig kinderhaft, kindisch.

Kinderdook Wickeltuch f. Säuglinge.

kinderleef, **kindermall**, **kindersfoot** Kinder sehr liebend.

kinen keimen; **kien** Keim (einer Frucht). Aft. **kinien**, goth. **keinan**, gr. **γενεῖν** keimen; goth. **kein** Geschlecht (**genus**), holl. **kunne** Geschlecht. D. Z. R. p. 159. C. m. **kinen** ist auch „Kind“. Vgl. **Knee** 2.

Kink, **Kinkel** Verdrehung, Verschlingung (in einem Seil); engl. **kenk**, holl. **kink**; s. **Krinkel**.

Kinken husten, husteln, keuchen; engl.

chink klimpern, klingen; wohl c. m. **küchen** keuchen; s. **Kinkhoost**.

Kinkhoorn Wellhorn, ein Schneckengehäuse; viell. c. m. dem lat. **concha** Muschel; s. **Kink**.

Kinkhoost Keuchhusten; holl. ebenso, engl. **chin-cough**, nds. **kuch** = **hoost**, schw. **kik** = **hosta**.

Kipe 1) geflochtener Tragkorb (nicht der Armkorb); z. E. **Fohrtipe** Futterkorb; **Piepentipe**; **Steengoodstipe**; 2) **Gühnerkorb**. Nebenf. v. **Kupe** **Kuse**; engl. **coop** **Kuse**; **Gühnerkorb**; **kipe** **Neufe**.

Kippe, **Kippse** leichte Mütze, **Mannsmütze**. Nebenf. v. „**Kappe**“; s. **Kögel**.

Kippen 1) umstürzen, überstürzen; gr. **κῦβειν** umkehren; 2) kerben, einschneiden; 3) aussuchen, auswählen; 4) s. **kipp** **ken**. Nds. **kippen** abhauen, beschneiden; engl. **chip** — Nebenf. v. **kappen**. Vergl. **inkippen** und **utkippen**.

Kipp = **Kapp** = **Kögel** s. **Kögel**.

Kippen (harl.) kleine Meermuschel, Napfmuschel oder Herzmuschel, zum Muschelschalkbrennen vorzüglich benutzt; wörtl. „**Käppchen**“ — nach der Form so genannt.

Kippen um Eier spielen, indem man eines durch das andere an der Spitze (Spitze) oder dem entgegengesetzten Ende (Wolle) oder an der Seite (Siet) zu zerbrechen sucht, wo denn das ganz bleibende gewinnt. Geschieht besonders um Ostern. In Oberl. heißt das Spiel **kikfen**; in Emden **kiffen** — sämtlich Schallwörter.

Kirve s. **Keve**.

Kiste 1) **Kiste**; 2) **Sarg**, **Dodekiste**; 3) kastenartiges Pfahlwerk, mit Steinen gefüllt, an einem **Hövd**, welches daher **Kisthövd** heißt.

Kistdamm eine, zur zeitweiligen Abdämmung eines Grabens eingesezte doppelte Reihe von Dielen, mit einem Zwischenraum, welcher mit eingestampfter Erde gefüllt wird.

Kisthövd s. **Kiste**.

Kistmaker Schreiner.

Kittelflinte Kieselstein, **Backkiesel** (der durch das Fortspülen abgerundet ist); c. m. „**Kiesel**“?

kittig **klint**, behende; nett, reinlich; 'n **kittigen** **Dären**; 'n **kittig** **Wief**. **Ed.**

kitt = quid, lebendig („quid“, „keē“ u. kitt ist wohl urspr. dasselbe); s. quiff.

Rive Schelte; Streit, Prozeß. D. *BN.* p. 46, 47; *J. E.* he hett Rive hatt = er hat Schelte, aber auch: er hat einen Prozeß gehabt. Auch satl., holl. *kijv*; mhd. *keib* Hartnäckigkeit, *kib* Zorn, *Kyse* Streit; engl. *chivey* das Auswechseln.

Fiben „feisen“, schelten (2. u. 3. Pers. Präs. *kiffst*, *kiffst*; Imperf. *keef*; Part. *käven*); s. *kiffen* und *keven*.

Riddiek i. q. *Ribbeldiek*.

Rivgatt ein Loch in einem Deiche, über dessen Ausbesserung Mehrere streiten. D. *BN.* p. 880, 886. [497.]

Ribhaftig (obf.) streitig. D. *BN.* p.

Rivmoor streitiges Moor.

Rivve s. *Reve*.

Klaar nicht bloß „klar“ = hell, sondern auch vollendet, fertig (sehr schön! sofern das Klare eben als ein Fertiges angesehen wird). Nedw.: 'n *Wijfs* *klaar* kopen eine Hose fertig kaufen; *se* sind *klaar* under 'n ander = sie haben einen Vertrag, ein Verlöbniß unter sich abgeschlossen; *klaar* is *Rees* — od. *d'r Rees* — = der Käse (oder Cornelius — contr. *Rees* —) ist fertig (oder gerüstet) = die Sache ist fertig, die Arbeit vollendet; *he* is *klaar* *d'r vdr* = er ist darauf gerüstet; er ist für, oder auf etwas gerüstet, vorbereitet. Beim Schnaps ist *klaar* der Gegensatz gegen bitter, weil der bittere Schnaps gefärbt, weniger durchsichtig zu sein pflegt. *Klaar* *Gotts=Woort* (friv. Scherzwort) = *klare* Zenäver. Auch holl. *klaar*, engl. *clear*, dän. u. schw. *klar* 1) klar, hell; 2) fertig.

Klaarigkeit maken (Schierigkeit *maken*) eine Sache in Ordnung, zum Abschlusse bringen.

Klacht Klage; *d'r* kamen vble *Klachten* über *hum*; holl. *klagt*. Die Klage vor Gericht heißt auch im Dstfr. *Klage*.

Kladde 1) Klette, eigentlich ein Fruchtlopf der Pflanze, wdh. diese selbst *Kladdebusk* heißt; 2) *Kladde*, *Concept*; 3) *Klees*; s. *Klaft*.

Kladdern plätschern, heftig regnen, daß es klatscht; *Kladderregen* = *Plakregen*. Nebenform von *klattern*, *klatern*.

Kladdernatt pudelnaf, klatschend naß.

Kläpel s. *Knäpel*.

Kläpen, Klapen das Getreide vorläufig ausklopfen (um schleimig Saatforn zu gewinnen zc.), bevor es auf die Hilde oder in die Gulfen kommt; s. *Kloppe*.

Kläpsl klebend, klebrig.

Kläven kleben; s. *Kliven*.

Klävelappe (Klebelappen) ein lederner Sauglappen an einem Bande, um Steine aus d. Straßenpflaster zu ziehen. Spielzeug für Straßenbuben.

Klävlusen Silzläuse.

Klaimen, Kleimen (auch bei *E. M.*) kleben, mit *Behm* antwerfen; *Klaimde* *Wage* (Wand) *Behmwand*, mit *Behm* angeworfene Wand; westfr. *kleemen*; satl. *kläme*. Holl. *kleemsch* klebrig; engl. *cloom* kleben, leimen. Conn. m. *klamm*, „*klemmen*“ zc.

Klaff, Klaffer, Klaffs, auch *Klade* *Klees*, *Flees*; fig. Zästerung, Verläumdung; *he* hett *hüm 'n Klaff* angeschmäht; *geen Klaff* off *Schmakt* farb- und geschmacklos (von *saden* Speisen; auch fig.).

Klaffen 1) ankleben, anschmieren (*Behm* zc.); 2) *klefsen*, *sudeln*.

Klaffpapier, Kladdpapier *Löschpapier*. Auch *Drögblatt*.

Klamm feucht, halbtrocken, klebrig; agf., dän., holl. und mhd. *klam*, engl. *clammy*; c. m. *klaimen*. Agf. *clam* das Band; ndf. *klamm* ein Klumpen. Auch bedeutet *klamm* anderwärts enge, nahe an einander gedrängt, wdh. „*Klammmer*“, und das folgende Wort:

Klampe 1) Steg über einen Graben; 2) jedes Verbindungsbrett; *J. E.* eine größere Thürleiste; engl. *clamp*; agf. *clam*; c. m. „*Klammer*“, *klemmen*“; s. *Klamm*.

Klappen klammern, einen Steg oder Tritts über einen Graben legen.

Klander (Klanner) die Glanz=Stärke in der gemangelten Wäsche od. in Baumwollentoffen; (c. m. dem engl. *clean* sauber, glatt, blank?). Das *B. W. B.* hat *kländern* (auch holl.) *Reinwand* plätten u. glätten; *Klander*, franz. *calandre* eine Mangel, Wäschrolle. Ohne Zweifel c. m. „*Glanz*“ (die Gaumenlaute *g* u. *k* wechseln oft), frz. *galant* (aholl. *kalaansch*) zierlich.

Klandiesje Kundschaft; vom nachfolgenden *Klant*.

Klant, **Kalante** Kauz, Schalk, Schurke; 'n schlimmen Klante, 'n rechten Klant zc.; ferner: Genosse, im schlechten oder komischen Sinn; auch Kunde; vergl. Maandskalanten. **Holl. klant** Kunde, Gönner; **hd.** der „Kaland“ die Brüderschaft; nach Adelung eigentlich eine Versammlung am ersten des Monats (lat. *calendae*).

Klapen f. Kläpen.

Klapp Klapps, Schlag; 'n Klapp vor 't Gatt ein Klapps vor den Hintern.

Klappbrügge, **Klappe** Brücke, welche zum Durchlassen der Schiffe aufgezogen werden kann, Zugbrücke; vergl. Klese.

Klappe 1) ein Deckel, oder was sonst mit einem Schalle zufällt; z. B. eine liegende Thür; 2) Zugbrücke; 3) Hosensack; f. Klappbrügge.

Klappen 1) klatschen, klappen (im eigentlichen Sinne; f. verklappen). **Afr.** clappa, biclappa beschuldigen, anklagen; 2) zusammenschlagen und aufeinanderpassen. **Fig.:** dat will nicht recht klappen = das paßt nicht recht zusammen, das trifft nicht recht zu; to 'n Klappen kamen zur Entscheidung kommen; as 't klappen schull, harr d'r 'n Me säten sagt man von prahlerischen Versprechungen, die nicht erfüllt werden (weil die Gule einen bösen Ausgang prophezeit hat).

Klappertannen mit den Zähnen klappern, zähneklappen (vor Kälte zc.).

Klapphingst ein Hengst, der nur halb hat castrirt werden können, dem nur eine Hode weggeschnitten ist, weil die andere, in der Bauchhöhle liegend, nicht zu erreichen war. Das Klapp ist = **hd.** „Klopf“. Früher wurde nämlich eine unvollkommene Castration durch Zerdrücken der Hoden mittelst eines Schläges — Klapp — ausgeführt; **holl. klophengst** (Wilderdyk hält dieses klopf für zusammengezogen aus gelobben, gelubben; f. lüben castriren).

Klappshoof nachträglich ausgeklopft, halbreines Strohband, besonders im Gegensatz gegen Bangstroh.

Klarre i. q. Kladdde 1.

Klarrebusk i. q. Kladddebusk.

Klater 1) Lumpen; c. m. Klatte; 2) Klapper, Rassel (für Kinder); f. Klatter.

Klatern, **Plattern** klappern, rasseln; **engl. clatter**; c. m. „klatschen“. **Ned.:** 't rāgent, datt 't klattert (kladdert) es regnet, daß es klatscht; f. Klötern, kladdern.

Klaterjann der in Lumpen geht (**Jann** = Johann).

Klatrig, **Platrig** verwirrt, verwickelt; daher: böse, lumpig, elend (besonders vom Ausgange eines Unternehmens; z. E. datt nimmt 'n klatrig Ende).

Klatte 1) Lappen Zeug; **agf. clath**, **dän. klæde**; daher „kleid“, **engl. cloth**, **afr. klad**; 2) schlechtes, gemeines Frauenzimmer; 3) Verwirrung, Botte [v. Garn, Haar, Fäden]; auch **nordfr. u. dän. Nebenform** von Kladdde und „Klette“.

Klatteree Kleinigkeit, „Dappalie“ (welches v. Lappen gebildet ist, wie Klatteree von Klatten).

Klattergold, **Klittergold** Nauschgold; f. Klatern.

Platternatt f. Kladdernatt.

Klatrig zerrissen, zerlumpt; auch von zerrissenem Gewölbe: de Rucht is klatrig; f. Klatrig.

Klaue 1) Klaue; 2) durchlöcherter Quereisen vorn am Fußpfug, zum Einhalten des Stils; 3) [C. M.] Harke, Rechen. Von Klöven spalten; **holl. klaauw** Klaue; Späßen, Griff; **klouw** Harke; **engl. claw** Klaue, Krager (to claw kraken, krauen; kigeln, schmeicheln); f. Kleien, Klauen, Klube.

Klauen geschwind laufen — die Klauen vorauswerfen —.

Klauern, **Klaustern** klettern; c. m. „Klaue“ — sich also mit den Klauen festhalten, klimmen; auch **holl.** Hamb. und **Osnaabr. klauern**; **satl. clauwerja**.

Klaber ein kleiner, in Winkelform gebogener Nagel zum Aufhängen von Gegenständen; **holl. klavier**, **klaauwier**; c. m. dem lat. *clavis* Schlüssel, od. *clavus* Nagel.

Klaber, **Klever** 1) Klee. Spitze Klaber spottweise für Binsen, die eine Weide, oder Wiese überziehen. Auch **holl.**, **engl. clover**, **agf. claefer**, **goth. klaiþs** — von Klöven spalten; 2) Kreuz (trèfle) im Kartenspiele; z. E. **Klever** = Hore Treff-Dame.

Klaberbeer vierblättriger Klee.

Klawen (obs. *C. M.*) zusammenhaken; holl. *klaauwen* tragen, klauen, krallen, haken; f. *Klaue*.

Kledaasje Kleidung, Garderobe.

Kleden un reden kleiden und ausrufen (f. *reden*).

Kleed Kleid; Plur. *Kleer* (zusammengezogen aus *Kleeder*). *Kleed* Frauenkleid heißt im Plur. *Kleeden*.

Kleën die Kleie des Mehls; holländ. *kleije*; schw. *cli*; ahd. *cliuwa*; viell. c. m. *klöven* spalten.

Kleen mager, dünn („klein“ heißt gewöhnlich: *lüttjet*); *Se is groot un kleen* = sie ist groß und mager. Zuweilen heißt *kleen* aber auch klein; Spr.: *’n Hürüsje kleen, un datt alleen!*

Kleenachten (*Kleenachting*) Geringschätzung, Verachtung.

Kleen maken grobe Münze gegen kleinere umwechseln.

(nicht) **Kleen kriegen können** (nicht) begreifen, oder sich (nicht) erklären können.

Kleenschmidd Schläffer.

Klei Marschboden, jäher, thoniger Schlamm. Engl. *clay*; agf. *claeg*; afr. *klai*. D. N. p. 804. C. m. *kleien* judeln (dithm. ein Loch, Sand graben; dann fragen, judeln), „Kleister“ und *klieven*, *kläven*, „kleben“, „fleiben“. Gr. *γλῖα*, *γλοῖα* Lehm, lat. *glus*, franz. *glu*.

Kleien 1) judeln, schmieren; im Dreck wühlen; engl. *to clay* mit Lehm bedecken, mit *Klei* düngen; c. m. *Klei*; daher an *kleien* anschwärzen, angeben [der Obrigkeit]; 2) fragen, krauen; fig. lieblosen; hüm sddt *kleien* ihm etwas abzuschmeicheln suchen; satl. *klarje*, engl. *claw*, holl. *klaauwen* krauen, krahen; lieblosen; c. m. „*Klaue*“ [agf. *clea*, engl. *claw*].

Kleierree Schmiererei, Sudelei.

Kleiken (obs.) Rundschnelle (Fisch) *C. M.*

Kleimen f. *Klaimen*.

Kleer f. *Kleed*.

Kleerspin Kleiderschrank (*C. M.*); f. *Spin*.

Kleissel Geschmiere i. q. *Kleierree*; unappetitlich zubereitete Speise.

Klemm 1) Gefühl, Empfindung, Kraft zu klemmen [z. *C.* in der Hand]; 2) Starrkrampf in einem einzelnen Körpertheile;

3) die Höhe eines Dorfes, wornach die Tiefe des Moores gemessen wird.

Klemmbögel Sperber, Habicht, nach *C. M.* Falke, also der hiesige Raubvogel überhaupt, von *klemm*, *klamm* u. „*klemmen*“. Hamburg: *Klambvogel*; im Sächsen-Spiegel: *Klemmende* Bögel.

Klense Sieb, Seihe — von *Blech*; holl. *klens*, *klenzer*.

Klensen eine Flüssigkeit durchseihen; agf. *claensan*, engl. *cleanse*, *clean* reinigen, säubern; agf. *claen*, engl. *clean* rein, sauber; c. m. „klein“ (welches erst rein bed. zu haben scheint); f. *kleen*.

Klenneholden spectakeln, toben; ist wohl eines Stammes mit „*klingen*“, lat. *clangere*; *clangor* Klang; Hundegebell; Gänsegeschnatter u.; bair. *klengen* klingen machen; *klennen* klirren.

Kleppe 1) Thürflinke; wohl c. m. *klippen*, *kleppen*, *kläpel*, *Klappe*, oder mit dem afr. *kleppa*, agf. *clyppan*, engl. *clip* umarmen, festhalten; 2) Biermaß mit einem Deckel, mit welchem der Trinker ein Zeichen geben konnte; c. m. *klippen*, *kleppen*, *klappen*; f. *Klipp*.

Kleppen klappen, klingen, schallen; mit dem Klöppel an die Glocke schlagen; z. B. um die Gemeinde (oberl.), oder um die Läufer zum Zeichengeläute zusammen zu rufen (Krummh.). Nebenf. von *klappen*. Afr. u. agf. *clypa*, *clippa* klingen, klappen, schreien, rufen. Dah. *clepschelda*, *clipschielda* = die schwere Münze, als Contribution, welche sich der Normannenfürst Godofredus von den bezwungenen Driessen leisten ließ, in ein Becken geworfen wurde u. dabei durch mehrere Wände durchklingen mußte (*schield* connext mit „*Schuld*“). D. N. p. 81 u. 93.

Kleppern klappen (von Störchen); c. m. *kleppen*, *klappen*, *klippen*.

Klerk (Krummh.) Schreiber; corr. v. *clericus* Geistlicher. Ursprünglich verstanden nur Geistliche das Schreiben. Engl. *clerk* Geistlicher; Schreiber.

Klese eine kleine festliegende Brücke, im Gegensatz von *Klappbrücke*. Wahrscheinlich c. m. „*Klaufe*“, welches auch einen Engpaß bedeutet, wie das holl. *kluis* einen engen Durchgang; engl. *close* verschlossen, enge, fest, v. lat. *clausus* und

claudere verschließen; ebenso ist **Klampe** c. m. Klammer; s. **Kluse**.

Kleefoor Bruchstück eines Backsteins, etwa $\frac{1}{4}$. Dreekleefoor ein solches Stück, etwa $\frac{3}{4}$ eines ganzen Steins.

Kleefuur, **Kelsuur** eine Warmofenugel zum Kinderspiel; i. q. **Glasuur**.

Kleber s. **Klaver**.

Klief 1) **Klebekraut**, **Galium aparine**; 2) **Zweizahn**, **Bidens** (dessen Früchte sich leicht in den Kleidern festsetzen); c. m. **kliven**.

Klies metallenes Schuster=Geräth, zum Andrücken der Sohlenkante; viell. c. m. dem gr. *κλεις*, lat. **clavis** Schlüssel (Alles zum Verschließen Dienende); vgl. **Klaveer**.

Kliffen 1) einen hellen Ton hören lassen, dem das Wort **kliff** nachgebildet ist — „klippen“, „klappen“ —. Nebenf. vom holl. **klakken**, franz. **claquer** klatschen; 2) ausplaudern, heimlich überbringen was man gesehen od. gehört hat; s. **verkliffen**, **verklappen**. Vergl. **klappen** u. „klatschen“, welche die gleichen Bedeutungen haben.

Klimmupp 1) **Epheu**, von **klimmen** klettern; auch 2) andere Schlinggewächse, z. E. **Klebekraut**, **Galium aparine**; s. **Klief**.

klingen s. **inlingen**, **klüngeln**.

Klingpott ein Topf aus Glockenspeise.

klinken nieten, festnageln (Eisen); engl. **clinch**; bair. „klanken“, „klenken“ = ineinander schlingen, woh. **Klinke** „Klinke“ (s. **Kleppe**); franz. **clinche** Niegel.

Klinker ein hartgebackener Ziegelstein; von „klingen“ (engl. **clink**, holl. **klinken**, abd. **klenchen**).

Klinkerklaar hell und klar (von **klüsfigkeiten**, von der Wahrheit); holländisch **klinkklaar**.

klinstern klumpen (mit Geld).

Klipp (C. M.) hölzerne Kanne; auch jetzt noch gebräuchlich und zwar nicht allein in der angegebenen Bedeutung, sondern auch als blecherne Kanne mit Deckel (die **klippt**, **klappt**); z. E. **Öfeklipp**, **Traanklipp** u. s. **Kleppe**.

Klippe 1) Steine zur Stütze, Unterlage eines stehenden Balkens oder Ständers; wohl c. m. **Klippe**; 2) **Vogelfalle**

von zwei Backsteinen, die beim Niederschlagen klippen oder klappen.

klippen klippen, klappen, aufklingen; afr. **klippa**, **kleppa**; s. **kliffen**, **klappen** und **klappen**.

Klippo (upp de **Sünne**, upp de **Maan**) Finsterniß — der Sonne oder des Mondes; corr. vom lat. **eclipsis**, gr. *ἐκλειψις*.

Klippshole Privat=Landeshule, die nicht unter Aufsicht steht. Im Hd. kommt vor: „Klippshenke“, nds. **Klipp=troog** für kleine Kneipe (wo die Gäste mit den Rannen klippen? B. W. B.).

Klisper die Schweinsborste auf dem Pechfaden des Schusters, hd. „Kleisper“, „Klisper“; Ned.: daar is he nich **Klisper** genug dazu ist er nicht fein oder schlau genug.

Klittergold s. **Klattergold**.

Klittschrig glittschrig; kleisterartig (v. einem Backwerk); gr. *γλισχρος* zäh, klebrig, schlüpfrig.

Klige 1) Hündin; 2) gemeines Weibsbild; Nebenf. von **Klatte**, **Klotte**.

kliven „kleiben“, kleben, haften; auch anstecken, von Krankheiten; de **Süükte** klift die Seuche steckt an. Spr.: de klift, de blift; desgl. **Schriift** klift (lat. *littera scripta manet*). Nebenform von **kläven** kleben.

Klübern, auch **uppklübern**, **klübern** gedeihen, genesen; sich aufklären (vom Wetter); emporkommen in Vermögensumständen, vorankommen. Spr. (ironisch): de **klüvert** as 'n **Buur** de **plümdert** is; viell. conn. m. **Klaue**, also etwa so viel als: „mit den Klauen sich emporarbeiten“; holl. **kliven** = östr. **klöben**; vergl. **klüver**, **klauen** und **klautern**; s. **quibern**.

Klibupp s. **Klief** u. **Klimmupp**.

Klößen frostig sein, frieren, vor Kälte erstarren; he **klömt**; dood **klömen**. Holl. **kleumen**; B. W. B. **klamen**, **klammen**, **verklamen**; schw. „klammern“; c. m. **klamm** u. **klemm**; **klömen**, **verklömen** hieße demnach so viel als: so frieren, datt de **klemm**, — Gefühl, Kraft zu klemmen — d'r uut geit (z. E. **Finger**); nieders. **klamm** steif gefroren.

Klömer, **Klömdood** ein Frostiger, gegen Frost unabgehärteter Mensch.

Klömkatte i. q. Klömdood. (Die Kake liebt bekanntlich die Wärme.)

Klömst frostig, leicht frierend.

Klönen, Klönen 1) langweilig erzählen, fäseln; 2) klagen; auch nordfr., dän. klynke. B. W. B. klönen mit durchdringender Stimme reden; schallen; gr. *κλονος* Geräusch, Lärm; c. m. „klingen“ und „klagen“.

Klör Farbe; de Klör sloog hüm uut un in = er wechselte die Gesichtsfarbe vor Schrecken, Bestürzung, wurde bald roth, bald blaß; f. Göhr. Es ist das franz. *couleur*. lat. *color*.

Klören färben; **Klörd** gefärbt, besond. bunt, im Gegensatz von schwarz; de eene was in 't Swarte, de ander in 't Klörde = die Eine trug Trauerkleider, die Andere nicht; dat Klörd nich bi 'n ander die Farben passen nicht zusammen.

Klöter, Klöterbüffe ein Geräusch machendes Spielzeug für Kinder, Rassel, Klapper; f. Klater.

Klöttern Geräffel machen; von Geldstücken oder andern klingenden Sachen, im Beutel oder in der Tasche, vom losen Wagenrade, vom Schlüsselbunde u.; fig. se klöttert all in de Dopp (= se hett 't brune Maal all) sie ist reif, heirathslustig. Nebenform von klatern, klattern; holl. *klateren*, engl. *clutter*, *clatter* ein Geräusch machen, rasseln.

Klößeke überhaupt ein „Klößchen“; besonders ein hölzernes Klößchen, um Garn darauf zu wickeln. Dim. von Klossfe.

Klöbe Spalte, Riß; Scheitel (wo das Haupthaar gespalten ist). Von klöven spalten, wie „Scheitel“ von „scheiden“.

Klöben spalten, „klieben“, „klöben“; afr. *cleafan*; ahd. *cliuwan*; mhd. *klieben*; ags. *cleafan*; engl. *cleave*. Daher das hd. haarklauben, haarklauberei. Vgl. Klaue und Enkel; Kluft, Klaver, Klüver, Kleen u.

Klöholt gespaltenes Brennholz, „Holzscheit“; „Scheit“ von scheiden, wie Klöb von klöben

Klossfe 1) Glocke [altđ. *cloccen* klingen]; 2) Thurm- und Wanduhr; engl. *clock* Schlaguhr; 't is Klossf dreë = es schlägt so eben drei; Klossf söven punct sieben Uhr; vergl. Dorloosje.

Klossenschlagg Bezirk e. Kirchspiels.

Klosshüüsken f. Bellhüüsken.

Klossfe, Klossfeblöme 1) Glockenblume, *Campanula*; 2) Akelei, *Aquilegia*.

Klossschlagg öffentl. Bekanntmachung mittelst Anschlagens an die große Thurm-glocke. Klossschlagg hollen etwas öffentlich durch Klossschlagg bekannt machen. Daher die Red.: an de groote Klossfe hangen = etwas offenbar, ruchtbar machen; f. tengen.

Kloof Flug.

Kloofheiten (iron.) Thorheiten, Aberweisheit, die sich Flug dünkt.

Kloon Knäuel, Knäul; ahd. *kluiwi*; ags. *clowe*; engl. *claw*; holl. *kloen*, *kluwen*; c. m. „Kloben“, lat. *globus* (Kugel); ferner mit Kluute.

Kloot, Klote 1) hölzerne Kugel, z. B. zum Wurfspiel — Klootscheten — oder Regeln [Plur. Klooten]; 2) Hode [Plur. Klöböten]; auch schon im Sing. häufig Klöböte; 3) ein kleiner rundlicher Dorfsaufen, der zum Trocknen aufgestellt ist, Dörfklote; daher Kloten, ankloten Dorf in Saufen machen. Es entspricht der Form nach dem hd. „Kloß“; c. m. „Kloß“, Klute, Klossfe, Klunte.

Klootjen ein Schiff, einen Kahn mit dem Klootstoff fortschieben; holl. *kloeten*; f. överklootjen.

Klootscheten Ballwerfen, in die Wette werfen mit hölzernen Kugeln — Klooten —, ein in Ostfries-land gebräuchliches Spiel bei der männlichen erwachsenen Jugend zur Winterzeit, besonders am Fastelabend.

Klootstoff Schiebstock der Schiffer, der unten mit einem Kloss od. einer Klaue versehen ist; holl. *klootstok*, *kluitstok*; dithm. und nordfr. auch *kluiwer*, *kluiwerstok*; f. Kluben.

Kloppe Schlägel des Dreschlegels; c. m. „Klöppel“, kloppen.

Klopper 1) der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft, „Klopper“; 2) Klopphamer hölzerner Klopshammer.

Klossfe Kloss, Stück Holz unter einem andern (Unterhalter); c. m. „Kloß“; f. Kloot und Klute.

Kloten halbtrocknen Dorf zum fernern Trocknen in kleine Saufen zusammenbrin-

gen; vergl. **stufen**; wegen der **Stufen** selbst; s. **Kloote** 3.

Klotte 1) schlechte **Weiberhaube**; 2) i. q. **Klatte** 2.

Klotte 1) leichtes, ärmliches **Kleidungsstück**; c. m. **Klatte**; 2) **Zusammenkunft leichtfertiger junger Leute**, wo gezecht wird, hauptsächlich in der **Zusammensetzung mit Hochtid**; 'n **Klottehochtid**, welches dieselbe Bedeutung hat; conn. m. **Klotte** 2 und **Klatte**.

Flogen mit Geld für etwas büßen; he mutt d'r düchtig vör **flogen**. Etymologie räthselhaft.

Klucht, **Klucht**, **Klüfft** **Schwank**, **fluchtig**, **flüchtig**, **klüfftig** **lustig**, **spasshaft**, **possirlich**; auch ndfr. und nds., dän. **kløgtig**; **Kil. fluchtig**; nach **Terwen** c. m. „**lachen**“.

Klüssen ein kleiner, zum **Abflauben** bestimmter **Knochen mit etwas Fleisch** daran; s. **Fluben**.

klüfftig s. **fluchtig**.

Klängel **liederliches**, **verschwenderisches Weibsbild**; holl. **klongel**, altholl. **klonge** **Erdfloß**; **liederliches Weib** — das sich leicht an **Einen** hängt; s. **Klinken**.

klüngeln, **verklüngeln** **verschwenden**, **Geld für Kleinigkeiten ausgeben**, **Sachen um eine Kleinigkeit verschleudern**; he hett sien **Good verflüngelt** — er hat seine **Sachen verschleudert** — auch **liederlich leben** — v. **Weibern** (**Emden**). **B. W. B.** **klüngeln** sich fest **zusammenziehen**; sich **verbinden**, um heimliche **Anschläge auszuführen**; c. m. **klingen** und **klinken**.

Klüterer **Jemand der klüttert**.

klüttern eine **mechanische Arbeit nach Dilettantenart oder zum Zeitvertreibe**, **mangelhaft, stümperhaft, ausführen**; engl. **clout** **sticken**, **zusammenpfuschen**; wohl c. m. **klutrig** **holprich**, **höckerig**, **uneben**; ferner mit „**Kloß**“; holl. **klutzen** aus **Holz hockeln oder schnigeln**.

Klütje, **Klütten**, **Klüt'** (**ü lang**) **kleiner Kloß**, besonders **Mehlkloß**, auch **Hüdel**. Spr.: he sütt so gladd uut, as 'n offlükt **Klütje**. Dim. von **Klute**.

klüber **munter**, **aufgeweckt**, **anstellig**; engl. **clever**, **cleverly** — wird mit **Klaue**, engl. **claw**, in **Verbindung gebracht**, wie „**behende**“ mit „**Sand**“. Vgl. **klüvern**, **klüvern**.

Klüber 1) i. q. **Klüberfokke**; 2) das **Mühlenrad**, das in den **obern Stein** faßt und ihn **umtreibt**.

klüvern s. **klüvern**.

Klüberfange, **Klüberboom** **Verlängerung des Bugspriets**, welche davon **abgenommen werden kann**.

Klüberfokke, **Klüber** das **kleinere Segel**, welches am **Vordertheil eines Schiffes** noch weiter nach **vorn** als die **eigentliche Fokke** **aufgezogen wird**, an **Seilen**, welche von der **Spitze des Mastes** bis an das **äußerste Ende des Klüberbooms** reichen; wohl c. m. **klöven**, also so viel als **Nebel**, **Lufspalter**; vgl. engl. **clew** die **Ecke** an den **Segeln**, woran sie **befestigt werden**. **Klüberfokk** = **Schoot** s. **Schoten**.

Kluft 1) ein **Quartier der Stadt**, der **Commune**, „**Kluft**“; 2) eine **Spaltung**, **Partei**; v. **klöven** **spalten**; c. m. „**klaffen**“.

klüfftig, **klüfftig** s. **fluchtig**.

Kluff **Schluck**; z. E. man **Gen Kluff** nur **Ein Schluck**.

kluffen 1) **schlucken**; holl. **klokken**; 2) **glucken** [**Kluffhenne**]; 3) **klopfen** [von **Kopfweg** oder in **Gefchwüren**]; bair. **kludezen**.

kluffern, **uppkluffern** **sorgsam aufziehen**, **pflegen** (wie die **Gluckhenne** thut); — **Freg. zu kluffen glucken**.

kluffsk s. **gluffsk**.

Klumpje **Holzschuh**. Spr.: he kummt mit [de] **Klumpen** in 't **Gelagg** = er antwortet in guter **Gesellschaft** mit **plumper Rede**. C. m. **Klumpen**, engl. **clump**; ferner mit **Klunte**.

Klumpje, **Klumpje**, **Kluntje** **Stück Candiszucker**, wörtl. „**Klumpchen**“.

Klunder **Feuerkiese**, i. q. **Stave** (s. dieses). Biell. c. m. **kundern**.

Klunderböne sogenannte **Emporkirche** (**Priekel**), deren **Besteigung u. Benutzung viel Getöse macht**.

Klunderbörg eine **alte Burg** in **Emden**, deren **Namen mit dem nachfolgenden kundern** = ein **lautes Getöse** machen, in einer nicht zu **ermittelnden Verbindung** steht.

Klunderbree **Milchsuppe** mit **Mehlkümpchen**, welche durch **bloßes Rühren** entstanden sind.

Klundermelf **dicke**, **geronnene Milch**, **Schlottermilch**; s. **Klunders**.

Klundern poltern, ein hohles Geräusch, Getöse machen; engl. *clutter*; c. m. *kluttern*, *klatern*, *kluntern*.

Klunders, **Klunters** kleine, unförmliche Mehklümpchen; Klümpchen geronnener Milch. Von einer geronnenen und daher mißrathenen Milchspeise sagt man: 't is luter keel (Ketel) un Klunt; engl. *clot*, *clotter* klumpig sein, gerinnen, holl. *klonteren*; *klonters* Klümpchen geronnener Milch.

Klunker Tröddel.

Klunkrabe Kolkkrabe. Dän. *Klunke* fräzen.

Klunte im Allg. ein „Klumpen“; besonders gebräuchlich als: 1) plumper, unbeholfener Mensch, auch Klunthacke; 2) plumper, unförmlicher Fuß. Varg dien Klunten = strecke deine Füße nicht so weit vor. Holl. *klont*, nds. *klunt*, oberd. *klumpf*; c. m. *Klumpen*.

Klundern straucheln, stolpern, mit den Klunten; f. *Kluntsen*.

Klunters f. *Klunders*.

Kluntje, Dim. von *Klunte*; holl. *klont*, *klontje*, i. q. *Klumpje*.

Kluntrig plump, unbehobelt, unbeholfen, unmanirlich. Red.: so kluntrig als de Baar upp Schöfels.

Kluntsen, **Klunfen** polternd auftreten, was besonders mit Klumpen geschieht; c. m. *Klunte*.

Klunftsfoot ein ungestalter Fuß; ein Polterer, plumper Gefell; f. *Klunte*.

Kluse 1) [obj.] Kloster, Klausen [mlat. *clausa*, *clusa*]; he kummt in gien Karck off Kluse; 2) Loch im Bug des Schiffes, wodurch das Ankertau geht, Klusgatt [welches also das Ankertau einschließt, umgiebt — lat. *claudo* — *cludo*, si, sum 3. einschließen]; holl. *kluis* jeder enge Eingang; f. *Klese*; 3) stark glühendes Feuer in der Kiefe; 'n gooden Kluse under de Föte; — wohl so viel als „Gluth“ — abd. *fluoth*.

Klute Klotz, Erdkloß, Klumpen, Stück Dorf. Dim. *Klütje* als kleine Mehlspeise. Holl. *kluit*, engl. *clod*. Verwandt mit *Kloot* und *Klosse*. Der Grundbegriff ist viell. das Zusammenkleben und es scheint verwandt zu sein mit „Klette“ und „Kleben“; (lat. *gluten* Weim; sansk. *klid* naßmachen, begießen) — Upp de Kluten

kamen gedeihen, zu Wohlstand gelangen, wie von einem, der auf einem sehr holprigen Wege leicht geht.

Klutrig klumpig, holprig, uneben (vom Wege); voller Erdschollen (vom Ackerlande); fig. verdrießlich, mürrisch.

Klusgatt f. *Kluse*.

Kluben Klauen; wohl nur pluralisch und figürlich. He hett hüm in de Kluben; sonst *Klaue*; f. *Kleien*.

Kluben 1) klauen, Knochen abnagen; 2) Lehren lesen. Auch fig. für grübeln; daar hett he watt an to klubun das wird ihm etwas zu schaffen machen. Holl. *klui-ven*; c. m. *Klaue*, *Kleien*, *Klöben*.

Knäp 1) Kniff, listiger Streich, Schikane; f. *Duvenknäp*; 2) Taille eines Kleides (was knapp anschließt — von kniepen, knäp, knäpen; f. *knapp*).

Knäpel, **Kläpel** Schlägel in der Glocke, „Klöppel“; c. m. *kleppen*, *klappen* u.

Knätern knattern, frachen.

Knätrig verdrießlich.

Knävel 1) „Knebel“, das eiserne Querstück an der Halfterkette — conn. m. kniepen knieisen; 2) junger, starker Kerl, Grobian (auch Pferd, Stier u.; 'n Knävel van 'n Jung, 'n Pärö u.). Nds. knäve Stärke, knävig stark. Das engl. *knave* junger Kerl, Bube — ist dasselbe Wort mit „Knabe“ und deshalb wohl nicht mit Knävel verwandt.

Knagge harter Ast, harte Baumwurzel; engl. *knag*; c. m. „Knöchel“, „Knochen“, *Knocke*.

Knake 1) Knochen; f. auch *Bunk*; watt upp de Knaken gäven durchprügeln; 2) ein Schimpfwort, verstärkt *Kas-knake*.

Knakedröge so trocken wie ein ausgebleichter, gedörrter Knochen.

Knallen 1) knallen; 2) [obsc.] coire cum aliqua; knallen laten (füßf) coitum pati.

Knapp 1) knapp, enge; 2) armlich; 't geit hüm man knapp = es geht ihm armlich; 3) kaum, mit genauer Noth; wi hart'n 'n ander knapp begrödt = kaum begrüßt; 4) rasch; he dreide süßf knapp um; 5) fein gebaut, von guter Taille; 'n knapp Wicht; 6) geschickt,

flug; dat is 'n knappe Zunge = das ist ein hübscher, gewandter Bursche.

Knappblafe Schweine = Mastdarm, der von Kindern aufgeblasen, zugekehrt, und zum schallenden Aufplagen losgeschneilt wird.

Knappen 1) knappen, mit einem hellen, kurzen Tone brechen oder bersten; 2) beengen, beeinträchtigen, beknappen; c. m. knapp; 3) knappern knacken, schwach knallen; z. E. mit der Peitsche. Daher:

Knappbüsse die Knallbüchse der Kinder.

Knapper, Knappertje Blasentang, *Fucus vesiculosus*, dessen Blasen, erhitzt, mit Geräusch aufplagen.

Knapphandig „behende“, rasch und geschickt; 'n Sake knapphandig offmaaken = eine Sache rasch und gut beendigen; s. Knapp 4.

Knappholt gelbe Wiesenraute mit holzartigem Stengel, *Thalictrum flavum*.

Knappfoof eine härtere (grosse) Art von Honig- oder Shrupsfuchen; siehe Knappen 1.

Knappfack Tasche, Schuback, der zugeknöpft werden kann; auch engl. C. m. „Knopf“, „Knauf“, ags. *enaep*, schw. Knapp, dän. Knap.

Knappfackdoof (C. M. — auch jetzt noch im Krummh.) Taschentuch.

Knappfackskärl Knirps (den man in den Schuback stecken kann).

Knappschwarmtje Schwärmer (Feuertwefl).

Knaft, Knooft 1) Knorren; 2) knorriger, derber Mensch, ein „Knoten“. Dithm., dän., schw. knaft, holl. knoest Knorren — conn. m. „Knoten“, Knütt, Knuuft.

knastern, knaastern, gnaastern knirschen, knirschen.

Knecht, free Knecht Knabe, Zungefell (D. ZH. p. 455); Knechtken kleiner Knabe (D. ZH. p. 521, 541). Knecht, Knabe, Knappe sind eines Stammes; s. Kneee 2.

Knee 1) Knie, genu, γόνυ [bei C. M. Knidd]; 2) [obj.] Verwandtschaftsgrad; afr. kinne, kni, knee, goth. *knods*, ahd. *chnuot*, schw. knae vom goth. *kun* Keim, ostfr. kinen = keimen; z. E. een Kneee

näger = einen Verwandtschaftsgrad näher. Eben Kneee nae eben so nahe verwandt; tred — knia Verwandtschaft im dritten Grade. D. ZH. p. 158. Vergl. kinen. (Uebrigens hat auch das gr. γόνυ [Knie] gewissermaßen Beziehung auf Verwandtschaft; z. E. in γόνος [Abstammung, Nachkommenschaft] und γγόνος [Enkel].)

Kneebüßeln dem Hindvieh das Knie und das Horn mittels eines Taues enge zusammenbinden, es knebeln, um das Ausbrechen aus dem Lande (schümen, schozen) zu verhindern; franz. *bosser* mit kurzen Seilen befestigen; *bosse* kurzes Seil, Spanntau; ahd. bözen „bessen“, schlagen, stoßen.

Kneebüßls Kniehose, kurzes Beinkleid, das hart unterm Knie zugeschnallt wird.

Kneebucht Kniekehle, „Kniebeuge“.

Kneepanne Knieschneide.

Kneif (selten) Taschenmesser; holl. knijf, nordfr. knüff, dithm. kniif, ags. cnif, engl. knife Messer, franz. canif Feidermesser; von kniepen knieisen, zu knieisen.

knennel (knennelg) schmal, dünn, mager (von Person); nds. knenlik — eine Corruption von kleenlik; s. kleen. Eben so ist Knäpel Nebenform von Kläpel.

Knibbel, Gnibbel ein kl. Stüchken. **knibbeln i. q. gnibbeln** und nibbeln.

Knidels eine grobe Art Brod; siehe Grandknidels; oberd. „Knödel“ — Verkleinerungsf. v. „Knoten“ (Knode).

knideln i. q. gnideln 1) reiben, durch Reiben glätten; 2) [süß] sich ausnehmend freuen, besonders aus Schadenfreude, mit d. Nebenbeg. des angenehmen Kitzels. Ags. *gnidan*, schw. *gnida*, dän. *gnid*, gr. γνάωω schaben, fragen, nagen, knaupern; c. m. „knieten“ [ahd. *knidan* zerreiben]; siehe gnideln.

Kniefeltoont, Kniefelstöont mit den Zehen einwärts gekehrt; he geit kniefeltoont (= mit einwärts „gekniffener Zehen“; kniefel von kniepen, wie Kneif); s. Zoon.

Kniep, Kniepe Klemme, Klemmholz, Fangeisen (Ulfskniepe); in de Kniepe in der Klemme; 'n Kniep up de Stärt ein gespaltenes, stark kneisendes Stück Holz auf dem Schwanz, z. E. eines Hundes.

kniepen [kneep, knäpen] 1) knieisen;

2) zwingen, drängen, hart behandeln [von einem strengen, eigennützigen Gläubiger]; beißen [von strenger Kälte]; 't knippt = es ist sehr kalt; 't knippt upp de Duum, upp de Nagel die Sache wird gefährlich; wenn 't knippt un wär knippt = im äußersten Nothfall, wenn ich mir gar nicht anders zu helfen weiß.

Knieper 1) Knider, Geiziger; gr. *κνίψ*. Von *κνίπω*, *κνίπτω* kneipen, knausern; auch Kniefer, Kniesoor; 2) Boofweizen-Knieper ein dicker, schwerverdaulicher Pfannkuchen von Buchweizenmehl [der im Magen „kneift“].

Kniepsk, **knippsk** kneifend, zu eng (v. einem Kleidungsstücke); karg, geizig.

Knieptange 1) Kneifzange, Weißzange; 2) [scherzh.] Kniehose; f. Kneebüßs.

Kniefer, **Kniesoor** 1) ein unzufriedener, mürrischer Mensch; 2) Knauser, Geiziger; f. Knieper.

Kniefig, **knieserig** verdrießlich, ärgerlich; kniderig, „knauserig“. „Knausen“ ist c. m. „knauen“, gnauen nagen, abzwacken.

Kniff 1) Bruch, Stelle, wo etwas gebrochen oder geknickt ist; holl. *knak*, *knik*; — fig. das Verderben [de Kniff andoon]; 2) Zaun von gebogenem, geknicktem, aber lebendigem Buschwerk, auch hd. das Knick; 3) „Genick“; conner mit „nicken“; 4) unfruchtbarer, steifer Marsch oder vielmehr Thonboden, der mit vielem Eisenoxhd vermischt ist.

kniffbeenen, **kniffbeentjen** in den Knien zusammenknicken (vor Schwäche).

Kniffer 1) Thonkugeln (von Kniff Thon) zum Kinderspiel, Schnellfugel, Knippfugel; 2) Geizhals, Knauser.

kniffern 1) mit Kniffen spielen; 2) geizen, feilschen, knausern.

knifferig 1) geizig; 2) viel Kniff enthaltend [von einem Boden].

Kniffs Verbeugung, Compliment der Weiber.

knillen mit knisterndem Tone heftig brennen, knittern; c. m. „knallen“; ags. *cnyllan* die Glocke schlagen; engl. *knell* Puls, Glockenschlag; bair. knellen plagen.

Knipp 1) eine gewisse Anzahl [60] Fäden Garn, nach dem bekannten Ton, den die Gaspel, nach einer gewissen An-

zahl Umdrehungen [60] hören läßt; 2) kleiner Geldbeutel: Tasche, oben mit metallener Einfassung u. einspringender Feder zum Verschließen [Tofniepen]; f. Knappfack.

knippen mit den Nägeln oder mit der Scheere stuzen, abknipen. Nebenform v. kniepen.

knippoogen die Augen fest zukneifen, zucken, blinzeln, die Augenlieder bewegen, aus Schwäche, oder um ein Zeichen zu geben u.

Knippsteentjes oder **Kniefsteentjes** Spiel kleiner Mädchen mit fünf Steinchen, Knippfugeln.

knittern 1) knittern, kraus zusammendrücken; 2) knistern; z. E. von brennendem Holze.

Knitterschlagg f. Gnitterschlagg. **knittrig**, **knuttrig**, i. q. *gnittrig*, *gnatrig*.

Knötel grob, stolz, widerspänstig; wörtlich: „knotig“; holl. *knoet* ein ungeschliffener Mensch, Grobian, ein rechter „Knotten“; c. m. „Knute“.

Knöter geil, üppig (vom männlichen Geschlecht); c. m. dem vorigen Worte?

Knöfen f. *gnöfen*.

Knötten Flacksknoten (auch Wollen); holl. *knot*; c. m. *Knütt*.

Knöjen 1) übermäßig arbeiten, sich anstrengen; 2) schlecht arbeiten; holl. *knoejen*; westfr. und nordfr. *knoje* drücken, pressen, besonders mit der Faust oder dem Daumen, um das Fell vom geschlachteten Vieh zu trennen; — wohl am nächsten verwandt mit „knuten“.

Knojer Pfuscher, Sudler, Einer, der trotz angestrengter Arbeit nichts Ordentliches zu Stande bringt; Knojerree Pfuscheri; Quälerei, vergebliches Abmühen.

Knoffe 1) eine Raute Flacks, d. h. wörtlich etwas Kolbiges, Zusammengedrehtes und ist verwandt mit „Knoten“, Knate „Knochen“, Knagge; itl. *gnocco* Mehlfloß; 2) die südliche Spitze des Emders Amtes an der Emsmündung.

Knoop 1) Knopf; 2) Knauf; c. m. Knubbe; holl. *knop* Knopf, Knospe.

Knoost i. q. *Knaft*.

Knubbe, **Knubbel** 1) Knorre, Knotten [an Gewächsen, auf der Haut u.]; 2) Knospe. Nordfr. *knub*, *knob*, engl. *knob*,

holl. **knobbel**, hd. „Knöbel“ Knöchel — c. m. **Knoop** „Knopf“.

Knubbegaste, **Knubbekoorn** eine beliebte Art Sommergerste, deren Aehren die Grannen (Thnen) beim Reifen verlieren, und somit knotiger aussehen. Der Gegensatz ist **Thnegaste**, **Thnkoorn**.

Knudeln zerknittern, durchdrücken, kraus, voller Falten machen; herzen, zärtlich drücken, hd. **knöteln**, **knüllen**; c. m. **Knoten**, **Knolle**.

Knüchen, **Knüchen** (ü scharf) „keuchen“, husten, hüsteln (ohne Auswurf); holl. **küchen**; engl. **cough** der Husten; husten.

Knüffeln s. **Knuffen**.

Knüpp s. **Knütt**.

Knüppel 1) Knüttel, Prügel; de **Knüppel** liegt bi de Hund durch irgend etwas Zwingendes in seinem Thun u. Lassen behindert; 2) Ortscheid am Wagen; s. **Spoorstokk**.

Knüppeldikk schwer betrunken; vergl. **beKnüppeln** und **dikk**.

Knüppeln klüppeln.

Knüppelkoof ein aus kleinen Stücken feinen Gebäcks, die durch einen Zuckerguß verbunden sind, bestehender Kuchen; holl. **kluppelkoek** (**kluppel** = **knuppel**).

Knütt, auch **Knüpp** Knoten. Spr.: 'n Knütt vör de Draad, is 'n gooden Raad.

Knütten (**Knüppen**), **anKnütten** knoten, knüpfen. [Umknuten.

Knüttjedoof kleines Halstuch, zum **Knütttrig**, **Knötttrig** voll Knoten; fig. verdrießlich, brummig; s. **knütttrig**.

Knüttjadel Billethen in Form eines Knotens.

Knübe s. **Knube**.

Knuffen, **Knuffeln**, **Knüffeln** stoßen, pusten, durchprügeln; ahd. **knuffen**, schw. **knuffa**, holl. **karnüffelen**, **knoffelen**, nds. „**karnüffeln**“, engl. **cornub**, **knuble**, celt. **carnod** — c. m. **nubben**, engl. **nubble** stoßen, schlagen? Altn. **knese** Faust — conn. mit **Knubbe**. Oder conn. mit **Knüppel**.

Knuffig, **Knufftig** plump, grob, zum Stoßen und Schlagen geneigt.

Knupp, **Knupps** Stoß; c. m. **gnubben**, **nubben**, **nuppen** stoßen; s. daselbst.

Knurre, **Knorre** hartes Stück Holz, „**Knorren**“; engl. **knur**.

Knurrt Knirps; c. m. **Gnurrt**; s. **Gnidd**.

Knusfloof, **Knuffloof** Knoblauch.

Knuust ein Knollen Brod; conn. mit **Knast**, **Knoost**.

Knube, **Knübe** i. q. **Knuust**; von **knuben**.

Knuben an einem tüchtigen Stück Brod mit Anstrengung essen; c. m. „**knauen**“, holl. **knaauwen** nagen.

Ko, **Koh** Kuh; s. **Kojen**.

Kögel eine hohe Frauenmütze; **Kapp** un **Kögel**; fig. für Hab und Gut. — **Kipp**=**Kapp**=**Kögel** eine hutähnliche Papierlaterne, beim St. Martinsfeste von Kindern gebraucht. C. M. **Kogel**, mhd. **kugel**, **fogel** — so auch noch bei Luther **Gesefiel** 23, 15 — überh. Kopfbedeckung, **Kappe**, lat. **cucullus**; c. m. „**Kugel**“.

Könen können (**kann** **kann**; **kunn** konnte; **kunnt** gekonnt, konnte). In Krummh., z. B. in Rysum, wird **Könen** auch wohl für **kennen** gebr.: iff **kann** **hüm** woll ich **kenn** ihn wohl; wi **könen** 'n an'ner.

Kör Wahl, Auswahl; z. E. **Gingsteför**, **Gingstefören** Hengstföhrung. Afr. **kere** (Kühre, Geseß; Wahl); ahd. **churi**; ags. **cyre**; isl. **för**; satl. **för**; wng. **firi**; das hd. „**Chur**“ in **Churfürst** u.

för wäherisch; z. E. beim Essen, Freien. Nordf. **kier**, **karsch**; nds. **köhrs**; dän. **kjer**; kil. **kies**; s. **kies**.

Körboom s. **Fuhlbom**.

Kören wählen, „**führen**“. Afr. **kera**; schw. **kora**; holl. **keuren**; satl. **köre** u. Daher **Willkühr**, **Churfürst** u.; eine Nebenform von „**kiesen**“ **kiesen**; s. **küren** und **Küre**.

Körk herrlich, ausgesucht (Emden); **keurlijk**, **keuriglijk**.

Körmeister derjenige, der eine Köhrung leitet.

Köfelee, **Köfelkraam** Gaufelei (**Göfelee**); das Zaudern, Bögern; ahd. **goufel**, **foufal**.

Köfeleer Gaukler; Zauderer.

Köfeln gaukeln; zaudern, tändeln.

Köfen Köhe; c. m. **köfen** **köhen** — als der Ort, wo gekocht wird; lat. **coquina** — v. **coquinare**, **coquere** kochen.

Köfenbigge kleiner Topfgucker.

Köfenwart, Köfenende Vorderhaus, im Gegensatz zu Achterhaus.

Köfeln, Köfeln plaudern, salbadern; franz. **causer** plaudern; holl. **keuzelen**, — vom altholl. **kozen** sprechen; hd. „Köfen“ = freundlich reden, plaudern. Im Cant. bei Willeram. kommt schon vor Gefose für Rede (loquela). (App.)

Kötel compactes, geformtes Excrement (v. Thieren u. Menschen); z. E. Schaapkötel = Schafpille; von „Koth“ gebildet durch Anhängung des **el**.

Kötelduumännken, Köteldüümken Erdmännchen, Däumling, Knirps.

Köteln harten Unrath (Kötels) fallen lassen.

Kobbe, Rogge Häringsmöve, **Larus fuscus**, größer als die gewöhnliche Möve. Der Name Kobbe scheint mehreren großen Möbenarten zuzukommen.

Köhl, köhlig köhl; f. **kell**.

Köhlte 1) Köhle; 2) frischer Wind, Brise [Schiffersprache]; auf den Inseln Koolt.

Köi, Köfals weibliches Kalb, Kuhkalb; satl. **koka**. Im Gegensatz zu Bullkalb.

Köfkske Köchin; f. Köken.

Kölle ein runder, weißer Fleck vor der Stirn des Pferdes; holl. **kol**. Nordfr. **kol**, ags. **colla**, isl. **collr**, schw. **kulle** Scheitel, Kopf; — c. m. „Kulm“ Berggipfel (nordfr. u. dän. **kullen**, **kolla**) vom lat. **culmen** Gipfel. Uebrig. f. **Blesse** und **Schnüff**.

Köllig verrückt, irrig; c. m. „kollerig“? — oder mit dem nordfr. **kol**, ags. **kolla** u. Kopf, wie man auch **koppel** eigensinnig von Kopp bildet?

Kölln, Künneke Bohnenkraut, **Satureja hortensis**. Nds. **kölle**, köllen.

Kölpen, uppölpen, külpen rülpsen; nds. **kolpen**; sp. **kolpern**, **kolpesen**; c. m. **Gulp**. [Kopp.

Köppje, Köppfe Obertasse; siehe Köppel f. **koppel**.

Kören 1) schwagen, faheln; nds. auch fähren, führen, schwab. **karen**; conn. m. „quarren“ einen knarrenden Ton hören lassen; „kurren“ u.; 2) sich koken, übel werden, sich erbrechen; althd. **corren**, **co-**ren; Kil. **koren**, **karen**, in Groning. **koren** — mit der ersten Bedeutung connex.

Körf 1) Korb; 2) Fischreufe.

Körfen durchfallen lassen im Examen; he is körft, döe de Körf fallen = er ist durchgefallen.

Körrel, Körrel, Körrelke ein Korn, Körnchen, besonders ein Getreidekörnchen. Nebenform von Kourn, Kennel, Karrel; f. diese Wörter.

Körster, Köster (obs.) Backwerk mit Kruste (Köste, Körste). In dem Martins-Liede heißt es: braden upp 'n Köster, schmecken se (die Gänse) afß 'n Köster.

Kört 1) kurz; 2) entzwei, kört un klein ganz und gar zerstört. Daher Ned.: in 't körte nächstens, in Kurzem; twee körtten, twee langen wachten lange, schufüchtig warten; 3) als Ersatz der hd. Vorsthlbe „zer“ vor Verben; z. E. kört'hauen, kört-bräken, kört'schmieten.

Körte Zann Zaunkönig; f. **Nettel** = **kön'el**.

Körtens, körts kürzlich, seit Kurzem.

Körtfoor kurzes Futter, d. i. Körnerfutter, Mehl im Gegensatz zu Raufutter (für Pferde); scherzweise Fleischspeisen (für Menschen).

Körtkopp i. q. Düllkopp; kört-koppt kurz angebunden, leicht zum Zorn geneigt.

Körtswiel Kurzweil, Scherz.

Köst 1) Kost; 1) Hochzeitsfest (Köst un Kindelbeer); nordfr. **kaast**, **koost**, B. W. **kost**, wo es auch für jede solenne Mahlzeit gebraucht wird; also c. mit „Kosten“ = schmecken.

Köste, Körste Rinde, „Kruste“; holl. **korst**, lat. **crusta**, engl. **crust**; lat. **cor-**tex Rinde; f. **Körster**.

Köster Küster und Schulmeister; oft nur noch als Schimpfwort für den Schul-lehrer. Spr.: Kösterohm un Pastoor, verdraagt jo as Spekk un Kohl! Vgl. **Küsesjes**, **Körster**.

Köstern schwagen mit dem Ton oder der Miene eines Schulmeisters (Küsters).

Köstpenning Kostgeld. D. L. N. p. 383.

Köter Besitzer einer kleinen Stelle, Warfstelle, „Kötherei“ oder „Kothe“; f. **Kate**.

Koffjediff Kaffeesatz.

Kogge f. **Kobbe**.

Kohbeest, Kohdeer = Koh Kuh.

Kohfoot ein Kuhfuß, ähnl. Brecheisen, Geißfuß.

Kohmelter (Kuhmelter) Einer, der eine kleine Milchwirthschaft treibt, um die Milch frisch in der Stadt zu verkaufen (Emden).

Kohn (obs. C. M.) Waße, Wange; holl. koon, celt. gania, lat. gena; gr. γέννησιν Kinnbacken; c. m. „Kinn“.

Koje (Kooi) enges Bett in der Kajüte; to Kooi gaan = sich zu Bett legen (Schifferausdruck); überh. enges Beth, Gefängniß. Nebenform von Kau und „Käfig“; holl. kooi Käfig; Schifferschlafstätte; engl. koye, franz. cage Käfig.

Kojen, Kdue, Keue, Keie Küche (Pl. von Koh).

Koker i. q. Kaker.

Kokinje ein aus Zucker oder Shrup gekochter oder gebackener Kuchen; c. m. Kook „Kuchen“ v. koken, kaken „kochen“ (welches ehemals auch backen bedeutete; engl. cake Kuchen; to cake zusammenbacken).

Kokkweit Köchin; f. Köckste.

Kokksieren kochen, mit dem Nebenbe- griffe d. Beckerhaften u. Häufiggeschehens.

Kokksmaat Gehülfe, Zunge des Schiffskochs; f. Maat.

Kolk vom Wasser eingerissenes, gewühltes, ausgespültes oder auch gegrabenes Erdloch. Besonders die bei Gelegenheit eines Deichbruchs entstandenen, weiten, tiefen, trichterförmigen Erdlöcher in der Marsch heißen Kolkten. Im Afr. hieß jede Höhlung so, z. B. die Augenhöhle; im Holl. heißt auch das Aschenloch im Heerde so. Ein kleines Erdloch heißt Kule, Dobbe, Gatt, Loff. D. Lf. p. 888. Oberdeutsch auch „Gölle“, „Golf“ genannt; schw. göl Sumpf; fibr. goll, koll, kull. C. m. „Keller“, lat. cella; f. Kuhl, Kule.

Kollbuur (obs.) sperma vir. ejac. Ist bei diesem räthselhaften Worte an das engl. horn brennen (f. auch Buhre 2) zu denken?

Kolle [Kolde] 1) Kälte; 2) Wechsel- fieber; z. C. Alldaags =, Anderdaags =, Dardendaags = Kolle; Spr.: Inbilden ist schlimmer als Dardendaags = Kolle; 3) Frostbeulen an Gliedmaßen (Kolle in de Föötten); vergl. Fröst.

Kolle Fäur kalter Brand.

Kolle Hand, Kolle Faust besonderer Handgriff von Eisen, am Heerde hängend, zum Abheben heißer Töpfe oder Kessel.

Kolle Kleer die äußerste Bekleidung des menschlichen Körpers, im Gegensatz zu den Unterleibern, als den wärmeren. In der Ned.: datt kummt mi nich an mien kolle Kleer das berührt mich nicht im Entferntesten, nicht einmal mein Oberleid.

Kolle Pisse Entzündung der Harnröhre.

Kollschwien der den Mast tragende Block längs des Kiels, auch „Kielschwinge“, „Kielschwein“ genannt; engl. keelson.

Komfoor, Konfoor kleines Kohlen- becken; holl. komfoor, altholl. kaffoor, kauffoir — wahrsch. vom frz. chauffoir Wärmeofen, und dieses v. chaud warm.

Kooke kochen; f. Kokinje.

Kooltuun Kohlgarten, Gemüsegarten; nicht Koolhoff. — f. Hoff u. Tuun.

Koop Kauf; to (te) Koop heben zu Kauf haben, feil bieten; vorlaut, nachweis sein.

Koopenskuyp 1) Kaufmannschaft; 2) Kaufhandel; 3) Kaufmannswaaren; he löppt mit Koopenskuyp er geht mit allerhand Waaren hausiren. Afr. kapenskip Handel.

Koopfüün, nach dem B. W. B. Koop- fönig verkäuflich, zum Kauf einladend (von der Waare); f. fönig.

Koopteel ein auch verkäufliches Teel; f. auch Arvteel. D. Lf. Einl. p. 82.

Koor 1) der u. das Chor; 2) Corps, Schaar: 'n ganz Koor Diekers = eine ganze Schaar Deicharbeiter; 3) Koorde „Chorde“, gedrehte Schnur; lat. chorda Saite.

Koordanser Seiltänzer; auch holl.

Koorn 1) Korn, Körnchen; 'n Koorn ein wenig; 2) Korn, Getreide; in Harl. vorzugsweise u. fast nur Gerste; f. Zhn = korn und Knubbegaste; 3) Ge- neber [selten; doch um Aurich und in Harl.]; f. das gewöhnlichere Kurre.

Koornschale eine kleine Handwaage zur Ausmittlung des Gewichts des Kornes; vergl. Enster.

Koorß jedes Fieber, besonders das kalte Fieber, Wechselfieber; Fieberschauer;

Gallkoots Gallenfieber; bei App. cortse. Holl. koots; kootsig fieberhaft.

Kootschlaan Kinderspiel mit krummen Stöcken; holl. kodde (kudse, kuis) Stöck. Ist hier an das franz. queue Schwanz; Stiel, itl. coda, lat. cauda zu denken?

Kopp 1) Kopf; fig. Eigenwille: de Jung hett so 'n Kopp, is koppst; 't is hum in de Kopp schlaan er ist verrückt geworden; 2) Schröpfkopf; 3) Tasse, Schale; Becher; s. Dikkopp; Köppfe Obertasse [von der Form einer ausgehöhlten Hirnschale?]. Ned.: vör Kopp un Schöttel in 't Gasthuus kamen. In Ginden pflegen sich alte Leute ins Gasthaus einzukaufen; desgleichen werden unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft. Solche Leute erhalten besonderes, gut bürgerliches Essen und Trinken, und sind von den eigentlichen Armen getrennt gehalten. Das Getränk wird mit dem Kopp und das Essen mit dem Schöttel angedeutet. — Halve Kopp un Schöttel = ein Mittelzustand zwischen den Vorigen und den eigentlich Armen. Kopp in zweiter und dritter Bedeutung heißt engl. cup, agf. copp, schw. kupa, franz. coupe, — c. m. dem lat. cupa hd. „Kufe“, „Kübel“; s. Kupe. —

Koppel Menge von Menschen oder Thieren; upp een Koppel auf Einem Haufen. Franz. couple Paar; hochd. „Koppel“, lat. copula = Band, Verbindung.

Koppeljagd, Koppelweide überhaupt Mitjagd, Mitweiderecht. Gegen den Sprachgebrauch des Pr. LR. I. qq. 159. 169 u. I. 22. p. 133.

Koppeln Knecht eines Roßkamm, der die gekoppelten Pferde führt.

Koppeln (füßf) auf einen Haufen (sich) versammeln; lat. copulare verbinden.

Koppelftoff i. q. Löss.

Koppen 1) köpfen; 2) zu Kopfe steigen, den Kopfe einnehmen [v. Spirituosen z. B.].

Kopper s. Kaper.

Kopperroot, Kopperoot Grünspan, welcher auch wohl „Kupferrost“ genannt wird. „Rost“ (jetzt öftr. Rüst) = ahd. rost, rot, mhd. rot, bedeutet ursprünglich etwas Rothes. Auch für Kupfervitriol u. Eisenvitriol kommt der Name Kopper-

root vor, wie auch witt Kopperroot Zinkvitriol ist.

Kopperschnute ein schwarzes Pferd, mit fahlbrauner Nase und Zefzen.

Koppfast 1) treu von Gedächtniß; 2) nicht leicht zum Schwindel geneigt.

Koppien Kopfschmerz.

Kopplöse Hädings nach dem gemeinen Sprachgebrauche nicht bloß wirklich „kopplöse Häringe“, sondern überh. beschädigte. Gegensatz von Bullhädings.

Koppst, koppig eigensinnig, halsstarrig, mürrisch.

Koppsetten schröpfen (wobei der Schröpfkopf aufgesetzt wird); s. Kopp 2.

Koppschlager, Kopperschlager Kupferschmidt.

Koppstoltern einen Purzelbaum schlagen; s. stoltern.

Korttrekker Pfropfzieher; s. Budelwurm und greeksk Testament.

Kote Knöchel (scherzh.), überh. Fuß; fast upp sien Koten staan. Wohl c. m. dem hd. „Röthe“ = das Gelenk über der Fessel des Pferdes. Afr. kate, Kil. kote, westfr. keate, holl. koot Knöchel.

Kobe (= **Koje**) kleines Gemach; s. Kau, Kave. (Ist hier auch an „Möbelen“ zu denken, welches man freilich gewöhnlich aus dem Arabischen al gobbah Gewölbe oder Zelt — herleitet?)

Kraakstool einfacher Lehnstuhl, Großvaterstuhl; c. m. kraken knarren; kränkeln (also eigentlich wohl = Krankenstuhl).

Kraakwagen (fig.) kränklicher Mensch; Ned.: Kraakwagens gaan lange schwächliche, oft kränkelnde Leute werden mitunter doch alt.

Kraam 1) Marktbude; daher Kraammarkt, Zahrmarkt mit Zelten; 2) Kaufmannswaare, allerhand Sachen; 3) Handel; Wirthschaft; fig. dat is 'n Kraam; 'n schlimmen Kraam = böse Geschichten; 4) Weitläufigkeiten, Verwirrung; he kommt d'r mit in de Kraam; 5) Wochenbett; z. E. se is in de Kraam = sie ist in Wochen; se schall in de Kraam sie ist schwanger; se kommt in de Kraam sie kommt nieder. Ned.: In de Kraam is vól to koop = mit einem Wochenbette ist allerlei verbunden [Wortspiel, bei dem auch an die Bedeutung 1 gedacht wird]. Vgl. Mißkraam. Vermuthlich kommt

Kraam im letztern Sinne her vom alten kermen [auch holl.], karmen = wehklagen, kreischen, winseln, ächzen, c. m. dem hd. karm, Gram, grimmen. D. ZM. p. 708.

Kraamfroot Wöchnerin. D. ZM. p. 497.

Kraamhäär (scherzh.) der Ehemann der Wöchnerin.

Kraammoor, Kraammoorske Gebämm.

Kraamstikken (fig.) geringfügige Anzeigenheiten (von dem dünnen Stockholz hergenommen, wie es zu Marktbuden gebraucht wird).

Kraamwaarfsterske, Kraamwaar- Wärterin beim Wochenbette.

Kraanbalken Balken, an welchem der Schiffsanker hängt. Vgl. das folg. Wort.

Kraan, Kraane 1) feststehendes Gerüst mit Winde und langem Hebel [an der Rajung] zum Aufheben schwerer Gegenstände a. einem Schiffe, der „Krahn“; 2) Zapfen, Zapfrohr mit Zahn; z. E. an einer metallenen, hochbeinigen Kaffeekanne, hd. der „Krahn“ od. Gran. Da der Krahn sonst auch Kranich heißt und das gr. *κράνος* sowohl den Vogel Kranich als auch die Hebemaschine bedeutet, so hat diese wahrscheinlich v. der Ähnlichkeit mit dem Hals des Kranichs den Namen.

Kraansoogen Brechnüsse (*nucis vomicae*), „Krahenaugen“, holl. kraan-oogen; ahd. chra Krahē.

Krabbe 1) Krebs, aber nicht als Krankheit, welche Kanker genannt wird; 2) ein widerstrebender Mensch; s. tägen = krabben, Kribbe; 3) i. q. Krabber.

Krabbeater (fig. Scheltwort) Teufel, der wie eine Krake krazet. Sprw.: Krabbeater, spring in 't Water! = der du krazest wie eine Krake, du mögest ersäufet werden!

Krabbeln s. Kraueln.

Krabben kragen, kriegeln; mit dem Krabber bearbeiten, hacken (Moorland, Ackerland); bi 'n ander krabben zusammenscharren (von einem Geizigen). C. m. krabbeln, kraueln, krupen zc.

Krabber überhaupt Kraker, Werkzeug zum Kragen; besonders eine kleine Hacke (Karst) mit 3 — 4 Zinken zum Krabben

— Hacken — der Kartoffeln; der Moor-krabber (Zilchake) hat mehr Zinken.

Kracht Kraft; auch holl.; schwäb. krazt. Auch für die Präpos. „kraft“ = bräuchlich.

Krägel gesund u. munter, kräftig, lebhaft; c. m. „Kraft“, Kracht; schw. kry, kryg stark; nordfr. krazte sich wieder erheben, zu Kräften kommen. (Derwin leitet indeß das holl. krijgel, kregel [neidisch, störrisch, streitsüchtig — welche Bedeutung es bei uns nicht hat] von krijg Krieg ab.)

Kräte 1) Runzel, Falte, Kerbe, Rize; nds. krete u. kreise, kritzte = „Rize“; 2) kleine Birne, wahrscheinlich die Rützel- od. Rützelbirne, Pyrus pyrastrer; c. m. Kröt od. m. Krefe 2.?

Kräten geweint, Part. von kriteren.

Kragbunt Schlüsselbein; engl. crag, nordfr. krazte, schw. krazte, schott. crag, auch hd. Kragen = Hals, Nacken, Genick.

Krafeel lauter Streit, Zank; auch holl.; schw. krafel; schw. grageel; — schw. krädla, bair. krafeln heftig schreien; c. m. kraken, kreien, „kreischen“ zc.

Krafeelen Streit machen, Zank erregen.

Krafeeler lauter Zanker, Schreier.

Krafeling, Krafelu (s. Kringel) Kringel, Prähel, Brezel; franz. craque-lio; engl. cracknel; isl. u. schw. cringla — wohl nicht c. m. kraken krachen, sondern m. Kring Ring, Kreis, altd. kring-la; s. kringeln, krunkeln.

Kracken 1) krachen, knarren, ahd. chracan; 2) kränkeln, unwohl sein — besonders von alten Leuten; althd. kracan, oberd. „krachen“; 3) fast schon anfangen zu kreisen [von Hochschwängern]; z. E. se kraakt all, is all an 't kraken; 4) anfangen zu weinen [von Säuglingen, wenn sie aus dem Schlaf erwachen und die ersten knarrenden Töne hören lassen]; s. kreien.

Kraff (C. M.) Dachziegel; von der gekrümmten Form so genannt; engl. crook, isl. kroka krümmen, biegen; nordfr. krid, dän. krol, krig Winkel, Ecke; s. weiter s. Kröf.

Kraffe 1) ein baufälliges, altes Haus, Schiff zc. — was schon „kraft“; 2) ein elender Mensch, Stümper, oder ein mageres, abgelebtes Pferd — hd. die „Kraffe“;

schott. **crock** Zwergh; altnord. **kracki** Knaben; schw. **krack** Kleinigkeit, Ausschuß, schlechte Creatur; franz. **criquet** schlechtes Pferd — c. m. **kraken** in erster u. zweiter Bedeutung; ferner mit „Krücke“ [nordfr. **kracke**], „Krüppel“ eines Stammes.

Kralle 1) Kralle; 2) Koralle.

Kralleblöme s. **Keeske** 2. Die Früchte werden von Kindern auf Fäden gereiht, wie Korallen.

Kralloogd strahlenden, glühenden Ausges, strahlend wie Korallen.

Kramen Sachen hin und wieder setzen, handeln; **utkramen** Waaren auspacken; **inkramen**; **uppkramen** seine Sachen, Waaren ordnen; s. **Kraam**.

Kramm, Krampe 1) Krampe, Haken; frz. **crampon**; engl. **cramp** - iron wörtl. das gekrümmte Eisen; 2) Krampf; **Kramm** in de Foot, in 't Lief; holl. **kramp**; agf. **cramma**; engl. **cramp**; — c. m. **krampen**, „krümmen“, „krumm“.

Krank 1) krank; 2) voll Begierde, Sehnsucht; in der Redw.: **he is d'r heel krank na** = er sehnt sich sehr darnach.

Kranke Zeitung, vom franz. **courant** laufend, **courir** laufen. Die holl. **krant** war eine der ersten und viel gelesesten Zeitschriften in Dstfr. Vergl. **Wäken** = bladd.

Krapen Parte. von **Krupen** kriechen.

Krappen, Iskrappen Eissporen, Eisen mit Spizen, zur Befestigung unter den Füßen bei Glätteis, „Krapfen“; ahd. **chrapho**, **chrampho** Klaue, Haken; s. **schrappen**.

Kraß 1) gesund, rüstig [de Olle holt süß noch all kraß]; s. **Kassk**; wohl c. m. dem lat. **crassus**, engl. **crass**, franz. **gras**, **gros** [deutsch „groß“] = stark, stämmig; 2) [von Speisen oder Getränken] scharf, „kragend“; v. **kraffen** kragen.

Kraueln sich selbst oder einen Andern spielend in den Haaren oder auf der Haut kragen, schuppen, striegeln, „krauen“; herum **kraueln**, **krabbeln** umherkriechen auf Händen und Füßen; holl. **kraauwen** kragen u.; **kraauwel** Kräul, dreizackige Gabel; Klaue, Kralle; engl. **crawl** **krabbeln**; ahd. **chraunon**, gr. **χεραυν** schrammen, rügen, „krauen“; c. m. **Kralle**, **Kräul**.

Krawall Aufruhr der Arbeiter, Un-

ruhe; s. **Lawe** i. Viell. eine Corruption v. **Revolte** od. **Rebellion**; s. **Rebell**.

Krawei, oder **Kerwei** mühevolle Arbeit, in Verding angenommene Arbeit, besonders Maurerarbeit; holl. **karwei**; franz. **corvée** (Frohdienst, Handdienst); viell. c. m. dem althd. **karwjan**, agf. **gearvian** bereiten.

Krefft (obs. C. M.) Krebs, Krabbe; holl. **kreeft**.

Kreie 1) Krähe; 2) Kreier, Kröjer eine Art **Watt** = Schlitten; c. m. **kröjen**; s. **Kreijager** u. **Buttjer**.

Kreien 1) krähen [auspr. schreien, wie das franz. **crier**, engl. **cry**; s. **kriten**]; 2) fig. prahlen, herrschen. Spr.: **waar 'n gooden Gaan is, kreit geen Henne**.

Kreijager ein Mann, der einen **Watt** = schlitten — **Kreie** — zur Fischerei benutzte, indem er mit einem Knie darauf ruht und sich mit dem andern Fuße fortstößt; fig. ein schlechter, noch lernender Schlittschuhläufer. Vergl. **Buttjer**.

Kreite 1) die hohe Wagenleiter, das Seitenheck auf dem Heutwagen; dann auch 2) leichter, aus Latten gezimmelter Kasten zum Dorstragen. [Ursprüng. war wohl Beides Flechtwerk; s. **Klake**.] C. M. **Krait** Wagen; holl. **krat**, **kret** Hinterstück eines Wagens, Vorderbrett desselben, Wagenkorb; mhd. **kratte**, **krezzze** Korb, hd. „Kräze“, althd. **chrezzzo**; bair. **krihen** Gitterstall für Hühner, **kratten** zweirädriger Karren; agf. **crät** etwas Geflochtenes; engl. **cratsch** Kause; frz. **creche** Krippe; lat. **crates** Flechtwerk. [tern.

Kreitwagen Wagen mit hohen **Rei** = **Kreke**, od. **Krifke** 1) **Kriffkaant** kleine Ente, **Kridente**, **Anas crecca**; holl. **krieke**; dän. **krikand** — wahrscheinlich von ihrem Geschrei benannt, wie holl. **kriek**, **krekel** Heimgän, Grille, von **krieken**, engl. **creak**, **creek** i. q. **kraken**, doch mit feinerem Laut; 2) kleine Art Pflaumen, „Krieche“, v. lat. **cerasum** Kirsche; ahd. **chrieh**, mhd. **krieche** Kirsche; 3) kleiner Fluß, oder Graben; holl. **kreek**, engl. **creek**, schw. **kreika**, **kräka** Krümmung in einem Flusse, Bucht, Bai, Flußchen; c. m. dem holl. **kreuken**; engl. **crook** krümmen, beugen, ablenken; s. weiter bei **Kröf**. [Merkw. ist der gemeinsame Begriff des Kleinen in allen 3 versch. Bedeutungen.]

krēken, oder **kriken** das Anbrechen des Tages, früh in der Dämmerung; bi't krikē van de Dag — auch holl; schott. **creek of day** Tagesanbruch; altholl. **kraken**, **kriecken** scheinen, flimmern; nds. **krik** Schein, Glanz.

krēkk just, gerade, recht; nett, ordentlich; 'n krēkken Dent; 't is mi krēkk een-gaal es ist mir ganz einerlei; holl. **krekt**, **kek**; es ist das contrahirte „gerecht“, goth. **kireht**.

krēngen sich stark auf die Seite legen (von einem Schiffe, dessen Ladung nach einer Seite überschieft); holl. **krēngen** im Kreise (Kring) reiten; sich stark auf die Seite neigen (Schiff); ags. **cringan** fallen, stürzen; sterben; nordfr. **krēnge**, **krōnge**, dän. **krænge** pressen; zum Falle bringen; auch „kränken“; engl. **crankle** sich krümmen, ringeln; womit „krank“ c. ist; ferner unser **krunkeln**, **krinkeln**, **krin-gen**.

krēnsseln Korn mittelst der Wanne von Aehrenstücken, Grannen, Stoppeln reinigen; holl. prov. **krēnselen**, **krin-sen**; wahrsch. c. m. „reinigen“, althd. **hreinisōn**, altd. **hreinsā**; s. **rinseln**.

Krēsen die Fuge am Boden des Fasses, in den Fassdauben, in welche der Boden eingelassen wird, der Gergel. Gergel, Girgel soll vom lat. **gyrus**, gr. **γῶρος** Kreis, stammen; Krēsen, niederf. **krēsen**, holl. **kreus**, erinnert auch an „Kreis“, schw. **krēts**, poln. **kres**; c. m. „Kranz“.

Krētūr Creatur, Geschöpf, besonders verächtlich oder mitl. gesprochen; Thier, Hausthier, Stück Vieh; s. **Schepffel**.

krēwell, **krēwell** auffahrend, aufge-regt; ist an das franz. **cruel** (lat. **crudelis**) grausam, oder an das franz. **querelle** Streit, Hader, oder an unser **Kra-wall** zu denken?

Kribbe, **Kribbekopp** bössartiger, reizbarer Mensch; c. m. **krribben**, **krribbeln**, **krabben**, **Krabbe**.

Kribbēln, **krabbēln** wimmeln, „krie-beln“; auch **kriegeln**, schlecht schreiben. Ned.: 't kribbēlt un wibbēlt = es ist ein großes Gewimmel von Menschen, Insec-ten, oder andern Thieren; vergl. **wib-bēln**.

Kribben widerstreben, streiten, zanken; c. m. **krabben**, **kræueln**.

kribbig gereizt, empfindlich; Nebenf. von **kribdig**, **krietal** krittlich.

Kriegen „kriegen“, fangen, erlangen, bekommen, empfangen; Imperf. **krēeg**; Part. **krāgen**. Ist **krēeg** de Rolle. Viel gebräuchlicher als im Hochdeutschen.

Krief (obs. C. M.) Schilderhäuslein. Nordfr., dithm. **ic. krief**, isl. **krikt** Winkel, Ecke; siehe das Uebrige bei **Krak** und **Krök**.

Krieken s. **krēken**.

Krieselfe (i. q. Krömmelfe) Körnchen, ein klein Iwenig; c. m. „Gries“; s. **gru-sen**.

Kriffle s. **Kreffe**.

Krill Biegung, umgebogener Saum; Verschlingung; de Krill in de Stärt = üppig, unternehmend; c. m. **Krüllhahn** und **Krulle**; holl. **kriel** üppig, wollüstig.

Krillen ringeln, umbreihen (z. B. vom Schwanz des Schweines); säumen, um-nähen; nordfr. **krēle**, **krille**, Nil. **krollen** — c. m. **krullen**.

Krimpe 1) die Stelle, wo zwei oder mehr Dächer zusammenstoßen, Dachkehle; 2) das Negen u. Pressen, Einschrumpfen des Tuches; in de Krimpe sitzen; s. **krimpen**.

Krimpen 1) schrumpfen, zusammen-schrumpfen; fig. schauern vor Kälte, sicht-bar Kälte leiden, gleichsam sich **krüm-men** vor Kälte; 2) negen und pressen neuer wollener Kleidungsstücke, besonders des Tuches; 't Sakē is all **krumpen**. Altd. **krimpen**, schw. **krhmpa** zusammen-ziehen; engl. **crimpe** krünneln, zerknit-tern; **cramp** „krampfen“, ziehen; c. m. **Kramm**, „krümmen“, „krumm“.

Krimper 1) ein Wind, der sich gegen den Lauf der Sonne herumwendet, d. h. von Westen durch Süden gegen Osten; 2) Einer, der leicht friert.

Kring 1) Kreis, Zirkel; daher 2) ge-schlossene Kette von Menschen, Thieren, wörtl. „Ring“. Is d'r well in dissen Kring?

Kringel die „geringelte“ Bräzel; s. **Krakeling**; c. m. **Krinkel**.

Kringen einen Kreis, „Ring“ bilden; s. **krēngen**, **krinkeln**.

Kringwurm Flechte (als Ausschlag), s. g. **Salzfluß**, **herpes**.

Krinkel Verschlingung, falscher Kno-

ten in einer Schnur; holl. **krinkel**; engl. **crinkle**; s. **Krinkel**.

Krinkeln sich „ringeln“ (vom Tau); engl. **crinkle**; Nebenf. von **Krinkeln**.

Krintebaart Ausschlag um den Mund, um die Lippen (die Pusteln als Krinten gedacht); vergl. **uutloopen** 2.

Krintekaffer Kleinigkeitskrämer, Geizhals.

Krinte Corinthe (von der Stadt Corinth so genannt). **Krintstute** Weißbrod mit Corinthen. Ned.: **Krinten** upp de Stute un geene d'rin.

Krißlen s. **Kariolen** 2.

Kripps (scherzh.) Kragen; bi de **Kripps** kriegen.

Krißensafft Sakrißensafft (auch **Sappfook**). [ten.

Kristen (obs. G. M.) taufen; s. **Kas** = **Krite** (**Kride**) Kreide; rode **Krite** Röthel; schwarte **Krite** Zeichenschiefer. Altd. **criða**; lat. **creta**; c. m. der Insel „**Kreta**“. In de **Krite** staan bi well Zemandes Schuldner sein.

Kriten laut weinen (bekriten beweinen); 2. Pers. Präs. **Krittst**; Imperf. **Kreet**; Part. **kräten**. Spr.: luud bekräten, holl vergäten! holl. **krijten**; goth. **grethan**, **greitan**; engl. **cry**; franz. **crier**; span. **gritar**; itl. **gridare**; c. m. „**kriischen**“, „**schreien**“, „**krähen**“; s. **Freien**.

Krite=suur sehr sauer, herbe (so daß der Mund wie zum Kritten zusammengezogen wird).

Kröjer i. q. Kreie 2.

Kröf liden Ungemach, Hunger und Kummer, Kränkung leiden; wörtl. durch Druck Hunzeln bekommen, Druck erleiden, denn im Holl. heißt **kreuken** zerdrücken; z. E. **het regt kreuken** = das Recht beugen; **kreuk** Hunzel, unrechte Falte; B. W. B. **krüfel**; — nordfr. **kröfe**, dän. **krøye** drücken, pressen, quetschen; isl. **krofa**, engl. **crook** krümmen, beugen, verdröhen; **crook** Gafen, c. m. „**Krüde**“; ferner mit „**Kreuz**“ — daher auch: **Kreuz** erleiden; s. **Kraff**.

Kröpel 1) verkrüppelt; 2) 'n **Kröpel** ein Krüppel — c. m. **krupen** kriechen; wie engl. **cripple** von **creep**.

Kröpelbusf Gestrüpp, verkrüppeltes Gesträuch.

Kröpelee Krüppelwerk, eine Arbeit, mit welcher es nicht recht fort will.

Kröpelu langsam, beschwerlich fort kommen; c. m. **krupen**.

Kröte kleines, keckes Pörsönchen (nicht Kröte, welche Pudde, Uze heißt). Dithm. **kröti** herausfordern, übermüthig, keck, hd. „**kröttig**“; wohl c. m. **krödde**.

Krodde, **Krödde** 1) eine Art Gederich, auch **Kiddik** genannt; daher **kröddig** mit **Krodde** verunreinigt; 2) Grassamen, Heutkrodde — auch **Heutkrook** —; 3) Spörgel [obled.]. Conn. mit **Kruud** „**Kraut**“, wie **kröddig** mit **krüdig**. Holl. **kroot** Wasserlinsen.

Krodde, **kröddig** gepuht, aufgestuft, schmuß, elegant mit Präntension; 'n **krödden** Vent ein schmucker Bursche; auch **üppig**, kühn, muthig, voll offenbaren Selbstgefühls. Nebenform von **krüdig**.

Kroden mit der Karre schieben, wegkarren; s. **Kröjen**.

Kroder Karrenschieber; vgl. **Kröjer**.

kröddig s. **Krödde** 1.

Kröger Schenkwirth; s. **Krovg**.

Krögerdörrns (im nördl. Ostfries-land) Schenkstube; s. **Dörrns**.

Kröidäle Diele, worauf mit dem Karren geschoben wird.

Kröjen 1) = **Kroden**; holl. **kruijen**, **kroden**; 2) die Windmühle nach dem Winde richten, welches mit der am Hintertheil der Mühle befindlichen **Kroi=Ass**e oder **Kröwinde** geschieht. Auch intransf. gebraucht: de Mühlen **kröit** dreht sich. Soll mit „**Kröte**“, althd. **chrota**, **chreta** c. sein, und dieses mit dem althd. **chrefan** „**kriechen**“, **krupen** [altnd. **kreifa**, **krupa**].

Kröjer Karrenschieber, besonders bei Deicharbeiten und Dorfgaben, Schubkärner.

Kröiwagen Schubkarren. Kil. **krödemagen**, **fordemagen**; s. **Kurrewagen**.

Krömmel, **Krömmelke** Krümchen. Diminutiv von **Krödm** Krume. Die Krume als Brodrinde heißt: **Köfste**.

Krömmeln in Krümchen zerbrechen od. verschütten; ags. **cruman**, engl. **crumble**, holl. **kruimelen**.

Krönen kümmern; in der Ned.: **datt krönt mi nich** = das kümmert mich nicht; holl. **kreunen**, nld. **krönken** wim-

mern, sich grämen, sich bekümmern; engl. *groan* — Nebenf. v. *grienen* 1 u. 2.

Krööm, Dim. **Krömmel**, 1) Krume, Brosame; 2) ein wenig, Kleinigkeit; Pl. **Krömen** Brodsuppe; Dim. **Kröömke** Krümchen. Redw.: **Kröömkes** maken Brood.

kröömen brocken, z. B. in die Milch; f. **krömmeln**.

Kroog Wirthshaus, Schenke; schw. *krog*, dän. *kroe*, altnord. *kra*; eigentlich ein „Krug“, welcher früher als Aushängeschild diente; f. **Kroos**.

Kroof Art Federich, Akerrettig, *Raphanus raphanistrum*. (Auch **Kiddiff** und **Krödde**.) Wegen des krausen Aussehens der Schoten viell. c. m. dem ndf. *krofen*, holl. *kreuken*, engl. *crook* krümfeln, krümmen; f. **Kröf**.

Kroontje Säbelschnäbler, *Recurvirostra* (ein Vogel).

Kroos zinnerer Krug, Kanne mit Klappdeckel (als Gefäß und als Maas); f. **Moonske** u. **Stabb**. Engl. *cruse*, nordf. *kruas*, *kröfs*, westf. *kroes*, gr. *κρούος* (Krug, Eimer). Die *Kruse*, afr. *crocha* — heißt jetzt Krufe, gewöhnlicher Pölle. Krug als Schenke heißt: **Kroog**.

Kropp 1) Der Kropf am Halse; 2) fig. die Brust, das Herz: watt heft du in de Kropp? was hast du im Herzen; so auch holl. **krop**; 3) Koflkopf, Salatopf; 4) das Vorder- u. Hauptstück des Pflug-eisens. Wahrscheinlich ist **Kropp** Kropf ursprünglich dasselbe Wort mit „**Körper**“, frz. *corps*, lat. *corpus*, dän. *krop*, isl. *kropp*, ndf. u. westf. *krop*.

kroppen, **süff kroppen** oder frequent. **kroppern** sich brüsten; z. E. *kropp di mien Dochter, d'r kummt 'n Landpa-sloor an*; *he kroppde süff, as 'n Düb-beltje's Kluffhenne*.

Kropper Kropfstaupe, Kröpper.

Krofs zerbrechlich, zerpringend (von Backwerk, z. E. Zwieback); f. auch **brofs**. C. m. *grusen*, welches engl. *crush* heißt; franz. *écraser* zermalmen. (Südd. *krosp*, *kröspel* Knorpel, von *kröspeln* knor-peln, zerbeißen.)

Krubbe (Borkum) i. q. *Steentike* od. *Müürtike*; wohl c. m. *krupen* kriechen; f. daselbst.

Krübbe Krippe.

Krübbsfool (Krippstuhl) ein hölzerner, rundherum bekleideter Stuhl für kleine Kinder.

Krüdeneer Krämer in Gewürzen, Colonialwaaren u., Gewürzhändler; f. **Kruud**.

Krüderee allerhand Gewürze u. Kräuter; f. **Kruud**.

Krüdig 1) gewürzhaltig, nach Gewürz [*Krüden* — Pl. v. *Kruud*] schmeckend od. riechend; 2) fig. elegant, starkerhaft, gepußt; holl. *kruidig*; *krödde*, *kröddig*.

Krülffoot Glaschmalz, *Salicornia herbacea*, — dessen dicke, rundliche Blätter wie Krüdenarme absehen.

Krüll, **Krüllhahn** (obsc.) i. q. *penis*; c. m. *krillen*, *krullen*, *Krulle*; vgl. *Ziel*, *Küllhahn*, *Piet'hahn*, *Plümer*, *Schnattermannetje*.

Krüse — häufiger im Pl. **Krüsen** — Falte, „Krause“; f. **Kruus**.

Krüsel 1) i. q. *Krüfe*; 2) fig. *Kausch*.

Krüsemünze *Krausmünze*.

Krüüs *Kreuz*; *Glend*, *Ungemach*; *krüüs kreuz*, *kreuzweise*.

Krüüsbee (*krause Beere*) *Stachelbeere*.

Krüüskampen im Felde (*Kamp*) hin- und hergehen, sich hastig *kreuz* und *quert* bewegen; *he krüüskampt de ganze Dag in 't Voog herum*.

Krüüsken (*krüüzken*), **krüüzigen** fluchen, eigentlich beim *Kreuz Christi* schwören.

Krüüsken, **Krüüskling** 1) [C. M.] *Karausche*; B. W. D. *Kruuske*; 2) *Weißbrod* in *Kreuzesform*.

Krüüfselbraa *Braten* aus dem *Kreuz* oder *Rückenstück* des *Rindes*.

Krüüfselwark *Quergebäude*, ins *Kreuz* gearbeitetes *Haus*; holl. *kruiswerk*.

Krüüswurzel *Kreuzkraut*, *Kreuzwurz*, *Senecio vulgaris*.

Krull, **kroll** *kraus*, *gekräuselt*, *gerollt*; wohlhabend und deshalb *üppig*, *frech*. D. Z. N. p. 791.

Krulle, **Kruller** das *Gerollte*, *Ringel*, *Haarlocke*, *Krause*, *Schnörkel*; holl. *kral*, engl. *curl*, dän. *krölle*, mhd. *krülle*; f. *Krüll*, *Krille*.

krullen *kräuseln*, *locken*, „*rollen*“ (das *Haar*); *upkrullen* *aufrollen*, z. E. *Karten*, *Papier*; c. m. *krillen*.

frullhaard (afr. krollherede) kraus=haarig. D. ZN. p. 791.

frumme Eier (scherzh.) compacter Hühnerkoth (besond. sagt man vom Hahn, er lege solche Eier).

Krummhingst (C. M.) Kameel; f. Hingst.

Krumm nämen übelnehmen.

Krummstert, gew. jetzt **Krummst'rt** gesprochen, eine alte Silbermünze = $\frac{1}{6}$ eines leichten Guldens. D. ZN. p. 35. (Auf dem Avers stand ein aufrechtstehender Löwe, mit krummem, stark zurückgebogenem Schwanz — das Abdenasche Wapen.)

Krummtaut (d. h. Schiefmaul) der Plattfisch „Zunge“; bei C. M. auch Zaff genannt; Taut = Maul, welches bei der Zunge krumm gebogen ist.

Krumpen, Part. von krimpen.

Krunkel Falte, Künzel; nds. krükel; c. m. krumm, Kring, „Ring“.

Krunkeln voll ungeschickter Falten machen, zerkrümmen (faltig); engl. crinkle, crankle sich winden, ringeln; eckig zerbrechen; holl. kronkelen; — das Freqt. von kringen; f. krinkeln.

Krupen kriechen; Imperf. kroop und krees; Part. krapen gekrochen. Agf. creopan; afr. kriapa; engl. creep; altn. kriupa, kreifa; dän. krube; schw. krypa; satl. crioba. Vergl. bekrupen.

Kruud 1) Kraut; 2) Gewürz, besonders zur Wurstbereitung [Wurstkruud] — Thymian, Majoran — und zum Räsemachen; 3) Schießpulver [daher Kruud=hoorn Pulverhorn]; 4) anderes, auch mineralisches Pulver; z. B. Röttenkruud Arsenik. Plur. Krüden [zu 1 u. 2].

Kruudkese mit römischem Kümmel u. Curcumä gewürzter und gefärbter Käse; nicht zu verwechseln mit Klummelkäse.

Kruudtuun Gemüsegarten; auch in Obled. Blumengarten.

Kruuparste Zwergerbse — im Gegensatz zur Struuparste.

Kruupbohne (auch türcke Bohne) Zwerger=Bitsbohne — im Gegensatz zur Stokkbohne.

Kruup = dör = de = Tuun Weißfuß, Aegopodium, welcher sich schnell unter den Hecken ausbreitet; auch Härste.

Kruupje, Kruupfe kleines Huhn, Zwerghuhn; verkrüppelter Mensch, Zwerg.

Kruup=över=Ziet, Kruup=bi=Ziet, Kruupuut Versteckenspiel.

Kruus 1) kraus; 2) wohlhabend [t is 'n krausen Käl; Gegenfak von Kahljager]; 3) zierlich, schmuck; Spr.: d'r is geen Zunker so kraus, off he hett woll 'n maal 'n Luus. C. m. Krüsel, Krüse.

Kruuseln krausen, kräuseln, kraus zusammendrücken, zerkrümmen; — eine Nebenform von krunkeln.

Kruuwelkrumm ganz krumm, eigentlich krumm wie Krallen (holl. kraauwel — c. m. Kräuel); D. ZN. p. 758.

Ksju! Ausruf beim Verschruchen der Thiere, besonders der Vögel. Sprw.: Wenn m' Ksju röppt, meent m' de Hō=ner all.

Küchelee schlechte Wirthschaft, wo gleichsam allerlei zusammen ge=ocht wird; hd. „Kuchelspeise“ = gekochte Nahrungsmittel; sd. „Kücheln“ Kuchen backen; fig. scherzh. die Mädchen in der Küche (sd. Kuchel) besuchen.

Kuchelharbarg, Kuchelhuus elende Kneipe, wo allerhand Gefindel haust.

Kübbe eine aus Weiden geflochtene Fischreuse; holl. kub, kib, kibbe; engl. kipe. Nebenform von Ripe.

Küchen (mit hartem ü) f. Knüchen.

Küdde Koppel, Schaar, Herde; Küdde Schapen, Gosen, Patrisen. Im Hd. „Ritte“, „Kette“ Nepphühner; holl. küdden versammeln; ahd. kutti Herde. Ist das lat. coetus Versammlung conn.?

Kühl 1) Loch, Grube — i. q. Kuhle; 2) beutelförmiger Anhang [z. B. an einem Saft zc.]; 3) großes Stellnetz, größere Art von Zule, welches mit 3 Stöcken regiert und hinten mit einem kleinen Fangnetz — Kilebuus — versehen zu werden pflegt, aus welchem die Rückkehr den Fischen nicht gut möglich ist. Holl. kuil Loch, Grube; bez. Fischnetz; f. Kühle und Kule; 4) Kühle Reule [vom Kalb, Geflügel zc.].

Kühle Grübchen, z. B. in der Wache; f. Kule.

kühltjebütjen tauschen; Kühltjebütje Tausch; Ned.: Kühltjebütje ifs gedaan

2c.; Kühtjebütjeree das Tauschen; siehe kühtjen und büten.

Kühtjen 1) Thiergedärme reinigen, (ausweiden) u. das Fett davon schneiden; ursprünglich Fleisch schneiden; s. Küüt; 2) tauschen, in der Nebenbedeutung des Unehrenhaften, Betrügerischen, Täuschens; vielleicht figürl. Bedeutung von 1. [schneiden = pressen]; vergl. nds. [veraltet] kütten, hochd. — bes. thüring. — „kauten“, schw. kyta tauschen, schachern; engl. cheat betrügen; mhd. kaut, kut Vertauschung.

Kühtjewief 1) die Frauensperson, welche unehrenhaften Tauschhandel treibt [z. E. Botter vör Kluntjes weggiff]; 2) welche die Eingeweide des Schlachtviehes reinigt.

Küfen 1) Küchlein; 2) Eiterstoß, Eiterpfropf; 3) fig. 'n wild Küfen ein Wildfang.

Küllen foppen, hinter's Licht führen; auch holl.; engl. cully foppen, cull Pinfel, Tropf. Ned.: küllen un küllen.

küllern, kullern (transitiv u. intransitiv) rollen, „kollern“; schw. kullra; s. Kille und kilen; kulltern.

Küllhahn penis; s. Krüllhahn (franz. cul, lat. culus der Hintere) und Küll.

küllsken, kullsken Flüssigkeiten stark schwenken, daß man die Bewegung des Wassers hört; c. m. kullern, kurreln; engl. coil Geräusch, Lärm.

külpen, külpfen s. Fölpfen.

Künde, Künne [Kunde] 1) Vernunft, Selbstbewußtsein; z. E. he harr geen Künne oder he weer buten Künne er war bewußtlos; 2) Erinnerung, Kenntniß; z. E. he wasd mi ganz uut de Künne kamen = ich erkannte ihn gar nicht wieder; ikk kreeg hum unner de Künne ich erkannte ihn wieder; auch Vocablenntniß; z. E. ikk hebb in Severland geen Künne = ich bin in Severland unbekannt.

kündig, künig bekannt; wi wurden uns do erst künig = wir wurden damals erst mit einander bekannt.

kündlek kund, kündlich. D. ZN. p. 66.

Künneke s. Küllen.

Küppwuppe 1) zweirädriges, kleines Fuhrwerk, das man am Bestimmungsort

hinten überkippen und dadurch sich selbst entladen läßt; 2) = Rippwipp i. q. Wippwapp.

Küre (obs.) Gefäß (Willküre); früher Koer, kere; im uralten friesischen Landrechte auch kest v. kiasa wählen, beschließen; s. kesen, kuren, kören.

küren (auch küren) scharf hinsehen, zielen, mit halb zugekniffenen Augen, eigl. sich sein Ziel ausersuchen, auswählen; s. kören.

Küren Zaunen, Scherze, Späße, Fragen; s. kurig.

Kürenmafer Possenreißer.

kurig sonderbar, seltsam, launig, spassig. Es ist ohne Zweifel das hd. „curios“, vom lat. curiosus sorgfältig; neugierig; franz. curieux wißbegierig, neugierig; selten, merkwürdig, seltsam; also dasselbe mit kürdöös, ferjööös.

küuroogen blinzeln, zwinkern mit den Augen; s. kuren.

Küfelwind Wirbelwind. Nds. Kifel, Kefel Kreisel, im Oldenb. Strudel im Strom (fd. „küscheln“, „küseln“ wispern, flüstern; c. m. „kosen“).

Küssentje 1) kleines Kissen; 2) Küssfen, Küssje eine Art grober, kissenförmiger Bonbons; holl. kussentje.

Küssjes Schulgehülse; Dim. von Köster Küster, vom lat. custos Hüter, Aufseher.

küterbüüs schmieten, bi Siet schmieten (einen Stein) werfen, indem man den Arm gegen die Seite schnellst, wohl so viel als am Bauche vorbei werfen; vergl. Küüt 2 und lieffen.

Küttje s. Kutte, Kunte.

Küttjenblikk, auch Güttjenblikk die Wachtel; das Wort ist ihrem Ruse nachgebildet; B. W. B. kutjeblikk.

Küüt 1) Wade; holl. kuit, wäng. kit. Goth. **kriot**, schw. kött, dän. köd, isl. kved überh. Fleisch; — 2) Same eines Fisches; Melkküüt Milch [männl. Same], Körrleküüt Hogen [weiblicher Same]; holl. kuit. Goth. **quithus**, ags. **cwiel**, almd. quidr, schw. kved, engl. gut, guts, nds. küte, hd. [prov.] „Kuttel“ = Bauch, Eingeweide, Gedärme. Wahrsch. sind beide Bedeutungen gleichen Ursprungs u. c. m. dem veralteten „Kutten“, engl. cut, gr. **κοττιν**, äol. **κοττιν** schneiden, schlach-

ten [s. kühltjen 1]; frz. **couteau** Messer [oder nach Bilderd'ht eines Stames mit Kütte, Kind — v. kinen —].

Kuff 1) Seeschiff mit 2 feststehenden Masten, festen Stengen u. rundem Spiegel — weniger scharf und spiz von Bauch als die Galliotte —; verimuthlich c. m. Kupe, „Kufe“; nach Terwen Kuffschipp eigentl. ein Schiff mit einer Kooi [holl. **kouw**]; s. Roje, Kau; 2) Schwein [Kuffschwein]; eigentlich ein Lockwort für Schweine. Vgl. Mutte, welches die nämliche doppelte Bedeutung hat.

Kufeluren laurend aus dem Fenster oder Versteck gucken, umherschauen (aus kiefen und luren zusammengefest). Aus demselben Grunde norw. und dän. **kufelurer** Schnecke.

Kufuksblöme 1) Kufuksblume, **Lychnois flos cuculi**; 2) breitblättriges Knaubkraut, **Orchis latifolia**.

Kufukspree (Kufuksspeichel) der an vielen grünen Pflanzen, namentlich am Wiesenfenchelkraut befindliche Schaum der Schaumricade, Schaumzirpe.

Kule Loch, Grube, Grab. Nordfr. **kül**, **kul**, dän., schw. **kul**, **kolok**, holl. **kul**; obd. gölle; holl. **kulien** Gruben machen; eingraben, in die Erde setzen, **aardapellen kulien** Kartoffeln in die Grube bringen. Am Rheine „Kauke“ = Schlucht. C. m. **Kolk**, „Keller“ u. Die Grubenbedeutung scheint das Hohle zu sein; gr. **κοῖλος** hohl. Nebenform von **Kühl**.

Kulengraber Todtengräber.

Kuler Truthahn, Puter; c. m. „kol-lern“ poltern, lärmern.

kulhalsen (**kuckhalsen**, auch **rüffhalsen**) würgen, beim Erbrechen od. wenn man etwas in die Luftröhren bekommen hat; holl. **kukhalsen**; wohl c. m. „gur-geln“, „Gurgel“, altn. **kuert**, althd. **querca**, lat. **gurgus**.

Kullern s. **Füllern** und **Fultern**.

Kullfalterst (?) Schimpfwort für einen mit großen Plattfüßen (der über seine Klumpfüße fällt? s. **Kulp**).

Kulmer größere Thonkugel zum Kinderspiel (Emden) — dasselbe, was **Nabalster** und **Doornscheter**; s. **Kulp**.

Kulp 1) dasselbe, was **Kulmer**; 2) große Nase. C. m. „Kolben“ = etwas

Dickes, Rundliches, ahd. **holpo**. Ehemals bedeutete „Kolb“ auch den geschworenen Kopf. Engl. **club-footed**, nds. **kulfs-fotig** klumpfüßig.

Kulpen gloßen, mit großen Augen anstarren.

Kulpooge Glogauge; wohl conn. m. **Kulp**, also: ein Augapfel, der einem **Kulp** = „Kolben“ gleich hervortritt.

Kulsen s. **Külsen**.

Kultern kollern, straucheln (eigentlich und fig.); **he kummt upp 't kultern** er geräth mit seiner Arbeit, seinem Geschäft ins Stoden; s. **Küllern**.

Kumkummer Gurke, lat. **cucumis**, holl. **komkommer**. Auch **Kumer** (C. M.).

Kumme 1) Kumpfen, **Kumpf** = tiefe Schüssel; 2) fig. eine Vertiefung im Lande. Holl. **kom**; gr. **κύμα** ein hohles Gefäß, Trinkgeschirr.

Kummer [Kummer] 1) Mangel; to **Kummer** kamen nicht ausreichen mit Etwas; 2) Gebreite, z. B. Fallsucht; s. **Plage**.

kumm här 1) komm her; 2) in der Red.: **datt is 'n ander Kummhär** = das ist viel besser, anlockender, zum „Herkommen“ mehr einladend.

Kumst das Kommen, die „Kunst“; **watt is dien Kumst?** was ist der Zweck deines Kommens?

Kundje, Dim. von **Kunde**, **Bube**, **Spikbube**, **Kerk**; 'n **lekker Kundje** = ein sauberer Bube; **du büst mi 'n Kundje** = du bist mir der Rechte, du bist mir ein sauberer Patron.

Kunje ein doppelt kegelförmiges Hölzchen von 2 — 3 Zoll Länge zum Rößken oder **Kunje** = Spiel. Wörtl. „Regelchen“ vom franz. **cone**, lat. **conus**, gr. **κωνος** **Regel**.

Kunkelfuseree heimlicher, schlechter Handel, Intrigue, arge Verwirrung — gleichsam die Verwirrung (lat. **confusio**) des Flasches an der Kunkel bezeichnend.

kunkeln 1) schwagen — viell. c. m. „Kunkel“, also: wie in der Spinnstube schwagen; 2) oft oder lange beim Thee sitzen; 3) heimlich mit jemand handeln. Nach **Kilian** bedeutet **kunkeln** ursprg. umdrehen; dann spinnen — wovon wohl obige Bedeutungen abzuleiten sein werden.

Kunkelpott Theetopf.

kunnst konntest, künntest; s. **können**.

Kunt (obsc.) **cunnus**; im Holl. = **podex**. Allfr., nordfr. **z.** **kunte**; siehe **Kutte**.

Kuntrei Gegend, Umgegend; engl. **country**; mlat. **contrata**; ital. **contrada**; hängt viell. mit dem lat. **terra** Erde zusammen. Plinius: **conterraneus** Landsmann.

Kuſe 1) Bottich, Brenn- und Brau= Bottich, „**Kuſe**“, lat. **cupa**; engl. **coop** Kuſe; Hühnerkorb; **f. Kipe**; conn. mit **Kopp**; 2) Bohgrube.

Kuſen 1) Fäſſer binden oder machen; 2) fig. [Emden] Stimmen bei Wahlen erſchleichen, — wobei man bei den Bürgern herumgehen muß, wie der Böttcher um ſein Faß — holl. **kuipen, bekuipen** [nicht zu verwechſeln mit **bekoopen**]. Vergl. das lat. **ambire 1)** herumgehen, 2) fig. [von den Kandidaten in Rom] bei den Bürgern herumgehen und ſie um ihre Stimmen bitten.

Kuper Böttcher; holl. **kuiper**.

Kupern Böttcherarbeit treiben.

Kurde, Kurre ſ. **Küdde**.

Kurfhaſen ſ. **Kulphaſen**.

Kurr Kornbranntwein. Ohne Zweifel iſt dieſer oſtfrieſiſche Ausdruck das abbrevirte elliptiſche „Korn“, afr. **curni**, nordfr. **kurn**; „ein Gläschen Korn“ = 'n Glasje **Kurr**. Der in dem Wortwort belobte Freund knüpft indeß ſeine Erklärung an **Börloop** (ſ. unten), und denkt auch bei **Kurr** an **currere** = lopen laufen. Ned.: **Iff** mutt Hülpe hebbben, ſäh unſe Baas, Zunge hahl mi 'n Doct **Kurr**; ſ. **Koorn**.

Kurrdrank Schlempe zur Maſtung.

Kurreln kollern (im Reibe); c. m. **kul= lern**.

Kurrewagen kleiner Wagen mit niedrigen Reitern (rheid.); gröning. **kordewagen**; kil. **kordewagen**, **krodewagen** Schubkarren; c. m. **kroden**, **kröjen**; ferner mit „**Karren**“, lat. **currus** Wagen; ſ. **Kröiwagen**.

Kurrſtofer Kornbranntweinbrenner; ſ. **ſtofen**.

Kuſe 1) Backenzahn; afr. **keſe**, nordfr. **kuſe**, wang. **keiz**, ſatl. **kuſe**, **keſe**, holl. **kies**, ſchw. **kis**; 2) fig. ein ſtarker, grober Menſch.

Kuſekell, Kuſepien Schmerzen an Backenzähnen; ſ. **kellen**.

Kuſeprökel Zahnſtocher.

Kuſtern wärmen, bähnen, pflegen; i. q. **baſtern**; iſt franz. **choyer** hegen u. pflegen conner?

Kuterwaalsk fremdländiſch, unbeſtändlich (ſprechen), „**kauderwälsch**“; he wurde ganz **kuterwaalsk** daarvan er wurde ganz confus, aufgereg, zornig, raſend davon. Holl. **koeteren** ſchlecht ſprechen, von **kouten**, hd. „**kaudern**“ ſprechen, ſchwagen (ſanſt. **kath** ſagen, ausſprechen), alſo heißt: **kuterwaalsk** ſpräken eigentlich das Deutſche ſchlecht ſprechen wie die Walen, Wälſchen (Franzjoſen).

Kutte — Küttje — Kunte (obsc.) **cunnus**. Vielleicht verwandt mit **κύτος** Höhlung, hohler Theil des Körpers, oder **κύημα, κύμα, κύος** Frucht im Mutterleibe, **κύστις** Schwangerschaft; Alles von dem Stamme **κύω, κύειν** eine Wölbung bilden, ſchwangergehen, empfangen; **κύειν** auch gebären; **κύιστω** ſchwängern, befruchten. Nach Andern c. m. **keimen** (finen) und **Kind**.

Kuulbaars Kaulbarsch, **Acerina** — c. m. **Kule**.

Kuſe 1) Kutſche [Kuzwagen]. Im Franz. heißt der Kutſcher **cocher**; 2) im Obſed. Bettſtelle im Hinterhauſe; holl. **koets** in beiden Bedeutungen; wohl c. m. dem franz. **coucher** legen, **couche** Bett; vergl. **kuzen**. Andere halten es c. m. **Kooi** Schifferſchlafſtätte.

kuzen (ſüß) ſich niederlegen (v. **Sund** den); holl. **koesen**, ndf. **kutzen**, hochd. „**kauſen**“ — franz. **se coucher** — ſich legen.

Kw. ſ. **Qu.**

Q.

Qaa 1) der ladenartige Schlagbaum eines Webeſtuhls; 2) ein kleines Schöpf= netz; ſ. **Qötebelle**. „**Lade**“ c. m. „**la= den**“, beladen.

laag mattherzig, ſchlaff; eigentlich niedrig, nicht hoch; auch holl., engl. **low**; dithm. **leeg**. Nebenform von **leeg**.

Qaaf (**Qaff**) ungerechter Tadel, fal=

ſche Beſchuldigung; he hett 'n Laak an 't Wicht ſchmäten er hat auf den Ruf des Mädchens e. Makel gebracht; afr. laſing, holl. lak; c. m. dem afr. leſ, engl. lack, ſchw. laä, isl. blaä Mangel, Gebrechen.

laafen, belaaſen tadeln, anſechten (Emden); Spr.: de Läpel mutt erſt belaaſt worden, eer d'r mit äten word, z. E. = ein Mädchen verachtet einen jungen Mann erſt, und nimmt ihn nachher doch. Afr. laſia, alts. lahan, ags. lean, isl. la, ſatl. lacia, ahd. lahan tadeln; ags. leah-ter = Laſter Tadel; f. Laſter.

laaſſchauen Perſonen und Sachen ſcharf ins Auge faſſen, mit dem Vorſatz ſie zu tadeln; i. q. laafen

Laamte Lähmung, Gelähmtheit; f. Lamelle.

Laarſ (an der holl. Gränze) Stiefel; holl. laars, leers; ſehr wahrſcheinlich c. m. Lähr, holl. leer Leder.

laat ſpät; Poſitiv des deutſchen Superlativs „legt“, richtiger „läht“; goth. **lata**, mhd. laz, engl. late, afr. let ſpät; alts. let, lat langſam; c. m. letten, lötern, leu, dem hd. „laß“ langſam; 'n bittje to laat iſs böhl to laat; upp 'n laaten Abend kamen ſpät Abends kommen.

laaſt, laaſt (legt, leſt) neulich, leſt- hin; f. annerleſſens; **laaſte** leſte. D. N. p. 232.

Laban: 'n groten Laban Schimpf- wort für einen großen, groben, plumphen Menſchen; ndſ. laban, lubbe; engl. loh, looby, lubbard, lubber; cambr. llabi.

Labbekaff alberner Schwächer, Plauderer; „Laſſe“. Ndſ. und holl. **labben** leſen, ſchlecken; plaudern, ſchwagen; c. m. „Zippe“ (perſ. lab, lat. lab-ium), Lob- be; kaſt iſt ohne Zweifel das holl. kaak, oſtr. Kaſebreen Kinnbaden. Auch „Laſſe“ heiſt wörtl. ein Beſer vom ahd. laſan leſen = ndſ. u. holl. **labben**. Verwandt iſt auch laſſ, Laſſbekk, Labbe, ſchlabb-ern, ſchlubbern, Läpel, „Löſſel“.

Labbelott fauler Schwächer, auch albernes Frauenzimmer; lott erinnert an „Botterbube“, „loddern“ albern ſchwagen, mhd. loter nichtig, altn. lödr, latr trägt, f. luddern faullenzen.

labbhaffig albern.

labect krank, unwohl, zu Grunde gerichtet; ſdd. lab, labet; c. m. dem lat. la-

bare, labi hinfallen, labefactus geſchwächt.

Ladde eine aus Pflanzen gebildete, filzartige Decke über einem Sumpfe; wohl c. m. „laden“, „beladen“; altn. hladi Hauſen, Damm = Ladung; ob. mit dem afr. ledſa legen?

Lader 1) Lader: Auflader; Beſrachter [eines Schiffes]; Einer, der die Kanone zc. ladet zc.; **2)** Einlader; Dodelader Leichenbitter.

Läe, Läden ſ. Lid d.

läden 1) gelitten, Part. von liden leiden; **2)** Part. vom veralt. lyden, goth. **leithan**, ags. lithan gehen, vorübergehen, vorbeigehen [beſonders von der Zeit], alſo: vergangen, verfloſſen; 't iſs all lange läden eſt ſchon lange Zeit verfloſſen; daher verläden, överläden; c. m. leben leiten, altnord. leidha, lida hingenommen werden, ſchw. lida gehen; ahd. leit, altn. leid, holl. leij, ſchw. led, zc. Weg, Reiſe; f. Leide.

läebräken (lädebreken) Glieder brechen; fig. ſchwer, anſtrengend arbeiten; häufig in der Negation gebraucht; z. E. Spinnen iſs geen läebräken. Holl. **ledebraken** (leebreken).

Läe = (Läde)pien Gliederschmerz.

Läg ſ. Zeeg.

Lähr Leder.

Lährbereber Gerber; f. bereden.

Lähre Lehre, Wiſſenſchaft, Weiſheit; beſonders die Kinderlehre, der Conſirmandenunterricht; 't Lähr will d'r nich in Wortſpiel mit Lähr u. Lähre, indem das Beſtere hier gemeint iſt, = die Wiſſenſchaft will nicht hinein, iſt mit dem Knierien nicht einzubläuen.

Lähren lernen und lehren; to lähren gaan den Conſirmandenunterricht beſuchen; dah. Lähders Zehrlinge, Conſirmanden. [men.]

Lähren ledern; (Subſt.) lederne Rie-
Lährlappe 1) lederne Wiſchlappen;

2) Lederkäſe; f. Ribbelappe 2.

Lährlojer Zohgerber; f. Lojen.

Läpel Löſſel; mit de groote Läpel äten, Andeutung eines Feſteſſens, Gaſtmahls.

Läpelfes Hirtentäſchelkraut, **Capsella bursa pastoris**. Von der löſſelförmigen Geſtalt der Schötchen ſo genannt.

Läpelföfst Speise, die mit Löffeln gegessen wird.

Läpelfüßte (scherzh.) Unwohlsein des Viehes aus Hunger und Kummer. (Besonders in Bezug auf Pferde gebräuchlich, die von ihrem Besitzer knapp gehalten, schlecht, spärlich, wie mit dem Löffel, gefüttert werden; aber auch v. einem Menschen, der in Folge von Entbehrungen elend aussieht, sagt man: de hett de Läpelfüßte.)

Lärknaep (obs.) Lehrjunge, „Lehrknabe“. D. Zf. p. 675.

Lävend 1) Leben; 2) Leib; j. E. 't ganse Lävend trillt mi; ikk hebb so 'n Bül an mien Lävend; he [der Freier] wull hör woll an 't Lävend [obs.]; an 't blote Lävend kamen den bloßen Leib berühren; 3) Lärm, Bewegung; watt maak Si daar vör 'n Lävend?

Laff (obs. C. N.) der Fisch „Zunge“. **laff** schaal, fade von Geschmack oder Geist, abgeschmackt; n' lasse Röst, Proot zc. Wörtlich heißt laff (laff, lapp) schlaff, schlotternd; gr. λαπαρός schlaff, weich; c. m. dem abd. lasan leßen; f. Labbe-laff.

Laffbeck, Laffert Laffe; f. Labbe-laff, Leffert.

Laffheit Geschmacklosigkeit, Albernheit.

laken 1) Infn.; f. laaken; 2) Part. von lusen ziehen.

Laken 1) Laken; Tischtuch, Bahrtuch, Betttuch; 2) Tuch, das wollene Tuch zu Mannskleidern [Plur. Tuche]. Fig. — daar sütt m', wo 't Laken schaaren ifs = da sieht man, wie man dran ist, wie sich die Sache verhält.

Lakensnyder Tuchhändler (so Wandsnyder).

Laff f. Laaf.

lamm lahm; vergl. loom.

Lamelse (obs.) Lähmung. D. Zf. p. 710; auch lamethe; f. Laamte.

Lammerbiden Lombardei (in einem alten Spottliede).

Landen nicht bloß Landen: zu Schiff an Land kommen, sondern auch (obs.) überhaupt: ins Land aufnehmen; wieder aufnehmen; j. E. wedderum gelandet worden (von verbannten oder landflüchtigen Verbrechern).

Landfast ein Tau, mit welchem ein Schiff am Lande befestigt wird (Einden).

Landhär der Eigentümer eines Gutes, dem Pächter gegenüber (Segner).

Landlopers diejenigen Personen beim Saatreifen (gewöhnlich 2 an der Zahl), welche den Rappfamen vom Felde in das Segel tragen.

Lane 1) Zone enger Durchgang, kleine Gasse; afr. lona, lana; engl. lane; holl. laan; westfr. lean; soll c. sein m. „lang“; 2) Lade, wilder Schößling; j. E. an einem Obstbaum, hochd. „Lode“, „Lade“, holl. loot, nordfr. laat — vom altd. liotan, ags. lutan, oberd. loden sprossen, wachsen.

lange nich bei weitem nicht: lange nich so groot; nimmermehr: datt do ikk lange nich.

langen reichen; darreichen, hingeben; daher tolangen jemandem etwas hingeben; belangen hinan reichen; offlangen von der Höhe herabnehmen; abgeben (an Räuber).

Langerlei f. Finger = Namen.

lang (lauf) **Natt** dünne Brühe. **Bonen** mit lang Natt = Bohnensuppe.

langs entlang; d'r langs weg, vorbei; 't geit d'r good langs 1) es geht rasch vorwärts; 2) fig. es wird rasch und mit Eifer aufgegessen. **Bi** de Hufen langs gaan von einem Hause an's andere gehen, zu hausiren, betteln oder schwagen.

lappen 1) flicken; daher **Lapper a.** Flicker, j. E. Oldlapper, Schovlapper; **b.** Lump, Pfrücher; auch „Lappalie“ Geflickel; 2) das Nachzahlen beim H = Spiel [Mät], wogegen man einen Nachwurf frei hat, welches als ein Ausflicken = Verbessern des ersten, schlechten Wurfs anzusehen ist; f. H.

Lapperee Flickwerk, „Lappalie“.

Lappfaff zahlungsunfähiger Lump.

lappsalben quacksalben, pfuschen.

Lappsalber Quacksalber, Pfrücher.

Lasche, Laske Verbindungsholz od. Verbindungsseisen, Hefseisen (Lasstifer).

laschen, lasken, verlaschen aneinanderheften, „laschen“, j. B. Balken, die zu kurz sind.

Last gäven Auftrag geben (gleichsam damit belasten; holl. lasten befehlen, beauftragen).

Last liden in Gefahr einer Beschädigung schweben; z. E. de Diek litt Last = dem Deiche droht ein Bruch; 't Bee litt bi de Kolle Last = das Vieh wird bei der Kälte erkranken, verkümmern.

Lasten 1) Lasten, Verbrechen; 2) üble Nachrede, Lästung; so auch ahd. lastar, altf. laster, isl. last Tadel, Schmähung; von „lästern“, lastern; c.m. laaten.

laten 1) lassen; laat mi to Fräh; daher a. unterlassen; dat leet iff in dien Stäh; b. bewenden lassen, z. E. in der halbhöflichen Entlassungsphrase: dar will wi 't denn man bi laten; ferner: letts't du 't derbi? lästst du's dabei bewenden? c. ablassen; sien Water laten urinen; daher Verlaat Schleuse, Wienverlaater; 2) scheinen, aussehen, auch hd. „lassen“; 't lett good. C.m. letten und laat.

Lattenhanger Zinsolventer, Lumpenkerl. (Einer, der an schwachen, zerbrechlichen Latten hängt, sich daran zu klammern sucht?)

lattfaddig, lattfärig nachlässig, faumselig; eigentlich laat spät, färig fertig.

Lauhu (obs. C. M.) Land (wie Sauhu Sand).

Lavelbeer Verlobungsfest; v. laven; f. Beer.

laven 1) loben, schätzen; 2) belaben versprechen, geloben; wang. lovi; 3) laven einen Preis für eine Waare fordern, eine Waare abschätzen [wat laav Zi dat Pärð = was soll das Pferd kosten? Red.: de Buur mutt sien Botter laven = der Verkäufer muß wissen, was seine Waare werth ist]; f. loven.

Lawa (obs.) Nachlaß, Hinterlassenenschaft; agf. laf, isl. leif, altf. leva, lebha; afr. lavigia, lavigia, lievan hinterlassen, engl. to leave, ahd. leifa, goth. lifnan, gr. λείπειν — woher das hd. „bleiben“ (be—leben) d. i. eigentlich zurücklassen.

Lahde (obs. C. M.) Blick; f. leien.

Lawei Urlaub, Feierabend; 't Lawei uppstaken das Zeichen zum Feierabend aufstellen, eine angenommene Arbeit einstellen; to Lawei lopen (gaan) — B. WB. laveien gaan — müßig gehen; holl. lavei Urlaub, Feierabend, Zeichen zum Feierabend; engl. leave, isl. leysi,

agf. lewe Urlaub, c. m. erlauben (engl. to leave, agf. lovia).

Lebbe Kältermagen, „Lab“ (zur Bereitung des Stremmsel's); goth. lubi, agf. lib, ahd. luppi Gift, Zaubertrank; ahd. luppon salben, vergiften, bezaubern.

lebbig 1) vom Käse, zu dessen Bereitung zu viel Lab genommen ist; 2) ausgemergelt, abgelebt aussehend; 3) albern, i. q. laß; f. Lab bekaff.

Lecht f. Licht.

lecht helle, „licht“; lecht Maan Mondschein; Lechtmeß Lichtmeß.

Ledder Leiter (zum Steigen); Wagenleiter; vergl. Kreite.

leddig, lädig, lög ledig, unbeladen; müßig; unberathet; f. leeg.

Leddigloper, Lägloper Müßiggänger.

leden führen, „leiten“; f. Lei de und liden.

Ledeband Gängelband; vergl. gen = geln.

Lee 1) [obs.] eine große Sichel; C. M. Auch nordfr., altd. leen, dän. lie, nrdengl. u. schw. lia, ndf. lehe Senze; 2) Unterwindseite, Seeite; auch engl., holl. ly; vergl. Looffiet, Loofert.

lee lau; leuarm lauwarm; ahd. hle, schw. ly, agf. hleov, bair. läu.

leën bekennen, gestehen (ein Bergehen); afr. lia (hlya), ndf. liën, mholl. lien, belien, neuholl. belijden; c. m. dem alten liden, goth. leitthan gehen, „leiten“, also so viel als den Verlauf, Gang einer Sache mittheilen (ahd. leit Weg; f. liden); so ist auch holl. verhalen erzählen c. m. halen holen.

leef f. leev.

leeg 1) niedrig, z. E. leeg Water = Ebbe; leeg in Pries; Spr.: waar de Hög am leegsten is, stüagt man d'r över; 2) leer, ledig; 3) müßig; f. leeg = lopen. Es gehört zu „liegen, legen“ und bedeutet eigentlich den Zustand des Liegens; engl. low; afr. lege, lech; dän. lav; schw. lög, leeg; 4) = laag gemein von Gesinnung.

Leeger=Wall das Meer in der Nähe der Küste oder des Strandes, im Gegensatz zu Upper=Wall das hohe Meer, welches scheinbar höher oder tiefer ist (wie altum das hohe Meer; von altus hoch

und tief). In Zeeger=Wall kamen eigentlich in die gefährvolle Brandung oder auf den Strand gerathen; fig. aber: in seinen Vermögensverhältnissen herunter kommen (Zeekeres wird indeß gewöhnlich Zeeger=Wall gesprochen, als wäre es c. m. „fallen“). Wall ist hier wohl nicht unser Wall als Rüste, sondern c. m. „Welle“, „wallen“, wie im „Walfisch“ zc.; holl. **waal**, Pl. **walen** stillstehendes Gewässer. Andere, z. B. das B. W. B. u. van **Houten**: (**de scheepvaart**), verstehen unter Zeeger=Wall diejenige Seite des Schiffes od. dasj. Ufer (Wall) eines Flusses, wohin der Wind weht, also die Zeeseite.

leeglopen müßig gehen; Spr.: **men nîg een kummt mit Zeeglopen oof dör d' Welt**. Vergl. Lünse.

Zeegloper f. Leddigloper.

Zeegmoor ausgegrabenes Moor, im Gegensatz zu Hoogmoor.

Zeegte Niederung.

Zeenu Amt, besonders Pfarr- und Schuldienst; c. m. „Zeheu“; f. **lenen**. **leep** Imperf. von **lopen** laufen.

Zeep, auch **Zepp** (obf. C. M.) Ribiz, viell. wegen seines schnellen Laufens (Lopen, Imperf. leep; engl. leaper Läufer, Springer). Aus demselben Grunde heißen nordfr. die Flühe loppin; norweg. lapp Frosch (Springer); westfr. lyp, leep Ribiz, nordfr. lieb, engl. **lap-wing**; agf. **hleaf-winge** (welches indeß „Zappen“=Flügel bedeutet).

leep 1) schlecht, schlimm; 2) schwach, krank; 'n leepen Schojer = ein arger Taugenichts, Schuft; 'n leep Wark eine schlechte, mißliche Sache; **he ifs heel leep** = er (der Kranke) ist sehr elend; satl. lep; lepe Ohnmacht.

Zeepert schlechter Kerl.

Zeepigkeit Schlechtigkeit.

Zeefe (obf.) Furch, Spur, „Geleise“. D. ZM. p. 741. **Abd.** lefa, leisa, mhd. leise, von einem verlornen goth. **leisan** = gehen; daher auch „leise“; vergl. Zeeske.

Zeefiet die zeitweilige Unterwindseite des Schiffes; f. **Lee**; vgl. **Looffiet**.

Zeeske, **Zeesten** die Zeistengegend, die Weiche; afr. leeske überhaupt Runzel; D. ZM. 3. B., Cap. 75; eine Diminutivform vom ahd. lesa Runzel; f. Zeese.

Der „Zeisten“ des Schuhmachers heißt: Zeeste.

leesken Dint. von **lesen** sammeln, besonders Aehren sammeln, auch hd. „lesen“; engl. **lease**, agf. **lesan**, goth. **lisan** sammeln; daher „lesen“ d. h. die Buchstaben zusammen fassen zu Wörtern und Sätzen.

Zeestekoorn die auf dem Erndtefelde zusammen gesuchten Aehren, oder das daraus gewonnene Korn.

Zeeste Zeisten (der Schuster); agf., dän., schw. läst, engl. **last**; f. **Zeeske**.

Zeet ein Dreiviertels=Bauernhof; auch wohl ein Viertels=Hof (hartl.); viell. so viel wie „Glieb“ = Ritt eines Ganzen. Engl. **leath** Scheune; Nachlaß; agf. **leth**, lith $\frac{1}{3}$ od. $\frac{1}{4}$ einer Grafschaft zc.; soll c. sein mit **hlot**, **hlyt** Loos. Ueber das afr. lith, im Brokmer Briefe vergl. v. Wicht, D. ZM. p. 105, 106 Einl. und die Wörterb. v. Wiarda u. Nichtshofen.

leet ließ (3. Pers. des Imperf. v. **laten**).

Zeetkant freistehendes Bette, vom frz. **lit de camp**, im Gegensatz gegen **Bedd**=stäh.

leeb lieb; wenn Zeever kummt, moot Zeider gaan. — Zeevst liebt, am liebsten.

Zeevde Liebe.

leeben 1) lieben; 2) belieben, befehlen, in der Redm.: leebt? leebt jo? was beliebt Ihnen? Afr. lewa, larwa (daher das afr. larwa und das engl. law Gesetz).

Zeevkeblome f. **Malleevke**.

leebek, **leeblik** lieblich, in Liebe, in Güte. D. ZM. p. 347.

leebtallig (nicht, wie Einige spr., **tad=dig**) zärtlich vor Verliebtheit, kosend oder zum Kosen aufgelegt. Von Taal, afr. tal Sprache; also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden.

Zeeffert „Laffe“; holl. **lef**. Auch ein Mannsname; f. **Laffbekk** und **Lab**=bekaff.

legen lügen. Präs. 2. Pers. lüggst; Imperf. loog; Part. lagen; Imper. leeg, auch lüg. **Ge hett mi 't legen heten** er hat mir den Vorwurf des Lügens gemacht. Vergl. **liggen** und **leggen**.

Leggerfall f. Zeeger=Wall.

Legge 1) Lage; besonders eine Lage Korn zum Dreschen; 2) Eierstock [s. C. der Hühner].

lei f. leu.

Lei 1) Schiefer; 2) Schiefertafel; holl. **lei**, **lajj**, ndf. **leiden**; mhd. **leih** Stein; Schiefer, altf. **leia**, kymr. **llech**, gäl. **leac**. Ist gr. **λίθος**, lat. **lapis** Stein c.? oder gehört **Lei**, wie **Terwen** und **Andere** vermuthen, zu „**Lage**“, „**legen**“?

Leidaff Schieferdach.

Leide 1) größere Wasserleitung; daher wohl der Fluß **Leda**; f. **leden**; 2) der **Blis** [C. M.]; f. **leien**.

Leidecker Schieferdecke.

leidig glatt und sanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falschheit, der Verführung oder Verleitung; c. m. „**leiten**“; 'n **leidige** Zunge eine schmeichlerische Zunge; oder c. m. dem veralteten **leden**; f. **lāden**.

leien 1) bligen [bes. in Harl.] bei C. M. **leiden**; — dithm. **leish**, ndfr. **leide**, goth. **lauhatjan**, altf. **logian**, ahd. **lo-hizan**, schwz. **wetterleichen** — c. m. „**leuchten**“, f. **lüchten**; ferner mit **Böchem**, „**Lohe**“; 2) **ausfagen** [obs.]; z. C. **he leiet** [lehret] **up sien** Naber = er hat seinen Nachbar als Thäter angegeben. Daher: **belleien**; D. M. p. 132; f. **leēn**.

Leise, **Loise** bedachter Vorsprung vor dem Hauseingang, Wetterdach; holl. **luif**; eigentlich „**Lauve**“ (ndf. **løve**, altf. **loube**, leuff, mlat. **lobium**, **laupia**; conn. mit „**Laub**“). Damit ist wohl c. das altfr. **hli**, agf. **hleov**, **hleov** Schutz, Schutzort.

Leihel (obs. C. M.) Flasche; mhd. **le-gel**, bair. das **lāglein** (lāgeln oft u. wenig trinken), v. lat. **lagena**; daher hd. das „**Legel**“ = Art **Tonne**.

Leka, **Leha** (obs.) Arzt, Wundarzt; D. M. p. 162. Goth. **leik**, **leik**, agf. **laeka**, engl. **leech**, **leach**; arab. **alak**.

lekter **lekter** 1) angenehm für den Geschmack, den Geruch od. das Gefühl, z. C. **lekter** warm von behaglicher Wärme; 2) **lüstern** nach guter Speise, wäherlich in Bezug auf die Kost; 3) [ironisch] **sauber**, z. C. 'n **lekter** **Rundje** = ein **sauberer** **Patron**.

Lekkerbekk Lektermund.

Lekkerneēn Lekterbissen.

Lekkers Zuckerwerk, Confect.

Lekkse 1) **Section**; 2) **Werkzeichen** des **Lekfers** in einem **Buche**.

lekk bössartig, boshast, häßlich. **Satl**.

lekk; holl. **leelijk**; altf. **leelik**; afr. **leed** = **lyk**; in **Reinh. de Vos**: **leetlyk**; also contr. aus **leed** — **lik**, **leed** **leid**, **angst**; das „**Leid**“ = alles **Böse**; altf. **leth**, agf. **lath** gehässig, ahd. **re. leed** verhasst.

Lekkert Boshafter, Unartiger.

Lemmt (**Lemm**, **Lemmp**) die Klinge eines Messers; ndf. **lāmmel**; holl. **lemmel** Klinge überhaupt; franz. **lame**, **alummelle**; schwäb. **lamel** — v. lat. **lamella** Metallblättchen, **lamina** Blatt, **Blech**; **Degenklinge**.

lenen 1) **leihen**, sowohl **anleihen**, als **ausleihen**; daher **leen**, das „**Lehn**“. Vergl. **börgen**; 2) [obs. C. M.] **lassen**: **leen** **mi** **met** **fridden** = **jezt**: **laat** **mi** **to** **frāh**.

lengen verlängern, sich verlängern; f. **strengen**.

Lengte Länge.

lenß trocken, entleert v. Flüssigkeiten, ausgeschöpft; z. C. **de Pütt** 's **lenß**; fig. eine **lenß** **mafen** bei einem **Gelage** den **Wirth** erschöpft machen; so auch **nordfr.**, **westfr.**, **jütl.** u. **dän.** **lense**; holl. **lenzen** ausleeren, **ledig** machen; c. m. dem agf. **hlaeni**, engl. **lean** mager, **ausgedörrt**, welches verwandt ist mit **kleen**.

Lenter 1) das **Kartenspiel** „**bester** **Bauer**“; 2) der **Besitz** von 5 **Trümpfen** bei diesem Spiel; engl. **lanterloo**, **lanteraloo**; holl. **lanterlu**, **lanturlu**.

lenteru **zaubern**, **langsam** sein; holl. **lunderen**; lat. **lentere** **langsam** von **Statten** gehen, **lentus** **langsam**.

Lepp **Kiebig** (f. **Leep**).

Leppier **Kiebigkeit**. C. M. **Quidde** **Woord** 22.

leppsk **rasch** und **scheu** **drauslaufend** (wie ein **Kiebig** — **Lepp**?); von **loopen**; Imperf. **leep**; f. **lōppsk**.

Leppskloper ein **scheues** **Pferd**, das die **üble** **Gewohnheit** hat, **auszureißen**.

lesen f. **leesken**.

leßskan **löschen** (**Feuer**, **Durst**, **Kalk**); ahd. **leskan**, mhd. **leschen**; vgl. **lōßsen**.

lett 1) **läßt**, 3. Pers. des Präs. von **lassen**; 2) Imperf. von **letten**.

Sett, **Settsel** **Hinderniß**, **Aufenthalt**, **Zögerung**, **Verhinderung**; engl. **let**; 't **giff** **Setten** **un** **Setten** (**Tractiren**) **heißt** es von einem **lästigen**, **zehrenden** **Gaste**.

letten 1) **zögern**, **säumen**, **aufhalten**

[sich und auch einen Andern]; lett di nich! dah. uppletten, verletten; D. ZM. p. 668; 2) aufmerken auf etwas, worauf Acht haben, gleichsam bei einer Sache stille stehen, um sie zu beobachten; he will d'r nich upp letten. Afr. leta lassen, letta hindern, versäumen; engl. let lassen; hindern; alts. lettian, goth. letan, ahd. lāzan (daher „lassen“ = in Ruhe lassen) hindern, aufhalten; c. m. „laß“, afr. let träge; f. laet, verlatern; holl. letten, nordfr. u. dän. lette seine Aufmerksamkeit auf etwas richten.

Letterdoof Lappen, worin von Schulerinnen im Nähen und Sticken, Zeichen, Buchstaben (Letters, lat. literae) als Muster gestickt sind.

Lettere Hindernisse,ögerungen.

Lettern Buchstaben (lat. literae) oder Zeichen in Wäsche sticken, als Merkmal zur Nachweisung und Sicherung des Eigenthums.

Lettsel 1) Hinderniß, Aufhaltung, v. letten; 2) = Lettse Verlegung.

Leß (obs. C. M.) Leßfel; nordfr. leets, satl. leze; viell. c. m. „leßen“ erquicken; oder, da bei C. M. häufig der Zischlaut ð, z unserm f entspricht, c. m. „lecken“.

Leßke (obs. C. M.) Lerche. Vgl. obige Bemerkung.

leu, loi, lei träge, faul; Flinte=leu f. Flinte; auch träge machend (vom Wetter: leu Wäär); ndfr. loi, westfr. loh, holl. lui, nds. läsig, lösig, hd. „laß“, „lässig“, agf. lat, engl. lazy, lat. lassus, franz. las, lache; c. m. letten, laet, lōtern. (Indeß heißt mhd. lew lau, auch träge, faul; hd. „lehern“, holl. luijeren träge sein, so daß es zu „lau“ gehören könnte.)

Leubank Faubank (auch auf See=land).

Leuigkeit Trägheit, Unlust. Spr.: 'n lütte Leuigkeit, 'n groot Verdreet.

Leulekkerland geträumtes Paradies, wo man leu u. lekker leben kann, Schlaffenland, Utopien.

leulenzen, leulentern faulenzten; f. lentern.

leu=Wäär angreifendes, träge machendes Frühlingswetter.

Leuwagen Scheuerbürste mit langem Stiel zum Scheuern des Fußbodens;

auch nds.; holl. luiwagen — gleichsam ein hin= und herziehbarer Wagen (vom goth. bigan bewegen) für Reue (Träge), die sich nicht büßen mögen? Vergleich Schrübber.

Leuwagens Faulleuzer, „Faulpelz“.

Leuwiebensföst, i. q. Reb b d i, eine leicht zuzubereitende Mehlspeise.

Leverke 1) Lerche [welches aus Le=verke zusammengezogen ist]; agf. läverce; schott. laverick; engl. lark, laverock, leverock; ahd. lerahha; 2) platte Flasche zu Brantwein [zum Beischtragen]; — in diesem Sinne gewiß c. m. leeb = lieb. Vergl. Leßke.

leverlaa (mit leverlaa oder lever=lage) allmählig, langsam, mit der Zeit; z. E. mit leverlaa kommt Sann in de Bükks un Greetje in 't Wammis; holl. lieverlede, wahrscheinlich eine Mißbildung von leverle, lede vor lede, vom abholl. lid, lede Gang, Fortgang, Schritt, also: Schritt für Schritt; f. läden. Andere halten es für eine Verkürzung von Litt vör Litt (Pl. Lää) Glied für Glied.

libbe, libber, libbrig, libbsß, libbsöt (harl. u. obled.) etelhaft süß, kleber=richt=süß; nds. libberig, in Preußen labberig; ohne Zweifel c. m. Lebbe (holl. lebbe, libbe).

libbelabb fade, geschmacklos; holl. listak — c. m. laß, und gebildet wie list=faffen, klippflapp, Wisjewasje u. —

Licham Leib, Körper, wörtlich „Leich=nam“, aber sowohl ein lebender als (selten) ein todtter; afr. lichama; D. ZM. p. 456. Das verw. „Leiche“, „Leich“ bedeutete früher den Körper, das Fleisch; goth. leik; agf. lie. Der todtte Körper heißt hier gewöhnlich kurzweg Lieve = Leiche; f. dieses Wort.

licht leicht, leicht wiegend; leichtsinnig; dat lichte Volk = die Heren. Nach dem Volksglauben waren die Heren von leichtem Gewichte; daher die Wasser= oder Schwimprobe.

lichten 1) heben, aufheben; 2) [ein Schiff] theilw. ausladen; wörtlich leicht machen, erleichtern. Red.: lichten unschwaren = den Umständen nach, etwas leichter oder schwerer nehmen; de Huuke lichten; f. Huuke; de Müke lichten die Müke abnehmen, grüßen. Engl. lift,

lighten, schw. lyfta, mhd. listen, lichten, hdt. „listen“, „lūsten“ — c. m. dem lat. **levare**.

Sichter 1) ein zum Lichten [2] größerer Schiffe dienendes kleineres; 2) Bettquaste.

Lichtjes leicht, etwas leicht; leichtsin-
nig; s. löfsjes.

lichtlövig leichtgläubig.

Lidd s. Lütt.

Lie sanft, milde, aber dabei schlau, listig; wohl nicht c. m. „listig“, sondern eher mit „linde“, engl. **lithe** biegsam, geschmeidig, agf. **lith** linde, mild; oder ist „schlau“ c.?

liebkes (Kindersprache) lieb, artig; (du mußt) nett liebkes wäsen! = du mußt hübsch artig sein!

Lieden können, lieden mögen 1) lieb haben, Gefallen woran finden; 2) 't kann watt lieden = es kann darauf stehen; 't kann Prahlen lieden es verträgt Lob; 't kann niks lieden es durfte auch nichts daran fehlen, nichts mehr hinzukommen.

Liedsam geduldig im Leiden, duldsam; leidlich, milde (besonders vom Wetter).

Lief 1) Bauch, Unterleib; 2) überh. Leib: Fig. Ned.: upp 't Lief hebban [in Bezug auf periodische Anfälle einer Leiden-schaft z.]; z. E. he hett van Dage 't Schellen un Daven recht upp 't Lief; wenn he 't Schwierien upp 't Lief hett, ifs d'r geen Mōten tügen; 3) Gebärmutter [bei Thieren, besonders bei Kühen; bei Pferden heißt es in einigen Gegenden: Moorhüüske; bei Schweinen: Kusel-darm]; de Koh hett 't Lief uut = leidet am Vorfall der Gebärmutter; s. Lief=büter; 4) Leben; D. Zf. p. 247: geen Lief beholden nicht leben bleiben; upp sien Liefs Bestē in seinen besten Kleidern; häufig aber auch: in seinen besten Lebensjahren. Afr. livan leben; engl. to live; 5) [obf.] Wehrgeld, D. Zf. p. 160; 6) Liefe [auf den Inseln] der Austern-fischer [ein Seevogel], **Haematopus**, nach seinem Stimmlaut so genannt; s. hart=liefig, dünnliefig, Apenlief.

Liefalleenig, liefalleen mutterseelen allein.

Liefbargen genügende Kost, volle, wenn auch kraftlose Ladung des Wagens.

Liefböter, Liefbörböter eine Kuh, welche (namentlich während der Trächtig-

keit) am Mutter- od. Scheidenvorfall leidet, die innern Geburtstheile nach außen hin, aus dem Leibe heraus drängt. Vom holl. **buiten** (spr. böten) = buten außen.

Liefgarden (obf.), **Luitgarden, Livedgarda** Lebensaufenthalt. Goth. **gards** Wohnung, eigentlich eingezäunter, umgürteter Platz (woher „Garten“), von gairdan umgürten, D. Zf. p. 159, 160.

Lieffen einen Stein, Ball, mit aufgehobenem Arme quer dem Leibe vorbeiswerfen, wobei die werfende Hand an die Seite des Leibes anschlägt. In Obled. bi de Siet schmieten; auch Lüterbüüs schmieten.

Liefnärig für des Leibes Nahrung eifrig sorgend, fast gefräßig; s. närig.

Liefpien Leibschmerzen.

Lieffchier, schier d. i. rein und ganz in den Kleidern, nicht zerlumpt, aber auch nichts mehr, der Gegensatz von schlech gekleidet, lumpig. Vergl. ribbeschier u. schier.

Lieffstück Leibchen, Schnürbrust.

Liefstucht lebenslänglicher Nießbrauch, „Leibzucht“. D. Zf. p. 493, 494.

Lief das Tau, welches am Saume der Schiffsegel zur Verstärkung desselben aufgenäht ist; holl. **lijk**; vermuthlich c. m. dem lat. **licia**, franz. **lice**, ital. **liccia** Pfahl, Schranke, — c. m. Liste; (oder c. m. dem franz. **lier** binden).

Lief — auch wohl **glief** — 1) gleich; 2) gerade; 3) quitt: wie sünt lief. Lief dör mitten durch; fig. rücksichtslos, geraden, gerechten Weges; lief to, recht an oder lief to, lief an gerade aus, durch dick und dünn; lief d'r upp off gerade darauf los; lief uut gerade aus; fig. lief uut wäsen geraden, offenen, schlichten Characters sein; 't is mi nett glief es ist mir gleichviel, einerlei; lief un dood die Forderungen sind gegenseitig getilgt; lief um lief Gleiches mit Gleichem; elf lief un recht doon Jedem das Seine gewähren, gegen Jedem gerecht und redlich sein; nich um lief willen nicht gehorchen wollen; 't ifs hüm lief Lief ihm geschieht gerade recht, er bekommt die verdiente Strafe; datt sütt hüm lief daran erkennt man ihn; datt sütt hüm gar nich lief das ist ganz gegen seinen Character. Agf. **lie**, schw. **lik**, engl. **like**, abdt. **filich**,

goth. **galeiks** = gleich [ge-leich]; daher die Endsilbe: **lik** = „lich“; siehe **lieken**.

Ziefbuur Zeichenhaus, Zeichenbauer. (wie Vogelbauer; „bauen“, ursprünglich lich wohnen; s. **Buur**).

Ziefdoorn Hühnerauge, „Zeichdorn“; vom goth. **leik**, althd. **lih**, altd. **lik**, agf. **lik** Fleisch, Körper — also: Dorn im Fleisch. —

liefdradig s. **dwaarsdradig**.

Ziefe Zeiche, Zeichnam; s. **Zicham**.

Ziefedeler 1) ein Maas [gewöhnlich zinnerner Becher], mit welchem die Arbeiter das Getränk unter sich vertheilen; 2) ein Communist und Freibeuter des 14. u. 15. Jahrh., Vitalienbruder [Störtebecker, G. Michael und Consorten].

lieken 1) gerade, eben [liek] machen, ebnen; 2) gleichen, so aussehen, wie etwas anders; s. **belieken** u. **liek**; datt **liekt** nargens na das nimmt sich nicht gut aus, macht sich schlecht; 3) gefallen, ge-nehm sein; engl. **to like**; mhd. **gelichen**; afr. **lican**; schw. **lifa**; agf. **lican**; j. G. **liekt** di 't wat? gefällt es Dir? [Bei Willeram. (in **Cantico**): so lychent mir also thina Word = so gefallen mir alle deine Worte. Bei Zips. (**cant.** 3. ed Belg. Ep. 44) **licont** = **placet**, **licon** **sal** = **placebit**, **gelicoda** = **complacui**. App.].

liefevöhl gleichviel, einerlei.

Ziefawa (**Zidlawā**) [obf.] Merkmal einer Wunde, Narbe; D. ZN. p. 718. Nach v. Wicht von **Zief** (**Zid**) Zeichen, Ähnlichkeit und **lawia** hinterlassen; wahr-scheinlicher aber nach v. Nichthofen und Andern von **Zief** Zeiche, ehemals Fleisch, Körper, u. jenem **lawia**; abh. **lich** = **latwi** Narbe; vergl. **Zieftken**, **Zittteken**, **Ziefe**.

Zieftken Zeichen, Merkmal; D. ZN. p. 236; holl. **lijkteeken** Narbe, d. i. „Zeich (Körper) = Zeichen“, Zeichen am Körper; welche ursprüngliche Bedeutung verallgemeinert ist in Zeichen, Merkmal überhaupt; vergl. **Ziefe** und **Zieftken**.

liefteknen, **beliefteknen** bezeichnen, Merkmale (eigentl. **Zieftekens**, d. i. Zeichzeichen) angeben; wohl nicht, wie das P. W. B. meint: von **liek** gleich, also

etwas so zeichnen, daß es gleicht; vergl. **Zittteken**.

Zieppott Zeimtopf. Ned.: he löppt mit de **Zieppott** er ist in schlechten Umständen, herunter gekommen.

Zientje kleine Zeine, Zeinchen (eigl. eine „leine“ Schnur); fig. iff hebb hüm an 't **Zientje** = ich habe ihn in der Gewalt, er muß mir wohl gehorsam, gefällig sein.

liepen maulen, durch Hängenlassen der Lippe seinen Unwillen oder seinen Verdruß zu erkennen geben; nordfr. **lipe**; c. m. „**Lippe**“; nds. **lipe**, franz. **lippe** dicke Unterlippe.

Ziere 1) Zeier [lat. **lyra**], besonders die Drehorgel; Melodie, Art und Weise; fig. datt geit as 'n **Ziere** es geht fließend; na een **Ziere** nach einer und derselben Melodie, nach einem Formular; 2) eine horizontal liegende Winde, die am Schiffsmaße befestigt ist und mittelst einer Kurbel gedreht wird; s. **lire** Kurbel — wohl c. m. der ersten Bedeutung; 3) eine Art Band [Stadt Norden]; c. m. dem franz. **lier**, lat. **ligare** binden? od. ist es auch gedreht?

Zierendreier 1) Drehorgelspieler, Zeiermann; 2) Verfertiger des unter **Ziere** 3 gedachten Bandes [Norden].

lierlüttjet, **lieltüttjet** sehr klein; s. **lüttk**. Im Dithm. wird gesagt: **luerlüttj**, **lüerlüttj** und Müllenhof leitet es ab von: **Zuur** Windelzeug für die ganz kleinen Kinder.

Ziste 1) Ziste, Verzeichniß; 2) Zeiste, j. G. an einer Wand.

liggen liegen (liggst; leeg; lägen). Vergl. **legen** und **leggen**.

likken lecken; fig. küssen. Spr. eerst **likken** un schlappen, dann hauen un krabben (Gemälde manches Ziebes und Ehelebens); s. **schlikken**.

likkmundjen, **likkmündken** die Lippen vor Appetit lecken, begierig sein.

Ziloof (obled.) Epheu; s. **Zloof**.

Zimp gute Worte, schlaue Freundlichkeit, Gelindigkeit, „Glimpf“; he queem d'r mit 'n **Zimp** off er kam glimpflich davon; agf. **limpan**, mhd. **ge=limpan** sich fügen, sich schicken, agf. **gelimpan**, nordfr. **lempe**; mit **lempe** mit Gelindigkeit.

Zint Band (besonders zum Schmuck und Befag; denn das Band zum Binden

wird Band genannt); überhaupt ein „lin-
nenes“ Band. Andere halten es c. m. dem
veralteten „linden“, isl. lindawickeln,
binden.

Zintwurm Bandwurm; altschw. linne
Schlange überhaupt.

listig 1) listig; 2) sonderbar, possir-
lich; datt sütt listig uut = das sieht ko-
misch aus.

Liter ein phramidenförmiges, hohles,
zum Trocknen aufgestelltes Häuflein Dorf;
litern Dorf auf diese Weise aufstellen,
aufschichten; wohl c. m. dem franz. liter
schichten; lit Bett; Schicht, Felschicht.

Litt (Lidd), Pl. Læ, Læden, Lede;
D. ZN. p. 399; 1) Glied; 'n Lidd van
de Finger; 2) Gelenk; de Finger is
uut 't Lidd; 3) Glied einer Kette, Fa-
milie; Ned.: 't is all in 't Lidd es ist
alles in Ordnung; afr. lid, led; goth.
lithus; agf. lith, schw. led, dän. led
[auch Glied einer Kette]; ahd. lid =
Glied, Gelenk. Die Grundbedeutung ist
die Bewegung, das Wort also stammver-
wandt mit leden leiten; goth. leithan;
agf. lidhan, anrd. leidha, lida getragen
werden; 4) Deckel, Topfdeckel, Deckel auf
der Kanne, auch hd. der „Laden“; 5) Lid,
Augenlid [als Augendeckel]; afr. hlid,
lid Deckel, Brunnendeckel, Augenlid; agf.
hlid, engl. lid, ahd. hlit, lit v. dem afr.
hliidia, agf. u. af. hliidan decken, bedecken.
D. ZN. Einl. p. 106. Glied als Reihe
[z. B. Soldaten] heißt Gelidd, Glidd.

Littgroing (obf.) wörtl. Gliedwachs-
thum, von einem Gliede, welches durch
Verletzung od. Knorpelbildung dicker wird.
D. ZN. p. 767; f. groien.

Litthandske Gliedhandschuh, Puls-
wärmer; f. Muff.

Littmaat 1) Gliedmaat; D. ZN. p.
139; 2) Mitglied einer Gemeinde; siehe
Maat.

littig gegliedert, gliederreich.

Littrüske (wörtl. Gliedbinse) Schach-
telhalm; auch Uneet, Papenpint.

Littschmaling (obf.) der Schwind im
Arm, wörtlich Glied = Schmälerung; D.
ZN. p. 731, 755.

Littteken (holl. Gränze) Narbe; holl.
lidteken, auch im B. WB. so; C. M.
Liddteyken; wörtlich Glied = Zeichen,

Zeichen an einem Gliede des Körpers,
vergl. Liekteken.

Littwater (afr. lidwei f. Wei)
Gliedwasser, Gelenkwasser.

Lör Fezen, Zappen; Zappen um Lör-
ren; holl. leur, lor; c. m. dem hd.: das
„Lor“, Pl. „Lörr“ Band, Riemen, lat.
lorum; ferner mit unserm Luur und
Lurrd. Auch mit dem folgenden Worte?

to Lör stellen einen Bestellten anfüh-
ren, ihn vergeblich harten u. hoffen lassen;
wörtl. heißt es: Demandem wie einem aus-
geslogenen Falken Lockspeise hinstellen,
ihn aber nichts davon genießen lassen, —
da Lör, holl. leur, loor, franz. leurre,
engl. lure, sd. „Lörr“, hd. „Luder“ =
die Lockspeise, das Las oder verdorbenes
Fleisch ist; mhd. ludern, engl. lure, al-
lure, franz. leurrer, sd. „lörren“ locken,
ködern; hinhalten; f. Lören, Luder 2
Vgl. Terwen's handwoordenboek.

Löree Kleinigkeit, Bagatelle; c. m.
Lör; vergl. Klatteree.

Lören hinhalten, foppen; f. to Lör
stellen.

Lötern zaudern, zögern; c. m. „lot-
tern“; engl. loiter; c. m. letten, laat.

Lobben lappige, hängende Fleisch = od.
Fettklumpen, z. B. am Galse, die Wam-
men; holl. lobben, lubben — conn. m.
„Zappen“.

lobbig 1) gallertartig, dickflüssig, zähe;
holl. lobberig; engl. floppy; **to lob**
schlackern, schlumpen; 2) schwammicht [v.
Rüben]; holl. lobbig runzlig, kraus;
ndf. lobbe Handkrause, hängende Frauen-
Manschette; hängende Zippe; engl. lobe
Flügel; „Zappen“.

Loden 1) f. pägeln; 2) mit dem Lood
oder Schloothau den Schlamm aus ei-
nem Graben ziehen, den Graben reinigen;
f. Lood 5.

Löchem ein Flämmchen; altholl. log-
chem; loog auch laai „Lohe“, Flamme,
afr. loga, althd. loh, louch von lohian,
goth. liuhan brennen; c. m. „leuchten“,
„Licht“; f. leien.

Löchtern an d. Flamme trocknen (App.)
Löhnen für lehnem lehnem (Emden).

Löhning für Lehning, Lehne Lehne
(am Stuhl), Geländer.

Löhnstken Spiel mit Eiern, welche man
von einem schräg gestellten Dachziegel hin-

unter rollen läßt; von der schrägen, leh-
nenden Stellung des Dachziegels wohl
so genannt; „lehnen“, agf. *hlionan*, engl.
lean (lehnen; geneigt sein); f. *löhnen*.

löppst, **lööpst** 1) brünstig, läufig
[von den Stunden]; 2) i. q. *leppst*; von
loopen [2. und 3. Pers. Präs. *löppst*,
löppt]. Nebenf. v. *looppst*.

lören (in Emden) i. q. *lüren*; nordfr.
lörre.

Löse der. äußere, falsche Schein; he
fraggt hüm man vör de Böse er fragt
ihn nur zum Schein, er fragt nach einer
ihm bekannten Sache; holl. *leus* „Lo-
sung“; Zeichen, Kennzeichen; Schein —
wohl c. m. *Loos*, insofern dieses ein ver-
fündendes Zeichen ist.

lösbandig, **losbandig** der Bande
ledig, ungebunden; ehelos; nichtstragend.

lösjes, holl. *losjes* etwas unbedacht-
sam, nachlässig; se is watt lichtjes un
watt lösjes.

löslielig weichleibig, das Gefühl der
Leere im Bauch empfindend, z. B. in
Folge eines Durchfalls.

löffen ausleeren, insbesondere ein
Schiff ausleeren, von der Ladung los,
leer machen, ausladen; wörtl. „lösen“,
losmachen; f. *loodlöffen*. Vergl.
lefsken.

löffig locker, undicht; daher Rössigkeit
Voderheit (z. B. v. Brod).

löven, **glöven** glauben; afr. *leva*,
liova; goth. *ga=laubjan*; engl. *be-
lieve*; agf. *gelyfan*, *geleavan* — hd.
(obf.) „lauben“ (woh. erlauben, Urlaub)
= so viel als loben (loven, laven). Afr.
lava, agf. *leafa*, *geleafa*, nordfr. *louve*,
luve Glaube, wofür wir schon die neuere
Form *Glöbe* haben.

Lööpfen (scherzh.) Lüge, Märchen.

lööpst i. q. *löppst*.

Looffkupp oder **Looffskupp** Ver-
lobung; c. m. *laven loben*, geloben.

Looffte, **Beloffte** Versprechen, Gelüb-
de; he deit immer goede Loofften; von
laven loben.

Loze 1) Lauge zum Bleichen der Lei-
neward; 2) das Laugen; c. m. *Loje*.

Loze 1) Lauge, Gerbestoff; 2) die Lo-
he, die zubereitete Baumrinde der Gerber;
f. *Wark*.

lojen 1) Farbe annehmen von Stof-

fen, welche Gerbe- oder Extractivstoff ent-
halten; daher offlojen; 2) gerben.

Lojer, **Lährlojer** Lohgerber.

Loft 1) Loch; 2) [obf.] Schloß, Ver-
schluß; D. ZN. p. 743. Ned.: *ikf sch
hüm 'n Loft in de Kopp* = ich weiß
sage ihm nichts Gutes; f. *lofen*.

lofen, **loffen**, **b'loffen** (obf.) schlie-
ßen, verschließen. Daher: *'n belafen
Doge* ein zugeschlossenes (zugeschlagenes)
Auge. D. ZN. p. 752. Holl. *luiken*,
loken, goth. *lukan*, agf. *lucan*, *belu-
can*, engl. *lock*, isl. *luka* schließen, ver-
binden. Daher *Loft*, *Lufe* zc.

lollen „lullen“, schlecht und schreiend
singen, heulen; holl. *lollen*, engl. *lull*.
Nebenform von „*lallen*“, „*lullen*“.

Lone f. *Lane*.

Lonn, **Lönn** Koppelsack, mit welchem
ein Hind, Schaf an das andere gefoppelt
wird.

lounen, **lönnen** Vieh koppeln mittelst
des Lönns.

Lood 1) Blei; *lood* in de Määrs
hebben schwer sein; agf. u. engl. *lead*,
schw. *lod*, böhm. *lott*, lat. *lod*, *lothum*;
2) Senkblei [der Schiffer, Maurer zc.],
Scheetlood; *'t is lood es ist senkrecht*;
lood upp senkrecht in die Höhe, „*loth-
recht*“; 3) Bleikörner, Hagel, Schrot; he
hett 't lood in de Willen krägen; 4)
Loth [als Gewicht]; afr. *lad*; 5) *Loode*,
Loote Grabenhäue zum Reinigen der Grä-
ben, auch Schloothäue; Kil. *late*, *lote*,
B. W. B. *lote*; afr. *late* Spaten — ohne
Zweifel c. m. afr. *lata*, engl. *late*, *load*
Graben, Wasserleitung, eine Nebenform
von *leide* — v. *leden* leiten; daher wohl
auch *Schloot*, *Schloothäue* (mit Vor-
setzung des *S=Laute*); f. *looden*.

looden (Adj.) bleiern; (Vb.) löthen,
wofür gewöhnlicher *fsalbeern*; mit Blei
auskleiden, verbinden.

loodig schwer wiegend (von *lood*).

loodliene (Bleileine) Senkschnur;
Perpendikel, Senklinie.

loodrecht senkrecht. [Reife.]

Loof Laub; afr. *laf*, agf. *leaf*; siehe

Loofert, **Looffiet** die zeitweise Wind-
seite des Schiffs; *to Loofert* an dieser
Seite, im Gegensatz von *in Lee*. Holl.
loef (*te loever*), engl. *loof* — ohne
Zweifel c. m. „*Luft*“ (statt *Wind*).

Loofgood (obs.) das nach Abgang früherer Ausstattungen und Abfindungen übrig bleibende, den Nachlaß bildende Vermögen; s. Lawa.

Looffiet s. Voofert.

Loog Dorf, z. E. Kartloog (s. unter K). Kuert hett nägen Vogen = zu Kurich gehören neun Dörfer; also nicht, wie jener Reisebeschreiber in seinem Compilationswerke über Ostfriesland meinte: Freimaurer-Vogen — indem er nämlich sagte, nirgends wäre wohl die Freimaurerei mehr in Blüthe, als in dem kleinen Kurich, welches, wie man ihn versichert, neun Vogen zähle! — Satl. logez; c. m. dem lat. **locus** Ort, Stätte; Haus; Stadt; ahd. luog, looc, mhd. luoc; afr. loch a) Ort, Stätte überhaupt; z. B. loch an da lichama Stelle an dem Körper; b) Versammlungsort.

Loogsküe 1) Dorfbewohner; 2) Dorfgenossen [wie Landsleute]; 't Loogsvolk = die gesammte Einwohnerschaft eines Dorfes.

Loofke Fahr Schlitten mit darauf befestigtem Kasten. Messloofke ein solcher Schlitten zum Düngerfahren.

loof Imperf. von **lufen** ziehen.

Loof Lauch, Schnittlauch, **Allium schoenoprasum**.

loom, **loomd** träge, matt, müde, gleichsam gelähmt in der Bewegung; Nebenf. v. laam (afr. lom, lam), „lahm“. Daher die „Lohme“, „Lumme“ d. i. eine Art Ente von schwerfälligem Gang; c. m. lunken.

Loop 1) Lauf; Ned.: de Pärde sünd upp de Loop, s. löppsk, leppsk; 2) Diarrhöe; he is in de Loop, hett de Loop; rode Loop rothe Ruhr, Dysenterie; 3) der Lauf einer Klinte.

loopsk zum Laufen geneigt, läufisch (v. Dienstboten, die schnell ihre Dienstherrn wechfeln).

loos flug, pfliffig, schlau, „lose“; für los, frei, ledig haben wir lös und loos. Ein altes, offenbar in der Geest entstandenes Sprichwort lautet: licht Land, loose Lüz; swaare Klei, graave Offen. Holl. loos leer, ledig; listig, durchtrieben; agf. leasmod leichtsinnig, falsch, leas-spell falsche Rede, leasian lügen; ahd. loishaid Falschheit, Betrug.

Loosbandig s. löfsbandig.

Loosheid List, Schlaueit; s. loos.

lopen (löppt; leep; lopen) 1) laufen; 2) gehen; 't Kind lährt lopen; 3) fließen [von Flüssen]; Ned.: du kannst hüm man lopen laten du magst Dich nur ja nicht an ihn reiben; Gene lopen laten, nämlich eine Lüge; vgl. Voopje; datt will wi man so lopen laten = das wollen wir so genau nicht nehmen, nur auf sich beruhen, hingehen lassen; datt löppt hüm bi de Nügge upp = das kommt ihm übel, das hat er schwer zu büßen; 't löppt hüm dö'r 'n ander er wird wirre im Kopfe, wird verrückt; 't lopende Wart doon a) in einer Angelegenheit Käuferdienste thun; b) die laufenden Geschäfte wahrnehmen. Goth. **hlaupan**, agf. leapan, schw. löpa, engl. lope.

Loper, **Schwärdloper** (Käufer) das mit einem Bloß = Schieveloop versehene Tauwerk am Schwärd des Schiffes.

Loreer Lorbeer; lat. **laurus**.

Lorf, **Lörk** schlechter Mensch, Schurke; engl. lorel; holl. loer; nds. lorf; (eigentlich Trost, Unke = „Ruch“ — wahrscheinlich v. lören = schreien).

Lose das lose Ende des Tau's an einem Flaschenzug oder auf einem Schiffe.

Lote s. Loos 5.

loten i. q. loden. [Schicksal.

Lott 1) Loos; daher „Lottterie“; 2) lotten losen; besonders von den Militairpflichtigen.

Lottgeball Geschick; wörtlich Schicksalsfall; s. Gefall.

loben i. q. laven loben, schäken; abschäken, werthschäken, taxiren (eine zu verkaufende Waare); daher die Ned.: mit loben un beden mutt m' bi 'n ander kumen (zum Handelsabschluß gelangen); s. laven 3. u. D. ZM. p. 93.

Lucht 1) Lust; he kann gien Lucht kriegen er kann keinen Athem schöpfen; Lucht halen = Nam halen; 't dürt geen Lucht liden es darf nicht bekannt werden; 2) Licht [= Kerze, Lampe, z. E. Lucht anstaken = Licht anzünden]. Licht = Sella heißt nicht Lucht, sondern Lecht.

luchten, **lüchten** 1) lüften; 2) leuchten; vorleuchten.

luchtig lustig, der Luftströmung ausgesetzt; fig. fröhlich oder gar leichtsinnig,

leichtfertig; 'n lüchtig Sachje ein loser Fant; ähnlich gebraucht man „windig“ (Windbeutel).

luddern träge, schläfrig sein, faulenzen, „lottern“, „schlottern“.

Ludderpeif lottriges Mensch; peif = das „Paß“ (Lumpenpaß).

luddrig träge, unlustig, „lotterig“; altn. löðr, latr; engl. lither, luther; vergl. sch luddrig.

luden einen Laut von sich geben; he kann nich luden er kann keinen Laut von sich geben; s. luud; altd. lutan brüllen; agf. hlydan rufen, schreien; schw. ljuda tönen.

Luder 1) das überm. Fette, Fleischige, z. E. an einem Pferde; 2) Mas; s. to Lör stellen; 3) Sure, auch hochd. das „Luder“.

lübben 1) verschneiden, kastren; daher der Name Lübbert eigl. einen Verschneider bedeutet; 2) durch List verführen; 3) stark ziehen, von Kindern an der Mutterbrust; holl. lubben; engl. lib, glib verschneiden; lop beschneiden; sansk. lup hauen, schneiden.

Lübbestiff Diebstöckel, *Ligusticum levisticum* (soll aus Ligurien stammen); ahd. laubstucel; franz. livèche; engl. lovage.

Lücht s. Lucht.

lüchten 1) leuchten; 2) blicken, goth. lauhatjan, agf. ligetan; liget Blick; s. leien; 3) lüften; 4) [fig. negativ] befreundet sein: se lüchten süß nich = sie stehen in keinem guten Vernehmen.

Lüchtenkarke Gottesdienst bei Kerzenlicht, Morgen- oder Abendkirche.

lüchtere (obf.) linke, z. E. Hand, Seite u. s.; s. winstere; ndf. (obf.) lucht, lugter, jetzt lunk, dasselbe Wort mit „link“.

Lüchtnüter i. q. Schnüter.

luden läuten, klingen; auch fig. datt Leed lüdd mall das Lied klingt (= lautet) schlecht; Nebenf. v. luden; s. luud.

Lue, Lüde Leute; Familie; Dienstherrschaft. Das Gesinde sagt: unse Lue d. h. unsre Herrschaft und deren Familie; afr. liod, liudum; ahd. liute.

Lüke 1) Name: Lucas, Zeufel; 2) Bichtchen = Lütche, lat. lux; in der Red.: Lüke lärt noch — sagen die Kinder mit Anspielung auf den Namen Lücke,

wenn sie einen angebrannten, noch glimmenden Stalm [aus dem Ofen] von der einen Hand in die andere gehen lassen.

lücken glücken (d. i. ge=lücken); holl. lukken, gelukken, schw. lyckas, dän. lykkes; s. Luff, mislücken.

Lüll (obf.) i. q. penis; holl. lul; ndf. lull, lullpipe Wasserschlauch, Röhre; holl. lul, lullepijp Röhrekanne für Säuglinge, hd. „die Nudel“, holl. lullen aus der Röhrekanne trinken.

Lüllen 1) fäseln, niederträchtige, abgeschmackte Reden führen, i. q. lollen u. lul-len, lallen; holl. lullen, engl. lull; 2) verören, hinhalten, betrügen.

Lüllprophet falscher Prophet, Lügner.

Lünnik s. Lünn'k.

Lünse Nagel an d. Achse eines Rades, Achsnagel, auch hd. „Lünse“, ahd. lun, altn. lunsa, engl. lynch-pin; in andern deutschen Mundarten „Rannagel“, „Lehne“, also wohl c. m. „lehnen“. Red.: mit de Lünse lopen = faulenzten und dennoch, wie die scheinbar unthätige Lünse, weiter kommen. Vgl. löhnen.

Lürren 1) lauern; 2) auch überlisten, anführen. Nebenform von luren; engl. lurk auflauern.

Lüst Lust; Begierde; Appetit; mit Lüsten voller Gelüste (als Zeichen der Schwangerschaft); mit Lust un Last mit Recht und Pflicht (etwas abtreten, übernehmen).

lústen gelústen, belúben, gern essen; z. E. lúst jo Kefe od. lúst ji Kefe? = ist Euch Käse gefällig? oder liebt Ihr Käse? Ist lúst mich gelústet. Spr.: elk sien Måge, sáh de Buur, íst lúst Ziegen. Goth. lustan, agf. lustan, lystan; c. m. Lust, lüsten u.

lústern 1) lauschen, horchen. Spr.: de lústert, hett geen good Geweten; 2) anhören, gehorchen; he lústert d'r gar nich na; 3) flüstern, ausflüstern. Ahd. hlústren, engl. listen, agf. hlýstan, schw. lystra, altn. hlustra — „lauschen“; c. m. luren lauern; af. hlust Ohr.

Lústhuus Gartenhäuschen.

Lústammer sehr lustern, stöhnend und jammernd vor Lusternheit.

Lüttje Kleiner, kleines Kind.

Lüttje Lue (kleine Leute) Häuslinge — im Gegensatz zu Buren und Warfs=

lue. Ober lüttje Bie henkieken kleine Leute oder Geringe nicht beachten.

Lüttf, lüttjet klein; afr. litil, litteck, abh. luzic und luzil; altf. luttic; holl. luttel; agf. lytel, lyt; nordengl. lite; engl. little; goth. litil, leetils; anrd. litill; dän. u. schw. lille; gr. λίτος (geringe, wenig, einfach). Red.: van lütt upp von Kindheit an; se hett watt Lüttfs, se hett 'n Lüttjet haalt = sie liegt im Kindbette; se hebbt watt Lüttfs överwunnen sie haben ein Kind erzeugt; 't Wark word lüttjet die Arbeit nähert sich ihrem Ende; 't Wark lüttjet maken die Arbeit fördern. Als Eigenschaftswort auch lüttje, z. B. lüttje Bie.

lüttf Nagelholt i. q. Söden=Na=gelholt.

Lüüg: Hanns Lüüg (Schimpfwort) Hanns Lügner.

Lüügfatt, Lügenpütt ein arger Lügner (der viele Lügen in seinem Saß oder Saß hat).

Lüün'f, Dim. Lüüntje, Sperling; B. W. B. lunink, mittelholl. luinink; satl. lünege.

luff müde, matt; schlaff = schluff; holl. loof.

Ruffe ein Weizenbrod, auch in Hannover und Braunschweig bekannt; c. m. „Laib“, agf. hlaf, goth. hlaitfs, engl. loaf, nordfr. lias, norw. lif, leffe. („Laib“, „Leib“ wohl c. m. „laben“ — goth. **hleibjan** —, Labfal, Lebfuchen zc.)

Lufe 1) eine durch Klappen verschließbare Oeffnung, c. m. „Loch“, „Lücke“; 2) die Schließklappe selbst, wenigstens bei Schiffen; altnrd. lufa Thür; schw. loß Deckel; conn. m. lofen schließen; f. dieses Wort; holl. lock Riegel; franz. loquet Schloß.

lufen ziehen, zupfen; Präs. Sing. 3. Pers. lufft, Imperf. loof, Part. lufen; f. treffen u. tüen. Afr. lufa, nordfr. lufe, westfr. luwäje, engl. lug, goth. **lugga**, abh. liuhhan, urluhhan (auszupfen), schw. liechen.

Luff, Loff (C. M.) Glück; holl. luk, schw. lucka, dän. lykke, engl. good luck; f. lücken.

lammerske Höhner eine große Art Höhner (lombardische?).

lammerske Nöten die größere Art

Saselnüsse, „lombardische“ oder Lamber-tus Nüsse.

Zummert Reihhaus, Lombard (nach der Lombardei so genannt, wo im 14. Jahrhundert die Reihhäuser aufkamen); auch fig. datt geit na de Zummert = das geht verloren.

(**luff** nicht) **lumpen** laten sich nicht durch fremde Liberalität beschämen lassen, überhaupt sich nicht als „Lump“ behandeln lassen oder betragen.

lundern, lunnern stark, mit auf-flackernder Flamme brennen; wohl c. m. „lodern“, „Lohe“ (oder mit „Lunte“?).

lungern, luggern faulenzen, müßig warten auf etwas; (engl. lag zurück bleiben, sich aufhalten) c. m. liggen „liegen“, „Lager“ zc.

Lungpipe Luftröhrenzweig, Bronchie, „Lungenröhre“.

Lunje Thierfeule, Kalberlunje Kalbsfeule; franz. longe; holl. lumme; siehe Lunke.

Lunke 1) Lende, Oberschenkel; 2) großes Stück Fleisch; conn. m. Lunje. Auch nordfr., abh. hlandha, mhd. lanke, sd. dieanken, engl. loin, lat. lumbus, gr. λαγός, Lende, Lendenstück; c. m. „Lende“.

lunken mit einem Reine ziehen, schleppen, humpeln; B. W. B. lumpen, engl. limp, agf. lempen, limpan; c. m. loom; ferner mit schlumpen, Lumpen.

Lunkert der das eine Bein im Gehen ein wenig nachzieht, etwas humpelt.

lunklahm lendenlahm.

lunkloren lauschen, aufmerksam zuhören; holl. lonken liebäugeln, **lonk** Blick.

luren 1) lauern; 2) gespannt sehen oder hören; lange warten. Red.: ikk hebb 't in de Zuur = ich riech den Braten, merk etwas; holl. loeren, schw. lura, dän. lure, engl. listen, lurch, lurk; c. m. lauschen, lüstern; f. Zuurangel, Luursk, Lürren.

Zuur (an) dreien anführen, täuschen, betrügen; eigentlich Schleichhandel treiben, vom Schiffer, der die Pässe fälscht oder falsche Briefe — nach Frisch früher Zurden genannt — ausstellt; daher der „Zorrendreier“ (B. W. B. lurren=dreier) = der schmuggelnde Schiffer. In der Red. liegt eine Anspielung auf das folgende Zurrd.

Zurrd die zur Schonung um die Schiffsseile gewundenen, getheerten, alten Stricke od. Lappen; nds. lurde, lurding; c. m. Zuur, Zör.

lurken, lurtjen mit einem Beine ziehen, hinken, „lurtchen“; mhd. lurtisch träge, schw. lurk; hd. „lurken“ mit der Zunge anstoßen, unser bröen. Sollte damit das nds. „Zurre“ u. nordfr. lurg = Zende, Schenkel zusammenhängen?

Zute Grabenhaue; f. Zood 5 und Loden 2.

luter lauter, in der Bedeutung „nichts als“; z. E. luter Rögens nichts als Lügen; luter Botter = emer Botter nichts als Butter.

Zuterlohn, Zutterlohn, Zuterlaen (obs.) die afr. Gabe, welche der Sohn seiner Mutter schuldet, wenn sie ihn in seiner Jugend vor Schaden, den er durch kindliche Sorglosigkeit (luter, lutter) hätte am Leibe erleiden können, bewahrt hatte. D. ZN. p. 461, 526; f. auch luerlüttjet.

luud laut; Zund (Z'lund) der Laut, Schall; afr. hlunt. Daher: luden und luden (läuten und Laute von sich geben).

luudrüttig (luudruchtig) laut im Sprechen, Handthieren, weitklingend, lär-

mend, polternd; holl. luidruchtig; c. m. „ruchtbar“, „Gerücht“ (oberd. Gerüßt); ehemed „berruchten“ bekanntmachen, isl. rhygte; wohl c. m. Ruf. (Man vergl. Kraft und Kraft, Gracht und Gracht.)

Zunfsgatt Doffnung i. Boden, Schiffsdeck u. dergl.; f. Zufe.

luu, lunk „lau“, laulich warm, drückend (vom Wetter); nds. leu (luen, dithm. liden, oberd. „lauen“ aufthauen), holl. luw, leuk, engl. luke-warm, nds. lunk, dän. lunkn. Vergl. leu.

luunsk launisch, launenhaft, mürrisch.

Zuur ein rothwollenes Tuch zum Einwickeln kleiner Kinder; ahd. ludara, ludra, lodo Windel, Lumpen, mhd. lode, ludel Lumpen; schw. luder Schnupstuch; hd. der „Loden“ grobes Wollenzeug; mhd. lod Lotte — wohl c. m. lotterich, lottern, schlotten = schlaff herunterhängen; ferner c. m. Zör, Zurrd; siehe luerlüttjet, Paff.

Zuurangel Schieler, Duckmäser, heimtückischer Mensch; f. luren und Angel.

luursk 1) lauernd auf Gelegenheit zur Rache, zu Tücken; 2) übellaunig; 3) trübe, dunkel [vom Wetter]; auch windstill; f. luren.

M.

Maakfel Machwerk, Arbeit, Gemache; f. maken.

maalinn einmal, mal; f. inn8.

Maand Monat (vgl. Maane).

Maande, Mande Gemeinschaft; z. E. Stüffland in de Mande hebben; Maandegood Gemeinde = oder gemeinschaftliches Vermögen; Maandepolder zc. Spr.: Mandekraam, Schandekraam; Mandegood, Schandegood! = aus Communione kein Vortheil, nur Schad' und Streit! afr. monde Gemeinde (f. Meente); Gemeinschaft; fleischliche Gemeinschaft.

Maandskalanten diejenigen Armen, die sich bei einer Familie monatlich um eine bestimmte Gabe zu melden haben; f. Klant.

Maane 1) Mond; ahd. māno; mhd. māne; goth. mena; gr. μήνη; vergleiche

Maand; 2) Mähne; ahd. mana; schw., dän., mhd., engl. mane; 3) Wohn, Maankoppen Wohnköpfe.

Maanhaar Mähnenhaar, Mähne.

Maankappe die Kopf- und Ohrenkappe, wodurch werthvolle Pferde auf dem Transport gegen die Witterung geschützt werden.

Maankopp i. q. Maane 3.

Maar (obs.) eine Wasserleitung, breiter Graben; holl. mare; daher 't Maar ein Flüschen in Brokmerland; conn. m. „Meer“ (lat. mare), Marsk, Moor zc.

maar nur, aber, jedoch; auch holl.; nds. (obs.) mer, frz. mais, itl. ma, span. mas, mhol. auch ne = maer (welches Grimm aus ne-waer, afr. ne=were, ostfr. neet=waar (ne'=waar) nicht wahr — gedeutet hat).

Maarröddif (auch Päperwurtel)

Meerrettig, oder eigentlich Mährrettig, Rofrettig; f. Mähre; vgl. engl. horse-raddish — von horse Roß, Pferd.

Maars der Hintere, After (größer, plumper ausgedrückt als Räärs). Beide durch Vorsetzung v. „m“ u. „n“ — aus altnhd., schw., dän., satl., ahd. z. ars, engl. arse, agf. ears, holl. eers, afr. ers, jeverl. Ärs (mit langem ä) = „Arsch“ — gebildet.

Maarsdarm Mastdarm (das Wort Mastdarm soll indeß c. sein m. „maßtig“ = fett, mästen, Mast = die Speise; das Settmachen).

Maarsende das Hinterende eines Gegenstandes, z. E. einer Garbe, eines Baues.

Maarten Honigwaben oder Honigscheiben; nach dem B. WB. viell. c. m. dem lat. matrix Mutter; Gebärmutter; Ursprung.

Maakler 1) die aufrechtstehende Axe eines Mühlenrades, welche die Bewegung nach den Mühlensteinen fortpflanzt, den Gang der letzteren vermittelt; 2) die Spindel einer Wendeltreppe; 3) Mäkler; c. m. maken = machen, fertig machen, abmachen (nicht aber mit Makel, macula = Fehler, Fleck).

Maat 1) Maß (Red.: Alles mit Maten, harr de Schuider seggt, de harr he sien Wief watt mit de Elfstoff gäven); daher Maatje ein kleines Gemäß = $\frac{1}{4}$ Dort, besonders zum Ausschanken von Brantwein; lüttje Maat = 'n Baatje (Zuseln); 2) Mitglied, Kamerad, Gehülfe, z. E. Roffksmaat Gehülfe des Schiffskochs; holl. maat; 3) der Dritte von den Schaarmeiers. In 2. u. 3. Bed. c. m. dem engl. mate Genosß, Gehülfe, schw. mat Gehülfe auf dem Schiffe, botsmat = „Matrose“; nach Terwen c. m. „mit“, oder auch mit dem goth. mats, engl. meat, afr. met Speise, Fleisch; althd. maggenoz Kamerad = Tischgenosse; f. Mett.

Maatschapper Genossenschaft, Gesellschaft; auch holl.; schw. matskopi.

Machte Gemächt (bei beiden Geschlechtern), zunächst nicht von „machen“ = erzeugen (wie das itl. la facenda vom lat. facere), sondern von „mögen“, vermögen, „Macht“. Goth. und agf. magan, ahd. mafan, engl. may können, vermögen,

erzeugen; afr. u. nordfr. macht, ahd. gahmakt; c. m. Mageskupp, Magd, Meid, Mägdekun zc.

machtig, allmächtig sehr, außerordentlich; z. E. machtig mooi, allmächtig diff.

Mäe Meth.

Mägdekun Mädchen; agf. maegden, maid, engl. maiden, maid; f. Meid, Mageskupp und Machte.

mägen f. miegen.

Mähre Stute, Winterpferd; hochd. „Mähre“ Pferd, besonders ein schlechtes; ursprünglich ein Pferd überhaupt; daher Marfshall, Marfshall; f. Maarröddik; Singst.

Mäksmann f. Meeks mann.

Märtenblöme Schneeglöckchen; auch nakend Wieffen.

Mät, Meet Strich, oder sonstiges Zeichen, wornach bei Kinderspielen geworfen, gesprungen, gemessen wird (Mensur, die abgemessene Entfernung), häufig in Form eines sehr lang gestreckten H (eines langen Strichs mit kleinen Querstrichen). Daher die Redw.: na de Schmieten = na de Mät schmieten; van de Mät geit de Schmät; holl. meet; afr. meta, mete Maß; c. m. meten (nach Andern mit dem goth. maitan schneiden, oder lat. meta Spitzsäule am Ende der Reimbahn). Vergl. Iopen 2.

mäten messen; gemessen; mettsf, mett misst, mißt, meet maß; vergl. matt.

Mageskupp (obf.) Blutsverwandschaft. D. Lk. p. 312. Holl. maagschap, hd. der Magen, afr. mech, holl. maag, agf. mag zc. der Verwandte, Sohn, Gatte; goth. magus der Erzeugte, Sohn; c. m. Macht, Mächte, mögen, vermögen = Kraft haben; ferner mit Magd, Mädchen, Meid.

Maggelee Schmiererei.

maggeln, margeln schmieren, frögel (mit Dinte, Farbe zc.); holl. (prov.) maggelen; viell. verwandt mit Marginalien = Randglossen (vom lat. margo Rand).

maien, meien mähen — bei E. M. mianen, satl. mane, mjane, ahd. maan, agf. meath, goth. maitan, lat. metere; afr. meta (das Mähen); f. Meede.

Maier Mäher. Spr.: 't geit recht

na Maier's Sinn = es geht recht nach Wunsch und Behagen, (sofern das Nähen für Einen, der seine Sache versteht, die angenehmste Arbeit sein soll). Maieren iſs niſſs, aſs Buſſen un Dreien; man Wullſpinnen iſs Læbræken.

Maifeld 1) Wieſe; 2) das ſo eben über dem Meere erhabene flache Land.

Maishüſſken Laube (Häuſchen von Maieren, grünen Zweigen).

Maſe Maſe, Arbeit; in de Maſe wäſen (z. B. Schuſe); d'r iſs watt in de Maſe es iſt etwas, irgend ein Plan, im Werden; ſe hebbben hüm redt in de Maſe ſie bearbeiten ihn wader.

maſen nicht bloß „machen“, ſondern auch ausbeſſern, z. E. de Weg maſen. Red.: watt maſen: a) eine leſtwillige Verſügung treffen; b) Ehrenbogen und Kronen machen, z. E. einem jungen Ehepaar zu Ehren; ſ. Ma a a ſ, G e m a a ſ.

Maſelöſe Erfindung, Täuſchung, gemacht e Ausflüchte; ſ. Löſe.

maſſ zahm, ſanft, gebändig; ſchw. u. holl. mak, engl. meek, altn. u. iſl. miuk. Damit c. „gemach“ = ruhig, beſonnen; Gemakſ „Gemach“, Abtritt; Bequemlichkeit; maſſek; (auch viell. mäſeln = Vereinigung ſtiften, Streit ſchlichten; ſerner „machen“ maſen).

Makſer Mitgeſelle, Genoffe, Helfers= helfer; auch holl., ſchw. make, iſl. maki, engl. match, agſ. maca Mitgeſelle, Ehegenoffe; c. m. d. ahd. gimachon verbinden, mit Jemand umgehen; entfernter c. m. Machte, Mageskupp u.

Maſſheid Zahmheit
maſſlik, maſſek bequem, gemächlich. Agſ. macalie; altn. maſr (maſ Ruhe, Bequemlichkeit); ahd. fi=maſ. Von dem Begriff der Ruhe ſtammt der des Sanſten; ſ. maſk.

maſkander (vom ahd. mannoliſh — contr. maſſik, maſk — = männiglich u. ander) einander; z. E. ddr maſkander, mit maſkander u. D. ZH. p. 332. — Ruſe, muſe, maſk ſeh to ſinem huſe (aſt. Lied).

maſſ 1) arg, fatal, ſchlimm; 't ſütt maſſ uut mit hüm; datt iſs jo maſſ; 2) wahnsinnig; maſſ worden; albern, mürrifch, geſtenhaft; maſſ Jann; 't malle ſell anhebbben in toller Laune

Thorheiten treiben; tier di nich maſſ! führ dich nicht albern auf!; 3) häßlich, datt lett man maſſ; 4) überzärtlich; he iſs recht maſſ mit hör; 5) vdr maſſ vergeblich; datt weer vdr maſſ das war fehl, unnütz, fruchtlos. Holl. mal, altſ. malsek, goth. malsaks thöricht, unbeſonnen; agſ. malsca Bethörung, Bezau= berung. Soll celtiſchen Urſprungs ſein, iſt jedoch augenſcheinlich c. m. franz. mal, lat. malus ſchlecht, häßlich, übel, krank, ſchlimm, ſchalkhaft u.

Maſſblatt albernes Ding (von einem Frauenzimmer, das ſich ziert oder thöricht bezieht).

Maſſeeſe (auch **Mooleeſe**), richtiger **Marleeſe** = Marienliebchen, Marienblümchen, Maſſliebe (die gefüllte; die gewöhnliche, wildwachſende heißt Zenne= blöme).

maſſen ſcherzen, ſich ſaſt nährifch (maſſ) gebärden; maſſen un ralleſen; ſ. ver= maſſen.

Maſſageree Schäkerei, muthwilliges, luſtiges Treiben.

Maſſjann 1) alberner Menſch; 2) frauſ ausgeſchnittene Stange auf den Holzgiebelchen von Bauernhäuſern; auch wohl Jann Hinnerk genannt.

Maſſigkeit Scherz, luſtige, lächerliche Einfälle; Thorheit. Spr.: bi Bruun= kohl hört Speſſ un Maſſigkeit (weil Sachen die ſchwere Speiſe verdaun hilſt).

Maſſmöl Carouſſel; von malen = herum drehen.

maſſ=mooi lächerlich aufgepuſt, was ſchön ſein ſoll, aber geſchmacklos iſt.

maſſören verunglücken, fehl ſchlagen; 't kann woll 'n mahl maſſören; c. m. franz. malheur Unglück.

Maſſperduus alberner Bengel; per= duus = perdaus! bums! plumps!

Maſſurte, Maſurte böſes, unkluges Weib (mala urtica brennende Nefſel?); holl. malloot (nach Ternen viell. für mal=hoofd, da hoofd Haupt noch jezt wohl oot geſprochen würde).

man 1) man [verg. een, eene]; 2) aber, jedoch; 3) nur; man även nur einen Augenblick; he iſs d'r man även mehr die Krankheit hat ihn ſo geſchwächt, daß er kaum noch lebt; 't Kind iſs d'r man även das Kind iſt ſo ſchwach und

zart, daß es kaum existirt; man to! nur zu! denn man to! auf eines andern An= deutung, die man nicht recht will gelten lassen = nun dein! dann thut, was Ihr wollt! — Man dee gären mehr, man man hett 't süßst man to schrah = man thäte gern mehr [für Arme &c.], aber man hat es selber nur zu schlecht; 't ifs man so watt es ist so, so; es hat seine Beden= fen. Afr., holl. &c. **men**, satl., nordfr., schw. &c. man aber; nur.

Mande f. Maande.

Mande, **Manne** Korb, Handkorb (in der Größe eines Scheffels); holl. u. agf. **mand**, engl. **maund**, frz. **mande**, **manne** — wohl vom lat. **manus** Hand; vergl. **Brasskörb**). Andere vergleichen es mit „Matte“.

manf 1) = **manfen** zwischen, unter; d'r manf dazwischen, darunter gemischt; manf jo unter Euch; D. ZN. p. 346; afr. mong, mog, engl. **among**, schott. **omang**; agf. **onmang**, **gemengan** von „mengen“; 2) fehl, verfehrt, fehlerhaft, lahm; 't ifs manf = das ist fehl; datt Pård ifs manf = das Pferd hat einen Schaden, Fehler, hintz; auch holl., lat. **mancus** gebrechlich, unvollständig; engl. **mangle** verstümmeln, mlat. **mancare**; c. m. „mangeln“ [f. manken, mankee= ren]; die Stammsilbe ist ohne Zweifel miinn; f. dasselbe.

mankeeren fehlen, „mangeln“; franz. **manquer**; f. **manf** 2.

Mankement, **Mankslement** Fehler, „Mangel“; franz. **manquement**, **manque**, itl. **manco**, mlat. **manca**.

manken 1) hinken, c. m. „mangeln“; 2) Präp. zwischen, unter; f. **manf** 1 u. 2.

Manne, auch **Schlootlaa** u. **Schuub= haam** Fischnek, versehen mit einem star= ken Reis und daran befestigter, langer Stange; von einem Mann zum Fischen zu benutzen. Biell. c. m. **Mande**, **Manne**.

Mannminsk Mannsperson; Plur. **Mannlüe**; f. **Frominsk**.

Manns kräftig, stark (von Menschen — nicht bloß vom männl. Geschlechte — Thieren, Bäumen &c.); — düchtig watt Manns wäsen; he ifs Manns genoog; — full = Manns vollkräftig: 'n full= Manns Kind ein voll ausgewachsenes Kind. Manns, holl. **mans**, ist der Gen.

v. **Mann** — bedeutet also eigl. „mann= haft“, „männlich“.

Mannschlag Todschlag (Menschen= mord), besonders aus bloßem Versehen (App.); holl. **manslag**, engl. **man= slaughter**, goth. **manślago**.

Mannsmoor des Chemanns Mutter. Spr.: **Mannsmoor** ifs so good afs de Düvel öber de Floor.

Mannstall Manneslänge; engl. **tall** = lang, hoch — auch im Celtischen. D. ZN. p. 314, 888; f. **Tallhake**.

mannsüük mannstoll, mannsüchtig; f. süük.

manntjen übermannen, bezwingen, besiegen, züchtigen.

Mantel f. **Want**.

Marenholter ein blutrother, lang dauernder Apfel. Angeblich vom Blute eines Kammerherrn von Marenholz so genannt, welcher hier wegen unerlaubten Liebesverkehrs mit einer verwittweten Für= stin als Majestätsbeleidiger geköpft wurde.

marken 1) markiren, mit einem Merk= zeichen versehen; 2) merken, bemerken. In letzter Bedeutung Imperf. u. Part. öfters murk, murken.

marlen die Saumtaue am Segel mit dünnen Seilen (**Marliene**) festnähen; dieß geschieht mit dem **Marlspreem**. Auch holl., vom holl. **marren** binden; säumen, zögern; agf. **meran** verhindern, aufhal= ten; altspan. **amarar** ein Schiff festbin= den; franz. **amarrer** anbinden; mittelst Bindfaden befestigen.

Marjenblöme gefülltes Marienblüm= chen, Maßliebe; auch **Modermarleerke** = **Muttermarienblümchen** und **Senne= blöme**; f. **Malleerke**.

Marsen **Maßkorb**; dän., holl. u. nbd. **mars**; holl. **mars**, **meers** auch Krämer= korb (welches wohl die ursprüngliche Be= deutung war), viell. v. lat. **merx** Waare; c. m. **Markt**.

Marsk, **Maßk** **Marschland**, Klei= land; holl. **meersch**, **maarsch**; ahd. **marß**, **mors**, schw. **mor**; morsch, agf. **merse**, engl. **marsh**, franz. **marais** (**Marschland**, **Morast**). Es gehört mit „Meer“, „Moor“, „Morast“ zu einem Stamme; f. **Maar**.

Marsfeil Segel über oder unter dem **Maßkorb**; f. **Marsen**.

marteln, offmarteln (säff) sich abmühen (das abgeschwächte „martern“). Martelee mühevoller, qualvoller Arbeit.

Materie Eiter.

matig, Abb. matelik, mäßig, gemäßigt.

Matt 1) i. q. Sch watt = Schwaden, vom afr. meta mähen; messen; f. maien; 2) ein Landmaß [jetzt weniger als ein Diemath]; 3) die Mahlmeze. 1. u. 2. Bed. c. m. „Maß“, „messen“.

matten 1) die Mahlmeze von dem zu mahlenden Korn nehmen; c. m. mäten messen, Maß [vergl. μέσσω, μέτω wischen, streichen, — ἀπομάτω, ein Getreidemaß abstreichen]; 2) mäßen, 3. Pers. Plur. Impf. von mäten messen.

Mattfatt das Gefäß zur Bestimmung der Mahlmeze.

upp 't Matt kamen Einem unerwartet auf den Hals kommen; auch holl. **op het mat komen**; so viel als: zur Mahlzeit kommen, vom goth. **mats** Speise, Mahlzeit; schw. mat, engl. **meat**, abd., mhd. maz Speise, Fleisch; franz. **mets** Speise, Gericht; f. Mett.

Mattmölén Mühle, die den Mahllohn in Natura erhält.

Mazen Osterkuchen der Juden; hebr. **mazah** (μάζα Gerstenbrod; μέσσω, μέτω kneten).

Magfott Tölpel (als Schimpfwort); entw. von Maß, als: einfältiger Mensch, Narr (franz. **mazette** schlaffer Mensch; Stümper im Spiel; schlechtes Pferd; engl. **mad** unsinnig, rasend) und Fodde Lumpen, „Fegen“; gemeines Frauenzimmer — od. von Maß, als: Klotz, Klumpen (ital. **mazza**, franz. **masse**, **massue**, sp., portg. **mata** zc. Keule, Kolben) und Foot Fuß — also Klotzfuß, Klumpfuß —.

Maue Kermel, Hembärmel; he hett watt in de Maue er hat kräftige Arme; wollte (willste) mit mi uut de Maue? = willst Du Dich mit mir im Ringkampfe messen?; (iron.) 't is 'n Waaghals, verlüst leever 'n Mau' als 'n Arm. — D'r is geen Maue an to stellen, to schmieten, to schlaan, to spellen = mit der Sache ist nichts anzufangen; well watt upp de Maue binden = Zeman dem ein Nährchen aufbinden; uut de Maue schüddeln — extemporieren (vom Prediger); de Präk rufft na de Maue

= man merkt ihr an, daß sie ohne Concept u. Vorbereitung gehalten wird; datt schull man hiim nich uut de Maue schüddeln = man sollte so etwas von ihm nicht vermuthen. Afr. u. mhd. **mowe**, holl. **mouw**, mhd. **mouwe**, mou, = daselbe Wort mit Muß (der Lippenlaut ist indeß abgeschwächt oder verschwunden); c. m. **muffeln** verhüllen, verdecken; f. das.

mede, mee mit, z. E. Niederichter Mitrichter, eines Richters Amtsgenosse. D. ZN. p. 666. Fast obf.

Meede, Meê (rheidl.), **Meedland** Wiese, Grünland, das gemäht, besonders gewöhnlich nur gemäht wird, hd. „Matte“, mhd. **mate**, ags. **mead**, engl. **mead, meadow**; v. maien, afr. **mea** zc. „mähen“; afr. **meta** das Mähen, mhd. **mad**, ags. **meath**; dah. **meeden** zum Mähen (nicht als Weide) benutzen; f. **Die-math, maien, Maifeld**.

Meedje, Mettje eine aus mehreren Fleckern bestehende Unterabtheilung der Ländereien; Neben- und Diminutiv-Form von Meede.

Meedjegôte, Meedjeschloot kleiner Graben zwischen den einzelnen Meedjes.

meeken für einen andern freien, eine Heirath stiften, den Unterhändler dabei machen; c. m. „mäkeln“; wohl c. m. „machen“; früher hieß „Aufmacherin“ Kupplerin; abd. **machari** Kuppler; afr. **mek** Verheirathung, **mekere** (wahrscheinlich) = Meeksmann; f. **Maakler**.

Meeksmann oder **Määksmann** Freierwerber, Ehe-Unterhändler; c. m. „Mäkler“; f. **Börsfreër**.

Meen [obs. G. M.] 1) Morgen; dñjen Meen diesen Morgen; vgl. lat. **mane**; 2) Monat.

Meente Gemeinde; afr. **meene meente** = die stimmberechtigte Gemeinde; auch die Gemeindeversammlung: bi de Meente kamen zur Gemeindeversammlung kommen; damit c. **Almente** = Gemeindeflur. Früher bezeichnete auch Elmente die Gemeinde selbst. D. ZN. p. 38. Afr. **mene** gemein, allgemein; gemeinsam; gewöhnlich; f. **gemeen, allmanns**.

Meente = oder **Meende =** Marken pflichtmäßige Arbeiten an Communal-Begen, Wasserleitungen zc.; **meente-warken** kommt auch als Zeitwort vor.

Meer der See, Landsee; *z. E.* Brookzetter=Meer. See ist die See; siehe Maar, Marsk.

meerder größer, stärker; *Comp.* von meer mehr.

Mees *f.* Mewes.

Meesken 1) = Meeske Meise; *holl.* mees; 2) Maske beim Stricken [*harl.*]; *obled.* Mieske; *holl.* maas; 3) cunnus.

meest meist; **meestall** am meisten, allermeist.

Meester (in den reformirten Gemeinden) *i. q.* Meister.

Meet *f.* Mät.

Miehlbühl, **Miehlpütt**, **Miehlpuet** Miehlpudding (Püttmehl wäre richtiger); vergl. Bühlmehl und Pütt.

Miehlker Miehlhändler.

Miehl un Schmeer die sogenannte Schlichte der Weber, womit der Aufzug geistigt wird.

Meid, **Maid** Magd, Jungfrau; aus dem afr. megith; maged zusammengezogen; *c. m.* Mächte.

Meide 1) eine fixe, aber nicht jährliche, meist ums siebente Jahr zahlbare Prästation von Zinsglütern; 2) [in Leer] Wein-kauf, *Quinquagesima*. *D. V. N.* p. 11. Die eigentlich = sogenannte Meide wurde wohl bei der allmäligen Verwandlung der Zeitpachten in Erbpachten als Gabe für die Pachtverlängerung oder als Ersatz für die wegfallenden Contractsgebühren bezahlt. Auch in den *L. L. Longob.* kommt Meta vor als Gabe. Es ist dasselbe Wort mit „Miethe“ = Pacht, *af.* mede, *agf.* med; *mlat.* meta [Brautgeschenk], *ahd.* mietā, *agf.* med, *engl.* meed, *schw.* muta, *afr.* mide, *meithe* Geschenk, Lohn; *holl.* miede, *meed* = *offsr.* Handpennink.

meien u. Meier *f.* moien, maien und Maier.

Meierske Haushälterin, erste, oberste Magd; das verwandte „Meier“ Pächter oder Verwalter eines Landgutes ist hier unbekannt; *c. lat.* major mehr; *franz.* maire Stadtheier.

Meisje Mädchen (in der Schweiz: Meitschi); *f.* Meid.

melatisch, **malatsch** (*obs.*) aussäsig. *D. V. N.* p. 815; *holl.* melaatsch, **ma-laadsch** — *wahrsch.* *c. m.* *franz.* malade krank, *v. lat.* malum das Uebel.

melf 1) milch, Milch gebend; 'n melfe Koh, *fig.* = ein für längere Zeit Ertrag gebender Handel, Proceß; 2) Melf Milch; *Red.*: de Rogge geit van d' Winter vol in de Melf = wird, statt den Keim zu entwickeln, zu Milchsaft und verunglückt.

Melfboomfe (*brsom.*) Wolsmilch, Euphorbia. Auch Dullkraut.

Melfsett 1) *f.* Sett 3; 2) eingefriedigte Melfstelle im Lande.

Melfstool *f.* Brettstool.

melf worden kalben.

Memme Mutter — auch Mamme —; Großmutter; altes Weib (*dah.* feige Memme). Auch westfr., *groning.*, *satl.* *z. c.* mem.

Mengel kleines Flüssigkeitsmaaß, $\frac{1}{2}$ Kanne; *z. E.* 'n Mengel Beer; wohl *c. m.* mengen; *f.* das folg. Wort. Man denke an den Homerischen „Mischkrug“.

Mengelfoorn gemischtes Korn (*z. B.* Hafer u. Gerste); von mengen mischen, „mengen“; *engl.* mingle.

Mengelmöösck Mischmasch; *holländ.* mengelmoes; *f.* Möösck, möösken.

Mengfæl dünner Teig, Kuchenteig, wörtlich: das „Gemenge“.

Mengsmann Kunde, Kundmann; *sdd.* mengeln einen kleinen Handel treiben, hökern; *lat.* mango Händler mit Edelsteinen *z. c.*; *Sclavenhändler.*

mennen führen, treiben, lenken; *z. E.* ein Fuhrwerk; auch *sdd.* u. *holl.*; *franz.* mener, *itl.* menare, *mlat.* mannire; nach Einigen *c. m.* *lat.* manus Hand, als dem vornehmsten Werkzeug zum Lenken; *altholl.* manier ein Pferd *z. c.* lenken.

Mennje, **Mönnje** Mennig, rothes Bleioryd, Farbestoff; *v. lat.* minium.

mennig viel, mancher, *e, s* (*afr.* monich, *manich*, *mhd.* manec); *wo* mennig? = wie viel? *mennig* = een manch einer, mancher; *f.* Nidthofen *s.* monich.

Mennisten Mennoniten; *f.* Tiben.

Mense 1) Privatweg, vom Hauptwege ab nach den einzelnen Höfen [besonders in *Harl.*]; 2) Weg an der Innenseite eines Deiches; *sdd.* menniweg, *d. i.* Fuhrweg; *sdd.* u. *frz.* menee geheimer Gang; Fährte eines Wildes; *v.* mennen führen, fahren; *wie* Drift *v.* drieben.

mepel leicht klagend über Unwohlsein; *holl.* meepsch; *i. q.* peepsch, piepsch.

messchien *f.* mischien.

Messe, Meß Mist; ursprünglich wohl vorzugsweise: der nasse; c. m. Mige, afr. mēse; gleich wie unser Mist einen nassen Nebel bedeutet. Messeldör, Messendör Thür vom Viehstall zum Düngerhaufen; s. Buusdör.

Messsaal, Messsaalt, Messken (oberl.) Messelstäh Düngerstätte, Düngerhaufen. Spr.: wenn de Hahn uppen Messsaal steit, hett he groot Recht. Saal, Saalt, Solt bedeutet das „Faulde“ oder „Faulende“, von fuhl faul; vergl. agf. u. engl. filth — von foul —, isl. fyla Schmutz, Roth, Unflath, eigentlich das, was in Fäulniß übergeht.

Messförke Mistgabel.

Messels Masern; nds. masels, engl. measles, measles; mhd. mas, mas; Fleck, Narbe.

messen 1) misten, düngen [den Acker]; den Dünger aus dem Stalle bringen; s. offmessen; — wohl zu unterscheiden von scharnen; 2) mästen, satt füttern.

Mesäl Messing; schw. mösch.

Mesäke s. Meesken.

Messmaker (Schimpfwort) Faullezer, Tagedieb — der in Nichts etwas leistet, als im Essen — u.

messnatt mistnaß, durch u. durch naß.

Messt Messer. Spr.: wi willen d'r geen Messten um treffen wir wollen uns nicht darum streiten, kein Blut darum vergießen.

Messter 1) Meister, Dorfschulmeister; s. Meester; 2) Tadler, Kritiker. Spr.: de an de Weg boot, hett völ Messters; 3) Eber [so C. M. u. Wiarda]. Meester=knecht Großknecht, Obergesell [der die Stelle des Herrn vertritt].

messtern 1) meistern, kritisiren; 2) über-treffen; 3) bei Kinderspielen [Pfeinig- oder Thonkugelnwerfen] Mitspieler durch Fragen und Späße verwirren, damit sie fehl werfen.

Mett zerhacktes Schweinefleisch; auch hd. Mett, holl. met, schw. mat; daher Mettwurst; von „mezen“, althd. mezan, altholl. metsen, matsen zerschneiden, schlachten; daher „Mezger“. Andere vgl. es m. goth. mats, althd. mat, engl. meat, afr. met Speise, Fleisch.

Mettje 1) s. Meedje; 2) ein Frauenname, das abgekürzte Margarethchen,

wie Meta für Margaretha; 3) = Mette Meke, schlechtes Frauenzimmer.

meuen, moien, meien leid thun, kränken, gereuen; ? meut mi; holl. moeijen „mühen“, sich bemühen mit etwas; verdrießen, leid thun; althd. muoan leid thun; s. Meute.

meuelf, moilk 1) mühsam, beschwerlich; 2) reumüthig, verdrießlich; he isß d'r so meuelf over er bereut es so, oder er grämt sich.

Meute, Moite, Meue 1) Mühe, anstrengende Arbeit; 2) Streit und Zank. Holl. moeite; nds. moie, moite; schw. möda.

Miewes, Mees Abkürzung von Bartholomäus; s. Tees.

mi 1) mir; 2) mich.

Michel 1) Mannsname; 2) Michaelis; 3) die Michaelis=Prästation [von Korn] an den Prediger oder Schullehrer.

Middelschlagg Mittelsorte, Personen oder Gegenstände „mittleren Schlages“.

Midde=Wägs in der Mitte (Mitte Weges), mitten inne; z. B. Midde=Wägs van 't (in 't) Huus, upp de Ledder u.; nds. midde=wege, engl. midway.

Midde=Winter die Zeit um Weihnachten, um die Winterformenwende; engl. und afr. midwinter, agf. middawinter. In andern deutschen Ländern kommt auch Mittsommer vor, für die Zeit um Sommernis, um die Sommersonnenwende.

Middjes, Middies Mittag. C. M.; afr. di, lat. dies Tag.

(um) **Middüren** (zur) Vesperzeit. C. M.

Midel Grasart mit feiner, dunkler Blüten=Spirre, die vorzugsweise unter dem Roggen wächst; nach Kaltschmidt's Gesamt=Wörterb. ndd. middel mittleres Zittergras, **Briza media** — welches aber in Döstr. nicht wächst.

miedsaam, auch mide 1) sich unvermerkt der Arbeit entziehend, Arbeit gern meiden; 2) scheu, menschen-scheu, zurückhaltend, blöde; althd. siß midan sich schämen, midunga Schüchternheit; c. m. mieden meiden.

Miedsaff 1) Knauser [der den Beutel — Saff — gerne meidet]; 2) grämlicher Mensch.

Miege Harn, besonders von Thieren; von Menschen gewöhnlich Pisse.

miegen pissen, harnen (Imperf. meeg, Part. mägen); isl. miga, ags. **migan**, **miegan**, lat. **mingere**, **mejere**; siehe **Mess**, **Mist**.

Miegeemke, **Miegeelke**, **Mieger** (harl.), **Miegamei** (Krumm.), **Miegehamer** (brokm.), **Mier** (rheid.), (osnab. **Miegamei**) Ameise; engl. **pismire** und **emmet**; dän. **pismyre**; ags. **myra**; celt. **myr**; tatarisch (Krim) **miera**. Spr.: he will süß bätären upp 't Alder, asß de Miegeemkes; de kriegen oof eerst Flögels, wenn se old sünt; s. **Pissebült**.

Miege=upp=(t)=Bedde Bettpisser.

Mienbank Auktionstisch (wie Tönnbank Ladentisch).

mien Daag' nich oder **mien Läv' nich** niemals, in meinem Leben nicht. Ebenso: dien Daag nich, sien Daag nich etc.

mienen auf der Auktion kaufen; daher **utmienen**. Viell. v. dem Rufe des Käufers „mien“! wenn bei einer Vicitation der Verkäufer die Sache von dem anfangs geforderten Preise allmählig auf einen geringern abläßt; holl. **mijnen**, demnach so viel als **mijn roepen**. Vgl. **upphan=gen**, **utmienerece**.

Miener Käufer in Auktionen; holl. **mijnen**; dem Obigen nach so viel als „Mein=Käufer“.

miens Gefall meinerwegen.

Miere 1) auch **Arse** das Unkraut Gühnerdarm, **Miere**, **Stellaria media**; 2) Ameise; s. **Miegeemke**.

Miete Milbe der kleinsten Art (auf dem Käse). Fast in allen bew. Sprachen; c. m. „Mabe“, „Motte“.

mietrig 1) von Milben belebt, z. E. mietrige Kесе; 2) verdrießlich, auch gram=mietrig = mißmuthig; 3) geizig [Emsden]; 4) schlimm; 't schall di mietrig gaan, wenn du etc.

Miß kleines Brod; holl. **mik** feines, ausgebeuteltes Roggenmehl; feines Roggenbrod; niederf. **miske** Brodschnitte, kleines Brod; wohl c. m. dem lat. **mica** Krümchen; mlat. **micha**, franz. **miche** (ein= bis zweipfündiges) Weißbrod.

mißken gewahren, sehen; afr. **mitza** (aus **mika** entsprungen); holl. **mikken**,

meeken; westf. **mißjen**; s. **Bermißf**. Ursprünglich bedeutet es herumerschleichen, heimliche Anschläge machen; auf etwas zielen, etwas zu erreichen trachten — und ist c. m. dem hd. „meucheln“ (schlüpfen, heimlich handeln); ahd. **muhhan** umher=schleichen, um zu stehen.

Mimerece religiöse Schwärmerei; Grübeleien.

mimereeren sorgenvoll nachdenken, grübeln; holl. **mijmeren** (aholl. **mijmer** dunkel); ndf. **mimern**; nicht c. m. lat. **memini** gedenken, **memor** eingedenk?

Mimmken= Spiritus Kampherpirritus mit Flügelp (Salmiakgeist) vermischt.

minn 1) wenig, gering; z. E. **minn Lüt**=wenig Leute; offenbar der verloren gegangene Positiv des hd. Comparativs: minder minner, so wie des lat. **minor**, **minus**, franz. **moins**, **moindre** minder, weniger; eben daher auch das deutsche: „mindern“. Goth. **mins**; ahd., mhd., nhd. **min**; engl. **mean** gering, schlecht; daher wahrscheinlich auch „Meineid“ = schlechter, falscher Eid (afr. **men**, **menis** falsch, **meneth** Meineid). 't isß hüm to minn = es ist ihm zu gering; fig. er hält es seiner unwürdig; minn genovv wenig genug; nümms will geern de minnste wäßen Niemand will gerne der Geringste sein; to minsten zum Wenigsten, wenigstens; 2) weniger; z. E. **veer minn** [lat. **minus**] een bliffst dree. Besonders in der Redensart: dree minn 'n Dort, veer minn 'n Dort [sc. Daler, Gulden]; 3) schwach, zart; he isß man minn; 4) krank; he isß heel minn er ist todtkrank.

minnell klein u. schwächlich v. Person. **minnen**, **beminnen** lieben. Daher minnsaam liebenswürdig, freundlich; hd. „Minne“ = Liebe; c. m. franz. **mignon** lieb, engl. **mind** Gemüth; minnen ist eine Nebenform von **menen** „meinen“ und bezeichnet eigentlich wollen; celt. **mynnu** wollen.

Minnigkeit Kleinigkeit; 't isß geen Minnigkeit.

misig 1) trübe [v. Wetter]; fig. trübe im Gemüth, verdrießlich; nhd. **miseln** schmutzregnen; s. **mißig**, **Mess**; 2) geizig, karg.

miß nicht getroffen, fehl, fehlerhaft;

bei Dtf. mißi übel, fehlsam. Spr.: miß sah de Meid, 't Gemd sitt d'r vör. Redensart: miß un uneffen (unäven) unzuverlässlich, ungewiß; miß off även ein Spiel, i. g. Paar off Unpaar, f. d.; Spr.: 't ifs doch nich heel miß, sah de Zunge, do schmeet he na de Hund und raafde sien Steefmoor; datt geit miß das geht schief, fehl; daar sünn Si miß in darin irrt Ihr Euch. Damit c. mißlich, vermissen u. Die Sprache hat viele Zusammenfügungen mit miß „miß“; wir führen davon nur die wichtigsten, auffallendsten an.

mißsbaar ekelhaft, ungebärdig.

Mißsbaar Börm, unnützer Börm, Geschrei (vergl. baren); holl. **misbaar**; misbaren heftig schreien, jammern, heulen.

mißschien, messchien (das e u. i der ersten Silbe kaum hörbar) vielleicht, wahrscheinlich; auch schw. und holl.; altholl. **maschien, magschien**, welches contrh. ist aus **mag geschieden** mag geschehen.

mißdeelen nicht richtig theilen; ganz mißdeelt verkürzt; fig. schwach begabt.

mißgaan fehl gehen; fehl schlagen; mhd. **missgān**.

mißgelden entgelten, büßen.

mißgissen sich in seinen Vermuthungen irren; f. **gissen**.

mißfelf 1) mißlich, gefährlich; 2) krank, elend zu Muthe; zum Erbrechen geneigt.

mißfen 1) mißfen [ist mugg't nich mißfen], gewöhnlicher mißten; 2) vermissen; z. E. mi mißt 'n Book = ich vermissen ein Buch; 3) fehl greifen, irren, fehlschlagen; datt mißt hüm das schlägt ihm fehl, das entgeht ihm; darin irrt er sich; vergl. **gissen**.

Mißfclör schlechte, fahle Farbe.

Mißkraam Fehlgeburt.

mißlücken mißlingen, mißglücken; f. **Lücken**.

mißsprisen (mißpreisen) tabeln.

mißraden 1) fehl raten; 2) einen schlechten Rath geben; 3) mißrathen, mißlingen.

mißsetzen durch Wortbrüchigkeit in Verlegenheit setzen.

Mißstapp, Mißstall Fehltritt (nicht fig.); mißstappen fehltreten; f. **stappen**.

Mißsträh Fehltritt (auch fig.).

mißsträftig (ö lang) traurig gestimmt, untröstlich, trostlos; auch elend; z. E. 'n mißsträftigen Kärrel ein jämmerlicher Kerl.

mißswifen fehl zeigen, falsches Zeigen, besonders der Magnetnadel.

Mißswifen, Mißswifung falsches Zeigen, besonders Declination der Magnetnadel. Red.: datt ifs 'n heele Mißswifen = das ist ein großer Strich durch die Rechnung, fehlgeschossen!

Mißt feuchter, dicker Nebel. Auch ags., ndf., engl. u. holl.; misten nebeln; engl. **moist**; franz. **moite**, altfranz. **moiste** feucht; c. m. **Mess Miß**; f. **misig**.

mistig neblig.

mit 1) mit; 2) recht, lieb, angenehm, in verschiedenen Redensarten; z. E. 't ifs hüm mit es ist ihm nach dem Sinne, ist ihm recht; 't ifs hüm nich mit = es ist ihm nicht ganz recht.

mitdoon mitgeben; f. **doon**.

miteens zugleich

mitloopen 1) mitlaufen; 2) glücken, gelingen; Red.: 't löppt hüm mit das Schicksal ist ihm günstig; Gegensatz tägenloopen.

mits mit, durch, vermittelst; vorausgesetzt (in Emden); auch holl.

mitschien f. **mißschien**.

mit Schiff anständiger, schicklicher Weise, füglich.

Möge Geschmack, Lust, Neigung; van sien Möge; datt ifs mien Möge; elf sien Möge = Jeder nach seinem Geschmack. Sprw.: elf sien Möge, sah de Zung, iff at Fiegen; tägen Höge un Möge = wider Willen; f. **Höge**.

mögen mögen, dürfen; gerne haben, gerne essen = lüsten; 2. u. 3. Pers. Präs. maggst, magg; Imperf. mugg; Part. muggt.

Mögen (obf.) Fülle, Habe; c. m. **Ver-mögen**.

mör mürbe, morsch; ags. **mearu**, mhd. **mür**, schw. **mör**, franz. **mur** (zeitig, reif); daher.

Mörbrah Mürbbraten.

Modenluder Modenarr.

möh, möi müde; auch **mugge**.

Moderkrud Kamille, *Matricaria chamomilla*.

Möh, Möi, Möke Tante; altfr. **modire**, lat. **matertera**; c. m. **Moder**,

Mamme, Memme. Celt. moje, moja, mohe Mädchen, Jungfer; ebenso isl. mey und dän. moe. Das Möh auch als respectuöses Anhängsel an den Namen (gewöhnlich) alter Frauen; z. E. Antjemöhd; f. Dom.

Möhssegger f. Domssegger.

mödien f. meuen.

Möker großer Hammer, der z. B. beim Schlachten gebraucht wird.

möfern hämmern, klopfen, eigentlich weich klopfen; holl. **meuken** erweichen, mürbe oder weich machen; holl. **moek**, engl. **meek**, weich, sanft, **meeken** erweichen; soll. c. sein mit **mafk** zähm.

Möme Muhme; auch Mutter; siehe Memme, Möje; blinde Möme spielen Blindkuh spielen.

möören f. Moorner.

Möörte Torfmöörte; auch Moorten; f. Moor 4.

möösen i. q. mööskén.

Mööske, **Mööskén** Gerümpel, Kehrreicht, „Mischmasch“ (f. Mengel = mööskf); besonders auch ein Häuflein weichen Menschenkoths; c. m. dem folgenden mööskén (oder mit dem holl. **moes**, **mose** allerlei Schmutz, Mist; altholl. **meuzelen** besudeln; „Mist“ [ostfries. **Meß**, agf. **meose**]).

mööskén durcheinander „mischen“, z. B. Speisen auf unappetitliche Weise zu einem Brei anrühren; „mischen“, „mischén“ = ahd. **mischan**, engl. **mash**. (In „Muß“, schw. **mös**, ahd. **muos** — Speise —, mhd. **mussen** essen ist wohl nicht zu denken.)

Mööskeree Mischmasch; i. q. **Mööskfe**; 't ifs daar 'n rechte Mööskeree ein buntes Durcheinander von gemeinem Volk.

möte in der Bezeichnung von gegen, entgegen; to möte, in de möte kamen (gaan); holl. **te moet**, **te gemoet** gaan; engl. **to meet** whit one, **to go to meet** one Jemandem entgegen gehen, begegnen; f. möten.

möten hemmend entgegen treten (2. u. 3. Pers. des Präs. **möttst**, **mött**; Part. **möttt**); af. **mötian**, agf. **metan**, **maetan**; engl. **meet**; afr. **mëta**; dän. **møde**; goth. **motian**; satl. **mete**; holl. **ontmoeten** begegnen = ostfr. to möte ka-

men, bemöten; soll eines Stammes sein mit „mit“ (holl. **met**).

mogeln heimlich naschen od. betrügen; Mogelee heimliche Betrügerei (z. E. beim Spiel); schw. **mucheln** heimlich naschen; c. m. „meucheln“ = heimlich morden.

moien f. meuen.

moilk f. meulk.

Moite f. Meute.

Molle, **Molde** 1) Mulde; auch das muldenförmige Brett, worauf das Fischergeräthe zum Schellfischfang gelegt wird, um es nach dem Schiffe zu bringen; 2) Maulwurf [Krumm.]; f. **Mull**.

Molle i. q. **Molt** 1) Malz; 2) der mürbe Zustand der Ackerkrume (in letzterer Bedeutung auch Molte [Krumm.]); altd. **melzen** erweichen; f. **Mull**.

Mollbrett ein Ackergeräth zum Schlichten der Ackererde.

mollen ausgegrabene Erde mit dem Mollbrett über das Land fahren; siehe **Mull**.

molten malzen.

molun betrunken; vergl. **μολος** entkräftet, stumpf, matt.

Mondi (obs. G. M.) Montag; afr. di Tag.

Mone große Kiepe von Strohgeflecht; c. m. **Mande**, **Manne**; f. **Moönke**.

mooi schön, hübsch; süß **mooi** maßen sich schmücken; auch v. Wetter: 't Wäär maakt süß **mooi** = es wird gutes Wetter; **mooi** gaan schön gekleidet gehen, einen guten Fortgang haben. Spr.: se spöht **mooi** Wäär mit hüm = sie thut, als wäre sie ihm hold, schmeichelt ihm, hält ihn hin. Nach Terwen und A. c. m. „Mai“ = **Wonnemond**, „Maie“ = grüner Zweig.

Mooiproter Schmeichler.

mooie Unkel kinderloser Onkel, dem man schmeichelt, in der Hoffnung, ihn zu beerben.

Moönke kleines Kornmaaß; zu G. M. Zeit $\frac{1}{20}$ eines damaligen Scheffels, nämlich nähen Kroos = 1 Waasje nach jegigem Maaß; ohne Zweifel c. m. **Mone**, **Mande**, **Manne**.

Moor 1) Mutter; 2) Bienenkönigin; 3) Gebärmutter; se **hett 't van de Moor** sie hat Mutterbeschwerden; 4) Torfboden, Torfmoor; Plur. **Möörte**, **Moorten**.

Na 't Moor fahren *a.* nach dem Torfmoor fahren; *b.* kreisen und gebären; die Kinder kamen van 't Moor zweideutige Antwort für wißbegierige Kinder.

Moordkule Mördergrube.

Moordpreem Stilet; *f.* Preem.

moords sehr viel, sehr lange, sehr groß; *z. E.* in d. Zusammensetzungen: Moords=Pelfeer, Moords=Bülte, Moords=Lied, Moords=Minsken, Moords=Larm *u.*; etwa wie mordmäßig für ungeheuerlich.

Moorekkel die Knoten an den Wurzeln der Rothwurzel oder Seideker, *Tormentilla erecta*.

Moorafahl Mutterfüllen.

Moortrabbe *f.* Krabbe.

moormall der Mutter sehr zugethan; vergl. *mall*.

Moornen, Möörner Mörder; Twee über Een sünd Möörners; von mooren, möören morden.

Moot, 1) auch **Maat** abge schnittenes Stück, Scheibe von einem Fisch [*z. B.* Schellfisch]; *holl. moot*; *c. m.* „megen“, Mett *u.* oder mit dem *ahd. maz*, *schw. mat*, *engl. meat* Speise; *f.* Mett; Matt; 2) Schmutz flecken, durch Druck oder Stoß hervorgebracht; *holl. moet* — ohne Zweifel *c. m. Mude 2*, muddig, „Moder“.

Mossimme Erdhummel (*bombus*), wörtlich Moosbiene.

moten müssen (Präs. *moot*, *moost u. must*, *moot*; Imperf. *muß*; Particip *mußt*). Spr.: 'n Dooode un 'n Bruut, de moten uut 't Huus heruut; moten is is ook watt; Moten is is Dwang.

Mude, 1) = **Muu** „Mund“ oder Mündung eines Gewässers, besonders die Mündung eines Sieltiefs außerhalb des Siels; *afri. muda*, *muthe*, *agf. mud*, *engl. mouth* (in *Portsmouth, Plymouth u.*), *holl. muiden*, *moelje*; *c. m. Muul*, „Maul“ *u. Müle*; *afri. u. nordfr. muth* Mund; *f. Emutha*; 2) [im nördl. Ostfr.] Schlamm im Graben, *i. q. Mudder*; *ndf. muddle*, *mudder*, *engl. mud*; *f. Mutte*, *Moot 2*.

Mudder Schlamm, Roth; besonders auf Wegen und in Gräben. *Engl. mud*; *holl. modder*, *moder*; *c. dem hd. „Mo=der“*, d. i. faulender, feuchter, schleimiger

Stoff; *lat. mador* Nässe, *madere* feucht, naß sein. Seefchlamm heißt: Schlick. Vergl. *Mude 2*.

mudderfett sehr fett (daß es sich weich anfühlen läßt — oder fett wie Kanalschlamm!).

Mudderploog *f. g.* Pflug zur Reinigung der Kanäle.

Minddertife Schmutzfinke (scherzh.); eigentlich so viel als Schmutz (Wasser)= käfer; *f. Tife*.

muddig schmutzig, trübe, regnet und nebligt (*v. Wetter*); *holl. mod* feiner Regen; *c. m. Mude 2*, Mudder.

Mügge Mücke (in einigen Gegenden Ostfr.); Fliege (in andern); langbeende oder blinde Müggen Stechfliegen; auch die *f. g.* Weberknechte; schwarze Müggen Fliegen.

Müggerk (in andern Gegenden *Mug=gerk*) Beifuß, *Artemisia vulg.*

Müle leberner Pantoffel ohne so gen. Hackenleder. Spr.: junk upp Mülen, old upp Schlurren = wer sich's schon in der Jugend bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachlässigkeit verkommen; he sitt upp Müültjes bi 't Füür in spüttert in de Aske = Bild eines Faulenzers oder eines herz- und geschäftslosen, gelangweilten Particuliers. *C. m. Muul* Maul (wegen der zweiten Öffnung); *holl. muil* Maul; Maul=esel; Pantoffel; *ndf. muul* Maul, mule Pantoffel. Nach *Bilderdyk* indeß vom *lat. malleus* Schuh (vom alten *mullare* nähen).

müllern mahlen (auf den Inseln).

Müllerkes Früchte des Hagedorns, Hagebutten; *f. Hägewiepfes*.

mündken, mundjen munden, gut schmecken; datt mündket, mundjet hum.

Münk 1) Mönch; auch in mehreren Ortsnamen: Münkeboe, Sielmünken *u.*; 2) [fig.] ein Erdhügel, den man bei Ausgrabungen hie und da isolirt stehen läßt, um die verschiedenen Tiefen und die ausgegrabene Erde darnach zu messen. „Mönch“ so viel als der Einsame vom gr. *μοναχος* allein — wozu die zweite Bedeutung ebenfalls paßt.

münstern 1) „mustern“ — vom *lat. monstrare* zeigen; daher 2) Schiffsvolk vor der Obrigkeit in Eid und Pflicht neh=

men; Münsterrulle Dingvertrag zwischen dem Kapitän und dem Schiffsvolk.

Müre, Mür Mauer, vom lat. **murus**; dah. **Mürmann** Maurer; **Mür=**tife, auch **Stentife**, Krubbe Mauerassel, Kellerturm.

Mürke 1) [obs.] Sperling; altd. **mus=**ca [Psalt. **Wacht**. App.]; viell. c. m. **Meeske**, jetzt **Büntje**; 2) **Mäuschen**.

mugg, muggst mochte, mochtest — v. mögen.

mugge ermüdet, matt; f. **muggen**.

muggen, muggeln (Emden) sich abmühen, sich eifrig mit einer Sache abmühen, ohne rechten Erfolg; nds. **moggen**; Nebenform v. **meuen**, **moien** „mühen“; gr. **μῶγος** Mühe, Arbeit.

Mücke 1) kleines Syrup=Confect, fast wie eine Pfeffernuß gestaltet; bair. **moek**, **moeken** Masse, Brocken, moeket teigig, fleischig; schwz. **moekeli** Bischen [holl. **mop** Pfeffernuß]; 2) = **Mücken** thönerne, cylinderförmiges Syrupgefäß; 3) **Samme**, Grille; holl. **muik**, **moek** heimtückisch; c. m. „**meucheln**“; nach Andern auch c. m. „**Mücke**“; f. **Mücke**.

mülfern maulen, murren; **mulfert** mürrisch, unzufrieden.

Mulfert Mauler, grober Kerl; holl. **molferd**.

Mulken die Milch und alles was davon gemacht wird; ags. **molcen**; das verwandte hd. „**Molken**“ = östfr. **Wei**; c. m. „**melken**“, „**Milch**“.

Mulkengood, Melfgood das Geräth in der Milchwirthschaft.

Mulkentöber, Melfentöber 1) ein Zauberer, der die Milch bespricht, daß sie keine Butter giebt. D. Z. p. 817; 2) Dämmerungsalter (Schwärmer), v. dem der Aberglaube ebenfalls annahm, daß er die Milch bezaubere; auch **Botterhere** genannt. In Schlesien **Mulkentäler** nach Soltei jeder Schmetterling (?).

Mull 1) lockere, trockene Erde, Torferde [Erdsmull]; goth. **mulda**, afr. **molle**, **molde**, holl. **mull**, mhd. **molte**; c. m. hd. „**Mulm**“, ferner mit „**mahlen**“ = zermahlen; 2) = **Mulle**, **Mol**, **Molle** Maulwurf; holl. **mol**, engl. **mole**, **molewarp**, mhd. **molstwerp** [der die lockere Erde aufwirft, also nicht von **Maul** [Maul]; f. **Troote**. **Sunker** Mull der

Tod, Freund **Hein**; he geit na **Sunker** Mull er ist dem Tode nahe; 3) = **Mulle**, **Molle** Mulde, Fleischmulde.

mull locker, zermahlen; de. **Arde** ist **mull**; holl. **mull**; c. m. **moll**; f. **Mull** 1.

Mullbrett f. **Mollbrett**.

Mullbühl = **Trootebühl** Maulwurfshügel.

mullen i. q. **mollen**.

mullstrig 1) schimmlicht, verdorben riechend oder schmeckend, stark muffig; engl. **mouldy** schimmlicht, moderig, **moulder** „modern“; **mould** Baurde zc.; **Schim=**mel; **mull** kehricht, Schutt; c. m. **Mull**; vergl. **drummig**; 2) [fig.] **brummig** [von einem, dem's gleichsam nicht rein im Kopfe ist].

Mumme Tante, „**Muhme**“ — **Vorkum** —; Nebenform von **Möme**, **Nem=**me zc.

munmeln mit zahnlosen oder lückenhaften Kinnbacken kauen; holl. **mommen**, nds. **munmeln**, engl. **mumble**, sdd. **mumpeln**; vergl. **muffeln**.

Mund Mund; Ned.: de **Mund** haben **Water** heben vorlaut, geschwätzig sein (von Einem, der einer großen Gefahr kaum entronnen ist); de **Mund**, 't **Maul** holden schweigen; de **Mund** vörbi **proten** unbedachtam sprechen; f. **Mude**.

Mundjeproter Schmeichler, der Einem nach dem Munde d. i. zu Gefallen spricht; **Mundjeproteree** Schmeichelei.

Mundjetargere Darreichung einer (leckern) Speise in so kleiner Gabe, daß dadurch der Appetit nur noch mehr gereizt wird, gleichsam ein Reizen des Mundes oder Gaumens; f. **targen**.

Munns, Monns Herr, Herrchen (fast nur noch scherzhaft); das frz. **monsieur**. (Noch vor 40 — 50 Jahren allgemein, z. B. in Kaufmanns=Büchern, Briefen — zur Bezeichnung von Personen, die ihrem Stande od. Alter nach auf das Herr keinen Anspruch hatten.)

murken gemerkt; **Parte**. v. **marken**.

Murmer ein thönerne Spielkugeln, eigentlich eine **Marmor**kugel; holl. **marmel**, **murmel**, **marmar**.

Murre, das abgekürzte **Mudder** (Nemels). Oder ist es c. m. dem folgenden Worte?

murfig (harl.) schmutzig; holl. **mor=**

sig; morsen beschmutzen; c. m. „Moor“, „Mörtel“ u.

Murt Torfmull (f. Mull); auch **Brott**; c. m. dem holl. **morzelen** zerreiben, zermahlen, welches aus dem beral-teten **morsen** (ndf. murten, obd. mur-sen) zerreiben, in Stücke zer schlagen — gebildet ist, und c. ist mit dem franz. **mor-ceau**, lat. **morsus** Stück, franz. **mordre** beißen; ferner mit „morden“ u.

murtjen 1) „murren“, brummen, aus-zanken; 2) wühlen; süß worin bemurt-jen; c. m. Murt.

Musekötels 1) Mausebrett; f. Köt-tel; 2) fig. überzuckerter Küm-mel.

Musekötelthee feiner Kugelthee.

Musematten allerlei kleinliche Be-schäftigungen.

Musenüsten 1) Mäusenester; 2) fig. Grillen, Sorgen und Verdrießlichkeiten.

Musesteert (Weener), auch **Mötte-steert** Wiesenfuchsschwanz, **Alopecurus** prat.

Musfel Muschel, besonders die eßbare Miesmuschel.

Muster, Mustert Sens. Ned.: Mu-stert na de Maaltied! Fig. Mustert malen tadeln, viel auszusagen haben. Ist will di wisen, waar Abraham de Mustert maalt! ich will dich derb züch-tigen oder zurechtweisen (daß dir, wie beim Sensmahlen die Thränen in die Augen kommen). Holl. **mostaard**, **mosterd**, agf., isl., engl. **mustard**, franz. **mou-tarde**, norw. **muster**, auch hd. „Mo-strich“ — bedeutet eigentlich den mit „Most“ (lat. **mustrum**) oder Essig an-gemachten Sens.

Mustertsaad Senffamen, weißer Sens, **Sinapis alba**.

Müttje, in der Ned.: **Hüttje** mit **Müttje** der ganze Haufen, Plunder; holl. **mut**, **mud** ein gewisses Maas, Korn-maas; Haufen, Menge; c. m. „Maas“.

Mutte 1) Sau, Mutterschwein; holl. **motte**, ndf. **mutte**, **mudde**, **mudje**, engl. **mud-lark** — nach dem B. W. B. c. mit **Mudder**, **Mude**, weil es gern im Schlamm wühlt; 2) Schweinigel, schmutzige Person; 3) Flußschiff mit ei-nem niederzulegenden Mast, ohne Stän-gen, vorn und hinten gleich spiz, mit plat-tem Boden; bair. **muzen** Nachen, kleinste Art Flußfahrzeug. Halve u. heele **Mutte**. Vergl. **Ruff**, welches die erste und dritte Bedeutung ebenfalls hat [sonderbar!].

Muttenspeck Sauspeck, in der corr. Ned.: **Praktika** isß **Muttenspeck** — lat. **practica est multiplex**.

Muttheff viereckter Rahmen, der den Schweinen um den Hals befestigt wird, um das Ausbrechen derselben aus der Weide zu verhindern (Krumm.).

muttheffen eggen (scherzh.) — sofern auch das Schwein die Erde durchwühlt.

muttjen mit einem **Mutt** = Schiff fahren.

Muul Maul, f. **Mude**.

Muus 1) Maus; 2) Muskel (lat. **musculus**), besonders der starke Dau-men-Muskel (**Muus** van de Duum) und ein gewisser Muskel aus dem Schul-terstück des Schweines.

Muushuhn (**Muushund**) Raze (C. M.); holl. **muishond** Hund, welcher Mäuse fängt; Wiesel; engl. **mouse-hunt** der Mäuser, d. i. Mausejäger, engl. **hunt** jagen, heßen, nachsetzen, welches mit „Hund“ conn. sein soll (ahd. **hunda** das Fangen).

N.

’n der abgekürzte Artikel een ein; ’n Dagg off achte etwa acht Tage; ’n Saar off watt einige Jahre.

na 1) nach [lat. **post**]; **na** di nach dir; fig. nicks d’r n a fragen [gäven] sich nicht darum kümmern, nicht gerne haben, essen u.; waar **na** laten — nach etwas schei-nen, aussehn; **na** rato = **pro rata** verhältnißmäßig; 2) nach, zu; **na** de Schvole, de Paßvoer.

na’ nahe; f. **nage** und **nader**.

Naamdagg, das verkürzte **Namid-dag**; van **Naamdagg** heute Nachmit-tag; f. van.

naar traurig, elend, jämmerlich; ’t geit hümmel; naare Tiden böse Zei-ten; ’t isß mi naar to es geht mir nahe, zu Herzen; he wurd’ d’r ganz naar van er wurde ganz gerührt davon; ’n naaren Rôk übler, Andere elend machender Ge-

ruh; 'n naare Kärkl ein jämmerlicher od. engherziger Mann; 'n naare Böfst franke Brust; naarböfstig brustkrank, auch engbrüstig (E. M.). Naar, wie be- naut, von na „nahe“ und ist wahrschein- lich aus nader „näher“ zusammengezogen, bedeutet also eigentlich enge, beschränkt, wie afr. nara, agf. neah und nearo (ne- ärvjan engen), engl. near, narrow, af. naru, naro. Satl. nate, westfr. neare, holl. naar = offtr. naat; agf. neara- nesse Enge; Noth. —

Naare Narbe; ndf. nare, narve, engl. narrow, ahd. narwa; wie naar c. m. na' „nahe“ (engl. to narrow, agf. neärvjan engen), sofern die Haut sich über der Wunde zusammenzieht.

naast 1) nächst; 2) nachher, später; naast 'n ander hinter einander; kumm naast komm später!

naastig i. q. neerstig.

na=arten nacharten, einem Ascenden- ten ähnlich werden.

Naber Nachbar; af. nabur, agf. ne- ahbur — d. i. Einer, der nahe (bei uns) baut; „bauen“ ursprünglich = wohnen; vergl. „Vogelbauer“, d. i. Vogelwohnung.

naberliek 1) nachbarlich; 2) dem Nachbar gleich (z. B. an Pflichten und Rechten); f. lief.

nabern die Nachbarn besuchen.

Naberske Nachbarin.

Naberskupp Nachbarschaft.

na' bi nahe bei; ikk kein hum van na bi ich kenne ihn von Ansehen (d. h. wenn ich in seiner Nähe bin).

naböten 1) nachheizen; 2) fig. wieder aufheken; 3) fig. Nachschüsse machen, neue Einschüsse in ein Unternehmen stecken; f. Rätelböter.

Nachtmierjes das Alptrüden; auch Waalrüter genannt; ndf. nacht-moor, engl. night-mare, holl. nacht-merrie — d. i. „Nachtmähre“ (engl. mare, holl. merrie Mähre), auch hd. „Mahr, agf. schw., isl. mara.

Nachttrabe 1) [Nachttrabe] Zeichhuhn, eine Gule, *Syrnium noctua*; 2) fig. Nachtschwärmer, der einen unordentlichen Lebenswandel führt.

Nachtsitten Ausdehnung einer Gesell- schaft u. bis in die Nacht hinein; wi will'n d'r geen Nachtsitten van maken.

nadatt nachdem.

nader, Comp. v. na' nahe; f. nage. **na der Doont** nach Verhältnis („nach dem Thun“, d. i. je nach der That).

naderhand nachher, im Gegensatz zu „vor der Hand“.

nadern nähern; f. nader.

Nadöfst der neue Durst nach einem Rausche. Daher der Name einiger Land- schenken in der Nähe einer Stadt oder Dorfschaft.

nadragen [hüm watt] 1) nachtragen; 2) fig. Semandem wegen einer Belei- digung länger nachgrollen; ihm etwas nicht vergeben können.

nadrammen nachschreien, z. B. datt Kind drammt de Moder na; conn. m. „trommeln“ (engl. drum), af. drom Ge- räusch.

nadriben 1) nachtreiben; 2) fig. spöt- tisch nachäffen, z. B. das stotternde Spre- chen eines Andern.

nadüll hinterdrein böse; f. düll.

na nein; goth. ne, engl. no.

Näärs, holl. naars, Arsch, Hintere; f. Maars; de Näärs toknipen sterben; 'n sittende Näärs kann vöhl bedenken.

Näärskarve „Arschkerbe“ (zwischen den Billen); fig. Hohlweg, Hohlgaße (z. E. früher vor Uggant, in Emden u. c.).

Näärswiep f. Wiep.

nägen neun; afr. niogen, niugen, af. niaun, agf. nigon.

Nägenhund eine tief im Zellgewebe wuchernde Blutschwäre, — wie mit neun Häuten, die sich allmählig abzulösen schei- nen, — Karbunkel. Bei E. M. Niug- genheude. Die harmlosere Blutschwäre, Furunkel, heißt: Blootfinne.

Nägenknee Knerspörgel, auch Sedde, Zadde, Hahnefoot, Garmwinde. Der Stamm mehrfach geknickt.

nägenoogd sehr aufmerksam beobach- tend, argusäugig; erinnert an den Fisk „Neunauge“.

Nägenwästers früh. Kartoffeln, die 9 Wochen nach d. Setzen eßbar sein sollen.

näger näher; f. nage.

Nägerkoop Näherkauf.

nämen 1) nehmen; 2) süß nämen sich unterscheiden, differiren; se nämen süß nich vöhl in 't Alder sie sind so ziemlich gleich alt; f. schälen.

närig eifrig bemüht um Nahrung oder Verdienst, betriebsam; **Närigkeit** Betriebsamkeit; f. **liesnärig**.

Näring, **Nären** „Nahrung“, Verdienst; manm moot de Tären na de Nären setten man muß sich nach seiner Decke strecken.

Näringshuus, **Närenshuus** Kaufmannshaus, Wirthshaus u. — im Gegensatz zu einem Privathause oder Bauernhause.

närkauen wiederfäuen; holl. **her**, **weer-**, **wederkaauwen**; altholl. **eerkaauwen**, welches abgek. ist aus **ederkaauwen**, nhd. **edderkauen** „wiederfäuen“; mit vorgesetzten **n** = **närkauen**; vergl. **Näars**, **Noost**; f. **Ettmaal**.

Nätkrämer Kleinigkeitskrämer; **Knauser**; f. **Näten**.

Näten Risse, Rausfeier. Spr.: mit de Näten isß mehr to doon, als mit de Zusen.

nätzig lausig; knauserig.

Naffel Nabel; agf., engl., nds. u. na=vel; schw. **nafle**.

nagaan 1) nachgehen; 2) erwägen, begreifen; datt kann mann woll nagaan das läßt sich begreifen.

nagaans nachher, späterhin, „nachgehends“.

nagäben f. **na**.

nage, oder **na'** nahe, Comp. **nager**, **näger** oder **nader** näher.

Nagel, jezt nur noch für Nagel an Fingern, **unguis**; früher auch für **clavus**; f. **Spiker**, **Neil**.

Nagelholt geräuchertes od. zum Räuchern bestimmtes Hinterkeulen=Fleisch vom Rinde; fig. für Lende: bi de Nagelholsten glieben laten = in die Hofentasche (an der Lende) stecken, d. i. unterschlagen; f. **Söden**=**Nagelholt** u. **Lüttf Na=gelholt**. In wiefern dieses räthselhafte, wohl nur in Ostfriesland und im nördlichen Holland vorkommende Wort, mit Nagel (als **clavus** oder als **unguis**) und Holt in Verbindung steht, läßt sich schwerlich ermitteln.

Nagelkes 1) Gewürznelken, Gewürznäglein; 3) = **Nagelkeboom** Schringee, wegen Ähnlichkeit der Blüthen mit den Gewürznelken.

Nagelwurtel i. q. **Winagel**.

nagrade allgemach; „nachgerade“ ist nhd.

Nagras zweiter Grasschnitt, Grummet; auch **Neegras**, **Ettgrade**; siehe **Gramm**.

nahunkern bettelnd einem nachlaufen; gierig nach etwas streben; holl. **nahunkeren**; c. m. „hungern“.

nakäveln, **nakibbeln** Semandem höh-nisch nachsprechen, eigentlich „nachkeifen“; f. **käveln** und **kibbeln**.

Nakend=Wieffen (n) Schneeglöckchen. **Nakenmaars** Habenichts (der nicht hat, seine Schaam zu bedecken).

nakeven f. **nakäveln**.

nakieken nachsehen; f. **kieken**.

nakloof hinterdrein oder zu spät flug.

Nakroost (jelt. — holl. Gr.) Nachkommen, Kinder; c. m. grojen, greien (franz. **croitre**, lat. **creocere**) wachsen, gedeihen; engl. **crowd**, agf. **cruth** Menge.

nalaten 1) nachlassen; auch fig., z. B. im Eifer; 2) unterlassen, bleiben lassen; 3) hinterlassen.

nalatig nachlässig; f. **la at**.

Nalooop Nachlauf; Zulauf, Kundenschaft, Beifall (z. B. von einem Arzte, Prediger).

Namaakfsel etwas Nachgemachtes, auch z. B. v. Waaren, die nicht ächt sind.

nander einander, zusammengezogen aus een ander.

Napien nachkommender Schmerz, Nachwehen.

Nappe Napf, hölzerne Schaale; früher, wie in mehreren andern Sprachen, Schaale, Becher überhaupt, weshalb **Nappholder** einen Säuser bezeichnet. App.

Nappen=un Schleeßen=Kärl Holzwaarenhändler, der mit Holznapfen und Holzlöffeln hausiren geht.

naraffen 1) den Schmutz eines Kindes, z. B. eines Kindes, wegschaffen; 2) einem schlechten Arbeiter bessernd nacharbeiten; f. **raffen**.

nareifen (obs. C. M.) vergeben, nachsehen, wörtlich „nachgeben“ oder „nachreichen“; f. **reifen**.

nargens, **narrus** nirgends.

Narree Nartheit, Narrenpossen.

narren necken, foppen, zum Narren haben; f. **nirrnarren**.

Narrenschläh Schellenschlitten. G.M. **narrsk** 1) närrisch; 2) puffsüchtig, eitel.

Nadel, an der holl. Gränze **Nalde**, **Nalle** Nadel, Nähnadel; holl. **naald**; c. m. **naien**, **neien**. Die Stricknadel heißt **Bier** od. **Preen**, die Stecknadel **Spelle**. **Natied** Herbst, (Nachzeit).

Natt Nässe; nasse Waaren; (scherzh.) 't **leeve Natt** Spirituosen; f. **lang Natt**.

natten nassen; etwas regnen; **de Af** fangt an to **natten**.

Nattigkeit Nässe.

Natur, **Natür** 1) **Natur**; 2) fig. Geschlecht; beiderlei **Natur** zwitterhaft; D. ZN. p. 79; 3) fig. **sperma vir.**; **de Natur** isß **kamen**.

nau 1) enge, knapp; „genau“; mit **nauer Noth** kaum; **nau** toficken genau zusehen; 2) geizig, farg; Spr.: **arme Knie** gäven **nau** **Naad**; **nau** **dingen** unehrlich betalen. Holl. **naauw**, agf. **hneaw**, goth. **nehw**, daher hd. „ge=nau“; c. m. „nabe“; f. **naar**.

nauder (obs.) **weder**, noch; D. ZN. p. 529; **nauder**, **naweder** ist zusammengefeßt aus **na** (**non**, **nunquam**) u. **weder** (**uter**) und dieses in **naweder**, **nouder**, **nauder**, **noer** gefürzt, wie agf. **nahweder**, **nauder**, altengl. **nother**, engl. **nor**.

nauen in die Enge treiben; f. **Naute**.

Nauigkeit Naugheit; wörtlich „Genauigkeit“; f. **nau**.

naußrig sehr genau, ängstlich genau; wörtlich: genau in der Wahl; siehe **fören**.

nauliks kaum, kaum erst.

naunämig, **naunämend** leicht beleidigt, von Einem, der jede Kleinigkeit genau nimmt.

nautärig sparsam, geizig, **nau** im Behren.

Naute 1) Enge, enger Durchgang; 2) Angst, Verlegenheit.

nawt, **nawet**, **nat** (obs.) nicht; D. ZN. p. 790, 810; agf. **naviht**, **nauht** — zusammengezogen aus **na** (nicht) und **wet** (was = wat); f. **neet**, **nauder**.

Nedderdör (harl.) Hinterthür, i. q. **Messeldör**; f. **neden**.

neden, **nedden** **nieder**, **unten**; auch **hinten** (im Hause); **beneden**, **benedden**

unter. Nebenform v. **neder** **nieder**; agf. **nether**, **nither**, isl. **nedar**, **nedan**; holl. **neder**, contr. **neer**.

neder f. **neden**.

Nederende, **Nedderende** der untere Theil, z. B. eines Baumstammes.

Nedergericht Untergericht (ehemals in Emden).

nederwärts **niederwärts**, i. q. **dälwärts**; D. ZN. p. 315.

nee doon erwartungsvoll, gespannt sein auf etwas (wie auf etwas Neues); 't **schall** mi **nee doon**, off u.; 't **deit** hüm **recht** **nee** es **wundert** ihn sehr. (Eine sehr gebräuchliche Redew.)

Neebrekk **Neubru**ch, aufgebrochener Dreesch.

Need **Niet**; **neden** **nieten**.

Neegras **Neugras**; f. **Nagras**.

Neiegkeit **Neueit**; **Neiegkeit** in 't **Land** frische Kraft im **Land**, vom Faulen der **Grasnarbe** oder von **Wöhlärde**.

neelf gereizt, verdrießlich, mürrisch, auch wohl albern; wohl zusammengefeßt aus **niedlik** = „neidiglich“. „Neid“ bedeutete ehemals Begierde, Hitze des Gemüths, Eifer; f. **niedel**.

Neep **Kniiff**; **Neeptang** (gewöhnlicher **Knieptange**) **Kneisfange**; auch holl.; c. m. holl. **nijpen** = **kniepen**, „kneisen“.

Neer fallendes Wasser, **Ebbe**; auch holl.; ohne Zweifel c. m. holl. **neer**, verfürzt aus **neder** — „nieder“.

neerstig, **naarstig** fleißig, betriebsam, aufmerksam; D. ZN. 1. B. 27. Kap. **Neerstigkeit**, **Neerstigkeit** **Betriebsamkeit**, **Fleiß**; ib. Kap. 51. Holl. **naarstig**, alt-holl. **neerstig**, **nernstig**, **ernstig** fleißig, **neerst** **Fleiß** — nach **Terwen** durch Lautverschiebung od. Versetzung des **n** aus „Ernst“ geb., welches ursprünglich wohl die Arbeit bezeichnete, vom goth. **aran** arbeiten, agf. **earnan** verdienen, erwerben; f. **aren**.

Nees **Neues**, **Neuigkeit**; **he weet watt** **Nees** to **vertellen**; **van nees** (**neessen**) von **neuem**; D. ZN. p. 927.

neesgierig (fast **neeschierig** gesprochen) **neugierig**.

neet (im Westen und Süden Ostfr., sonst nicht) nicht; **neet**, **nee** oft in der Fragestellung, auch wo sonst nicht gebräuchlich ist; holl. **niet**; siehe **nawt**.

Spr.: de van Neet (Nichts) kummt to Eet (Etwas), isf allinanns Verdreet.

Neetüt Windbeutel; neetütstf etwas windig, eitel; ütüt von tuten (holl. *tuiten*) blasen, wie Wind c. m. wehen; f. das folgende Wort.

Neewind 1) Windbeutel; 2) der Windbeutel, auch Neetüt.

neien, naien 1) nähen; 2) fig. [obsc.] **comprimere** (carnal.); daher uutneien, dörneien ausreißern, entziehen; dörneien auch durchprügeln.

Neil, Nihel (obs. — Aesgabuch u. G. M.) Nagel — in bekannter doppelter Bedeutung; engl. *nail*; f. Nagel.

Neister Nähterin; die weibliche Endung *ster* (im Nordfr. allgemein) findet sich auch noch in Föhdster, Freester, Kraamwaarster, Bestädster u.; jetzt hängt man gerne die Diminutiv-Endg. *ke* an: Neisterke.

Neske, Naske Nasen.

Nesf (obs.) nasse Wiese; holl. *nes* nasse Wiese; Sumpf; daher ohne Zweifel die Ortsnamen: Nefse, Nesserland (früher Insel bei Emden), Nefse (Halbinsel bei Leer); ferner Boneffe (Bau- i. e. Ackerland) ein Stadtheil Emdens, welcher östlich von der Kettenbrücke, außerhalb der Altstadt lag. Wahrscheinlich c. m. „nas“, „Näse“, ahd. *nazzi* Feuchtigkeits, *nazzan* — neken, sansk. *nis* fließen — obschon die Form nicht dazu stimmt; indeß findet sich auch engl. *nast* Schmutz, Unflath, *nasty* schmutzig (hd. *ß*, *ff* = goth., ndd. *t*).

nett 1) nett, hübsch; gefittet, artig; 'n nett Wicht; gaa nett na Huus; he weer recht nett mit mi er behandelte mich recht artig; 2) gerade, just; nett to rechter Sied; 't kummt nett uut; böllig, ganz; nett glee einerlei; nett so afs u.

Nett 1) Net; Fischnetz; Gedärmen u.; 2) [netzartig] gestrickter, wollener Shawl. Nette=Boven [obs.] Spizuben mit Masken [Netzen]; D. ZN. p. 359 — viell. ein ironisches Wortspiel; vergl. nett.

Nettel Nessel; Spr.: wisse (flooße) Höhner leggen o o f in de Nettels; c. m. Natel Nadel.

Nettelkön'f Zaunkönig; f. Luun=friter.

nettjes hübsch=artig (von Kindern); gaa nettjes to Bedde!

Nibbe Schnabel; holl. *neb*, *sneb*, engl. *nib*, ags. *nebb*, altn. *nebbi* — dasselbe Wort mit „Schnabel“ (mit vorgetretenem S=Laut); c. m. Schnibbe, Schnippe „Schnepfe“, schnappen“ u.; f. das folgende Wort.

nibbeln (benibbeln), nibbelen langsam und in kleinen Bissen essen (mit geringem Appetit), umher benagen; engl. *nibble*, holl. *nippen*, *nippelen*; Nebenform v. „nippen“; f. gnibbeln, knibbeln, noppen.

nich f. neet.

Nichte die Tochter des Onkels oder der Tante=Cousine; das hd. „Nichte“ ist=Bruder=od. Schwestertochter; f. Niffe.

niedel f. niedsf.

niederträchtig herablassend, populär (wörtlich nach dem Niedrigen, d. i. Volksthümlichen trachtend); vergl. gemeen.

niedsf 1) = niedel, niedrig neidisch, mißgünstig, boshaft; 2) auch im Allgemeinen für heftig, eifrig: niedsf arbeiten; f. hellstf, neelf.

niffen, nieffen Kleinigkeiten, besonders Schwaaren den Eltern oder der Herrschaft entwenden, naschen; engl. *nifle*; holl. *nijfelen* Kleinigkeiten mit Daumen und Finger stille wegnehmen; demnach c. m. nibbeln.

Nihel f. Neil.

Niffe (Vorkum) die Tochter eines Onkels oder einer Tante=Cousine; der Form nach dasselbe Wort mit Nichte; f. dasselbe und Nippe.

niffkopen nicken, mit dem Kopfe nicken; bejahen.

niffs nichts; gar nicht: niffs moei gar nicht schön; f. watt.

niffen nichts bewilligen oder zusagen; iff will di watt niffen! = höhnische Abfertigung eines Bittenden.

nipp genau, scharf von Auge und Gehör; c. m. Nibbe, „nippen“ u.

Nippe (Vorkum) Better, Cousin; der Form nach c. m. „Neffe“ (Bruder= oder Schwestersohn, ehemals auch Enkel, wie lat. *nepos*); ags. *nefa*, engl. *nephew*, ahd. *nebo* (Verwandler), ahd. *nefi*, holl. *neef*, franz. *neveu*; f. Niffe.

nirnarren necken, bezören; f. nar=

ren; gebildet wie Wisjewasje, Klippklapp, Wippwapp, libbelabb zc.

Nirtjebüffs, **Nirtjepnuup** ängstlicher Mensch als Gegenstand der Neckerei.

nirtjen s. **nitel** und **nurtjen**.

nitel stößig; auch geil, hügig (v. brünstigen Stieren); (nds.) **niten**, ags. **hnitan** mit dem Horn stoßen, **hnitol** stößig — vom stößigen Hindvieh (Wanger. nit = coire c. aliq. [Schrentraut 1, 43], i. q. nittjen, nirtjen in Emden zc.). Wahrscheinlich c. m. niedsf.

niten (selten) mit dem Horn stoßen; s. **nitel**.

nittrig, **nirttrig** i. q. **gnittrig**.

niwarle (obs.) „nie wahrlich“, nie gewiß — v. Wicht übersetzt: niemals; D. ZM. p. 347.

nöfen = coitum exercere c. aliq.; engl. **nock**; viell. c. m. dem holl. **naken**, ndfr. **nufe**, nütse nähern, „nahren“; also c. m. „nahe“; s. **na**; wahrscheinlich indes c. m. dem nordfr. **noef** stoßen zucken; Kil. **noefen** schluchzen (= schnüffeln, welches mit Aufstoßen verbunden ist); nds. **nuck** Anstoß; s. **Nücken**; c. m. „nicken“.

nölen, **nöteln** zaudern, zögern, langsam arbeiten, nichts beschicken; Sprw.: watt jung is, spölt gärn, watt old is, nölt gärn; nds. **nölen**, **nöfeln**, **neteln**, dän. **nöle**, dithm. **naelen**, **naeteln**, ndfr. **nölin**, holl. **neutelen** (neulen murren über Kleinigkeiten); c. m. **nüffeln**?

Nöse Nase; **Nöse** van 't Lucht Lichtschnuppe.

Nösedoof Schnupftuch; gewöhnlich Tasfendoof.

nösewater viel zu mäkeln haben, nassweise Bemerkungen machen; nds. **näsewater** ein Nasenwasser; (water = pissen.)

Nöt — C. M. **Nuut** — Ruß; **Nöt** = dopp. Rußschaale; s. **Dopp**.

nöteln zaudern; s. **nölen**; daher **Nötelee**, **Nötelfraam** Zauberei; **Nöteler**, **Nötler**, **Nötel** = Kutte Zauderer; **nötelig**, **nölig** zauderhaft.

Nötken eine einfache oder doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, wörtlich „Nächtchen“ — auch Naat genannt.

Nobiskroog Name einiger Dorffchen (z. B. bei Esens). Der auch weiter bekannte Name — **Nobishaus**, nds. **obis** =

kroog, **obskroog** — gehört der Fabel an und bedeutet Schenke (**Kroog**) des Abgrundes, der Hölle (itl. **abisso**, gr. **ἄβυσσος**), mit vorgefügtem **n**; vergl. **Näars**, **Noost**, **neerstig**.

noch all s. **all**.

nochhaftig (obs.) genügend, hinlänglich; D. ZM. p. 813, 819; **noch** = **noog**.

nochtans gleichwohl, dennoch; D. ZM. p. 332; holl. **nogtans**, altholl. **nochtan**, af. **nochyhan** d. i. **noch** dann = dennoch.

nö ungern; **baar** wullt **nö** an ich wollte ungern an die Sache; nds. **nöde**, ndö, Kilian **noode**, **nope**, westfr. **nöder**, nordfr. **nödig**, **nödi**, süddithm. **nödig**, **nöy**, isl. **naudigr** — c. m. „Noth“, bedeutet also so viel als **nothgedrungen**.

nöchteru nüchtern; in 't **Nöchteru** am frühen Morgen, wo man noch nüchtern ist.

nödig 1) nöthig; 2) Eile habend; heit so nödig = he hett so 'n Nood. Ned.: 't mutt nödig so wäsen = es ist wenig befriedigend; z. E. mit d. Befinden.

Nögelföppke die Tasse Thee (Kaffee), die dem Gaste zuletzt noch aufgenöthigt wird.

nögen einladen, inbitiren, „nöthigen“ (jedoch ohne die Bedeutung des Zwingenden); **Nöger** Einlader.

nömen „nennen“; ags. **naman**, engl. **name**, goth. **namnjan** — abgeleitet von „Name“, lat. **nomen**.

Nördernee f. bei Ei die Note.

Nösters, **Nüsters** Nüstern, Nasenlöcher; D. ZM. p. 739; **Nöstergatt** Nasenloch; s. **Nüsse**.

Nokk äußerstes Ende, Spitze; holl. **nok**, engl. **nock** (Hintere); daher wohl (mit vorgef. **f**) die Knocke der Krummhörn; c. m. **Knöfel** Knöchel, **Nakke** Nacken.

noog genug (fast obs.); ags. **noh**, **genoh**, engl. **enough**, ardr. **nogr**, schw. **nog**; daher „ge=nug“, „Genüge“; s. **nochhaftig**.

nooit niemals; Gegensatz von **ooit** jemals.

Noorder-Lucht Nordlicht.

Noost i. q. **Noost**, mit vorgefügtem **n**; vergl. **Nobiskroog** zc.

Nopp, häufiger im Plur. **Noppen** Knötchen v. Wolle, Flachs zc.; schlechtere Hefelhede; **Noppgaarn**, **Noppengaarn** das aus der schlechten Hefelhede gespon=

nene Garn; Noppinnen; f. Halv-linnen.

noppen die Knöpfchen, Knötchen (z. B. vom Gewebe) weg schaffen; auch holl. und nds.; noppig knöterig, voller Noppen; c. m. „nippen“, nubben (holl. **nopen**, bair. noppen), nibbeln, kniepen (holl. nijpen). Knopp, Knubbe zc.

Noth (Noth) Naturdrang, z. B. Pissnoth; 't geit in eener Noth furt es geht ununterbrochen fort (gleichsam mit Nothwendigkeit).

Nothheit (C. M.) Nothwendigkeit.

Nothholten (Nothhölzer) Holz zu Särgen.

Nothsaak (Nothsaake) sehr eilige, nothwendige Sache.

nothsaaken nöthigen, zwingen; holl. noodzakken.

Nothunft (obs.) Weiberraub (= das gewaltsame Nehmen bezeichnend, wie „Nothzucht“ das gewaltsame Ziehen, „Nothzwang“ zc.). D. ZN. p. 253 und Einl. p. 178.

nubben f. uuppen.

Nüff naseweises Frauenzimmer; wie nүүffen c. m. „Nase“, Schnüff; siehe nүүс.

nүүffen leise und langsam, wie durch die Nase (Schnüff) sprechen, langweilig erzählen od. handeln; holl. nuffen; c. m. „nүүffeln“, „schnүүffeln“, „schnupfen“, „schnauben“ zc.

Nüff, Plur. **Nүүffen** böse Launen, rüchische Schalkheit, hochd. „Nucke“, „Mucke“, mhd. nuife, nuke; dän. nyffe, holl. ouk, franz. niche; nique spöttisches Nicken; c. m. „nүүcken“ (nűken, nordfr. nock stoßen; nds. nuck Anstoß; Tücke; — also eigentlich so viel als Stöße) oder „necken“.

nүүlingen neulich.

nүүmig vernünftig, besonders von kleinen Kindern, die anfangen, aufmerken oder zu denken; nds. nimig, niemhaftig, vernünftig; c. m. „bernehmen“, „vernünftig“ und „Vernunft“ (st. vernünftig, Vernunft).

nүүmmer nimmer; scherzh. Nүүmmer= fedag niemals (der Tag, welcher niemals kommt).

nүүmms niemand; Sprw: nүүmms

schlaa sien Kinder dood, man weet nich, watt d'r uut worden kann.

Nűnen, **Nűners** kleine weiße Muschelschalen zum Kalkbrennen, Herzmuschel, **Cardium**; damit viell. c. nűntjen, da Kinder sie gerne zum Nűntjen borne in den Mund nehmen. Nűnen in Massen heißen: Schill.

Nűsse Nase (C. M.); jekt Nűse oder **Nűs**; dah. Nűsters, Nűsters, nűffeln. **nűffelf**, **nűffelig** faumfelig.

Nűffeler faumfelliger Mensch, Pfuscher.

nűffeln 1) mit der Nase [Nűsse, Nűse] in etwas herumwühlen; auch nds., engl. **nuzzle**; 2) = nűssen zaudern, zögern, faumfelig herumtramen, mit kleinsten Arbeiten die Zeit verbringen, gleichsam nicht mit der Nase aus etwas kommen; viell. ist davon corruptirt nűlen, nűteln; 3) = nűsteln nűsten [von Vögeln].

Nűst-Ei dasjenige Ei, welches man im Nest liegen läßt, damit die Hühner fortfahren zu legen.

nűsteln f. nűffeln 3.

Nűst-Nűlen eigentlich das letzte und schwächste Kűchlein; fig. das zu legt geborne Kind, ein Zärtling.

nűtelf niedrig; f. nűt.

Nűtte Nutzen, to od. van Nűtte von Nutzen; afr. not Frucht, von net, nath Nutzen; D. ZN. p. 469, 470.

Nűttigkeit Nutzen oder Genuß eines Besitztums; D. ZN. p. 140.

nűűl 1) das contrah. nűtelf niedrig; 2) bald, rasch, jählings; auch abschűffig, steil; he isz nűűl [auch nűűlen, nűűelf] stűrven er ist kűrzlich oder auch unerwartet, plűcklich gestorben; 't geit nűűl henedal es geht jählings hinab; dithm. nűl, nűűl vorn übergebűűt; nűűlen überhangen [von dem, was lothrecht sein soll], gebűűt sigen; agf. nivol, neovol geneigt; goth. **hneivan** [„neigen“].

nűűnken, **nűűntjen**, **nűűrtjen** leise u. wohlgefällig vor sich hin singen od. brummen; ein Klangwort; f. Nűnen.

Nűűs Nase; f. Nűsse.

nűűs (auch **schnűűs**, **schnűűge**) flug, pűffig aussehend (von Kindern); af. niu-sien versuchen, agf. **neosian**, engl. **nose**, althd. **arniusan**, altnđ. **niosna** riechen, ausspűren, erforschen; holl. **neuseln** forschen (vergl. nűffeln) — c. m. „Nase“

(Nüss, Nöse), wie nösewateren, Wies= nöse, naseweis zc.

nüssfen i. q. nüssfen, nüsseln.

nüüt angenehm, allerliebste; mhd. und schw. nied. engl. *neat*, *nice*, ahd. *niet= sam* (niot Annehmlichkeit); daher *nüütf* hd. „niedlich“. Alliteration *nett un nüüt*.

nüüver nett und hübsch, pfliffig od. flug aussehend, geistig strebsam; Sprw.: *he kiffet so nüüver uut, als de Muus in de Mehstiene*; nds. *niber*, holl. *nijver*, *niever* sehr strebsam, eifrig — nach Terwen durch Vorsetzung des *n* aus *ijver* = *Iver* Eifer gebildet; vgl. *Näärs*, *Noost* zc. **nuppen**, **nubben**, **gnubben** mit dem

Daumen oder der Faust jemand stoßen; sich gegenseitig benagen (von Pferden); isl. *hnuppa* mit dem Horn stoßen; c. m. *noppen*, *nibbeln*, „nippen“, *knipen* (holl. *nippen* zc.).

nurken murren, knurren, knarren, zanken; holl. **nrken**.

Nurrt kleiner, stoßweise erzeugter Guf; 't geit bi *Nurrt*en und Stöten, als de Schwiene piffen.

nurrtjen in kleinen, stoßweise erzeugten Güssen gießen od. spritzen; s. *nirrt= jen*, *nitel*.

Nuut Nuß (C. M.); jetzt **Nöt**. Grote Nuut Walnuß (C. M.).

D.

Dnen (Seber) ihnen; i. q. *änen*.

ör, (**hör**) ihr; ihnen; sie.

Dre, **Are** Mehre; s. **Dhr**.

övel übel; afr. *evel*, engl. *evill* u. *ill*.

Dvel jedes Uebel; besonders aber (bei C. M.) Gicht; z. E. *Foot=*, *Hand=*, *Knidd=* *Dvel* = Fuß=, Hand=, Knie= Gicht.

övel=Gotts (**d'ran**) sehr übel (daran).

öber 1) über [vergl. jedoch haben 2]. Zur gegenseitigen Abgränzung der Präpositionen *öber* u. *haben* — sofern beide so viel wie *über* bedeuten — diene die Bemerkung, daß da, wo im hd. „über“ den Accusativ regiert, wohl immer unser *öber* zu setzen ist, hingegen da, wo „über“ den Dativ regiert, unser *haben*: de *Wögel hull süß lange haben 't Holt* (Schölz); nu is he *öber 't Holt* flagen. Eine Ausnahme macht indeß: *über* dem Lesen, Schreiben zc. einschlafen zc.); 2) übrig; fig. he hett niks *öber* mi *öber* = er thut mir nichts zu Gefallen; ferner 't hett niks *öber* = es kann nichts mehr leiden, z. E. auf Zeit angewandt: es ist die höchste Zeit.

öberätsf übersatt vom Essen (besonders einerlei Speise); s. **baßstaff**.

öberarbeiten 1) *über* arbeiten; 2) *über* seine Kraft arbeiten; 3) mehr Arbeit verrichten, als das aufgebene Tagewerk,

wo dann dieses Mehr besonders bezahlt zu werden pflegt.

öberbellmer i. q. **öberflegler** und **Bellmer**.

öberblüffen übertölpeln; s. *ver= blüffen*.

överbörig (Geld) zur Zahlung bereit oder übrig daliegend; datt Geld is di *överbörig* = das Geld steht Dir jeden Augenblick zu Diensten; *bören* = heben, erheben — auch von Geld. —

överbrenge 1) *über*bringen; 2) *aus=*schwagen, *ausplaudern*; daher **överbrenge** *er Klätscher*.

öberdaad 1) Ueberfluß, Uebermaß v. Aufwand od. Arbeit, besonders verschwenderisches Bewirthen, Ausstatten; 2) auch Uebermuth, Frevel; engl. *overdo* *über=*arbeiten; *overdad* Gewaltthat; anrd. *ysfirdad* Verbrechen; holl. *overdaad* *Aus=*schweifung. Spr. zu 1: *Overdaad is nats=*gends good, als *vör Dief un Damm*.

öberdaadig übermäßig, verschwende=risch; *öberdaadigheid* Verschwendung.

öber=de=Hand ungelegen, gewisser=maßen der Gegensatz von: zur Hand.

öber de Heide gaan 1) [in d. Marsch] nach Aurich gehn, um Beschwerde anzu=bringen; 2) in's Zuchthaus kommen [neuere Red.].

öberdönnern durch grobe (donnernde) Abfertigung stugig machen; siehe *ver= blüffen*.

überdächten (überdeuchten) zu viel werden; 't überdacht mi (hüm, uns zc.) es wird mir zc. zu viel, z. B. an Beweisen der Freundschaft zc.

über Ende ausgerichtet, aufrecht; **über Ende** kamen, auch in 't Ende kamen = sich aufrichten (besonders auch im obsc. Sinne).

Überfall 1) Ueberfall, Angriff durch einen Feind oder eine Krankheit; weshalb 2) Ohnmacht, Anfall von Epilepsie; 3) Eisen [Klammer], z. B. an einer Riste, das man über einen Krampen fallen läßt, um in diesen ein Hängeschloß zu hängen.

Überflieger ein besonders gut begabter, andere überflügelnder Mensch (fast nur in ironischer Negation gebräuchlich).

übergaan 1) übergehen, z. E. an den Feind, oder [jemanden] bei einer Vertheilung; 2) vorübergehen [von Schmerzen, Gewitter zc.]; 3) schlecht bekommen, z. E. de Saak geit hüm över den Proceß verliert er; 4) de Dokter geit över hüm der Arzt behandelt ihn.

übergäben 1) aufgeben; 2) [füß] sich erbrechen.

Übergang Uebergang; Spr.: 't isf man 'n Übergang, säh de Foss, do trucken se hüm 't Fell över de Doren.

überhaalen 1) überreden; 2) herüberziehen; haal över zieh' über! [z. B. über einen Fluß, ferner: den Hahn des Gewehrs zc.].

überhaasten übereilen; s. haasten.

überhand 1) im Wege stehend, lästig; 2) gegen den Willen [hand bet.].

Überhands=Nath dadurch hergestellte Nath, daß die beiden zu verbindenden Stücke Zeugs aufeinander gelegt u. beide Kanten von dem Faden äußerlich umschlungen werden (hands bet.).

überhebben übrig haben; s. vöhl.

Überhemd Vorhemd, Weste. Voorhemd (Butterhemd) ein gefüttertes Brusttuch.

überhenn darüber hin oder hinaus.

überhören 1) überhören; 2) Jemanden eine Section hersagen lassen.

Überhoof (Ueberhuf) Leisten, Schaale, d. i. ein organischer Fehler am Gufe des Pferdes.

überhooßs quer über, von einer Ecke zur gegenüber liegenden (überestigt); s. Hooß.

überhoop 1) über den Haufen, in Unordnung; 2) überhaupt.

überjell s. averjell.

überkamen [über bet.] 1) überkommen, herüber und hinüber kommen; 2) ankommen [mit watt], etwas bringen; 3) zustoßen; hüm kommt Alles über.

überkeeben; **überkeebt** das Vortreten des Unterkiefers bezeichnend; s. Keve.

überklootjen ausplaudern, eine Neuigkeit gleichsam mit dem Klootstoff weiter schieben; s. klootjen.

überkönen (jemand) bezwingen können; über bet.

überläden gestorben; wörtlich hinüber geführt oder geleitet; s. läden, verläden; über unbet.

Überlagg Ueberlegung, Verständigkeit; über bet.

überlandsk ausländisch, fremdländisch.

überlangs zuweilen; wang. urlongs; eigentlich wie im Holl.: seit lange, vor längerer Zeit.

Überlast Beschwerde; iff hebb d'r geen Überlast van (z. E. von gewissen, schwer verdaul. Speisen, v. einem Gast zc.).

überlaten 1) überlassen; 2) übrig lassen, nachlassen [für die Erben zc.].

Überlater 1) von mehreren Abkömmlingen eines Thieres dasjenige, welches man nicht sogleich schlachtet, sondern leben läßt; 2) [scherzh.] alte Jungfer.

überloben überfordern; s. loben.

übermits weil, dieweil, nachdem; s. mits; irriger Weise zuweilen auch für al't'metts gebraucht.

übernāmen 1) übernehmen; 2) mit füß [sich]: überladen im Essen od. Trinken. In der erstern Bedeutung wechselt der Accent zwischen der ersten u. dritten Silbe; in der zweiten Bedeutung fällt er bestimmt auf die dritte.

überoogd überwacht, übernächtigt, schlaftrunken aussehend; mit verdrehten Augen, z. B. im Rausche.

überproten ausplaudern; s. proten.

überreden 1) überreden, überzeugen; s. reden; 2) überritten, von riden reiten.

överschäpen 1) überschiffen, hinüber segeln; 2) überschicken zu Schiffe; 3) von einem Schiffe ins andere schaffen.

överschuppen aus dem einem Gefäß ins andere schöpfen; s. schuppen.

överschuten überzählig sein (überschießen); daher

överschuter 1) alte Jungfer; 2) Überwurf, Blouse.

överschröffeln i. q. schröffeln.

överschiet versteckt, verborgen (überseits).

överspill oder **Averspill** Ehebruch; holl. overspel; c. m. spölen u. spillsk.

överspöler Ehebrecher; D. M. p. 66.

överspräken Verlobte ausbieten, proclamiren.

överspreeden überspreiten. **överspreed** übergespreitete Decke, z. B. über's Bette.

över stag gaan 1) durchlegen auf die andere Seite, wenden beim Laviren [Schiffer-Ausdruck]; 2) fig. betrunken sein, hin und hersegeln, wie ein lavirendes Schiff; s. stag.

överstappen hinüberschreiten (hinüberstapfen).

överstölpen überdecken, mit einem Deckel — Stölpe — bedecken.

överstüren 1) hinübersteuern — zu Schiffe; 2) überschicken, übersenden; s. stüren.

överstüür [stüür bet.] 1) bestürzt; 2) zur Seite, z. E. överstüür bringen etwas über die Seite schaffen, verbringen — über Steuerbord werfen; dr isß vöhl bi överstüür gaan = es ist viel dabei auf die Seite geschafft oder unnütz verbraucht.

övertogg 1) Ueberzug, Uebergang; 2) Ueberzug als Hülle eines Bettes od. Kissens; s. togg.

övertwadden (füßf) waten, so daß das Wasser in die Schuhe zc. dringt.

övertwägen außerordentlich, ungeheuer; c. m. „überwiegend“.

övertweg können (mit well) vorwärts können, gleichen Schritt halten (mit Zemand).

övertwiggt Uebergewicht, z. E. bei der Butter.

övertwinnen 1) ersparen, als reinen Gewinn übrigbehalten; 2) mit einem Kinde gesegnet werden [die Eltern]; 'n Grötnis van unse Volk, un se harn 'n

junge Söhn (Dochter) övertwinnen — die gewöhnliche Aufsetzungsformel auf dem Lande; beide Bedeutungen c. m. winnen gewinnen; över bet.; 3) besiegen, überwinden, ausschließen. — D. M. p. 443; över unbet.

övertwinnst 1) der Gewinn, das Erübrigte; 2) neugebornes Kind eines Ehepaars; de eerste övertwinnst = das erste Kind eines Ehepaars; över bet.

och 1) ach; och Gommies! [vielleicht „Gott mit uns“!]; 2) ei was! och, wott geit di datt an! sagt man einem jubringlichen Trager.

Ode (obf. E. M.) Ort; s. Dord.

Öhr 1) Öhre Mehre, auch Aare genannt; 2) das Dehr, Nebenform von „Dhr“; s. Dog und Dse; 3) das Ohr oder die Falte in einem Buch.

Öje, Öj, Öe, Öelamm, Gilamm, Nuschaa, Eife, Eu, Ei 1) Mutter-schaf; überhaupt das Weibchen vieler Vierfüßler, z. E. des Kaninchens zc. Im Afr. heißt das Schaf ohne Unterschied des Geschlechts ei, eh; im Engl. das Mutterschaf ew; im Naf. das Schaf überhaupt eowe; im Abh. auwi; im Goth. adi; im Lat. ovis; im Gr. ω ; im Sansk. avi; s. Eifebuck.

Öje Zwiebel; holl. uije; frz. ognon; engl. onion.

Ökelname Schimpfname, Ekelname; ndf. okenname; schw. ofnamn von aufa, öka vermehren (lat. augere?), so viel als Zuname (Schwenk).

Ökers, Ökens die Diefte der Falten oder der Ecken eines Behälters, Dachwinkel am Dachsaum; se kummt bi 't Schummeln recht in de Ökers = sie geht beim Scheuern, Reinigen recht gründlich zu Werke. Im Dithm. bezeichnet Ök (Plur. Öken) ebenfalls den äußersten Winkel auf dem Boden unter den schräg ablaufenden Dachsparren. Auch im Bremischen heißt Öker Winkel. Ökers, Ökens ist dasselbe Wort mit „Ecken“, Hooeken.

Öllje Del. Boomöllje, Rindöllje, Rööföllje = Baumöl, Leinöl, Rüöl.

Ölljesturrt s. Flurrt.

Önke eiserner Ofen, mit Kochtöpfen

darin (E. M.); eingemauerter Kochheerd, der durch die Mauer mit dem Stubenofen verbunden ist. Eine solche kleine Stube heißt Dörns. Die größere, ohne Ofen, heißt Pisel (auf Vorkum und in Harl.). Nordfr. aank Kachelofen, Dim. v. aan, ouvn, oven Backofen, „Ofen“, isl. ofn, on, goth. **auhn̄s**. Nnte also Defenchen.

Dörtje i. q. Dortje.

Döster Auster.

Dordeel richterl. Urtheil; f. Dordeel.

Order 1) in Ordnung, in Order; 2) Befehl [he will gien Order pareren]; 3) Wohlsein, Gesundheit, Beleihtheit; good in Order = wohl beleibt u. gesund; engl. order, franz. ordre, vom lat. ordo.

Ört, Ort (Örtßel, Örtels) Abfall, übergebliebenes oder verschmähtes Futter, besonders von Stroh und Heu; nordfr. örte, nds. ort, ortels; engl. orts Ueberreste, Brocken; irl. orda dasselbe.

örten, orten Essen, resp. Fressen verschmähen, oder wählerisch auf dem Teller, in der Krippe übrig lassen; nds. orten, nordfr. örte, aarte, ürte, hd. (veraltet) ürzen.

Ose 1) auch Oge Ringelchen, Dehr zum Fassen eines Hütchens, das Auge genannt; 2) der äußere Dachsaum; afr. ose Dachrinne; f. Ose.

Ösel Nüßel, Flüssigkeitsmaaß.

Öselatte die unterste Dachlatte; siehe ofen.

ötrig faulig, schmutzig, widerlich (von Geruch, Aussehen); wohl c. m. Utter Eiter, also = „eiterig“.

öben 1) üben; 2) necken, plagen; ehemals bedeutete auch das hd. „üben“ so viel als necken, plagen, wie lat. **exercere** beide Bedeutungen hat.

Öven 1) Uebung; 2) reform. Kinderlehre, Katechismuslehre [Emden]; holl. oefening. [füßf.]

Över 1) Ufer; 2) so viel wie Offen = **Överheu**, auch **Kantheu** Heu von den Ufern, Händen eines Ufers, Weges.

of, off [afr. ieff, jesta] 1) ob; 2) ab; de Büßks isß off die Gosen sind abgenugt, — aber auch: die Gosen sind abgezogen; off un an [engl. off and on] dann

und wann; off un to [gaan] mehrmals gehen und wiederkommen; 't isß wäär off oder aff — 's ist wieder abgethan, z. E. mit der Freierei. Auch in vielen zusammengesetzten Wörtern, f. unten; 3) müde, abgemattet he isß aff un stoff; 4) oder [afr. auch eder, später offte]. In der zweiten und dritten Bedeutung wird es, wie schon angedeutet, auch aff gesprochen [f. aff]; 5) zur Bezeichnung v. „etwa“, z. E. 'n Saar off watt einige Jahre; 'n Uür off dree etwa drei Uhr; off watt; f. watt und Stüßf.

ofbaffen fig. eine streitige Sache rasch, in Pausch und Bogen und durch Vergleich abmachen.

ofbeiden abwarten; vom afr. bidia, später beiten, ags. **bidan**, nordfr. bida, holl. **beiden** warten, harren; viell. c. m. „bei“ bi.

ofblieben davon bleiben, sich enthalten (von Etwas); blieb mi off! komm mir nicht nahe, berühre mich nicht!

ofböken abprügeln; f. böken.

ofbunken die obere, schwammichte Torfschicht (Bunkärde) abstechen.

Ofdaff Schirm = oder Schutzdach, „Obdach“.

ofdanken 1) abdanken; 2) das Dankgebet sprechen für eine Wöchnerin, die zum ersten Male wieder zur Kirche geht.

Ofdanken Parentation im Sterbepause, wobei nach altem Brauch Gott u. den Freunden u. Bekannten für die dem Verstorbenen bewiesene Liebe u. gedankt zu werden pflegt.

ofdansen 1) den letzten Tanz machen; 2) fortgehen — von Leuten, die man gern fortgehen sieht.

ofdibbern abdingen, abknüpfen; siehe dibbern.

ofdoon 1) abthun, ablegen; 2) abmachen — eine Angelegenheit; 3) tödten, schlachten.

ofdrinken 1) abtrinken, durch freundliches Trinken, z. B. durch einen Schnappe einen Streit schlichten; 2) [füßf.] sich ertrinken.

Offahrt f. Uppfahrt.

offallen fig. abmagern; he fällt off, van de Bunten.

offillen f. fillen.

offleën f. fleën.

offlöttjen abrahmen; f. flött, floot.
offfooren abfüttern, zum lezten Male
 des Abends füttern; f. *Salvavends=*
giff.

ofgaan abgehen, besonders durch den
 Tod hinfcheiden; *he* (de Bader u.) iß
 uns *stuur* ofgaan der Verlust hat uns
 hart getroffen.

ofgäven 1) abgeben, einen Theil hin-
 geben; 2) süß sich abgeben [mit etwas],
 sich beschäftigen; 3) süß van watt, sich
 abmachen, lossagen [von etwas]; Red.:
ik gäv' mi off van de Saak', als Janu
Küüg van 't olde Pärde.

Ogafall Abfall, Ueberbleibsel.

ofglippen abgleiten, abglitschen; f.
glippen.

ofgriesselt gräulich, gräßlich; siehe
griesselt.

ofgrundeeren verachten durch Wort
 und That; ofgrundeert verächtlich, ver-
 legend; *he hett hum ofgrundeert bijä=*
gend er hat ihn verächtlich behandelt; c.
 m. franz. *gronder* zanken, auszanken,
 ausschelten; murren, brummen; lat.
grunnire „grunzen“ (welches auch mur-
 ren bedeutet).

ofgrunden, **ofgründen** den Grund
 eines Gewässers erreichen.

Osgünst Mißgunst; ofgünstig miß-
 günstig, neidisch.

ofgüüsten einer Ruch, welche bald kal-
 ben wird, aber noch Milch giebt, die
 Milch vertreiben; f. *güst*.

ofhandig abgelegen, ungelegen; c. m.
 „abhanden“.

ofhelgen (süß) sich abmühen, sich
 überarbeiten; ndf. u. holl. (prov.) *hellig*
 aufgebracht, zornig; ermüdet, ermattet;
 hd. (veraltet) „helligen“, mhd. *behelligen*,
 behelgen ermüden, wofür das niederhd.
 „behelligen“, welches also heißt: Einen m.
 etwas müde machen. Ist unser *hellst* c.?

ofholden 1) abhalten; 2) ein kleines
 Kind so tragen u. halten, daß es bequem
 seine Nothdurft verrichten kann.

ofhören verhören (Zeugen, eine Ver-
 tion u.).

ofhöveln ausschelten, ausschimpfen, —
 eigentlich „abhobeln“.

Ofsacht harte abschlägige Antwort.

Ofskeer (Abkehr) Abneigung, Wider-
 willen; *ik hebb' d'r 'n Ofskeer van*.

offlaveeren (süß) sich etwas leicht
 erklären, sich an den Fingern abzählen;
 c. m. *clavis* oder mit Klaue; holl. *kla=*
veeren klettern.

ofknappen abkürzen; abdarben; c. m.
knapp.

ofknibbeln abknepfen, abzwacken, z.
 B. von eines Andern Forderung.

ofknojen (süß) sich abarbeiten; siehe
knojen.

ofkören f. *kören*, an*kören*.

ofkriegen jemand irgend wodon ab-
 bringen; z. B. vom Trunk.

oflaten 1) ablassen; 2) herunterlassen
 [im Preise, im Handel].

oflaugen 1) ab- oder herunterlangen;
 2) abgeben, abliefern; z. B. an Räuber.

ofleden 1) ableiten; wegführen; daher
 2) [obs.] zu einer Fehde führen, bei welcher
 der Anführer für sein Gefolge haftete; D.
 R. p. 127, 128; f. *Nichthofen* s. *of=*
ledene.

oflozen Dauge ablassen und auf einen
 andern Gegenstand übertragen; ähnlich
 wie *abfärben*; f. *Loje*.

Osfloper (fig., obsc.) *pollutio*.

ofmessen 1) abmisten; 2) grob abfer-
 tigen, abweisen.

ofmöten abwehren; f. *möten*.

ofmuffeln f. *muffeln*.

Osnügung (Osnügen) Nießbrauch;
 also nicht „Abnutzung der Substanz“;
 indeß sagt man: *de Saak' iß ofnügt*;
 vergl. *to brufen*.

ofpalen durch Pfähle abgrenzen, ab-
 pfählen.

ofpeichern abziehen, sich sachte entfer-
 nen; f. *peichern*.

ofplüsen abzupfen, abfasern; siehe
plüsen.

ofprachern durch Bitten und Betteln
 abnöthigen; f. *prachern*.

ofproten 1) abschwägen, durch
 Schwägen etwas erlangen; 2) ausreden,
 abbringen von etwas = *uut 't Sinn*
proten.

oframmeln (süß) — obsc. sich schwä-
 chen in *modice coeundo*; f. *rammeln*.

ofricheln f. *richeln*.

ofrichten (obs.) aberkennen; conn. m.
 „richten“; D. R. p. 29. Sonst wie „ab=

ofröthen abfaulen. [richten“.

offchäpen 1) abschiffen, zu Schiffe ver=

reisen; 2) zu Schiffe versenden [Waare]; 3) fig. abfertigen, schände zurückweisen.

Dffchiensfel Ab-, Widerschein, Abglanz.

offchildern abmalen, abbilden.

offchilfern abschleifen, abblättern; f. Schilfer, Schalfser.

Dffschläät 1) Abnutzung, von offschließen; 2) fig. Absatz von Waaren; de Gōder hett vōhl Dffschläät (Schläät) van ditt Good.

Dffschlagg 1) Abschlag; 2) Ausfall, Schaden; datt is 'n groten Dffschlagg.

offschlieten 1) abschleifen, abnutzen [von der Substanz]; 2) abbrehen, abtragen [ein Haus]; 3) abnehmen, milder werden; 't schliitt na un na of es wird nach u. nach geringer, linder [Schmerz, Liebe].

offschloven abquälen; f. schloven, uutschloven.

offschnakken abschwägen.

offschnauen abschnauzen, mit Anschnauzen abfertigen.

offschnūten abschnutzen (ein Rict).

offscrabben abschaben, abtragen.

offschrieven 1) abschreiben, copiren; 2) schriftlich abbestellen; 3) schriftlich Abstand nehmen; he hett fūff van de Bader's Stāh offschrieven; 4) durch eine Schrift wegzaubern; ikk will di de Kolde offschrieven.

Dffschriff Abscheu, Schrecken.

offseilen absegeln; fig. einschlafen.

offsetten 1) absetzen; 2) abweisen, z. B. einen Besuch; bi de Dōr offsetten; 3) ablegen, von einer Pflanze einen Absenker Offsetter nehmen; 4) [füll] sich absetzen, einen Anlauf [Toloo] nehmen.

Offsetter 1) Ableger einer Pflanze; 2) abgenutztes, austrangirtes Pferd zc.

offsolten (absalzen) abspeisen, abfertigen, (jemand).

offspānen entwöhnen — einen Säugling; f. Spāne. App.

offsprāken 1) besprechen, verabreden; 2) von der Kanzel publiciren, bes. 3) ein Brautpaar proclamiren, i. q. übersprāken.

Dffsack 1) das Absinken, z. B. der Kleidung; 2) geneigte Lage des Landes, Abwässerung; 't Land liggt good upp Dffsack das Land hat das zur Abwässerung nöthige Gefenke.

offsacken absinken, abgleiten.

offstappen absteigen, heruntersteigen.

offstrōpen 1) abstreifen, z. B. Hülsenfrüchte; 2) fig. eine Gegend plündernd zc. durchstreifen.

offsupen ersäufen; f. versupen.

oftagen, ofgetagen abgezogen, abgeleitet; D. N. p. 618; f. teēn.

oftafeln 1) abtakeln, ein Schiff; 2) an Schönheit, Ansehen zc. verlieren.

oftantjen ablocken, entziehen, durch List oder Schmeichelei; vom ndd. tanen stark ziehen, welches eine Nebenform ist vom afr. tia, unserm teēn, af. tiohan, agf. teon, westfr. tjean „ziehen“; c. ist das engl. tann, agf. tannan Leder geben; vergl. das afr. tianutroft bei Nichthofen.

ofteeknen (füll) von einem Grundstücke, einem Nachlasse zc. Abstand nehmen.

oftokken ablocken, durch List entziehen; f. tokken.

oftolken f. tolken.

oftrüllen 1) herabrollen; 2) sich entfernen, sich trollen.

oftrūggeln abbitten und abbetteln; f. trūggeln.

ofwaanēf entfernt od. ungelegen wohnend.

ofwachten abwarten.

ofwāsen fig. daar will 't ofwāsen das will ich nicht fest behaupten.

Ofwāsen, Ofwāsent Abwesenheit; D. N. p. 819.

Ofwātter Abwässerung; f. Dffsack.

of watt f. watt.

ofwennen abgewöhnen.

ofwinnen 1) abgewinnen, übertreffen; ikk hebb' hūm 't Neejahr ofwunnen ich bin ihm mit dem Neujahrsgruße zuvorgekommen; f. glūcksalig; 2) miethen, z. B. ein Fuhrwerk zu einer Reise.

Die, Du f. Dje.

Dilamm, Gūlamm, Gīlamm, Gīke weibliches Lamm; f. Dje.

old (oold) alt; de olde (olle od. vole gespr.) Mann; mien Olde (Olle) 1] mein Alter — alter Mann; besonders in halbspöttischer Redeweise auch zu verhältnißmäßig jungen Leuten; 2] mein Vater; de Olden (Ollen) die Eltern. Bemerk.: Wenn auf das d in old u. seinen Comp. ein Vokal folgt, so wird (wie in vielen

andern Wörtern) der Buchstabe **d** nicht gehört.

oldbabbig nachlässig oder altmodisch in Haltung, Kleidung u. Sprache; nach Einigen urspr. oldbarig, also: sich alt gebahrend; c. m. „Gebärde“, bören. Nach einer andern Ausspr. indeß oldbabbig, also so viel als altväterlich; s. Babbe.

olde Dag das Alter.

Oldejunge 1) alter Zungeselle, besonders einer, der als solcher auf einem Bauernhofe bei dem verheiratheten Bruder u. zurückbleibt [an d. oldenb. Grenze]; 2) [euph.] der Teufel.

Older, Older; older (oller) s. oId.

Olderdoom 1) Alter, z. B. auch eines Menschen; 2) Alterthum, alte Zeit.

Oldermann der Älteste einer Gilde od. Zunft, im Gegensatz zu Jungermann.

oldern altern.

olde Rogge Unrath aus dem Abtritt.

olderwellsk (richtiger **olderweldsk**) altmodisch, nach der alten Welt.

olde Wiefen grobes Gebäck aus süßem Roggenteig, etwa zollgroß.

olde Wien jeder weiße Franzwein (Norden u.).

Oldvader, Oldmoder [auch **Oldmemme**] 1) Altvater, Altmutter; 2) Gastvater, Gastmutter; D. N. p. 263, 265; nach C. M. Alvaar, Almoor, Almemme.

oldfuhl altflug, schlau; s. fuhl.

Oldlapper Altslicker.

Olisaar, Ojisaar Storch; s. Adebaar.

Ollen s. oId.

ollsk 1) ältlich; ollsk uutseln; 2) vor Alter bitter oder einen Beigeschmack habend; ollske Botter.

Ollske überhaupt eine ältere weibliche Person; besonders die Mutter; s. oId.

om (im Westen, sonst) um um willen, wegen.

Omacht, Unmacht Nichtkönnen, Schwäche; he wull woll betalen, man 't is (t gebrekk hü) in sien Omacht; die „Ohnmacht“ heißt: Blaute.

onleden (obf.) durch Zeugen belweisen; D. N. p. 128; wörtlich „anleiten“, durch einen lebeth oder Eid mit Eideshe fern darthun; afr. leda leiten, führen, sc. die Zeugen.

onreet, unrede nicht fertig, nicht zur Hand; s. reet. App.

ontbraken, entbraken 1) gebrechen, mangeln; 't ontbrekk hü an Geld; 2) [füß] sich entbrechen, sich entziehen — wie hd. —

ontfangen empfangen.

ontmaken s. entmaken.

Dog 1) Insel, nur noch in Comp.: Langeoog, Spiekeroog u.; altn. oghe, eh, agf. aege, ig, schw. u. dän. ö; s. Ei; 2) = Doge Auge; Ned.: de Dogen in de Hand nämen wohl zusehen, sich nicht täuschen lassen; 'n Doge in de Rakke hebben seiner Aufmerksamkeit nichts entgegen lassen, Flug und vorsichtig sein; 'n good Doge upp Gene hebben (schmieten) jemanden begünstigen; jemanden lieben; Dogen afs 'n tinnen Schöttel maken sich sehr verwundern; 3) Auge im Tau, überhaupt zum Einhaken [Nhr].

Dogbrane Augenbraue.

oogen sehen, sein Augenmerk auf etwas richten, zielen; he oogd upp hör = he hett 'n good Doge upp hör.

Dogenklaar Schöllkraut, *Chelidonium majus*.

Dogenpiegel (Augenspiegel) gutes, besonders aber ein böses, abschreckendes Beispiel.

Dogenbergökelee Blendwerk, Gaukelspiel.

oogelk hübsch, in die Augen fallend, dem Auge angenehm.

Dogfull: 'n Dogfull eine Kleinigkeit (so viel, als man im Auge leiden kann = fast nichts).

Doghaar Augentwimpern; Ned.: tägen 't Doghaar ankieten falsch sehen, verkennen.

Dogje Neuglein.

Doglitt Augenlid; s. Litt.

Dogsün 1) Sehpunkt, Pupille; 't Dogsün is hü uutloopen; 2) Sehkraft im Allgemeinen; 't Dogsün is weg das Auge ist blind; s. stikfsünig.

Dogwitt das Weiße im Auge.

Dohn (obf. C. M.) Buttermilch. Ethmologie?

ooit je, jemals; auch holl.; es ist das alte ie, io, eo hd. „je“, welches in ider „jeder“, jümmer „immer“, eets, ihts u. stekt; s. nooit.

oolt häßlich, arg, spißbüßig, listig; 'n oolke Kär, kent ein Taugenichts; holl. ooglijk — v. dem althd. ode, hd. „öde“, welches ursprünglich beschädigt, verwüstet bezeichnete, dann verdorben, kraftlos, endlich durchtrieben, schlecht; s. Dotmood.

Dom, Döm, Domke 1) Dheim; die alten Briefen unterschieden zwischen fedria, fetha Watersbruder [patrons] und eem, eme, vom Mutterbruder [avunculus]; D. ZR. p. 204, 262; 2) als Anrede od. Namen = Anhängsel für jeden Mann von höheren Jahren od. von höherem Stande: Gerd = Dom, Jann = Dom [oder wenn der Name Jann Gerd's heißt: Jann = Dom = Geer's]; Pastoor = Dom, Wess = ter = Dom.

Domsegger, bezw. **Möhssegger**, Ref = fe; Nichte (Dheim =, Muhmesager); mien Domsegger mein Nefse.

oon (obs. E. M.) ein, als Artikel und als Zahlwort; afr. en, an, agf. u. nordfr. an, engl. one.

oorbaar 1) nützlich, Vortheil bringend od. tragend; 2) geziemend, passend. Dieses an der holl. Grenze bekannte Wort entspricht der Form und ursprünglichen Bedeutung nach dem hd. „urbar“, von oor ur, goth. **ur**, **air**, agf. **or**, welches den Anfang, das Erste bezeichnet [noch vorhanden in: urbar, Urkunde, Ur = enkel, Dorloff Urlaub, Ursprung; ferner in „vor“, Vorshlbe „er“ x.] und höhren, afr. bera, goth. **bairan** tragen; fig. hervorbringen, erzeugen [c. m. gebären]; also wörtlich hervorbringend, erzeugend. Daher

Dorbaar Vortheil, Nutzen oder das Nützliche, in der Ned.: to Nutt un Dorbaar zu Nutz und Frommen; afr. orber.

Dorbummel Ohrgehänge; s. bummeln.

Dord 1) Spitze, Anfang; viell. nur noch in den Ned.: van Dord to Ende von Anfang zu Ende; 't Dord van 't Mest, van de Seifse; D. ZR. p. 581. Daher auch Veeroorth, gewöhnlich Noort genannt — wegen der Sandspitze zwischen Ems und Edda — [vgl. Noost]; afr. u. agf. ord. schw. u. ahd. ort Spitze, Schärfe, Anfang, das Aeußerste; viell. c. lat.

ora Rand, oriri entstehen. Von dieser ersten Bedeutung stammt nach Grimm [Gram. 3, 418] die allgemeinere 2) „Drt“, Platz, Stelle. Nach d. B. WB. hat Dord auch die Bedeutung v. Winkel, Ecke und damit soll nach Frisch c. sein Dord als $\frac{1}{4}$ Gulden, Thaler, Stüver u. [„als eine viereckige Münze, die im Kreuz getheilt, 4 Dord oder Ecke macht“]; s. Dord.

Dordeel 1) Urtheil; 2) Gericht, Strafe Gottes [Einden]; daher „Drdalien“ = Gottesurtheile.

Dorloff Urlaub, Dispensation; D. ZR. p. 15, 331; s. oorbaar.

Dorlog Krieg; auch holl., agf. orlåg, af. orlag, mhd. urluge, schw. orlig, orlog u. Etymologie unsicher; s. Terwen.

Dorlogschipp Kriegsschiff.

Dorloosje, noch stärker corrump. M = loosje, Taschenuhr; das franz. horloge, lat. horologium. Die Wanduhr heißt: Klocke.

Dort (Pl. Dorten) ein Viertel eines Flüssigkeitsmaasses od. einer Münze, z. B. $\frac{1}{4}$ v. einem Kroos, Nieksdaler (Nieks = oort, Dortrieks), Guldén, Stüber (s. Dortje) u.; Gen minn 'n Dort = $\frac{3}{4}$ (Thaler u.); auch hd. Drtgroschen, Drtsgroschen, Drtsgulden, Drtsthaler u.; schon mhd. oort Quartier; s. Dord.

Dortje, Dörtje ein Viertelstüber = $1\frac{1}{2}$ Pfennig; s. Dort.

Dortike Ohrwurm; s. Lefe.

Dortrieks ein Viertelreichsthaler.

Dost Ost, Osten; um de Dost, West fahren Ost = oder Westindien befahren.

Dost harte, dunkle Stelle mitten im Ruzholz, von welcher die Aeste ausgegangen sind, Aststelle, Knorren; agf. ost; gr. ὄστος, dasselbe Wort mit „Ast“; siehe Noost.

oostig, noostig ästiges Holz, Holz voller Astanfänge — Dosten.

Dostkante Ostseite; wie Westkante Westseite; s. Kante.

Dotmood (fast obs. — App.) Demuth; ootmoodig demüthig; altholl. otmuat Muthlosigkeit. Dieses im Holl. noch sehr gebräuchliche Wort ist zusammengesetzt aus oot, ode, hd. „öde“, ahd. ode

und moed Muth, bezeichnet also öden, d. i. fehlenden oder schwachen Muth.

Opfer ein zum Einfahren bestimmter, mäßig großer Haufen Heu; ein größerer Haufen, der in der Nähe des Hauses zusammengefahren wird und überwintern soll, heißt Bloßk, Heubloßk, Heuschelf.

oppfern Heu zu einem Haufen aufwerfen; vom afr. opa, oppa, holl. op = ostfr. upp „auf“ (mhd. uff, oba, op); holl. opperste oberste.

Opferfall die später sichtbare Stelle, wo ein Opfer gestanden hat.

Ort s. Ort.

Ose (obs.), jetzt noch Ose Dachrinne; D. ZN. p. 834; nordfr. ose Dachtraufe; engl. eaves Rinne, Traufe; c. m. ofen u. Na Wasser.

Osebrüpp Dachtraufe; Trauf = Gleicherechtigkeit.

Osefatt, Osefatt 1) großes Gefäß zum Ausschöpfen; 2) besonders eine hölzerne Schöpfschäufel [bei Mist u. Tauche gebraucht].

osen schöpfen, uutosen ausschöpfen, entleeren; satl. oze, holl. hoozen, isl. ausa, lat. hausire, haurire; wohl c. m. Na Wasser.

Osepannen die untersten Ziegel eines Daches; s. Ose.

Osejüßk Strich Grundes außerhalb und längs der Grenzbefriedigung eines

Kamps; wohl nicht so viel als Aussen = Züßk (dann wäre richtiger Buten = Züßk); wahrscheinlich ist es vielmehr ursprünglich ein schmaler Streifen Landes, auf dem ein Ochse im Zoch Platz zum Gehen hat, also: Ochsen = Zoch, Zuchart.

othere (obs.) „andere“, zweite; D. ZN. p. 648; af. othar, ags. und engl. other, gr. ἑτερος, goth. anþr.

Otte Mannesname; Otto; oft gebraucht zur Bethuerung od. zur Bezeichnung von etwas Außerordentlichem, z. B. dann will 't Otte heten; ikk will hüm Gene (sc. Brief) hēnsāgen, de schall Otte heten. „Otto“ od. „Odo“ ist, wie Odoaker, Odenwald, Oden u. aus dem goth. aud, althd. ot, ags. ead Gut (noch in „Kleinod“) — gebildet; es paßt also das Wort recht gut zu dem angegebenen Gebrauch. Vgl. A de bar.

obelgünnen mißgünnen, übelgünnen; daher der Ortsname:

Ovelgünne, Ovelgünne die ehemalige Festung im Butjadingerlande, welche der Graf von Oldenburg dem Grafen Edvard von Ostfriesland, dem er das Land entrißen hatte, zum Kerger so benannte (s. Wiarda II, 223; Klopp I, 280); ähnlichen Ursprungs mögen die hiesigen Ortsnamen O. haben.

Overheit Obrigkeit; D. ZN.; auch Abriß; s. daselbst.

P.

Paapst päpftisch; papistisch = katholisch. Ned. eines Schläfrigen: weer ikk so paapst als gaapst, dann kunn ikk woll Mist doon; s. Pape.

Paast, Paasten Ostern, „Passah“, vom hebr. pesach Uebergang, Verschönerung.

Paast = achten acht Tage nach Ostern; ein bekannter Amdorfer Jahrmarkt am dem Tage; vgl. Pingster = achten.

Paast = Stute, Paast = Brood Osterladen, besonders das harte, unge säuerte Weizenbrod der Juden zu ihrem Osterfeste; s. Magen.

Paat, Paatling; s. Poot.

padden treten, mit den Füßen in Wasser oder Koth treten; nds. padden, ped =

den; celt. pedd, nds. padd Fußsohle; sansk. pad gehen, path schreiten, treten, pad, padas Fuß. Daher pattjen, puttjen; Patt „Pfad“, Poot „Pfote“, potten, paten; ferner „Paß“, „passen“, paß, paßen u.

Paddstokk Springstod zum Uebersezen über Gräben, — der also beim Gehen unterstützt; vergl. Keierhake, Pulsstokk. Die alten Friesen hatten nach G. M. keine andern Waffen, als ihren Saax (Schwert) und ihren mit zwei eisernen Spitzen versehenen Paddstokk, der sowohl zum Springen über Gräben, als zum Angriff diente.

Päarske pärsch.

Pägel s. das folgende Wort.

pägeln, pegeln, contrh. auch **peilen** die Höhe (Tiefe) gewisser Flüssigkeiten (Wein u.) messen; ferner die Höhe oder Tiefe des Wasserstandes messen, wofür auch loden gebr.; rojen heißt den Inhalt eines Fasses messen. **Pägel**, contrh. **Peil** ein Merk für die Höhe oder Tiefe des Wasserstandes. Holl. **peilen**; **pegel**; schw. **peilen**.

Päkel Salzlake, „Pökel“, „Bökel“; **Päkelfleisch** eingesalzenes Fleisch; **Päkelhärnk** eingepökelter Häring, wober wohl auch **Bütkling**, d. i. schwach gesalzener u. dann geräucherter Häring (schw. **böckling**) — also wohl nicht in Verbindung mit einem Wilhelm Beukel oder Beukels = **joon**. Engl. **pickle**, **pightel**, fdd. **piechel**, ndf. auch **päke**, weshalb nach Einigen c. m. **Peel** (gr. **πυός, παγος** Meer = salz).

päkeln, inpäkeln in die Salzlake legen oder setzen, einpökeln.

Päper Pfeffer.

Päperblöme, Päperboom Seidelbast, **Daphne** — der den Pfefferkörnern ähnliche Frucht hat.

päpern 1) pfeffern, mit Pfeffer würzen; 2) stechend und prickelnd schmerzen; **t päpert** — besonders von Schlägen.

Päpermurteil Meerrettig; auch **Maarröddil**. Die Wurzel wird wie der Pfeffer als Gewürz an Fleisch gebraucht.

Pärd 1) Pferd; 2) das Seil, welches bogenförmig an den Schiffsräuen hängt und worin die Matrosen stehen, um die Segel festzubinden; 3) Zochbalken, der andere Balken trägt, die also gewissermaßen auf jenem wie auf einem Pferde reiten.

Pärdeblöme i. q. **Hundeblöme**.

Pärdedokter Thierarzt.

Pärdje i. q. **Härenpärd**.

Päre, auch **Bäre**, Birne; agf. **per**, engl. **pear**, abd. **pir**, vom lat. **pirum**.

Päsel, Päst, Piese Ziern eines Dohsen, Schweines u.; holl. **pees** (auch Sehne), engl. **pizzle**, celt. **pid** (s. **Pitt**), hd. „Fisel“; daher viell. pissen.

paff! ein Schallwort wie „puff“ und „piff“; **'n Paff** hörbarer, stärkerer Zug aus der Pfeife.

paffen hörbar schmauchen und stark dabei dampfen; c. m. „puffen“.

Page 1) schwaches, abgelebtes Pferd,

Schindmähre; B. W. B. page Pferd; mhd. **pfäge**; daher der Name: **Page** = stecher, d. i. Schinder; 2) fig. Feigling, Schwächling; **'n Page van 'n Jung'**. (Ist lat. **paganus** bäurisch, plump, gemein — damit verandt?)

Paff 1) Pack, Paden; Diminutiv **Paffje** Päckchen, besonders $\frac{1}{4}$ **z** Taback; 2) Gefindel, Lumpenpack; 3) vollständige Oberkleidung: Rock, Weste und Hose; **'n nee Paff** (Paffje) Kleer.

Pafflaasje Gepäck; Kleidungsstücke; auch i. q. **Paff** 2; c. m. „Bavage“.

Paffdarm Mastdarm; viell. ebenfalls c. m. **Paff** 2? (Kothdarm?)

Paffgaarn Bindfaden zum Nähen der Paden; s. **Seilgaarn**, **Hüsel**.

Paffhoop Gefindel (Packhausen).

pallen s. **pulen**.

pall steif, unbeweglich, fest; gerade aus oder gerade vor; gerade zu, ganz und gar; **pall vör de Wind**, in de Wind; **pall vör d' Dogen**; **pall staan** fest stehen; **pall d'r upp** bestaun; **pall to bieten**; **pall uut** gerade aus = unumwunden; **se isß pall in hüm** vernarrt; **he hett hör pall vör Narr**. Das Wort stammt wohl v. dem Schifferausdruck **Pall** (ein Hafen oder ein Hemmeisen an der Unterwelle, in deren Kerben es beim Aufwinden fällt, wobei die Schiffer auch **pall** rufen — B. W. B.); nach Terwen ist dieses **Pall** c. m. **Paal** Pfahl.

Pallert Sumpf (ein theilweise zugewachsener); c. m. **Pool**, vom lat. **palus**.

Palmen 1) blühende Weidenzweige, besonders v. großblüthigen Weidenarten, welche am Palmensonntag für Kinder mit Zuckergood — Confect — behangen werden; 2) Buchsbaum, der im südl. Theil der Provinz indeß Bussboom heißt.

Palte, häufiger im Pl. **Palten**, Fegen, Lumpen; auch ein großes Stück, z. B. **'n heelen Palte** **zß**; dän. **pjalte**, schw. **palta**; goth. **plats** Lappen; wohl eine Nebenform von **Pulte**.

paltig zerlumpt.

Paltroff 1) grober, weiter, bis auf die Hüfte reichender Ueberrock oder Mantel; agf. **paell**, engl. **pall** Mantel — v. lat. **pallium**; c. m. „Paletot“; 2) eine ganz bis an die Erde mit Holz (einem Holzmantel) bekleidete Wind = Sägemühle.

Pampusje Pantoffel. Pampusich soll türkisch sein (?)

Pand 1) Pfand, Unterpfand; 2) Abtheilung od. Strecke eines Weges, Deiches, Grabens zc. — nach der Unterhaltungspflicht; 3) Maas beim Torfgraben; 1400 Stück Torf lang in der Reihe; 4) überh. Theil, Antheil; sien Pand d'r uut heben seine Arbeit verrichtet haben (auch vom Essen); 5) Theil (der Länge) eines Kleidungsstücks; Pand in 'n Roff (Weiberrock), 'n Mütze: Börpand, Achterpand; nach Tervén c. m. lat. *pannus* Tuch, Stück Tuch.

panden pfänden.

Pandhüubken 1) ursprünglich eine altmodische aus mehreren Panden zusammengehefte Haube [Häubchen]; 2) jetzt für ein verunglücktes Puststück gebr., z. B. eine geschmacklose Haube, eine verunglückte Halskrause zc.

Pandskupp Unterpfand. D. N. p. 857.

Paneelploog Ruthobel; von „Panele“ Getäfel.

pangeln trödeln, schachern; Pangeler Trödler; viell. c. m. lat. *pangere* verbinden, contrahiren, woher *pactum* Vertrag; wahrscheinlicher indeß von „Pfenning“, afr. *panning*; *pannega* zahlen, da in der alten Sprache Pfenning = Münze, Vieh, Habe bedeutet; vergl. fia.

pannedekft mit Dachziegeln gedeckt, im Gegensatz zu strohgedeckt; fig. pannedekfte Lucht mit Schäfchenwölkchen bedeckter Himmel.

Panndiggel Scherbe eines Dachziegels oder Löpfergeräthes; f. Diggel.

Panne 1) eiserne od. steinerne Pfanne zum Kochen; Topf, Ziegel; 2) Dachziegel; 3) Kniescheibe; 4) Hirnschale: Brägenpanne; 5) Pfanne am Gewehr. Alle Bedeutungen haben den Begriff des Hohlgebogenen und Deckenden gemein; engl. *pan* [sämmtl. Bed.]; ahd. *phanna*.

Pannewarf Ziegelfabrik, oder Abtheilung einer solchen, wo Dachziegel gemacht werden.

Pannkook Pfannkuchen; Spr.: Um 'n Ei moot (mutt) m' geen Pannkook verdarven; riefe Lue Krankheit un arme Lue Pannkook rufen (stöhnen) wied (machen viel von sich reden).

Pannnaffe hakenartiger Knauf (Nabe) unten am Dachziegel zum Aufhängen.

Panns 1) Kuhmagen, „Panfen“; Kopanns; 2) im Allgemeinen Bauch, Leib, Wanst; hüm watt upp (de) Panns gäven ihn durchprügeln; daher die Schimpfwörter: Nasspanns, Dikspanns; vom lat. *pantex* Wanst, woher auch „Panzer“.

Pann-Schaarte i. q. Pann diggel.

Pannetje Ziegel, steinernes Pfännchen mit einem Stiel; f. Panne 1.

Pannteichsk Leberreife gefochter Fische und Kartoffeln, mit Butter und Senf in der Pfanne wieder aufgeschmort; holl. *pannevisch*.

Pape (ernsthaft u. spöttisch gebräuchlich) Pfaffe, Pfarrer; Spr.: Nid all in Pap' sien Gatt, Kösteroom oof watt! f. wreet und paapst.

Papenmük Sturmhut, *Aconitum napellus*; f. Pater Skappe.

Papenpitt, Papenpinn 1) Schachtelhalm, *Equisetum*; f. Pinn; 2) ein halber, und zwar der Länge nach durchgeschlagener Backstein; vergl. Klesoor.

Papentjucht, Papentjuch Klosterlande, wo Vieh aufgezogen wurde; siehe Tjuch.

Papp Pappe, Brei; Kleister; sien egen Papp köhlen = fig. die Suppe, die man sich selber eingebrockt hat, selber ausspappig breiig; kleisterartig. [essen.]

Pappläpel Breilöffel, Kinderlöffel.

Parf Parchent, halbrauhes Wollen- und Baumwollenzeug mit leinener Kette. Soll aus dem Persischen stammen.

partee (par bet.) einig; partie Bauern säen einige Bauern sagten; f. folgendes Wort.

Partee [tee bet.] 1) die Partei, der Anhang; elk hett sien Partee; 2) Parthie, Haufen, gewisse Menge; 'n heele Partee eine ganze Menge [Menschen, Waaren zc.]; vom lat. *pars*; vergl. Längenpartee, Anpart.

pasen, paseln gehen, besonders durch etwas hingehen, z. B. durch Wasser oder Korn; kört pasen zertreten; c. m. dem hd. „patschen“, frz. *passer* gehen, lat. *passus* Schritt; ferner mit padden, lat. *pes*, gr. *ποὺς* „Fuß“, „Pfote“ zc., wie mit pass, Pafs.

Paß Schritt, Tritt, Weg, auch hd. „Paß“ (daher Paßgänger = das im Schritt gehende Thier); hüm de Paßs offschneiden ihm den Weg abschneiden, vertreten; s. pafen.

paßs das rechte Maasß oder die rechte Zeit habend, nicht mehr und nicht weniger, genau, kaum; de Roff sitt hüm recht van paßs; he kummt van (to, upp) paßs er kommt zur rechten Zeit; he queem to paßs afs de Mutte in 't Zödenhuus; he queem paßs sive Uür er kam, als es kaum 5 Uhr war (Emden); c. m. „passen“ = das rechte Maasß haben, zutreffen. Davon sind zu trennen die Red.:

to paßs kamen sich ereignen, sich zu tragen = passieren 2; 't queem to paßs.

to paßs wäsen sich befinden (in Bezug auf Gesundheit); good of mall to paßs; engl. to be well (ill) to pass — d. i. wohltauf oder nicht wohltauf zum Reisen; engl. pass gehen, fahren, reisen; c. m. pafen, passieren. Ebenso sagt man auch: good to Fahrt, to Dogg (Ziehen).

Paße (Parße) Presse, besonders die Blaufärberpresse; auch Ksefapße; holl. pars, pers.

passieren 1) vorbeigehen, fortgehen; 2) sich ereignen, geschehen (das Vorübergehen hier auf die Zeit angewandt); engl. pass, franz. passer, daher hd. „passiren“ [in beiden Bedeutungen]; s. to paßs kamen; vergl. sä den.

Passelpander Theilhaber an einer Verbindungarbeit zc. (corr. v. „Participant“?); in Passelpaun in Gemeinschaft.

passen 1) passen, angemessen sein; 2) anpassen, abmessen, abzielen; Spr.: mit Passen un Mäten word de Tied verfläten [von faulen und unschlüssigen Arbeitern, die über lauter Vorbereitungen nicht zur Sache kommen]; 3) abzählen [Geld]; pass'd Geld; 4) pressen, besonders in der Blaufärberei; holl. persen — durch Versekung des r dasselbe Wort mit „pressen“; s. Passe.

Passer, Paster Zirkelinstrument; s. passen 2.

paten s. poten.

Paterskappe, Patersklotte blauer Sturmbhut, Aconitum napellus.

Patrisen Rebhühner; engl. partridges, vom lat. perdrices.

Patroon Muster zu einem (weiblichen) Kleidungsstück; engl. pattern, franz. patron, mlat. patronus.

Patt (Plur. **Paden**) Pfad; überh. Weg, z. E. Wagenpatt = schmaler Fahrweg; van 't Patt verrückt, verwirrt; von padden und c. m. pafen; πατιω treten; πατος Tritt, Weg, Pfad.

patteleren gehen (scherzh.); s. pad=den.

pattjen patfschen, im Rothe od. Wasser waten; Nebenf. von puttjen; c. m. pad=den und Patt.

Pattstoff s. Paddstoff.

pagig grob, impertinent, „bagig“; itl. pazzo wüthend, toll; ahd. parzjan, barzjan wüthen; c. m. „patschen“, batschen = schlagen.

pauen mit seiner kreischender Stimme schreien, von kleinen Kindern und jungen Pfauen; auch nds., holl. baauwen, ndfr. pjauwe, schott. pew; engl. bawl schreien; ein Schallwort wie „bellen“, blarren, bölsen, bläken zc. Daher nds. Pauke ein Kind, das immer schreit und jammert; s. Peeffe und das folgende Wort.

Pauluun Pfau; Pauluunstarkt Pfausenschweif. Pauluun, früher auch pagel=uhn so viel als Pael=huun Schrei=hubn, wie dän. paafugl, schw. päfögel.

Paus Pabst, abgekürzt aus Pavest, Plur. Pauweisen (obs.) Päbste. Vorrede zum D. ZR. auch p. 314.

Pee, Pi Unterrock von grobem Tuch, besonders für Kinder; urspr. das Tuch selbst; holl. pij. nds. pi, pei, ppe, pigge; goth. pāda, af. peda Gewand. Daher Pijikfert und Peelaken; vergl. Pisel.

Peeffe, Peeffen zartes Kind, Schwächling; engl. peevish, kindisch, gereizt, eigentwillig; schott. pew klagen, jämmerlich piepen; s. pauen.

Peeß 1) [Päak, Peeße] Mark im Stamm und Strunk der Pflanzen, z. B. der Binsen; auch: Rückenmark; 2) [nach C. M.] Nichtdocht [ursprünglich wohl der von Binsenmark]; 3) penis; s. Pitt.

Peeßkohl = Pittkohl.

Peelaken grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Mit solchem Tuch wurden früher wohl die Abtrittslöcher (Brillen) gefüttert u. gepolstert, um den Sitz weicher zu machen u. den üblen Geruch des Orts

zu mindern; daher: de Peelaken = Brille
upp setten scherzhaft für: sich oder An-
dern das Verständniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Pegel f. P ä g e l.

Bei Pfannkuchen; c. m. dem engl. pie
(spr. pei), itl. *pie* Kuchen, Pastete.

Peiafs, **Piafs** Hanswurst, „Bajazzo“.

peichern weggehen, sich verabschieden
(jüdisch?).

Pete f. Pojebalke.

Peil i. q. P ä g e l.

Peffe f. Peet und Reitpeffe.

Pecken 1) [Vork.] i. q. Krütkfoot,
Salicornia herbacea; viell. c. m. P ä k e l
Salzlake; gr. *πηγος, παγος* Salz — da
es eine Salzpflanze ist. (Die erste Pflanze,
welche sich im Meeresanwachs schon im
Schlamm zeigt, und in Holland als blut-
reinigendes, zartes Gemüse massenhaft ver-
kauft und verspeist wird.); 2) i. q. P l e n.

Pelle Haut, Ueberzug, abgeschälte Haut.
Nebenf. v. „Fell“; altholl. *pel*, *pelle*,
engl. *peel*, lat. *vellus* und *pellis*, isl.
pelle, frz. *peau*; c. m. „Pelz“; f. *Pule*.

Pelle, **Pellgoos** (auch **Plüffelgoos**)
ein bornirtes und deshalb zurückgelegtes,
gemedtes Kind oder älteres Subject. Un-
ter einer Schaar Gänse findet sich gewöhn-
lich eine, die vorzugsweise von den andern
abgebissen (plüfft) wird.

pellen (nicht **pelden**) abschälen (Kar-
toffeln, Gerste &c.); engl. *peel*; *palen* u.
palen sind Nebenf.; c. frz. *piller*, lat.
pilare plündern; f. *fillen* u. *Pelle*.

Pellgasse = **Schillgasse** geschälte
Gerste = Graupen; vergl. **Pellmühle**.

Pellkartuffels Kartoffeln in der
Schale (Pelle) gekocht.

Pellmühle (nicht **Peldemühle** — wie
oft geschrieben wird) Graupenmühle.

Pelsteer Vergnügen, Scherz; unt
Pelsteer zum Scherz; vdr **Pelsteer a.** un-
entgeltlich, *b.* vergeblich, absichtslos; das
corr. franz. *plaisir*.

pelsteerl erfreulich, fröhlich, lustig,
„plätschlich“.

Pelzer (obs.) Zohgerber; daher die
Pelzer = Straat in Emden; vgl. *Pelle*.

Penn, **Penne** 1) Schreibfeder; 2) =
Pinne, **Pinntje** dünner Zapfen am Holz-
werk, ein schmales, metallenes Pfößchen,
die Zwecke; v. lat. *penna* Feder, Flüg-

gel; **pinna** Feder, Flossfeder; sansk. *pan-*
nas gefiedert, fliegend; f. **Penntje**.

Pennliffer Einer von der Schreiber-
zunft, Federfuchser.

Pennmest Federmesser.

pennen schmerzhaftes Drängen zum
Stuhlgange (Krumm.); c. m. dem veralt.
nds. *pinen*, schmerzlich strafen, „peinigen“,
agf. *pinian*, lat. *punire*; franz. *peiner*
Mühe, „Pein“ machen; f. **Pien**.

Penningschuld (obs.) Geldschuld.
D. R. p. 241, 401.

Penntje, **Pennken** 1) = **Pinntje**;
f. **Penn** 2; 2) eine breite Nadel zum
Durchziehen einer Schnur; 3) eine sil-
berne Röhre zur Verhütung des Verwach-
sens kranker Zigen beim Vieh. Holländ.
speensonde; vergl. **Späne**. Allen
Bedeutungen liegt das Spitzige zu Grun-
de; f. daher **Penn** und **Pinne**.

Pennsaghs (obs. G. M.); f. **Saar**.
pennohrt die Ohren spitzend; daher
fig. auf Alles aufmerksam.

Perammel blinder Värm; c. m. rum=
meln, rammeln.

Perdulljes f. **Bredulljes**.

Perdumm (Parbon) Trift, Aufschub.

Perduun Seitentau, welches den obern
Theil des Mastes mit der Seitenwand des
Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze) Grenze,
Endpunkt; holl. *perk* Grenze, Ende; Ein-
hägung, „Pferch“, engl. *park*, mlat. *par-*
cus (soll nach Diez c. fein mit *parcere*
schonen — vergl. „Schonung“ in der
Forstsprache).

Perlesinken (obs.) das Hausiren klei-
ner Landkrämer mit Eiern, Federn &c. be-
sonders nach Holland hin. [haß“ (?).

Perbaatsheit Feindschaft, „Privat-“.

Peter = Christian (obs.) *penis*.

Peter = Verdreet (scherzh.) ein trüb-
seliger Grämeling.

Peter = Verleehrt (scherzh.) ein Eigen-
sinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Red.: old
Petrett altes, häßliches Weibsbild.

petüüt geziert, gepußt, überaus nied-
lich von Kleidung und Gestalt; braunsch.
petünte, B. W. B. *peit*; ist wohl das frz.
petit klein, welches auch als Liebesfugungs-
wort gebraucht wird.

Pett Manns = Mühe.

Peuke i. q. Püüt.

Pewiepfen (Kinderspr.) Läschen (?).

piekeln saufen, sich betrinken; ndf. piekeln und pegeln, uutpegeln, also in fig. Bedeutung c. m. pägeln.

Pief heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Pief upp mi; das franz. **pique**, welch'es c. ist mit „Pife“.

Piefschnött f. Pietschnött.

Piel 1) Pfeil; lat. **pilum**; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachsene Feder an jungen Vögeln; lat. **pilus** ein Haar; f. pielen und Keitpiel.

Pielaant Ente (Kindersprache); **Piel=**aantje junge Ente. Dithm. pielfen junge Enten und Gänse; wohl nicht von Piel 2, wie das B. W. B. meint, sondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Ruffschwien zc. [f. pielen.

Pieldoof Geisfertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den ersten Federn (Pielen) der Vögel, dem Warte: he pielt der Wart feimt ihm; lat. **pilare**; f. Piel; 2) in sehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüssigkeiten); gewöhnlicher ist in diesem Sinne pifeln; 3) [von kleinen Kindern] geisern = quieseln.

Pieler Pfeiler; auch celt.; lat. **pila**.

Pien Pein, Schmerz, Folter, Unge-
mach; Spr.: **Hoobaart moot Pien** lie-
den; de Wärlt isß full Pien, ell föhlt
sien'. Comp. Giespien, Höddpien, Kopp-
pien, Kuuspien; f. kellen. Pien —
von dem lat. **poena** Strafe.

Pienappel 1) Tannzapfen, wie engl. **pineapple**; 2) Thurmknauf; hängt mit Pinne zusammen, sofern die Tanne [lat. **pinus**] oben spiz ist.

Pienbank Folterbank.

pienelf peinlich; kränklich; fig. geizig.

Pienhuus Marterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; D. L. A. p.

Piennacker Geizhals; f. pienelf.

Piepärde Pfeifenthon.

Piepdopp Pfeifenlopf; f. Dopp.

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Ofenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Flöte, Fluchtpiepe; f. Fluchte; 2) das röhrenförmige Beinstück einer Hose: Büßspiepe; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; D. L. A. p. 756; 4) steinerne, gewölbte — also röhrenartige — Brücke über einen

Canal; z. B. Dolepiepe zc. in Emden. Afs., mhd., franz. zc. **pipe**; c. m. **piepen**.

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt sprechen; 4) klagen über Unwohlsein; 5) kränkeln; lat. **pipire**, **pipare**, **pipiare**.

Piepenhöddelke, **Piephoddje** siehe Höddelke.

Piepenprüfel i. q. **Purruut** Pfeifenstocher; f. prüfeln.

Piepenstientje Schimpfname für eine leicht klagende stöhnende Person, Schwächling; c. m. **piepen** 4. und stinnen, mit Auspielung auf den Namen Stientje.

Pieper Pfeifer, Blütenbläser.

pieperig [pieplig] 1) von feiner, piepender Stimme; 2) = **piepsk** kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberresten [im Dorf].

Piephoddje f. **Piepenhöddelke**.

Piephaffe ein Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhacke“ genannt.

piepjung(f) sehr jung; f. **piepen** 2.

Piepkanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Röhrfanne], woraus kleine Kinder saugen; 2) Gießkanne [C. M.].

Piepkantjes [fig.] 1) eine saftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüten der Taubnessel, **Lamium alb. et purp.**

Piepkfer Pfeisendrechler.

Piepbögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; f. **piepen** 2.

Pier Wurm, besonders der Fischer-Sandwurm an der Nordseeküste, **Arenicola piscatorum**; auch holl.; conn. m. **pieren**.

pieren Hal mit einem Bündel Würmer födern, überh. mit Würmern fischen; genau suchen, sorgfältig sammeln und nach dem B. W. B. eine Nebenf. v. **purren** (?).

pierfen in kleinen Stücken aufnehmen, sammeln; nicht recht zugreifen (beim Essen); das Frequentativum von **pieren**.

pierweien umherschlendern, umherschweifen; nachtschwärmen, von einem Wirthshause ins andere gehen.

Piethahn (obs.) **penis**; wohl nicht von Piet (= Peter), sondern von Pitt; siehe auch Püüt, Plümer, Püll, Schnattermannntje, Zielhahn, Krüll, Krüllhahn zc. In Thüringen

kommt unser **P.** unverfänglich als Familienname vor.

Piettschnött (irrth. auch wohl **Piettschnött**) = **Peterschnött** (Rohrnichel) alberner, unbeholfener und doch naseweiser Bursche (Peter); s. **Schnötte**.

pietske-duhn s. **duhn**.

Pijikfert Matrosenjacke; s. **Pee**.

Pijünt, Bijünt, Bente, Beente Pfeifengras (**Molinia**), welches besonders zu langen Stubenbesen gebraucht wird; ohne Zweifel c. m. „Binse“, holl. **bies**, engl. **bent**, ahd. **pinuz**, **pinez**, mhd. **pinz** — welches c. sein soll mit „binden“.

Pikk Pech; lat. **pix**; **Pikkdrath** Pechfaden; **Pikklappe** Pechlappen; fig. Schußflicker (schimpf.); **Pikktau** ein mit Pech getränktes, festes Seil.

pikkeln uriniren (b. Kindern); in andern deut. Mundarten „pinkeln“, „binfeln“, „bingeln“ — wohl geb. aus pissen.

pikken 1) mit Pech bestreichen, „pischen“; 2) an einander kleben; 't **pikk** d'ran fast.

Pikklappe spitze Kappe, „Püdelhaube“ — von der spitzen, pifförmigen Gestalt od. von einem Pech = od. pechähnlich glänzenden Anstrich so genannt.

Pillerböse Plaudertasche.

pillern schwagen, faseln, plaudern; **Pillpall** Schwäger, **Pillpallere** Geschwäg — gebildet wie nurnarren, libbelabb, Wippwapp etc. [nat“.

Pillsternack, Pingsternack „Pastimpeln“ oft, aber wenig auf einmal trinken, sich langsam und gemüthlich betrinken; auch holl.; niederf. **pinkeln** den Bauch, eigentlich die Pinkeln (s. **Pink**) füllen mit Speise und Trank. (Ist auch an **πίμπλημι** füllen oder **πίω** trinken — zu denken?)

Pingel, Pingelflocke kleine, feinklingende Glocke, Schelle; von **pingeln** s. **bingeln**.

Pingeldag Faulenzertag.

Pingster Pfingsten; tüschen **Pingster** un **Paasten** (obsc.) Damm = **perinaeum**; he luurt als 'n **Pingster**=Tofs er lauert, ist sehr auf seiner Hut — bezieht sich wohl auf die Fabel von dem bedrängten Reineke; **Pingster**=achten **Muricher** Jahrmarkt acht Tage nach Pfingsten; s. **Paast**=achten.

Pingsterblöme 1) die Blüthensträuße der Springe, Nagelkeboom; 2) i. q. **Kie-witsblöme**; 3) [Greetiel] gemeine Grassenke, **Statice armeria**; — blühen alle um Pfingsten.

Pingsternack s. **Pillsternack**.

Pink 1) der kleine Finger; 2) eine gerade [nicht krumme], sehr kleine Wurst; dah. die Red.: he handelt mit **Pinfesellen** un **Nalsshuden** er hat einen kleinen Trödelhandel oder ist fast ganz ohne Geschäft; 3) Darm; **goud watt** in de **Pinken** kriegen den Bauch tüchtig füllen; nds. **pinke**, **pinkel** bef. Mastdarm; s. **pimpeln**; 4) die abgeschälte eßbare Wurzel vom Wollgras [Dblel.]; 5) **penis**, in dem äquiroken Sprichw.: van Hooren is quaad **Pinken** kriegen; auch **Pint**. Da allen Bedeutungen die länglich spitze Form zu Grunde liegt u. engl. **pink** Spitze, Gipfel, lat. **pinca** Tannzapfen, frz. **pince** Fuß- oder Klauenspitze heißt, so ist wohl die Verwandtschaft mit **Pinn**, **Pinnt**, **Pien**=appel, **Pinie**, **Pune**, **Penne**, **Penntje**, gewiß. Gehört auch **penis** [= **Pitt**] und **Pinsel** [in der Jägersprache = **penis** der wilden Schweine] hieh.? [**Penntje**.

Pinn, Dim. **Pinntje** s. **Penn** und

Pinnt 1) hohler Salm; s. **Papen**=**pint**; 2) **penis**; so auch nds. u. nordfr.; afr. **pint**, **penth**, engl. **pintle**; s. **Pink**, **Pitt**.

Pinntfuger Geizhals, eigentlich ein Salmfanger; s. **Pinnt**.

Pione i. q. **Bionje** u. **Bugönje**.

Pipp eine Steißgeschwulst der Vögel, **Pipps**, **Zipps**; franz. **pepie**, engl. **pip**, itl. u. mlat. **pipita**, vom lat. **pituita** zähe Feuchtigkeit, Schleim; **Pipps**. Red.: he hett de **Pipp** weg (krägen) er hat den Keim einer Krankheit (des Verberbens) empfangen (in sich).

Pirrl in de **Püüt** ein mit Beestmehl ohne Hesen angerührter Mehlpüüt; wohl c. m. „Quirl“, „querlen“, oberd. „zwirlen“, engl. **twirl**; s. **Quern**.

pisaffen ängstigen, züchtigen, sich oder Andere quälen, abmühen; durch schändlichen Wucher betrügen; wohl c. m. **piets**=ken peitschen, schw. **pisäka** (vergl. indeß das gr. **πιζω** drücken, quälen).

Pisfel 1) = **Pise**, **Päfel**; 2) [harrl. und auf den Anseln] eine zu ebener Erde

angebrachte Stube mit hölzernem Fußboden, jedoch gewöhnlich ohne Feuerheerd u. Ofen, — in Bauernhäusern, die eine Kellertube [Uppkamer] haben. Im Nordfr., Dithm., Nds. u. für verschiedene Arten v. Gemächern; bair. phiesel; auch afr. pifel, mhd. phiesel heizbares Frauengemach, aus dem mlat. pisalis; vgl. das franz. poêle, poile, früher poisle Ofen; Zimmer. Dugen erklärt Pifel für: Kleidersaal, größeres, selten bewohntes Zimmer, wo inzwischen die besseren Kleidungsstücke aufgehängt werden; vergl. Pee [Pi].

Pisenaff Geizhals, Buhere; s. pi-saffen.

Pissebedde 1) = Piss = upp = (in 't) Bedde od. Mieg = upp = Bedde; 2) [obj. C. M.] Ameise; Bedde hier = Nest, Haus; vgl. Niegemeke u. folg. Artikel.

Pissebült (Wort.) Ameise; s. Bülte 1, 2. u. Pissebedde 2. Das copiose Excrement d. Ameisenfauna wird man für ein Garnen (Pissen, Miegen) gehalten haben.

pissfast von Hosenzeug, das vom Urin keine Flecken bekommt.

Pisshörn, Pishoof Ecke (Hörn, Hoof) oder Abort, wo man urinirt; fig. die westl. od. südwestl. Himmelsgegend (de Wind sitt in de Pisshörn), v. woh. bekanntl. für uns. Gegend viel Regen kommt.

Pismagreet, Magreet piss in 't Heu der als Regentag verrufen 13. Juli.

Pisspott Nachtopf.

Piss = upp = Bedde s. Pissebedde.

Pitt 1) Kern [einiger Obstsorten]; 2) das Mark [der Pflanzen und Knochen]; 3) fig. das Innere u. Beste einer Sache, Saft und Kraft; 4) penis; s. Päsel. Dasselbe Wort mit dem nds. peddik, woraus Peef gebildet ist; engl. pith, ags. pi-tha Mark; Stärke, Kraft; holl. pit außer den 3 ersten Bed. auch Docht, wie Peef.

Pittkohl, Peefkohl das als Speise zubereitete Mark des Kohlstunkes, auch wohl der markreiche Kohlstunk selbst.

Pitzier Pitschier, Petschaft; D. ZN. p. 944.

Plaaster Pflaster (für Verletzungen).

Plaats 1) Platz, Raum, Ort; 2) Bauernhof; auch das Wohnhaus auf dem Bauerngut. Es giebt ganze, halbe, einviertel u. dreiviertel Plätze; s. Warf, Guusmann, Leet.

Pläätje albernes, gezieltes Frauenzimmer; von plätern plaudern, = flächtern; s. Flährdagge, Plattje.

plägen 1) pflegen — in trans. Bedeutung von: Sorge für etwas [jemanden] tragen, ernähren und aufziehen; hagen un plägen; 2) = to plägen den Maurern die nöthige Handleistung gewähren: Lehm, Mörtel m. d. Füßen treten od. sonst den Maurern vorarbeiten u. ihnen zutragen; damit c. das hd. zuspflichten, beipflichten = Beifall geben, die Meinung eines Andern unterstützen. Das verw. „pflegen“ für: gewohnt sein — heißt b. uns plegen.

Plägsman der Handlanger der Maurer, in der Schweiz Speisbus genannt; s. plägen 2.

plätern „plaudern“; pläätst albern, plauderhaft; s. Pläätje, Plattje u. flätern.

Plage besonders für fallende Sucht.

Plagge ein einzelnes, dünnes Nasenstück; Moorrasen, Heiderasen; nordfr. slagge — c. m. flach (flaff); s. Flage und Plaff.

Plaff 1) ein leichter Schlag mit der flachen Hand, oder dem Lineal [Pliff]; mhd. plaff; 2) i. q. Handjeplaff; 3) Flecken; holl. plek; 'n witten Hund mit schwarze Placken; 4) Plätschen, flacher Ort; c. m. „Blachfeld“ und Flage; 5) Rasen 3. Düngerbereitung; s. Plagge.

Plaffbült, Plaffsaalt Hausen Düngerrasen; s. Messsaalt.

plaffen 1) Rasen stechen, auch Plaff schlaan; 2) kleben, zusammen kleben, eigentlich anschlagen; s. Plaff 1 u. 2; daher ein „Plakat“, daher auch anplaffen anschmieren, ankleben, anschwagen; fig. se hebben hüm 'n Roh [’n Bief] anplafft; 3) lange sitzen bleiben zu schwagen oder zechen; c. m. der zweiten Bedeutung; 4) [füß] sich abmühen, „plagen“; daher das auch hd. „Plader“ Scheerer, Schinder; „Pladerei“ Schereerei, Erpressung, Chikane.

Plaffhaue Instrument zum Plaffschlagen.

Planke 1) Diele, Brett; vom lat. planca; 2) Einfriedung eines Gartens u. von solchen Brettern.

Plafs eine Fläche Wassers, Pfuhl; holl. plas, engl. plash; auch als Adj.:

datt Land isß plafsß d. i. es steht fast unter Wasser; c. m. platt, flaff; f. Plafke.

Plasfke tellerförmiges Weißbrod für Kinder um Ostern (Krumm.); conn. m. „platt“; f. Plettßen.

plafsken plätschern im Wasser; holl. plassen; c. m. plaffen, pliffen schlagen.

Plate 1) Platte; besonders die hinten am Heerd aufrechtstehende u. die auf dem Heerd liegende; 2) Kupferstich; 'n Boof mit Platen — urspr. die Kupferplatte selbst; 3) eine Sandbank an der Küste; blinde Platen solche Sandbänke, die zur Ebbezeit nicht sichtbar werden; conn. m. „platt“, flaff, Plage, Plaff zc.

Platte Glaze, kahler (= platter) Scheitel.

platte Land das ebene, offene Land mit Inbegriff der Dorfschaften, also im Gegensatz gegen Städte u. Flecken; upp 't platte Land wanen; indeß auch im Gegensatz zu Gebirgsland. [füßig.

plattfoots mit platten Füßen, platt-
Plattgatt Plattarsch; f. Rundgatt.

Plattlaus Filzlaus, **Pedic. pubis.**

Plattje loser Vogel, Schwäher; f. platern u. Plättje.

't Platt' van de Foot die Fußsohle.

pleggen pflegen, gewohnt sein; siehe plägen.

Pleien die Hölzer am Webstuhl, an welchen der Kamm aufgehängt ist und schwebend erhalten wird.

Plein offener Platz, Fläche, „Plan“, auch holl.; franz. **plaine** — v. lat. **planus** flach, eben.

Pleister (harrl.) Wandputz, wörtlich „Pflaster“; f. pleistern.

pleistern 1) Wände und Mauern mit Kalk aufspuzen; überh. 2) schadhafte Gegenstände repariren, d. i. wörtlich „pflasteren“; engl. **plaster**, **plaster** pflastern; mit Mörtel überziehen; vom lat. **emplastrum** Pflaster; 3) sich auf der Reise im Wirthshause erfrischen oder ausruhen; wahrscheinlich ist dieser Ausdruck ein fig. Gebrauch v. 2; also etwa so viel als die geschwächten Reisekräfte durch ein Magenpflaster (Magenstärkung) wieder herstellen, restauriren. [Nach Bilderdyk indeß ehemals peistern und corrup. von plaatzen, plaatstern; man könnte auch an das engl. **play** spielen, sich erholen, oder an

das lat. **plaustrarius**, **plostrarius** Fuhrmann denken; ja ein sich bloß an den Wortklang haltender gelehrter Freund hat an **πλειστηνης** vielfach, **πλειστηνάζω** vermehren — erinnert, in sofern durch das Ab- u. Aufsteigen unterwegs gewissermaßen aus Einer Reise mehrere würden oder das Pleistern die Reisekosten vermehre!]

Pleit Scholle, namentlich Eis; c. m. platt, Plein zc.; f. FS.

pleiten prozessiren; afr. **plaitia**, agf. **plithan**, engl. **plead**, franz. **plaider**, v. lat. **placitum** Beliebung, Verordnung; afr. **pleit** (D. V. p. 46), engl. **plea**, franz. **plaid** Prozeß. Spr.: de pleiten will um 'n Koh, de giff hüm se leever to. Wahrscheinlich hat auch der Plietenbarg bei Leer daher den Namen; die Mten hielten bekanntlich Gericht unter freiem Himmel und wo möglich auf Hügeln; f. Warf.

plempsen ins Wasser werfen; Geräusch machen im Wasser; c. m. „plumpen“, „plumpfen“ — ein Schallwort.

Plenter Knittel, ein derber Scheit Holz. (Viell. aus Paal, afr. **pal**, **pel**, gebildet, wie Enter und Enster aus een, Twenter aus twee, Dreuter aus drie.)

Plettßen ein Confect; f. Plasfke.

Plicht 1) Pflicht; 2) ein Theil des Verdecks vorn u. hinten auf dem Schiff; holl. **plecht**, wang. **plucht**; wohl stammverwandt mit **Plaff** [holl. **plek**], **flaff** flach zc.

plieren; **Plieroog'** f. plüren.

Plichtanker zweiarmer Anker auf kleineren Schiffen, der auf dem Plicht liegt; holl. **plechtanker**; vgl. Dragge.

Pliff 1) Klapps, kleiner Schlag; 2) kleines Stück. In beiden Bedeutungen eine Nebenform von **Plaff**: **Pliffen** um **Plaffen** Kleinigkeiten; in letzterer Bedeutung entspricht es dem hd. „Fliesen“; c. m. „Flecken“; f. **Plaff**.

Pliff = **Schulden** kleine Haushaltungsschulden; **Pliffschulden** um Stoffregen bringen tolext dör; f. **Quiff**.

Plinte 1) schmale Holzbesleidung der Mauer unten am Fußboden eines Zimmers, Fußleisten; desgl. 2) hervorstehender unterer Theil der Hausmauer, Sockel; engl. **plinth**; vom lat. **plinthus**, gr. **πλινθος**.

Plöttje, **Plötje** Scherbe, bes. von Steinzeug u. Porcellan; c. m. dem holl. **pletteren**, **verpletteren** zerschmettern, zertrümmern, u. dieses c. m. **pletten** plätzen, glatt machen; ferner mit „Platte“, engl. **plate** (auch Teller u.); wie **Diggel** mit „Diegel“; **Schöttel**, **Schöttelke** mit Schüssel; f. **Schäarte**.

plögen 1) = **plogen** pflügen; 2) das Federn der Tischler; siehe **Paneel** = **ploog**, **Ploog**.

Ploje Falte; holl. **plooi**, engl. **plait** vom lat. **plica**; Ned.: 't Gesicht kummt nicht to de Plojen uut die Gesichtszüge verändern sich nicht, er verliert nicht die Fassung; daher plojen, inplojen in Falten legen, vörplojen Falten vor etwas, z. B. vor eine Mütze machen; franz. **ployer**, lat. **plicare**.

Ploog 1) Pflug; fig. 't is sien Gide nu Ploog es ist seine gewohnte Beschäftigung; 2) Verein, Rotte, Kameradschaft von Arbeitern: 'n Ploog Diefers, Dörfgavers; früher Flinte; D. ZR. Borr. p. 159; 3) der Ruthobel der Tischler; f. **plögen** (die Nute ähnelt einer Furche).

Ploogiser Pflugschaar; Pflugmesser.

pludern 1) rupfen, pflücken, z. B. Gänse [vergl. **Renke**]; 2) [süß] sich mit dem Schnabel die Federn zurecht zupfen, puzen; berw. mit plüsen, plüßtern.

Plügge Pflöck; auch Pflöckchen, Holznagel, wie ihn der Schuster benutzt; ndsf. plögi Pflöckchen; holl. u. engl. **plug**; c. m. dem lat. **fligere** schlagen.

Plügg = **Else** Schusterpfriemen mit vierkantiger, gerader Spitze, im Gegensatz zur gewöhnl. **Else** Ahle.

plüggen mit einem Pflöckchen befestigen.

Plüff Handball, so viel als man mit der Hand etwa greifen (plüffen) kann; 'n heele Plüff Geld; holl. **pluk**, **plok**, von **plukken**, **plokken**; engl. **pluck**; vergl. **Grappse**.

plücken 1) pflücken; 2) besonders v. Pflänzlingen: sie mit der Wurzel ausziehen; 3) rupfen [Vögel, Schafe]; auch fig. Jemanden ausziehen, fast arm machen.

Plüffkett, **Plüffkelfett** Darmfett, welches „abgeplückt“ wird; f. **kühtjen**. **Plüffgoos** f. **Pellgoos**.

Plüme, **Plume** weicher „Flaum“,

Fäserchen; nett so weel als 'n Plume; franz. u. engl. **plume**, lat. **pluma**.

Plümer 1) ein aus weichem „Flaum“ [f. **Plüme**] bestehender Haarzopf; 'n Plümer an de Stärt; überh. Troddel; 'n Plümer an de Mütz; 2) **penis** [harcl.], a **pube** = **Plüme**?; 3) [obld.] Familienname [vergl. p. 177 oben].

plümerig voller Flaumfedern od. Fasern; durch Flaumensfedern verunreinigt.

Plünne, häufig im Plur. **Plünnen**, Lumpen, Fegen; c. m. „Plunder“ und „plündern“; scherzh. auch die Kleidung überh.; he sitt good in de Plünnen, wie auch das hd. Plunder ehemals Kleidung, Geräth bezeichnete; holl. **plunje** Matrosenkleidung; schwz. **plunder** = Wäsche; gr. **πλόνος** eine Sache, die gewaschen wird, von **πλύνω** waschen; 'n Plünne van 'n Kårel Lump, Lumpenkerl; Plünnetüüg, Plünnetüüg Lumpenzeug. Syn.: **Welen**, **Palten**, **Talten**, **Tulten**, **Todden**, **Klatten**, **Schlunt** u.

Plünneriter Manufacturist.

plüren, **plieren** die Augen zusammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu sehen; f. **plüüroogd**.

plürig mit vertrockneten Augen, traurig, mattäugig; f. **plüüroogd**.

plüßen 1) auspflücken, aus- oder auseinander- od. durcheinanderzupfen [Wolle, Haare, Leinwandfasern]; uutplüßen; 2) ausfasern, Fasern oder Wolle lassen; f. **Plüüs** und **flüsen**.

plüßtern Federn, Wolle, Haare — **Plüüßen** — von den Kleidern lesen; dörrplüßtern durchstößern, z. B. alte Aeten; das Freq. v. **plüßen**.

plüßtrig durch Federchen, Fäserchen u. — **Plüüßen** — verunreinigt; f. **plustrig**, **plümerig**.

Plüürjes Pleuresie.

plüüroogd, **plüeroogd** trübsäugig, augenkrank; auch mit halb zugekniffenen Augen sehend; engl. **bleard-eyed**; in andern deutschen Mundarten: „**Blirroe**, **Bleeroge**, **Blarroe**“; c. m. **blarren**, lat. **flere**, frz. **pleurer** weinen; f. **plüren**.

Plüüs, **Pluus** Fäserchen, Flöckchen (Wolle, Haare u.); c. m. d. hd. „**Plüsch**“, franz. **peluche** — vom lat. **pilus** Haar, **pilare** der Haare berauben; f. **plüüßen**; ferner mit: **Tell**, **Tilz**, **Pell** u.

plüüs rein; in gutem Stande, richtig; 't isz daar mit plüüs; auch holl. und bedeutet eigentlich rein geputzt; f. plüsen.

Plume 1) Pflaume; 2) i. q. Plüme.

plussig (auch **pluss**) aufgeblasen, aufgedunsen (im Gesicht od. an einem andern Körperteile); nds. pluzig, plüssig, plustrig; mit unserm plustrig c.; auch mit plüsen und Pluus, also zunächst: aufgeblasen, bauschig vom Federvieh; siehe pludern; damit c. „Pluderhosen“.

plustern zerzausen; f. plüstern.

plustrig zerzaust, unordentlich ausgehend; Nebenform von plüstrig.

Pöfel 1) Pustel, Finne, kleines Eitergeschwür; holl. **peukel**; Dim. v. Poff; 2) verkümmertes Schwein [fig. elender Mensch]; c. m. „Wache“? [bair. böcker der Keuler, ahd. bak Schwein, baccho Schinken, engl. **bacon** Speckseite zc.]; f. **Balk** = beest; 3) i. q. Pöfel.

Pöl Pfühl, Bettpfühl; Spr.: twee Slooven upp een Pöl isz een to vöhl = gemischte Ehen taugen nicht.

pöseln unaufhörlich und mühsam arbeiten, etwas eifrig aber fast pedantisch ohne großen Erfolg betreiben; holl. **peuzelen**, **beuzelen**; hd. „böffeln“ Regel schieben; allerlei kleine Arbeiten verrichten (östr. baaseln, böffeln, posseln, in der Pfalz bügeln zc.), und dieses c. m. „bössen“, „buzen“, ehem. botten — stoßen, schlagen; f. battsen.

pötern wühlen, stöchern, stören, rühren in etwas, z. B. in der Asche; auch im obsk. Sinne; holl. **peuteren** — eigentlich mit der Pfote — Poot — betasten oder in etwas wühlen; uutpötern fig. ausschimpfen, ausschelten; daher

Pöters Schelte.

Pööntje Strafe, Buße; lat. **poena**; Pööntje = bi (ein Kinderpiel); fig. 'n Pööntje bidragen das Seine wozu beitragen, im guten wie bösen Sinne (harrl.).

Pogge Frosch; Spr.: de Störken nöög, mutt Poggen hebben = wer Gäste bittet, muß sich auf ihren Appetit einrichten; he strüürt süß, afs 'n Pogge in de Maanschien er brüüft sich, tritt gravitatisch einher; so kold, afs 'n Pogge eiskalt. Ethym. unsicher; indeß heißt ndfr. u. westfr. **podde**, **pegge**, dän. **pad-**

de, ags. **pad** der Frosch; während in andern Gegenden **pogge** Kröte heißt; so daß **Pogge** mit **Pudde** c. sein muß.

Poggenfüller stumpfes Messer (mit welchem nicht mal Frösche zu zerlegen sind).

Poggengeld, **Poggendaler** die Wasserpflanze: Froschbiß, **Hydrocharis morsus ranae** — so genannt wegen der fast freisunden auf dem Wasser (zwischen Fröschen) liegenden Blätter.

Poggengladder, **Poggengludder**, **Poggenglugge**, **Poggenritt**, **Poggenrittsel** Froschlach; f. **Glugge** und **Ritt**.

Poggestärt junger, noch geschwänzter Frosch, Kaulquappe, Froschlarve; auch Stärtze.

Poggestool, **Pudd'stool** Gutzpilz (Frosch- und Krötenstuhl; engl. **toadstool** von **toad** Kröte; dän. **paddehat** (Krötenhut); holl. **paddestoel**.

Pojebalke (harrl.), **Peiebalke** Traugebalken, Koppelbalken am äußersten Ende des Nimm, auf welchem die Walmsparren sich lehnen, überhaupt Haupt- od. Querbalken, welcher den steinernen Giebel trägt; das ganze Gerüst heißt **Peie**, holl. **pui**, **puibalk**, lat. **podium**; wohl c. m. dem franz. **appui** Stütze; Gesims, Brustwehr.

Poker Schüreisen, womit man das Feuer im Ofen anschürt; engl. **poker**, holl. **pook**, nds. **poek** Dold; Schüreisen zc.; c. m. „Pile“; franz. **piquer**, lat. **pungere** stechen; nds. u. holl. **poken** stechen; das Feuer umrühren; daher

pokern mit einem spizen Geräth in etwas rühren od. stöchern, z. B. im Feuer; austöchern, ausräumen.

Poff, häufiger im Plur. **Poffen**, Blattern; holl. **pok**, engl. **poek**, ags. **poc**, celt. **pwg**, **bog**; c. m. „Buckel“ (so wie statt Buckel ehemals Pockel gebraucht ward, östr. **Puffel**); daher **Pöfel**.

Poffe Finne, Pustel überhaupt.

poffig, **poffnar(v)ig**, **poffnarvt** blatternarbig.

Poffnare Blatternarbe.

poffnarvt f. **poffig**.

Poffstoff Blatternlymphe.

Pole, **Pool** Mannsmücke, Kappe; nach dem B. W. B. **pollendekfel** — von **polle** Kopf; **Popf**, Federbusch; **Wipfel**;

engl. **poll** Kopf, pers. **pola** Schädel, phrygisch **bal**, **bala** Kopf und Rundes, wie Völle, c. m. **boll**, „Ball“, **poll** u.; ferner mit „Pol“, gr. **πολος**.

poll rundlich fleischig oder fett, wohlgenährt, z. B. **polle** Arms; 'n **poll** Wicht; c. m. **boll**, „Ball“ u., wie **holl**. **pol** Blumenziebel, **Pole** u.; daher „Polster“ (altnd. **bôlstr**, agf., engl. **bolster**)

Poller (besser als **Polder**, wie man gewöhnlich schreibt) ein neuer Strich eingebeichten (nach früherem Sprachgebrauch auch wohl: unbedeichten) Marschlandes. Die Poller bilden einen Gegensatz gegen die ältere Marsch, den Bezirk einer Diefaht; die ältern im Norden Ostf. eingebeichten Marschländer heißen: Groden. Poller kann nicht, wie **Warda** u. Andere vermuthen, mit dem obigen **poll** zusammenhängen, sondern ist aller Wahrscheinlichkeit nach aus **Pool** (lat. **palus**) Sumpf gebildet, insofern der neu eingebeichte Poller sumpfigen Boden hat; vgl. **Marsk**; auch sind die Wörter: **Marsk** und Grode älter und allgemainer.

pollern, **anpollern**, **inpollern** einen Poller anlegen oder eindeichen.

Poo, **Pooß** (**Pulls**) Zeitdauer, Frist, z. B. beim Spiel, besonders beim Läuten; twee, drie **Poo**(s) lüden zu dreien Malen mit zwischenliegenden „Pausen“ läuten; nicht die Pausen selbst, obgleich das Wort e. ist; lat. **pausa**, gr. **παῦσις**, von **παύειν** aufhören machen; nach Andern ist indeß **Pulls** v. lat. **pulsus** Stoß, Schlag gebildet.

pooien, **pooifen** beruhigen, besänftigen, schmeicheln und streicheln (Kinder); auch wie das holl. **paaijen**, welches eig. durch Zahlung befriedigen, bezahlen heißt; franz. **payer**, engl. **pay**; c. m. „Pacht“.

Pool stehendes, von Land eingeschlossenes, jedoch nicht zu großes Wasser, hd. „Pfuße“ (Pfüze, Sumpf), agf. **pul**, engl. **pool**, celt. **poul**, isl. **pollr**, lat. **palus** (Sumpf); he iß na 't **Pool** (um z. B. daselbst auf wilde Enten zu jagen); siehe **Poller**, **Pallert**.

Poolhütte Erdhütte an einem Sumpe, in welche sich der Entenjäger verbirgt; auch Landehütte genannt.

Poolrichter Gemeindebeamter, welcher

besonders die Abwässerung eines gewissen Bezirks (**Poolacht**) beaufsichtigt. **Zielacht** ist ein größerer Bezirk.

Poolrüske Sumpfbinsse, Meer- oder Seebinsse, **Scirpus mar**.

Poor Tasse Thee oder Kaffee (**Balltrum**); ohne Zweifel so viel als ein Guß; c. m. dem engl. **pour** gießen, ausgießen (gr. **βερω** für **βλυν** sich ergießen).

Poorste Pforte, Thor; lat. **porta**; **Poortje** (Gitter-) Pfortchen; f. **achterpoort**.

Poots f. **Poo**.

Poot, **Pote** 1) „Pfothe“, Fuß [eines Thieres, Fisches, Topfes u.]; auch die Hände heißen verächtlich **Poten**; vergl. **Töne**, **Toone**; 2) = **Paat** Segling, Stedding; eigentlich der Fuß der Pflanzlinge; ndf. **pate**; c. m. lat. **pes** „Fuß“, **padde** u.; f. **poten** und **enten**.

Pootje 1) Pstötchen; 2) [scherzh.] **Poedogra**.

pootjen unterschreiben (scherzhaft und höhnisch); **verpootjen** sich durch Unterschrift verpflichten oder um das Seine bringen; f. **Poot**.

Pofstje Antheil, Summe, besonders Geld, eigentlich **Pofstje**, Dim. v. „**Pofsten**“, itl. **posta**, vom lat. **ponere** setzen, legen, also die aufgezeichnete Summe.

Post 1) Pfoften, Bohle; lat. **postis**; 2) ein breiter [ursprünglich aus Pfoften bestehender] Steg; **Post**, **Kohpost** — welcher tragbar ist; **Dreipost** drehbarer Steg über einen Canal; 3) der Strauch **Gagel**, f. g. deut. **Myrte**, auch „**Porsch**“, **Myrica gale**; dän. u. schw. **pors**; nach dem B. W. B. auch der „**Porsch**“, **Ledum palustre** — welche Pflanze indes in Ostfriesland nicht wächst.

poten, **paten** pflanzen, namentlich Bäumchen, Erbsen, Bohnen u.; beim Kohl heißt es **setten**; bei Kartoffeln **poten** und **setten**; holl. **poten**, ahd. **impton**; c. m. **enten**, „**impfen**“ (= **inpoten**; agf. **impod** gepflanzt, dän. **ympe**, **pode** = **impfen**). Nach der gewöhnlichen Annahme von **Poot** **Pfote**; **Segling**. Andere halten es für c. m. dem engl. **put** setzen, einstecken.

Pott (Plur. **Potten**, **Pötte**) Topf; so dicht als 'n **Pott** = **pott**dicht sehr dicht; ganz verschwiegen (wie ein Topf,

der nichts durchläßt); to Pott gaan (wäsen) *a.* zu Stuhl gehen (sein), *b.* fig. (obs.); Gen Pott Matt f. unter G; lüttje Potten hebbt oof Dhren Kinder hören mehr als man glaubt; engl., holl. u. franz. *pot*, dän. *potte*, schw. *potta*; c. m. „Bütte“, „Böttich“ (engl. *butt*. ahd. *potache*, pers. *pute*, *pota*, gr. *πίδος* [Faß, Krug]); siehe Treckpott, Spaarpott, Pispott.

Pottbaffer, Pottker Töpfer.

potttdicht f. Pott.

Pottthäffter, Pottkiefer Topfgüder; f. Gäßter.

pottjen zusammenscharren für den Geldtopf; holl. *potten*; f. Pott.

Pottloot 1) Reißblei, Graphit; 2) ein Bleistift; auch Blee. Blei [*plumbum*] heißt: Voot.

Pottofen(d), Pottafen(d) runder Stubenofen, auf welchen man einen Topf zum Kochen stellen kann.

pover arm, armselig; 't geit hüm man pover (schrah); auch holl.; franz. *pauvre*, vom lat. *pauper*.

praajen zur See Jemanden anrufen und mit ihm sprechen; holl. *praaijen*, **preijen**; conn. m. *preien*, *proten*, *predigen* u.; ferner mit franz. *prayer*, engl. *pray* bitten, anflehen.

Praam 1) Brustwarze [harrl.]; c. m. *Braam*; **Preem** „Pfriemen“; siehe Späne; 2) Nasenkneipe für Pferde, „Brämse“, „Bremse“; 3) der f. g. Gang in der Mühle; 4) ein Gestell zum Verfertigen der Holzschuhe [die Holzklöße, aus welchen die Holzschuhe gemacht werden sollen, preßt oder klemmt man in dasselbe ein]; die erste bis vierte Bedeutung c. m. dem obs. ndd. *pramen*, lat. *premere* pressen, drücken; f. *prammen*; hochd. „bremen“, „premsen“ fest zusammendrücken; 5) flaches Flußfahrzeug = Punte, auch ndd. „Prahme“, holl. *praam*, engl. *prame*; wahrscheinlich ebenfalls mit *pramen* c., da sich nordd. „prahmen“ für: Schiffe belasten u. entlasten findet; noordse *Praam* i. q. Zülle.

Pracher Bettler.

prachern durch Bucher erwerben, zusammen scharren; auch zusammen betteln; holl. *pragchen*, verwandt mit *prangen* drücken, pressen (ahd. *phrenge*), welches

c. ist mit dem hd. „prägen“, schw. *prägla*, bair. *prächen*, *präcken* = pressen; siehe *pracken*, *pranseln*.

präken (zusammengezogen aus *prädi-ken*) predigen, vom lat. *praedicare*. *Präk* Predigt; *Präkstool* Kanzel; *Präk-här* (scherzh.) Prediger; f. *proten*.

pracken (prosen) zerdrücken u. durch-einander rühren, nämlich feste Speisen auf dem Teller; c. m. „prägen“; f. *prachern*.

prall straff, gespannt, stramm in Kleidung und Haltung; schw. *prolle* dicker Mensch, *prollig* (auch holl.) dick; daher „prallen“ mit Heftigkeit anstoßen od. zurückgestoßen werden; „prellen“ prallen machen.

Pralle, Pralling Hode (*testiculus*); D. L. p. 765; afr. *pralling*, *prelleng*; c. m. *prall*.

Praller Schwelle der großen Scheunenthür (harrl.) — als wogegen der hinfahrende Wagen anprallt.

Prallholder Eckstein oder Eckpfeiler, Radstößer, Prallstein, gegen welchen die Wagenräder anprallen, um einen dahinter liegenden Gegenstand zu schützen.

Pramm (C. M.) Brustwarze; holl. *pram*; f. *Praam* 1.

prammen (prampen) pressen, vollpressen, vollstampfen; ndd. (obs.) *pramen*, holl. *pramen*, *premen*, lat. *premere* „pressen“; f. *Praam* u. *pren-ten*.

prauseln anhaltend = quälerisch bitzen; ohne Zweifel c. m. dem nbf. u. holl. *prangen* drücken, klemmen, drängen; ahd. *pfrenkan*, *pfrenge*, goth. *praggan*, welches c. ist mit *prachern* u. „prägen“; ferner mit „Pranger“ Halseisen.

pratt hochmütig, aufgeblasen, trozig, hd. „prokig“, nbf. *pragig*, holl. *prat*, *preutsch*, franz. *preux*, ags. *prut*.

pratten prohen, maulen, trozig sein; auch altholl.; vergl. *prulen* u. *pröt-teln*.

Pratthoof, Prathörn Probede, Ecke wohin man die prozigten Kinder zur Strafe stellt, Strafecke (besonders in der Schule).

Preem Pfriemen; Stricknadel (Wreidelpreem); D. L. p. 723; holl. *priem*; f. *Praam*, *Braam*; *Natel*; *Bier*.

Prei Porree; franz. *porrée* und dieses vom lat. *porrum*.

preien überreden, bereben; he hett mi d'r to preit; c. m. *praajen*, *proten*.

prenten (Dim. *prentjen*, *prenteln*) in Tracturschrift, d. i. solche Buchstaben schreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben; ursprünglich (im Anfange der Buchdruckerkunst) = drucken, wie holl. *prenten*, engl. *print*, frz. *empreindre* — vom lat. *imprimere*; c. m. *prammen*, „pressen“ u.

Prente (Dim. *Prentje*) Kupferstich; dann jedes Bild, Gemälde; engl. *print*, holl. *print*, *prent*; s. *prenten*.

Prett Freude, Behagen, Lust; datt was 'n Prett vör hör! viell. c. m. dem engl. *pretty* hübsch, schön; „prächtig“ (sanstr. *prakaschaka* Licht, Glanz; s. *Priekel*); od. m. dem Prett in Wild = prett (ahd. *brād*, *brāte* Fleisch, fleischiger Theil des Körpers).

Prieel, **Prieelje** kleine geschmückte Stube, besonders eine Gartenstube; auch holl. u. ndf.; s. *Priekel*.

Priekel, **Priekel** Emporkirche, in andern norddeut. Mundarten „Prieche“, „Brüge“ (ehemals auch schw.); mhd. *brug*, *prieche* (wohl wie *Prieel* c. m. dem holl. *prijken*, einer Nebenf. v. *pronken*, „prunken“, „prangen“ [engl. *prank*, *brag*, franz. *braguer*]; ferner mit dem altd. u. goth. *brechen* glänzen, *preht*, engl. *bright* glänzend, hell, so wie mit „Pracht“; s. *Prett*.

priesen (Imp. *prees*, Part. *präsen*) preisen.

prieschäärelk gespreizt, mit behaglicher Würde, „preisherrlich“.

Prieske, **Priesfen** 1) Lobspruch, Dim. von *Pries* Preis; 2) ein kleines [kreuzförmiges] Weißbröddchen, urspr. zur Belohnung guter Kinder [?], Esener *Prieskes*.

Priezel zugespigter Wurstplock; eine Verbildung aus *Priekel*, wie *priezeln* (stochern, Jemanden stacheln, quälen) aus *prickeln*; vergl. *triezeln*.

Priff Punkt, Stich; Ziel; upp 'n Priff präcis, genau; he hett d'r 'n Priff upp er ist darauf erpicht, reflectirt stark darauf; ags. *prikka*, engl. u. dän. *prick*; c. m. *prikken*.

priff in Ordnung, pünktlich; reinlich, zierlich; v. *Priff*, wie *stippelk* v. *Stipp*, pünktlich von Punkt.

Priffe Stachel, Stecheisen; besonders eine große Gabel, deren Zinken Widerhaken haben, zum Aalstechen — *priffen* — *Aalpriffe*.

Priffel Stachel; besonders ein zugespigter Wurstplock; s. *Priezel* u. *Pröfel*; engl. *prickle* Stachel, Stachdorn.

priffeln 1) stechen, stochn [mit etwas Spitzigem]; 2) reizen, antreiben; 3) jucken, einen leichten, stechenden Schmerz empfinden, auch hd. „*prickeln*“ [z. B. in den Füßen]; Nebenform von *pröfeln* u. *Freg* von *priffen*.

Priffelnöse, auch **Ogenpröfel**, **Brunelle**, **Prunella** vulg.

priffen 1) stechen, Stiche machen; se sitt immer to stichn in priffen sie beschäftigt sich immer mit wenig Nutzen schaffenden weiblichen Handarbeiten; 2) Aal stechen oder fangen mittels der *Priffe*. holl. *prikken*, engl. *prick*, mhd. *priden*, *prickeln*, ags. *priccan*; s. *Aalpriffe*.

Primelbeer (**Plümerbeer**) *Gartenprimel*; corruptirt aus dem lat. *primula veris*.

Pröfel Stocher, Stachel; daher *Wuststpröfel*, *Piepenpröfel*; Nebenform von *Priekel*.

pröfeln 1) stochn, z. B. in de Tannen, Kusen, in 't Füll, in de Piepe u.; 2) kriechend oder schlecht schreiben; Nebenf. *vou priffeln*.

Pröf'ler Einer, der stochn, oder der kriechend oder übermäßig eifrig schreibt.

Probbe s. *Prubbe*.

prötteln, **pröttjen** 1) „brodeln“, „bräteln“, mit leisem Geräusche aufwallen, z. B. von langsam kochendem Brei; ndf. *pruddeln*; daher „*sprudeln*“; Nebenform von *bruddeln*; 2) leise murren, brummen, vor sich hindeden mit Zeichen geheimen Aergers; holl. *preutelen*, bair. *brozeln*; c. m. *pratten*, *pratt*, „*prozig*“; vermuthlich aber auch mit der ersten Bedeutung und mit *proten*; 3) schmälen, tabeln, gerechten Unwillen zeigen — eine besondere Anwendung des Wortes zweiter Bedeutung; s. *pröveln*.

pröveln murren; holl. *preuvelen* i.

q. prötteln 2 und ohne Zweifel damit c. oder mit prulen.

prüfen prüfen; schmecken, kosten, probiren; *prüv' innä!* koste einmal! 'n *Pröve* ein *Pröbchen*.

Prosterke ein kleiner Leuchteraufsatz, auf welchem die Lichtreife vorthellhaft (also profitabel) verbrannt werden können.

Proot Gerede, Geschwätz; 't *Proot* geit man sagt; 't isß woll man 'n *Proot* es ist wohl nur ein (unwahres) Gerede. *Prootje* freundschaftliches Gespräch; *Gerücht*, Gerede; 'n *Prootje* holden.

prootachtig, **prootsk** schwachhaft.

propfen pfropfen, stopfen; *fullpropfen*; *proppt* gepfropft; *proppt* full gepfropft voll, überaus voll; *Propp* Pfropf, Stöpsel.

prosen zerdrücken, nämlich die Speisen auf dem Teller; i. q. *praffen*; c. m. „*pressen*“, wie *praffen* mit prägen.

proten reden, sprechen; nds. u. holl. *praten*, engl. *prate*, *prattle*, schw. *prata*, griech. *φραδάω* plaudern, schwagen; stammerwandt mit dem hd. „*prasseln*“, „*brodeln*“, *prötteln*, *pratten*, *praajen*, *preien*, *präken* u.; engl. *breath* Athem, Geist. *Proter* Sprecher, Vielsprecher, Schwäger. Spr.: *proten* isß *goodkoop*, *stuurder* isß *doon*.

Prubbe, **Probbe** Kaufsch; *he hett 'n Prubbe* an de *Nöse*; wohl von *Propp* Pfropf (?).

Prüke Perücke; **Prük'maker** Perückenmacher, Friseur.

Prülle schlechtes, nichtswürdiges Ding, altes, verlegenes Zeug; olde *Potten* un *Prüllen*; auch holl. *prul*; nach *Bil-* der d. h. contrah. aus *brokkel*, *breukel* = ostfr. *Bröckel* *Bröcklein*; sollte es nicht c. sein m. *Bröddel*?; f. *Bruddellapp*, *bruddeln*.

prüllig elend, schlecht, besonders von Werken.

Prüllke i. q. *Vollbeisje*; viell. c. m. *prötteln* 1, nds. *pruddeln*; engl. *broil* auf dem Rost braten.

prünen schlecht zusammennähen; nds. *prünen*, *prinen* grob und schlecht nähen; ohne Zweifel c. m. *Preem* *Pfriemen* (agf. *preon*, altn. *prion*, dän. *preen* [Gefest], schott. *prein*, *prine* *Drahtnadel*); nds.

premen, holl. *priemen* durchbohren mit dem *Pfriemen*.

prüüm geziert, „*prüde*“, womit es wohl c. ist, wie das lat. *prudens* flug; f. *prüüs*.

Prüümke, **Prüümtje** eine Portion Taback zum Kauen; i. q. *Schlaatie*; *prüümfen*, holl. *pruimen* = *schlaaten* Taback kauen; c. m. holl. *pruim*, westfähl. *prüme*, lat. *prunum* Pflaume, an welche das *Prüümke* hinter der Wade erinnert haben mag.

prüüs etwa dass., was „*prüde*“ (lat. *prudens* contrahirt); f. *prüüm*.

prulen schmollen, maulen; holl. *pruilen*; c. m. schw. *brallen*, *brollen* heftig weinen, hd. „*brüllen*“; f. *prüveln*, *prötteln*, *pratten*.

prulig, **prulerig** schmollegend.

Prunker buntblühende große *Vietsbohne*; c. m. „*prunken*“.

prusten niesen; holl. *proesten*; c. m. „*brausen*“ (holl. *bruisen*, *bruischen*, *pruischen*), „*rauschen*“, franz. *bruire*; ahd. *praiston*; c. m. „*prasseln*“.

Puche (u scharf) Schwärze, Finne; Nebenform von *Pofke*.

puchen pochen; *puchen* un *pralen*.

Pudde Kröte; holl. *pad*, *padde*, frz. *botte*, ital. *botta*, engl. *paddock* — vermuthlich c. m. *padben*, *puttjen*; wie „*Kröte*“ mit „*friechen*“ = *krujen* (frz. *crapaud* *Kröte*); f. *Pogge*.

puddjen f. *puttjen*.

Pudd'stool, **Pogg'stool** gestielter Pilz, besonders *Gutpilz*; holl. *paddestoel*, engl. *paddockstool*.

Pudel 1) *Pudel*; 2) Fehler, besonders beim Regelschieben; 3) *Straßenhure*; 4) kleiner Sack; c. m. *Püüt*.

pudeln 1) Fehler machen; f. *Pu del* 2; 2) ins Wasser tauchen, bes. fl. Kinder waschen u. anziehen (*buddeln*); engl. *puddle* in die Pfüge tauchen; beschmutzen; c. m. d. hd. *Pfudel*, *Pudel* = *Pütte* „*Pfüge*“.

Puderstörn f. *Puterstörn*.

Pülle 1) Flasche, Krug, Steinkrug; lat. *ampulla*, gr. *πυρρος*; c. m. dem agf. *bolla*, engl. *bowle* Bohle, und mit *boll*, *poll* rund; 2) fig. ein dem Trunk ergebene Weib, *Suuppülle*; *Püllbrör* Zechbruder. *Öljepülle*, *Thranpülle*, *Beerpülle* u.

püllen, pülßen sich oft und stark be-
trinken, die Spirituosen Püllen=weise zu
sich nehmen.

Püllpott ein großer Püllen=ähnlicher
d. i. nicht zu weiter, aber hoher Topf aus
Töpferthon, Pottärde.

Pümmel= (Bümmel=) Wurst kurze,
dicke Wurst, die am Boden aufgeh. wird.

Pünt 1) [selten] Punkt, franz. u. engl.
point, vom lat. punctum; **pungere** ste-
chen; daher 2) Spitze, womit man stechen
kann; franz. **pointe**.

Pünste ein flaches, vorn und hinten
stumpf gebautes Flußfahrzeug ohne Mast
und Verdeck, entweder als Fähre zum
Uebersetzen von Wagen und Vieh (auch
Praum) oder zum Ausreinigen des
Schlammes aus Canälen (Mudderpün-
te); holl. **pont**; franz. u. engl. **ponton**
Schiffbrücke; vom lat. **pons**, franz. **pont**
Brücke; s. **Pünttau**.

pünten eigentlich einen Punkt machen
oder stechen; besonders gebraucht wird es
für: in die Erde bohren; überhaupt un-
tersuchen, zu erforschen suchen, **untipün-**
ten; s. **Pünt**.

Pünttan starkes Seil, welches bei ei-
ner Fähre von einem Ufer des Flusses zum
andern geht und an welchem die Pünste
hinüber gezogen wird.

Püße 1) kleiner hölzerner Schöpf-
eimer mit einem Strick daran auf Schiffen;
2) ein ähnliches Gefäß, in welches man
die Würmer zum Fischfang sammelt [auf
den Inseln]; holl. **puts** Schöpf-eimer —
von pütten, franz. **puiser** schöpfen.

Püster (ü lang) kleiner Blasebalg od.
Bläserohr zum Anblasen — püsten, pü-
sten — des Feuers.

Püttbeer (Zeb.) die m. einem Schmaus
verb. Abnahme d. Rechnung über einen ge-
meinsch. Brunnen; s. **Pütte 1 u. Beer**.

Pütte [Pütt'] 1) Brunnen; Ziehbrun-
nen = Schwengelpütte; Spr.: 't is 'n
schraaen Pütte, waar m' 't Water her-
indragen muss [spött. in eum, qui ad
virilia non aptus est nisi victu luxu-
rioso corroboratus]; wenn 't Kind
versapen [verdrunken] is, schall de Püt-
te dämpft worden; 2) eine längl. Grube
am Deiche, aus welcher Erde für den Deich
gegraben ist od. wird; eben so eine Grube
auf Dorfmoören, aus welcher Dorf gegrab-

ben ist od. wird; daher 3) ein Maas für
Erdarbeiten [Grabenarbeiten], 1 Ruthe
lang u. breit und 4 Fuß tief; 'n Pütte
Erde; 4) [oldb.] Straßengasse. Holl. **put**
Brunnen; steh. Wasserfl. = hd. „Pfüge“
u.; ags. **pit, put**, engl. **pit** Grube, Gra-
ben; lat. **puteus**, frz. **puits** Brunnen.

pütten 1) Wasser schöpfen, aus dem
Brunnen heraufziehen; franz. **puiser**;
daher uppütten, uutpütten; 2) aus-
graben, Gruben oder Brunnen graben;
s. **Pütte 2**.

Püttenbaas, Püttbaas, Püttme-
ster der Annehmer und das Haupt einer
Schaar Arbeiter beim Pütt=Graben.

Pütterke Stieglitz, der abgerichtet
werden kann, sein Trinkwasser zu pütten;
holl. **putter**.

Püttwater Brunnenwasser, im Ge-
gensatz zu Bakkwater; s. **Bakke**. Spr.:
't loppt hüm bi de Rügge upp as 'n kold
Püttwater (von einem Uebelthäter, der
seinen Lohn bekommen soll und darüber
zusammenschäudert).

püük rein, schön, sauber, nett, vortref-
lich, ausgezeichnet; auch redlich; he is
nich püük; holl. **puik** (auch substanti-
visch: das Beste, Auserlesenste, nöf. pick,
nordfr. pük, westfr. püwif; nach Einigen
von pikken, uutpikken gleichsam dat uut-
pikde, uutkipde bezeichnend (vgl. das
Auserlesene, Ausgesuchte); nach An-
dern c. m. dem ags., schw. u. dän. pige, isl.
pika b. schöner Gestalt, welches wieder mit
Page (schw. poike Knabe; schw. u. ags.
piga, engl. pug Mädchen u.) c. sein soll.

Püükje d. Ausgesuchte, Beste; s. **püük**.

püülken, Diminut. von **pülen**; in de
Nöse püülken mit den Fingern in der
Nase bohren.

Püün Schutt von Bauwerken; das
holl. **puin**, welches c. sein soll mit **pui**;
s. **Peie** und **Pojebalk**.

Püüsfe 1) die wollige Aehre [das
Käzchen] verschiedener Pflanzen, nament-
lich vom Rohrkolben, Wollgras, Dünen-
gras [wang. puzuf] u.; Nebenform von
Puusfe Käzchen; 2) = Püüsken [obsc.]
cunnus; auch hd. Pusekäzchen. [Der im
Borwort belobte fühne Etymolog erschöpft
sich hier in Conjecturen: er denkt an
Pütte (franz. **puits**), Püüt, ja an das
franz. **puce** und **pucelle**.]

Püüsfegras (Püüsfegräs) Wollgras, *Eriophorum*.

Püüt 1) kleiner Sack, Beutel; Pa-pierbüte; Mehlpüüt, Mehlpuck [mit Hesen], Sackkoof [ohne Hesen] ein in einem Sack oder Beutel gekochter Mehlpudding; Weenpüüt [wörtl. Weeren-säckchen] Nothkehlchen, *Sylvia rubecula*; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „Beutel“ [Bübel, Büül], ahd. putil, biutel, poln. u. böhm. pytel [lat. *vidulus*]; 2) fig. *cunius*.

Püütjepack sackähnlicher Anzug für kleine Kinder; s. Pack und Luur.

Püütjeplacker Dütenmacher, Krämer; s. placken 2.

Puff 1) Stoß, Schlag, Puff; 2) Meigung, Trieb; iff hebb' d'r gien Puff upp; holl. *poef* in beiden Bedeutungen; letztere mit der ersteren und mit pussen c., wie Anstoß mit stoßen, Trieb mit treiben zc.; 3) = Puffe Bausche, Puffe; 4) = Puffe kleines rundes [bauschendes] Weißbrod; vergl. Puffert.

puffen 1) pufen, knallen; 2) stoßen = knuffen; 3) bauschen, aufschwellen [b. Kleidungsstücken zc.]; 4) fig. auf Borg laufen — puff, piff, pass sind Nebenf.

Puffert 1) Pudding von gegohrnem Weizenmehl [nicht im Beutel gekocht — s. Püüt — sondern auf Obst oder für sich allein gebaden; holl. *poftertje* — v. pussen 3; franz. *houffer*, *houffir*, engl. *puff* anschwellen, aufblähen; 2) Taschen pistol; 3) Taschen=Flasche von rundlicher Form; vergl. Leverke.

puhää! Interj. d. Ueberraschung, Verwunderung; (fig. spött.) zu e. Spröden: puhää Magreet, watt isß dien Hemd lang! Als Subst.: Lärm, Aufsehen; Puhää maken; s. Behai im Nachtrag.

Puffel Buckel, Höcker; Rücken; watt upp (d') Puffel kriegen Streiche bekommen; vgl. Back Rücken.

puffeln schwer tragen, anstrengend ar-puffern, Freq. von puffen „pochen“, rasch pochen; 't Hart puffert hüm ass 'n Lammersstäärtje; he sitt d'r immer upp to puffeln er klopfet ihn (Knaben zc.) jeden Augenblick durch; c. m. böken, biffen zc.

Pularsten i. q. Dopparsten; siehe dopen.

Pule Hülsen (der Hülsenfrüchte); holl.

peul; nordfr. *pöle*; Nebenf. v. Pelle; dah. Pulen, Arstpulen Erbsen, die mit d. Hülsen gegessen werden, s. g. Zuckererbsen.

pulen 1) enthüllen; 2) klaben, abnagen, zupfen, rupfen [engl. *pull*, ags. *pulljan*]; 3) kigeln; schall iff di reis pulen? 4) in de Nöse pulen, püülken mit den Fingern in die Nasenlöcher bohren od. stöchern; 5) pfsuchen [harrl.]. Daher Puler Pfsucher [der bald hier, bald da zupft und rupft und nicht fertig werden kann]. Die Bedeutung des Enthüllens, Abschälens ist die ursprüngliche. Conn. sind pellen und füllen.

Pulensstöter i. q. Bienenstöter.

Pulle unförmliches Nasenstück; c. m. Pulte und Palte.

Puls 1) Holzkloß an einer Stange zum pulsen; 2) der Karpuls; 3) i. q. Poo, Poos.

pulsen, **pülken** ins Wasser schlagen, platschen, daß es rauscht; c. m. lat. **pulsare** stoßen und mit unserm pultern poltern.

Pulsstoff 1) Springstoß mit einem Puls oder Kloß [Druuf] unten daran; 2) [richtiger Pulsstoff] Stange mit der man ins Wasser platscht, um die Fische ins Netz zu treiben.

Pulte i. q. Palte; s. auch Pulle.

pultern poltern; lat. **pultare**, c. m. **pulsare** und **pülken**.

Pulterpfalter Einer der aus Unbeholfenheit unnützen Lärm macht.

Pultrian Polterer, plumper Lärm-macher; Pulter=Zann?

pultrig 1) lärmend, polternd; 2) zerlumpt; s. Pulte.

Pumpe 1) wie hd. Pumpe über einem Brunnen; engl. **pump**, frz. **pompe**; 2) eine a. einem gehöhlten Baumstamm, also pumpenähnliche, od. auch viereckte, a. Holz od. Steinen aufgebaute Wasserröhre durch einen Damm, Deich oder Weg.

Pumpfiel ein Siel mit einer solchen, durch einen Deich gelegten Pumpe.

Pundgiffte das Einpfund = Buttermaß, Butterform; s. Schlachte und Giffte.

[Gewicht.

Pundstück (Pfundstück) Gewichtstück.

Pune 1) Zinke, metallene Spitze = Pinne, Pinnthe; fig. 't isß in Punen es ist in bester Ordnung; daher „Harpune“

[Pune mit Widerhaken, franz. harpe Griff, Faden]; 2) kleines, spitzes Blutgeschwür; c. m. Finne. [Im Frz. heißt clou Nagel und Blutgeschwür.]

Pung (auch **Pungel**) Beutel voll Geld; ndf., agf., schw. und dän. pung (hung), goth. pugg, mlat. punga, puncha, pochia; engl. poke, pouch, pocket (Tasche); frz. poche (Tasche); c. m. Paff und „Bausch“.

Pungen, Punter (Punk, Punnen, Pundel) starrtes, schweres Tau; unter andern auch das Tau zum Festbinden des Heus zc. auf Wagen; wohl so viel als „Binder“ = Band; f. Punterboom und Wagentreep.

Punterboom Heubaum, Bindebaum, welcher vermittelt des Punters (Pungen) auf den beladenen Wagen gebunden wird, um das Wackeln und Herunterfallen des Heus und Kornes zu hindern; an andern Orten auch Wiesbaum, Bindelbaum. Wahrscheinlich so viel als „Bindebaum“, von „binden“ (ahd. pintan); c. m. „Bund“, „Bündel“ zc.

punteru 1) Heu oder Korn vermittelt des Punterboom's festbinden; 2) bei nassem Erdreich vermittelt des Punterboom's eggen, wobei dieser die Stelle der Knüppels vertritt, so daß die Pferde weit auseinander, in den Gruppen des Aders gehen.

pupen scheißen; farzen (v. Menschen); f. Puup.

Puperd, Puup-Määrs der Hintere, Arsch — besonders von Kindern.

Puppfebre Brei (von Weizenmehl) für kleine Kinder (Puppen).

Purks kleiner, besonders verwachsener Mensch, Knirps, „Purzel“, Würzel, welches eigentlich zunächst Steiß, besonders der Vögel, das Emporgehobene bedeutet, von „empor“, dessen Stammwort bôhren in die Höhe heben ist.

purren 1) mit einer Spitze in etwas stoßern, stacheln; de Piepe uutpurren die Pfeife ausstoßern; daher 2) fig. reizen, treiben, stacheln; purr mi nich! anpurren anreizen; 3) [in der Schiffersprache] wecken; holl. porren; conn. m. „Sporn“, „anspornen“, „Speer“, „bohren“; ferner mit sparteln, tägen = sparteln; f. verpurren.

Purruut Stocher, Pfeifenträger.

Pusse ein Tabacksbeutel von Pelzwerk, Seehundsfell; auch Rubbetasche; wohl c. m. Pussel, pussig od. mit Puus; ndf. „Puß“ Pelzkappe; vergl. Pung.

Pussel dickes, plumpes Frauenzimmer; holl. poezel; so viel als die „Bauschige“ = Dicke; bair. pausen, schw. pösa aufschwellen, „bauschen“; c. m. puusten, Puustert; vergl. „Pausbade“; f. pusfig.

pussig aufgeblasen, aufgedunsen (z. B. im Gesicht); ndf. puustig, pussig; c. m. puusten, „bauschen“; f. Pussel.

Puterstörn kurzer, heftiger Sturm; besonders fig. von dem Aufbrausen eines Polterers (= Buserstörn? od. zugleich erinnernd an d. Born des Puterhahns?).

puttjen gehen, „patfschen“, besonders im Wasser oder Schlamm (v. Kindern); c. m. Pudde, padden zc.

Puß, häufig im Plur. **Pußen**, loser Streich, Spaß, „Posse“; 'n Puß bakfen einen Streich ausüben, Possen spielen; f. puhig.

Pußelmess Rasirmesser.

pußen 1) pußen, reinigen; 2) essen, fressen; 3) rasiren; mit der ersten Bedeutung c.; 4) derbe abfertigen, scharf widerlegen, mit Worten abstrafen; iff will hüm pußen. C. m. battzen schlagen, stoßen, engl. beat, franz. battre, lat. putare pußen; beschneiden.

Pußenmafer Possenreißer.

pußig possirlich; wunderbar; 'n putzigen Tent; 'n putzige Saaf.

Puunschläh Schlitten, auf welchem man sich vermittelt zweier, mit Punen versehener Stöcke fortzieht.

Puup lauter Furz; f. pupen; Puup säh de Määrs, do gung de Wind dermit.

Puus, Puuske 1) Lockwort für die Kake; das Käßchen selbst, Puuskatte; holl. poes, engl. puss [Käßchen; verächtlich Weib]; pers. pushek junger Hund; vergl. Giesfahl, Pielasant, Bukoh zc.; dah. Püüske; fig. he kann sien Katte woll Puus heten er kann wohl fröhlich, guter Dinge sein; 't isf nich vôr de Puus es ist nicht zu verachten; 2) Pelzwerk; 3) Tasche von Pelz; siehe Pusse, Puttje.

puust rauh und weich anzufühlen wie eine Puust.

Puust lauter Hauch, Seufzer; he hett 'n Puust d'r vdr (d'ran) = eine Arbeit zc. ist ihm sehr zuwider.

Puust = d' Lamp = uut i. q. Dreetimpde = Good wahrscheinlich scherzhaft so genannt wegen der Ähnlichkeit mit den alten dreieckigen Thranlampen.

puusten, puusen 1) blasen, „puusen“; 2) hörbar athmen, keuchen, seufzen; schw. pūsta, dän. puuste; c. m. bußen; ferner mit pussig.

Puustert 1) heftiger Windstoß; 2) Dickwanst, der viel puustet; f. Puffel.

Puustroor i. q. Püster Blaserohr zum Anblasen des Feuers od. zum Wegschnehlen von Kügelchen.

Puutaal (**Quabbaal**) Malquappe, Malraupe, Schlammpeizger, *Gadus lota*; holl. puitaal; ohne Zweifel c. m. Pütte, „Pfüge“; daher fig. Puutaal fangen sich durch Treten in eine Pfüge die Beine zc. beschmutzen. Nds. pute (puutje säuische Frauensperson), engl. pout.

Puutje 1) unansehnliches, schmutziges Subject, Weib; wohl c. m. Puutaal, Pütte, „Pfüge“, lat. puter, putridus faul, putor Gestank, Fäulniß; 2) i. q. Puusje Käßchen; auch cunnus.

N.

Quaad (**quaät**; Plur. häufig **quaje**) böse, schlimm, boshaft; das Böse, Uebel; quaad nämen übel nehmen (aufnehmen); he wurd ganz quaad = Ielf; de quaa-de Hörn upp Norden öber 't Water = das Reich der Normannen, unter deren Druck die Friesen einst seufzten — D. ZM. p. 82, 83; de quaa-de Voölke die bekannte boshafte Häuptlingsfrau. Spr.: bäter 'n quaa-den Loop, as 'n quaa-den Koop besser ein schlimmer, beschwerlicher Lauf (Gang), als ein leichtsinniger, theurer Kauf. Quaa-de Dampen böse Dünste; Blähungen; quaad Geld schlechte Münze; de quaa-de Blöme (harvl.) Bucherblume, *Chrysanthemum seg.*; quaad seen Unglück (Tod und Begräbniß) vorhersehen; he haalt watt vdr 't Quaad er holt ein Mittel gegen Hexerei u. Zauberei; 't Quaa-de ifs Mester das Böse siegt; he liggt in sien Quaad er liegt in seinem Unflath, D. ZM. p. 777. De Quaa-de der Böse, Teufel. Ned.: he weet van Gott (!?) geen Quaad er ist über die maßen unschuldig, harmlos, ohne Arg. — Auch wird quaad wohl in dem abgeschwächten Sinne von „schlau, verschmigt“ gebraucht; 'n quaa-de Kärl; vergl. fuhl. Auch holl. (*kwaad*), nds., nordf., afr.; westfr. quae, aholz. gwaet; mhd. quad, quot; nach der allgemeinen Meinung c. m. „Koth“ — ags. cwead, mhd. kät, quat, quot.

quaadarig boshaft, bössartig. [ber. Quaadonner Uebelthäter, Unfugtrei=

quaadelk, contrah. **qualek**, v. schlechtem Befinden, übel, zum Brechen geneigt; afr. quadelik, qualik übel, schlecht, boshaft; f. quellk.

Quaadheit Bosheit.

Quaadssäur Erbgrind auf d. Kopfe; f. Säär.

quaadspräken verläumdend; 'n quaad-spräkend Minsk. [läumder.

Quaadspäker Kästernaul, Ver-

Quabbe 1) Qualle, Schleim=Moluske; 2) = Quabbaal Malraupe, Quappe; engl. quab; gr. *καβίος*; seines dicken, weichen Bauches wegen wohl so genannt; auch Puutaal; 3) schlammige Pfüge; 4) Wulst, Wamme, herabhangende Halshaut.

quabbeln in zitternde, schlotternde Bewegung gerathen (von einer dicken Flüssigkeit, von Fetttheilen am Körper zc.); engl. squab; c. m. wabbeln, wibbeln, wübbeln.

quabbelig, **quabbig** wulstig, weich; zerflossen, zitternd; sumpsig, morastig; engl. squab.

Quäder f. Quedder.

Quäkfsee Vogelbeere; **Quäkfbusk**, **Quäkfboom** Vogelbeerbaum, egl. **quick-beam**, **quickentree**, hd. „Quike“, aus „Quicke“ entstanden, und wahrscheinlich von der Triebkraft und leichten Fortpflanzung des Baumes so genannt; f. quäfen, Quäke.

Quäke, häu. im Pl. **Quäken**, **Quäcke**, *Triticum rep.*; — Gras, das ein zähes

Leben hat und sich durch seine Wurzel stark verbreitet; c. m. quäfen, quiff zc.

quäfen aufziehen, fortpflanzen, besonders von Bäumen; holl. **quikk** n leben, sich lebendig bewegen; f. **quiff**; c. m. „erquicken“.

Quäfschöole Baumschule; anderwärts auch eine Erziehungsanstalt.

Quäne eine unfruchtbare (besonders eine castrirte) Kuh, Gelte; ndf. überhaupt eine junge Kuh, die noch nicht gefalbet hat oder zum ersten Male kalben soll. Holl. **kween**, altd. **quen**, **quenu**, agf. **cwen**, isl. **quen**, **kona**, dän. **quinde**, **kone** zc., gr. **ῥῶν** Frau, Mutter; Mädchen; engl. **queen** Königin, **quean** Hure — mit „Kind“ und Kunte eines Stamms, von kienen, althd. **chunan** keimen, ahd. **chunni** Zeugung; vergl. **fasel**.

Quäse, auch **Quebder** 1) Blutgeschwür, kleine Quetschung mit unterlaufenem Blute, Blutbladder; afr. **quäsne**, engl. **quat**; c. m. **quetsen** „quetschen“ (agf. **cwysan**, engl. **squeeze**); 2) Blasentumour im Gehirn der Schafe, welcher bei diesen die f. g. Drehkrankheit hervorbringt; vom Wolfe wohl als eine Quäse Quetschung angesehen.

Quäsefopp Querkopf, verschrobener Mensch; eigentlich (nach dem W. W.) jene Hirnkrankheit der Schafe.

Quätel 1) alberner Schwächer; 2) = Quätelee, Gequätel Geschwätz, Fasel.

quäteln (zuw. auch **quatteln**) faseln, dummes Zeug schwagen; c. m. dem afr. **quetha**, quidden sprechen; ferner mit dem hd. „toseln“, „tödeln“, frz. **causer**, ndf. **quafen** = ostfr. **töseln**; f. **quidden**.

Quät'ler alberner Schwächer.

quäse f. **quaa** d.

quäfen (obs. E. M.) rauchen, schmauchen; ist es ein Schallwort, wie passen und c. m. „quacken“, „quieken“ — oder etwa fig. c. m. „erquicken“? f. **quiff**.

quaff bezeichnet den Laut, den ein zu Boden geschmetterter weicher oder gallertartiger Körper, besonders auch ein thierischer hören läßt; he **quaffde** als 'n Uze; man kann 'n stummen Uze (Pudde) so lange träden, datt se **quafft** (einen Laut von sich gibt); c. m. „quacken“, „quieken“, **Quack** salber zc.; vergl. **Quiff** und **Quaff**.

Quackebble fränklicher, weichlicher Mensch; 't is 'n rechten **Quackebble** — ein geringschätzender Ausdruck; siehe **quackeln** und **Döle**.

quackeln ursprünglich „wackeln“ (jedoch so nicht mehr gebräuchlich), sich unbeständig hin und her bewegen; fig. wankend, veränderlich, regnickt sein (v. Wetter); fränkeln, von schwacher, gleichsam wackelnder Gesundheit sein; agf. **cvacian**, engl. **quake** zittern (daher „Quaker“), schwanken; c. m. **quiff** lebendig.

quackelig unbeständig, oft regnend; fränklich; 't is 'n quackligen Winter.

Qual epileptischer Zufall; f. **Plage**, **Schwerenoth** zc.

Qualster eine Portion auf einmal ausgeworfenen zähen Brustschleimes; agf. **geolster**; c. m. „Qualle“; engl. **quail** gerinnen, nach App. althd. **gequallit** so viel als **coagulum** = Zusammengekommenes, auch Lab; franz. **cailler**, lat. **coagulare** gerinnen machen; siehe **Keel**, **quarren**.

qualstern solchen Schleim ausspucken; a. a. D. „köstern“.

quamm (**kamm**, **keem**, **queem**) kam, Impf. v. **kamen**, **komen**, afr. **kuma**, **koma** kommen; auch afr., ahd., af., isl. zc. heißt das Impf. **quamm**; goth. heißt der Inf. **quiman**, ahd. neben **koman** — **queman**. Im hd. Worte „bequem“ (= kummlich) und „bequemen“ ist noch die Form mit **qu** enthalten.

Quant, Dim. **Quantje**, Spaßvogel, Schalk; holl. **kwant** — nach Terwen wahrscheinlich zusammengezogen aus „gewandt“, von „wenden“ (goth. **vandjan**, agf. **vandian**) — jemanden bezeichnend, der sich wenden und drehen kann. Auch sagt man: **to quant** zu arg, zu stark, was einfach heißen könnte „zu gewandt“; f. das folgende Wort.

quantwies, **quantswiese** schalkhafter Weise, aus Scherz, zum Schein, auch hd. „quantweise“ (F. v. Wolf „Wolfen“) u. „gewandsweise“ (Scheller, Kalkschm.), dän. **quantsviis**; he hett 't man **quantswiese** daan. Sollte dort „Gewand“ als „Einkleidung“ aufzufassen sein? (verkleidete Geschäfte). Oder wäre jenes hd. Wort mißverständl. d. niedd. nachgeb., bei beiden also uns. **Quant** (f. oben) d. Grundbegriff?

Quarre Eheweib, in der Bedeutung einer keisenden („quarrenden“), bösen Sieben, Ehefeufel; wohl nur noch in der Red.: Gerst'n Parre (Pfarrre), dann 'n Quarre — wo es jedoch die üble Nebenbedeutung verloren hat. Es könnte das Quarre hier auch auf ein schreien des Kind oder auf die knarrende Wiege bezogen werden.

quarren mit Anstrengung räuspern oder Speichel, Schleim auszuwerfen suchen; nds. quarren quaden; das Gurren im Reibe zc.

Quast 1) Quaste, Büschel; Theer=quast große Bürste zum Anstreichen mit Theer; f. Quiester; 2) Knorren, Aststelle im Holze; f. Noost; 3) starker, eigensinniger, wunderlicher Kerl. Nds. quast, schw. quast Büschel; Besen, Ruthe; altn. quist Zweig.

quastig eigentlich ästig, knorrig; gewöhnlich fig. für: derb, alljuderb, plumpe (v. Personen, Aeußerungen, Speisen zc.); dat isz mi to quastig. (An Quas Esfen, Traß — B. W. B. — ist wohl nicht zu denken.)

Quattel (Quartel) Wachtel; auch Küttjenblyff; ahd. quattala, mlat. qualla, egl. quail, frz. caille, afzr. quaille; c. m. „quaden“, „quicken“; vermuthlich auch mit quatteln = quäteln.

Quatter 1) thierischer, fauler Schleim; 2) der Vogel Staar (Emden) = Schwäger; c. m. quatteln, holl. kwetteren; vergl. Blutter.

quattern thierischen Schleim absondern oder in solchem Schleime handthieren; osnabr. quettern den Saft ausdrücken; conn. m. quettern, „quatschen“, „quetschen“; engl. queach.

Quedder 1) Quäder Rand, Quersaum, besonders am gewebten und Weißzeuge, i. q. Boortje; nds. queder, quader, quarder — nach d. B. W. B. wahrscheinlich vom lat. *quadratura plicae*; indeß wohl ganz einfach c. m. „quer“; 2) Sitzblätter; f. Quäse; von quettern quetschen.

queem f. quamm.

Queller (Quelder) feines, salzhaltiges Gras, Süßgras, *Glyceria maritima* und *Glyceria distans* — wächst auf dem Heller und ist etwas größer als

der Andel. Nicht zu verwechseln mit Quendel, obwohl Müllenhoff auch Queller für *Salicornia* erklärt. C. m. Kille?

quellf, quellst, quellig übel, elend, Ekel spürend, seefrank; iff wird d'r ganz quellf van; he behandelt hör quellf — (obs. Gebrauch) D. Z. M. p. 227; holl. kwalijk, contrah. aus kwadelijk; entweder c. m. quellen „quälen“ und „Quäl“, oder mit quaad; siehe quaa delk.

Quendel i. q. Krütkfoot u. Pefken 1. An das hd. Quendel ist nicht, wie das B. W. B. meint, zu denken. Etymologisch mit Queller c.?

quenkeln, quenteln Flüssigkeiten durch Hin u. Herschwenken (Schlingern) verschütten; holl. kwengelen (groning); mit „schwenken“, „schwingen“, „wincken“, „wanken“, „wankeln“ stammverwand; f. quienen und quackeln.

Quern (Quärn) — fast obs. — Handmühle zur Bereitung von Hafer- und Buchweizengrüße; afr. quern, goth. **quairn**, ags. **cwearn**, engl. **quern**, ferner schw., isl. zc. — ein sehr altes Wort — von dem alten „queren“ umbrehen, Nebenform von „wirren“; c. m. „quirlen“, „querlen“, „Quirl“; desgl. mit „kehren“, quirtjen; ferner wahrscheinlich auch mit „Korn“, „Kern“ u. unserm Kern (oberd. Kern); satl. tjerne = Handmühle (h = k; vergl. Karke).

Quersack 1) Quersack; 2) ein an beiden, ähnlich gebauten äußern Enden bewohntes Haus; auch Hemunharsack u. Zwenkepütt.

Quetter etwas Zerquetschtes; von **quettern** quetschen; Nebenform von quattern.

Nidde Duitte. C. M.; lat. *cydonium* — von der Stadt Cydon auf der Insel Kreto so genannt.

quidden (obs. C. M.) reden, sprechen; daher Nidde=Boorden (C. M.) Redensarten; goth. **quithan**, afr. queda, quetha, af. quethan (3. Pers. Präs. quithid), ags. **cwedan** (3. Pers. Präs. **cwyd**); altnord. quida Sage; erinnert an das uralte lat. *inquit* (engl. *quoth*!) „sagt er“; auch an *loqui*. Daher quäteln — f. dieses Wort — und

quidbern schwagen.

Didse Pflaume. C.M.; ohne Zweifel die „Zwetsche“ — auch „Duetsche“, holl. **kwets** genannt.

Quiel 1) fließender Speichel, Schleim; he blarrt Schnötte un Quiel er weint so heftig, daß Mund und Nase fließen; 2) Sauche in der Pseife; s. quielen.

Quielbaart ein Kind, das quielt.

Quieldopp Abguß von der Pseife; s. Quiel 2.

quielen den Schlein, Speichel aus dem Munde fließen lassen, geisern; holl. **kwijlen**; c.m. „quellen“, „quillen“ = fließen, „Quelle“, Rill zc.

quienen kränkeln, hingehen, hinschwinden, welken; Ned.: bäter schienen, aß quienen = besser dick und fett, als mager, abzehrend; afr. quina, quinka, wang, quin, holl. **kwijnen** (kuimen). agf. **ewinan** — von gleichem Stamme mit dwinen, verdwinen, „schwinden“ zc.; s. quenkeln.

Quienerec Abzehrung, langes Hinkränkeln; he kummt recht in de Quienerec.

quiesten, häufiger das Freq. **quiestern**, verquiestern vergeuden, verschwenden, in Kleinigkeiten viel verthun; holl. **kwisten**, **verkwisten**; c.m. wööst „wüßt“, „verwüßt“ und dieses (nach Terwen) mit quiet; s. das.; B.W.B. **Quiest** Schaden, Nachtheil: to **Quieste** gaan verloren gehen; engl. **quash** zermalmen, vernichten, quetschen; s. quin = fen.

Quiester 1) Haarquast zum Reinigen des Rindviehes oder der Pferde; aus „Quast“ gebildet; schw. quist, altnord. quistr Zweig; s. quiestern; 2) Hafergrümmüller [Brosf.]; c.m. Quern?

quiestern 1) mit dem Schweife oder Schwanz wedeln, von Pferden od. Rindern; s. Quiester; 2) s. quiesten.

quiet frei, los, ledig, verloren, „quitt“; he ifs de Kolbe quiet; 'n Ding quiet raken ein Ding verlieren; Ned.: quiet off ins so wied entweder quitt oder noch mal so viel (gewonnen — beim Spiel); lang börren ifs noch geen quiet schellen (schelten = erklären, sprechen) = lange geborgt ist noch nicht geschenkt; s. quieten.

quieten (alt), noch älter **quethen**, zahlen, befriedigen; bei Willeram. enqueten; holl. **kwijten**, engl. **quit**, **acquit** (befreien, erledigen); franz. **quitter**, **acquitter** (bezahlen, entrichten); conn. m. „quittiren“; „quitt“ soll. das lat. **quietus** ruhig sein, welches im Lat. los, ledig bedeutete; Andere denken an **cautio** Sicherstellung.

quiff (seltener **queff**) lebendig, beweglich, lebhaft, munter; auch hd. „quid“, engl. **quick**, ahd. **quef**, mhd. **quef**, fer, agf. **ewic**, **cuce**, goth. **qwiþos**; agf. **cwicean**, ahd. **figuiþhan**, engl. **quicken** lebendig machen, hd. „erquicken“. Nebenform ist „kef“. Daher Quäke, quäken, Quiff zc.

Quiff 1) auch **Quiffsilber** **Qued-**silber [= lebendiges Silber]; s. quiff; 2) [obs.] Vieh, s. g. Moventien; D.Z.N. p. 704; so auch im B.W.B., im Engl., Holl., Schw., Ntfränk. zc. — als lebendiges Eigenthum, im Gegensatz zu Mobilien.

quiffen 1) quiefen [von jungen Vögeln]; 2) Heu mit der Quiffhake aus dem Haufen im Gufz zupfen; s. tuken.

Quiffhake, **Quiffelhake** Heuhaken; dasselbe Wort mit Dwißke (s. das.), wie „querlen“, quirlen obd. „zwirlen“, engl. **twirl** heißt; so auch „quer“ = agf. **thveor**, schw. **tiwaer**, engl. **queer** und **thwart**, ostr. **dwär**; s. auch Luke.

Quiffsand Triebsand, Tufsand; auch Wellsand; engl. **quicksand**.

Quiffschulden, jetzt gleichbedeutend mit **Plickschulden**, kleinere, aber dringende Schulden; urspr. viell. Schulden für tägliche Lebensbedürfnisse — laufende Tagessschulden.

Quiffstärk Bachstelze; fig. beweglicher Mensch, eine s. g. Qued Silber = Natur; holl. **quikkebil** bewegliches Frauenzimmer, Läuferin; s. Wille.

quiffstärken schwänzeln und viel herumhüpfen (v. Vögeln); sehr beweglicher Natur sein.

Quiffsilber s. Quiff.

Quiff un Quaff (auch **Quiffen un Quaffen**) Kleinigkeiten aller Art, Plunder; s. Plick.

quinken, **quinkoogen** „zwinken“, zwinken (mit den Augen); vergl. Quelle

und Welle, quiesten mit „verwüsten“; quispeltürig und wispeltürig.

quinkseieren lustig, fröhlich singen, wie die Vögel in feinen, zitternden, trillierenden Tönen; c. m. quinken (altholl. zittern, bewegen).

Quinkschlag List, Finte; datt sünt all man Quinkschlagen; holl. kwinkslag. Da hd. „Quinte“, holl. kwint, franz. **quinte** Ähnliches bedeutet, so hält man es für eine fig. Bed. von „Quinte“, als feiner Saite; s. Fivelquinten. (Weiland indeß leitet Quinkschlag wie Quinte als List, Finte, v. quinken ab, im Altholl. so viel als zittern, bewegen.)

quirrt rasch, flink, behende in feinen Bewegungen.

quirrtjen rasch, flink, behende in feinen Bewegungen sein, mit lächerlichem Eifer hin und herlaufen; c. m. „kehren“, dem obs. „queren“ umdrehen; „quirlen“ u.; s. Quern.

Quispeldoortje Spucktopfchen gewöhnlich von Porzellan oder Fayance, welches holl. Reinlichkeit sogar neben Gaste auf den Esstisch stellt; holl. kwispedor, corrupt. vom span. escupidor, escupidero (lat. **exspuere** ausspucken).

quispeltürig s. wispeltürig.

R.

Raa Querstange am Mast eines größeren Schiffes, hd. „Raa“, Rahe, holl. ra, raa, ahd. raha u.; c. m. „ragen“, „reichen“ = reffen; ferner mit Raffje, Riff, Richel, Ree u.; s. reffen.

raadzaam 1) rathsam, heilsam; 2) sparsam; wi moten d'r raadzaam mit umgaan wir müssen sparsam damit umgehen; oder: wi moten mit unse Zufels to Rade gaan; 3) ergiebig — als Folge von sparsam; raadzaam Süüg = was lange vorhält; synonym. mit drege, dregfam.

raadschlaan 1) rathschlagen; 2) in einer mißlichen Angelegenheit einen Entschluß fassen oder Hülfe leisten; nu 't Alle in 't Wilde is, schall ik raadschlaan.

Raak, **Raakert**, **Raakje** glücklicher Treffer, Gerathwohl; upp 'n Raak; dat was 'n Raakert; s. raken.

Raam 1) Rahmen; früher auch i. q. Zingel; 2) Ramme; 3) das Zielen, der richtige Anlauf; he kann heel un dall gien Raam [Raamte] holden er verfehlt sein Ziel weit [von einem Schützen; desgl. von einem Betrunkenen, der den Weg nicht halten kann]; s. ramen.

raaskallen unsinnig schwagen, verirrt sein; auch holl.; c. m. „rafen“ und fallen.

Rabalster die größere, thönerne Spielkugel (auch Doornscheter genannt), mit welcher nach den kleineren: Siraats, Knif-

fers — geworfen wird; ndf. rabaster d. i. „Alabaster“ = Kugel, wie Marmel „Marmor“ = Kugel.

Raband: in der Redw.: geen 'Naband nicht das Mindeste, Nichts (verächtlich); wohl nicht c. m. Naaaband = Seil an der Raa; viell. aber mit „Rabe“, ahd. raban, als einem werthlosen Vogel (Galgen- und Nabbvogel).

Rabattentramp ein plump gebauter und plump Zutretender Mensch — wörtlich: Einer, der Alles niedertritt, fig. verdirbt; c. m. trampen und dem franz. rabatte niederschlagen; s. battsen; sd. rabauzer Polterer.

rabbeln s. rappeln.

ra'braken, **radebraken** 1) rädern, mittels des Rades zerbrechen; 2) fig. stümperhaft reden, z. B. eine fremde Sprache, auch hd. „radebrechen.“

rach (harrl.) genau auf etwas horchend, durch Versekung des r so viel als „horch“, horchend — vom afr. hartia, engl. hearcen, nordfr. harke hochen; vergl. das afr. hars, hors, engl. hors mit „Ross“; s. rössen.

rachen (a hart) afterreden, einem Andern Böses nachreden, ihn lästern; hüm uutrachen, berachen; he hett racht (engl. rag ausschimpfen); c. m. „rügen“, holl. wroegen, ahd. ruogan, goth. wrothjan (anlügen), ags. wraegan (dasselbe); ferner mit wroffen (s. dieses Wort) und mit „rächen“ (goth. writhan verfolgen) —

wofür, wie für „Rache“ es in der jetzigen ostfr. Sprache kein Wort giebt; statt dessen fig. Redensarten, wie: 'n Stikke d'r vör stäken oder hüm 'n Stikke stäken; f. wraak.

Nachfaff Lästermaul.

radd 1) hurtig, schnell, eilends; auch holl. u. nds.; agf. **reth**, **rethig**, norm. **ratt**, isl. **reidileg**, ind. **rata**; das nordfr. **radst** zeigt vermutlich den Uebergang zu dem hd. „rafch“ [stammverw. mit rieden „reiten“, „Rad“, „reisen“]; 2) undicht, in großen Zwischenräumen stehend [von Pflanzen]; nicht recht schließend; 3) recht trocken, überreif, dünne zum Versten oder Reißen [vom Stroh]; 4) vollkommen geröstet [vom Flachs]. Das Wort in den drei letztern Bedeutungen scheint eine Participialform v. rieten [Parte. räten] „reissen“, bersten und rötten „rösten“ [nds. raten] zu sein, also die Verwandtschaft von rötten mit rieten zu beweisen; siehe rötten, Ratts.

rädelf 1) vernünftig, begründet, gebühlich; unredelich Beest [Thier] D. ZN. p. 182; ahd. **redelicho**; 2) ziemlich, ziemlich wohl; z. B. auf die Frage: wo geit hüm 't? **rädelf**; auch holl. **redelijk** = „redlich“; vernünftig; ziemlich, gebühlich; c. m. **Räden**.

Räden Vernunftgründe, Ursache; daar heft du gaar geen Räden to; holl. **reden**, frz. **raison**, engl. **reason**; c. m. „reden“; ferner der Formel: Red' und Antwort stehen; lat. **ratio** Grund, Ursache; ferner mit „Rath“ (engl. **read**); afr. **bireda** beweisen; D. ZN. p. 219.

Räfels und **räselu** f. **Rafels** und **rafeln**.

Rägel 1) „Regel“, lat. **regula**; 2) i. g. Kiege Reihe, Zeile, Verszeile, Linie, welche man mit dem Lineal gezogen hat, gleichsam die „Richtung“ — f. **Riß**.

Rägenkleed Trauerschleier für Frauen bei Leichenbegängnissen, „Neuekleid“ = Trauerkleid; auch nordfr.; c. m. **Rau**, „Neue“, Trauer, nordfr. **reeg**, goth. **reiga**; **reigon** bereuen, betrauern. Mit „Regen“ hat also das Wort nichts gemein.

Räfel urspr., wie holl. und nds. **refel**, ein großer Hund, wofür wir es indeß kaum noch kennen; fig. ein Flegel, Schlingel; franz. **racaille** Auswurf des Volks;

schott. **rache** Hündin; engl. **rach** ein Stöber; c. m. **Raffer**; so stammt auch das franz. **canaille** Pöbel, Lumpenkerl, „Hundsott“ — vom lat. **canis** Hund; f. das folg. Wort und Röö.

räfen sich auf unanständige Weise „reden“ und „streden“, liegen od. sitzen; ohne Zweifel c. m. **reffen** und **rücken**; viell. daher **Räfel** (oder umgekehrt?).

Räfen 1) = **Räfenkamm**, **Räfenkamm** grober, rechenartiger Kamm; c. m. „Rechen“, engl. **rake** [woraus unser Harke verfest sein soll]; 2) Rechnung; f. **achternaa**, **under**; 3) Achtung; he iss niks in de Räfen; iss hebb 't niks in de Räfen ich achte es für eine Kleinigkeit, ich „rechne“ es für nichts.

räfen 1) mit dem **Räfenkamm** kämmen oder die Haare ordnen; c. m. **rafen**, **raffen**; hd. „rechen“, goth. **rikan** zusammenfügen, sammeln; woher auch 2) „rechnen“; 3) fig. achten, schätzen. Ned.: so to räfen so angenommen, so zu sagen.

räpeln 1) reißen, unruhig hin und her rutschen; 2) „raufen“, „reffen“, **rissen**, **risseln** in specieller Beziehung auf die Befreiung des Flashes von den Frucht-knoten [Wollen]; 3) fig. durchhefeln, aushunzen; c. m. **rappen** [„raffen“, **rep-pen**, „rauben“ = lat. **rapere**], **ropperg**, **Riefe** u. f. **Ratträpel**.

Räpel Riefe, Raffel, Flachsrauffel.

rären, **raren** schreien, brüllen; laut weinen — von Kindern und Kindern; goth. **veran** (**rarda** Sprache), agf. **ra-
ran**, engl. **roar**.

räfen, Parte. von **riesen**.

Rät 1) Riß — in Leinwand, Papier u. f.; 2) Strecke Weges, bef. auf dem Eise; 't iss 'n ordentliche Rät; c. m. **rieten**, „reißen“, welches auch heißt: sich eilig fortbewegen; vgl. **dörrieten**, **uitrieten**; f. **Ratts**, **Röt**.

rafeln, **räfen** ausfasern, sich zerfasern; auch trans. gebr.: **uutrafeln** = **uutplüsen** ein Gewebe aufstrennen; holl. **ravelen**, nds. **reffelen**, **rebbelen**, nordfr. **raffele**, engl. **ravel**, **to ravel out**, **un-ravel**; nach **Bilderbhl** c. m. „rauh“, „rauben“; sollte indeß nicht „raufen“, „reffen“, „raffen“, „rupfen“, „risseln“, **räpeln**, **Riefe** u. näher liegen? Andere

denken an Reep, Roop Lau. Conn. scheint gr. *ῥαφῆ* der Faden.

Rafels, Räfels, Riffels — letzteres harrl. und wang. — aufgetrennte Fäden eines Gewebes od. vom Garn; Pflückfel, Charpie; s. vorigen Artikel.

rajen (auf den Fehnen) einen zu grabenden Canal vorläufig mit d. Ruthe ausmessen und eine die Richtung anzeigende Gruppe ziehen. Daher ein Canal auf dem Rhauferfehn Rajen heißt. Eine Nebenf. von rojen (mit dem Maßstab ausmessen), und c. m. Roë, „Ruthe“, wie *radix* Wurzel, Zweig u. *radius* Stab, Ruthe c. sind; ahd. *raia* Stab; frz. *raie* Strich, Steifen, Furche; *rayon* Strahl.

Rajen 1) Rajgras, Solch, *Lolium per.* Der hd. Name scheint aus Engl. herüber gekommen zu sein, wie der Name „englisch Rajgras“, engl. *ray*, andeutet, während hier zu Lande doch der Rajen sehr wohl bekannt ist; 2) Canal; s. v. Art.

Rake 1) das eingescharte Heerdefeuer; 't Föür is in de Rake; altoos (alltied) över de Rake sitten — von einem Baullenzjer; s. *raken*; 2) to Rake fahren wird gesagt von Leuten, welche aus sehr entfernten Wiesen Heu einfahren, deßhalb des Abends hinfahren, sich im Heu einscharren (inrakten), um da zu übernachten und dann beim ersten Morgengrauen nach Hause fahren zu können.

Rakebeevs Gerathenwohl; 't geit upp 'n Rakebeevs, 't is 'n Rakebeevs — viell. als de Deev 't raakt (z. B. in finsterner Nacht beim Einbruch, auf gut Glück); s. *raken*; vgl. der Genitivform wegen Stüffdeevs.

Rakedobbe, Rakedobbe Aschloch, Aschgrube unter dem Heerdefeuer — zum Inrakten oder Einscharren des Feuers; an der Seite des Heerdes ist gewöhnlich die größere Aschgrube, worin die Asche vorläufig gesamelt wird; s. *Rake*, *raken*, *inrakten* und *Dobbe*.

rakelu s. *raken*.

raken 1) rühren, treffen, anrühren, berühren; betreffen, angehen; verlegen, beleidigen; wohin kommen, gelangen, gerathen; Ned.: ikk kann 't nich raken [treffen]; datt raakst du Sund, bittst mi in 't holten Been; datt raakt di nich; datt sünd Saken, de di nich raken; he is

licht raakt leicht verletzt, beleidigt [engl. *it recks me not* es kümmert mich nicht]; weg raken abhanden kommen; fast raken stecken bleiben; upp 't Dröge raken aufs Trockene gerathen, desgl. nichts zu trinken haben; quiet raken los werden; an de Drank raken an den Trunk kommen; he is d'r mooi anraakt er ist schön dran gerathen, angelaufen; van 't Stüff raken unsinnig oder wahnsinnig werden; klaar raken in Ordnung kommen mit etwas z.; uut de Lied raken sterben; auch holl. u. nds.; nordfr. *rage*, *rake*, westfr. *redje*; es ist am nächsten verwandt mit *rekken*, „reichen“, „recken“, ags. *racan*, *raecan*, engl. *reach*, goth. *rahan*, ahd. *fireghan*, *firechan*; mit *raken* c.: *Rakk*, *Raak*, *Rakkje*, *Richel*, *Rikk*; desgl. mit *trekken*, *strekken*, *striecken*; ferner c. m. *razen*; 2) = *raakeln*, *inrakeln* einscharren, zusammen raffen [z. B. Geld], besonders Feuer mit Asche einscharren, damit es langsam fortbrenne; nordfr. *reke*, *Ril*, *räcken*, engl. *rake*; c. m. *raffen*, *rökeln*, *räken* [rechnen]; engl. *rake*, goth. *rihan*, franz. *racier* harken, „rechnen“; also sinnverwandt mit det ersten Bed.; s. *Rake*.

raken, Parte. von *ruken*, gerochen.

raak fertig, in Ordnung; 't is All raak Alles ist in Ordnung, es geht gut; eigentlich wohl gereinigt; s. *raeken*.

Raak lange, gerade Strecke eines Canals od. Diefes, z. B. 't lange Raak im „Drectief“; in Oberl. auch *Reck* gen. und deshalb mit diesem Worte, wie mit *rekken*, *raken*, *Rakkje* z. conn.

raffen Unrath fortschaffen, besonders von den Straßen; (in Remels) das gereinigte Korn hinter dem Kornweher wegschaffen; eine schmutzige Arbeit verrichten; naraffen nachreinigen, den Unrath (kleiner Kinder) hinwegschaffen; einem Sudler, Pfuscher bessernd nacharbeiten; c. m. *raken* 2, *räken* z.; s. das.

Racker Abdecker, Schinderknecht; bes. als schimpfliche Benennung und in Drogen: du Racker, Rackerhund; auch holl., engl. z. *racker*; nach Einigen c. m. dem engl. *rack* auf die Folter spannen, c. m. *rekken*, „strecken“; nach Andern mit obigem *raffen*, welches mit *rekken* ebenfalls in entfernterer Verwandtschaft steht; „Racker“ als Sund (Schimpfwort) soll

indeß nach Schwend c. sein mit dem schw. radā, reka herumschweifen; s. Räfel und Röö.

Raffje (**Riff**) Gestell mit horizontal liegenden Borden oder Latten, zum Aufstellen oder Aufhängen verschiedener Gegenstände; z. B. Tellerraffje, Eiercaffje, Kleerraffje z. holl., engl. u. ndf. rad; c. m. Riff, reffen, rafen, Raā, Michel z.

ralen (C. M.) haspeln; nordfr. reele; reel Haspel; engl. reel haspeln; Haspel; agf. reol; c. m. rullen „rollen“ (bair. horlen, rallen).

rallen unsinniges Zeug sprechen, überlaut und aberwitzig lachen; rallen unmalen; nordfr. ralle, holl. relen, engl. rally (sammeln, auslachen); frz. railler (verspotten, auslachen) — mlat. ridiculare, vom lat. ridiculus lächerlich.

Ralleree unsinniges, überlautes Geschwätz od. Gelächter; engl. rally, frz. raillerie Spötterei, Stichelei.

Ra'maker, Rademaker Stellmacher.

ramen 1) zielen; 2) treffen, zu einem Ziele gelangen, das Rechte treffen; 3) tapend und schwankend sich zu recht finden, umhertappen; de Wagen raamt van een Sied na de ander; de Gase in sien Angst raamt dwaß un dwär; 4) hin und her ratzen; he raamt nett so lange, datt he 't raakt; he raamde watt hen un watt här; 5) begränzen, Ziel setzen; auch holl. u. ndf.; afr. rania, nordfr. rame, mhd. ramen; c. m. dem hd. „Rahmen“ als Begränzendem, Einfassendem; „anderaumen“ = anberamen; goth. ram, mhd. rem, ram, agf. rima, engl. rim Rand, Einfassung, Ende, Ziel; daher Naam, Riem und Rimm; s. Reem und Remel.

Ramm Schafbock; agf., engl., holl., ahd., mhd., ndf. ram (franz. ran); daher rammen 1 u. 2; s. Weer, Weerling.

Rammbaas der eine „Ramme“ (auch hd.) besitz od. die Arbeit mit ders. leitet.

rammen 1) wie hd. „rammen“, schlagen, stoßen; daher Ramme, Rammkloß; 2) = rammeln sich begatten; brünstig sein — v. Schafen, Hasen, Kaninchen z.; schon ahd. rammalon.

rammeln 1) Lärm machen, poltern, im hd. veraltet; c. m. rummeln u. „rummeln“; 2) i. q. rammen 2, auch hd.

Ramp, häufig im Plur. **Rampen**, Unfall, Widerwärtigkeit, Schicksalschlag; Beschädigung; dieses im Holl. sehr gewöhnliche, bei uns seltenere Wort, leitet Bilderdorf vom obigen rammen. (Ist nicht an das franz. rampe, lat. rumpere brechen, zerbrechen zu denken?).

rampeneeren beschädigen, verlegen, „ramponiren“.

rank sich streckend, gut gewachsen, dünn, schmal (von Menschen, auch von Schiffen); rank un schlant; c. m. „renken“, renkel, reffen, rafen zc.

Rape, häufiger im Plur. **Rapen**, Rapps, Kohlrapps; Schnittfahl von Rapps; holl. raap; Nebenf. v. „Rübe“, engl. rape, franz. rave = ostfr. Rëve, womit die Pflanze nicht zu verwechseln ist; ebenso c. m. Kohlrabi; s. Rappsaat.

rapp 1) geschwind, flink, besonders mit dem Maule, vorschnell, zu verlegenden Antworten geneigt; nordfr., ndf., holl. zc. rap, anrd. rappt, franz. rapide, lat. rapidus — c. m. rapere rauben [Adb. raptim]; c. m. rappen, reppen sich sputzen, eilen, aufrassen; dah. Rappschindvel, „Repphuhn“ [flinkes oder mit Geräusch aufspringendes Feldhuhn], ripp= rappt zc.; 2) was schlecht schließt, die Spannkraft verloren hat, also rappelt; rapp in 't Neet [vom Messer]. Beide Bedeutungen c., da „rappeln“ das Freq. von „rappen“ ist.

Rapp aufgerafftes Gefindel; Zann Rapp un sien Maat; Rapp un Ruut; s. Ruut.

Rappallje, Rappalljepaff Pöbel, Lumpenpaff; holl. rapalje; c. m. „rappen“, „rassen“, „rauben“ zc.

rappeln 1) rappeln, rasseln; 2) thöricht reden, verrückt sein; 't rappelt hüm in de Kopp; 3) stüß sich beeilen, zusammen rasseln; conn. m. „rappen“, reppen, ropperg zc.

rappen rasseln; s. rapp u. reppen. **rapplig** 1) rappelnd, rasselnd; 2) thöricht schwägend.

Rappsaat, Raapfaat Rappsaamen, Kohlrapps, Brassica napus; Rape, Rappsaat sprachlich c. m. Rübe, Rübsamen; indeß muß man den eigentlichen Rübentrapps, hier Aweelsaat genannt,

zum Rübenkohl (weiße Rübe, *Brassica rapa*) gehörig, davon wohl unterscheiden; s. unter *N*.

Rappschnöbel, **Rappschnute** loses Maul, wörtlich „rappes“ d. i. fertiger, stinker „Schnabel“ oder dito „Schnauze“; du Rappschnöbel u. ! rappschnutde Woorden schöne Antworten.

Rappseil s. Seil.

raar [**raar**] 1) selten, wie lat. *rarus*; daher 2) wunderbar, seltsam, merkwürdig; Spr.: 't isz all heel raar, 'n mooi Kind, un geen Raar; s. *Feling*.

Raspe 1) Rapsel, Raspeile; 2) großes Kornsieb; 3) eine Pferdekrankheit — die Rauke, auch hd. „Raspe“.

Ratel Knarre, Schnarre, „Rassel“ — wie die Emden Nachtwächter haben; Din. Ratelke; auch holl., engl. *rattle*; c. m. rateln „rasseln“, wie „Schnarre“ mit „schnarren“.

Rateler ein Schnarrer; Emden Nachtwächter, der, statt zu blasen, die Ratel gebraucht.

rateln schnarren, knarren, „rasseln“ mit der Ratel; engl. *rattle*; c. m. röteln. **ratt** s. *radb*.

Ratts, **Röt** so viel als „Riß“, in der Red.: in een Ratts, Röt ununterbrochen, in Einem fort = underratts; c. m. rieten.

rau 1) roh, ungekocht od. ungebraut; 2) rau — dann gewöhnlicher ruug; rau, ruug Wäär; he hett Ruug un Rau dörmakkt er hat alle Wechselfälle des Lebens durchgemacht; 3) verlegt, von der Oberhaut entblößt — rau Kleeß; engl. *raw*; s. *Rave*.

Rau Trauer, „Neue“; in de Rau wäsen Trauerkleider anlegen um einen Verstorbenen; he hett d'r Rau van es gereut ihn; nds. *roue*, holl. *rouwe*; s. *rauen*. Daher *Berau*: in Berath un *Berau* nämen sorgfältig in Erwägung ziehen; D. M. 2. Buch, Kap. 292; siehe *Röe*.

Rauelloop s. *Raukoop*.

raueln s. *rawauen*.

Rauke, **Rooke** Rabe, Kolkrabe; fig. de schwarte Rauken die Geistlichen; nds. *roof*, *röke*; wang. Buntrouf Nebelkrähe, Schwartrouf Dohle; ags. *hrooc*, engl. *rook* Krähe; nach ihrer Stimme so ge-

nannt; c. m. „röcheln“, schw. rägen, räfen widrige Töne hören lassen; wie „Krähe c. m. „krähen“. In Reinard de Vos heißt die Krähe *Ka=raf*.

Raukoop Neukauf: a. Vorbehalt von einem Kauf binnen einer gewissen Zeit zurücktreten zu dürfen; b. Abfindungssumme für den hinterher zugestandenem Rücktritt.

Raukleed Trauerkleid; s. *Rägen=kleed*.

Raulue Trauernde, Trauerleute.

Rabe, auch **Roof**, Kruste oder Borke über einer Wunde, einem Geschwür; holl. *roof*, nds. *rave*, nordfr. *röv*; wohl nicht c. m. *Roof* als Dach, sondern mit *rau* roh, holl. *raauw*, engl. *raw*; holl. *ruw* rau; sodann mit „Räude“ — v. „*rauh*“.

rawauen, **rewauen**, **Nacht=rewauen** des Nachts vor Unruhe nicht schlafen können; auch wohl Nachtschwärmen; könnte c. fein mit dem holl. *rebouden* tolle Streiche ausüben, von *rabout*, frz. *ribaud* Landstreicher, Bube; da wir indeß auch *raueln* für *rawauen* kennen, so wird es eher c. fein mit dem engl. *rave*, nordfr. *räve*, Ril. *rauelen* irre reden, und mit franz. *rever* träumen.

Rebbe 1) Rabbi; 2) arger Jude.

Rebbes Gewinn, Profit (unredlicher, übermäßiger): *Rebbes* maken einen Schnitt machen, sich aufs Schachern verstellen; c. m. *Raub*, *röpen* u.

Rebbdi halbgahre, ungegohrne, ohne Mühe der Hausfrau rasch zubereitete Speise aus Weizenmehl und Wasser oder Milch; wang. *rebbi*; wahrscheinlich so viel als *repp=di* beeile dich! (nämlich du Köchin); s. *reppen*. Auch *Leuwieven=köst*, *Kief=överde=Dör*.

Rebbsender (*Ribbsendter*?) ein zum Mahnen (ribben) Ausgesandter (Entsendeter) (Norden).

Rebullje Verwirrung; c. m. *Rebellion*.

Rechttagg Termin (Rechttag); D. M.

Rebbeldagg ein einzelner trockener Tag in regniger Erntezeit, den man zum Ketten der Frucht oder des Heus benutzen kann.

reddeu retten; süßk *reddeu* sich finden, zurecht kommen; datt moot süßk *reddeu* das muß sich fügen od. in Ordn. kommen.

reddern in Ordnung bringen; häufig bereddern dasselbe; Freq. v. **redde**.

Redd'holt schaffen (maken, holden) einen Tumult schlichten, wörtlich „retten den Einhalt“ thun, ein rettendes Halt gebieten.

redd'loos rettungslos; zerfallen, übel zugerichtet, sehr schadhast, kaum noch der Reparatur fähig.

rede f. reet.

Redelköst, Redeköst (Regelköst) gewöhnlich = zugerichtete Speisen, besonders gewöhnliches Gemüse; wohl c. m. reden bereiten; B. W. B. reëlköst Vorkost, Suppe.

redelik, Reden f. rädelf u. Räden.

reden (reeden) — Partic. **redd** — bereiten, anfertigen, versertigen; rüsten, ausrüsten; in Ordnung bringen; Antheil haben an einer Unternehmung; Einnen reden Einwand machen lassen; 't Aten reden das Essen bereiten; f. **Redelköst**; reden un kleden Jemanden für die nächste Zeit mit Leibwäsche, Kleidung und Nahrung versehen; auch holl. und nds., schw. reda, dän. rede, schott. red, goth. **rea, reda**; daher bereden, reet, gereet, Reeder, Geräth, Gereide, die weibliche „Gerade“ im juristischen Sinne, inraden, reedzaam zc. Viell. ist auch mit reden c. breet schlaan (Jemand) bewegen, geneigt machen, bearbeiten, als bereet bereit schlagen aufzufassen.

Redjeva, rediewa (obs.) Richter; wörtlich: Rathgeber, vom afr. red Rath und jewa geben.

Ree Maafstab der Zimmerleute und Maurer, Nichtscheit; holl. rij Reihe; Maafstab; c. m. Riege, Raa (holl. auch ree), Reeks, rekken, womit auch „richten“ c. ist; indeß nach Bedeutung u. Abstammung wohl zu unterscheiden v. Roee.

ree f. reet.

Reeder Theilhaber an einer Unternehmung (der Etwas mit bereitet [redd] ausrüstet), z. B. „Reeder“ Ausrüster, Theilhaber eines Schiffes; ferner Einnen = Reeder (obs.) Mitglied einer Einwandgesellschaft, die für gemeinschaftliche Rechnung Einwand anfertigen ließ und verkaufte; f. reden.

reedzaam was sich leicht behandeln läßt, handlich; f. reden.

Reedsel Arbeit, das Gemachte; siehe reden; auch holl.

Reeks lange „Reihe“ von Zahlen, Tagen oder andern Zeiträumen, Folge; auch holl.; franz. raie; Nebenform von Reff und Raff; c. m. rekken, Ree zc.

Reelief Schnürleib; f. reen 2.

Reem 1) Riemen, Lederrücken; 2) Riess oder Riemen Papier — 20 Buch; 3) Ruder; holl. riem alle Bedeutungen; engl. ream Riess Papier; mhd. rieme, franz. rame, lat. remus Ruder. Wie Reem in dritter Bed. mit ἱερμῶς, so wird Reem in zweiter Bed. von Einigen mit ἄριστῶς in Verbindung gebracht! Nach Terwen u. A. ist Reem in zweiter Bed. urspr. so viel, als mit einem Riemen festgebunden werden kann (celt. rhywmyn binden); f. remmen; Riemen als Streifen Leder c. m. Rimm u. „Rahmen“; f. ramen, Remel und Reep.

Reemgatt Loch für den ledernen Zugriemen in der Thür; daher Reemgattsjager ein schwächlicher Mensch, den man (wie die Hesen) durch das Reemgatt jagen kann.

Reemslär Knierücken der Schuster, i. q. Spannreem.

remus lären züchtigen, scherzhaft für reemslären d. i. mit dem Reemslär bearbeiten.

reen 1) i. q. ree maken, d. abgefürzte reden bereiten; f. reet; 2) riechen, vorläufig oder oberflächlich aneinander nähren oder reihen; uppreen aufziehen (Bohlen, Eierschaalen zc.); auch schnüren; holl. rijen, mhd. rigen; so viel als riegen „reihen“.

Reep (auch Roop) Seil oder der zum Seilmachen vorbereitete, schon gedrehte Hanf; Roop gewöhnlich nur noch für Strohseil (zum Dachdecken, Deichbesticken, Anbinden der Bäume zc.); holl. und nordfr. reep, ags. rap, engl. rope, goth. raip, pers. rifas, arab. ruffon; es ist das hd. „Reif“, welches ursprünglich Seil, dann ein als Seil dienendes dünnes Holz zum Faßbinden bedeutet; ags. raepan binden; verwandt mit Riff, Ribbe „Rippe“; dann mit Reem; f. das.

Neepdreier, Neepschläger, jetzt gewöhnlicher **Tauschläger** Seiler.

Neepenntje Schnürnadel; f. reën 2. rees, Imp. von riefen.

Neeskupp, richtiger **Neetskupp** (auch **Gereeskupp**) Geräthschaft, Handwerkszeug; c. m. reet, wie Geräth von reden.

reet (rede, abgekürzt ree) fertig, „bereit“, abgemacht; reet (ree) Geld baares, abgezähltes Geld; ree make (Schiffersprache), reën die Segel umlegen beim Labiren, wobei das Commandowort: ree! fertig! erschallt; also so viel als fertig, bereit machen. Holl. ree, reed, gereed, nds. reed, engl. ready, agf. reed, hrad, altd. redi, lat. paratus, ratus, goth. **rathis**, sanskr. ratas — c. m. reden.

Reet (Räät) Riß (im Holze u.); f. rieten.

reets, **allreeds** schon, bereits; holl. reeds, allreede, engl. already — v. reet.

Reebe Geräth, besonders Handwerksgeräth, Werkzeug; weißt. **reauw**; (holl. prob. **reeuw** Plunder, altes Zeug); i. q. **Neeskupp**; ob auch damit sprachlich c.?

Regelköst f. Redelköst.

Regengilp, Regenwilt, Regenwilt Regenpfeifer — ein Strandvogel — nach seiner Stimme so genannt.

Reidump, Redump — richtiger **Reitdump** Rohrdommel; dän. u. schw. röb —, reitdumper, rödrum, Nil. roerdump — ebenfalls nach seinem Tone: dump so genannt.

reien i. q. rojen rudern; **Reiboot** Ruderboot — im Gegensatz zu **Seilboot** Segelboot.

Reiger Reiber.

reiken (C. M.) „reichen“, geben; f. nareiken.

reilen, **rülen** tauschen, wechseln; holl. rullen — c. m. rullen rollen (fehren, wenden, verwechseln); f. tuusken, büten, kühltjebüten.

Reiler, Rüler Einer, der aus dem Tauschhandel ein Gewerbe macht; siehe **Büter**.

rein 1) rein; 2) ganz und gar; mhd. reine vollkommen, schön; he is rein verbiestert er ist ganz und gar verwirrt; 't is rein to düll; 't schäält rein to vöhl.

Reinesaa Rainfarn; f. Rien.

reinweeren reinigen (scherzh.).

reis 1) mal, einmal; iff gung reis u.; noch reis; laat mi datt reis seën u.; nds. reise, holl. reis — welches eigentlich „Reise“ (c. m. riefen) bedeutet, wie man auch hd. sagt: eine Reise Leinwand = so viel Leinwand, als auf einmal gewirkt wird; 2) i. q. reets.

reißig hochgewachsen, schlank; holl. rijzig; f. riefen.

Reit Rohr, „Rieth“.

Reitlün'k Rohrsperling; in Harl. **Reitmeesken** (Reitmüskén); holl. rietmusch — d. i. Rohrmeise.

Reitstoff Rohrstock, spanisches Rohr.

Reitschabe ein langer Hobel (Rauh-hobel), — mit welcher das Holz bereitet wird?; f. reden.

rejaal freigebig, „reell“ (lat. realis); wohl nicht c. m. rohal = königlich.

Reff, Reffs jede weite aber gemessene Ausdehnung des Raumes oder der Zeit, „Strecke“; 'n lange Reff; 'n Reff van 'n Jahren; Nebenf. von Raff u. Reffs; 2) Riese, „Recke“; 'n Reff van 'n Kärl; c. m. reffen; f. Riff.

refken 1) rechen, ausrechen, ausstrecken; daher strecken, verlängern; ausreichen; datt refkt nich das reicht nicht aus; süff reffen sich dehnen und „fireffen“; daher uutreffen, bereffen, ofreffen; ferner das hd. „berrecken“ = berenden; c. m. raken „reichen“, Riff, Reff, Raff, Richel, Riege, Rängel, Raffje, Raa, Ree u.

reffless, reffloos (Vorlum) endlos; c. m. reffen.

reffsk geneigt, sich die Glieder auszurecken — das Gefühl nach oder vor dem Schlaf oder vor einer Krankheit

Reelingen, Reelingen Geländer auf dem Rande des Schiffsverdecks; holl. regelingen; c. m. Richel, Riege u.

remente lärmén, toben, rumoren; nds. ramenten; c. m. „rammen“, stoßen, schlagen, rammeln u.

remmen stark zusammenschnüren; wohl ohne Zweifel conn. m. Reem Riemén; elst. rhwymyn binden; oder wäre es c. m. „rammen“?

rendell, rennell reinlich.

Nengel ein derbes, bearbeitetes, gerade Stück Holz, etwa $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Elle lang; obsc. für penis; c. m. „Rang“; engl. range Rang, Reihe u. Beetersprosse;

ferner mit „Ranken“, Riege, Michel, Rie und reffen zc.; wie „renken“ eine Nebenform von „reden“ ist; f. renkel.

Renke 1) Mannsname; 2) Reinecke, Fuchs. Ned.: (zur Verhöhnung willkürlicher Machtgebote) Renke, wenn 'k wenke, denn pluder mi de Goos; Renke, wenn 'k wenke, denn laot mi hüm loos.

renkel aufgeschossen, gleichsam ausgerenkt (von jungen Menschen); auch waghaltig, sorglos verwegen — dann aber gewöhnlicher rinke; c. m. „renken“, renken, wie das hd. „Ränge“, welches a. einen langen, dünnen Menschen — c. m. „Ranken“ — b. einen muthwilligen Jungen bedeutet, nds. reugel; f. reugel u. rank.

Rennel kleiner Bach; c. m. „Rinne“, rinnen, Rhein (platt Rien) zc.

Repp — in der Alliteration: **Repp un Moor** — Bewegung, Geschäftigkeit, von reppen; f. Moor.

reppen in starker Bewegung sein oder darein bringen, flink bewegen, regen, rühren, etwas in Anregung bringen, sich beeilen; repp di! spute dich! he kann süff nich reppen off rögen er kann sich weder regen noch rühren; repp datt olde Teidel (Teiltje, Döhtje) nich altoos wär upp! rühre die alte Geschichte nicht immer wieder auf! Reppen ist ohne Zweifel eine Nebenform von rappen „raffen“ und bedeutet also: sich aufraffen, wie man auch sagt: repp di upp!; c. m. Repp u. rapp.

repplik beweglich, schnell; f. rapp; unrepplik langsam, starr, unbeweglich — nur noch selten.

Respiet Frist, Aufschub; Muße, Ruhe; holl. respijt, engl. respit; to respit freisten, aufschieben; c. m. lat. respicere zurücksehen, berücksichtigen.

reuen, roien i. q. röjen.

Reve f. Reeve.

Rever Bach; Fluß; holl. rivier, engl. river, lat. rivus, rivulus.

reben reffen (die Segel einziehen und festbinden mittels der Riffbänder); wohl c. m. „raffen“. Nach Der wen wär indeß reben abzuleiten vom holl. reef (Riff), welches dasselbe mit Reep Tau ist.

rewaen f. rawaen.

Ribbe Rippe; upp de Ribben gäven

durchprügeln; van de Ribben tären das Ersparthe aufzehren; f. Riff.

Ribbelappe [Lärlappe] 1) großer Lederlappen, welcher beim Ribben des Flachses gebraucht wird; 2) fig. schlechter, magerer, lederartiger Käse; 3) alte Bettel.

ribben 1) den Flachs mittels eines eisernen Werkzeuges (Ribbiser) zubereiten, wörtlich „reiben“, ahd. riban [welches in allgemeiner Bedeutung rieben u. wrieven heißt]; 2) fig. Jemanden heftig tadeln od. ihn mahnen; f. Rebbsender.

Ribbenschwär eine Tracht Prügel (Rippenschmiere); f. Ribbe.

ribbeschier von mittelmäßiger Corpulenz, so daß die Ribben nicht sichtbar sind; f. schier.

Michel (sch) scharf), auch Riff Geländer, z. B. längs einer Treppe; Einfriedigung durch ein Lattenwerk; daher osfischeln durch ein solches Michel schützen; holl. richel, obs. rijge; c. m. Rellingen, Riege, Nägel, Riff (nordfr. rig, ags. hrige), Rastje, Ree, Raa zc. und reffen, „strecken“ zc.

Richte Richtweg, der kurze Weg; in de Richte gaan, uut de zc.

richten früher, namentlich bei kleineren Gebäuden: das f. g. Stapelwerk (Stenners, Rimm und Speer) „errichten“, aufrichten; jetzt und namentlich bei größeren Gebäuden: das Speerholz auf das f. g. Weerkant (Stenners mit Rimm) bringen — eine Arbeit, wozu auf dem Lande die Nachbarn unentgeltlich zu helfen pflegen; daher

Richtelbeer das Fest (Beer) des f. g. Hausrichtens; f. Beer.

Riede natürliche Wasserleitung, Flüßchen, namentlich vorn im Watt, auch Rille genannt (Silgenriede); weiter seawärts zwischen den Inseln sind die Balgen; afr. reed, ags. rith, ahd. ritha — c. m. rieten „reisen“, wie Rennel m. „rinnen“, Reide m. leden leiten, „Fluß“ m. „fließen“ zc.

riefe, riebe 1) reichlich, überflüssig zur Verfügung; hett he 't Geld so riefte? — im höhnischen Sinne; 2) freigebig, verschwenderisch; he isz to riefte; vergl. geriefen und Gerief. Holl. rijve, nds. rive, engl. rife reichlich, überflüssig, häufig — vermuthlich c. m. riep „reif“ u. mit „raffen“ [engl. reap ernten], also eigentlich,

was gerafft, mit vollen Händen gefaßt werden kann; so sagt man auch hdt.: eine reife [verschwendungsfreie] Wirthschaft.

Riefe [**Riebe**] 1) Reibeisen, Reibblech, „Reibe“; 2) [Remels u. Friedeb.] Rechen, Garfe; holl. rijf, nordfr. rief, slav. hrabe, rabi, dän. rive z.; nordfr. reev Hacke, Karst; satl. birivja i. q. schwälen, also zusammenhaken; c. m. riefen, „raffen“, reppen z.

riefen [**rieben**] 1) reiben; f. friefen; 2) haken; f. Riefe; 3) i. q. geriefen; f. riefe.

Riege 1) Reihe; Zeile; vgl. Rängel; 2) fig. Ordnung; lange Riege, bunte Riege; de Blattfied hett fievig Riegen [Rängels]; 't is All in de Riege = fertig, in Ordnung; good in de Riege in Ordnung; gesund und munter; bi de Riege wegg = bi de Rath wegg lediglich der Reihe nach, ohne von derselben abzuweichen; durchweg, ohne Ausnahme; 't is an sien Riege Böhrst; holl. rijge; c. m. Rängel, Rihel, Reefs, Reff, Ree, Raa z.; dah. riegen reihen; c. m. reën; engl. array in Ordnung stellen.

riegen reihen; riegt jo, fäh de Messer, do harr he mann Een Kind in de Schoole.

Riem, **Rimm** (auf den Inseln) die Walleinfassung eines Grundstücks; c. m. „Rahmen“; agf. rim Rand, Einfassung; ferner mit Rimm; f. ramen u. Reem.

Rien (obf. C. M.) Regen; rinen (ib.) regnen; engl. rain, goth. rigns Regen.

Rienbaag (obf. C. M.) Regenbogen.

Rienschloot (fälschlich Ringschloot) Grenzgraben, besonders an der Deichbarmez; Rien = „Rain“, ndf. reen, holl. reijn, altn. rein, vom ahd. hrinan, rinnan, schw. rinda berühren; daher auch „Rand“.

riep reif; knapp riep un doch all rött noch unreif und doch schon faulend (fig. in Bezug auf „junge Greise z.“); agf. u. engl. ripe; f. riefe.

Riep der Reif (vom Frost); ahd. hripho, celt. rew.

Riepe Rand, Pflasterand, Uferand; lat. ripa; damit wohl c. der Ortsname Riepe, als auf dem Rande der Geest an den Meeden gelegen.

riepen 1) reifen [von Früchten]; 2) reifen, frieren; f. ruugriepen.

Ries 1) Reis [der u. das]; Pfropfreis; Ruthe, Zuchtuthe; Reifig; 2) Risse [am Hafer]; daher Brandries eine Risse mit dem Brandpilz; 3) Gährung im Zeige; 4) Rieß Papier; f. Reem. Die dritte Bedeutung gehört entschieden zu riesen; nach mehreren bekannten Sprachforschern auch die erste u. zweite; nach Einigen auch die vierte.

riesen (Imp. rees u. riesde, Part. rāsen, rōsen) aufgehen, aufschwellen, steigen (von der steigenden Fluth, 't Wa-ter rieß; v. Backwerk, z. B. de Puffert); steigen im Preise; 't Koorn is rāsen; süß riesen sich erheben, aufsteigen; ries' di! erhebe dich!; 't Glas riefen Flachs vor dem Brechen kreuzweise aufeinander häufen, aufschichten; holl. rijzen (de rijzende zon die aufgehende Sonne — nicht, wie ein unglücklicher Uebersetzer einmal meinte: der „reisende Sohn“), ngl. rise, agf. risan, goth. reisan; conn. mit „Riese“, „reisen“, „reiten“, „rasch“, „schreiten“ z.; daher risf, reifig, Rōse, Ries (f. oben); wahrscheinlich auch Rüste, Reit, „Ruthe“ (f. Roe) z.

Rieshödd f. Hövd und Ries 1.

rieten (Imp. reet, Part. rāten) reißen; zerreißen, halbiren (f. Schäl), Risse bekommen, spalten ('t Brett is rāten); sich anstrengen bei der Arbeit; Gene rieten laten (sc. crep. ventr.); laat 't rieten! nur immer darauf los!

Rietenspliet, **Rietenspleet** Einer, der seine Kleidung zu rasch abnußt, der sie zerreißt und zerspleißt; spleißen (splieten) ist Nebenform von „spalten“; ahd. spliyten spalten, zerreißen.

riff (geriff, griff) zur Hand, bequem; he hett 't recht riff (geriff); zum „Raffen“ oder „Greifen“; f. Riefe.

Riff 1) das Riff, die schmale Sandbank in der See; 2) Gerippe, besonders noch bekannt in Riddelriff dem mittleren Stück eines der Länge nach in drei Stücke zerschnittenen Fisches; „Gerippe“ c. m. Ribbe „Rippe“; 3) i. q. Riffband, holl. reef; f. reben.

Riffels i. q. Rafels.

Riff 1) Holzstange für Geflügel, um darauf zu sitzen; de Höhner sünd all

upp 't Riff die Hühner sind schon zur Ruhe gegangen; 2) i. q. Richel; 3) i. q. Raffje; f. daselbst.

riffen, in der Zusammenstellung **riffen un wriffen**, „rücken“, hin und her bewegen; riffeln rütteln; f. wriffen.

Rille kleine Wasserleitung; engl. rill; **to rill**, raile rieseln, fließen; ohne Zweifel c. m. Riole.

Rimm 1) der Längebalken des Dachstuhls od. des Gebindwerks einer Scheune; auch [wie nach dem B. W. B. rimm] Querbalken [Holm] an einem Pfahlwerk bei Deichen; 2) i. q. Riem. Beide Bedeutungen c. m. „Rahmen“; engl. rim Rand, Rahmen; f. ramen u. Reem.

Rimpel Runzel; D. Z. N. p. 741; auch holl. u. nds., engl. rumple (rimple runzeln); c. m. „rümphen“, agf. rimpan, mhd. rimpfen; ferner wohl mit krimpen, „schrumpfen“.

rinen f. Rien.

Ring 1) [auch **Stufe**] ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Torfs; nds. ringel; daher ringen oder stufen den Torf so aufschichten. Auf den Fehnen im mittlern Ostfrieslande, wo man den Torf nicht in solchen kleinen Häufen aufstellt, versteht man unter Ring einen größeren wallartigen Haufen — anderwärts auch Wall genannt; 2) Inspektionsbezirk — wie man auch Kreis sagt; f. Kring.

ringen 1) f. Ring; 2) = ringeln dem Schweine einen Ring [ein zu einem Ringe gebogenes Metallstückchen] durch die Nase ziehen, damit es nicht wühlt.

Ring=Pastoren diejenigen Pastoren, welche rings um eine vacante Pfarre wohnen und die Vacanz=Predigten wahrnehmen.

Ringfchloot f. Rienschloot.

Rink (obs.) Nasenloch (weg. der ring= förmigen Öffnung); D. Z. N. p. 747.

rinkel, **rinkeln** verwegen, waghalsig; f. renkel.

rinkinken Lärm machen; auch holl. von **ringelen**, **rinkelen** einen Laut hervorbringen; engl. ring klingen, schallen — ein Schallwort.

rinfseln Gersten= oder Weizenkörner mittels eines Mühlenganges oberflächlich abschälen, die äußersten Spitzen mit etwa

daran gebliebenen Grannen abstossen; darauf folgt das Pellen; c. m. „reini= gen“, wie das franz. rincer, ahd. hreini= nison, anrd. hreinsa ausspülen, reinigen; c. m. frenseln.

Riole, **Rejole** bedeckte Wasserleitung, Kloake unter der Erde; holl. riool, franz. rigole, mlat. rigula; c. m. Rille; wahr= scheinlich vom lat. rivus, rivulus Fluß, Flüsschen; nach Bild erdht eigentlich ein Dim. vom itl. u. sp. rio; lat. rigare be= wässern u.; f. Rebeer.

riolen [rejolen] 1) ein Stück Landes furchen= oder rinnenweise tief umgraben, das Unterste zu oberst kehren; auch wölen „wühlen“; f. Riole; 2) schwärmen, schwelgen — viell. eine fig. Anwendung von der ersten Bedeutung; ist auch das engl. riot [dasselbe] c.?

rippfed (**ribbfed**) gestreift, „gerippt“; f. Ribbe.

Rippfe Streiche; he hett Rippfe krä= gen; c. m. dem hd. „rippen“, „rippeln“ — Freq. von „reiben“; c. m. räpeln, ribben, „rüffeln“ u.; f. Strippfe u. rispen.

riß v. aufrechter, gerader Haltung od. geradem Wuchs; f. riesen u. Rüske.

rispen, **berispen** tadeln, schelten; mhd. berespen; f. Rippfe.

Rist Bündel Flach oder Hanf; hd. auch „Reiste“; holl. ris und rist Bün= del; Strauß; B. W. B. risse, rist; wohl c. m. Ries, „Reis“, „Reisig“.

Ritt 1) Durchgang durch eine Felle u., „Riß“ — zum hindurchreißen; c. m. „Riße“; 2) upp de Ritt wäsen = upp 't Wilde wäsen; f. Wilde; 3) Laich, Froschlaich; f. Poggeritt, Pogge= glidder; nach Wiarda ist afr. rith Saame [sperma] — ohne Angabe der Quelle — und nach seiner Vermuthung von riesen [afr. rifa entstehen].

röfeln in Etwas herumrühren, sto= chern; fig. tadeln, schelten; Nebenform von rafeln.

Röfe Riese; c. m. riesen.

Röt f. Ratts.

Rötelböfe Plappermaul.

röteln 1) ein wenig rasseln [mit ei= nem Kinderspielzeug]; 2) = rotteln [obs.] rüfeln; D. Z. N. p. 753; 3) schwagen, plappern, fasseln; röteln un

töteln; holl. **reutelen**; c. m. **rateln** und „**rasseln**“; engl. **rattle rasseln**; schelten; plappern. He is in de Rötels kamen er ist ins Rasseln, in die Kindheit gekommen.

Rodd = Is (Rott = Is) hohles, mürbes Eis, Hohlis, auch **Bunk = Is**, **Bumm = Is**; fig. upp 't Rodd = Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; nds. red = is dünnes, schwaches Eis, nach dem B. W. B. so viel als verredlikt (verrätherisches) Eis; biell. heißt es so viel als Reet = Is = leicht reißendes (brechendes) Eis; s. Röt und rieten; Andere halten es für c. m. rötten faulen (engl. **rotten** faul, anbrüchig, hinfällig, holl. **rot**), welches ebenfalls mit rieten reißan c. ist; s. Rött.

rode Blee Röhrl.

rode Loop 1) rothe Ruhr; s. Loop; 2) Menstruation; 3) fig. Kupfermünze.

rode Ridder großer Ampfer, **Rumex**.

Rodd = Doge (C. M.) der Fische Barbe; so viel als Rood = Doge.

Roe (RoE) 1) „Ruthe“; Buchruthe (in diesem Sinne gewöhnlicher Root); 2) Mesruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwunghalken an einer Zugbrücke — gewöhnl. Bippe genannt. Roe ist aus Rode gekürzt; holl. **roede**, **roei**, **roe**; vergl. Roor mit „Ruder“, Roor mit „Ruder“ u.; siehe rajen. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. c. sein mit Ree, Raa, reffen u.?]]

Röddiff Rettig; s. Maarröddiff.

Röe i. q. Rau Reue; röen i. q. raufen; vergl. möien, meuen.

rögen „regen“, bewegen, rege machen; he kann süß nich reppen off rögen, od. nich-rögen off bögen er kann sich weder regen noch bewegen; he is so leu, he magg süß nich rögen. Daher anrögen anrühren; rög' mi inns an! unterstehe dich nicht, mich anzurühren! rögen, hd. „regen“, ahd., mhd. **regan**, c. m. „**rege**“ und den gr. Wörtern *ῥέγειν* u. *ῥέγειν*, worin ein „Regen, Bewegen“ liegt.

röjen, **roien** räudig, ausfäsig werden; holl. **ruijen**; c. m. **rau**, „Räude“; ferner mit **ruug**, holl. **ruig** „**rauh**“, „**rauch**“; s. Rave.

röfrig, **roofterg** räucherig.

Rönn (auch **Renn**) rascher Lauf; auch Trab, im Gegensatz zu Sprang (Gallopp); v. rönnen, rennen rennen; auch traben; 't gung in 'n fullen Rönn d'r upp off es ging im raschen Laufe darauf los.

Röö eigentlich ein männlicher Hund, Fuchs u., hd. „**Rüde**“, holl. **reu**, ahd. **ruda**, oberd. **raude** (großer, starker Hund); fig. ein „**rüder**“, roher Mensch — ein Schimpfwort wie **Raffer** und **Räfel**; s. das.

röör = an, **röör = d'ran** unmittelbar daran, hart daran, daran „**rührend**“ (bei Frisch: rührs = dran); von rören rühren; vergl. auch döne und stuuv.

Rööpfe, **Rööpe** Raufe, Pferderaufe. Spr.: he word döer de Rööpfe voort er wird schlecht gefüttert, karg befriedigt; s. röpen.

röpen raufen; Röper Raufbold; c. m. rappen und reppen.

Röring Nührung, Bewegung (fig. wie unsig.); s. Roor.

Röfel s. Rüssel.

röfs 1) röthlich, fuchsroth; röffe Haare; holl. **ros**, engl. **russet**, lat. **rus-sus**; 2) locker und hart gebacken; c. m. „**rösten**“ = braten; vergl. **fros**.

röffen, **rossen** striegeln (ein Pferd) mittels des Rösskamm (Rosskamm) Perdestriegel — fig. auch Pferdehändler; durchprügeln; durchpecheln, heftig tabeln; iff will di röffen — eine Drohung; auch holl. und c. m. „**Ros**“, afr. **ros**, **hars**, **hors**, engl. **horse**.

rössken oder **Ross = Kunje** Spiel, wobei mit einem Rösskamm = ähnlichen Brette — Rösskebrett — die Kunje fortgeschlagen wird; s. Kunje.

Röster Rost als Gitterwerk; Rost am Eisen heißt: **Rüst**, **Rust**.

Rött 1) Gefaultes, faule Stelle, Fäule, z. B. **Applertött**; iff magg lever **Ap-pelmuus** als **Applertött** — mit Anspielung auf Maus und Ratte; holl. u. engl. **rot**; 2) i. q. **Rötte** Facksröste; c. m. **röt-ten**; 3) i. q. **Rott**.

rött, gewöhnlicher **rötttrig** faulig, angegangen; Spr.: froh riep, froh rött früh reif, früh faul; rötttrig in de Bofst

an vielem Husten mit Auswurf leidend; vergl. riep.

Rötte [Rötting] 1) Fäulniß, Flachs= röste, eigentlich das Faulen; 't Flasß sitt 5—7 Dage in de Rötte; 2) die Zeit, binnen welcher ein menschlicher Leichnam auf dem Kirchhofe verwest, gewöhnlich auf 7 Jahre gerechnet; disse Graben sünd vör een Rötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. Es wird darauf gehalten, daß ein Grab nicht früher wieder geöffnet wird. Scherzhafteß Sprichw.: he geit na Rötterdam = er geht dem Grabe zu.

Rötte Ratte; andr., schw., dän. rotta. **rödden** faulen, verfaulen (z. B. Obst, Leichen zc.); „rösten“, mürbe machen (den Flachs); holl. **rotten**, engl. **rotten**, **rot**, agf. **rotian**, ahd. **rözen**, isl. **rotna** — woher das hd. „rösten“ und „verrotten“ = verröten; schw. **ros** mürbe (vom Flachs); c. m. **rieten** reißen, zerreißen; vergl. vor allen Dingen **rad d u. Rod d= Zs.** Der Begriff des Verstens ist also in den des Bruchigen, Mürben, Morschen übergegangen (wie im lat. **fracidus**).

Rötenfreund Arsenik (Rattengift); f. **Kruud**.

Rötefäst 1) Mattenschwanz; 2) die dem Mattenschwanz ähnliche Blüthenähre vom Wegerich, **Plantago**; f. **Wäge= bladen**.

Rötefappe, **Rötefchlag** eiserne Mattenfalle (in welche die Ratte stappt od. welche beim Hineintreten zuschlägt).

Röbe Rübe; Spr.: he geit in de Röven (?) = er ist sterbenskrank; 't geit in de Röven es geht verloren, entzwei, es zerbricht; Röven will 'n de Räars nich töven = Rüben sind eine leicht und schnell verdauliche Speise; f. **Rape**.

Röver Räuber; f. **Noofgood**.

Roggeblöme Kornblume; siehe **Schannelfe**.

Roggendolljes, **Roggentönnjes** steifer Roggenmehlbrei (B. W. B. I., 224: een dolsker heißt Alles, was in seiner Art groß und plump ist zc.; f. **Dolske**).

roien f. **reuen**.

rojen 1) = **reien** rudern; holl. **roeijen**, **roeden**, ndf. **rojen**, **roedern**, engl. **row**, mhd. **ruejen**, andr. **roa**, agf. **rövan**; nach Schwend c. m. **Reem** Rudern; f. **Noor**; 2) den kubischen Inhalt

eines Flüssigkeitsgemäses mittelst einer **Roe** [Meßruthe, Meßstab] bestimmen; holl. **roeijen**, **rooijen**, welches auch überhaupt abmessen, regeln, auf irgend ein Ziel lossteuern, bedeutet; f. **Rooi**; damit auch wohl c.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derselben brechen; f. **birsen**; 4) auströten; **uutrooijen**; Nebenf. v. **rüden**.

Rojer 1) Ruderer; 2) Accisbeamter, der den Inhalt eines Wein= oder Spirituosenfasses mißt; f. **rojen**; 2) vergl. auch **pägeln**; 3) wildes, umhererschweifendes Hornvieh; f. **Schojer**.

Roffen Zänker; holl. **rockenaar** — soll c. fein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. **rueka** rügen, welches c. ist mit wroffen Streit erregen; siehe **rachen**.

Roodhund Rothlauf, ein böser Gesichtsausschlag der Kinder.

Roodschink ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes **Polyg. avic. u. pers.** in andern (Garl.) **Lapath. acut.**; so viel als „Rothschenkel“ — wegen des rothen Stengels; egl. **redshank**; f. **Schunke**.

Noof Raub; von roven rauben; daher **Noofgood** geraubtes Gut, oder solches, das für Diebe offen steht, Sachen, auf welche sich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom sünd Noofgood; vergl. das hd. „Raub“ bei Luther, Philipper 2, 6. —

Noof 1) der dachartige Aufbau auf dem Hintertheile des Schiffes, in welchem die Schlafstätten der Matrosen sich befinden, die Kajüte auf dem Schiffe; **Noof= ende** Hinterende des Schiffes; 2) Sargdeckel; — überhaupt Dach, wie afr. und agf. **hrof**, engl. **roof**, holl. **roef**; c. m. dem gr. **ῥοφῆ** Decke, Dach; 3) i. q. **Rave**; wohl nicht mit dem vorigen c.; 4) ein Maß Garn, besonders Wollen= und Nopp=Garn, = $\frac{1}{4}$ Stück; nordfr. **ruf**; wohl c. m. dem agf. **roop** Rothen [Spindel nebst der Wolle] — von **rypan** „rupfen“, u. dieses c. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Noof Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif“ c. ist]; 5) [nach App.] der ganze Körper eines großen Schiffes,

Schiffsrumpf; c. m. dem afr. *rif*, *ref*,
ahd. *ref*, altf. u. agf. *hrif* Bauch.

Nooi Maaß, Regel, Ziel; he kann de
Nooi nich holden (vor Trunkenheit);
auch holl.; c. m. *rojen*.

Noof Rauch; f. rök'rig. Das Imp.
roof noch von rufen.

Nooke f. Naufe.

Noom „Nahm“, Sahnez; f. Fuhl,
Süfel; daher Roomfatt, Roomschöt-
tel, Roomtiene.

roomen 1) [intr.] sich rahmen, den
Nahm absondern; de Melk roomd; 2)
[trans.] abrahmen, den Nahm abnehmen.

Noop f. Neep.

Noophoorn Sprachrohr; von ropen
rufen.

Noor 1) Gewehr, Flinte, „Rohr“;
„Rohr“ als Gewächs heißt Reit; f. indeß
auch das folgende Wort; 2) Ruder, näm-
lich das Steuerruder; f. Neem; rojen;
3) Bewegung, Aufruhr; c. m. rören
„rühren“; 't isf' All in Repp un Noor
es ist alles in Bewegung und Aufruhr.

Noordump (hartl.) i. q. Neidump.

Noorpenne Ruderstange, Handhabe
am Ruder; holl. roerpen; f. Penne.

Noot 1) Ruß; auch Soot; f. Kop-
perroot und Rüß; 2) Ruthe, Zucht-
ruthe; f. Roe.

ropperg habfüchtig; i. q. gulfig,
schlaufig u.; c. m. rappen „raffen“;
„rauben“ u.

rofig 1) an Nase leidend; 2) Nase er-
zeugend — rofig Alten; 3) kalt, unge-
sund, Krankheiten erzeugend [vom Wet-
ter — rofig Wäär].

rossen, Rosskamm f. rössen.

rottig 1) ruffig; 2) fig. schlau; vgl.
fuhl; f. Root.

Rott, Rött Abtheilung, Quartier in
ner Stadt, eines Landbezirks u.; z. B.
Zunkersrött im Amte Verum; c. m. dem
hd. „Rotte“, holl. *rot*, engl. *rout*, neugr.
ῥῶτα = Heeresabtheilung, Trupp; wel-
ches c. sein soll mit lat. *rumpere* brechen,
reißen; näher liegt die Ableitung von rie-
ten „reißen“ (vergl. rötten, Rött u.), so
daß Rott einen abgerissenen Theil, einen
Bruchtheil bedeutet, wie Klufft von Klö-
ven spalten, „Klassen“ stammt.

rottelen (obs.) f. röteln.

Rottmester, Röttmester Polizeiauf-
seher einer Rott.

Rubbe (seltener Robbe) Seehund,
„Robbe“; fig. grober, boshafter Mensch;
mageres Stück Vieh. C. m. Rupe, vom
krupen kriechen, lat. *repere*, so gen.

rubben „reiben“, bohnen, puzen, be-
sonders fig. iff will di rubben!; engl.
rub; c. m. rieben, „rupfen“.

Rubbetaske, Rubbesack Beutel, na-
mentlich Tabacksbeutel aus Seehundsfell.

Rubbientje Hänfling, *fringilla can-*
nab.; engl. *robin* Rothkehlchen — vom
lat. *rubet* roth.

rubbrig uneben, voller kleiner Erhö-
hungen und Vertiefungen auf der Ober-
fläche (z. B. vom Eise, von der Haut);
wohl c. m. rubben „reiben“.

rüden [f. das Part. *rütt*] 1) „röden“,
„reuten“, „rotten“; den Boden von Ge-
strüpp befreien; utrüden ausröden [z.
B. Kartoffeln], entwurzeln [Gestrüpp];
2) fig. im Bette wühlen, sich darin um-
herwälzen; 3) mausern, die Federn wech-
seln; holl. *rooijen* [roeden], ahd. *rui-*
tan, agf. *wrotan*, engl. *root*; conn. m.
Ruut, wröten [fröten], zerrüttet; fer-
ner mit rötten, rieten u.

Rüder 1) Roder; 2) fig. Durchbrin-
ger — der Alles austrottet; f. Hüder u.
rütt.

Rüderk f. Guderk.

Rüdenwold unruhiger Gast; wohl c. m.
rüden u. Wold; bedeutet es aber „Wald-
roder“ oder „wilder Rüder“? — da be-
kanntlich Wold, Wilde und wild c. find.

rüffeln aushunzen, „risseln“; c. m.
räpeln, „raufen“, rieven u.; dah. Rüf-
fel scharfer Berweis.

Rügge Rücken; Spr.: Müggen,
hebben de oof Rüggen? = junge Leute
dürfen nicht über Rückenschmerzen klagen.

Rüggeblood eine Art Milzbrand beim
Vieh, wobei der Mastdarm oft blutig ist.

rüggels rückwärts; wang. rigels; f.
vörrels.

rüggen tragen, stark genug sein, zu
tragen; he kann 't woll rüggen = er
kann's wohl tragen; fig. er kann's wohl
ausführen.

Rüggepand Rückenstück in der Taille
eines Kleidungsstückes; f. Pand.

rütt'halsen mit Beschwerde hinunter=

schlucken, würgen; holl. u. ndf. *rechthalsen* eigentlich den Hals in die Höhe strecken (recken); dann wie oben.

Rüffel, Rösel der Fettklumpen der Schweine unter den Rippen. — Im Calenbergischen heißen die Schweinsrippen mit dem darüber liegenden Speck: *rösfelse*. Etymologie?

Rüsste Winse (*Scirp.* und *Junc.*); agf. *risk*, *rüsk*, engl. *rush*, ndf. *rusch*, risch, hd. auch *Reis*, *Ries*; ohne Zweifel c.m. *riß* aufgerichtet u. mit riesen; also auch mit *Ries Reis*. Red.: *he trillt asz 'n Rüsste in 't Water* = er zittert wie ein Espenlaub.

Rüst 1) „Rast“, Ruhe; 2) i. q. Rüst.

rüsten 1) „rasten“, ruhen, ausruhen; daher „entrüsten“ = aus der Ruhe kommen; 2) „rüsten“, ausrüsten — c.m. reden.

Rüstbank „Rastbank“, bewegliche Schlafbank.

Rüstten die Klöße an den Seiten des Schiffes, an welchen die Wanten befestigt sind — auf welchen sie gleichsam ruhen —.

rüstig (*rüstelig* — D. Zf. p. 223) ruhig.

Rüter 1) Reiter; 2) Reuter (Cava-

Rütersalbe Bäufesalbe, graue Quecksilberfalbe, *Unguentum Neap. einer. v. pediculorum* — zur Vertreibung der Filzläuse; ursprünglich vom Reutervolk viel gebraucht; deßh. hd. *Offizierensalbe*.

rütt — Part. von *rüden* — 1) gerodet; wi heben unse Rüssels all rütt; 2) fig. verloren, ruinirt; he isz rütt; 3) fig. ganz verlegen; iff bün (sünn) d'r uitt rütt; f. *rüden* und *Rüder*.

Rüümte i. q. Ruum Raum.

rüüsken kaum hörbar gehen, schleichen; auch „rutschen“; *rüüsken* ist das abgeschwächte *ruusken* „rauschen“, womit auch „rieseln“ c. ist.

Rüüskschläh, Rüüskschläh (harl.) Schellenschlitten, d. i. der „rauschende“ Schlitten; nordb. „Rüschenschlitten“ (Schlitten mit Geräusch); vgl. das holl. *ruisch-ijp* Sackpfeife, Schalmeei.

Ruffel 1) = *Rüsselschabe* Schrubbhobel, Grob- oder Raauhobel; 2) i. q. *Ruffeler*.

Ruffeler Sudelei, schlechte, oberflächliche Arbeit.

Ruffeler, Ruffel — auch *Ruffelkare* Sudler, schlechter, flüchtiger Arbeiter.

ruffeln 1) flüchtig über etwas hinarbeiten, roh arbeiten, hudeln; 2) mit der *Rüsselschabe* arbeiten, roh abhobeln; holl. *roffelen*, das Freq. von *roffen*, welches c. ist mit *rieten* „reiben“, wie im Hannov. *ruffeln* einfach „reiben“ heißt; vergl. auch *rüffeln*; ferner conn. mit *schrubben*, *schrabben* u.; 3) in einen Strich vor der Haube mittels des *Ruffel* = *Iser's* Falten plätten — offenbar ebenfalls c.m. „reiben“ *wrieten*.

Ruffel = *Iser* cylindrisch geformtes Eisen, welches an einen Tisch geschraubt und mit eingeschobenen, geglähten Bolzen zum *ruffeln* 3 gebraucht wird.

Rugelee Rauchwerk; das Rauche, Faserigte überhaupt; z.B. einer Feder; f. *ruug*.

Rufel, Rufelbusk, Rufer wohlriechender Blumenstrauch; f. *Garde*.

ruken (Imperf. *rook*, Part. *raken*, *roken* gerochen) riechen — wie das hd. sowohl trans. als intrans. Red.: *daar kannste an ruken* — daran kannst du gedenken (nämlich an einen Verweis, Tadel u.); *uut de Hals ruken*; *datt rukt söven Miele in de Wind*. Daher *Röök*; c.m. *roken* „rauchen“, *Rook*.

ruffracken auf einem Stuhle sitzend, denselben abwechselnd von den Vorderbeinen auf die Hinterbeine stoßen — rücken —, um ein unruhiges Schoßkind zu beruhigen oder einzuschläfern; ndf. *riff* = *racken* hin und her „rücken“; c.m. *rif* = *ken* u. *wriken*. Synon. *huffeln*, *huf* = *kevoffen*, *huppeln*.

Nullboom, Nullfoorde Rollbaum, i. q. *Toorde* 2 und *Wringe*.

Null 1) Rolle; Walze; 2) Linnen-Mangel; 3) eine aus länglichen, aufgerollten Fleischstreifen bereitete Speise, auch *Nullkes* genannt; 4) Rolle als Verzeichniß; (in Krumm.) Ortsstatut — fast obs.

Nullfoorde f. *Nullboom*.

Nullsage eine Einfassung (der Grope) von Backsteinen, welche auf die lange schmale Seite (in de Kante) gelegt sind; auf denselben rollt der Mistkarren hin.

Rullwagen Kinderwagen, Rollwagen.

Rummel 1) = **Rummellee** allerlei alte, schlechte Sachen, die etwa zum Verkauf in Pausch u. Bogen — in de **Rummel** — zusammen geworfen werden, holl. „Gerümpel“ — von **rummeln**; 2) fig. Menge, große Zahl — jedoch im verächtlichen Sinne; 'n **heele Rummel** **Minsken**, **Gunde** u.; 3) Vorplatz eines Gerichtsorts für die wartende Menge.

Rummelasse Rettig (Einden und Krumm.); holl. **romenassen** — etwa, weil er **Rummeln** im Leibe verursacht? vergl. **Bölkswurtel**.

Rummellee 1) i. q. **Rummel** [1] „Gerümpel; 'n **Rummellee** **Boomen** u.; 2) das **Rummeln**, Poltern; = **Gerummel**; holl. **rommeling**, engl. **rumbling**.

rummeln Geräusch machen, „rummeln“, „rumpeln“; **Rummeln** in 't **Lief** hörbare innere Blähungen; holl. **rommelen**, engl. **rumble**; c. m. franz. **ra-meur**, lat. **rumor** Geräusch, Getöse; c. m. **rammeln**; s. **Pogge**.

Rummelpott (Rumpelpott) ein hohles Gefäß mit einer überspannten Schweinsblase und darin befestigtem Rohr zum **Rummeln** (am St. Martins-Abend).

rumpen holen, aufholen, zusammenholen, sammeln, betteln, besonders eßbare Sachen zu einem Schmause; ist wohl c. m. dem lat. **rumpere**, franz. **rompre**, welches zunächst reißen heißt und mit franz. **ravir**, lat. **rapere** „raffen“, „rauben“ c. ist (s. **rappen**), wie das folgende Wort.

Rumpers 1) Sammler — im obigen Sinn (s. **rumpen**), Bettler; 2) [obs.] gefährliches Diebsgefindel; D. **LR**. p. 35.

Rumpfsack der Sack, der zum **Rumpen** gebraucht wird; Bettelsack, welcher auch **Galpsack** heißt, weil er immer galpt, sein Mund immer offen steht, er nie voll wird; he löppt mit de **Rumpfsack** er bettelt. Fig. bedeutet **Rumpfsack** einen **Rimmerfack**, der auch **Trettsack** heißt.

Rumpfschlag glücklicher Zufall, glückliches Zusammentreffen vom Umständen.

Rumpfschlump i. q. **Rumpfschlag**; upp 'n **Rumpfschlump**; **Abd.**: **rump-schlumps** auf's Gerathetwohl; Alles durcheinander, ohne Wahl und Bedacht,

wie zusammen gebettelt; s. **Schlump** und das verwandte **Rummel**.

Rundeel ein rundes Bollwerk (Verschanzung) alter Festungen; jeht — nach Abtragung der Festungswälle — die kreisförmige Umgebung eines inneren Stadttheiles; franz. **rondel** (engl. **roundel**) etwas „**Rundes**“.

rund gaan herumgehen (etwa zu betteln u.).

Rundgatt jedes Schiff mit rundem Hinterteil, im Gegensatz zu **Plattgatt**; s. **Gatt**.

Rundam 1) ein ganzer Kreisabschnitt Schwarzbrot, im Gegensatz zu **Schnääd**; 2) eine Mannsjacke ohne Schöße; siehe **Ruuntje**.

Rune Wallach, kastriertes Pferd; fig. ein Impotenter, Abgelebter; fröb **Hingst**, fröb **Rune** früh gelebt, früh abgelebt (s. **riep** und **rött**); holl. **ruin**, ndf. **rune**, agf. **wren**, ahd. **reinno**, **rein**, af. **wrenno**, franz. **roncin**, mlat. **runcinus**, celt. **rhwnsi**. Man will **Rune** in Verbindung bringen mit der „**Runen**“ oder Geheim-schrift — goth. **runa**, agf. **run**, **runa** Geheimniß, c. m. „**raunen**“, „**runen**“ —; nach **Wilderh** kommt es von **rüden** = ausroden; nach **Terwen** von „**rennen**“ (da holl. **ruin** ehem. Pferd überhaupt bedeutet haben soll); sollte aber nicht **Rune** richtiger und einfacher mit dem lat. **ruere** zerstören, „**ruiniren**“ (vgl. das holl. **ruin**) in Verbindung zu bringen sein, indem der Wallach gewissermaßen nur noch eine „**Ruine**“ des Hengstes ist? man vgl. mit dem mlat. **runcinus** das echt lat. **ruicare** ausjäten. Man will auch an das **Incomplete** der Runenschrift denken, die nur 16 Buchstaben gehabt haben soll! Nicht unbemerkt kann endlich bleiben, daß **runa** bei Cicero (**de LL** III, 9, 20) und bei Varro ein schneidendes Werkzeug bezeichnet. Vielleicht deutet das bisher nicht erklärte engl. **roan** in dem **reid-roansteid** (rothes . . . Roß) in der berühmten schottischen Ballade **Edward** u. auf einen **Rune** (Wallach) hin. Vgl. **Alruuntje** und das interessante **Sahnrune**.

runen 1) [= **ruuntjen**] kastriren; 2) das **Pellwerk** einer Mühle dadurch gewaltsam angreifen und der Beschädi-

gung aussehen, daß man nur mit Einem Steine pellt.

runen — für **runden** — (ab)runden, rund abschneiden (beim Schneidern); f. Ruuntje.

Runge 1) dicker Eisennagel, größer als ein Spießer, kleiner und spitzer als ein Bolzen [Bolte]; D. M. p. 916; 2) eine starke Holzstange, welche man in den Schamel des Wagens steckt, und welche die Leitern stützt, auch hd. „Runge“; c. m. dem abd. rung, goth. **brugga** [spr. **runga**] Stab, Ruthe; engl. rung Querbalken, Sprosse; vielleicht zuerst die „Ruthe“.

Rungfæl der leere Raum (besonders hinten) im Wagen, überhaupt Raum zwischen den Rungen; 'n Rungfæl (Rungs) full, z. B. Getreide, Dorf u., wenn der Wagen bis zur Höhe der Rungen und Leitern gefüllt ist.

runfseln 1) = **verrunfseln** verschleudern, mit Schaden vertauschen; 2) i. q. hüttfseln.

Runfseler i. q. Bütter, Reiser.

Rupe 1) Raupe; 2) fig. ein mageres, verkrüppeltes Wesen [Kind, Thier]; so mager als 'n Rupe; f. Rubbe.

Ruse 1) Unordnung; 't isß M in de Ruse; 2) Rausch; he isß altied in de Ruse er isß immer in Saus u. Braus; 3) Pausch und Bogen; in de Ruse [Ruusje] kopen; 4) die auf Einmal bereitete Quantität Malz; de Ruse scheten den auf der Malztenne [in de Molteree] liegenden, im Reimen begriffenen Haufen Malz umstechen.

rusebusen, rusemusén lärmén, poltern; holl. roezemoezen.

Rusebus, Rusebus Lärmmacher, Polterer.

Ruseldarm Gebärmutter der Schweine; z. f. rusen 2 und Lief.

rusen 1) in Pausch und Bogen handeln [kaufen und verkaufen]; 2) brünstig sein, von Schweinen; f. rusig.

rusig 1) unruhig, geräuschvoll, „rauschend“, stürmisch — von Menschen, vom Wetter u.; 2) brünstig sein, von Schweinen. Holl. **ruisig** geräuschvoll, rütschen, engl. **rush** „rauschen“; f. ruusfen, rüüsken; holl. roes Geräusch im Haupte, „Rausch“; f. Ruusje.

Russt, Rüst, Rost, als Metallsorb; f. Rüstter und Rüst.

Rute 1) [de] „Raute“, Bieder; 2) [de Rute und datt Ruut] Fenster Scheibe — von der viereckten Form so genannt; holl. **ruit**, nordf. rut, ndf. rute, schw. ret, ruta, finn. ruutu, isl. reitr Bieder [„Raute“ ist nicht ursprünglich hd.]; Ned.: 't geit in de Ruten es geht verloren, wird ruinirt ['t geit in 't Wilde]; f. Ruten, Root, Rve.

Ruten das Carreau im Kartenspiel; f. Rute.

rung 1) rauh, z. B. vom Wetter; 2) rauh, rauch, z. B. Pelzwerk; 3) fig. rauh, wißt v. Gemüth u. Lebensart; he käädde 't Ruge na buten er zeigte seine rauhe Seite; sein barsches Wesen trat hervor; auch: er ließ seinen [gerechten] Unwillen aus.

Rungfröst Reif, Raubreif.

rungríepen (in Kemels **rungríemen**) reifen, vom Nebel, der z. B. an den Bäumen zu Nadeln und Zaden gefriert; f. riepen; engl. rime, agf. hrim, mhd. rife, abd. riso.

Rungbofs Pfannkuchen mit so genannter Beestemelk bereitet; auch Gardebofs genannt.

Ruuk Niechwasser oder ein anderer wohlriechender Stoff, Parfüm; f. ruuken.

Ruukappel 1) nach C. M. Quitte; f. Quide; 2) ein gewisser, stark duftender, säuerlicher Apfel.

ruum 1) geräumig; geraum, reichlich, mehr als eben ausreichend; 't isß nich an 't Ruumste es isß beschränkt, knapp; 2) vollauf, freigebig, verschwenderisch; f. ruumtärig.

Ruum Raum, auch der Schiffsraum; goth. **rum**, engl. **room**; f. Ruumte.

ruumtärig i. q. deeptärig.

Ruuntje Sack, Unterjacke ohne Schöße für Männer; eigl. Ruundje, Rundje; vergl. Rundum und runen abrunden; f. auch Buseruuntje.

Ruusje 1) i. q. Ruse Unordnung; watt isß dr 'n Ruusje hier; 2) Streit, Zank, Zwist, eigl. Unruhe, Unordnung; f. rusig; Ruusje maken Streit anfangen; Terwen leitert indeß das holl. **ruzie** von „rasen“ ab; 3) das Handeln im

Pausch und Bogen, in de Ruusje; f. rufen.

ruusken rauschen — jedoch leise, z. B. vom f. g. Singen des Wassers im Kessel vor dem Kochen, auch rufen genannt; f. rüüsken.

'ruut, statt heruut, heraus.

Ruut Wurzel, in der Ned.: Rapp un Ruut (= Wurtel un Taff) Ge- strüpp u. mit den Wurzeln; fig. Gefin- del mit Familie; engl. **root**; conn. mit rüden.

S.

Saad 1) der Samen; engl. seed, agf. saed, isl. saede; Koolsaad, Röv= saad; in 't Saad scheten einen Sämen- stengel treiben; fig. etwas zu alt werden zum Heirathen [von Jungfern]; f. Sa= deree; 2) bes. Rappfamen; f. Rape; 3) die Saat — sowohl das Ausgesäte [lat. satum], als das Säen; Insaad, Lutsaad.

Saadbaas der Chef beim Rapsdre- schen, der eine Partie Saat (Saad 2) angenommen hat zu dreschen; f. Baas.

Saadjer Jemand, der mit Sämereien (Sadereen) hausiren geht.

Saadjaier Säemann.

Saaks f. Ssaaks.

Saardiek Vändereien an der Binnen- seite des Deiches, welche behuf der Wie- derherstellung oder Ausbesserung desselben ausgegraben, „versehrt“ sind (= Spitt- dobben, Spetungen, Diekerkullen); vgl. säär, Sääre.

Saat (obs.) Brunnen; D. M. p. 810, 812; f. Sood.

sabbeln 1) geisern, den Geiser fließen lassen; 2) auf unanständige Weise etwas belecken [schlecken, küssen]; ndf. sabben, sabbeln, sabbern, holl. sabben, sabbe- ren; Nebenf. von severen; ndf. sabbe Geiser; c. m. Sever Geiser und Sapp Saft.

sabblig begeistert, besudelt von Geiser oder vom Beledcken.

sacht, **sachte** leise, sacht; sanft; all- mählig, unmerklich, langsam, z. B. de Saak hett' (löppt) 'n sachten Dood = die Sache verläuft sich ruhig, geräuschlos; 't Sachtlophen kommt van sübst. Sacht steht für saft (engl. u. agf. soft), wie Lucht für Luft, u. saft ist = „sanft“ mit ausgestoßenem n.

sachten lindern, besänftigen.

sachtjes — Dim. v. sacht — etwas sacht, leise.

Sachtmoed Sanftmuth; sachtmoedig sanftmüthig.

sachts (saggs) leicht, leichtlich, ja wohl, allenfalls; daar kannst du sachts mit henn = damit reichst du wohl so ziem- lich aus; datt schall he jo sachts daan hebben = das wird er, denke ich, gethan haben; holl. zachts, ndf. sachte — also aus obigem sachte gebildet.

sachtfädig von sanften Sitten und Manieren; f. Säde

sachtfinnig sanft v. Gesinnung, sanft- müthig; Sachtfinnigkeit Sanftmuth.

Sadelker (C. M.) Sattler; jezt ge- wöhnlich Sadelmaker, v. sadeln satteln.

Sadeltied, **Saeltied**, auch **Saiel- tied** Sägezeit, Saatzeit; f. Saad.

Sadelupp Saeckorb (Remels); allge- mein: Saielkorf.

saden 1) besamen; datt Kruud sadet sükk sükkst das Kraut säet, besamet sich selbst, wächst von selbst; f. Saad; 2) Part. von dem selten gewordenen seden sieden, also: gesotten; saden Karmelk = Buttermilch auf eigenthümliche Weise [mit Schwarzbrodtrumen und Anis] gesotten, gekocht; f. Krööm; 3) = sadigen sä- tigen [selten gebraucht].

Saden Gefottenes; Saden un Bra- den Gefottenes und Gebratenes; f. sa- den 2.

Saderee Sämerei; f. Saad.

sää, **sääst**, **säen** sagte, sagtest, sagten; von seggen sagen.

Sääfkesaad oder **Seefkesaad** (auch **Wurmkruid**) Wurm = od. f. g. Zitter- samen, **semen** Cinnae oder **Santonici**; ndf. severn = saad (mißverständlich und corrupt. von Zedoaria?).

Sääl, **Säle** 1) Trageband, Trage- riemen der Lastträger; f. Draggfälen; 2) lederner Zugriemen — ein Pferdege- schirr; ndf. säle, siele; 3) der Henkel od. Bügel eines Topfes, Eimers; es ist das-

selbe Wort mit „Seil“, afr. sel, sil (seila, agf. saelan, mhd. seilen binden), goth. **sail**, agf. **sale**, schw. sele u.; vgl. **Tau** und **Reep**, **Roop**.

Säältüüg das ganze Pferdegeschirr.

Säär, **Säre** Verletzung der Haut, Verfehrung, Wunde, kleines Geschwür; afr. u. altf. **ser** (Wunde), nordr. **fiar**, agf. **sar** (Schmerz), isl. **far** (Wunde), satl. **fere** (Schmerz), engl. **sore**, goth. **sar** (Wunde); dah. „versehren“ u., **Hartsäär** Herzeleid; f. **sären**, **säring**, **Quaad** = **säär**. Nach Einigen c. m. „Schwäre“.

säär verletzt an der Haut, wund an Geschwüren od. Ausschlag leidend; schmerzhaft, peinlich; 'n **säre** (säringe) Kopf ein grindiger Kopf; 'n **säär** Been ein schadenhaftes, wundes Bein; Ned.: datt hebb 't an mien säär Been den Schaden hab ich, muß ich verschmerzen (auch im Hd. sagt man scherzh.: Ich hab's am Bein); he deit süßl säär er thut sich weh; fig. er greift seine Caffe zu sehr an; datt deit (du deist) mi säär es thut (du thust) mir weh; auch fig. du dauerst mich, es thut mir leid; bair. **fër**, **firig**, schwz. **sehr**, holl. **zeer**, agf. **sär**, engl. **sore**; f. das vor. Wort; vergl. **Saardiek**, **Späne**. Das hd. „sehr“ heißt osifr.: heel.

säärfellig empfindlich, weichlich, leicht Schmerz empfindend; f. **kellen**.

Säde Sitte, Gewohnheit, Herkommen; Spr.: eerst 'n **Wäde**, dann 'n **Säde**, dann 'n **Plicht**.

säker „sicher“, gewiß; 'n **säker** Mann ein gewisser, zuverlässiger, solider Mann; auch ein gewisser Jemand.

Sämel (Zeb.) Semmel, weiches Weizenbrod. Nach der, wohl mehr wihigen, als richtigen Vermuthung Einiger vom lat. **semel** (scil. **coctum** gebacken), im Gegensatz von **bis** (**coctum**), — **biscuit**, **Tweebak**, **Beschud**! Nach Andern c. m. „sammeln“, sofern die Semmelbrödden reihenweise an einander sitzend aus dem Ofen kommen! Nach der gewöhnlichen, vermuthlich treffenderen Etymologie vom lat. **simila**, **similago** = feines Weizenmehl.

sämeln zaudern, zögern; **Sämeler** Zauderer; holl. **zemelen**, **sammelen**; c. m. sämen säumen.

sären (selten geb.) wehethun; beschä-

digen, versehren; häufiger ist **besären** verlegen; afr. **seria**; im D. ZM. p. 176, 181 säringen. Eben so selten im Holl. u. Nds.; agf. **saran**, **sarian**, engl. **sear**, ahd. **sa-** **ran**; f. **säär**.

säring wund, grindig; i. q. **säär**.

säringen f. **sären**.

Säringkeit Wundtheit, Verletztheit, Verfehrung; D. ZM. p. 793; f. **säär**.

Säring (obs.) Verfehrung; **ib.** 717.

säten gefessen; Partic. v. **sitten** sitzen.

Säbe Sieb; nordfr. **saw**, **säw**, agf.

syfe, **sibe**, engl. **sive**.

säben, auch **sichten**, sieben, sichten; engl. **sift**, dän. **figte**.

Sagemehl Sägespäne.

sagen 1) sagen; **Sage** Säge; 2) gesogen; Partic. von **sugen**.

sagerg (?) f. **saserg**.

sagg sah; Impf. von **seen** sehen.

saggs f. **sacht**. [tion.]

Saken (Sachen) fig. für Menstruafallen in Säcke stecken oder füllen, säckeln; D. ZM. 1. Bd. 59. Kap. — eine Strafe für Mißethäter; vgl. **fsakken**.

Sakfkoof f. **Püüt**.

Sakfletters große Buchstaben in lat. Lapidarschrift, womit man Säcke markirt, z. B. **A**, **B** u.

Sale Sohle (des Schuhwerks); Salutis schoschentis scherzh. Spr. mit lat. Klang — ist die Sohle heraus, ist der Schuh geschändet.

Saling der aus „Seilen“ gefertigte Mastkorb; c. m. „Saal“ = Band, Saalweide = Bandweide; lat. **salix** Weidenbaum überhaupt; vergl. **Sääl**.

fall oder **schall** foll; häufig (wie im Engl.) zur Futur-Bildung gebräuchlich: datt **fall** (schall) he woll das wird er wohl; f. **schölen** und **sölen**.

sammeln 1) [Euphem. für] betteln; 2) Lehren sammeln, lesen — f. **leesken**.

Sammelkoorn Getreide, das von armen Leuten nach der Ernte auf dem Felde gesammelt wird.

Sand 1) Sand [bei C. M. Sauhn]; 2) Insel in der Ems und Leda.

Sandflöten v. Syphilis angeschwollene Hoden, **Orchitis** u.; f. **Kloot**.

Sandloper Sanduhr.

Sapp (selten) Saft, besonders flebriger Pflanzenast; sonst gewöh. Saft;

auch holl. u. ndf.; agf. u. engl. sap, ahd. saf, franz. sève, lat. sapa; c. m. „Suppe“ (Soppe), supen saufen, fsiepern, Sever, Sepe Seife, Seem Seim, sab-beln u.; daher Sappkook, Ssipp= Ssapp= Ssiepfen u.

fappig saftig; f. das vorige Wort.

Sappkook Latrigensast; auch Krissensafft.

Sark Sandstein; eig. ein „Sarg“, obwohl wir es in dieser Bedeutung nicht kennen. Der Name, welcher nach Schmeller ursprünglich Einschließung, Einfassung einer Sache bedeutet, ist vom steinernen Reichengehäuse (Sarcophag soll nicht c. sein) auf den Reichenstein, u. b. diesem bei uns u. in Holland auf den Sandstein im Allg. übergegangen; afr. serk Sarg; holl. zerk, zark Sarg, Reichenstein, Sandstein; isl. serkr Gewand; nordfr. serk, egl. sark, goth. **særk** Hemd.

Sarkhauer Steinhauer, Steinmeß.

Sarkflopper 1) der Schlägel eines Steinhauers; 2) [scherzh.] eine ähnlich geformte, altmodische Weinflasche.

saserg (od. sagerg?) Sand Marschboden mit Sand vermischt (c. m. d. holl. sas = Pulver mit Kohle vermengt? od. mit sagen 2?).

Saterdag 1) Sonnabend; holl. zaterdag, engl. saturday, afr. saterdi, agf. Saeternes daeg, nach Grimm (Myth. 89) aus dem lat. dies Saturni Saturns-tag gebildet; 2) Bösewicht, Dämonisches — ein Schimpfname — in diesem Sinne jedoch gewöhnlich Saterdag ausgespr.; B. W. B. satrian Teufel; — erinnert wohl an den seine Kinder verschling. Saturn oder an „Sathr“, holl. sater (Spötter).

satt 1) satt; 2) saß; auch seet; Zmpf. von sitzen sitzen.

sauhn (C. M.) gesund; auch suhd; Sauhn [C. M.] 1) Sonne; 2) Sand.

Scabellken (C. M.) Schmelchen; v. lat. scabellum.

Schaa Schaden; Red.: man läßt mit Schand' off Schaa; dee de Schaa hett, hett de Schimp d'r too; de Boom steit in sien Schaa der Baum verliert durch längeres Stehenbleiben an Werth; vergl. schaden.

Schaabrake, richtiger Schab'brake, v. schaben u. braken; i. q. Schläpbrake.

schaa machtig schamhaft.

Schaamte Scham.

Schaap 1) Schaf; Red.: he hett sien Schaapkes upp 't Dröge = er befindet sich in glücklichen Umständen; 2) eine alte Münze, einen Doppeltstüber [$\frac{8}{10}$ ggr] an Werth; 10 Schaap = 1 ostfr. Gulden. Diese Münze soll nach dem Zeugnisse des großen Zeitgenossen E. Beninga den Namen daher erhalten haben, daß unmittelbar nach dem Siege Edjard's des Großen bei Worrummer = Siel ein Schaf für 2 Stvr. verkauft wurde; siehe Wiarda II, 174; Klopp I, 262.

Schaap-Harm Schafskopf, Einfaltspinfel.

Schaarmeiers eine Gesellschaft (Schaar) von mehreren Mähern, gewöhnlich von vier Mann, deren vorderster Börmeier, der zweite Hoogstraat, der dritte Maat, der vierte oder hinterste Stuur genannt wird.

Schaars kaum, knapp (ursprünglich = „beschoren“); f. den folgenden Artikel.

Schaarte 1) Scharte, Einschnitt; ndf. auch schörte, engl. sheard, shard; 2) Scherbe, z. B. von Dachziegeln = Pann = schaarte, od. anderem groben Steingerät; agf. sceard, engl. shard, in beiderlei Bedeutungen von schören reißen, theilen, trennen, engl. share; c. m. „scheren“, „Schere“ u.; f. Plöttje.

Schaats Schlittschuh — holl. Gränze; f. Schöfel.

schabbig „schäbig“, abgeschabt; armselig; geizig, filzig; nordfr. skab, engl. scab, lat. scabies Krätze, Grind; nordfr. skabbig, engl. scabby krätzig u.; c. m. „schaben“; f. schubben.

Schabblunter so viel als Schubbejakk Lump; engl. scab Krätze; Lump; f. schubbig. (Lunter = Luder?)

Schacht (Schafft) Kammholz der Weber; daher Fivschacht (Fivschafft), Weerschacht; c. m. Schacht, Schafft = Stiel, Stange; lat. scapus, scipio, gr. **σκαπός**; Stoß; f. Schefft.

schaden schaden; Red.: watt schaad di? was fehlt (eigentlich: schadet) dir? datt schaad di niks = das ist eine gerechte Strafe für dich, ist dir ganz gesund (z. B. eine Tracht Schläge); f. Schaa und schaten.

Schadde f. Scharre u. Scharn. **Schaddemäber** (harrl.) der schwarze Noßkläfer; wörtlich „Mistweber“; siehe Scharn u. wäven, Scharntike.

Schääl 1) **Verschääl, Verschill** Unterschied, Differenz, Verschiedenheit; wi willen de Schääl rieten (börtschlaan) sagt man beim Handel, wenn Käufer und Verkäufer sich dadurch einigen, daß sie den Unterschied zwischen Forderung und Gebot halbiren; 2) Uneinigkeit, Streit, Zank; holl. u. ndf. scheel, verschill, agf. scile, dän. skjel, ndfr. skeel; f. schälen.

Schääpfer 1) Schäfer; 2) Besizer einer Schäferrei.

Schääpßdüüpte Tiefe eines Schiffes; Tiefgang desselben; Spr.: sien eegen Schääpßdüüpte moot elk fülven weten.

Schääpßtä Ladungsplatz; f. schäpen.

Schäärder Schnitter (C.M.); siehe **Schäärgaarn** f. schären und In=schlagg.

Schäärfke 1) Wasseralee, Wasserscheer — eine Pflanze mit schneidenden Blättern; 2) eine Schnepfenart, welche von ihrem hin und her schwebenden [schärende] Flug den Namen hat.

Schäärwand Scheidewand; siehe schären.

Schää Schiff, Furz; 'n Schää oof! — grobe, schmutzige Antwort auf eine ungehörige oder unangenehme Frage oder Zumuthung; 'n Schää fig. wenig oder gar nichts; uut 'n Schää 'n Dönnerschlagg maaken über eine Kleinigkeit großen Lärm machen; eine Bagatelle zu etwas Großem erheben.

schälen 1) unterschieden sein, ungleich sein, „differiren“; wi schälen man twee Jahr van 'n ander unfer Altersunterschied beträgt nur zwei Jahre; watt de Halffscheed schäält, datt schäält to vöhl ein Unterschied um die Hälfte ist zu groß [zu arg]; 't schäält afs Dagg um Nacht = es ist ein himmelweiter Unterschied; 2) angehen, betreffen, interessiren, darauf ankommen; datt schäält mi nich das geht mich nichts an; datt kann mi nich schälen das kann ich mir wohl gefallen lassen; 't schäält mi gien Haar, off r. [eine Drohung] es fehlt nicht viel, oder r.; 3) fehlen, mangeln, gebrechen; watt schäält

joo? = watt schaadt joo? was fehlt Euch? Ndf. schelen [obsf. auch zanken, zwißen]; holl. schelen [auch scheiden, reinigen; obsf. auch zwißen]; agf. scylan, isl. skilia [scheiden, unterscheiden — transitiv]; engl. skill [fast obsf.] darauf ankommen. Es ist contrh. aus schedelen — Freq. von scheden „scheiden“. Daher verschälen, verschillen = schälen 1; f. Schääl.

Schäne Schiene, Schienbein; fig. süß blaue Schänen lopen (von einem Freier) = einen Korb bekommen; agf. seine, ahd. scina; nach Kaltshmidt u. L. c. m. Schinne, afr. skin Haut, also zunächst eine längliche, dünne Platte bezeichnend (z. B. „Wagenschienen“); c. m. „Schindel“.

schänen „schienen“, einen Arm = oder Beinbruch durch angelegte Schienen (Schindeln) verbinden; gebräuchlicher schiedeln.

Schäpe, Schäpen, Pl. v. Schipp; wie Schmäde, Schmäden Plur. von Schmidd und Rade, Räden von Ridd r.

schäpen einschiffen (Waaren, Korn); daher Schääpßtä Ladungsplatz; „schifsen“ heißt: schippern oder fahren.

schären [schoor, scharen u. schoren] 1) scheren — welches als ein Trennen aufzufassen ist und c. m. schören, Schaarte r. —; auch rasiren; dah. Schäärmest Rasirmesser; f. Gekfschären und das W. W. s. scheren; 2) mähen, abmähen, sicheln [Korn] — bes. in Harrl. — afr. skera; f. Schärer und Schäärder; 3) Seile, Stricke, Fäden r. von einem Orte zum andern spannen [von Spinnen, die ihre Fäden auf Heften ziehen; von Webern, welche die Kette ihres Gewebes (Schäärgaarn) aufziehen] — gleichsam eine Scheidung oder Trennung der einzelnen Fäden und des Raumes; vergl. Schäärfke; 4) [füß] sich fortmachen, aus dem Staube machen — eigentl. trennen —; schäär di! [fure!] packe dich! engl. to schare away weg jagen; 5) [füß] sich an etwas kehren; schäär di nich darum! watt schäärt di datt? — wörtlich: trenne dich nicht deshalb! brauchst du deshalb umzukehren, fortzugehen? Die „Schere“ conn. mit „Schar“, „Pflugchar“ [afr. skere — bekannt sind die niugen sferen 9 Pflug=

scharen beim Gottesurtheil, obwohl von Wicht das Wort anders erklärt; D. ZN. p. 228].

Schärer i. q. Schäärder.

Schäteree figürlich Kleinigkeit; siehe Schät; vergl. Schieteree.

Schäbaart schäbiger Mensch, Lump, „Schuft“; nds. schävaat, engl. scab; c. m. schabbig, schaven.

Schäbe die Splitter des Flachs = und Hanfstengels, die beim Braken, „Schaven“ u. abfallen — das „Abschabsel“; in andern deutschen Mundarten auch Aegen, Aeheln.

Schaffen 1) schaffen [s. scheppen u. schapen]; herbeischaffen, verschaffen; daher 2) Essen auftragen; den Tisch bereiten, bewirthen; uppschaffen aufstischen; dann auch essen, speisen [auch schaffeln]; daher hd. „Schaffner“, so wie

Schafftied, gewöhnlicher **Schofftied**, 1) Essenszeit, Zeit der Ruhe und des Essens, nicht bloß des Mittagessens; besonders aber freilich die Nachmittagsstunden von 12 — 3 Uhr; holl. schafttijd, schofftijd, wang. schaffelstyd; 2) eine Arbeitszeit von 3 Stunden oder $\frac{1}{4}$ Tag, während welcher Zeit die Arbeit der Handwerker, Tagelöhner, Dienstboten u. ununterbrochen fortgesetzt wird, also die Zeit zwischen den Mahlzeiten; — in dieser Bedeutung jedoch häufig Schofft od. Schofft genannt. Ein mittlerer Tag hat vier, ein längerer Sommertag auch wohl fünf Schofftieden; holl. schofft, schaft, schofftijd; nds. schuftied. Die zweite Bedeutung scheint aus der ersteren hervorgegangen zu sein [vergl. Poo]; indeß ließe sich auch an die erste, ursprüngliche Bedeutung von schaffen = schaffen, wirken — denken; s. Schepmaal.

Schaffräkel roher Mensch, eigentlich hd. „Schafrekel“ d. i. Schafshund; siehe Räkel.

Schafuser i. q. Müffel; wohl c. m. schaven hobeln.

Schakel 1) großes Fischnetz; 2) Glied einer Kette; auch holl. schakel; nds. Schake [Kettenglied].

Schakeln zusammenketten, verbinden; verschakeln verhaken; fig. einer Sache eine andere Richtung geben; nach Bilberdyk c. m. dem folgenden Worte.

schaken (obs.) rauben; besonders ein Frauenzimmer entföhren oder schänden; App.; D. ZN. p. 253; daher nach App. Schakraf (Schakroof) Entführung; afr. skaka rauben; daher afr. skakere, skaker, althd. scakhari „Schächer“ = Räuber. Es scheint zuerst verlesen zu bedeuten und c. zu sein mit dem ags. scacan, engl. shake, franz. choquer stoßen, erschüttern, beleidigen; s. schekken.

Schale 1) Schale, Napf; 2) Waage; 3) Brett oder Schale der Waage.

Schalfer i. q. Schilfer.

Schalk 1) [obs.] Knecht, Diener; D. ZN. p. 217; so auch goth. skalks, ags. scealc, scalc, anrd. skalk, mhd. schalk; daher „Marschall“ [= Pferdeknecht; s. Mähre]; 2) höherer Beamter, Diener v. Ansehen; D. ZN. p. 217; 3) leichtsinniger, unglaublicher Mensch; Spasvogel; D. ZN. p. 62; 4) Interims-Nagel, der nachher durch eine gründlichere Befestigung ersetzt werden soll — bis dahin also Knechtsdienste versteht [Harl.].

schalken zwei Stücke Holz, so in einander fügen oder verzahnen und befestigen, daß eins das andere trägt — ihm gleichsam dient; nds. schalken, schelken.

schall s. schölen.

Schaller, Schale, Schalon (obs.) leichtfertiger Niedereänger, Possenreißer, umherstreifender, ungebeter Gast; holl. scharluin Schurke, Lump. Von diesen urspr. beliebten, aber aus der Art geschlagenen Spielzeugen, deren Namen der gelehrte von Wicht von den Helden sangern des Nordens, den alten „Skalden“ (von „schallen“, wie „Varden“ v. afr. baren rufen) ableitet, s. vor Allem D. ZN. p. 711 u. B. WB.

Schamel 1) Schämel, Fußbänken, auch Schabellen; ahd. scamal, ags. scamol, lat. scamnum [wobon scabellum Bänken]; daher 2) beweglicher Fußtritt am Webestuhle; ferner 3) das bewegliche auf der Achse liegende, starke Querstück eines Wagens, worin die Rungen stecken und worauf der Oberwagen — wie auf einem Schämel — ruht; 4) i. q. Schemel [Schemen].

schamel ärmlich, dürftig, nackt; afr. skamel, westfr. scheamel, holl. schamel (nds. schamlig) — von „Scham“, also

ursprünglich beschämt, schamhaft, verlegen; dann nackt und bloß u.

Schameluff (verächtl.) ein langbeinigtes, schlecht gewachsenes, mageres Pferd; viell. c. m. d. vor. Art. [Im Orient bed. Schameluff ein unfleisames Garderobenstück mit langen Ärmeln.]

Schamp, Schampert schneller Seitenblick; mit 'n Schamp seen = mit halben Augen sehen; holländ. **schamp** Schimpf, Tadel = Seitenangriff; Streifschuß; f. Schampschüt, Schimp schüt; nach Terwen c. m. „Schimpf“ (oder „schaben“); siehe Schimp, Schampfell, Schamper.

schampen 1) streifen, nur leicht treffen oder berühren; seitwärts abprallen, ofschampen — von der Flintenkugel, dem Beil u.; 2) weichen, fortgehen; he will nich ganz schampen; 3) fig. schonen; de Kär! moot ji man nich schampen; auch holl.; f. schamper.

Schamper (harzl.) Splitter, Span zum Leuchten; c. m. dem holl. **schamper** spiz, scharf, beißend (z. B. ein Verweis), welches nach Terwen conn. sein soll mit „Schimpf“; f. Schamp.

schamper knapp, ärmlich; 'n schamper Lieb.

Schampfell die dünne Oberhaut (epidermis), welche leicht abgeschabt wird.

Schampmaal eine sehr frugale, magerer Mahlzeit; f. schamper u. schampen 2.

Schampridden die kurzen, vorne nicht zusammenstoßenden Rippen — welche gleichsam zur Seite ausweichen.

Schampschüt Streifschuß; fig. ein feiner Lieb, Stichelrede, Schimpfrede (auch Schimpfschüt); f. Schamp.

Schanddeckfel 1) Schanddeckel, Bedeckung der Schande; 2) fig. das den Schiffsboden bedeckende Holz; 3) fig. die plattliegende Holzbekleidung über den Fluthbüren eines Siels, zum Schuze gegen hochsteigendes Wasser.

Schande f. to Schande.

schandidelg lustig, ausgelassen (z. B. von Gassenjungen); c. m. „Scandal“? oder mit „Schande“, „schändlich“? oder mit dem engl. **shandy** (**shanty**) fröhlich u., (welches corrup. sein soll aus **janty**, f. jentig), woh. der Name des berühm-

ten humoristischen Helden von Sterne, **Tristram Shandy** d. i. der Traurig= Lustige.

schand'koop gar zu wohlfeil, für einen Spottpreis, — daß es eine Schande ist.

Schanneke 1) blaue Kornblume, „Gyane“ — daher Schanneke = Schanneke; 2) Herzmuschel [z. Kalkbrennen]; i. q. Münen. Da „schänden“ wahrscheinlich von „schinden“ [f. Schinnen] gebildet ist, und Schanne, Schande in verschiedenen hd. Mundarten einen Filzlappen [= Haut] bedeutet, so ist Schanneke wahrscheinlich = Schinneke d. i. Häutchen, Schale, wie ja auch jene Muscheln in Masse Schill heißen.

schantern f. sjantern.

Schanzen trockene Reisigbündel, zur Feuerung; mhd. schanz Reisigwelle, zum Befestigen dienend — c. m. Schanze als Befestigung, und mit „Schanzforb“.

Schanzloper ein altmodischer, stark gefütterter Mannsrock von Tuch mit Knöpfen, aber ohne Ärmel, zum Ueberziehen; eigentlich ein Seemannsrock, von Seeleuten auf dem Verdeck oder in der „Schanze“ (Hintertastell) getragen, wenn sie die Wacht haben; holl. **schanslooper**.

schapen geschaffen; Part. v. dem fast obs. scheppen, afr. skeppa, holl. **schep-pen** schaffen, machen, herbeischaffen; auch das Präs. u. Impf. sind verloren; siehe schaffen, wanschapen, scheppen, Scheppsel.

Schapp Schrank; Kleerschapp, Broodschapp u.; auch holl. u. nordfr., af. scap, dän. skab, schw. skap; engl. **skep** (Kornkasten); hd. „Schaff“ (Gefäß, Getreidemaß); anrd. skeppa Scheffel; soll mit Scheffel (Schäpel) u. „schaffen“, f. schapen, conn. sein. Das afr. skep en skenzie, welches Warda mit „Speise u. Trank“ übersetzt, ist nach v. Nichtsofen so viel als: Schapp und Schenke.

schapp'schoon aufgezehrt, leer — leeren Schrankes; f. schoon.

Scharding (obs.) Gränzcheidung; D. Lit. p. 297; jetzt gewöhnlich Scheiden, Scheding genannt; B. W. B. scharung, ags. scyra, engl. share, shire (Theil; Pflugschar); to share theilen, scheiden; wie Schaarte, Pflugschar, „Schar“ = Abtheilung u. von schören;

f. auch ſchären; f. das bei v. Nicht. nicht erklärte ſkardinge.

ſcharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen laſſen; nach App. auch: tauſchen = büten; afr. ſkaria; — eigentlich wohl ſo viel als theilen, ſo daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **schare** theilen; c.m. ſchören und ſchären; f. **Schaarte** und **Scharding**; vergl. **ſcharren**.

Scharn (faſt obſ.) Miſt, Viehdünger, beſonders von Pferden und Kühen; auch ndf. obſ., nordfr. und afr. ſkern, weſfr. ſchern, agf. **skearn**, isl. ſkarn, nordengl. **scarn**, gr. *σκωγ*. Iſt es, wie d. B. W. B. meint, durch Vorſetzung des *s* = Lautes c. m. „Gare“, Miſt, ahd. u. agf. **gor**?; ſiehe ein Mehreres bei Horr, Sirre, **Scharre**.

Scharnbült Miſthäuſchen im Weidelande.

Scharntike, **Scharnwäber** Miſtkäfer, **Scarabaeus**, **Aphodius**, **Copris** u.; f. **Like** und **wäven**.

Scharn ſchlaan die Miſthäuſchen im Weidelande auseinander ſchlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnſtää die Stelle im Weidelande, wo ein Miſthäuſchen gelegen hat oder noch liegt.

ſcharp ſcharf; upp ſien **Scharpſte** wäſen ſeine Geiſteskräfte wohl beiſammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luſt getrockneter Plattfiſch [engl. **scate** Glattroche, **Squalus squatina**]; 3) Kuſtſtaden; f. **Scharn**.

ſcharren (**ſcharnen**) miſten, ſcheißen (von Pferden u. Rindern); f. **Scharn**.

ſchaten 1) ſchaden; beſonders in höhniſcher, negativer Nebenweiſe: datt ſchaadt di niks! = das iſt eine gerechte, heilſame Strafe für dich! [z. B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Geſundheit; watt ſchaadt di? Afr. ſkatha.

ſchaten, als Part. v. **ſcheten**, 1) geſchoſſen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen ſchaten; 't Roorn iſs ſchaten [geworfen].

Schatt 1) **Schak**; 2) = **Schott** **Schoß**, **Steuer**, „**Schakung**“ — **Kap'taalschatt** [die alte öſtr. Grundſteuer],

Koſſſchatt, **Koppſchatt** [**Koppſchatten**]; 3) [obſ.] Vieh; daher **Schatthuus**, **Schattbörg** [im Amte Sticksaufen] u.; afr. ſket, ſkat, goth. **skatts**, agf. **sceat** Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort **Schatt** hat alſo die nämliche Bedeutung, wie ſia [ſee Vieh], und wird deßhalb Vieh auch wohl die urſprüngl. Bedeutung v. **Schatt** ſein, woher denn die allgemeinere Bed. Geld, **Schak** überhaupt, entſtanden iſt. Vergl. lat. **pecus** Vieh u. **pecunia** Geld; f. Grimm, Gramm. I, 270.

Schatthuus Viehhaus — wie noch mehrere zu Burgen oder adligen Beſitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch ſketshuul; D. Lh. p. 703; f. **Schuul**, **Schett** und **Schatt**.

ſchan, **ſchoo** ſcheu; holl. **schouw**.

Schandie ein Hauptdeich, der unter **Schauung** ſteht; f. das folgende Wort.

Schauen [**Schauing**, **Schauung**] 1) die Oberauſſicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — de Dief ſteit under **Schauen**; 2) die jedesmalige Inſpection [**Schauung**] ſelbſt.

ſchauen ſchauen; beſonders Deiche u. beſichtigen Seitens der Behörde; f. oben.

ſchautree was bei der **Schauung** (f. **Schauen**) für gut erkannt wird.

ſchautern f. **ſjautern**.

Schabe Hobel.

Schab'bank — **Schaabank** geſprochen — **Hobelbank**.

Schab'brake — **Schaabrake** geſprochen — i. q. **Schläp'brake**; f. **Schaven**.

ſchabeelen 1) Möbeln, Geräthe u. durch Abstoßen der Ecken, Verzierungen u. beſchädigen [c.m. **Schaa** oder **ſchaven**]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Plag machen, ſich ſchicken.

ſchaben 1) ſchaben; 2) beſonders den Flach nach dem Treiten und Braken mittelſt einer ſ. g. **Schab'brake** [**Schaabrake**], auch **Schläpe**, **Schläp'brake** genannt, bearbeiten [in andern Theilen Oſtfrieſlands: **ſchläpen**]; daher **Schäve**; 3) hobeln; daher beſchaven behobeln; auch fig. für „bilden“; f. unbeſchufft, **Schävaart**.

Schecht, **ſchachten** ſiehe **Schefft**, **ſchefften**.

Schedel (obs.) der kleine Armknochen (im Unterarm); D. L. p. 756; afr. **sfidel**; f. **Schiedel**.

scheden scheiden; 3. Pers. Präs. und Part. **schedd**; **schedde** Güte geschiedene Leute; f. **schälen**.

Scheden [**Scheidung**] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; D. L. p. 401; 2) Gränze, Randgränze; f. **Scharding**.

Schëe (gekürzt aus **Schede**) Scheide.

Scheem, **Scheemte** **Schemel** **Scheemen**, **Schatten**; „**Schemen**“ — goth. **skema** Leuchte, ags., anrd. **skima** Glanz, ahd. **scimo** Schein — von dem obs. „**schimen**“, dem Stammworte von „**schimmern**“ und „**Schimmer**“; daher auch **Schomlecht** Zwielficht, so viel als „**Schimmerlicht**“.

Scheemann, holl. **schiemann** Bootsmanngesülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [**Scheem**].

Scheemering Dämmerung (siehe **Scheemglas** (fast obs.) Spiegel (worin man seinen **Schemen** sieht).

Scheetlood Senkblei — welches man „**schießen**“ = fallen läßt; f. **scheten**.

Scheevaart f. **Schävaart**.

Schefft, **Schecht** Obertheil (Weinstück) eines Stiefels; c. m. dem nds. obs. **schlecht**, holl. **schacht**, **schaft**, engl. **shaft** (auch Röhre), lat. **scapus** „**Schaft**“, „**Schacht**“ = Stange, Handhabe; — gleichf. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von **ch** und **f** vergl. **sacht** und „**sanft**“, **Lucht** und „**Zuft**“ 2c.

schefften, **schedten**, **börschedten** die Stiefel vorführen.

schëi schief, überzweig auf den Füßen; „**schief**“, gewöhnlich **schief**, engl. **skew**, **skue** — von **schüben** schieben, also so viel als verschoben; nach Adelnung c. m. dem lat. **scaevus**, gr. **σκαίος** linksfisch, **schief**. [**len**; f. **schëi**.

Schëi (obs.) ein Querholz, Querbalschëien schief auf den Füßen gehen od. stehen; engl. **skew** schief gehen; f. **schëi**.

Schëihafke Schëifuß, Einer der schief, überzweig auf den Füßen steht; he is 'n rechten **Schëihafke**; steit **schëihafkt** upp sien **Poten**.

schëffen (obs.) sich ohne Zustimmung der Eltern verloben oder verheirathen (v.

Frauenzimmern) — wie v. **Wicht** D. L. p. 252 übers.; nach v. **Richt** Hofen stekerauben; jedenfalls c. m. **schaken**; f. **das**.

schelden (**schellen**) — **schull**, **schul-len** — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen; 3. B. in quiet **schellen**; f. **quiet**.

Schelf, **Schelve** großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeschichtet; auch **Block** und in andern ndd. Mundarten **Fimme**, **Feime** genannt; nach App. vom ahd. **scaltan** absondern, entfernen; nach ten **Kate** v. **scheden** scheiden (?). Andere denken an „**Schilf**“ (holl. **schelf**, ahd. **sciluf**), nämlich eine Schilfbedeckung, nach Andere an **σκαλλω** austrocknen.

schell 1) schel, schief; **schëef** un **schell**; **schelliefen** schielen; **Schelliefer** Schieler; 2) schallend, helltönend — v. der Stimme; c. m. „**schellen**“, „**schallen**“.

schellig f. **schillig**.

Schemel f. **Scheem**.

Schendeköfen fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, 3. B. ein schlechter Baum in einer hübschen Alee; egl. wie im holl. **schendkeuken** ein Nimmersatt = der Küche zur Uehere.

Scheneer Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Dose 2c.); das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

scheppen 1) [fast obs.] = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie **schaffen**; daher **schapen**, **Scheppmaal**, **Scheppsel**; afr. **skeppa**; 2) schöpfen; Nebenform ist **schüppen**; f. **uppscheppen**.

Schepper 1) Schöpfer, creator, bei C. M. Schipper; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Scheppfaff Schöpfgefäß; f. **Fatt**.

Scheppmaal Vesperbrod, auch hier **Vesper** genannt; um **Scheppmaalstied** Vesperzeit (C. M.); c. m. **scheppen**, **schaffen**, also = **Schaffmaal** (**Schmaal**); über das von **Warda** mit **Speise** übersekte afr. **step** vergl. **Schapp**.

Scheppnett Schöpfnetz, zur Lötebelle gehörig.

Scheppsel Geschöpf, besonders im verächtlichen Sinne; 'n dumm **Scheppsel**; von **scheppen** schaffen; f. **oben**.

Scherbell(en)s-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Tragen Gesicht; nds. auch sibillenkopp — erinnert an die Weisfagerin „Sibylle“, wie wir auch noch sagen: 't is 'n olde Sibille (Herr, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Bekf-schären.

Scherfen Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. chirurgien Chirurg.

scheten (scheeten) — **schütt, shoot, schaten** [vgl. schieten] — 1) schießen; fig. 't schütt mi in 't Sinn = so eben fällt mir ein; de Wilge hett good schaten die Weide hat gut gesproßt [f. Schöt Schößling]; to kört scheten nicht auskommen, nicht genug haben; scheten laten fallen, sinken lassen [f. Scheetlood], auch fahren lassen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts schmieten sagt; Klootscheten (siehe Kloot); siehe verscheten, uutscheten, Schott, Uutschott, schüttjen, Schütter zc.

Scheten das Schießen; fig. Scheten in 't Rüdder (in de Böstén) Schmerz von Euterentzündung, Milchversekung; Scheten in de Rufen Zucken des Zahnnerbs, flüchtiger Zahnschmerz; f. Flöt.

Schett (obs.) Vieh, Hornvieh; D. N. p. 704; f. Schatt.

Schett's Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze“, holl. schets, lat. schedium.

schett'sen die Predigt vom Concept ablesen.

Schiedel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausscheidung v. Knochenerde; afr. skidel (Schedel) der kleine Armbknochen; nach von Nidthofen c. m. „Scheit“, afr. skid, ags. scide, welches wohl mit „scheiden“ c. ist, wie „Scheitel“; f. Schedel.

Schiedeln einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, schienen, gleichsam mit „Scheitern“ (afr. skid) belegen; f. Schiedel.

schiefeln 1) i. q. schiedeln; c. m. „Schiefer“, „Scheibe“ und dem and. skifa, skifa theilen, bair. scheiben spalten, wie schiedeln mit „scheiden“ und „Scheit“; 2) fig. schonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schie-

nen]; he schiefelt hüm nicks er sagt ihm derbe Wahrheiten; f. schiffen.

schielig (schielek, schiedelsk) schleunig, eilig, unerwartet; 'n schieligen Dood; schielig starven, ofreisen zc.; holl. schielijk — nach Terwen wahr-scheinlich contr. v. schietelijk, v. schieten „schießen“; f. scheten.

schien geschehen; nur noch in der Ned.: upp schiener Daad auf geschehener That, auf der Stelle; es ist das Partic. von dem afr. skia, schia geschehen (Partic. skien, skien, schien). Statt des erloschenen Snfin. und der andern Formen jetzt gewöhnlich passieren.

schienen 1) scheinen, glänzen, f. quie-nen; fig. sichtb. schwanger sein; se schient all; 2) Wärme ausstrahlen, wie z. B. der Ofen; in den ält. Spr. heißt „scheinen“ auch brennen; f. verschienen.

schienbaarlik augenscheinlich, scheinbarlich, thatsächlich; holl. schijnbaarlik.

Schienfatt Laterne; f. Fatt.

Schienstel Schein, Glanz; f. Ber-schienstel.

schier 1) klar, hell, rein; schier Fensterglas [isl. skjar durchsichtiges Fenster]; 2) glatt, sauber, hübsch, ordentlich; 'n schier Wicht oder 'n schieren Dären; 'n schieren Ende ein wohlgewachsener, fehlerfreier Bursche; schier in de Kleer; in 't Schiere [scherzh. in schiribus] hebbeln in Ordnung haben; uut 't [in 't] Schiere holden in Ordn. halten; 3) baar; schier Geld; 4) lauter, unvermischt; schier Kleesk, Spekk zc. Fleisch zc. ohne Haut, Knochen zc.; he will nicks afs schier [luter, emer] Botter äten. Im Hd. u. Holl. heißt schier schnell, plötzlich, fast; dagegen findet sich die urspr. Bed. für rein, klar, lauter auch in afr. skire, af., ags., andr., schw. skir, engl. sheer, ahd. skiri, goth. sketrs. Das Wort ist nach Einigen c. m. schüren „scheuern“; f. d. folg. Wort.

Schieraal gemeiner Mal, im Gegensatz gegen Puutaal.

schieren genau betrachten oder untersuchen, ob etwas rein und in Ordnung ist, z. B. ein Schwein von Finnen; ferner durch den Lichtschein ein Ei untersuchen, ob der Fahnentritt an dem runden Ende oder an der Seite sitzt; nds. verschieren beheren, bezaubern durch Anse-

hen; afr. skiria, skeria läutern, sich reizen; isl. skira abwachen zc.; f. skier.

Schierigkeit maken Wichtigkeit machen, Abrechnung halten.

Schiete Scheiße, Schmutz; du Stüff Schiete! (pöbelh. Schimpfrede); Schiet oof! = 'n Schää't oof! (grobe Abfertigung); f. Schää't.

Schieten scheißen; Imp. scheet; Part. schäten; f. schiettrig, schittern.

Schiet-Huns, **Schiet-Hüüske** Appartement. [Kröte.

Schietkröte erbärmliches Subject; f.

Schiebe Scheibe; Schiebesheten Scheibenschießen; Schützenfest.

Schieveling eine große Art v. Neppeln; hd. heißt die Vogelkirsche „Schivelkirsche“. Etym.?

Schieveloop Bloßrolle, ein durchbrochener Block mit einer Drehscheibe in demselben — der wesentlichste Bestandtheil des Flaschenguges.

Schiff 1) Unstath [obled.]; 2) Spreu [C. M.]; c. m. Riff u. Raff [engl. chaff]; könnte auch mit Schäve u. schaven verwandt sein; wie das folgende schiffen.

Schiffen, **schiffen** 1) absondern, trennen, nämlich die Butter von der Milch beim Kärnen; de Meest schiff't all; 2) fig. uriniren [= die wässrigen Theile absondern]. Beide Bedeutungen sind conn.; holl. schiften [scheiden, absondern; gerinnen; fasern], ndf. schiften fasern, weifst. schichten gerinnen — conn. mit „Schicht“, „schichten“ [agf. scyftan theilen], „Schiefer“, „Scheibe“ u. mit „schaben“ [schaven]; f. Schefft.

Schiff Form, Geschick; Ordnung, Wichtigkeit; auch hd., ndf. u. holl.; Spr.: fört un dick hett geen Schiff; he is recht upp sien Schiff er befindet sich recht wohl, ist guter Dinge oder guter Laune; datt kann woll Schiff hebben = dabei kann man sich beruhigen; 't is in Schiff es ist in Ordnung.

Schiffen rücken, 'weiter rücken, auf-rücken (uppschiffen); Schiff inns! rücke mal auf! Für das hd. „schicken“ (als senden) sagt man gewöhnlich: stüren.

Schiffelstää ein Kirchensitz in einem gewissen Kirchenstuhl, in welchem man uppschiffen muß, im Gegensatz zu einem festen (numerirten) Sitz.

Schildpadde (C. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd“; Padde = Puddes Kröte; f. Paddflör 3 im Nachtr.

Schildern [schillern] 1) malen, schildern; dah. Schilderee Gemälde; Schilderaantsje Schilderung; das Schildern, Malen; 2) Schildwache stehen; Schilderhuus Wachthaus. Schildwache [woher schildern] ist ursprünglich „die Wache mit d. Schilde“, d. i. mit vollständiger Rüstung. Mehrlichen Ursprungs soll auch die erste Bedeutung sein [etwa Wappenschilder oder Schilde anderer Art malen]; f. Schille.

Schilfer, **Schalfer** dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndf. schilfer, schelfer; c. m. Schille Schaale zc.

Schilfern, **offschilfern** in dünnen Blättchen abscheiden, schiefen, schindeln, abschuppen, z. B. d. Haut nach d. Näsen.

Schille 1) Hülse, „Schaale“, besonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muschelschaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; f. Münen und Schannelke. holl. schel, schil, ndf. schell, engl. shell zc., c. m. „Schaale“, Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern. m. „Schild“, „Schull“, „Scholle“, „Schellsch“ [dessen Fleisch „schilfert“].

Schillen 1) schälen; 2) Muschelschaalen fischen zum Kalkbrennen; f. Schille u. verschillen.

Schilled 1) was eine Hülse od. Schaale hat; diff = schill'd, dünn = schill'd, weel = schill'd dick =, dünn =, weich = schaalig; 2) geschält; Part. von schillen.

Schillfür ein von Muschelschaalen und Torf zusammen geschichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Rasen zudeckt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

Schillgaste = **Pellgaste** Gerstengröße, Graupen; bes. im Hartr. so gen.

Schillig, **schellig** schielend; du schillige Blixem; f. schell.

Schillmüller = **Pellmüller** Graupenmüller; f. Schillgaste.

Schimp 1) [obs.] Scherz; D. Z. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verleugung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. scimf, anrd. skimpf, holl. schimp; gr. σκωμω, lat. scomma Stichelrede; siehe Schamp. „Schimpfen“ heißt urspr.:

stugen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen ist, endlich die des verlegenden Scherzes; schw. skemma, ahd. skemma, itl., mlat. scemare abkürzen, verstümmeln; schw. skämt Scherz, skämta scherzen. [Schampfchöt.

Schimpfchöt Stichelrede; siehe **Schinke** 1) = **Schünke** der „Schenkel“, das Bein; 2) Schinken v. Schwein; f. **Noordschink** und **Hamme**.

Schinn, **Schinne** weißliche Hautschuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **furfures capitis**, **porrigo**. Afr., satl., engl. *sc. skin*, ahd. skinn, dän. skind, nordfr. skan *sc.* die (abgezogene) Haut, das Fell; daher schinnen „schinden“ = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel“ (lat. *scindula*, *scandula*); lat. *scindere*, gr. σκίζει spalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene“; f. **Schäne**.

schinnig rändig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unflätiges Kind; vergl. schieten und Wille.

Schitterbüsse kleine Handsprünge, namentlich von Hollunderbüschen (ein Kinderspielzeug); die größere heißt Speute.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; *n* Schitteree = *n* Schäteree.

schittern 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen. sprühen — von Funken; holl. **schitteren** glänzen, ausstrahlen; 2) [trans.] sprützen — mit der Schitterbüsse; 3) das Freq. v. schieten scheißen; f. **Schitterbille** und **Schitteree**. Da die beiden ersten Bedeutungen c. sind mit „schießen“ [scheten, holl. **schieten**] und die dritte mit schieten „scheißen“, so liegt wohl die Verwandtschaft von „schießen“ und „scheißen“ auf der Hand.

schittig 1) kothig, sprügend [von flüssigem Koth]; c. m. **Schiete**; 2) fig. nichts-würdig, schlecht.

schlaan (**schleist**, **schleit**; **schloog**; **schlaan**) schlagen, geschlagen; schlaa di de Moor in de Mengselpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; d'r upp to schlaan worauf Acht geben, etwas beachten, etwas schägen; afr. u. satl. *sla*, ags. *slean*, af. *slaan*, *slahan*.

schlaansmate, auch **schlaagsmaats** schlagfertig, „schlagmäsig“; se worden schlaansmate sie werden handgemein; holl. *slaags*. **Maat** = Genosse.

Schlaapdotte ein Schlafrüchtiger, der gleichsam in 'n Dotte (Häufchen, Klumpen) zusammen sinkt (sackt); nordfr. *dodd* Häufchen, Klumpen; Einsaltspinsel.

Schlaaplus: de Schlaaplusen bieten hüm sagt man scherzhaft v. einem schläfrig u. verdrießlich werdenden Kinde.

Schlaafje i. q. Prüümke; Ned.: se verdoon 't Al in Schlaafjes und Schnüüffes.

Schlabbe, **Schlabbe**, **Schlabbe** doof Borstetuch für kleine Kinder, Weisfertuch, nhd. Schlabbertuch; c. m. *schlabbern* und *schlabben*.

Schlabbegras, auch **Schlubbegras** Schwaden, Mannagras, *Glyceria fluitans*, das sich schlaff auf das Wasser legt; „schlaff“, ohne s c. m. *laff* u. mit Labbekaff; f. daselbst, so wie Schlabbe und Schlabbertje.

schlabben lecken, schlürfen — wobei man sich gewöhnlich beschmußt, auch hd.; küssen mit weit geöffneten Lippen; ahd. *lapan* lecken; f. *laff* und *Labbekaff*.

schlabbern, **schlubbern** schlürfen, mit Geräusch flüssige Speisen essen; auch schlackern; Freq. von schlabben.

Schlabbertje (Emden) magerer, ungesalzener (= schlappe, lasse) Häring; holl. *slabber*; siehe **Schlabbegras**; wend. *slaby* schwach.

Schlacht Geschlecht, Gattung; van datt Schlacht; gewöhnlicher Schlagg; afr. *schlachte*.

Schlachte länglich = rund geformter Klumpen Butter, etwa 1 *℔* — so viel als in eine f. g. Pundgiffte „geschlagen“ wird.

schlachten nacharten, ins Geschlecht einschlagen, Einem an Gemüth u. Sitten gleichen; he schlacht't nicks na sien Baar (Moor); f. **Schlacht** u. **Schlagg**.

Schlachtelbeest ein nicht zur Zucht, sondern zum Schlachten bestimmtes junges Rind; f. **Beest**.

Schlää Schlitten; anrd. *slede*, ahd. *slito*; f. *schliddern*.

Schläätrogg Schlittentrog, eine Art Zugschlitten.

schläätsk i. q. *schlietsk*; f. **Schlät**.

Schläp'brake, Schläpe (= **Schaa-brake**) ein mit Eisen beschlagener Flachsbrecher zur weitem Bearbeitung (zum Schläpen oder Schaben) des Flaches nach dem Falten (Treiten) und Braken. Die ähnlich gebaute Brake ist ganz aus Holz.

Schläpe 1) Schleppe am Kleide; 2) Schleife [Schlitten] zum Fortschleppen einer Fracht; he hett hüm upp de Schläpe er geht mit ihm durch, er hat ihn in seiner Gewalt; 3) i. q. Schläp'brake; s. Schlippe.

schläpen 1) schleifen, schleppen; besonders den Flachs schleifen = schaben; Spr.: mit schläpender Peel [Pint] na Huus gaan = beschämt oder unerrichteter Sache abziehen; 2) geschliffen, Part. von schliepen schleifen; s. schlipp.

Schläpertsje, Schläperke räderlose Schleppekutsche, Schlittenkutsche (Emden).

Schläptau schleptau; Red. well in 't Schläptau nehmen einen Schwachen mit fortreißen, ihm mit forthelfen.

Schlät 1) Abnutzung; gien Schlät off Brök weder Abnutzung noch Zerbrechung; s. Schlietaasje; 2) Absatz, Verschleiß von Waaren; holl. sleet, ndf. slete; s. schlätsf.

schläten [schleten, verschläten] 1) abgenutzt, verschliffen; Part. von schlieten. Spr.: kummt de Minsk to 't Weten, isß he half verschleten; 2) abgesetzt, verkauft [Waare].

Schläfittje, Schlefittje Flügel, „Schlagfittig“; fig. Noßzipfel, Noßflügel oder auch Kermel, Kragen — in der Red.: Gene bi 't Schläfittje kriegen Jemanden beim Fittig (Kragen) fassen, ihn anpacken um ihn durchzuprügeln; B.W.B. Genen bi dem fiddik kriegen.

Schlageholt, Schlaje hölz. Schlägel.

Schlagg 1) Schlag — von schlagen; fig. süß 'n Schlagg um de Arm hollen sich's sicher nehmen, wie Einer, der an einem Tau zieht; 2) die Ordnung im Schlagen, z. B. Schlagg holden beim Dreschen; he kann nich in de Schlagg kommen; 3) Handgriff, Fertigkeit; he hett d'r ['n gooden] Schlagg van er ist gewandt darin; he kummt upp 't Schlagg; c. m. der 2. Bed.; 3) mehrere Reihen aneinander geschlagenen, nassen Dorfes, der

zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Dorf steit in d' Schlagg = der Dorf ist gegraaben, steht im Schlage; siehe Stulle, Ring, Wall u.; 4) Schlacht; so auch holl. slag; 5) Art, Gattung, „Geschlecht“, auch hd. wohl „Schlag“, wie in Menschenschlag; se isß van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. datt isß van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Getränke; Geschlecht; ahd. slakta Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Utschlagg.

schlaggen in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, schlacken lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlackern und „schlagen“; engl. slag, schw. slagg die „Schlacke“.

Schlaggerregen Staubregen, andauernder feiner Regen; hd. „Schlagregen“, holl. slagregen Plagregen — v. „schlagen“, nieder schlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obs.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen“, welches ohne Zweifel von schlaan (3. Pers. Präs. schleit), ahd. slahan „schlagen“ stammt, wie das engl. sleet Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlafen geschluckt; Part. v. schlucken schlucken; verschlafen verschluckt.

Schlaffe Schnecke (Emden); gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he isß so fett asß 'n Schlaffe (= muddereft); holl. slak. slek; nach Bilder d' h' c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. slack, ags. sleac, anrd. slact, ahd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schlöff); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche“, „schleichen“ [schließen, schliessen], wie „Schnecke“ Schnigge mit dem ahd. snikan kriechen u. „Schlange“ mit „schlingen“).

schlaffern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, süß

beschläffern; hochd. „Schlaef“, schw. slagg, engl. slag = Unreinigkeit, das was niederschlägt; oberd. Schlaeden geronnene Milch = Niederschlag; f. slag = gen.

Schlampamp 1) Müßiggänger, eigentlich ein „Schlämmer“ — von dem auch holl. u. hd. schlampampen schlämen, schlampen, holl. slempen; 2) ein an Körper u. Geist schlaffer, unselbstständiger Mensch.

Schlaperdieß ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer spätern Einpolderung (f. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung steht — also schlafen gegangen ist.

schlapp schlaff; nachgiebig, nachlässig; c. m. schluff, laff.

Schlappke f. Schlabbe.

schlappschluntrig schlaff und schlوترend; f. Schlunte.

schlaten geschlossen; f. schluten.

Schlaue Schaale, Hülse (der Hülsefrüchte); dithm. sluf, mhd. slouf, holl. sloester, slooue Hülse, im Froschmäusler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) schlaube — es könnte durch Versekung des l c. sein mit Schulpe, Schaale, Schille (f. das.); nach Schweneß indeß von „schließen“, ahd. sluban = „schlüpfen“, hineinkriechen, wie das Vorkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Gut der Insulaner mit breitem, besonders nach hinten schlaff herabhängendem Rande; sprachlich c. m. Schlabbe; f. auch Süüdweste.

Schlechtmood Armuth; da „schlecht“ eine Nebenform von „schlicht“ einfach ist, so heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood ist hier ebensowenig, wie in Armuth ein besonderes Wort, sondern bloße Endung; man vergl. das ags. ermth. ahd. armuat, ermit — von „arm“.

Schlee 1) Schlehe; engl. sloe, holl. u. ndf. slee; f. Schlienke; 2) Schleiche [Fisch], gewöhnlicher Schlie genannt.

schlee 1) herbe, sehr sauer, den Mund zusammenziehend; 2) stumpf, in Bezug auf den Zustand der Zähne nach dem Genusse saurer Sachen; holl. u. ndf. flee, schw. slö, sli, anrd. slior, sliofr [slisoga stumpf machen]; c. m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; ndf. u. holl. sleef, dän. slev, schw. slef, anrd. sleif; durch Versekung des f c. m. „Löffel“, mhd. leffel — vom ahd. lafan lecken; f. Läpel und laff; 2) fig. plumper, dummer Mensch, Tölpel, „Rasse“ [welches ebenfalls vom ahd. lafan lecken od. dem damit verwandten laff schlaff abgeleitet wird; mhd. loeffel Verliebter, Mädchenfreund]; f. schluff.

schleefachtig tölpisch, täppisch.

schleep 1) schlief — von schlafen; 2) schliff — von schliefen.

schleit f. slaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang gestreckter Damm aus Pfählen, Busch- und Flechtwerk an der Küste zum Auffangen von Dünenand, Schlamm oder zur Brechung der Brandung; anderwärts auch Struuf = hövd oder Slagte genannt (B. WB.); c. m. schlengen schlingen, winden; „schlant“, „Schlange“, schlingern u. Siehe das ähnliche, aber in der Regel kürzere Hövd.

Schlenke ausgefahrene Stelle im Wangengleise, wo der Wagen „schlenkert“; f. schlingern.

schlenkig voller ausgefahrender Stellen (Schlenken).

Schlenter, Schlender 1) Schlender, Schlendrian; 't geit na de olde Schlenter; von schlentern schlendern, auch müßig einhergehen; 2) fig. Kniffe und Pisse — als Producte des Müßiggangs; de Kopp full Schlenters hebban; siehe Schlör.

Schlette, Dim. **Schlettje** ein Gumpe, Fegen (der verschliffen — verschlachten ist, f. schlieten), besonders ein als Umschlag um einen kranken Körpertheil, z. B. einen Finger dienender Lappen; ndf. sladde, slidse, holl. slet; f. Schlunt.

Schlibbe Schlamm; holl. slib, slibbe; nach Terwen c. m. Schliem Schleim, Lebbe, libberig, Leem u. c.; nach Andern indeß mit dem ndf. slipen, engl. slipp „schließen“, „schlüpfen“, wie Schließ mit schließen schließen; also auch mit schlippen.

schlichts (selten) lediglich, schlechterdings, schlichtweg; ndf. obs. sligtlifen.

schliddern, Freq. **schlidderken** i. q. glinsfen glitschen, gleiten auf dem Eise;

nordfr. *slidiren*, ags. *sliderian*, egl. *slidder*; conn. mit *Schlitten* (*Schlää*), *Schlittschuh*; s. *Schlieren*.

Schlie s. *Schlee* 2.

Schließ der fette Meereschlamm, der den Marsch = u. Polderboden bildet; nds. *sliff*, holl. *slijk*, ags. *slie*, frank. *schleich*, abd. *slie*, hd. „*Schlich*“; nach Einigen c. m. *schließen* „*schleichen*“ u. mit *schliffen* „*schlecken*“, „*lecken*“ — wo3. es auch *Mil-lenhoff* bringt (engl. *sleek* glatt, sanft, weich, *slick* glätten — c. m. „*schlicht*“); f. auch *Schlaßke* und *Schlibbe*.

schließen 1) sich mit *Schließ* bedecken; upp=, an=, toschließen; 2) *schleichen*.

schließerg, *schließtrig*, *schließtsk* schlammig, schlüpftrig, schlecktrig.

Schließschloot Graben außerhalb des Deiches zur Beförderung der Anschlammung und des Anwachsens.

Schlienke Schlehe (harl.); f. *Schlee*.

schlienken schleichen; Nebenform von *schlienen* 2; ags. *slinean*, engl. *slink*.

schliepen schleifen, wegen, schärfen; *schlippst*, *schlippt*; *schleep*; *schläpen*; f. indeß *schläpen* 1 und *uutschliepen*.

schliep uut! *schliep uut!* sagt man zur Verhöhnung eines Andern, indem man die Zeigefinger auf einander *schleift*; f. *uutschliepen*.

schlieren, *schlierken* schleichen, halb gleiten, hinschlüpfen; von dem ags. u. ahd. *slidan* u. uns. *schliddern* geb., wie *schlurren*, *schlören*; holl. *slieren*, *sleren*, sloeren, nds. *slareren*; f. *schlirtjen*.

schliet (na watt, z. E. na de Drophlue) lüstern nach etwas (Nur.); c. m. egl. *slide* gleiten (lassen), wie „*Drieb*“ m. „*treiben*“?

Schliet i. q. *Schlät* 2.

Schlietaasje Abnutzung; i. q. *Schlät* 1 mit fremdartiger Endung, wie *Kleedaasje*, *Pakkaasje*, *Tüügaasje* zc.

schlieten [Imp. *schleet*, Part. *schlätten*] 1) „*schleifen*“, *verschleifen*, abnutzen; Spr.: wenn de Wagen nich *schleet*, un't Pärdd nich *freet*, weer't good *Fohrmann* wäsen; siehe halb= *schlätten*; 2) abnehmen, verschwinden; 't *schlitt* na un na off [z. B. die Trauer um einen Verlust]; 3) absetzen, verkaufen [Waare]; 4) niederreißen, abbrechen, *schleifen* [z. B. ein Gebäude]; 5) abmachen, *schlichten*; D. R. p. 504: mit

Rechte eder *Fründskupp* *schlieten* = im Wege *Rechtens* od. *Vergleichs* abmachen; 6) los sein, gehen lassen; he wull mi gäärn *schlieten*. Afr. *slita*, nordfr. *sliten*, holl. *slijten*, nds. *sliten*, ags. *slitan*, engl. *slit*, hd. „*schleifen*“; daher *Schlät*, *schlätten*, *Schlette*, *Schlunte*; conn. m. *spieten*, *spitzen* „*spießen*“, „*schlügen*“, *Splinter* „*Splitter*“, *schlinden*.

Schlieter Höker, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen absetzt (*schlitt*); z. E. de Broover hett döhl *Schlieters* (Unterverkäufer).

schlietsk viel Kleider abnutzend; 'n *schlietske* Zunge; *schlietsk* upp sien Kleer.

Schliff so wenig von einer Speise, als man auf einmal *ausschlecken* kann; iff hebb' d'r man 'n *Schliff* van hatt; daar hebben se 'n *Schliff* an = daran haben sie einen *leckern* Bissen; siehe *Schluff*.

Schliffbeff Näscher; f. *Beff*.

schliffen schlecken; durch Versekung des *s* aus *liffen* gebildet, wie *schlecken* aus *lecken*; uppschliffen auslecken.

Schliffkerree Näscheri.

schliffkern naschen, schleckern; f. *verschliffkern*.

Schliffmündjen, **Schliffmündjen**, *liffmündjen* nach etwas lüstern sich zeigen; he *liffmündjet* d'r recht na.

Schliffpottje Töpfchen mit lederem Naschwerk, z. B. Shrup.

Schliffupp Näscher.

Schlinden, **verschlinden** verschwinden, verschleudern; na 'n *Winnerr* kummt 'n *Verschlinder* (*Verschlinner* gespr.) einem Sparsamen folgt ein Verschwender. Dieses hier, wie im Holl., seltene Wort ist c. m. *schlieten* (wie *schlienken* mit *schließen*) und das hd. „*Schlund*“; ahd. *slintan* hinabschlingen.

Schlinger 1) *Schleuder*; f. *Schlingetlappe*; 2) *Perpendikel* einer *Wanduhr*; 3) *Dhrseige*; 'n *Schlinger* an de *Dhren*; 4) fig. *Gewohnheit*, durch Uebung erlangte *Fertigkeit*; 't hebb' 't in de *Schlinger* = es wird mir leicht.

Schlingetlappe ein zur *Schleuder* eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; *Schleuder* überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

mit einer Kette daran, um die Deichsel zu tragen.

Schlingern 1) hin und her schlagen, wanken, schwanken, schlendern, wie z. B. der Wagen auf einem schiefen Wege [siehe **Schlenke**]; ferner wie das Pendel einer Wanduhr [s. **Schlinger**] und andere lose hängende Gegenstände; 2) schleudern, mit d. Schleuder werfen; 3) schlängeln [v. einem Wege]; s. **Schlenge**; 4) fig. zu wohlfeil verkaufen, leichtsinnig los schlagen; he schlingert mit sien Waare; auch holl. u. nds., hd. „schlenkern“, engl. *swing*; c. m. „schlingen“, „Schlange“, „schlank“, „Schlingel“ etc.

Schlingerschläg kleiner Kinderschlitzen ohne Beinen (ursprünglich mit langem Tau zum Herumschleudern, Schleifen im Kreise).

Schlingerschlag 1) Schlag eines Perpendikels [**Schlinger**]; 2) schlanker, wie geschleudert Schlag od. Streich; 3) fig. Behendigkeit, Gewandtheit; siehe **Schlinger**.

Schlinger=verfangen an der Kreuzlähme leidend — vom Pferde, welches dann schwankend geht.

Schlinkfisch falsch, listig; he hett (geit) schlinkfische Wege = er hat böse, falsche Absichten; auch holl. und bedeutet eigentlich „linkisch“ — also dem Rechten, Geraden entgegen gesetzt.

Schlippe 1) Zipfel; Hemdschlippe, Rockschlippen der Rockhose; 2) in Harl. eine schnürbrustähnliche Art Nieder der Frauenzimmer auf dem Bande; jetzt, als schädlich, abgekommen. Holl. *slip*, auch hd. „Schlippe“; c. m. *Schläpe* „Schleppe“ von schläpen „schleppen“, c. m. „schleifen“, „schleifen“, „schlüpfen“ — bed. also das Nachschleppende, Schleifende, wie Schlöbe; s. das folg. Wort.

Schlippen 1) „schlüpfen“, gleiten, ausgleiten, ausglitschen; 't Tau isf mi uut de Hand schlippt; schlippen laten schlüpfen oder fahren lassen, auch: auf sich beruhen lassen; 2) fig. misslingen, fehlen; 't isf mi schlippt; 't kann woll 'n maal schlippen; 4) schliken und abstreifen, z. B. in der Zusammenstellung schlippen un fillen auffschliken und die Haut abziehen, auch fig. in Bezug auf einen armen Schuldner. Auch holl. u. nds., agf. *slip-*

pan, engl. *slip*, schw. *slippa*, *slipa*, dän. *slippe*, oberd. *schlupfen*, hd. *schlüpfen*; s. *schlupen*, *Schlupe*, *Schlopp*; c. mit *schläpen*, *Schlippe*; siehe auch **Schlibbe**.

Schlipper, **Schlippert** Mißgriff, Fehler, Fehlwurf; engl. *slip*

Schlipproff Rock mit langem Schooß. **Schlippt** 1) Part. von schlippen; 2) [Baltrum] Part. von schliefen, i. q. schläpen 2.

Schlirren, **Schlirren** s. **Schliren**. **Schlirtjen** herumschleichen, herumslirren, z. B. wie ein leichtsinniges Mädchen; s. **Schliren**.

Schlirt, **Schlirtje** 1) leichtes, abgetragenes Kleidchen; 2) ein müßig herumslirrendes Frauenzimmer; s. die vorigen beiden Wörter.

Schlitter die glatten Eisen unter dem Schlitten; auch die ganzen Balken (Rufen) desselben, worauf er ruht; conn. mit schliddern, „Schlitten“, „Schlittschuh“ (welche letztere selbst auch zuweilen Schlitters genannt werden).

Schlöfs ein lang aufgeschlossener Zunge, eigentlich ein hungriger Schlucker; nds. *slöfs*, *slufts* Schlucker, Vielfraß, *slöfisch* = *schluksf*; *slöf* Schlund, Schmaus; s. indes *schloß* und *Schloßkert*.

Schlör 1) Schlendrian, fast unbekannt zum Instinct gewordene Gewohnheit; *ikf dee 't in d' Schlör*; de Schlör nagaan sich absichtslos, fast willenlos nach der Gewohnheit richten; 2) = Schlörhands vergeßlicher u. nachlässiger Mensch, Tölpel.

Schlören nachlässig, schleppend und gedankenlos hingehen; der Gewohnheit, dem Instinct folgen, sich nach dem Schlendrian richten; holl. *sleuren*, nds. *slüren* (nachlässig mit seinen Sachen umgehen), engl. *slur*, *slurry* (leicht über etwas hingehen, befudeln); c. m. *schlurren* und *schlieren*; s. daselbst.

Schlörig nachlässig, gedankenlos, träumerisch; nds. *slürig*, holl. *slordig*.

Schlörkooß leichten, wohlfeilen Kaufs; s. *schandekoop*.

Schlötel Schlüssel; fig. Ruffschluß.

Schlötelgatt Schlüsselloch.

Schlötelwart s. *Schuufte* und *Tummelle*.

Schlömer gedankenloser, vergeßlicher Mensch, Träumer; c. m. „schlummern“ (mhd. schlumen), „Schlummer“ (engl. sloom), fr. schlummerig schlaff, schlotterig, anrd. sluma abgespannt sein, schweigen (könnte es auch mit loom c. sein?); es ist wohl nicht d. nds. slömer Schlemmer.

Schlöfs Schloß, Burg; vgl. Schlött. **schlöten, schloten (untloten)** — 3. Pers. Präs. **schlött**, Impf. **schlödd'de**; Part. **schlött** u. **schlötet** — einen Graben (Schloot) auswerfen oder reinigen; 't Land **schlöten** = wühlen; Schnee **schlöten**, **schloten** auf einem Fahrwege od. Fußpfade durch den Schnee Bahn graben. Afr. slata, satja; f. Schloot.

Schlött Schloß (claustrum) — von **schluten** schließen; vergl. **Schlöfs**.

Schlöve, Schlöfe 1) Schleife am Gewand; 2) Höhlung, Vertiefung, Nute in den Dielen, die z. B. zu einem Boden zusammen gesetzt werden; **Schlövfähre** der Reisten oder die f. g. Feder, welche in diese **Schlöve** paßt; holl. sleuf Vertiefung zwischen Sandbänken; Höhlung an einem Pfeiler. In beiden Bedeutungen c. m. „schleifen“, „schlüpfen“; f. **schlippen**, **Schlippe** und **Schlopp**.

schlopp überaus gutmüthig und nachgiebig, schlaff, matt, träge, faumselig; nds. slack, sluck, nordfr. slock, slack, süddän. slok, schw. slaak, ags. sleec (sleacan schlaff, träge werden), engl. slack, Ril. slack; c. m. lat. latus, hd. „locker“ (?); entfernter c. m. „schlaff“, „schlapp“; f. **Schlacke**.

Schlokkert = **Schlukkert** Schlucker, gutmüthiger, aber etwas dummer Mensch; viell. sind **Schlöfs** und „Schlucker“ mit **schlokk** c.; f. **Schlöfs**.

Schloop (Borkum) Bettüberzug, sonst Bübre genannt; nordfr. slöp, slupe; wie **Schlopp**, **Schlöve**, **Schlupe** c. m. **schlüpfen** (holl. sluipen); f. **schlippen** und **Schlau**.

schloot schloß; f. **schluten**.

Schloot (Plur. **Schlöte** u. **Schlöten**) Scheide-, Befriedigungs- und Abwässerungs-Graben; größer oder breiter sind: **Grass**, **Deep**, **Leide**, **Togg** = **schloot**; kleiner hingegen: **Grüppe**, **Göte**, **Mille**, **Meedjeschloot**; f. **Nienschloot** und **schlöten**. Auch holl. u. nds. **floot**,

satl. slate, westfr. sleat, afr. slat; (bair. **schluett** Pfütze, ahd. slat Rauchsang, nhd. „Schlot“). Nach der gewöhnlichen Meinung c. m. **schluten** schließen, sofern die **Schlöte** die Stückländer gegen einander abschließen; eine andere Meinung f. unter **lood**.

Schloothaue Haue zur Grabenreinigung, mit langem, starkem Stiel u. schräg daran befestigter Spatenhaue; auch **lood**, **Vote**, **Luud**; afr. late.

Schlootlaa ein kleines Fischnetz an einem Reis mit langer Stange, i. q. **Manne**; f. **Laa** 2.

Schlopp 1) Loch, Durchgang durch eine Hecke, einen Wall — zum Hindurchschlüpfen; 2) eine von den Meeresfluthen in die Dünen einer Insel gerissene, gespülte Oeffnung; siehe **Schlöve**, **Schloop** und **schlippen**.

schlopen „schleifen“, abbrechen, auseinander nehmen, z. B. ein Schiff; auch holl. und nds. **sloopen**; c. m. **schläpen**, „schleppen“.

schloten 1) i. q. **schlöten**; 2) = **schluten** geschlossen, von **schluten**.

Schlöve „Slave“; im Allg. Einer, der eine schwere Arbeit zu verrichten hat, sich mit derselben **untschloot**, ein **Placker** (besonders von Frauenzimmern).

schloven, häufiger **untschloven**, **ofschloven** sich abmühen, placken — wie ein „Slave“; f. **Schlove**; nach **Derwen** indeß c. m. **schluffen**, **schloven** u. **schläpen**.

Schlubbegras f. **Schlabbegras**.

schlubbern schlürfen (z. B. wie die Enten), mit Geräusch flüssige Speisen essen; dass. Wort wie **schlabbern**; holl. **slobberen**.

Schludderkappe Weiber-Nachthaube — die nachlässig gemacht ist und **schlottrig** sitzt.

schluddern „schlottern“, träge sein, unreinlich und unordentlich arbeiten; daher das gewöhnlichere **verschluddern**; holl. **slodderen**, schw. **schludern**; c. m. **luddern**, **Ruder**, **lötern**, „liederlich“ u.

Schludderpütt, **Schludderbüßs**, **Schludderpelz**, **Schludbriaan** ein unordentlicher, nachlässiger, **schlottriger** Mensch.

schluddrig 1) nachlässig, faul, unor-

dentlich, schlottrig; 2) regnet [b. Wetter]; f. luddrig.

Schlüüs Schleuse; nordfr. *slöse*, holl. *sluis*, engl. *sluice*, dän. *sluse*, schw. *sluff*, franz. *écluse*, poln. *sloza*, mlat. *clusa*; wie „Schloß“ von „schließen“, schluten — also so viel als: Schloß vor dem Canal. Vergl. Verlaat.

Schluff unordentlich, matt, schlaff; schlecht getrocknet, feucht (vom Heu u.); holl. *slof*, ndf. *sluff*, *sluffig*; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „schlaff“ (ahd. *slaff* lustlos, isl. *slæpia* Schläfheit, feuchte Luft, engl. *slow* langsam, träge), obwohl Terwen es mit schluffen und dieses mit „schleifen“, schläpen in Verbindung bringt.

Schluffe große Pantoffel; holl. *slof*, agf. *slebe-scoh*, engl. *slipper*; c. m. schluffen; f. Schlurre.

Schluffen träge, nachlässig gehen, schlaffen (mit den Füßen); holl. *sloffen*; f. schluff.

Schlufe Kehle, Kehlkopf.

Schlufen (*schloof*, *schlafen*) schlucken.

Schluff so viel von einem Getränk, als man auf einmal aufschlucken kann; f. Schliff.

Schluffert f. Schlokkert.

Schlump 1) Zufall, Treffer, Glücksfall; 't was 'n Schlump; upp 'n Schlump kopen aufs Gerathewohl kaufen; 2) achtloser Mensch, Einfaltspinsel; Schlump hett sien Brood oof [mit Anspielung auf die erste Bedeutung]; auch ndf., nordfr., dän., schw. *slump* Zufall, nordfr. en *slump* eine Menge, schott. *by the slump* allzusammen, holl. *slomp* großer Brocken, Menge, auch unreinliches Frauenzimmer, engl. *slump* fallen in etwas, plumpen; isl. *slumpaz* unermuthet geworfen werden; f. lunkn und Rumpschlump.

Schlumpen von ungefähr gelingen, glücken; 't schlumpt woll inns maal es gelingt, glückt wohl 'mal; auch ndf.; f. Schlump.

Schlumpenschleef ein bornirter und unbeholfener Mensch; f. Schleef und Schlump 2.

Schlumps, **Schlumpswiese** von ungefähr, zufälliger Weise; ikk bunn d'r so schlumps (*schlumpswiese*) an (in=) ka-

men ich bin durch einen Zufall, Treffer daran (hinein) gerathen.

Schlumpschlag ein Zufall, eigentlich ein Schlag, der von ungefähr trifft.

Schlunt 1) Lappen, Lumpen; 2) ein nachlässiges, schmutziges Weibsbild; ndf. *slunne*, *slunt*, nordfr. *slont*; holl. *sluns*, engl. *slut* eine Bettel, Dirne; c. m. dem holl. *slinden* = schlieten schleifen, woher auch Schlette.

Schluntern schlottern.

Schluntrig unordentlich hängend, wie ein Schlunt (1), schlottrig; schlapp = schluntrig schlaff und schlottrig.

Schlupe 1) ein Kielboot mit plattem Spiegel — ein gewöhnliches Inventariestück auf größeren Schiffen — „Schaluppe“, engl. *shallop*, *sloop*, franz. *chaloup*; nach der allg. Meinung c. m. schlupen „schlüpfen“ [Aelung: weil sie überall leicht durchschlüpfte; Schwend: zum Hineinschlüpfen]; vgl. Schloopp; 2) kleines Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen, mit rundem Spiegel u. scharfem Bauch — das gewöhnliche Küstengefahrzeug der Insulaner.

Schlupen (selten) „schlüpfen“, schließen; c. m. Schlupe, Schloopp, Schlopp, schläpen, schlippen u.; f. schlup = stärkt.

Schlurig herabhängend, schlotterig, nachlässig; traurig, niedergeschlagen, die Ohren hängen lassend (v. Thieren); ndf. *slurig*, *slürig*; Nebenf. v. schlörig.

Schlurre i. q. Mühle Pantoffel ohne f. g. Hackenleder; auch ein so abgeschnittener Schuh oder eine plattgetretene Pantoffel — womit man schlurrt; ndf. *slurre*, *slarre*, hd. „Schlarfe“; f. Schluffe.

Schlurren mit den Füßen hörbar schlurfen, schleppend gehen oder tragen; ndf. *sluren*, *slüren*; c. m. *schlören*, *schlieren*, *schlirtjen*.

Schlurrschlarren eine Verstärkung v. schlurren.

Schluten (*schluttst*, *schlutt*; *schloot*; *schlaten* oder *schloten*) schließen; siehe Schlös, Schlött, Schlüüs, Schloot, Schlut.

Schlufthals Gieriger, Saufaus; f. Schluff.

Schlufst unmäßig, gierig im Essen und Trinken.

ſchlupſtäart(s) betreten, ſchüchtern und beſchämt, von Einem, der ſich wie ein Hund mit eingekniſſenem Schwanz wegſchleicht; ſ. ſchlupcn. Vergl. ndſ. ſluuphandel Schleichhandel, ſluuploſſ Schluſſwinkel; holl. *sluiper* Schleicher, Heuchler.

Schlurhoot breitrandiger, ſchwarzer Hut, der früher allgemein war und jezt noch in Norden vor Leichen getragen wird; wahrſcheinlich ſo viel als Hut mit hängen-dem, ſchleppendem (ſchlurrende) Rande, wie auch Einige „Schleier“ (holl. *sluier*, dän. *slør*) mit ſchlurren, ſchlören in Ver-bindung bringen; ſ. *Schlebbe*.

Schlut Schluß, Anſchluß; ſ. *Suut* und *ſchluten*.

Schluntappel ein in der Mitte durch Querschnitte nach dem Centrum hin in zwei gezackte, in einander faſſende Hälften zerſchnittener Apfel.

Schluthülle eine altmodiſche, engan-ſchließende Hülle; ſ. dieſes Wort.

Schmaad Schmach; holl. *smaad*, ndſ. *smade*; ſ. *ſchmaden* u. *ſchmach=*tig.

Schmaak Geſchmack; bi de leze Bät (Biet) de Schmaak enthouden = den Genuß u. Geſchmack einer Speiſe, die man aufgezehrt hat, in der Erinnerung feſthalten; ſüver van Schmaak rein von Geſchmack; dah. Wiſchmaak, Raaschmaak; ſ. *Schmak* und *ſchmaken*.

ſchmaals, 's **maals** (contrahirt von *inns maals*) jedes mal; ſ. *ſchmetts*.

Schmaalte Schmalheit.

Schmacht ſtarker Hunger.

ſchmachten hungern; im Sd. gewöhnlich nur noch bildl. für: heftig verlangen.

ſchmachtig, hungrig; c. m. „ſchmach=tig“ — ſofern „ſchmachten“ urſprünglich „ſchmächtig“, dünne werden bezeichnet u. conn. iſt mit „ſchmal“; ndſ. *sma*, *smade*, *smée*, ſchw., dän. *smaa*, ahd. *smahi* klein, gering; daher wohl auch ſchmaden „ſchmähen“ = gering machen, verkleinern; ſ. *Schmecken*.

Schmachtlappe Hungerleider.

Schmachtlapperee Hungerleiderei; ſ. *Lapperee*.

Schmachtreem ein Gürtel (Reem), der den Magen einſchnürt und dadurch

das Gefühl des Hungers zeitweilig unterdrückt.

ſchmaden ſchmähen; allgemeiner iſt **verſchmaden** verſchmähen; ſ. *ſchmach=tig* und *Schmaad*.

Schmää 1) Schmåde Schmiede, von ſchmäden ſchmieden; 2) i. q. Schmää.

Schmäär 1) Schmeer, Fett; 2) Schmiere; fig. Schläge; ſ. *Ribben=ſchmäär*; auch Geld zur Beſtehung.

Schmäärlappe unſauberer Menſch, Schmutzfinke; auch ein Geizhals.

Schmäärschiebe das Kniescheibenge-lenk (am hintern Beine der Thiere; auch bei Menſchen).

Schmäärsfel Schmierſalbe.

Schäärwurtel Weintourz, Schwarz-wurz, *Symphytum* off.; die ſchwarze Wurzel wurde früher als Breiumſchlag oder Schmierſalbe bei Knochenbrüchen ge-braucht.

Schmää, **Schmää** 1) „Schmiß“, Wurf; 'n Schmää na de H, ſ. *Mät*; datt waſs 'n gooden Schmää das war ein glücklicher Wurf, ein Treffer — z. B. beim Würfeln; 2) fig. Neigung, Gang; Ned.: he hett d'r gien Schmää an (upp) er hat keine Luſt, Neigung zu der Unternehmung; von ſchmieten „ſchmeißen“, wie Trieb von treiben, Gang von hängen.

ſchmälen, **ſchmölen** langſam und qualmend fortbrennen, ſchwelen; ndſ. *smelen*, *smellen*, holl. *smeulen*, bair. *smiehen*; wahrſcheinlich durch Zufam-menziehung entſtanden aus ſchmöken, ſchmoken ſchmauchen (ſchmökelen ſchmau-chelen), da es die frequentative Bedeutung von ſchmoken hat.

ſchmären 1) ſchmieren; 2) fig. beſtehen; ſüß ſchmären laten; ſiehe *Schmäär*.

ſchmärig ſchmierig; ſchmärige Boh-nen Pferdebohnen mit fetter Brühe; ſchmärig uuttiefen ſchmunzeln, hohnlä-cheln; he lacht ſo ſchmärig er moquirt ſich, lächelt ſchmeichleriſch.

ſchmäten ſ. *ſchmieten*.

ſchmakelf, **ſchmaaklik** 1) wohlſchme-ckend, appetitiſch, mit Appetit; ſchmakelf äten! od. iſſ wünſch! So ſchmakelf (to) äten! ich wünſche Euch guten Appetit! 2) fig. begahlich; ſchmakelf lachen.

schmafen schmecken; f. Schmaaf und Schmaff 1.

Schmaff 1) Geschmaff [f. Klaff]; gewöhnlicher Schmaaf; 2) ein Seeschiff von 50 — 80 Last, mit rundem Spiegel u. einem f. g. Deck versehen, die Schmaaf; auch ndf., holl., engl.; franz. *semaque*.

schmaffen einen Ton mit dem Munde hervorbringen beim Essen, „schmafen“; auch ndf. u. holl.; engl. *smack*; schw. *smacka*, dän. *smaske*; „schmafen“ ist aus dem mhd. *schmaefzen* gebildet; ein Schallwort; vergl. *Schmiff*.

schmakkeru Freq. von schmaffen.

schmart, **schmartlik** schmerzlich; he is mi schmart ofgaan ich habe ihn sehr ungern verloren.

Schmart Schmerz.

schmarted wund an der Oberfläche; besonders in Bezug auf die Wundtheit der Neugeborenen zwischen den Beinen.

schmarten schmerzen, namentlich wegen Wundtheit an der Haut; sonst sagt man kellen, Pien hebban, säär doon; engl., ndf., holl. u. *smart*; conn. mit „Schmarre“ = Wunde.

Schmartkarn Wasserpfeffer, scharfer Knöterich, *Polygonum, hydropiper*; engl. *smartweed*; f. Weed.

Schmaus Schacherjude, Jude; holl. *smous* — wie das fdd. „Mauschel“ cor-rumpirt aus „Moses“.

schmecken schmeicheln, bitten, anflehen; D. Bk. p. 521; holl. sehr gebr., bei uns nur noch an der holl. Gränze; es ist das hd. „schmeicheln“, mhd. *schmeichen*, *schmeiken*, schw. *smeka*, dän. *smigge* und c. m. „schmiegen“ (holl. *smuigen*), „schmuggeln“ (schmuckeln); engl. *meek*, dän. *myg*, schw. *njuk* weich, mild, sanft, freundlich.

Schmeenk, **Schmeent** 1) hagerer, schwächiger Mensch; 2) kleine Art von Enten, Kriechenten [f. Krille]; holl. *smeent*, engl. *smee*; ohne Zweifel c. m. dem ndf. *smä*, *smée*, *smade*; f. bei *schmachtig*.

Schmeide f. *Schmyde*.

schmelten (schmolt; schmullen) schmelzen.

schmetts, 's metts zuweilen, mit- unter; contrahirt von *alschmetts*, *alt-schmetts*, *altmetts*; holl. *temet*, *te-*

mets, *altemet*, *altemets* — von *met* „mit“; vergl. *schmaals*.

schmieten (schmitt; schmeet; schmäten) schmeißen, werfen (mit einem Steine u. wie auch scheten); wurseln (das Getreide auf der Tenne); Sand in die Dgen schmieten (streuen); Spr.: watt helpt 't! de Roh giff 'n Emmer full Meel un schmitt hum wäär um! D'r is gien Schmieten mit de Mühe na = die Sache ist unerreichbar oder unausführbar. Daher *offschmieten* (beim Werfen übertreffen), *naafschmieten*, *anschmieten* (anwerfen, anstecken: 't is, als wenn hüm 't anschmäten word — z. B. eine Krankheit; den ersten Wurf thun; z. B. beim H=spiel), *toschmieten*, *umschmieten* u.; f. *verschmieten*, *Schmät*.

Schmiff 1) die dünnere, mit Knoten versehene Spitze der Peitsche, die „Schmide“, „Schmike“; „schmiden“, „schmigen“ = klatschen, c. m. schmaffen „schmafen“; auch Schwipp genannt; 2) Schmutzstücken; B. W. W. *smik* *smiten* sich mit einem Flecken besudeln; Nebenform von dem ndf. *smitte*, agf. *smitta*, engl. *smut*, holl. *smette*, ostfr. *Schmudd*, *Schmuddje*, „Schmuck“ [auch *Schmick*] — von dem ndf. *smitten*, holl. *smetten*, ostfr. *schmudden*, „schmucken“, „beschmigen“ [auch „schmitten“]; viell. daher „Schminke“; f. das folg. Wort.

Schmink blauer Klei (Thon), welcher gewöhnlich unter der Oberfläche der Erde gefunden wird, auch Pottklei genannt (wie der rothe), hd. der „Schmick“; engl. *smitt* rother Lehm, Thon — wörtlich wohl so viel als „Schmuck“; f. das vorige Wort.

schmöken, **schmoken** rauchen, „schmauchen“; de Dörf liegt to schmöken; La-bakk schmöken; holl. *smoken*, engl. *smoke*, nordfr. *smöke*, wangs. *smeeke*, gr. *σμούκον* (verqualmen); f. *schmälen*. **Schmöker** Schmaucher, Tabakraucher.

schmölen f. *schmälen*.

Schmöök, **Schmoök** qualmiger Rauch, „Schmauch“; holl., engl. u. *smook*.

schmöökrig, **schmoökerg** räucherig, voller Rauch und Qualm.

schmöi f. *schmüdig*.

Schmolt, **Schmolte** Schmalz, das ausgeschmolzene Schweinefett; auch eine Mischung aus Rindstalg und Del, welche statt der Butter gebraucht wird. Der Ohrenschmalz heißt, wie die „Augenbutter“, **Ätter** (Eiter).

Schmoltert Fettwanst; s. das vor. Wort.

Schmoren sticken, ersticken (Act. und Neutr.); dämpfen, auch hd. „schmoren“ (gewöhnlicher staven); Ned.: he schmoort haast in sien eegen Fett; nds. smoren, smurten, smurken, smorchen, holl. smooeren, ags. smoran, nordagl. smoor, engl. smother ersticken, mhd. schmoren verwelken. Daher offschmoren, verschmoren durch Ersticken tödten.

Schmoorken (harrl.) i. q. schmöken, schmoken.

Schmoorpanne Bratpfanne.

Schmudd'aal geräucherter Kal; engl. smut Ruß, KohlenSchmutz, to smut be-rußen, beschmutzen, smutty räucherig, schmutzig.

Schmuddelappe, auch **Schmuddje** (Schmutzlappen) Vorlak beim Kochen, Schmutz=Schürze.

Schmuddig schmutzig; trübe (vom Wetter, auch von Farbe, z. B. roth mit grau gemischt); von schmudden schmutzen, sudeln, gelinde und anhaltend regnen.

Schmudd'regen gelinder Regen, Staubregen mit trübem Wetter; siehe schmutzen, schlaggen.

Schmüdig, **schmöi** „schmeidig“, geschmeidig, sanft, weich anzufühlen; mild, nachgiebig; schmöi, schmüdig Lää; he wurd' so schmöi (schmüdig), man tunn hum woll um 'n Finger winden = sein Stolz wurde ganz und gar gebrochen; nds. smidig, smödig (smiden, smöden schmeidigen, geschmeidig machen), holl. smijdig, smieg, dän. u. schw. smidig, ags. smeth, smooth, engl. smooth (glatt, weich; mild, gütig); soll c. sein mit „Geschmeide“, „schmieden“ (= geschmeidig machen; vergl. mökern); siehe Schmilde.

Schmüüstern, **schmüüsterlachen** lächeln, schmunzeln, losen; schw. smystra, dithm. smuustern, ndd. smunstern, schmutzern, schmunsterlachen, mhd. u. oberd. smutzen, schmutzeln = „schmun-

zeln“; gr. *μυδιασ*, *μυδᾶν* lächeln. Spr. in Düstern isß good Schmüüstern.

Schmugen i. q. schlaggen, und schmudden schmutzregnen, fein und andauernd regnen; biell. corruptirt aus schmudden.

Schmuffelee der Schleichhandel; **Schmuffler** Schleichhändler, Schmuggeler.

Schmuffeln sich unrechtfertig und heimlich (etwas) aneignen; besonders Schleichhandel treiben; euphem. für stehlen; holl. smokkelen, ndd. smuggeln (schmutz-geln), engl. smuggle, smuckle; ein Breg. vom afr. smuga, isl. smiuga (hineinschleichen), holl. smuigen (schleichend fortgehen, heimlich thun, naschen), mhd. schmeichen, smuiken, hd. „schmiegen“; c. m. schmecken, „schmeicheln“, „meucheln“, Meuchelmord.

Schmullen, **schwüllen** schmaufen, mit Wohlgefallen essen; auch holl. u. nds.; es könnte mit Muul Maul zusammen hängen, wie „schmollen“ (murren); allein wahrscheinlicher ist es c. m. moll, mull mürbe, zermahlen, zermalmt, Muul, „mahlen“, zermüllen (womt nach Wächter allerdings auch Muul zusammen hängt), wie das oberd. „Schmolle“, schw. smola, smula Brotkrume.

Schmulten geschmolzen; Partic. von schmelten (nds. smulten); schmulten Botter.

Schmuu Gewinn, Profit — durch einen schlauen Kunstgriff erlangt; 'n Schmuu maken; he hett d'r 'n Schmuu an; nach dem B. W. B. von Schmaus abgeleitet; könnte es indeß nicht c. sein mit dem afr. smuga, holl. smuigen (hineinschleichen) naschen? holl. ter smuig eeten heimlich essen, naschen; s. schmuffeln.

Schmyde (obs. de u. datt) Geschmeide; D. R. p. 396, 397, 573; siehe schmüdig. [schnaffen.

Schnaak (harrl.) Spaßvogel; siehe schnaakst scherzhast, spaßhaft; komisch, sonderbar; 'n schnaakste Kärk; 'n schnaakst Bertelsfel; s. schnaffen.

Schnaare Saite; holl. snaar; Nebenform von „Schnur“ = dünnes Seil (schw. snor, snara, aurd. snara, ahd. snaraha, engl. snare, ostr. Schnoor).

Schnaat der Handgriff od. das ganze Holz der Sichel; satl. sneede, engl. **sneed**, **snath**; von schnieden schneiden.

Schnää Schnitt, Einschnitt, Anschnitt; Schnitte (Brot), s. Umkarf, Umtrüll; Schneide, Schärfe (eines Messers, Säbels); 'n Käse in Schnää; fig. he hett 't vör de Schnää = er ist in gutem Zuge, er wird schon vorwärts kommen; von schnieden (Parte. schnäden).

Schnake kl. Schlange; engl. **snake**; f. **Schnigge**.

Schnaff Geschwätz; datt is 'n ander Schnaff! = das ist ein Anderes! van Schnaff kommt Schnaff; Kinder = Schnaff; Schniffschnaff eitles Geschwätz; f. **Schnaat**.

Schnaffen schwagen, plaudern; auch sprechen im Allgem., wenn auch eben nicht über ernsthafte Angelegenheiten; wi hebben 'n Woord mit 'n ander schnafft; Kinder moten nich allerwägens mit in schnaffen; laat hüm man schnaffen! Schnaffen is goodkoop; he schnafft als 'n Wettivust, de 't Bett entloopen is; ndf. snacken, holl. snakken (obsf. sprechen, jetzt: gierig verlangen), dän. snæde, schw. snäda, mhd. schnaden reden, scherzen, spaßen; nach Derwen c.m. dem holl. snikken anhaltend mit dem Kopfe „nicken“; nach Andern c.m. dem ndf. snappen eifertig sprechen, „schnippsch“, „schnäppisch“. Daher offschnaffen (abschwagen; aufhören zu schwagen; verabreden), uutschnaffen (ausreden), anschnaffen, beschnaffen, verschnaffen, Schnaff, Schnaaf.

Schnaffsk geschwätzig; nicht zu verwechseln mit schnaafsk.

Schnaffvoot schwachselig, redselig.

Schnapphahn Schießgewehr; holl. **snaphaan**.

Schnarr i. q. **schnirr**.

Schnarren schnarren, einen rauhen Ton hören lassen; fig. laut sprechen, prahlen; Nebenform von schnirren, schnurren, schnurren.

Schnater, **Schnaterbeck** Plappermaul, Schnattermaul; holl. de Schnater! schweig! Water is Water, man Wien röört de Schnater. [bern.]

Schnatern, **schnötern** schnattern, plausen **Schnattermauntje** (obsf.) = penis.

Schnattertannen Bühne klappern; ndf. snätern.

Schnau Biß, Zubeißen; fig. ein spitziges, abschnauzendes Wort, Verweis; auch **Gnau**; ndf. auch: Schnauze.

Schnauachtig, **schnausk** abschnauzend, beißig.

Schnauen um sich beißen; auch fig. se weet van niks, als van schauen anbieten = sie thut nichts, als zanken und leisen; niederf. snauen, snaueln, holl. **snaauwen**; c.m. Schnabel, Schnöbel „Schnabel“, schnuben „schnauben“, Schnibbe, Nibbe, Schnüff, schnopen; ferner mit „schnappen“, schnippeln, „schnauzen“, schnüten, „schnäuzen“, Schnötte. Daher anschnauen, of-schnauen, umschnauen.

Schnausk f. **schnauachtig**.

Schnege (**schnieig**) scharf um sich beißend; gierig, habgierig; wohl c.m. dem holl. **snedig** u. wie sneidig v. „schneiden“.

Schneidig schlank, wohl gewachsen — guten „Schnittes“ — ('n schneidigen Bent); schl. behende, schnell (schneidig lopen; 'n schneidigen Gang an süß heben); auch ndf.; holl. **snedig** — von schnieden „schneiden“, also so viel als „schneidend“, wie man auch „scharf gehen“ sagt und ehemals „beschneiden“ für kleiden (beschneidern) gebraucht wurde.

Schnibbe [**Schnippe**] 1) = Nibbe Schnabel; 2) = Schnüff der untere, bewegliche Theil der Pferdenase; auch eine weiße Pferdenase; 'n Pärde mit 'n Schnibbe [**Schnüff**]; 3) geschnäbelte Spitze einer Kleidertaille; afr. snabba Mund; f. **schnauen** u. **schnippeln**; 4) weibliche Kopfbinde, unten mit Spitze.

Schnieden (**schnitt**, **sneede**, **schnäden**) schneiden; fig. verkürzen, übertreiben im Handel; kastiren, f. runen; süß schnieden sich täuschen: he giff de, datt he hört kreeg, man he harr süß biefter schnäden; siehe Schnää, schneidig, beschneedt, Schnaat, schnittjen.

Schnieder 1) Schneider; 2) = **Schniederke** [bei Zürich] Wasserscorpion, Wasserläufer, **Nepa cinerea**; 3) [in Oberleb. u. anderw.] Laumelkäfer, **Gyrinus natator**; beide wegen ihres Hin- und Herfahrens auf dem Wasser so

genannt, f. Schoomaker u. Schrie-
ver; 4) (obf. G. M.) der Hummer —
wohl wegen seiner Scheren so genannt.

Schnigge Schnecke; agf. *snaegl*,
engl. *snag*, *snail*; bom ahd. *snican*,
kriechen; f. Schlaffe und Schnafe.

schnigge i. q. **schnügge**.

Schniff kleines Schiff, das gezogen
wird, die Treffschüte; ndf. *sniff*, *snigge*
Fischerschiff, Boot; wahrsch. c. m. „Na-
chen“ (agf. *naca*, anrd. *nökr*, mhd. *nacke*;
gr. *navis*, lat. *navis* [franz. *nacelle*], celt.
nabe, sanskr. *nau* Schiff).

schnikken, **schnücken**, **schnückern**,
schnuckern schluchzen — nach dem Wei-
nen; auch ndf.; holl. *snikken* anhaltend
mit dem Kopfe „nicken“ (wie beim
Schluchzen); hauchen, athmen; sich seh-
nen nach etwas; es ist „nicken“ mit vor-
gefügtem *s*; f. **schnaffen**.

Schniffschuaff Geschwätz; siehe
schnaffen; gebildet wie *Biblabbb*,
Wissjewassje, *Tiffstak*, *Wippwapp* etc.

Schniffkupp, od. auch **Schnüffkupp**,
Schnuffkupp das Schluchzen (*singultus*
a ventriculo); nicht zu verwechseln, wenn
auch gleicher Abstammung, mit **schnikken**.
Schniffkupp un *ist* flogen über 't Meer,
Schniffkupp bleef weg un *ist* kwam
weer.

schnipp, **schnippst** naseweis, „schnip=
pisch“; c. m. *Sch nibbe*, *Sch nibbe*, wie
Wiesnöße, nösewatern mit Nöse, Nüff
mit Schnüff.

Schnippe Schnepfe (von ihrer langen
Sch nibbe); sonst i. q. *Sch nibbe*.

Schnippel Schnitzel, Schnipsel.

schnippeln, **schniepeln** in kleinen
Stücken od. Streifen (*Schnippel*) schnei-
den, „schnipfeln“, z. B. *Vietsbohnen*:
schnippelde Bohnen, *Schnippel*-
Bohnen; c. m. „schnippen“, „schnap-
pen“, knippen, kneif, kniepen — mit
der Grundbedeutung einer klappenden,
zusammenfallenden Bewegung; in ent-
fernter Verwandt. steht auch *Schnippe*.

schnirr (feltener *schnarr*) spitzig, bis-
fig (in der Rede); holl. *snar*, ndf. *snarrig*.

schnirren 1) ein feines Geräusch ma-
chen; besonders mit solchem Geräusch u.
gelinde braten, auch häufig *schnirtjen*;
2) spitzig, bissig sein, höhnen, spötteln;
auch ndf., engl. *sneer*; c. m. „schnarren“,

„schnurren“, *schnurren*, *schnoren*; —
ein Schallwort.

Schnirrbräa, **Schnirttjebraa** klei-
ner Topf = (nicht Spieß =) Braten; f.
schnirren 1.

Schnirtt (Schifferausdruck für) grü-
ne Erbsensuppe — auch grön Glend; B.
WB. *snirt* dünn gemahlener Senf; Ethy-
mologie?

schnirtjen, Dim. von *schnirren*, 1)
i. q. *schnirren* 1; 2) sprützen [aus einer
kleinen oder Kinder = Sprüze]; ebenfalls
vom Ton benannt.

Schnirttjebraa f. *Schnirrbräa*.
schnirtjen schnitzeln (in Holz); von
schnieden.

Schnittjer Schnizer; Dischler.

schnöttern i. q. **schnatern**.

Schnöbe Schnupfen; engl. *snuf*, agf.
snoff, engl. *snuf*, schw. *snufwa*; c. m.
Schnubbe u. *Schnüff*; f. *schndöben*.

Schnövel Schnabel, Schnauze (ver-
ächtlich); conn. mit *Schnüff*, *Schnöbe*,
Sch nibbe; ndf. u. afr. *snavel* Schnabel;
f. *Rappschndövel*.

schndöveln 1) umkommen, fallen [be-
sonders im Kriege]; offschndöveln erstick-
en, tödten; holl. *sneuvelen* [*snevelen*],
Freq. von *sneven* [fallen, straucheln]; ei-
nes gewaltsamen Todes sterben], dessen
Etym. nach *Terwen* unsicher ist; dithm.
snübbeln, dän. *snuble* straucheln, dithm.
snübbli dot bleiben plötzlich sterben; f.
schndöben; 2) schnuppern, aufspüren,
„schnuffeln“; engl. *snuffle*; f. *Schndö*-
vel.

schndöben „schnauben“, aufschnauben
vor Wuth; f. *Schndöbe* u. *schnuven*.

Schndörpenne, **Schndörpenntje**,
Schndörpenntken Schnürnadel.

Schnött, **Schnöttte** Rogg, Nasen-
schleim; he raart *Schnött* un *Duiel*
= er weint so heftig, daß ihm der Schleim
aus Nase u. Mund läuft; scherzhaft für
Gehirn; *Schnöttte* in de *Kopp* (Nöse,
Dünnege) hebben = geschieht fein; ndf.
snotte, afr., engl. und holl. *snoot*, ndd.
Schnodder, *Schnuder*; c. m. „schneuzen“
= die Nase reinigen (f. *schndüten* und
uutschnuven) u. *Schnute* Schnauze;
f. *schnauen* und *verschnöttet*.

Schnöttbaart, **Schnöttbengel**,
Schnöttläpel Roggbengel, Gelbschnabel.

Schnöttbelle (schellenförmig? siehe Belle) herabhängender Nasenschleim.

schnöttern sich mit Noß besudeln, schnudern, rosen.

Schnöttert Rasse, Gelbschnabel (siehe verschnöttert).

schnöttrig rosig; 'n schnöttrigen Jung Noßbengel.

Schnöttschrabber f. schrabben.

schnojen beschneiden, flugen (z. B. Gewächse) mit dem Schnoomeß; naschen (Gartenfrüchte), holl. snoeien; c. m. schniën, schnieden schneiden.

Schnoier Beschneider von Gewächsen; fig. Näscher.

Schnook Hecht (Emden); holländ. snoek; wahrscheinlich, da der Hecht ein Raubfisch ist, c. m. dem engl. snook belauern, aufpassen, mhd. schnöchzen, schnoiden, schnoekern durch den Geruch auffpüren, naschen, hd. (vulgär) „schnaufig“ wäherisch im Essen, welche Wörter wie uns. schnopen c. sind mit schnauen, f. das. Der allgemeine, bekanntere Name dieses Fisches ist Hääfd. [Näscherien.]

Schnoopkörb Handkorb mit Deckel für schnoopst naschhaft; Sprichwort: schnoopste Ratten brannen süßk de Bekt; f. schnopen.

Schnoorbee Brombeere — auf Vorkum —, sonst allg. Drummelbee; dihm. schurrebei — wohl so v. als „geschnürte Beere“, mit Rücksicht auf die Gestalt derselben (Schnoor Schnur).

schnoorlied schnurgerade.

schnopen naschen; daher: verschnopen, beschnopen; holl. snoepen; c. m. „schnuppern“, „schnüffeln“, schnöveln; f. schnauen u. Schnook. Sinnverwandt sind niiffen, niesfen (aber mit dem Nebenbegriff des Entwendens), schnojen.

Schnoper Näscher; 'n Schnoper iß gien Alter = ein Näscher ist wenig zu Mittag; fig ein Don Juan heirathet nicht leicht.

[q. schnoopst.]

Schnoperee Näscheri; schnoperg i.

schnoren 1) schnurren, schnarren; Nebenform von schnurren; 2) mit Singen und Schnurpfeifereien sein Brot erbeteln = müßig und liederlich leben, in der Zusammenstellung mit hören gebräuchlich; hd. „Schnurrant“ herumziehender Bettler; vergl. Schaller.

Schnubbe Schnupfen; Schnubb= doof Taschentuch; f. Schnöbe; engl. to snub „schnauben“.

schnubbig am Schnupfen leidend.

Schnüff 1) Nase, Geruch; fig. in de Schnüff kriegen, de Schnüff weg heben = den Braten riechen; 2) weiße Nase des Pferdes; Nebenf. von Schnibbe, „Schnabel“; c. m. Schnubbe, Schnöbe, „schnüffeln“; f. schnauen u. Nüßf.

schnüffeln 1) den Nasenschleim hörbar hinaufziehen; 2) mit der Nase spüren, auch hd. „schnüffeln“; Nebenform von schnöveln.

schnügge nett, zierlich, munter, lebhaft; klug aussehend, piffig; holl. snugger, nds. snigger, dän. snøg, isl. snögur, engl. snug (dicht, enge, niedlich, schlau u. c.); c. m. dem hd. „schiegeln“ = zierlich machen, puzen; nach Terwen c. m. schnaffen, schnaatsk. Sinnverwandt ist schnüüs, nüüs.

schnüffen, schnüffern, schnuffern f. schniffen.

Schnüffkupp f. Schniffkupp.

schnüten „schnutzen“, puzen (Nicht); nds. snüiten, holl. snuiten, engl. snite, ags. snytan; c. m. Schnute Schnauze, also so viel als „die Schnauze nehmen“. Die Nase schnutzen heißt ostfr. uutschnuven, schnuven.

Schnüter Lichtpuze.

Schnüßke eine Prise Schnupftabak; Schnüßkes Schnupftabak; Schnüßfedöse Schnupftabaksdose; c. m. schnuven und Schnüßf.

schnüßfen schnupfen (Tabak).

schnüüs i. q. nüüs.

Schnüüßteree Schnurpfeiferei, Tand, Kleinigkeiten.

schnüüßtern umherschüffeln, süßeren; nds. snüßeln, snuffeln ausspüren; holl. snuisterij Schnurpfeiferei; conn. mit schnüüs, nüüs, nüßeln, Nöse.

Schnüüßsel die Lichtschnuppe, das Abgeschneuzte (des Lichts); f. schnüten.

Schnuffkupp f. Schniffkupp.

schnurren 1) schnurren, schnarren [z. B. ein Spinnrad]; 2) singend [schnurrend, mit Schnurpfeifereien] herumbeteln; 3) heimlich wegnehmen, stehlen. Nebenform v. schnoren; c. m. schnirren.

schnurrig sonderbar; spaßhaft.

ſchnurreken ſchnarchen; ſ. ſchnur=ren.

Schnurrte kleine Wagenfracht; ndſ. ſnurre altes Hausgeräthe, Gerümpel; v. ſchnurren gebildet, wie „Gerümpel“ von „rumpeln“; ſ. Rummel, Rummee=lee.

Schnutband Maulband; Mundknebel; fig. he hett hum 'n Schnutband uppsettd = er hat ihm das Maul gestopft.

Schnute Schnauze; holl' de Schnut! halt's Maul; noch etwas unanständiger als Beff und Muul: Jung' sägt' tägen dien Vaars Beff van Schnute! sagte der Bettler strafend zu seinem Vuben, der ihn auf-Schnut an der „Schnute“ aufmerksam machte; ndſ. snut, holl. snuit, engl. snout, mhd. snude; c. m. schnüten u.; ſ. ſchnauen.

ſchnuben ſchnaufen, ſchnauben; ſüß ſchnuben, uutſchnuben ſich ſchneuzen (die Nase); ſ. ſchnöben, ſchnüten, ſchnöveln, Schnüßke und ſchnauen.

Schnuber 1) ein Schnauber; 2) Schnüffeler, der überall umherstöbert; 3) Ventilator [Luftzieher]; 4) ein junger Larrbutt [ſ. dieses Wort].

Schnub' in de Görter ungeſitteter, unappetitlicher Menſch.

ſchölen (ſölen) ſollen: Präſ. ſchall (fall), ſchallſt od. (gewöhnlicher) ſchafſt (faßt), ſchall (fall); ſchölen (ſölen), ſchölt (ſölt), ſchölen (ſölen); Impf. ſchull (full), ſchullſt (ſchuſt, ſuſt) u.; Partic. ſchullt (häufiger fullt); ſ. ſchall und fall. Afr. ſkila (ſkela, ſela), ahd. ſculan, goth. **skulan**, agſ. **scealdan**, engl. should, shall.

Schör Riß; c. m. afr. ſkerd „Scharte“.

ſchören zerreißen (Act. und Neutr.), Riße bekommen; ndſ. ſchoren, ſchören, holl. **scheuren**, franz. **de-chirer**, altfranz. **e-chirer**, itl. **sceurare**; ſehr nahe verwandt mit ſchären; ſ. daſelbſt und Schörſe=Zß.

Schöt 1) Schuß; auch fig. (obſc.): man drieft, elſe Schöt iß gien Antvd=gel; 'n Schöt vöruut wäſen; 'n Schöt in de Ruſen ein ſtechender, plögllicher Schmerz in den Backenzähnen; 'n Schöt under Water verdeckte Stichelei; 2)

Wurf — mit Steinen u.; 3) Schößling [eines Gewächſes]; ſ. ſcheten.

Schötel Schiebriegel; Schieber zur Verſchließung einer Röhre (z. B. Ofenröhre: Uvenſchötel); agſ. **scettelas**, nordfr. skott, ndſ. schott.

ſchötn (toſchötn, oſſchötn, verſchötn) riegeln, verriegeln, zuriegeln; ndſ. schotten, engl. **shut**, **scoat**; c. m. ſchütten „ſchügen“, abſchügen.

ſchötig ſchießend, fließend (eine Arbeit); zugespitzt (ein Stück Holz); ſ. Schöt.

Schöfel (an der holländiſchen Gränze **Schaats**) Schlittſchuh; upp Schöfels lopen, Schöfel lopen = ſchöfeln Schlittſchuh laufen. Statt dieſes, wie es ſcheint bloß in Oſtr. einheimiſchen Wortes, hat der Schlittſchuh in den verw. Sprachen ſehr abweichende Namen: holl. **schaats**, egl. **scathe**, isl. skid (Holzſchuh, Schneſchuh), nach Terwen von ſcheten „ſchießen“, nach Bilderdyk v. ſchaven ſchaben (Terwen erkennt die verw. von dem altholl. **schavedijnen** = unſerm ſchöfeln mit ſchaben an); „Schlittſchuh“ ſtammt vom altd. u. agſ. **slidan**, engl. **slide** gleiten (ſ. ſchlidern), „Schrittſchuh“ v. „ſchreiten“, wie ndſ. ſriedſhoe von ſrieden weit ausſchreiten; ähnlich wird unſer Schöfel wohl c. ſein mit ſchuben ſchieben und ſchuffeln ſich eifrig, aber unhülſlich im Gehen fortſchieben, woher nach Schwend auch Schöffel „Schauſel“ ſtammt.

ſchöfeln ſ. Schöfel.

Schöffel Schauſel, namentlich die Patſſchöffel, die eiſerne, ſchräggeſtellte, ſchmale, zur Reinigung der Gartenpfade vom Grastwuchs beſtimmte Pfadſchauſel; vergl. Schüppe; ahd. ſcuſala, ſcuſla, agſ. **scofi**, engl. **shovel**, **scoop**, holl. **schop**, **schup**, **schoffel**, ndſ. ſchüſel; da Schöffel, Schöffel und Schüppe wohl gleicher Abſtammung ſind, ſo iſt ſchöffeln zunächſt c. m. ſchuppen „ſchöpfen“; dann mit „ſcheffel“ (ſchiff?); nach Schwend und Bilderdyk indeß mit ſchüppen „ſchüpfen“ und ſchuben ſchieben; ſ. das vorige Wort und Ta=ger 4, Spaa.

ſchöffeln mit der Pfadſchauſel arbeiten; holl. **schoffelen**.

Schönerlied, **Schönerlied** schön, tadellos; 'n Schönerlied Wicht; 'n Schönerlied Beewart.

Schönnigen, **Schönigen** = **Schoonma-**fen reinigen, bes. das Korn mittelst der Banne (Schwinge) reinigen; s. **Schoon** und **verschonen**.

Schörfkräze, „Schorf“; ags. **seurf**, **sceorfa**, engl. **scurf**, schw. **skorf**; ags. **sceorfan** nagen, kraken (c.m. „schürfen“).

Schörfbrägen (oder **Brägenshörf**) bössartiger Kopfgrind; weniger bössartig ist der **Dauwurm**; s. **Brägen**.

Schörfse-Is in Schollen zertrissenes (Schört) Eis, auf welchem die Knaben spielen (Schöräken); wong. **schorz** Eisblock.

Schört, **Overschört** Uebervurf, Blouse; schw. **skörte**, engl. **shirt**, isl. **skirta** Hemd; c.m. **Schürze** (Gurt, Gürtel, schürzen = gürten); nach Schwend vom abd. **scurz**, ags. **sceort**, engl. **short**, ostfr. **kört** „kurz“ (ohne den S-Laut), abgefürzt, woher auch hd. „Schurz“, „Schürze“; s. **Schörten**.

Schörte **Schürze** (Friedb.); holl. **schort**, nds. **schorte**; s. **Schude**.

Schörten, **uppschörten** „schürzen“, die Frauenkleider mittelst eines Schörtband um den Leib aufschürzen oder aufbinden, daß sie nicht zu tief herabhängen (z.B. beim Schrubben); im D. N. heißt Bd. 1., p. 22 uppschorten aufziehen (die Zeit, ein Geschäft); schörten könnte demnach wörtlich so viel als „kürzen“ heißen; nordfr. **skorte** zu kurz sein oder zu kurz kommen, nicht ausreichen; s. **Schört** u. **Schörten**.

Schörtjebuffs Kniehose, die ohne Hosenträger getragen wurde (jetzt außer Gebrauch); so viel als „kurze Hose“; s. **Schört**, **Schörten**.

Schörbig „schörfig“, kräftig; siehe **Schörf**.

Schöfsstein Schornstein; der Rauchfang.

Schöfssteinbofsem das Kamingsesimse; s. **Bofsem** 2.

Schöttel 1) Schüssel [lat. **scutela**]; 2) = **Schöttelke** Scherbe einer steinernen Schüssel; s. **Plättje**, **Kopp** und **Dog**.

Schöttelbank ein dem Anricht ähn-

liches Möbel, unten ohne Thüren, und für die Hinterküche bestimmt.

Schötteldoof Waschlappen zum Reinigen der Schüsseln und Teller.

Schötteln tractiren, schüsseln (Einen zu den vollen Schüsseln nöthigen und setzen); he word d'r nich schöttelt = er wird beim Tractament überangen, nicht eingeladen; holl. **schotelen**.

Schötteltamm bei voller Schüssel zahm und ruhig, sonst gar zu vorlaut, lästig.

Schöttelwater Spülicht vom Reinigen des Tischgeschirrs; 't schmeckt als **Schöttelwater** = es hat einen laulichten, faden und eiligen Geschmack.

Schöfel armselig, auch hd. (in niederer Sprachweise); wohl v. hebr. **schafal** niedrig, gering, demüthig; daher 'n **Schofelant** ein Armseliger.

Schoffel ein schmaler Spaten, Grabseil (rheidl.); so auch nordfr.; ags. **scoff**, engl. **shovel**; eine Nebenform ist **Schöffel**; s. **Sager**, **Spaa**.

Schoff, **Schofft** s. **Schaffstied**.

Schofft i. q. **Schufft**.

Schoffen während einer **Schofftied** essen oder auch bloß ruhen.

Schofftied s. **Schaffstied**.

Schojen, **Schojern** faulenzend und betelnd sich umhertreiben, jedoch mit einer gewissen Angestlichkeit und Furcht, so daß es mit „scheuen“ conn. sein könnte; holl. **schooijen** (sonst, wie es scheint, unbekannt); 't Deo schooit i. q. schäumt bricht aus der Weide u. geht irre (**schoo** scheu).

Schojer Landstreicher, Taugenichts, Schusi; Kind, das zu **Schojen** pflegt.

Schojeree Büberie, Betrügerei.

Schojersträäl Bubenstreich, Betrug.

Schoff Stoß, Erschütterung, Unruhe; in der Ned.: in **Schoff** setzen; engl. **shock**, franz. **choc**; von dem nds. und holl. **shokken** stoßen; s. d. folg. Wort.

Schoffereen, **verschoffereen** sich ein nach dem andern richten od. bequemen lassen, durch Schieben u. Stoßen etwas ordnen, umstellen, besser zusammenfügen; c. m. dem nds. u. holl. **shokken**, **schukken**, **schukkeln**, franz. **choquer**, ital. **cioccare**, engl. **shake**, **shack** stoßen, schütteln, rütteln, „schaukeln“.

Schoffern gierig essen (Krummh.); holl. **shokken**; mit der unter **Schoffee-**

ren angegebenen allg. Bedeutung stoßen, schütteln c., wie verdauen mit duven, duffen.

Schomlecht f. Scheem u. Schummeldüstern.

schonerliet f. schönerliet.

schoo f. schau.

Schoof ein Bündel Stroh; eine Garbe (obleb. Görf); auch nds. u. holl., ahd. scoup, agf. sceaf, engl. sheaf, hd. der „Schaub“, „Schob“; c. m. „Schober“ (Haufen Schoofen); nach der gewöhnlichen Meinung von schuben „schieben“, also etwas Zusammengeschobenes andeutend.

Schoolapper 1) Schußflügel; 2) bunter Schmetterling, f. Filerke; -3) i. q. Schoomafer 2.

Schoomaker = **Schooster** 1) Schuster; 2) Wasserjungfer, Libelle größerer Art; 3) Taumelfäher; f. Schnieder.

Schoon rein, nett, sauber, gereinigt; schoon Lei maken mit einander abrechnen (wobei die Anschreibetafel gereinigt wird); de Roh is schoon = die Nachgeburt (Lüg) ist abgegangen; es ist das hd. „schön“ (mit erweitertem Begriff), holl. schoon (schön; rein), ahd. sconi (schön), mhd. schönen (klären, heitern, sauber halten), engl. sheen (schön); soll c. sein mit „scheinen“ und „schonen“ (= rein erhalten); siehe bessenschoon, haaken = schoon, verschonen.

Schooner (**Schuuner**) eine Art platt gebauter, zweimastiger Schiffe; auch engl.

Schoonhandig arbeitsscheu (= auf reine Hände haltend).

Schoonmaken f. schönigen.

Schoonooge die gekrönte Lichtnelke, **Lychnis coronaria**; (= schönes Auge).

Schoonschapp leerer Schrank; siehe Schapp.

Schoons obwohl, ob schön; holl. schoon, nds. schoon, schoonst; mit obigem schoon, hd. „schön“ c., wie die Partikel wohl mit dem Ahd. wohl (= gut, gesund).

schoontjes reinlich; schön, artig, nett; auch holl.; f. schoon.

schoorfooten schlurrenden, schleppenden Fußes gehen; he geit schoorfoots (auch zögernd, träge); holl. schoorvoeten.

Schootfell, Schootsfell Schurzfell; f. Schude.

schorten fehlen, mangeln (A p p.); z. E. 't schort hüm in 't Hövd es fehlt ihm im Kopfe; holl. schorten a. schürzen, b. fehlen, mangeln; Derwen hat folgenden Uebergang: schürzen, fest machen, fest sein, hapern, hemmen, was wiederum mit der Ableitung von fört [engl. short] „kurz“, der auch A p p. geneigt ist, zu stimmen scheint; f. schörten u. Schört.

Schote, gem. im Plur. **Schöten** die Seile mit Windeblöcken (Schieveloopen, Schievelokken), wodurch die Segel des Schiffes an die Wandseite befestigt und ausgespreizt werden; Fokk = Schoten, Klüüvfokk = Schoten u.; holl. schoot, engl. sheat, schw. sköt, von scheuten „schießen“; vergl. Scheetlood.

Schott [selten Schött] 1) Holzwand; Beddeschott, f. Wagenschott 2; 2) ausgelaugtes, kerniges Eichenholz; siehe Wagenschott 1; 3) [E. M.] hölzerner Kegel [auch holl. u. nds.]; in diesen drei Bedeutungen c. m. Schütt, Schötel u. schütten, hd. „Schug“ u. „schügen“; 4) Grabenauswurf — von scheten, c. m. Ausschuß; auch nds.; siehe Horr; 5) Schuß, Abgabe; Diefschott [D. N. p. 931, 935]; Nebenf. von Schatt.

schraa (**schraag**, **schroo**, **schraal**) mager, trocken, dürr; kümmerlich, dürrig; karg, kaum; elend, krank; schraa (schroo) Land; 't Koorn steit man schraa; 't is schraa uutfallen; 't sünd schraae Dieden; schraa genoog (karg genug), schraa (kaum) sefs Pund; 't geit hum ganz schraa (ärmlich, auch unwohl); he is recht schraa (elend); nds. schrade, schrae, schraag, holl. sehraal (raal), schriel, mhd. schroh, engl. scrag, scraggy, schott. scrae, nordfr. sträl; isl. stræla trodnen, ausdörren; wohl conn. mit schraat, welcher Meinung Derwen beizupflichten scheint (p. 738); Schwend denkt an schrabben; siehe Schrögel und Pütte.

schraal (Emden) f. schraa.

Schraamood Armuth; vgl. Schlechtmood.

Schraapsucht Habsucht; f. schrapen.

schraat (auch schraag) schräge; holl.

schraag, dän. skraa, skrad, oberd. schrad, schräg; soll eigentlich bedeuten: eingeschrumpft, eingeschränkt, zusammengezogen u. c. fein mit „schränken“, Schranke, Schrank (mit Einschaltung des **n**, wie aus blicken — blinken gew. ist); vergl. engl. shrug und shrink einziehen, einschrumpfen. Zu der Bedeutung von eingeschränkt, gedrückt stimmt die des obigen schraa recht gut; s. Schrage.

schraaten, schraaden 1) schrägen, abschrägen [z. B. ein Ufer]; 2) einen Graben oder Canal von dem in demselben wachsenden Schilfe u. reinigen — was gewöhnlich mit der unter 1) genannten Arbeit verbunden ist.

schrabben 1) schaben, kratzen, abkratzen, abreiben [Holz, Eisen, Möhren, Kartoffeln]; to hope schrabben zusammen scharren; holl. u. nds. schraapen, schrappen, englisch scrape, scrub, scrabble, mhd. schrafen, schrapfen; c. m. krabben, „reiben“, „schreiben“, schrubben; ferner m. rappen u.; daher Baartschrabber, Schnütschrabber Barbier; 2) süß schrabben i. q. schrappen.

Schradde (obf. Wiardaz nach G. M. Schiadde, nds. schute) Schaufel. (Wäre an das engl. scratch „kratzen“, schrapen, schaben zu denken?)

Schräve Strich, Linie, die man mit der Feder u. beschreibt, eine vorgeschriebene Richtschnur, Kerbe, Merkzeichen; über de Schräve gaan = über die Schnur hauen; datt geit über de Schräve = das geht zu weit, über alles vernünftige Maß; nds. schreve, ndfr. schräve.

schräven geschrieben; schräven Schrift Geschriebenes (im Gegensatz zum Gedruckten); s. schreiben.

Schrage ein mit verschränkten oder schräg (schraat) gestellten Füßen stehendes Gerüste, um Fässer u. darauf zu legen; auch nds., holl. schraag, hochd. „Schragen“.

schrande schlau, verständig, scharfsinnig; auch holl., Rtl. schrand, nds. schrande, schrandig; s. das folg. Wort.

schraun scharf, herbe von Geschmack, fast ägend; sorgsam, scharf-aufpassend (im Hauswesen, auf Arbeiter). Ist wohl mit dem vorigen Worte c., wie graun mit graunig; ob das folg. Wort c. ist?

schranzen gierig essen (wiendf. u. holl.); scharren, zusammenscharren (Geld); holl. schransen zerbrechen, zerteilen; gierig essen; engl. scranch die Speisen zerreiben, etwas Hartes zerbeißen; hd. (obf.) „Schranz“, jezt „Schrund“ Riß, Spalte; — ahd. schrindan spalten, c. m. grinen mahlen, Grand u.

Schraunzler Einer, der Alles zusammenscharrt, Gieriger.

schrapen, schrappen 1) i. q. schrabben 1; 2) scharren, zusammenscharren = to hope schrabben; 3) fig. tadeln, schelten; he hett 'n düchtigen Schrapen hatt.

Schrapp fester Stützpunkt, besonders für die Füße; ikk hebb' good Schrapp; to Schrapp stellen = den Fuß beim Schieben, Heben u. gegen die Erde stemmen, auch schrappen; schrapp di! stemme dich! greif dich an! s. schrappen und Krappe.

schrappen 1) stemmen u.; siehe Schrapp; 2) i. q. schrabben 1 u. schrapen 1 u. 2.

Schrappsel, Schrabbsel das Abgeschabte (z. B. von Kartoffeln, Möhren u.); nds. schrapels.

schrauwauen ein unangenehmes Geschrei machen, wie kleine Kinder; s. das folg. Wort.

schreeben (auch schreien) schreien, laut rufen; laut weinen; holl. schreeuwen, schreijen, nds. schrepen, schrauen, ahd. skreian, skriian, engl. cry, franz. crier; s. kiten und kreien.

schreevsk weinerlich, viel weinend.

Schreiershoek eine Stelle am Delft in Emden, wo die abfahrenden Schiffer von ihren weinenden Frauen und Kindern Abschied nahmen; in mehreren Städten Hollands kennt man ähnliche schreijershoeken

schreckelk 1) schrecklich; 2) [obf.] = schreckelk schreckhaft, mit Furcht erfüllt; D. Z. N. p. 851.

schrell überlaut, schrill.

Schrenkeldiek Nothdeich (zur vorl. Beschränkung der Fluth).

schrieben (schriift; schreef; schräben) schreiben. Die Aliteration schreiben und frieben deutet den Ursprung des Wortes von rieben „reiben“ an, da es

anfänglich ein Einrigen war, und noch engl. write d. i. „rigen“ heißt; siehe Schraben und Schreeven.

Schrieber (Schreiber) i. q. Schnieder 3 (Brosch.).

Schriff Schreck; Gene vdr de Schriff nämen Einen (Schnapps) gegen den Schrecken nehmen; f. vdr.

Schriffeldagg Schalttag (23. oder 29. Februar); f. das folg. Wort.

Schriffeljahr Schaltjahr; auch holl.; wörtlich so viel als „Sprungjahr“, sofern es um einen Tag weiter ausspringt, wie engl. leapyear von to leap springen (c. m. lopen); die eigentliche Bedeutung von schriffen „schrecken“ ist nämlich (wie ahd. scriccan, mhd. schrieken): in eine heftige Bewegung gerathen, springen, daher auch „Heuschrecke“ (Heuspringer; vgl. Gras- hüpper).

Schriffelmaand Schaltmonat (Februar).

Schriffen, seltener **schrecken** (schrufl, schrukken) schrecken; daher verschriffen, verschrecken, offschriffen u.; f. Schriffeljahr.

Schriffeln f. Schröckeln.

Schriffelst, **schreckelst** schreckhaft; siehe Schreckelst 2.

Schrögel erbärmliches, mageres, armseliges Subject; 't is 'n Schrögel van 'n Kärl, van 'n Pärß u.; ndfr. skrog, nds. schräkel, engl. scrag (dünn, mager; die magere Person); v. schroo, schraag.

Schröckeln, **schriffeln**, **überschröckeln** beginnen zu gefrieren, wenn die ersten Eiskrystalle anschließen bei eintretendem Froste; auch westfr. schröckeln, calenberg. schreilen, aberschreilen, niederf. schrumpeln oben gerinnen, gefrieren (von der Milch oder vom Wasser); (conn. mit „schrumpfen“, krimpen, auch wohl mit krumkeln).

Schrömen fürchten, scheuen, z. B. eine Arbeit, Unternehmung; he schrömt süßl d'r vdr (= he süßt d'r tägen an); auch nds., holl. schromen, schroomen (gehört das engl. scream aufschreien vor Furcht, agf. reomian hieher?); siehe schroom.

Schrojen abbrennen, fengen; niederf. schroien, schröggen, holl. schroeljen (schrooden), engl. shread, shred,

shroud, schw. skräda, goth. skreitan; stammerwand mit „kragen“, besonders aber mit rüden (rojen), da es ursprünglich: in Stücke schneiden oder hauen bedeutet, also verwandt ist mit „schroten“, Schrot; afr. skreda „schroten“, beschneiden.

Schröckeln i. q. Schröckeln.

Schroo f. schraa.

Schroom zaghaft, scheu; auch holl.; f. Schrömen.

Schrubben mit dem Haide- oder Strauchbesen und mit vielem Wasser scheuern, besond. den Fußboden; auch nds., holl. schrobben, dän. scrubbe, schw. skrubba, engl. scrub, hd. „schrupfen“; Nebenform von Schraben, schrapen; c. m. rubben. Daher offschrubben, uutschrubben.

Schrubber 1) der stumpfe Besen od. die steife Bürste, womit man scheuert; engl. scrub; 2) fig. ein Habfüchtiger, Geizhals.

Schrumpel Runzel; schrumpeligung = licht; schrumpeln schrumpfen, einschrumpfen; c. m. krimpen; f. Schröckeln.

Schruuf hart gegen einander, „schroff“; c. m. schrappen, Schrapp, schrubben.

Schrube Schraube; schruven schrauben.

Schuar (obs. Form bei E. M.) Schuh; nordfr. skur, altnb. skor; jetzt Schov.

Schubbe Schuppe; fig. Gene bi de Schubben kriegen = Einen beim Schopf nehmen (viell. steht hier Schuppen für Kleider, Kragen).

Schubben, auch **schuppen** 1) entschuppen [Fische]; 2) [süßl] sich reiben, scheuern, schaben [an den eigenen Kleidern vor Zuden]; c. m. schaven, womit nach Einigen auch Schubbe c. ist [= das Abgeschabte], während Andere es von schümpen und schuben ableiten.

Schubbejaßl Kaufseel, Schuft. — Einer, der sich wegen Unreinigkeit beständig an oder mit der Backe schubbt; holl. schobbejack; engl. scab (Krätze; Schuft); auch „Schuft“ ist c. m. schaven, schabbig „schäbig“; f. Schubbert.

Schubberdibunk: in der Red. upp Schubber = di (de) = Bunk uitgaan (gaan) = schmarnend von einem Gast =

freunde zum andern gehen; ohne Zweifel so viel als „aufs Abschaben (Abklauben) der Knochen ausgehen“; schubben Nebenform von schaven „schaben“.

Schubbert 1) Schuft; c. m. Schub = bejaßt [vergl. daselbst das engl. *scab*], wenn gleich es an einigen Orten eine nicht völlig so schlimme Bed. hat, auch wohl einen derben, massiven Menschen bezeichnet; daher auch 2) fig. ein derber Pfannkuchen; siehe *Bookweiten = Schubbert*.

Schudde (Remels) i. q. Schurre.

Schude Schürze; Ned.: he steit under de Schude (von einem Ueberschuldeten, dessen Frau ihr Vermögen gegen seine Gläubiger in Anspruch nimmt); Spr.: de Troch kann mehr mit de Schude to 't Huus uutdragen, als de Mann mit de Heurwagen dör de Schüürdör drin fahrt; c. m. „Schoof“, da holl. *schootje* Schößchen u. (vulgo) Schürze, nordfr. skat Schoof u. skeit (auch dithm.) Schürze heißt; f. *Schörte dook* u. *Schootfell*.

schudeln (füßf) sich „schütteln“, schaudern bewegen: he schudelt füßf als 'n Pudelhund, de uut 't Water kummt (als 'n Waterhund); sich behaglich schütteln, den Körper an den Kleidern reiben, die Hände reiben zc.; ndf. u. holl. **schudden** (schuddeln); für „schütteln“ im Allg. sagt man *schüddeln* (z. B. Dösi), für „schüttern“ *schüddern*; f. *anschuden* u. *andenschuden* lig.

schüddekoppen kopfschütteln; verneinen; ndf. *schuddekoppen*, holl. **schuddehollen** (bol = Kopf; f. *Pole*).

schünen, **offschünen** abschragen; siehe *schüün*.

schünen antreiben, hegen, reizen, überreden (zum Bösen); he hett mi d'r henn schüünt; gewöhnlicher sind: **inschünen** einblasen, eingeben, **uppschünen** aufhegen, **verschünen** verleiten, in die Irre schicken, verführen; schwäb. „schünden“, nhd. schunden, schunden, ahd. *scundan*, mhd. schunden, schünten, agf. *skynnan*, dän. *skunde*; ahd. *scuntari* Ueberreder.

Schülpe (Schulpe) Muschelschale; holl. und ndf. *schelp*, *schulp*; engl. *scallop*, *scollop* Kammmuschel; c. m. Schille, Schilfer.

Schülpe = **Ei** f. **Schulp** = **Ei**.

schülpen, **schulpen** 1) sich blättern, abschiefern, in Muschelform zerfallen [z. B. vom Schellsch]; 2) Holz in dünne Bretter zersägen; offschülpen abschiefern; c. m. *schilfern* u. *schillen*; f. *schulpen*.

schümen 1) = **schumen** schäumen; abschäumen; engl. *skum*; 2) herumstreifen, bes. vom Weidevieh (f. *schöien*); holl. *schuimen* gaar schmaroken, de zee *schuimen* Seeräuberei treiben; so auch frz. *écumer* schäumen, schmaroken, gern aus fremden Töpfen speisen, *écumer les mers* Seeräuberei treiben; — in dieser zw. Bed. also = den „Schaum“ abnehmen, naschen und zu dem Zwecke umherschweifen; f. *Schuum*.

Schümer 1) Schäumer, Schaumlösel; 2) ein Stück Vieh, das gern aus der Weide läuft, um bessere aufzufuchen; f. *Schöjer*.

Schüpp Fußtritt, Stoß mit dem Fuße (in de Määrs, in 't Gatt); c. m. dem hd. „Schub“.

Schüppe (hölzerne) Schaufel, Koornschüppe, Askeschüppe; wohl zu unterscheiden von Schöffel (f. das.), Schöffel, Spaa, Zager, Dösfatt, Schürspaa.

schüppen 1) [= **schuppen**] stoßend fortbewegen, mit dem Fuße fortstoßen, einen Fußtritt geben, auch hd. *schuppen*, *schupfen*, holl. **schoppen** — c. m. *schuven* schieben; 2) mit der Schüppe arbeiten, schaufeln; vergl. *schuppen* [das indeß nicht c. sein soll]. Daher beschüppen, beschubben, furtschüppen, weagschüppen.

Schüppen = **Buur** Pique = Bube, „Spatenknecht“ (im Kartenspiel); auch als Schimpfwort für einen groben, unbeholfenen Kerl.

Schüre, **Schüür** Scheuer, Scheune; Nebenform von Schuur; bei E. M. Schien (mhd. *schüene*).

schüren „scheuern“ (Nebenf. „schüren“), z. B. Rüchengesirr, einen Rörpertheil; das Haus scheuern heißt aber: *schrubben*; f. *Schüürpaal*.

Schüte Canalschiff mit einem dünnen Mast, ohne Stengen und Raen, rundem Spiegel und Deck (im Bauch); **Treffschüte** ein dergleichen Schiff, welches von Pferden gezogen (trucken) wird; auch

nds., holl. **schuit**, schw., anrd., isl. **skúta**, dän. **skude**, engl. **scute**, mlat. **es-cauda**, probeng. **escot**, gr. **σχιδια**; nach der allgem. Meinung von **scheten** „schießen“ (3. Pers. Präs. **schütt**), wegen des schnellen Laufes; s. **schüttjen**.

schütt 1) geschieht; D. ZN. p. 458; jetzt gewöhnlicher **geschütt**; vgl. **schien**; 2) schießt; s. **scheten**.

Schütt 1) Schuß, Schirm; auch holl.; 2) Zaun [Abschüttung, Ein- oder Abfriedung] von Holz zur Abwehr von Vieh; 3) = **Schüttddr** Schüttthür in einer Schleuse, wodurch das Wasser ab- oder eingelassen wird; 4) i. q. **Schüttstall**.

schütten 1) „schügen“, abhalten, wehren, hemmen; **elk schütt sien eegen Schaa** [Schaden] = Jeder schüze oder befriedige selber sein Land; D. ZN. 'n **Slagg schütten** [wie holl.] einen Schlag abweisen, abwehren; besonders durch Schleusen, Dämme, Bretter zc. das Wasser abhalten, abschügen, stauen; holl. **schütten**, engl. **shut** [schügen], **scot**, **scotch** [hemmen, stauen], ags. **scyttan**, schw. **skydda**, dän. **skytte**; daher **uppschütten** und 2) Vieh pfänden, es in den Pfandstall [**Schütt**, **Schüttstall**] bringen, es da einstweilen aufschügen; so auch holl., satl. **gette** [fette] — welches Minssen [f. **Chrentraut** II, 191] geneigt ist mit dem afr. **skett** Vieh in directe Verbindung zu bringen; auch Terwen hält **Schütt** Schutz und **Schatt** Schutz für Eines Stammes; s. **schöteln**.

Schütten-Hövdling (obs. s. B. in Emden schon vor dem Jahre 1567) Schützenhauptling, der zugleich die Stadtpolizei besorgte, über Grenzstreitigkeiten entschied zc.; auch **Schüttenrichter** und **Schüttmeister** genannt; s. ein Mehreres über dieses Wort in den ostfr. **Man-nigfaltigkeiten** II, p. 251.

Schüttent (obs.) Abwendung, **Be-schüttung**; D. ZN. p. 357; s. **schütten**.

Schütter Schüze (der einer Schügen-Compagnie angehört — Emden); auch holl.; vergl. **Schüttjer** und **Schütten-Hövdling**.

Schüttgeld, **Schüttelgeld** die feststehende Geldsumme, die man entrichten

muß, um ein gepfändetes Stück Vieh auszulösen. [Sagd] ausgehen.

schüttjen fleißig auf's Schießen (die **Schüttjer** Einer, der viel schießt, ein Schüze oder Jäger; wohl zu unterscheiden von **Schütter**).

Schüttmeister Gemeinde = Vorsteher, der die Aufsicht über das Gränz- und Bauwesen, so wie über die Abwässerung hat; urspr. „Hauptmann der Schügen“; s. **Schütten** = **Hövdling** u. **Pool-richter**.

Schüttstall, **Schüttkave**, **Schütt-kau** Pfandstall, wo Vieh aufgeschütt steht; s. **schütten**, **Schütt** u. **Kau**.

Schüffle (häufiger der Pl. **Schüffles**) Spaß, Neckerei; Schelmstreich, Chikanerie; **Schüfflemaker** Spaßvogel; **viell** ist c. das engl. **shuffle** List, Kunstgriff, **shuffler** Kartenmischer, Ränkemacher, **shift** sich durch Lügen herauswickeln, List anwenden — welche Wörter mit **schuben** „schieben“ zusammenhängen, wie das nds. **schüselen** Karten mischen, **schüfelee** Betrügerei, Unterschleif.

schüün, **schüüns** verschoben, schief, abschüssig, quer; **schüün** tändelnd im Gegensatz zu **liel** (oder **dwaß**) tändelnd; nds. **schiens**, **schüns**, holländ. **schuinen**, **schuins** — wahrsch. aus **schuven**, holl. **schuiven** schieben contr. (**schov'n** = geschoben); s. **schünen**.

Schüunte Abschüssigkeit, Schiefe.

Schüür s. **Schüre**.

Schüürpaal Reispfahl, „Scheuerpfahl“ im Weidelande für's Vieh; fig. ein Mensch, den jeder zum Besten hat; auch **Briefpaal**, **Riefpaal**; s. **schüren**.

schüttjen mit einem kleinen Schiffe (**Schüte**) herumfahren.

schuffeln watscheln (von Menschen), unzierlich, mit rudernder Seitenbewegung gehen (sich fort-schieben); **he schuffelt** (schufft) d'r henn; nds. **schuffeln**, **schüfeln**; c. m. **schuven**; s. **Schöfel**.

schufft s. **schuven**.

Schufft [**Schofft**] 1) der Vorderbug, das Schulterblatt mit dem Muskelfleisch darauf [beim Hind]; beim Pferde der s. g. **Widerriß**; auch nds., nordfr. **skufft**, holl. **schokt**; wohl conn. mit dem hd. „Schopf“ [goth. u. ahd. **skuft** Haupt-haar]; nach **ten Kate** u. dem B. W. B.

mit Schuben; 2) schlechter, gemeiner Mensch, „Schuft“; f. Schubbejakf.

Schufeln sich fortmachen, fortschleichen; küß d'r uut schufeln; fränk. schöffeln übereilt laufen und handeln; eigentlich „schauflern“; f. Schöff.

Schuldescker Gläubiger; f. eesken.

Schuldmaner (obs.) Gläubiger, im Gegensatz zu Schuldener; D. Lit. p. 244, 248.

Schulen Schutz suchen, sich verbergen, verstecken; verborgen, versteckt sein; vdr de Regen schulen, achter de Hage schulen; de Zungens (Wichter, Schoolkinder) schulen (schuulken, schuullopen) faken = die Knaben u. versäumen oft die Schule und halten sich, etwa aus Gewissensangst, verborgen (nicht c. m. Schule, lat. schola, gr. σχολή = Ruhe, Muße, Schule); daar schult wat achter (under) = dahinter steckt etwas, da wirkt Demand oder Etwas im Verborgenen, oder: da steckt viel Geld; auch nds., holl. **schuilen**, engl. **shelter**, schw. **skylla**, franz. **celer**, lat. **celare** (ohne den s-Laut); damit soll conn. sein Schille, „Schaaale“; Schild u.; f. Schuul.

Schull 1) Perf. von schölen; 2) Perf. von schellen schelten.

Schull Scholle, ein Seefisch; siehe Schille.

Schullerbunke Schulterblatt; auch Spaablat; nicht zu verwechseln mit Krag'bunke; f. Bunke.

Schulloor ein Thier (Pferd, Hund, Schwein u.) mit breiten, schlaffen, wie Schollen (Schullen) herabhängenden Ohren; ein Mensch mit schlaff herabhängender Puttrempe; fig. ein läppischer, oder auch falscher, charakterloser Mensch.

Schulloord, **schullorig** dem die Ohren oder der Rand des Hutes niederhangen; verstimmt, falsch (auch vom Pferde).

Schulp-Gi, **Schülp-Gi** ein nicht volles, faules Gi; von schulpen 2.

Schulpen 1) i. q. schülpfen; 2) eine Flüssigkeit schwanken, daß sie überfließt; auch nds.; holl. **scholpen**, nordfr. **skulpe**; wohl c. m. **gulpen**.

Schummel 1) Schmutz; 2) plumpe, unreines Frauenzimmer; siehe Schummeln.

Schummeldüsteru Abenddämmerung;

nordb. „schummern“ dämmern, „schimmern“; f. Schomlecht.

Schummelee das Reinigen (Schummeln) des Hauses u.

Schummeln das Haus oder den eignen Körper reinigen, scheuern; Schummeln un hemmeln isz hór grootste Vermaaf = Scheuern und Waschen ist ihr Leben; holl. **schommelen** (auch durch einander mischen), ndd. „schummeln“ (auch = schuffeln).

Schummeltiefe Schmutzrinne, schmieriges Weibsbild; f. Schummel 2 u. Tiefe.

Schund schlechtes Zeug, Auswurf, auch hochd. „Schund“; Schund un Strunt; c. m. „schinden“; f. Schinne.

Schundjen umherschleichen, um sich Gelegenheit zum Stehlen zu ersuchen; ohne Zweifel eine Diminutivform (mit abgeschwächter Bedeutung) von „schinden“, wie das vorige Wort und das hd. „schumben“ = schinden, schleifen damit c. sind.

Schunk schenkte; schunken geschenkt; Impf. und Partic. von schenken.

Schunke „Schenkel“, Lende; holl. **schonk**, afr. **skunka**, schonk, nds. **skont**, ags. **scanka**, ahd. **scinhv**, **scincv** (Weinröhre); c. m. „Schinken“.

Schuppen f. Schuppen.

Schuregeln aushunzen, mit Schärfe zur Arbeit u. zur Pflicht anhalten; auch nds., hd. „schuriegeln“, schw. **skurigla** (quälen), von dem ahd. **scurgan**, **skurkan** stoßen (engl. **scourge** geißeln, strafen); viell. c. m. d. nds. (obs.) **schuur** (lat. **corium**? gar auch m. **cortex** Rinde?) Haut, Fell; vergl. **Schuur** und **Schurre**.

Schurre (in Remels **Schudde**) ausgestochener Nasen; Haiderasen zum Brennen; gehört viell. zu schören; ob auch das im vorigen Worte genannte nds. **schuur** oder das holl. **schors** Rinde (ital. **scorza**, lat. **cortex**) dahin gehört?

Schurremurr, **Schurremurt**, **Schurremurrje** Gefindel (so viel als Murt von Schurren?).

Schurrspaa Nasenstecher, großer Spaten mit schräg gestelltem, an den Seiten abgerundetem Blatt; f. Schöffel.

Schufst f. schölen.

Schuuf 1) = Schuber Schieber,

Riegel, Schiebethür; nordfr. stäf; 2) Schieblade, Schubkasten.

Schuufhaam (d. i. Schiebe = Hamen) i. q. Manne und Schlootlaa (brokm.).

Schuuffare 1) Schiebkarre; 2) i. q. Schuuftrumpette.

Schuuffe ein Maß von 3 — 4 Last Dorf für die Dorfträger und Meßweiber in Emden; f. Lummelfe.

Schuuffschlä Schiebschlitten.

Schuuftrumpette Frauenzimmer, das sich außer dem Hause umhertreibt, von einem Nachbar zum andern geht und die Neuigkeiten ausposaunt.

Schuufuut ein unnützer Mensch, den man überall verachtet und ausstößt.

Schuuf = vdr = de = Duum fig. Geld.

Schuul Schuß; Obdach, Schutzdach, Schlupfwinkel, Stall; Schuul, sah de Fofs, do satt he achter 'n Benthalm (Pijünt) = Verhöhnung eines Menschen, der, sonst ein Schlaufkopf, in der Angst eine alberne Ausrede, einen elenden Schlupfwinkel benutzt; in de Schuul im Schuß, z. B. vor Regen, Wind u.; siehe Zimm'schuul; D. V. p. 703 u.; afr. skule, weifr. schuul; f. schulen und Schuur.

schuullopen, ndf. schulen lopen; f. schulen.

Schuum Schaum; Spr.: he ifs so falsk, als Schuum upp 't Water; f. schümen.

Schuur 1) Schauer; Grummelschuur Gewitterschauer; även vdr 't Schuur to Huns kamen noch so eben vor dem Schauer heimkehren, fig. sich vor einem Uebel, oder einer Straßpredigt u. mit genauer Noth retten; vergl. Bde u. Flage; 2) Obdach, Regenhütte, Schußort, wo man vor dem Wetter sicher ist; in diesem Sinne fast obs.; Warda kennt aber doch: Wagenschuur und Zimmenschuur Wagenremise und Bienenhaus; althd. scura, hd. „Schauer“, Nebenform von Schüre „Scheuer“; mhd. schauer, schür Bedeckung, Kleidung, Schirm, schauern, schuren bedecken (ist hiemit auch die erste Bedeutung conn.? so wie ein obs. ndf. schuur Haut? f. schure = geln u. Schurre); vergl. Schuul.

Schuurschotte (auf den Inseln) große Libelle, Warzenbeißer; i. q. Weinbieter.

schuben (schufft; schoof; schaben oder schoben) schieben; goth. **skuban**, engl. shove, ags. **scufan**, schw. stussa u.; fig. einen tragen, schwerfälligen Gang haben; f. schuffeln.

Schuber i. q. Schuuf.

Schwaa die (altfriesische) Sense, breiter als die später eingebürgerte Seisfe; diese hat 2 gerade Krücken, während jene 2 gebogene, auf dem Schwaaboom angebrachte hat; holl. (prob.) **zwa**, ndf. swade (so auch im Dstfr. Deich = u. Sielrecht, Kap. 1. §. 8.); conn. mit Schwatt „Schwaden“ und mit schwaajen.

Schwaa Schwing; in een Schwaai in Einem Schwing, auf einmal; de Saake 'n andern Schwaai gäven; holl. **zwaai**, engl. **sway**.

schwaajen schwingen, schwenken; schwanken, von einer Seite zur andern taumeln (von einem Frachtwagen, von Trunkenen); sich in zierlichen Wellenlinien fortbewegen, drehen und wenden, schwebend u. schwankend fortgleiten (von Schlittschuhläufern, Schiffen); ndf. swaajen, holl. **zwaaijen**, engl. **sway**, **swag**; c. m. „schwanken“, „schwenken“, „schwingen“, „Schwang“; ferner mit Schwaai, Schwatt, Schweihake.

Schwaaihake f. Schweihake.

Schwaajewiefe (auch kurz **Schwaaije**) breitere Stelle in einem Canale (Wieke), wo ein Schiff sich drehen — schwaajen — kann.

Schwaalk, oder auch **Schwaalken**, **Schwaalkfe** Schwalbe; angf. **swealve**, engl. **swallow**, arbd. **swala**; nach Einigen c. m. **schwaalken**, **walen**.

schwaar schwer, in Bezug auf Gewicht, Druck; vgl. **stuur**; ahd. **suar**; **schwaar** Wäar Gewitter.

Schwaare, oder auch **Schwoorde**, Schwarte; auch uneigentlich von der Kopfhaut u. von Nasen gebr.; he lügt, datt hüm de Schwoord? upp de Kopp basst; **Spektschwaar**; engl. **sward**, **sword**, holl. **zwaard**, **zwaard**, altfr. **sworda**.

schwaaren erschweren; schwerer nehmen; f. lichten.

schwaarhartig schweren Herzens, schwermüthig.

Schwaarigheid Beschwerde, Bekümmerniß; auch Beschwaaurniß.

schwaarfoots (schweren Fußes) schwanger; se geit schwaarfoots sie ist schwanger.

schwaarmodig i. q. schwaarhartig.

Schwaarte Schwere; vgl. Dikke, Längte, Bredtte, Höchte, Leegte.

schwabbeln hin und her schwanken v. Flüssigkeiten oder gallertartigen Körpern, die durch Berührung in Bewegung gesetzt werden; nhd. schwabbeln, schweppeln, quappeln; holl. zwabberen (im Wasser plätschern u.); c. m. „schweben“, kwabbeln, wabbeln, wappeln, wibbelen, wäven.

Schwachtel s. Schwechtel.

schwälen 1) Heu machen, Heu dörren; nhd. swelen, holl. zweelen, afr. swila; 2) [fig.] ein lustiges, herumschweifendes Leben führen, herumshlendern; he schwält de Weg entlang. Diese zweite Bedeutung hält von Wicht [D. Z. p. 21] für die ursprüngliche, und er bringt das Wort mit dem goth. **swiglan** jubeln, pfeifen in Verbindung; Wiarda denkt an das afr. swepa fegen [siehe Schwäp]; allein es ist ohne Zweifel c. m. dem hd. „schwelen“ = langsam, ohne Flamme brennen, welches wieder dasselbe Wort ist mit dem ahd. swelan, ags. swaelan anzünden, brennen, woher das engl. swale fengen, sweal versengen, swelter dörren, fengen; von diesem Stamme ist auch schwool „schwül“ [ags. svole Hitze] u. nach Schmeller auch „well“ [mundartl. „schwelf“], „welfen“ [i. wälen].

Schwäp, **Schwäpe** Peitsche; holl. zweep, dän. spoebe, isl. svipa, ags. swipe, hweop, engl. whip, nhd. sweef; c. m. schwäpen „schweifen“, „schweben“, „Schweif“; also so viel als ein Ding, womit man hin und her schlägt (schweist, s. schweifeln); afr. swiva schweifen, swepa fegen; s. Schwipp.

schwäpen 1) mit der Peitsche schlagen, peitschen; 2) schwingen, emporschwingen [z. B. einen Getreidesack] — c. m. „schweifsen“; 3) sich elastisch biegen [z. B. von straff gespannten Seilen oder von langen,

dünnen Dielen] — c. m. „schweben“; holl. zweepen.

schwären (neuere, seltene Form: **schwören**) schwören (schwoor, schwären oder schwären); he schwäärt (neu schwöört) Steen un Been er schwöört oder versichert hoch und theuer; ikk will di 't schwären wäsen! = ich will dir's schwören! (s. wäsen); afr. swera, af. swerian, ags. sverian, engl. swear, isl. sveria, nhd. swören.

Schwärt (Schwert) ein elliptisch geformtes Brett an den Seiten bäuchiger, tielloser Schiffe (gleichsam das Seitengewehr), welches das Umschlagen und Abtreiben des Schiffes hindert u.

Schwärtloper Kette oder Tauwerk am Schwärt.

schwäven schweben; s. schwäpen u. schweifeln.

schwällen sich herum treiben, vagabundiren; (von Schiffen) auf der See, ohne Steuerruder und den Wellen preis gegeben herumtreiben; holl. zwalken hin und her bewegen, hin und her laufen; wahrscheinlich c. m. „wallen“, walen u.; vergl. Schwaalk.

schwänen dünken, ahnen, vorschweben; 't schwaant mi; auch in and. deutschen Mundarten; sdd. „schwänen“ auch = „schwinen“, „schwinden“, abnehmen; sdd. Schwand = das Schwinden, wie Schwiem also c. m. schwiemeln „schwindeln“ (von „schwinden“, welches urspr. hin u. her bewegen heißt; ähnlich ist „vorschweben“ von schweben entstanden).

schwartbunt schwarz m. weißen Flecken oder Streifen, oder umgekehrt; schwartbunte und rode Kojen.

schwarze Möbe (C. M.) Nettich.

Schwartmakers (obs.) Diebe, Räuber mit geschwärztem Gesicht; D. Z. p. 359.

schwarben, **herumschwarben** umherschweifen, schwärmen; holl. zwerven, afr. swerva (N. übersetzt kriechen, W. schweben) engl. swerve; nach Terwen u. Andern c. m. schwieren, „schwärmen“ (ostfr. schwarmen, holl. zwermen), „wirren“, „werben“ (holl. werven, ostfr. warven); nach Grimm (Gramm. II, p. 38) scheint es eine Vermischung mit dem goth. **hwairþan** (wenden, drehen,

sich wohin begeben) und **hvarbon** (umherschweifen, gehen), woraus auch „werben“ hervorgegangen.

Schwarzjel (**Schwartzel**, oder auch **Schwartzels**) Kienruß.

Schwatt der „Schwaden“, eine Reihe abgemähten Grases; auch der Strich Heuland zwischen den Schwaden; holl. **zwaade**, engl. **swath**, **swatch** (welches auch abhauen bedeutet); wie Schwaa c. m. **schwaajen**.

Schwattkamm, **Schwattbalke** der sichtbar bleibende höhere Stoppelstreifen, der zwischen den Schwaden stehen bleibt.

Schwechtel, **Schwachtel** ein schmales, langes Wickelband für Neugeborene; holl. **zwachtel**, engl. **swath**, **swathe**.

schwachteln, **schwachteln** Neugeborene mit einem solchen Bande umwickeln, umschlingen; holl. **zwachtelen**, englisch **swathe** — wie Schwatt c. m. **schwaajen** „schwingen“, „schwanken“, „schwanzeln“; mit „schwank“ ist auch das Schwachtel näher liegende „schwach“ eines Stammes.

schween (in Emd. **schweem**, **schwien**) gar nicht, nicht die Spur; wie schwanen und schwieneln c. m., dem sdd. u. mhd. **schweinen**, „schwinden“, abnehmen.

schweet süß, zuckerfüß (C. M.); afr. **swet** (swetma Süßigkeit), ags. **svet**, satl. **swit**, westfr. **swiet**, abd. **suoz**, af. **suoti**, lat. **suavis**, neuostr. **södöt**, „süß“ (Uebergang des ursprünglich vocalischen **w** in **u**).

Schweet Schweiß.

schweetrig schwindend, feucht v. Schweiß.

schweifeln viel hin und her schweifen (schwanken) mit den Kleidern oder Armen, den Geß spielen, windbeuteln; s. **schwäven** und **schwäpe**.

Schweihaak, **Schwaajehaak** die Schmiege, ein Winkelmaß, welches auf verschiedene Winkel gestellt werden kann; ndd. der Schwei, holl. **zwei** — conn. mit Schwai, schwaajen.

Schwell, **Schwelle** Geschwulst, Geschwür.

Schwemmers (Schwimmer) Hefengebäck in Gänsefett braun gefotten, s. g. Schneebälle, auch Nunnensfestes gen.

Schwengel eine Schwungstange, z. B. ein Klöppel in der Glocke (s. **Knäpel**, **Kläpel**), der Arm der Pumpe, der

Schwungballen eines offenen Brunnens (Schwengelspitze) u.; auch hd., holl. **zwengel**, **zwing**; c. m. „schwingen“, „schwanken“ u.

schwere Noth Epilepsie (s. fallende Stühle, Plage u.); bef. gebräuchlich in dem Ausdruck der Verwunderung oder der halbscherzenden Drohung: datt di de schwere Noth kriggt! di schall de schwere Noth kriegen!

schweten schwitzen; s. **Schweet**.

Schweterkes Drüsen od. Milchfleisch am Kopf und Herzen der Kälber, auch Priesen und Priesels, in andern deutschen Mundarten die Widder, Schweder, Kälbermilch genannt; ob c. m. **schweet** = sößt süß?

Schwette Gränze; Gränzlinie, Gränzzeichen; afr. **swethe**, **swithe**, satl. u. nordfr. **swette**; Vermuthungen über dieses friesische Wort s. D. L. N. p. 584 u. Seite.

schwetten gränzen.

Schwettgenoot (obs.) Gränzgenosse, Nachbar; D. L. N. p. 558; afr. **swethenat**.

schwibbel-schwabbel-full zum Ueberlaufen voll; s. **wibbeln**.

schwichten „schwichtigen“, „beschwichtigen“, vermittelt des Fang stillen (die Mühle); besonders auch: die Mühlenseigel einreifen; c. m. „schwächen“, „schweigen“ (schwiegen); holl. **zwichten**.

Schwichtstellen (**Schwichtstää**, **Schwichtstelling**) das „Gestell“ um eine Windmühle (nach holl. Bauart), die Gallerie, von welcher ab die Mühle gestellt oder regiert (schwicht't) wird.

Schwimmel Schwindel, Ohnmacht.

schwienen, häufiger das Freq. **schwieneln** schwindeln, in Ohnmacht fallen; afr. **swima**, **swoma**, hd. (vulg.) **schwien**, holl. **zwijmen**, dän. **svimme**, isl. **svima**; engl. **swim** (schwimmen; schwindeln); es ist (nach Schwenk) das Stammwort von „schwimmen“ und bezeichnet das Hin- und Herbewegtwerden, wie man auch das Wort „verschwimmen“ für verdunkeln, unklar werden gebraucht; ferner c. m. **schwanen**, **schween** u. „schwinden“ (engl. **swoon** ohnmächtig werden); mit **diwienen**, **diwieneln**, **verdiwienen**; siehe **beschwiemen**.

schwiemlig schwindlich, einer Ohnmacht nahe.

Schwiemägel 1) Igel; auch Stiefelschwiem und Tuunägel genannt; 2) liederlicher Mensch, Schweinhund.

Schwiemegras 1) Krötenfuss Junceus bufonius; 2) Vogelfußkriech, Begetriit, Polygonum aviculare; 3) Borstengras, Nardus stricta

Schwiemekraut (früher in und bei Auriich so genannt) schwarzes Bilsenkraut, Hyoscyamus niger; s. Dsfr. Mannigfaltigkeiten II, p. 105.

Schwiemepäsk, **Schwiemepiese** siehe P äsel.

Schwiemluus Waage (C. M.).

Schwiemtie eine grobe Bürste zum Reinigen mit Wasser; ndf. swien.

Schwiemtien mittelst einer groben Bürste u. vielem Wasser reinigen, offschwientzen; scheint, wie das vorige Wort; mit „Schwein“ (Schweineborsten) zusammen zu hängen.

Schwier 1) Wendung, Schwung [z. B. eines Schlittschuhläufers]; 2) fig. ein schwärmendes, lockeres Leben, Nachtschwärmen; he isß an de Schwier er hat sich dem Goff ergeben oder er schwärmt zur Zeit umher; de Pole steit [sitt] hüm upp [na] de Schwier = die Mühe sikt ihm, als ob er im Schwärmen begriffen wäre oder sich dazu anschickte, d. i. auf ein nem Dhr.

Schwierbröhr, **Schwierbold** Brude = Riederlich, Nachtschwärmer.

schwieren 1) nicht gerade aus gehen, sondern oft zur Seite ausweichen, taumelnd einhergehen, wie Betrunkene zu thun pflegen; 2) mit langen Schritten und balancirender Seitenbewegung auf Schlittschuhen sich bewegen; 3) fig. schwärmen, nachtschwärmen; holl. zwieren, ndf. swieren „schwirren“, schwärmen, herumfliegen, sich drehen und wenden; nach Terwen c. m. schwärven, „wirren“, „wirbeln“ [drehen] zc.; nach Andern c. m. dem lat. gyros Kreis, gyrare sich drehen, wendend, seitwärts bewegen. Schon bei Dtfried kommt zuivo in unserm Sinne vor [App.].

schwiet (Abb.) sehr, vorzüglich, viel, stark, außerordentlich; ist hebb' mi schwiet uutschlooft ich habe mich sehr ab-

gemüht; datt 's jo schwiet! (gewöhnliche Verbunderungsformel); Spr.: quiet off ins so schwiet! = entweder, du sollst quittiren, oder noch einmal so viel zahlen! oder: Alles verloren oder doppelt gewonnen! (man hört auch quiet off ins so wiet). Auch im Westfah. bekannt; afr. swithe, af. switho, agf. swithe; könnte es mit wied „weit“ c. sein?

schwind (gewöhnl. gau) geschwind; goth. swinth, mhd. swint (gewaltfam).

schwingen (C. M.) ringen (im Kampfe) = uut de Maue faten.

Schwipp das letzte, dünne Ende der Peitschenschnur; i. q. Schmiff; c. m. Schwäpe.

Schwörte i. q. Schwaarte.

schwogen, **schwögen** hoch und schwer aufathmen, schnaufen, keuchen (von schwerer Arbeit); holländ. zwoegen; goth. sbogjan ätzen, seufzen (af., agf. svögan rauschen, Geräusch machen); wahrsch. c. m. „bewegen“; ahd. wagan bewegen; agf. vagian wallen, „wogen“ — ebenf. c. —, ahd. wegjan schwingen, aufregen; also von der wogenden Bewegung so genannt; vgl. buutschlagen.

schwool, **schwööl** schwül; f. schwäl = len.

seadaat ruhig, gesekt; es ist das lat. sedatus; vergl. tranfiel.

Sede f. S äde.

seden fieden, aufkochen; kochen; D. B. p. 116; f. saden, Soob, S äde, südd.

sedert (auch wohl fsört, fsint, fsins, fsint und fiet) seit; afr. sether nachher (f. Nichthofen).

See 1) das Meer, die See, vergl. Meer; 2) die heranrollende Woge; daat kumnt 'n See an.

see siez Sie; als höfliche Pluralform selten, z. B. stichflüßartig in der Rede: weise: nich waar 'n See? vergl. Si und So.

Seedaaf, **Seedoof** Abendnebel, der sich nach einem warmen Tage in Folge der Luftabkühlung über ausdunstenden Gräben und niedrigen feuchten Ländereien zeigt. (Mit Unrecht der See beigemessen, aber passend mit ihr verglichen, weil das mit diesem Nebel bedeckte Land einem See gleicht).

seefast an der Seerkrankheit nicht (leicht) leidend.

Seeffesaad f. Sääfkesaad.

seeg f. seen.

Seegatt die tiefe Stromverbindung zwischen dem Watt u. dem offenen Meere — zwischen den Inseln oder Sandbänken; f. Gatt.

Seele (Seele) die Hölzung im Fuße der Weinflasche; f. Sääl.

Seemsblätter Senesblätter.

Seemuus Goldbraupe, Aphrodite aculeata.

seem sehen (see, süttst, sütt; seeg u. sagg sah; seen gesehen; süh! siehe! sögg uns! sieh' mal!) afr. sia.

Seenwater, **Säänwater** Sehenwasser; i. g. Riddwater Gliedwasser.

Seepak kleine Tonne Häring, die in See nachgefüllt (pakkt) worden ist.

Seepe Seife; Seep'feedersee Seifenseideri.

Seer f. Säär.

seet f. sitten.

seebösk seeländisch; seerbösk Bienen eine mittelgroße Art Bietsohnren; seerbösk Tuffels feine, blaublühende Art Kartoffeln (hier in Folge der Kartoffelkrankheit wohl ganz ausgestorben); holl. zeeuwisch (Seeland — eine Provinz in Holland).

seffelloos bewußtlos; holl. besekken, begreifen, verstehen; ohne Zweifel c. m. dem franz. savoir, lat. sapere wissen, weise sein; gr. σοφος der Weise.

seffen begreifen; seffnis Begriff, Bewußtsein.

Segge 1) Niedgras, Carex; „Segge“ (nbd.); c. in. „sägen“, lat. secare; 2) Aussage, Spruch; Sage, Gerücht; datt isß Segge Segge = es ist eitles Gerede, od. auch: man sagt; afr. sege — v. seggen.

seggen (säh, säßt, säen; seggt) sagen; aufseggen anzeigen (z. B. eine Entbindung oder einen Todesfall den Verwandten u. Nachbarn), uppseggen, uutseggen u. c.; Ned.: datt isß nich seggt = das läßt sich nicht behaupten; datt seggt d'r niks an = das macht nicht, das ist unerheblich, das ändert die Sache nicht.

Segger (Sager) Angeber, Ausbreiter eines Gerüchts; iff will d'r gien Segger van wäsen; iff kann mien Segger (Urheber meiner Erzählung) nömen.

Seggswörde od. **Seggswaarden** (corr. **Serwörde**) mündliche Versicherungen, auf die man sich wenig verlassen darf.

seibeln, **seifeln**, **seiseln** anhaltend und gelinde saufen; wie das nbd. „süßeln“ ein Freq. aus „saufen“ geb.

Seie (C. M.) Träger, welche beim Bierbrauen von dem Malz übrigbleiben; nds. u. nordfr. sei, süddän. saai, seei — von „seihen“, „durchseihen“ (nds. sijen).

seien, **saien** säen.

seiseln f. seibeln.

Seiseltje ein Schnäppchen.

Seil Segel; Seildooft Segeltuch; Rappseil, auch bloß Seil großes Segeltuch zum Abdreschen des Rappses auf demselben. Ned.: mit 't staaud' Seil kühn, hoffnungsvoll, aufgeregt; under Seil gaan a. absegeln; b. fig. die Segel streichen, mit einem Unternehmen berunglücken, einen Prozeß verlieren.

Seilbaas i. g. Saatbaas.

seilen segeln; holl. zeilen, engl. sail.

Seilgaarn Bindfaden, wörtl. Segelgarn — sofern es zum Nähen der Segel gebraucht wird; f. Hüsel, Trummliene.

Seise f. Seisee.

seisen zwei aneinander liegende Laxe zusammenbinden oder festschlagen; Seising ein plattes, geflochtenes Tau zum Seisen, Beschlaglein um die eingelegenen Segel festzubinden (in der Schifffsprache allgemein bekannt); ohne Zweifel c. m. dem engl. seize, franz. saisir, mlat. sacire ergreifen, anpacken, besetigen, engl. seizin, franz. saisine Ergreifung, Besignahme.

Sekreet Apartement; von lat. secretum geheimer Ort; vergl. Gemak.

Sellskupp Gesellschaft; Sellskupp maken sich zu Jemand gesellen (z. B. auf der Reise); auch nds.; dän. fælkskab.

Selbe Salbei, Salvia off.; holl. zalf Salbei und selbst (afr. self, selvå, neuostfr. sülve, sülvst); daher das Sprichwort und Wortspiel: Seif isß 'n edel Kruud = selbst ist der Mann.

Seng warmer Lusthauch, Windstoß; de Wind weist mit Sengen; holl. zeng.

fengerig, **fengerg** (g kaum hörbar) angefengt, angebrannt (von Speiseng).

Serpent (zweite Silbe betont) giftig; böses Weib; vom lat. *serpens* Schlange.

seß sechs; 'n Meisje van drie seßes = ein so eben mahnbares Mädchen v. 3×6 Jahren; goth. *saiþs*, ahd. *sehs*.

seßstehalf eine alte Münze zu 5½ Stüber; auch Klappert.

seßstein seßehn; seßstein=Witten=Geld eine alte Grundprästation zur herrschaftlichen Kasse; s. Witte.

Setel (obs.) Sitz, Wohnsitz, Ansiedelung; nur noch vorhanden in den Ortsnamen Brooksetel (früher Boksate), Woltseten u.; nhd. setel, mhd. sedel, ahd. sedal; neuhd. „Siebel“ = Sitz; c. m. Ansiedelung, Kasse, Eingeseffener; ferner mit „Sessel“ (holl. *zetel*), „Sattel“, setten und sitten.

Sett 1) Sak, Ansak, z. B. des Viebers; he hett 'n starken Sett hatt; 2) eine kurze Zeit, Augenblick; 'n Sett [Settje] na Nrejahr; 't iss all 'n heele Sett här es ist schon lange her; 3) ein steinernes od. hölzernes Milchgefäß, worin die Milch hingeseht wird, daß sie rahme [Mellfett]; ein größerer Napf zum Käsemachen [Keesesett, Settkopp]; eine Tasse [hazrl.]; 4) Verpfändung, hauptsächlich z. nughbaren Pfande. [Settkopp, Setting]; Rechtspr.: Sette geit vör Sibbe [= Pfandreht, oder auch des Pfandschuldners Einlösungareht, geht dem Näherrechte der Blutsverwandten vor]; Sibbe geit vör Schwette [das Näherrecht der Blutsverwandten geht dem der Gränznachbaren vor]; s. Schwette u. die das. citirte Stelle im D. N. R.; 5) ein Grundstück zur Niederlage f. zum Niedersegen von Waaren; 6) die abgesperrte Mellstelle im Weidelande in der Nähe des Hauses, Mellfett; 7) beim Klootscheten ein hoher Wurf [Setten, im Gegensatz gegen Trüllen].

Settangel eine große, mit der Schnur nicht an einer Stange, sondern am Ufer besetzte Angel.

Settbuur Verwalter eines Bauernhofes.

Sette s. Sett, besonders 3. 4.

setten 1) segen; iff will d'r gien Voet dwaß um setten = ich bemühe

mich durchaus nicht darum; de Schuldner setten laten [nämlich in den Schulthurm]; 2) pflanzen; vergl. paten; 3) festsetzen, bestimmen, beschließen; he hett 't d'r upp [fast] sett'd = er hat es fest beschossen, 4) tractiren; s. Letten; süß setten sich widersegen, nicht „sich segen“ [= sitzen gaan]*). Die Red.: Gene to Rechte setten heißt ursprünglich [s. W. W. B. IV, 762]: Einen vor Gericht belangen, jetzt überhaupt: Einen zur Raison bringen. Daher affetten [offetten], besetten, bisetten, dörsetten, hensetzen, umsetzen, uppsetten, versetten, uutsetzen u.

Setter Setzling; Pflanzling (von Knollen- oder Zwiebelgewächsen); siehe Dffetter.

Settert ein untersefter, stämmiger Bursche.

Settje s. Sett.

Settkoop (auch bloß Sett, Sette) Pfandnützungsvertrag, Antizipese (in früherer Zeit oft auf eine lange Reihe von Jahren abgeschlossen); s. Sett 4.

Settkoper der Pfandgläubiger beim nughbaren Pfande.

Settkopp (auch Keesesett) Gefäß, worin der Käse geformt u. gepreßt wird; s. Sett 3 und Kopp.

Settrecht (sett'd Recht) feste Regel, allgemein festgehaltene Observenz; wörtlich „gesetztes Recht“; corn mit „Gesetz“ (ahd. *seh*).

Settschipper derjenige Capitain, dem zeitweilig ein Schiff anvertraut wird, der nicht Eigenthümer ist (*magister navis*, im Gegensatz gegen den *Nieder*, *exercitor*).

Settskää Patronat = od. Consistorial-Pfarrstelle (Schulstelle), im Gegensatz zu Wahlskää.

Sebe, seben s. Säve, säven.

Seber Geiser, schäumender, fließender

*) Vor nicht gar langer Zeit wurde ein zur Unterhaltung gezogener Landgenßdarm in erster Instanz, wegen vermeintlichen eines de pouvoir, bei der Verhaftung eines Spighuben zum Gefängnis verurtheilt, weil der Inquirent den Ausdruck zweier Zeugen: „de Spighube sett'de sin, un do heo (hieh) de Schalkdarm hüm mit de Säkel“ im h. Protocollo so wieder gegeben hatte: der Spighube sett'de sich ic. — und der Richter eben deshalb den Gebrauch der Settenwaffe für unnöthig, folglich strafbar erachtete!

Speichel; afr. *sever*, *favor* (Speichel, Flüssigkeit der Nase). holl. *zever*, *zabber*, satl. *sever*, ndf. *sever*, *seiber*; c. m. dem agf. *seave* Saft, Flüssigkeit; ferner mit *Sapp* „Saft“, *fsiepern* (f. das.). Man hört auch *Geder* „Geifer“; vergl. *Quiel*, *Schnötte*.

fia [obs.] 1) nähen; 2) vermunden; C. M. *zhen*, satl. *seha*, nordfr. *ste*, *seie*, agf. *sivian*, engl. *sew*, schw. *sy*, dän. *sye*, lat. *suere* nähen. Daher das noch nicht erloschene afr. *suter* Schneider; f. *Su* = *ter* und *suterin*, ferner *Siam*.

Sjake (obs. C. M.) Schäufel; scheint mit *Sichte* und *Ssaaks* eines Stammes zu sein.

Siam, **fiam**, **fima** (obs.) Wunde (wie *Nicht*hosen überseht, der es mit *fia* verwunden in Verbindung bringt), z. B. in *Bittfiam*, *Lungenfiam*; D. V. p. 738; v. *Wicht* überseht „Seim“, *klebrige Feuchtigkeit*.

sjantern, **shantern** winseln, klagen, im weinerlichen Tone reden; c. m. d. franz. *chanter*, engl. *chant*, lat. *cantare* singen, mit schlechter Betonung vortragen (franz. familiär: *que me chantez-vous là?* was schwagen Sie da?), engl. *cant* (c. m. lat. *cantus* Gesang) Gaunersprache, scheinheilige Zammerpredigt, Heulpredigt, Gewinnsel, *cant*er Winseler z. Synonym mit *sjantern*, *jdöseln*, *jaueln*. Vgl. der Analogie wegen *prötteln* und *broten*, *quäteln* und *quidden*.

Sjau [Sjoo] 1) Zug; *datt isz 'n heele Sjau* das ist ein schwerer Zug; 2) kleine Pünkte, Praam, welche bei Schiffs- und Wasserbauten gebraucht wird, um Materialien zc. an Ort u. Stelle zu bringen und auch Arbeiten selbst an den Werken zu verrichten; holl. *schouw*; ohne Zweifel mit der ersten Bed. u. mit *sjauen* c.

sjauen (**sjoen**) schwere Lasten (Schiff) ziehen, schleppen; überhaupt geringe Arbeit verrichten; gewiß nicht das holl. *sjouwen* „schauen“ oder „scheuen“, sondern ohne Zweifel wörtlich „ziehen“ (goth. *tiuhan*, ahd. *ziuban*, *ziuban*, mhd. *zogen*, siehe *tiren*). So ist auch ohne Zweifel das synonyme *sjuren* = „zerren“ (ahd. *zerjan*, *zarjan*, itl. *ciarrare*, siehe *targen*).

Sjanermann (häuf. im Pl. *Sjan* =

erlie) Pachtträger, Hafenarbeiter; urspr. Einer, der die Schiffe in den Hafen ziehen half; f. *Sjau*, *sjauen*.

sjantern i. q. *sjantern*; sprachlich wohl c. m. *jauern*, *jaueln* (f. das.); (ob. wäre an „schauern“, „schaudern“, „schudern zu denken?).

Sibbe (obs.) Verwandter; *Sibbschaft*, afr. *sibbe* Verwandtschaft, Familie, Sippe, Sippschaft, afr. *sibbe*, *sib* verwandt, *de Sibbeste* der nächste Verwandte (D. V. p. 273, 428), *Sibbge* noot Aderwandler (D. V. p. 558), *Sibbtall* der Umfang der rechtlich in Betracht kommenden Verwandtschaft (D. V. p. 314). Agf. *sibbe* Friede, Verwandtschaft, goth. *gasibjan* sich versöhnen, *unsibja* unfriedlich, ahd. *sibba* Freundschaft, Friede; f. *Nicht*hosen.

Sichte *Sichel* (C. M. *Sied*, satl. *sib* *Sichel*, um Korn, Haide zc. damit zu schneiden); ndf. *sekel*, holl. *zickel*, agf. *sicol*, engl. *sickle*, arab. *sigth*, ahd. *sib* = *hila*, lat. *secula* (von *secare* schneiden); eines Stammes mit *Ssaaks*, *sagen* „sägen“; f. *Seife*.

sichten 1) sicheln, Korn schneiden; c. m. dem lat. *secare* schneiden; f. das vor. Wort; 2) sieben, sichten; *sichten* steht für [ndf.] *siften*, agf. *sifstan*, engl. *sift* und ist mit *säben*, *seben* dass. Wort —; vgl. *Luft* u. *Lucht*, *Gracht* u. *Grust*, *Schafft* u. *Schecht*, *Sichter* u. *Siffter* zc.

Sichter 1) Schnitter, der mit der *Sichte* Korn schneidet; f. *Schärd*er; 2) Sieber, Reiniger; 3) = *Siffter* Klose, bedeckter Ableitungscanal für Wasser, Unrath, Tausche — so viel als Reiniger, Absonderer; *de Sichter*s schlöten die Klacken ausreinigen; auch ndf.

Sied Seite; *siedels*, *siedlings* seitlings, seitwärts; *Siedeldör*, *Sieddör* Seitenthür; *wiet* ein *sied* weit und breit (agf. *siede* and *wide* — nach dem D. V. wohl c. m. dem ndf. *sied*, afr. *siede* niedrig).

siegen niedersinken, hinsinken (in Ohnmacht); afr. *figa*, holl. *zijgen*, agf. *sigan*, goth. *siggan*, ahd. *sifan*, mhd. *sigen*, engl. *sie*, franz. *sier*; dasselbe Wort mit „sinken“; c. m. „seicht“ (ahd. *sichte*) und *ssaffen*.

Siefe Niederung, feichte Stelle

(worin das Wasser to Hope sacket); s. das folgende Wort.

siefen s. siefen.

Siefer Rinne, kleines, abfließendes Wasser im Watt, i. q. Rille, kleiner als Riede; nordfr. *sief*, engl. *sike*, ags. *sic*, isl. *syk*; c. m. siegen, „sinken“, „sacken“, „sickern“; ferner mit Ziel.

Siel 1) Schleuse, welche das Binnenwasser abläßt (in die See, Ems u.) und mit Thüren verschlossen wird, die das Einstromen von See- und Stromwasser verhindern; 2) Abzugsriole eines Kellers u.; 3) Zuleitungsröhre zu einem Brunnen, der keine Quelle hat. [siele Pütte im Gegensatz zu wellde Pütte]. Noch im ganzen alten Friesland, auch in Nordfr., bekannt; besonders in der ersten Bedeutung zunächst von dem. obs. bei Ubbö Emmius und im W. W. vorkommenden *silen* [affsilen] Wasser abführen, ablassen, nordfr. *silin* sehr stark tröpfeln, engl. *sile*, goth. *sila* seihen, durchseihen, welches etwa als *sihelen* c. ist mit dem ahd., mhd., af. u. *sihan* „seihen“, „siegen“, „seihen“ [Wasser ablassen oder durchlassen]. Ähnlich ist im Engl. *sewer* = Siel von *sew* [c. m. „seihen“] ablassen gebräuchlich; s. das vor. Wort.

Sielacht die Corporation, welche einen Siel (1) unterhält.

Sieldeep der Canal, welcher das Binnenwasser dem Siel zuführt; afr. *silrode*.

Sielgeld, **Sielschatt** der Beitrag der Sielachts-Interessenten zur Unterhaltung des Siels u.; s. Schatt; afr. *silskot*.

Sielrichter der von den Sielachts-Interessenten erwählte Aufseher (Richter) über einen Siel und dessen Unterhaltung; afr. *silriichter*.

sien sein (pron. poss.). Bemerkenswerth sind folg. Verbindungen: Zann sien Froh (Geld, Huus u.); mit Comparativen statt *as he*, *se* u.: Well sien Rieker (dem, der reicher ist als er) watt giff, u sien Wiefer (dem, der weiser ist als er) watt leert, is in sien Sottheit (Dummheit) verkeert. Als Hüfsverb im Infinitiv ist es hier, wie im Afr. u. unbekannt; doch kommt es als solcher vor im Ahd., Holl. u. mittl. Platt (Reinard de Vos, D. R. u. neben wesen); s. wäsen.

Sienbone Rosine (Kindersprache).

Sier, Dim. **Sierke** etwas Weniges, Kleinigkeit; geen Sier = nicht das Mindeste; holl. *zier*, udd. *Siere*, *Sire*, *Sirichen*, *Süre* = die Ausschlag = ob: Krähmilbe, fig. das Geringste; lat. *siro* Krähmilbe; vergl. *Spier*, *Paar*, *Zeets*, *Imelke*, *Koorn*, *Körrel* u.

Siedwending s. Südwending.

Sigge s. Sätigge.

Sillern (obs. C. M.) „Keller“; afr. (brokm. Brief) *szelure*; ags. *cellera*, celt. *seller*, span. *cillero*, lat. *cella* — c. m. *celare* verbergen; vergl. *schulen*.

Silt, **Silttüg** die 3 „Knüppel“ des Wagen- u. Pfluggeschirrs, die s. g. Waage, nebst den Strängen. Hd. die „Sille“ (= „Seil“) Befestigungsriemen um den Leib des Roßvogels am Vogelherde; sdd. „Silt“ Hofenträger, „sillen“ = seilen, festbinden, anschnüren; hd. die „Siehle“ = Sädle Pferdegeschirr, Kummer; also Silttüg wörtlich so viel als Sädeltüg (Seilzeug), daher sprachlich u. sachlich abgekurzt: Silt.

simelieren sinnen, grübeln, nachsinnen, spintistzen; uufsimelieren ersinnen, erdenken; ohne Zweifel aus dem franz. *simuler*, lat. *simulare* vorgeben, vorschützen, erheucheln, erdichten, „simuliren“.

Sinep (obs. C. M.) Senf; lat. *sinapis*. Trät Mustert.

Sinkaal (sinkale) — obs. — nach Verwundung bleibende Kahlheit des Kopfes (nach von Nischhofen, der Schinne vergleicht); v. Wicht ist geneigt, es für Siedwasser, das bei Verwundungen hervorkießt, zu halten; D. R. p. 731, 739.

Sinn (de u. datt) Sinn; Neigung, Lust; Befinden; Ned.: geen Sinn d'r an hebben keine Neigung dazu haben; sien Sinn steit d'r na seine Neigung ist darauf gerichtet; 't schütt mi in 't Sinn (i. scheten); ik bün (van) Sinns (Sinnus) ich bin willens; good to Sinn (to Mode, Togg, Fahrt, Fröh, Paß u.) wäsen sich wohl befinden; schlecht (mall) to Sinne unpaß.

sinnell nett, niedlich, bescheiden; sauber, reinlich (von Personen); holl. *zinnelijk*; c. m. dem folg. Worte.

sinnig sinnig, nett; sanft, bedachtsam; daher sachtsinnig; D. ZN. 1. B. 27. Kap.

Sinnigkeit Bedachtsamkeit, sinniges, nettes Wesen; mit Sinnigkeit (Sachtsinnigkeit = Sanftmuth) kann man wohl 'n Bulle melken.

sint, sinnen für **sünd** „sind“, D. ZN. p. 73; vergl. sien und wäsen.

si-so! so! abgemacht! so ist's gut od. genug (auch mit einem Auszug von Hohn oder Drohung).

sißen s. zissen.

sitten (seet oder satt; säten; Pers. **iff hebb' säten**) sitzen; Spr.: de woll sitt, (de) laot sien Rücken = wer es gut hat, der denke nicht an Veränderung; gien sittende Mäars hebb'en vor Unge- duld nicht lange an einem Orte sitzen kön- nen; 'n sittende Mäars kann vól be- denken; 't sitt d'r upp = es läßt sich nicht vermeiden, es muß losgehen; 't sit- ten laten etwas nicht ausführen, (vollen- den) u. sich dadurch blamiren; sien Troh, Bruut zc. sitten laten seine Frau, Braut zc. böswillig verlassen; d'r sitt nich vól achter = d'r schuilt nich vól achter (s. schulen.); d'r sitt niks upp = an der Waare ist nichts zu verdienen zc.; c. m. setzen; s. huussittende Armen und dikk.

Sittdag Gerichtstag, Sitzungstag.

Sitter Beisitzer eines Gerichts, eines Richters Amtsgenosse; D. ZN. p. 668.

Sittzel (Sittels) der auch zum Sitzen dienende Bankasten vorn auf ei- nem Bauernwagen (Lorfs- oder Heuwa- gen).

Sittzelbank (Sittelbank, auch **Kreitbank**) einfache Wagenbank, welche ohne Lehnen ist und auf die Leitern ge- legt wird; eine bequemere mit Lehnen versehene Wagenbank heißt Wagenstool (anderwärts auch Lehnbank); conn. mit „Sessel“, „Sattel“.

Singge (obs. G. M.) Sau; s. Söge.

Sjufen (obs. G. M.) = neupftr. Kü- ken Küchlein; ags. **eicen**, engl. **chicken**. **Sjukanar** (obs. G. M.) Hahnt, Hühnerhahnt; eigl. „Küchlein = Hahnt“; holl. **kuikendief**; s. Arend.

sjuen i. q. sjauen; s. daf.

Sjuft (obs. G. M.) Pelz, Pelzrock; im Emfinger Landrecht kjuft, welches Richt-

hofen sprachrichtig kjuft schreibt — vergl. **Sjukan** und **Jirk** —; ahd. **kursen**, mhd. **kürsen**, **kürsen** Pelz; daher „Kürsch- ner“; viell. c. m. lat. **corium** Haut, Fell.

Skootfinger (obsolet) Zeigefinger, „Schiefinger“ (ags. **skytesfinger**) — dessen Abschlagen härter gebüßt wurde, als das der andern, und dessen vorderes Glied auch als Maas beim Ausmessen v. Wun- den gebraucht wurde; D. ZN. p. 721.

so 1) so, also; Red.: datt ['t] ifs man so watt das ist so, so, ist ziemlich bedenklich, kaum zu erlauben; se ifs so wied [fig.] sie ist schwanger; he hett hór so wied; 2) wenn; so mi recht ifs = wenn ich recht unterrichtet bin, so viel ich weiß; 3) so eben oder sogleich; he ifs so weggaan; he mußt so kamen; 4) sehr gewöhnliche, aber tonlose Blicksilbe zur Verstärkung; 't hebb' 't so upp de Dgen; 't hebb' 't so van de Kolde.

Söge (bei G. M. **Singge**) Mutter- schwein, säugende „Sau“; holl. **zeug**, **zeuge**, ndf. **söge**, schw. **so**, **fugga**, **dän. soe**, ags. **sugu**, engl. **sow**, lat. **sus** (Schwein überh., gr. **σῦς**); von sögen. Allgemeiner ist indeß **Mutte**.

Sögediestel (Sögediesel gespr.), **Sögestiel** Soudistel, Sänstedistel, **Son- chus arvensis**; auch engl. **sowthistle**.

sögen (sögen) „säugen“; s. sugen.

sölen s. schölen.

sölen unreinlich mit etwas umgehen, „besudeln“; goth. **sauljan**, ags. **sylian**, **selan**, engl. **soil**, **sully**, franz. **souiller**, **dän. söle**, schw. **sölja**; he södlt süß so too er besudelt sich sehr.

sölig schmutzig, schmierig, „sudlig“ (v. Personen und Sachen, ohne Beziehung auf einzelne Flecken); westfähl. **sölig**.

Söönke s. Soön.

Sööpke, **Sööpje**, **Soopje**, **Soopke** ein Schnäppschen; sünnig, säh de Buur, do köffde he halve Schwäfelstikkjes, man Sööpjes so vól meer; wang. **sopi**, **sopti** — wie sööpften von supen.

sööpken häufig schnäppfen.

Söötter i. q. Saadjer.

Söfe, auch **Suse Saus**; he ifs all- tiep in de Söfe.

söven, **söventein**, **söbentig** sieben, siebenzehn, siebzig.

sodanig, **sodannig** so sehr, solcherge-

stalt, dermaßen, „sothan“, „sothanig“ (von so u. thun, statt so gethan); solcher, solche, solches; 'n sodanig Minck; holl. zoodanig, schw. sadan, mhd. so getan, afr. saden, soden.

sodanne, **sodannell** so weit, so bei Kräften, so gesund, so im Stande; de Krante ifs all wäär sodannell, datt he uutfeiern kann.

Sode Nasen, ausgestochenes Nasenstück; **Dörffode** Stück Dorf, ein Dorf, eigentlich Nasentorf; Spr.: datt bringt Soden an de Diek! = das fördert, steckt! afr. satha, satl. sade, holl. zode, ndf. sode, engl. sod, südd. sob, sode; vergl. Plagge.

soden, **ossoden** Nasen stechen.

sodrah afs sobald als; s. drah und radd.

Söbrannen, **Söbrannud** Sodbrennen, der „Sod“; engl. u. franz. **soda** — c.m. dem ndf. söden, Nebenf. von seden „sieden“ = aufquellen, aufwallen; vgl. **Süürbrannen**, **Sood**, **Söe**.

Söe 1) das Sieden; 't Water ifs an de Söe das Wasser ist dem Sieden nahe; 'n Söe d'r över gaan laten = ein wenig kochen; 2) = Dimint. Söödje ein Gericht oder eine Portion, so viel man auf einmal kocht, z. B. Kartoffeln, Fisch zc.; auch ndf. söe, söde, holl. zoo; s. das vor. Wort und halv=söben=waschen.

söken (söggt, sögt; söggde; söggd) suchen; he weet nich, waar he 't söken schall (sall) er kann keine Ruhe finden oder er weiß nicht aus noch ein; to söke (zu suchen) verloren, vermisst; afr. sēka, agf. **sekan**, engl. **seek**, isl. sækja; s. versöken, fsuken.

Söker (Sucher) Tau mit daran befestigtem eisernen Haken, womit man aus einem Brunnen zc. hineingefallene Sachen hervorholt und heraufholt.

sölen ziehen, nämlich ein Zugnetz (Sööl); holl. **zealen** — ein Freq. von „ziehen“ (aus ziehelen contr.), also c.m. hauen; übrigens s. sölen.

sömen säumen, in der Bedeutung umsäumen (einen Kleiderrand); „säumen“ in der Bedeutung zögern heißt sämen.

Sömmmer=Alweel (Sömmmer=Saar) Sommerlüssen; s. Alweel u. Rappsaat.

Sömmerspötte Sommerprosse;

nordfr. spatten, spotter; **Spotte** ist c.m. dem engl. spöt Fleck, Stelle, **spot**, **speck** flecken, bunt machen, **speck in the face** Sommerprosse; holl. spat Flecken; ferner mit Spütter.

Sönnndagg Sonntag; — nicht Sönnndagg, obwohl die Sonne Sünne heißt.

Sööl Zugnetz (das durch die Brandung an der Küste gezogen wird); siehe sölen.

Sööm Saum; s. sömen.

sööt süß; s. schweet; hüm sööt kleien ihm schmeicheln, damit er sich zu etwas verstehe; s. kleien.

söötjes sanft, sachte, leise, langsam; Ned.: söötjes un sachtjes, 't Meisje ifs noch junk; holl. zoetjes — von zoet (süß, angenehm, sanft, leise); der Begriffübergang ist vom Süßen, Angenehmen zum Mildern, Sanften, Stillen, wie auch in der Ned.: datt glitt d'r sööt — söötjes — hen (von einer leckern Speise).

Sörge 1) Sorge; 2) fig. Sorgenstuhl, Lehnstuhl.

sogen, **fügen**, **figun**, auch **soben**, **fa=ben** (obf.) sieben; D. ZM. p. 659; satl. **sogen**, westf. **saun**; s. Nichtsosen s. **figun** und **söben**.

foggern, **uppfoggern**, **söckern**, **up=söckern** säugen, aufsäugen, aufziehen (z. B. Biggen, Lämmer, Kalber), wobei man sich wohl eines Söggerhoorntje bedient. Freq. von sögen „säugen“.

Söckesitter Heerdbhüter, Faulpelz — der beständig in den „Söcken“ zu sitzen pflegt, d. h. die Schuhe nicht anzieht, um auszugehen zc.

Söldede (obf.) die afr. Benennung eines schweren Verbrechens, wenn nämlich — so scheint es — Jemand so mißhandelt wird, daß er an Rothbrechen und zugleich an unwillkürlichem Abgang des Rothens leidet; demnach wörtlich so viel als „Sudelthat“; afr. sulenge Befudlung, agf. sol Sumpfs, Morast; s. sö= len, sölog.

Solder Boden, Bodenraum; Speicher; Pachthaus; holl. **zolder**, engl. **solar**, hb. „Söller“, mlat. **solarium** — vom lat. sol Sonne, **solarius** die Sonne betreffend — demnach eigentlich ein plat=

tes, von der Sonne beschienenes Dach (vergl. Ap. Gesch. 1, 13; 9, 39; 10, 9).

foldern lagern (Korn u. auf einem Bodentraum).

folen Bienenstöcke, Säekörbe u. von Stroh flechten (Nemels); ohne Zweifel c. m. dem afr. *fela*, ags. *saelan*, mhd. seilen binden, also mit Säl „Seil“, sodann auch wohl mit „Sahlweide“ (in versch. Wdar. Seilweide, Sale, Sohle, Söle, franz. *saule*, lat. *salix*), die zu obiger Arbeit mit benutzt wird.

Solltje i. q. Süllte 2 u. 3.

sommige, summige einige; sommige Düe (Leute); obs. *somlike* Booken, D. Lf. p. 724; holl. *zommig, sommig*, obs. *som, engl. some*, ahd. *sumo, sum*, goth. *som(s)* jemand, irgend einer; c. m. dem holl. *zamen*, hd. „samt“, „zusammen“, ferner mit „sammeln“, lat. *simul* beisammen, zugleich, *summa* „Summe“.

sommtieds, summtieds einigemale, zuweilen, bisweilen; holl. *somtijds, somwijl*, ags. *sumchwile*, egl. *some-times*; aus dem vor. Worte u. Lied geb.

Sonda (obs.) Sünde; D. Lf. p. 704; holl. *zonde*.

Sondi, Saundi (obs. C. M.) Sonntag; vergl. *Sönn* dag; afr. *di*, dei, dach Tag (lat. *dies*).

Son = Gifend, Sann = Gifend (obs. C. M.) Sonnabend.

Sood Brunnen; gewöhnlicher jetzt **Pütte**; Spr.: wenn 't Kind verdrunken (versapen) is, schall de Sood (Pütte) dämpft worden; afr. *sath, sad*, ags. *seath*, mhd. *sät*, nds. *food, satl. säd*, bair. *sod* — von *seden* (nds. auch *söden*) „sieden“ = aufquellen, aufwallen; ähnlich ist „Brunnen“, Brunn, Born von „brennen“ (afr. *barnen*) gebildet; siehe *Saat, Sde, Soobie, Soot*.

Soodje i. q. Sde 2.

Soon (**Soontje, Södnke, Sann, Suuntje**) Sühne; Versöhnung (in diesem Sinne nicht sehr gebräuchlich); Kuß — als Zeichen der Sühne — in Brokm. und anderw. sehr bek.; Spr.: 'n Soon is 'n Stoff: de 'm nich magg, wißst' hüü off! afr. u. nordfr. *son*, *son*, holl. *zoen* (auch Kuß), andr. *son*, ahd. *suona* „Sühne“.

soonen, sunnen küssen; D. Lf. p.

231; eigentlich „sühnen“, versöhnen; holl. *zoenen* (auch küssen), afr. *sen*.

Soop Trunk, Schnapps (wörtlich „Soff“); häufiger **Soopje, Soopke** i. q. **Sööpfe**.

soor dürr, trocken, welk, verdorrt, mager (vom Erdboden, Wetter, von Pflanzen, Fleisch u.); dr weit (wait) 'n sooren Wind; de Doorn is toppsoor (wipfeldürr); daher sooren, versoooren (ags. *searian, forsearian*, ahd. *sören*) verdorren, verwelken; auch nds., holl. *zoor*, engl. *sear, seer*; to *sear* brennen, sengen, versehen — ohne Zweifel c. m. „versehren“, säär schmerzhaft, wund (f. das.); gr. *συσσιν* austrocknen, dörren.

Soot Ruß; nds. *sood*, goth., ags., schw., mhd., anrd. *söt*, engl. *soot*, dän. *sod*; das B. W. B. vermuthet die Verwandtschaft mit „sieden“ (hd. *Sod, Sud* = Sieden, Gesottenes), sofern sich vom Sieden im Rauchfange Soot ansetzt; vgl. *Sood*. Daher sootrig, engl. *sooted* rußig, berußt. Gewöhnl. ist jetzt **Root**.

sott (selten) dumm; Sott der Dummheit, Tölpel; holl. *zot*, franz. *sot* — welches man mit dem lat. *stultus* verwandt hält —; daher

Sottheit Dummheit; s. *sien*.

Spag (gekürzt aus dem afr. *spada*) Spaten; gr. *σπάδα*, lat. *spatha* Spatel, Rührbüffel; vergl. **Schüppe**.

Spaablatt Schulterblatt — wegen der Spatenähnlichkeit so genannt.

spaaft, spafig ausgedörret, ausgetrocknet und geborst, brüchig, rissig (vom Holz und Leder); fig. old un spaaft hinfallig (von Menschen); nds. *spafig*; s. *spafen*.

Späne Brustwarze der Frau; de Troh hett sääre Spänen (wunde Brustwarzen); westfr. *spen*, ags. *spana*, isl. *speni*, schw. *spene*; holl. *speen* Kuheuter, goth. *spunni*, ahd. *spunne*, mhd. *spune* (Plural) Brust, Muttermilch, wie oberd. *Späne* u.; daher „Spanferkel“ = Littiägg.

spänen 1) säugen; 2) = offspänen von der Muttermilch entwöhnen; so auch nds., holl. *spenen*, ahd. *bispenjan*. Der Grundbegriff ist nach Schwind ziehen, schw. *spana*, gr. *σπᾶν* ziehen; Andere denken an *spenden*; 3) [fig. obs. nach App.]

Knospen treiben, Fruchtknoten ansetzen — von der Ähnlichkeit der Knospe mit der Brustwarze.

Spake, Speke Speiche; auch holl. spaak, speak, agf. spac, engl. spoke; f. Handspake.

spaken, häufiger **verspaken** vor Hitze und Dürre hart und rissig werden, zusammen trocknen (von Holz und Leder); auch ndf.; f. spaak; wäre spalten der eigentliche Begriff, so könnte das itl. **spaccare** spalten e. sein.

Spalt = **spaltrig** Moor lockte, lose, faserige Torfschicht; e. m. spalten spolden.

Spann 1) die Spanne; 2) das Gespann, Paar; 'n Spann Pärde; ist ohne Zweifel das im B. W. B. nicht erklärte Spandell der Nordfriesen; 3) die Frist des Fußes — für Spannung von spannen = ziehen, ausdehnen; vergl. Tree und Footwrist.

Spannd Dachbalken, Krummholz, Spannbalken; vergl. Speer.

spannsk 1) spanisch = fremdartig; 2) = spiannsk hämisch, schadenfroh, boshaft, neidisch; spannsk wuticken; in dem Sinne 2 wohl e. m. „gespannt“, „spännig“.

Spauntau Spannseil; besonders das gew. härene Spannseil, womit die Kühe beim Melken gespannt werden.

Sparre 1) = **Spadd** der Spath [Pferdekrankheit]; 2) Sparren [conm. m. „Sperrin“], Holzstange; Ned.: Sparren na Moornwegen stürren [wo von solchem Holz Ueberfluß ist] = Eulen nach Athen bringen. (von Pferden).

sparrig, spaddig am Spath leidend
sparteln mit Armen und Beinen von sich schlagen, sich sträuben, zappeln und zußen, krampfhaft sich bewegen; (füß) d'r tägen ansparteln sich sträuben, sperren gegen etwas; füß löß sparteln; füß dood sparteln; füß offsparteln sich durch fruchtloses Zappeln und Sträuben gänzlich abmatten; holl. spartelen, spartelen. sparrelen, ndf. sparteln, sparreln, spaddeln; engl. sprawl; agf. spearlan — ohne Zweifel mit „sperrin“ (mhd. sperrig, schwb. spirig widerstrebend, ahd. widarspirun widerstrebten; gr. *σπῆρμι* zußen, zappeln). Daher Spartelee, Gespartel Gezappel; Sparteler Einer, der zappelt.

Spedel (obs.) Speichel; D. B. p. 749; engl. spittle; f. Speer.

Spee (**Spee**) Speichel; von speen.

spee 1) frei, offen, ungeschützt, gefährlich liegend; 'n speen Hörn eine Ecke [des Hauses, Landes u.], welche Sturm und Wetter besonders ausgesetzt ist; 'n spee Kamer eine den Spähern u. Gasfern ausgesetzte Stube; 't isß spee to lopen [gaan] es ist [z. B. wegen Glätte] gefährlich zu gehen; 'n spee Kldör eine zarte, der Beschmutzung leicht ausgesetzte Farbe; ob in diesem Sinne e. m. „spähen“? [holl. spien; engl. spy, ahd. spehön, franz. épier, itl. spiare, lat. speculari — von specere, spicere sehen]; 2) [Adj. und Adv.] = spei prude; spöttisch; se deit so, spee = sie zieht sich; se kann recht spee tägen eenen wäsen sie versteht es, jemand schände oder spröde abzufertigen; so auch in Reinard: de Vos: speh [1. Bd. 10. Kap.]; holl. speij-vogel ein Spötter; viell. e. m. spieten [f. dieses], welches wohl mit spotten e. ist; um so wahrscheinlicher, als für spee spöttisch auch spietsk, spietig vorkommt; nordfr. spat en spee Spott und Hohn.

Speebalkje Spuckkasten.

Speelkind f. Spödkind.

speen 1) speien, spucken; 2) [füß] sich erbrechen, auch ohne füß: Spr. speende Kinder, deende Kinder = Säuglinge, die so gierig saugen, daß sie sich oft erbrechen, pflegen am besten zu gedeihen; Ned.: he speet Heide un Geweide = er vomit so heftig, daß (wie man glaubt) bläutige Theile aus den Eingeweiden sich lösen und mit ausgeworfen werden; Heide = afr. hebe, hed, engl. hide, agf. hyde, nordfr. heed = Haut [Hund].

Speer der Dachsparren; das Dachsparrenwerk; e. m. speeren „sparren“.

Speesfel Ausgespienes.

Spiegeltoppen ein Gestell des Pferdegeschirrs, woran sich polirte runde Metallplättchen hin und her bewegen. (sich spiegeln); f. Topp.

Speite [**Spente**, auch **Spuite**] 1) Sprühe; 2) eine kleine Öffnung in Schleusenthüren, aus welcher das Wasser hervorstrüht.

speiten [**speitern**, **speuten**, **speu-**

tern, spuiten] 1) sprizen, sprützen; 2) Wasser einlassen, einsprühen lassen; binnen speuten = Fluthwasser durch jene Oeffnungen der Schleusenthüren in die Binnen-Canäle einlassen. Holl. spuiten; c.m. dem agf. spaettan, spittan, engl. spit, lat. sputare, hd. „sprützen“, „speien“ [spien]; ferner mit spüttern, Sömmerspötte; nicht aber mit „sprützen“ [s. spruten].

Speitgatt Spritzloch, z. B. ein Loch am Schiffsende zum Wasserabfluß.

Speke s. Spake.

Spekelaatsje, kleines Confect v. glattem Zuckerguß, bunt angefarbt; holl. **speculatie** (Speculation; genanntes Backwerk; in letzterem Sinne viell. eine zufällige oder scherzhafte Wortbildung und c. m. dem holl. spikkel Fleckchen, spikkelen sprenkeln — c.m. spugen [alt speken] = ostfr. speen „speien“).

Spekkelkes die eßbaren unteren Pflanzentheile vom Wollgras u. andern Pflanz. (obleb.).

Spekken = Dikken Speck = Neujahrsfuchen, am Sylvester = Abend gebacken u. heiß genossen.

Spekkschlachter Schweineschlächter (an vielen Orten wohl zu unterscheiden von den Fleischhauern).

Spelde (fast überall Spelle gespr.; vgl. o. l.) Stednadel; Spr.: 'n Spelde is 'n Trohslu = Dagghuur = Weiber-Laglohn (Verdienst) ist klein; holl. **speld** — nach Derwent c. m. Spille, Spiele, Piel (lat. pilum Wurfspeiß); demnach nicht c. m. dem gleichbedeutendem ndd. „Spendel“ (ahd. spenila, mhd. spenel), welches zu „spannen“ gehören soll, wie „Spindel“ zu dem verwand. „spinnen“. Dah. Spell = böse Nadelbüsche; Spell = breif Karte mit Stednadeln; Spell = macker Stednadelnfabrikant; Sprw.: datt weer Gene van Dufend, sah de Spell = macker; Jung' haal mi 'n Kroos Beer!

Spelden (Ausspr. wie oben) mit Stednadeln festsetzen, anheften; holl. **spelden**; Ned.: Gene watt upp de Mau' spelden = Einem etwas aufbinden; daher anspelden, vörspelden, uppspelden.

spellen (im reform. Ostfr.) buchstabiren; holl. **spellen**, westfr. spieldje, engl. **spell**, franz. **épeler**; ahd. **spilon**, spel-

lon; goth. **spillon**, agf. **spellian** vortragen, lehren; engl. **gospel** (agf. **godspell** = Gotteslehre) Evangelium; c. m. dem lat. **appellare** u. anreden, benennen, aussprechen; f. Rhythosen s. spel.

Spenkern, **spenkeneren** herumlaufen und herumspringen, lärmern — von muthwilligen Knaben; ndf. **spenkern** (auch wegzagen). Etym.?

Sperenzen gesuchte Ausflüchte (durch welche man sich gegen eine Zumuthung „sperrt“); maak mit gien Sperenzen; f. **Speer** und **sparteln**.

speke (obs.) speichig, mit Speichen (Speken) versehen; D. W. p. 803, 811.

Spente, **spenten** s. Speite u.

Spialter Zink (Krumm.); bei C. M. **Spiauter**, engl. u. holl. **spelter**, franz. **peautre**, **piautre**, mlat. **peutium**, **pestrum**, engl. **pewter** (gemischtes Zinn), auch hd. „Spiauter“.

spiaunsk s. spannsk 2.

spieken, **utspieken** reinigen, ausreizen; wird wohl für loopen gebraucht; eigentlich mit Spiekwasser (wohlriechendem Lavendel, lat. **lavendula spica**) reinigen.

Spieker 1) eiserter Nagel mit einem Kopf; 'n Witten = Spieker, 'n half-Witten = Spieker [s. Witte]; holl. u. ndf. **spijker**, **spiker**, agf. **spicyng**, engl. **spike** [Spitze, hölzerner Nagel], schw. **spil**, isl. **speice**; c. m. dem lat. **spiculum** [Spitze, Pfeil], **spicus**, **spicum** [Spitze], **spica** [Spitze, Aehre]; detsgl. mit **Spel**, „Spelche“; 2) Speicher, Krenthoden [auch bei C. M.]; lat. **spicarium**, von **spica** Aehre — also: Aufbewahrungsort der Aehren. Viell. ist damit cenn, der Name einer Bauerschaft an der Rümme, sowie Spiekeroog.

Spiekermaus 1) kleine Maus, wörtlich „Speicherm Maus“, wohl die Zwergmaus, **Mus minutus** [sorcinus], — der Spizmaus ähnlich; 2) ein Kind mit feinem, zartem, spikem Gesichtchen; 3) [an der Ems] kleines, spiktes Boot [auch Spittmaus; s. Spitt].

spiekeren 1) nageln; holl. **spijkeren**, engl. **spike**; 2) speichern.

Spiele langer, dünner Stock, Spießlein, z. B. Hegge = Spielen (zum Dichtmachen von Heden), Wurfs = (Wufst=)

Spiele Stöcke, an welchen Würste im Wiem aufgehängt werden (auch Wiem=spielen); ferner die Pfstöcke, mit welchen die Würste, in Ermangelung von Dornen, an beiden Enden zugesteckt werden; die Querstöcke im Bienenkorb; die Eisenstäbe vor den Fenstern; Deckelspielen, Dack=spielen (zum Dachdecken) 2c.; auch ndf., holl. spijl; engl. spill Pfloß, Zapfen; ohne Zweifel Nebenform von Spille; c. m. Spelde, Piel, Paal; f. Spill.

spielen 1) mit Spielen (Wurstspie= len) die Wurste feststecken; 2) die Beine spreizen, sperren (auf unanständige Weise, besonders von Frauenzimmern); wohl so viel als „spalten“ [spolden, .spollen]; schw. spjåla, anrd. spilla spalten; siehe spillen; W.W. de Ogen up spilen die Augen aufsperrn.

Spier 1) spitzer Halm, Grashalm, Haar; 'n Spier Stroh, Gras, Haar 2c.; so auch ndf. u. holl., engl. spire, schw. spira — wie das folg. Wort c. m. „Speer“ [engl. spear, anrd. spjör]; 2) fig. 'n Spier, 'n Spierke, 'n Spierken ein wenig, etwas Geringes; 'n Spier Melt, Brood 2c.; f. Sier.

Spiere 1) die „Spiere“, Mast- oder Segelstange; f. das vor Wort; 2) fig. schwächiger, dünner Mensch.

spierig, spiersk fein, spiz, dünn gewachsen, z. B. Korn (ohne Seitenschößlinge); f. Spier.

Spierling spitiges, dünnes Seefischlein: 1) der Stint, *Salmo eperlanus* L. — in ganz Ndb. u. Holl. als Spierling bekannt; 2) [auf den Inseln] der Sandaal, Tobiasfisch, *Ammod. vulg.* Cuv.; bei E. M. Griffing genannt, da er beim Ausgraben schnell ergriffen werden muß, weil er sich sonst sogleich in den Sand zurück zieht; als Schellfischleder und als Bratfisch benutzt; 3) fig. ein schwächiger, dünner Mensch.

Spieskamer Vorrathskammer.

Spiet Spott, Verhöhnung, Ironie; Verdruß, Aerger, Reue; auch ndf., holl. spijt, engl. spite, franz. despit, dépit, lat. despectus; ohne Zweifel conn. mit „Spott“, „spotten“; viell. auch mit spe= en „speien“ (agf. spittan, engl. spit, schw. spotta), spütern; vergl. spietig

1 und das gleichbedeutende spee 2 (nach Terwen auch c. m. spiz, spitten).

spieten verdrießen, leid thun, kränken, ärgern; 't spiet't mi es thut mir leid, es ärgert mich; datt schull mi spieten! es sollte mich gereuen! (höhnische Abfertigung eines Vorwurfs, Verdachts, z. B. als wäre man in Jemand verliebt); holl. spijten, engl. spite (ärgern, kränken, erzürnen).

spietelsk, spietsk ärgerlich, unangenehm, beklagenswerth.

spietig, spietsk spöttisch, ironisch, bisfig; f. spee und Spiet.

spietsk f. die beid. vor. Worte.

Spill 1) Spiel, Zeitvertreib; Schau=spiel; Musik; Mühe, Arbeit; 'n Spill Kaarten; daar geit 't Spill [Musik, Schauspiel]; 't is so 'n Spill [Spill=werk] od. 't is 'n mall Spill = es ist eine verwickelte, mißliche Sache; ndf. spill, holl. speel — von spēlen spielen; 2) = Spille Spille, Spindel, nämlich a. Gewinde, Welle zum Aufwinden [des Ankertaus]; Gangspill eine solche Welle, die durch Herumgehen im Kreise getrieben wird; Spillloper ein Mensch, der dabei beschäftigt ist; b. eine Spindel oder ein Getriebe in der Mühle; auch bloß der eiserne Zapfen, auf welchem der Mühlstein sich drehet; c. eine Eisenstange am Pfluge, zur Befestigung der Pflugschär an den Pflugbaum dienend 2c.; holl. spil, engl. spill [Zapfen, Nagel]; nach Einigen contrahirt aus „Spindel“ [ahd. spinnala, mhd. spinke — von „spinnen“]; nach Andern aber, wie Spiele und Spelde c. m. Piel „Pfeil“ [sansk. pilus, lat. pilum Wurffspieß] und Paal Pfahl — welchen Begriffen die spize, dünne Gestalt gemein= sam ist.

Spillbeen (Spindelbein) ein dünn=beiniger Mensch; spillbeend spindelbeinig; f. sprikkbenig.

Spillboom Spindelbaum.

spillen, verspillen verschwenden, vergeuden; auch holl. u. ndf., agf. spillan, engl. spill, anrd. spilla (ahd. gaspillan verzehren, ausgeben, franz. gaspiller vergeuden); dah. viell. auch „koffspieletg“; ob c. (nach Terwen) mit spēlen „spillen“, oder mit spēlen spielen oder (nach Schwend) m. spollen, spolden spalten?

spillig, **spillst** rinderig, brünstig sein, zum Spölen geneigt (von Kühen); holl. **speelsch**; s. **spölen**.

Spilloper s. **Spill** 2.

Spillwerk 1) = **Spöhlwerk**, **Spielewerk**, **Spielezeug**; **Rusik**, s. **Spill** 1; 2) ein Mühlengetriebe, **Spindel** mit Rad, **Stein** u. sonstigem Zubehör; s. **Spill** 2.

Spinn (C. M.), **Spinde**, **Spindje** Schrank, Wandschrank, Speiseschrank, Schrank im Schiffe, Kiste, Behälter jeder Art; afr. (Wiarda) **sp̄in**, holl. **spinde** — wohl c. m. „spenden“ (aholl. **spinden**, engl. **spend**), „spenditen“, woher Terwen und Andere auch **Spint** 2 leiten.

Spinneefle spitziges, giftiges Weib — von Spinne und Geflen „Ebachen“.

Spinnefoten mit den Füßen ohnmächtig zappeln — mit den Füßen spinnend hin und her fahren; („spinnen“ c. m. „spannen“ = ziehen).

Spinnwebbe (**Spinn'webb'**) Spinngetebe; holl. **spinneweb**, mhd. **spinnewepe**.

Spinnhuus Spinnhaus, Zuchthaus.

Spinnweel s. **Weel**.

Spint 1) = **Splint** der weichere Theil des Holzes zwischen der Rinde und dem Kernholze; hd. **Spint**, **Splint**; ahd., mhd. **spin**, **spint** Bett, Holzspint [ahd. auch Mehlstoff des Kornes], ags. **spind** Bett; 2) ein Maas, das „Spint“ [$\frac{1}{4}$ Schefel]; wohl c. m. **Spinn**, **Spinde**.

Spintvögel 1) der Specht, der die Insecten zwischen Spint und Rinde aufsucht; 2) ein Tadler, der am Holze allenthalben Spint sehen will; Ned.: he is 'n Spintvögel, he hett 'n Peelaken Brill upp; vergl. Laackhausen.

Spioontje („Spionchen“) Querspiegel draußen vor dem Fenster zum „Spionieren“; auch **Vertlikker** genannt.

Spitt 1) Spieß; Braadsnitt [Bratspieß; auch die Welle, womit das Ankertau aufgewunden wird, s. **Spill**]; nds. **spitt**, **speet** Spieß; 2) ein Spatenstich; die Tiefe eines Spatenstichs; 'n Spitt Arde, de Luun 'n Spitt deep umgraven; auch engl. **spit**; 3) [Plur. Späde] ausgegrabenes, auch ausgeortetes Loch im Erdboden; dah. **Spittdobbe**; auch nds.; 4) ein spitzes Holz unten am Pfluge. Holl.

spit = **spade** „Spaten“. „Spieß“, „Spaten“, **Spitt**, **spitten** c. m. „spiz“.

Spittärde zusammenhaltende, nicht lockere Erde, die sich gut spitten läßt.

Spittdobbe früher ausgegrabenes, später theilweise oder ganz wieder zugeschlammtes Erdloch in der Nähe des Deiches (zur Herrichtung oder Besserung desselben) oder im Moore.

Spittelkeese (**Spittelkeel**) geronnene, saure Milch, woraus die Wolsken entfernt sind, und die sich daher mit dem Messer abstechen, osspitten, läßt (also gewiß nicht — „Spittalkäse“, wie jener Gelehrte meinte); s. **Keel**.

spitten mit dem Messer, Spaten u. abstechen oder ausstechen; nds. u. holl. **spitten** = **spaden** mit dem Spaten ausgraben, ausstechen; s. **Spitt**; daher osspitten, uitspitten, wegsputten u.

spittfast stichfest — vom Erdbreich, das beim Graben nicht leicht auseinander fällt; s. **Spittärde**.

Spittland ausgegrabenes (uitspitt'd) Land, Land voller Spittdobben in der Nähe des Deiches.

spiz kriegen begreifen; gelingen (von schwierigen Arbeiten); he hett 't gau spiz krägen er begriff es bald; es ist ihm bald gelungen; s. **Spitt**.

spizen (süß upp watt) sich erwatungsvoll auf etwas freuen.

Spiglikker ein spiziger, naseweiser Mensch — eigl. Einer, der die Spitze der Schreibfeder ausleckt.

Spizvenin spiziger, giftiger Mensch (hroter).

Spläät Spalte, Ritze; s. **splieten**.

splieten [**spleet**; **spläten**] 1) „spießen“, spalten, zerreißen; rieten un splieten; auch nds., holl. **splijten**, **splitten**, afr. **splita**, engl. **split**, **splint**; daher „Splitter“ = **Splitter**, **Splinter**, **Splint**, **Spläät**; 2) [beim Schellfischfang] die gereinigte Angel auf die s. g. Splietstiffe stecken, um sie mit neuem Kutter zu versehen, s. **splessen**.

Splint 1) i. q. **Spint** 1; 2) = **Splinte** ein eiser. Vorsteckspan, Schließkeil; auch nds.; engl. **splint**, **splent**, dän. **splinde** **Splitter**, **Span** — conu. m. **Splinter** **Splitter**, **splieten** „splessen“, „spalten“; **Splinte**, also s. v. a. „Splei-

fe", etwas Gespaltenes; vergl. Schäl-
ne; 3) fig. Geld; daar sitt Splint.

Splinter Splitter, Holzsplitter —
„Splitter“ mit eingeschobenem n; s. das
vor. Wort.

splinternackt völlig nackt; soll wohl
nicht heißen: so nackt, daß nicht ein Splin-
ter (= Fegen) von Kleidung vorhanden
ist, wie man h. d. auch fadenackt sagt;
sondern, wie das B. W. B. meint: nackt
wie der Splint am Baume, wenn die
Rinde abgezogen ist. Oder heißt es: glän-
zend = nackt (wie ein nackter Menschen-
leib)? s. das folg. Wort.

splinternee, auch **splinternagelnee**
nagelneu, funkelnagelneu; holl. **splinter-
nieuw**, dän. **splinterny**, schw. **splitterny**,
heißt es neu wie der Splint des Baumes?
oder neu wie ein eben abgerissener Split-
ter? oder wäre an lat. **splendere** glän-
zen, **splendor** Glanz zu denken, wie das
h. d. „funkelnagelneu“ zu beschäftigen scheint?
oder gar an den stets sich erneuenden, glän-
zenden Nagel (**unguis**)?; s. **spogelnee**.

Splifs s. das folg. Wort.

sp lifsen, **sp lifen** 1) „sp lifen“, spal-
ten; theilen; kumm, wi willen sp lifsen;
2) zwei Stücke Lath an den Enden ohne
Knoten, d. h. durch Zertheilen der ein-
zelnen Stränge oder durch f. g. Sp lifsen
[Spalten, Zertheilen] verbinden, zusam-
men flechten; holl. **splitzen**, mhd. **sp litz-
zen** — Nebenform von **splieten**.

Splifs-Iser ein gebogenes, spitzes
Eisen, das zum Sp lifsen (2) gebraucht
wird.

Splifs-Strang, **Splif-Strang**
Strang, der an einem Ende spiz ausläuft,
am andern ein gespliffenes Auge hat
(als Wagenstrang od. zum Anbinden des
Viehes gebr.).

spölen 1) spielen; **Spödlstüüg**,
Spödlgood Spielzeug, **Spödltuun**
Spielgarten; 2) brünstig sein [v. Kühen];
s. **spillig** u. **Spill**; **spölen**.

Spödl, auch **Bull'nöten**, — **Bole-
tus cervinus** Hirschbrunst, Hirschtrüf-
fel; — den Kühen zur Beförderung des
Spödens eingegeben.

Spödlkind, **Speckkind** (D. B. A. p.
113) ein uneheliches Kind; s. **Över-
spill**.

Spödlkrund (**Spiekkraut**) Sonnen-
thau (**Drosera**), dessen betropfte Wurzel-
blätter in den mannigfaltigsten Farben
spielen.

Spödlmaat Spielkamerad; holländ.
speelmaat; s. **Maat**.

Spödlmeisje Gespielin.

Spödlmefster (scherzhaft) Stier; s.
Messter.

spödlsoöt spielsüchtig, zum Spielen,
auch zur Liebeslust, aufgelegt.

spödlswiefe spielender Weise, spielend.

Spödlswiefe Melodie (C. M.).

spöden, **spöden** (füll) sich „sputen“,
eilen; holl. **spoeden**, engl. **speed** (eilen,
gelingen, glücken), abd. **spuotan** u. s. ist
lat. **expedire** u. s.; s. **Spood**, **spodig**.

spodig hurtig, rasch; gut, glücklich von
statten; holl. **spoedig**, engl. **speedy**; s.
vörspodig.

spöken spuken (von **Spöök**), fig. lä-
men, toben (von der unruhigen See, von
Nachtschwärmern u. s.).

Spökeree Spukerei, Spuk; siehe
Spöök.

Spöle, **Spööldobbe** Pferdeschwem-
me.

spölen (ö in einigen Gegenden mit ei-
ner Brechung in ü, wie in töven, Röve;
söken u. — zum Unterschied von **spöten**;
welches aber in jenen Gegenden, wie alle
Wörter Züricher Aussprache mit ö, mit
reinem, gedehntem ö gespr. wird) spülen.

spönen „spanen“, spalten, theilen (in
Spöne, Sponen); besonders mit dem
Butterspan ausflechen (Butter aus dem
Fasse); s. **Spone**, **Späne**.

Spöök (selten **Spook**) „Spuk“, Ge-
spenst; „t is mann'n Spöök (Spucht)
es ist ein sehr hagerer, geisthafter Mensch.
Holl. u. nds. **spook**, schw. **spöke**, **spoeke**,
dän. **spøegelse**, lat. **spectrum** — von
specere sehen, womit „spähen“ u. s. ist,
so wie das nordfr. **spoje**, schott. **spay**
wahrsagen, die Zukunft schauen, aus-
spähen; nordfr. **spaien** sehen, „spä-
hen“; man vergleicht indeß auch das engl.
puck, **puke** Kobold, Teufel; s. **Wör-
spöök**, **spöken** und **Spucht**.

spöökhaftig, **spöökachtig** spukartig.

Spöökseel i. q. **Spöök**.

Spööldobbe s. **Spöle**.

Spöölsumme Spülnapf, f. Rumme; **Spööltkene**, f. Liene; **Spöölwater** Spülwasser u.; f. spölen.

Spöölfsel Spülicht.

Spogel = nee durchaus neu, nagelneu, eigentlich vor Neuheit spiegelglatt, funkelneu; holl. spiegelnieuw; bei C. M. spingel, wang. spiegel „Spiegel“ (Spiegel); vergl. splinter = nee, glood = nee (im Anh.).

Spolde, Spolle Spalte.

Spolden, spollen spalten; tgl. splieten und spillen.

Spole Spule, und zwar a. die Weberspule, das Garnrohr, welche in das Weber Schiffchen (Scheet = Spole oder Spole genannt) gelegt wird; b. die Garnspindel in der Fluchte des Spinnrades; holl. spoel, engl. spool; viel. c. m. Spille und Spiele.

Spolen spulen.

Spone Span; Plur. **Spöne** und **Spouen**; **Wetterspone** ein geribbtes Holz, Spatelchen, zum Butterabstreichen; f. spönen.

Spounnsje, Spounnsje Dim. von Spounns.

Spood Gile, Raschheit; die zweite, auch im holl. speed, engl. speed vorhandene Bedeutung des guten Fortgangs, Glücks, tritt hier nur hervor in spodig, Tägenspoed, Wörspood, vörspodig.

Spoor „Spur“, Geleise, Weg; he is van 't Spoor (Padd) er irt, ist verrückt; Wagenspoor Wagentreis; von spören spüren. Daher uutsपोren aus dem Geleise seitwärts lenken (beim Begehen zweier Wagen).

spoorbiester nicht wissend, ob man den rechten Weg habe, „spur = verwirrt“; he maakt mi spoorbiester er verwirrt mich; f. biefter, bieftern, verbieftert.

Spoorstoff der Wagenschwengel, die Deichsel; gewöhnlicher Diesel od. Dieselsboom genannt.

Spraa, Spree Staar, „Sprehe“; holl. spreeuw, nbd. sprewe, spreer, ahd. u. as. sprā, franz. esprohon (mandartl. sprew, éproon) — ohne Zweifel von spraken „sprechen“ (sanskr. prach fragen, sagen); vergl. Blutter.

spraaksoam gesprächig.

Spraakwater (Sprechwasser) Stoff zur Rede.

Sprääkan, Sprekkan i. q. An = spraak 1; f. intieken.

spraken (sprook und sprakk; spraken und sproken) sprechen.

Sprang Sprung; Galopp; in 'n Sprang lopen galoppiren; f. Rōnn.

spreden (spreiden) „spreiten“, „spreizen“, ausbreiten; engl. spread, agf. spredan u.

Spreedeffe i. q. Spreet 2.

Spreet 1) Stange oder Baum, born mit einer Gabel, Gabelstange, die sich also auspreizt und zugleich zum Auspreizen des Segels u. auf dem Schiffe dient; holl. u. nbd. „Spiet“, agf. spreot, schw. spröt (Andere halten Spreet in dieser Bedeut. c. m. Sprute Sprosse, Sprößling); daher auch Boogspreet Bugspriet; 2) = Spreedeffe dünne Decke, die man auspreizt, Bettdecke; holl. spreit.

Spreken, Sprikken, Pl. v. Sprikke.

Sprekkan f. Sprääkan.

sprifkbenig, sprifkbeend spindelbeinig; f. Spillbeen.

Sprikke dürres Zweiglein; fig. 'n Sprikke van 'n Zing ein dürrer, hagerer Bursche; ik hebb' hüm gien Sprikke in de Weg leggt ich habe ihm nichts zu Beide gethan, bin ihm nicht hinderlich gewesen; ndf. sprifk, sprifkel; engl. sprig, spray = sprout „Sprosse“, „Sproß“, „Sprößling“; demnach vermutlich c. m. Sprute. Doch, da Sprikke = holl. sprokkel, ahd. sprakhula, agf. u. anrd. spreik (Reisig) ist, so wäre auch an sprok spröde, zerbrechlich u. an das schw. spricka brechen, ahd. sprakhōn zerschneiden (c. m. bräken „brechen“, „Brocken“ u.) zu denken.

sprifksk hager, von Aussehen wie eine Sprikke.

Springer Käsemaße, auch bei C. M.

Springsche Holz am Weberkamm, das mit dem Fußtritt in Verbindung steht (wegen der springenden Bewegung beim Weben so genannt).

Springfood (C. M.) Springbrunnen d. i. Quelle.

Spring = Tie f. Tie u. dode Tie.

sprinkeld gesprenkelt; egl. **sprinkled** besprengt.

Sprök Spruch; **Sprökenboof** Spruchbuch, Katechismus; s. **spraken**.

Spröö Ausschlag, Blattern der Säuglinge an der Zunge, der Wasc; niederf. **sprau**, **sprüf**, holländ. **sprouw**, **spreeuw**; vermuthlich c. m. **spruten**, **uutspruten** „sprießen“, ausschlagen (von Bäumen); vergl. Sommersprossen.

sproff spröde, zerbrechlich, entzweiffringend; auch ndf.; holl. **sprokkelen** abgebrochene Zweige zusammentassen; übrigens vergl. **Spriffe**.

Sprute, **Sprunt**, **Sprüüt** 1) Sprosse, Sprößling [einer Pflanze]; Nachkomme; ndf. **sprate**, **spratel**, holl. **spruit**, engl. **sprout**, agf. **sprote**; s. **spruten**; die Leiter- oder Stuhlsprosse heist Triem, Traam; 2) ein besonders geschmücktes Gebälk an einer Windmühle holländischer Bauart, durch welches die Kappe herumgedreht wird.

spruten „sprössen“, „sprießen“; uutspruten sprießen (von Gewächsen u.); ndf. **sprotten**, **spruten**, holl. **spruiten**, engl. **sprout**, **sprit**, goth. **sprauta** u.; c. m. „sprigen“, „sprützen“.

Spruntfisel das Gesprossene, die Sprosse.

Spucht hagerer, dünner, geisthafter Mensch; wohl conn. m. **Spööl**, **spöken** (oberd. **spuchen**, **spuchten**); doch könnte man auch an das holl. **spichtig** dünn u. schmal, nach Terwen conn. m. **Spieker**, denken; s. **spuchtig**.

spuchtern häufig „spucken“, i. q. **spüttern**; s. **speën**.

spuchtig hager, geisthaft von Aussehen; s. **Spucht**.

Spütter gespritztes Tröpfchen.

spüttern sprützen, kleine Tröpfchen verstreuen (z. B. auch unwillkürlich beim eifrigen Reden); auch ndf., engl. **sputter**, **spatter**, nordfr. **spütjen** u. — c. m. dem hd. „spügen“, lat. **sputare**, **spuere**, gr. **Ψύττω**, „speien“ (**speën**).

spujen für **speën** „speien“ in der Red.: de Koh **spujet** = der Abgang der Kuh ist dünn u. wässerig; s. das vor. W.

Spunns, **Sponnss** (**Spunnje**, **Sponnje**) Badeschwamm — vom lat. **Spongia**.

Ssaai eine Art seidenartig glänzenden Wollenzeuges, „**Sahet**“; holl. **saai**; itl. **saya**, franz. **saie** eine Art Sarsche; viell. c. m. „Seide“ (frz. **soie**, lat. **sericum**); (lat. **sagum**, **saga** Kriegsmantel — soll gallischen Ursprungs sein); vgl. **Sijett**.

Ssaafs Messer; fast obs., wohl nur noch in der Verbindung: so stump afs 'n **Ssaafs** (obled.); afr., nordfr., isl. **sax**, satl. **sacs**, agf. **seax**, af. u. ahd. **sahs**, schw. u. dän. **sax** (auch Schere) = Messer, kurzes Schwert; nach der allgemeinen Meinung c. m. **Sseifse** „Senfe“, **Sichete** „Sichel“, **Sage** „Säge“ (engl. **saw**) „sägen“ und mit dem lat. **secare** schneiden; nach Grimm (Gramm. 3, 378) indeß identisch mit lat. **saxum** Stein u. bedeutet demnach **Steinmesser**. Von **Ssaafs** haben nach Grimm (Myth. 204) die „Sachsen“ den Namen, die bekanntlich im ganzen nordwestl. Deutschland und in England wohnten.

fsabbeln, **fsappeln** s. **sabbeln**.

fsaggs s. **sachts**.

fsacken sinken, niedersinken; 't **Wasser** (de Flood) **ifs** in 't **Ssacken**; 't **Wäärglas** **fsakft**; 't **fsakft** in de **Bene** = es geräth in Vergessenheit; daher of **fsacken** (z. B. die Hofe), **daalsacken**, **henn undern fsacken**, **naafsacken** u.; ndf. **sacken**, holl. **zakken**; aufs Genaueste verwandt mit **siegen** (ahd. **sikan**), „sinken“. Uebrigens s. **sacken**.

Ssackerloot ein Schimpfwort, von **sacra lotio** (heilige Abwaschung). Laufe, wie

Ssackermenter ein ähnl. Schimpfwort, von **sacramentum** Sakrament.

Ssackernunnetje ein Fluch- und Schimpfwort — vom franz. **sacré nom de dieu** der heilige Name Gottes.

fsalbeeren, **fsolbeeren** löthen, durch geschmolzenes Metall verbinden; an 'n ander **fsalbeeren**; holl. **solderen**, engl. **solder**, **soder**, itl. **soldare**, frz. **souder** — dasselbe Wort mit dem lat. **solidare** befestigen.

fsangen lilafarbig, violett, rothblau schimmernd; engl. **sanguine**, lat. **sanguineus** blutroth, roth — vom lat. **sanguis** Blut.

Ssaterdagg s. **Saterdagg**.

Sseifse (**Seife**) Senfe, schmaler als

der Schwaaz; wohl zu unterscheiden von der Sichte (Schlagsichel); nds. seesse, seisse, holl. seissen, westfr. seine, ahd. seche, segansa, segensa, mhd. segense, seges, seisse, agf. u. engl. sithe, scythe, hd. „Sense“ — c. m. Sichte, Ssaaks; f. daselbst und Nord.

fsent, fsünt, fsint seit; nordfr. sent, engl. since; f. sedert.

fsieken, sieken 1), „sicken“, kränkeln; seef, sief sieh; f. fsüfeln; he liegt in sien letzte Sieken; 2) seufzen; schaudern und stöhnen beim Eindruck des kalten Wassers; Nebenform v. süchten; nordfr. siée, suée, engl. sike [obs. u. schott.], sigh, agf. sican, schw. sucka, lappl. shiuffan, ahd., mhd. siufton, fuston, siufzen „seufzen“ [mit dem Wechsel des F= u. K(h)=Lautes, wie in Rucht u. Lust, facht und sanft x.].

Ssijett, Ss'jett die durch Auskämmen gewonnene längere Wolle (dem Preise nach die Mittelsorte); die feinste, beste Sorte Wolle heißt: Baratt, Bratt; c. m. „Sahet“ (ital. sajetta); f. Ssaa i.

fsiepern sieden, träge u. langsam ab-, aus- oder durchfließen, lecken (aus einem undichten Gefäße); nordfr. sipe, nds. si-pern, holl. zijpen, zijpen, zijperen; siehe Sapp und Ssipp= Ssapp= Ssiepfen.

Ssiepergaatjes kleine Böcher zum Durchtropfen von Flüssigkeit.

Ssigge 1) Calmus — bes. wegen seines Wohlgeruchs ein wesentliches Zubehör des f. g. Bruudpadd's; 2) auch andere Wasserpflanzen mit schwertförmigen Blättern, z. B. vom Irisgeschlecht, die nicht wohlriechen u. daher verächtlich wohl Stinksiggen genannt werden, deshalb aber zum Bruudpadd nicht verwendet werden dürfen. Den Namen Ssiggen, c. m. Seggen, scheinen diese Pflanzen aus demselben Grunde erhalten zu haben, als die Schwertlilien den ihrigen, nämlich von der Schwertform der Blätter; denn Ssigge kann mit Sichte, Ssaaks (Messer, kurzes Schwert, f. das.] zusammen hängen, wie das hd. „Sieg“ u. „siegen“, welches ursprünglich das Schwert führen bedeutete und noch jetzt isl. siga fechten, sig Gefecht heißt. Diese Vermuthung scheint durch den Pflanzennamen

„Siegwurz“, *Gladiolus comm.* [zum Geschlecht der Schwertlilien gehörig] bestätigt zu werden.

Ssinner, Ssinter, Ssintel aus= geglühte Schmiedekohlen oder Steinkohlen; holl. sintel, engl. cinders — c. m. dem frz. cendre, lat. cinis Asche, „Zünden“, „Bunder“ (Tunner); pers. zend Feuer.

Ssinus f. Sinn.

fsipp (spröde, geziert); f. zipp.

Ssipp= Ssapp= Ssiepfen der Vogelbeerbaum — in der Sprache der Kinder, die aus den saftreichen Zweigen derselben Ruten (f. g. Ssipp= Ssapps) schneiden; jedes der drei Wörter c. m. Sapp Saft; vgl. Ripp= Rapp= Rögel.

fsober armselig, dürftig (fsober Kumpannje = armselige Genossenschaft — Compagnie); krank, schwach (he is man fsober); mäßig, nüchtern; holl. sober mäßig, dürftig, engl. sober nüchtern — vom lat. sobrius nüchtern. Auch für „sauber“ hört man statt süver zuweilen fober.

Ssöifsaï (rheidl.) Schaukel; engl. seesaw; to seesaw hin und her ziehen, schaukeln, c. m. „ziehen“ (f. sjauen, sölen, Ssoll), wie „Zickzack“; vergl. Bumm bumm und Tüttlütt.

Ssööl f. Sööl.

Ssoldeer Böhung; f. d. folg. Wort.

fsoldeeren f. fsaldeeren.

Ssoll Kielwasser des Schiffes, so viel als Zugwasser; c. m. sölen „ziehen“; holl. sollen hin und her schleudern (von Schiffen); vergl. Ssöifsaï.

Ssoort, Ssoorte Sorte, Gattung, Geschlecht; Ned.: he is 'n eegen Ssoort, 'n raar Ssoort = er ist ein eigenthümlicher Rauz.

fsoortig von der Gattung, von dem Geschlecht.

fsuff niedergeschlagen, nicht munter, matt, unlustig (von Fize, Fieber, auch von geistigen Arbeiten); holl. sof, suf; fussen, versufen (siehe versuffen) schwermüthig sein — ohne Zweifel c. m. süchten „seufzen“ (agf. seofian trauern, ndd. fusten, suchten); Terwen denkt an duff und doof.

fsüfeln, süfeln kränkeln, sicken; holl. sükkelen — Freq. von

säufen, süfen i. q. siefen 1; siehe Süfte.

fsünt 1) i. q. fsent; 2) „sammt“; fsünt darde oder fsünt bree drei Mann hoch; wohl richtiger fsümt; s. sommige.

Ssünt = Janns = Krund knollige Fethenne, *Sedum telephium* — blüht um St. Johanni; s. Sün der.

Ssuffel, Ssuffeldrafft der kurze Trab, Trotz; langsamer Trab; s. f. W.

fsuffeln in kurzem Trab, Trotz gehen, hd. „schuckeln“, besonders von Pferden, die den Reiter aufwerfen; nachlässig oder langsam reiten oder fahren. Man wird erinnert an „ziehen“, „zucken“, auch an Schoff. Uebrigens heißt auch im classischen Latein *succutere* „schuckeln“ (*Ovid. Met.* 2, 167), *succussus*, *succussor*, *succussio*, *succussatio* Erschütterung, Aufwerfen des Pferdes u. (*Cic. Tusc.* 2, 21; *Sen. Qu. nat.* 6, 21; *Non.* 1, 55, 60; *Val. Max.* 6, 9 — 15 —). Faber u. A. leiten diese Ausdrücke ab von *sub* u. *quater* (schüteln). Auch im Engl. hat übrigens *succussation* die specifische Bedeutung von Trotz, kurzer Trab.

Ssufftsaff 1) i. q. Ssuffel — jedoch besonders von Menschen zur spöttischen Bezeichnung eines langsamen, trägen Ganges; fsufftsaffen [sufftsaffen] oder fsufftsaffdauen langsam, schlepend und schlenbernd gehen, fahren u.; 2) Sack zum Tragen auf dem Rücken; 3) gestampfte Kartoffeln mit Mehl.

Ssulljes unordentliches, nachlässiges, schmieriges Frauenzimmer; ohne Zweifel c. m. sölen (franz. *souiller*) „fudeln“, fölig sudlig, schmutzig, wie das franz. *souillon* Aschenbrödel, Schweinergelchen, Sudelmagd (holl. *sul* Tropf, Einfaltspinsel).

Ssupen (*Supen*) Buttermilch, Molken; auch bei C. M.; c. m. supen saufen.

Ssupenbrood Buttermilch = Suppe mit Brotkrumen; s. Krömen.

Ssupenschipp (Emden) ein Schiff, mit welchem Buttermilch nach der Stadt gebracht wird.

Ssupentapper scherzh. Benennung eines Bauern, der hauptsächlich Molkenwirthschaft treibt; s. tappen.

Ssupentapperec scherzhafte Venen-

nung eines Theils des Armes Emden, wo hauptsächlich Molkenwirthschaft getrieben wird.

Ssupentiene großes Buttermilchsaß; auch Karmelkstiene.

fsutern s. futern.

fsutrig s. futrig.

Staadje kleine Strecke Weges; c. m. holl. *stadie* „Stadium“.

Staaft ein feststehender, stämmiger Bursche.

Staal 1) Stahl; 2) Waarenprobe; 'n Staal Bookweite, Hafer, Rattuun u.; Dim. *Staalke*; auch holl. u. nbf.; bedeutet eigentlich eine zur Schau aufgestellte Sache; s. stallen; bei *Rilian*: die Waare staelen, stallen [zum Verkauf ausstellen, franz. *étaler*]; engl. *stall* Kramisch für geringere Waaren; 3) der Staar bei Pferden.

Staalke, Staalte erdichtete Erzählung; durch Vorsetzung des *s* gebildet aus dem afr. tale (Zahl; Erzählung); siehe Taal und Bertellsel.

Staa-in-de-Wäge ein unbrauchbarer Mensch, der bei der Arbeit mehr hinderlich, als förderlich ist.

staan (*staa*, *steit*, *steit*; *stunn* oder *stund*; *staan*; Imper. *staa!* [lat. *sta!*]) stehen; afr. *stonda*, *stan*; datt steit bi 'n Kärl = die Speise ist kräftig, ihre Wirkung, Nährkraft nachhaltig; 't steit mi nich to doon es schiedt sich nicht für mich zu thun; good staan, süff good staan sich wohl stehen, Vermögen haben; datt steit vdr das hält vor; staand Wart s. gaand Wart; staan gaan aufstehen vom Sike; im Gegens. von sitten gaan; staan holden standhalten, stehen bleiben; staan laten stehen lassen, fig. auf sich beruhen lassen; staaude Voots, staan'foots stehenden Fußes, sogleich.

staatsstelt s. statelt.

staatsf oder *statiöös* eitel, vielen Staat (Staat) machend.

Staaodr eine starke Person, welche die Arbeit bewältigen kann; s. staan.

Stabb s. Stappe.

staden = städen, städigen [obf.] 1) bestätigen, bestellen, einsetzen; 2) gestatten, verstaten; 3) im D. *RM.* 1. Bb. 45. Kap. fehlerhaft für staven [einen Eid] staben, auferlegen; s. städigen.

stadig stätig, beständig (Adj.); stets, beständig (Abb.); holl. stadig, nds. stedig, stadelik, stedelik.

Stadigkeid Beständigkeit, Dauer.

Stää [Städe, Stede] 1) Stätte, Stelle; in [b'] Stää, upp [b'] Stää auf der Stelle, sogleich; to Stää un Stool kamen = zur Ruhe kommen, das Ziel erreichen; 2) eine Bauernstelle, Besitzung, Haus und Hof — für Plaats, Warf, Huus un Luun u. gebraucht.

Stäägeld „Standgeld“ (nicht zu verwechseln mit unserm „Standgeld“, s. diesen Artikel), Stättezins für Buden, Pferde u. auf dem Markte.

Stääf 1) Stief; stehendes Instrument; 2) dreieckiger Hut, wie ihn die reformirten Prediger tragen [oder aufstecken]; fig. 'n Stääf upphebben = einen Kausch [= Stief] haben.

Stääfbaffje, gewöhnlicher **Stääf** — **beffen** genannt, ganz flaches, gepolstertes Nachtgeschirr mit langem Stiel, welches liegenden Patienten, Wöchnerinnen untergeschoben (untergesteckt) wird.

Stääfband ein quer stehender in Rimm und Ständer eingelassener (eingesteckter) dünner Balken.

stääffast (obs.) mannbar.

Stääfhake goldener od. silberner Haken, der zur Festhaltung des weiblichen Gürtelbandes dient; auch Pünthake genannt, weil er an der Spitze (Pünt od. Schnibbe) der Taille sitzt.

Stääfimme s. Imme u. Wepps.

Stääkröbe Stedkröbe; fig. Stichelrede; hüm word van sien Wief nicks uppscheppt als Stääkröven, Stiefelstaggan und Schellfisk.

stäätsk stätig, nicht von der Stelle wollend (von Pferden); nds. stedig, städisk.

städen 1) i. q. staden; 2) gelegen sein, passen; kann't Hör mörgen städen? kommt's Ihnen morgen gelegen?

städigen 1) s. staden; 2) [süß] statthaft sein, sich schicken, passen [harrl.].

stäken [steckt; stoof od. stak; staken oder stoken] 1) stecken; 2) stechen; mit vier oder mehr Fäden stechen [einen Peitschenschlag]; s. auch nds. für beide Bedeutungen; desgl. ags. stican, engl. stick, schw. sticka, denn „stecken“ als Ac-

tivum ist ein Stechen. Spr.: man kann 'n Minsk' nich stäken [= prüfen] afs 'n Fatt Botter; de Schelm steckt hüm = er hat Schelmerei im Kopfe; steckt di de Hafer? = bist du üppig, muthwillig? [wie zu gut gefütterte Pferde]; hüm steckt de Melk = er ist verliebt [Anspielung auf die Milch der Fischmännchen]; iff hebb' 't hüm stäken = ich hab's ihm unter der Hand mitgetheilt, jedoch um ihn zugleich aufzustacheln [Anspielung auf beide Bedeutungen]. Fig. steht stäken häufig für: darauf ankommen, darum handeln; 't steckt mi so nau nich; Spr.: Nu! 't steckt upp 'n Pärde gien Emmer full [Pistolen] = nun! die Differenz ist nicht so gar groß; 't schall bi de Pastoren=Waal woll um H. un J. stäken = es wird sich u. wohl um H. u. J. handeln [nach dem B. W. B. datirt sich letzterer Sprachgebrauch noch vom Lanzenstehen]; s. stikfen, stoken, Steff.

stämmig 1) stämmig [von Stamm], feststehend, stark; 2) fig. fest von Charakter, anständig und sittsam; he holl't süff recht stämmig.

Stämpert ungegohrner, dicker Kartoffel-Pfannkuchen (dessen Teig gleichsam gestampft=daß ist — B. W. B. stampe-diff).

Ständer (b kaum gehört; vgl. old) der starke (aufrechtstehende) Strebebalcken, auf welchem das Rimm oder die Mühle ruht.

Ständermölle (Ständermölen) s. g. Bodmühle, die auf einem Ständer ruht und gedreht wird (im Gegensatz gegen eine moderne, holländische).

ständig 1) geständig; he wull nicks ständig saan [wäsen] er wollte nichts gestehen; 2) i. q. stadig beständig, stets; ständig bi de Arbeid.

Stären, Steern 1) Stern; 2) i. q. Stärentje 2; 3) Stirn.

Stärenslugge [harrl.] 1) Sternschnuppe; Slugge = Gallert; gewisse gallertartige Massen, von Naturforschern für Schleimalgen [Nostoc commune] erklärt, die nach dem Regen rasch anschwellen und so oft plötzlich erscheinen, hält der Volksglaube bekanntlich für herabgefallene Sternschnuppen; 2) die Milchstraße [welche als Ursprung der Sternschnuppen

oder gleichsam als ein Stern gallert ange-
sehen wird).

Stärenkiefer 1) Sterngucker *a.* Astronom, *b.* Telescop; 2) Einer, der im Gehen vor sich hin nach oben stiert.

Stärenscheten das Fallen der Stern-
schnuppen; *s.* verscheten.

Stärentje 1) Sternchen; 2) = Stä-
ren ein kleiner, weißer Seevogel, zum Ge-
schlecht der Seeschwalben gehörig;
engl. *tern*, holl. *stern*, *starn* — daher
der latinisirte Genußname *Sterna*; 3)
Sternmire, *Stellaria media*.

Stärt (**Steert**) Stier, Schwanz;
Steiß; *fig.* das Letzte, Hinterste überh.;
Spr.: de Hund blifft alstied vör de
Stärt; de över de Hund kummt,
kummt ook över de Stärt; he ifs licht
upp de Stärt träden (upp 't Tipp trä-
den) er kann leicht beleidigt werden; da-
her Rohstärt, Ploogstärt, Roodstärt
oder Quiffstärt (Rothschwänzchen),
Stuuffstärt oder Stumpfstärt Stumpf-
schwanz, Wippstärt *z.*; de Stärt unt-
staken = den letzten Nest aus dem Glase
trinken.

stärtjen (**steertjen**) schwänzeln; her-
umstärtjen; achter hiim an stärtjen =
hinter ihm her fuchschwänzeln, ihm
schmeicheln.

Stärtpogge *i. q.* Poggestärt.

Stärtroff *i. q.* Schlipproff
Frack.

Stärttje 1) Eidechse [= Schwanz-
Molch; *s.* Uze]; 2) *i. q.* Stärtpogge;
fig. 'n Stärttje van 'n Nicht ein im-
mer hinter der Mutter herschwängelndes
[stärtjend] Mädchen.

Stävel Stiesel; Stävelhollste Holz-
schuh mit Stiefelaussähen (Schechten).

Stäven der Steben (*ndd.*), aufrecht-
stehendes Holz am Vorderende des Schiffs-
kiels, den Schnabel oder Vordertheil des
Schiffes bildend; *afr.* *stevene*, *stevne*, *isl.*
stafr, *c. m.* *Staff*, „*Stab*“, *stief*, *stavig*.

stävig, **stevig** fest, stämmig, steif, dick
(‘n stävigen Ende ein stämmiger Bux-
sche); ehrenfest, solide: *stevige* un *sedige*
Musik = ernste Musik, im Gegensatz ge-
gen Tanz = Musik *z.* (*Klopp II. p.*
446); *c. m.* *stief*, „*steif*“.

Stävigkeit Festigkeit, Stärke, Dau-
erhaftigkeit; *s.* Stievigkeit.

Staff 1) Stab, Stod, Stiel — *z. B.*
am Dreschflegel; *holl.*, *ndf.* u. *engl.* *staff*;
2) Stange [Eisen]; 3) = Stave, *Plur.*
Staven und Stäve, eine Faßdaube; *s.*
auch *ndf.* und *engl.* *stave*; *s.* stävig,
Stäven.

staff — eine nur in wenigen *Ned.* vor-
kommende Nebenform von *stief* „*steif*“,
daher invalid, unbrauchbar, ermüdet: de
Möle steit staff (= wird nicht benutzt);
old un staff alt und abgelebt; bakstaff
(vom Kochen und Baden ganz ermüdet
und überfüßt; *s.* unter *B.*).

Staffel Stümper, Invalid; *s.* das
vorige Wort.

Stagg ein dickes, den Vordermast hal-
tendes Schiffsseil, welches oben vom Ma-
ste zum Stäven geht; *s.* över Stagg
gaan; *ndd.* *Stag*, *holl.* *tag*, *engl.* *stay*,
franz. *étai*; *c. m.* dem *engl.* *stay* das Blei-
ben, der Halt, die Stütze, to stay blei-
ben, zurückhalten, stützen — *c. m.* *staan*
„*stehen*“.

Staggfokk das am Stag befestigte
Focksegel.

Stake 1) Stange, Pfahl, langer
„*Stod*“; Avenstake [Avenstaken oder
Ovenstokk] eine Stange, womit man das
Feuer im Ofen schürt; *fig.* ein Einfalts-
pinfel oder ein unbeholfener Mensch;
Bonenstake Bohnenstange; Tuunstake
Baunsteden; 2) ein *s. g.* Wellerholz, Wel-
lerstod; *s.* wellern; 3) *i. q.* Staffett;
4) der kleine Schmiede-Amboss, der zwei
Arme [= Staken] hat; 5) langes, ha-
geres Frauenzimmer; ‘n Stake van ‘n
Wief; 6) Zweig einer Familie, *stirps*,
linea; *holl.* *staak*, *afr.*, *ndf.*, *engl.*, *schw.*
stake Pfahl; *nordfr.* *staak*, *agf.* *staca*
„*Stod*“; die 6. *Ned.* *fig.* wie Zweig,
Sprosse *z.*; *s.* Stikke.

staken *i. q.* stuken.

Stakenwand eine gewellerte Wand;
s. Stake 2.

stakk steif, unbeweglich; gerade, auf-
recht und unbeweglich wie eine Stakke,
Stake; stakk (= risk und steif) staan,
gaan *z.*; stakk in de Wind upp gaan
(fahren) gerade und fest gegen den Wind
gehen, fahren *z.* (Nicht hofen ist nicht
sicher, ob dieses auch schon im Rüstinger
Landrecht als stak, stok vorkommende
Wort steif bedeute.)

Staffkett, Stafe Stacket, eine Palisaden- oder Latten-Einfriedigung; s. **Strankett** und **Stake**.

Staffkett, Staffer, Sticker Schlucker, schwache, steife (= gelähmte) bedauernswerthe Person; de arme (gode) Staffer; von staff; nach dem B. W. B. = Staker d. i. Einer, der mit einem Staken (Stange) arbeitet, z. B. Garben auf den Wagen steckt, also schwere Arbeiten zu verrichten hat u. deßhalb zu beklagen ist (!?). [lern.]

Stalen 1) [stolen] gestohlen; **2)** stählen **Stall 1)** Stall; **2)** ein großer Schritt; s. **Träää**.

Stallen 1) in oder auf den Stall setzen, stellen od. auch daselbst stehen; agf. **stylan**; iff kann't Fee nich stallen [wegen Mangels an Platz]; **2)** uriniren [v. Pferden, die gewöhnlich zu uriniren pflegen, sobald sie von der Arbeit auf den Stall kommen, oder (nach einer andern Erklärungsweise) dabei eine gespreizte Stellung einnehmen]; so auch engl. **stale**, schw. **stalla**, itl. **stallare**; **3)** schreiten, große Schritte thun; d'r över stallen, d'r uppstallen [s. das.] zc. [Brokm.]; treten, z. B. Läär stallen, behuf der Zubeileitung desselben. Auch ndf. u. holl. in den beiden ersten Bedeutungen. Es ist dasselbe Wort wie „stellen“ [früher „stalllen“]; afr. **stal** [Stall, Stand, Bestand, Stehen]; c. m. „Stelze“, **Staal**, bestallen zc.

Stamerbuff, Stamerbülfs, Stamerjaan (Zann?) Stotterer.

stamerhaftig, stamerig stammelnd.

stamern stammeln; engl. **stammer** (l u. r wechseln; vergl. **Murmer**, **marlen**; auch **balbiren** kommt neben **barbiren** vor; Pilger aus dem lat. **peregrinus**).

Stamm Stammmame — im Gegensatz zum Vornamen; wo iss sien Stamm?

Stander [d kaum hörbar; vgl. **old**] **1)** Kette am Schwärt des Schiffes [welche dasselbe zum Stehen, festen Stand bringt]; vergl. **Loper**; **2)** große Flagge, Schiffsflagge; holl. **stander, standaard**; wie „Standarte“ von **staan** „stehen“; vergl. **Ständer**.

Standgeld Einstandsgeld bei einer Verpachtung auf mehrere Jahre, baare Pachtrention, welche auf die Pacht des

letzten Jahres gekürzt werden kann; siehe **Stägeld**.

Stapel steil, gerade auf od. gerade aus, z. B. v. einem Dache ('n stapel Huus), od. von der Richtung; stapel in de Wind = staff (stiff, lief zc.) in de Wind; afr. **stap**, agf. **steap** hoch; engl. **steep** steil; s. das folgende Wort.

Stapel 1) ein Gerüste für den Schiffsbau, auch hd. **Stapel**, engl. **staple**; **2)** Haufen, aufgeschichtete Menge v. Holz zc.; 'n Stapel Holt; upp 'n Stapel leggen [packen]; s. auch holl. u. ndf.; **3)** i. q. **Haarstapel**, **Haarspitt** eine in die Erde geschlagene Eisenstange mit plattem Knopf zum Schärfen der Sense zc.; diese Bed. scheint — wie hd. „Staffel“, holl. auch **stapel** Reiterprosse, Stufe — der ursprünglichen, wahrscheinlich mit **Staff** „Stab“ [auch **Stoppel** ist hiemit c.] verwandten wohl am nächsten zu stehen; dann wäre **Stapel 1** Gerüste von Staben, und **Stapel 2** im Allg. etwas Aufgerichtetes zc. Bestätigt wird diese Ableitung durch das Adj. **stapel** [anderwärts unbekannt] = staff, stiff; s. das. — Afr. **stapul**, **stapel** Nichtblock = Pfahl, Krone eines Zahnes; agf. **stapul** Baumstamm, Pfahl, lat. „stipes“, **stips**; vergleiche **Stabbe**, **Stiepe**, **Stappe**.

stapeldunn völlig betrunken — so daß man einem steif stehenden Pfahl, einem Klotz gleicht; vergl. das ndf. **stapeldoorn** eine große und plumpe Person; lat. **stipes** Dummkopf: doch könnte auch das ndd. „stapeln“ = stapfen, tappfen, herumschlendern c. sein, also auch **stappen** (womit Einige auch das vor. Wort in Verbindung bringen).

stapeln häufen, aufhäufen, aufschichten (Holz, Dorf, Geld); dah. „Stapelplatz“, „Stapelrecht“.

Stapelwerk das Holzgerippe eines friesischen Bauernhauses.

Stapp 1) Schritt, Tritt, Fußstapfe; Stufe; von **Stapp** zu **Stapp**; s. das folg. Wort; **2)** = **Stappe**, Dimin. **Stappke** hölzernes, eimersförmiges Gefäß mit 1 längern Daube [Staff = „Stab“] die als Handhabe dient; ndf. **stappen**; nordfr. **staab** Melkeimer — ein aus Staben Zusammengesetztes; **3)** ein kleines

Gemäß, $\frac{1}{4}$ eines Scheffels [nach C. M. $\frac{1}{3}$], nämlich vier Kroos; f. Stave.

stappen treten, „stapfen“; schreiten mit hoch erhobenem Fuße; afr. stapa, steppa, satl. stappa, engl. step u.; daher überstappen, uppstappen, henstappen u.; f. Stapp, Stoop, stippen.

stappfoots langsamen Schrittes.

staren starren; f. verstarren.

Starkselfbree die Weberstärke.

starben (stürf; stürben) sterben; afr. sterba; engl. starve (Noth leiden u.).

statell stattlich, feierlich; staatfestell stattlich und festlich, feierlich.

stauen 1) fest u. dicht zusammenpacken, schichten [z. B. Holz, Dorf, Waaren im Schiff u.]; 2) hemmen, aufhalten, z. B. Wasser, und dadurch bewirken, daß es steige; 3) aufsteigen, anschwellen, wie das aufgestaute Wasser; 4) sehr sättigen [= vollpacken]; auch ndf., holl. stouwen, engl. stow; conn. mit stuken „stauchen“, „stoßen“, „stecken“ [nach Terwen c. m. stoppen]; auch „stehen“ dürfte verwandt sein.

stausaam sehr sättigend (von fetten, schwer verdaulichen Speisen).

Stave 1) = **Staff** Faßdaube, Plur. **Staben**; 2) = **Stove**, **Stöbe**, **Stöbfe** Feuerkiese, ein gewöhnlich vierecktes hölzernes Gehäuse, in welches man eine Leiste mit Feuer stellt, zum Fußwärmen, nhd. Stauf, Stübchen; ndf. stove, stove, holl. stoof, engl. stove u.; — da es in diesen Sprachen aber auch eine Bade-stube, heizbare Stube bedeutet, so könnte sowohl „Stube“ [and. stufa = ofstr. Stube], als auch unser Stave, Stove c. sein mit dem folg. Worte; wie Piesel zunächst auch ein heizbares Zimmer bedeutet.

staben 1) = **stoben** schmoren, in einem verschlossenen Gefäße gelinde kochen, aufwärmen; holl. stoven, engl. stove wärmen, warm halten; f. das vor. Wort; 2) unbeachtlich auf etwas losgehen; d'r hen [langß] staven; Freq. stavern holprig gehen, taumeln; ohne Zweifel Nebenform von stappen „stapfen“ [mhd. staffen]; 3) [obf.] einen Eid vorsagen od. schwören, „staben“; afr. stavia, stobia; der Schwörende berührte einen Stab; f. Grimm, Rechtsalterthümer 902.

stavern f. staven 2.

staziöös kostbar geschmückt; prunkliebend; aus Staat geb. mit französischer Endung.

Stee (**Stää**) ein abgeschlossener Stall, Pferch; z. B. Schwienssee = Schwienshuff; nordfr. stie, stie, engl. sty, and. stia, schw. stiga, mhd. stige, agf. u. abd. stiga; hd. „Steige“, „Stiege“ (Battenverschlag); scheint also eher c. m. stiegen „steigen“ (vgl. Stigg), als mit Stää „Stätte“.

Steeffaar, **Steeffmoor** Stiefvater, Stiefmutter; Spr.: hefst du eerst 'n Steeffaar, dann krijgst du ook bold 'n Steeffmoor; afr. stiepfader, stiapfader u.; abd. stiuban berauben, verwaisten.

Steen-Antlaten-Puppe f. Antlaat.

Steenbikker Steinmeh.

Steengood Steinzeug; Steengoods = Kärl Steinzeug-Händler oder Hausirer mit Steinzeug.

Steengruus f. Gruus.

Steenkieke i. q. Müürtiecke; siehe Müre.

Steentje Steinchen, besonders zum Steentjespill, Steentjen gebraucht; f. Bikkell.

steentjen mit (auf) Steinchen spielen.

Steert f. Stärt.

Steiger (**Steger**, **Steigern**, **Steigerholt**) Baugerüste, Mauergerüste (welches zum Hinaufsteigen dient, zugleich aber auch fortwährend gesteigert = erhöht wird).

Steigergatt Mauerloch, in welches das Baugerüste eingelassen und befestigt wird

steigern, **stegern** 1) steigern; im Preise steigen; 2) ein Baugerüste auführen; 3) [füßl.] sich bäumen [von Pferden]; auch holl. steigern.

steil = **koppst** starrköpfig; hochmüthig.

Steil = **Nor** ein stolzer Mensch.

Steisfer (**Steister**) eine zum Aufschleun beim Bikkell, Steentje = Spiel dienende Thonkugel; vgl. Kabälster.

steifßern (**steifßern**, **steiteln**) aufhüpfen, aufsprallen, aufschnellen (von einem elastischen Ball, einer Thonkugel u.); c. m. dem holl. stuiten (hemmen, zurückprallen), stöten „stoßen“, woher auch das

hd. „Steiß“ (= das in die Höhe Hüpfende, Elastische).

Steff 1) Verschluß einer Landeinfahrt; Stefferpaal ein zum derartigen Verschluß dienender Pfahl (auch ein dummer, unbeholfener Mensch, wie Tuunpaal, Avenstake); 2) [auf den Inseln] Holzeinfriedigung um Haus und Garten; Dreisteiff ein drehbares Pfortchen im Steff; Wagensteiff verschließbare Wageneinfahrt im Steff; dithm. staff; c. m. Stake; Staffett also = Pfahlwerk; 3) der Eisenbeschlag vorn an einer hölzernen Schaufel, dann Steffschuppe genannt; 4) [harrl.] Handgriff eines Spatens. In dritter und vierter Bedeutung c. m. stälen „stehen“; vergl. Sch na at.

Stell Gestell; besonders der Webstuhl; fig. Ned.: d'r is watt upp 't Stell (nämlich ein Kind) = sie ist guter Hoffnung; f. Sch w ich t stellen.

Stellaasje Gestell, Gerüste.

stelld 1) gestellt; fig. geklaut; upp de Mund stelld = leckermäulig; 2) stiehlt — von stälen. [Geräth.

Stellssel Gestell, Aufsatz auf einem stemmen 1) stimmen; 2) stemmen, wehren, hemmen; 3) ein Loch durch einen Balken schlagen.

stempeln fig. Jemand bereuen, vorbereiten (gleichsam nach seinem Sinn und Willen stempeln); he hett sien Tügen good stempelt.

Steng, Stenge (g kaum hörbar) Mastauflage; c. m. „Stange“ u. „Stengel“; f. Bramstenge.

stengeln, süßl sich mit Kraftanstrengung aufrecht erhalten (wie ein Stengel), sich anstrengen, widersetzen.

stennen „stöhnen“, ähzen, seufzen; ndf. stenen, häufiger stönen, gr. στενωμι; good stennen is 't halve Werk; siehe stönen.

stichig die Eigenschaft des Weines, der einen „Stich“ hat, d. h. auf der Flasche nachgährt und so verdirbt (hd. Form).

stichtell feierlich; festlich; 'n stichtelke Wiste; holl. stichtelijk erbaulich, von stichten „stiften“, anordnen.

stief steif, starr; fest; stark, laut; stief fraren steif gefroren; stief fresen steif frieren, und auch: stark frieren; stief binden fest binden; stief upp sien Stüßl staan

(holden) fest auf seiner Meinung bestehen; stief raren (rären) laut schreien.

Stiefhals, gewöhnlicher **Stieffkopp** oder **Stiefnack**, **Stieffinn** Starrkopf; stieffkoppd, stieffkopps, stieffkoppig, stiefnackd, stieffinnig starrköpfig, eigensinnig.

Stieffsel (**Stibels**) Mehlsstärke, Kleister; f. stieben.

Stiege 20 Stück; 'n Stiege Eier; schw. stig, mhd. stige, mhol. steghe, stugh, mlut. stega, stica, goth. u. tatarisch stega; D. Lf. p. 740; man leitet es ab von stiegen „steigen“ (eine steigende Zahl bedeutend).

Stieger 1) Steiger; f. Steiger; 2) Gerstenkorn am Auge, **Hordeolum**; ndf. stige, holl. stijge, engl. sty, stian; bedeutet wohl ein schnell Steigen des; vergl. Finne, Pune.

Stiefel 1) Stachel; 2) Distel; Stiefelwedden Distelgäten; 3) süßrissches Kind.

stiefel steil, geradeauf (wie ein Stachel); süßrissch.

Stiefelband Stachelband, Maulkorb für Hunde, Kälber u.; vergl. Stufelband.

Stiefelstagg Stichling, Stachelbarsch; Stagg erinnert an staff oder Staffert.

stieflig (stiefelg) stachlicht; süßrissch. **Stieker, Stiekert** i. q. Staffert.

stiemsk halsstarrig, widerstrebend, sich „stemmend“, von „stemmen“ (ahd. stiman); f. stemmen.

Stiep, Stiepe 1) Pfahl, Stütze; 2) Mauerpfeiler in alten Bauernhäusern beim Feuerherd (harrl.); nordfr. stipe, westfr. stype; c. m. dem lat. stips, stipes Pfahl, Staff „Stab“, Stapel.

Stiepert ein dicker, stämmiger Bursche; von Stiepe.

Stiepgatt Loch in einem f. g. Stiep (2), zum Aufbewahren von Gegenständen, die man gerne trocken hält; vgl. Zibden.

Stiets Abbrev. von Justiz = Commissair; in der Regel bloß Justiets genannt; Troh Stiets Frau Justiz = Commissairin.

stieben steifen, steif machen; stärken, Wäsche durch Stärkekleister steifen; siehe Stieffsel und stief.

stiebern starr hinschauen, stieren; Freq. von stieben; daher verschiebert.

Stiebigkeid Steifheit; nicht zu wechseln mit Stävigkeid.

Stigg, häufiger **Stiggt** „Steige“ „Stiege“, Trittbrett mit einem darüber angebrachten Querholz zum Hinübersteigen; auch eine Vorrichtung am Ufer zum Aussteigen aus dem Schiffe; c. m. „Steg“.

stiff 1) genau, auf den „Stich“ oder Punkt, nahe; stiff an de Schloot hart am Graben; de Wind is stiff Dost, West zc. der Wind kommt genau aus dem Osten zc.; c. m. **Stiff** [gewöhnl. Stääk] „Stich“, wie stippelt mit Stipp, „pünktlich“ mit „Punkt“ zc.; 2) fest, unbeweglich — in stiff lopen [raken] „stecken“ bleiben, z. B. in einer Sackgasse; c. m. „stecken“ und „stöcken“.

Stiffbæe Stachelbeere (harrl.); auch nds. stiffberen; c. m. **Stiffe**, Stiefel, „Stachel“. Außer Harrl. Krüsebæe.

stiffduster stochfinster; holl. steekduister — finster zum Stecken bleiben, Stöcken; s. stiff 2.

Stiffe 1) dünnes „Stöckchen“, Stecken, Stichel; Holzpflock; z. B. Bleestiffe = Pottlood Bleistift; Binnen = Stiffe zum Feststecken der Leinwand auf der Bleiche zc.; fig. 'n Stiffe daarbi setten [staken] = einer Sache ein Ende machen oder sich etwas bei einem Zeichen merken; idd' sich hum 'n Stiffe d'r vör staken ich will dafür durch einen hämischen Streich Rache an ihm üben; 2) fig. penis; 3) [Emden] abgesteckte Zeit, Frist, ähnlich wie Böhr; in Emden müssen Fuhrleute, Korn- und Dorfmesser na de Stiffe arbeiden d. i. nach der Reihe die ihnen abgesteckte oder zugemessene Zeit innehalten, sonst werden sie zu ihrem Nachtheil übergegangen [overstoken]; s. Tummelke. Ags. sticca, engl. stick, and. stici, schw. sticka zc. „Stecken“; c. m. Stafe, „Stod“ zc. von stiften, staken.

stiften 1) „sticken“, Stiche mit der Nadel machen; 2) stecken, feststecken; anstiften, verstiften (ein Schaf, einen Stier im Weidelande zc.); 3) einen Deich mit Schilf oder Stroh besticken; Stiften die Strohdäcke des Deiches, Stillter derjenige, der diese Arbeit thut; 4) Dorf mit dem Stillter abstecken [aus der s. g. Banke]; der Stillter ist ein spatensförmiges breites,

aber kurzes Schneidewerkzeug mit langem Stiel; 5) zünden, anstecken, anzünden; 't will nich stiften [wegen Feuchtigheit]; Für un Blass stiffd licht [fig. von der rasch auflodernden Liebe bei zwei leidenschaftlichen Gemüthern]; 6) ersticken; he stiffde haast van Schliem.

Stiffter s. das vor. Wort.

stifflöpen, stifflaken s. stiff 2.

Stiftnatel s. stiften 2 u. Bestiff.

Stiffschwamm Zündschwamm.

stiffünig kurzichtig, myops; nds. stiffünig — d. h. „nahsichtig“; siehe stiff und Sün; vergl. übr. sünig.

still — in Bezug auf die vollen Ruhetage eines Reisenden: he was daer man twee zc. Dage still; vgl. Stillfredagg der stille Freitag, Charsfreitag; still staan stille stehen, (vör watt) Anstand nehmen, sich scheuen; he steit vör nicks still = er scheut keine Arbeit oder scheut sich vor keiner Uebelthat; idd' stunn' d'r still vör = ich war ganz erstaunt darüber.

stillen 1) stillen, besänftigen; 2) = offstillen stille werden, sich legen [vom Wind zc.].

stillen, stillens, stillkes in der Stille, heimlich, verstopfen, unmerklich; he gung d'r stillen langs er schlich sich heimlich fort; Stillen = Runde (Wacht) stille Wachtrunde, im Gegensatz zu dem hörbaren Nachtwächter (Poornblaser); mit de Stillen = Post fahren = als stiller, nicht ordnungsmäßig eingeschriebener oder zahlender Passagier mit der Post fahren; nds. stillen, holl. stillejes, stillekens, afr. stolkens.

Stille 1) Stille, Ruhe; 2) Lenden = stüd, Schenkel; stiffse Stillten wohlgebauete, starke Beine; Poggestillten Frosch = keulen; zunächst c. m. Stelle „Stelze“ [schw. stila auch Krücke, engl. Pl. stilts], dann, wie das folg. Wort, mit stallen u. „stellen“.

Stillter lange Stange, z. B. Bohren = Stillter Bohnenstange; fig. dasselbe was Stille 2: goode Stillters immer 't lief hebben stämmige Beine haben; s. das vor. Wort; Stillter könnte zwar zunächst mit Staal „Stiel“ c. sein, doch auch dieses Wort gehört unzweifelhaft zu „stellen“ — das Aufgestellte, Stehende.

Stinbbeen offener, stets eiternder Weinschaden; milder ausgedrückt: säär Been.

stinken (stunk; stunken) stinken; Gene meene nuu! well stinkt nuu? Scherzrede bei Ausmittlung eines Thäters (beim Kinderspiel). Daher Stinker, Stinkert Stänker, Stinkeree ein erregter Gestank, fig. Zänkere, stinkerig stinkend, Stank Gestank.

Stinkfsigge s. Sigge.

Stipp 1) Dim. **Stippje**, **Stippfe**, Tüpfel, Punkt [upp 't i]; 2) kleiner Fleck [upp 't Doge, in 't Gesicht]; 3) so viel Dinte in der Feder, als vom einmaligen Eintunken [Instippen] darin hängen bleibt; 'n Stipp Enkt; 4) = Stippels, Stippesel Dunke, Brühe.

stippelt, **stippelt** pünktlich, genau, präcis; scharf, streng; holl. stiptelijk; von Stipp, wie „pünktlich“ b. „Punkt“ z.; stippelt bepalen genau bestimmen (c. m. dem lat. *stipes*, *stipulatio*?); vergl. stift.

stippen leicht berühren mit einem spizen Gegenstande; tunken, z. B. mit der Feder auf's Papier, in die Dinte, das Brot in den Wein, das Fleisch in Sauce u. Senf (instippen eintunken, uutstippen, uppstippen rein austunken), mit einem Stock die Erde z.; auch nds. u. holl.; Eines Stammes mit stoppen „stopfen“ (lat. *stipare*, gr. στρίβω, στρίφω), „stam-pfen“, „stopfen“ — mit der Grundbedeutung des Stoßens; wahrscheinlich ist auch tippen „tupfen“, „tupfen“ c.; vgl. engl. *stipple* mit Punkten malen, tüpfeln.

Stipp = in 't Döppfen Kinderspiel mit einer Holz- od. Torfkegel u. Stöcken, an kleinen mit der Ferse gebildeten Erdböckern; s. Dopp.

Stipp = in 't Gatt compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Syrup und Butter, in welche die Tischgenossen gemeinschaftlich eintunken.

Stipp = in 't Götje Polizeidiener (Gmde), welche unter andern auch über Reinhaltung der Straßen z. zu wachen haben.

Stippstoff (Norden) Stab mit einem Rosenknauf und mit einem Schleier umwickelt, den der Cantor bei Leichenbegängen trägt und mit dem er von Zeit zu

Zeit die Erde berührt (stippt); nds. Spazierstock für alte schwache Leute.

Stipp = Visite kurzer, förmlicher Besuch, Höflichkeitsbesuch (harrl.).

stirtjen i. q. stärtjen; afr. stirt, stert = Stärt.

Stittze (harrl.) eine junge Kuh, die erst Einmal gefalbt hat, anderw. Fährse genannt. Ohne Zweifel richtiger Stierpe, Stierz (wie es auch wohl ausgesprochen werden soll), da altholl. *stierick* (bei Kil.), nds. starke dasselbe ist und goth. *stiuks*, ags. *styre*, engl. *stirk*, *sturk*, *steer* ein junges Rind bedeutet, welches dasselbe Wort ist mit „Stier“ (mundartl. *ster*, *Starre* z., lat. *taurus*, sanskr. *sthuras*, *sthiras*). So ist auch Fährse mit „Barren“ c.; vergl. Quäne.

Stöckeler Einer, der viel stockert; Aufbeher.

stöckeln, **stöckern** „stockern“, „stöckern“, rühren, z. B. im Feuer, in den Zähen z.; fig. aufheizen, Streit erregen; he stöckelt d'r tükken; nds. *stakern*, ndd. „stöckern“ — heißt also mit einem Stock oder Staken in Etwas rühren, und ist c. m. „stacheln“, stäken „stechen“, stöken.

Stön Stütze; iff hebb' knapp d' Stön = ich kann mich kaum vor dem Fallen wehren (im Winde); gien Stön in de Rügge hebbben schlaff im Rücken sein.

stönen 1) stügen, z. B. ein schwaches Gebäude, einen Schwachen; he stönt süff upp sien Baar's Geld; he stönt süff upp mi [auch fig.]; auch nds., holl. *steunen*; c. m. *staan*; 2) stöhnen, ächzen; doch in diesem Sinne gewöhnlich stennen.

Stönpiler Strebebeyler.

Stöve, **Stödsffen** s. Stave 2.

Stöbenwief eine Frau, die ein Gewerbe daraus macht, Kirchen=Stöben hinzubringen und abzuholen.

stöbern stöbern; uppstöbern aufstöbern, aufspüren; Stöverhund Spürhund.

stoch, contrah. aus: 't ifs doch! ist doch, doch; stoch waar! doch wahr! gewiß! — starke Bekräftigung bei eines Andern Verneinung; s. allwaar.

stöen, **stosaam** s. stauen 4 zc.

stömen dampfen, dusten, ausdünsten, oft mit dem Nebenbegriff des Uebeltrie-

chens; Spr.: arme Lue' Pannkook un rieke Lue' Süükde un Pien stömen (rufen) wied. Holl. stomen, engl. steam (woh. steamer, steamboat = Stoomboot, Stummboot Dampfer, Dampf-schiff); conn. mit dem altschwäb. täumen schwenken, östreich. damen, feucht werden durch Ausdünstung; ferner mit „Dampf“ (ahd. doum, toum, tamf, mhd. toum); f. Stoom.

Stöölke 1) = Stoolke Stühlchen; besonders ein Nachstühlchen für kleine Kinder, *chaise percée*; 2) [obled.] i. q. Stufe 3.

Stööm, Stoom Dampf, Wasserdampf, Brodem; egl. steam, holl. stoom.

stöpen, gewöhnlicher **uppstöpen** aufheben, im Bösen bestärken; he stöppt hüm in sien Bödsheit; wohl so viel als mit einer Stiepe oder einem „Stab“ reizen (wie stöckeln c. m. Stoff, „stacheln“ von „Stachel“) u. dann c. m. stippen (f. das.), stoppen. Scheint nur ostfr. zu sein.

Stöppradd Schustergeräth mit einem Kammrade zum Andrücken der Schuhsohlen an das Oberleder; c. m. stoppen.

stören stieren; anstören anstieren.

Störke, Stoorke, Stüürk Storch.

Störke-Langbeen fig. langbeiniger Mensch.

Störkeblöme 1) Wiesenschaumkraut, *Cardamine prat.*; 2) Wasserschnertilie, *Iris pseudacorus*; beide Pflanzen beginnen mit Ankunft der Störche zu blühen u. wachsen an Orten, wo der Storch sich gern aufhält; f. Sägge.

Stört 1) starkes Eisenblech, „Sturz“, „Stürzblech“; 2) ein Topfdeckel, gew. v. Eisenblech, auch hochd. „Stürze“; siehe Stülpe.

störlen stürzen (trans. und intrans.); Gene vör 't Störten Einer (Eines) in Reserve, z. B. ein Nebenpferd; he loppt vör 't Störten er läuft so schnell, daß er zu stürzen, fallen droht.

störlen (Adj.) von Eisenblech.

Störten, Störting das Stürzen, der Sturz; auch Lungen- oder Mutterblutsturz (Blutstörlen); f. störten.

stöten stoßen: stöten un stummeln vor Neger od. Unbeholfenheit mit dem Hausrath (Stühlen, Tischen) herumstoßen und poltern.

stöttst stößig; 'n stöttste Bulle; f. stöten.

stöben stäuben, austäuben; besonders Korn mittelst der Wanne (Schwinge) v. Staub u. Spreu reinigen; f. Stoff, stuben; wannen, krennseln.

Stöber 1) Person, welche stäubt; f. das vor. Wort; 2) Werkzeug zum Stäuben, Fledertisch; 3) i. q. Stöberhund.

Stoff Staub; Stoffje Stäubchen; Ned.: de Jung' winnt gien Stoff off Haar an = der Knabe gedeiht durchaus nicht; f. stuben, stöben.

Stoffrägen Staubregen.

stojen 1) i. q. stoën, stauen 4; 2) Kurzweil treiben, spielen, scherzen [bes. in Harrl. bekannt]; holländ. stoeijen; wahrscheinlich c. m. stöten [holl. stooten] „stoßen“, wie schäkern „schäkern“ mit dem ndf. u. holl. schokken, franz. choquer zc. stoßen, schütteln c. zu sein scheint [f. schokkeeren], also eigentlich so viel als leicht stoßen, kigeln zc.

Stokebrand Nädelsführer (App.), der das Feuer anschürt, der einheizt, stooft.

stoken 1) heizen, einheizen; fig. sich in scharfen Getränken übernehmen; ferner: Böses stiften, anheben: Quaad stoken; Upproor anstoßen Aufruhr erregen; 2) Branntwein brennen; holl. stoken [in allen, auch fig. Bed.], ndf. stafen heizen, anschüren; c. m. stöckeln, stäken, stiften.

Stoker 1) Heizer; 2) Branntweimbrenner; f. Kurrstoker.

Stokere Branntweimbrennerei.

Stoff Stod; Ned.: Gene watt upp d' Stoff doon Jemandem einen Schabernack anthun, ihn ärgern (durch Wider-spänstigkeit); f. Stake, Stippstoff, Stikke.

Stofffarbe i. q. Stoppfarbe.

Stoffling, Stoffeln ein etwa einjähriges Kalb, im Gegensatz zu den neugeborenen Kälbern zc.; — den zweiten Sommer über avancirt es zum Enter —; also Mittelstufe zwischen Kalb und Enter. Scheint nur ostfr. zu sein. Ethmol.?

stoffknafend i. q. splinternafend; so sagt man auch stofffinster (f. stikdüs-ter), stocarm zc.; D. ZN. 1. B. 64. Kap.

stoltern stolpern (wohl daff. Wort), holpern, straucheln; daher

stolterboltern, **koppstoltern** Kopf= über schießen, einen Purzelbaum schlagen; **boltern** deutet unverkennbar auf das engl. poll Kopf, f. Pole und Woll; **stolterboltern** auch in and. deutsch. Mundarten.

Stool Stuhl; f. Stää.

Stoom f. Stödm.

Stoop, Stope, Stupe 1) erhöhter Vorplatz eines Hauses, zu welchem eine Treppe hinaufführt; 2) feststehende Leiter mit Trittbrett am Ufer eines Kanals, zum Wassererschöpfen; holl. stoep, engl. step, hd. „Stufe“, „Staffel“; c. m. stappen [ahd. stufen steigen].

Stoorke f. Störke.

Stoot [Stoß] 1) = Stootskante der äußere Rand des Saumes unten an einem Frauenkleide; auch der Saum von Schmutz an demselben; 2) Stößen vorn an der Schuhsohle. Holl. stoot, afr. stet, neuosist. Stödt „Stoß“; f. vörsto= ten, verballstoten.

stopp! halt! engl. stop!

Stopp 1) der Halt, Einhalt, Stillstand; engl. stop; 2) = Stoppe Stopf, Stöpsel, Pfropf; c. m. stoppen.

Stoppel = **Botter** Butter von Vieh, welches im Herbst das Stoppelfeld beweidet — wegen Dauerhaftigkeit gesucht.

Stoppel = **Katten** Kagen, die im Herbst geboren werden — in der Regel schlechte Mäusefänger.

stoppen 1) stopfen; 2) hemmen, aufhalten; t Anker stoppen = das Anker= tau befestigen, wenn der Anker Grund gefaßt hat; ndf. und holl. stoppen, engl. stop; f. stippen, stappen.

Stofffarbe, häufig auch **Stofffarbe** genannt, Glaserkitt; holl. stop= verk, auch hd. Stopffarbe — zum Verstopfen der Rigen u. vor dem Färben.

Stoppgaarn Stopfgarn; **Stopp= natel** Stopfnadel.

Stove, Stoven f. Stave, staven.

Strabbe eine sich sträubende wider= spänstige Person.

strabbig 1) = strappig „sträubig“, „sträubig“, sich sträubend, rauh empor= stehend, „struppig“ (v. Haar); 2) fig. wi= derspänstig, widerstrebend; 3) stramm,

steif, vor Alter od. von langem Gehen, Rei= ten u.; c. m. „straff“, „stramm“, u. ohne Zweifel auch, wie strabbig in den beiden ersten Bedeutungen, mit sträven, strüven.

Strääk 1) Strich, Linie; **Strääk** holden mit 'n Andern = gleichen Strich, Schritt mit einem Andern halten, es ihm gleich thun, z. B. beim Schlittschuhlaufen, Mähen u.; Red.: he kann de Strääk nich holden = er kann sich beim Gehen nicht auf dem Strich, auf der Rige zwei= schen zwei Dielen halten, d. h. er ist be= trunken; 2) Strecke, Landstrich; 'n Strääk [Strecke] in de Richte gaan [f. Richte]; 3) = Striecke eine Hand voll Flachs — so viel, als man auf einmal durch die Schaafbrake oder unter das Ribbiser durch streichen läßt; 4) Streich, böser Streich, Schlag; Schelm= strääk; f. sträken und strieken.

Strääp f. Strämel; **Strääpke** Streifchen; Komma.

sträken f. strieken.

Strämel, auch **Sträpel**, **Strääp**, **Strapp** Striemchen, dünner Streifen, Streifchen, z. B. Band, Zeug, Kuchen, Flachs, Haar u.; **Strämel** (holländ. streem, striem) c. m. „Striemen“, wie **Strääp**, **Sträpel**, **Strapp** m. „Streif“, „Streifen“; beides sind Nebenformen, wie „Stamm“ und „Stab“, „stramm“ und „straff“ c. sind; f. Striepe.

sträven 1) streben, trachten; 2) = streiven widerstreben, streiten, disputiren; süßk sträven sich sträuben, D. Z. p. 97; engl. strife das Streben, der Streit, Wettstreit, strive streben, streiten, wettei= fern; f. strabbig, strüven.

straken 1) streicheln; Spr.: Je mehr man de Katte strackt, je hoger böht [draggt] se de Stärt; 2) [süßk] sich be= haglich an etwas scheuern; de Katt' strackt süßk an mien Been; ndf. stra= ken, strakeln, holl. strooken, streelen, conn. mit strieken „streichen“; ferner mit „striegeln“.

straffs, **straffjes** 1) sogleich, alsbald; 2) so eben, einen Augenblick vorher; holl. straks, strakjes, agf. strace, schw., dän. strax, auch hd. „stracks“, schnell, bald, ge= radezu, und ist geb. aus dem holl. strak, hd. „strack“ gerade, c. m. streffen, ref= fen; vergl. stünns, dadelst.

stramm „straff“, fest angezogen (von Kleidern, von der Haut u.); „stramm“ ist ndd.; f. **Strämel**.

strambulstrig eigentlich steif, aufgeblasen wie ein Bulster; bes. aber: verdrießlich, mürrisch, kurz angebunden.

strammen 1) straff spannen; 2) zu eng anliegen und dadurch lästig werden, sich spannen [von Kleidern, von der Haut über einer Geschwulst u.]; f. **stramm** und **stremmen**.

strandjen durch das Strandrecht gewinnen, den Seerauswurf auffischen (von Strandbewohnern); fig. stehlen.

Strankett, Strenketten — nach d. B. W. B. eine Corruption v. Stakett.

Strapp f. **Strämel**.

strappig Nebenform von strabbig 1.

Stratenschänder Einer, der auf der Straße Unfug ausübt.

Stree (südl. v. Aarich, sonst **Stroh**) Stroh; afr. **stree**; soll c. f. m. „Streu“ streuen (holl. **strooien**, afr. **strewa**).

stremmen 1) [füßf] sich räuspern [aber nicht mit der Nase, sondern mit der Kehle oder Lunge]; he **stremmt** füßf asß 'n Rößter — ein Zeichen der Eitelkeit u. Wichtigthuerei; 2) die Milch gerinnen machen mittelst des Labs [**Stremmsel**]; holl. u. nds. **stremmen** gerinnen machen; hemmen — eigentlich zusammenziehen [nämlich die Kehle, oder die käsigen Theile der Milch], beengen und ist eine Nebenform v. **strammen** spannen.

Stremmsel Lab = Absud zum Gerinnen der Milch, behuf der Käsebereitung; f. **Lebbe**.

Stremmtiene große Tiene, worin das **Stremmen** (2) vor sich geht.

streng, strenge strenge; stark, scharf, zusammenziehend, bitter, z. B. von Butter, die einen solchen Beigeschmack hat.

strengen strenger werden, gleichsam: den Strang (**Streng**, womit „strenge“ c. ist) scharf anziehen; Spr.: wenn die Dagen anfangen zu lungen, fangt de Winter an to strengen.

Strenketten f. **Strankett**.

strieden [**streed**; **sträden**] 1) streiten; 2) die Beine ausspreizen; so auch engl. **stride** und **straddle**, schw. **strida**; ndd. **strieden** schreiten, daher ndd. **Stried** = Schuh; f. **Schöfel**.

Striefdamm, Striefeldamm ein Bohlenwerk zur zeitweiligen Abdämmung des Wassers in Gräben.

Striefe i. q. **Sträät** 3.

Striefelband i. q. **Stufelband**.

striefen [**streef**; **sträfen**] 1) streichen; 2) schlagen, züchtigen, streichen; iff hebb' hum **sträfen**, datt he blau um schwart ifs; 3) das Kornmaß im Messen abstreichen; daher **strikft** full gestrichen voll; 4) plätten, bügeln; 5) wegen, schärfen [die Sense u.], f. **Striff**; 6) niederfahren, ablaufen [von einer Blockrolle, das Ankertau von der Welle u.]; laa **striefen**! laß fahren oder ablaufen! **striefen** laten entschlipfen lassen; Gene **striefen** laten = visum emittere; 7) Gernaat **striefen** Garnele fangen [einstreichen]; 8) **striefen** gaan entwischen, davon gehen. Nds. **striefen**, holl. **strijken**, engl. **strike**.

Strieker 1) Streicher; 2) = **Striefstokk** a. der Fiedelbogen; b. **Streichhölzchen** beim Einmessen des Kornes.

Strief-Iser Plätteisen.

Strief-Ledder zwei leiterartig durch einige eiserne unterwärts gebogene Sprossen zusammengefügte Holzstangen, zwischen und auf welchen man schwere Fässer vom Wagen herabgleiten (striefen) läßt.

Striepe Streif, Streifen; f. **Sträap**.

striefen Streifen machen; auch nds., engl. **stripe**; f. **strippen**.

striept, striedled gestreift.

striben i. q. **sträven** 2.

Striff 1) Strich; fig. 'n quaad **Striff** ein rechter Bube; 2) **Streichholz**, mit welchem die Sense oder Sichel geschärft [sträfen] wird.

striffbeentjen ein Wein stellen (unfig.).

Strifffrage verfängliche Frage — worin man den Gegner zu verstricken sucht.

Strint mageres, schwächtiges Geschöpf; 'n **Strint** van 'n Zung', van 'n Rohbeest u.; scheint zu „Strähn“, „Strang“ (engl. u. nordfr. **string**) zu gehören, übrigens nur ostfr. zu sein.

Strippe „Streifen“ Leder an der Hose; Nebenform v. **Strapp**, **Sträap**, **Striepe**.

strippen mellen; dah.: **stripp**=**strapp**=**strull** de Cammer ifs bold full; conn. m. **ströpen**, **striefen**, „striefen“.

Stripp = Iser ein kammähnliches Eisen der Schuster zum Einschlagen der Nathlöcher.

Strippse Streiche, Hiebe; hochd. Strippse, auch die „neunschwänzige Kake“, Riemenpeitsche.

strippen streichen, peitschen — **Striepen** schlagen.

Strippfisel die letzten Milchstrahlen beim Melken; s. **strippen**.

Ströpe hohler Saum, durch welchen eine Schnur geht zum Zusammenziehen (to Høpestrøpen) und Fälteln.

ströpen 1) = **stropen** „streifen“; herumstreifen, plündern; daher Ströper Landstreicher, Waga bund; 2) Bohnen, Arsenen zc. **ströpen** die Seitenfasern von den Hülsenfrüchten streifen, abziehen; holl. **stroopen**, engl. **strip**; Nebenform von **strieppen**, **strippen**; daher **Stropp**, **Ströpe**, **Strope**.

Ströpfisel das Abgestreifte, bes. die abgestreiften Seitenfasern der Hülsenfrüchte.

Strömer Landstreicher; häufig als Familienname, besonders im Amte Friedeburg; auch fdb.

Strött, **Strott** Luströhre, Kehle; afr., holl. **strot**, westfr. **stroate**, ital. **strozza**, engl. **throat**, ahd. **drozza**, mhd. **drüzzel**, nhd. „Drossel“ — woher „erdrosseln“.

Stroop, **Ssiroop** (zweite Silbe betont) Syrup.

Strope (**Sträpe**) ein Längenabschnitt („Streifen“) von einem schon beschnittenen Stück Holz; siehe **stropen**, **ströpen**.

stropen streifen; vörbiestropen; datt **stroopt** nich sagt man von zwei Stücken Holz, die nicht gut zusammenpassen, von denen das Eine vorragt; s. **ströpen**.

Stropp Strick, Strang mit einer Schlinge, die sich um den Hals zusammenzieht, s. **Ströpe**; auch holl. **strop**, engl. **strop**, **strap**, lat. **struppus** — c. m. **Sträap**.

stropfen (füßl) sich erhängen; s. das vor. Wort.

Stroppke Art Halsbinde, die man mit silbernen und goldenen Knöpfen verziert; holl. **strop**; s. **Stropp**.

Strubbe 1) ein verklümmelter Strauch; 2) ein alter, struppicht geworde-

ner Bese; 3) fig. verkümmelter Mensch; c. m. **strubbig**, **strabbig** **straubig**, **strupig**, womit auch „Gestrüpp“ c. ist.

strüllen, **strülen**, **strullen** mit Geräusch strahlen, spritzen (vom Wasser aus dem „Hahn“, von der Milch aus dem Euter: s. **strippen**); uriniren; nds. **strul**len, ahd. **struilen**, **streijlen** — Nebenform von „strahlen“; s. **Strull**.

strünen (Krummh.) herumstreichen; hd. (wohl mundartlich) „streunen“, streinen, strungen; viell. c. m. „streuen“ (womit das lat. **sterni** sich ausbreiten zusammenhängt); nds. **strünae** i. q. **Strunzel**.

strüben (füßl) sich „sträuben“; sich brüsten, groß thun; he **strüüst** **füßl** **as** 'n **Dübbeltje's** **Kluffhenne**; auch nds., mhd. **struben**; s. **Strubbe**, **strabig**, **sträven** und **struuf**.

strüüfsk sich brüstend, sträubend.

Struke, od. **Struuk** Strauch; Ge-
sträuch; he **sütt** **unt** **as** 'n **Toor** **Struut**
un **Dusek**. **Struutkröver** Strauchdieb.

strukel abstoßend von Benehmen (— wie ein stacheliger Strauch etwa? od. wäre an das fdb. „straucheln“ feisen, zanken zu denken?).

strukeln straucheln; **Strukelblokk** Hinderniß; s. **strumpeln**.

Strull ein mit Geräusch hervorbrechender Strahl einer Flüssigkeit.

strullen s. **strüllen**.

strumpeln straucheln, stolpern; D. M. p. 768; Reinard de Vos 1. B. 17. Kap.; auch nds., holl. **stropelen**; strumpelig stolpernd; man vermuthet, daß es so viel heiße als: gegen Baum = **Strümpfe** (afr. **strump**) anlaufen, wie „straucheln“ c. sein soll mit „Strauch“, **stummeln** mit **Stummel**; ebenso bringt **Verwen** ein gleichbedeutendes ahd. **strubbeln** mit **Strubbe** in Verbindung; endlich wäre dann auch

strunkeln straucheln c. m. **Strunk**.

Strunt Roth, Dreck; Schund, schlechtes Zeug; Spr.: **van** **baven** **bunt**, **van** **unnern** **Strunt** (von einer armseligen, äußerlich aber prunkenden Kleidung); holl. **stront**, schw. **strunt**, ital. **stronzo**, franz. **étron**, altfranz. **estront**, mlat. **struntus**; c. m. dem ahd. **strunzan** beschnitten, also ursprünglich: Abgeschnittenes, Wegwurf.

Struntstamper (obs.) Päderast.

Strunzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumstreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. strenz faule Dirne; ndf. strunzen einherstolzieren; s. strünnen.

struuf rauh, sträubig, im Gegensatz zu platt; herbe (von Geschmack); auch ndf., schw. stroef; abd. struua nicht glatt; c. m. strüben, „straff“ u.

Stubbe alter, niedriger Baumstumpf, Klotz; auch ndf., nordfr. stob, dithm. stubben, holl. stobbe, engl. u. dän. stub, agf. steb; c. m. Stoppel (mhd. stuup, schw. stubb, engl. stubble), „Stumpf“ und stuuf (s. daf.).

stübben stäuben, vom Staube reinigen.

Stübbes Staubbesen.

Stüff Stück; besonderer Gebrauch: Stüff Schiete (als Schimpfrede); 'n Stüff (Brood) Butterbrod: iff eet mien Stücken(s); 't Stüff van de Sake Hauptstück, Hauptinhalt der Sache; upp sien Stüff staan standhaft od. halsstarrig sein; uut 't Stüff good durchaus gut, vollkommen; 'n Stüff off watt (Uppeß) = einige, 'n Stüff off sieve etwa 5 Stück; fig. für: Fassung, Besinnung: van 't Stüff außer Fassung, auch: wahnfinnig, von Sinnen; in Gen Stüff be staan blieben erstarrt vor Verwunderung, Bestürzung stehen bleiben, wie eine Bildsäule starr dastehen. Zu bemerken ist der Genitiv bei Stüff; 'n Stüff Deefs ein arger Dieb, 'n Stüff Wiefs ein Weibsbild, 'n Stüff Schelms ein Erzschelm; s. Nake Deves.

stücken entzwei, in Stücke (in Stücken) zerrissen, geschlagen oder gefallen; s. fört.

Stückland (Pl. Stücklanden) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf u. als Bestandtheil oder Pertinenz gehöriges, sondern für sich bestehendes Stück Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. stulp, stolp; s. Stört, Litt.

stülpen einen Deckel auf etwas legen; „stülpen“; umstülpen umstürzen, umkehren; holl. stolpen, stelpen, schw. stjelba — soll c. sein mit stolpern.

Stüpfstüvel altmodischer Stiefel, oben mit gelbem Ueberschlag.

stülten s. stulten.

Stümper Stümper; Gebrechlicher; Pfuscher; Armer, Glender: Stümper hett gien Määrs = hat nichts, um sich niederzulassen.

stünns (stunds; anstünns, uppstünns) zur Stunde, sogleich; holl. aanstands; v. Stünne (Stunde) Stunde.

stüren 1) steuern, regieren, lenken [ein Schiff u.]; 2) steuern, wehren, Einhalt thun; 3) senden, schicken; Spr.: waar de Düvel süßst nich hen düürt, daar stüürt he 'n old Wies hen; 4) steuern, Steuer entrichten; 5) ungestüm auf etwas lossteuern od. verlangen; he stüürt d'r upp off, als de Roh upp 't unrechte Kalf. Afr. siura, siura, satl. siura, isl. stýra, agf. styran, engl. steer, abd. u. goth. **stüuran**; daher offstüren [ablenken; absenden], bestüren [eine Sache anordnen, beschicken], hen=, här=, in=, na=, to=, um=, uut=, verstüren.

stürig in bestimmter Richtung.

stüßfen s. stüven.

Stüür 1) das Steuer, Steuerruder; fig. über Stüür gaan = über Bord, verlor gehen; van 't Stüür außer Fassung = steuerlos; 2) [selten] die Steuer, Abgabe; s. Schatt; 3) der Hinterste der Schaarmeiers, der gleichsam das Steuer der Vorderen bildet.

Stüürboord die rechte Seite des Schiffes, Steuerbord; engl. starboard; vergl. Bakboord.

Stüürleue Steuerleute; Singular: Stüürmann. Spr.: de beste Stüürleue sünd an 't Vand (Verspottung der müßigen Kritiker und ihres wohlfeilen Tadels).

Stüüt „Steiß“ sammt Oberschenkel; holl. stuit (stuijte, stiete), ndf. stüt, abd. stiu. Nach Einigen c. m. stüuten stügen; s. indeß steißern u. Stute.

Stüütstüff das Steißstück, Schenkelstück des Schlachtochsen.

stüven, **stüben**, Dim. **stüßfen** stügen, stümpfen, verkürzen (z. B. durch Abschneiden der Haar- oder Federspitzen); siehe stuuf.

Stüber „Stüber“, eine kleine Münze, 4 Dörries od. $5\frac{1}{3}$ d ($\frac{1}{34}$ ₰) an Werth; auch ndf., holl. stuiver, engl. stiver, schw. styfwer; D. R. p. 41.

Stufe 1) Hemmung, „Stodung“; fig. üble Laune; aber auch: he harr noch all 'n goode Stufe = er war ziemlich gut gelaunt; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Dorfs [s. Ring]; auch nds.; holl. stufe der gleichen Häufchen Buchweizen, hochdeutsch „Stausche“ Büschel, Bündel, eigentlich etwas Zusammengestautes; also wie stufen c. m. stauen, „stauchen“, „stoeken“.

Stufelband Band, mit welchem die aufgestrichenen Haare der Frauen umschlungen und festgehalten wurden; ohne Zweifel c. m. stufen, „stoeken“, „stecken“; während das gleichbedeutende Striekelband (satl. strikelbend) von strieken gebildet ist. Afr. stikelbend, mhd. stukelbant — welches v. Niththofen zu erklären geneigt ist: ein mit einem Stachel (Stiekel) versehenes u. befestigtes Band.

stufen 1) stafen „stoeken“ stecken bleiben; verstuken „verstauchen“; holl. staken hemmen; 2) den frisch gegrabenen Dorf zu kleinen Häuflein aufschichten, aufstauen, oder den aus der Rüste genommenen Flachs zum Trocknen lose aufstellen; s. stuufsk u. das vor. Wort.

Stufert „Stodung“, Gemmiß, i. q. Stufe 1; vergl. Stupert.

stulken, stülken (Part. stulken oder stülk'd) festwerden, aufhören zu fließen, gerinnen (von Fett, Butter, Blut u.); satl. stülte, holl. und ndd. „stollen“ — wahrscheinlich c. m. „stillen“ (stille stehen bleiben), mit „stellen“, stallen und „stecken“ eines Stammes; ahd. stillan stehen bleiben, mhd. stollen stützen — daher der „Stollen“; viell. ist stolt „stolz“ hiezu verwandt.

Stummbäbert ein blöder Schweigfamer; s. bäven.

Stummel, Stummelke Endchen, Stümpfchen; Koolstummel, Stummel van 'n Käärs, Piepstummel (kurzes Pfeisken); wie das hd. „Stümmel“, „Stümpel“, mhd. stumbel c. m. stump; s. stuuf; daher „verstümmeln“.

stummeln stolpern, stürzen, poltern; stummeln un stöten; s. strumpeln.

Stupe 1) i. q. Stoop; 2) i. q. Stupert.

Stupert i. q. Stufert; aber c. m. stoppen, stopp.

Stufsland (scherzh.) Harrlingerland, besonders die Herrschaft Esens. Ethm.?

Stute ein größeres, längliches Weißbrod; 'n nägen Stüber's od. 'n Fiestehalf's Stute; 'n Stuten=Brügge, s. Brügge; Buren=Stute (von gesiebttem Rodenmehl) auch Lang=schoon=Roggen; Stuten=Rärl; Diminutiv: Stuu'tje. Dithm. stuten, nds. stute, stuten; nach Müllenhoff als schenkel förmiges Weißbrod so genannt v. Stüt Steiß u., da holl. stuit Steiß u. Stute bedeutet. Wäre indeß nicht eine Ableitung von „stuken“, and. styttä kürzen, abstumpfen, u. von „Stuq“, and. stuttr etwas Abgestuktes möglich? siehe indeß Beentje im Nachtrag; vgl. Währe.

stuuf 1) stumpf, gestukt; stuuf ofschnäden gestukt, gekürzt; 2) fig. zur Verstärkung: stuuf stille staan; stuuf dood blieben plötzlich sterben; he is stuuf dood = er ist amusetodt; stuuf d'ran = rühr d'ran hart, unmittelbar daran; stuuf off glatt ab —, gerade abgebrochen. Auch nds., schw. stubbig; dän. stubbe, schw. stubba stutzen; conn. mit Stubbe, Stoppel, stuben u. mit stump „stumpff“, wie mit Stummel.

stuufsk leicht stöckend; stöckig, verstockt, verschlossen; s. stuken.

stuur 1) schwer, schwierig, eine große Kraftanstrengung erfordernd; datt is stuur das fällt mir zu schwer; 't is stuur vör de Kinder, datt se de Vader verlaeren hebben; Ned.: datt is 'n stuuren Hund = das ist eine große, schwere Aufgabe; 'n stuur Stüff Wark; sien Brood stuur verdeenen; Spr.: Wöl Kinder (Beens) word 't stuur, Een Olde to underholden; man Een Olde underhold't makkelt vël Kinder (siehe uuttrekken); 2) = stuursk mürrisch, „störrig“; 'n stuur Minsk; stuursk uutkieken. Auch nds.; holl. stuurs störrig, mürrisch; engl. sturdy, stark, fähig, störrig; afr., isl., schw. u. dän. stor, ahd. stur, sturi groß; c. m. „stark“, „starr“ [in halsstarrig], „störrig“.

Stube, Stübe Ende, Rest einer Waare, besonders von Manufactur=Waaren; auch nds.; ohne Zweifel c. m. stuben, stüven, stuuf.

stuben 1) i. q. stüven; 2) [stuft;

stoof; staven] Staub erregen, stauben, stieben; stäuben, voll Staub sein; zerrieben, unsichtbar werden: mann weet nich, waar he staven off slagen is; an de Sied staven sich eiligt an die Seite machen; s. Stübber und stöven.

Stubers 1) i. q. Krüßwurtel — die reifen Früchte zerrieben leicht; 2) die männlichen Blüthenköpfe an der Rufftaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

stüvig steif, fest, handfest; Nebenform von stävig.

Sudde träges, schmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl c. m. Sode; oder mit Ssudje, suddlig.

sudeln aushöhlen, verkaufen (Bier, Schnapps zc. auf dem Gise, Markte in den s. g. Sudelstelten, Sudelketelten oder Schenkuden); uutsudeln aushöhlen; scheint nicht mit „fudeln“ (nds. auch sudeln, s. fölen), sondern mit dem afr. sellā, nds. sellen, af. sellian, agf. sellan, engl. sell (Impf. u. Part. sold), goth. **saljan** — übergeben, verkaufen, trödeln — dasselbe Wort zu sein.

Sudeltelt s. fudeln.

suddlig „südlig“, schmutzig; nds. sudeln i. q. fölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen; mhd. siufte, siufze.

süchten tief aufathmen, „seufzen“; nhd. süchten, suften, holl. zuchten, mhd. siufton, sufton, siufzen; mit dem Wechsel des f (ch) und f = Lauts, wie in Rucht und Luft; f. sauff und sieken.

südd siedet; s. seden.

süken, sükeln siehen; Spr.: de Buur sükelde woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in seinen Vermögensverhältnissen wohl mal zurück, erholt sich aber wieder; s. säkeln.

süff sich, sich selber; s. sülvst.

süff s. sülf.

sülf s. sülv zc.

sülle, sülle solch, Plur. sülle, süffe, süffse solche, im Gegensatz zu wülfse welche; Scherzrede: süffse sünd alle so. Afr. sellech, sell, sel, sullik, suf; engl. such, agf. sule, svyle.

Süll, Sülle „Schwelle“; auch nds.; agf. syl, engl. sill, schw. selle, schw. shle,

franz. seuil, mhd. swelle, goth. **suella** — w war in den alt. Spr. ein Vocal u. steht statt u —; c. m. Sole „Sohle“ = das Untere, der Grund; goth. **suljan** den Grund legen; s. Drüppel.

Süllte 1) Sülze, eingemachtes, eingesalzenes Schweinefleisch; holl. zult; 2) = Sültje, Soltje Meerstrandsaster, **Aster tripolium**; 3) Glaschmalz, Krückfuß, **Salicornia herbacea**; als Salzpflanze conn. mit Solt „Salz“; s. Krückfoot, Pecken, Quendel.

Süllthaffe 1) [Brokm.] Sülze von Schweinehäuten; 2) wunde Ferse, besonders insofern die Schwielle durch Frost aufgelockert, ödematisch ist.

Sülltkeesse eine Sülze in Käseform.

sülv (sülf) selb; sülf ander od. sült tweede selb ander.

sülve selbe, selbige; de sülve derselbe, dieselbe; datt sülve dasselbe.

sülvst, sülfst, sült, süst, sülven selbst, selber; sült maakt selbst gemacht, im Gegensatz zu Fabrikarbeit: sült maakde Meisten; sült bakken Brood selbst gebackenes Brot; van sülfst von selber; von ungefähr: wo geit 't sülfst? wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; s. Selve.

Sülvkante, Sülvegge der äußerste Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeugen — welche sich beim Weben gleichsam von selbst (van sülf) bildet; holl. zelfkant, selfegge, nds. selfende, selfegge, hd. „Sahlband“ (welche Form verleitet hat, es von Sahl = Seil abzuleiten); vergl. das itl. l'orlo naturale d. i. der natürliche Rand.

sümen s. sömen.

sünder „sonder“, ohne; D. RA. p. 224; s. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sünd, Sünd heiliger, Sanct; Sünder = Klaas St. Nicolaus, Sünder = Klaas = Kärl [von Weißbrot]; du Halbstüber's Sünder = Klaas = Kärl! [Schimpfwort]; Sünder = [Sünd =] Marten St. Martin [Schutzheiliger Frieslands, s. Ripp = Kapp = Kögel]; van Dag is 't Sünder = Marten, de Kalver sünd so darten [am ostfriesischen Karneval]; Sünd = Jakob St. Jacobi, Sünd = Jannis St. Johanni; nds. sunte, sunt,

holl. **sint** — vom lat. **sanctus** heilig, der Heilige.

Sünder = Seelen (ohne Seelen) schöne Herbststirnen (ohne deutliches Kernhäuschen).

sünig sparsam, haushälterisch; fast geizig; knapp, dürftig; Spr.: sünig seggt Bessje (Großmutter); sünig, sä (sagte) 't Wief, do braadde se 't Spekk in Botter; auf die Frage: Is de Kärl kloof? kann man antworten: 't isf man sünig! = nur so, so, nur nothdürftig; hoogsünig, häufiger doodsünig karg, geizig, auch: sehr nothdürftig; auch ndf., holl. **zuinig**; ohne Zweifel, wie sünig in stikkünig, Dogfüün, Weggsüün, unsüün u. Süün, c.m. seen „sehen“, also so viel als genau zusehend, auf das Seine Acht gebend; auch in der adverb. Bedeutung gering, dürftig steht es in Beziehung zum Genauzusehen, ohne welches das Geringe kaum bemerkt wird. Daher besünigen; s. diesen Artikel.

Sünne Sonne; s. Sönn dagg.

Sünneküken Sonnenkäfer, **Coccinella**; auch Leev? = Engelfe.

sünnen, **sünnigen** sonnen, dem Sonnenschein aussetzen.

süren säuern (Brodteig); s. süren.

süsen Dim. **süüsken** 1) durch ein summandes, säuselndes Singen [das Kind] einschläfern, einlullen; süse, mien Kind, iff weege di! [heißt wohl: das Wiegenlied kannst du dir selbst singen; ich lasse es beim Wiegen bewenden — wenn dies süse nicht vielmehr, wie das holl. **züs!** eine Interjection ist, und still! fachte! bedeutet]; ndf. **susken** — von süsen „sause“ geb.; 2) auch das Wiegen mit dem Singen [des Wiegenden] heißt süsen; so wie das Einschlummern des Kindes selbst.

süfs 1) so, also, auf solche Weise: süfs un so so und anders; auch mhd. u. ndf. **sus**, holl. **zus**; auch im Reinard de Vos 1. B. 8. Kap.; 2) = süst „sonst“; auch ndf., ahd. **sus**, mhd. **sust**; c.m. „so“ [welches unter andern Vuther auch noch in dem Sinne von sonst gebrauchte, Matth. 18, 3]; D. B. p. 345, 346.

Süfster Schwester; s. Süll.

sütt s. seen und südd.

Süüdwestster Schifferhut, hinten mit

breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; s. Schlebbe.

süül (seel, sie) „sieh“, tränklich; goth. **siuks**.

Süülte „Siechthum“, „Seuche“, Krankheit; See = Süülte Viehseuche, Rinderpest; fallende Süülte Epilepsie; s. süken, süken.

Süün „Sehen“, Gesichtssinn (so afr. sione, siune); allgemein noch für: Sehkraft, Pupille; 't Dogfüün — 't Süün; s. sünig.

Süürbrannen, **Suurbrannen** i. q. Söbrannen, aber geb. v. süür, suur „sauer“ und brannen brennen, ein saures Brennen im Halse bezeichnend.

Süürkebladen, **Süürelkebladen** kleiner Sauerampfer, **Rumex acetos**.

Süürkelsolt Sauerkelesalz.

Süvel der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkenwirthschaft (laitage franz.); wi hebben Brood un Süvel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. **zuivel**. Nach Terwen eigentlich das Fette in der Milch, (wohl mlat.) **cebale**, **sevale** — c.m. lat. **sebum** Fett, welches wieder mit Sapp, Sepe, Sever u. verwandt sein soll; auch bringt Terwen dahin süver. Viell. steht Süvel aber in unmittelbarer Beziehung zu süver, da man auch sagt: de Roh isf good van Süver, und r u. I wechsele; s. Sugerke.

süver sauber, rein; auch fig. de Saaf isf nich süver; de Botter isf süver van Schmaak; ndf. süver, holl. **zuiver**, ahd. **supari**, **subari**, **suber**; nach Einigen c.m. dem lat. **sobrius** (s. sober).

sübern säubern, reinigen; Blootsfüvern Blutreinigung.

suff s. süff.

sugen (suggt; soog; sagen u. so-gen) saugen; lat. **sugere**; s. sögen.

Suger 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

Sugerke, **Sugelke**, **Sügelkes** 1) Geißblatt, **Caprifolium**; 2) Bienensaug, **Lamium alb.** u. — beider Blüthen saugen die Kinder wegen des Honigsafte aus.

suffeln s. süffeln.

summs, **summtieds** s. sommtieds.

sund gesund; auch ndf., ags., dän.,

schw. u.; engl. **sound**, lat. **sanus**; afr. **fund**, **sond**; funde, sonde Gesundheit.

Sundma (Emsiger Landrecht) scheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Gesundheitsgürtel; so v. Rhythofen; auch D. Vñ. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für *Genitalia foeminea* erklärt wird).

supen (**suppt**; **soop**; **sapen** u. **so-pen**) saufen; s. **Ssupen**; daher **Su-per**, **Suupschwien** Säuser, **Trunkenbold**.

suren sauer werden; Spr.: in 'n good Tatt suurt 't nich.

Suse Säus; an de Suse wäsen in Säus und Braus leben.

Sufewold Herumschwärmer, Sausewind, Suitier; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

Suter Schneider; schon afr.; nordfr. **sütter** (Schuster), ags. **sutere**, ahd. **sutari** — wie das lat. **sutor** (Schuster, Flicker) aus *sia*, lat. **suere** nähen gebildet.

sutern schneidern, zusammenslicken, schlecht nähen; s. vor. Wort u. *sia*.

sutrig, **süttrig** schlecht genährt; unordentlich, schmutzig.

Suud Süd, Süden; afr. **suda**; noch vorhanden in: **Suud-Ende** (eines Dorfes), **Suderhusen** — contr. **Suurhusen**; sonst **Süüd**.

Suuglappe i. q. Klävelappe.

Suun, **suunen** s. **Soon** u.

Suup Soff; an de Suup kamen.

Suurbrannen s. **Süürbrannen**.

Suurschnute Murrkopf, Sauertopf.

Suus, **Suuslappe** (Emden) Sausewind, unordentlicher, characterloser Durste; gebildet wie: **Schmachtlappe**; s. **Suse**.

Suusje rundes, hohles, lockeres, wie aufgeblasenes Backwerk, hd. „Windbeutel“.

Suusje-Kringel eine sehr lockere Art Kringel, von **Suusjedeeg**.

Sw s. Alles Hiehergeh. unter **schw**.

Shnde, **Shn**, **Sind**, **Seendgericht** (obs.) Send, Sendgericht, geistliches Gericht; aus dem lat. **synodus**, gr. *σύνδος* Zusammenkunft erborgt; D. Vñ. p. 229.

T.

't 1) der apostrophirte Artikel dat; 2) das apostrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegensatz v. brofs, z. B. Backwerk; nett so taai als Reems-läär; auch holl.; nds. **ta**, **tae**, engl. **tough**, ags. **toh**, ahd. **zahi** — von „ziehen“ (tögen, tüen).

Taal Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queem gien Taal off Teken van him, he geef gien Taal off Teken van süff er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von sich; afr. **tale** (**tele**) zunächst: „Zahl“, wofür jetzt **Tall** u. **Tell**, sodann auch: gerichtliche Klage (D. Vñ. p. 156); auch nds., holl., satl., nordfr.; af. **tala**, **talu**, isl. **tala** u.; vom afr. **talia** „zählen“, „erzählen“; s. **tellen**, **vertellen** u. **tol-fen**, **Talemon**. Daher ohne Zweifel der Weibename: **Taalke**, nds. **Taalke**, **Taelske** Schwägerin; s. **Dauel** und **Teilke**.

taam s. **tamm**.

Taan 1) i. q. **Tone**; 2) s. **tanen**.

Tabbert 1) Amtsstof, Chorrock, Ta-lar; 2) [harcl., auch bei Emden] zierliche Frauentasche; holl. **tabbaard**, **tabberd**; engl. **tabard** Waffenrock; itl. **tabarro**, mlat. **tabardum** kurzer Mantel — wahr-scheinlich c. mi. „Tafft“ [engl. **taffata**, **taffety**, **tabby**, pers. **tafeh**].

tachtig, **tachtig** achtzig; afr. **tach-tich**, **achtantich**, holl. **tachtig** (**t'achten-tig**). aus „acht“, mit vorgefügtem **t** und angehängtem **tig** = „zig“ (= zehn) geb.

Tade i. q. **Tjaë**.

Tägte s. **Teegde**.

tügen (sehr selten **tägens**, **tügenst**, im Friedb. Amte **fügen**, sonst auch **gügen**, **jügen**) gegen, gegenüber; entgegen, zu-wider; tägen him über wanen ihm ge-genüber wohnen; 't ifs mi tägen (de Wofst) es widerstrebt meinem Sinn; he ifs mi tägen er ist mir zuwider; tägen (baven) Bewachten gegen (über) Er-wartung; tägen Wille un Dank watt doon moten; tägen Hdge un Mdge, s.

tägen; tägen Mörgen, Abend, de Lied zc.; d'r tägen ansehn (ankieken) mit Besorgniß entgegen sehen, scheuen, aus Furcht unschlüssig sein; tägen (intägen) gaan, kamen zc. entgegen gehen zc.; d'r tägen an können bewältigen können, ertragen (Arbeit, Kälte zc.), auch: es einem Andern gleichthun, z. B. im Aufwand; süßk d'r tägen an setten sich dagegen stimmen, moralischen Widerstand leisten. Holl. u. nds. tegen, afr. toienis, toienst, ags. togenes, as. te gegnes — also contr. von te jägen „zugegen“; siehe bejäggen. Von den vielen Compositis nur folgende wichtigere:

Tägenbild (Tägenbeeld) Gegenbild, Gegenstück.

Tägendeel Gegentheil.

tägendes gegen die Zeit; vergl. un=der desß.

tägenholden zurückhalten, hindern.

tägenkanten, **tägenkanteln**, **tägenhafspeeln**, **tägensträben**, **tägensparteln**, **tägenproten**, **tägenkrabben** sich widersetzen, widerstreben, widersprechen; s. kanten zc.

Tägenkummst Entgegenkunft; Ankunft.

tägenlopen zuwiderlaufen, mislingen (von widerwärtigen Ereignissen); 't löppt mi All tägen.

Tägenpart [Tägenpartee], auch **Täg'ner**, **Tägner** 1) der eng verbundene Genosse, z. B. das zweite Thier eines Gespannes, der Zwilling Bruder, Ehegatte zc.; 2) der Gegner, Feind, Widerpart.

Tägenräken Gegenrechnung.

tägenscrieben eine Gegenschrift oder ein Duplikat anfertigen, z. B. bei Auctionen.

Tägenspoed Geminniß, Widertwärtigkeit, Unglück; s. Spoed.

tägenspodig Gegensatz v. vörspodig.

Tägenspraak, **Tägenrede**, **Tägenwoorden** Gegenrede, Einwurf, Widerspruch.

Tägenstaander i. q. Tägenpart 2.

Tägenstand nicht Gegenstand, sondern Widerstand, Widerhalt, so wie Tägston; s. Stön.

Tägenstööt Gegenstoß; fig. i. q. Tägenspoed.

tägenwecken (gegenweichen) — Fehler eines gegohrnen Teiges, der wegen einer Eigenschaft des Mehls oder der Gese weich, klebrig bleibt.

Tägenwoord, **Tägenwoorden** siehe Tägenspraak.

tägenwoordig, **tägenswoordig** gegenwärtig, jetzt; holl. tegenwoordig, nds. tegenwardig, tegenwordig.

Tägenwoordigheid Gegenwart.

tämelf [tamelf, temelif] 1) ziemlich, mittelmäßig; 2) geziemend, gehörig, competent; D. M. p. 513.

tämen 1) [temen, tamen] süßk, sich „ziemen“, geziemen; schw. taema, goth. **timan**, **ga=timan**; 2) „zähmen“, bezähmen, bändigen; süßk tämen, tömen sich bezwingen, an sich halten; Nebenf. sind: temen und temmen; siehe taam, tam m; 3) fig. süßk tämen über sich vermögen, sich überwinden etwas zu thun; iff kann [mi] 't nich tämen ich kann's nicht übers Herz bringen; he täämt süßk 'n good Glas Wien, 'n nee Kleed zc. d'r van er erlaubt sich ein gut Glas Wein, schafft sich ein neues Kleid an; afr., nordfr. zc. tema zähmen.

täpen, **teppen** s. tapen.

tären 1) zehren; 2) theeren, anthieren.

Tären [Tärung, Täring] 1) Zehrung, das Verzehren; Spr.: Sett dien Tären na dien Mären! = strecke dich nach deiner Decke!; 2) Auszehrung, Schwindsucht.

Täve 1) Hündin; fig. upp 'n Täve [n Hund] = auf den Hund, krank, elend wie ein Hund; Dim. Tiffle; 2) schlechtes, unzuchtiges Frauenzimmer; holl. teef, nds. teve, tiffe, tebe, dän. taeve [anrd., schw. tif, obd. Zaupe, Zaupe, ahd. zaha, zoha, mhd. zoche].

Täveritt Haus, wo Frauenzimmer zweideutigen Rufes ein- und ausgehen; s. Ritt.

Tafel, seltener **Disch** Tisch; Tafel.

Tafelboord (obs. C. M.) runder Teller; auch holl.

Tage i. q. Toge.

tagen erzogen; alte Nebenform von tüüg; s. tügen und baren.

Tafel Hebezeug, Zugrolle; **Tafelwark**, **Tafelaasje** das ganze Tauwerk auf Schiffen; **tafeln**, **upptafeln** das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; Tafelree das Aufstakeln u.; auch holl. u. ndd. u.; schw. tadel, engl. tackle; viell. c. m. Tögel „Tügel“, „Zug“, „ziehen“ (tügen, teën, engl. tug, tow, aholz. tiegen, tui-gen u.); ferner mit „tücken“, „zücken“ (tuffen); f. Talsje, uppgetöfeld, Want, Fleet, tuken.

Taff, Taffe 1) eine „Zack“, Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumnast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he libd an Tackten; auch nds. [alle drei Bed.], holl. tak Zweig u.; engl. tack Stift, Häkchen; 4) [obs.] ein altes Flüssigkeitsmaß, 'n Taffe [Tjaffe] Beer [etwa 10 Kroos]; D. ZN. p. 879, 900; Bekteres könnte zu dem engl. take, anrd. taka, mholld. tacken, goth. tekan anrühren, ergreifen, fassen — gehören [wie Baatje und „Fas“ zu „fassen“]; auch Taff „Zack“ soll damit c. sein.

Tale (obs.) f. Taal.

Talemon (Talemann) — obs. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Nedjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürsprecher; erinnert an die römischen Volkstribunen; D. ZN. Einl. p. 161 u.; f. v. Nichtshofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. talentum; im Volk versteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweise seine kräftige Stimme u. seine Kanzelberedtsamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechselung von Talent und Taal hervorgegangen ist.

tall (obs. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (f. Sibbe), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; D. ZN. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechseln mit Tell) Zahl; eine nach der Zahl bestimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall=Al kleiner Al, der stiegewiese (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall=Holt, Tall=Holtjes Holzschelte zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweise) verkauft werden (Emden).

Talle Schwägerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes spricht; du

Talle! c. m. Taal; engl. talk sprechen, schwagen.

Talje 1) Schiffswinde, Hebezeug [Bloff un Tau]; auch ndd., holl. talie; viell. c. m. Tafel; 2) i. q. Teidel.

taljen schwere Lasten mit dem Hebezeug aufziehen.

talmen im Reden und bei der Arbeit langsam sein, überhaupt: zaudern, zögern; Talmeree Zauderei; auch holl. u. nds.; viell. conn. m. Taal Sprache; wie daueln, hd. dahlen (vergl. Galm und „gellen“).

Talten, Talters, Taltern Fegen, Bumpen; taltrig zerlumpt, zerfetzt; auch nds.; ohne Zweifel c. m. d. franz. tailler, ital. tagliare, span. tallar zerschneiden, welches c. ist mit deelen „theilen“, wie wahrsch. auch dilgen „tilgen“.

tamelf f. tämelf.

tamm (taam) zahm; auch nds., holl. u. dän. tam, engl. tame; gewöhnlicher indeß maff; f. tämen.

Tammeschlee (zahme Schlehe, im Gegensatz zur wilden) eine Pflaumenart, mit kuglichten, kleinen Früchten, wohl die Kriechenpflaume, *Prunus instititia* — die im verwilderten Zustande auch wohl Haferschlehe genannt wird; i. q. Krefe 2.

tanen gerben; Täär tanen; auch Fischneze in Höheabfodung gerben oder bräunen; auch nds. u. holl., engl. tan, franz. tanner; Taan, auch holl.; engl. u. frz. tan, mlat. tannum Gerberlohe, welches Terwen, Frisch u. A. conn. halten mit „Tanne“ (ahd. tanna) — obschon bekanntlich keine Tannenborke zu Gerberlohe gebraucht wird; nach dem B. W. B. heißt tanen nds. im Allgemeinen ausdehnen, stark ausziehen, welches also mit dehnen (goth. thanjan, anrd. thenia, lat. tendere, gr. τανύειν) dasselbe Wort sein könnte; f. tauen.

Tann, auch **Tann**d (Plur. Tannen und Täne) Bahn; nds. tån, isl. tan, holl. und schw. tand u., celt. dant, lat. dens; f. Bottertann, Hörntann, Kuse, Tuusk.

tanns, holl. thans — das conthr. tohands f. daselbst.

tanntjen locken; uuttanntjen ausfragen; oftanntjen ablocken, durch List entziehen; ohne Zweifel ein Freq. von

dem afr. tia, westfr. tjean, neuostfr. teën, tuën „ziehen“.

tāpen, tappa (obs.) „zapfen“ (an den Haaren); D. ZN. p. 780; neuostfr. tāpen (teppen) — uuttāpen (Wolle); c. m. tappen „zapfen“.

Tappe 1) Zapfen, Stöpsel eines Fasses; 2) Hahn oder Krähnen des Fasses.

tappen 1) zapfen; auch holl., nds.; engl. tap; 2) tappen — s. grubbeln.

Tapper Einer, der zapft; Schenkwirth.

Tapperee Schenke, Bierchenke.

Tapp=too Zapfenstreich (de Tapp' ifs too = der Zapfen ist jetzt für Euch geschlossen).

targen „zerren“, reizen, necken; Spr.: Well de Hund targt, moot de Bāat vōrleef nāmen; holl. **tergen**; ndd. tar=ren, targen, tergen, schott. tarrow, engl. tar, nordfr. tarre, mhd. zerren, zergen.

Tarrbutt der Steinbutt, **Pleuronectus maximus**; bei C. M. Trennbutt, Trinntbutt. Tarrbutt scheint „Zähren=butt“ (afr., schw., arab. tar, celt. darow, ags., engl. tear u. „Zähre“) zu bedeuten, wie der Trennbutt denn in der That an einig. Orten „Thränenbutt“ heißt; Diez hält es c. m. d. lat. turbo; s. Schnuver 4.

Tasf, Tast (auch **Fluus**) faserige, moosartige Bestandtheile des Torfs, wörtlich so viel als Moos (norm. tost, dän. daase, ahd. dostu u. f. Dose).

taften (fast **taffen** gespr.) tasten, fühlen, berühren; daher: totastan zufühlen, zugreifen; deep tasten tief hineingreifen (D. ZN. p. 419); mistastan, vertastan fehlgreifen u.; Totast, Tast Griff, Angriff; 't ifs mit 'n Totast daan = die Arbeit, rasch angegriffen, ist bald gethan.

Tater 1) Zigeuner [Tatar]; auch in Dän. u. heißen sie Tataren, in England Egyppter, sonst bei uns und in Holl. Heiden; D. ZN. p. 359; so gāäl asf 'n Tater gelb wie ein Zigeuner; 2) [scherzh.] Mund, Plappermaul; s. tatern; 3) Warze auf dem Augenlid eines Kindes; Ethym.?

Taterkool Frühlings = Gemüse von braunem Kohl — als Zigeunerspeise? (das B. W. B. will sowohl dieses Wort als Tater 1 mit dem celt., noch im Engl. vorhandenen tatter Lappen, Lumpen in Verbindung bringen).

tatern schwagen, plaudern, schnattern; holl. **taleren**, oberd. „dabern“, „dobern“, „tadern“; nahe verwandt mit tōteln (nds. täteln), tōten (holl. teuten, teutenen) und tuten.

Tatte, Dim. Tattje, Vater — nur noch in der Kindersprache; nordfr. tâte, teite, engl. dad, dadde, span. taita, lat. tata, gr. *τίττα*, celt. dad, tad, ungar. ded (Ahn), türkisch tada, ata, indisch dhad u.; afr. atta, atha, goth. **atta**, ahd. atto u.; bei C. M. Heite, so auch westfr.

Tau starkes Seil, Tau (urspr. nbd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen“ (s. das., wie taai); Tau schlaan = Reep schlaan; Tauschlager Seiler; Taufluss (Tauflüß) Berg von ausgeplücktem Tau.

tauen 1) gerben, [Fleder] bereiten; satl. tawia, nordfr. tawe, nds. taunen, holl. touwen, ags. **tavian**, engl. taw [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. **taujan** thun [ostfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Tau zu ziehen gehören, um so eher, als tauen 2) = todten locken, durch List entziehen bedeutet; vergl. taantjen; s. teën.

taufen s. tofen.

te s. to.

teder zart, schwach, dünn, mager; afr. teddere, holl. u. nds. teeder, teer, ags. **tydder**, engl. tender, franz. **tendre**, lat. tener.

Teëboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer stehender Baum, unter welchem seit uralten Zeiten die Gemeinde = Versammlungen abgehalten werden; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein sachlich richtiger ist wohl die Verwandtschaft mit dem alten thing (Ding, Gericht u., s. v. Richtofen u.), also so viel als Gerichtsstätte (vergl. „Freiding“ = Behmgericht, Storthing in Norwegen), da sich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thienk (K. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Teegde, Tāgde, auch **Teinde** Zehn=ten; Teegde = Roorn Zinslohn; nds. te=gen, tegede = Roorn, satl. tegede, afr. te=

gotha, tegetha, thianda, tienda = Teinde Zehnte; goth. **tehan** zehn (tigus die Zehn als Gesamtheit), celt. deg, schw. tig u.

Teef 1) Bettzeug, in welches die Federn eingelassen werden, Ueberzeug eines Bettes; holl. teek, iijk, franz. taie [toie], engl. tick, mlat. tega, hd. „Zieche“ — wohl c. m. „Decke“ [afr. thecca, nordfr. teefe] „decken“ [agf. theccan, afr. thecca, lat. tegere]; Andere denken an ziehen, Zug [vergl. Ueberzug und Zogg]; 2) vom Meere ans Ufer geworfene leichte Sachen, als: Schilf, Seegrass u.; ndf. deef [nach dem B. W. B. auch Teef, Beeten?], nordfr. teef, teif — nach Duken dass. mit „Lang“ [Duken kennt auch Tag] —; viell. auch c. m. „Decke“ und „decken“, sofern auch dies sich auf Auswurf des Flusses bezieht.

Teel (**Theel**): **Theelacht**, **Theelhüre**, **Theelbuur**, **Theelland**, **Theelkamer**, **Theelrecht** — Ausdrücke, die sich auf ein altes, räthselhaftes, rein ostfriesisches Rechtsinstitut beziehen; s. D. N. Einl. p. 80 u.; Ch. E. Wenkebach, **Jus thelacticum** u., Halle 1759. Viele Veränderungen in den Lemtern Norden und Verum sind nämlich mit einem kleinen Erbziens (Teelhüre) belastet, die verschiedenen Vereinen (Teelen) angehören und unter deren Angehörigen (Teelbuuren, Arfbuuren) nach einem merkwürdigen Rechte (Teelrecht) vererbt und vertheilt werden. Die ganze Korporation heißt Teelacht, s. A. d. t. Die Erwerbung und Antretung der Antheile an den Teelen in der Teelkamer auf dem Rathhause zu Norden ist mit besonderen, uralten Feierlichkeiten verbunden. Man bringt den Ursprung des Instituts bekanntlich, indefs sehr unwahrscheinlich, mit einer Niederlage der Normannen im 9. Jahrhundert in Verbindung; s. Klopp I, 70. Etymologisch hängt es nicht mit Deel „Theil“, sondern mit telen (s. das.) zeugen, erzeugen, afr. tilia (zeugen, bebauen) zusammen (mit Rücksicht auf Ackerbau u. Viehzucht); s. Teelt, Teeltied.

Teelt (selten) Zucht; auch holl.; s. telen.

Teeltied (selten) Saatzeit, Erntezeit; holl. teeltijd; s. telen.

teemsen, **teemskén** durch ein Milchsieb laufen lassen, durchsiehen.

Teemseke, **Teemse** Milchsieb, Haarsieb; Spr.: 't schall mi doch nee doon, säh de Dären, to watt vör 'n Gatt datt uutloppet, do pißde se in 'n Teemse; wang. teemsk, nordfr. tems, holl. teems, engl. temse, franz. tamis; itl. tamesare sieben, durchbeuteln; für verwandt gilt lat. stamen Weberaufzug, Kette, Faden, Netzfaden.

teën (**tehen**, **tiën**) 1) „ziehen“, hinziehen; iff tie od. teë van Leer na Em-den; vör de Feand teën — D. N. p. 521; 2) ziehen, erziehen, aufziehen [Zieh]; 3) zeugen [Kinder]; D. N. p. 260. Afr. tia [ziehen, zeugen], satl. tja, westfr. tjean, ndf. teën, holl. tijen; „zeugen“ ist Nebenform von „ziehen“, wie tügen von teën; Nebenformen: tiën u. töjen; daher Tücht, Tjuch, Zogg, Tja, Tuffer, fullentehen u.

Teerling (an der holl. Gränze) Würfel; auch holl.; ndd. Teerling, Tarling, Tarl.

Teers (C. M.) eine kleine Art Krametsvögel; welche? (Engl. tiercel ein männlicher Habicht, so genannt, weil er um $\frac{1}{3}$ [tierce — Terz] kleiner ist, als der weibliche.)

Tees Abkürzung von Matthäus, wie Mees von Bartholomäus; Spr.: He weet nich van Tees off Mees = er weiß weder von Matthäus noch Bartholomäus, d. i. er ist ganz unwissend.

Tessenminsk Nebenmensch; von tessens neben, zugleich, auf einmal; auch ndf. u. holl., agf. to essen — also contr. aus to även (essen) = zu gleicher Zeit.

tegg — in der Red.: he kummt mi nich tegg off naa = er kommt mir gar nicht, meidet mich (meine Begegnung, mein Haus, meine Nähe); tegg statt tägen = gegen, entgegen.

Teidel, **Teil**, **Teilken**, **Tallje** Geschichtchen, Märchen; wie das synon. Vertellssel c. m. Taal.

teideln, **teilen** schwachen.

teifend, **taifend** (C. M.) zur Abendzeit; ghyftern teifend gestern Abend; siehe Eifend.

tein, im Westen tien, zehn; afr. tian, tien; s. Teegde.

Teinde i. q. Teegde.

Teister Werkzeug zum Reinigen des Hauses.

teistern eifrig reinigen (das Haus), eifrig herumwirthschaften; rauh behandeln, stoßen u. schlagen — Freq. von einem obs. teezen, westfr. tiezen, engl. tose, teaze, ags. teasan = osfr. tusen, tufeln „zäusen“ (Nebens. „zeisen“), pflücken, rupfen, farden, zerren, plagen u.

Teffel „Dachsel“, Dachshund; auch fdd. „Tefel“, mlat. taxas, tassus, franz. taison, span. texon, tasugo.

teffeln (temeln) die Egge beim Eggen heben, lichten; Teffelstau ein Täu an der Egge zum Lichten. Ohne Zweifel eine Freqventativform v. toffen, tuffen „zucken“, also von tuën, teën „ziehen“ abzuleiten.

telen zeugen, erzeugen, gebären, erziehen; nach dem B. W. B. auch: Samen ziehen: Saadwarf telen, ferner: „ziehen“, auf ein Ziel richten; Nebens. von tielen, s. daselbst, so wie Deel, Deelt u.

Telge Zweig; D. B. p. 610; ndf., holl., nordfr., ags. telg, dithm. tilg, fdd. zelg, zelken, mhd. zelg, gr. τελαγ; überhaupt etwas „Erzieltes“ (v. telen), Hervorgebrachtes, Erzeugtes, wie im Holl. es auch Sprößling = Kind bedeutet.

tellens, abgekürzt tell's, jederzeit, jedesmal, stets, oftmals, gewöhnlich, immer; holl. telkens, zusammengesetzt aus te elkens, telkens; s. elk u. das sinnverwandte tiedelk's.

Tell 1) Zahl — gewöhnlicher **Tall**; fig. he is's niks mehr in d' Tell = man zählt ihn nicht mehr mit, er steht nicht mehr in Achtung; 2) Serunde, Augenblick — zum Aussprechen von Eins, Zwei u.; s. tellen; 3) der Paßgang, Zeltgang des Pferdes; 't Pård geit 'n Tell; holl. tel, hd. der „Zelt“ (woher der Zelter) — nicht, wie man wohl lieft, vom lat. *tolutim incedere* im Trab, Trott einhergehen, *tolutarius* trabend im Gehen die Füße aufhebend, sondern von tillen, wie jene lat. Wörter von tollere s. tillen.

Telle (C. M.) Estrich, Fußboden; nordfr. u. satl. teel, scheint nicht mit Däle „Diele“ c. zu sein, sondern mit „Ziegel“ (s. tichel n), da holl. teil, gewöh. te-

gel „Ziegel“, Flurziegel, Estrich bedeutet und Kil. teele, teyle für Ziegelfein hat; so ist auch „Estrich“ mit Ester c.

tellen zählen; afr. tella, talia zählen; erzählen, berichten; tale, tele Zahl; Erzählung. Die Bedeutung von erzählen (nach dem B. W. B. schwagen, plaudern) als die allgemeinere mit Saal zusammenhängende, scheint hier nur noch in vertellen vorhanden zu sein; s. Tell.

Telt Zelt; s. Tent, Sudeltelt, Kraam.

Telthund fig. eine wegen Unbrauchbarkeit bei Seite gelegte Senfe, die gewöhnlich vor dem Mäherzelt aufgestellt wird (Brokm.).

temelik s. tämelk.

temen 1) s. tämen 1; 2) = temmen das in eine Wirse zusammengeworfene und geharte Heu auf einen Haufen schieben oder durch Pferde mittelst eines Punterbooms und einer langen Reine auf einen Haufen ziehen lassen; nordfr. time, dän. temme — Nebenform von tämen „zähmen“, bändigen, überwinden, sofern die Arbeit bedeutenden Kraftaufwand erfordert.

temmen 1) „zähmen“, bändigen [s. B. ein junges Pferd]; holl. temmen, ndf. tämen, tämmen u., lat. domare, gr. δαμῶν; 2) i. q. temen 2; siehe tämen, totemmen.

Temmel (Temmling, Temmeln) ein junges (zweijähriges) Pferd, das gezähmt (temmt, totemmt) wird. Scheint nur osfr. zu sein. (Ndf. tämel, tämeln Zieblingskind; ein Füllen oder junges Kind, das man aufzieht — c. m. Tööm).

Tempel 1) zwei verbundene Hölzer zum Aussperren der Weinwand um den Brustbaum des Webstuhls, Sperrholz, Sperruthe; auch hd.; das lat. *templum* bedeutet auch [bei Vitruvius, Festus u.] den Dachstuhlsetten, d. i. ein horizontal liegendes Stück Holz, um die Stuhlsäulen des Daches zu verbinden; 2) Dim. Tempelke upp de Gävel ein steinerner Aufsatz auf dem Giebel des Hauses.

ten, statt to (te) den, zum, gen; Noordooft ten Osten Nordost gen Osten; auch holl. u. ndf.; s. to.

Tengel kleiner, metallener Nagel mit Kopf; könnte z. sein mit „Tangel“ spise

Baumblatt, Nadel einer Tanne, engl. tang Stachel, Pike, und unserer Dangel (s. das.); wahrscheinlicher aber ist

tengeln mit kleinen Nägeln befestigen, anschlagen c. m. „tengeln“, „dengeln“ schlagen, Sicheln und Senfen schlagen, um sie zu schärfen; schw. daenga, ags. denegan schlagen, schw. daggelen hämmern; abh. tangol Hammer, tangelare Hämmere; vergl. Spieker, Düker zc. und das folgende Wort.

tengen (rheid.) i. q. Kloßschlaggen hollen, d. i. durch Anschlagen an die große Thurm Glocke bekanntmachen; scheint mit dem vor. Worte c. zu sein; engl. ding heftig anschlagen, anklingen; din schallen — wohl klangnachahmend. Tengel, tengeln und tengen scheint nur offtr. zu sein.

Tent Zelt (selten); auch holl. u. engl. franz. tente, ital. tenda, lat. tentorium — v. lat. tendere ausspannen; s. Zelt. **teppen** s. tapen.

ter, statt to (te) der, for zur, zum; ter rechten, ter Stadt, terstünd (s. das.) zc. Als Vorhilfe zuweilen für das hd. „zer“, z. B. terrieten; s. to, torieten.

terhaaren (auch verhaaren, tohaaren) haarig werden, auffpringen — von der Haut (vor Sprödigkeit, vom Einfluß scharfen Luftzuges); terhaart rauh, z. B. die Hand, die Lippen, Backen zc.; siehe haaren.

terig s. tierig.

Terminen Krämpfe, besonders die s. g. Schewerchen der Kinder; lat. tormina Bauchgrimmen — v. torquere peinigen. **terstünd** sogleich, „zur Stunde“; holl. terstond; s. ter, stunds.

Terwe (App.) Weizen; holl. tarwe, (alt) terwe.

terwiel während, mittlerweile; holl. terwijl; s. ter und viele.

Test, Teste kleiner, irdener Feuerbehälter, Kohlentopf (bes. in der Stave); holl. test — v. lat. testa irdenes Gefäß.

Té = té ein altes Spiel, wobei die Kinder auf den Ruf: té = té (zieh! zieh!) heranziehen (s. teën); té = té rief auch der Bauerrichter im Dorfe, um die Bauern zur Versammlung herbeizuziehen.

Tegt (gewöhnlich **Tex**, **Tege** gespr.) Papier ein Viertelbogen Papier; Groot-

Tegt Bogen Schreibpapier in 4°, Mid- del = Tegt Bogen in 6°, Rüttje = Tegt Bogen in 8° (für Schüler).

Thunsdi (C. M.) Donnerstag.

Thysdi (C. M.) Dienstag.

tja! (tja, fast tja) nun ja! (verdießlich); ja, ja! (bedenklich). Bemerk.: tj steht entweder für ein einfaches t oder für ti, oder auch für j.

Tja, häufig im Plur. **Tjaë** und **Taden**, kleine Wasserleitung, auch Grenzgraben, besonders auf dem Moor; aus dem afr. tia „ziehen“ gebildet; s. teën und Togg. So hieß auch ein Zufluß der Na, welche durch den Dollart fließt, Tja oder Tjam; s. Klopp I, 138.

Tjalk ein flaches Küstenschiff oder ein Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen und rundem Hintertheil; da es nach dem B. W. B. auch wohl Jalk gesprochen wird, so dürfte das Wort c. sein m. Zülle „Zülle“, „Gölle“ (c. m. dem lat. gau'us, gr. γάυλος; phönizisches Küstenschiff).

tjanen (obs. C. M.) dienen, jetzt **denen**; afr. thiania, satl. thjania, schw. tjäna, dän. tjene. Daher **Tjaust** der Dienst; **Tjaner** Wachtmeister; **Stadts-tjaner** Stadtwachtmeister; **Tjander** Küster = Kirchendiener; ferner

Tjauster Here (Teufelsdienerin); s. Meister.

Tibbe (schimpf.) Mennonit; auch in Groningen u. Friesland bekannt; scheint eher ein allgem. Schimpfwort (wie das engl. Tib Sudelmaagd, ndf. Tibbke naseweises Frauenzimmer), als, wie Einige wollen, nach einem gewissen Tebbe benannt zu sein; s. Mennisten.

Tichelboë (i. geschärft) Ziegeleibäude zum Trocknen der rohen Ziegelsteine.

Tichelee, **Tichelwarf** Ziegelei, Ziegelfabrik.

Ticheler, **Tichler** Ziegler.

ticheln 1) ziegeln, Ziegel brennen; 2) Sand utticheln die Ziegelerde aus einem Stück Sand holen; holl. tighelen, ndf. tegelen; hd. „Ziegel“ = holl. tighel, tegel [so auch ndf.], ags. tigel, engl. tile, franz. tuile, itl. tegola, lat. tegula, von tegere „decken“; das Substantiv ist hier obs.; s. indeß Diggel u. Telle; 2) fig. sich anstrengen bei einer

Arbeit [wie beim Ziegeln]; ticheln, dör-
ticheln durchprügeln, durchwalken [wie
die Ziegelerde].

Zicht, tichta (obs.) die „Zicht“, Zn-
zicht, das „Zeichen“, die Anschuldigung,
Anklage; D. Vñ. p. 170; afr. tichtega
Zeihung, Bezichtigung; mhd. tighen,
ags. tihthan, abd. zihen, nhd. zeihen; c. m.
„zeigen“ (anzeigen); daher unser beteën;
s. betiën.

Tie (seltener **Tië** gespr.) die Zeit der
Ebbe u. Fluth, auch bloß für die Fluth;
s. dode Tie, Spring=Tie; 'n hoge
Tie (Water) eine hohe Fluth; nds. tide,
tië, holl. tij, zetij, engl. tide — ohne
Zweifel statt Tied (wie Stää statt Stä-
de, Büe statt Bude, Schlää statt Schlä-
de zc.); so nennt man Ebbe und Fluth
hd. auch die „Gezeiten“, das engl. tide
= Tied; auch kommt Tie, Tye in der
Vorrede zum D. Vñ. einfach für Zeit vor.
(Derwen bringt es direct mit Tië Zug,
tiën ziehen in Verbindung; freilich soll
auch Zeit nach Schmitthener und And.
v. ziehen stammen; Grimm führt Zeit
auf ein goth. **thaihan** wachsen.)

Tië Zug; elke Tië = jedes mal; v.
tiën, teën.

Tied Zeit; s. bitieds; butentieds
zur Unzeit, unzeitig; eertieds vor Zeiten;
to Tieden, tüßken Tieden bisweilen;
under Tieden unterweilen, bisweilen (D.
Vñ. p. 22); Spr.: he kist uit, afs de
dure Tied; de nich kumt to rechter
Tied, de is sien Maaltied quiet; siehe
Hochtieden. Von den Ableitungen u.
Abkürzungen führen wir nur die wichti-
geren an.

tiedellen tändeln — womit es wohl
dasselbe Wort ist, obgleich das D. Wb.
es Tied delgen Zeit (ver)tügen übersetzt.

Tieden Neuigkeiten, Nachrichten, „Zei-
tung“; harcl., wang., engl. tidings; d'r
sünd lange gien Tieden van de Fah-
rensmann (Seemann) kamen.

tiedig 1) zeitig, zu rechter Zeit; früh-
zeitig; 2) = tieg trädig (von der Ruh);
so heißt auch engl. tidy zeitig; (schott.)
fett, wohlgenährt [= wie es der Zeit an-
gemessen ist oder wie die Zeit es mit sich
bringt]; die zweite Bed. wohl nur osfr.

Tiedförtien, Tiedförtig Unterhal-
tung, Zeitvertreib.

tiedförtig ohne Ausdauer, launenhaft,
nach Abwechslung haschend.

tiedelks, abgekürzt **tiels**, zeitlich, von
Zeit zu Zeit; osfr. Deich- und Schlicht
Cap. 4 §. 7; Spr.: Tiedelks watt is 'n
eerst Luttamen = bei mäßigem Genuß
bestehn Beutel u. Redlichkeit; s. telken s.

tiedmelf (zeitmild) zur gewöhnlichen
Zeit, d. i. im Frühjahr, kalbend; Gegen-
satz: fröhmelf.

Tiedverwel Zeitvertreib.

Tiefe Käfer; vgl. das nds. teke, engl.
tick, tike, franz. tique, schw. tik zc., hd.
„Zecke“ = Holzbock, Schaflaus; scheint
c. zu sein mit dem fränk. „zecken“ = tik-
ken einen leichten Stoß geben, necken; s.
Boomtiefte, Scharntiefte zc.

tielen (obs.) zeugen (Kinder); D. Vñ.
p. 228; afr. tilia a. zeugen, b. bebauen
(Land); af. u. ags. tilian, satl. tilja bau-
en, bebauen; hd. „zielen“, „erzielen“ =
erzeugen, hervorbringen; s. Ziel, te-
len, Teel.

Tieling, Tielens die hölzerne Unter-
lage des Bettes, aus „Dielen“ bestehend;
schw. tilja ein Fichtenbrett; ags. tiljan
täfel, thiling Hausflur; vergl. Däle.
tiën s. teën.

tiën s. tein.

Tiene, Dim. Tientje, Faß mit einem
Deckel, z. B. Melktiene, Mehljentje;
auch nds.; Nebenf. v. Tünne „Tonne“,
aschw. thynna, ill. u. lat. tina.

tiepelig (tiepelg) mit einem Gegen-
stand spielend, tändelnd; 'n tieplig Wark
eine feine, zeitraubende Handarbeit.

tiepeln fingern, einen Gegenstand be-
tasten, zupfen und zerren, um damit zu
spielen; sich nutzlos beschäftigen, tändeln;
Freg. zu dem nhd. „ziehen“ = „zupfen“;
also c. m. täpen, tapen (s. das.).

Tiepelstikken ein Spielwerk v. Holz-
stäbchen oder Eisenstäbchen mit Ringen,
welche künstlich in einander verflochten u.
dann wieder aufgelöst (ausgezupft)
werden; überhaupt: jede Spielerei, auch
geistige.

Tieraat kleine Thon- oder Marmor-
kugel, glätter und schöner als ein Knikker
od. ein Klesfür, Raballster; ohne Zwei-
fel so viel als „Zierrath“.

tieren, süßf, sich gebärden, sich anstel-
len, als ob zc.; he tiert-süßf heel un dall

maß = er stellt sich ganz und gar ungebärdig; wagt tierst du di so? Nds. tieren, teren ziehen, „zerren“, plagen (s. targen); rasen, toben, sich ungebärdig stellen; holl. *tieren* toben, wüthen; engl. *tear* reißen (franz. *tirer*); wüthen, rasen. Daher Getier.

tierig (C. M. *terig*) munter, eifrig, ämfig (z. B. von Bienen); lebhaft, geschäftig (z. B. von Städten); nds. *terig*, dithm. *tierig*, wohl c. m. dem vor. Worte; holl. indeß **tierig** gedeihlich, was gut fortwächst — von *tieren* wachsen, gedeihen, welches c. sein soll mit d. afr. *tree* Baum; f. *Tree*.

Tierigkeit Lustigkeit, Munterkeit.

Tierlose gelbe geruchlose Narzisse, *Narcissus pseudonarc.*, wildwachsend in Gehölzen z. B. in Egeln; nds. *tiloot*, tierliesen, holl. *tijdeloos*, *tijloos* = „Zeitlose“ (wohl wegen der ungewöhnlich frühen Blüthezeit — März, April — so genannt); doch nicht zu verwechseln mit der Herbst-Zeitlose, *Colchicum aut.*

tiertarren unaufhörlich necken; c. m. targen; vergl. *nirrtarren*.

Tiertart Necker; auch wohl so viel als Neeküüt.

tierwieren i. q. *tieren*.

tigerd getigert, gefleckt wie ein Tiger, von Hunden besonders.

Tiffle, **Tiffle** kleines, kläffendes Hündchen, **Riffle**; der Form nach wohl als Dimin. zu **Täbe** gehörig.

Tiefetake die Tellerschnecke oder das Posthörnchen, *Planorbis corneus*; bei C. M. **Tufftack** die nackte, schwarze Schnecke (ob conner mit tuffen zucken, engl. *to tuck in* zusammenziehen — sofern die Schnecke beim Berühren zusammenzuckt?).

Tiff Tups, leichter Stoß mit dem Finger; f. **tiffen**.

Tiffedeit (obld.) kleiner Vogel, dessen Gesang wie sein Name klingt.

tiffen anrühren, leicht berühren; einen leichten Stoß geben; **tiff** mi inns an! = wag's einmal mich anzurühren! **Tiff** oder **Tiff** = **tuff** = **tuff** spölen = **tiffen** ein Kinderspiel, wobei der Eine den Andern mit dem Finger berührt. Holl. **tikken**, goth. **tekan**, schw. *taga*, anrd. *ta-*

ta; engl. *touch*, franz. *toucher*, ital. *toccare*, lat. *tangere*, gr. *ἅψω*.

tiffen das wiederholte **Tiffen** bezeichnend, besonders das Picken der Uhr. **tiffen** f. **tielen**.

Till f. **tillen**.

tillbaar hebbar, was gehoben werden kann; beweglich; **tillbaar** Good bewegliche Habe; D. N. p. 574; afr. **tilbar**.

Tille Brücke, besonders eine leichte, welche sich abheben (**tillen**) oder aufziehen läßt; wenn gleich der Name auch für festliegende, schwerere Brücken vorkommt, so dürfte eine Ableitung von „Diele“ (f. **Tieling**) doch wohl weniger wahrscheinlich sein, als die von **tillen**; vergl. afr., westfr., *satl.* *tille*, wo es überall eine kleine Brücke oder einen Steg bezeichnet; holl. **tilbrug** = Zugbrücke, **til** (das Aufheben; Vogelschlag; Fallthür). Die **Campetille** (Zugbrücke) vor der Burg der Hegelinger in Gudrun erinnert an unser **Tille**; f. **Brügge**.

tillen aufheben, in die Höhe heben; tragen; Red.: in de **Till** wäsen = wohl vorbereitet, schon halb im Gange oder des Erfolges sicher sein; in de **Till** hebben etwas bewältigen, bewerkstelligen können; afr. *tila*, holl., westfr., *satl.*, nds. **tillen**; ahd. *tolan*, lat. *tollere* (sanskr. *tol* heben, *til* aufsteigen); mit dem lat. *tuli* c., wie *böhren* mit *fero* (obs. *tulo*); siehe **Tell**.

Tillsoorde, **Tillpost** tragbare, zeitweilig über einen Schloot gelegte Brücke, aus 2 oder 3 Balken und losen Brettern bestehend; vergl. **Windt 2**, **Post**.

Tilling, **tilinge** (obs.) penis; siehe **tielen** und **Ziel**.

Timpe Spitze, Zipfel, z. B. eines Stücklandes, *Tuches* u.; auch holl. und nds.; wohl eine Nebenform von **Tipp** „Zipfel“; f. **dafelsht**.

Timphood Gut mit spigen Ecken; **Dreectimphood**.

tinkeln funkeln; de **Stäärens tinkeln**; de **Koornpriesen tinkeln** dunkel = mit den Getreidepreisen sieht's trübe aus; holl. **tintelen**, franz. *étinceler*; franz. *étincelle*, lat. *scintilla* Funken; holl. **tintel** = **tonder** Zunder (f. **Tunner**); vgl. **Sinner**.

Tinnboort Borte längs der Holzwand

(Schott) in der Küche u. um den Rauchfang, auf den die alten Friesen ihren Schag an blankem Zinn stellten; Spr.: he kann hōt (d. i. seine putzfüchtige, arbeitscheue Zukünftige zum Prunk) upp 't Tinnboort setten.

Tinne „Zinke“ (einer Gabel, Egge, eines Rammes u.); auch nds., agf. tind, engl. tine, anrd. tindr; c. m. „Zinne“ (Spitze eines Gebäudes) und wohl auch mit „Zahn“ (Zann).

Tipp 1) = Dim. **Tippel, Tippke** Punkt, Pünktchen, z. B. auf einem i; upp 'n Tipp, upp 't Tippje = sehr genau; 2) kleines Fleckchen; 3) die Spitze eines Dinges, Gipfels, „Zipfel“; Tipp van de Nōse; Ned.: he is liggt upp d' Tipp trāden = er ist leicht beleidigt, verlegt; nds. tipp, holländ., engl. tip, obd. „Zipf“; conn. mit Topp, „Bopf“, franz. touffe, toupet Büschel, Schopf.

tippen „tupfen“, „tupfen“, leicht mit dem Finger oder mit einem spizen Gegenstande berühren; auch nds., holl.; schw. tippa, engl. tip; vergl. stippen.

tippelb, tippelb getüpfelt, gesprenkelt. **tirreln** rasch umlaufen, kreiseln, tänzeln und hüpfen; in 't Runde tirreln asß 'n Tirrelstopp; wohl c. m. „drillen“ = im Kreise bewegen, bohren; dän. trille rollen; engl. thirl, agf. thirlan bohren; ferner mit „drehen“.

Tirrelstopp, Tirrelstopp kleiner Kreisel, ohne Aushöhlung und Oeffnung, der also nicht heult (s. Huhltropp); oft bloß aus einem fiesgaatjeden Knoop mit durchgestecktem Pföckchen bestehend.

Titdt, Titdteree s. Tdt.

Tittbigge Saugferkel, „Spanferkel“; f. Tittskind.

Titte „Bize“; Brustwarze, Brust; 't Kind 'n Titte gāven = das Kind säugen; he will henn un halen 'n Titte sagt man von einem Heimwehkranken, der seine Eltern besuchen will; auch nds., agf. tit, engl. teat, telt, franz. tette, tēton u.; gr. τίτην. τίτης; vergl. Spāne.

Tittskind (auch wohl scherzhaft **Tittbigge**) Säugling.

Tju — das corr. **adieu!** (Harl. u. Seb.)

Tjuch Name mehrerer kleiner Ortschaften in der unmittelbaren Nähe der Kirchdörfer (z. B. bei Marienhäse, Thrchose,

Deerhäse); der Name entspricht dem hd. „Zeug“ oder, wie in Papentjucht, dem hd. „Zucht“ und hängt mit Viehzucht zusammen; afr. tjuch Zeugniß, nordfr. tjuch Zeug, Vieh im Stalle; s. tūgen, teēn und Tucht.

Tjuchsel (C. M.) Deichsel; s. Dießel 2.

Tjuffel (C. M.) Teufel.

Tjuffe (C. M.) i. q. Lāve.

Tjung (C. M.) Finsterniß; conn. mit „dunkel“, nordfr. djong, abd. tunhal; so findet sich auch afr. tiwest, satl. tjuster, agf. thiustri u. für düster.

to „zu“ (als Präpos., Adb. und sogar als Adjectiv; als Präp. u. Adb. im Westen gewöhnl. te). Eigenthümliche Fälle: to Bdrjahr, to Sdmmmer im Frühjahr, im Sommer; to 'n ander in kamen zusammentreffen; 't kummt saak Alle to 'n ander in = es trifft sich oft auch Alles (Unglück) zusammen. Als Ausruf zur Eile: to! to! od. to doch! = beeile dich doch! He isß noch bliede to = er (z. B. ein Betrogener) ist, statt betrübt zu sein, noch obendrein vergnügt; datt hett he upp de Koop to das hat er in den Kauf obendrein. In Verbindung mit Zeitwörtern oft für: fort, weiter: to gaan fortgehen, weitergehen; to brufen fortgebrauchen, fortmediciniren; denn mann to! (nämlich gemacht) = dann nur fortgefahren! oder meinethalben! Eine Gemüthsstimmung bezeichnend in: 't isß mi naar (moll) to = es betrübt mich; 't weer mi noch ganz nee to = ich hatte noch ganz das Gefühl der Neuheit meines Zustandes; vergl. asß 't to unter asß. Mit dem Infinitiv statt des activen Particips: se seet to neien = sie saß nāhend da (saß und nähte); he gung to blaren = er ging weinend (ging u. weinte). Als adverb. Blicksilbe: datt weet iff to bāter = das weiß ich besser; datt kann iff nich to bātern, s. bātern. Adverb. Bildungen: tohope, togāve, tohānds, tovdren (s. d. Wörter); eerstto vorest u. Composita mit d. Artikel: ter zur, too'm zum, too'n, ten zu den (das); gegen. Adjectivisch für: geschlossen: 'n toēn Ddr eine geschlossene Thür; 'n toēn Wagen ein geschlossener, bedeckter Wagen. Ueber

to pass und to möte s. p und m; übrigen die Composita weiter unten.

Töge 1) Zug; in een Töge (Togg) uitdrinken; fig. malle Tögen üble Angewohnheiten [Characterzüge], Marotten; s. Glauptöge und Wimpeltöge; 2) i. q. Töge; s. Togg.

Töt, Tötje 1) Schwäger, Faselhanns; 2) = Titöt Geschwäg.

Tötebelle 1) ein einfaches Fischnetz an vier vertikal verbundenen Stöcken, mit welchem die Fische aus dem Wasser gehoben od. geschöpft werden, Kreuznetz; holl. totebel. Etwas kleiner ist die Laa an zwei Stöcken. Tötebelle hängt, wie töten mit Tute, Tüt „Düte“ zusammen, und wird der Dutenform wegen so genannt; Belle bezeichnet das Hängende; s. Tüt, Fuke, Belle u. Schnöttebelle; 2) i. q. das folgende Wort.

Töteldöse Faselantın, Plaudertasche.

Töteler Faselhanns.

töten, häufiger das Freq. töteln, auch tötern faseln, Ungereimtes schwagen; s. tatarn.

tötern, tütern verwickeln, verwirren, unordentlich zusammenbinden; nds. todbern; Nebenform von töddern.

tobben ziehen, zupfen, locken; oftoben ablocken (durch List); nds. tobben, toppen. = zupfen u. s. tapen. Daher: Geine upp (de) Tobbe hebben = Einen so in seiner Gewalt haben, daß man ihm all das Seine ablocken oder ihn gebrauchen kann, wozu man will; s. todden.

Tobate Zuthat, Zubeße.

to bate kamen nützen, förderlich sein; s. Bate.

Tobiet (erste Silbe betont) Zuspeise (Zubiß).

tobraken zerbrechen; tobraken zerbrochen, D. Bk. p. 187.

tobrannen (= zerbrechen) zusammenbrennen, ganz aufbrennen; vgl. torietten.

Tobringen — obs. — (Zubringen) Zuthun; D. Bk. p. 357.

tobruken (zerbrauchen) abnutzen, verbrauchen; vergl. Dnützung.

Tocht s. Tucht.

Todde kleines Guder Heu, Korn u.

todden schleppen, wegschleppen (wegtodden, vertodden); besonders verächtlich: nichtswürdige Sachen schleppen; auch holl. u. nds.; es ist e. m. töjen, töën, tüen ziehen, wie toffen („zucken“); ähnlich hat sich zaudern aus ziehen geb.

todieken judeichen; zuwerfen (einen Graben, ein Erdloch).

todoon 1) hinzuthun; 2) zuschließen [s. Dör und to]. Anders aber: ikk kann d'r niks to doon = ich kann nichts dazu (dafür).

todoonelf „zuthulich“, zutraulich.

todragen 1) zutragen, hinzutragen; 2) zutragen, ereignen; 3) ahnen; 't droagt mi so to = es ahnt mir.

töien, töjen s. thien.

tömen s. tämen 2.

tömig ruhig, geziemend (vom Wetter, Betragen unter Wirthshausgästen); Nebenform von tämig, also von tämen 1.

Töne, Töne, Taan, Dim. Tööntje, Toontje 1) Zehe; wi sachen hör lever de Haken as de Tönen = wir sahen sie gerne sich verabschieden; 2) der Fuß [Zehe] eines Topfes; 3) das äußerste Ende des Deichfußes. Afr. tane, taene, nordfr. tuan, dithm. ton, nds. taan, ags., anrd., dän., schw. ta, engl. toe, abd. ze-ha — soll e. sein mit „zeigen“ [ahd. tei-han]; s. tönen.

tönen, tonen zeigen, anzeigen, weisen, sehen lassen; vertönen sehen lassen, zur Schau aufstellen; holl. u. nds. toonen — Nebenform vom holl. toogen, nds. tögen „zeigen“, wie „reiben“ (ags. teonan); s. Toon, Tooneel, Töönbank.

Tönnjes 1) Mannsname = Antoinus; 2) s. Roggentönnjes.

Tööm, Töömt (Toom, Toem) Nachkommenschaft, Geschlecht, Kinder — progenies, linea generationis; bei Thieren: Brut. D. Bk. p. 263: uut twee Doemen aus zwei verschiedenen Ehen (also auch Geschlechtern); na Doemern nicht nach Köpfen, sondern in stirpes; Avertöem aufsteigende Linie, Nedder-toem absteigende Linie u. Kinder van een Töömt Kinder eines Geschlechts (aus einer Ehe); Wiggen van de eerste Töömt Ferkel vom ersten Wurf; holl. u. nds. (obs.) toom, afr. tam, team, Plur.

tamar, westfr. teamme, ags. team; nach v. Richtigsofen conn. mit dem bair. zem (*membrum* des Hirsches, Ochsen), davon geleitet das hd. „Ziemer“; von Wicht kennt ein ags. *tyman* zeugen (*procreare*).

Töönbank der Ladentisch, die Auslege- und Zahlbank des Kaufmannes, so viel als Schaubank, s. tönen; vergl. Mienbank.

Tööntje, Dim. von **Töne** (s. das.); daher Tööntjeschrabbsel pfeffernußartiges Gebäck von grobem Roggenteig, der angeblich von den Zehen des mit den Füßen knetenden Bäckers abgeschabt worden.

Törf=Assel s. Assel.

Törf=Klote s. Klot 3.

Törke, Tölke s. Toornkje.

törnen 1) lostrennen, austrennen [eine Naht]; holl. *tarnen*, *tornen*, gothisch *tarnjan*, *af=taurnan* = „trennen“ [mit Versetzung des *r*], spalten; 2) = tödrnen „jürnen“; holl. *toornen*; soll mit der ersten Bedeutung c. sein, sofern der Zorn die Gemüther entzweit, trennt; s. vertörnen; 3) im Laufe aufhalten, hemmen; besänftigen, ermahnen; 't Pärđ törnen; süß törnen sich mäßigen im Zorn, sich besinnen; nds. *tornen*, nordfr. *torner*, törne [zurückprallen]; schw. *tur=*nen stoßen; ags. *turnan*, engl. *turn*, mhd. *turnen*, franz. *tourner*, wenden — daher unser „turnen“ u. „Turnir“; lat. *tornare* dreheln d. i. durch Drehen bearbeiten.

Törrntje s. Toornkje.

töven warten, verweilen: töß inn's! halt! wart! mal! töß nich to lange! Transf.: hüm töven auf ihn warten (*expectare*); ößtöven abwarten; vertöven verteilen; holl. *toeven*, nds. *töven*, dithm. *töben*, nordfr. *teve*, dän. *töve*, schw. *töfva*, anrd. *tesia*; obd. „zafeln“, „zßeln“; ags. *thafan* Geduld geben.

Töbener, Töbenaar bei C. W., Zauberer; D. ZH. p. 358; statt Töverer; s. das folgende Wort.

töbern, tobern zaubern; daher Toverlantären Zauberlande, Muckentöver s. das.; Töveree Zauberei. Auch nds., holl. *tooveren*.

Tofall 1) Zufall; 2) i. q. Überfall.

to fallen 1) zusallen; zu Theil werden; 2) beifallen, Jemandes Partei er-

greifen; 3) i. q. in de Hand fallen gut ausfallen.

tofallen (zweite Silbe bet.) zerfallen.

toforen zufüttern, zuziehen (junges Vieh zu älterem).

tofräh s. Fräh.

togaan s. to.

togange im Gang, gehend.

to gave s. unter g.

togäve, togääfs fast umsonst, gratis, spottwohlfeil; s. gäven.

togäven 1) zugeben, hinzulegen; 2) einwilligen, nachgeben; 'n togävend Minsk; man moot hüm in sien Dummigkeid watt togäven = man muß mit seiner Dummheit Rücksicht haben; 3) dran geben, aufgeben [einen Plan].

Toge (Tage, Töge) Zugneß, Schleppneß, das von zwei Personen den Fluß oder Kanal entlang gezogen wird; c. m. *Togg*, *tuën*, *teën*, gezogen, *tagen* zc.; s. Töge.

Togg 1) Zug; Togg in 't Water; in Een Togg [Töge] uutdrinken; Red.: goed to Togg wäsen in gutem Zuge = gesund, munter sein; vgl. Fahrt, Paß; he is an Togg [in Togg] er ist im Zuge [z. B. beim Reden, Scherzen]; wäär to Togg = wieder hergestellt. Zug als Neigung heißt gewöhnlich: Treff u. in Luftzug: Zogg; — 2) Ueberzug des Bettes: Beddtogg, Overtogg; siehe Schloop; 3) Zuggraben, größere Wasserleitung, Toggshloot — länger u. breiter als ein gewöhnlicher Schloot. Daher Oßtogg [Aßtogg], Dörtogg, Inftogg zc.; s. Toge, Töge, Tja, toffen.

tohalen 1) zuholen; 2) zusammenziehen, zuziehen; s. halen.

tohand (in der Sprache des Fuhrmanns, der seinen Platz NB. auf der linken Seite des Wagens hat) links, im Gegenfatz zu vanhand rechts; 't Pärđ löppt (upp) tohand zc.

tohand's (tehand's), contr. *tann's*, sogleich, alsbald, jetzt; so eben; nds. und holl. *thans*, *althans*; zusammengefest aus to Hand, to Hand's zur Hand; vgl. stünd's.

tohören 1) zuhören; 2) dazugehören; auch fig. dr schall vól tohören, datt zc.; 3) sich gebühren; besonders in der Negation.

tion: 't hört d'r nich to = es ist unschädlich, unpassend, ziemt sich nicht.

Toholder Zuhälter; Zuhälterin, Concubine.

tohope zu Hause, zusammen; 't Volk tohope lüden das Volk (besonders die Kirchgänger) durch Geläute zusammenrufen.

tojen i. q. töjen, tüen.

tofen (tofum, tauken) künftig; tofen Jahr, Nacht, Pingster; conth. aus tofamend, holl. toekomend „zukünftig“.

toffen 1) ziehen, „zucken“, zupfen; gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die Nebenformen: tükken, tuten; 2) locken, durch Ueberredung mit [an] sich locken; Gene upp de Toff [Tobbe, Togge, Topp] hebben = Einen am Gängelbande haben, so daß man ihm Alles ablocken kann; ostoffen ablocken, antoffen, uuttoffen u. s.; auch nds., nordfr. tocke, and. tofa; Freq. von teën, töjen „ziehen“; s. todden.

toficken zusehen; einsprechen, kurz besuchen; he queem man även upp 'n Tofiek (Zufiek).

tofniepen zukneifen; Ned.: de Mäars tofniepen = sterben.

tofdönen ausreichen (mit etwas); daar kann he nich mit to = daran hat er nicht genug.

tofnuufeln zerknüllen.

tolären (zulehren) abrichten; unterweisen.

toliggen daliegen, anliegen (z. B. an Land); he liggt d'r immer to = er faulenzet dort stets herum; davon wohl zu unterscheiden: to liggen kamen niedersinken; niederkommen (von Wöchnerinnen).

tolffen schwagen; ostolffen abschwagen, ablocken; uuttoffen ausplaudern; siehe holfen; nds. tolffen, schw., dän., russ. tolk dolmetschen (welches ohne Zweifel c. ist); engl. talk sprechen, hd. (mundartlich) „talken“ = unvernünftig sprechen. — c. m. Saal.

Tolker in der Alliteration: Golters un Tolkers*) unredliches Gefindel, das durch schlaues Schwagen Anderer

Gut an sich zu bringen weiß; nach dem B. W. B. Diebsgehilfe, wo tolken auch so viel als hehlen heißt. Auch Zolleinnehmer nennt man, wohl nur scherzweise, Tolkers — von Toll Zoll.

Tolooop Zulauf, Anlauf; Zuspruch, Besuch, auch Anloop.

tomaal zumal; zusammen; Al! to = ma! alle mit einander.

tomaken 1) zumachen, dichtmachen, schließen [die Thür]; 2) fortmachen, beeilen; 3) zubereiten [z. B. Vehm]; 4) süßf tomaken als d'r to, als 'n Beest = sich sehr beschmutzen, besudeln.

tomode „zu Muthe“ — vom Befinden, von der Gesundheit; ikk bün mall (good) tomode (tomoe) = mir ist übel (wohl).

to moden wäsen i. q. anmoden wäsen.

tomöte s. möte.

Tone s. Töne.

tonen s. tönen.

Toom 1) s. Tööm; 2) Baum.

Toon Schau; ten Toon staan; s. tönen.

Tooneel Schauplatz, Schaubühne, Theater; auch holl.; von tonen, tönen.

Toorn Zorn (an d. holl. Gr.).

Toorn (Tooren) Thurm; afr. tor; vom gr. *τῦρ* (lat. turris). Toorngett Schallloch. Dim. Toorntje, Töörntje a. Thürrnchen; b. = Törrle, Törrle ein Häufchen (Thürrnchen) Thonkugeln — Kniffers — zum Umwerfen durch den Toornscheter bestimmt.

Toornscheter 1) Thonkugeln-größerer Art; s. Raballster; 2) [Emden] ein ringförmiges Spielzeug an einem Faden, welches an diesem „thurmhoch“ in die Höhe geschwungen wird.

to pass s. pass.

toplügen s. plügen.

Topp das Oberste, der Gipfel, die Spitze (des Baumes, Thurmes, Mastes, Kopfschmucks); die s. g. Haube der Wägel, der Federbusch; 'n Topp Haar ein Haarzopf oder ein Haarbüschel; ferner das Wipfelende eines Balkens; 'n Topp Klast i. q. Bvot 2, s. upptoppen. Nds., holl., schw. u. topp, engl., dän. u. top, norw. tip, pers. tepe; c. m. dem hd. „Zopf“; Nebenform von Tipp.

*) Den Reichtum unsrer ostfriesischen Sprache an solchen Alliterationen möchten wir bei dieser Gelegenheit hervorheben.

toppen i. q. tokken; Nebensf. v. tapen.

Toppmast der oberste Mastaufsatz.

Toppunt Gipfel; s. Punt.

Toppseil das kleine, obere Segel an dem Toppmast, über dem Gaffel.

toppsoor s. soor.

toppschwaar schwer an dem Oberende, besonders von Bäumen, die deshalb in Gefahr sind, umzufallen.

to proosten zutrinken (mit einem und demselben Glase), wobei man proost! (lat. prosit!) sagt.

to reden 1) bereit, fertig machen; 2) an vorbereitenden Wehen leiden [besonders von Kühen]; s. reden.

Toren s. Doorn.

torieten (E. M.), jetzt gew. **terrieten** zerreißen, rasch abnutzen; s. to.

Toritt (erste Silbe betont) Schlinge an einem Seil; s. Stropp.

torügge zurück; beschränkten Geistes, bornirt; **torügge** kamen = in Vermögensumständen (Kenntnissen) herunter kommen; **he is** nicht **torügge** = er ist schlau genug.

to Schande (zu Schanden) zerstört, beschädigt; krank; **sien** Ding **to Schande** **hebben** = v. Syphilis angesteckt sein; rein **to Schande** **wäsen** durch und durch krank sein.

Toschlää (erste Silbe bet.) ein rund herum mit Holz bekleideter Schlitten (Emsden).

toschlaan s. schlaan.

to schötnen s. schötnen.

to seen zusehen; **watt** mit **hüm** **to seen** Nachsicht mit ihm haben.

to söke s. söken.

to staan 1) zustehen, verschlossen stehen; 2) einwilligen, zugestehen; 3) befinden: **seen**, wo **de** **Saken** **to staan** **sehen**, in welchem Zustande sich die Sachen befinden.

to staden (obs.) zugestehen, gestatten, z. B. ein Klagerrecht; D. M. p. 224; s. staden.

to staken insgeheim zusteden, einen Wink geben; auch **to stoppen** (zustopfen); s. staken.

to starven anerbten, durch Erbschaft zufallen; **datt** **Huus** **starvt** **mi** **to** = das Haus fällt mir durch den Tod eines Andern als Erbschaft zu.

to stellen zurechten, vorbereiten, rüsten; anschaffen (Kleider).

to stüren schießen; s. stüren 3.

Totast (erste Silbe bet.) Griff; Augenblick; 'n **Totast** **doon** = totasten die Arbeit angreifen; 't **is** mit 'n **Totast** **daan** es ist in einem Augenblick gethan, fertig gemacht.

to temmen i. q. temmen 1.

Totogg Zuziehung, Zuzug, Zulauf.

totreffen zuziehen; s. trekken.

Tottgoos (in der Kinderspr.) Gans; dummer, gutmüthiger Mensch.

to tügen 1) zu Jemandes Gunsten Zeugniß ablegen; 2) ahnen; 't **tüügt** **mi** **to**; 3) anschaffen [Zeug zu Kleidern]; s. tügen.

Toverlaat (erste Silbe betont) Zuvorsicht, Verlaß.

tobören zuvor, vorher; afr. **to fara**.

Towafs Zuwachs.

to weten (zu wissen) nämlich; holl. **te weten**

to wissen für Jemand bestimmen, zurecht legen; s. wissen.

to Woord **kamen** (Einen) sprechen; **ik** **kunn** **de** **Pastor** **heel** **nich** **to** **Woorde** **kamen**; **ik** **wull** **jo** **woll** **to** **Woorde** **ich** **möchte** **Euch** **gerne** **sprechen**.

traag träge; ungern; s. **graa g**.

Traamledder Sprossenleiter; siehe Trappledder und Trame.

Traanooge Triefauge.

Trää 1) Tritts; siehe Stapp; 2) Schritt [als Maas]; das abgek. **Träde**, von **träden**; vergl. übrigens **Tree**.

träden treten (**treddst**; **treed**; **träden**); auch von der Paarung der Vögel, besond. der Fühner gebraucht; s. **Gahn** = **trää**, **verträden**, **Tredds** **sel**.

trallallen auf eine wüste Art singen, jubeln (besonders von Besoffenen); ein tonnachahmendes Wort wie „**lallen**“ (lat. **lalare**).

Trallje oder **Tralljes** Gitter, Gitterwerk; achter **de** **Tralljes** (im Gefängniß) **sitten**; nds. **tralje**, holl. **tralie**, engl. **tralis**, franz. **treillis**, **traille**.

Trame 1) = **Trime** Sprosse eines Stuhls oder einer Leiter; 2) Balken od. Tragstange an dem Schubflarren; nds. **traam**; sdd. **tram**, auch bei Luther 1. Rdn. 6, 6 für Balken, sdd. **tremel** Knütt-

tel, schw. tram, trum Stück von einem Baum, mhd. dremel, drempel, trempel, goth. *trams*, gr. *τραμς* Balken; siehe Trampel.

Trampel der Pflugstoß zum Reinigen des Pflugeisens; von Trame geb.

tramtatern lärmern (siehe tatern); quälen, mißhandeln.

Trane Thranen.

trankeil muthig, entschlossen; aus dem franz. *tranquille*, lat. *tranquillus* ruhig — gebildet, eine ruhige Entschlossenheit andeutend.

Trant Gang, Fortgang; Art des Gehens, überhaupt Gewohnheit, Schlander; na de olde Trant = in gewohnter Weise; holl., nds. u. schw. *trant*, c. m. dem obs. holl. *tranten*, schwäb. *trantschen* langsam gehen; schw. *tren* Schritt, *trena* schreiten, einhergehen, schw. *trenten* ziehen — könnte nicht auch franz. *train* Zug, Art zu gehen, Schritt, *trainer*, lat. *trahere* ziehen (s. treffen) c. sein?

Trapp Tritt; 'n Trapp in de Maars.

Trappdamm (zweite Silbe bet.) alte Benennung für Tuch (Faden); das frz. *drap de dame* (Damentuch).

Trappe 1) Treppe; 2) Stufe; 3) Falle, z. B. Fohstrappe Falle, in welche der Fuchs treten soll; so auch ags. *trapp*, engl. *trap*, franz. *trappe*; althd. *trapo* Schlinge.

trappen 1) hart auftreten; auch hd., gr. *τεπειν*; 2) erwischen, fangen durch Hineintreten; in dieser Bedeutung nur noch in betrappen ertappen, vergl. franz. *attraper*, itl. *attrapar* erwischen. Nebenform ist trampen; s. trippeln.

trappeln oft und rasch zutreten. Nebenform: trippeln mehr leicht, oder mit den Fußspitzen zutreten.

Trappledder Reiter mit Treppensinken; vergl. *Tramledder*.

Frau [*Troo*] 1) Treue; 2) Trauung; Ned.: [obs.] de Frau in 't Vleesk schlaan = durch *cop. carnal.* die Trauung erzwingen.

trauen [*troen*] 1) trauen, vertrauen; 2) trauen; heirathen; he hett hør traut = er hat sie zur Frau genommen oder er [näm. d. Pastor] hat sie copulirt; traude [*troode*] Ehe Eheleute.

Trechter, auch **Trachter**, **Trichter**. **Treddßel** der Hahnentritt (im Ei); engl. *tread*.

treddß (von der Henne) zum Eräden d. i. zur Paarung geneigt, heiß.

Tree 1) [obs.] Baum; fig. Galgen [zur Zeit der normännischen Einfälle der nordische Tree genannt]; D. N. p. 799 z.; so auch nordfr., isl., dän., engl. z.; ags. *treov*, *treo*, goth. *triu*, af. *treo*, celt. *deru*, slab. *drewo*, sansk. *taru*; vgl. *tieren* und *Egeltiere*; 2) Trittbrett oder ein zum Ueberschreiten eines Grabens dienender Balken; sowohl Wiarda als v. Wicht [nach einer handschr. Bemerk. im Landrecht] leiten diese Bedeutung zugeschoben von der erstern, allgemeinen her, was durch die Aussprache unterstützt zu werden scheint; vergl. *Träa*.

Treil Schiffstauwerk; in der Zusammenstellung: *Treil* u. *Seil* Tau- u. Segelwerk; auch holl.; franz. *traille* Fährseil, *trailler*, *tirailler* rasch anziehen, zucken, von *tirer* ziehen, c. m. „zerren“; vergl. *Tau* und *tieren*.

treieln, **treueln** ziehen, schleppen (ein Schiff); nds. *treueln*, *treideln*, engl. *trail*; s. das vor. Wort.

Treite hölzernes Werkzeug zum Zerschlagen oder Brechen der Flachsstengel, aus einem krummen Stiel u. einem breiten, geriffelten Fuß bestehend; auch nds., osnab. *tröte*, nordfr. *troite*, schw. *tröit*; s. das folg. Wort; fhd. *trotte* Weinpresse, Kelter, troten pressen, schw. *traeten* drücken; ohne Zweifel c. m. „treten“ (träden, isl. *troda*, franz. *trotter*), iri. *troith* Fuß; s. falten.

treiten die Flachsstengel mittelst der Treite zerschlagen, welche Arbeit dem Braken und Schaven vorhergeht.

Treff 1) das Ziehen, der Zug; Treff [*Togg*] in 't Water; 2) Neigung, Hang, Herzenzug; s. *Togg*; 3) Gefolge, Begleitung; mit 'n groten Treff kamen.

Treffbeep Canal, auf welchem die Schüte gezogen (trukken) wird.

treffen (*truiff*, *trukken*) ziehen (in allen hd. Bed.), schleppen; vertreffen verziehen, seinen Wohnort wechseln; auch holl. u. nds., dän. *traeffe*, schw. *draga*, engl. *drag*, *draw*, lat. *trahere*, franz. *trainer*, goth. und ags. *dragan*; — auf's

Genauste c. m. „tragen“ (dragen); vgl. hahlen.

Treffgeld ein Sümmechen, welches bei Vicitationen für ein Gebot (der Zuschlag erfolgte darauf oder auch nicht) — gewissermaßen als Vosspeise oder Risikobergütung ausgelobt und bezahlt wurde.

Treffletter Zug-, Kapitalbuchstabe, dessen einzelne Züge in einander verschlungen sind.

Treffpilaaster Zugpflaster.

Treffpott Theetopf — in welchem der Thee zieht.

Treffschüte s. Schüte.

Treffssel eine Portion (Thee), die man auf einmal ziehen läßt.

Trefftafel, **Uuttrefftafel** Ausziehtisch.

Treffvögel Zugvogel.

Trense 1) ein Band od. eine Schnur, mit welcher irgend ein schwacher Theil an einem Kleidungsstücke befestigt wird; auch holl.; wang. trenzing; 2) Pferdezaum ohne Knebel, in der Mitte mit beweglichem Mundstück [im Gegensatz gegen die wirksamere Stange]; auch nds., holl. u. hd.; schw. trens; span. trenza, portg. trança, frz. tresse, itl. treccia Flechte; itl. trecciare flechten [aus drei Strängen].

treüeln s. treieln.

triefseln i. q. trüüßeln.

triezeln gewaltsam drängen, plagen; he triezelde hüm nett so lange, datt u.; wohl ein Freq. von trihen.

Trill das Zittern; de Trill upp 't Rävend hebbben.

trillen, auch **trillern**, zittern, beben; de trillende Blicksem gichtisches od. epileptisches Gliedzittern; auch holl.; engl. trill; c. m. d. hd. „trillern“, „tröllern“.

Trime s. Trame.

Trinntbutt s. Tarrbut.

Trippe 1) Pantoffel mit hölzerner Sohle und ohne Haftenleder; wang. u. holl. trip; 2) Holzschuh für Pferde [satl. briffe]; c. m. trippeln, trappeln, Trappe.

trippeln s. trappeln.

troën s. trauen

Tröje gestrickte Unterjacke für Männer, in Form einer Blouse; sie wird nicht zugeknöpft, wie der ähnliche Hemdrock; könnte es mit treffen (s. das.) c. sein, wie

engl. trousers, trouse Hosen? verg. Trösse.

Trööstelbeer (Trostbier) Leichenschmaus; s. Beer.

Trösse langes, schweres Seil, zum Anbinden od. Fortwinden von Schiffen; nds. trasse, troffe, trosje; engl. truss Band, to truss, franz. trousser, holl. trossen aufschürzen, hinaufziehen, zusammenpacken, wozu auch hd. „Troß“ = Armeegepäck gehört.

Troo s. Trau.

Troonje, **Troontje** Antlitz, Angesicht; se isz heel witt in hör Troonje; nds. troonje, holl. tronie, franz. trogne, mlat. tronica (aufgebunzenes Gesicht) — (viell. eine fig. Bed. von „Thron“).

Tropp (C. M.) Kreisel; s. Huhltropp; hd. „Topp“; s. Dirreltopp.

trubel trübe, unklar; holl. troebel, engl. trouble, altd. troube.

Trubel Haufen, Menge; wohl eine Nebenf. von Drubbel; viell. auch c. m. „Trupp“.

trudeln liebkosen, zärtlich drücken und zausen; holl. troetelen; s. tudeln.

trügg' das contrahirte **torügge**.

trüggeln 1) anhaltend = flehentlich bitten, zudringlich sein; he trüggelde nett so lang um 'n Stüff Brood, datt he 't krääg; nds. truggeln, holl. troggen, truggelen, dän. tryggle; nach Derwen ein Freq. vom obs. holl. droggen, driegen = hd. „trügen“, frz. trucher und sollte denn die ursprüngliche Bedeutung sein: durch Trug entziehen; allein näher scheint die directe Verwandtschaft mit treffen [s. daselbst] zu sein; vergl. tanntjen, tobben, todden; 2) sich etwas zurückziehen, einen gelinden Widerwillen äußern = torüggeln, eine gewaltsame Wortbildung aus: torügge; s. ärsßeln.

Trüggeler Einer, der anhaltend = flehentlich bittet, ein zudringlicher Bettler; D. ZN. p. 695.

trüllen (trullen) rollen, herumlaufen lassen (von kugelförmigen Dingen) — meistens transit. gebräuchlich: de Kugel daar hen trüllen; nds. trulen, nordfr. trille, engl. troll, trowl, hd. „tröllen“; s. Trulle.

trüren trauern; **Trüür** Trauer.

Trüfs i. q. Tröfsse.

trüßseln (triefseln, drüßseln) taumeln, vom Schwindel ergriffen werden; sdd. trumfeln, c. m. dem hd. „Triefsel“, „Driesel“ = Kreisel, „drieseln“ im Kreise bewegen, von „drehen“.

Trütte — in der Zusammenstellung: albern Trütte albernes Weib; hochd. „Trutschel“ dicke, plumpe Weibsperson; das „Trutscherle“ kleine liebenswürdige Person; wahrscheinlich von truu, tru-ten, ahd., mhd. truut geliebt, „traut“.

Trufel (Drufel) Maurerkelle; holl. truweel, troffel, engl. trowel, franz. truell'e, lat. trulla, gr. τευνλος.

truff 3. Pers. Präs. von treffen; siehe drapen.

Trulle: 'n dicke Trulle eine runde, dicke Dirne; schwäb. trull; hd. (mundartlich) „Trulle“, mhd. trülle, engl. trull zc. = Hure; die „Trolle“ eine plumpe, trollende Weibsperson; s. trüllen.

trullen i. q. trüllen.

Trumm, Trumme 1) die Trommel — ein musikalisches Instrument; 2) ein blecherner, durch einen Deckel verschließbarer Behälter; holl. trom, trommel [beide Bed.], engl. drum, aind. trumba Trommel; ags. dryman jauchzen; altf. dromm Geräusch; c. m. rummeln, rammeln zc.

Trummliene eine Art Seil (Hüsel) aus drei Strängen geflochten; holl. trommelkoord Seil, womit die Trommel gespannt wird.

Trumpe Nabe am Wagenrade; nordfr., dithm. zc. trompe; holl. tromp Jagdhorn, Mund einer Kanone oder Flinte, c. m. „Trompete“ (ahd. trumpa, drumbo, engl. trump, trumpet); wohl c. m. Trumm (nach Diez ist Trompete aus dem lat. tuba gebildet); ferner mit „Trombe“ = Wasserhose; s. Trumm.

Truuf 1) Trumpf; holl. troef, nds., schw. trumf, engl. trump; 2) i. q. Druuf 3.

truut, truten (hartl.) „traut“, lieb, geliebt; Hartens truten Dären herzlich, trautes Mädchen; auch nds.; s. übr. unter Trütte.

truben trümpfen; fig. Einen abtrümpfen, dorb behandeln (oftruben), ihm Trost bieten.

't 's woll! oder 's woll! gut! ich werd's ausrichten! (in Städten oder gebildeteren Familien gebr. Antwort des Gesindes auf eine Weisung, während man sonst nur: good od. 't is good! kennt.)

Tubbe Zuber; Waschtubbe Waschzuber; auch nds., holl. tobbe, engl. tub. nordfr. tewer, ahd. zubar, zuipar — nach der allg. Annahme von zui zwie, zwei und bar (von böhren), weil der Zuber mit zwei Händen getragen wird; vergl. Emmer. (Ältere Forscher fanden die Verwandtschaft mit „Daube“, franz. douve, ahd. duba, c. m. lat. doga Gefäß natürlich; vergl. Stappe.)

Tucht, Tocht [Zucht] 1) Disciplin; under Tucht wäsen [holden]; 2) Fortpflanzung, Zeugen; good to'r Tucht wäsen = fruchtbar sein; so auch afr. tocht; 3) Zucht, junge Brut; überhaupt: Schaar, Menge; 'n heel Tucht Rükens, Kalver, auch Kinder, Minsken; ags. tohte die Brut; s. tügen, tüchten, Tüht.

Tuchthuus Zuchthaus.

tudeln zärtlich drücken und zausen; süß tudeln laten sich solche Zärtlichkeiten gefallen lassen; wohl c. m. trudeln.

Tücht Zucht; mit Tüchten mit Züchten, mit Bescheidenheit; D. B. p. 24; Nebenform von Tüht.

tüchten „züchten“, ziehen, aufziehen; s. tügen.

tüchtigen 1) züchtigen; 2) regieren, bezwingen, betwächtigen, z. B. eine Stange regieren, eine Last, einen Sack zc. auf die Schulter heben.

Tüdder 1) das Bindseil, Weideseil, der Strick, womit man ein Thier anbindet, oder auf der Weide feststeckt; nds. tli-der, tier, afr. tiader, tider, isl. tiodr, schw. tjuder, dän. tjör, nordfr. tjüdder, engl. tether, tedder — vom altfr. tia „ziehen“, wie Lau [s. das.] u. bair. zie-ter, ahd. zgotar die Vorderseil; 2) Verwickelung, Verwirrung, verschlungener Knoten; datt Lau sitt in Tüdder, desgleichen de Sack; s. das folg. Wort.

tüddern 1) das Vieh mittelst jenes Tüdders festbinden; nds. tidern, tiren, engl. tether, isl. tiodra; 2) verwickeln, verwirren; calenb. toddern, türen —

Grundbedeutung: das Ziehen, Zausen; s. tütern, tusen und tünteln.

tüēn (tühen, töjen) „ziehen“; tüh' an, Zann, 't isē 'n Bullfals; wang. u. satl. tja, afr. tia, toja, goth. **tiuhan**; Nebenf. v. teēn; s. treffen, lufen.

Tüge Zeuge; s. Tüügs'lue.

tügen 1) zeugen, erzeugen; Kinder tügen; s. tüchten; 2) zeugen, Zeugniß ablegen; afr. tiuga [lat. *testis* Zeuge und Hode]; 3) anschaffen [Zeug zu kleidern]; s. totügen, tüēn, teēn, Tüüg u.; 4) „zeigen“; 'n Kopp tügen = sich eigensinnig, halsstarrig zeigen; nds. tügen; goth. **teihan**; gehört nicht zu den erstern Bedeutungen.

tüken Nasenstüber austheilen, zupfen, zausen; nds. tukken, engl. tugg; s. tükten; D. ZM. p. 747.

Tümel Taumel.

Tümeler, Tümmeler 1) Purzeltaube, *Columba livia gyatrix*; 2) Delphin, *Delphinus delphis* — der sich Taumelnde, Tummelnde; 3) Wirbel einer Kette; s. Weitel.

tümeln taumeln.

Tümpel Häufchen, bes. Erdhäufchen, Hügel; also nicht das hd. Tümpel = Pfütze, sondern ohne Zweifel c. m. dem lat. *tumulus* Hügel — von *tumere* geschwollen sein; s. Hümpel und Tummelke.

tünen zäunen; tünde Wand Flechtwand; siehe Tüünlatten; auch nds., holl. tuinen, abd. zünjan; s. Tuun u.

tüngeln schwer herunterhängen, baumeln; engl. dangle, dän. dingler.

Tünnband Reif eines Fasses (Tünne).

Tünne Tonne; auch besonders die Seetonne oder Boje 2; Tünnkje Tünnchen; s. Diene.

Tünnshoyer, Tünneushoyer Eckenstieher.

tünteln 1) zaudern, zögern; 2) verwickeln, verwirren, in einander schlügen; auch nds., nordfr. tünteley; gehört ohne Zweifel zu tüēn „ziehen“ [wie zaudern, zögern, zausen]; vergl. tüddern; daher betünteln [s. das.], betünteld verwirrt verwirrt, verlegen, Tünteler Zauderer, Verwirrer; Tünteleee Zauderei, Wirrsal, Verwirrung.

türen zielen, mit halb zugekniffenem

Auge scharf auf einen Gegenstand hinsehen; auch holl.; i. q. kliren (ob es damit auch etym. zusammenhängt?).

Türk der hintere, abgesperrte Raum in einem Mäherzelt (brodm.).

türkke (auch tüske gespr.) Bohne i. q. Kruupbohne, Stambbohne.

tüffen (betüffen) Einhalt thun, beschwichtigen, beruhigen; süß betüffen sich besänftigen; nds. tuffen, dithm. tüschen, dän. tusse, schw. tyfsta, hd. „tuschen“; viell. ist c. franz. *taire* (taisez-vous schweigt, beruhigt euch), lat. *tacere* schweigen u.

tüfsken, seltener **twüfsken**, zwischen; tüfsken Hosten un Schnuden = in aller Eile, sich kaum Zeit zu etwas nehmend; tüfsken zwee Stoolen in de Afste sitten = in der Klemme, in großer Verlegenheit sein; nds. twusken, twüfschen, holl. tusschen, afr. tuisk, westfr. tüsken, engl. between, betwixt, abd. zushin, zewisken, zwischon — d. i. in der Mitte zweier Dinge; s. twee, undeertüfsken.

tüfskendör zwischendurch, mitunter, dann und wann.

Tüfskentied Zwischenzeit.

tüfskentieden in den Zwischenzeiten; je zuweilen.

Tüfsker (harrl.) Schalk, „Täuscher“; 'n losen Tüfsker; täuschen, mhd. tuschen.

Tüte s. Tüt.

tütern s. tötern und tüddern.

Tütter 1) ein Weibername; 2) verstoffenes Weib; s. Tüt.

Tüttlütt (harrl.) Schaufel; Tüttlütt = schmetten in der Schaufel werfen, schaukeln; holl. touter; touteren schaukeln; engl. totter, titter - totter wanken, wackeln, schwanken, c. m. „zittern“; vergl. *Bummbamm*, *Schöf's aä*.

Tütü (Kinderspr.) = Tüt Huhn.

Tüüg 1) Zeug; Geschirr; watt 't Tüüg [Zeug, etwa die Wagenstränge u. das Pferdegeschirr] holden will; süß in [upp] fast Tüüg setten = sich gefast machen, sich vorbereiten; 2) Nachgeburt; auch das Monatliche; dah.: mit 't Tüüg besaan blieven = die Nachgeburt nicht loswerden [von der Kuh, dem Pferde];

fig. in der Rede oder Arbeit stecken bleiben, festgerathen; s. tügen.

Tüüggjehake ein Haken, woran fröhlich verschiedene kleine Sachen, z. B. silberne Scheeren, Stednadeln etc. gehängt wurden.

Tüüggslie Zeugen; s. Tüge.

Tüün i. q. Tuun; **Tüüntje** i. q. Tuuntje; **tüüntjen** i. q. tuunken; **Tüüntjer**, **Tüünfer** i. q. Tuuntjer.

Tüünlatten Flechtstangen; s. tünen. **tüüroogd** mit dem Auge zielend; s. türen.

tüüt! tüüt! — Ausruf der Hühner; s. Tütü.

Tüüt [**Tüte**] 1) i. q. Tute Röhre etc.; 2) ein dutenähnliches Haargeslecht auf dem Kopfe; holl. *tuut*, *toot* [auch ein schwachhaftes, leichtsinniges Frauenzimmer, s. Tütter]; vergl. Tute u. Tötebelle; 3) das Huhn; s. Tütü und tüüt; 4) = Tüütje, Tüütjer das „Dütschen“ od. Rothbeinlein, eine Schnepfenart, *Totanus calidris*, nach seiner Stimme so genannt; Ned.: *de olde Troch* löppt noch af's 'n Tüüt.

tüütjen, **tüütjesleiten** flöten und jodeln; fig. müßig gehen; s. tüten und töten.

Tuffel 1) Pantoffel; nds. *tufel*, *toffel*, schw. *schw. toffel*, finn. *toffeli*; 2) Kartoffel; seltener: *Ka'tuffel* od. *Ärdappel*.

tuffeln hörbar gehen; **tufftassen** schwerfällig und hörbar gehen; dem Laufe nach gebildet.

Tuke Instrument mit einem Wiederhaken; Heutuke auch Twilke, Heuhaken, mit welchem das Heu im Guls gezupft od. losgezogen wird; *Mal'tuke* s. *Mal'prikke*; s. tüken.

Tukel Zärtlichkeits = Anrede an eine Geliebte: *mien Tukel* — Nebenform v. *Tuffer*.

tüken 1) ziehen, locken, an sich locken; 2) zupfen, losziehen; Heu oder Mal tüken; 3) mit einem Haken stricken, ähnlich wie häkeln; Handsken tüken — eine Arbeit der Knechte auf dem Lande zur Winterszeit; auch stiftbreiden genannt; s. tüken und toffen.

Tuff Ruck, das Zucken.

tuffen, **tükken**, **tuffern** 1) zucken, zücken [von Fischen an der Angel]; pul-

siren [in einem Geschwür]; 2) i. q. toffen locken, z. B. die Hühner; s. das vor. Wort.

Tuffer, **Tufferlamm**, **Tuffellamm** Schaaßchen, Lämmchen, das man aufzieht; fig. *mien Tufferlamm!* mein Herzchen! Schach! aber auch Einfaltspinsel, wie man von einem dummen Schaaß und von einem Schaaßkopf spricht. Nds. *tog-lamm*; s. Tucht, tügen, Tufel.

Tulg (harrl.) i. q. Telg.

Tulte, **Tülte** ein versoffenes Weib; wohl eine fig. Bed. vom nds. *tulte* Kübel, Wanne; vergl. *Pülle*.

Tummelke (**Tummelte**). Die Kornmesser und Fuhrleute Emdens unterscheiden die Mengen des zu vermessenden und zu versahrenden Kornes folgendermaßen: Tummelke eine Quantität von 1 — 2 Last, lopende Böhr von 2 — 4 Last, kleine Ekkelböhr 4 — 6 Last, grote Ekfelböhr 6 — 10 Last, Böönböhr 10 — 29 Last, Middelböhr 30 — 50 Last, grote Böhr 50 — 100 Last. Klein Tummelke ist überdies bei den Fuhrleuten eine Tonne Salz oder dergl. Die Dorfträger und die Weiber, welche den Dorf vermessen, unterscheiden: *Wagentjear* eine Quantität von 2 — 3 Wagen voll, *Dobbeljear* von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Last (wobei früher gewürfelt sein soll), *Schlöteljear* $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Last (ein Schlüssel zeigt dieses noch an), *Spöljear* 1 Last, *Tummelke* 1 — $1\frac{3}{4}$ Last, *lopende Böhr* 2 — 3 Last, *Schüüfke* 3 — 4 Last, *Middelböhr* 5 — 6 Last, *Straatböhr* 6 — 8 Last, *grote Böhr* 8 oder mehr Last zu tragen, messen od. fahren; vgl. *Stikke*. Lat. *tumulus* Hügel; s. Tümpel.

Tunder (**Tunner** gespr.) Zunder; Zunderpott, Zunderbüse Zunderbüsche; auch obs.; s. old und Sinner.

Tungreem (**Rippreem**) Zungenband.

Turf 1) = **Tuff**, **Tuur** Rasenstücke im gepflügten Lande; afr. *turf* [das von Richtigkeiten nicht bestimmt dafür erklärte *tura* ohne Zweifel dasselbe], ags. *turf*, schw. *torf*, celt. *thwardh*; c. m. *Darg* u. *Törf* „Dorf“; engl. *turf* *Rasen*, *Torf*; 2) [südl. v. Kurich] das Brett vor dem Backofen; wurde der Backofen viell. ursprünglich durch Rasenstücke verschlossen?

Turt Unrecht, Ungebührliches, Unbil-

de; hüm 'n Turt andoon ihm eine Unbilde zufügen; he dee 't mi to 'n Turt er that es, um mir ein Aergerniß zu bereiten; das franz. tort, lat. tortus; dah.

turten Unrecht zufügen, ärgern. Von einem Knecht, der ein verkehrtes Mittel ergreift, um seinen Dienstherrn zu ärgern: Ik turt mien Buur un frät nich = ich verschmähe das Essen, meinem Dienstherrn zum Aergern; vergl. das sinnberw. brüen.

Tuse, Tufel Verwirrung; in de Tuse, Tuse verworren (v. Fäden, Haaren).

tusen, tufeln „tausen“, zupfen; durch Zausen verwirren; nds. tufeln, dithm. tösen, nordfr. tefse, tuse, holl. obs. teezen, engl. teaze, towse, ags. taesan; c.m. tuën, teën „ziehen“; s. Tuust, teistern, disig.

Tute, Tunt 1) [obs. G. M.] Mund; so noch wang., westfr. turt [wem siele hier beim Gedanken an Mund u. Vornund nicht auch lat. tutor Vormund, Mündel ein, wenngleich dieses von tueri beschützen stammt?]; 2) papierner Behälter mit weiter Mündung, Papierdüte; s. Tüt; 3) ein trompetenartiges Blasinstrument, Horn; 4) = Tüte der Mund, die oben weitere Röhre des Kessels, der Kanne; 5) die Oeffnung oder Mündung der Nase [Trumpe], welche entweder offen ist oder durch eine Kapsel verschlossen.

tuten in's Horn blasen, „tuten“; Ned.: he weet nich van Tuten off Blasen = er weiß oder versteht gar nichts (eigntl.: er versteht nichts von Musik); holl. toeten, ags. thuten, engl. toot, schw. tuta, dän. tude u.; c.m. töten, töteln, tatern; s. das vor. Wort, tuuten, Getuut.

Tutendreier i. q. Tütenendreier, Tütjeplakker.

tuuf ruhig, still, flüßig; süß ganz tuuf holden (c.m. lat. tacite schweigend, still?); s. tüssen.

Tuun [Tune, Tüün] 1) „Zaun“, Hecke, gew. jedoch Häge genannt; de bi de Haare öber de Tuun kummt, de kummt d'r oof öber; 2) der Garten — das Umzäunte; hier sehr allgemein, nds. schon erloschen; afr. tun, holl. tuin Garten; ags. tūn Zaun, Garten, Flecken, Stadt, engl. town Stadt; s. tünen; daher Kooltuun.

Tuunägel, Schwienägel Igel. **tuunken, tuuntjen** (tünken) den Garten bearbeiten.

Tuunker, Tuuntjer (Tünker) Gärtner; s. Gaarneer.

Tuunkrieter Zaunkönig; s. Net=telkōn't.

Tuunrupe ein Kind, das gerne durch die Hecken kriecht, um zu naschen; fig. ein verkümmertes Kind; s. Rupe.

Tuur 1) Reise, Tour; franz. tour — vergl. tōrnen; 2) eine Weile, Zeitlang; 't all 'n heele Tuur [Sett] här; 3) eine schwierige Aufgabe; vergl. Sett; 4) i. q. Turf.

tuurloos unaufhaltsam, unausgeseht (gehen, arbeiten); s. Tuur 2.

Tuurschnute ein brummiger, sauerstöpischer Mensch; auch Tuusterluuks (nds. ene olde turre eine alte Bettel, ein altes brummiges Weib; turren brausen, fausen); s. das folg. Wort.

tuursk unfreundlich, störrig; viell. c.m. stuursk.

Tuusk Zahn; afr. toth, tosch, tusk u., engl. tusk, satl. tosc u.; s. v. Nicht-hofen u. toth; gewöhnlicher Tann.

tuusken tauschen.

Tuust verworren Knäuel, Handvoll (Haare, Wolle u.); s. tusen.

Tuusterluuks i. q. Tuurschnute; Luuks = Lucas.

tuustig „herzaust“, verwirrt; knorrig (vom Holz); mürrisch, brummig; stürmisch, rauh (vom Wetter); c.m. tusen; viell. auch mit „tosen“ (ags. tys Sturm).

Tuutje Ruß, „Mündchen“; siehe Tuut 1.

tuutjen küssen; s. düken.

twären zwirnen (v. „zwier“, also = doppeln); fig. faseln.

Twärend Twären, Twärensdraot Zwirn, Zwirnsfaden. [lef, twelf.

twalf zwölf; afr. twilif, twelef, to=twalfde zwölfte; afr. tolfsta Zwölfmänner; D. 28. p. 290, 292, 664; Einl. p. 70.

twee zwei (zwie, zwo, zween); afr., satl., westfr. twa, nordfr. twanne, af. twena, twa, ags. tvegen, tva, engl. two, ahd. zuene, zuo, zuei, irl. do, lat. duo, gr. δύο, sansk. du, dujum u.; twee bi twee paarweise nach einander, je zwei.

Tweebaff Zwiebad.

Tweebrakk, **Tweebreck** der Zustand von Eis oder gestornen Wegen, die halb= fest sind.

tweede zweite; 'n **Tweede** (obs.) zwei Theile: $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u.; D. N. p. 175.

Tweedeel (obs.) zwei Drittel; ib. p. 751.

tweederlei zweierlei; zwitterhaft; Hännskén=tweederlei (scherzh.) = Zwitter, Hermaphrodit.

tweedübbeld gedoppelt (pleonastisch); s. dübbeld.

Tweedüstern, **Tweedunkel**, **Tweelecht** Zwieliht.

tweefold, **tweefoldig** doppelt, „zweifältig“; D. N. p. 686; s. eenfold.

Tweeknüppl der Doppelnüppel am Wagen, in welchen zwei Gentknüppels eingehakt werden; s. Silt.

tweelädig zweigliedrig, gedoppelter Art; s. Pitt.

Tweesprake Zwiesprache.

tweetinn zweizinkig, zweizackig; 'n tweetinnde Gabel oder Gaffel.

twei für intwei (intwee) entzwei; twei schmieten = lört oder stücken schmieten.

Twendel (Twenden, Twindling, Twilling, Tweeling) Zwilling.

twent s. hent.

Twenter 1) zweijähriges Kind, wie Enter ein=, Dreenter dreijähriges Kind; nds. und nordfr. twenter, twinter, engl. **twinter**; — nach der allgem. Annahme contrahirt aus: een, twee, drie Winter, „zufolge der bekannten Weise unserer nordischen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen“ [Dutzen, p. 62]; „es ist bekannt, daß nördliche Völker das Jahr nach Wintern rechneten, so nicht nur im germanischen Norden, auch im altindischen, wo **hima** = **hiems** gar nicht selten als Jahresbezeichnung erscheint“ [Schweizer, päd. Revue, 1857]; ags. **twy-winter** zweijährig; 2) [brokm.] ein Nebenweg vom Hause nach dem Hauptwege; s. D= dentwenter; nds., nordfr. twite, tweete, twetje enger Gang, Zwischenraum zwischen zwei Häusern; engl. **thwite**; ags. **thwitan**, spalten, trennen; c. m. „entzweien“.

twichen (C. M.) für twikken „zwi-

cken“, foltern; daher **Twichelbank** (C. M.) Folterbank.

Twiefel Zweifel; twiefelachtig zweifelhaft; twiefelmodig zweifelstüchtig; twanfelmüthig.

Twiefler Zweifler; fig. a. ein abgelebtes Pferd, von dem es zweifelhaft ist, ob es durch den Winter kommen werde; b. ein Thier, z. B. Vogel, dessen Geschlecht zweifelhaft ist.

Twieg Zweig; bes. auch der gespaltene Weidenzweig z. Korbflechten; engl. twig.

twiwend (zwiegetwendet) selbst zweien so zu Bett liegend, daß der Eine mit dem Kopfe zu des Andern Füßen liegt (Nemels).

Twiffe (Emden u.) Heuhaken (Heutwiffe); von dem folg. Worte, s. Tufte.

twikken „zwicken“, peinigen, ausreizen, z. B. Haare (C. M.); ags. **twiccan**, engl. **twitich**, **twreak**.

Twille, **Twilge** ein zweischöffiger Zweig oder Ast, Gabelzweig, Gabelast; nds. twille, bair. zweilein, hd. „Zwiesel“.

twillen gabelförmig auseinander gehen oder sich so spalten; twilled gabelförmig gespalten oder gewachsen; so wied als de Minsk twilled is = bis an den Unterleib; nds. twillen, saß. twille, mhd. zwilhen; von twee (wie Zwillich, Drillich).

twintig zwanzig.

Twist 1) Twist, Zwiespalt, Zank; 2) der „Twist“, eine Art Baumwollengarns, entlehnt vom engl. **twist** Schnur, gedrehtes Garn — conn. mit twee, wie Twären „Zwirn“.

twisten zwisten, zanken.

twistig uneinig, streitig, in Twist; D. N. p. 550.

Twisselband, **Twisselband** das Band, welches je zwei Knipp Garn auf dem Fasel zu einem Gebind vereinigt; engl. **twist** Faden, Schnur, **twist** flechten, zusammendrehen, verbinden; v. twee; s. Twist.

twissken s. tüssken.

Twisskes (Twisten) die Spielkarten von zwei bis sechs Augen; dithm. twischen (un drischen); ahd. zuisch, af. tuisch zwiefach

Tzise (obs. C. M.) „Käse“; englisch **cheese**, ahd. chast, vom lat. **caseus**; s. Kase und Sjust.

U.

Ucht Morgendämmerung, frühe Morgenzeit; auch nds., holl. **uchkend**, **ochkend**, goth. **uhtwo**, ags. **uhta** (**uhtide**), ahd. **uohta**, anr. **otta**; schw. **achtzeit** Abendstunde; weiff. **ucht** Morgen- und Abenddämmerung; ital. **otta** Zeitpunkt, Stunde. Fast obs.; um Zürich: bi Uchten döfsken während der frühen oder späten Tageszeit, vor oder nach der Feldarbeit, dreschen; f. **Karsucht**.

üffern schluchzen; musfen, leise andeuten; wenn du daar van üfferst, dann ic.; d'r word nich van üffert off beiert es verhält sich mäuschenstill; ist viell. eine mit hiffen schluchzen verwandte Frequentativform (franz. **hoquet**, bretag. **hak**, **hik**, engl. **hiccough**, **hicket** das Schluchzen — ein Naturlaut); f. **kiffen**.

Üfelfeltje Bonbon; bezieht sich verm. auf die geschichtl. bekannte Dame Ufelfeld.

ülf (**ülfe**) „Iltis“ (in Rheidl. und Krummh. **Bünsel** gen.); nds. **ilf** (**ulf** obs.), ahd. **illitiso**, dän. **ilder** — soll vom ahd. **elo**, bair. **elb**, lat. **albus** weiß gebildet sein. [Sieger.

Üppermann der Oberste, Höchste,

üpperste (= **upperste**) oberste; **Üpperst** Oberst; de **Üpperst** van de Bieserjagers der Oberst der niedern Polizei.

Üpperwall (**Upperwall**) f. **Beegerwall**.

üren: de **Koh üürt** = der Kuh schwillt während der letzten Wochen vor dem Kalben das Euter und füllt sich mit Milch; scherzh. auch v. Frauen; holl. prob. **nuren** — ohne Zweifel c. m. „Euter“, holl. **uyer** (**uder**, **ur**, **ore**), engl. prob. **ewer**, schw. **jur**; f. **Züdder**.

ürendi (obs. C. M.) übermorgen; **ürendi**=teifend übermorgen Abend; so viel als: **över een di** (Dagg).

üten „äußern“, sagen, mittheilen; süßl. üten; fast obs.; D. ZM. p. 469; holl. **uiten**; f. **ütern** und **Üting**.

üter, **uter** außer, außerhalb; **üterste** äußerste; holl. **uiter**; f. **buten**.

Üterdieb, **Üterdiebsland** (Außendeichsland) Weide= od. Weedland außerhalb des Seebeichs; i. q. **Heller**.

üterließ äußerlich.

ütern 1) äußern, auslassen, sagen; süßl. ütern; holl. **uiteren**, engl. **utter** ic.; das Freq. von **üten**, gebildet aus **uut**; 2) die Nacht oder einen Riß eines tuchernen Kleidungsstückes von außen fein zundhen; so auch nds. u. holl.

Üting, **Uting** (obs.) Herausgabe, z. B. der eingebrachten Güter; D. ZM. p. 469; c. m. **üten** und **uut**.

Üür Stunde, „Uhr“ (nicht das Instrument); in drie **Üür** na G. lopen; auch Stünde; auch holl., engl. **hour**, franz. **heure**, lat. **hora**; vergl. **Kloffe** und **Uur**. Daher **Üürtje** Stündchen; **Üürglas** Stundenglas, Sanduhr.

Üze Kröte; häufig als Schimpfname; auch nds.; f. **Pu dde** (conn. mit dem **hd. „uzen“** zum Spott haben; ahd. **uozer-nan** „verachten“?). Daher wohl

Üzohren (obs. C. M.) Morcheln; viell. so viel als: **Puddstool**.

uhn (C. M.) und; afr. **and**, **end**, **en** ic.; **jeht un**.

Ule 1) Eule; ags. **ule**, engl. **owl**, frz. **hulotte** — nach dem Geschrei benannt, von **hulen**, wie das lat. **ulula** von **ululare**; die Red.: **daar hett [harr] 'n Ule säten** = die Sache wird [mußte] unglücklich enden, sowie: **asß 't klappen schull**, **do harr d'r 'n Ule säten** = wie es zum Klappen kommen sollte, zog man sich furchtsam, ängstlich zurück — deuten auf den Unglück weissagenden Vogel. **Ulen** un Kreien **malen** = schlecht, unleserlich schreiben, eig. häßliche Bögel malen; 2) ein Wandbesen von Schweinsborsten, gewöhnlich mit einem langen Stiel; die Bürste selbst **Ulenkopp** genannt; so auch nds.; vergl. **Kattule**.

Ulsertskolde das Frösteln im Kagen=jammer.

Ulm Säule im Holz; auch nds., holl. **molm**, **olm**, **hd. „Mulm“**; c. m. **Mull**, **mol**.

ulmen, **verulmen** von der Holzsäule angegriffen werden, modern — von trockener Art als rötten; auch nds., holl. **molmen**, **vermolmen**.

nlmerig, **nlmig** von der Holzsäule angegriffen, vermodert.

um (Präp., Conj. u. Adb.) um; wegen; herum, zurück; Hönnig um de Mund striefen = schmeicheln; niffs um un an hebbben = fast nackt sein; um sien umdögd zc. wegen seiner Bosheit zc.; du hefst nich nöddig, om datt to doon; um gaan einen Umweg nehmen; zurückgehen, umkehren; datt isß um oder umme = das ist ein Umweg; achter um hinten her-um; um henn um herum; um Dost, West zc. (auf den Inseln) östlich, westlich, nach Osten herum zc.; um datt weil; deßhalb, weil; um desß Gefall = was das anbelangt, so zc.; um miens Gefall meinetwegen. Die Endung zahlloser Ortsnamen auf um ist entstanden aus dem afr. hem, him, ham = Heim (heim), engl. home; z. B. Ganderum, früher Ganderßheim; f. Heem und Ham.

umbi (uinbei) beinahe, fast; geb. wie „anbei“, antoo, umtoo zc.

umbrengen (umbringen) umbringen; auch durchbringen; D. Zf. p. 379.

umdoon umthun, umhängen, anthun.

umfahnen umflastern; f. Fahm.

umfiffen (obf.) in der Red.: laet di umfiffen = du mußt dich ganz und gar ändern; f. fiffen.

umgängelß umgänglich; **Umgängelßheid** freundliches, umgängliches Wesen.

umhals 1) umhals kamen umkommen, ums Leben [,um den Hals'] kommen; 2) [Einden] unwohl; iff bünnganz umhals.

umhoog in die Höhe, aufgerichtet; umhoog kamen sich aufrichten; f. umleeg.

umhuseu, **umfahren** die Wohnung wechseln.

umjagen 1) umpflügen; 2) abermals brünstig werden; f. jagen u. umpöden.

umkäärð zum Christenthum bekehrt; de umkäärde Böde; de Umkäärde der Proselyt; dagegen 'n bekäärð Minsk ein bekehrter, frommer Mensch.

umkamen 1) umkommen; 2) herumkommen; 3) auskommen, genug haben; 4) fertig werden mit der Arbeit.

umkanten, **umkanteln** umwälzen; siehe k.

Umfarbe, **Umfarß** eine Brotschmitte von der ganzen Dicke des Brodes; siehe Schnäa und Karve.

umlären das Umgekehrte oder Gegentheil lernen; he moot umlären = er muß sich ganz anders gewöhnen, z. B. nach großem Vermögensverlust.

Umlage (das Umgelegte) Beitrag zu Gemeinbelasten; man vergl. umlegen mit umsetzen (Geld).

umleeg in die Tiefe hinab; f. umhoog; holl. umlaag.

umlief f. lief.

umschiffen herumrücken (um den Tisch herum); f. uppschiffen.

Umschlag 1) Umschlag; Deckel, Band [z. B. eines Buches]; 2) Handgriff eines Bohrers; 3) eine entscheidende Veränderung, Krisis; 4) Umsatz von Waaren, Betrieb eines Kaufmanns; 5) vernünftige Einrichtung, Lebensplan; he weet gien Umschlagg to maken.

umschlag (zweite Silbe bet.) unfähig, etwa; **umschlag** drie Boot; siehe Schlagg 5.

umschmieten umwerfen; fig. zur Unzeit niederkommen; daher 'n Umschmieter maken Fehlwochen halten; siehe verschmieten.

Umseen Umsehen; fig. Augenblick; 't waß man 'n Umseen.

umsetzen umsetzen; wechseln, verändern.

umspölen (von Kühen) i. q. umjagen (von Pferden zc.).

umstaan 1) um-, herumstehen; fig. umstaan lären = sich [durch eine harte Behandlung etwa] in die Welt schiden ob. sich in derselben bewegen lernen; 2) um eine Sache, die getheilt werden soll, rathen oder lösen; wi willen d'r um umstaan [eig. sich so herumstellen, daß man von dem zu errathenden Gegenstande nichts sehen kann].

Umsträäß Gegend, umliegender Strich Landes.

umtoo (umzu) um etwas herum (gehen, wideln zc.); **umtoo proten** = im Reden an sich halten, die Sache selbst nicht recht berühren; Spr.: he geit d'r umtoo,

aß de Katte um de heete Bree = er will sich nicht deutlich erklären.

Umtree eine im Winkel um eine Thor= de oder Bringe angelegte Tree (s. das.).

Umtreff 1) Umzug; 2) Umfang; 3) Gegend, Nachbarschaft; holl. *omtrek*.

umtreffen umziehen (Kleider; mit der Wohnung).

umtrent beinahe, ungefähr; nicht weit von, nahebei; auch ndf., holl. *omtrent* (*ontrent*); die Vermuth. Terwen's, es bedeute „ungetrennt“ = ungeschieden, nicht weit davon entfernt, wird durch die im D. N. p. 75 vorkommende Form: um den Trent in Frage gestellt; die ndf. Form: *umtrant* scheint auf *Trant* (siehe das.) hinzudeuten, so daß es so viel hieße als: um den Trant = um den Gang, Schritt, auf die Art; vgl. *umschlagg*.

un 1) [im Westen *en*] und; holl. *en*; f. *u n*; 2) als Vorfilbe: „un“; holl. *on*.

unbafelig (obs.) unmüßig, unvortheilhaft; D. N. p. 540.

unbehauen i. q. unbeschuffd 2.

unbehülfsam unbehülflich.

unbekrumpen weit, geräumig.

unbequaam unbequem; beklommen, besonders von zu starkem Essen und Trinken oder von Blähungen.

unbeschuffd 1) = **unbeschaaft** **unbe-** hobelt; 2) fig. plump, grob; unbescheiden [im Fordern oder Nehmen]; als Adv. ungeheuer, sehr; holl. *onbeschoft*; bei Ril. beschoft, B. W. B. beschaaft, beschuffd behobelt, polirt, höflich, beliebt; f. *schaven*, *unbehauen*.

unbestürben (auch **unberstürben**) **Wädemann** od. **Wädefroh** (**Wäd'me**) Strohmittwer, Strohmittive; holl. *onbestorven* frisch, noch nicht erforben (z. B. Fleisch) u.

unbetogen, **unbetagen** (obs.) ohne Leibeserben (in Bezug auf Verlassenschaft); f. *tügen*, *tagen*.

Udeer, **Udeert** Unthier, Ungeheuer; auch Schimpfwort für unartige Kinder.

under [unner gespr.; f. *o b*] 1) unter; **under** Seil gaan, f. *Seil*; **under** süll doon a. verlieren, b. [obs.] *caccare*; **under** Verstand. [Bedüß] kriegen zu begreifen anfangen; **under** = **de** = wären mittlerweile [unter der Währung], f. *un der wielß*; **under** de Bäden hebben et-

was fühlen, spüren [z. B. eine nahe Krankheit], von etwas stark bewegt werden [z. B. von Liebesgedanken]; 2) **unter**; **under** un haben unter und oben; van undern von unten; na undern gaan hinunter gehen; Spr.: **under** in de Sack isß de Räten = die Rechnung kommt hinterdrein.

Underbuur Treßbube, im Gegensatz zu **Babenbuur** Pießbube.

Underdanen (scherzh.) Weine.

underdeß unterdessen; während.

underdör unterdurch; fig. **he** isß d'r ganz **underdör** er ist ganz zurückgesetzt, steht ganz zurück, gilt od. kann nichts mehr.

underduken (intrans.) untertauchen; unterkriechen, sich verbergen (unter die Bettdecke); f. *uppduken*.

underdumpekn (trans.) untertauchen.

underfinden ausfinden, durch genaue Untersuchung etwas erfahren; durch Erfahrung kennen lernen. **Underfinden** (**Underfinding**) isß de beste Säarmesäter. D. N. p. 859; afr. *underfinda* untersuchen.

underfragen ausfragen, durch Fragen erforschen; f. *underhören*.

underfüüñsk boshaft, heimtückisch.

Undergrund die untere Erdschicht; bes. der Sand- oder Lehm Boden unter dem Torf (**Bavengrund**); iff *verkoop* di de **Bavengrund** (den Torf des Hochmoors); man de **Undergrund** (t *Reege*, t *Reegmoor*) blifft miens.

underhanden (unter Händen) in der Arbeit begriffen, in Angriff genommen (eine Arbeit).

underhands unter der Hand; geheim; privatim; **Underhands** = Schrift Privat-Document; **Underhands** = *Verkoop* Privatverkauf, im Gegensatz gegen eine Verkaufsslicitation.

underhebben (unterhaben) in der Gewalt haben; **de** Düvel **hett** hüm rein un dall **under** = er ist der Herrschaft des Bösen verfallen.

underhören erkundigen; iff **will** de **Sake** **underhören** = ich werde mich nach d. Sache erkundigen; f. *underfragen*.

underhüllen, **underwinnen** eine vermietete od. verpachtete Sache od. eine gedungene Person hinter dem Rücken des bisherigen Miethers u. für sich miethen

2c.; he hett de Plaats underhüürt, de Knecht underwunnen.

underjarig = **minderjarig** minder-jährig.

Underfante die untere Seite.

Undermaat Untermaß, Einmaß; fig. **Undermaat** lieben Einbuße, Schaden er-leiden; unterliegen (im Kampfe).

Underpand 1) Unterpfand; 2) Nieder.

underste unterste; upp 't **Underst** in den Unterleibern; he word upp 't un-derste **Wööntje** settb = er wird degra-dirt, gestraft.

Undertrau (harrl., jeberl.) feierliche Verlobung.

underlüssen inzwischen.

underwiels, **underwielen**, **under-wies** mittlerweile, unterdessen.

Underwies Unterweisung, Unterricht; **underwiesen** unterrichten.

Underwigg das Gegentl. von **Ober-wigg**.

underwinnen s. **underhören**.

Underen (obf. G. M.) i. q. **Deren**.

Undöge, **Undögd** 1) Untugend, Un-art; 2) Taugenichts.

unecht unächt; **unehelich**; s. **Echt**.

Uneet Schachtelhalm, bes. *Equisetum arv.* — den das Weidevieh meidet; nordfr. **uned**, **unett** „das in Heide und Moor wächst u. gleichsam nicht kann geettet od. geweidet werden“ (**Duken**); s. **etten** und **Eet**.

uneffen „uneben“, ungerade, nicht stimmend, unpaar; Ned.: **uneffen** off dartein? (zur Verspottung einer gestellten albern Frage oder Alternative).

uneindig unendlich.

[**pon**.

unfajuhnell unmanierlich, **sans fa-**

Ungaden unpassliche Dinge, Plunder; Abfall; Unkraut 2c.

ungadelf unpasslich; ungeschällig.

ungebaan. **ungethan**, nicht gethan; übel, unpaß (bes. von zu vielem Essen); s. **unbequaam**.

Ungebaante 1) **Ungebaanheid** Un-pflichtigkeit; 2) Ungethüm.

Ungedüür Ungeduld.

ungegulden s. **gelben**.

Ungel ausgegelmolzenes Fett, Salz; vergl. **Rüffel**; holl. **ongel**; ohne Zwei-fel c. m. dem lat. **unguen**, **unguentum** Salbe, von **ungere** salben (ob. mit „Un-

schlitt“, mundartlich: **Unslitt**, **Infil**, mhd. **unslide**?).

Ungeld Abgabe, Kosten; Prozeß- u. Executionskosten.

Ungelsf (**Ungersf**) **Water** eigentl. „ungarisches Wasser“ auch Schlagwasser genannt, ein über Rosmarinblüthe abge-zogener Weingeist (als Erfinderin giebt man eine ungarische Königin an); jezt allgem. für **eau de Cologne** Kölnisches Wasser.

ungemaffelf unbequem.

ungendöge mißvergünst.

Ungendögte Abfall, Unrath. (was nicht genügt).

ungesteld i. q. **ungedaan**.

ungesüüf gesund, von keiner Seuche (**Süüfte**) angesteckt.

Ungesundigkeid 1) Ungesundheit; 2) Krankheitsstoff.

ungetraud unverheirathet; s. **trauen**.

ungliet ungleich; he harr **Ungliet** er hatte Unrecht; he muß hum **Ungliet** (**Gliet**) gäven = er mußte ihm wider-sprechen (bestimmen).

unhebbig, seltener **unbehebbig** „un-behåbig“, plump; holl. **onhebbelijk**; **hebbelijk** gewohnt, geschickt, von heb-ben, wie lat. **habilis** von **habere**.

unjarig i. q. **underjarig**; D. B. p. 142; afr. **unieroch**.

unklümig starr vor Kälte; s. **klü=men**.

unklün ungewandt, unbeholfen (am nächsten scheint das engl. **clown** Tölpel zu liegen; pleonastisch ist auch **unwan=bandig**, **unnö**, **unmisf** 2c.; es könnte aber auch mit dem vorigen Worte c. sein).

Unland uncultivirtes Land.

unliet ungleich; s. **ungliet**.

unmaten über die Maßen; mhd. **un=mazen**.

unmisf unrecht, unordentlich; d'r quamm geen **unmisf** Woord uut = er sagte kein beleidigendes oder anstößiges Wort; s. **unklün**.

unnöfel 1) **unnosel** unschuldig, harm=los; D. B. p. 169; 2) schwach v. Geist, einfältig; 3) als Adv. zur Verstärkung, sowohl des Kleinen und Schwachen, als auch des Großen und Mächtigen; **unnö=sel** lüttjet od. groot, rief, kloof 2c. Afr. **onnosel**, holl. **onnaoziel** unschuldig 2c. —

vom aoll. [bei Kil.] noose, nooise = lat. noxa Schaden, Schuld zc., von nocere, so daß es wörtlich mit innocens übereinstimmt. Unnoßselheid Schwachsinigkeit, Einfalt:

nnñ i. q. nñ; f. unñlün.

un off även? unpaar od. paar? beim Rathen; f. även 3.

unpaß 1) nicht passend, ungelegen; 2) unpaß, krank.

unpelfeerl'k unerfreulich; f. p.

unplo (harr.) unschicklich, unförmlich, plump (viell. so viel als unplooj'd ungefältet; f. ploje).

unrädelf (unrädelf) ubernünftig; f. rädelf.

unrechte oder **verklärde Hals** die Luftröhre — im Gegensatz zur Speiseröhre und in Bezug auf ein Verschlucken.

Unrűst 1) Unruhe, Rastlosigkeit; 2) die Unruhe in der Uhr; 3) ein unruhiger Mensch.

unřhier unrein; 't iř in 't (upp 't) Unřhier = es iř in Unordnung, Streit.

unřtadig unbeständig (vom Wetter u. vom Charakter); unregelmäřig, nicht stätig.

unřũũ was nicht zum „Sehen“ iř, „unansehnlich“, unrein, eřelhaft; holl. onzienlijk; f. řũũ.

unřũũt i. q. unęęřũũt.

unt Vorřilbe: „ent“; holl. ont, afr. und, ond; drũkt gem. das Gegentheil od. die Entfernung aus; die neuere Form: ent gewinnt die Herrřschaft.

Untarbing, Unterbing Enterbung; D. R. p. 363.

untbrũken gebrochen, fehlen.

untfangen, ontfangen, afr. undfa empfangen, „empfehen“.

untgaan (entgaan) entgehen; afr. untunga.

untiedrig, untiederg unmanierlich, unsauber, řauřisch, unappetitlich (im äußern Erscheinen einer Person); holl. ontijg, ontieg, ontijdig (zunächst: unęętig, unpassend).

Unřũũg („Unęęug“) Unęęiefer; Unřraut zc.

unverdrũtřfaam unverdröřfen.

unverhũddř, unberhũddř unvorhergesehen, unversehens; D. R. p. 175; f. verhũden und hũden.

unbersřillig, unbersřillend eins, einerlei, nicht unterschiedlich.

unbersřurben i. q. unbestřrben.

unberwachtř unerwartet; f. verwachten.

Unwũũr Unwetter, Sturm u. Regen; Unwũũr=Trũřst Trũř, der vom Unwetter begleitet iř; Unwũũr=Vũgel Sturm= vogel; fig. Unglũckřvogel; Einer, der auf Reisen gewũhnlich schlechtes Wetter hat.

unwũũren wettern, schlechtes Wetter fein.

unwanbandig ungeheuer (in hũchřter Potenz); f. w. und unñlũũ.

unwennřself ungewohnt, unbequem.

Unwennřt ungewohnte Lebensweise; Unbehaglichkeit, Unbequemlichkeit; he beęęit (v. begaan) Unwennřt = es kommt ihm in seiner neuen Stellung ungewohnt vor; er fũhlt sich unbehaglich.

unwiffę ungewiř; afr. unerwiff; 't Wiffę vor 't Unwiffę nũmen.

upp (Prap. u. Adv.) „auf“; am; hinauf; upp 't Land, de Grund, 't Harte zc.; upp Widdagg am Mittage; upp 't Markt am Markte; upp een Dagg an einem Tage; upp een Ende auf dem einem Ende; zu irgend einem Ende, welches es auch sei; upp 't Pũrd stiegen zu Pferde steigen; heet upp watt wũfen = begierig nach etwas fein; upp de Hũlfřscheed, Hũlfte bis auf die Hũlfte; upp un daal auf und nieder; upp un d'upp nett gließ von oben bis unten ganz gleich; upp de Koop to in den Kauf; datt hett he d'r upp to das hat er obendrein; noch nich upp (wũfen) noch nicht aufgestanden (sein); 't Brood iř upp das Brod iř aufgezehrt; he hett d'r niřřs mit upp er macht sich nichts daraus; upp 't Doge a. auf oder an dem Auge; he hett 't so upp 't Doge (de Dgen) er hat ein Augenleiden; b. dem Augenschein nach, wie es scheint; datt Pũrd lett upp 't Doge moovi das Pferd sieht hũbřsch aus; upp 't leřte (leřte) aufs leřte, zuletzt; upp 't leřte gaan (v. Schwangern) = der Entbindung nahe fein; upp een na ('t Leřte, Gerřte, Wdranřte) bis auf eins (das Leřte, Erřte, Vorderřte); upp 't Starven na dood sterbenskrank; (hũbnřsch) noch lange nicht todt; upp Mart řv beinahe so, auf die Art; upp 't Lũven hebbęn stark vor-

haben, von etwas stark bewegt werden = under de Läden hebbben, f. under; upp de Gläh, f. Gläh; upp de Mund stells leckermäulig; upp 't Huus an nach Hause; upp sien Wiese in seiner eigenthümlichen Weise; upp sien mooiste aufs schönste, gepuht; upp sien Söndaags, Karrensöndaags = festlich gekleidet u. gepuht; upp sien Diefs Besste, f. Dief; upp sien Hoogdütsk lauderwälsch oder gebrochen hochdeutsch; upp sien Dräve, f. Dräve; upp 'n Stuz im Augenblick, sogleich, prompt; d'r upp to slaan, f. schlaan; d'r upp uut gaan mit einer gewissen Absicht ausgehen, Gelegenheit zu etwas suchen; d'r upp setten auf etwas festsetzen, bestimmen. Afr. up, op, nds. up, holl. op, schw., ags. up, engl. up, upon, ahd., mhd. uf, goth. iup, iupa (in die Höhe).

uppbäden confirmiren; bäden = „benten“; f. annehmen u. das folg. Wort.

uppbeden anbieten; besonders Verlobte anbieten, proclamiren; f. über-sprechen.

uppbören aufheben, erheben (D. Zf. p. 895); fig. ermuntern.

Uppbott höheres Gebot bei Sicitationen; nicht: Aufgebot, f. über-sprechen.

uppbraken aufbrechen, erbrechen (Breve, Gröönland); einen Ort verlassen; aufstoßen, aufrülpsen (f. kölden); fig. übel bekommen; datt schall di suur upbraken! = das wird sich an dir rächen! Ned.: breff mi de Mund nich upp! zwing mich nicht, wider dich oder zu deinem Nachtheile etwas auszusagen!

Uppbrakk Neubruch (im Ackerbau).

uppbrengen, uppbringen aufbringen; erziehen; he is d'r bi uppbroggt (engl. upbrought) = er ist in einem Geschäfte großgezogen.

uppbinen anschwellen; f. dinen.

uppdeien, uppdeuen aufthauen — vom Wetter; auch von erstornen oder schweigsamen Menschen; holl. ontdooijen, engl. thaw; f. uppdwessen.

uppdoon [aufthun] 1) auf den Boden oder in die Vorrathskammer bringen, auflegen; Holt un Lörf uppdoon; 2) auflegen, aufgeben, z. B. Speisen auf die Schüssel, Del auf die Lampe; 3) aufstin-

den, erwerben, bekommen; se schall daar woll watt uppdoon [nämlich einen Freier, Geschenke, auch Ungeziefer zc.]; 4) aufschmücken, puzen; se bitt süff recht uppdoon; 5) [Baltrum] austoden [Kartoffeln]; f. rüden; 6) [obs.] einen Rechts-handel anhängig machen; D. Zf. p. 24; vergl. apendoon = apenmaken.

uppdöffen, süff sich schmücken, puzen, schön kleiden; uppdöfst, uppgedöfst auf-gepuht, geschmückt; holl. dos Kleidung, dossen kleiden; viell. ist damit c. d. bair. dostig und aufgedost aufgeblasen, bauschig, f. Lats; Bilerdöf vergl. das holl. dos mit dem franz. dos Rücken, also wäre dossen = um den Rücken hängen.

Uppdragg 1) Auftrag; 2) hohe Gesichtsröthe, in die Augen fallende Gesichtscongestion.

uppdragen (auftragen) — von der Luftspiegelung: 't Eiland droggt upp = die Insel tritt am Horizont vermöge der Luftspiegelung hoch hervor; siehe Wärrkattjes.

uppdrogen austrocknen.

uppdünnen allmählig dünner werden; f. uppfienen.

uppdunken auftauchen, zum Vorschein kommen.

uppdwessen aufthauen, vom Gefrorenen; de Fensters, de Ruten dwessen upp; viell. gebildet aus uppdeien „aufthauen“ (w = u), wie uppdunfen aufdunfen c. ist mit uppbinen.

uppende am Ende, schließlich; auch am Ende.

Uppper=Wall f. Deeger=Wall.

uppfatten, uppfaten auffassen, aufnehmen; iff will 't vdr hüm uppfatten.

uppfienen allmählig feiner, dünner werden, besonders von dem Dünnwerden der Beine eines Säufers; ferner von Bäumen, Hecken zc.

uppföden auffüttern; aufziehen.

Uppfolger = Nafolger.

uppfolgen nachfolgen, auf einen andern im Dienste folgen; holl. opvolgen.

Uppfoldsfel, auch Uppneissel das Aufgefaltete, ein Volant an weiblichen Kleidungsstücke.

uppfüren von Rose oder Entzündung sich röthen.

uppgåben aufgeben; Schleim, Eiter, Blut zc. auswerfen (nicht zu verwechseln mit **övergåben** und **uppräken**); aufstehen, vorlegen (von Speisen), auch **upp**-**doon**.

uppgedaan, stärker **uppgedönnert** übermäßig aufgepuzt; s. **uppdoon**.

uppglooren aufglimmen, aufglühen, von halbdooven (halbtodten) Kohlen.

upphalen aufholen, sammeln, einziehen (Weiträge); aufziehen, aus der Tiefe heraufziehen (z. B. Wasser aus dem Brunnen); 'n **Sake** **upphalen** eine Sache anführen, erwähnen; s. **upptrekken**.

upphand 1) = **upphands**, **upphanden** vor der Hand, bald, allmählig; 't **mooi Wäär** **is** **upphanden**; **he** **is** **upphand** **riek**; 2) Geld **upphand** [holl. **op de hand**] **gåven** = Geld [nämlich den theilweisen Kaufpreis] zur Sicherung des Handels, Kaufs im voraus bezahlen.

upphangen 1) aufhängen; 2) erkennen; 3) in einer Vicitation [Lutmienerie] eine Sache für einen hohen Preis einlegen u. davon allmählig ablassen, bis ein Kauf lustiger sie dazu acceptirt; bei Schiffverkäufen zc. noch jetzt üblich; s. **mienen**, **Karmelk**.

upphebben 1) verzehrt haben sein Vermögen, Butterbrod zc.; Spr.: **he** **hett** 't **upp**, **datt** **is** 'n richtig Testament; 2) lieb haben — in der Ned.: **völ** mit **hüm** ['n **Sake**] **upphebben** = große Zuneigung zu ihm [einer Sache] haben.

Uppheff Aufhebens, Bob; statt **upp**-**heffen** gewöhnlicher: **upphåven**, **upptålen**.

uppheldern aufhellen, schönes Wetter werden.

upphören erkundigen, erforschen, z. B. eine Gelegenheit; s. das folg. Wort.

uppholden 1) aufhalten, in die Höhe halten; 2) aufhören, endigen.

upphånseln i. q. **hånseln**.

Uppkamer (Aufkammer) Kellerkübe (neben der Küche); Spr.: **watt** **geit** **uns** **de** **Gåtedreff** **an**, **wi** **wanen** (**waant**) **upp** **de** **Uppkamer**.

uppklaaren sich aufklären; **de** **Bucht** **klaart** **upp**.

uppklibern, **uppklibern** s. **Flivern**.

uppkribbelen aufschlagen, umschlagen,

aufkrämpfen (z. B. die Hufe bei schmutzigem Wege); c. m. „krampen“, „Krämpfe“ = „Krapf“, s. **uppkrimpen**; and. **Kryp** = Krümmung.

uppfåren die Farbe erfrischen, erzhen; an Farben Schönheit gewinnen (durch Zeit und Luft, durch Genesung).

uppfriegen 1) aufnehmen [von der Erde]; 2) verzehren, aufessen, sein Vermögen durchbringen; **wo** **frieg** 'wi 't **upp**! **wo** **frieg** 'wi 't **upp**! = Verhöhnung einer Verschwender-Familie; 3) verschmerzen, verwinden; **iff** **kann** 't **gaar** **nich** **uppfriegen**, **datt** **he** **mi** **nich** **nöög** **hett**.

uppkrimpen 1) einschrumpfen, zusammen schrumpfen; 2) gegen Norden drehen [vom Winde — auf den Inseln].

uppkruken aufstollen zc.; s. **kruken**.

uppkustern (hark.) s. **kustern**.

Upplanger 1) Hinaufreicher, besonders Einer, der bei Auktionen dem Ausrufer die Sachen hinlangt; 2) lüttje **Upplangers** [Upplanger] Gäßsparren, welche bei einem großen Wirtschaftsgebäude von den Seitenmauern bis auf das s. g. Gördenrinn, grote **Upplangers** Hauptsparren, welche von da bis zum Haupt Rinn reichen, wo das **Speer** anfängt.

upplappen 1) aufklaffen; 2) fig. durchprügeln; 3) fig. i. q. **lappen** 2.

uppleggen 1) auflegen [in den verschiedenen Bed.]; 2) bes. das Schiff in den Winterhafen bringen u. abtakeln.

Uppleggssel das Aufgelegte, der gefälteste Ansat, z. B. an der Mütze.

uppletten s. **letten**.

upplichten mit Anstrengung aufheben, in die Höhe heben.

Upplöffing Auflösung, Aufschluß.

Upploop [Aufsaut] 1) Zusammenrottung, Aufruhr; 2) eine sanft aufsteigende Erhöhung.

upplopen [auflaufen] 1) aufschwellen; aufgeschwollen; 2) vor Gram oder Zorn schwellen; **de** **Kopp** **löppt** **mi** **upp**; 3) **upplopen** **laten** aufstrennen [Gestädtes zc.].

upploben, **uppluben** schäfer in den Wind halten (v. Schiffen); s. **Loofert**.

uppmåken [aufmachen] 1) aufpußen, i. q. **uppdoon**; 2) verschwinden; 3) aufschütteln [das Bett]; 4) zusammenrechnen, abschließen [eine Rechnung]; 5) aus-

därmen [Fische] zc.; f. indeß apenma= fen aufmachen, öffnen.

Uppmafer Verschwender zc.

uppnämen 1) aufnehmen, aufheben; 2) austrocknen, aufwischen [den Boden mit dem Waschlappen, Feil]; 3) auf Zinsen nehmen, negociiren [Geld] zc.; süßk uppnämen sich die Hölle mehr oder weniger aufheben; sich erholen, ein besseres Aussehen gewinnen.

Upppass Aufwartung, Pflege (he hett sien Upppass nich); Aufmerksamkeit; Aufsicht, Controle.

upppassen 1) aufpassen, aufslauern [Jemandem]; 2) aufmerken; 3) aufwarten; pflegen; Spr.: Upppassen is de Bößkupp = wohl Acht gegeben!

upppütten aus dem Brunnen (Pütte) schöpfen, aus der Tiefe hervorholen.

upppuäken auferziehen; f. quäken, quiff zc.

upppquievern i. q. upppflivern (ist quievern c. m. quiff, goth. *qwiwos*?).

uppprajen i. q. rajen.

upprecht 1) aufrecht; 2) aufrichtig, rechtschaffen; engl. *upright*.

uppredden alles in Ordnung bringen; de Wudel (Budel) uppredden.

uppreppen f. reppen.

uppriffeln, uppraseln zc. aufstrennen; f. riffeln.

Upprüffsel Aufschub.

Upprüttels (C. M.) dicke Milch; wang. uppruttels; conn. mit bruddeln, prötteln „brodeln“ (schwab. brutteln).

Uppsa, Uppfade (hartl.) Sodbrennen; f. Söbrannen.

Uppfage, Uppfegge 1) Aufsfage, Aufbestellung, Abbestellung; 2) Tadel, Mangel am Rufe.

Uppfatt, Uppfate, Uppfett Vorsatz; D. Z. M. p. 366, 806; mit uppfaten (vorsätzlichem) Mord = mit Vorbedacht; f. uppfetten.

uppschaffen f. schaffen.

uppschuppen „ausschöpfen“; aufstehen, anrichten; fig. de Wudel uppschuppen = das Rauhe nach außen kehren, heftig toben (in der Familie).

uppscheten f. scheten.

uppschiffen 1) aufrücken [am Tische, Feuerherd, auf der Schulbank zc.]; 2) aufputzen, aufschmücken; Ned.: he is d'r

good mit uppschiffet = er ist sehr gut damit zufrieden.

Uppschiff, Uppschiffsel Aufputz; 'n wunderliet Uppschiffsel ein wunderlicher Aufputz.

uppschlaan 1) aufschlagen [auch vom Preise, vom Unkraut zc.]; 2) beistimmen, Jemandem in der Rede zu Hülfe kommen; he schloog düchtig mit upp [zu Lob u. Tadel, Lüge zc.]; 3) [von der Menstruation] stoßen; 't Good is d'r upp= schlaan; 4) [von der Milch der Kuh] in die Milchgänge zurücktreten, stoßen; de Kuh is de Melk uppschlaan; f. upp= treten.

Uppschlag 1) Aufschlag; Steigerung des Preises; 2) Aufschlag oder Umschlag eines Armels; 3) Blick des Auges [Aufschlag des Auges], Augenblick; d'r de eerste Uppschlag; 4) Lagerplatz; Ausladungssplatz; 5) Weiderechtigung an der Gemeinheit.

uppschmieten aufwerfen; einbringen, eintragen (v. Handel, v. einer Arbeit zc.).

Uppschmieter (Aufwerfer) Pferd, welches im Traben den Reiter zu stark in die Höhe wirft.

uppschnuben 1) aufschnauben, aufschnupfen; 2) = uppschnüffeln ausstöbern; f. schnuben.

uppschörten 1) f. schörten; de Kästel uppschörten den Kessel höher hängen; 2) aufschieben [Torf].

uppschütten 1) u. 2) f. schütten; 3) einem Brautpaar unter Feierlichkeiten den Weg versperren, um ein Trinkgeld zu erlangen.

Uppfegge f. Uppfage.

uppsfeggen 1) aufsfagen, abbestellen; 2) herfagen [eine Section]; 3) [scherzh.] sich erbrehen; 4) [obsc.] coire [vom Manne].

uppsent, auch absent „absent“, getrennt für sich; he waant daar ganz uppsent.

Uppsett f. Uppfatt.

uppsettel vorsätzlich; uppsettelte Lögens; holl. *opzettelijk*.

Uppsetttsel 1) Untersatz unter einem Dienenkorb oder dergl.; 2) fig. Nährchen, Erdbichtung, Lüge; f. Bertelltschel.

uppsitten aufsitzen; d'r uppsitten

(auch obse.); Nachts aufbleiben; zu Pferd steigen oder sitzen; fig. 't sitt d'r upp = es ist unvermeidlich.

uppfoldern aufspeichern.

uppfstaken 1) aufstecken; 2) aufstecken, aufpflanzen, z. B. eine Flagge; f. La=wei; 3) aufstecken, aufrichten [den Kopf, die Finger, z. B. zum Gide etc.]; fig. sich stolz erheben; he steekt de Kopp glieds upp; 4) aufstecken und anzünden [eine Pfeife, Kerze]; 5) uppfstaken kamen = anstaken kamen herankommen, sich nähern, hd. [vulgär] „angestochen kommen“; könnte bedeuten so viel als angespornt kommen; da anstehen ehem. auch „anspornen“ hieß; wahrscheinlicher ist es eine scherzhafte Verderbung des Wortes „angestiegen“ [Schwensk].

uppfstallen hinauftreten, auf einen hohen Gegenstand steigen. Wenn wir die Erklärung des Wortes: Uppstallsboom auch gerne den Geschichtsforschern v. Fach überlassen, welche es bekanntlich nach Wiarda's Vorgange mit „Obergerichtsbaum“ übersetzen, so wagen wir hier doch anzudeuten, ob nicht eine directe Ableitung von diesem in ganz Brokmerland (ob auch anderwärts, ist uns nicht bekannt) gebräuchlichen uppfstallen möglich sei, v. einer eingehenden Erörterung Abstand nehmend. S. D. N. p. 78; Wiarda, die Landtage der Friesen bei Uppstallsboom S. 2. Daß die Acten noch nicht geschlossen sind, zeigt die Abhandlung Ehrentrauts, Archiv II, p. 388.; f. übr. stallen (c. m. Stall und Stuhl).

uppfstappen hinauftreten.

Uppstell, Uppstellen schriftlicher Aufsatz; Rechnung; Uppsteller der Verfasser desselben.

uppfstöpen f. stöpen.

uppfstoben, uppfstaben f. stoben.

Uppstrekk, Uppstrecken Fläche Landes, die sich von einem gewissen Punkte aus, z. B. vom Hause oder Wege, in längerer Ausdehnung geradeaus hin erstreckt.

uppfstunns, uppfstünd jetzt, zur Stunde; ndf. upstund, upperstund (für: up der Stunde); f. stünns.

upptakeln auftakeln; fig. i. q. upptakeln; f. Takel.

upptillen aufheben.

upptöfeln aufputzen, mit vielen bun-

ten Bändern schmücken; upptöfeld, up= getöfeld aufgeputzt; Nebensf. von up=takeln.

[aufputzen.

upptömen aufsäumen; fig. statlich **upptoppen** die Toppn (Klafs=Boten Flachsbindel) nach der Röße zum Trocknen ausgebreitet hinstellen; f. Topp.

upptrappen hart hinauftreten; upptrappt Huus Haus mit einer (steinernen) Treppe (Stope) vor der Thür.

upptreffen aufziehen (Nebel, Saiten, Mauern, Kinder etc.), foppen: Ned.: de Melk upptreffen (v. Rühren) die Milch=absonderung aufhalten; häufig fig.: ein früheres Anbieten wieder zurücknehmen, sein Wort brechen.

Upp= un Dffahrt eine Art Weinkauf, wovon der abgehende Erbzinnsmann die eine Hälfte, der aufsolgende die andere bezahlt, bes. bei Beheerdichkeiten; siehe Freefe, Geschichte und Erläuterung der Domänen u. andern Rentteigefälle etc. p. 3.

uppwäden besseres Wetter werden; f. uppheldern.

uppwachten erwarten, auf einen warten; itt will di bi M. uppwachten; holl. opwachten; f. verwachten.

uppwaken 1) aufwachen, erwachen; 2) aufwecken.

uppwaken aufweichen, aufthauen.

uppwend' Dreesk f. Ettwenn.

uppwieken einen Canal (Wicke) weiter fortführen.

uppwippen, uppwüppen aufhüpfen etc.; f. wippen.

us u. uns (Dat. u. Acc.); afr., ndf., agf., engl. us.

Uffel (Urfsel) „Ursula“; olde Uffel Schimpfname für ein plummes, unreinliches Frauenzimmer.

uter, üter außer; afr. uter, utir; f. buten und uut.

Uterdiek f. Uterdiek.

Uting f. Uting.

Uur 1) Taschenuhr; gewöhnlicher M=loosje, Dorloosje genannt; f. Uur; 2) der Raseneisenstein, Ferrum caespitosum, hd. „Ortstein“ [mundartl.], „Dor“, ndf. uur, holl. oer, oir, oor, nordfr. ur — wohl c. m. Urde „Erde“ [oder mit „Erz“?]; engl. urry blauer Thon; ore Erz.

Uurfemehl i. q. Duft (Norden); we-

gen der Ähnlichkeit des Aussehens mit nur 2 wohl (scherzw.) so genannt.

nut (Präp. u. Adv.) aus, außer; hinaus; draußen, aus dem Hause, abwesend; zu Ende; ausgelöscht, ausgebrannt; willst du d'r nut! = willst du fort! (zum Hund etc.); achter nut hinten aus; he is nut er ist nicht zu Hause; 't Licht is nut das Licht ist erloschen; de Karre is nut der Gottesdienst ist beendet; 't Vertellsel is nut die Erzählung ist zu Ende; he is d'r upp nut er ist zu dem Zwecke verreist oder er ist darauf aus, er strebt darnach; ik bünn nut (vom Kartenspieler) = ich hab's Spiel gewonnen oder habe meine Karten ausgespielt; nut un dörr durchgängig, durchschnittlich; nut sükk sükk watt doon von sich selbst oder unaufgefordert etwas thun; nut 't Stüff, s. Stüff; nut de Hand fallen schlechter ausfallen, als erwartet, im Gegensatz von: in de Hand fallen (s. daf.). Afr., satl., nordfr. etc. ut (uta außen); s. uter, buten.

Nutaardsel etwas Ausgeartetes.

nutbannen, nutbandiesen, nutpandiesen verbannen, austreiben, fortjagen; austreiben, auspressen (ein Geschenk etc.); „bannen“ = engl. banish, ital. bandire.

nutbarsten (nutbasten) ausbarsten; ausbrechen (in Sachen, Thränen, Schmähworte).

nutbedenken ausersinnen; nutbedocht ausersonnen.

Nutbedenksel s. Bedenksel.

nutbedungen ausbedungen; auch conjunctiv.: vorbehaltlich, ausgenommen.

nutbestäden s. bestäden.

Nutbestuur = **Nutstuur** Aussteuer, Ausstattung.

nutbetten ausbähen.

[tern.]

nutblubbern ausplaudern, auspol-

nutbohnen, nutbönnen s. bohnen.

nutbookweiten Moorland durch Brennen u. Buchweizenbau so ausnützen, daß es sich durch 15—20 jährige Ruhe wieder benutzen muß.

nutboldschatten, auch **nutbolden (utbalda)** (obf.) ausstatten; D. Z. p. 269; afr. boldsket, boldschet Ausstattung, d. i. „Haus=Schack“ = der Frau ins Haus mitgegebener Schack; bold Haus; s. von Nichthofen.

nutbotten ausprossen, austknochen; holl. uithotten; bot, hd. „Buß“, „Butte“, frz. bouton, engl. bud Knopf, Knötchen, Knospe.

nutbröden ausbrüten; Sprw.: ikk bünn nich under de Goosen nutbrödd = ich bin so dumm nicht. Daher Nutbröddsel, Nutbröddsel Brut, Gezucht.

nutbulen Beulen bekommen; s. Bule.

nutdeën aufschwellen, sich ausdehnen, vergrößern.

nutdoffen hergeben, mit der Zahlung herausrüden, den Beutel ziehen; holl.

dokken geben, auszahlen (ndf. doffen schöpfen, nutdoffen auslernen); engl. dock von der Rechnung abziehen.

nutdoon ausgeben, verleihen, z. B. in Erbzin; tilgen, löschen (eine Schuld, einen Freund, den man aufgibt etc.).

nutdooben auslöschen, ersticken, dämpfen (Feuer); matt werden, vergehen (z. B. Finnen Pusteln).

nutdoppen aushüllen; s. dappen.

nutdreien ausdrehen, herauswickeln; auslaufen, auf etwas hinauskommen: 't dreit d'r upp nut, datt etc.

nutdrulen Beulen bekommen, als runderliche Erhöhung hervortreten; ndf. drullen, nutdrullen als dicker Saft herausfließen; Drule c. m. Trulle, trullen.

Nutende Ausgang, Ende; nutendig von Anfang bis zu Ende, ganz; de nutendige (nutspierige) Dagg.

nutfören 1) ausführen; 2) wegfahren, hinausfahren.

nutforen ausfüttern; wi können de Maant 'prill noch nut foren.

nutfuien „auspfuien“, ausschimpfen; holl. (obf.) foeijen, neuholl. verfoeijen „pfui“ sagen, verabscheuen; s. fooi und uttschliepen 2.

nutfuten i. q. utfuien; ohne Zw. auch etym. daff.; „pfui“ = schw. pfüt, pfud; s. futern u. utverfuterd.

nutgaan ausgehen; verlöschen, verschwinden; Ned.: sükk nutgaan laten, datt etc. sich dahin auslassen (äußern), daß etc.

nutglojen, nutgleien ausglühen.

nutgraden die Gräten aus den Fischen lösen.

unthalen ausholen, herausholen; ausforschen, ausfragen; 'n Schipp untha-

len ein Schiff vom Stapel laufen lassen und es ausrüsten.

Uuthamm eine in's Meer oder in's Wasser vorragende Fläche Landes; holl. **uitham**; f. **Hamm**.

uuthebben ausheben, abgethan, vollbracht haben; durchgelesen haben (ein Buch).

uutheemsk „ausheimisch“, auswärtig, fremd; Uutheemer Ausheimischer, Fremder; D. **W.** p. 147; afr. **uthemed** ausheimisch.

uuthemmeln austeinigen.

uuthöllen aushöhlen.

uuthören aushören; ausforschen, „aushorchen“.

uuthuig aushäufig, läufig; im Gegensatz zu **hüüslif** häuslich.

uutje Dagga gaan (fahren) — Kinnersprache — zum Vergnügen ausgehen (fahren).

uutkamen auskommen (Küchlein zc.); ruchtbar, bekannt werden; in Richtigkeit sein (eine Rechnung).

uutkafen f. **kafen**.

Uutkiek 1) Aussehen; 'n good' Uutkiek eine gute Gesichtsbildung u. Gesichtsfarbe; 2) Aussicht; erhabener Ort, von wo man sich umsehen kann.

uutkilen f. **kilen**; nach **Wiar da** afr. **kilen** fliehen.

uutkippen 1) i. q. **kippen** 3; 2) auswerfen, verworfen.

uutklaaren, häufiger **uutklaareeren** die Abgaben von Schiff und Ladung bezahlen zc. und aus (dem Hafen) fahren; auch in's Gd. übergegangen: **ausklariren**; f. **klaar**.

uutkladde ausflecksen.

uutklappen ausplaudern.

uutklötern (harrl.) austöchern; holl. **kloker** Pfeifenstöcher; ohne Zweifel c. m. dem engl. **glochis** ein spitzes Haar, eine scharfe Spitze, vom gr. **γλαχίς** Spitze, Pfeilspitze.

uutkritten 1) ausweinen; 2) [vor Lust] aufschreien — in der Ned.: he kann sien Glück nich uutkritten er kann nicht genug jubeln vor Glückseligkeit; f. **kriten**.

Uutkubben der Ausbau einer Scheune: der zuweilen abgekleidete lange, schmale Raum von dem f. g. **Gördenrimm** bis

zur Außenmauer (dient gewöhnlich als Torraum); nds. **kubje**, **kubbung** die ans Haus angebaute Stallung; c. m. dem (hd. „Koben“) engl. **cabin**, franz. **cabane**, span. **cabana**, celt. **caban** = Güte zc., woraus auch franz. **cabinet** Kabinett gebildet ist.

Uutkummst 1) Auskommen; 2) Auskunft [statt **Auskunft** — von **kommen**].

Uutkundiger Executor.

uutlaven geloben, versprechen.

uutleffen 1) auslecken, auströpfeln; 2) fig. ruchtbar, offenbar werden; so auch holl.; von einem Verschwiegenen sagt man hingegen: he is pottdicht.

Uutligger (obs.) Auslieger, das alte Ende der Wachhollschiff.

uutloden, **uutloten** i. q. **schlöten** und **loden** 2.

uutlopen auslaufen; aussegeln; ausschlagen, aussprossen, (vom Raube); Ausschlag (Säaren) bekommen; de Mund is hüm uutlopen, 'n uutlopen Mund.

Uutlücht Aus- oder Vorbau, Erker; f. **Uutsteck**.

uutluken aus-, herausziehen; Uutluuksel der aus der besten Hede wieder gewonnene Flachs (das Ausgezupfte).

uutmaken ausmachen; löschen (Feuer); zu Ende bringen, entscheiden; ausschelten, aushunzen.

uutmiene verauctioniren.

Uutmiener Auctionator; **Uutmienee** Auction.

uutmuddern den Schlamm (Mudder) aus einem Graben zc. schaffen, ausschlämmen.

uutmünten übertreffen, hervortragen, sich auszeichnen; uutmüntend vortrefflich, ausgezeichnet; auch holl.; wörtlich „ausmünzen“, ausprägen = deutlich hervortreten lassen zc.

uutneien f. **neien**.

uutnügen ausnöthigen, einladen.

uutplaggen (**uutplakken**) das Feld von Rasen entblößen.

uutplüsen 1) i. q. **plüsen**; 2) fig. ausklauben, ausforschen.

uutpoten, **uutpaten** auspflanzen; f. **poten**.

uutproten ausreden (zu Ende reden; aus dem Sinne reden).

uutpütten ausgraben; ausschöpfen; erschöpfen, ergründen.

uutpulen, uutpaken aushülen.

uutrachen ausschelten.

uutrafen herausgerathen, entkommen.

uutrakken s. raffen.

uutreden austrüsten (ein Schiff).

uutrisseln, uutrafeln ausfasern.

uutroojen verheeren, verwüsten, „ausrotten“; wi moten 't man uutroojen laten = wir müssen die Verbreitung und Zerstörung nicht hemmen (nämlich von einem Geschwür auf der Haut oder Dauwurm); s. roojen.

uutrüden ausröden.

uutrüggen einzelne Furchen ziehen, um ein schon beackertes Feld in Acker zu legen.

uutrüffen ausruhen.

uutschändt (ausgeschändet) verdorben, verschimpft.

uutshedden ausschcheiden; sterben, verschcheiden; he is 's d'r uutshedd oder unt de Zied shedd.

Uutschlag 1) Ausschlag; 2) Auskunft, Ausfluß; 3) Ausschlag von Geschwüren; 4) Uebergewicht = Dör=schlag; 5) Schulerien; s. Inschlag.

uutschlaan 1) ausschlagen [eine Bitte, von Geschwüren zc.]; 2) Ferien geben oder bekommen; wi sünd uutschlaan wir haben Ferien; de Meester hett uutschlaan der Schullehrer hat Ferien gemacht.

uutschliepen 1) ausschleifen; 2) [durch ein rasches, schleifendes Streichen eines Zeigefingers mit dem andern Zeigefinger] verhöhnen; s. schliep uut!

uutschlieten 1) sich abnutzen, verschleifen; 2) in Vergessenheit kommen; 3) im Kleinen verkaufen; siehe offschlieten, schlieten.

Uutschlöt Ausfluß, Auskunft.

uutschloven s. schloven.

uutschmachten aushungern.

uutschmietsk verschwenderisch.

Uutschmieter beim Saadtreiben derjenige, der die angelegten Saatarben aufschüttelt (aus der bisherigen Lage wirft).

uutschnöveln, uutschnüffeln ausstöbern, ausspüren.

uutschnuben s. schnuben.

Uutschott Auschuß, das Schlechteste.

Uutschüddler beim Rapsdreschen der-

jenige, der das Stroh über den Rand des Segels wirft.

Uutschuuffsel das (der) Hinausgeschobene; i. q. Schuufuut.

Uutsett Ausstattung, Aussteuer.

uutsetzen aussetzen zc.; auch i. p. uut=schlaan (von Geschwüren); füllt uutsetzen sich anstrengen, Mühe geben.

uutstitten aussäen; ausbrüten; watt hebbt de woll vör Quaad uutstäten? welche bösen Streiche haben sie (die) wohl ausersonnen?

uutspatten eigentl. ausprühen, hervorsprühen, ausquellen, ausschießen; ausschweifen, muthwillig sein; aus der Art schlagen; daher: uutspatten(d), uutspat= tig ausgelassen, muthwillig; holl. spat=ten c. m. spüttern (s. das.).

uutspeën 1) ausspeien; 2) fig. ausbreiten [ein Gerücht]; s. verspeën.

uutspeeren ausspieren, ausbreiten; de Beene uutspeeren = uutsprededen.

uutspeerig ausgebreitet; de (ganze) uutspeerige Dagg der ganze, volle Tag.

uutspieken s. spieken.

uutspitten ausstechen zc.

uutsporen s. Spoor.

uutsporig 1) außer der Spur gehend, fahrend [vom Wagen]; 2) fig. ausschweifend, ungebunden [vom Lebenswandel]; auch: butensporig.

uutspruten (van zc.) aussprießen, entsprießen, entspringen; D. N. p. 415.

Uutspruuffsel das Gesproßte, der Sproßling.

uutssaffen austriefen, aussiefern.

uutstakend (ausstehend) ausnehmend, ungemein, ausgezeichnet.

Uutstall Aussetzung, Aufschub, Frist; s. stallen.

uutstaven 1) aus Rand und Band gehen [von Fässern, s. Stave 1]; 2) fig. verfallen [von Menschen]; he staafd uut as 'n old Seepfaff = er verfällt wie ein altes Seifenfaß.

Uutsteff (das Ausgesteckte) Bauvorsprung, Ausbau; ähnlich wie: Uutlicht. Vdo. Ned.: bi Uutsteff hervortretend, ausnehmend, ausgezeichnet = uutstakend.

uutstöven i. q. stöven.

Uutstreifsel (eu, oi) das Ausgestreute; fig. falsches Gerücht.

uutsuren fig. einen sauern Leidens=

felsch leeren, lange für etwas büßen; Spr.: watt m' in 'n dunen Mood deit, mutt (moot) m' nöchtern uutfuren = nüchtern muß man dafür büßen, was man in der Trunkenheit verbrochen hat.

uuttaffjed ausgerandet, gekerbt, gesagt, „ausgezackt“; f. Tappe.

uuttreffen ausziehen (Kleider, aus der Wohnung z.); Spr.: nümms treff süßk uut, eer he to Bedde geit (das Thema von König Lear, wie Sener sagte! f. skuur).

uutverforen außerforen, außerwählt.
uutverfuterd verabscheuenswürdig, durchtrieben, bühisch; 'n uutverfuterden Bent; f. versuien und uutfuten.

uutverpöterd durchtrieben, boshast; f. verpötern.

Uutwennßsel Austrede, Ausflucht; f. Inwennßsel.

Uutwies Ausweis, Nachweis.

uutwinnen 1) ausverdingen; 2) wieder einbringen [ausgewinnen].

uutwringen ausringen; f. wringen.

B.

(Was hier fehlt, suche unter B.)

Baagd, Boogb Bogt; auch (obs.) Vormund; **Boogteffe** (obs.) Vormünderin.

Baaf (obs.) Schlaf, Schläfrigkeit, Schlaffucht; App.; auch holl.; (obs.) vaecten schlummern; nach Terwen wahrsch. wie faken, faaf und Falk e. m. „fahen“, „fangen“, und dann das Befangensein von Schlaf andeutend.

Baar 1) Vater; das contrb. Bader; nur in plumper Sprachweise, oder scherzhaft als Schmeichelwort gebräuchlich; so auch holl. u. nbf. Dim. Baartje; siehe Martje; 2)

Baar „Gefahr“, die drohende Lage, Furcht; wohl nur noch in dem Spr.: de Haar hett, hett ook Baar = wer Vieh hält, läuft auch Gefahr [nämlich dann u. wann ein Stück dav. zu verlieren z.]; sonst Gefaar; holl. [obs.] vaar, vaer, ahd. fara, far, fahr, mhd. var, schw. fara, dän. fare, engl. fear, franz. peur, itl. paura, lat. pavor; daher versären, „Gefahr“, „befahren“ = „befürchten“, „Furcht“; ferner afr. hamfere od. huusfare die Gewaltthätigkeit, die Einem in seinem eignen Hause widerfährt; f. D. N. p. 192 zc.

Baatje „Fäßchen“, $\frac{1}{16}$ Tonne oder $\frac{1}{4}$ Beerp; Diminutivform für Battje, von Batt (Fatt, f. das.).

Badder Taufpathe, Gebatter; Spr.: Hochtiad gaan, Badder staan, Kind dööp' gäven, hett mennig Buur van de Plaats ofdräven; Badderske Gebatterin; Badderskupp Gebatterschaft;

D. N. p. 332; auch nbf., afr. fadera, dän. fadder; von Bader gebildet; ebenso das franz. compère von père Vater.

bääl (im Ofen) i. q. vö l.

van 1) von [um, zu, aus]; van een von einander [auch van 'n ander]; van fristen von neuem, von vorn an; van neessen von neuem; van End' an von Anfang [vorne] an; van vören von vorne; von neuem, wieder; vorher, ehemals: drie Dage van vören; van nöden von nöthen, nöthig, D. N. p. 219; van pafs gerade recht, paffend, f. pafs; van süß [süßst] außer sich, bewusstlos, Gegensatz: bisüßk; van Ssinns [Meening] wäßen Willens, Sinnes sein; van achtern von hinten; van daan von dannen: waar sünn [bünn] Si van dan? woher seid ihr gekommen, gebürtig? wied van daan weit her, auch: weit geseht! van doon a. statt to doon zu thun, zu schaffen: daar hebb' ik niks mit van doon; b. nöthig, zu brauchen: Spr. 't kummt wöll to pafs, datt de Hund sien Stärt van doon isß [hett]; van biuten aukwendig, draußen z.; van to! Fließsilbe bei Exclamationen: Dettßsel noch van to! den Teufel auch! 2) als Zeitbestimmung zu einigen Wörtern gesetzt, um die gegenwärtige Zeit anzudeuten; van Dage heute; van [ve] Mörgens, Avends, Nacht diesen Morgen, Abend z.; van de Wäke diese Woche; van 't Sömmmer, 't Winter, 't Harst, 't Wörjahr, 't Jahr diesen Sommer z.; van Wörmiddagg, Naamiddagg z.; 3) als besondere Form zur

Bildung des Attributiv-Genitivs; he hett de Naam van Jann [auch: he heet van Jann]; de Breddte van de Wegg; du Schlingel van Jung; 'n Fäln' [Felling] van 'n Kärk; f. Stüff. Im Holl. u. Nds. auch so gebräuchlich; afr. u. af. fan, fon, mhd. fona; dem Ags., Isl., Goth. u. Engl. fehlt diese Präposition.

van hand f. **to hand**; wohl zu unterscheiden von: van Hand v. der Hand: 't geit hüm good (radd) van Hand; van Handen kamen abhanden kommen.

Varken (selten) Schweine, besonders ein junges, ein „Ferkel“ (gew. Bigge); auch holl. u. nds., engl. farrow; c. m. Barg (ahd. fareh, varah, af. ferah, ags. for, fearh, lat. porcus, franz. u. engl. porc Schwein).

Vasel, Vesel i. q. Vasen; auch holl. **veenſen** (Smpf. **veenſde**) sich verstellen, heucheln, erdichten; da man es nur an der holl. Grenze hört, so wird es meist wie das entsprechende holl. **veinzen** ausgesprochen; wohl dasselbe mit dem franz. **feindre**, lat. **ingere** (so ist auch fassen mit fahen und fangen gleiches Stammes; westfr. fenszen = „fangen“).

veer vier; afr. fior, fluwer; daher: **veerdubbeld** vierdoppelt; 'n **Veerdendeel**, **Wördendeel**, **Wör'ndeel** ein Viertel; **veerfantig** viereckig; **Veerkant** Viereck; fig. für Bette; **veertimpd** in vier Spizen od. Ecken: 'n **veertimpde Hood**; Red.: in 't **Veerdimmt** (corrump. aus **Veertimpt**) gaan = zu Bette gehen; **veerschotig**, **veerschoten** grobgliedrig, vierschrotig, stark, holl. **vierschotig** — ohne Zweifel so viel als in die vier (Glieder) geschossen oder gewachsen (schötig, holl. **sehentig**, **schotig** aufgeschossen), woraus das hd. vierschrotig verberbt sein mag.

Veerp (Veerup) $\frac{1}{4}$ Sonne (Korn), in der (ostfr.) Schriftsprache auch wohl „Vierdup“ geschrieben. In des Häuptlings Wiard Beninga zu Zoppersum Registern von 1473: **verde hoop** (App.) „der 4. Hausen“ (einer Sonne), woraus es denn gekürzt sein wird.

Veerschacht wollenes Bettzeug, zu Dunenbehältern, vermittelt vier Schachten gewebt, auch Parkenbedd'good; f. **Fivschacht**.

veinzen f. **veenſen**.

Veneis f. **Verneis**.

Venien (Bernien) Gift, besonders das thierische; D. ZM. p. 357; fig. der Gesundheit Schädliches überh.; Spr.: **Mell upp Wien ifs Venin**; holl. **venijn**, vom lat. **venenum**.

venienig giftig; auch fig.

ver — diese Vorsilbe vertritt die Stelle der hd. Vorsilben „ver“ und „er“; afr. for od. ur, holl. u. nds. ver; f. voorbaar.

veräalden, veräalen mit Schwielen (Wälte, Geste) bedeckt werden, schwielig werden oder verhärten; holl. **vereelden**.

verachttern verspäten, zurückbleiben; f. achter.

veralttereerd bestürzt, betroffen, altert; das franz. **alteré**.

verändern verändern; süß verandern sich verheirathen; in einen andern Dienst treten; andere Dienstboten nehmen etc.

verbabbeln verplaudern; he **verbabbelde** süß er verschnappte sich.

verballern durch Poltern, Toben (Babbeln) Einen verwirren, betäuben; he **waß kant verballerd**.

verballstoten Schuhe oder Stiefel zur Hälfte unter dem Fußballen verschohlen, Stooten darunter legen; fig. etwas verbessern; f. **vrstoten**.

verbarmen, gewöhnlicher schon **erbarmen**, erbarmen.

verbarnen (obs.) verbrennen; D. ZM. p. 367.

verbafen bestürzen, entsetzen, erschrecken, verwirren; he **stunn' ganz verbaast** = er war vor Schrecken verwirrt und wie versteinert; holl. **verbazen**; von **bazen**, ostfr. basen, baseln; c. m. d. engl. **abash** verlegen machen, dem hd. „faseln“.

verbastern aus der Art schlagen, verwildern; holländ. **verbasteren** (**verbaſtaarden** = zum Bastard werden).

verbeelden (füß) sich ein Bild von etwas entwerfen, sich vorstellen; sich einbilden; auch holl.

verbieſtern verirren, verwirren, außer Fassung kommen; in de Rêr **verbieſtern** = in der Wahl ganz irre werden; holl. **verbijsteren**, von **bijster**, ostfr. **bieſter** (f. **bas**.); mhd. **bister** beraubt, schw. **bister** stürmisch, wild, häßlich; c. m. dem schw. „bisen“ stürmen, ahd. **pisa**, **bisa**

Sturm; franz. bise Nordwind, bistre rußschwarz.

Verbind = Ständer s. verlairen Ständer.

verbitterd erbittert.

verbladern verblättern, zerblättern.

verblieden erfreuen; holl. **verblijden**; s. bliede; ahd. blidan sich freuen; isl. blida Fröhllichkeit.

verblinden erblinden.

verblindrauschen täuschen, eig. durch Poltern, Rauschen (Rauschen) Jemanden übertäuben, um ihm etwas zu verheimlichen (ihn zu blenden).

verblüffen (auch **überblüffen**) über= schreien, verzagt machen, übertölpeln, einschüchtern; 't elfde Gebodd: Saat di nich verblüffen! auch holl. u. ndf.; des= gleichen bluffen durch Worte und Gebärden Jemand einschüchtern; Terwen denkt an das hd. „bläuen“ = schlagen (welches nicht von „blau“ stammt, sondern goth. **bliggban**, ahd. blivan, plüan heißt, und identisch ist mit dem lat. **figere**; engl. blow Schlag); allein näher liegt die Verwandtschaft von blüffen, bluffen mit blaffen, blubbern, plappern u.; viell. ist auch das engl. **bluff** die Augen verbinden u.

verbörden 1) i. q. vertillen verheben; bes. mit **sülf** sich durch zu schweres Heben Schaden zufügen; 2) verwirken, verschulden [sich durch ein Vergehen einen Verlust an Geld u. zuziehen]; he hett 'n Daaler verbórd; holl. **verbeuren**, schw. verbüren.

verbräken (verbrechen) verwirken — z. B. sein Vermögen; D. ZN. p. 468.

verbreetwen die Fugen eines Schiffes mit neuem Theer u. Berg versehen, kalfatern; holl. **verbreeuwen** (**verbraaunen**); franz. bré, brai, span. brea, and. brai Schiffstheer.

verbreien, **verbreuen** verbrühen.

verbriefeln zertrümmern; 't Schipp is verbriefelt das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen; holl. **verbrijzelen**, **brijzelen**, Freq. von **brijzen**, franz. briser, itl. sbrizzare, schw. bryta, isl. briota, ags. brysan, brittan „brechen“, zertrümmern u., womit conn. Breete, Brott, Breefe, broß, sproff.

verbröken verwirken („verbrüchen“).

verbrödden, **verbröddeln** durch Feh= lermachen verderben, verpfuschen; holl. **verbrodde**, **verbroddele**; s. brud= deln.

verbrüen verderben; holländ. **verbruijen**; **bruijen** schlagen, werfen, quälen, plagen; nordfr. brüjen, aufziehen; afr. brida ziehen; s. brüen; nach Terwen ist es z. m. d. franz. **bruire** ein großes Geräusch machen, verw. mit „brausen“ (holl. **bruisen**).

verbüffen mit einer metallenen Büchse oder Röhre versehen, z. B. eine Radnabe; fig. (obsc.) **comprimere aliquam**; holl. **verbossen** eine „Büchse“ od. ein Gewehr mit einem neuen Zündloch versehen.

verbulgen, älter **verbolgen** ungestüm, rasend, zornig und frech, verwegen; D. ZN. p. 677, 652; holl. u. ndf. **verbolgen**, afr. forbolga, in ouirbulgena mode = verbulgen Mood in erzürntem Sinne; as. gibolgan und abolgan erzürnt, von belgan, ags. belgan (Partic. **bolgen**, **bulgen**), ahd. pelkan zürnen, vor Unmuth schwellen; mhd. erbolgen, Partic. v. erbelgen erzürnen; daher auch „Balg“ (althd. palc) = das wie ein Schlauch Aufgeschwollene; „balgen“ = streiten; ferner unser **Bulge** = die (gleichsam erzürnte) Wassertroge (wie auch „Woge“ und „verwogen“ = „verwegen“ Eines Stammes sind, nämlich v. goth. **vigan** [be]wegen); s. Wag.

Verbund Bündniß, Verbindung; Nebenform von Verband; daher

Verbundter (bes. in Norden u.) ein angehender Handwerker, der bei einem unfünftigen Meister sich ausgebildet hat, nun bei einem unfünftigen umsonst arbeitet, um sich den Lehrbrief zu verdienen, also ein Mittelding zwischen Lehrling u. Geselle.

verdaäigen, contrh. **verdägen** „vertheidigen“.

verdann, richtiger **vórdann**, s. das.

verdarben verderben; c. m. „darben“.

verder, **verders** (selten) weiter, fern, „fürder“, „förder“; holl. **verder**, **verders**, engl. **farther**, **further**, ahd. vürder; von vör; c. m. fähr u. „ferne“.

Verdeeping, **Verdüping** (**Verdeepen** u.) Vertiefung; fig. Geistestiefe, Verstand; he hett good watt in sien Ver= deeping = er ist geistig begabt.

verdefffeld f. Defffel.

verdibbern vergeuden, verthun (Geld); wenn es nicht eine Verbildung aus verdobbeln ist (r und l wechseln), so könnte es zu dibbern gehören und so viel heißen als: durch leichtsinniges Versprechen oder Schwagen verthun.

Verdichtfel Fabel, Lüge, „Erddichtung“; auch holl.; verdichten „erdichten“ u.

verdiedeln i. q. verdibbern; **diedeln** (auch nordfr.) ein wenig singen od. spielen (von Kindern); diedel = dumm = dei! (nordfr. deidiela = lei = lumm); also so viel als: durch ein leichtfertiges Leben vergeuden; s. verfumfeien.

verdisterweern verstoren, zertrümmern; d. corr. disturbare od. destruere.

verdobbeln, verdobeln durch Würfeln verlieren, verwürfeln; dobbeln (auch ndf.) = holl. dobbelen, engl. double, schw. dubbla, dän. dobbel, ags. taeflan, isl. tesla.

verdocht [Part. von verdenken] 1) verdacht, verargt; 2) bedacht, gefast: ikk was d'r nich upp verdocht = ich vermuthete es nicht, oder war nicht darauf bedacht.

verdöfkerd, verdeukerd i. q. verdefffeld; Döfer = Dövel.

verdonnerd bedonnert, fest gehannt (auch bedönnert wäsen); verflucht, verwünscht; auch zur Verstärkung; verdonnerd mooi ausnehmend schön.

verdomen „verdammen“; verurtheilen (zu einer Strafe); holl. verdoemen, westfr. fordomjen, afr. urdema, ags. for deman; goth. **domjan**, engl. doom, schw. doema, foerdoema, dän. fordoeme u. z. i. m. dem lat. dampnum Schaden, damnare verdammen; s. Doom.

verdoomd [verdammd] 1) verurtheilt, „verdammt“, verboten; D. ZM. p. 343; 2) [obj.] bewirkt: verdoomde Pöñ verwirkte Strafe, D. ZM. p. 327; 3) fig. verflucht, verflucht (als Fluchwort); auch zur Verstärkung: verdoomd mooi.

verdoomlik (obj.) verdammlich, verboten; D. ZM. p. 351.

verdoon verthun, vergeuden.

verdräven vertrieben; verdräven

uutseem verstört aussehen wie ein Landstreicher oder ein Vertriebener.

verdragen vertragen (in allen hd. Bedeutungen); ertragen; de Rogge kann Kolde verdragen; (füßl) sich vertragen, versöhnen, vergleichen.

Verdreect Verdruss; von verdreeten (verdrüht, verdroot, verdraten) verdrießen; s. Peter und Geneet.

verdrinken 1) vertrinken, durch Trinken verthun; 2) ertrinken, ersaufen und ersaufen.

verdöld das contrh. **verdövels** verzeufelt, verwünscht; 't is verdöld gladd.

verdöpen, verdepem vertiefen; siehe Berdeeping, Döüpte.

verduffen matt, dunkel werden, den Glanz benehmen od. verlieren; s. du ff.

verdwäard verdreht, verschoben, überzwerge; de Pole (Müge) sitt him verdwäard upp de Kopp; s. dwäär.

verdwälen f. dwälen.

verdwienen verschwinden, vergehen, zergehen; holl. verdwijnen; egl. dwine, dwindle, isl. dwina, swina, ags. svinan, svindan u., hd. „schwinden“ (vgl. dwäär und „Zwerch“); s. schwiemen.

vereintig f. wahrreintig.

Bereisch Erforderniß, Bedürfniß; auch holl.

vereischen (vereischen) „erheischen“, erfordern, benöthigt sein; auch holl.

verekeln „bereinzeln“; s. enkel.

verfären erschrecken, in „Furcht“ setzen oder gesetzt werden; verfaärd erschrocken, verstört; holl. vervaren, afr. forfara, (v. Rächthosen überseht ungenau mit: überwältigen); schw. forfara; c. m. Baar 2.

Verfall 1) Verfall; Abfall, Abnahme [v. Kräften]; 2) Trinkgeld [= Abfall]; so auch holl. verfall.

verfallen verfallen, haufällig oder schwach werden, abzehren; an de Drank verfallen = sich dem Trunk ergeben; in Krachten verfallen schwach werden.

verfangen 1) [obj.] vorgehen, etwas zum Nachtheil eines andern nehmen oder thun; D. ZM. p. 254; steht für vorfangen, s. das. p. 403; 2) verfangen, eine Erkältung fassen; von Pferden: 't Pärdd hett fuffl oder is verfangen das Pferd leidet an der „Rehkrankheit“ oder ist reh.

verfahren = **vorfahren** (obs.) erfahren; Vorfahrenheit Erfahrung; s. D.Ä. p. 859.

verfarsken erfrischen; s. farsk.

verfaten (**verfatten** — wie holl.) verfassen, abfassen; anders anfasen, angreifen; wiederholen, von neuem angreifen, z. B. einen Prozeß.

verflauen = **flau** werden.

verfleën verpacken u.; s. fleën.

verföörd 1) verfahren; 2) verführt; 3) verwünscht, bezweifelt; 't is 'n verförde Kraam, 'n verförden Zung! holl. **vervoerd**.

verfolgens folgendes, ferner, demnächst; holl. **vervolgens**.

verfräten [Adj.] 1) verfressen, verpraßt; 2) fig. muthwillig, ausgelassen, üppig; 'n verfräten Zung; ähnlich sagt man: ihn sticht der Gafer.

verfreefen erstieren.

verfristen i. q. **verfarsken**.

verfrogen verfrühen.

verfuien beschämt machen; versuit beschämt, niedergeschlagen vom Tadel oder Spott; s. uitsfuien.

verfumfeien vergeuden, verderben (durch Leichtfinn od. Sorglosigkeit); auch nds., holl. **verfomfoojen**; nds. **fumfeien** lustig fideln, geigen; im Hannöb. **funfel** Geige; s. verdiedeln.

vergaan vergehen; süßl. **vergaan** sich vergehen, versündigen; gewöhnlicher aber: sich vertragen (über watt); Spr.: Twee vergaan süßl., Dree slaan süßl.

vergäafs vergeblich, vergebens; umsonst (**frustra** und **gratis**); s. togäve.

vergaapen vergaßen; he bitt süßl. in datt Wicht vergaapt (verliebt).

vergaderen, **vergaren** versammeln; D.Ä. p. 770; Vergaderung; s. gader und garen.

vergäten vergessen; 't is mi oder iff hebb 't vergäten; vergätel, vergätell vergeblich; Vergätennäats ein vergeblicher Mensch (der sich leicht versigt; s. Näärs).

vergäven 1) vergeben; 2) vergiften; Parte. vergäven (im letzteren Sinne auch vergiffed); vergäven düll wüthend böse, rasend; s. vergäafs.

vergauten (im Osten) öffentlich verfeigern; auch fdd.

Vergautung (im Osten) öffentliche Versteigerung; auch anderwärts bekannt; „Gant“, Versteigerung, vom lat. **quantum**, span. **en quanto** für wie viel? Mlat. **inquantis**, **incantus** Versteigerung; vergl. **lutmienree**.

Vergifft vergiftete Dinge; Gift.

vergifsen (süßl.) sich täuschen, irren (in einer Vermuthung oder Schätzung).

verglippen s. **glippen**.

Vergöf Ungehalt, verzerrtes, häßliches Ding, Bild (auch Weibsbild); gehört ohne Zweifel wie das folgende Wort zu gökeln „gaukeln“, „Gaukel“, „Gauch“ (auch = Blendwerk, Gespenst).

Vergöfelee, **Dagenvergöfelee** i. q. **Göfelee**.

Vergrammdheid (selten) Ergrimmung, Erbitterung; c. m. „Gram“; holl. **vergramdheid**, **vergrammen** „ergrimmen“.

vergreld 1) außer sich vor Zorn, wüthend; 2) leidenschaftlich erregt, äußerst verliebt; s. **grel**.

verguld, **vergulb**, **vergülden** verguldet.

Verhaal 1) Erholung, Pause; 2) Erzählung, Berichterstattung; Citat; 3) [obs.] Ursache, Anlaß; D.Ä. p. 176; s. das folg. Wort.

verhaalen 1) [süßl.] erholen, genesen; 2) erzählen, anführen, citiren [eine Stelle]; 3) [obs.] sich durch gegebenen Anlaß, also durch eigene Schuld Schaden ziehen; D.Ä. p. 176, 177.

verhäär verört, verwirrt, confus, vor Schrecken oder Schlaftrunkenheit außer sich; **verhäär** untiefen; c. m. „verheert“ = verwüstet; „heeren“ (obs.) = mit einem Heere einfallen; agf. **herjan**, **hergian**, schw. **verheraen**, dän. **haerje** im Kriege verwüsten.

verhåven 1) verheben; 2) erheben; verhaven erhaben, erhoben, überhoben.

verhaaffstücken eigentlich das Hackenstück (Hackstück) an den Strümpfen od. Stiefeln stricken, nähen oder flicken — die schwierigste Arbeit beim Strumpfsticken u.; gew. fig. (scherz. od. spött.) Schwere verrichten, unter einander über eine Sache verhandeln; watt hei Si daar to verhaaffstücken? Auch holl. u. nds.

verharden erhärten, hart, gesund wer-

den; he kann heel nich to 'n Verhardening (Verharding) kamen; s. Harde.

verheeten (füßf) sich selbst oder Andern das Wort geben (gebieten „heissen“), sich verschwören; he hett füßf 't verheeten, datt he sien Lâvendlang gien Schnappsglas meer anrögen will.

Verheetung — obs. — („Verheissung“) „Geheiß“, Befehl; D. Zf. p. 619.

verheffen i. q. verhâven.

verhellst übereifrig, verheffen auf etwas; s. hellst.

verhillen verheirathen.

verhigen erhitzen; s. verkolden.

verhögen (füßf) sich erfreuen; verhögd erfreut, vergnügt.

verhöden verhüten, verhindern; füßf verhöden sich (eines Dinges) versehen; ikk verhödde mi d'r nich vör.

verhogen erhöhen.

verhören s. hüren.

verhusen mit der Wohnung wechseln.

verideln bereiten.

verjagen (füßf) fig. sich erschrecken; verjaggd erschrocken.

verklârde Hals s. unrechte Hals.

verklamen verkommen, herunterkommen (in Ruus un Pluus).

verkieesen, **verkeessen** auswählen.

verklisen verguden, vergaffen.

verklaaren erklären, deuten; kundthun.

Verklaaring (Verklaaren) Erklärung.

verklappen angeben, verrathen.

verkliffen, **verkliffen** verrathen, entdecken, ausplaudern.

Verkliffert (Dim. **Verkliffertje**)

1) Angeber, Verräther; 2) ein Querspiegel draußen an dem Fenster = Spionette; 3) Wecker an der Uhr; 4) Controlleur am Barometer u.

verklinken i. q. klinken.

verklömen (vor Kälte) erstarren.

verklören sich entfärben, verbleichen.

verklötsagen (scherzh.) vorschwâzen, schmeicheln. Obsc. Ursprungs? vergl. fööt kleien.

verklüngeln s. klüngeln.

verkneen (urkniaia — obs.) einen nähern Verwandtschaftsgrad (Knee) nachweisen; D. Zf. p. 424.

verkneesen, **verkneiesen** sich abhärmen, grämen; holl. **verknijzen**, **verkniesen**; s. kniesen i. q. guiesen grämlich sein u.

verknüggen, **verknüggeln** im Aufwachsen verkümmern.

verknüggd, **verknüggeld** verkümmert, nicht gehörig entwickelt (von Menschen, Thieren, Obst u.).

verknösen zerquetschen u.; s. verknusen.

verknullen, **verknüllen** verhungern, verderben; eigentlich zu einem „Knollen“ zusammendrücken.

verknusen, **verknusen** zerdrücken; verdauen; fig. etwas in sich verarbeiten oder vertwinden; in vernichtender Weise widerlegen; knusen Nebenf. v. knösen.

verkökeln vergaukeln; s. Vergöktelee.

verkolden (s. old), **verkölen** erkälten; verkold, verkolden erkältet; Verkolden Erkältung; Verkolderee anhaltende od. allgemein verbreitete Erkältung (Schnupfen).

verloren erkoren; s. u. unverloren.

verkrachtigen, **verkräftigen** nothzüchtigen (entkräften); D. Zf. p. 127; holl. **verkrachten**.

verkriegen bekommen, erhalten; Spr.: Anholden deit Verkriegen = durch Ausdauer erreicht man den Zweck.

verkroden verschieben (mit dem Karren).

verkroppen eig. verschlucken, verdauen, in dem Kropf verschließen; gew. fig. verschmerzen, überwinden; verbeißen (den Schmerz, die Beleidigung).

verkrupen (füßf) sich verkriechen.

Verlaat 1) Verlaß, Vertrauen; d'r iß geen Verlaat upp hum man kann sich nicht auf ihn verlassen; s. Tovertlaet; 2) Ablass, Sündenerlaß; 3) Raum, Platz; e. m. „Verließ“; 4) Doppel- oder Kasten-Schleuse, Hebe- oder Senkschleuse wodurch man Wasser u. Schiffe „läßt“; so auch holl. u. ndf. (bei Kilian ein kleines Vogelbauer, das durch eine Thür mit einem größern in Verbindung steht); s. verlaten.

verlâden vergangen; verlâden Sönddagg der nächstvergangene Sonntag, im Gegensatz gegen vörige Sönn-

dagg d. i. borborigen Sonntagg; siehe läden.

verlaffen laßiren (verlassde Schoo); fig. anführen, täuschen.

verlammen erlahmen; verlammd erlahmt, lahm.

Verlang i. q. Verlangen.

verlangen: Ned. 't schall mi verlangen mich verlangt zu wissen, ich bin gespannt darauf.

verlappen 1) verfließen; 2) durch Nachzahlen [Nachwerfen beim H= Spiel oder Kniffeln] vergeuden.

verlaren Ständer ein Ständer ohne Stätkbanden, im Gegensatz gegen einen mit solchen versehenen Verbindständer.

verlaten 1) [wie hd.] verlassen; 2) [selten] laufen lassen, abzapfen [Wein u.]; daher Wienverlater; s. laten.

verlatern verspäten; s. verletten, verachttern, laat.

verleesen, seltener **verleeren** „verlieren“; holl. verliezen, ahd. farleosan, ferliesen, goth. **liusan**, **forliozan**, engl. loose u. — c. m. „los“, „lösen“ u.; s. Verleesung und Verlüüs.

Verleesung Verlust; bi Verleesung dres Hövds, D. Z. N. p. 613; s. Verlüüs.

Verlett (im D. Z. N. p. 220, 221 **Verlait**) Zögerung; Hinderniß, Unterbrechung; iff hebb' d'r gien Verlett um = ich werde nicht dadurch unterbrochen, aufgehalten.

verletten (füßf) sich verspäten, aufhalten, säumen; s. verlaten.

verlichten, **verlichtern** erleichtern, leicht machen; s. verschwaaren.

verlöttern (füßf) säumen, jögern.

Verlößf (Verloßf) Erlaubniß; „Mrlaub“; s. ver und oorbaar.

verlößen (verlossen) erlösen; entbinden; van in jungen Eddn; s. verlesen.

verlöven erlauben.

Verloop Verlauf.

verlopen 1) verlaufen, ablaufen; weggehen, fortgehen; iff moot 't verlopen; 2) zurückkommen, den Krebsgang gehen, herunterkommen [in Vermögensumständen]; 't isz ganz un dall mit hüm verlopen.

verlüchten lüften; frische Luft schöpfen.

verluden 1) verläuten, den Tod eines Menschen durch Läuten bekannt machen; 2) = verluden verlauten.

verlullen, **vorlullen** vorfalseln; durch Falseln hinhalten, betrügen.

verlusteeren, **verlüstigen** (füßf) sich erlustigen, ergötzen.

Verlüüs Verlust; s. verlesen.

Vermaaf Lust, Freude; s. vermaafen.

vermaard (auch **bemaard**) berühmt, bekannt; auch holl.; (obf.) **vermaren** berühmt werden; ahd. mar, mara, mari berühmt, Ruhm; agf. **maerth** Größe, Herrlichkeit, agf. u. engl. **mirth** Freude, **merry** fröhlich; anrd. **mard** Loblied; ahd. marsen, mhd. **vermaeren** verherrlichen, verkündigen; daher hd. „Mähre“ (holl. **maar**), „Mährchen“ = Auf, Gerücht, Erzählung.

vermaårdern vermehren.

vermagern, **offmagern** abmagern.

vermakelf belustigend, angenehm.

vermaken 1) vermachen; 2) [füßf] sich belustigen, ergötzen.

vermallen thöricht vergeuden.

vermätel vermessen, verwegen; holl. **vermetel**; **Vermätelheid** Vermessenheit; vergl. dartel und darten.

Vermiff Augenmerk, Obacht; iff hebb' hüm in 't Vermiff = ich beobachte ihn scharf.

vermiffen i. q. miffen.

Vermiffz: he queem (wasz) heel in 't Vermiffz = man vermiffte ihn ganz, verlor ihn aus den Augen.

vermoden vermuten, muthmaßen; Gene **vermoden** wäsen Jemanden vermuthen, erwarten; iff wasz hüm daar nich vermoden = ich glaubte nicht, daß er dort sein würde.

vermöien ermüden; **vermöid** (**vermööd**) ermüdet.

Vermoot Abfaz (Knötchen) an einem Körper (z. B. Stange), worin od. woran ein anderer Körper faßt; 'n Schippsmast mit zwee, drie Vermooten ein Schiffsmast mit zwei, drei Abfäzen (Aufsäzen); holl. **moet** kleine Erhabenheit, Knöpfchen; ohne Zweifel c. m. möte (in to möte kommen), ndf. Möte, Moot Begegnung, Zusammenkommen, von möten; also:

das Zusammentreffen oder die Stelle des Zusammentreffens zweier Absätze (Kör=per).

vermooren verschönern.

vermooren(den), **vermoören** ermorden.

vermündern ermuntern, bes. aus dem Schläfe wecken.

vernämen 1) vernehmen; gewährtwerden; vernämen laten vernehmen lassen; durch Anfragen in Erfahrung bringen lassen; 2) fig. [**süff**] sich erholen; siehe **vernimm** und **nümig**.

vernarren 1) vernarren; verliebt sein; 2) = **vör** [**n**] Narr hebbem zum Besten haben, weis machen.

vernauen berengen, enger machen; holl. **vernaauwen**; s. **näü**.

vernedern erniedrigen, demüthigen.

verneelen, **vernülen** „vernichten“, zerstören; holl. **vernielen**, contrah. aus **vernietelen** „zu nichte machen“, von dem alten **ne**, **ni**, welches in **nä** „nein“ (**ni** ein), **nich**, **neet** „nicht“ (**ni** icht), lat. **nihil** (**ne hilum** nicht eine Faser), **Null** (lat. **nullus** — **ne ullus**) u. steht. **Verneeler** (**Vernüler**) Vernichter, Verderber.

verneën erneuern; fig. erfreuen; **he** quamm ganz to 'n **Verneën** (Verneeu=ung Erneuerung) = er kam in aufsal=lend bessere Umstände.

Verneis [**Benois**, **Boneis**] 1) steinerner Herd mit Kohlöchern, Forneuse; 2) Kohlenbecken; — vom franz. **fournaise**, lat. **fornax**, Ofen.

vernimm vernünftig, aliflug (von Kindern); s. **nü mig**.

vernoömb bekannt; verrufen; siehe **nömen**.

veröbern erübrigen.

verolderen veralten; verjähren.

veroorlaven entschuldigen; beur=lauben; D. 28. p. 334.

verootmoedigen demüthigen.

verpannkoken (scherzh.) durch allerlei kleine Unternehmungen oder Vergnügungen (= **Pannkookbakkere**) sein Vermö=den nach und nach verschwinden.

verpassen verpassen; vermessen.

verplaatsen versetzen, an einen an=deren Platz stellen.

verplaffen verkleben, verkleistern; verhandeln, verschachern

verpleiten verprozessiren.

verpötern verderben, verpfuschen; sich vergehen.

verproten verschwagen, verschnappen.

verpudeln verhungern, verderben.

verpuusten (**süff**) sich verschmaufen, ausruhen.

verpugen 1) reinigen, „pugen“; bes. den Maueranwurf feiner bearbeiten; 2) verspeisen, verschlingen; 3) derbe abfer=tigen, abtrumpfen.

verquaffeln in Kleinigkeiten unnütz verschwenden, vergeuden; auch verqu=effeln, verquenteln — eig. Flüssigkeiten stoßweise verschütten.

verquienen hinzehren, vergehen.

verquiesten, **verquiestern** s. **quie=sten**.

verquikken 1) verfilbern, eigentl. mit Quikk überziehen; 2) erquicken.

verrafeln i. q. **rafeln**.

verre i. q. **fähr** „ferne“.

verreken verrenken; s. **verstuken**.

verriecken bereichern.

verrögen = **verrören** (verregen, ver=rühren) von der Stelle rühren; **he** ver=röört (**verröbt**) süff in 't **Bedde**.

verröten verfaulen.

versachten besänftigen, mildern; sanf=ter werden.

versäkern versichern.

versaken läugnen, verlügen; holl. **verzaken**, ags. **forsecian**, wang. **far=sife**; wörtl. „versagen“ = absagen, ab=schwören, engl. **forsake** verlassen, entsa=gen; afr. **seka**, **fega** „sagen“; D. 28. p. 127.

Verschääl, **Verschill** Unterschied, Differenz; Streit.

verschälen, **verschillen** i. q. **schä=len** 1; Ned.: 't kann mi nich verschä=len es kann mir gleichviel sein, es inter=essirt mich nicht.

verschafen versehen, aussetzen (von Arbeiten); i. q. **verschoffen** oder **verschokkeeren**; s. **schokkeeren**.

verschakeln s. **schakeln**.

verscheiden verschieden.

verscheten verschießen; **de** Stärens verscheten die Sternschuppen fallen (**schie=sen**); 't **Doge** verschütt hum = er schießt

(indem das eine Auge plötzlich die Richtung verliert); de Kldr is verschaten die Farbe ist verblühen; s. Stären=scheten.

verschienen erscheinen.

Verschienſel Erscheinung; siehe Schienſel.

verschieren s. schieren.

verschiffen verschicken; aufschicken, aufrücken.

Verschill, **verschillen** siehe Ver=schääl u.

verschillig unterschieden, nicht gleich oder einerlei.

verschlaan [verschlagen] 1) verschlagen; [von Getränken] fade, geschmacklos werden [an der Luft]; 2) [obs.] durch Schlägereien verwirren; D. ZM. p. 387. Als Adj. auch: scheu, von einem zu oft und hart geschlagenen Thier.

Verschlagg (selten) Bericht, Nachricht; holl. verslag.

verschlappen 1) erschlaffen; 2) schlaffen machen.

verschlaben zum Sklaven machen, unterwerfen; verschlaafd zum Sklaven gemacht, dienstbar; holl. verslaven, verslaafd.

verschlieten abnugen u.; D. ZM. p. 526.

verschliffen, **verschliffen** verschletern, in Bekereien verthun.

verschlinden 1) s. schlinden; 2) schwinden, minder werden [von jungen Gemüse im Kochtopf].

verschlingern verschleudern; auch fig.

verschlören verwahrlosen (Sachen).

verschludern verlodern, verwahrlosen.

verschluffen 1) „erschaffen“, durch Mäße verderben; 2) vernachlässigen, verwahrlosen.

verschlurren i. q. verschlören.

verschmaden verschmähen.

verschmarten verschmerzen.

verschmieten (verschmeißen, verwerfen) a. verlegen; b. sich verbiegen, krümmen; datt Plwogiser lett süß verschmieten; e. abortiren; de Mähre verschmitt 't Fahl.

verschnötterd 1) rohig, haller Schnötte; holl. versnot; 2) fig. versch-

sen auf ob. verliebt in Etwas; verschnötterd upp 't Wicht.

verschören zerreißen.

verschoffen, **verschoffeeren** s. verschafen.

verschonen, **verschonigen** reinigen, bes. reine Wäsche anziehen.

Verschott Verschiedenheit (upp Verschott verschieden, ungleich); Verschiedenheit zur Auswahl, Vorrath; he hett de Kleer (Rokken) upp Verschott, Verschott van Kleer u. = er hat mehrere Kleider, Röcke (zur Auswahl).

Verschobeling (an der holl. Grenze) ein Ausgestoßener, Verachteter; auch holl., von verschoven verschoben, verstoßen; s. Schuufuut.

verschriffen, **verschrefften** erschrecken; überh. bewegen, in heftige Bewegung bringen (die urspr. Bed., siehe Schrikkel=jahr); Ned.: man kann 't nicht verschriffen off verwirren man kann's nicht bewegen noch verrücken; de Rette an 't Schippsancker verschriffen, verschrikseln = die Ankerkette um ein wenig verlegen (aufziehen oder aufwinden — welches mit einer springenden Bewegung geschieht).

verschliuen in die Irre schicken; verschühren.

verschüppen verschüpfen, mit den Füßen fortstoßen.

verschwaaren erschweren; s. verschlichten.

verschwakken schwächen.

verschwelgen (obs. G. M.) ertrinken; „schwelgen“ (ahd. suelgan) = eigentlich schlucken, hinunterschlingen.

verseen (füll) sich versehen; bes. auch von Schwängern, die durch den Anblick eines widerwärtigen Fehlers ihrer Frucht denselben Fehler zuziehen (sollen).

Versett 1) Versatz; 2) Abtheilung v. Arbeitern, die an verschiedenen Stellen zu einem gemeinsamen Zwecke thätig sind, z. B. bei Deicharbeiten, in der Erndte u.; 3) Absatz, z. B. an einem spanischen Rohr.

versinnen (füll) sich irren; ähnlich wie mißsinnen.

versoorren s. soor.

versöken 1) versuchen; 2) ersuchen; 3) besuchen; D. ZM. p. 763.

Versööt 1) Versuch; 2) Ansuchen,

Anfrage, Gesuch; unse Dochter hett noch gien Versdöf (Heirathsantrag) hadd.

versotten vernarren, auf Etwas erpicht werden; he isß d'r ganz upp versott'd er ist ganz darauf versessen, erpicht; holl. verzotten; s. sott.

verspaken s. spaken.

verspeën offenbaren, ans Licht bringen, verrathen, z. B. einen beabsichtigten Diebstahl; also wohl so viel als „erspähen“; s. spee 1.

verspieken vernageln.

verspillen s. spillen.

verspräken 1) versprechen; 2) [obs.] beleidigen, schmähen; D. N. p. 357, 645, 814; durch Injurien verwirken; ib. 387; Verspräker (obs.) Verläumder, Aferredner; ib. 814.

verspreiden ausbreiten, z. B. ein Geruch.

verssacken versinken, niedersinken.

verssatand verteuft.

verssinnern verkohlen.

verssuffen ermatten; verzagen.

verstaaren „erstarren“ (vom starren Hinsiehen); ikk hebb' mi de Dogen kant d'r upp verstaard.

verstarben versterben.

verstellen [verstellen] 1) herstellen, flicken, z. B. ein Kleidungsstück; 2) erstauen, erschrecken; he steit d'r ganz verstell'd van = er ist ganz und gar erstaut, erschreckt davon. Auch Holl. in beid. Bed.

verstieverd versessen, erpicht auf etwas, z. B. asß de Hund upp de dode Koh, od. asß de Koh upp 't verkäarde Kalf.

verstoppen 1) verstopfen, zustopfen; auch von der Verdauung; 2) verstecken, verheimlichen.

verstufen 1) verstauchen; 2) den Dorf, Flachs noch einmal stufen.

versümen versäumen; **Versümenheid** (obs.) Versäumnis; D. N. p. 608.

versupen 1) ertrinken; 2) vertrinken [sein Geld und Gut].

versuren versauern; fig. melancholisch, menschlichen werden.

vertalen übersetzen, dolmetschen; siehe Taal.

vertellen „erzählen“; s. tellen.

Vertell'sel Erzählung.

Vertier Absatz von Waaren, Handel, überh. Bewegung und Leben; holl. ver-

tier, vertieren verhandeln, verkaufen, welches conn. ist mit tier Wuchs, Gedeihen und unserm tierig; s. das.

vertierlieren (scherzh.) vergeuden; tierlieren eigentlich singen, zwitschern (wie Schwalben); vgl. versumfeien, verdiedeln.

vertillen 1) verheben, versetzen; 2) [füß] sich durch zu schweres Gehen beschädigen, verrenken.

vertinnen verzinnen; **Vertinnsel** Verzinnung, Ueberzug von Zinn.

vertodden verschleppen u.

vertönen, vertonen s. tönen.

vertöörnen (vertören) erzürnen; füß vertöörnen sich entzweien.

vertöben s. töben.

Vertogg Verzug; upp Vertogg nach und nach, allmählig; 't sleit in 't Vertogg es zieht sich in die Länge.

vertreden 1) vertreten, einen Fehltritt thun [nicht fig.]; 2) [füß] nach längerem Sitzen etwas gehen, um die Glieder zu strecken, spazieren gehen.

Vertreff 1) Abreise, Abzug, Auszug; 2) Zimmer, Wohnung [die man „bezieht“]; auch holl. u. nds.

vertreffen 1) verziehen [nicht in der Bed. von zögern], verschleppen; 2) ausziehen, umziehen, die Wohnung oder den Wohnort ändern; 3) verziehen = verhätscheln; 4) sich vertheilen — von Gewittern, Geschwülsten.

verulmen s. ulmen.

verulmt verstoßt, verfault (v. Holz); wang. farulmicht.

verbäälē zu „viel“, überdrüssig, langweilig werden, verdrießen; 't verbäälde mi d'r toleset = ich langweilte mich zuletzt daselbst; nds. verveelen, holl. vervelen, urspr. (nach Kil.) verbielsältigen; s. vääle und völ.

vertwaand vertwegen, vermessen, stolz, aufgeblasen; auch holl., v. wanen „wähnen“; also so viel als zu viel wähnend, meinent, d. i. eingebildet.

vertwachten erwarten; ikk weer (mi) 't nich vertwachten ich erwartete das nicht.

vertwären 1) verteidigen, „wehren“; 2) „verwittern“, von Sonne und Wetter [Wäär] verderben.

vertwannöben verüben, vernichten, mit Wuth verschwenden; wie es scheint,

eine pleonastische Zusammenstellung von ver — wan (s. das.) und öven.

verwaren 1) verwahren, aufbewahren; 2) wahrnehmen, verwalten [sein Amt, einen Termin]; he kann sien Amt nich verwaren; verwaar' dien Wark! verrichte deine Arbeit! oder scher dich fort!

verwarfen 1) verarbeiten; abarbeiten; 2) verwirfen.

verwarmen erwärmen.

verwarren „verwirren“, in Unordnung bringen; 'n verwarrde Model eine verwirrte, verwickelte, unordentliche Masfe; auch holl.; s. Warre.

verwarben (fast obs.) erwerben; D. N. p. 501.

verwaten ruchlos, vermessen; auch holl. (auch: in den Bann gethan), **verwaten** (obs.) ercommuniciren, strafen; wahrscheinlich c. m. verwieten.

verweiden das Vieh in eine andere Weide treiben.

verweidh vertweht; fig. rathlos (wie v. einem aus d. Cours gewehten Schiffe). **verweissen** erwecken.

Verwelf, **Verwölf** Gewölbe; holl. **verwelf**, **verwulf**, **verwelfsel** u. = Gewelf (ndf. welfte, engl. vault, schw. hwall u.).

Verwend 1) ein Acker oder Strich Grundes; 2) der quer vor mehreren Ackern liegende Wendacker (Wendacker).

verwieden, **verwiedern** erweitern.

Verwiet Verweis.

verwieten „verweisen“, vorwerfen, vorrücken, zur Last legen; Spr.: de Pott verwitt de Kätel, datt he schwart lett; auch ndf., holl. **verwijten**, ahd. farwizan, mhd. verweisen; s. wieten.

verwillkörden (obs.) auswählen; D. N. p. 507.

verwriken „verrücken“, bewegen; s. wriken und verschricken.

verwunden (selten) rasend, „wüthend“ werden; verwuud „wüthend“; holl. **verwoeden**, **verwoed**.

verwunden überwinden, überführt.

Wespersüff, auch bloß **Wesper**, **Wesper** (= Abend=) Brot — um 4 Uhr genossen.

Wigeboom (obs. G. N.) Weide (salix); ndf. wichel, egl. wie er; s. Wilge.

vileinig (**vileunig**) boshaft, giftig, spitzig, besonders von Frauenzimmern; auch zur Verstärkung dienend: vileunig sold, heet u.; aus dem franz. **villain** boshaft, schlecht (v. lat. **villanus** Bauer, gemeiner Mann) gebildet.

Vilt, **Vilte** Filz (Wolle); auch holl.

Viole 1) Violine; 2) = Bioolke, Biöölke Beilchen (**viola**).

Viss (im Westen, sonst **Visk**) Fisch; Spr.: Viss lett de Minsk (as he is) = Fisch ist nicht sehr nahrhaft (?).

vlojen i. q. flecten fließen.

vögelu (obs.) coire; holl. **vogchelen** (v. den Hühnern, also v. „Vögelu“).

völ (**völe**) viel (viele); allgemeiner in Dsfr. als: vääs; holl. u. ndf. veel; afr. fel, ful, satl. ful, westfr. foll, full.

vör 1) „vor“; vör de Wind seilen mit dem Winde segeln, glücklich fahren od. leben; vör nicks stille staan = Alles wagen dürfen, vor keinem Verbrechen zurückbeben; vör 'n Dagg kamen an den Dag kommen, hervorkommen [mit etwas]; vör datt ikk daarhen gaa ehe ich dahin gehe; vör düssen „vor diesem“, ehemals [holl. voor dezen]; 2) „für“; vör hum öber hebben, s. öber; vör Speff un Dohnen mit lopen = für die Kost mitarbeiten [aber dabei auch nicht viel ausrichten]; 3) [Adb.] vor, voran; vör an born an; vör daal born nieder; „vor“ u. „für“ sind ursprünglich gleichbedeutend, weshalb in den meisten alten Sprachen für beide Wörter nur eine Form vorkommt; afr. fara, fore, ndf. vor, holl. voor u.

vörall vor allem; een vör all ein für allemal.

vöran vorne an, vorne; de vöranste = vörste der vorderste; engl. first; daher „Fürst“, „First“ (s. Fraßst).

vörbarig voreilig, zu unbesonnen; holl. **voorbarig**; conn. mit der Nachsilbe „bar“, welche von vören tragen, ans Licht bringen (vergl. „gebären“, offenbaren, -barfuß) stammt und deshalb so viel heißt als: hervorgeholt, unbestedt, offenbar; demnach bedeutet **vörbarig** eigentlich hervortretend; sich zeigend.

vörbatig i. q. vörbarig und wohl daraus gebildet, etwa = vörbartig.

Börbild, **Börbeeld** Vorbild; bi Börbild zum Beispiel.

Vörbladd (G. M.) Stirn.

Vörböter i. q. Liefböter; vörböten, liefböten am Mutterscheidenvorfall leiden.

Vörbolte, **Bolte** Vorderkeule, bes. vom Geflügel; holl. **vorbout**.

vördagen (obs.) vorladen; **Vördagung** Vorladung; D. M. p. 16, 142.

vördann fürder, „fortan“, hinfert.

vördanneergüßtern vorbergestern; auch betteergüßtern.

vördeelig vortheilhaft; gut gedeihend; 'n vördelig Kind.

vördelf s. vörrelk.

Vördendeel, **Vörrndeel**, **Vörrel** Viertel; afr. fiardandele; D. M. p. 84.

Vördör Vorderthür; Vorderhausthür.

vördüßen s. vör.

vören (vör'n) vorn; na vören nach vorne; nach dem Vorderhause und zwar vom Hinterhause her; in 't vören im (zum) voraus, zubor (kommen); van vören von vorne, vorn.

vörfangen (obs.) vorgefassen, ausschließen (in Bezug auf Erbschaften); D. M. p. 418, 446: de Vader vörfangd de levende Groetvader = der Vater schließt den lebenden Großvater aus.

Vörfreër Vorfreier, Brautwerber; s. Meeksmann.

vörgaats = vör 't Gatt vor dem Weibe.

Vörgiffnis (obs.) Vorgeben; jetzt: Vörgäven; D. M. p. 660.

Vörhamer Vorhammer, schwerer Hammer (der Schmiede).

Vörhand (Vorhand) Vortritt; Vörszug; vörhands zubor, vor der Hand.

vörholden 1) vorkalten; herhalten, gegenhalten; 2) fig. ausreichen; datt hold nich lange vör damit reicht man nicht weit; 3) warten und aufpassen (von dem Suchenden beim Versteckspielen — Kruupbisfieb).

Vörjahr Frühjahr.

vörig vorig; auch vorborig, als Gesandter von verläden, s. das.

vörkamen 1) vorkommen, vorkallen; 2) zuborkommen; 3) vorbeugen, hindern; 4) bescheiden, ausrichten; he kann 't nich alle vörkamen = er reicht zu einer Arbeit mit der Zeit od. Kraft nicht aus [bleibt gleichsam hinter der Zeit zurück].

Vörkamen (Vorkommen) Auftreten, Haltung.

Vörkind Kind früherer Ehe.

Vörklapp Vorschlag, Vorklapps; scherzhafter Schlag auf eines Andern Pöder.

vörklönen 1) vorkaseln; 2) vorklagen.

vörklöfeln vorgaukeln.

Vörkör erste Wahl, Auswahl.

Vörland Vorgebirge; fig. Schicksal, Bestimmung; Ned.: de Galg'schall noch sien Vörland wäsen; holl. **voorland**.

vörslang vorlängst.

Vörloop [Vorlauf] 1) reiner Spiritus, auch hd. Vorlauf, Vorsprung; 2) Vorgeschichte, Vorspuk (Vörspöök).

vörmeets i. q. vör de Meet nach Wunsch, gelegen; s. Mät.

Vörmünder Vormund; Spr.: Vörmünder, Vörplünder; s. Lute.

Vörmünderskupp Vormundtschaft.

vörnääm vornehm; 't vornääme Goodje (Paff) das vornehme Volk, auch „Jann von Hagel“.

vörroff vorab. [Vorfahren.

Vörrolden, **Vörrolbers** Voreltern,

Vörpand Vorderstück (eines Kleidungsstücks); s. Pand.

vörplojen den Strich vor einer Haube in Falten (Plojen) legen.

vörproten vorreden; vorschwägen.

Vörraad (Vorrath) — in Emden — das von der Gräfin Anna gestiftete Kornvorraths-Institut.

vörrelk (genauer **vörrelk**) gefördert, nicht zurückgeblieben (von jungen Früchten, Kindern zc.); holl. **voorlijk**.

vörrels (genauer **vörrels**, auch **vörrels**, **vördels**) vorwärts, weiter; nich vörrels off rüggels weder vorwärts noch rückwärts.

vörseilen das Segeltuch an (vor) den Mühlenflügeln ausbreiten; s. schwichten.

vörspellen vorsagen, erzählen; vörberfagen.

vörspodig glücklich, vortheilhaft.

Vörspood Glück.

Vörspöök i. q. Vörloop 2.

vörstaan [vorstehen] 1) verteidigen; he word alltied vörstaan seine Partie wird immer ergriffen; 2) vorstehen, in Gedanken oder im Gedächtnis haben.

vörste s. vöran.

vörstoten einen Blicken vorn an die Schuhsole setzen; s. Stoot.

vörtieds vorzeiten, ehemals.

Vörunder (kurz: **V'runder** oder **V'ranner**) der untere Raum oder die Küche vorn in kleineren Schiffen; holl. **vooronder**.

Vörwarf Vorwerk, bes. als Name mehrerer größern Landgüter vorkommend, die selbstständig für sich bestehen, aber in der Nähe der Dörfer liegen oder ehemals Pertinenzien von Klöstern bildeten.

volgends (folgends) zufolge, nach

Volk Volk, Leute überhaupt; besonders 1) die Familie, od. die Blutsfreunde; Spr.: Goddloff, datt 't nümms van mien Volk ifs, säa 't Wief, do fohren see mit hör Mann na de Galge. C. M.

in seinem Kirchengebet: unsen lisen quadigen Virst un sien doorluchtig Volk &c.; 2) Hausgenossen, und zwar sowohl die Herrschaft als das Gesinde; unse Volk [im Munde der Herrschaft: unser Gesinde; im Munde des Gesindes: unsere Herrschaft].

Vonnis, **Vunnis** Urtheil; eigentlich = Sündniss „Fund“; holl. **vonnis**.

vr... s. fr oder vr.

vütteln, gewöhnlicher **ontvütteln**, **entvütteln** (Emden) heimlich erschleichen, entwenden; holl. **futselen**, **ontfutselen**; s. funfseln.

Bröttse i. q. **Vörst** Frosch (sonst auch **Pogge**); daher scherzh. **vröttsejagen** jemand Brösche verjagen; se maken de Schloot d'r nich vrdendliet uut, se sünd mann an 't Bröttsejagen.

W.

Waaldiek ein Flußdeich, welchen, da er ohne Vorland ist, die Wellen des Flusses unmittelbar bespülen; wörtlich so viel als „Waldiek“, da Wall Ufer, Küste, nordfr. u. weßfr. **waal**, isl. **valin** (wohl c. m. **ivalen**, „Welle“ &c.) heißt, woher auch die **Waal** (ein Fluß in den Niederlanden), ferner wohl „baltisch“, „Welt“.

Waalridder, **Waalrüter** nach dem Volksglauben nächtliche, geisterhafte Reuter, welche das Alpdrücken verursachen, sich zu ihrem Ausritt bestimmter Pferde in fremden Ställen bedienen, die dann des Morgens erschöpft und schweißbedeckt im Stalle stehen; auch sollen sie den Pferden die Mähne verfilzen, wodurch der s. g. Weichselzopf entstehe. Dieser Glaube reicht hoch ins Heidenthum hinauf; R. Simrock, deutsche Mythologie, p. 465; denn **Waalridder** heißt wörtl. geisterhafter Reuter oder Reuter der Todten, vom mhd. **wal**, ags. **vael**, **val**, schw. **wal**, anrd. **valr** Niederlage, Schlacht, Gemetzel; daher auch anrd. **valhöll** = „Walhalle“ die Halle der Todten, „Walplaz“ = Plaz einer Schlacht, Niederlage od. Todtenfeld; ferner „Walhyren“ = die Jungfrauen, welche das Todesgeschick in der Schlacht bestimmen; vergl. *Nachtmierjes*.

waar 1) [seltener **woor** gespr.] „wo“; waar küßt du wiest? waarnaa wor= nach, waarbi woei, waarhenn, waar= in, waarmee [waarmede womit], waar= too, waaruut, waarban; waar well irgend jemand [is d'r waar well, de &c. s. well]; waar ävens? wo? an welchem Orte? Auch holl. u. nds., ahd. **war**, goth. **hwar**, ags. **hwaer**, engl. **where**; daher auch hd. „warum“ [= wo herum]; vergl. wo; 2) „wahr“; daher:

waareintig (fast **weereintig**, **vereintig** gespr.) wahrhaftig (versichernd).

waarschauen (**waarschouen**) war= nen, zur rechten Zeit erinnern; auch nds., holl. **waarschouwen**; eine pleonastische Zusammensetzung aus: waren wahren = in Acht nehmen (mhd. waren Acht haben, scheuen) und schauen (afs. **scowa**), welches urspr. hüten, in Acht nehmen, aufmerksam sein heißt (ahd. **scawôn**, **scawôn** segnen, schützen).

Waarte, **Woorte** 1) Warze; engl. **wart**; 2) Enterich; auch nds., ohne Zweifel c. m. dem ahd. **wair**, **wer**, goth. **vair**, af., ags. **ver**, lat. **vir** &c. Mann, woher auch: **Wäärwulf**, „Währwolf“, nds. **waarwulf** d. i. ein in einen Mann verwandelter Wolf, „Wehrgeld“ = Mann=

geld; Waarte, Woorte also = Männchen.

wabbeln i. q. quabbeln.

wabblig i. q. quabblig.

wach erwacht, wachsam, wachend; 'n wachen Hund.

wachten 1) warten; wacht' dien Böhr! off! = warte, bis die Reihe dich trifft! iff kann 't nich wachten ich habe keine Zeit; 2) wacker sein, Licht geben, hüten; wacht' bi d'r vör! hüte dich da= vor; gewöhnlicher ist waren; wachten ist c. m. waken „wachen“.

wadden (zuweilen fast **warden** gesprochen) waten, waden; afr. wada, ahd. watan, ags. vadan, engl. wade u.; daher: überwadden; ferner: Watt.

Wäälbdage Tage des Wohllebens.

Wäälde (im Westen) Wohlleben, Ueberfluß, Vorrath; holl. weelde, von wel „wohl“; c. m. dem engl. wealth, althochd. wela Reichtum, Macht; goth. **wulthus** Glanz, Pracht; ferner mit „walten“, „Gewalt“ (afr. welde, wald) u.; s. wäliq.

wäälk, **wäälfrig** well.

wäälk wäalerisch; i. q. för.

Wäälst i. q. WENNst; s. wänen.

wäälst unruhig, strängschlägerisch (v. Pferden); c. m. wäpel und wäpeln.

wäälstäärt mit dem Schwanz wedeln; c. m. Wippstäärt, wäpeln, wäven.

Wäär [**Weer**] 1) „Wetter“; schwaar Wäär, s. schwaar; s. mooi; fig. 't Wäär in 't Kless eine Krankheit des Leins; 't Wäär in de Ruten Trübung des Fensterglases durch den Einfluß der Atmosphäre; holl. u. nds. weder, weer; 2) Besitz, Befizung, Haus und Hof, hb. „Gewehe“ [welches nach Grimm u. A. vom ahd. werian, ags. verian, bekleiden stammt und ursprünglich Bekleidung, dann juristisch die rechtsförmliche Einkleidung in den Besitz — vestitura —, endlich das, woran durch rechtsförmliche Einkleidung ein Besitz begründet ist, Befizung, Haus und Hof bedeutet; s. v. Richto = fen, p. 1138]; afr. were; nur noch vorherrschend in der Zusammenstellung mit Huus: hier upp de Heide sücht man gien Huus off Wäär. Daher ohne Zweifel die Namen vieler Dörter mit der Endung weer [wehr]: Goldeweher, Litter=

steweher, Betteweher, Marienweher u.; s. Wörde; 3) die „Wehr“ Bertheidigung, Schutzwaffe; in der Rede: in de Wäär wäsen [bleiben] in beständiger Bewegung, Geschäftigkeit, auf den Beinen sein, welches also eigentlich heißt: in den Waffen, der Bertheidigung sein; holl. weer, afr. were — v. wären „wehren“.

wäär 1) wieder, abermals; zurück, wiederum; henn un ['t] wäär hin und wieder zurück, auch: hin und wieder, zuweilen; 2) wider, gegen; to wäär äten zuwider essen; gewöhnlicher ist tägen; nds. wedder; s. wären.

Wäär 1) Werth; 2) = **Wäärds=mann** Wirth; **Wäär**dinn (**Verdinn** [zweite Silbe bet.] gespr.) Hauswirthin, Hausfrau; Haushälterin auf einem Landgut.

Wäärdee Werth; s. wäärdeern. **wäärde=**n kränkeln (von kleinen Kindern), so viel als widergedeihen; s. de=.

wäärde=ern werth schäzen, abschäzen; afr. wertheria, holl. waardeeren.

Wäärdege das Kränkeln (meistens vor Ueberfüllung des Magens); nds. weerdege kränklich; s. wäärde=.

Wäärgaa der Gegenpart, das Gegentheil, Eins von zwei Dingen, die zusammen gehören od. passen, z. B. v. Schuhen, Handschuhen u.; he hett sien Wäärgaa nich er hat seines Gleichen nicht; holl. weerga, wedergade d. i. „Wider= oder Gegen=Gatte“ (vergl. „Ehegatte“); s. Gaden. [gleichlich.]

wäärgaaloos ohne Gleichen, unverwäärgaan wiedergehen, wiedererscheinen (nach dem Tode).

Wäärhake Widerhaken.

Wäärglaf i. q. Wäärwiffer.

Wäärkatten, **Wäär**kattjes Lustspiegelung; de Wäärkattjes lopen sagt man von der zitternden (gleichsam wie Kätschen spielenden) Lustbewegung am Horizont bei warmem Wetter.

wäärkauen i. q. narkauen.

wäärleien, **wäär**luchten wetterleuchten.

Wäärpien („Widerschmerz“) ein an einer andern Stelle des Körpers, als wo die Wunde oder der eigentliche Sitz der Krankheit ist, fühlbarer Schmerz.

Wäarschien, Wäarschienssel Wiederschein.

Wäarskante Gegenseite; van Wäarskanten gegenseitig, beiderseitig; allseitig; holl. **weerkant**.

Wäarummreise Rückreise.

Wäarwilt (obs.) Gegengewalt, spätere Erwiderung einer Gewaltthat aus Rachsucht, nicht aus Nothwehr; D. ZN. p. 808.

Wäarwandling (obs.) das körperliche Vorgefühl einer Veränderung des Wetters, besonders in Folge einer Verlesung; D. ZN. p. 737.

Wäarwiltter Wetterprophet, Barometer; fig. auch ein krankes, giftiges Glied, welches Wetterveränderungen vorher empfindet; s. das vor. Wort.

Wäarwind Gegenwind; s. **Wind**.

Wäarwulf Währwolf; s. **Waarte**.

Wädesroo, auch **Wääd'we**, **Weed'** **we** Wittwe; afr. *wida*, *widua*, lat. *vidua*; **Wäädmann**, auch **Wääd'wer** od. **Wäädner** Wittwer; Spr.: 'n **Wäädner** hett 'n groot Grief, kann alltoos proten van 't eerste Wief.

Wägebladen Wegerich, **Plantago**.

wägens wegen; holl. **wegens**; auch van **wegens** von wegen; die Genitivendung von **wägen** — von „Weg“ geb.

Wäke Woche; daher **Wäkenbladd** **Wochenschrift**, **Zeitung**; **Amtesblatt**.

wälen „welken“, schlaff und dürr werden; ndf. **welen**, ahd. **welhen** (welh, welc welf); daher **wäälk**, **wäälkrig**; s. **schwälen**.

wälig kräftig, üppig, geil; holl. **weelig** i. q. **weeldig**, ndf. **welig**, ahd. **welag**, agf. **velig** (reich); s. **Wäälde**, **willig** und **weldig**.

wänen i. q. **wennen** gewöhnen.

wäpel beweglich, lebendig; **wäpeln** i. q. **wäpfeln**; c. m. **wäben** s. **das**, s. auch **wääpelt**.

Wärelb (selten) Welt; datt (so) is de **Wärelb's** Berloop (Belooep) das (so) ist der Welt Lauf; holl. **wereld**, ndf., af., ahd. **weralt**, **worolt**, engl. **world** zc., woraus das hd. „Welt“ gekürzt ist; nach den meisten Etymologen von „währen“ = dauern (wobei die Endung: **old**, **ald** nicht klar ist), nach Andern von dem al-

ten: **wer** Mann (s. **Waarte**) und **old** alt, also so viel als Menschenalter, denn ehemals bed. „Welt“ Zeit, Zeitalter.

wären 1) wehren; süß **wären**; auch für: angreifen, eilen, sich beeilen; **wäär** di! greif dich an! spüte dich!; 2) **wäsen**, **dauern**; besser: **düren**; 3) „**widen**“, **antwidern**, **widerstehen**, von **Speisen**; de **Pannkook'** (Hönnig) **wäär** mi **bold**; s. **wäär**; 4) **wettern**, **wittern**; 't **wäär** **good** upp 't **Saad** es ist gutes Wetter für den Raps; s. **Wäär**.

wärig widrig (von **Speisen**, die leicht widerstehen, **wären**).

wäsen sein. Präf. **bünn** oder **sünn**, **büsst**, **isß**; **bünd** od. **sünd** (für alle drei Pers. des Plurals); in fragender Stellung: **bünn** (**sünn**) **wi**, **ji?** **bündt**, **sünd see?** Conj. **wääs'**: **ißk wääs'** 'n **Schelm**, wenn 't nich **waar** **isß**; **Impf.** **wäfs** (**wäfst** zc.) od. **weer** (**weerst** zc.); **Part.** **wefst** (nur an der old. Gränze die ndf. Form: **wäfen**); **Persf.** **ißk hebb'** **wefst**, **wi hebb'en wefst** — allgemeiner **gebr.** als: **ißk bünn** oder **sünn wefst** — analog dem engl. **I have been**, franz. **j'ai été**; holl. **indess ik ben geweest**; **But.** **ißk schall**, **fall wäfen** — holl. **ik zal zijn**, engl. **I shall be**, ndf. **indess: if werde wesen**; **Impf.** **wääs'** oder **wefst!** **Pl.** **wääst!** — **Red.**: **watt mutt** (**moot**) **d'r vdr wäfen?** = was kostet es? **see düürt d'r woll wäfen** = sie tritt sehr entschieden und dreist auf, weiß sich geltend zu machen; **ißk will di 't schwären wäfen**, s. **schwären**; **wo kannst du mi 't woll tomoden wäfen**, s. **tomoden wäfen**; **verwachten wäfen**, s. **verwachten**; s. **vergäten**. Afr. **wesa** (**wesan**, **wessa**), ndf., fränk. u. allem. **wesen**, holl. **wezen**, ahd. **wesan**, goth. **wisjan**, schw. **wara**, isl. **vera** (vergl. **was** u. **weer**) zc.; lat. **esse**; dab. **hd.** „**gewesen**“, „**war**“, (ehemals „**was**“, „**anwesend**“, „**abwesend**“; ferner das „**Wesen**“; s. **fien**.

Wäsen **Wesen**, **Sein**; 'n **stuurs'** **Wäsen** an süß hebb'en.

Wäsewart Haus, Hof, Gut, Fabrik zc. — **too** man sein „**Wesen**“ treibt.

wäben **weben** a. sich bewegen, sich hin und her bewegen; 't **läävd** un **wäävd** **Alt** **watt d'r isß**; b. Zeug **weben** (durch **Sin** = und **Herbewegen** der **Fäden**); ahd.

wefan, wepan, weban, engl. **weave** u.; f. Spinnwebbe, Schaddenwäver, wippen, wübbeln, wabbeln.

Wäbelienen die zwischen den Wanken als Sprossen angebrachten Querseile; holl. **wevelingen**.

Wag, Wage (weg, wei) — obs. — jetzt noch **Wagge** Wasser, besonders das ans Ufer spülende, „wogende“, „Woge“; D. **EM.** p. 732; nordf. **wag**, westf. **weage**, ahd., af. **wag**, franz. **vague** u.; vom ahd. **vigan** [be]wegen; f. **Wei**; 2) [obs. C. M.] **Wand**, z. B. 'n klainde **Wage** Lehmwand; afr. **wach**, holländ. **weeg**, agf. **vah**, **vag**, dän. **vaeg**, satl. **wage**.

Wagge f. **Wag**.

waggeln „wackeln“, schwanken, watscheln; engl. **waggle**; c. m. dem ahd. **vigan**, „(be)wegen“; f. **Wag**; **Waggel** näärs, **Waggelmaars** ein Watscheler.

wagen (selten), **gewagen** erwähnen, Meldung thun; f. **Gewach**.

Wagenpadd Fahrweg; D. **EM.** p. 296.

Wagenreepe, Wagenroop Wagenseil zum Festbinden des Korns, Heus; f. **Pungen**.

Wagenschott 1) kernige, zubereitete, von einem Theile des Gerbestoffes befreite und zu feinen Wäbeln bestimmte Eichen-dielen; auch holl. u. ndf.; engl. **wainscot** Geräfel [**wain** Wagen]; möglich, daß es zu **Wage** **Wand** gehört; 2) eine Schubthür um das Wasser abzuschließen in einem f. g. **Wagenwege**, der den Kammin eines Deiches durchbricht [an der Beda]; f. **Schott**.

Wagenstool f. **Sittzelbank**.

waien (weien) wehen; Ned.: so lange de Wind wait un de Fahne frait == für ewige Zeiten; afr. **waia**.

wahnen = **wohnen** wohnen; in Krummh. gebr. für: deenen (als Dienstbote) dienen.

Wale ein Loch im Eise, bes. ein durch die Strömung oder den Wind u. verur-sachtes; vergl. **Witt**; auch ndf., nordfr., dän. **vaag**, süddän. **vagg**, holl. **wak**, **wek** — nach Terwen „wo das Eis „gewichen“ (wälen) ist“; schw. **wal** Oeffnung, Wunde, Fensterloch — scheint auf **walen**, „wachen“ hinzudeuten; am wahrschein-

lichsten ist die Ableitung vom holl. und schott. **wak** naß, feucht, welches c. ist mit **Wag**, **Wage** 1; f. oben; **Wale** also so viel als **Wasser** od. **wogendes**, sich (noch) bewegendes **Wasser**.

waken wachen; afr. **waka**; **wacken** heißt: **upwaken** od. **purren**; f. **wachen**.

Wale ein dick angelaufener Striemen auf der Haut; auch dithm.; wie „Welle“ und „Walze“ c. m. dem folgenden **walen**.

walen 1) herumdrehen, „wälzen“; de Tüngens un Wichter [Knechten un Maiten] **walen** süß in 't Land [Heu-land], auch: **waalken** genannt; holl. [obs.] **walen**, ahd. **wellan**, **waljan**, goth. **walbian**, agf. **willian**, engl. **wallow** u.; lat. **volvere**, span. **volver** u.; conn. mit „wallen“, „Welle“, „Walze“, „Wolke“ u., **waelen**, **weltern**, **wölen**, **Weel**, **Wale**, **Walle**; ferner c. m. **Welle**, **walgen**, (**welsen**) u.; f. **schwalcken**; 2) i. q. **wälen**.

Walg Ekel, Neigung zum Erbrechen. **walgen** eckeln, zum Erbrechen geneigt sein; 't walgt mi; **walg**’achtig ekelhaft, zum Erbrechen geneigt; auch holl. u. ndf.; es bedeutet eigentlich die aufwallende Bewegung der Speisen im Magen und ist c. m. **wallen** 1; ahd. **walagon**, goth. **walugian** wälzen, wallen.

Wall 1) **Wall**; **Mauer**; 2) Ufer, Küste — faste **Wall** Festland; de **Fahrensmann** ifs [liggt] an **Wall** = der Schiffer ist nicht zur See; auch ndf. u. holl.; ahd., af. **wal** [Gen. **walles**] Fundament, Damm; lat. **vallum** Verschanzung, **Wall** mit Pallisaden [**vallus** — soll c. sein mit **Paal** **Pfahl**]; nach **Schwend** u. **And.** c. m. **walen**, „wälzen“; f. **Waal** **dief**; andere Bezeichnungen für Küste [welches Wort uns. Sprache fehlt] sind: **Strand**, **Dief**; f. auch **Watt**.

wall, woff, well wohl; zwar; Spr.: wi löwen **wall** **Alle** an **En** **Godd**, man wi äten doch nicht **Alle** uut **En** **Schöt**tel; daher: **wallterdäge** i. q. **woßdäge**, f. **däge**; **walleer**, **woleer** ehemals (wohl eher).

Walle (obs.) **Brunnen**; D. **EM.** p. 810; f. **Welle** und **wallen**.

wallen 1) **wallen**; **aufwallen**; afr. **walla**; f. **walen**; 2) einen **Wall** **machen**

oder ausbessern; lat. *vallare* verschanzen; f. Wall.

Wallhääfter Steinschmäger, *Saxicola oenanthe*; f. Wall 1.

Wallrüfste i. q. Poolrüfste; siehe Wall 2.

Walske Bohne, grote Bohne Sau-bohne, *Vicia faba*; „wälsche“ Bohnen, weil sie aus dem Auslande stammt; man vergl. „Wälschhorn“ = Mais, wälsche Nuß = Wallnuß u.; ags. *wealh*, abd. *walah*, schw. *wal*, anrd. *wal* fremd, ausländisch; f. *kuterwaalsk*.

Walter mit Stroh und Behm umwundener Stock (Patte) zur Füllung der Balkenfelder einer Stubendecke oder zur Bekleidung einer Wand; hd. „Weller“, überh. Walze, Thoncyliner; wie „Welle“, „Walze“ c. m. walen.

waltern, **wellern** eine Decke oder eine Wand (Waltermür) mit Stroh und Behmbündel (Waltern) fleiden; auch nbf.; vergl. Klaimen.

wambandig f. **wanbandig**.

Wambeis, „Wamms“, kurzes Camisol; mhd. *wambeis*, *wambs*, holl. *wambuis* (nbf. *wambes*, *wammes* — von *wam*, oßfr. *Wamp*, abd. und goth. *wamba*, engl. *womb*, hd. „Wamme“, „Wampe“, ursprünglich = „Wannst“, „Bauch“); daher auch: *wammisen* = auf das Wammis schlagen; f. *Kammsoolen*.

Wamp (fast obs.) Wanst, Bauch; pl. **Wampen** die Bauchseiten, Gedärme: he kriegt watt in de Wampen oder he schleit süß de Wampen full = er füllt sich den Bauch; f. das vor. Wort.

Wanbaff ein schwächtiger, hagerer Mensch = der keinen breiten Rücken (Baff) hat.

wandicht undicht.

wan (**wann**) — sehr selten wie das nbf. *waan* (gepr.) eine untrennbare Partikel, welche einen Mangel, Fehler od. ein Gegentheil ausdrückt; afr. *wan*, won, af. *wan* (als Adj. gebr.), ags. *wana*, *vona*, isl. *van* (mangelhaft, fehlend) u.; entsprechend der Vorsilbe: un-, c. m. „ohne“; afr. *wonia*, *wania*, ags. *wonian*, *vanian*, isl. *vana*, abd. *wanön*, engl. *wane* verringert werden, abnehmen, sich verringern; engl. **want**, goth. u. isl.

wan Mangel; daher noch hd. „Wahnwitz“ = Unverstand, „Wahnsinn“, „wahnbürtig“ = nicht ebenbürtig u.; ohne Zweifel auch c. m. dem franz. *vain*, lat. *vanus* leer; sanskr. *wana*, unfruchtbar.

wanbaar mangelhaft.

wanbandig (falsch ist die Schreibweise: *wambandig*) „unbändig“; ungeheuer (als Verstärkung); noch stärker ist der Pleonasmus *unwanbandig*; f. unflünn.

Wanbuse unordentlicher, wüster Mensch; f. *busen*, *Busebeller*.

Wand f. **Want**.

Wandern, **Wandern**, auch **Wandeln**, **Wanderplaats** Trottoir, Bürgersteig.

Wandflaa oder **Wandflee** Bauchfell — von den Dreschern gern zu Flegelriemen benutzt; wohl so viel als „Wanstfell“; f. *Wamb* und *Flee*.

Wandluus, **Wandje** Wanze.

Wandschnieder f. **Want**.

wanfett nicht fett, nicht fett genug zum Schlachten.

Wange Wange; obs. Seite überh.; D. N. p. 765.

Wangeluud Miston.

Wanglove, **Wanglöbe** Unglaube; *wanglovig* ungläubig; f. *Biglove*.

wanhebbig, **wanhebblië** i. q. **unhebbig**.

Wanhope vergebliches Hoffen, Verzweiflung; *wanhopig* ohne Hoffnung, verzweifelt.

wankanten i. q. **tägenkanten**.

wankantig, auch **waankantig** von mangelhafter, d. i. nicht scharfer Kante. Bei Bauholz wird oft bestimmt, wie groß die Wankante (Mangel an scharfer Kante) sein darf. Fig. 'n wankantige Jung' ein unruhiger Bursche — gleichwie ein Holz, das wegen fehlender Kanten nicht ruhig und fest liegt.

wankel wankelbar, wankend, schwankend (von Character, vom Wetter u.).

Wankflör Mißfarbe; **wankflörig** mißfarbig, von schlechter oder unbestimmter Farbe.

wanlüstig unlustig, lustlos; **übellau-nig**.

Wanmaat Mangel am vollen Maaß.

Wanne Futterstchwinge; ahd. vanna, lat. vannus.

wanneer, wenneer wannehe, wann; wenn, so D. ZN. p. 336.

wannen (das Korn) schwingen; ahd. vannon, franz. vanner, lat. vannere; s. stöben und krenseln.

Wandörde, Wanorder Unordnung.

Wanraad Unordnung, schlechte Wirthschaft; wanradig unordentlich; flegelhaft, wüßt; auch holl.; c. m. Guusraad, Bōrraad, s. reden und reet; also bedeutet es: in nicht fertigen, nicht gutem Zustande.

wanriep unreif; zur Roth reif, ungleich oder vorzeitig gereift (vom Getreide, welches theils reif, theils unreif ist).

wanschapen ungestaltet, mißgebildet, unförmlich; albern, thöricht.

Wanschiff Ungeschicklichkeit; Mißgestalt (besonders auch von schlecht sitzenden Kleidern).

Wanspraak mangelhafte Sprache, fehlerhaftes Sprachvermögen.

wanstaltig ungestaltet.

wanstürig unbändig, nicht zu lenken (stören); s. ballstürig.

Want (obs.) Seite (Wand); D. ZN. p. 762.

Want 1) Tuch, Laken, besonders zu Schifferjacken; Wantschnieder i. q. Lakenschnieder; 2) grober Handschuh mit zwei Däumlingen; wang. wunt, C. M. Wunthe, holl. want, mlat. vantus = gantus, frz. gant, engl. gantlet [Panzerhandschuh]; 3) [häufiger d. Pl. Wanten] das Seitentaumel auf Schiffen, welches von dem Mast nach beiden Seiten herunter läuft; Red.: he weet van Wanten = er ist ein erfahrener Schiffer; auch holl. u. nds.; 4) das Fischergeräth für den Schellfischfang, bestehend aus einem starken Seil mit daran hängenden Schnüren und Angeln; auch holl. Alle vier Bedeut. sind verwandt; nds. wand, wad, holl. gewaad, waad [obs.] = Gewaat „Gewand“, [ahd. wat, giwadi, goth. wasti, ags. vaeda, engl. waist(coat), lat. vestis, franz. veste, sanskr. vastis u. Kleid, Gewand u.]; c. m. „Watte“, „Watsack“ — vom goth. **viþan, biþan**, ahd. wedan, wetan

binden, also zuerst etwas Bindendes, Festumgebendes, dann Füllendes, Kleidendes; ahd. waton bekleiden.

want 1) [obs.] „wann“, wenn; D. ZN. p. 183; 2) denn, dann, dieweil [D. ZN. p. 186 went]; so auch holl.; c. m. wanneer.

wantebareeren das Want = Fischergeräth trocknen u. trocknen, also zum neuen Fang „parat“ machen (lat. parare bereiten; s. reden und reet).

Wantie unregelmäßige Tie od. mangelhafte, schwache; wenig bemerkliche Tie (Fluth und Ebbe); holl. wantij.

wantiedig, wantieg zur Unzeit trüchtig (d. h. wenn die Ruh im Sommer erst kalben wird); gar nicht trüchtig.

Wantige verfehlte Streiche („Züge“).

Wantrau (Wantroo) Mißtrauen, Argwohn.

wantrau, wantraug, wantrausf mißtrauisch.

wantrööstig untröstlich.

Wanwaare fehlerhafte Waare; D. ZN. p. 387.

Wantwigg Mangel an Gewicht; Gegensatz von Overwigg und Avenwigg.

Wapen 1) „Waffe“, Waffen; afr. wepn, engl. weapon, anrd. u. af. wāpn, goth. **wepn**; 2) „Wappen“ d. i. eigentlich ein den „Waffen“, besonders dem Schilde aufgedrucktes, eingepprägtes Familienzeichen. [Merkwürdiger Weise hat im hd. das neuere Wort „Wappen“ die ältere Form behalten.]

Wapen-Gerücht (obs.) Wehegeschrei, Hülfesruf (z. B. einer Genothzuchtigen); D. ZN. p. 129; afr. wepinroft; nicht, wie v. Wicht meint, vom afr. wepa, ags. **vepan**, egl. weep schreien, weinen, goth. **wop** Geschrei — sondern wörtlich „Wassensruf“, „Wassengerüst“ (mlat. clamor ad arma = wie Marm, franz. alarme, itl. all' arme = zu den Waffen!); s. Grimm, Weisthümer 2, 213.

Warand Stew (warandstef, **werandstef**) — obs. — Vermund; D. ZN. p. 575; aus stef (Staff Stab) u. dem Parte. werand, warand — von wara, wera (afr.) Gewähr leisten, einstehen — zusammengezogen, weshalb Grimm übersetzt: „abwehrender, schützender Stab“

d. i. Vormund; engl. warrant, franz. garantir Gewähr leisten; nds. wārand, franz. garant Gewährsmann, Bürge; s. flaven 3, Warfkupp und waren.

waren „bewahren“, hüten, beschützen, in Acht nehmen; waar di! hüte dich! auch: pade dich! 't Zee waren das Vieh „warten“ (aus „wahren“ geb.); Spr.: mooi gaan un waren, satt gaan un sparen; siehe verwaren, Kraam = waarter; afr. wara, wera.

Warf 1) ein aufgeworfener Erdhügel, worauf früher ein Haus oder ein Dorf zur Sicherheit vor Ueberströmungen gebaut ist; erhöhte Hausstätte; 2) ein auf einer solchen Anhöhe gebautes Haus, überhaupt eine kleine Besingung, Röhre (Warfslää), im Gegensatz zu Heerd, Plaats; 3) Hofraum hinter oder neben dem Hause, meist eingefriedigt und gepflastert. Altfr. warf, werf. Anhöhe, Hausstätte, Gerichtsstätte, Gericht; nds. warf, holl. werf Anhöhe, Schiffswerfte, befestigtes Ufer; ags. hvarf, engl. u. schw. hvarf Uferdamm u.; ohne Zweifel von „werfen“, afr. werpa, holl. **werpen**, **worpen**, goth. **wairpan**; nach Schwend indeß von „werben“ [bedeutete früher auch: zusammenfügen].

Warfmann, Warfsmann, Plur. **Warflue, Warfslue** Besitzer eines Warf (2), Röhre; vergl. Buuren u. Huuslue.

Warfslää s. Warf 2.

Warf 1) Werk, Arbeit; Mühe; Warf van 'n Sake maken, in 't Warf setten eine Sache ins Werk richten, sich eifrig an die Ausführung machen; Spr.: mooi in 't Warf, mann leik in de Kart [von einem tüchtigen, aber nicht frommen Arbeiter]; 't is so 'n Warf = es ist eine eigene Sache; 't is diff [heet, groot] Warf mit [tütsken] hör Beiden = sie stehen in inniger Freundschaft, sind sehr verliebt; 't is old Warf mit hör = die Freundschaft [Liebe] ist etwas erkaltet [durch die Zeit und durch Gewohnheit]; vgl. Zusammenfügungen wie: Veentwarf, Wäsewarf, Kinderwarf [Kindereere], Achterwarf [der hintere Theil eines Wagens, Pfluges u., Menschen u.]; nds. warf, holl. werk u.; 2) das Wachs der Honigwaben — das „Werk“ der Bienen;

s. Maarten; 3) gepflücktes altes Lauwerk, womit die Fugen eines Schiffes verstopft werden, „Werg“; holl. werk, ahd. awirch, werch, werc — v. warfen „wirken“, d. i. was beim Wirken oder Bearbeiten des Flachses, Hanfes ausgeschieden wird; s. Hede.

warfachtig, warfbadig, warfgierig, warfsam werfgierig, fleißig.

Warfeldagg Werkeltag, Alltag.

warfen, werken arbeiten; wirken.

Warftafel Wertisch.

Warfküüg Werkzeug.

warmtjes (wie holl.) ein wenig warm.

Warp kleiner Schiffsanker, „Werfanter“; holl. werpanker.

warpen vermittelt eines solchen festliegenden Ankers (Warp) und der Schiffswinde ein Schiff weiter ziehen, bugfieren; engl. warp sich „werfen“, biegen; abbringen, ablenken; to warp up a ship ein Schiff bugfieren.

Warre, Wirre „Birre“, „Verwirrung“, „Wirrwar“, Unordnung; datt geit rein in de Warre es geräth ganz u. gar in Verwirrung.

Warrebodel i. q. verwarde Bodel.

Warregeest unruhiger Geist, Kopf, der gern Wirrwar anrichtet.

warren „wirren“; s. verwarren.

Warfkupp, Werfkupp, Waarschupp (obs.) Hochzeit; D. N. p. 380, 455 u.; wörtl. „Gewährleistung“ (welche die eine Partei der andern stellt); nds. (obs.) waarschup, ags. warscipe; vom afr. wara, wera, af. waron, ahd. u. mhd. weren = „wahren“, „gewähren“, Gewähr leisten; s. Warand Stew.

Warvel 1) kleiner, hölzerner Drehriegel, „Wirbel“; 2) = Weitel [brokm.] der eiserne Wirbel in einem Lau. Warvel isl. whirla, schw. hwirvel u., „Wirbel“ — von „wirbeln“, engl. wharble, holl. wervelen; c. m. „wirren“, warven, warren; Weitel heißt viell. urspr. Weirtel [wie denn das v vor Consonanten häufig unhörbar ist, siehe Wurst, hardfuchtig u. u. ist dann c. m. dem hd. „Wirtel“, „Wirtel“, schw. wirten, böhm. wrtil, welches man als aus dem lat. verticellus — von vertere drehen — gebildet ansieht.

warben werben; f. *schwarben*.

Wase des Vaters oder der Mutter Schwester, „Wase“ [Schwenk vermutet den Zusammenhang mit unserm Waas]; bis vor kurzem ganz allgemeine Bezeichnung für eine entferntere Verwandte: Froo Wase! — als Anrede.

Wasem (Wasen) sichtbarer Dunst, Wasserdampf; holl. *wasem*, ndf. *wasen*, mhd. *wäze*; *holl. waas* gewisse Feuchtigkeit auf Blumen u. Früchten; afr. *wasé* Schlamm, nordfr. *wäse* Pfüge, agf. *vase* Schlamm, ahd. *vaso* = nhd. „Wasen“ Rasen; gr. *ἄρις* Schlamm; ohne Zweifel eng verwandt mit „Wasser“ Water (agf. *vaeter* und *väs*).

wasemen (fast wasen gespr.) sichtbar ausdünsten (v. warmen Flüssigkeiten od. Speisen); den in der Kälte sichtbaren Athem aushauchen; holl. *wasemen*, mhd. *wäzen* dunsen; ahd. *verwazen* vergehen, verdunsen; damit ist ohne Zweifel c. das afr. *wasende*, wasande, agf. *vasend*, engl. *weasand* Lusttröhre.

wasß war; wäre; f. *wäsen*.

Wasß Wachs; f. *Haarwasß*.

wassen 1) [*wasß*; *wußß*; *wussen*] wachsen; 2) = *wussen* erwachsen; 3) mit Wachs reiben.

Water Wasser; Spr.: stille Water heben de deepste Grunde; datt wasß Water upp sien Mölen = das pakte in seinen Kram; haben Water wäsen außer Gefahr sein. Baden = Water das Wasser, welches die Flüsse aus höheren Gegenden in die Niederungen führen, im Gegensatz zu Under-Water (seltener im Gebrauch) das Wasser, welches durch die Fluth heraufkommt.

Waterjadde f. *Jadde*.

Waterlöffen, Waterlöffing Wasserleitung; f. *Toggßchloot*.

watern 1) wässern; 2) sein Wasser abschlagen, pissen.

waterpaß horizontal, wagerecht; f. *loodrecht*.

Waterpaß die Wasserm Wage; f. *paßß*.

Waterpott i. q. *Pißpott*.

Watertappe Wasserhose — als ein Hahn oder eine Röhre gedacht, durch welche das Wasser aufgezo gen wird; so könnte man auch Wasserhose von osen, holl.

hoozen, lat. *hausire*, *haurire* schöpfen, ableiten.

Watt (Pl. *Watten*) diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigster Ebbe bloß liegt, die man also durchwaten kann; besonders heißt so der Zwischenraum zwischen den Inseln u. dem Festlande; scherzh. Antwort auf die Frage: watt? (was? zc.), der man ausweichen will: Watt isß buten Dießß; holl. *wadde*, ahd. *wat*, anrd. *vad* (lat. *vadum* Untiefe, von *vadere* gehen; frz. *gué*, itl. *guado* Furth).

watt was; welcher, welche, welches; wie, wie sehr; etwas, ein wenig; watt schaat di? was fehlt dir? Grobe Rede zur Verhöhnung einer indiscreten Frage: watt?! — Antgatt! Watt vör'n Kär! welch' ein Ker! oder als Frage: welcher Ker! watt Een (Kär!) welch' Einer! was für Einer! uut watt (vör) Räden deißt du datt? aus welchen Gründen thust du das? watt deit mi 't säär! wie weß' thut mir's! Dünnbeer watt gäärst du! (von einer Schwäche, die sich spreizt); watt bünn isß bliede! wie freue ich mich! bließ noch watt! bleibe (warte) noch ein wenig! vör watt moot watt die Gabe oder Leistung muß belohnt werden; watt in de Hand = Profit beim Wiederverkauf; f. *maßen*; bäter watt aß nißßß; watt sachte etwas gelinde, sachte; watt upp de Bille (scherzh.) = Uhr mit langer Kette; so watt ähnliches, dergleichen; f. so; off watt etliche: 'n Jahr off watt etliche Jahre; 'n Stück off watt einige Stücke, einige, 'n maal off watt einige mal. Bei watt steht in einigen Fällen das Subst. im Genitiv: watt Mannßß; f. Mannßß; watt Nichtßß welcher Art ist das Mädchen? watt Godes was Gutes, watt Deepes was Schlechtes zc.

Watt die Wappenseite einer Geldmünze (auch *Wapen* oder *Kroon*), im Gegensatz zu der Reversseite: Nißßß — gebräuchlich beim Spiel mit Geldmünzen, die man in die Höhe wirft, wobei die mit der Wappenseite nach oben liegenden gewonnen sind.

watterlei welcherlei.

Webbe f. *Spinnewebbe* u. *wäven*.

Wedde Wette; in de Wedde lopen.

Weddenskupp Wette.

wedder [nur noch im Osten gebräuchlich] 1) wieder; 2) wider; i. q. wäär.
wedderdrieben hintertreiben; D. ZN. p. 617.

Wedderpart i. q. Lügenpart.

wedderum wieder um; recht wedder=um (obs.) im geraden Gegentheil; D. ZN. p. 743.

Wedderwöörde, Wedderwoorden i. q. Lügenwöörde.

Weed Unkraut; engl. weed, ags. weod, wang. wiudels; dieses hier sehr allgemeine Wort scheint jetzt noch weder im Holl. (obs. wiede) noch im Nds. vorhanden zu sein; nds. woden die grünen Stengel u. Blätter der Wurzelgewächse; viell. c. m. „Weide“ (pastus), „weiden“ (c. m. fütten); ob auch „gäten“, „jäten“ mit weeden c. ist?

weeden gäten; holl. wieden, nds. weeden, ags. weodian, engl. weed.

Weedner s. Wädesroo.

Weedster Gäterin; s. Meister.

Weeke 1) [de] Weiche, die Erweichung; 2) in Ei in die Weeke legen = zu einer Gasterei zc. zurüsten; 3) Charpie-Pfropf zum Offenhalten einer Wunde, Wiese; auch nds., engl. wick, week, ahd. wicco, fränk. wichen zc.; 3) ein Personennamenname [sowohl Manns- als Frauenname].

Weekedöl (weicher Dotter) Schwächling, kränklicher Mensch.

weekell weichlich, kränklich.

weekjes weichlich.

weekschild weichschalig — von Vietsbohnen, deren Hülsen sich durch Kochen erweichen lassen, so daß sie mit diesen gegessen werden können; Gegensatz: hartschild.

Weef-Wäär Chauwetter.

Weelawa, Wee-Erfriffs (obs.) der Theil einer Nachlassenschaft (lawa), der aus dem Behegeld für einen erschlagenen Verwandten bestand, u. besonders vererbt wurde; der Gegensatz von Onween=lawa; D. ZN. p. 205 u. 208; v. Wicht (v. Niththofen hat dieses Wort nicht) leitet es von „Weh“, oder auch (in einer handschriftlichen Notiz zum D. ZN. p. 205) von einem goth. we Friebe ab.

Weel 1) Spinnrad; holl. wiel [wie-len umdrehen], nordfr. wel, afr. vel, fial,

C. M. Fiaul, engl. wheel, ags. hweol, schw. hjul Rad; D. ZN. p. 801; als das Umdrehende conn. m. „Welle“ [Spindel], „Walze“ — von walen; 2) [Friedeb.] Wasserpfuhl; holl. wiel, nds. weel ein ausgefülltes Loch; i. q. Kolk; durch wirbelnde, drehende Bewegung des Wassers entstanden, und deßhalb c. m. Welle, weltern zc. — s. walen.

Weeldreier Holzdrehesler.

weelen (Remels) durch Rollen unter den Händen Teig zu Bröten formen; nds. wallen; c. m. Weel und walen.

Weeme (obs.) (das contrahirte afr. withume, wethem, von wia „weihen“ mit der Nachsilbe: thum) der geweihte Platz zunächst der Kirche (im D. ZN. p. 690); Pfarrhaus; so auch nach dem W. W. B.; nicht dass. Wort mit Witthum, afr. wetma — von weddia (c. m. wetten) geloben; s. Hoff.

weEn weihen; s. Wielse u. d. v. W.

Weene Weide (auch Wilge); biegsame Weidengerte (zu Flechtwerk auf Strohdächern); v. winden, wenden, wie die hd. Nebenf. „Weide“, engl. withe, schw. wide, holl. wede, mhd. wide ist c. m. dem ahd. withan, schw. wetten binden, Nebenform von „winden“; so ist das lat. vimen, vixex Reis, Gerte von viere binden gebildet; s. Wiem.

weer i. q. wasß; s. wäßen.

Weer (Wäär, Weerl, Weerling, Wierling) Hammel, verschnittener Schafbock; der hd. „Widder“ (Schafbock = Ramm) bedeutete ehemals dasselbe; holl. weder, weer, ahd. widar, engl. wether, goth. witrhus (Ramm).

Weet, Weetje Wissen, Verstand; he weet sien Weet good; s. Wett und Witt.

Weete i. q. Weite.

weetell (weetlich, wittlich) wissenschaftlich, selbstbewußt; D. ZN. p. 66, 167.

weetgierig wißbegierig.

Wegg Weg, Pl. Wäge od. Wegen; 't Fett sitt hüm nich in de Wäge das Fett ist ihm nicht hinderlich, er ist mager; nich mit hüm över Wegg können hinter Einem zurückbleiben; sich mit ihm nicht vertragen; gien Wegg off Wiese d'r upp weten kein Mittel dazu wissen; „Weg“ wie „Wagen“ von „(be)wegen“, als die

Straße des Gehens, Bewegens; f. Wä=gebladen.

wegg weg, fort; he isß wegg er ist fort; fig. er ist eingeschlafen oder ohnmächtig; wegg blieben in Ohnmacht liegen oder fallen; Athem und Besinnung verlieren: 't Kind weer so düll un schreevde so, datt 't ganz wegg bleef; wegg stieken (ohnmächtig) hinsinken; wegg wäsen abwesend sein, körperlich od. geistig, eingeschlummert oder auch ohnmächtig sein; wegg wäsen in well in Jemand verliebt sein; 't wegg hebbben a. etwas begriffen haben, b. erkrankt, erkältet, betrunken sein, c. Gutes oder Böses empfangen haben (sien Geld, de Dorbatts zc.); wegg kriegen a. wegnehmen, b. erlernen, begreifen, c. erkranken; wegg pietsken a. wegpietschen, b. sich rasch und oberflächlich von einer Arbeit abmachen; wegg schmieten a. wegwerfen, b. ablehnen, desabouiren, z. B. die Vermuthung einer Liebschaft: se schmeet 't wied wegg; wegg stüren wegschicken zc.

Weggbanken die hohen Kanten der Wagenpuren auf ausgefahrenen Wegen.

Wegge ein feines Weizenbrot, wovon jeder Schnitt durch eine Kerbe angedeutet ist; zur Zeit der Erdbeerernte gebacken. Es ist das hd. „Wedge“, welches aber wie ags. *væcg*, holl. *wig* zc. zunächst einen Keil, dann, wie engl. *wig* zc. einen keilförmigen Kuchen bedeutet; vgl. Stute.

Weggfülln das Sehen des Weges; he hett gien Weggfülln meer er kann den Weg nicht mehr sehen; f. Sülln, Dogsfülln.

Weggwending — obs. — (Wegwendung) Wegsperrre, Wegelagerung, Gewaltthätigkeit auf gemeinem Heerwege; D. N. p. 808, 809.

Wei Mollen (*serum lactis* — f. indeß Mullen); Spottrede von einem Bürger, der noch weniger Vermögen hat, als der Hauptschuldner: Wei isß Kar-melsß Börg; iwang. woi, engl. *whew*, schott. *whig*, ags. *hwæg*, holl. *wei* (auch Blutwasser), nds. *waddik*, *wattke*, *waje*, westfr. *wasse*, schw. *wassla*; wenn es nicht zu demselben Sprachstamme mit Water gehört, wie die nds. Formen anzudeuten scheinen, so könnte man es zu dem afr. *wei* (in lithwei = Gliedwasser,

f. Litterwater) stellen, welches eine Nebenform von weg = „Woge“ = Wasser ist (der Uebergang von *g* in *j* oder *i* ist im Afr. nicht selten); f. Wag und weiden 2.

Weibüßse i. q. wieder Büßse eine weite kurze Hose von ungleichem Zeinen zum Ueberziehen bei schmutziger Arbeit.

weiden 1) weiden; 2) Blut harnen [vom Rindvieh] sonst auch Bloot pissen; holl. *wei* Blutwasser — f. Wei.

Weideree das Weiden; Fettweideree das Fettweiden.

Weidoof Molkentuch.

weien f. waian.

Weier 1) [Weher] Kornsegemühle, die durch Windzug das hineingeworfene Korn vom Spreu [Raff] reinigt; 2) Damensächer.

weiern das Getreide mittelst des Weiers reinigen.

weiseln i. q. schweifeln.

Weit, Weite, Weete Weizen; de Düvel sait Weed in de Weit; nds. *weten*, engl. *wheat* zc.

Weitel f. Warvel.

weslen weichen, erweichen; f. wieslen.

weldig (obs.) gewaltig, mächtig; D. N. p. 930; afr. *welda* „walten“, Gewalt haben; f. Wäälde.

welsen, wilsen [wolsen, wulsen] 1) [obs. C. M.] vertauschen, wechseln überhaupt; auch das Voos um etwas werfen — bei alten gottesdienstlichen [heidnischen?] Gebräuchen; ohne Zweifel nach dem Rollen, „Wälzen“ der Würfel, deren Gebrauch sehr alt ist, so benannt und deshalb c. m. *walen*, *weltern* zc.; 2) mit der Nutzung zweier oder mehrerer benachbarten Stüclande in der Art wechseln, daß der Eine dieses Jahr dasjenige Stück nutzt, welches der Andere voriges Jahr gebrauchte; solche Landereien heißen *Wils* =, *Wolf* = oder *Wuls*lande, das wechselt. Nutzungsrecht *Wuls* =, *Wolf* = recht; viell. entschied dabei früher auch das Voos. Biarda citirt [Afr. Wörth. Einl. p. VII.] zum Beweise des Alterthums dieser Sitte eine Stelle aus dem Tacitus [de moribus Germ. c. 26: *arva per annos mutant*] u. eine andere aus dem Horaz [Carm. L. III., 24].

Welle, **Welgen** Haferschleim; siehe wellen, walen u. walgen.

well [früher **woll**] 1) **wer**, **wem**, **wen** [Fragewort; das relative Pron.: welcher heißt in der Regel: **de**, **datt**]; **well** **is** d'r **weset**? **wer** **ist** da **gewesen**? **well** [**de**] **süff** **nich** **satt** **ett**, **de** **schliff** **süff** **oof** **nich** **satt**; **well** **van** **Jo** **hett** **ic**, **welcher** **unter** **Euch** **ic**.; 2) **jemand**; **is** **d'r** **all** **well**? **Nds.** **wol**, **holl.** **wie**, **engl.** **who**, **agf.** **hville** — „**wer**“, „**welche**“, **das** **lat.** **qualis**; **f.** **welke**n.

Welle 1) **Walze**, **Radachse**, z. B. eine **Mühlenaxe**, auch **hochd.** „**Welle**“; 2) „**Quelle**“ [**im** **Brunnen**]; **agf.** **vell**, **engl.** **well**, **dän.** **quäl**, **kilde**, **schw.** **kälda**; **c. m.** **dem** **hd.** „**Welle**“ und **deßhalb** **wohl** **mit** **walen** **Welle**; **Schwenck** **bringt** „**Quelle**“ in **Verbindung** **mit** „**kollern**“; siehe **Rille**.

wellen 1) „**quellen**“, **aufquellen**; 2) „**appwellen**“ **aufkochen**, **aufwellen**, „**wällen**“; 3) **zusammenschweißen** [**Eisen**]; auch **holl.** u. **hd.**; — **es** **geschieht** **unter** **einer** **rollenden**, „**wälzenden**“ **Bewegung** **des** **Eisens**; **vergl.** **weelen**.

wellern **i. q.** **waltern**.

welken **welch** **einer**, **welcher**; **f.** **well**.

Welterbloß eine **schwere** **Walze**, **Erdrolle**; **nds.** **wolterbloß**.

weltern „**wälzen**“; auch **refl.**; **nds.** **weltern**, **woltern**, **engl.** **welter** **ic.**; **f.** **walen**.

Wend'acker **i. q.** **Verwend** 2.

Wendelboom ein **rundes** **Holz** **zum** **Rollen**, **Rolle**; **Wendelbloß** eine **derartige** **starke** **Rolle**; **fig.** ein **starkes** **Kind**.

wenig (**im** **Westen** **wie** **holl.** **weinig**) **wenig**, ein **wenig**; **D. V. R.** **p.** 156. **Gebräuchlicher** **für** **wenig** **ist**: **minn**.

Wenk, **Wink** **Wink**; **das** **Blinzeln** **oder** **Auf-** und **Zuschlagen** **der** **Augenlider**; **ist** **freeg** **gien** **Wink** **in** **mien** **Dogen** (**engl.** **I have not slept one wink**) = **ich** **schloß** **kein** **Augen** **vor** **Schlaf****rigkeit**; **engl.** **wink** **winken**; **blinzeln**. „**Winken**“ (**c. m.** „**wanken**“) = **neigen**, **nicken**.

wenken **winken**; **f.** **Kenke**.

Wenker **Winker**; eine **Vorrichtung**, **um** **Zeichen** **in** **die** **Ferne** **zu** **geben**.

wenneer **f.** **wanneer**.

wennen 1) = **wänen** [**Partic.** **wennend**] **gewöhnen**; **daher**: **antwennen**, **offwenn**=

nen; **af.** **wena**, **ahd.**, **af.** **wenian**, **wenjan**, **mhd.** **wenen**; **engl.** **wean** **entwöhnen**.

Wenst, **Wänst** **Gewohnheit**; siehe **Unwenst**.

went **f.** **want**.

Weppe, **Wispel** (auch **Stäakim-me**) „**Wespe**“; **nds.** **wepse**, **wepske**, **agf.** **väps**, **engl.** **wasp**, **ahd.** **wessa**, **mhd.** **wesfe**, **mlat.** **guespa**, **franz.** **guespe**, **guêpe**, **von** **lat.** **vespa**.

Werd, **Werdee**, **Werdinn** **ic.**; siehe **Wärd** **ic.**

werken **i. q.** **warken**.

Werskupp **f.** **Warskupp**.

wess, **west** **f.** **wäsen**.

weten **wissen**; **he** **will** 't **nich** **weten** **er** **will** **nicht** **wissen**, **will** **nicht** **an** **sich** **kommen** **lassen**; **weten** **laten** **sagenlassen** (**Jemandem**); **f.** **weet**.

Wetenheid (**obs.**) **Kunde**, **Wissenschaft**; **D. V. R.** **p.** 171.

Wetenskupp **Wissenschaft**, **Kenntniß**; **elke** **Ding** **hett** **sien** **Wetenskupp**, **sää** **Greetjemö**, **do** **puusde** **see** 't **Nücht** **mit** **de** **Näärs** **unt**.

wetern **f.** **wötern**.

Wett **Gesetz**, **Vorschrift**; **Spr.**: **Neë** **Häären** **setten** **gären** **neë** **Wetten**; **nordfr.**, **westfr.** u. **holl.** **wet**; **c. m.** **Weet**, **Witt**, **weten** „**wissen**“ u. „**weisen**“ (**wie** „**Weisthum**“); **f.** **wissen**. [**send.**

wetten **vernünftig**; **statt** **wetend** **wiswettig** **gesekmäßig**; auch **holl**.

Wettsteen **Wegstein**, **Wegstein** **für** **Schere** **und** **Federmesser**.

wibbeln 1) **i. q.** **wübbeln**; 2) **wimmeln**; **f.** **kribbeln** **und** **wäven**.

Wicht, **datt** (**Pl.** **Wichter**) **Mädchen** (**durchaus** **nicht** **im** **verächtlichen** **Sinne**, **wie** **es** **im** **D. V. R.** **Bd.** **V.**, **p.** 247 **heißt**); **holl.** u. **nds.** ein **kleines** **Kind**, **so** **auch** **bei** **E. M.** **In** **den** **älteren** **Sprachen** **bezeichnet** **es** **ein** **Etwas**, **ein** **Geschöpf** (**ahd.** **wiht** **Kreatur**, **Geist**, **and.** **vaett** **Geist**), **ein** **Thier** (**agf.** **viht**, **vuht**, **f.** **Wucht**), **einen** **Menschen**, **ein** **Kind**, **und** **im** **jetzigen** **Hd.** **ist** **es** **fast** **nur** **noch** **im** **verächtlichen** **Sinne** **bekannt**, **wie** **in** **Bisewicht**; **daher** **auch** **die** „**Wichtelmännchen**“. **Herkunft** **dunkel** (**nicht** **zu** **denken** **ist** **an** **das** **lat.** **vigeo**, **viget**!); **f.** **Grimm**, **Mythologie** **p.** 246 **ic.**

Wicht, **Wichte** **Gewicht**.

Widse (C. M. obs.) Wiege; wang. **widz**, afr. **widse**, **wigge**.

wied weit; f. **Sied**; 't isz nich **wied** här es ist nicht ausgezeichnet, nicht sonderlich; **wied** wegg schmierten fig. nicht an sich kommen lassen (z. B. ein Gerücht, man sei verlobt); **see isz so wied** = sie ist schwanger.

Wiedbeen (**wideben**, **witbeen**) (obs.) Schlüsselbein; D. Lth. p. 733.

wiedbeend mit weit auseinander stehenden Beinen; 'n **wiedbeenden** Gang an füll hebbén; 'n **wiedbeenden** Kär.

wiederweist, **wedderweids** unnatürlich gepugt, widrig geziert (in der Kleidung); holl. **weids**, **weidsch** stattlich, prächtig, „weidlich“, ahd. **weidlich**, **wadlich** — welches man v. „weiden“ = ja gen ableitet, also so viel heißt als: tüchtig zur Jagd (aholl. **wei**, **weide**), spürend, hurtig.

Wiedewaal der Vogel Pirol, **Oriolus galbula**; nds. **widewaal**, **wedewol**, engl. **witwal**.

Wiedte Weite; **wieden** weit machen, erweitern, engen enger machen.

Wief Weib (im verächtlichen Sinne); auch nds., holl. **wijf**, afr., ags. **re. wif**, bei C. M. **Wuff**.

Wiefen Weibchen; **Wiefedagg** i. q. Froendagg; **Wiefsminst** Frauenzimmer, f. **Froovinist**; **Wiefslüe** Frauenvolk.

Wief (Emden) Stadtquartier, Abtheilung einer Stadt; so auch holl. **wijk**; afr., as., schw. **wif**, ags. **vic**, engl. **wic**, **wich**, cdd. **weichs**, goth. **weihis**, lat. **vicus**, gr. **οἶκος** Ort, Flecken, Stadt **re.**, hd. „Weichbild“ (as. **wif=bilethe**) die Stadt mit dem Gebiete. Sieben zu unterscheiden das folg. Wort.

Wiefe Canal (auf den Sehnen); f. **Inwiefe**; holl. **wijk**, ags. **vic**, isl. **við** das Weichen, der Rückzug; holl. (obs.) **wie** ags. **vic** u. engl. **wic** Bufen, Rhede — wohin sich die Schiffer vor dem Sturm zurückziehen (entweichen — **wiefen**); daher auch der Name jener bekannten Seeräuber des Nordens, der „**Wifinger**“, die nach gemachter Beute in ihre Häfen entweichen; f. von **Richthofen** p. 1149. Die **Wiefe** als Canal ist als eine Aus-

weichung, Ausbeugung vom Flusse od. vom Hauptcanale anzusehen. (Man denke an die Weichen auf der Eisenbahn.)

wiefen 1) „weichen“; füll **wiefen** ausweichen; D. Lth. p. 179; **wief** di! geh' zur Seite; 2) einen Canal [**Wiefe**] graben; f. das vorg. Wort.

Wiele Weile; **Wieltje** Weilchen; **wielen** weilen.

wiel, **inwiel** weil.

wiels (**wies**) während, unterdessen, der weil, **dieweil** = die Weile (so bei Luther); engl. **while**.

Wielse, **wielsa**, **wigelsa** (obs.) „Weihe“ (priesterliche); bom afr. **wia**, **wiga** „weihen“, jetzt **wēn**; D. Lth. p. 335, 687.

Wiem ein Gerüst unter dem Boden, bestehend aus Latten und dazwischen gesteckten Spielen, um Speck, Fleisch, Wurst **re.** daran zu hängen; da es nds. außer der angegebenen Bed. noch die einer Hühnerstange hat, ferner nach dem B. **WB.** in einer alten Red. für „**Weide**“ (**salix**) vorkommt, so könnte **Wiem** ursprüngl. eine Weidenstange oder ein Weidengeflecht bedeuten u. c. sein mit **Weene** (f. das., hd. „**Wiede**“ ein Band aus Weiden oder Stroh), oder gar direct mit dem lat. **vimen** Reis, Weidenzweig, **vimentum** Weidenzweig, Weidengeflecht. Daß die Alten ebenfalls den Gebrauch hatten, den Speck an einem Balken in der Nähe des Rauchfangs — **Wiem** — zu trocknen u. zu räuchern, zeigt **Ovid. Metam. VIII**, 646. (Das afr. **wi** im Rüstring. **Lth.**, welches **Wiarda** kühn für eine Abfützung aus **wima** erklärt u. mit Rauchfang und Feuerherd überseht, ist eine Nebenform von **wei**, **weg**, „**Weg**“, f. **Wei**.)

Wienkandeel f. **Kandeel**.

Wienranke Weinstock; Rebe.

Wienberlater Weinhändler; f. **verlaten**.

Wiep Wisch, z. B. Strohwiep, **Gezewiep**, **Näärswiep**; Spr.: 'n **Zungens** **Zung** isz leeper dran als 'n **Näärswiep** das heißt: er muß sich zum Schlimmsten gebrauchen lassen; auch nds., engl. **wipe** — von **wipe** wischen; c. m. **Schwäp**.

Wiepfe [gewöhnlicher der Pl. **Wiepfes**] 1) Hagebutte; nds. **wibelfen**, hd.

[mundartl.] „Wiepe“, steht wahrscheinlich für „Giese“, ahd. hiuso, hiofa, ags. heope, engl. hep, hip, dän. hyve; wohl c. m. Hüve und Hövd; 2) = Wuppke, Wüppes lose Künste, leere Ausreden; maakt mi geen Wiepfes vör! — v. wippen, wüppen hüpfen &c.; also eigentlich so viel als: Sprünge, Luftsprünge, Seiltänzerkünste.

Wier 1) Metalldraht; auch [obgleich pleon.] **Wierdraht**; auch nds., wang. &c., engl. **wire**; von „wirren“ [in un- deutlichen Kreisen unter einander bewegen], wie „Draht“ von „drehen“; c. m. „wirbeln“, „werben“, Warvel &c.; mhd. wirren, verwirren mit Gold = od. Silberdraht einfassen; 2) Wasserriemen, Zoster marina — fadenförmig.

wies weise; wiesmaaken aufbinden, vorlügen; schmeicheln, durch lügenhafte Worte verlocken, verwöhnen; hüm isß vól wiesmaakt; datt mußt du hör nich wiesmaaken (angewöhnen); Wiesmaakee das Aufbinden, Vorlügen; die Verlockung, Täuschung; wies worden erfahren: ikk bünn 't wies worden ich hab's erfahren.

Wiese 1) Weise; Melodie; vör de Wiese der Form wegen, zum Schein; 't isß man um de Wiese to begaan es ist nur der Form wegen [eigentlich wohl: es ist nur um das Weisen, Aufweisen]; daar geit 'n stuure Wiese upp = das geht nach einer schweren Melodie; es ist nicht leicht zu thun, nachzumachen; 2) Bienenkönigin, „Weisel“; nds. wíse; ahd. wísa, wísal, mhd. wísel, ags. wisa Führer, Lenker, König — von wiesen „weisen“.

Wieselfe Wiesel; nds. wesele.

Wieser Weiser; Uhrzeiger; 'n Wieserfertje herum = 12 Stunden lang.

wiesländsk i. q. biesländsk.

Wiesnöse ein Nasenweiser; wiesnöösä naseweis; Wiesnöseere Nasenweisheit.

Wiesprophet Naseweis (besonders v. überklugen Kindern).

Wiet, **Vertwiet** „Verweis“, Vorwurf; fast obs.; nds. wite, holl. wijt.

Wietbeen s. Wiedbeen.

wieten i. p. verwieten; he witt 't upp mi er schiebt mir die Schuld zu; nds. witen, holl. wijten, ags. witan &c.

wíff lebhaft, beehende; das franz. **vif**, lat. **vivus**.

wiggeln i. q. waggeln.

Wiggellüchtje Ztrlicht.

wikken wahr sagen; auch: betheuern, schwören; ikk wikke di 't, ikk will di 't wikken ich schwöre dirs; süff wikken lasten sich wahr sagen lassen; auch nds., holl. **wigchelen** (wiechelen), ags. **wiglian** (wiccian, engl. witch bezaubern, beheren); ags. **wicce**, engl. **witch** Hexe; daher das engl. **wicked** böshaft; afr. **wiliga** Hexerei, ist eine Umstellung von **wigila**. Grimm (Mythologie p. 581) vermuthet den Zusammenhang mit weën „weihen“ (goth. **weiþan**) und dem goth. **weiþs**, ahd. **wih**, ags. **vih**, **vig** heilig. (Terwen hält es sonderbarer Weise für identisch mit „wiehern“ und meint, es sei hieraus die Bed. weiffagen entstanden, weil bekanntlich die alten Deutschen &c. aus dem Pferdegewieher die Zukunft deuteten!)

[ter. **Wiffer** Wahrsager; s. Wäärwíff.

Wifferste, **Wíffwief** Wahrsagerin.

Wilde 1) das Wilde; upp [in] 't Wilde in Unordnung; wíß, einem unordentlichen Lebenswandel ergeben; in 't Wilde proten verwirrt sprechen, faseln, phantastiren; s. Karke; 2) wíßtes, uncultivirtes Land; vergl. Unland und Wolde.

wilde Gröönte (Weener) Gundsperterfiliz; s. Dülkruut. [toa.

wilde Hafer Windhafer, **Avena** **sal-**
wilde Hoppe i. q. Doosriff.

wilde Wienranke (Inseln) Zaunröhre, **Bryonia** **offe**.

wilde Wilgen 1) schmalblättriges Weidenbüschchen, **Epilobium angustifolium**; 2) i. q. Post 3.

Wildwucht (obs. C. M.) Bestie; s. Wucht.

Wildzank, **Wildzang** wildes, wíßtes Betragen, wíßter Scherz, Muthwillen; Wildzank in de Kopp hebban; holländ. **wildzang** „wilder Gesang“, unregelmäßige Musik &c.

wílsen s. welsen.

Wilge, **Wilgen** Weide (**salix**); Weidenweig; nds. u. holl. **wilg**, ags. **wilig**, **vithig**, engl. **willow**, **withy**; s. Weene und Wigeboom.

wilgen von Weidenholz; wie man sagt: esken, eken, dannen zc.

Wille Wille, Zustimmung (tägen Wille un Dank; wenn ick schall un moot, isß mien Wille good); Genuß, Vortheil (ick hebb' van datt Pård vól Wille oder rechte Wille; de Gene hett de Mann [Ehemann], de Andre hett de Wille d'r van); Gefallen, Vergnügen (hüm de Wille andoon).

willen (will, wullt od. willst, wull; wull; wullt) wollen; 't will noch nich, seil, gerathen, sich bessern; muggst 't willen es. wäre Dir zu wünschen; 't isß asß 't will es wird sogleich geschehen (z. B. auf die Frage: hett de Klocke all schlaan?). Auch steht willen als Hilfsverb statt worden werden zur Bezeichnung der Zukunft: du willst watt kriegen! du wirst's bekommen! (Schelte, Schläge zc.).

willig 1) willig, willfährig; auch von Stuten: roßig; 2) = willsk' gesucht, beliebt, Abgang habend [v. Waaren, Pferden am Markte zc.].

Willkür 1) die Willkühr, die Wahl, der Wille — s. fören; 2) Kündigungsrecht [bei Pachtungen]: mit dree Jahr Willkür mit dem Kündigungsrecht auf Ende des dritten Pachtjahres; 3) [obf.] das Gewillkührte, die Rechtsbeliebung, das Statut, Befehl; afr. willkere.

willsk' 1) i. q. willig 2; 2) von Willdgeschmack [tabelnd].

Wimpel i. q. Wümpel.

Wimpeltöge Kurzweil, flatterhaftes Treiben, wörtl. „Wimpeltzüge“ d. i. Flatterzüge, v. „wimpeln“ flattern, im Winde fliegen wie ein Wimpel.

Wind Wind; de Wind van vören kriegen eine derbe Straßpredigt bekommen; d'r Wind van kriegen etwas merken; alle Winde (Winden) hebben Wäärwinde jede Sache hat ihr für und wider oder auch: jede Wirkung hat ihre Ursache.

Windfäre Dachleisten, die an beiden Seiten des Giebels herablaufende Holzbekleidung des Daches, wodurch letzteres gegen den Wind geschützt wird; nds. fedder, windsfedder (Windsfeder); die „Feder“ bedeutet in manchen technischen Beziehungen: das Widerhaltende, Schützen-

de, Hemmende (wobei zunächst an die Federkraft zu denken ist).

Windheike Windbeutel; eigent. wohl „Windmantel“; s. Heike.

wingern jagend einhergehen, winseln; auch nds.; „winseln“ ist abgeleitet von „weinen“ (ahd. weindn, schw. wengä, ags. waojan).

Wink s. Wenk.

winkel, **winkelpass** rechtwinklig.

Winkel 1) Winkel; gewöhnl. Hook, Linpe, Hörn; 2) Kaufmannsladen; Krädenereiwinkel Krämerladen; 3) Werkstätte der Handwerker; 4) Schule, in Reiwinkel Nähsschule. In den drei letzten Bed. anzusehen als ein „Winkel“ des Hauses, wo verkauft, gearbeitet oder gelehrt wird.

Winkelsburs Badendiener (Badenbur-sche).

Winkelhaaf [Winkelhaken] 1) Winkelmaß [Instrument]; 2) ein winkliger Einschnitt oder Riß in einem Kleidungsstücke, auch Winkelträdt.

Winn Gewinn.

winnen [wunn, wunnen] 1) „gewinnen“, erwerben; erobern, überwinden; zunehmen, gedeihen; Spr.: de nich waagd, de nich winnd, de nich schitt, de nich stinkt; de waagd, de winnd; Gen winnen Gen ernten; he hett wunnen er hat gesiegt; he winnd wäär er geneset wieder, nimmt an Kräften wieder zu, s. anwinnen; 2) dingen engagiren — für den Dienst gewinnen; 'n Knecht, 'n Maid winnen [hüren]; s. uutwinnen, inwinnen, överwinnen, ofwinnen, underwinnen; auch holl. u. nds., ahd. winnan arbeiten streiten, goth. **winnan** leiden [Leid u. Arbeit gehören nach der Idee der Alten zusammen].

Winneworp (an der olbb. Gränge) Maulwurf; nds. winnworp, windworp, mhd. wunnewerp, von „Wunne“ Weideplaz, Wiese, goth. **winja** Weide; ahd. winan, winjan weiden; s. Mull und Fröte.

Winnst Gewinnst, Gewinn; Winnst (Winn) un Verlüüs; Spr.: eerste Winnst isß Rattenwinnst = der erste Gewinn einer Arbeit ist ein unsicherer, selten bleibender.

winster (obf.) links, sinister; z. B.

de winstere Balling die linke Gode; D. *W.* p. 765; af. winistlar, agf. *vynstre*, isl. *vinstri*.

Winteraweel Winterrübsen; siehe *Aweel*.

Winterflöre Flockenblume, *Phlox*.

Winternacht (Friedeb. u. Sever) der Tag, mit welchem das s. g. Winterhalbjahr für das Gesinde beginnt, der altherkömmliche Ziehtag, der 21. October, der Tag der heil. Ursula, welchem der Tag des heil. Georg, der 23. April, als Anfang des Sommerdienstes = Semesters entspricht. Die im Jahre 1663 an jenem Tage eingetroffene große Wasserfluth ist in den oldenb. Chroniken unter dem Namen Winternachtsfloot bekannt, und der Sever'sche Jahrmart, der auf Dienstag vor St. Ursula fällt, heißt noch jetzt Winternachtsmarkt. Bekannt ist, daß die Alten statt nach Tagen, nach Nächten rechneten. (Man denke auch an Fastnacht u. Weihnacht als Bezeichnung für ganze Tage.) S. Gemeinnützige Nachrichten, 1807 p. 184, 233, 253. Ob das im Ems. Landr. vorkommende afr. wintersnacht die Zeit um Weihnachten (siehe *Widdwinter*) bezeichne, wie *Wiarda* und v. *Nichthofen* angeben, bleibe dahingestellt.

Winterschwien ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur spärlich, im nächsten Frühjahr und Sommer aber besser gefüttert wird; Spr.: he bäterd süßk upp 't Older as 'n Winterschwien; de 't um Verdreet to doon ifs, schaff süßk Steefkinder um 'n Winterschwien an.

winterweckel im Winter leicht und viel fränkelnd.

wippen, wüppen wippen, schnellen, in die Höhe schnellen, auf- und niederbewegen (wie auf dem Wippwapp), aufhüpfen; c. m. *wibbeln* und *wäven*.

wippsel, wüppsel wippend, sehr beweglich, unruhig hin- und herspringend.

Wippstört, Wüppstört i. q. Quiffstört; s. *Ukfermannetje*.

Wippwapp, Wüppwapp Schaufelbrett, Wippe; auch *Rüppwüpp*; *Wippwapp* zc. ist gebildet wie *libblabb*, *klippklapp*, *Wisjewasje* zc.

Wirre s. *Warre*.

Wirse, auch *Wisse* abgemähstes, aus

mehreren Schwaden (Schwatten) in lange Reihen zusammengehartes Gras; aus diesen Wirsen werden die Oppers gebildet. Die Form *Wisse* u. das folg. Wort sprechen für die Verwandtschaft mit „*Wiese*“, während v. *Wicht* das (seltene) afr. *wirsen*, *werfene* Runzel für c. hält; D. *W.* p. 741.

Wirsel, Wärsen, Wisch „*Wiese*“, nnd. „*Wisch*“; agf. *vise*, mhd. *wise*, ahd. *wisa*; wohl c. m. „*Wasen*“ = Nasen; s. *Wafem*.

Wisjewasje Kleinigkeit, Lumperei, „*Wischwasch*“; auch holl.; s. *Wippwapp*.

wispeltürig, quispeltürig unbeständig, flatterhaft, unruhig; auch: neugierig; auch holl.; von *wispelen*, *kwispen*, schwz. *wispeln* hin und herfahren, wackeln, wedeln mit dem Schwanz; holl. *kwispe* das Haarende eines Schwanzes, c. m. „*Quast*“; türig wird eine Nebenform von *tierig* sein.

wisse (wis) gewiß; fest, unbeweglich, zuverlässig; wohl; tapfer, unverdrossen, ohne Aufhören; Spr.: *is 't nich wisse*, dann *is 't mis*; *wisse un w'rafftig*; *wisse holden* fest halten; *jo wisse ja wohl*: datt hefst du *jo (je)* *wis* all tragen? das hast du ja wohl schon erhalten? *wisse wegg (furt)* arbeiten, gaan zc. unverdrossen, ohne Aufenthalt fort arbeiten, gehen zc.; ndf. *wisse*, holl., engl. zc. *wis*; von „*wissen*“.

wissellallig wechselfällig; doppelzünftig.

wisseln, wesseln wechseln, ändern.

wissen, auch *inwissen* etwas in Bereitschaft stellen oder zurecht legen für jemand; *ik heb 't di 't Geld wijsd*; ohne Zweifel eine Nebenform v. *wiesen* „*weisen*“; afr. *wisa* *weisen*, anweisen, vorschreiben, erkennen, zuerkennen (s. *Wett*); ahd. *wisan* zeigen, *wissan*, *wisjan* führen, Anleitung geben, *wison* kundig sein, c. m. „*wissen*“.

Wiskunde Mathematik; *wiskün* = *dig* mathematisch; holl. *wiskunde*.

Wittheth, Witheed (obf.) Eid auf die Reliquien; afr. *witha* Reliquien ist das ahd. *wihida* (Graff I, 724) und wie dieses aus dem afr. *wia*, ahd. *wihan*, neuostfr. *weën* „*weihen*“ gebildet; s. v.

Richtshofen p. 1154; D. R. p. 150, 188, 292.

Witt 1) Verstand; v'r isß gien Sinn off Witt in; sünd'r Witt un Sinn [afr. syn sin and sin wit]; af. giwit, agf. gevit, isel. vit, engl. wit; entspr. dem hd. „Wiß“ [wie es noch in: Mutterwiß, Schulwiß vorhanden ist]; von weten, afr. wita, iweta; f. Weet; 2) = Witte eine kleine Scheidemünze, $\frac{1}{10}$ Stüver oder $\frac{1}{200}$ Gilden; 'n Witten = Spieker, 'n Halfwitten = Spieker, 'n Underthalfwitten = Spieker, Nägel, nach dem alten Preise in Witten so genannt; gien Witt fig. nicht das Mindeste [nicht c. m. dem engl. not a whit]; afr. wita panning = hum „Weißpfennige“ [Albus].

witt weiß; afr. wit, hwit zc.

Wittel (obs. G. M.) i. q. Wurtel.

Witten weißen, tünchen; daher Wittefalk seiner Falt zum Anweißen der Mauern.

Witter Tüncher; f. das vorig. Wort.

witte Wiefkes i. q. nakende Wiefkes.

wittnibbd („weißschnäblig“) blaß, bleich im Gesicht.

wlat, wluat (obs.) verunreinigt; D. R. p. 704; gehört nicht zu „Unflath“ (ahd. vlat anmuthig, mhd. flätig sauber), sondern wahrscheinlich zu dem afr. willa, af. biwellan, mhd. bewille besteden.

wo (im Westen *ho*) wie; wenn; wo vól? wo so? wie so? wie denn? wo geit 't? wie geht's? wo bleesd (abgel. wolee)? was beliebt? wo 't oof wäsen magg wie's auch sein magg; iff weet nich wo 't isß; he weet nich wo off watt; wo mennig wie manche, wie viele; wo du 't deist! wenn du's thust! Bei Vergleichungen steht immer als statt wo: so groot als du, groter als he zc. Wo.. wo je.. desto; Spr.: wo faler, wo rezaler. Nds. wo, holl. hoe, afr. ho, hu zc., f. hogenaa md. Das hd. „wo“ heißt waar.

wobbig i. q. wabbig, quabbig.

wodanig, hodanig wie, von welcher Beschaffenheit (Gedaante).

wölen 1) wühlen, unruhig sein; bef. auch das Land wühlen, d. i. durch Anlegung von Wöhlöchlen bessere Erde [Wöhlärde] auf die Oberfläche schaffen;

2) umwinden, mit Bindgarn oder auch Eisenbändern umschlingen, z. B. ein schräg durchgebrochenes Holzstück; f. Wöhl = sel; auch nds., holl. [in beiden Bed.] woelen; die zweite [concrete] Bed. zeigt, daß das Um drehen die Grundbedeutung, und es deshalb mit walen zc. c. ist; f. waltern.

wöölbeinig, wöölbeend mit krummen, auswärtgebogenen Knien u. Beinen; auch wohl **fsabelbeend**; das entgegengesetzte Extrem ist kalverkneed; siehe Biggefanger.

Wöölgeest unruhiger Geist (Mensch).

Wöölfsel Bindgarn zc., welches um zerbrochene Stöcke zc. gewickelt wird; f. wölen 2.

Wöörde 1) Benennung für einen Complex hochgelegener Grundstücke bei oder in mehreren Ortschaften; auch das erhöhte Ufer; holl. weer, nds. wörde, wurrt [wob. der Name der Länder Würden, Wursten = das Land der Wuurt = saten]; agf. vardh, vordh, varod, verod Ufer, Erhöhung; ahd. warid, werid, hd. „Werder“ [mundartl. Werd, Wörth — z. B. in Donauwörth] = Flußinsel; man leitet es gewöhnlich ab v. „wehren“, indem die Insel [die Erhöhung, das Ufer zc.] als eine Schutzwehr gegen die Fluthen anzusehen ist; f. waren; ältere Forscher hielten es indeß für eine Contraction aus Warpe, Wurpde und deshalb für ident. mit Warf; f. Wäär 2; 2) Streitworte, Gezänk; Unruhe, Lärm, Geschäftigkeit; watt wass daar 'n Wöörde upp 't Markt; eigentlich ist es wohl der mit der Zeit singularisch gewordene Plural von Woord „Wort“; wie im Engl. to word auch sich anken heißt.

wöördig voller Lärm, Unruhe.

wööst, „wüßt“; unbändig, ungezogen; rauh, häßlich; 'n wöösten Jung, wööste Pärde; wööst Wäär.

wöösen schwärmen, rasen, „wüßt“ thun.

wööfig widerwärtig, von Aussehen und Geruch, „wüßt“; f. wööst.

wötern, weatern sich unruhig hin und her wälzen, vor Unruhe oder Unwohlsein wimmern (von kleinen Kindern); ob es eine Abschwächung aus wöden „wüthen“ ist?

Woffe, Woffen i. q. Diefken;

Woffenkopp i. q. Diefsenskopp; **Woffbreef**, **Woffensbreef** das breite Papierband um die Woffe; auch ndf. woffte, hd. „Woffen“ Spinnroden, agf. vaeg.

Wolde (obf. E. M.) mooriges Grasland; engl. wold Ebene, nordengl. Niederung; daher die Ortsnamen: Wolde, de Woldden d. i. die Niederung von Forlik, Blaukirchen zc. am Wiegboldsburer Meer; es ist übrigens urfpr. flammerwandit mit „Wald“ (nordfr. wold, ndf. woold, afr. wald, agf. wald, vold, altengl. wold, wild zc.; jezt = Holt) und „wilb“; vergl. Wilde.

woll f. wall; woll fo good (aß glüftern) etwas besser (als geftern, z. B. von Kranken); ja woll isß 't fold = (etwa) Profit die Mahlzzeit!

wonia, wania f. wan.

Woord Wort, Rede; he will 't gien Woord hebben er will's nicht von sich gesagt wissen, nicht zugeben; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens von machen; 'n hard Woord holdt 'n Kärl van de Bofst; kann 't So wall to Woorde kamen? kann ich Sie wohl fprechen?

worden (nur im Ofen die ndf. Form **weerden**, **weren**) werden; geworden; iff kann d'r nichts mit worden (wården) ich kann damit nicht zum Ziel gelangen; mi isß d'r na fraagd worden = iff bunn d'r na fraagd worden; holl. worden; f. wåsen und willen.

worftelen i. q. wröffeln.

wowoll wiewohl; f. wo.

wr... diejenigen Wörter mit dem Anlaute **wr**, die im Hd. das **w** abgestoßen haben und es im Engl. nicht mehr hören lassen, werden jezt schon häufig mit **vr** (fr) gesprochen; deshalb fuche man die hier fehlenden unter **fr**.

Wraak (felten) „Rache“; (harrl.) Groll, Bosheit, Chikane; auch holl.; afr. wreke, goth. **wraika**; f. **wraken** und **wreken**; daher: wrakfgerig rachgiezig; wraakfuchtig nachfuchtig.

wragen, **wrögen** 1) nagen, ärgern innerlichen Schmerz od. Reue empfinden; 2) murren, fchmollen, f. **wroffen**; eigentlich wie das holl. **wroegen** „rühen“

[afr. wrogia, goth. **wröþjan**, agf. **wre-gan** zc.] = anklagen zc.; f. **wreken**.

wraken [felten] 1) i. q. wreken; 2) i. q. wroffen.

wraff nicht mehr zusammenhaltend, untauglich, befchädigt, zerbrochen; besonders von einem gestrandeten Schiffe: 't Schipp isß wraff; daher 't Wraff der theilweise zerbrochene Rumpf eines gescheiterten Schiffes; so aud, ndf., holl., afr. zc.; agf. **vraec** etwas Ausgestoßenes, frz. **vareh** Seegras, Schiffswrad; engl. **wrack**, **wreck** das Brad; **to wreck** scheitern; soll c. sein m. „brechen“, „brach“, **brakk** (gr. ἐρύσσει brechen, reißen).

wrange herbe, zusammenziehend (von Pflaumen); auch holl.; c. m. dem ndf. **wrangen**, unserm **wringen**, f. das.

Wrange querköpfiger, zankfuchtiger Mensch; engl. **wranger**.

Wrangen die Halsdrüfen, besonders die angeschwollenen und dann quälenden, drückenden, also c. m. dem vorigen **wrange** und **wringen**, engl. **wrangle** zanken, hadern, bei Kil. **wrengen**, **wringen** quälen, drücken, engl. **wrong** zc.

Wrante, **Wrantepott** Murrkopf, Verdrießlicher; **Wrantepott** auch der Name einiger einzeln stehender Häuser; Kil. kennt auch ein friesisches **wrante**.

wranten (**wrantern**) mürrisch sein; murren, seinen Unwillen auslassen; so auch nordfr. **wrante**, ndf. **wranten**, dän. **vrante**; wohl mit **wrange**, **Wrangen** und **wringen** eines Stammes.

wrantig, **wrantrig**, **wrantf** mürrisch, verdrießlich, unwillig; he isß so wrantrig aß 'n Pott bull Lusen; holl. **wrant**, **wrantig**, nordfr. **wrannig**.

wreed 1) tüchtig, stark, brav, gut; wreed Land; Spr.: de Wreedste in 't Midden, säa de Düvel, do gung' he tüfsken twee Papen [man denke dabei an Goethe's: Propheze rechts zc.]; 2) übermüthig, von rohen und groben Sitten; holl. u. ndf. **wreed** grausam, hart; herbe zc.; agf. **wraethe**, engl. **wroth**, dän., schw. **wred** heftig, zornig; agf. **wraeth**, **wrath**, af. **wreth**, dän. **vrede**, engl. **wrath** Zorn, **wreth** ein Glender; nach Terwen c. m. rieten „reißen“ zc.

wreken, **wraken** (felten) „rächen“; auch holl.; goth. **writkan**, agf. **wrae-**

can, engl. **wreak**, nds. rāken, wrāken; c.m. **Braak**, wragen, wrōgen, Wrōgel, wroffen zc. Der Grundbegriff ist der des Verfolgens, goth. **wrikan** zc. verfolgen; s. rachen.

wrenskēn, **wrūnskēn** wiehern; brünstig schreien (von Pferden); nds. **wrensken**, **wirnsken**, nordfr. **wrienske**, altholl. **wrenskēn**, neuholl. **rinneken**, **grinniken**, **hinniken**, schw. **wrenska**, dän. **vrinsker**, westfäl. **rūnsken** — ein Schallwort, wie das lat. **hinnire**, und deßhalb c.m. **grinsen**, **grunzen**, **grinen** zc.

Wressēm (**Bressen**) i. q. Stieger 2. Biell. c. m. „Friesel“ = Hautbläschen (oder gehört es zu riefen, wie Stieger zu steigen?); vgl. **Brössēm**. **wriesen** „reiben“; s. **friesen** und **schreiben**.

Wrijeld, **werjeld** (obs.) Wehrgeld; D.N. p. 228; s. **Waarte**.

wriffeln s. **friggeln**.

wriffen rütteln, hin und her drehen oder bewegen, in's Wanken u. Schwanzen bringen; besonders auch mittelst eines Ruders (hinten am Spiegel) einen Nachen fortzubringen; auch holl. und nds., entspricht dem hochd. „rüden“; engl. **wriggle** i. q. **friggeln**; s. **verwirffen**.

Wring(e) eine drehbare Forde, ein f. g. Kollbaum, welcher den Eingang in ein Stückland zc. abschließt; von **wringen**.

wringen (**wrung**, **wringen**) drehen (mit Mühe), ausringen, z. B. das Wasser aus einem Tuch durch Zusammendrehen dess. herausdrücken: **utwringen**; **he wringd sien Hande**, als 'n Pogge in de Maanschie (von einem Verblüfften); so auch holl., nds., engl. **wring**, ags. **wringan**, franz. **fringuer**, entspr. dem hochd. „ringen“ (vergl. übrig. **wröffeln**), c. m. **Ring**, **Kring** zc.; dah. **Wring**, **Wringel**.

Wrōgel Grobian, Laugenichts; verwachsener Mensch oder Baumast; c. m. **wrōgen**, **wroffen**, **Wrocker**.

wrōgen i. q. **wragen**.

wröffeln (an der holl. Grenze **worste=**len) ringen, sich balgen, kämpfen (seht besonders im Scherz); altfr. **wraqlia**, westfr. **wraeghsien**, nordfr. **wraffele**, altholl. **wrastelen**, neuholl. **worstelen**, engl. **wrestle**; c. m. dem engl. **wrest**, ags. **vraestan** drehen, verschränken; glei-

cher Abkunft scheinen auch „Wurst“ und „Wurm“ zu sein; s. **Free**.

Brössēm Schaum vor dem Munde (eines Zornigen, Wüthenden); auch Blössēm; doch gewiß nicht sprachlich c., sondern viell. mit **Wressēm**, s. das.

Broger (obs. C. M.) Strafpolizeiamter; holl. (obs.) Ankläger, wörtl. „Rüger“, s. **wrōgen**, **wraken**; nds. **wroge** Geldbuße.

Wroff Groll; Nebenf. von **Braak**.

wroffen (auch **wraken**) Streit erheben, stickeln, zanken, grollen; auch holl., nds. **wroffen**, **wraken**; nahe verwandt mit **wraken**, **wreken**, „rächen“, „rügen“ zc.

Wrocker Zänker; **wroffsk** zanksüchtig, grollend.

Wringel durch Lab (Stremmsel) geronnene Milch, welche mit den Händen zerknetet (wringen) wird, s. **wringen**; anderwärts Mäh oder Quark genannt; auch nds., holl. **wrongel**.

Wringtrappe (auch **Wendetrappe**) Wendeltreppe; von **wringen** „ringen“ = drehen.

wubbeln schwappen vor Fetz; Nebenform von **wübbeln** u. **wabbeln**; s. auch **gubbeln**.

Wucht (C. M. obs.) Thier, vermuthlich vorzugsweise ein größeres: beerfotige Wuchten vierfüßige Thiere; gresself Wucht reichendes Thier. Dieses merkwürdige Wort ist eine Nebenform von dem ebenfalls bei C. M. vorkommenden **Wicht** (nach ihm: kleines Kind), wie **Wuff** eine Nebenform von **Wief** ist. Es ist gewiß sehr auffallend, daß sich im Dstfr. „Wucht“, = Thier, in dieser, von dem Nebenbegriff des Verächtlichen durchaus freien Bedeutung so lange erhalten hat. (Vgl. über C. M. die Vorrede.) Kilian u. Wachter kennen **Wicht** ebenfalls für ein Thier. Daß **Wicht** in den alten Spr. überh. ein Wesen, Geschöpf (Geist, Thier, Mensch) bezeichne u. die Herkunft dunkel sei, ist unter **Wicht** gesagt.

wübbeln, **wibbeln** sich schnell hin und her, auf u. nieder bewegen, wackeln (besonders von halbfesten od. elastischen Gegenständen); c. m. „weben“ wäven.

wübblic, **wibblig** leicht beweglich, wacklig.

wülfse welche, welcher Art, was für; contrb. aus **welkse**; Gegensatz **sülfse**; f. **sülf**.

Wümpel Wimpel, lange schmale Schiffsflagge; althochd. **wimpal**, engl. **wimple**; wie „Wimper“ c. m. „wim= meln“ = lebhaft bewegen.

wümpeln, häufiger **bewümpeln** umschlingen, umwickeln, (**süff**) verwickeln.

Wüppe, **Wüppkaare** Wippe, zweirädriger Sturzkarren; Ned.: upp de **Wüppe** sitten = unruhig sitzen, in Begriff aufzubrechen; f. **wippen**.

wüppen f. **wippen**.

Wüppgalge urspr. ein Brett, das in der Nähe des einen Endes auf einer Unterlage ruht und geschnellt werden kann, so, daß der darauf Sitzende in das darunter befindliche Wasser geschnellt wird. Setzt ein Kinderspiel zum Schnellen.

wüppig i. q. **wippst**; so auch von Klößen, die im Topfe siedend hüpfen: **wüppig** als **Wüppkemö** hör **Südels**.

Wüppwapp f. **Wippwapp**.

Würmt, **Wurmkrund** Wurmsamen, Samen **Cinae**, f. **Sääffesad**.

wüttel, eine Corrupt. aus **würkelt**, wirklich, in der That (= „Wert“).

Wuffe (Emden) kleines Hündchen, **Wuffhundje**; nach dem Vellen des Hundes gebildet, wie **Bau=Bau**. Bei Kinderspielen, z. B. **Pfennig=** oder **Pfeffer=** nußspielen, ist es stehende Redensart, daß die übrig bleibenden **Pfennige** oder **Nüsse** vör 't **Wuffe** sünd, d. h. entweder spotzend für den, der am schlechtesten geworfen hat (**Wüüts** genannt, v. **buten**, holl. **buiten**, weil er über den Seitenstrich hinaus geworfen hat, f. **S=schmieten** u. **Mät**) oder der die **Pfeffernüsse** vertheilt.

Wulfballe **Walmbalken**, d. Oberbalken eines Strohdaches, auch **hd.** „**Wolf**“.

Wulsdaff die schräge Abdachung einer Bauernscheune, die auf dem **Wulfbalken** ruht, f. g. halber **Walm**.

Wulf in **de Stärt** Knochenfraß im Schweistwirbel, auch hochd. „**Wolf**“.

Wulflande f. **welfen**.

Wulfsblöme, „**Wohlverlei**“, **Arnica**.

Wulfje, **Emder Wulfje** „**Wölchen**“; fig.: sehr geringe Trübung des Thees durch ein paar Tropfen Sahne (in Emden beliebt).

Wulfsaarten Kardendistel, **Dipsacus**; zum „**Karden**“ (v. **Carduus** Distel) der „**Wolle**“ gebraucht.

wumpst unordentlich, schlotterig (in der Kleidung); viell. c. m. „**Wamme**“, „**Wampe**“ (mundartl. **Wumpel**), engl. **womb** **Wampe**, Leib, Schooß, **womby** geräumig, weit; f. **Wambeis**.

wumpfschudig mit verdrehter, unordentlich sitzender Schürze (**Schude**).

Wundbladd **Braunwurz**, **Scrofularia nodosa**.

wundern wundern; 't schall mi **wundern** (= **needoon**) = ich bin gespannt darauf.

Wunderstärn (C. M.) Komet.

Wunding (obs.) Verwundung; D. **21. v. 683**.

Wunsdagg (im Westen) Mittwoch; holländ. **woensdag**, engl. **wednesday**, „**Wodanstag**“.

Wunthe f. **Want**.

Wuppoi, **Wupposti**: in 'n **Wupposti** (**Wuppoi**) rasch, auf einmal („auf Einen **Wipp**“); mit 'n **Wupposti** satt he upp 't **Pärd**; auch für **Rebbdi** gebräuchlich; f. **wüppen**.

wurmen (**süff**) sich krümmen, wie ein Wurm; fig. sich kümmerlich behelfen; f. **wörffeln**.

Wurmkrund f. **Würmt**.

Wurp **Wurf**, in: 'n **Wurp** **Steen=** good eine kleine Quantität zusammen gehöriger Löffelwaare; wie man holl. sagt: **een worp geld**, **schellingen**, **honden**, **biggen** zc., von **werpen** „werfen“.

Wurst (gewöhnl. **Wufst** gesprochen) **Wurst**; Ned.: mit de **Wurst** (**Nett=** wurst) na de **Schinke** (**Siede Speff**) schmieten = durch ein kleines Opfer etwas Großes zu erreichen streben. Daher **Wurstkrund**, f. **Krund** 2; **Wurst=** prikke, **Wurstprikkel** f. **Prikkel**.

Wurtel [gewöhnlich **Wuttel** gespr.] 1) **Wurzel**; daher: **süff** bewurteln **Wurzeln** schlagen; 2) **Wöhre**; daher: **Wurtelbauer** [nicht **Wurtelbuur**] **Gemüse=** bauer [Emden]; f. **Gröbhtebauer**.

wufs 1) **wußte**, v. **weten**; 2) **wuch8**, von **waffen**.

wuffen 1) **wußten**; 2) **wuchsen**; **gewachsen**; (**waffen**) **erwachsen**.

3.

(vergl. f. besonders 38.)

Zachs (C. M.) f. **Saaks**.**Zäge** Ziege.**Zenthe** (obs. D. M. p. 730) i. q. **Synde**.**Zerüß** Bleiweiß, das lat. **cerussa**.**Ziel** (obs. C. M.) Mann, Mannsper-son; 'n olden Ziel ein Greis; de Ziel un sien Been = der Mann u. sein Kind; Ziellüe Mannsleute; das hiemit zu ver-gleichende ndf. **zillhahn** = **penis**, afr. ti-linge Zeugungs-glied u. Erzeugniß führt unzweifelhaft auf „zielen“, „erzielen“, tielen, Zeel u., wozu ohne Zweifel auch das engl. **child**, agf. **cild** Kind, als Er-zieltes, Erzeugtes gehört; viell. ist auch „Keiler“ (das wilde männliche Schwein) gleicher Herkunft, wenigstens scheint dieß natürlicher, als den Namen von den „keilsförmigen Hauern“ herzuleiten. (Im Cambr. findet sich **tyl=uvr** für Hausva-ter, und im Alem. **Katiling** für Vater.)**Ziep** (obs. C. M.) Trank, Schlüßchen; engl. **sip**; vergl. **Söppke**.**Ziepaant** (Kindersprache) Ente; nach der Stimme so genannt, wie **Pielaant**. **Ziep**, **ziep!** — ein Lockwort.**Ziepel** Zwiebel.**ziepeln** (zwiebeln), **ziepeltranen** durch Hülfe einer Zwiebel Thränen vergießen.**ziepen** (obs. C. M.) trinken; c. m. su-
pen „saufen“.**Ziet** (obs. C. M.) Kake; eine Neben-
form von Katte, Kittze; vergl. **Zirk** und **Karke**.**ziffern** (obs. C. M.) rechnen; Ziffer=
tafel Rechentafel; c. m. „Ziffer“, „ent-
ziffern“.**Zingel** Kreisgang, Gang, Wall, Mlee
um eine Stadt, Burg, einen Kirchhof u.;
auch holl. und ndf.; das lat. **cingulum**
Gürtel, von **cingere** umgürten; siehe
Raam 1.**zipp** zimperlich, spröde; hannöb. **ziep**;
wohl c. m. „zimper“.**Zirk 1)** (obs. C. M.) Kirche, gr. **κυ-
ριακή** Haus des Herrn, **κύριος** Herr; da-
her auch der Ortsname: **Zirkwerum** =
Kirchdorf; f. **Wäär 2**; **Karke**; 2) =
Chr., Chriak, ein Mannsname.**Zirkhoff** (C. M.) Kirchhof; **Zirkfreie**
(Kirchenfrähe) Dohle; f. **Kaa**.**Zise** f. **Keeße**.**Zisse** Narcisse.**Zißmannutje** Zischmännchen.**Zitrientje** Zither, lat. **cithara**.**Zigewinkel** Baden, wo **Zig** (eine Art
Kattun) verkauft wird; auch: **Suren-
winkel**.**Ziverd** (obs.) eine kleine Geldmünze
im Werth von $\frac{1}{2}$ Stüver; D. M. p.
938; viell. von dem darauf stehenden
Werthzeichen, der „Ziffer“ so genannt;
oder eine f. g. **Rechenmünze**; vgl. **zif-
fern**.**zochen** (o kurz), **zugen** (u lang) „zie-
hen“ (vom Lustzuge; sonst treffen,
tügen u.).**Zogg** f. **Zogg 1** und **zugen**.**Zufferei**, **Züfferei**, „Cichorie“; **Zuf-
kere** = Bäre süße Frühbirne.**Zundels** (harrl.) Nachgeburt einer
Kuh, Stute u.; wohl so viel als das sich
„Sondernde“, vom afr. **sunder** „sonder“,
ohne, engl. **to sunder** „sondern“, tren-
nen; vergl. **Zuhlsel** und **Züüg**.**Zwenkeplütt** i. q. **Quersack** und
Genunharsack; holländ. **zwenken**
„schwenken“, hin und her schleudern.**Zwiff** der „Zwick“, die „Zwicke“, der
„Zwed“, ein Pflock oder Pfropf; ein
Wirbel an Instrumenten; daher **Zwiff-
gatt**, **Zwiffloß** kleines Lustloch oben in
einem Fasse, welches mit dem **Zwiff** ver-
schlossen wird; v. „zwicken“, „zwicken“,
zupfen, kneipen.**zhan** (obs. C. M.) säen; jetzt **seien**,
saen.**zhen** f. **zia**.

Nachtrag,

nebst einigen Berichtigungen.

A.

Aalkiepe i. q. Aalkörf Aalkorb; fig. Wanst, Bauch.

Aalbaar, Aalmemm (C. M.) Großvater, Großmutter; aal = vol, old.

aansf — viell. conn. m. „ahnen“ (B. W. B. = recht empfinden, zu Herzen nehmen; hair. anden bestemdend vinden, and Gefühl des Ungewohnten).

aantweten f. wetten.

aasig von Aas, stinkend.

Aaspanns f. Panns.

absfört i. q. absent u. uppsent.

Achtel, Achtendeel $\frac{1}{8}$ Tonne (Butter).

achter das hd. „after“; vergl. Lucht u. „Lust“, Scheff u. Schecht, sacht u. „sanft“ zc.; achterlangs hinten um, hinten herum; Achterstaaf hinterstich: mit 'n Achterstaaf neien so nähien, daß man bei jedem Nadelschich um eine halbe Stichlänge mit der Nadel wieder zurück greift; siehe Verhands = Nacht; achterupp hintenauf, hintendrauf. (Die Compf. von achter sind besser zu ordnen.)

äten (Zmpf. eet u. att).

även 2) kaum.

Agge ohne Zweifel c. m. Egge.

Ake 1) c. m. Eke, lat. **acus** Spize; f. Egge u. Hoot; 2) holl. **aak**, wahrsch. c. m. „Nachen“, agf. **naka**, mlat. **naca**, lat. **navis** zc.

allig „eflig“; holl. **akelig**.

alent ganz, vollständig; alent haben, achter zc.; afr. along, alang; ahb. alanc — nach Grimm eine Ableitung von all.

all eig. = ganz, all; dann als Advb. schon zc.; 3) in Einem fort, immer; he löppd (prooft) all' to.

Albeë, holl. **aalbes**; aal, span. u. portg. **ala** ist abgekürzt aus dem ahb. **alant**, gr. **ἑλένιον**, lat. **helenium**, **enula** — ein Kraut, und soll dann auf andere Gewächse übergegangen sein.

alle Dage jeder Tag; 't is alle Dage Gene mit hör = sie kann jeden Tag niederkommen.

allenkens, holl. **allengs**, aus all u. langs „längs“.

alldaagsf alltäglich, gewöhnlich.

aller naast je (alle) nachdem.

allief um alleene (alleenig, **allennig**) i. q. Viesfalleen.

alltegaar i. q. alltohoop; f. garen.

allum überall; herum.

allwaar (zweite Silbe bet.) allwo.

allwäär schon wieder.

Andermanns Good is **Andermanns Sörg**.

Andoon, Andoont das Angethan = sein, die Empfindung, Gemüthsbewegung; Angriff, Anflug (z. B. v. Schimmel).

an für heran in: antrieben, an-drittjen, anfügen, anfeistern, anlegen, anstutten, anstuttern, anstuttseln, anpootjen, anschluffen, anschuben, an-schwajen, anskäveln, anstellen, anstutten, anstuben, anweiseln, anweien zc. kamen — verschiedene Arten des Herankommens bezeichnend.

anfuien anpfuien; f. uutfuien.

angaan 3) vorgehen, einkehren.

anmöten das Rindvieh beim Melken zusammentreiben und hüten, daß es sich nicht verläuft.

anscheetelf, anschötelf = **anschuudelig**; holl. **aanschielen** auf Jemand zu-schießen, anlaufen zc.

ansföten süß, angenehm werden.

anstaan laten unterbleiben lassen.

anstaand künftig; **anstaande Wääl**.

antäärd „angezehrt“; wi sünd d'r mit antäärd (die Waare zc.) ist uns ausgegangen.

Apenspill: well het't sien Apenspill d'r mit had? = wer hat das spielend tändelnd in Unordnung gebracht?

Appelboomtjes! fig. leere Ausflüchte!

Arg: 't harr d'r gien Arg uut ich verimutete es nicht.

Arre der Name des Buchstabens **r**, jetzt **Erre**; fig. 'n Arre in de Kopp hebben etwas wissen und darauf stolz sein.

as: so as — merkwürdig in relativ. Zeitangaben: so as van Dage, od. glüster, od. mörgen einem vorjährigen Monatsstage oder einem früheren oder späteren Wochentage nach: heute zc.

Assel 1) scheint anderweitig nicht vorzukommen; könnte viell. ursprünglich ein zum Schreiben präpariertes Eselsfell bedeuten, wie im Engl. in der That asses-skin eine derartige Eselshaut ist; Esel, goth. **asilus**, lat. **asellus**, **asinus**. Assel 2) ist wohl ein Diminut. von Esch.

as 2) wenn — bes. in der Schifferspr. Asfkenpüüster Aschenbrödel.

astrant ist corr. a. dem frz. **assurant**.

Atten s. Tatte.

Utter Eiter; Ohren- und Augen-schmalz.

B.

bà — eine Interj.; vergl. bu bà.

Baafanger ohne Zweifel so viel als Lärmmacher, von Behai (v. App.), nds. behei, holl. **hoeha**, **boha** = ostfr. Pubää Lärm, Geschrei. Das Fanger könnte abgekürzt sein aus Anfanger.

Baal (**Baaland**) scheint c. zu sein mit dem afr. **bal**, **bale** böse; Böses, Uebel (s. **balldadig**), oder eine Nebenform von Böhl; Baarlander = „Baarlender“, d. i. Baarschenkler, Sansculott.

Baarmoor 1) Gebärmutter; 2) Gebämmee [selten]; s. Froomoor.

Baas; datt is de Baas das ist der Beste, am besten; Baas blieven siegen, herrschen; c. m. **bäter**; s. Kätelböter.

Både Bitte: to Både arbeiden (Saat döfsken) mit erbetenen, eingeladenen, nicht gedungenen Leuten arbeiten; Bädewark eine von solchen Leuten verrichtete Arbeit.

bähren gebären, afr. **beria**; c. m. **böhren**.

bäfig, holl. **bezig**, nds. **besig**, engl. **busy** (**business** Geschäftigkeit) — gehört wahrscheinlich zu bisen, biren.

bäter: in bäter Hand wäsen in der Besserung, Genesung sein.

baggern den Schließ aufrühren und dadurch zum Forttreiben bringen; holl. **bagger** Schlamm, Moder.

Bahm = **Boom** = **Bodem**.

baken i. q. treiten, falten; c. m. **böken**, „bochen“, „pochen“.

bakern — das Freq. von dem obs. **baken** „bachen“, c. m. „bähen“ (nds. **baën**) und „baken“.

Bakk ein auf einer Molle liegender „Pac“ Angelschnüre zum Schellfischfang; anrd. **baggi**, gael. **bag**, kymr. **baich** Last, Bündel, c. m. „Pac“, „Packen“, „Bagage“, engl. **bagg** Beutel.

Bakkabenddöfsker Knirps (beliebter höhnischer Ausdruck für die jetzige, angeblich zwerghafte Generation; 9 solcher Knirpse sollen bald sogar in einem Bakkofen Platz haben zum Dreschen).

Bakkbreest fig. etwas Plump = Colofales.

Baffe c. m. „Becken“ (mlat. **bacca**).

baffsk leicht anklebend.

Baffsel; Spr.: alle Baffsels un Broofsels sünd nich glief.

Balge viell. c. m. **Bulge**; s. verbulgen.

balldadig, besser **balddadig** (wie holl.) v. ahd. **baldo**, **bold**, goth. **balþ** (wobon hd. „bald“) = kühn, muthig, während das holl. **baldadig** muthwillig, wie unser halloorig und ballsturig vom afr. **bal**, ahd. **balo**, af. **balu** böse = quad; afränt. **baldad** böse That.

Balling Verbannter; Ballingskupp, holl. **ballingschap**, Verbannung; **Balling** ist contrahirt aus Banneling, vom afr. **bauna** bannen, verbannen.

Ballschee, gekürzt aus **Ballscheten**; s. scheten 2, fuhl 2.

Bangbüffs, im Norden **Bang** = inde = **Büffs**.

Banträfel, auch wie holl. **Bandräfel** d. i. Kettenhund; s. Käfel.

baren 2) c. m. **böhren** (holl. **baren**).

Barg, auch holl., nds. **borg**, pork, ags. **bearg**; c. m. dem lat. **porcus**, franz. **pore**, engl. **pork** Schwein; vgl. **Warfen**.

Bargelee das Bergen; der Gelaß.

Bark 1) anrd. **barki**, mhd. **barke**, engl. **bark**, **barge**, franz. **barque**, ital., span. zc. **barca**; gr. **βάρις**; sehr eng ver-

wandt mit Barse; dah. Barkholten äußere Seitenbalken od. Reisten am Schiffe.

basen f. verbasen.

Basfeng vergl. indeß v. Nichts.

Basst für Barst „Barst“, „Berst“, bassten für barsten, wie Bost für Borst.

Bate: alle Bate zc., auch Bott gespr.

Batte wie das hd. „Batte“ Klappe an einer Tasche, von „batten“ battsen, franz. **battre** schlagen, wie Klappe von Klappen.

battsch, holl. **batsch**, bats eigentlich trozig, hochmütig = „bäsig“, „paßig“.

haben, **boben**, nds. **haben**, **haben**, holl. **hoven**, engl. **above** zc. d. i. bi — oben bei — oben, wie binnen = bi — innen, buten = bi — uten, ferner wie bifören; benäven, beneden (bineden), biwilen zc.

Haben-Water f. Water.

Beclepp d. i. „Rückenlauf“, „Rücken-sprung“; f. **Baff**.

bedarven bedürfen.

Bedd'laken: 'n ganz Bedd'laken full sehr viel, besonders von einem weis-läufigen Schriftstück.

Beddselm, nach v. Nichts. Bettstelle; f. **Silmskante**.

bedelfen, in Krummh. noch das Part. **bedolven** ausgegraben; f. **delfen**.

Bedennst Bedienung, Aufwartung; vól Bedennst nödig hebben bequem sein.

bedesst bescheiden (*modestus*?).

bedudeln einhüllen; mit Dudel c., wie einhüllen mit Hülle.

beduttjen, holl. **bedotten**, **bedodden** d. i. eigentlich Jemanden einschläfern; f. **duddig**.

bedwelmen schwindelnd machen, betäuben; auch holl., von dem aoll. **dwelmen**, goth. **dwalmōn**, d. i. mit **dwalm** = **walm**, **kwalm** (holl.) Quaal bedeckt und dadurch schwindlig werden.

Bee (Friedb.) abgekürzt aus **Gebeed** „Gebiet“; Kniepenser **Bee**, Göönsfer **Bee** zc.

Beenken, **Beentje** Beinken; bekannt sind die f. g. Auerker **Beenken** länglich schenkelförmige Weißbröte mit verdickten gelenkartigen Enden; harrl. u. jebl. gera-dezu **Beenbunken** genannt; vgl. **Stute**.

Beēnpūit f. **Pūit**.

beentjen Etwas unter das aufgeho-bene Wein wegschleudern; vgl. **lieffen**.

beenstreckd mit gestreckten Weinen.

Beest: Ned. to **Beeste** stellen wie ein Unthier herumwüthen; **beestel** thierisch, gemein; van 't **Geestelke** in 't **Beestelke** fallen (im Aeden und Thun).

Beffe Baffchen, soll nach Terwen im Holl. eigentlich ein Geisfertuch für Kinder bedeuten u. c. fein mit dem franz. **baver** geisern, **bave**, itl., span., port. **bava** Geisfer; ferner wohl c. m. **babbeln** (**βαβάζω**), sofern das Geisern mit dem Lallen verbunden zu sein pflegt.

beslechten da= u. dorthin gehend (flegend) beschicken, beschaffen; f. **flechtern**.

begattjen belauern, beluchsen, betrügen; hd. „gattern“ auf etwas lauern, schwäb. vergattern erfahren, ausgattern erforschen — scheint zu bedeuten „hinter dem Gatter lauern“; Gatter, Gitter — von gatten; f. **Gaden**.

Begünn, **Beginn** Anbeginn.

bejāgnen f. **biājnen**.

begroten bedauern; dauern; 't **begroot** d. mi; c. m. dem franz. **regretter**.

Behaif f. **Baaisfanger**.

behalven, so viel als: bi de Hälfte.

behandjen mit den Händen einen Gegenstand betasten u. dadurch beschmutzen. **behangen** bleiben hängen bleiben.

beholden behalten; erhalten.

Behoof Behuf; Nothdurft; sien **Behoof** doon = **caccare**; f. **höven**.

behüddsk sparsam — der das Seine behütet.

Behülfp Hülfe; Behelf; behülpfam behülflich.

beiern: herumbeiern herumschlendern.

Beitel v. bieten „beißen“; f. **Bitt**.

bekaaijen mit einer f. g. RaHung (**Kaai**=**Dief**) versehen.

bekrumpen zusammengeschrumpft; eng, eingeschränkt; **bekrumpen** sitzen; **bekrumpen** Vordeel schwaches Urtheilsvermögen.

bekrupen bekriechen, erschleichen.

belabberd — vom holl. **labberen** schlappern, schleudern, und dies von **labben**; f. **Labbekaff**.

belanden landen, anlangen.

belemmern; altholl. **lemmen**, althd. **lemjan** „lähmen“, schwächen.

Beliedenifs Bekenntniß (des Glaubens — bei der Confirmation); holl. *belijdenis*, v. *belijden* bekennen; f. *belien*, *leën*.

belgen, Nebenf. v. *blechen* = *be-lechen*, schw. *lechen*, hd. „*lechen*“.

Belle, holl. *bel*, engl. *belle* — im Allg. ein kugelförmiger Körper; dann etwas Hängendes, Schlotterndes, ein Fegen; v. *bell*; vergl. *Schnöttebelle*, *Lötebelle*.

Beloffte, **Belöfft** Gelöbniß.

benäven nebst; f. *baven*.

beneden f. *binedden* und *baven*.

bennefseln fortjagen (= *Beene* machen?; so auch *benstern*, ndf. *bentern* c. m. *Been*).

Benüll — ohne Zweifel c. m. dem engl. *null*, *noddle*, agf. *hnool*, hd. (mundartl.) *Nischel* = der Kopf, Schädel; viell. c. m. „*niden*“, wie engl. *noddle* von *nod*; f. B. W. B. I, 76.

bequaam bequem; nüchtern.

berapen mit Kalk bewerfen und diesen platt streichen (mit dem *Raapbredd*); holl. *berapen* zunächst: zusammen raffen; f. *rappen*.

beruurt 3) gelähmt, „gerührt“ (vom Schläge).

Berve, **Berrie** (Krummhörn) = **Barbe**.

bescharmen (Einden) beschirmen; f. *Scharm*.

Beschend f. *Sämel*.

Beschlag: fig. *de Sake hett hör Beschlag* = ist richtig, gelungen.

beschmachten durch Schmachten erübrigen.

beschliffen — vom holl. *slissen* = *lesschen* „*lösch*“.

Beschwaar, **Beschwaarnifs** = **Schwaarighed**.

beschwaffen schwächen (von Krankheiten, Geldausgaben zc.).

beschwieken ohnmächtig werden; niedersinken, wanken; holl. *bezwijken*, von *wijken*, ostfr. *wieken* „*weichen*“.

Besseff f. *seffelooß*.

bespören verspüren, merken.

Besje i. q. **Besmoor**.

besät = **befst**; aller **befst**.

bestöten fig. bestreiten, womit ausreichen (mit dem *Material*).

bett, holl. u. afr. *bet*, hd. *baß* = „*besser*“ (*bäter*); nur noch als Bezeichnung einer Steigerung, in *Bettövergrootvader*, *Bettövergrootmoder* zc., *bettergüßtern*, *bettövermörgen*; f. *Bate*.

betien f. *Sicht*.

betreffen beziehen; *Betreff*, *Betrefken*, *Betreffing* Beziehung (zu etwas).

betten, c. m. dem engl. *to wet* nassen; wet naß, c. m. *Water*, afr. *weter*.

Beukeschlag — könnte auch ein *Pleonasmus* sein u. zu *böken* gehören; holl. *beuk* schwerer Schlag.

Bewäär Mähe; vöf *Bewäär* machen; f. *beweren*.

beweren (obj.) bedienen, beschäftigen, Mähe machen (mit etwas); nach dem B. W. B. c. m. dem ndf. *weerden* (werden) = worden werden; D. Z. p. 616.

bibärig — das *bi* „*bei*“ drückt eine Vergrößerung des „*Gebärdens*“ aus.

bieseländsk so viel als durch's Land (*Weibeland*) bittend?; f. *birsen*.

Biesje: *Botter=Biesje* Buttergebäck; viell. c. m. *Biet* „*Bissen*“, „*Bischen*“.

biester zc. f. *verbiestern*.

Bigewass Nebengewächs, Auswuchs.

bikanns, holl. *bijkans* beinahe, engl.

by chance zufällig; f. *Kanns*.

biffren Freq. von *biffen*.

binedden f. *baven*.

Bisen, c. m. dem lat. *bis* zweimal?

Bitt 3) von *bieten*, wie holl. *bijt* von *bijten*; vergl. *Beitel*.

bläken bellen; Nebenf. von „*blöken*“, *blöken* und „*bellen*“.

blasstig voller Blähungen, aufgebläht.

Blei, **Bleu**, **Bloi** das Blühen; f. *Grei*.

blö, **blöi** blöde.

Blöten die rohen von der Wolle entblösten, d. h. aber nur geschornen Schafshäute; holl. *vellen blooten* die Wolle von den Fellen scheren.

Bloff: *Heu=Bloff* = *Schelf*.

Blubber i. q. *Blutter* Plauderer; *Staar*. [rare.]

bluttern polternd reden, lat. *blate* *Böhn*, c. m. „*Bühne*“.

böhren f. *baren*, *tillen*; auch = *geböhren*.

Böhrt f. *Lummelke*.

böfen, **bökern** klopfen zc., holl. *beu-*

ken, nds. boken, pußen, hd. „pochen“; c. m. biffen zc.

böten f. Rätelböter.

Böe, holl. **bui**, nds. **buh** — scheint als ein Schallwort c. zu sein mit bufen „pußen“, „puffen“ (bussen); itl. **buffo** Windstoß.

Boltstöbe urspr. (und noch jetzt so an vielen Orten) eine hölzerne mit Metall ausgefüllte u. durch einen Bolzen erwärmte Stöbe.

Bone: bäter Bonen fig. Besseres, Erwünschteres — offenbar mit Anspielung auf **bonus**; f. das folg. Wort.

Bone=Brood: **he hett 'n Bone=Brood** verdeent sagt man in Emden, wenn Jemand den Verwandten eines abwesenden Schiffers von diesem gute Nachricht bringt; **Bone=Brood** Brot zum Lohn; engl. **boon** Lohn, Gabe, v. lat. **bonus** gut; ähnlich sagt man: to gode kamen = lohnen.

Boof 2) Buchecker, Büchel.

Boolschatt f. uultboldschatten.

Bofst für **Forst**; f. **Basst**.

Bofstrock — zuw. auch für Männer.

Bott 3) engl. **bout**. Die Red.: **hüm Bott** wiesen = ihm heimleuchten — gehört wohl zu der ersten Bedeutung.

Bottergarver (richtiger wohl **Bottergarer**) heißt im Amte Norden derjenige, der die „Rentei=Butter“ sammelt; f. Teefe, Domainen = u. Rentei=Gefälle, p. 349.

Bottershöttel heißt in Emden: die Gabe an Butter, welche Fischer=Wittwen von der Clementiner=Brüderschaft erhalten; Loefing, Geschichte der Stadt Emden p. 82.

Braddje, **Gebraddje** Gebratenes.

brack 1) engl. **brackish**; 2) = „brack“.

Brandhüre die Pacht für Domaniale Moore, welche zum Buchweizenbau benutzt werden.

breedfoorig i. q. breedsporig.

breetschlaan f. reden.

Breete f. verbriefeln.

Breetied (Breizeit) Morg. um 8 Uhr.

breetwen f. verbreewen.

brillen durch eine Brille sehen; **brillen** anstieren, scharf ansehen; **vörbrillen** weismachen, täuschen.

briken 3) vor den Hintern schlagen.

Bröfel kleine Tabackspfeife; dithm. **braesfel**; conn. m. dem obd. „Bröfel“ = Bröckchen, also mit bräken, wie broß; vergl. Stummel.

brooddrunken üppig.

broß, abd. **prüzi**; f. verbriefeln.

Brüßpill i. q. Brüree.

Bubbenkopp Grobian, Klotz; wohl c. m. „Bube“.

Buchel 2) glatter Kiesel.

Bucht; Ned.: in de Bucht springen **vör Gene** die Gefahr für einen Andern übernehmen. [von Bo.

Budel „Budtheil“ d. i. Bauthheil.

Büngelpumpe eine durch eine Decke v. Büngeln u. darauf gelegtem Strauchwerk gebildete Pumpe (2).

Bünsel 4) i. q. Ulf.

Bütenskuupp Tausch; v. **büten**, mhd. **beuten**, schw. **byta** tauschen, früher: theilen und sonach c. m. „Beute“.

Büse, holl. **buis**, dän. **bosje**, anrd. **busa**, abd. **buzo**; conn. m. „Boot“ und „Butte“.

Büürt Nachbarschaft; **Büürmann**, **Büürfrov** Nachbar zc.; holl. **buur** Nachbar, dass. Wort m. **Buur** d. i. der Wohnende; vergl. **Buhr** und **Naber**.

buff „buff“, „puff“ (Nterj.); Ned.: **upp 'n blinden Buff** = blindlings; engl. **blindman's buff** Blindenfuspiel; **to buff** paffen.

Buffstaen heißt allerd. zum „Boch“ (Gerüste) stehen oder dienen; das afr. **buc** = Bug.

Bulge f. verbulgen.

Bunk: van de Bunken fallen abmagern.

Burfegaten, auch **Burggatt** gespr.

Buse zc. mhd. **buße**, abd. „Buze=mann“, schw. **buß** Farbe, Posse.

Busemannsförke Zweizahn, **Bidens**.

buten f. **baven**; **buten** gewoon aufergewöhnlich; **Butenkante**, **Binnenkante**, f. **Kante**; **Butenlander** Ausländer.

Buttacker Fischerschiff; vergl. **Butt** und **Ake** 2.

buufseel bauchstich, innerlich kränkelnd, faulend (vom Apfel).

Buunje (Baltr.) Rostkuchen; siehe **Galster**.

D.

däge, holl. **dege** (obs.) Heil, Glück, Brabheit; gehört wohl zu deën „gedeihen“, „gediegen“.

dälwärts f. dahl.

Dämpferke ein Messinghütchen zum Auslöschen („Dämpfen“) des Lichts.

dävern i. q. davern.

Daggmaal Mahlzeit; App.

dall: heel un dall = holl. geheelt en al; das d ist also ein Wohlklangs-buchstabe und gehört eher zu un, wie man es auch wohl hört in: jo und jo!

dameh f. mede.

Dandels (auf den Inseln) schwarzer Sand, in welchen die Würmer (s. Ges) getunkt werden; siehe Reins, Nordernei, p. 91.

Dannettel, **Dangel** Hohlzahn, **Galeopsis tetrahit**; f. Dobnettel.

daunig — c. m. sodanig.

Darg 1) c. m. Turf, „Dorf“, da f u. g [ch] wechseln; siehe Hecht, Bücht, Schecht, sacht u.; 2) die Klauenfüle des Rindviehs.

darten, afr. derten unflug, verrückt — soll c. f. m. düren, aholl. darren, deren.

dauehn, ndf. taueln — c. m. Taal.

Dau-Domsblöme (bei Arle), auch **Auerker Blöme** gemeine Wucherblume, **Chrysanthemum segetum**.

de, afr. the (Masc.) u. thiu (Fem.)

datt, afr. thet. [terschied ist groß.]

Deel: 't schäält 'n Deel = der Un-

Deeb: Spr. Elk is 'n Deeb siener Nären = Jeder sorgt zunächst für seinen eigenen Verdienst.

deftig vortrefflich, ansehnlich, achtbar u.; auch holl., goth. **gedese**, **deote**, **daekt** passend, vollkommen — c. m. dap=per „tapfer“.

denkelf denkbar, vermuthlich.

der, d'r = daar; der bi kriegen in Arbeit setzen, z. B. den Uhrmacher bei der Uhr; dermaa „darnach“.

Dere (obs. App.) Schaden; **deren** (obs.) schaden; auch holl., agf. **derian**, ahb. **deran**, **teran** — c. m. „derb“, „verderben“ u. **düren**, „dürfen“ (ursprüngl. trogen, Muth besitzen — welche Bed. in die von schaden übergegangen ist).

diedeln f. verdiedeln.

Diffebuuks-Abend gewöhnlich der Abend vor Weihnachten; f. Ahrends, Dstfr. u. Febr III, 438.

disen: d'r upp löfs disen auf etwas stürmisch losfahren; scheint eine Nebenf. von „tosen“ (ahb. diozan, mhd. diezen) zu sein; daher: **Disenaff**, **disig**.

düswiedhär (**düswiedhär**) so weit her, bis jetzt, bisher. [f. Dopp 1.]

Döffe, **Döffen** = **Döppke**, **Doppke** **Döhl** — wohl ein contrah. **Döttel** für „Dotter“, wie holl. **dojer**, **door** für das obs. **doder**.

döhtjen, **dunntjen** leise singen; ick hebb' d'r watt van döhtjen höörd ich habe davon munkeln hören.

Dörfetter i. q. **Dördrieber**.

dör: dör 'n ander als Bücks un Wamins zur (iron.) Bezeichnung einer verwickelten od. mit Unrecht für verwickelt gehaltenen Sache.

dörstaan ausstehen, aushalten.

döfig i. q. **dusig**.

dobbeln f. **verdobbeln**.

Dobbeleerke kleiner, tiefer Zinnteller für Kinder; wohl c. m. **Dopp**.

döfsken ft. **dörsken**, holl. **dorschen**; f. **Basst**.

Doffje kleiner Stoß; fig. Vortheil, Gewinn; holl. **dofje**, **dof** Stoß, v. **dofken** = **duffen**, **düven** stoßen u., c. m. dem hd. tüpfen, tüpfen, düpfen; f. **tippen** und **Dopp 2**.

doodfooren, **to Dode fooren** bis an den Tod ernähren, z. B. Kinder die Eltern.

doodriep überreif.

Doolepipe (zu Emden) liegt an der Doole, dem früheren Schießgraben; des=halb c. m. **Dule**, afr. **dole**, holl. **doel** Ziel, Scheibe; f. **Doole** und **Dule**.

Dook 2) i. q. **Daaß**.

Doom f. **verdomen**.

doon: 't hett watt to doon = es hält schwer.

Dräfen Zidentisch, die „Tresen“ (Pl.), Tresenkammer; c. m. „Tresor“ Schatz, vom lat. **thesaurus**; vergleiche **Tönnbank**.

Dräbe, holl. **dreef** zunächst „Drift“ (Drift), v. **drieven** „treiben“, wie Gläh v. glieden, Fahrt v. fahren, Togg v. teën u.

dralen, **draueln** zögern, zaudern; holl. **dralen**, wohl ein Freq. v. **draaijen**

„drehen“, also so viel als durch Drehen und Wenden sich aufhalten; vgl. drall.

dräpen, im Parte. auch wohl **drapen**.

Dree = **in** = **de** = **Pann** i. q. räsen Kooſje. [packe dich fort!]

Drei: maak, dat d' de Drei kriggt!

Dreuter f. Twenter.

drüüſeln i. q. trüüſeln.

Drücktafel i. q. **Drückbank**.

drunf, holl. **droef** trübe, traurig.

Düür, **Düürt** Dauer; **Gedüür** Ausdauer. [Leinwandkette.]

Düvelſtark ein fester Wollstoff mit

dunntjen f. **döhntjen**.

duſ'nakft, auch **dukelnakft**.

duur „dürr“, „dorr“ (von Holz).

Dubenmeller (ſpött.) Einer, der sich stark mit der Federviehucht beschäftigt.

dwafs: Red. gien Foot d'r um dwafs setzen keinen Schritt deshalb thun.

Dwee f. das folg. Wort.

Dwo (Friedb.), **Dwee** (Oberled.)

Thon, i. q. **Kniff**; nds. **dwa**, ags. **thō**, abh. **tah**, dah, mhd. **dāhe**, goth. **thaho** „Thon“; c. m. gr. **tax**, **τῆξις** schmelzen, fließen.

G.

egen 2) de **eegenſte** derselbige; de **eegenſte** Dagg derselbe Tag.

egenkloof selbstflug, eigensinnig.

Eenmanns = **Läden** **Eneemanns** **Dood** = eine Bille (bes. eine Kiepfster), die nur Einer Person sichern Raum giebt.

eenpaarig = **eenhellig** einhellig, einstimmig.

eenſinnus, **eenigſinnus** in „einigem Sinne“, einigermaßen.

eenſtallig einzeln dastehend; 'n **eenſtallig** Huus. [behestens.]

eerst erst; **eerster** Daags nächstens.

Ees Köder, auf die Angel gesteckter Wurin — zum Schellfischfang; auch

nordfr. u. bei Ril.; c. m. **Eet**, lat. **esus**, „Aas“, „essen“, „äßen“ (goth. **azan**).

eesen den Köder aufstecken.

Eggingen nach Andern: an der Grenze (Egge) von Dstringen.

Ei, **Eike**, **Dje** (s. daf.) c. m. „Ei“, wie lat. **ovis** mit **ovum**.

Emder Tracht ein mit Personen überfüllter Wagen.

emp (brokm. u. im Norden) genau

nehmend, kleinlich; geziert; se isſ so emp, se kann woll upp 'n Stüvertje piſſen; iſt das engl. aim Ziel, Punkt c.?

Ende, **En'**: van **End'** od. **En'** an v. Anfang an; van **En'** to **Wen'** (Wende) von Anfang zu Ende; 'n **End'** henn weit hin, weit vorgeückt (von Raum u. Zeit, von der Arbeit z.).

Ende: **Endje** „Endchen“ (**particula**, **petit hout**) = Stüchken; 'n **Endje** **Wäges**.

engen 2. enger machen; f. **wieden**.

entſehn 2) bezaubern, beherzen; siehe **Ahrend's**, **Dſſſr.** u. **Sever** III, 415.

F.

Fääg, holl. **veeg** Zug, Streich, Wisch; von fägen.

fägen fegen; fig. mit Kraft und Gewandtheit etwas ausführen; he **fääg** **hum** good; he **fääg** **d'r** good **hen**, z. B. v. einem tüchtigen Schlittschuhläufer; daher auch **Fäger**.

Fährte, holl. **veerte** Ferne. [Sag.]

Fahrt: mit **En** **Fahrt** mit Einem **faken**, **faak** — vergl. einfach, vielfach, mannigfach.

fakkjen ein Kinderspiel, wobei ein Ball in ein steinernes „**Fach**“ oder in einen „**Gut**“ (deshalb auch **hoojdjen**) geworfen wird.

Fallcreep Strickleiter („Fallseil“).

Fatt: 't in dichte Faten hebben (spött.) mit seinem Vermögen bald zu Ende sein; noch wat in (achter) 't **Fatt** hebben mit dem Vermögen oder der Arbeit noch nicht zu Ende sein.

fattſk nach dem „**Fasse**“ schmeckend.

Feldhöner = 1) Rebhühner; 2) scherzh. Feldbohnen.

fell: **fell** na de **Tungens** (Wichter) = verliebt, veressen auf zc.

Fia f. **Schatt**.

fier, **fier** stolz, übermütig, üppig; holl. **fier**, das franz. **fier**, vom lat. **ferus** wild.

fieren laten, engl. **veer**.

fiesken i. q. **fittjen** 1; **fieselsaas** **ken**, **fiessaasken** i. q. **fittjen** 2.

Füllhaffe i. q. **Krabber**; wohl so viel als Moorhaffe, da „**Filz**“ (Wilt, c. m. „**Fell**“) auch Moorgrund bedeutet; f. **fillen**.

flaumodig (flau to Mode) = laffhartig schaal, fade, elend vor Nüchternheit.
fleidig fließend, glatt; fleidige (schräge, flache) Schlootskaute; f. flikk= flosjen.

flesem (Dort.) die Brombeerstände; die Frucht: Schnoorbeë.

fliemstrieken i. q. fliemen.

flöstern 2. schw. flytta; flyttadag Ziehtag.

flüchten hoch durch die Luft schleudern; Flücht die Strecke, die ein geschleudeter Gegenstand im „fluge“ durchmisst; vgl. trüllen.

flupps, flupps=di; vgl. Wuppsti.

Föddel, auch Föddelf.

Freemetseler Freimaurer (Emden); c. m. „mekeln“, Steinmek; holl. metseelaar Maurer, metselen mauern; siehe Mett.

Fröhte, Fröhtied, Frohtied.

Fucht Fruchtigkeit, Rasse.

furig „feurig“, rosig, entzündet; Furingheid Rose, Entzündung; Ausschlag (im Gesicht).

fütütjen i. q. holl. futselen, ostfr. fufseln, funfseln; n Fütütje Einer, der fütütjet.

fulledig vollendet, vollständig; holl. volledig.

funfselg unsauber u. verwirrt durch vieles Funfseln.

fufskén (harl.) i. q. liefken; c. m. Funst?

G.

gähren schräge od. spitz auslaufen (v. einem Stück Lande, Tuch u.); holl. geeren, gieren.

Gahp, Gåven Hornbecht, Belone.

gamelig (f. p. 65) auch = angegriffen, *venere fatigatus*, — also viell. c. m. γαμιν; hd. „Gammel“ Lust, Kitzel.

gannig: in der Judenspr.: Gannef Dieb.

Garnwinde, auch Garfwinu'.

Gedaante Gestalt, Form; v. doon; f. wodanig.

Gedunse dumpfes Dröhnen; fig. Gerücht; iff hebb 't van 't Gedunse ich habe es nur gerüchtweise.

gelief oder **glief** hebben recht haben. **geneten**, **genüttigen** genießen.

genummerd gelaunt („nummerirt“). **Geraff** un **Gemaff** Nothdurft und Bequemlichkeit.

Gewend i. q. Berwend.

Giebel: tom, auch vör de Giebel.

Gier Schwung, Schwenkung; an de Gier wåsen = an de Schwier wåsen; auch holl.; gieren schnell hin u. her fahren, labiren, eigl. = gähren.

giespen umherschwärmen, heimlich v. Haus zu Haus gehen, besonders vom Gesinde, upp de Giesp gaan (harl.); schnell dahin schießen, rennen, von Pferden: se giespen d'r man so langh (holl. gispen „geißeln“, streichen).

Glaselaste Glaslasten; Haus mit vielen Fenstern.

gloodnee („gluthneu“) funkelneu; f. spogelnee.

Gluuptöge, Gluupsöge zunächst: ein unbescheidener (gluupske) Zug (Töge), z. B. aus der Flasche.

gneepst streitsüchtig; unruhig.

gnuttern (im Norden) in raschen Stößen lachen; Nebenform von knuttern, knuttern u.

Goddori, Goddsblikfs — Fluchwörter.

Gööske („Gänschen“) weiße Wasserlilie, *Nymphaea alba*; f. Dubbleke.

göösken, goosken: mit hör herum goosken = sie, als eine „dumme Gans“, zum besten haben.

golden Knoopkes Goldknöpfchen, der gefüllte *Ranunculus acris*.

golden Piepke Kapuzinerkresse.

Gommes = **Godd mid uns!**

good: nich good (to früh) wåsen unwohl sein.

Goos-Kamer (Emden) kleine zur Kirche oder zum Gasthause gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer; so viel als Godes (Gottes) = Kamer.

Greetwendschafer der Schafer des dritten Jahres; f. Turflandschafer.

grieten i. q. griseln.

Gröhschware, engl. **greensward**.

grofig 4) schmußig, schmierig.

Gruus 3) kleine Schusternägel.

güfte Hemp der männliche Hanf.

güßt Kindelbeer (scherzb.) ein bei einem kinderlosen Ehepaar veranstalteter Kindtauffchmauß.

S.

Haas'sokke Soeke; s. **Hase** 3.

habaken i. q. **hageböken**.

Hachje: Ned. 't Hachje skakken laten den Muth sinken lassen.

Händje = (od. **Hänsken** =) **Springupp**, **Hans** = **Zakub** Kinderspielzeug, aus einem Hänsegerippe verfertigt.

haffeln happen, schnappen, besonders von Kindern.

Hage od. **Hage** = **Törf** eine über dem schwarzen (untern) Torf liegende Torfschicht; wohl so viel als hoge Törf (astr., satl. zc. **hag** hoch).

Hahnekopp, **Hahnekamm** Sumpfläuskraut, **Pedicularis pal.**

Hahntjes, **Haseblöme** **Hauhechel**, **Ononis**.

Hahntjes, **Hähntjes** die Schnüre oder Äugen, vermittelt welcher das Leinen auf der Bleiche an den Pfählen befestigt wird.

haken (Baltrum) graben; conn. mit „haden“.

halfweten halbflug; so kloof als 'n halfweten Kalf; s. **wetten**.

Halster grobes, rasch in heißer Asche gebackenes Brot oder ein Rostkuchen; scheint e. zu sein mit dem hd. (mundartl.) „hal“, holl. (bei Kil.) **hael** ausgetrocknet, dünne, franz. **hale** Sonnenbrand, **håler** versengen, dörren; viell. c. m. „hager“ (häge).

Hamme, holl. u. engl. **ham**.

Harsens Hirnschädel; holl. **harsen**, **hersen** (bloß im Plur. **hersen**); c. m. „Hirn“.

Hartsfäär s. **Säär**.

Haupepe ein Schlaginstrument der Schuster, Sattler zc. zum Auschlagen der Böcher.

habeloos ohne Habe, arm; zerlumpt, z. B. ein Kleid.

Hameel, **Howeel** i. q. **Aweel**.

Hebbeding d. i. ein Ding zum Heben (Haben), nicht zum Gebrauchen.

hebben: hüm good hadd hebben ihn sehr betrogen, verkürzt haben; hei Zi 't hier oof? seid Ihr auch hier?

Hecht „Heft“; der Haft, die Verbindung, Stütze, in: **Hecht** un **Troost**.

heelsaam (heilsam), heil, nicht bröcklig.

Heide s. **speën**.

Hemdsinnen eine Quantität zu einem Hemde gehörige Leinwand; 2, 3 **H.**

hemmelf, **hemmelfg** reinlich.

hendfärg 2) [im Nord.] mitfärg.

hennsen „hänfeln“, d. i. jemand in eine „Hanse“ = Gesellschaft, Genossenschaft — aufnehmen, welches z. B. bei den Matrosen durch Ausleerung eines großen Bechers geschieht; de **Matrose** moot hennsen (tractiren); holl. **hanzen**, franz. **hanser**; ahd. **hansa** ein Trupp (Soldaten); daher „Hansestädte“.

herformd: die holl. Partikel **her** = **er**, hd. „er“, s. **ver**.

heruut heraus; hinaus.

Hidden (obf. C. M.) Schuhhorn; nach C. M. den Göttern geheiligt u. deßhalb im **Hidden** aufbewahrt.

Hiesel (Wort.) „Hügel“ — mit Hügel, engl. **hill**, schw. **hygel** zc., wohl dass. Wort, v. **hoog**, wie wahrsch. auch **hiesen**.

hiffhaffereen i. q. **tiffaffern**, **tiffkern** 2.

Hilgedagg Feiertag, Festtag.

Hilt, engl. **hilt** Degenfäß.

Hinkepadd, **Hinkelbaan** eine von Kindern auf die Erde gezeichnete leiterförmige Figur, über deren Striche Steine hinkend mit den Füßen fortgestoßen werden.

Hittdrule, **Hettdrule** Sitzblätter.

Hobbe ein v. einem Sumpfsüß (Ladende) losgerissenes, und hügel- oder kopfartig aus dem Wasser vorragendes Stück; c. m. dem holl. **hobbel** eine Unebenheit, Erhöhung, **heuvel** Hügel; **hobben**, eine Nebenform von hüppen „hüpfen“; c. m. **Hövd**, **Hoop** zc. — v. **håven** „heben“.

hodanig s. **wodanig**.

hörnshüün, **shüünöberdwafs** ganz schief und verdreht.

Holkers s. **Tolkers**.

Holtstekk Holzschoppen der Holzhändler; s. **Stekk** 2.

Hollert Halt, Feierabend.

hollfibdd, **hollfibdd** mit eingefallenem Baden; s. **Reve**.

homel — wahrscheinlich aus dem lat.

humilis gebildet.

hoog hoch; wi hebben 't hoog un leeg

mit 'n ander hadd wir haben ein Langes und Breites mit einander verhandelt; 't hoge Woord (Geständniß) moot d'r to-lest heruut.

Hooopenstüff (Hoop un Stüff) Masse, Umfang; groot van Hooopenstüff; fig.: ein korpulenter Mensch, ein schweres Stück Mastvieh.

Hott, in der Mitter. 't is Gen Gott un Pott d. i. Hüttspott (s. das.) = es ist (sie sind) durch u. durch gleich, Gen Brödde, Gen Pott=Natt.

Huchpuch, **Hucherpucher** i. q. Kap=pershaantje.

Hüürstalter (Emden) Miethcontract; s. Upstell und stallen.

Hufelpott i. q. Rummelpott.

Hund: gien Hund d'r in wäsen sich darin nicht „lumpen“ oder lange nöthigen lassen; kummeer dien Hund un blaff füllst thu selbst, was du befehlst.

Huttjedrafft, **Huttjedracht** leichter Erab.

huudjen den wegen Fruchtigkeit schon im vorigen Herbst gepflügten Boden bestellen (besäen und eggen. — also gleichsam nur die Oberhaut dess. berühren).

Hunsfestung Obdach, Herberge, Wohnung; holl. huisvesting.

Hunsbunje(r) Einer, der daheim bleiben und das Haus hüten muß, während die übrigen Hausgenossen ausgehen (= ein an's „Haus gebundener“).

S.

Smefatt Gefäß zum Austragen od. Reinigen des Apartments.

Inhook eine nach innen gekehrte Ecke, ein Ausschnitt.

inkamen herein (in's Haus) kommen.

Inlett, hamb. inlede d. i. „Ein(ge)=le(ge)te“.

inpennig — könnte urspr. heißen: eingeschlossen, eingepfercht, wie das engl. penned in, von pen FÜRde, Einfassung.

inschiffel handlich, verträglich; 'n inschiffel Mann Einer, der sich in Alles schicken kann.

Intangen eine Art hölzerner Anker (Emden).

Appels (Valtr.) = **Ärdappels** Kartoffeln.

J (Jod).

Jaffhals, auch **Jaffepuus**; jaff-halsen herumtschmachten.

Jank, auch **Jangst**.

Janneber: Ned. Jann Evers (Gevnebers) Macht is groot, he is de starkste Jann!

Jann Meisles Einer, der sich in Alles mischt; s. mößken.

Jesse Kinder=Unterrock; s. Jass.

jibbern i. q. jeben, jevern.

Jicht c. m. „gehen“; vgl. mhd. kirch=giht Kirchengang, sungiht Sonnengang d. i. Johannistag.

jo 1) euch; euer; joos, joons der, die, das eurige; s. ji und he.

Jöd (im Norden) Mittagsmahl ohne Fleisch — wohl eine Anspielung auf die Fastenmahlzeiten der Juden.

jösen s. osen.

Jüche, auch **Juchjach**.

Jufen: Ned. holl dien Schnater, off 't gääf di heller Gen öber de Jufen; viell. eine Nebenf. v. Süßen „Soche“ und stände dann für das, was unter dem Soche ist, für den Nacken.

K.

Kaantje (Emden) i. q. Schlinger=schlää; c. m. „Kahn“.

kaatzen — der Zusammenhang mit chasser u. ist zweifelhaft.

Kabes (Kabuns) un Baas Herr u. Meister; viell. c. m. caput Haupt, wie „Kapitain“.

Kabasse auch Kämmerchen, Kloben.

käteln Federn od. Dunen, welche ihre Elasticität verloren haben, im „Kessel“ auf gelindem Feuer wieder elastisch, lebendig machen.

käbeln i. q. kibbeln.

Kaffhüüsje: Spr. so kloof ass 't Kaffhüüsje to Bremen, datt vdr luter Kloofheit in 't Water full (in Bezug auf alberne Einfälle eines Kloofschüeters).

Ko'bauter — erinnert an den märchenhaften „Klabautermann“.

kallen — auch mhd.

Kannelke (Dbleb.) die gelbe Leichrose, wegen der kannenförmigen Fruchtkapsel so genannt; s. Bubbelfe.

Kannewascher Rohrkolben, Typha; als Kannewischer oder Quirl dienend.

Kanntje eine beim Häringsfang gefüllte und gefahene Tonne Härings; s. Kientje und Seepack.

Kappe: een Schöt in de Kappe heben (beim Klootscheten) = einen Wurf gut (voraus) haben.

Karig karg, geizig, des Gebens überdrüssig; so auch holl.

Karkand Geschmeide, Halschmuck; das frz. *carcan*, welches nach Diez aus dem ahd. *querca*, anrd. *qwert* Gurgel, Hals gebildet ist.

Karmelf: Ned. datt is de Künst van de Karmelf, datt se blau lett.

Katte: sie Katte in Düstern kniepen = im Geheimen ausschweifen; **Katt** un Hund (Emden) der Matrosenmäkler; **Katt'minnst** s. **W i n n s t**; **Kattekopp** dicke Pfundbirne.

Kei — im Norden **Hogerupp**.

Keilkebeën Kliederbeeren; **Keilke-muus** Kliebermuß.

Kerdanz = **perdanz** plumps.

Kien das Lottospiel; wahrsch. v. dem Ausruf des Spielers: kien! so genannt, wenn er seine Karten voll, also keine Zahlen mehr zu besetzen hat.

Kientje das kleinste Fäßchen Härings, ^{1/64} Tonne; s. **Kanntje**.

Klamphauer stümperhafter Zimmermann.

Kleenkriegen fig. begreifen.

Klennel i. q. **Knennel**.

Klepp i. q. **Väpelfes**.

Kleppermann i. q. **Kateler**.

Kliffhaken ein Gerüste für die Dachdecker mit langen eisernen Haken; nds. *klive*, von *kliven* = kläven festhängen.

Klingen 1) klingen; 2) klingeln, schellen; 3) i. q. **inklingen**.

Klingertje Klingelei (an der Thür).

Kloffe: Spr. datt klingd ass 'n kathoolske Knäpel in 'n lütterske Kloffe = das paßt nicht zusammen; auch obsk.

Kloofschietter altkluger Bursche.

Klotte 1) **Klottje** enganschließende Haube ohne Besatz; das franz. *calotte* Käppchen.

Klozen — man vergl. das hd. „blechen“ = bezahlen; wie dieses auf dünne, blechartige, so könnte sich unser klozen auf

grobe, massenhafte, klozartige Geldstücke beziehen.

Knäp: van buten beständig, Knäpen inwendig.

Kniesen, **kniesen** i. q. **gniesen**.

Knieptange 3) der enganschließende Sträb.

Kniere (Ke- od. Ge-Niere) Niere, Drüse.

Knippe: stille Knippe Hurenhaus; s. **Katte**.

knipprig = schörrig voller kleinen Risse, die knitternd entstanden sind.

knitterkoppd i. q. **knittrig**.

Knoopke Krähenfuß, *Cotula cor.*

Knubbe fig. Grobian; knubblig voller Knoten; grob.

Knuff, **Gnuff** i. q. **Gnupp**.

knuffsels i. q. **to knuffsels**.

Kör: to Kör gaan wählen.

Kötel: Ned. du schafst noch lüttje Kötels schieten! = du wirst dereinst wenig zu beißen und zu brocken haben; **Kö-teln** fig. in abgerissenen Sätzen reden.

Kölln, holl. *keule* — v. lat. *cunila*.

Körtbeendiff das corrup. „Kardo-benedicte“ *Centaurea (carduus) bened.* körtten 1) kürzen; 2) = körtmaken zerkleinern, z. B. den Grabenauswurf.

Körtweeder eine Handhabe, mit welcher man Kohl, Kartoffeln etc. behackt.

Kollschwien, vergl. **Mutte**, **Kuff**.

Kooltje Stür, Stürroge Adonis-röschen.

Kootschlaan eigentlich ein Schlagen der Koten (Klauen von Kühen, statt der Bälle).

Kopp — lat. *caput*, *cavus*, *cupa* c. m. Kopf, Kufe, Kupe etc.

Krabbenploog i. q. **Krabbe** 2.

Krachtbadig gewaltthätig.

Kralloogd = **de kral** (= grell?) uut de Dogen kiffd.

Kreff, holl. **krekt** — könnte eher das lat. *correctus* (c. m. „recht“, „gerecht“) sein.

Kremmig, **Kräwig** scharf, pikant (von Getränken, Worten etc.); ndd. *kriemig*, c. m. „krimmeln“, „krieblen“.

Krimpe 3) das Einschrumpfen; 't Geld geit to Krimpe das Geld nimmt sehr ab (in der Kasse).

Krintemüüsken kleines Weißbrot mit

Korinthen; so viel als „Korinthen=Mischung“; s. mößßen.

Kriterg weinerlich.

Kröpelskraft: uut Kröpelskraft rären aus vollem Halse schreien.

Kroden, auch Krüden

Kroost s. Makroost.

Krüßselwarf, Krüßswarf 2) unteres Rückgrat, Kreuz.

Krullsilje, Krulletje Türkenbund, Lilium martagon.

Kruudtuun, obled., moormerl., friedb. u. Blumengarten.

Kükē: gien Kind off Kükē — nicht Kind noch Regel; Kinder un Kükeneier (verächtlich) Kindsköpfe — de noch nich dröge achter de Doren sünd.

Künneke s. Kölln.

Kulpen = glupen.

Kumbbüfe Schiffsküche, auch der Kochapparat auf dem Schiffe; holl. kombuis — wohl vom lat. combustio das Verbrennen, comburere verbrennen.

Kummfumsje Gesellschaft, Hausen, Menge; wohl vom lat. consummatio Zusammenbringung, Summierung.

kuterwaalsk s. Walske Bohne.

Q.

Qaartje Plaudertasche; holl. larie; c. m. „Qarifar“, „Qärm“, vom obs. „laren“, „lären“, „lären“ schreien.

Qäpel: de Qäpel uppstäken sterben.

lären besonders auch: predigen.

laffhartig i. q. flaumodig.

langdradrig langdrätig, langfaserig; weitschweifig (van Stiel).

Langschoonroggen ein Weißbrot (Stute) von gebeuteltem Roggenmehl.

Lappböse Medieinkiste (auf d. Schiffe).

Lappoor Lump; viell. von der frühren, beschimpfenden Strafe des Ohrabschneidens (beim Betrüge) so genannt.

Qawei: 't Qawei uppstäken — bes. von rebellischen Arbeitseinstellungen (der Deichgräber).

leep ist wahrscheinlich eine Nebenform von „lapp“, lapp.

leeve Engelle, Leve=Manns=Vögelke i. q. Sünnekükē.

Lei — vergl. Lorelei = Schieferfelsen der Lore.

leieren = lei = leutern s. Leu u.

len — scheint eher mit Lau als mit läsig c. zu sein.

Leßs das contrah. Leßs 1.

liebsam, auch liesam (welches zu liegehören könnte).

liepen: watt maakt du 'n liep? (Tippe).

liggen: to liggen kamen fallen; sich legen (von Kindbetterninnen):

Ligt i. q. Lüüg (2), Fuhlsel — worin das Kalb im Mutterleibe ligt („liegt“); auch holl.

Löfs i. q. Schlöfs; lößfig lang aufgeschossen, schlottrig.

Löbelbeer i. q. Lavelbeer.

Loge: uut de Loge bößeln tüchtig rein machen.

loombeend trügbeinig.

Lootshaken i. q. Kannahen — vermittelt welcher Körbe hinauf gelootst d. i. hinaufgezogen werden.

Lott, Lött; Lucht, Lücht.

Lüebriken Leute (Päe) necken.

Lüttf: 'n Lüttjen an de Möse ein Räuschchen.

Lunte rufen etwas merken; Lunte für Pulver.

Luntjen anzünden, z. B. das dürre Gras an den Wällen; eigentlich mit der „Lunte“ anzünden.

Luus' = Duumbreed eine laufige Zolbreite.

M.

Maars: mit de Maars in 't Botterfatt to sitten kamen = sich gut niederlassen, gut unterkommen (z. B. durch eine reiche Heirath).

Maat s. Moot; Maatje=Här'nt derjenige Hering, der wenig Milch oder Roggen, desto mehr Fleisch hat und daher vorgezogen wird; der Gegensatz ist Fullhär'nt.

malldarten sehr muthwillig.

Malljann 2) ist ein in Form des Brustbildes eines Mannes, welcher die Hände in die Seite stemmt, ausgeschnittenes Holz oben am Giebel des Hauses; später zu einer krausen Stange entstellt.

Mallperduus — conn. m. Reinecke's Schloß: Malepertus.

Mallurte erinnert an das franz. balourd, ital. balordo Tölpel, welches vom

itl. **lordo**, **lurido** ſchmutzig und dieſes vom lat. **luridus** gelblich entſtanden iſt; die Sylbe Mall lehnt ſich offenbar an das Adj. mall an.

malſſ mürbe, ſanft, weich; holländ. **malsch**, hd. malz, malzig, anrd. maltr, bair. molzet — c. m. moll zc.

manſen: ſchlimm d'r manſen ſitten arg in der Paſche ſitzen.

Mannliekheid männl. Kraft; Hoden.

Mattſchüdding Mattenſchüttel, das beim Ausladen der Schiffe verſchüttete (zwiſchen und hinter die Matten — Lau- bekleidungen — gefallene) Korn; beſgl. überh. 't Säggſſel van 't Koorn; ſ. Ah- rends, Diſtr. u. Seber III, 362.

Meſterſke Schulmeiſterin; in der Anrede: Meſterſke = Möö, wie Pa- ſtoorſk = Möö.

Meelände, **Meelände** für Meente- Lande Gemeindegewiden, = wiefen.

meest' Tied meiſtens.

Middelmannetje der ſtärkere, wagrecht zwiſchen der untern und obren Abtheilung eines Fenſters liegende Glasrahmen.

miede (miedſaam) ſoll nach Einigen c. ſein mit „timide“ (timidus).

Miegeemke zc. — ſo genannt v. Aus- ſprüngen der Ameiſenſäure, welche man als Garm anſieht.

mikken 2) winken, mit den Augen zu verſtehen geben.

Mill (C. M.) „Mehl“.

mindermachtig zu ſchwach, machtlos.

Minſke (Minſ), **Menſk** Menſch; de Minſke (im Allg.), datt Minſke die Frauensperſon — im guten Sinn.

Miſsgünſt Mißgunſt; eine Art ein- ſichtigen Wagens.

miſſinnen ſ. verſinnen.

Moder=Vanklieſ Menſch mit ver- hältnißmäßig zu langem Oberkörper.

möddig, **modig** = frodde.

Moltboontjes bis zum Keimen ein- getweichte Pferdebohnen, v. Kindern gern gekauft und gegeſſen.

Mood Muth, Zuverſicht; good (mall) to Mode wäſen ſich wohl (übel) befin- den; Mood anſpraken Muth einflößen; de Moodfären hangen laten den Muth ſinken laſſen.

Moor 2) gew. mit dem Zuſaße olde.

Moorhaantje Torfbäuer, Torffahrer.

Moorhoon Birkhuhn.

moorloos (von Bienenſtöcken) ohne Königin.

Mopps: blinde Mopps — erinnert an *μωπος* kurzſichtig.

mottjen murren; kritteln; holl. **mot- ten** ſtaubregnen, murren; **mot** Staub- regen, ſ. muddig.

Müſk 3) Art Kuchen oder Puffert, wozu Beesmelk benutzt wird.

müſtern 1) beſ. beim Pferdehandel.

Müge: nich na ſien Müge wäſen nicht nach ſeinem Sinn ſein; de Müge upp drie Haaren (auf einem Ohr) ſit- ten hebbben.

Muffer kleine, mit Blei gefüllte Holz- kugel.

muffſen muckſen; he hett d'r gien groot Muffſen upp = keine große Luſt wozu haben.

Müſtergeld = kleen Geld kleine Münzen, Scheidemünzen — wohl ſo viel als „Geld zu Senf“, der bekanntlich, um ihn friſch zu haben, in kleinen Portionen gekauft wird.

Mutte ſ. paſſ; **Mutt**=Meierſke — wird die Meierſke von dem übrigen Ge- ſinde geſcholten — Krummh.

Muul: an 't Muul miegen = an- führen.

Muusbögel i. q. Meeske.

N.

Naat Naht; 't kummt an de Naat = es geht zu Herzen, dringt tief ein, greift an.

Nachtfatt i. q. Immeſatt.

Nachtpunje Nachtleid für Kinder; ſ. Pung.

Näärs — feinerer Ausdr. a. Maars; ebenſo iſt piſſen feiner als miegen.

näärschlagtig niedergeſchlagen, be- trübt.

nämen 2) = entnämen.

Nagelgruus Piment, Nelkenpfeffer.

Nagelholt. Wie Bönſleesſ das am Boden hangende Fleiſch bezeichnet, ſo Na- gelholt wohl das am Nagel hangende; Holt — wegen der holzartigen Härte, und weil man's wie Holz ſchneidet, gleichſam Späne abhobelt.

Naffe Nacken: gien Naffe ober Dor dran hebbben = nicht dran wollen.

Naschlagg das nach der gewöhnlichen Zeit aufgeschlagene, gewachsene Korn. natelsu mit der Nadel stechen, molestieren, strafen.

Natt: gien Natt off Dröge weder Essen noch Trinken.

neemelcke Botter Butter aus der Milch einer Kuh gewonnen, die erst gekalbt hat.

neesgierig: so neesgierig als 'n Höhnernäärs.

neien: Ned. in de Rand neien = tüchtig abfertigen, ausschuriegeln.

neffens neben; holl., auch **nevens**.

Nettel: Ertl. des Spr.: Weisheit schützt vor Thorheit nicht.

niefel i. q. niedsk 2, niedel.

nitel — engl. neat Kind.

Nösedröpp, Nösedröppel Nasen-tröpfchen.

Nopp: de Noppen van de Klee (Stoff) halen = arm und kahl machen.

Nunnenfieskes i. q. Schwemmers.

O.

över, öber, ober, aber; 't heele Schipp seilt öber Voord das ganze Schiff geht verloren.

Överslood Ueberfluß: Överslood is nargens good, als vör Dief un Damm.

överkanten über die Kante fallen od. werfen (z. B. Erde).

Överloper ein Schaf oder Rind, das man um ein Jahr später, als es geschehen könnte, melken werden, also ein Jahr überspringen (überloper) läßt.

Övernaber Nachbar gegenüber.

Ökelname, vgl. oolk (auch im Anh.).

offallen: 't is mi so offallen entfalten, z. B. ein Wort.

osloper: Gene osloper laten Zeman den grob behandeln; s. offschauen.

oswieten die Schuld von sich wälzen.

oldertwellsk, auch **oldwarrels**, s. Wärelb.

Onntje Bauch, Bäuchlein; ein Diminutivum vom lat. **onus** Last.

Ogenblöme Buschwindröschen, **Aemone nemorosa**; **Water**=Dogenblöme, **Säär**=Dogenblöme Wasserhahnenfuß, **Ranunculus aquat**.

Dogst (an der holl. Grenze) Ernte; so

genannt v. Monat August (holl. oogstmaand, nds. außt, schw. höst, dän. høst, franz. août).

oolf hiemit könnte conn. sein das engl. **ugly**, altengl. **ougly** häßlich.

Dor s. Rakke.

osen 2) i. q. josen, jösen mantschen.

P.

Paddflöre [Emden] i. q. Damaste.

Päkelünde schwere (gefalzene) Sünde.

paltrig, engl. **paltry**.

Papenhörtje der beste, weichste Theil eines Rippensbratens.

papieren Bööntje dünne Eisschicht.

Pasder (Bork.) i. q. Dotte ein kugeliges Spielzeug; so viel als ein Vorbeigehender, Vorbeirollender? s. **pasen**.

penent „patent“, zierlich; penüüt für petüüt.

Penn kleiner Schutz = Damm; Penn wird in ähnlichem Sinne gebraucht wie Färe (s. Windfäre); s. **Penn** 2.

Pett — vom lat. **petasus**.

Peuf, Peik (u. **Meelpenf, Bedelpeuf**) wird c. sein mit dem engl. **pocket**, franz. **poche**, goth. u. isl. **poska** Beutel, Tasche; s. Fikke.

pieroogd i. q. plieroogd.

pifferig fest „anbaend“; s. kniffe = rig 2.

Pijspott (Weener) i. q. **Theeföpp** = fe, Dagglöme die Blüthe der Zaunwinde, **Convolvulus sepium**.

Platte — Ned. ikk will di de Platten schären eine Drohung = ich will dich in's Kloster schicken; s. **Weninga**, **Chronyk**, beim Jahre 1492.

Plattsaad i. q. **Schwiene** gras 2. **plattfoodjen** ohne Schlittschuh (mit „platten Füßen“) auf dem Eise gehen; **Plattfoodjers** uut de Sied vör de Schövellopers!

plüren i. q. plüsen, plüstern.

Plumen i. q. **Flom**.

Pöttel i. q. **Plöttje**; von **Pott**.

poggedood mausetodt.

Polaff 1) **Pole**; 2) gelber, glaserter Knitter. [„Portion“.

Poseje, Portsje = lat. **portio**

Pottje 1) Töpfchen; 2) Gelenkgrube.

Pott-un-Pann-Kärel i. q. **Steen** = goodskärel.

Prente fig. eitles, gezieltes Mädchen.
preveln i. p. pröveln.
Priefel „Prieche“ — wohl richtiger
 von „Parochie“.

Prüßkelleree 1) Knollensellerie; 2)
 [obj.] die Knotenperücke.

Puddefiller i. q. Poggensfiller.
pudelig i. q. plussig.
Pudelpack Gefindel.
Pülle i. q. Kannelke.
pulsen fühlen, probiren; eigentlich:
 den Puls fühlen. [Mensch.]

Pummel i. q. Pümmel kurzer, dicker
Pumpstoff Pumpenstiefel; gien Dü-
 vel off sien Pumpstoff Niemand, wer
 es auch sei.

Pugeltreibe Reizzeug.
Punske 2) = lat. pudicula, v. pu-
 dica die Schamhafte.

Q.

quaad Geld auch vorgeschlagenes,
 zuvielgefordertes Geld.

Quant; to quant ist wohl c. m. lat.
 quantus.

Quielbopp, auch **Quielbakke**.
quievern i. q. klievern, klüvern.
Quikmaars beweglicher Mensch, der
 nicht stille sitzen kann.
quinkoogen „winken“, blinzeln.
quispeln wedeln u.; f. wispeltü-
 rig.

R.

Raaf: datt Geld (Roorn u.) hett
 Raaf habd = das Geld u. ist tüchtig
 angegriffen (getroffen).

Raband — könnte c. sein m. dem engl.
 ribband, franz. ruban Band, Bändchen.

Rabattentramper ein Plumper, der d.
 „Rabatten“ = Blumenbeete — zertritt.

Rägenagale kleines, scheinbar abge-
 brochenes Stück eines Regenbogens; alt-
 nord. galle Mangel, schw. galen, dän.
 gall fehlerhaft.

räsen Rookjes, **Dree-in-de-Pann**
 kleine Kuchen von gegohrnem Teig, gew.
 je 3 in der Pfanne gebacken.

rauseln schelten, prügeln; **Rausels**
 Schelte, Tracht Prügel; scheint v. franz.
rançonner ein Lösegeld fordern; prellen,
 schinden — gebildet zu sein.

Rappelment Schelte = Rüssels.

Rappsaat ist nach Ahrends, Dstfr.
 u. Zev. III, 1 brassica oleracea liti-
 niata.

Rauler Lärmacher, Friedensstörer.
rechtssträaks geraden Striches, We-
 ges.

Roffeloor (Einden) weiter Mantel
 mit lang überhängendem Kragen, früher
 als Chorrock der Geistlichen u. im Ge-
 brauch; nds. rockeln, Kil. rockeling,
 engl. u. franz. rochet; c. m. „Rock“.

Rosengör Rosenduft; **Rosengör** un-
 Maanschien maken de Minsk nich satt.
rüggeber, **rügels** über rücklings

Rüssel — as. rusel, holl. rozel Bett;
 daher holl. **rozelmaand** für den October;
 f. Grimm, Gesch. d. deutsch. Spr. I, 91.

Ruff das Raffen, der Riß, Griff; in
 de Ruff = in der Eile.

Rummel-Maaltied f. Rlopp II,
 583.

Rundeel auch: rundes Gartenbeet.

S.

saadzaam sättigend; c. m. „sattzaam“,
 von sadigen sättigen.

Sand 2) — nicht in der Beda.
Sandhase i. q. Pudel beim Kegel-
 schieben. [norragica.]

Sandflöten bef. epididymis blen-
Sanft Sammt.

Sanfteblöme (Friedbeurg) i. q.
 Schoonooge; „Sammtblume“ gen.
 von den sammtartigen Blättern.

Schäärgaarn: Hooren Schäär-
 gaarn, Hooren Inschlag — eine ganz
 lieberliche Familie.

Scharm Schirm; f. bescharmen.
schamel Brood Schwarzbrod.

Schapp — c. m. d. engl. shap Kauf-
 laden.

schatten eintragen, ergiebig sein; 't
 Roorn schattig good.

schavuusen, **untschavuusen** schelten,
 ausschelten; Schavuuster Schelte, der-
 ber Rüssel; holl. schavuis, nds. schavaat
 Laug nichts, von schaven; f. Schuuf-
 ut.

Schelf — ist c. das engl. shelf Bord
 eines Schranke?

Scherbellenkopp: dithm. Schabell
 (Kl. Groth).

Schieraal — ist weiß unter dem Bauch, schwarz an den Seiten des Rumpfes, viel fetter und erscheint später, als der s. g. Bruunaal, Mooraal.

Schiebe Scheibe; scheibenförmiger Rinds-Braten, Sauerbraten.

Schlenke Taube, welche im Fluge mit den Flügeln an einander schlägt (schlenkert, schlingert).

Schliet (Werk.) die zu einem Besen zusammen gebundenen Fasern des Helm — viell. so genannt, weil dieser Theil des Besens sich abnutzt, schlitt.

Schliffpottje Töpfchen mit Latwerge oder Syrup.

Schloop Schlucht zwischen den Dünen.

Schmää (C. M.) Schmied.

Schmeent 1) Schmieente, Pfeisente, **Anas Penelope**; 2) fig. schwächiger, kleiner Mensch.

Schmekken (Imperfekt **schmekkede**, **schmaakde**, **schmoof** od. **schmuff**, Parte. **schmekkd**, **schmaakd** oder **schmuffen**). Die Schwankung rührt vom seltenen Gebrauch des Wortes in transitiver Bedeutung her; allgemeiner ist **prüfen**.

Schnää: Kalber zc. in de Schnää kopen Kälber zc. so wie sie fallen im Frühjahr zu einem Durchschnittpreise kaufen.

Schnau fig. Tang, guter Kauf.

Schneejagd, **Schneejagen** Schneegestöber.

Schnipp=**Schnapp**=**Schnooren** allerlei gebackene und gebratene Vekereien.

Schönbelen — goth. **naus** der Todte.

Schörpapier = **Rietpapier** Papier zum Zerreißen.

Schörthase, **Schotthase** Strumpf, dessen Föddel abgeschnitten, also gekürzt ist; auch Stropphase; s. **Schört**.

Scholer derjenige auf einem Fischer-Schiff, der die Fische vom Wand oder der Angel reißt — schwolt „schält“.

Schoon upp rein auf, verzehrt; **ich** bunn ganz **schoon** fig. ich habe gar kein Geld mehr; **ich** bunn **schoon** Papier fig. ich verrathe nichts.

Schott 6) das „Schießen“ oder Versenken des Wand ins Meer zum Schellfischfang; de Schlupe liggt in 't Schott.

Schraa — auch schlecht; 'n **schraaen** Kärel.

Schraffel schlechter, gemeiner Mensch, c. m. „schaffen“, schrabben, wie Schubbejakt und „Schuft“ mit schaven.

schriuwen i. q. **schreeven**.

schwäken den Wagen oder Langwagen vermittelt einer langen Holzstange steuern, lenken; c. m. **schwichten**, „schweigen“ (goth. **suikan**) = beschwichtigen, in Zaum halten.

schwaff=**schlimm** einer Ohnmacht nahe, von sehr schlechtem Befinden.

schwalben „schwalcken“, durch s. g. Schwalbenschwänze oder konische Zapfen zwei Bretter, z. B. einer Kiste, mit einander verbinden; s. **Schwaalka**.

schwarte Vaterunser — eine geheim gehaltene Formel zum Behezen oder Festbannen.

Schwechtel engl. **swathel**, **swaddle**.

schwichten; **Red.**: du moost di vör hüm schwichten du mußt vor ihm schweigen, dich vor ihm beugen.

schwieren — wirren und **gyrare** ist c., da bekanntlich das germanische **w** dem romanischen **g** entspricht.

Seemannskupp Seemannskunst, Seemannskunde; Ueberlegung, Vorsicht, Schlaueit.

Seil; **Red.**: 'n Doge mit in 't Seil holden ein waches Auge über Andere haben.

Sett 2) bi **Setten** mitunter, zuweisen.

Sibbel i. q. **Gibbel**; c. m. „Sch-bill“.

Silmskante (selten) Bettpfosten; das afr. **Beddselm** übersetzt v. **Richthofen** mit „Bettstelle“; jedoch, da vom Ueber-schreiten (**ur stapa**) desselben die Rede ist, so scheint **Beddselm**, ebenso wie das ags. **bone=selma** (**sponda**) u. unser **Silmskante** auf **Sülle**, ags. **syl**, engl. **sill**, schw. **felle** „Schwelle“ zu deuten.

Speckbone sehr fleischige Art Stangenbohne.

Spieskrund Wurzel von **Curcuma longa** — zum Käsefärben.

spinnebeenen i. q. **spinnefoten**.

splieten 2) muß heißen: die Angel v. Köder reinigen, um sie zc.

Spoolmanntje kleiner, weitgeflochtener Korb, — beim Schellfischfang gebr.; s. **Reins**, **Nordernei** p. 93; wörtl. wohl so viel als „Spüllörbchen“; s. **Mande**.

sprill lebhaft, munter; holl. **pril**.

ssoortgelief der Gattung nach gleich;
also: gleichartig.

staatplegtig feierlich, festlich gepuht;
holl. **plegtig** pflichtmäßig, geziemend;
feierlich u.

staken: **sükk** in 'n Schelm **staken** sich
mit einem schelmischen Streiche aus der
Sache ziehen.

Stärensjeten, egl. **shooting stars**.

Stropphase i. q. Schörthase; c.
m. ströpen, wie Stroppmaue Leinwand=
Aermel, welchen die Mägde beim Garben=
Binden über den bloßen Arm ziehen
(„streifen“).

Stüff: bi Stücken stückweise.

sunzen (C. M. als Präf.) stehen.

Sund — der Herausgeber hat einen
Zusammenhang zwischen Sundma und
„Sund“ (Meerenge) vermuthet, welche
Vermuthung sich aber bis jetzt nicht be=
stätigt hat.

I.

Taalje Ausdruck zur Bezeichnung des
Grades der Feinheit der Leinwand.
Schon die 10. Taalje galt vordem für
sehr fein; in Veer wurde aber bis zur 32.
fabricirt; c. m. Tall „Zahl“.

Talten, Talters, ndf. auch tattern,
engl. **tatters**.

tierig auch: wollüstig (C. M.).

Tööm, engl. **teem** gebären, trüchtig
fein.

Tostell, Tostellen Zurüstung.

Trant, vergl. das franz. **aller son**
train bei seiner Gewohnheit bleiben.

Turfsandshäfer (im Osten) i. q.
Ettwendshäfer (im Westen) der Hä=
fer des zweit. Jahres; s. **Greetwends**=
häfer.

U.

umbrengen auch: zurückbringen.

under kōnen (Semand) bewältigen
können.

Undersaten Unterthanen, „Untersaf=
sen“.

unkarn unreif, d. i. noch kernlos.

upphören auch: aufhören.

Uppkummst, Uppbrenge Einkom=
men, Einnahme.

V.

verbäten (verbissen) was die Farbe
durch „beizende“ Substanzen verloren hat.

verklaren 2) verklären, glänzen [Au=
gen].

verlägen wäsen mit de Hütte sich
vor der Hitze nicht schützen können.

Vörproter Ciner, der für Andere das
Wort nimmt.

W.

Wäargaa ein s. g. Doppelgänger.

Wegge soll als eine schon vor der Re=
formation beliebte Fastenspeise den Namen
von wein, afr. wiga, wia „weihen“ er=
halten haben.

Druckfehler = Verzeichniß.

Allemann — I. un ft. unb.
 almetts — „v.“ gestrichen.
 anschmieten — I. 'n M. an well schmieten.
 Borkmöle — I. Barkmöle ft. Borkmöle.
 begäven — I. Güe ft. lue.
 beschlagen — dieser Artikel muß gestrichen werden.
 Bestäbster — I. Bestäbsterse ft. Bestäbsterse.
 Brügge — I. Brücke ft. Brügge.
 Bunt — I. engl. bone ft. bonc.
 Doppheide — I. Erica tetralix ft. Calluna vulg.
 eradrig — steht zweimal da.
 Dreypse — I. bromus sec. ft. lolium.
 Drule — I. Beule ft. Beute.
 Dührbloot — I. Ableitung ft. Abtheilung.
 Egge — I. Ede ft. Eise.
 Emer — I. obled. ft. ofj.
 Fivhartjes — I. chalcidonica ft. calcedonica
 förgels — I. förrels ft. förrels.
 förken — I. traite ft. tracté.
 Kootje — I. food ft. food.
 Garnwinde — I. arr. ft. aro.
 gasseln — I. rohen ft. roher.
 Gröhtebuur — I. Gröhtebauer ft. Gröhtebuur.
 Helm — I. arenarius ft. arenarius.
 Homeie und Horning — fehlt: ofj.
 Jehovah — I. canillifolia ft. umbrosa.
 inklingen — I. engl. cling ft. clingh.
 faagen — I. engl. cast ft. catch.
 Kai — I. engl. treble-key ft. triple-key.

Kojät — I. 2) ft. 1).
 maar — I. nicht wo od. wo nicht ft. nicht wahr
 möte — I. engl. with ft. whit.
 Müttje — sollte hinter Mücke stehen.
 Mullbült — I. Brootebült ft. Brootebült.
 mummeln — I. vergl. hb. „muffeln“ ft. muffeln.
 Oje — I. engl. ewe ft. ew.
 Ovelgönne — I. Ursprung ft. Ursprungs.
 plüüroogg — I. blear-eyed ft. bleard-eyed.
 Quibbe — I. Cydonia ft. cydonium.
 Dipse — I. Quibse ft. Dipse.
 Rorbschink — Polygonum persicaria u. lapatifolia.
 riesen — I. engl. ft. ngl.
 riitt — I. hebben ft. heben.
 säär — nach mund (in der ersten Zeile) muß ein
 Komma stehen.
 Säve — I. engl. siere ft. siire.
 scharen — I. engl. share ft. schare.
 schaten — muß gestrichen werden, s. schaden
 Schnieber — I. Errius ft. Errius.
 Schövel — I. engl. seate ft. seathe.
 Sögediestel — Sonchus asper und olereceus.
 Speer — I. sperren ft. sparren.
 Sünder-Seelen — I. Herbstbirnen ft. Herbstbirnen
 Syreet — I. udd. Syriet ft. Spriet.
 Talle — I. Eine, die ft. Eine, der.
 Tatte — I. engl. daddi ft. daado.
 Tute — Mündel (hinter Wortmund stehend) ge-
 strichen.

Nachwort

Die niederdeutsche Sprache Ostfrieslands ist in vier größeren, nach Inhalt und Anlage aber recht unterschiedlichen Wörterbüchern dokumentiert:

CIRK HEINRICH STÜRENBURG, OSTFRIESISCHES WÖRTERBUCH
(AURICH 1857)

JAN TEN DOORNKAAT KOOLMANN, WÖRTERBUCH DER OSTFRIESISCHEN SPRACHE (NORDEN 1879 - 1884)

OTTO BUURMAN, HOCHDEUTSCH-PLATTDEUTSCHES WÖRTERBUCH
(NEUMÜNSTER 1962 - 1975)

WIARD HABBO LÜPKES, OSTFRIESISCHES WÖRTERBUCH
(ALS MANUSKRIFT GEDRUCKT, (AK) AURICH 1980)

Von den vier Verfassern war nicht einer ein zünftiger Fachmann, also ausgebildeter Philologe oder gar spezialisierter Dialektologe. So nimmt es nicht wunder, daß ihren Werken, mißt man sie streng mit der wissenschaftlichen Elle, der eine oder andere Mangel anhaftet. Umgekehrt haben Haltung und Arbeitsweise des Amateurs, des Liebhabers im besten Sinne des Wortes, nicht nur ihren eigenen Reiz, sondern durchaus auch ihre Vorteile. In diesem Fall bestehen sie darin, daß jeder der vier mit der Sammlung heimatlichen Sprachguts höchst persönliche Neigungen und Absichten verband und daß folglich für ein relativ kleines Mundartgebiet vier verschiedenartige Wörterbücher entstanden. Zusammengenommen erst erschließen sie die ganze Fülle und Vielfalt des ostfriesischen Niederdeutschen. Wer sich ernsthaft für dieses (AK) Platt interessiert, wird deshalb auf keines der Werke verzichten wollen.

Ein Kennzeichen – und vielleicht der wichtigste Vorzug – der Stürenburgschen Arbeit ist, daß sie den typischen Wort- und Formenschatz des Ostfriesischen besonders ausführlich behandelt und dabei weit in die Geschichte zurückgreift. Das liegt ein wenig natürlich am Alter dieses Wörterbuchs, vor allem aber an seinem ursprünglichen Zweck. Wie Enno Hektor berichtet, hat nämlich Stürenburg „anfangs nur beabsichtigt, durch Sammlung und Erklärung der seltenern ostfriesischen Ausdrücke den nichtostfriesischen hannoverschen Beamten das Verständnis der Mundart zu erleichtern.“ Selten und für Landfremde unverständlich war vor allem älteres Sprachgut, das seinerzeit bereits weithin außer Gebrauch geraten war. Das galt etwa für viele Begriffe und Wendungen im alten ostfriesischen Landrecht (Ausgabe von Matthias von Wicht, Aurich 1746) und im „Memoriale linguae Frisicae“ des Cadovius Müller, das damals nur in Handschriften überliefert war (Druckausgaben Leer 1875 sowie Norden und Leipzig 1911). Diese beiden Sprachdenkmäler des alten Ostfriesischen hat Stürenburg deshalb ausgiebig herangezogen, und so ist sein Wörterbuch für diese Sprachperiode zumindest das vollständigste Nachschlagewerk. Doornkaat Koolman erreicht in dieser Hinsicht seinen Vorgänger jedenfalls nicht. Zwar führt er dessen Arbeit im Quellenverzeichnis seines Kompendiums auf, hat jedoch deren Stichwörter keineswegs alle wieder aufgenommen.

Stürenburgs Erklärungen und Deutungen allerdings sind mit Vorsicht zu behandeln. So merkte der bekannte niederdeutsche Philologe August Lübben in einer Besprechung zu Recht an, das Wörterbuch sei „eine Dilettantenarbeit“, dem Herausgeber fehle es an „genauem und sicherem Wissen in der historischen Grammatik“, auch seine Äußerungen zur Etymologie seien häufig zu beanstanden. Dennoch meint Lübben, insgesamt enthalte der Band „trotz all dieser Mängel . . . doch viel Gutes“, und er schließt: „So sei denn dieser Versuch . . . der Aufmerksamkeit der Fachgenossen freundlich empfohlen.“ – Mehr kann man auch diesem Neudruck, gut 125 Jahre nach dem ersten Erscheinen, nicht mit auf den Weg geben.

(Zitate: *Die deutschen Mundarten* Hg. v. G. K. Frommann, Bd. IV, Nürnberg 1857, S. 509 ff.)

Das erstmals 1857 erschienene
ostfriesisch-niederdeutsche
Wörterbuch ist auch
heute noch unentbehrlich
für jeden, der sich mit
ostfriesischem Platt befaßt.



schuster

reprint

ISBN 3-7963-0031-6